

DE GRUYTER

*Despoina Ariantzi*

# KINDHEIT IN BYZANZ

EMOTIONALE, GEISTIGE UND MATERIELLE  
ENTWICKLUNG IM FAMILIÄREN UMFELD  
VOM 6. BIS ZUM 11. JAHRHUNDERT

*m* MILLENNIUM-STUDIEN

DE  
|  
G

Despoina Ariantzi  
Kindheit in Byzanz

# Millennium-Studien

zu Kultur und Geschichte des ersten Jahrtausends n. Chr.

# Millennium Studies

in the culture and history of the first millennium C.E.

Herausgegeben von / Edited by  
Wolfram Brandes, Alexander Demandt, Helmut Krasser,  
Hartmut Leppin, Peter von Möllendorff

Band 36

De Gruyter

# Kindheit in Byzanz

Emotionale, geistige und materielle Entwicklung  
im familiären Umfeld  
vom 6. bis zum 11. Jahrhundert

von

Despoina Ariantzi

De Gruyter

Diese Publikation wurde im Rahmen des an der Bayerischen Staatsbibliothek durchgeführten und durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Vorhabens 16TOA021 – *Reihentransformation für die Altertumswissenschaften* („*Millennium Studien*“) mit Mitteln des DFG-geförderten Projekts *Fachinformationsdienst Altertumswissenschaften – Propylaeum* im Open Access bereitgestellt.



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International Lizenz. Weitere Informationen finden Sie unter <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>.

Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Originalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen (gekennzeichnet mit Quellenangabe) wie z.B. Schaubilder, Abbildungen, Fotos und Textauszüge erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

ISBN 978-3-11-026568-2  
e-ISBN 978-3-11-026686-3  
ISSN 1862-1139

*Library of Congress Cataloging-in-Publication Data*

A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2012 Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin/Boston

Druck: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen  
∞ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany  
[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

## Vorwort

Das vorliegende Buch stellt eine erweiterte und überarbeitete Fassung meiner Doktorarbeit dar, die unter dem Titel „Aspekte der Kindheit in Byzanz vom 6. bis zum 11. Jahrhundert im Spiegel hagiographischer Quellen“ im Jahre 2009 an der Universität Wien unter der Betreuung von Professor Johannes Koder abgeschlossen wurde. Es setzt sich zum Ziel, zu einem besseren Verständnis der Kindheit als eigenständiger Lebensperiode und der Geschichte der byzantinischen Familie beizutragen, indem familiäre Strukturen und Rollenverteilungen der Eltern bei der Kindererziehung sowie Beziehungsgeflechte zwischen Kindern und ihrem sozialen Umfeld herausgearbeitet werden.

Besonderer Dank gilt meinem akademischen Lehrer Professor Johannes Koder für die in vielerlei Hinsicht ausgesprochen wertvolle fachliche und moralische Unterstützung über die Jahre meiner Arbeit an diesem Projekt. Weiter bedanke ich mich ganz herzlich bei Professor Ewald Kislinger für zahlreiche bibliographische Hinweise und seine ständige Hilfsbereitschaft, bei Professor Spyros Troianos für seine Hinweise und Ratschläge im Bereich der rechtlichen Quellen, bei Assoc. Professor Alexander Beihammer für sprachliche Korrekturen und inhaltliche Anregungen, und bei Dr. Anneliese Paul für ihr aufmerksames Lesen und kontinuierliche Ermutigung. Der Sekretärin des Instituts für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien, Frau Petra Greger, danke ich innigst für ihre ständige Hilfsbereitschaft in organisatorischen Fragen. Gedankt sei schließlich allen meinen engen Freunden, die mich auf diesem Weg begleitet haben und mir beigestanden sind, sowie meinen Eltern und meiner Schwester für ihre Liebe und Unterstützung.

Wien, im August 2011

Despoina Ariantzi



# Inhalt

1. Einleitung .....	1
1.1. Zur bisherigen Forschung .....	1
1.2. Aufbau der vorliegenden Untersuchung .....	6
1.2.1. Zeitliche und thematische Eingrenzung .....	6
1.2.2. Methodik .....	8
1.2.3. Gliederung der vorliegenden Untersuchung .....	11
1.3. Die Quellen .....	15
1.3.1. Hagiographische Texte .....	15
1.3.2. Weltliche und kirchliche Rechtstexte .....	25
1.3.3. Medizinische Quellen .....	25
1.3.4. Andere Quellen .....	26
2. Terminologie der Kindheit .....	28
2.1. Altersabgrenzung .....	28
2.2. Byzantinische Bezeichnungen für das Kind .....	36
2.3. Rechtliche Aspekte der Minderjährigkeit und der <i>patria potestas</i> .....	41
3. Kinderwunsch, Geburt und Säuglingsalter .....	51
3.1. Kinderwunsch .....	51
3.2. Geburt .....	64
3.3. Die ersten Monate des Kindes .....	77
3.3.1. Umwicklung .....	77
3.3.2. Stillen .....	79
4. Taufe .....	92
4.1. Zeit und Ort der Taufe .....	92
4.2. Namengebung .....	103
4.3. Der Taufpate und seine Funktion .....	110
5. Beziehungen im familiären Umfeld .....	119
5.1. Die Eltern-Kind-Beziehung .....	119
5.1.1. Ernährung .....	119
5.1.2. Erziehung .....	125
5.1.3. Bildung .....	168
5.1.4. Rollenverteilung von Vater und Mutter .....	181
5.1.5. Ausdrucksformen emotionaler Bindung .....	190
5.2. Beziehungen zu weiteren Verwandten .....	205



---

5.2.1. Geschwister .....	206
5.2.2. Großeltern .....	216
5.2.3. Onkel .....	219
5.2.4. Andere Verwandte .....	226
6. Die Entlassung aus der elterlichen bzw. familiären Obhut .....	231
6.1. Entfernung aus Ausbildungs- bzw. beruflichen Gründen .....	231
6.2. Verlobung und Verheiratung .....	246
6.2.1. Verlobung .....	246
6.2.2. Verheiratung .....	253
6.3. Klostereintritt .....	271
7. Krankheit und Tod .....	299
7.1. Schwere und tödliche Erkrankungen .....	299
7.2. Tod und Trauer .....	324
8. Zusammenfassung .....	335
Siglen und allgemeine Abkürzungen .....	347
Quellen und Literaturverzeichnis .....	349
1. Quellen .....	349
1.1. Hagiographische Texte .....	349
1.2. Andere Quellen .....	354
2. Literatur .....	357
Register .....	367
Namenregister .....	367
Sachregister .....	373
Ortsregister .....	381
Griechisches Verweisregister zum Sachregister .....	383

# 1. Einleitung

## 1.1. Zur bisherigen Forschung

Zum Forschungsthema wurde die Kindheit<sup>1</sup> zum ersten Mal 1960 durch Philippe Ariès mit seinem Buch unter dem Titel „L'enfant et la vie familiale sous l'Ancien Régime“<sup>2</sup>. Seine Untersuchung betrifft drei Komponenten, die Einstellung zur Kindheit, das Schulleben und die Familie, wobei er sich auf Frankreich beschränkte. Seine Ausgangsthese ist, dass die Kindheit erst eine Entdeckung des 17./18. Jahrhunderts sei. Der Autor versucht durch die Auswertung von auf Bildern dargestellter Kleidung des Kindes, durch die Analyse von Kinderspielen und durch textliche Quellen seine Theorie einer mittelalterlichen Einstellung zur Kindheit zu untermauern, in der es keine bewusste Wahrnehmung der kindlichen Besonderheit gegeben habe, ohne dass dies bedeuten würde, dass Kinder vernachlässigt, verlassen oder verachtet wurden. Seine ikonographische Untersuchung führt ihn zur Feststellung, dass Familiensinn im Mittelalter nicht bekannt war; es habe keine emotionale Bindung zwischen Eltern und Kindern gegeben, speziell zwischen Mutter und Kind, weil Mütter ihre Kinder nicht gestillt hätten. Eine Familie im Sinn unserer Kernfamilie sei erst am Beginn der Neuzeit entstanden. Obwohl Ariès zunächst viele Anhänger hatte, lösten seine Meinungen mit der Zeit kritische Reaktionen aus. Aus Untersuchungen der 70er und 80er Jahre ergab sich, dass Kinder im Mittelalter mit derselben Liebe aufwuchsen wie heute. Die Kernfamilie habe schon damals existiert. In den letzten 20 Jahren kamen viele Studien auf verschiedenen Wissenschaftsgebieten von Historikern, Soziologen, Psychologen und Anthropologen zum Ergebnis, dass seine Theorien nicht mehr akzeptabel sind. Zu diesen Studien zählt das Buch von Shulamith Shahar „Kindheit im Mittelalter“, das im Jahr 1990 publiziert wurde<sup>3</sup>. Dort beschäftigt sie sich auf der Basis schriftlicher (vor allem hagiographischer und theologischer) Quellen systema-

---

1 Zur Kindheit im antiken Griechenland: A. BACKE-DAHMEN, Die Welt der Kinder in der Antike. Mainz 2008; M. GOLDEN, Children and Childhood in classical Athens. Baltimore (u. a.) 1993; GARLAND, Greek Way; M. DEISSMANN-MERTEN, Zur Sozialgeschichte des Kindes im antiken Griechenland, in: MARTIN-NITSCHKE, Sozialgeschichte, 267–268. Im römischen Altertum: E. EYBEN, Restless Youth in Ancient Rome. London–New York 1993; B. RAWSON, Marriage, divorce and children in ancient Rome. Oxford 1991; TH. WIEDERMANN, Adults and Children in the Roman Empire. New Haven (u. a.) 1989; NÈRAUDAU, *Enfant*.

2 ARIÈS, *Geschichte der Kindheit*.

3 SHAHAR, *Kindheit*.

tisch mit den zwei Phasen der Kindheit im Hoch- und Spätmittelalter (1100–1425) und beinahe allen dazugehörigen Aspekten.

Im Gegensatz zu den zahlreichen das westliche Mittelalter betreffenden Forschungen gibt es bislang für Byzanz nur wenige auf spezielle Bereiche beschränkte Beiträge. Im folgenden werden die wichtigsten Publikationen nach der Quellenkategorie (allumfassend, rechtlich, hagiographisch, medizinisch, kunsthistorisch) und dem Erscheinungsdatum geordnet vorgestellt.

Die bisher einzige umfassende Abhandlung über die Welt des Kindes in Byzanz findet sich in Phaidon Koukoules' materialreichem, aber weitgehend veraltetem Werk zum byzantinischen Alltagsleben<sup>4</sup>. Es erfasst ein weites Spektrum von Aspekten des Kindesalters wie die Geburt der Kinder sowohl in einfachen Verhältnissen als auch im Kaiserhaus, die Einstellung der Eltern zur Geburt eines Knaben oder Mädchens, die Pflege der Neugeborenen (Abnabelung, Waschen, und Umwicklung), das Stillen, die Taufe, die Rolle des Taufpaten, die Namengebung, das Bildungssystem, die Erziehung bzw. Erziehungsmethoden, die Verheiratung und die Hochzeitsfeierlichkeiten. Kritisch anzumerken ist, dass die Quellen nicht systematisch ausgewertet und volkskundliche und historische Materialien in methodisch unzulässiger Weise vermengt werden.

Die seitdem publizierten Beiträge zum Thema Kindheit widmen sich großteils rechtlichen Fragen, vornehmlich auf der Basis juristischer Quellen. Hier ist etwa die Studie von A. P. Christophilopoulos<sup>5</sup> zu den Eltern-Kind-Beziehungen im byzantinischen Recht zu nennen, in der er väterliche Gewalt, Verlobung und Verheiratung, Erbschaft, Verwandtschaft (Blutsverwandtschaft, geistliche Verwandtschaft durch Taufe und Adoption) sowie den Status ehelicher und unehelicher Kinder behandelt. Weiters sind die auf einer Pariser Tagung zum Thema Kind und Gesellschaft im Jahr 1973 präsentierten Arbeiten von Héléne Antoniadis-Bibicou<sup>6</sup> und Evelyne Patlagean<sup>7</sup> zu nennen, die sich vornehmlich dem rechtlichen Status bzw. den Zukunftsperspektiven des Kindes in früh- und mittelbyzantinischer Zeit widmen. Héléne Antoniadis-Bibicou liefert mit ihrem Vortrag eine systematische Untersuchung aufgrund der weltlichen Rechtsquellen der mittelbyzantinischen Zeit und befasst sich mit Themen wie der Minderjährigkeit, dem Heiratsalter, dem Alter beim Klostereintritt, Schulalter, der Stellung der ehelichen und unehelichen Kinder, der Abtreibung, der Aussetzung und dem Kinderverkauf. Evelyne Patlagean analysiert die Zukunftsperspektiven des Kindes in früh- und mittelbyzantinischer Zeit am Beispiel der Verheiratung und des Klostereintritts. Ihr Beitrag basiert in erster Linie auf umfassenden Studien der weltlichen Rechtstexte, sie zieht aber auch

4 KOUKOULES, Βυζαντινὸν Βίος.

5 CHRISTOPHILOPOULOS, Σχέσεις.

6 ANTONIADIS-BIBICOU, Quelques notes, 74–84.

7 PATLAGEAN, *Enfant*, 85–93.

Texte des Kirchenrechts und ausgewählte Heiligenviten heran. Ihr Verdienst liegt darin, dass sie Heiligenviten als Vergleichsmaterial zu rechtlichen Quellen heranzog, sodass durch die erweiterte Quellenbasis die Ergebnisse eine höhere Aussagekraft erlangten.

Auf eine breitere Quellenbasis, die neben *Juridica* auch Biographien, Heiligenviten und medizinische Texte inkludiert, stützt sich Ann Moffatts Artikel<sup>8</sup> über das byzantinische Kind, in dem sie Themen wie Verlobung und Verheiratung, Ausbildung, monastisches Leben, die Größe der Familie und die Misshandlung von Kindern untersucht. Diese Textgattungen werden allerdings keineswegs systematisch ausgewertet und es lässt sich kein kontinuierliches chronologisches Darstellungskonzept erkennen.

Darüber hinaus liegen Spezialuntersuchungen von M. Tourtoglou<sup>9</sup> zu den Minderjährigen im Spiegel des byzantinischen Strafrechts und von Marie-Hélène Congourdeau<sup>10</sup> zu den Neugeborenen vor. Tourtoglou unterscheidet dabei Strafverfügungen gegen straffällig gewordene Kinder und solche gegen Erwachsene, die Kindern gegenüber straffällig geworden waren. Marie-Hélène Congourdeau bearbeitet auf der Basis rechtlicher und historischer Quellen Themen wie Kindersterblichkeit während und nach der Geburt, Missbildungen, die „Reinigung“ der Mutter als Wöchnerin, die Notwendigkeit der Taufe und abergläubische Vorstellungen im Zusammenhang mit dem frühen Tod der Kinder. Im Rahmen der Studien von Joëlle Beaucamp<sup>11</sup> zur rechtlichen Stellung der Frau werden auch einzelne Aspekte der Mutter-Kind-Beziehung behandelt.

Eine weitere Gruppe von Studien stützt sich vornehmlich auf das für Fragen der Mentalitäts- und Alltagsgeschichte so umfangreiche und aussagekräftige Genre der Heiligenviten. Dorothy Abrahamse<sup>12</sup> bietet eine Auswahl von Erscheinungsformen der byzantinischen Kindheit aufgrund frühbyzantinischer Viten aus der Zeit vom 5. bis zum 7. Jahrhundert. Sie präsentiert die Kindheit der Heiligen und setzt sich mit Themen wie dem Stillen, der Entlassung aus der Familie, der Bildung und Ausbildung und der emotionalen Beziehung zwischen Kindern und Eltern auseinander.

Antonia Kiousopoulou<sup>13</sup> behandelt in ihrer Monographie zu den Lebensaltern in der byzantinischen Gesellschaft auch Informationen zur Kindheit heiligmäßiger Männer als Kind, als junger Mann und als Greis aus hagiographischen Texten vom 7. bis zum 11. Jahrhundert. Diese betrachtet sie als literarische Gattung und berücksichtigt daher rechtliche oder andere Quellen nicht.

---

8 MOFFATT, *Byzantine Child*, 705–723.

9 TOURTOGLOU, *Ανήλικοι*, 362–382.

10 CONGOURDEAU, *Regards*, 161–176.

11 BEAUCAMP, *Situation juridique*; 145–176; eadem, *Femme 1*; eadem, *Femme 2*.

12 ABRAHAMSE, *Images*, 497–517.

13 KIOUSOPOULOU, *Χρόνος*.

Im Rahmen ihrer Ausführungen werden einige Aspekte der Kindheit wie Bildung, die elterliche Fürsorge und die Stellung der Kinder in der Gesellschaft kurz beleuchtet.

Vornehmlich dem Aspekt der Ausbildung widmet sich die Dissertation von Nikos Kalogeras, die den Zeitraum vom 6. bis zum 9. Jahrhundert abdeckt<sup>14</sup>. Er behandelt die Bildungsstufen, die Methoden und den Bildungsinhalt, die Rolle des Lehrers, die Schulzentren und den Einsatz der Eltern für die Bildung ihrer Kinder. Ein Artikel desselben Autors<sup>15</sup> befasst sich mit den Wahrnehmungen von Kindheit in der frühbyzantinischen Literatur, in der ein klarer Unterschied zwischen guten und bösen Kindern gemacht wird. Mit den ersteren sind die Heiligen und heiligen Narren gemeint, die den Segen Gottes hatten, deren Verhalten dem der Erwachsenen angeglichen war und die als Helden dargestellt werden, während letztere mit bösen Qualitäten und als Antihelden präsentiert werden. Es sollte durch die Betonung der Vorzüge der Heiligen ein Kontrastbild zu „normalen“ Kindern geschaffen werden. Kalogeras wertet die Hagiographie als literarische und nicht als historische Quelle aus. Er übernimmt die Meinung von Ariès, dass die Kindheit eine Erfindung der Neuzeit sei.

Schließlich ist die Monographie von Katerina Nikolaou<sup>16</sup> zu sozialen Modellen und zum Alltagsleben der Frau in der mittelbyzantinischen Zeit zu nennen, die sowohl auf die Rolle der Tochter als auch auf die der Mutter eingeht. Dabei greift sie Themen wie Geburt, Stillen, Sorge um Gesundheit und Wohlergehen und Verheiratung der Kinder auf. Neben Heiligenviten zieht sie auch rechtliche Quellen heran.

Aus dem Bereich der medizinischen Forschung sind vor allem die Studien von Walter Fink zur Geburtshilfe im 5. Jahrhundert und von Christine Hummel zu den Kinderkrankheiten in der griechischen Medizin anzuführen: Walter Fink<sup>17</sup> untersucht in seinem Artikel die Existenz von Geburtskliniken in Byzanz, die ärztliche Fachliteratur der frühbyzantinischen Zeit und die dort beschriebenen geburtshilflichen Methoden. Er bringt zwei hagiographische Beispiele aus der Vita des Porphyrios und der anonymen Vita des heiligen Johannes Chrysostomos für schwierige Entbindungen mit Übersetzung und Kommentar. Christine Hummel<sup>18</sup> präsentiert im ersten Teil ihres Buches die wichtigsten Autoren der Zeit vom 1. bis zum 14. Jahrhundert mit einer genauen Biographie und einer Auflistung ihrer Werke, während sie im zweiten Teil die Krankheiten nach Altersstufen und Körperregionen geordnet ohne systematische Interpre-

---

14 KALOGERAS, Education.

15 KALOGERAS, Children, 2–19.

16 NIKOLAOU, Γυναίκα.

17 FINK, Geburtshilfe, 27–37.

18 HUMMEL, Krankheiten.

tation aufzählt, sodass der Leser nicht die Möglichkeit hat, die kontinuierliche Entwicklung der jeweiligen Krankheiten nachzuvollziehen.

Bildliche Darstellungen von Kindern in Malerei, Mosaiken, Handschriftenminiaturen, auf Ikonen und auf Fresken behandelt der Beitrag von Elias Antonopoulos<sup>19</sup>, der die Typologie der Kindheit und Jugend untersucht, die vornehmlich in christologischen Themenkreisen begegnet, und vor allem das Buch von Cecily Hennessy<sup>20</sup>, das kunsthistorische Aspekte von Kinderbildern für die Zeit vom 4. bis zum 15. Jahrhundert analysiert. Sie beleuchtet die Rolle der Kinder in der Kunst und in der Gesellschaft. Ihre Arbeit zerfällt in fünf Themenbereiche: die Aktivitäten der Kinder und Jugendlichen, Szenen aus dem Familienleben, Heilige als Kinder und Heilige mit Kindern, Kinder aus dem Kaiserhaus, Christus und die Theotokos als Kinder. Historische, literarische und religiöse Texte galten für sie als Ergänzungsmaterial für die Interpretation eines Bildes. Sie kommt zum Ergebnis, dass das Phänomen Kindheit im Mittelalter existierte, und rückt so von der Meinung von Ariès ab.

Ein wichtiger Schritt in der Erforschung der byzantinischen Kindheit und Jugend ist das 2006 in Dumbarton Oaks abgehaltene Symposium mit dem Thema „Children and Childhood in Byzantium“, dessen Ergebnisse 2009 in dem neun Artikel umfassenden Band „Becoming Byzantine. Children and Childhood in Byzantium“<sup>21</sup> publiziert wurden. Ziel der Tagung war es, die methodisch und in der Quellenerfassung begrenzte ältere Forschung durch thematisch weit gefasste und methodisch moderne Zugänge zu erweitern und das Gesamtphänomen des Kindesalters von der Geburt an zu behandeln. Ergänzend können die Ergebnisse des ebenfalls in Dumbarton Oaks entstandenen Sammelbandes „Byzantine Family and Household“ (1990) herangezogen werden, die das weitere Lebensumfeld des Kindes wie Familie, Ehe, Haushalt, mütterliche Fürsorge und Klosterleben beleuchten.

Außerhalb des Zeitrahmens der vorliegenden Arbeit, in methodischer Hinsicht jedoch aufschlussreich, sind ein weiterer Artikel von Evelyne Patlagean über das Erwachsenwerden in Byzanz im 13. und 14. Jahrhundert sowie die Monographie von Antonia Kiousopoulou über die Institution der Familie in Epirus im 13. Jahrhundert. Patlagean<sup>22</sup> geht in ihrer Untersuchung von rechtlichen Quellen aus, besonders von Konstantinos Armenopoulos, an dessen Einteilung der Altersstufen sie sich hält. Sie zieht aber auch Werke zeitgenössischer Schriftsteller heran, die ihre eigenen Unternehmungen als Kinder auf dem Weg von der Minderjährigkeit zur Volljährigkeit beschrieben. Antonia Kiousopoulou

---

19 ANTONOPOULOS, Προλεγόμενα, 273–286.

20 HENNESSY, Images.

21 Die Beiträge sind unter dem Namen des jeweiligen Autors in der Bibliographie zu finden.

22 PATLAGEAN, Ενηλικίωση, 261–269.

nimmt im Rahmen der Familienbeziehungen auch auf die Rolle der Kinder Bezug, wobei sie ihre Ausführungen vornehmlich auf überlieferte Entscheidungen der kirchlichen Gerichte von Achrida und Naupaktos basiert.

Alles in allem verdeutlicht die obige Übersicht, dass im Rahmen der Bibliographie zu Kindheit und Familie zwar schon eine Reihe von Publikationen verfügbar ist, das Gesamtphänomen der Kindheit mit allen ihren Aspekten jedoch kaum in systematischer Art und Weise und auf einer breiteren Basis schriftlicher Quellen (hagiographischer, rechtlicher, medizinischer und theologischer) untersucht worden ist.

## 1.2. Aufbau der vorliegenden Untersuchung

### 1.2.1. Zeitliche und thematische Eingrenzung

Die vorliegende Untersuchung ist chronologisch auf die Zeit vom 6. bis zum 11. Jahrhundert begrenzt. Der Beginn mit dem 6. Jahrhundert ist vor allem mit der damals bereits deutlich fortgeschrittenen Christianisierung der Gesellschaft und deren familiärer Struktur zu begründen, wie sie in den Gesetzesnovellen Justinians I. zum Ausdruck kommt. Da man mit der Ecloga im 7. Jahrhundert besonders im Familienrecht von einer neuen Gesetzgebung sprechen kann, ist es erforderlich, die Untersuchung mit dem 6. Jahrhundert anzusetzen, um zu einem besseren Verständnis der sukzessiven Entwicklungsschritte am Schnittpunkt zwischen Spätantike und Frühmittelalter zu gelangen.

In den letzten Jahrhunderten des römischen Reiches ist eine Lockerung der Institution der Familie zu beobachten. Den von Kazhdan bzw. Kazhdan und Epstein herausgearbeiteten gesellschaftlichen Entwicklungen zufolge fanden ab dem 6. Jahrhundert grundlegende Änderungen in den sozialen Strukturen statt, wodurch die Familie zunehmend als Kern der Gesellschaft in Erscheinung trat<sup>23</sup>. Außerdem ist aus der hagiographischen Literatur eine Umorientierung vom 6. zum 7. Jahrhundert zu erkennen. Vom weltabgewandten Eremiten<sup>24</sup> des 6. Jahrhunderts, hauptsächlich in den Wüsten Ägyptens, Syriens und Palästinas nach dem Vorbild der Vita des Antonios (BHG 140) oder der des Pachomios (BHG 1396), die auf das asketische Leben konzentriert waren und deswegen den frühen Lebensjahren keine Beachtung schenkten, wird im 7. Jahrhundert

23 KAZHDAN, Βυζαντινή οικογένεια, 195–209; KAZHDAN–EPSTEIN, Αλλαγές, 27. Vgl. dazu J. F. HALDON, *Byzantium in the Seventh Century. The Transformation of a Culture*. New York 1990, besonders Kapitel 10: Forms of Social and Cultural Organisation: Infrastructures and Hierarchies.

24 P. BROWN, *The Rise and Function of the Holy Man in Late Antiquity*. *JRS* 61 (1971) 80–101; J. BINNS, *Ascetics and Ambassadors of Christ. The Monasteries of Palestine*. Oxford 1994, 314–631; PRATSCH, *Topos*, 13.

der Blick auf den gesellschaftlich aktiven sowie sozial, politisch und besonders im Zusammenhang mit dem Bilderstreit kirchenpolitisch engagierten Heiligen gerichtet, dessen Kindheit und familiäre Beziehungen das Interesse der Autoren weckten. Auch aus diesem Grund scheint es geraten, die vorliegende Studie mit dem 6. Jahrhundert zu beginnen, um auch hier die veränderte Sichtweise zu verfolgen.

Der Hauptgrund dafür, den Endpunkt der Untersuchung im 11. Jahrhundert anzusetzen, ist, dass in dieser Zeit die Blüte der byzantinischen hagiographischen Produktion zu ihrem Ende kommt. Diese beginnt im 8. Jahrhundert mit den Lebensbildern der Märtyrer und Bekenner des Bilderkultes<sup>25</sup>. Mit dem 11. Jahrhundert sind zunehmend Umbrüche auf politischer, religiöser, sozialer und kultureller Ebene greifbar. Diese werden bewirkt durch die Kirchenspaltung (1054), die seldschukische Landnahme<sup>26</sup>, den Beginn der Kreuzzüge (1096/97) und durch zahlreiche Änderungen im Alltagsleben der Byzantiner<sup>27</sup>. Laut Kazhdan und Epstein betreffen diese die Ernährung, die Kleidung, die Art der Unterhaltung und das Mönchtum, das eine Tendenz zur Idiorhythmie zeigt<sup>28</sup>. Am Ende des 11. und zu Beginn des 12. Jahrhunderts sind auch Änderungen in den traditionellen familiären Strukturen zu bemerken, sodass ein Übergang von der Kern- zu einer erweiterten Familie, die alle Blutsverwandten umfasst, erfolgt. Die Stärkung der Rolle der Frau einerseits und die gesteigerte Bedeutung des Nachwuchses für die gesellschaftliche Anerkennung andererseits sind als Ursachen für diese Auflockerung der Familienstrukturen zu nennen. Die Annahme von Familiennamen und das gesteigerte Interesse an der Abstammung belegen diese neue Tendenz, die zur Entwicklung einer aristokratischen Ideologie beitrug. Außerdem führten die gesteigerten sozialen und militärischen Kontakte sowie die Handelsbeziehungen zwischen Byzanz und der Außenwelt im 11. Jahrhundert zum Zerfall von Strukturen, die die Byzantiner von anderen

25 A. EHRHARD, Hagiographie, in: K. KRUMBACHER, Geschichte der byzantinischen Literatur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches (527–1453), 2. Aufl., bearbeitet unter Mitwirkung von A. Ehrhard und H. Gelzer. München 1897 (*Handbuch der klassischen Altertums-Wissenschaft* IX 1), Abschnitt E „Hagiographie“, 176–205, hier 180, auch 193–200. Auch für A. KAZHDAN–A.-M. TALBOT, *ODB* 2, 897–899 endet diese Blütezeit im 11. Jahrhundert. Vgl. C. MANGO, Saints, in: *The Byzantines*, hrsg. G. CAVALLO. Chicago 1997, 255–280, hier 277.

26 A. BEIHAMMER, Feindbilder und Konfliktwahrnehmung in den Quellen zum Auftreten der Seldschuken in Kleinasien (ca. 1050–1118). *Byz* 79 (2009) 48–98; idem, Die Ethnogenese der seldschukischen Türken im Urteil christlicher Geschichtsschreiber des 11. und 12. Jahrhunderts. *BZ* 102 (2009) 589–614; idem, Defection across the Border of Islam and Christianity: Apostasy and Cross-Cultural Interaction in Byzantine-Seljuk Relations. *Speculum* 86 (2011) 597–651.

27 KAZHDAN–EPSTEIN, *Αλλαγές*, 125–192.

28 Vgl. A. KAZHDAN, Ὁ τέλειος μοναχὸς ἢ ὁ τέλειος πολεμιστής; Ὁ συγκερασμὸς τῶν κοινοτικῶν ἰδανικῶν στὸ Βυζάντιο. *Dodone* 15/1 (1986) 203–216.



Kulturräumen unterschieden hatten. So kam es vermehrt zu Eheschließungen mit Angehörigen westlicher Völker, besonders in den obersten sozialen Schichten, sodass Zuwanderer allmählich in die byzantinische Elite Eingang fanden und auf kulturellem Gebiet Einflüsse ausübten. Zusätzliche Einflüsse kamen durch Berufssoldaten aus verschiedenen Völkern. Die Kreuzzüge und die verstärkten Handelsbeziehungen bewirkten einen intensiveren Kulturaustausch mit dem Westen und zum Teil auch mit dem islamischen Osten. Aufgrund dieser sozialen und kulturellen Neuerungen kann das 11. Jahrhundert als Wende zu verstärkt westlich geprägten Strukturen verstanden werden.

### 1.2.2. Methodik

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, ein Bild der Kindheit in Byzanz als eigenständige Lebensperiode zu entwerfen. Dabei soll versucht werden, die Einstellung von Eltern, Verwandten und der Gesellschaft zum Kindsein zu rekonstruieren. Dabei ist zu betonen, dass das Bild der Kindheit in den Quellen nur aus der Perspektive der Erwachsenen dargestellt wird, während sich keinerlei Äußerungen von Kindern bzw. autobiographische Reflexionen über das eigene Kindesalter finden. Um ein möglichst vollständiges Bild der einzelnen Kindheitsphasen nachzuzeichnen, werden die Stationen des kindlichen Lebens von der Geburt bis zum Tod nachvollzogen, wobei nicht nur künftige Heilige, sondern auch andere in den Viten zur Sprache kommende Kinder ins Auge gefasst werden. Unberücksichtigt müssen freilich Kaiser und Angehörige der kaiserlichen Familie bleiben, zumal diese unter sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht dem Normalfall entsprechen. Da für bestimmte Aspekte ein Weiterwirken über die Altersgrenze der Kindheit hinaus beobachtet werden kann, wird auch die Zeit der Pubertät als Übergangsphase zum Erwachsenenwerden in die Untersuchung inkludiert.

In methodischer Hinsicht stellt den Ausgangspunkt eine möglichst umfangreiche hagiographische Materialsammlung dar, die nach Themen geordnet und systematisch analysiert und interpretiert wird. Zu diesem Zweck wurde ein Katalog von Heiligenviten und anderen hagiographischen Texten, in denen Informationen zur Kindheit enthalten sind, teilweise mit Hilfe der im Internet verfügbaren Datenbanken von Dumbarton Oaks (*Hagiography Database*) und dem *Thesaurus Linguae Graecae*, erstellt. Mit der Überlegung, dass die Autoren in ihren Beschreibungen Mentalitäten, Wertvorstellungen, Sitten, Ideen und Elemente des Volksglaubens ihrer Gegenwart zum Ausdruck gebracht haben, werden auch Viten von Heiligen inkludiert, die zwar vor der zeitlichen Grenze dieser Arbeit lebten, aber erst innerhalb dieser zum Gegenstand hagiographischer Darstellung wurden. Um die aus den Viten gewonnenen Ergebnisse weiter zu untermauern, werden in erster Linie das kirchliche und weltliche Recht der

Zeit, Klostertypika, medizinische Quellen, die Werke der Kirchenväter, die Enkomien des Michael Psellos und das apokryphe Thomas-Evangelium als Ergänzungs- und Vergleichsmaterial herangezogen.

Heiligkeit wird als soziales Phänomen betrachtet. Somit werden Heiligenviten als kulturelle und weniger als literarische Produkte ihrer Zeit gewertet<sup>29</sup>. Die Vita ist in der Regel eine ausführliche Biographie einer Person, die als heilig verehrt wurde. Sie ist oft mit literarischen Ansprüchen geschrieben und folgt bestimmten, vielfach auf spätantike Modelle zurückgehenden narrativen Techniken und genrespezifischen Leitlinien. Ziel der Autoren war es, die Zuhörer bzw. Leser zu unterhalten, zu belehren und moralische, religiöse und kirchenpolitische Werte zu propagieren. Zu diesem Zweck überträgt und vermittelt der Autor seine Einstellung zur Welt sowie die der Gesellschaft seiner Zeit, Werte, soziale Vorbilder und Stereotypen, die hauptsächlich durch die Analyse der so genannten Topoi zu erkennen sind<sup>30</sup>. Um bei der Zuhörer- bzw. Leserschaft ein möglichst große Wirkung zu erzielen, betont der Verfasser bestimmte schichtspezifische Haltungen, religiöse Einstellungen und die mit den Vorstellungen von Heiligkeit verbundenen Erwartungen<sup>31</sup>. Die in einer Vita beschriebene Mentalität wird auf zwei Ebenen sichtbar: auf der des Erzählers als Vertreters des Systems oder der Welt<sup>32</sup>, in der er lebt, und auf der des Heiligen als des Helden und sozialen Verhaltensvorbildes<sup>33</sup>. Darüber hinaus interessiert nicht so sehr die historische Existenz der Heiligen als solche, sondern durch die Taten vermittelte familiäre Struktur und Einstellung zum Kind bzw. zur Kindheit.

Die Aussagen der hagiographischen Quellen werden kritisch hinterfragt, da diese in erster Linie auf die literarische Darstellung von Heiligkeit bzw. heiligmäßigen Verhaltensweisen abzielen. Religiöse, politische, soziale und kulturelle Umstände trugen dazu bei, dass sich im Laufe der Zeit verschiedene Typen von Heiligen herausbilden konnten. Die Aussagen zur Kindheit, dem familiären Umfeld und dem weltlichen Leben des Heiligen werden in hohem Maße von diesem Typus bestimmt. Infolgedessen sollte man sich keineswegs auf eine po-

29 Die Frage, ob Heiligenviten eine literarische Gattung oder historische Biographien sind, bildete das Thema eines internationalen Colloquium in Paris im Jahr 2002. Actes du IIe colloque international philologique „ΕΡΜΗΝΕΙΑ“ Paris, 6-7-8 juin 2002 organisé par l'E.H.E.S.S et l'Université de Chypre sous la direction de Paolo Odorico et Panagiotis A. Agapitos (*Dossiers Byzantine* 4). Paris 2004.

30 KIOUSOPOULOU, Χρόνος, 16–17; PRATSCH, Topos; TALBOT, Death and Commemoration, 286.

31 The Byzantine Saint. University of Birmingham Fourteenth Spring Symposium of Byzantine Studies, hrsg. S. HACKEL. Birmingham 1981; H. MAGUIRE, The Icons of their Bodies: Saints and their Images in Byzantium. Princeton 1996; ΕΦΘΥΜΙΑΔΙΣ, Hagiographer, 59–80; CHEVALLIER-CASEAU, Childhood, 128–129.

32 KAPLAN, Hagiographie et histoire, 45.

33 KIOUSOPOULOU, Χρόνος, 17.

sitivistische Auswertung dieser Texte beschränken, indem man Berichtetes als bloßes Faktum wertet und nicht Erwähntes als für die individuelle Sicht des Autors oder die kollektive Wahrnehmung der Gesellschaft belanglos beurteilt. Quantitative Verschiebungen in der diachronen Verteilung des überlieferten Materials sollten ebenfalls nicht zu dem Schluss verleiten, dass sich die Wahrnehmung der Kindheit in dem hier zur Diskussion stehenden Zeitraum entscheidend verändert hätte. Wie im Abschnitt „Hagiographische Texte“ ausgeführt wurde, hängt diese wesentlich mit den jeweiligen genrebedingten Umorientierungen in der Hagiographie zusammen. Weiter ist zu beachten, dass die jeweils relevanten Informationen aus ihrem Kontext zu verstehen sind, der durch Parameter wie das familiäre Umfeld, den Wohnort, die soziale Stellung, die finanzielle Lage, die religiöse Einstellung und den Bildungsgrad der Eltern eingegrenzt wird. Auf der Ebene der Textgenese sind darüber hinaus die sozialen und kirchenpolitischen Gegebenheiten der Zeit, in der die Vita geschrieben wurde, in Rechnung zu stellen. Ist der Autor identifizierbar, so ist zu überprüfen, ob er zum Familienkreis des Heiligen gehörte oder sonst in engerer Beziehung beispielsweise als Schüler zu ihm stand, sein Zeitgenosse war oder aus größerer zeitlicher Distanz schrieb. Auf diese Weise ist besser einzuschätzen, ob und inwiefern der Verfasser in die Darstellung emotionell involviert bzw. von dieser distanziert war und wieweit seine Aussagen in qualitativer Hinsicht Zuverlässigkeit beanspruchen können. In den wenigen Fällen, in denen es sich bei den Heiligen um historisch gesicherte Persönlichkeiten handelt, können die Angaben der Viten zu ihrer Kindheit auch durch Heranziehung anderer Quellen überprüft werden.

Eine differenzierende Bewertung ist bei den so genannten „hagiographischen Topoi“ erforderlich. Es ist kaum angezeigt, alle unbesehen gleich zu bewerten und ihren Inhalt als „unhistorisch“ oder „literarisch“ zu verwerfen. Dieses Verfahren würde zu einer generellen Diskreditierung der Heiligenviten als historische Quellen und zu einer übertriebenen Loslösung einer ganzen Gattung der byzantinischen Literatur aus ihrem realen sozialen und historischen Kontext führen<sup>34</sup>. Der aktuelle Informationswert eines „Topos“ ist jeweils aus dem Sinnzusammenhang zu erschließen, wobei versucht werden soll, seinen realen Hintergrund zu durchleuchten und, falls möglich, mit Hilfe anderer Quellen zu erfassen, inwieweit neben der rein literarischen Funktion Bezüge zu einem realen historischen Substrat anzusetzen sind.

Die Kindheit von Knaben und Mädchen soll auch dahingehend untersucht werden, ob es in den Augen der Eltern, der Verwandtschaft und des breiteren sozialen Umfelds eine geschlechtsspezifische Differenzierung in der Behandlung der Kinder gab. Dabei ist vorweg festzustellen, dass wir deutlich mehr Viten männlicher als weiblicher Heiliger zur Verfügung haben und infolgedes-

---

34 PRATSCH, *Topos*, 1.

sen weniger Aussagen zu Aspekten der Kindheit von Mädchen als der von Knaben haben. Dieser quantitative Befund allein sollte allerdings nicht zu der Annahme einer allgemeinen Geringschätzung von Mädchen seitens der Familie und der Gesellschaft verleiten. Vom Quellenmangel abgesehen sind hier auch andere soziale Faktoren zu beachten, wie etwa die weitaus höhere Bedeutung männlicher Familienmitglieder für das soziale Prestige und die wirtschaftliche Stellung der Familie bzw. die Altersversorgung der Eltern sowie das weitaus breitere Spektrum beruflicher Möglichkeiten für Männer.

Da in der Gefühlswelt und den emotionalen Bedürfnissen der Kinder trotz vielfältiger historisch bedingter Entwicklungen und Veränderungen über die Jahrhunderte hinweg eine Kontinuität besteht, ist es bei der Untersuchung mancher Themen hilfreich, einen Blick auf moderne psychologische Theorien zu werfen. Diese liefern einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Emotionen und Reaktionen des Menschen sowie der dafür maßgeblichen inneren und äußeren Ursachen und Bedingungen. Aufschlussreich sind insbesondere diejenigen Theorien, die sich mit der Eltern-Kind-Beziehung, der Rolle der Mutter bzw. des Vaters in der Familie und mit der Bewältigung des Todes des Kindes beschäftigen. Falsch wäre freilich, moderne kinderpsychologische Konzepte ungeprüft auf die Gegebenheiten vormoderner Gesellschaften zu übertragen, da deren mentalitätsbedingte Verhaltensweisen und soziale Normen aufgrund der Quellenlage viel zu wenig bekannt sind, als dass diese mit den empirischen Grundlagen heutiger Theorien einfach in Einklang zu bringen wären. Allzu leicht würde man dem Fehler einer abwertenden Einschätzung „mittelalterlicher“ Gegebenheiten im Sinne von Unterentwicklung und Primitivität bzw. in anachronistische Betrachtungsweisen verfallen.

### 1.2.3. Gliederung der vorliegenden Untersuchung

Die vorliegende Studie gliedert sich in sechs Abschnitte. Im ersten Kapitel wird die theoretische Basis für die Betrachtung der Kindheit dargelegt. Hier werden zunächst die Altersabgrenzung und die mögliche Einteilung der Kindheit in Phasen untersucht; dabei wird die Frage gestellt, ob die antike Tradition in Byzanz weiter lebt und inwieweit das Modell der Kindheit im westlichen Mittelalter mit dem byzantinischen konform geht. Es folgt eine systematische Bestandsaufnahme der byzantinischen Bezeichnungen für das Kind aufgrund sowohl der hagiographischen als auch der rechtlichen Quellen. Um die rechtliche Stellung des Kindes zu durchleuchten, werden der Status der Minderjährigkeit bzw. der Weg zur Volljährigkeit, die Bedeutung der väterlichen Gewalt (*patria potestas*) und die Bedingungen, unter denen man sich davon emanzipieren konnte, erhellt und nach möglicherweise vorgesehenen Schutz- und Strafmaßnahmen gefragt, die auf eine spezielle Behandlung der Kinder schließen lassen.

Im zweiten Kapitel wird die Einstellung der Byzantiner zum Nachwuchs untersucht und die Frage gestellt, ob es eine geschlechtsspezifische Diskriminierung gab. Themen wie Abtreibung<sup>35</sup>, die vom kirchlichen und weltlichen Recht bestraft wurde, und Verhütungsmethoden<sup>36</sup> werden nicht berücksichtigt, da kein unmittelbarer Zusammenhang mit dem Thema der Arbeit besteht und – erwartungsgemäß – in den Heiligenviten keine Angaben dazu zu finden sind. Danach werden die Geburt und ihre Umstände ins Auge gefasst, wobei zu fragen ist, ob sie mit oder ohne ärztliche Hilfe stattfand, wie groß das Risiko für Mutter und Baby war und wessen Hilfe im Falle von Komplikationen in Anspruch genommen wurde. In der Folge wird die Pflege der Neugeborenen behandelt, das Waschen und die Umwicklung. Ausführlich diskutiert werden das Stillen, die mit ihm verbundenen Schwierigkeiten und seine Dauer. Erörtert wird außerdem, ob die Mutter selbst oder nach antiker Tradition die Amme im Einsatz war.

Im Mittelpunkt des dritten Kapitels steht die Taufe. Im ersten Teil wird von der Bedeutung der Vorbereitungsschritte zu einer Taufe sowie von der Zeit und dem Ort, an dem sie stattfand, gesprochen. In diesem Fall wird auf die Bestimmungen des kirchlichen und weltlichen Rechtes rekurriert, um festzustellen, welche gesetzlichen Vorschriften für die Taufe bestanden. In diesem Rahmen wird auch die Tradition der Namengebung und die diesbezügliche Bedeutung von Verwandten und Heiligen untersucht. Zuletzt werden mögliche soziale, finanzielle oder berufliche Kriterien für die Wahl des Taufpaten, seine Herkunft aus dem Familien- oder Bekanntenkreis und seine Rolle im Leben des Kindes erläutert.

Das vierte Kapitel behandelt die Beziehungen im familiären Umfeld und zerfällt in zwei Teile. Im ersten wird die Eltern-Kind-Beziehung unter dem Aspekt der elterlichen Sorge um gesunde und ausreichende Ernährung, der Ziele und Methoden der Erziehung und der Bildung analysiert und interpretiert. Dabei wird die Frage gestellt, ob die Eltern bzw. die Familie und die

- 
- 35 Zur Abtreibung vgl. E. NARDI, *Procurato aborto nel mondo greco romano*. Mailand 1971; C. A. MASCHI, *Il concepito e il procurato aborto nell' esperienza antica*. *Jus* 22 (1975) 383–394; G. GARANCINI, *Materiali per la storia del procurato aborto nel diritto intermedio*. *Jus* 22 (1975) 395–528; SP. TROIANOS, *Η άμβλωση στο βυζαντινό δίκαιο*. *Byzantiaka* 4 (1984) 171–189; C. CUPANE–E. KISLINGER, *Bemerkungen zur Abtreibung in Byzanz*. *JÖB* 35 (1985) 21–49; SP. TROIANOS, *Η άμβλωση κατά το Δίκαιο της Ανατολικής ορθόδοξης εκκλησίας*. Athen 1987; idem, *Τò έμβρυο στο βυζαντινό κανονικό δίκαιο*. *Byzantinai Meletai* 3 (1991) 21–48; E. POULAKOU-REBELAKOU–J. LASKARATOS–S. G. MARKETOS, *Abortions in Byzantine Times (325–1453 AD)*. *Vesalius* 2/2 (1996) 19–25.
- 36 Zur Verhütung vgl. E. PATLAGEAN, *Birth in the Early Byzantine Empire*, in: *Biology of Man in History: Selections from the Annales* 1. Baltimore 1975, 1–22; A. EFTYCHIADES, *Εισαγωγή εις την Βυζαντινήν Θεραπευτικήν*. Athen 1983, 71–72; A. McLAREN, *A History of Contraception from Antiquity to the Present Day*. Oxford 1990; J. M. RIDDLE, *Contraception and Abortion from the Ancient World to the Renaissance*. Harvard 1994.

Gesellschaft die gleiche Einstellung vertraten, was ihre auf Knaben bzw. Mädchen gerichteten Erwartungen betraf. Es werden aus den Quellen fassbare Erziehungsmethoden angeführt, die mit den einschlägigen Aussagen der Kirchenväter, insbesondere mit dem von Johannes Chrysostomos vorgeschlagenen Erziehungsmodell verglichen werden. Die Untersuchung der Bildung konzentriert sich auf die Möglichkeiten der Elementarbildung, die während der Kindheit erfolgte und weitgehend von den Eltern bestimmt wurde. Aus diesem Grund werden Fragen zum Bildungssystem im Allgemeinen ausgeklammert<sup>37</sup>. Es wird versucht, herauszufinden, ob es geschlechtspezifische Bildungsmöglichkeiten gab. Weiters wird die Rollenverteilung von Vater und Mutter diskutiert, wobei gefragt wird, ob sie eine spezielle Rolle im Leben der Kinder spielten und inwiefern nach dem Tod von Vater oder Mutter der verbleibende Elternteil seine Aufgaben zu erfüllen bereit war. In der Folge wird die emotionale Seite der Eltern-Kind-Beziehung näher ins Auge gefasst, wobei der Versuch unternommen wird, sichtbare emotionale Ausdrucksformen thematisch und nach dem jeweiligen Anlass der Gefühle zu analysieren.

Im zweiten Teil wird der Beziehung zu Geschwistern und weiteren Verwandten Beachtung geschenkt. Die Aufmerksamkeit der Untersuchung wird auf die Rolle der Geschwister und Großeltern zu Lebzeiten der Eltern oder nach deren Tod und auf die emotionale Bindung gelenkt. Ebenso werden Bereiche, für die Onkel und andere Verwandte zuständig waren, angeführt.

Das Thema des fünften Kapitels sind die Anlässe zur Entlassung der Kinder oder Jugendlichen aus der elterlichen Obhut bzw. dem Familienverband, hauptsächlich insofern diese im Kindesalter erfolgte, wobei auch Fälle im Jugendalter berücksichtigt werden. Grundsätzlich kann man drei Hauptvarianten der Entlassung unterscheiden: 1. Die Entlassung aus Gründen der allgemeinen oder berufsspezifischen Ausbildung: Eine höhere Ausbildung oder eine berufliche Karriere im weltlichen oder kirchlichen Bereich war in der Regel nur in Konstantinopel oder in einem anderen urbanen Zentrum des Reiches möglich. Besondere Aufmerksamkeit verdienen in diesem Zusammenhang allenthalben zu erkennende Faktoren der Entscheidungsfindung hinsichtlich der Berufswahl

---

37 Zur Bildung in der Antike vgl. MARROU, *Erziehung*, 617–622. Für die byzantinische Zeit: KOUKOULES, *Βυζαντινῶν Βίος* 1, 35–137; LEMERLE, *Βυζαντινός οὐμανισμός*; P. SPECK, *Die Kaiserliche Universität von Konstantinopel*. München 1973; C. MANGO, *Byzantium. The Empire of New Rome*. London 1980, 163–209. H. MAGOULIAS, *The Lives of the Saints as Sources of Data for Sixth and Seventh Century. Byzantine Social and Economic History*. PhD. Diss. History. Harvard University Cambridge, Massachusetts 1961, 210–223; idem, *Education and Learning*, 114–124; A. MOFFATT, *Schooling in the Iconoclast Centuries*, in: *Iconoclasm*, hrsg. A. BRYER–J. HERRIN. Birmingham 1977, 85–92; B. KATSAROS, *Η εκπαίδευση στην εποχή του Κωνσταντίνου Ζ' του Πορφυρογέννητου*. *Διαβάζω* 129 (1985) 36–41; MARKOPOULOS, *Οργάνωση του σχολείου*, 325–333; BROWNING, *Further Reflections*, 69–84; KALOGERAS, *Education*.

der Kinder. Eine weitere Fragestellung betrifft Gründe und Anlässe für die Wahl bestimmter Berufe im weltlichen oder kirchlichen Bereich, wobei Faktoren wie finanzielle Absicherung oder Vorbildwirkungen zu erwägen sind.

2. Die Entlassung wegen Verheiratung bzw. vorangehender Verlobung: Hier ist zunächst zu klären, wer innerhalb der Familie über die Wahl des zukünftigen Partners entschied. War es alleinige Entscheidung der Eltern, eines Elternteiles, anderer Personen oder gab es einen gewissen Entscheidungsspielraum der Kinder oder Jugendlichen? Weiters ist zu fragen, nach welchen Kriterien (sozialen und wirtschaftlichen Aspekten oder Charaktereigenschaften) die Partnerwahl erfolgte, von welcher der beiden betroffenen Familien (der Frau bzw. des Mannes?) die Initiative ausging und aus welchen Gründen. Hier stellt sich das Problem, ob Kinder, die gegen ihren Willen nach der Entscheidung der Eltern heirateten, an der Ehe festhielten oder einen anderen Weg wählten. Da die Untersuchung nicht der Verlobung und der Ehe im Allgemeinen gewidmet ist, bleibt eine systematische Behandlung von Themen wie Mitgift, Eehindernisse<sup>38</sup> und Scheidung<sup>39</sup> unberücksichtigt.

3. Die Entlassung zwecks Klostereintritts: Die diachrone Entwicklung der Bestimmungen zum Klostereintrittsalter soll durch eine Untersuchung der Rechtsquellen (vom 18. Kanon Basileios' des Großen bis zur 6. Novelle Kaiser Leons VI.) und der Klostertypika geklärt werden. Ebenso wie bei den vorgenannten Entlassungsmodellen sind folgende Faktoren zu bedenken: der Wunsch der Eltern oder der Jugendlichen bzw. die Konflikte zwischen beiden Seiten, die Vorbildwirkung von Verwandten oder besondere Lebensumstände. Einen besonderen Stellenwert nehmen hier Gelübde der Eltern ein, aber auch finanzielle Fragen wie etwa die Unfähigkeit oder mangelnde Bereitschaft der Eltern, für eine Mitgift aufzukommen. Geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich der Motivation bei Männern und Frauen sind in Betracht zu ziehen. Anlässlich der Aufnahme in die Klostersgemeinschaft ist die materielle Absicherung und die Strukturierung des Noviziats zu untersuchen.

Das sechste Kapitel befasst sich mit schweren und tödlichen Erkrankungen sowie mit dem Tod und der durch ihn ausgelösten Trauer. Im ersten Teil werden die Krankheiten nach Häufigkeit ihres Vorkommens und ihre Behandlungsmöglichkeiten ausführlich analysiert. Bei jeder Erkrankung werden sowohl ihre verursachenden Faktoren als auch ihre Identifizierung mit einer in den medizinischen Texten belegten Krankheit versucht. Ebenso werden die Einstellung der Eltern zur Krankheit ihres Kindes, ihre Sorge um die Heilung und ihr Einsatz untersucht. Dabei wird die Frage nach einer geschlechtsspezifischen Reaktion von Vater und Mutter gestellt und nach Erklärungen für ihr Verhalten

38 K. G. PITSAKES, Το κώλυμα γάμου λόγω συγγενείας εβδόμου βαθμού εξ αίματος στο βυζαντινό δίκαιο. Athen – Komotene 1985.

39 LAIOU, Mariage, Kapitel 4: La Divorce et la Tonsure, 113–136.

gesucht. Bei Kindersterblichkeit sind die Todesumstände, die möglichen Ursachen und das Alter des Kindes zu behandeln. Schließlich wird die Frage erörtert, wie der Tod eines Kindes die Eltern traf und wie sie Trost fanden. Dabei werden die Angaben der Heiligenviten mit denen der Trostreden verglichen, um zusätzliche Informationen über allgemeine Ausdrucksformen von Trauer zu erhalten.

### 1.3. Die Quellen

#### 1.3.1. Hagiographische Texte

Heiligenviten (βίοι ἁγίων) bilden die Hauptquelle der vorliegenden Arbeit, weil sie für die Untersuchung der Sozialgeschichte und des Alltagslebens einer großen Bandbreite der Bevölkerung wichtig sind und Einblicke in familiäre, soziale und wirtschaftliche Strukturen sowie in diverse menschliche Verhaltensformen gewähren<sup>40</sup>. Da aus mittelbyzantinischer Zeit Verwaltungsschriftgut und urkundliches Material bekanntermaßen nur in wenigen Fragmenten überliefert ist, bietet keine andere Quellengattung aus Byzanz Informationen dieser Art in solchem Ausmaß. Parallel zu den Viten im strengen Sinn werden auch andere Typen hagiographischer Texte, wie Wunderberichte (διηγήσεις θαυμάτων), Lobreden (ἐγκώμια) und Grabreden (ἐπιτάφιοι) ausgewertet<sup>41</sup>.

Da Symeon Metaphrastes<sup>42</sup> auf die sprachliche und stilistische, nicht jedoch auf die inhaltliche Bearbeitung der Heiligenviten abzielte, beschränkt sich die vorliegende Arbeit auf die vormetaphrastischen Texte. Die metaphrastischen Fassungen werden nur dort berücksichtigt, wo zusätzliche Angaben zur Kindheit und zum Familienleben eingearbeitet worden sind. Verfahrensweise ermöglicht mitunter Einblicke in etwaige Veränderungen der familiären Strukturen und der Mentalität des 10. Jahrhunderts. Dennoch scheint es anhand des erhaltenen Materials kaum möglich, klare diachrone Entwicklungslinien nachzuziehen.

40 E. PATLAGEAN, Ancienne hagiographie byzantine et histoire sociale. *AnnalesESC* 1 (1968) 106–126 [= Structure sociale, famille, chrétienté à Byzance IVe-XIe siècle (*Variorum Reprints*). London 1981, Nr. XI]; FR. HALKIN, L'hagiographie byzantine au service de l'histoire, in: 13th International Congress of Byzantine Studies. Main Papers. Oxford 1966, 345–354 (Nr. XI) [= Recherches et documents d'hagiographie byzantine (*Subsidia Hagiographica* 51). Brüssel 1971, 260–269]; G. DAGRON, L'ombre d'un doute: L'hagiographie en question, VIe-XIe siècle. *DOP* 46 (1992) 59–68; L. RYDÉN, New Forms of Hagiography: Heroes and Saints, in: 17th International Byzantine Congress. Major Papers. New Rochelle–New York 1986, 537–554; KAPLAN, Hagiographie et histoire, 25–47.

41 Zur Problematik der Interpretation der Heiligenviten bzw. Hagiographie vgl. 1.2.2.

42 C. HØGEL, Symeon Metaphrastes, Rewriting and Canonization. Kopenhagen 2002.



Die hagiographische Literatur lässt eine klare Umorientierung an der Wende vom 6. zum 7. Jahrhundert erkennen. Dies hat sowohl auf die Art der Beschreibung der Kindheit und des Familienlebens als auch auf die Menge der Angaben Auswirkungen. Der Heilige des 6. Jahrhunderts lebte hauptsächlich als Asket in der Wüste Palästinas, weshalb die frühen Kindheitsjahre meist nur kurz gestreift wurden, zumal diese in den Augen der Verfasser im Vergleich zur asketischen Lebensphase des Heiligen unwichtig waren<sup>43</sup>. Das Leben dieser Kinder wird den von den Kirchenvätern vorgegebenen Idealen entsprechend dargestellt. Darüber hinaus werden sie vom Kleinkindesalter an Gott geweiht, und ihr ernsthaftes und enthaltsames Verhalten ist in der Darstellung dem von Erwachsenen angeglichen. Manche heiligmäßig lebende Kinder werden im Säuglingsalter (ἐκ βρέφους) als Lektoren in den niederen Klerus aufgenommen und werden später Mönche oder Kleriker. Ersteres wird von den Autoren oft behauptet, um die Besonderheit der künftigen Heiligen hervorzuheben. Da das Mönchtum in den Heiligenviten des 6. Jahrhunderts als Lebensideal dargestellt wird, sind im Gegensatz zu den Viten der mittelbyzantinischen Zeit kaum Angaben über eine weltliche Berufslaufbahn oder eine Verheiratung zu finden. Ebenso knapp sind die Nachrichten über die Eltern, die Ausbildung, die Erziehung und die Geschwister dieser Heiligen.

Von der Wüste und dem Asketen des 6. Jahrhunderts, dessen Kindheit kaum beschrieben wird, verschob sich der Fokus der Autoren ab dem 7. Jahrhundert auf die Stadt bzw. ihr Umfeld und auf den gesellschaftlich aktiven sowie sozial und kirchenpolitisch engagierten Heiligen. Daraus ergab sich ein Interesse an der Kindheit und den familiären Beziehungen dieser Heiligen. Dieses kommt in den Heiligenviten der mittelbyzantinischen Zeit durch Auseinandersetzung mit Themen wie Empfängnis, Schwangerschaft, Geburt, Stillen, Taufe, Ausbildung, Verlobung und Verheiratung, Kinderarbeit im Rahmen der Familie und Beziehungen zu Eltern und Geschwistern zum Ausdruck. Wir gewinnen dadurch einen klaren Einblick in das weltliche Leben der künftigen Heiligen. Viele männliche und weibliche Heilige waren in ihrem früheren Leben verheiratet und hatten eine Familie. Die festgestellte Neuorientierung in der Hagiographie von der früh- auf die mittelbyzantinische Zeit soll nicht zu dem irrigen Schluss führen, dass die Kindheit eine Entdeckung der mittelbyzantinischen Zeit wäre. Der Kindheit sind in den Viten auch weiterhin nur kurze Passagen von einigen Paragraphen bis einigen Seiten gewidmet. Ihre Beschreibung dient dazu, frühe Anzeichen künftiger Heiligkeit anzukündigen und das außergewöhnliche Verhalten heiligmäßig lebender Kinder, das durch strenges Fasten, besonderen Gehorsam und ausgezeichnete Lernfähigkeit gekennzeichnet ist, und den

---

43 Vgl. CHEVALLIER-CASEAU, *Childhood*, 132.

Kontrast zu „normalen“ Kindern, die schreien, springen, spielen<sup>44</sup> und sich in anderen kindischen Aktivitäten ergehen, hervorzuheben.

Die untersuchten hagiographischen Texte beziehen sich auf verschiedene Orte des byzantinischen Reiches, von Konstantinopel und anderen großen Städten bis zu kleinen Dörfern. Daraus ergibt sich ein repräsentativer Querschnitt durch verschiedene soziale Schichten, da wir sowohl von Kindern aus armen Verhältnissen, als auch von wohlhabenden Familien erfahren. Diese Fakten erlauben uns, trotz der unterschiedlichen Dichte, des zeitweiligen Übertreibungscharakters der Texte und des Mangels an Vergleichsmöglichkeiten manche Phänomene geographisch und soziologisch festzumachen und auszuwerten.

Versucht man, die in dieser Studie bearbeiteten hagiographischen Texte chronologisch und nach Typen von Heiligen zu kategorisieren, ergibt sich folgende Anordnung:

Eine erste Gruppe bilden die Heiligenviten des 6. Jahrhunderts aus der palästinensischen Wüste, die in der Vitensammlung des Kyrillos von Skythopolis<sup>45</sup> (Vita des Euthymios, Sabas, Johannes Hesychastes, Kyriakos, Theodosios, Theognios und Abramios) zu lesen sind. Da diese Mönchsbiographien ganz auf das asketische Ideal ihrer Helden gerichtet sind<sup>46</sup>, finden sich, wie gesagt, nur spärliche Informationen über die Kindheit der Heiligen oder anderer in den Viten auftretender Kinder. Kyrillos erwähnt jedoch regelmäßig die Namen der Eltern, den Herkunftsort, die soziale Schicht und gelegentlich auch die Ausbildung.

Eine zweite Kategorie umfasst die Heiligen aus der Zeit des Ikonoklasmus, für die die orthodoxe Kirche eine besonders große Zahl an Bekennern und Märtyrern kreierte. Diese waren sozial und vor allem kirchenpolitisch besonders in Konstantinopel aktiv.

Neben den Bekennern des Ikonoklasmus finden sich auch Märtyrer, die in der Zeit der arabischen Invasionen ihren Glauben gegenüber dem Islam verteidigten (Elias von Helioupolis, Bakchos der Jüngere, die zweiundvierzig Märtyrer von Amorion).

Eine weitere Gruppe umfasst diejenigen Personen, die im öffentlichen Leben eine wichtige Rolle spielten und daher auch als historisch gesichert an-

---

44 KALOGERAS, Children, 2–11. Zu Spielzeugen in Byzanz vgl. B. PITARAKIS, The Material Culture of Childhood in Byzantium, in: *Becoming Byzantine. Children and Childhood in Byzantium*, hrsg. A. PAPACONSTANTINOU–A.-M. TALBOT (*Dumbarton Oaks Byzantine Symposia and Colloquia*). Washington D.C. 2009, 167–251.

45 Zu Kyrillos Skythopolites vgl. B. FLUSIN, Miracle et histoire dans l'oeuvre de Cyrille de Skythopolis. Paris 1983, 88–103; CHEVALLIER-CASEAU, Childhood, 139, 141.

46 Vgl. dazu BECK, Literatur, 270.

gesehen werden können. Darunter fallen einige Patriarchen<sup>47</sup> und andere hochgestellte Persönlichkeiten im Palast, in der Armee und im kirchlichen Umfeld. Dank ihrer Herkunft und ihrer beruflichen Position sind wir für diese Gruppe an Heiligen nicht nur auf die Hagiographie angewiesen, sondern wir können auch andere Quellen heranziehen<sup>48</sup>. Dies hilft uns, einerseits die Zuverlässigkeit der in den Viten gemachten Angaben zu überprüfen und andererseits mögliche Lücken zu schließen. Diese Heiligen stammten in der Regel aus aristokratischen oder wohlhabenden Familien sowohl aus Konstantinopel als auch aus anderen Städten des Reiches. Da sie zumeist eine bedeutende Karriere durchlaufen hatten, sind wir über ihr weltliches Leben und den meistens von den Eltern vom Kindesalter an geförderten Bildungsweg gut informiert.

Einen wesentlichen Beitrag zur Hagiographie dieser Zeit stellen die Viten aus Sizilien und Unteritalien dar, in denen beschrieben wird, wie ein Heiliger durch die arabischen Überfälle in Gefangenschaft geriet (Elias Spelaiotes), während andere (Neilos der Jüngere, Euphrosyne die Jüngere) gezwungen waren, ihre Heimat aus Sicherheitsgründen zu verlassen.

Im 10. Jahrhundert tritt ein neuer Heiligentypus zutage, nämlich die weltlichen Heiligen. Zu ihnen zählen sowohl Männer (Philaretos der Barmherzige und Basileios der Jüngere) als auch Frauen, die im Familienverband als Mütter und Ehefrauen ihr Martyrium erlitten (Theodora von Thessalonike, Maria die Jüngere, Thomais von Lesbos und Theophano). Patlagean glaubt, dass diese Form der Heiligkeit von Frauen mit der höheren Wertschätzung der Familie in der byzantinischen Gesellschaft dieser Zeit in Verbindung zu bringen ist<sup>49</sup>. Diese Viten liefern wertvolle Angaben über Einzelheiten des Familienlebens sowie über die Stellung des Mannes als Sohn, Ehemann, Vater oder Großvater bzw. der Frau als Tochter, Ehefrau und Mutter in der Familie und in der Gesellschaft.

Im 11. Jahrhundert kommt der Typus des politisch aktiven Heiligen auf (Lazaros von Galesion, Symeon Neos Theologos und Kyrillos von Philea)<sup>50</sup>.

47 Zur Kindheit von Patriarchen und Kaisern vgl. ANGELOV, *Emperors and Patriarchs*, 85–125.

48 *PmbZ*, Prolegomena, 53.

49 E. PATLAGEAN, L'histoire de la femme déguisée en moine et l'évolution de la sainteté féminine à Byzance. *Studi Medievali* 17 (1976) 597–623 [= Structure sociale, famille, chrétienté à Byzance (*Variorum Reprints*). London 1981, Nr. XI]. Vgl. LAIOU, *Ιστορία ενός γάμου*, 237–251, hier 238–239; ΚΑΖΗΔΑΝ, *Βυζαντινή οικογένεια*, 195–209; C. RAPP, *Figures of Female Sanctity: Byzantine Edifying Manuscripts and their Audience*. *DOP* 50 (1996) 313–344; ST. CONSTANTINOU, *Female corporeal performances. Reading the Body in Byzantine Passions and Lives of the Holy Women* (*Studia Byzantina Upsalensia* 9). Uppsala 2005; ΝΙΚΟΛΑΟΥ, *Γυναίκα*.

50 Diese Bezeichnung kommt von R. MORRIS, *The Political Saint of the Eleventh Century*, in: *The Byzantine Saint*. University of Birmingham Fourteenth Spring Symposium of

Über dessen Kindheit und weltliches Leben geben die Viten ausreichend Auskunft, indem von seiner Ausbildung, beruflichen Karriere sowie seinem familiären Umfeld berichtet wird.

Verzeichnis<sup>51</sup> der hagiographischen Texte (6.–11.Jh.)

Heilige <sup>52</sup>	Lebenszeit bzw. Todesjahr	Abfassungszeit	BHG
Alypios Stylites	†621–628	nach 641	65
Andreas von Kreta	660–740	741–775	113
Anna von Leukate	829–920	920–1000	–
Anna-Euphemianos	750–825	850–1400	2027
Anthousa, Tochter des Konstantinos V.	757–809	809–1000	–
Anthousa von Mantineon	700–775	775–1000	2029h
Antonios II. Kauleas Patriarch	†901	10. Jh.	139
Antonios II. Kauleas Patriarch, Enkomion	800–901	901–1000	139
Athanasia von Aigina	800–850	850–816	180–180b
Athanasios Athonites (A)	925–1000	1000–1025	187
Athanasios Athonites (B)	925–1000	1050–1150	188
Athanasios von Paulopetron	750–826	826–1000	–
Athanasios vom Traianuskloster	850–925	925–1300	2047
Bakchos der Jüngere	770–788	800–900	209b
Basileios der Jüngere	870–944/952	9./10. Jh.	263
Blasios von Amorion	830–912	930–950	278

Byzantine Studies, hrsg. S. HACKEL. Birmingham 1981, 43–50. Vgl. KIOUSOPOULOU, Χρόνος, 24.

- 51 Diese Liste wurde auf der Basis anderer Listen erstellt: J. W. NESBITT, A Geographical and Chronological Guide to Greek Saint Lives. *OCP* 35 (1969) 443–489; PATLAGEAN, Saineté, 88–92; EFTHYMIADIS, Hagiographer, 78–79; A. KAZHDAN–H. MAGUIRE, Byzantine Hagiographical Texts as Sources on Art. *DOP* 45 (1991) 1–22, hier 21–22; J. KARAYANOPOULOS–G. WEISS, Quellenkunde zur Geschichte von Byzanz (324–1453), Bd. 1–2. Wiesbaden 1982, hier Bd. 2, 290–445; Online Data Basis von Dumbarton Oaks.
- 52 Wenn in dieser Liste nur der Name des (der) Heiligen angegeben ist, handelt es sich um seine (ihre) Vita, sonst wird nach dem Namen die Art (Enkomion, Διήγησις [Wundererzählung], Martyrion) des hagiographischen Textes angeführt.

<b>Heilige<sup>52</sup></b>	<b>Lebenszeit bzw. Todesjahr</b>	<b>Abfassungszeit</b>	<b>BHG</b>
Christophoros und Makarios	900–1000	1000–1006	312
David, Symeon und Georgios aus Mitylene	716–845	863–865	494
Demetrianos	829–913	913–915	495
Eirene von Chrysobalanton	840–940	976–1025	952
Elias von Helioupolis der Jüngere	759–779	800–1000	578–579
Elias Spelaiotes	864–960	960–1000	581
Elias der Jüngere	823–903	903–950	580
Euarestos	819–897	897–950	2153
Eudokimos	z.Z. des Theophilos	9. Jh.?	606–607e
Euphrosyne die Jüngere	†921–923	14. Jh.	627
Euphrosyne die Jüngere, Enkomion	†921–923	14. Jh.	627b (einst 626m)
Eustratios von Agauros	791–886	886–1000	645
Euthymios	†473	6. Jh.	647
Euthymios (metaphrastische Vita)	†473	10. Jh.	649
Euthymios von Madytos, Enkomion	†989–996	13. Jh.	654
Euthymios Patriarch	843–917	920–935	651
Euthymios der Jüngere	823–898	898–925	655
Georgios von Amastris	750–807	820–1000	668
Germanos I. Patriarch	650–750	750–1200	697
Gregentios, Erzbischof von Taphar	†552	8. Jh.	705
Gregorios von Agrigent	†7. Jh.	9. Jh.	707
Gregorios von Agrigent (metaphrastische Vita)	†7. Jh.	10. Jh.	708
Gregorios Akritas	754–843	843–1000	2266
Gregorios von Dekapolis	797–842	843–850	711
Hilarion von Dalmatos	775–846	846–900	2177b
Hypatios	†446	6. Jh.	759–759d

<b>Heilige<sup>52</sup></b>	<b>Lebenszeit bzw. Todesjahr</b>	<b>Abfassungszeit</b>	<b>BHG</b>
Hypatios und Andreas	675–730	730–1000	–
Ignatios Bathyrhyax	925–990	990–1000	2183g
Ignatios I. Patriarch	798–877	890–950	817
Ioannikios (V. Petros)	762–846	846–847	936
Ioannikios (V. Sabas)	762–846	847–860	935
Johannes der Barmherzige	†620	7. Jh.	886
Johannes der Barmherzige (metaphrastische Vita)	†620	10. Jh.	888
Johannes Hesychastes	†559	6. Jh.	897
Johannes der Jüngere	z.Z. Basileios II.	–	–
Johannes von Kathara	770–835	836–1300	2184n
Johannes Psichaites	760–825	825–950	896
Joseph Hymnographos	815–886	900–925	944–946
Konstantinos von Judäa	825–886	886–912	370–370c
Kosmas Hymnographos und Johannes von Damaskos	675–750	959–1150	394
Kosmas von Maiouma	†760	Mitte 12. Jh.	394–395
Kyriakos	†556	6. Jh.	463
Kyriakos (metaphrastische Vita)	†556	10. Jh.	464
Kyrillos von Philea	†1100	12. Jh.	468
Lazaros von Galesion	†1053	nach 1053	979
Leon von Catania	650–780	780–900	981b
Loukas Steiriotes der Jüngere	896–953	961–1025	994
Loukas Stylites	879–979	980–985	2239
Makarios von Pelekete	760–840	840–900	1003–1003c
Mamas (metaphrastische Vita)	3. Jh.	10. Jh.	1018
Maria die Jüngere	875–903	903–1100	1164
Maria/Marinos	5. Jh.?	6.–7. Jh.	615
Meletios der Jüngere (A)	1035–1105	12. Jh.	1247

<b>Heilige<sup>52</sup></b>	<b>Lebenszeit bzw. Todesjahr</b>	<b>Abfassungszeit</b>	<b>BHG</b>
Meletios der Jüngere (B)	1035–1105	12. Jh.	1247
Methodios I. Patriarch	787–847	847–950	1278
Metrios	800–899	919–1300	2272
Michael Maleinos	894–961	961–976	1295
Michael Synkellos	761–846	846–876	1296–1297f
Neilos der Jüngere	910–1004/5	11. Jh.	1370
Nikephoros I. Patriarch	750–828	829–850	1335
Nikephoros von Medikion	755–813	824–837	2297
Nikephoros von Miletos	920–1000	1000–1100	1338
Nikephoros von Sebaze	775–829	829–950	2300
Niketas von Medikion	760–824	829–845	1341–1342a
Niketas von Theben	11. Jh.	11. Jh.?	2304
Niketas Patrikios	761–836	836–850	1342b–1342e
Nikolaos von Myra, Encomium Methodii	†564	9.–10. Jh.	1352z
Nikolaos von Myra, Methodius ad Theodorum	†564	860	1352y
Nikolaos von Myra, Vita per Michaellem	†564	750–850	1348
Nikolaos von Myra, Vita Compilata	†564	860–975	1348c
Nikolaos von Myra (metaphrastische Vita)	†564	10. Jh.	1349
Nikolaos der „Schönen Quelle“, Enkomion	965–1054?	11. Jh.?	2313
Nikolaos von Sion	†564	6. Jh.	1689
Nikolaos Stoudites	793–868	910–950	1365
Nikon Metanoeite	930–1000	1050–1150	1366
Paulos von Monembasia, Δηγήσεις	10. Jh.	10. Jh.	1449a und 1449e

<b>Heilige<sup>52</sup></b>	<b>Lebenszeit bzw. Todesjahr</b>	<b>Abfassungszeit</b>	<b>BHG</b>
Paulos vom Latros der Jüngere	900–955	955–1000	1474
Petros von Argos	860–930	930–960	1504
Petros von Atroa	773–837	845–847	2364–2365
Petros von Galatien	814–886	886–1000	–
Petros Patrikios	780–853	854–1000	2365u
Phantinos der Jüngere	902–974	986–1000	2367
Philaretos der Barmherzige	702–792	821–822	1511z
Philotheos von Opsikion	700–1000	1140–1196	1535
Platon von Sakkoudion, Ἐπιτάφιος	735–814	814–826	1553
Porphyrrios (metaphrastische Vita)	†420	10. Jh.	1570–1572
Prokopios von Dekapolis	780–826	868–1000	1583
Sabas	439–532	6. Jh.	1608
Sabas der Jüngere	950–995	991–1006	1611
Stephanos der Jüngere	715–767	807–809	1666
Stephanos der Jüngere (meta- phrastische Vita)	715–767	10. Jh.	1667
Stephanos Neolampes	839–911	911–1000	2404t
Stephanos von Sougdaia	675–750	750–1000	1671
Symeon Salos	†6. Jh.	6. Jh.	1677
Symeon Stylites der Jüngere	521–592	7. Jh.	1689
Symeon Neos Theologos	957–1037	11. Jh.	1692
Tarasios I. Patriarch	784–806	nach 845	1698– 1698c
Theodora von Kaisaris	700–750	750–1000	2424m
Theodora von Thessalonike	812–892	894	1737
Theodora von Thessalonike, Διήγησις	812–892	894	1739
Theodora, Gattin des Theophilos	815–867	867–912	1731
Theodoros von Edessa	776–856	856–1023	1744



<b>Heilige<sup>52</sup></b>	<b>Lebenszeit bzw. Todesjahr</b>	<b>Abfassungszeit</b>	<b>BHG</b>
Theodoros Graptos (metaphrastische Vita)	†844	10. Jh.	1745z
Theodoros von Kythera	870–922	963–1000	2430
Theodoros Stoudites (A)	759–826	2. Viertel 10. Jh.	1755
Theodoros Stoudites (B)	759–826	3. Drittel 9. Jh.	1754
Theodoros Stoudites (LATYŠEV)	759–826	–	1755d
Theodoros Stoudites, Ἐπιτάφιος	759–826	9. Jh.	2422
Theodoros von Sykeon	†613	nach 641	1748
Theodoros Teron	4./5. Jh.	7. Jh.	1764
Theodosia von Konstantinopel	675–726	726–1000	1774e
Theodosios	423–529	6. Jh.	1776
Theognios	†522	6. Jh.	1787
Theokleto	800–850	850–1000	–
Theokletos von Lakedaimonien	800–899	900–1100	2420
Theoktiste von Lesbos	850–910	913–919	1723
Theophanes der Bekenner	760–818	823–832	1787z
Theophano	866–896	896–912	1794
Thomais von Lesbos (A)	900–950	950–1100	2454
Thomais von Lesbos (B)	900–950	–	2455
Thomas Dephourkenos	800–900	900–1400	2458
Tychon	6./7. Jh.	7./11. Jh.	1860
Zweiundvierzig Märtyrer von Amorion (V. Michael Synkellos), Martyrion	800–845	845–900	1213

### 1.3.2. Weltliche und kirchliche Rechtstexte

Eine ergänzende Rolle für die Arbeit an den hagiographischen Texten spielen weltliche und kirchliche Rechtstexte. Sie helfen uns durch Feststellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zum besseren Verständnis des Alltagslebens zu kommen. Unter den weltlichen Rechtsquellen werden vorwiegend solche aus dem Betrachtungszeitraum herangezogen, also der Codex und die Novellen Justinians, die Ecloga, die Novellen Leons VI., die Eisagoge, der Procheiros Nomos und die Basiliken. Sie liefern wichtige Hinweise zu den Bestimmungen die Taufe betreffend, zur geistlichen Verwandtschaft und den daraus resultierenden Ehehindernissen, zu den elterlichen Pflichten ihren Kindern gegenüber und umgekehrt, zur Rolle der Mutter nach dem Tod des Vaters, zu Vormundschaft und Betreuung, zu Kinder betreffenden Ausnahmeregelungen bei Strafverfügungen, zur Verlobung und Verheiratung, zur Dauer des Noviziats und den Altersbestimmungen für den Klostereintritt sowie zur Volljährigkeit und der Befreiung aus der väterlichen Gewalt. Als kirchliche Rechtsquellen gelten die Kanones der ökumenischen bzw. lokalen Synoden und der Patriarchen, in denen Fragen wie das Taufalter, die Straffälligkeit von Kindern, die Einverständniserklärung von Kindern zum Klostereintritt, die Dauer des Noviziats und die beiderseitigen Verpflichtungen von Eltern und Kindern behandelt werden. Von besonderer Bedeutung ist das Trullanum von 691, weil es auf verschiedene Kinder betreffende Bereiche Bezug nimmt. Um der Entwicklung der kirchlichen Rechtsvorschriften nachzugehen, wurden hier die Kommentare der Kanonisten des 12. Jahrhunderts (Zonaras, Balsamon, Aristenos) systematisch herangezogen. Dabei ist auffällig, dass Kanones aus den früheren Jahrhunderten offenbar weiterhin aktuell blieben, da wir keinerlei Nachricht über eine zwischenzeitliche Änderung haben.

### 1.3.3. Medizinische Quellen

Medizinische Texte wurden herangezogen, weil sie uns zusätzliches Material zu Sachverhalten liefern, zu denen die Heiligenviten nur spärliche Angaben enthalten. Von den Werken byzantinischer Ärzte werden in der vorliegenden Untersuchung nur diejenigen in Betracht gezogen, aus denen wir Auskünfte über Geburt, Stillen und Krankheiten erhalten. Dabei werden diese Themen nur in dem Umfang aufgegriffen, in dem sie zur Ergänzung der hagiographischen Texte erforderlich sind. Eine herausragende Stellung unter den Ärzten der frühbyzantinischen Zeit nimmt Aetios von Amida im 6. Jahrhundert ein.

Das 16. Buch seines Werkes βιβλία ἰατρικὰ ἑκκαίδεκα oder Τετράβιβλος<sup>53</sup> gibt einen aufschlussreichen Einblick in die antike Frauenheilkunde. Auch Paulos von Aigina im 7. Jahrhundert bringt im dritten Buch seines sieben Bücher umfassenden Werkes unter dem Titel Ἐπιτομὴ ἰατρικὴ oder Ὑπόμνημα<sup>54</sup> (Denkschrift) Informationen über die Geburt. Beide Autoren befassen sich mit Themen wie Geburtsvorbereitungen, Geburtshilfe, Entbindung, Geburtskomplikationen (Dystokie) und operativen Eingriffen. Die Phase nach der Geburt ist gut dokumentiert durch Empfehlungen zur Umwicklung (Aetios) und zum Stillen, das Ende der Stillzeit und die Umstellung auf feste Nahrung (Aetios, Paulos von Aigina). Aetios und Paulos greifen auf das Werk des Soranos aus Ephesos<sup>55</sup> (1./2. Jh n. Chr.) mit dem Titel Γυναικεία („Frauenheilkunde“) zurück. Dieses galt in Byzanz stets als grundlegend für die Frauenheilkunde. Aus der mittelbyzantinischen Zeit sind keine Neuerungen auf dem Gebiet der Gynäkologie und Geburtshilfe bekannt.

Medizinische Autoren helfen uns darüber hinaus zur Identifizierung der in den Viten nicht ausreichend beschriebenen Krankheiten. Durch sie erfahren wir von Krankheitssymptomen und Therapievorschlügen zur Epilepsie (Oreibasios, Alexander von Tralleis, Aetios von Amida, Paulos von Aigina, Paulos Nikaios, Leon Philosophos und Michael Psellos), Lepra (Paulos von Aigina und Michael Psellos), zum Leistenbruch (Aetios von Amida, Paulos von Aigina, Leon Philosophos) und zu Schwellungen (Paulos von Aigina).

#### 1.3.4. Andere Quellen

Zusätzliche Angaben zur Welt des Kindes liefern die Kirchenväter, Michael Psellos, Kekaumenos, das apokryphe Thomas-Evangelium und die Klostertypika:

Wenngleich die Werke des Basileios von Kaisareia, des Gregorios von Nazianz, des Gregorios von Nyssa und des Johannes Chrysostomos vor der hier behandelten Zeit zu datieren sind, stellen sie dennoch eine wichtige Quelle dar, weil sie aus christlicher Sicht Themen wie die Taufe, das Familienleben und vor allem die moralische Erziehung der Kinder behandeln. Einen besonderen Platz unter den Kirchenvätern nimmt Johannes Chrysostomos wegen seiner zahlreichen die Thematik der vorliegenden Arbeit betreffenden Werke ein. Besonders aufschlussreich ist sein Werk Περὶ κενοδοξίας<sup>56</sup>, in dem er über Kindererziehung spricht. Er entwickelte ein ideales christliches Erziehungsmodell, das durch eine

53 Aetios von Amida, Gynaekologie.

54 Paulos von Aigina, Epitomae medicae libri septem.

55 Soranos, Gynaeciorum.

56 Johannes Chrysostomos, Περὶ κενοδοξίας.

geschlechtsspezifisch getrennte Erziehung gekennzeichnet ist, in der der Vater für die Knaben und die Mutter für die Mädchen zuständig war. Die Stellungen der Kirchenväter waren für die Byzantiner von zeitloser Bedeutung, wie sich aus den in den Viten belegten Verhaltensweisen ergibt, bei denen deren Modellwirkung deutlich wird.

Als Vergleichsmaterial zu den Heiligenviten werden die Enkomien des Michael Psellos auf seine Mutter<sup>57</sup> und auf seine früh verstorbene Tochter Styliane<sup>58</sup> benutzt, in denen er über seine Kindheit, die Beziehungen zu seinen Eltern und seiner Schwester, die Kindheit seiner Tochter, ihre Krankheit und ihren Tod berichtet. Die durch rhetorische Mittel ausgeschmückten, emotionsgeladenen Beschreibungen sind freilich kritisch zu betrachten. Besonders beachtenswert ist, dass seine Ausführungen autobiographischen Charakter haben und sich daher grundlegend von den Viten unterscheiden.

Das *Στρατηγικόν* des Kekaumenos aus dem 11. Jahrhundert bietet sich als historisch-didaktisches Werk insofern zum Vergleich an, als es unterschiedliche Erziehungsmethoden für Knaben und Mädchen, die Rolle des Vaters in der Familie sowie seine Beziehung zur Ehefrau und den Kindern behandelt<sup>59</sup>.

Da das apokryphe Thomas-Evangelium<sup>60</sup> Einzelheiten über die Kindheit Christi und der Gottesmutter erzählt, von denen in den Evangelien nichts zu lesen ist, kann es für gewisse Fragestellungen ebenfalls mit Gewinn herangezogen werden.

Klostertypika der untersuchten Zeit liefern Angaben zum Aufenthalt von Kindern im Kloster und den jeweiligen Eintrittsbestimmungen.

---

57 Michael Psellos, *Encomio per la madre*.

58 Michael Psellos, *Ἐπιτάφιος*, 62–87.

59 Kekaumenos (WASSILIEWSKY–JERNSTEDT).

60 *Evangelium Thomae Graece A*; *Evangelium Thomae Graece B*.

## 2. Terminologie der Kindheit

### 2.1. Altersabgrenzung

Die altersmäßige Unterteilung der Kindheit<sup>1</sup> im westlichen Mittelalter entstammt antiker Tradition<sup>2</sup>: Grundlegend waren die Ansichten der spätantiken Mediziner Soranos und Galenos<sup>3</sup>, sowie des Isidor von Sevilla<sup>4</sup>, der Araber

- 
- 1 Vgl. moderne Theorien über die Einteilung der Kindheit: Der Freud-Schüler Erik Erikson, ein Vertreter der Ich-Psychologie, unterscheidet acht Phasen im Leben des Menschen und sah darin ein universelles Modell der Persönlichkeitsentwicklung. Der Zeitabschnitt von der Geburt bis zum Alter von 20 Jahren umfasse fünf dieser Phasen: 1. Das Säuglingsalter von der Geburt bis zum Alter von 15 Monaten; 2. Die frühe Kindheit von 15 Monaten bis zweieinhalb Jahren; 3. Das „Spielschulalter“ von zweieinhalb bis sechs Jahren; 4. Das Schulalter von sechs Jahren bis zur Geschlechtsreife; 5. Die Jugend, die mit 20 Jahren endet. Erikson erörtert die physiologische Entwicklung in jeder Phase entsprechend der Freudschen Einteilung in die orale, anale und genitale Phase und unterscheidet die Phasen nach den Gefühlen, die das Kind in der jeweiligen Phase entwickelt, um zu einem ausgeglichenen Individuum mit Selbstvertrauen zu werden. Vgl. E. ERIKSON, Die acht Phasen des Menschen, in: Kindheit und Gesellschaft. Stuttgart 1979<sup>7</sup>, 241–270; Jean Piaget, der die geistige Entwicklung des Kindes erforscht hat, unterteilt den Zeitabschnitt von der Geburt bis zur Adoleszenz in sechs Phasen, von denen die ersten drei das Säuglingsalter umfassen: „Wir werden der Klarheit halber sechs Entwicklungsstadien oder –perioden unterscheiden ... : 1. Das Stadium der Reflexe oder ererbten Reaktionen sowie der ersten triebbedingten Äußerungen (Ernährung) und der ersten Emotionen; 2. Das Stadium der ersten motorischen Gewohnheiten und der ersten organisierten Wahrnehmungen sowie der ersten differenzierten Gefühle; 3. Das Stadium der sensomotorischen oder praktischen Intelligenz (die der Sprache vorangeht), der elementaren Gefühlssteuerungen und der ersten äußerlichen Fixierungen des Gefühlslebens. Diese drei Stadien stellen zusammen die Periode des Säuglingsdaseins dar (die ersten eineinhalb bis zwei Lebensjahre, d.h. vor der Entwicklung der Sprache und des Denkens); 4. Das Stadium der „intuitiven“ Intelligenz, der spontanen interindividuellen Gefühle und der sozialen Beziehung einer Unterwerfung unter den Erwachsenen (von zwei bis sieben Jahren, der zweite Teil der „Kleinkindheit“); 5. Das Stadium der konkreten intellektuellen Operationen (Beginn des logischen Denkens) und der moralischen und sozialen Empfindungen der Kooperation (sieben bis elf oder zwölf Jahre); 6. Das Stadium der abstrakten intellektuellen Operationen, der Persönlichkeitsbildung und der gefühlsmäßigen und intellektuellen Eingliederung in die Erwachsenengesellschaft (Adoleszenz)“. Vgl. J. PIAGET, Sechs psychologische Studien, in: Theorien und Methoden der modernen Erziehung. Frankfurt am Main 1975<sup>2</sup>, 187–258, hier 189–190.
- 2 GARLAND, Greek Way, 1–11. HUMMEL, Krankheiten, 97, 300: Die Kindheit umfasst die ersten 14 Jahre und wird in vier Phasen untergliedert: Die erste beginnt mit der Geburt und endet mit der ersten Dentition nach etwa 12 Monaten; dann folgt die Phase bis zum

Rhazes und Avicenna, vor allem der scholastischen Enzyklopädisten des 13. Jahrhunderts, Bartholomäus Anglicus<sup>5</sup>, Vinzenz von Beauvais und des Arztes Aldobrandino da Siena<sup>6</sup>, bei denen der Zeitraum der Kindheit in zwei Ent-

zweiten Lebensjahr (Ende der Stillzeit). Die dritte Stufe erstreckt sich daran anschließend bis zur zweiten Dentition bzw. bis zum Beginn der ersten schulischen Ausbildung (vom sechsten bis zum siebten Lebensjahr) und die letzte Stufe endet im Alter von 14 Jahren mit der Pubertät. Vgl. M. DEISSMANN-MERTEN, Zur Sozialgeschichte des Kindes im antiken Griechenland, in: MARTIN-NITSCHKE, Sozialgeschichte, 267–268: Die Dauer der Kindheit wurde in der griechischen Antike auf 14 Jahre beschränkt. Es gab folgende Altersstufen: *brephos* – der Säugling, *paidion* – das Kind bis zum siebten und *pais*- das Kind bis zum 14. Lebensjahr. *Paidion* ist jedoch auch die Bezeichnung für das letzte Stadium des *Embryos* vor der Geburt, und *pais* kann für die gesamte Periode der ersten 14 Lebensjahre gelten. Daneben hat *pais* auch die allgemeine Bedeutung Nachkommenschaft. Der Begriff *teknon*, der das Hervorgebrachte, Geborene bezeichnet, kann auch von jungen Tieren gesagt werden. Wenn man Kindheit als Vorbereitungszeit auf das Leben des vollberechtigten Bürgers betrachtet, ist sie erst mit dem 18. Lebensjahr zu Ende. Über die Einteilung der Kindheit im römischen Altertum: E. EYBEN, Sozialgeschichte des Kindes im römischen Altertum, in: MARTIN-NITSCHKE, Sozialgeschichte, 317–363, hier 317: Von Varro, dem großen Gelehrten des 1. Jh. v.Chr., werden zwei Einteilungen des menschlichen Lebens überliefert (NÉRAUDAU, *Enfant*, 47–49). Die erste gibt genaue Altersgrenzen und unterscheidet fünf Altersgruppen von je fünfzehn Jahren: *puer* bis 15, *adulescens* bis 30, *iuuenis* bis 45, *senior* bis 60, *senex* danach. Die *infantia* wird von Varro nicht abgegrenzt, aber es ist nicht daran zu zweifeln, dass es sich hier um die Periode von der Geburt bis zum siebten Jahr handelte. Sieben war eine magische Zahl, die das ganze Menschenleben bestimmte. Mit sieben hat man den Wechsel der Zähne, und das Kind ist imstande, zusammenhängend zu sprechen. Mit 15 ist das Ende der *pueritia* gegeben. Die Kinderjahre enden mit der Geschlechtsreife. Zum Komplex der Lebensalter zuletzt E. EYBEN, Die Einteilung des menschlichen Lebens im römischen Altertum. *Rheinisches Museum für Philologie* 116 (1973) 150–190.

- 3 K. KOCH, Galeni de sanitate tuenda libri VI (CMG 5.4.2). Leipzig 1923, 3–198, hier VI 2: Die Kindheit endete mit 14 Jahren.
- 4 Isidori Hispalensis episcopi Etymologiarum sive originum libri XX, hrsg. W. M. LINDSAY. Oxford 1911, Libr. XI, ii: Isidor von Sevilla unterteilte Anfang des 7. Jahrhunderts in seiner Enzyklopädie das menschliche Leben in sechs Altersstufen: „Das erste Lebensalter, die *infantia*, erstreckt sich von der Geburt des Kindes bis zum siebten Jahr ... *infans* heißt das Kind, weil es die Sprache noch nicht beherrscht (*quia adhuc fari nescit*); denn solange die Zähne noch nicht richtig ausgebildet sind, mangelt es an sprachlicher Ausdrucksfähigkeit ... Das zweite Alter ist die *pueritia*, der noch die Zeugungsfähigkeit fehlt; sie erstreckt sich bis zum 14. Lebensjahr“. Vgl. ARNOLD, Kind und Gesellschaft, 17–20; idem, Kindheit, 446–448; SHAHAR, Kindheit, 31–40.
- 5 Bartholomaeus Anglicus, De rerum proprietatibus (um 1250). Frankfurt am Main 1601 (Nachdruck 1964), Libr. 6, Kap. 1, 231: Bartholomäus bezeichnet den Zeitraum nach den ersten sieben Monaten, die durch permanente Pflegebedürftigkeit gekennzeichnet sind, bis zum siebten Jahr als das Alter des Zahnens „*dentium plantativa*“. Vgl. ARNOLD, Kindheit, 447; idem, Kind und Gesellschaft, 112–113; L. DEMAIRE, The Idea of Childhood and Child Care in Medical Writings of the Middle Ages. *History of Childhood Quarterly* 4 (1976/1977) 461–490; E. SEIDLER, Geschichte der Medizin und der Krankenpflege. Stuttgart–Berlin–Köln 1993, 154.

wicklungsperioden abläuft; die erste heißt *infantia* und zerfällt in zwei Phasen: 1. Das Säuglingsalter – die Zeit der Sprachlosigkeit (lat. *infantia*) – von der Geburt bis zum siebten Monat, in dem die ersten Zähne kommen, oder bis zum Alter von zwei Jahren, dem ungefähren Ende der Stillzeit. 2. Die Phase bis zum siebten Lebensjahr. Bis zu dieser Zeit erscheinen die Milchzähne, und beherrscht das Kind die Sprache, während ohne Zähne sprachliche Ausdrucksfähigkeit nicht gegeben ist. Ärzte wie Laien sahen nämlich im Mittelalter einen Zusammenhang zwischen dem Verlust der Milchzähne, der Entwicklung der bleibenden Zähne und dem Spracherwerb. Die zweite Entwicklungsperiode heißt *pueritia* und endet für die Mädchen mit zwölf Jahren, für die Knaben mit 14, d. h. mit dem Beginn der Geschlechtsreife.

Von den verschiedenen Vorschlägen griechischer antiker Autoren zur Einteilung des Lebensalters<sup>7</sup> bevorzugten die Byzantiner den des Hippokrates, der von sieben Altersstufen<sup>8</sup> mit einer Dauer von sieben Jahren spricht und zwei davon der Kindheit zuweist<sup>9</sup>. Diese Auffassung findet sich bei byzantinischen

- 
- 6 ARNOLD, Kindheit, 447; idem, Kind und Gesellschaft, 118. Die erste Phase beginnt nach der Geburt des Kindes und dauert bis zum Erscheinen der Milchzähne: die „*infantia*“. Die zweite heißt „*dentium plantatura*“ nach dem Erscheinen der Milchzähne und dauert bis zum siebten Jahr. Die dritte ist die „*pueritia*“ und dauert bis zum 14. Lebensjahr.
- 7 Eine andere Einteilung in vier Altersstufen, entsprechend den vier Jahreszeiten oder auch den Elementen oder den Temperamenten findet man schon im Altertum bei Pythagoras. Jede davon hatte eine Dauer von 20 Jahren: BOISSONADE, *Anecdota graeca*, 454–457, hier 455 (έ): Ὁ δὲ Πυθαγόρας εἰς τέσσαρας διαιρεῖ τὸν ὅλον τοῦ ἀνθρώπου βίον οὕτως· παῖς, εἴκοσιν ἔτεα· νεηνίσκος, εἴκοσι· νεηνίης, εἴκοσι· γέρων, εἴκοσι. Αἱ δὲ ἡλικίαι αὐται καὶ πρὸς τὰς ὥρας τοῦ χρόνου ἦτοι τὰς δ'· σύμμετροι· παῖς, ἔαρ· νεηνίσκος, θέρος· νεηνίης, φθινόπωρον· γέρων, χειμῶν. Laut dieser Theorie ist der Mensch eine Mikrographie des Kosmos und hat mit ihm vergleichbare Charakteristika: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Über die Theorie des Mikrokosmos: M.-T. D. ALVERN, *L'homme comme symbole. Le microcosme, simboli e simbologia nell'alto medioevo* 3–9 aprile (*SCIAM* 23). Spoleto 1976, 123–185, besonders 124–129. Vgl. GARLAND, *Greek Way*, 6; PAPADOPOULOU, *Ηλικία*, 133; KIOUSOPOULOU, *Χρόνος*, 54.
- 8 Entwicklungsphasen von sieben Jahren, wenn auch auf zehn Altersstufen verteilt, beschrieb schon Solon in einem fragmentarisch überlieferten Gedicht: Solone, *Frammenti dell'opera poetica*, hrsg. H. MAEHLER–M. NOUSSIA–M. FANTUZZI. Milano 2001, 150, Nr. 23. Die Zahl sieben galt im antiken Griechenland und im römischen Altertum als perfekte Zahl. Neben den sieben Planeten gab es später sieben Sakramente, Bußpsalmen, Todsünden, freie Künste, Wochentage, Kurfürsten und so weiter, vgl. E. SEARS, *The Ages of Man. Medieval Interpretations*. Princeton 1986, Kapitel: *Sevens in the Life Cycle*, 39–41. Vgl. F. BOLL, *Die Lebensalter*, in: *Kleine Schriften zur Sternkunde des Altertums*, hrsg. V. STEGEMANN. Leipzig 1950, 156–224.
- 9 Die hippokratische Schrift von der Siebenzahl, hrsg. W. H. ROSCHER (*Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums* 6). Paderborn 1913 (Nachdruck New York 1967), hier *Corpus Hippocraticum, De hebdomadibus*, 1–35 (5): Οὕτω δὲ καὶ ἐπ' ἀνθρώπου φύσις ἐπτά ὄραϊ εἰσιν, ἃς ἡλικίας καλέομεν· παιδίον· παῖς· μειράκιον· νεηνίσκος· ἀνήρ· πρεσβύτης· γέρων. Καὶ παιδίον μὲν ἐστὶν ἄχρις ἐπτά ἐτῶν, ὀδόντων ἐκβολῆς· παῖς δ' ἄχρι γονῆς

Autoren<sup>10</sup>, allerdings ohne Angabe der Dauer: Im 7. Jahrhundert berichtet Anastasios Sinaites in seinem Werk Ἐρωταποκρίσεις<sup>11</sup> über die sieben Altersstufen des Lebens, die den sieben Tagen der Weltschöpfung gegenüber gestellt werden<sup>12</sup>. Georgios Pisides<sup>13</sup> (erste Hälfte 7. Jahrhundert) spricht in einem Gedicht von sieben Altersstufen<sup>14</sup>. Michael Psellos (11. Jahrhundert) spricht in seinem Gedicht auf die Rettung der Seele nicht explizit von sieben Altersstufen,

ἐκφύσεως, ἐς τὰ δις ἐπτὰ· μειράκιον δ' ἄχρι γενείου λαχνώσεως, ἐς τὰ τρὶς ἐπτὰ· νεανίσκος δ' ἄχρι αὐξήσιος ὄλου τοῦ σώματος, ἐς τὰ τετράκις ἐπτὰ· ἀνὴρ δ' ἄχρις ἐνὸς δέοντος πενήκοντα, ἐς τὰ ἐπτάκις ἐπτὰ· πρεσβύτης δ' ἄχρι πενήκοντα ἕξ, ἐς τὰ ἐπτάκις ὀκτώ· τὸ δ' ἐντεῦθεν γέρον. GARLAND, Greek Way, 2–3.

- 10 Sieben Altersstufen auch in einem anonym überlieferten Gedicht: THOMADAKES, Φωτίου, Ἠλικίαί ἀνθρώπων, 14–15: Ἐπτὰ βροτῶν νόμιζε τὰς ἡλικίας κατ' ἀστικὴν ἔννοιαν, ὡσπερ ἂν μάθοις. Πρώτην βρεφικὴν μέχρι τεττάρων χρόνων, ἀναλογοῦσαν τῆς σελήνης τῷ ὁρόμῳ. Καὶ παιδικὴν δ' ἔπειτα μέχρι τῶν δέκα ... Καὶ μειρακικὴν μέχρις ὀκτώ καὶ δέκα ... Τρέχει νεανίς τριάκοντα ἐπτάδα ... Ἀνὴρ δ' ἐν πενήκοντα καὶ δύο τρέχει ... Γηραιὸς ἐξέδραμεν ἐπτάκις δέκα καὶ τέσσαρα δὲ τὸν Δία σπύδων φθάσει. Ἀναλογῶν δὲ τῷ παλαιότητῳ Κρόνῳ ὁ πρεσβύτης ἔδραμεν μέχρις ἅν θάνοι. Vgl. ein Gedicht des Patriarchen Photios an einen unbekanntenen Markellos, in dem neun Altersstufen erwähnt werden: Die ersten vier Stufen umfassen die Kindheit und das Jugendalter: THOMADAKES, Φωτίου, Ἠλικίαί ἀνθρώπων, 13–14; Abgedruckt auch in T. DETORAKES, Βυζαντινὴ φιλολογία: Τα πρόσωπα καὶ τα κείμενα, Bd. 2. Heraklio 2003, 569–570. Ἠλικίαί τῶν ἀνθρώπων, ὡς δοκεῖ τοῖς σοφοῖς, πᾶσαι εἰσιν ἐννέα· ἐκ γὰρ τοῦ τόκου βρέφος μὲν, εἰς συμπλήρωσιν ἐστὶν τεσσάρων ἐτῶν· παιδίον ἐντεῦθεν δὲ εἰς δεκάδος ἐκπλήρωσιν. Ἐκ δεκάδος δὲ τελείας βούπαις ἕως ἐτῶν δέκα μετὰ ὀκτάδος· εἶτα μειράκιον αὐτὸς εἰς συμπλήρωσιν ἐστὶν εἴκοσιν ἐτῶν· ἀκμάζων ἐντεῦθεν δὲ εἰς πεντάδα ἐπτάπλοκον. Das Kind war βρέφος (bis zum vierten Lebensjahr), παιδίον (von vier bis zehn Jahre), βούπαις (von zehn bis 18 Jahre), μειράκιον (von 18 bis 20 Jahre). Die nächste Altersstufe (von 20 bis 35 Jahre) wird als ἀκμή aufgefasst. Photios folgt der Einteilung Platons, vgl. dazu: BOISSONADE, Anecdota graeca, 454. Vgl. PRINZING, Legal Status, 17.
- 11 Nach BECK, Literatur, 444: es handle sich auf keinen Fall um ein Werk aus dem 7. Jahrhundert, manche Fragen seien ins 9. Jahrhundert zu datieren. Wahrscheinlich stamme das Werk nicht von Anastasios, sondern von einem anderen Autor.
- 12 Anastasios Sinaites, Ἐρωταποκρίσεις, in: *PG* 89, 330–824, hier 368–369: Αἱ ἐπτά ἡλικίαί τοῦ ἀνθρώπου. Α. Πρώτην ἡμέραν, τὴν τοῦ βρέφους, ἵνα εὐθὺς φωτισθῆς τῷ βαπτίσματι· καὶ γὰρ τὸ φῶς τῇ πρώτῃ ἐγένετο. Β. Τὴν δὲ δευτέραν ἡμέραν, τὴν τοῦ παιδίου ἡλικίαν, ἵνα στερεωθῆς τοῖς οὐρανίοις λόγοις· καὶ γὰρ τὸ στερέωμα τῇ δευτέρῃ ἐγένετο. Γ. Τὴν τρίτην, τοῦ μειρακος, ... Δ. Τὴν δὲ τετάρτην, τοῦ νεανίσκου ... Ε. Τὴν πέμπτην ἡλικίαν, τοῦ μεσήλικος, ... ΣΤ. Τὴν ἕκτην τοῦ πρεσβύτου, ... Ζ. Τὴν ἑβδόμη, τὴν τοῦ γέροντος πεπολιωμένην πολιτείαν, ...
- 13 Über Pisides und sein Werk: HUNGER, *Λογοτεχνία* 3, 515–516. Es ist zweifelhaft, ob das Gedicht von Georgios Pisides stammt vgl. I. VASSIS, *Initia Carminum Byzantinorum (Supplementa Byzantina. Texte und Untersuchungen 8)*. Berlin–New York 2005, 651.
- 14 THOMADAKES, Φωτίου, Ἠλικίαί ἀνθρώπων, 15: Πρώτη βρεφικὴ, παιδικὴ δὲ δευτέρα, τρίτη δὲ τις πέφυκε τοῦ μειρακίου, ἢ δ' αὖ τετάρτη τοῦ νεανίσκου πάλιν. Ὡμοῦ τινος γέροντος ἢ πέμπτη πέλει, ἕκτη γέροντος, ἑβδόμη δὲ πεμπέλου.



führt aber Bezeichnungen für Menschen in sieben Lebensphasen an und hebt die jeweiligen schlechten Eigenschaften der Menschen hervor<sup>15</sup>.

Die Autoren der Heiligenviten<sup>16</sup> orientieren sich an Hippokrates: Die erste Altersstufe der Kindheit wird als πρώτη ηλικία<sup>17</sup> (erste Altersstufe) bezeichnet bzw. als ἐκ νηπίας ηλικίας<sup>18</sup> (Kleinkindesalter), ἐκ νηπιόθεν<sup>19</sup> (vom Kleinkind an), νηπιότης<sup>20</sup> (Kleinkindesalter), ἐξ ἀπαλῶν ὀνόχων<sup>21</sup> (frühe Kindheit), ἀπαλή

- 15 Michael Psellos, Τοῦ Ψελλοῦ εἰς τὴν γυχήν, hrsg. L. G. WESTERINK, Michaelis Pselli Poemata (*Bibliotheca Teubneriana*). Stuttgart–Leipzig 1992, Nr. 63, 433, 44–50: βρέφος σκοτεινόμορφον ἡμαυρωμένον, / καὶ παιδίον βέβηλον ἡχρειωμένον, / καὶ μειράκιον αἰσχύνης πεπλησμένον, / νεανίας κάκιστος ἐβδελυγμένος, / ἀνὴρ σκολιὸς καὶ κατερρωμένος, / μεσαιπόλιος σαπρία, μιαιρία, / γέρων ἀσελγής, λοιμὸς ἐσιπλωμένος.
- 16 Theophanes der Bekenner (LATYŠEV), 26, 21–22 (41): τοιοῦτοις καὶ μείζοσιν ἐγκαλλωπισάμενος ἀπὸ δευτέρας ἐπὶ τρίτην καὶ μέχρις ἐβδόμης ηλικίας κατορθώμασιν, ... . Theophanes der Bekenner (LATYŠEV), 27 (42): ἀπὸ δευτέρας ἐπὶ τρίτην ηλικίαν μέχρις ἐβδόμης τελείας ἔτη τεσσαράκοντα ἑννέα σὺν καὶ τῇ παιδικῇ ἀριθμούμενα. Stephanos der Jüngere, 93, 16–18 (5): ... καὶ πάσης ηλικίας ἀπὸ τε γηραιοῦ καὶ πρεσβύτου, νεανίσκου καὶ νεωτέρου, ἐφθήβου τε καὶ τῶν ἔτι τῇ θηλῇ μυζόντων ἀρτιγενῶν βρεφῶν, ἀπάντων συνδεδραμηκότων. Antonios II. Kauleas Patriarch, Enkomion, 418 (7).
- 17 Alypios Stylites, 171, 30 (3); Sabas, 90, 1; Athanasios Athonites (A), 6, 1–2 (8): ἀλλὰ γὰρ Ἀβραάμιος τὴν πρώτην μετιῶν ηλικίαν καὶ εἰς παῖδας ἔτι τελῶν. Antonios II. Kauleas Patriarch, Enkomion, 418 (7): ἀλλ' ... ἐκ πρώτης αὐτῆς ηλικίας συμπαραταθεῖσα μέχρι τῆς ἐσχάτης καὶ γηραιᾶς. Antonios II. Kauleas Patriarch, Enkomion, 412 (3); Theodoros Stoudites, 237A (3): τὴν μὲν οὖν πρώτην τῆς ηλικίας ἑπταετηρίδα ἀρμοζόντως τῆς φύσεως διηनुκῶς, ταῖς εἰσαγωγικαῖς καὶ στοιχειώδεσι τῶν μαθημάτων ἐνασχολεῖσθαι ... . Ioannikios (V. Sabas), 333C (2): τῇ πρώτῃ γὰρ ὄν ηλικία, ἡγουν ἑπταετία, ... . Loukas Steiriotes der Jüngere, 162, 27 (7): ὃς ἔτι τὴν πρώτην μετιῶν ηλικίαν καὶ εἰς παῖδας ἐξεταζόμενος, οὐδὲν κατὰ παῖδας ἐποίη. Nikon Metanoieite, 32, 18–19 (2): μόνος γὰρ οὗτος ὑπὲρ τοὺς ἄλλους τῶν συγγόνων τὴν πρώτην ἔτι μετιῶν ηλικίαν ... . Nikephoros von Miletos, 159 (4): ὑφ' ὧν τὴν πρώτην ἀναχθεῖς ηλικίαν καὶ οἶός τε ὧν ἦδη καὶ μαθημάτων ἀντιλαμβάνεσθαι ... . Blasios von Amorion, 660A; Theodoros Graptos (metaphrastische Vita), 656C (3); Meletios der Jüngere (A), 38 (2). Vgl. hierzu die rechtlichen Quellen: Ecloga, 1.1; Ecloga privata aucta, 1.1; B. 41.1.67; BS 2.8; 22.5.1; 41.1–67; Procheiron auctum, 1.36.
- 18 Andreas von Kreta, 170 (2): ... ἐγκράτειαν γλώσσης ἐκ νηπίας ἐκμανθάνων ηλικίας ... . Vgl. PRINZING, Legal Status, 19: mit ἐκ νηπίας ηλικίας und νηπιόθεν ist allgemein „von der Kindheit an“ gemeint.
- 19 Theophanes der Bekenner (DE BOOR A), 4, 18.
- 20 Makarios von Pelekete, 143, 28–29 (2): ... παρά τινι τῶν συγγενῶν τὰ τῆς νηπιότητος ἐπαιδαγωγεῖτο, ... .
- 21 Das Sprichwort wird von Origenes an der Wende vom zweiten zum dritten Jahrhundert erwähnt: M. BORRET, Origène. Contre Celse (SC 132, 136, 147, 150), 4 Bde. Paris 1:1967; 2:1968; 3–4:1969 1:64–476; 2:14–434; 3:14–382; 4:14–352, hier Buch 5, 21 (42). Die Verbreitung dieses Sprichwortes im byzantinischen Raum ist durch das Corpus paroemiographorum Graecorum des 14. Jahrhunderts belegt vgl. E.L. VON LEUTSCH, Corpus paroemiographorum Graecorum, Bd. 2. Göttingen 1851 (Nachdruck Hildesheim 1958), 240–744, Arsenius Apophthegmata, 407, 51a: Ἐξ ἀπαλῶν ὀνόχων: ἀντὶ τοῦ νηπιόθεν. Athanasios von Paulopetrium, 483, 1.22: γενόμενος ἐξ ἀπαλῶν ὀνόχων τὸ μοναχικόν

σάρξ τῆ ἡλικία<sup>22</sup> (zartes Kleinkindesalter), τὸ πρῶτον ἄνθος τῆς ἡλικίας<sup>23</sup> (erste Blüte), ἀπαλῶ ἔτι καὶ ἀώρω τῆς ἡλικίας<sup>24</sup> (Kleinkindesalter) oder παίδων ἡλικία<sup>25</sup> (Kindesalter) und wird in zwei Entwicklungsphasen unterteilt: das Säuglingsalter, die Zeit von der Geburt bis zum Alter von zwei Jahren, dem ungefähren Ende der Stillzeit, und das Kleinkindesalter, vom zweiten bis zum siebten Lebensjahr. Die Zeit bis dahin wird in den Heiligenviten als Spielzeit gekennzeichnet<sup>26</sup>.

Die zweite Altersstufe der Kindheit, – das Kindesalter –, wird als δευτέρα ἡλικία<sup>27</sup> (zweite Altersstufe), δευτέρα ἡλικιώσις<sup>28</sup> (zweite Altersstufe), παιδικὴ ἡλικία<sup>29</sup> (Kindesalter) oder ἀδαῆς ἡλικία<sup>30</sup> (unschuldiges Alter) definiert; sie

ἐπεπόθησεν ἀμφιάσασθαι σχῆμα. Antonios II. Kauleas Patriarch, Enkomion, 418 (7): ἀλλ' ἐξ ἀπαλῶν ὀνύχων, ... .

22 Elias von Helioupolis der Jüngere, 49, 28 (12): ... συναπέσα τὰς σάρκας ἅμα τε ἀπαλὰς οὐσας τῆ ἡλικία, ... .

23 Zweiundvierzig Märtyrer von Amorion (V. Michael Synkellos), Martyrion, 23, 14–15: παρὰ τὸ πρῶτον ἄνθος τῆς ἡλικίας διηρυκῶς, πρὸς τὴν βασιλεύουσαν πόλιν ἐκπέμπεται ἐκεῖθεν τῆς ἐν γράμμασι χάριν παιδείσεως.

24 Nikephoros von Sebaste, 20 (2): ὅθεν ἐν ἀπαλῶ ἔτι καὶ ἀώρω τῆς ἡλικίας ὦν καὶ τοῦ μητρικοῦ ἄρτι ἀπαλλαττόμενος γάλακτος, ... .

25 Stephanos der Jüngere, 97, 6–11 (8): οἱ μὲν οὖν γονεῖς τούτου τοῦ ἱερωτάτου παιδός, κατανοήσαντες τοῦτον τὴν τῶν παίδων ἡλικίαν ὑπερβάντα καὶ ἐξαετῆ ἐληλακότα χρόνον, ... . Theodora von Thessalonike, 74, 2–5 (5): οὐπω δὲ τὴν τῶν παίδων ἡλικίαν παραδραμοῦσα μνηστεύεται ... τὸν ἔβδομον τῆς ἡλικίας ἢ παῖς διήρχετο χρόνον, ... . Elias Spleiotes, 849B (3): τῆ δὲ ἡλικία τῶν παίδων ἐπιβάντα, καὶ εὐθέον [lege: εὐθετον] πρὸς ἀρετῆς γυμνασίας ὄντα, διδοῦσι αὐτὸν εἰς μάθησιν τῶν ἱερῶν γραμμάτων. Vgl. Euthymios, 11, 10: ... παιδίων ἡλικίαν...

26 Georgios von Amastris, 15, 5–7 (8); Loukas Steiriotes der Jüngere, 162, 27 (7); Nikephoros von Miletos, 159 (5); Athanasios Athonites (A), 6, 4–5 (8); Athanasios Athonites (B), 129, 29–39 (2); Nikon Metanoieite, 32, 20–22 (2); Theodoros Graptos (metaphrastische Vita), 653C (3).

27 Andreas von Kreta, 171, 11–12 (3): καὶ προσάγεται παρὰ τῶν αὐτοῦ θεοφιλῶν γονέων ὁ παρὰ τοῦ θεοῦ καλούμενος πρὸς πᾶσαν θεοσεβείαν εὐσεβῆς οὗτος νεανίας, κατὰ τὴν δευτέραν αὐτοῦ ἡλικίαν, ... . Theophanes der Bekenner (ΛΑΤΥΣΕΝ), 26, 21–22 (41): τοιοῦτοις καὶ μεῖζοσιν ἐγκαλλωπισάμενος ἀπὸ δευτέρας ... ἡλικίας κατορθώμασιν, ... . Theophanes der Bekenner (ΛΑΤΥΣΕΝ), 27 (42): ἀπὸ δευτέρας ἐπὶ τρίτην ἡλικίαν ... . Petros von Atroa, 71–73, 7–8 (3): δευτέρα ἡλικία ἦγουν δωδεκαετία ... . Vgl. mit rechtlichen Quellen: N. 72 und 155; Ecloga, 1.1; Eklogadion und Ecloga privata aucta, 7.3; BS 45.4.11.2.

28 Theophanes der Bekenner (ΛΑΤΥΣΕΝ), 4, 10–12 (6): καὶ γενομένῳ αὐτῷ δεκαετῆ ἀρμόζονται τὴν ἀντὶ μονογάμου ἄγαμον νόμῳ Μεγαλοῦν καλουμένην ἀπὸ βαπτίσματος, οὐσαν καὶ αὐτὴν ἔτι ἐν τῇ ἀρχῇ τῆς δευτέρας ἡλικιώσεως, εἴτ' οὖν ἐν τῷ ὀγδόῳ τῶν χρόνων ἐνιαυτῷ, ... .

29 Theodoros von Sykeon, 13, 7 (15); Athanasios Athonites (A), 7, 5 (9); Athanasios Athonites (B), 129, 1 (4): ὡς δὲ τὴν παιδικὴν ἡλικίαν παρῆλθεν ἤδη, ... . Elias der Jüngere, 8 (5): ἐώρων γὰρ ἐν παιδικῇ ἡλικίᾳ γηραιὸν φρόνημα. Loukas Steiriotes der Jüngere, 161 (6): ὁ δὲ παῖς Στέφανος τὴν παιδικὴν ὑπερβὰς ἡλικίαν καὶ πρὸς ἀκμὴν ἤδη ἐληλακῶς, ... . Theodoros Graptos (metaphrastische Vita), 657A (4).

30 Elias der Jüngere, 10 (7): ... ἐν ἀδαεὶ τῇ ἡλικίᾳ τῶν ἐμῶν χωρισθεὶς γεννητόρων ... .

begann mit dem siebten und dauerte bis zum zwölften für Mädchen bzw. 14. Lebensjahr für Knaben. Das Ende der Kindheit war für beide Geschlechter unterschiedlich, weil Mädchen biologisch früher als Knaben reif wurden. Die Fähigkeit zu reden war ein typisches Merkmal der zweiten Stufe der Kindheit. Mit sieben Jahren wurden die Kinder üblicherweise in die Schule geschickt<sup>31</sup>. Da das Kind in dieser Phase gut sprechen und lesen konnte, fiel die Aufnahme als Lektor in die unterste Stufe des Klerus bei mehreren Heiligen in diese Phase. Der Information in vielen Viten, dass diese Aufnahme schon im frühen Kindesalter erfolgte<sup>32</sup>, fehlt die Glaubwürdigkeit, weil Sprechen und Lesen Voraussetzung waren. Ein Grund für derartige Aussagen mag sein, dass die Autoren der Viten die besonderen Fähigkeiten der künftigen Heiligen betonen wollten. Auf Grund der schulischen Ausbildung konnte das Kind in der zweiten Altersstufe der Kindheit geistige Reife erreichen, zwischen Gut und Böse unterscheiden und bereits manche Entscheidungen treffen: In der mittelbyzantinischen Zeit war der Klostereintritt von Kindern mit zehn Jahren gesetzlich erlaubt<sup>33</sup>. Ab sieben Jahren stand einer Verlobung nichts im Wege<sup>34</sup>. Wenn ein Knabe 14 bzw. ein Mädchen zwölf wurde – also am Ende der Kindheit –, konnten sie ihr Einverständnis für eine geplante Eheschließung erklären. Es kam oft vor, dass Kinder diesbezüglich anderer Meinung waren als Eltern und deshalb eigene Wege gingen. Viele Kinder begannen während dieser Phase der Kindheit im Rahmen der Familie zu arbeiten und damit ihren Eltern zu helfen<sup>35</sup>.

Die Einteilung<sup>36</sup> der Kindheit in drei Phasen (Säuglingsalter, Kleinkindesalter und Kindesalter) kennen wir auch aus Justinians *Institutiones* 3.19.10

31 Zur Bedeutung des Begriffes „Schule“ vgl. 5.1.3.

32 Kyriakos, 223, 7 und Euthymios, 10, 20: ἐκ βρέφους ἡλικίας. Theodosios, 236, 6–7: ... ψάλτης χρησιμώτατος γέγονεν ἐκ παιδός ... . Eine Ausnahme bildet der Fall des Blasios, der am Ende der ersten Phase der Kindheit sogar Subdiakon wurde: Blasios von Amorion, 660A (7): Ἐπει δὲ τέλος ἡ ἀκμὴ τῆς πρώτης ἡλικίας ἐλάμβανε ... ὥσπερ τι θεῖον ἀνάθημα προσκομίζεται καὶ παρ' αὐτοῦ καταξιοῦται τοῦ πρώτου βαθμοῦ τὴν σφραγίδα τῆς ἱερᾶς λειτουργίας τοῦ ὑποδιακόνου εἰσδέξασθαι. Vgl. TROIANOS, Kanones des Trullanum, 404; idem, Canons of the Trullan Council, 194; idem, Kanónes τῆς „ἐν Τρούλλῳ“, 476: „Subdiakone durften nach dem justinianischen Recht (N. 123.13) erst nach Vollendung des 25. Lebensjahres geweiht werden. Da das Trullanum das erforderliche Mindestalter für das Subdiakonats durch Kanon 15 auf das 20. Lebensjahr herabsetzte, entstand ein Widerspruch zwischen dem kirchlichen und weltlichen Recht. Durch Novelle 16 (und die gleichlautende Novelle 75) derogierte Leon die justinianische Vorschrift und bestätigte die durch die Trullanische Synode eingeführte Neuregelung“.

33 Konzil Quinisextum, Kanon 40, 232–234; TROIANOS, Νεαρές, 6, 26–41. Vgl. 6.3.

34 Theodora von Thessalonike, 74, (5): οὐπω δὲ τὴν τῶν παίδων ἡλικίαν ἐκβάσα μνηστεύεται ἀνδρὶ ... ἐπταετῆς ὑπῆρχεν ἢ παῖς ... . Zur Gesetzgebung betreffend die Verlobung mit sieben Jahren vgl. 6.2.

35 Zur Arbeit der Kinder in den Heiligenviten vgl. 5.1.2.1.

36 Zur Einteilung der Kindheit in der byzantinischen Kunst vgl. ANTONOPOULOS, Προλεγόμενα, 272–274.

(Εἰσηγήσεις)<sup>37</sup>, ebenso findet sie sich in einer griechischen Paraphrase, in den sogenannten *Institutiones* (Ἰνστιτούτα) des Theophilos. Laut dieser Einteilung gehören zur ersten Stufe der Kindheit diejenigen, die gestillt werden und noch nicht sprechen können; es folgen diejenigen, die ein wenig größer sind, und diejenigen, die gut sprechen und der Pubertät ganz nahe sind<sup>38</sup>.

Zwischen Kindheit und Erwachsenenalter liegt die Pubertät. In der Hagiographie wird auch diese Phase genau wie die anderen klar als ἡβη<sup>39</sup> (Pubertät) definiert. Sie wird als τρίτη ηλικίωσις<sup>40</sup>, τρίτον μέτρον ηλικίας<sup>41</sup> (dritte Altersstufe), ἡβική ηλικία<sup>42</sup> (Pubertät), μείρακος ηλικία<sup>43</sup> (Pubertät), μειρακιώδης ηλικία<sup>44</sup> (Pubertät), ἔφηβος νηπιότης<sup>45</sup> (frühes Jünglingsalter) oder als νεάζουσα ηλικία<sup>46</sup> (jugendliches Alter) bezeichnet und dauerte vom 14. bis zum 21. Lebensjahr. Der Übergang von der Kindheit zur Pubertät wird auch durch Erwähnung der körperlichen Entwicklung, die für dieses Alter charakteristisch ist, gekennzeichnet, wie der Erscheinung des Bartes<sup>47</sup>. In dieser Phase trafen die Kinder wichtige zukunftsweisende Entscheidungen bezüglich ihrer Heirat, der

37 Zu den Institutiones vgl. TROIANOS, Πηγές, 86–87.

38 Theophilos Antecessor, Institutiones, 186: ... καθολικῶς μάθησε, ὅτι ἡ τοῦ pupillu εἰς τρία διαίρεται ηλικία· τῶν γὰρ pupillon οἱ μὲν εἰσιν infantes, οἷον οἱ ἔτι θηλάζοντες καὶ οἱ μικρῶ μείζονες, οἱ δὲ λέγονται proximoi infanti, οἷον οἱ ἀρξάμενοι λαλεῖν καλῶς, οἱ δὲ proximoi pubertati. Vgl. PRINZING, Legal Status, 20, A. 28.

39 Demetrianos, 222 (3): γενομένου δὲ αὐτοῦ πεντεκαίδεκάτους καὶ ἡβήσαντος, ... . Euthymios der Jüngere 171 (4): πρὸ τῆς ἡβῆς κρινόμενος, ... . Platon von Sakkoudion, Ἐπιτάφιος, 808A (5): ... καὶ εἰς ηλικίαν ἡβώσαν ἀναχθεῖς, ἀνθεὶ μὲν εὐθύς, ὥσπερ τι ἔρνος εὐθύβλαστον, ... . Nikolaos Stoudites, 872A (5): ἦδη δὲ πρὸς ἄνδρα ἐξ ἀγενεῖων τελεῶν, καὶ τῆς ἀτελοῦς ηλικίας τὸ τέλειον προσλαβόμενος, ... . Nikephoros von Sebaste, 20 (2): ἄτε δὴ μήπω δυναμένη διὰ τὸ ἀτελεῖς τῆς ἡβῆς συνιέναι τὸ λυσιτελεῖς ... . Nikon Metanoieite, 34, 30 (29): ἄρτι δὲ τὴν ἡβην ἀμείβων ... .

40 Ioannikios (V. Sabas), 334A (4): ἐν ἀρχῇ δὲ τῆς τρίτης τῆς ηλικιώσεως, ἦγουν ἐξκαιδεκαετίας, ... . Theophanes der Bekenner (ΛΑΤΥΣΕΝ), 6 (8): μέσῳ δὲ τῆς τρίτης ηλικιώσεως χρόνῳ, ... ἔτος ὀκτωκαδέκατον, ... .

41 Theophanes der Bekenner (ΛΑΤΥΣΕΝ), 13 (19): καὶ δὴ τῷ εἰκοστῷ πρώτῳ ἐνιαυτῷ τοῦ χρόνου αὐτοῦ, ὅπερ ἐστὶν μέτρον ηλικίας τρίτον, ... .

42 Theophanes der Bekenner (DE BOOR A), 4, 22. Vgl. N. 138.

43 Nikon Metanoieite, 34, 31 (29): καὶ τῆς μείρακος ηλικίας ἀπτόμενος, ... .

44 Theodoros von Sykeon, 19, 21 (22).

45 Ioannikios (V. Petros), 386B-C (4): καὶ τὴν ἔφηβον νηπιότητα ὑπερβάς καὶ εἰς νεανίσκου ηλικίαν ἐληλακῶς στρατοποιεῖται ... .

46 Elias Spelaiotes, 849B (4): ... πῶς δυνήσομαι ἐννεαζούση [lege: ἐν νεαζούση] ηλικία καὶ φύγοντι [lege: σφριγῶντι] σώματι τὰ πεπυρωμένα βέλη τῶν ἡδονῶν ἐναποσβέσαι ... ; Antonios II. Kauleas Patriarch, Enkomion, 426, 467 (20).

47 Antonios II. Kauleas Patriarch, 416 (6): ἄρτι δὲ τῶν ἰούλων περὶ τὰς παρεῖας ἀνθούτων καὶ στεφανούτων τὸ πλήρες θείας χάριτος πρόσωπον, ... . Joseph Hymnographos, 3 (3): οὐπω μὲν τοῖς ἰούλοις τὴν ὄψιν φέρων σκιαζομένην (χρόνον γὰρ πεντεκαδέκατον ἦνευ), ... . Theodoros von Edessa, 61, 10 (60): ... καὶ ἡνίκα τοῖς ἰούλοις ἦρξαι κατασκιάζειν τὰς παρεῖας ... . Blasios von Amorion, 660B (7): ... ἰούλου δὲ τὰς παρεῖας κατακοσμεῖν μέλλοντος, ἡνίκα μάλιστα τῇ νεότητι τῶν παθῶν ὁ ἔσμός ὑπεισέρχεται... .

weiteren Ausbildung, der Berufsbildung und dgl. mehr. Für den Übergang von einer Phase zur anderen findet sich der Begriff *μεθελικίωσις*<sup>48</sup>.

## 2.2. Byzantinische Bezeichnungen für das Kind

Zum Begriffsfeld Kind finden sich in den byzantinischen Texten verschiedene Bezeichnungen<sup>49</sup>. Dabei werden prinzipiell die von Hippokrates verwendeten Termini<sup>50</sup> beibehalten: Kleinkind (*παιδίον*), Kind (*παῖς*), Jugendlicher (*μειράκιον*), junger Mann (*νεανίσκος*). Im folgenden werden vor allem hagiographische Quellen herangezogen, aber auch Texte des weltlichen und kirchlichen Rechts werden berücksichtigt, in denen zusätzliche Begriffe zu finden sind. Das Wort *βρέφος*<sup>51</sup> bezeichnet sowohl ein noch im Mutterleib heranwachsendes Kind<sup>52</sup> wie auch das Neugeborene und den Säugling. Selten heißt das Neugeborene auch *νεογνός*<sup>53</sup> oder *νήπιος*<sup>54</sup>. Noch gestilltes Kind wird als *ὕπομάζιος*<sup>55</sup> definiert. Das Kind in der ersten Phase der Kindheit wird auch *νήπιος*<sup>56</sup> genannt

- 
- 48 Makarios von Pelekete, 148 (8): ὁ δὲ τὴν τοῦ βρέφους καὶ παιδὸς μεθελικίωσιν ἀναμένει, ... . Theophano 4, 22–23 (7): ... ὁ καιρὸς τῆς μεθελικίωσεως ἤξει καὶ ἡ σωματικὴ αὐτῆς προέκοπεν ἡλικία ... . Vgl. PAPADOPOULOU, *Ἡλικία*, 133.
- 49 Vgl. PRINZING, *Legal Status*, 21–22: stellt eine Sammlung der juristischen Termini Kindheit/Kind und Adoleszenz/Jugendlicher für die gesamte byzantinische Zeit zusammen.
- 50 Corpus Hippocraticum, *De hebdomadibus*, 1–35 (5).
- 51 Elias der Jüngere, 6 (3). Georgios von Amastris, 9, 9 (5). Georgios von Amastris, 11, 15–12, 1 (7): ... τὸ βρέφος ... τίκεται und 13, 16–18 (7): ... κατὰ τοῦ βρέφους ἐπιδείξασθαι σκαιωρήματα, καὶ μονωθέντα τὸν παῖδα ἤδη τρίτον τῆς ἡλικίας χρόνον ἄγοντα, ... . Stephanos der Jüngere, 94, 27–28 (6): ... τῷ ναῶ τοῦ θεοῦ προσενεχθέντος τοῦ βρέφους, ... . Stephanos der Jüngere, 96, 2–4 (7): τὸν ἐκ βρέφους ἱερὸν ἀράμενοι οἱ γεννήτορες, τὸ φωτιστήριον τῆς ἀγιωτάτης τοῦ θεοῦ μεγάλης ἐκκλησίας κατέλαβον ... . Theophano, 3, 11–13 (4): ἐζητεῖτο δὲ τροφὸς τοῦ βρέφους ἐράσμιος καὶ πολλῶν δουλίδων τε καὶ ἐλευθέρων τὴν ἀπόπειραν ποιουμένων, ἐν οὐδεμιᾷ τούτων ἢ παῖς συνευδόκει. Theophano, 1, 4 (1); Theodoros von Edessa, 4, 27–28 (4): τεσσαρακοστῆ τοίνυν μετὰ τὸν τόκον ἡμέρα προσάγει τὸ βρέφος τῆ τοῦ θεοῦ ἐκκλησίᾳ, ἀντιδοῦσα, καθάπερ ἔλαβε, καὶ θεῶ τῷ δεδωκότι καθιεροῦσα. Nikolaos Stoudites, 869A (3): τὸ γὰρ ἐκ βρέφους τῆς φύσεως ἀπαλόν. Maria die Jüngere, 698D (15).
- 52 Georgios von Amastris, 11, 15 (7): διαπλάττεται τὸ βρέφος ... .
- 53 Nikephoros I. Patriarch, 186, 14–15: ... ὡς νεογνὸν ἤδη παιδάριον. Tarasios I. Patriarch, 73, 9–11 (5): ... Γελλῶ ... εἴωθεν ἐπιφοιτᾶν ἐπὶ τὰ νεογνά καὶ ἀρτιγέννητα νήπια ... .
- 54 Theophano, 3, 15–16 (4): τὴν ἑαυτῆς θηλὴν προβαλλομένη τῷ στόματι τοῦ νηπίου προσήψεν. Tarasios I. Patriarch, 73, 9–11 (5).
- 55 Tarasios I. Patriarch, 72, 4–5 (5): Βρεφῶν ὑπομαζίων διεβλήθησαν εἶναι φονεύτριαι, ... . Vgl. Maria die Jüngere, 698D (15): βρέφος ... ὑπομάζιον. Athanasia von Aigina, 222 (31): γυνὴ δὲ τις ὑπομάζιον παῖδα φέρουσα ... .
- 56 Georgios von Amastris, 12, 1 (7): ... νήπιον μὲν ὀρώμενον. Theodoros von Edessa, 5, 1–2 (4), 56, 19–21 (58): ... ἐμοὶ δὲ κατέλιπες τὰ νηπία σου ... ὁ νηπίός μου παῖς, ... . Theo-

oder παιδίον<sup>57</sup>, παιδάριον<sup>58</sup>, παῖς<sup>59</sup>, ἰμφάς<sup>60</sup> (*infans*), in der zweiten Phase παῖς<sup>61</sup>, auch selten πρόσηβος παῖς<sup>62</sup>. Das Kind in der Pubertät wird als μείραξ<sup>63</sup>, μειράκιον<sup>64</sup> oder μειρακίσκος<sup>65</sup> bezeichnet. Das eheliche und das adoptierte Kind hießen γνήσιος παῖς, ein uneheliches νόθος παῖς<sup>66</sup>. Ein Sohn wird unabhängig vom Alter als υἱός<sup>67</sup> und eine Tochter als παῖς<sup>68</sup>, κόρη<sup>69</sup> oder θυγάτηρ<sup>70</sup> be-

doros von Edessa, 102, 23 (97): ... νήπιοι παῖδες τῇ ἀηττήτῳ δυνάμει τοῦ σωτήρος ἐνίκησαν. Philaretos der Barmherzige, 66, 88–89: ... πόθεν θρέψω ... τὰ ἐννέα μου τέκνα τὰ νήπια ... . Theodora, Gattin des Theophilus, 265, 7–9 (10): εἰ γὰρ καὶ νήπιος ἐτύγχανε τῇ σωματικῇ ἡλικίᾳ ὁ βασιλεὺς Μιχαήλ, ... πέντε γὰρ ἡμισυ ἐτῶν ὑπῆρχεν, ... . Es geht um Michael, den Sohn der Kaiserin Theodora.

57 Symeon Stylites der Jüngere, 6, 5 (4), 8, 4, 6 (7), 9, 5 (8), 9, 1 (9); Euthymios, 9, 1–2; Michael Synkellos, 44, 19 (1); Theophano, 3, 14–15 (4): ... κατασιγάσαι σπεύδουσα τὸν κλαυθμὸν τοῦ παιδίου ... .

58 Nikephoros I. Patriarch, 186, 14–15: ... ὡς νεογνὸν ἤδη παιδάριον.

59 Symeon Stylites der Jüngere, 7, 1 (5); Gregentios Erzbischof von Taphar, 192, 64 (1); Alypius Stylites, 171,1 (2), 171, 21 (3); Euthymios, 9, 7, 12; Theodoros von Edessa, 5, 2–3 (4): wurde mit fünf Jahren zu einem Lehrer geschickt und wird als παῖς bezeichnet. Stephanos der Jüngere, 97, 6–11 (8): οἱ μὲν οὖν γονεῖς τούτου τοῦ ἱερωτάτου παιδός, κατανοήσαντες τοῦτον τὴν τῶν παιδῶν ἡλικίαν ὑπερβάντα καὶ ἐξαετῆ ἐληλακότα χρόνον, ... . Georgios von Amastris, 13, 6–8 (7): ὁ δὲ ἀντίπαλος συγχωρεῖται τὸ οἰκεῖον, [lege: τὰ οἰκεῖα] κατὰ τοῦ βρέφους ἐπιδείξασθαι σκαιωρήματα, καὶ μονωθέντα τὸν παῖδα ἤδη τρίτον τῆς ἡλικίας χρόνον ἄγοντα, ... . Nikon Metanoieite, 32, 19–20 (2): ... τὴν πρώτην ἐτι μετῶν ἡλικίαν καὶ εἰς παῖδας ἐξεταζόμενος οὐ κατὰ παῖδας εἶχε τὸ φρόνημα, ... . Theophanes der Bekenner (DE BOOR B), 15, 13: ... τριετοῦς ἤδη τοῦ παιδὸς τυγχάνοντος. Michael Synkellos, 46, 9 (2), 48, 3 (2); Theophano, 3, 4 (4): Während der Stillzeit wird sie als παῖς genannt.

60 Der Terminus kommt aus der lateinischen Sprache und findet sich in den Heiligenviten nicht, sondern nur in juridischen Texten vgl. Theophilus Antecessor, Institutiones, 323: Ἰμφὰς ἦτοι νήπιός ἐστιν ὁ ἥττων τῶν ζ' ἐτῶν ... . Michael Psellos, Synopsis Nomon, 394, 725: ... νήπιος ἐπὶ τὰ ἐτῶν τυγχάνει.

61 Theodoros von Sykeon, 9, 1 (10), 15, 4 (18); Gregorios von Agrigent, 145, 19 (2), 147, 206 (3); Alypius Stylites, 174, 1 (3); Gregentios Erzbischof von Taphar, 194, 94, 97, 116 (1); Michael Synkellos, 46 (2); Niketas von Medikion, 19 (5); Sabas der Jüngere, 7 (2); Athanasios Athonites (B), 130, 1–4 (4); Elias der Jüngere, 10 (7); Elias der Jüngere, 849B (4): τὰτα ἀκούσας ὁ παῖς, ... . Georgios von Amastris, 14, 14 (8); Johannes, Bischof von Polyboton, 277, 81.48: οὗτος παῖς ὦν καὶ νέος ἤδη γενόμενος, ... . Theodoros Graptos (metaphrastische Vita), 656C (3).

62 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 218, 7–8 (8): προσήβου παιδός, ... .

63 Blasios von Amorion, 660B; Meletios der Jüngere (A), 39 (2).

64 Niketas von Medikion, 22 (5); Euthymios, 10, 19. Die Figur eines „meirakion“ spielt in diversen Daniel-Apokalypsen eine gewisse negative Rolle, vgl. hierzu W. BRANDES, Kaiserprophetie und Hochverrat. Apokalyptische Schriften und Kaiservaticinien als Medium antikaiserlicher Propaganda, in: Endzeiten. Eschatologie in den monotheistischen Weltreligionen, hrsg. W. BRANDES–F. SCHMIEDER (*Millennium-Studien* 16). Berlin–New York 2008, 157–200, hier 190–191.

65 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 214, 6 (4).

66 N. 12 und 89; B. 32.1.2: Περὶ τῶν νόθων καὶ τῶν ἐκ νόθων γνησίων γενομένων.

67 Loukas Steiriotos der Jüngere, 169, 80 (19).

zeichnet. Die Begriffe *παῖς* und *τέκνον* wurden gleichermaßen auf Knaben und Mädchen angewandt. Das Wort *τέκνον* findet sich als Ausdruck von Zärtlichkeit<sup>71</sup>. Es wird auch von geistlichen Vätern und heiligen Männern gegenüber ihren Schülern benutzt<sup>72</sup>. In Visionen werden Personen von Heiligen, die mit ihnen in Kontakt treten, auf diese Weise angesprochen, wie David vom heiligen Antonios, der ihn aus einem Unwetter rettete<sup>73</sup>, Theodoros von Sykeon vom Märtyrer Georgios, der ihn von seiner Krankheit heilte<sup>74</sup>, und Elias Spelaiotes von Elissaios, der ihn zu einem geistlichen Leben ermutigte<sup>75</sup>. Gregorios von Agrigent hatte eine Vision, in der auch der Priester Donatos, sein Lehrer, auftrat und ihn mit *τέκνον* anredete<sup>76</sup>. David nannte seinen Bruder und Schüler Symeon *τέκνον πνευματικόν*<sup>77</sup>. Das Wort *τέκνον* wird auch mit der allgemeinen Bedeutung Nachkommenschaft gebraucht<sup>78</sup>. Die Kinder bis zum Ende der Kindheit (bis zum 14. Lebensjahr für Knaben bzw. zwölften für Mädchen) heißen *ἄνηβοι*<sup>79</sup> oder *ἀνήλικοι*<sup>80</sup>, danach bis zum 25. Lebensjahr *ἀφήλικες*<sup>81</sup>.

- 
- 68 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 234, 31 (19); Euthymios der Jüngere, 172 (5); Theophano, 3, 6 (4), 4, 24 (7); Theodora von Thessalonike, 72, 5 (4), 76, 17 (6), 82, 1, 15 (9).
- 69 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 234, 17 (19); Theophanes der Bekenner (DE BOOR A), 4, 34.
- 70 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 234, 8 (19); Theophanes der Bekenner (DE BOOR A), 5, 38; Stephanos der Jüngere, 91, 26 (3).
- 71 Gregentios Erzbischof von Taphar, 202, 236 (1), 206, 300 (1). Philaretos der Barmherzige, 123: „τέκνον καλόν, ὁ πατήρ σου δέδωκέν μοι τὸν βοῦν“.
- 72 Nikolaos von Sion, 26, 20 (6): Nikolaos wird von seinem geistlichen Vater als *τέκνον* bezeichnet.
- 73 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 214, 21 (4).
- 74 Theodoros von Sykeon, 15, 9 (18).
- 75 Elias Spelaiotes, 850C (4).
- 76 Gregorios von Agrigent, 148, 13 (4).
- 77 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 219, 10 (9): ... *τέκνον πνευματικὸν καὶ ἀδελφὲ γνησιώτατε, ...*
- 78 Gregentios, Erzbischof von Taphar, 200, 203 (1). Theophano, 3, 13–14 (4): ... *μία τῶν ἐκείνων θεραπειῶν ... , τέκνου τε καὶ γάλακτος ἀμοιροῦσα ...*. Theophanes der Bekenner (DE BOOR A), 5, 36.
- 79 Tarasios I. Patriarch, 140, 15–141, 16 (51) : ... *ἀρρενικῆς γενναϊότητος καὶ ἀποφηνάσης τὴν ἄνηβον καὶ νηπίαν ἀτέλειαν ...*. Elias Spelaiotes, 849C (4): „τίς ὁ λόγος αὐτὸς ὁ καινὸς πρὸς ἐμὲ τὸν ἄνηβον“. Die Bezeichnung *ἄνηβος* findet man auch in rechtlichen Quellen. Procheiron auctum, 256; Procheiros Nomos, 125; B. 37.1; Ponema Attaleiotou, 25.1. Kommentar von Zonaras zum 3. Kanon des Konzils von Chalkedon, in: RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 2, 221: *ἄνηβοι μὲν γάρ εἰσιν οἱ ἥττονες τῶν ἰδ’ ἐτῶν, ...*. Auch Balsamon, Ἀποκρίσεις, Frage 50, in: RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 4, 484–485, hier 484: *Ἄνηβοι δέ εἰσιν, ἐπὶ μὲν τῶν ἀρρένων, οἱ τὸν τεσσαρεσκαίδέκατον χρόνον πληρώσαντες; ἐπὶ δὲ τῶν θηλειῶν, αἱ δωδεκαετείς.*
- 80 Theodoros von Kythera, 282, 54–55: *Δι’ ὀλίγου δὲ τῶν γονέων αὐτοῦ τὸν βίον ἀπολιπόντων, ἔτι αὐτοῦ ὀρφανοῦ καὶ ἀνηλίκου τυγχάνοντος ὁ πρωτοπαπᾶς τοῦ Ἐναυπλίου, ....*

Unter rechtlichem Gesichtspunkt galten Kinder und Jugendliche bis zum 25. Lebensjahr als minderjährig. Die Volljährigen wurden ἐνήλικοι<sup>82</sup> und die männlichen Volljährigen ἄνδρες τέλειοι<sup>83</sup> genannt. Die Minderjährigkeit wird mit den Begriffen ἀτελής ηλικία<sup>84</sup>, συγγνώμης ηλικία<sup>85</sup>, oder ἀπαλή<sup>86</sup>, ἀτελής καὶ ἄωρος ηλικία<sup>87</sup> und die Volljährigkeit mit den Begriffen τελεία ηλικία<sup>88</sup> oder ἐνηλικίωσις<sup>89</sup> erfasst.

Manchmal ist eine vom antiken Modell abweichende Benutzung der Termini zu beobachten. Die Autoren wussten offensichtlich nicht genau über die Bedeutung Bescheid oder sie richteten sich nach dem in ihrer Zeit üblichen Sprachgebrauch. Deshalb muss man neben den Begriffen andere Informationen heranziehen, um das Alter einer Person näher bestimmen zu können. Gregorios von Agrigent wird mit zwölf Jahren als παιδάριον bezeichnet<sup>90</sup>, obwohl der Terminus sonst als Bezeichnung für ein Kind in der ersten Altersstufe der Kindheit galt. Theodoros von Sykeon wird am Ende der Kindheit bzw. am Anfang der Pubertät παιδίον genannt, obwohl das Wort ebenfalls die oben genannte Phase meint<sup>91</sup>. In der Vita Stephanos' des Jüngeren wird berichtet, dass er, als er von seinen Eltern zu einem Lehrer geschickt wurde, mit sechs Jahren die erste Altersstufe (παιδίων ηλικία) überschritten hatte<sup>92</sup>. Diese aber endete mit sieben Jahren; folglich hatte er mit sechs Jahren deren Ende noch nicht

Rechtliche Quellen: Ecloga, 2.5.1; Procheiron auctum, 23.16. Vgl. PRINZING, Legal Status, 21.

81 Michael Psellos, Synopsis Nomon, 394, 719, 749. Vgl. Kommentar von Zonaras zum 3. Kanon des Konzils von Chalcedon, in: RHALLES-POTLES, Σύνοταγμα 2, 221: ... ἀφήλικες δέ, οἱ τὴν μὲν ἴβην ὑπερβάντες, ἤττους δὲ τῶν κε'.

82 Michael Psellos, Synopsis Nomon, 392, 667.

83 Theodoros von Edessa, 102, 23 (97): ... ὃν οὐ μόνον ἄνδρες τέλειοι, ... .

84 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 215, 15 (5): ἀτελῆ σχεδὸν τὴν ηλικίαν ἔχων (ἕξκαιδέκατον γὰρ ἔτος ἦγε), διαρκέσας τε ἐν ταῖς ἐρήμοις ἀβάτοις καὶ ὄρει χρόνους τριάκοντα, ... . Athanasios Athonites (A), 6, (8): κὰν τῇ ἀτελεῖ ... τοῦ παιδὸς ηλικία. Georgios von Amastris, 13, 14 (7): ... τῷ τῆς ηλικίας ἀτελεῖ, ... .

85 Der Terminus findet sich nur in den Rechtsquellen: Synopsis Basilicorum, 70.45.46; Michael Psellos, Synopsis Nomon, 394, 740.

86 Elias von Helioupolis der Jüngere, 49, 28–29 (12): ... συναπέσα τὰς σάρκας ἅμα τε ἀπαλὰς οὖσας τῇ ηλικία, καὶ κατακλεισθεῖς ἔκειτο ὀδυνώμενος ταῖς πληγαῖς. Vgl. Epitome, 42.77: πάνυ ἀπαλὴ λέγεται ηλικία ὁ ἐλάττων τῶν εικοσιπέντε ἐτῶν... .

87 Athanasios Athonites (A), 6, 11–12 (8): τῇ ... ἄωρῳ τοῦ παιδὸς ηλικία. Tarasios I. Patriarch, 140, 10 (51): ἄωρων ηλικίαν παιδῶν ... .

88 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 234, 8–11 (19): ... θυγατέρες, ... πρὸς τελεῖαν ηλικίαν φθάσασαι.

89 Theodoros von Kythera, 283, 65–66: ... ὁ πρωτοπαπὰς τοῦ Ἐναυπλίου ... μετὰ τὴν ἐνηλικίωσιν ... γυναικὶ συζευξαι ἠθέλησεν.

90 Gregorios von Agrigent, 146, 3 (3).

91 Theodoros von Sykeon, 15, 2, 5, 16 (18).

92 Stephanos der Jüngere, 97, 6–11 (8): οἱ μὲν οὖν γονεῖς τούτου τοῦ ἱερωτάτου παιδός, κατανοήσαντες τοῦτον τὴν τῶν παιδῶν ηλικίαν ὑπερβάντα καὶ ἐξαετῇ ἐληλακότα χρόνον.



erreicht, sodass die Angabe der Vita unpräzise ist. In der Vita des Niketas von Medikion ist von „χρόνος τῶν μειρακίων“ die Rede, d.h. das Kind sollte nach dem üblichen Gebrauch dieses Terminus in der Pubertät sein. Die Feststellung, dass der Vater Niketas zu einem Lehrer geschickt hat, lässt darauf schließen, dass sich Niketas noch in der Kindheit befand, und zwar entweder am Ende der ersten oder spätestens am Anfang der zweiten Altersstufe, womit er sieben oder acht Jahre alt gewesen sein müsste<sup>93</sup>. David wurde von seinen Eltern mit neun Jahren zum Unterricht geschickt und als μειρακίσκος bzw. als νεανίσκος bezeichnet<sup>94</sup>. Ersterer Begriff wird ansonsten für einen Pubertierenden und letzterer für einen jungen Mann verwendet<sup>95</sup>. In derselben Vita wird David mit sechsundvierzig Jahren νεανίσκος genannt<sup>96</sup>. In der Vita des Theodoros von Sykeon wird ein Kind in der zweiten Phase der Kindheit als νεανίσκος beschrieben<sup>97</sup>. Symeon, der Bruder des David von Mitylene, wird mit acht Jahren μείραξ<sup>98</sup> und πρόσηβος παῖς<sup>99</sup> genannt. Für Euthymios wird in der ersten Altersstufe der Kindheit der Begriff μείρακιον verwendet<sup>100</sup>. Nikon Metanoite erreichte nach der Pubertät die μείρακος ηλικία<sup>101</sup>. Korrekterweise hätte es νεανίου ηλικία heißen müssen.

Obwohl die Termini νεανίας und νεανίσκος einen jungen Mann bezeichnen sollten<sup>102</sup>, findet man sie in den Heiligenviten auch für frühere Altersstufen: Stephanos der Jüngere wird als Säugling von vierzig Tagen erstaunlicherweise mit dem Wort νεανίας charakterisiert<sup>103</sup>. Der fünfjährige Sabas wird ebenfalls νεανίας genannt<sup>104</sup>. Für Andreas von Kreta<sup>105</sup>, Elias den Jüngeren<sup>106</sup> und Eu-

93 Niketas von Medikion, 22 (5): καὶ ὅτε ἔφθασεν εἰς τὸν χρόνον τῶν μειρακίων, τὰ ἐξ ἔθους γράμματα τοῖς παισὶν ὁ πατὴρ ἐκμανθάνειν παρέδωκεν ... .

94 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 214, 6–8, 13–14 (4): ... μειρακίσκος γενόμενος, ἐκδίδεται ὑπὸ τῶν γεννητόρων παιδοτρίβη τινὴ τὰ ἱερά ἐκπαιδεύεσθαι γράμματα, ἐνναετῆς ὄν τὴν σωματικὴν ἡλικίαν ... καὶ ὁ μακάριος νεανίσκος οὗτος ... .

95 LS, 1093, s.v. μείρακιον und 1164, s.v. νεανίσκος.

96 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 216, 13 (6): ... νεανίσκον... .

97 Theodoros von Sykeon, 6, 4 (7).

98 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 217, 28–29 (8): τὸν παῖδα τὸν ὕστατον, Συμεώνην λέγω τὸν πάνυ, ... (ἦν γὰρ ὁ μείραξ, κατὰ τὸν μέγαν Μωσέα, ἀστεῖος τῆ θείᾳ).

99 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 218, 7–8 (8): ... μετὰ προσήβου παιδός, ... .

100 Euthymios, 10, 19.

101 Nikon Metanoite, 34, 31 (29): ἄρτι δὲ τὴν ἡβὴν ἀμείβων καὶ τῆς μείρακος ἡλικίας ἀπτόμενος, ... .

102 Ioannikios (V. Petri), 386B-C (4): καὶ τὴν ἔφηβον νηπιότητα ὑπερβὰς καὶ εἰς νεανίσκου ἡλικίαν ἐληλακῶς στρατοποιεῖται μὲν ἐν πρώτοις καὶ κατατάσσεται ὑπὸ τὸ θεοφύλακτον [C] τάγμα τῶν ἐκσκουβίτων ἐν βάνδῳ ὀκτωκαιδεκάτῳ.

103 Stephanos der Jüngere, 96, 4–5 (7): ... καὶ τὸν ἱερὸν νεανίαν προσφέρουσι πρὸς τὸ λουτρὸν τῆς παλιγγενεσίας.

104 Sabas, 87, 13.

thymios<sup>107</sup> jedoch wird in ihren Viten die Bezeichnung *νεανίας* für die zweite Altersstufe der Kindheit verwendet; derselbe Begriff erscheint in Zusammenhang mit dem zwanzigjährigen Theodoros von Edessa<sup>108</sup>. In seiner Vita findet man die Bezeichnung *νεανίσκος* auch schon für einen Pubertierenden<sup>109</sup>. Theophanes der Bekenner wurde *νέος*<sup>110</sup> in der Pubertät und *νεανίας* mit achtzehn Jahren genannt<sup>111</sup>. Theophano wird in der Übergangszeit<sup>112</sup> von der Kindheit zur Pubertät als *ἡ παῖς*<sup>113</sup> und *νέα κόρη* bezeichnet<sup>114</sup> und bei ihrer Verlobung als *νεάνις*<sup>115</sup>. Der Begriff *νεάνις* steht in der Vita der Theodora von Kaisaris<sup>116</sup> für Kleinkindesalter, während damit in der Vita des Kyrillos von Philea<sup>117</sup> ein Mädchen in der Pubertät gemeint sein dürfte.

### 2.3. Rechtliche Aspekte der Minderjährigkeit und der *patria potestas*

Im Codex Justinianus wurde das Ende der Minderjährigkeit bzw. der Beginn der Volljährigkeit für Männer zwischen dem 20. und 25. Lebensjahr und für Frauen zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr festgelegt<sup>118</sup>. Der Ecloga zufolge sollen wohlthätige Anstalten, in der Hauptstadt das Waisenhaus, die übrigen Anstalten und die Kirchen, in den Provinzen die Bistümer, Klöster oder Kirchen die Vormundschaft führen, bis die Kinder das Ehefähigkeitsalter erreicht haben und heiraten. Falls sie aber nicht heiraten wollen, verwalten die wohlthätigen Anstalten, Klöster und Kirchen derartige Vermögen bis zum 20. Lebensjahr der

105 Andreas von Kreta, 171, 11–12 (3): καὶ προσάγεται παρὰ τῶν αὐτοῦ θεοφιλῶν γονέων ὁ παρὰ τοῦ θεοῦ καλούμενος πρὸς πᾶσαν θεοσεβείαν εὐσεβῆς οὗτος νεανίας, κατὰ τὴν δευτέραν αὐτοῦ ἡλικίαν, ... .

106 Elias der Jüngere, 16 (10).

107 Euthymios, 12, 1.

108 Theodoros von Edessa 7, 14 (8): ἐκέισε τοίνυν γενόμενος ὁ θεῖος ἐκεῖνος καὶ κράτιστος νεανίας εἰκοσαέτης που ὑπάρχων τῷ σώματι, ... .

109 Theodoros von Edessa, 61, 10–11 (60): ... καὶ ἡνίκα τοῖς ἰούλοις ἤρξατο κατασκιάζειν τὰς παρειὰς καὶ ἤδη νεανίσκος ἐγεγόνει, ... .

110 Theophanes der Bekenner (DE BOOR A), 4, 21.

111 Theophanes der Bekenner (DE BOOR A), 4, 37.

112 Theophano, 4, 22 (7).

113 Theophano, 4, 24 (7).

114 Theophano, 4, 11 (6).

115 Theophano, 6, 22 (10). Vgl. ἡ νεάνις in der Eisagoge aucta, 43.7 für ein siebenjähriges Mädchen.

116 Theodora von Kaisaris, 354 (4).

117 Kyrillos von Philea, 74 (10, 1), 75 (10, 1).

118 C. 2. 44.2. Vgl. ANTONIADIS-BIBICOU, Quelques notes, 74. Zur Volljährigkeit in spätbyzantinischer Zeit vgl. PATLAGEAN, Ενηλικίωση, 261–269.

Erben und übergeben sie ihnen dann ungeschmälert<sup>119</sup>. Die makedonische Dynastie kehrte zum justinianischen Recht zurück, d.h. die Volljährigkeit trat mit dem 25. Lebensjahr ein<sup>120</sup>. Leon VI. stellte in der Novelle 28 fest, dass die früheren Gesetzgeber richtig entschieden hätten, wenn sie für elternlose Kinder Betreuer fanden, die die väterliche Fürsorge übernehmen konnten. Einerseits könnten sie den Kindern in diesem zarten Alter beistehen und andererseits die nötige Vorsorge für die Absicherung ihres Vermögens treffen. Nur mit kaiserlicher Erlaubnis sei es ihnen möglich, von dieser Verantwortung entlastet zu werden und den Kindern mit Erreichung des gesetzlichen Alters die Verwaltung ihres Vermögens zu überlassen<sup>121</sup>. Das Fürsorgerecht dürften nur Personen erhalten, die die entsprechende geistige Fähigkeit hätten, was vom Alter unabhängig sei<sup>122</sup>. Leon VI. setzte das Ende der Minderjährigkeit auf das 18. Lebensjahr bei Frauen und auf das 20. bei Männern herab<sup>123</sup>. Um aber die Lücken der alten Gesetzgebung zu füllen, verfügte er einerseits, dass jemand, der das oben genannte Alter zwar erreicht hat, aber geistig noch nicht reif ist, das Recht auf die Verwaltung seines Vermögens nicht bekommen solle<sup>124</sup>. Das Alter gebe keine Garantie für die richtige Handlungsfähigkeit<sup>125</sup>. Andererseits solle denjenigen, die noch nicht das entsprechende Alter erreicht haben, aber dazu fähig sind, dieses Recht nicht genommen werden. Denn das Ziel der Gesetzgebung

119 Ecloga, 7.1: εἰ δὲ καὶ μὴ, οἱ εὐαγεῖς οἴκοι τὴν τούτων κουρατορίαν ἐχέτωσαν, ἐν μὲν τῇ θεοφυλάκτῳ ταύτῃ πόλει τὸ ὄρφανοτροφεῖον καὶ οἱ λοιποὶ εὐαγεῖς οἴκοι καὶ αἱ γεγνωρισμέναι ἐκκλησίαι, ἐν δὲ ταῖς ἐπαρχίαις τὰ ἐπισκοπεῖα, τὰ μοναστήρια καὶ αἱ ἐκκλησίαι, μέχρις οὗτου πρὸς γάμου κήραν καταντώντες οἱ κληρονόμοι ζευχθῶσιν· εἰ δὲ καὶ πρὸς γάμον ἔλθειν οὔτοι οὐ βούλονται, μέχρις εἰκοσαετοῦς χρόνου τοὺς αὐτοὺς εὐαγεῖς οἴκους, τὰ μοναστήρια καὶ τὰς ἐκκλησίας τὰς τοιαύτας ὑποστάσεις παραφυλάττειν, καὶ εἴθ' οὕτως ταύτας ἀνελλιπῶς τοῖς εἰρημένοις κληρονόμοις ἀποδιδόναι.

120 Procheiros Nomos 16; Eisagoge, 31; B. 28.2.3 (4) = C. 2.44.2: Γίνεται δὲ ἡ αἴτησις τῆς συγγνώμης τῆς ἡλικίας τοῖς μὲν ἀνδράσιν ἀπὸ εἰκοστοῦ χρόνου ἕως εἰκοστοῦ πέμπτου, ταῖς δὲ θηλείαις ἀπὸ ὀκτωκαιδεκάτου μέχρι τοῦ εἰκοστοῦ πέμπτου χρόνου, αἰτούμενοι βασιλέα ἀπώσασθαι τοὺς κουράτωρας αὐτῶν ὡς αὐτοὶ μόνοι τὴν τῶν ἰδίων πραγμάτων ποιεῖσθαι φροντίδα, ὑπολήψεως ἀγαθῆς δηλονότι μαρτυρούμενοι, καὶ τηνικαῦτα δὲ μετὰ τὴν αἴτησιν πράττουσι τὰ τῶν τελείων, οὐ μέντοιγε χωρὶς ἀποφάσεως κριτοῦ ἐκποιοῦνται τὴν αὐτοῖς προσόντων. Auch B. 31.3–5. Ebenso in der Synopsis Basilicorum, A. 70.45.46.

121 TROIANOS, Neapés, 28, 4–15.

122 TROIANOS, Neapés, 28, 16–19.

123 TROIANOS, Neapés, 28, 36–43: Ὅπερ οὖν, καθὼς ἔμπροσθεν ἔφημεν, ἐνέδει τῇ νομοθεσίᾳ προσαναπληροῦντες τοῦτο κελεύομεν, τοῖς ἤδη διαβεβηκόσι τῶν παίδων τὸν ἀτελῆ τῆς ἡλικίας καιρὸν, τουτέστι τοῖς μὲν ἀνδράσι τὸν εἰκοστόν, ταῖς θηλείαις δὲ τὸν ὀκτωκαιδέκατον, καὶ γνώμης καταστάσει ῥυθμιζομένοις καὶ φρόνησιν συλλεξαμένοις, ὑφ' ἧς τὸ δεσπόζον ἠνιοχοῦμενον οὐ λυμανεῖται τοῖς πράγμασιν οὐδ' ἐπιβλαβῶς αὐτοῖς τὸ δεσπόζειν ὀφθεῖν παρασχεθὲν, τὴν τῶν οἰκείων ἐπιτροπὴν δίδοσθαι· τοῖνυν οὗτοι καὶ λαβέτωσαν καὶ δεσποζέτωσαν. Vgl. PRINZING, Legal Status, 33.

124 TROIANOS, Neapés, 28, 44–47.

125 TROIANOS, Neapés, 28, 48–50.

sei, dass die Kinder ihr Vermögen nicht in Gefahr bringen<sup>126</sup>. Von nun an könne die Erlaubnis für die Verwaltung des Vermögens durch die Kinder selbst nicht nur vom Kaiser gegeben werden, sondern auch von der jeweiligen Behörde<sup>127</sup>. Daraufhin lässt Leon die Möglichkeit offen, dass jemand vor oder nach dem von ihm festgesetzten Alter das Recht auf Vermögensverwaltung (Volljährigkeits-erklärung) bekommt, ohne den genauen Zeitpunkt anzugeben. Verspätete Volljährigkeit könnte das 25. Lebensjahr bedeuten, wie von der justinianischen Gesetzgebung festgelegt worden war.

Andere Begriffe, die die rechtliche Stellung der Kinder kennzeichneten, waren *ὑπεξούσιος*, d. h. derjenige, der unter väterlicher Gewalt (*patria potestas*) des Vaters oder Großvaters stand, und *ἀντεξούσιος*, d. h. der durch Entlassung aus dieser Gewalt unabhängig geworden war. Die römische *patria potestas* bedeutete das Recht des Vaters über Leben und Tod<sup>128</sup>. Diese wurde im byzantinischen Recht eingeschränkt. Tötung der Kinder durch die Eltern wurde verboten<sup>129</sup>. Im byzantinischen Recht wird ebenso wie im römischen die väterliche Gewalt nur von männlichen Personen<sup>130</sup>, d. h. vom Vater oder Großvater, gegenüber ihren ehelichen und adoptierten Kindern ausgeübt<sup>131</sup>. Leon VI. spricht in der Novelle 27 über mütterliche Gewalt, erklärt aber, dass er diesen Begriff nicht im juristischen, sondern im moralischen Sinn verwende, und meint, dass es um eine freiwillige Unterordnung der Kinder unter den mütterlichen Einfluss gehe<sup>132</sup>. Eine Mutter konnte aber nach dem Tod ihres Mannes die Betreuung ihrer Kinder übernehmen, wenn sie nicht wieder heiratete, d. h. sie trug auch die Verantwortung für die Verlobung und Verheiratung ihrer Kinder<sup>133</sup>.

126 TROIANOS, *Νεαρές*, 28, 50–53.

127 TROIANOS, *Νεαρές*, 28, 54–56. Vgl. ANTONIADIS-BIBICOU, *Quelques notes*, 74.

128 CTh 4.8.6 pr. (323). Vgl. KASER, *Privatrecht*, 345: Die *patria potestas* wurde durch Vaterschaft oder Adoption begründet.

129 CTh 10.14.1 (374) = C. 9.17.1; B. 31.6.4: Φονεύει τὸ τικτόμενον ὁ πνίγων, ἀλλὰ καὶ ὁ ῥίπτων, καὶ ὁ μὴ τρέφων, καὶ ὁ ἐν δημοσίοις τόποις ἐκτιθέμενος δι' ἐλεημοσύνην, ἣν αὐτὸς οὐκ ἔσχευ. Ebenso in der *Eisagoge aucta*, 47.1. Vgl. H. KRUMPHOLZ, *Über sozialstaatliche Aspekte in der Novellengesetzgebung Justinians* (Habelts Dissertationsdrucke: *Reihe Alte Geschichte* 34). Bonn 1992, 118.

130 TROIANOS, *Νεαρές*, 25, 49–50: ... μόνω ἄρρενι προσώπῳ ὑπεξούσιος χρηματίζει ὁ παῖς. Auch 27, 53–54: θῆλυ ... πρόσωπον ὑπεξουσίου οὐ δύναται ἔχειν παῖδας.

131 *Procheiros Nomos*, 16.1: Ἔγνωμεν, ὅτι τὴν ἐξουσίαν ἔχομεν ... κατὰ τῶν ἡμετέρων παίδων, τοῦτο μὲν φυσικῶν, τοῦτο δὲ καὶ θετῶν. Vgl. ZACHARIAE VON LINGENTHAL, *Geschichte*, 106.

132 TROIANOS, *Νεαρές*, 27, 56–61: ... ἀλλ' οὐ περὶ τούτων, ὅσοι τὴν μητρικὴν ἐξουσίαν ἠδέως φέρουσι καὶ διὰ βίου τὴν ὑποταγὴν αὐταῖς σώζουσιν ἐγνώκασιν. Οὐκ οὖν ὁ νόμος τὴν ἀπὸ γνῶμης ὑποταγὴν καὶ οἰκείωσιν, ὅπερ καὶ ἐνταῦθα συμβαίνει, <οὐκ> ἀπαγορεύει, ἀλλ' ἐκεῖ τὸ θῆλυ πρόσωπον ἀφαιρεῖται τὴν ἐξουσίαν, οὗ γνῶμης ἐκουσιότητος εἰς ὑποταγὴν οὐ συνέρχεται.

133 Vgl. N. 94; B. 37.12; *Synopsis Basilicorum*, A. 54.3; TROIANOS, *Νεαρές*, 22. Vgl. dazu 4.2.

Im justinianischen dauerte ebenso wie im römischen Recht<sup>134</sup> die väterliche Gewalt grundsätzlich über die Volljährigkeit der Kinder fort und erlosch erst mit dem Tod des Vaters oder Großvaters oder mit dem förmlich erklärten übereinstimmenden Willen von Vater und Kind (*emancipatio*)<sup>135</sup>. Auch wenn der Sohn zur Würde eines Hypatos, Eparchos oder Strategos in einer der Hauptstädte aufstieg<sup>136</sup>, oder wenn er die Bischofsweihe empfing<sup>137</sup>, war er aus der väterlichen Gewalt entlassen. Nach dem Recht der Ecloga ist nicht klar, ob und wie ein Kind zu Lebzeiten des Vaters oder des Großvaters ἀτεξούσιος werden konnte. Mehrere Textstellen<sup>138</sup> lassen den Schluss zu, dass es sich hier eher um Vormundschaft als um väterliche Gewalt handelte. Für minderjährige ὑπεξούσιοι scheint eine *emancipatio* ausgeschlossen gewesen zu sein. Die Gesetzgebung der makedonischen Dynastie (Eisagoge, Procheiros Nomos, und Basiliken) bot für die Befreiung der Kinder aus der väterlichen Gewalt über die justinianische Gesetzgebung hinausgehende Möglichkeiten<sup>139</sup>: 1. Sohn oder Tochter werden durch den Tod des Vaters ἀτεξούσιοι<sup>140</sup>. Nach dem Tod des

- 134 KASER, Privatrecht, 349: Die Gewalt des *pater familias* endete mit dessen Tod sowie mit der *capitis deminutio* des Vaters oder des Kindes und mit der *emancipatio* des Kindes. Zur *emancipatio* vgl. idem, Privatrecht, 68–69, ebd. 58: „Der Emanzipierte wird gewaltfrei und scheidet aus seiner gens aus. Er ist zunächst vermögenslos und verliert auch das Intestaterbrecht in seiner bisherigen Familie. Doch kann ihn der entlassende Hausvater ausstatten, ihm etwa das schon bisher gewährte *peculium* (ebd. 344: ein Teil des Vatersvermögens, das der Gewalthaber dem Haussohn oder Sklaven als Sondergut überläßt.) mitgeben. Zweck des Aktes ist wohl seit alters die rechtliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Verselbständigung, nicht die strafende Verstoßung“.
- 135 N. 81.2 (539). Vgl. CHRISTOPHILOPOULOS, Σχέσεις, Kapitel 4: Λήξις τῆς πατρικῆς ἐξουσίας, 105–123, hier 105. Vgl. ZACHARIAE VON LINGENTHAL, Geschichte, zweiter Titel: Verhältnis zwischen Eltern und Kindern, 106–129, hier 106. Dasselbe galt auch für die spätbyzantinische Zeit vgl. PALLAGEAN, Ενηλικίωση, 263.
- 136 N. 81.1 (539): ... θεσπίζομεν, τοὺς τε ὀρδινάριους ὑπάτους, εἴτε ἐν ὑπεξουσίῳις τελοῖεν, ἅμα τῷ ῥήματι τῷ ταύτην αὐτοῖς χαρίζομένῳ τὴν τάξιν εἰς ἀτεξουσιότητα φέρεσθαι, καὶ πρὸς γε τοῖς τιμωμένοις παρὰ τῆς βασιλείας ὑπατικοῖς συμβόλοις, εἴτε ὑπὸ τὴν τῶν πατέρων τελοῖεν χεῖρα, γίνεσθαι τὸ σύμβολον ἀτεξουσιότητος πρόφασιν· καὶ εἴ γέ τις αὐτῶν ἐπὶ πασῶν τῶν διοικήσεων τῶν ἐνδοτάτων ἐπάρχων τῶν ἱερῶν ἡμῶν πραιτωρίων ἐπιστήσαιμεν ἢ ἐπὶ τὴν πολιαρχίαν ἐκατέρας Ἰρώμης ἄγοιμεν ἢ ἐπὶ τινα στρατηγίαν, τούτους εὐθὺς καὶ ἀτεξουσίους γίνεσθαι. Ebenso in den B. 31.4.4.
- 137 N. 81.3 (539): Πρόδηλον δέ, ὡς οὐκ ἔστιν ὃς ἀγνοεῖ πρό γε ἀπάντων τοῖς ὀσιωτάτοις ἐπισκόποις ἅμα τῇ χειροτονίᾳ καὶ τὴν ἀτεξουσιότητα προσγίνεσθαι. Ebenso in den B. 31.4.4.
- 138 Ecloga 2.5.2; 15.2; 15.3.
- 139 Eisagoge, 31: Περὶ διαθήκης ὑπεξουσίῳν καὶ λύσεως ὑπεξουσιότητος. Procheiros Nomos, 16: Περὶ λύσεως ὑπεξουσιότητος. B. 31.4: Ποίοις τρόποις τὸ ὑπεξούσιον διαλύεται.
- 140 Eisagoge, 31.5: εἰ μὲν γὰρ πατὴρ ἔστιν ὁ τελευτήσας, ἀμάχως οἱ παῖδες ἀτεξούσιοι γίνονται ... . Procheiros Nomos, 16.1: λύεται τῆς ὑπεξουσιότητος ὁ παῖς θανάτῳ τοῦ πατρός, οὐκ αἰεὶ δέ· εἰ μὲν γὰρ πατὴρ ἔστιν ὁ τελευτήσας, ἀμάχως οἱ παῖδες ἀτεξούσιοι γίνονται. Ebenso in den B. 31.4.1 = Inst. 1.12pr; im Ponema Attaleiotou, 1.4.

Großvaters werden Enkelkinder (beiderlei Geschlechts), wenn ihr Vater bislang selbst noch ὑπεξούσιος war und nach dem Tod des Großvaters αὐτεξούσιος wurde, dem Vater gegenüber ὑπεξούσιοι<sup>141</sup>. 2. Wenn der Vater zum Tod verurteilt ist, werden die Kinder αὐτεξούσιοι<sup>142</sup>; dasselbe gilt, wenn gegen den Vater eine Anklage vorliegt und er infolgedessen auf eine Insel verbannt wird oder mit Zwangsarbeit in einer Werkstatt oder einem Bergwerk bestraft wird. Falls jedoch der Kaiser aus Barmherzigkeit die Strafe aufheben sollte, werden sie dem Vater gegenüber wieder ὑπεξούσιοι<sup>143</sup>. 3. Wenn jemand die Patrikioswürde oder das Amt eines Eparchos, eines Strategos oder eines Bischofs verliehen bekommt, wird er αὐτεξούσιος<sup>144</sup>. 4. Wenn der Vater in Gefangenschaft gerät oder darin zu Tode kommt, wird der Sohn αὐτεξούσιος; im Falle einer Rückkehr aus der Gefangenschaft wird er wieder ὑπεξούσιος<sup>145</sup>. 5. Die ὑπεξουσιότης wird aufgehoben, wenn der Vater bzw. Großvater vor einem Richter oder einer Behörde die Erklärung abgibt, dass er seine Söhne, Töchter bzw. Enkelkinder aus seiner Hand entlässt (*emancipatio*)<sup>146</sup>. Hierbei musste er nicht dieselbe Entscheidung für alle gleichzeitig treffen<sup>147</sup>.

141 Eisagoge, 31.5: τελευτήσαντος δὲ τοῦ πάππου οὐ πάντως οἱ ἔγγονοι αὐτεξούσιοι γίνονται. Δεῖ γὰρ σκοπεῖν τὸν καιρὸν τῆς τοῦ πάππου τελευτῆς, καὶ εἰ μὲν εὐρεθῆ τὸ μέσον πρόσωπον, τουτέστιν ὁ υἱός, ὑπεξούσιος, οἱ δὲ ἔγγονοι κατ' ἐκείνον τὸν χρόνον ὑπεξούσιοι τῷ πάπῳ, καθ' ὃν τελευτῶ, ἔσονται ὑπεξούσιοι τῷ πατρὶ τελευτήσαντος τοῦ πάππου οἱ ἔγγονοι μεταπεσοῦνται γὰρ εἰς τὴν τοῦ οἰκείου πατρὸς ὑπεξουσιότητα. Ebenso im Procheiros Nomos, 16.1; in den B. 31.4.1 = Inst. 1.12pr.

142 Eisagoge, 31.6: Ἐὰν καταδικασθῆ τις θανάτῳ, ἅμα τῇ ἀποφάσει γίνονται οἱ παῖδες αὐτεξούσιοι. Ebenso im Procheiros Nomos, 16.2.

143 B. 31.4.2 = Inst. 1. 12.1: Ἐὰν γὰρ τις κατηγορηθῆς ἐπὶ τινὶ ἐγκλήματι ἐλεγχθῆ καὶ δέξεται τοιαύτην ἀπόφασιν τοῦ ἄρχοντος αὐτὸν εἰς νῆσον ἢ ἐργαστήριον περιορίζοντος ἢ εἰς μέταλλον πέμποντος, πάντως ἅμα τῷ δεχθῆναι τὴν ἀπόφασιν ἀφαιρεῖται αὐτοῦ ὁ νόμος τὴν πολιτείαν, καὶ ὡσπερ τῇ αὐτοῦ τελευτῇ, οὕτως καὶ τῷ περιορισμῷ παύεται ὁ παῖς τοῦ εἶναι ὑπεξούσιος. ... Εἰ μέντοι ἐκ βασιλείως φιλανθρωπίας ἀνακληθῆς ἀπολάβῃ τὴν πολιτείαν, ἅπαντα αὐτῷ εἰς τὴν ἀρχαίαν ἀποκαθίστανται τάξιν. Ebenso im C. 10.32 (31), 12.3.5 (531–533).

144 Procheiros Nomos, 16.3: Ἐὰν γένηται πατρικίος ὁ ὑπεξούσιος, ἅμα τῷ δέξασθαι τοὺς κωδικέλλους τῆς πατρικιότητος τῆς τοῦ πατρὸς ὑπεξουσιότητος ἀπαλλάττεται. Procheiros Nomos, 16.8: Ἡ ἔμπρακτος ἐπαρχότης ἢ στρατηγία καὶ ἡ ἐπίσκοπη λύει ὑπεξουσιότητα. Ebenso in der Eisagoge, 31.7.8; in den B. 31.4.4 = Inst. 1.12.4: Ἀλλὰ καὶ εἰ γένηται ὁ ὑπεξούσιος ἢ πατρικίος ἢ ἔπαρχος ἢ στρατηγός ἢ ἐπίσκοπος, παρευθὺ τῆς τοῦ πατρὸς ὑπεξουσιότητος ἀπαλλάττεται. Im Ponema Attaleiotou, 1.4.

145 Eisagoge, 31.9: Τὸν ἔμὸν πατέρα συνέβη γενέσθαι αἰχμάλωτον· ἐν τῷ μεταξύ ἐν ἡρτημένῳ ἔσται τὰ τῆς ὑπεξουσιότητος καὶ εἰ μὲν ὑποστρέψῃ ὁ πατήρ, ἔσομαι αὐτοῦ ὑπεξούσιος, εἰ δὲ ἐκεῖ τελευτήσῃ, γενήσομαι αὐτεξούσιος. Ebenso im Procheiros Nomos, 16.4; in den B. 31.4.5 = Inst. 1.12.5: Τὸν ἔμὸν πατέρα γενέσθαι συνέβη αἰχμάλωτον ... Εἰ δὲ παρὰ τοῖς πολεμίοις τελευτήσῃ ὁ πατήρ ... παρὰ τοῖς πολεμίοις συλληφθεὶς ... .

146 Eisagoge, 31.10: Ὁ μέλλων αὐτεξούσιον τὸν παῖδα αὐτοῦ ποιῆσαι, προσιέτω τῷ ἀρμοδίῳ δικαστῇ καὶ λεγέτω αὐτῷ, ὅτι τόνδε ποιῶ αὐτεξούσιον καὶ τῆς ἐμαυτοῦ ἀφίμῃ χειρός. Ebenso im Procheiros Nomos, 16.5; in den B. 31.4.6 = Inst. 1.12.6: Διαλύει τῆς ὑπεξου-

Die väterliche Gewalt hatte viel von ihrer Bedeutung durch die Novelle 25 Leons VI.<sup>148</sup> verloren. Leon meint, dass die alte Gesetzgebung über die Entlassung aus der väterlichen Gewalt gut sei und es wert sei, sie beizubehalten. Da er aber gewisse Unklarheiten erkannte, wie etwa den unscharfen Übergang zwischen dem Status des ὑπεξούσιος und dem des αὐτεξούσιος, entschloss er sich zu folgenden Neuerungen: Eine der Möglichkeiten, αὐτεξούσιος zu werden, war die Erklärung des Vaters oder des Großvaters, mit der er seinem Sohn die αὐτεξουσιότης schenkte. Hierzu ergänzte Leon, dass für eine gültige αὐτεξουσιότης die explizite oder durch Schweigen zum Ausdruck gebrachte Erklärung des Vaters oder Großvaters erforderlich sei, dass das Kind ein selbständiges Leben führe (die sogenannte *emancipatio per separatam oeconomiam*)<sup>149</sup>, und dies auf Grund einer Einigung zustande kam, unabhängig davon, ob das Kind verheiratet sei oder nicht<sup>150</sup>. Leon macht damit klar, dass die väterliche Gewalt durch die Verheiratung des Kindes keineswegs erloschen ist<sup>151</sup>.

Auf Grund der obigen Ausführungen kann man schließen, dass die αὐτεξουσιότης nicht an ein bestimmtes Alter oder die Volljährigkeit gebunden war. Wir wissen im Fall einer *emancipatio* nicht, aus welchem Grund der Vater seinem Kind die αὐτεξουσιότης gewährte. Ob das Alter oder die geistige Entwicklung des Kindes eine Rolle spielten, ist nicht bekannt.

Die väterliche Gewalt hatte Auswirkungen auf das Leben des ὑπεξούσιος: Die Handlungsfähigkeit eines ὑπεξούσιος, auch wenn er volljährig war, war beschränkt. Er brauchte zu seiner Verheiratung die Einwilligung des Vaters. Die väterliche Gewalt hatte darüber hinaus vermögensrechtliche Konsequenzen für den ὑπεξούσιος. Sein Vermögen, das er durch eigene Arbeit erworben (στρατιωτικὰ πεκούλια)<sup>152</sup> oder von mütterlicher Seite<sup>153</sup> oder durch Erbschaft<sup>154</sup>

- 
- σιότητος καὶ τὸ προσελθεῖν τοὺς γονεῖς τῷ ἀρμοδίῳ δικαστῇ ἢ ἄρχοντι καὶ τοὺς οἰκείους υἱοὺς ἢ θυγατέρας ἢ ἐγγόνους ἢ ἐγγόνας καὶ τοὺς ἐφεξῆς τῆς οἰκείας ἐλευθεροῦν ὑπεξουσιότητος λέγοντας, ὅτι τόνδε ἢ τούσδε ποιῶ αὐτεξουσίου καὶ τῆς ἐμῆς ἀφήμι χειρός.
- 147 Eisagoge, 31.11: Δύναται τις τὸν μὲν υἱὸν ποιεῖν αὐτεξούσιον, τὸν δὲ ἕγγονον κρατεῖν ὑπεξούσιον· καὶ ἐκ τοῦ ἐναντίου τὸν ἕγγονον ποιεῖν αὐτεξούσιον, κατέχειν δὲ ὑπεξούσιον τὸν υἱόν. τὸ αὐτὸ καὶ ἐπὶ προεγκόνων. Ebenso im Procheiros Nomos, 16.6; in den B. 31.4.6 = Inst. 1.12.6: Δύναιται δὲ οἱ γονεῖς τὸν υἱὸν ποιεῖν αὐτεξούσιον, τοὺς δὲ ἐγγόνους κρατεῖν ὑπεξουσίου καὶ τὸ ἀνάπαλιν.
- 148 TROIANOS, Νεαρές, 25: Περὶ λύσεως ὑπεξουσιότητος καὶ ἀναδόσεως προικός.
- 149 ZACHARIAE VON LINGENTHAL, Geschichte, 106; CHRISTOPHILOPOULOS, Σχέσεις, 112–113.
- 150 TROIANOS, Νεαρές, 25, 53–59: ἡμεῖς καὶ τοῦτο προσεπισυνάπτομεν, ὡς εἰ πρὸς διαγωγὴν ἰδιωγνωμοῦσαν ὀφθεῖν μόνον ὁ παῖς καταστάς, ἂν τε γλώσση τοῦτο ὁμολόγηται οὐ ὑπ' ἐξουσίαν ἐτέλει, ἂν τε γλώσσα μὲν οὐ παρέσχε τοῦτο, ἄλλως δὲ γνώμη σιωπῶσα καὶ ἰδίως ῥυθμιζομένῳ τῷ παιδί οὐκ ἐναντιομένη, ἀλλὰ παραχωρήσασα καθ' ἑαυτὸν διάγειν, κἄν ἢ γαμικῆς ὁμιλίας ἕξω, εἶναι αὐτῷ κεκυρωμένον τὸ αὐτεξούσιον.
- 151 Vgl. dazu ZACHARIAE VON LINGENTHAL, Geschichte, 113; CHRISTOPHILOPOULOS, Σχέσεις, 111–112.
- 152 Ecloga, 16.1 und 16.5.1.
- 153 Ecloga, 16.5.2.

empfangen hatte, war sein Eigentum, aber er konnte kein Testament darüber machen, denn seinem Vater standen Verwaltung und Nießbrauch zu. Nach Erlangung der *αὐτεξουσίτης* erhielt er von seinem Vater einen Teil von dessen Besitz (*παγανικὰ πεκούλια*)<sup>155</sup> und das Verfügungsrecht über sein eigenes Vermögen.

Obwohl die Begriffe *ὑπεξούσιος* und *αὐτεξούσιος* in den Heiligenviten nicht vorkommen, wird doch der damit bezeichnete Status beschrieben. Aus einigen Viten, wie der Michaels Synkellos<sup>156</sup>, Stephanos' des Jüngeren<sup>157</sup> und Platons von Sakkoudion<sup>158</sup>, erkennt man aus der Beschreibung ihres Verhaltens, dass sie nach dem Tod des Vaters *αὐτεξούσιοι* wurden, da sie frei über ihr Vermögen verfügen konnten und dieses verkauften oder verschenkten. Athanasios, über den die Vita Niketas' von Medikion berichtet, war wahrscheinlich noch *ὑπεξούσιος*, als er im Logothesion arbeitete, so dass sein Vater auch seinen dort erworbenen Lohn verwaltete. Das könnte auch eine Erklärung für seine extreme Reaktion auf den Wunsch des Sohnes gewesen sein, diese Tätigkeit aufzugeben und Mönch zu werden, wengleich in der Vita nur vom Ansehen in der Gesellschaft die Rede ist<sup>159</sup>.

#### Kinder betreffende Strafverfügungen und Schutzmaßnahmen

Bezüglich der Minderjährigen (Kinder und Jugendliche) gab es in der byzantinischen Gesetzgebung keine in eigenen abgeschlossenen Kapiteln zusammengefassten Verordnungen. Diese findet man in verschiedenen Passagen der Rechtssammlungen verstreut, speziell im Abschnitt über Betreuung und Vormundschaft<sup>160</sup>. Dasselbe gilt auch für Strafverfügungen gegen sie bzw. gegen Erwachsene, die ihnen gegenüber straffällig werden<sup>161</sup>. Das weltliche und kirchliche Recht sahen für minderjährige Kinder eine spezielle Behandlung vor. In der weltlichen Gesetzgebung waren Knaben und Mädchen unter 14 bzw. zwölf Jahren (*ἄνηβοι*) strafunmündig<sup>162</sup>. In den Digesten<sup>163</sup> bleiben Kleinkinder bis zum siebten Lebensjahr im Falle von Totschlag unbestraft; im Codex Justi-

154 Ecloga, 16.5.2.

155 Ecloga, 16.5.1.

156 Michael Synkellos, 48, 22–24 (3). Michael war 25 Jahre alt. Vgl. 5.1.2.1.

157 Stephanos der Jüngere, 107, 8 (16). Stephanos war noch in der Pubertät. Vgl. 5.1.2.1.

158 Platon von Sakkoudion, Ἐπιτάφιος, 809B. Platon dürfte in der Pubertät gewesen sein. Vgl. 5.2.1.

159 Niketas von Medikion, XXB (11): ... παιδευθεὶς παρ' αὐτῷ εἰς ἄκρον τὰ γράμματα, τῶν δημοσίων χαρτίων γραφεὺς παρεδόθη εἰς τὸ λεγόμενον λογοθέσιον, οἰόμενος ὁ πατὴρ αὐτοῦ δι' αὐτοῦ οὐ τὰς τυχούσας τιμὰς τὰς ἐν κόσμῳ πορίζεσθαι. Vgl. 5.1.2.2.

160 TOURTOGLOU, *Ανήλικοι*, 363–364.

161 Ecloga, 17; Procheiros Nomos, 39; Eisagoge, 40; B. 60.

162 TROIANOS, Strafen, 60; idem, Ποινές, 21.

163 D. 48.8.12.



nianus<sup>164</sup> findet sich dieselbe Verfügung für Unmündige<sup>165</sup>. In der Ecloga wird jedoch eine vorsätzliche Tötung ausnahmslos mit dem Tod bestraft<sup>166</sup>. Die makedonischen Gesetzeswerke Eisagoge, Procheiros Nomos und Basiliken versuchen in Hinblick auf die vorgenannten Widersprüchlichkeiten Klarheit zu schaffen<sup>167</sup>: wenn ein Kleinkind (bis zum siebten Lebensjahr) einen Totschlag verübt, wird es gleich einem geistig kranken Menschen nicht bestraft<sup>168</sup>, weil es nicht vorsätzlich Unrecht begangen habe<sup>169</sup>.

Im Falle von Homosexualität stehen unmündige Kinder unter dem Schutz des Gesetzes. Während sowohl der aktive als auch der passive Teil bei Erwachsenen sogleich mit dem Tod durch Schwert bestraft werden, wird ein Kind unter zwölf Jahren wegen des unreifen Alters („τὸ ἐνδεὲς τῆς ἡλικίας“) als passiv pardoniert<sup>170</sup>. Im Allgemeinen fallen Urteile wegen Vergehen von Kindern bis zum zwölften Lebensjahr bei Mädchen bzw. bis zum 14. bei Knaben milder aus als die für Erwachsene, die sich gleicher Vergehen schuldig gemacht haben<sup>171</sup>: sie werden nicht streng bestraft, sondern in Schrecken gesetzt und mit Riemen und Ruten geschlagen<sup>172</sup>. Voraussetzung für die Bestrafung eines ἀνηβος ist, dass

164 C. 9.16.5.

165 TROIANOS, Strafen, 61: Unmündigkeit bedeutet Unfähigkeit des Täters, die Rechtswidrigkeit seines Verhaltens zu erkennen, weshalb Kinder unter sieben Jahren unbestraft blieben.

166 Ecloga, 17.45: Ὁ φονεύων ἐκουσίως, οἰασδήποτε ἡλικίας ἐστί, ξίφει τιμωρείσθω. Ebenso in der Eisagoge, 43.6; im Procheiros Nomos, 39.68.

167 TROIANOS, Strafen, 59; idem, Ποινές, 22. Vgl. PRINZING, Legal Status, 25.

168 Eisagoge, 40.85: Οὔτε infans, τουτέστιν ἐπταέτης, οὔτε μαινόμενος φονεύων ὑπόκειται θανάτῳ. Ebenso im Procheiros Nomos, 39.80. B. 60.39.8: Οὔτε ὁ μὴ ὄν ἐπταέτης οὔτε ὁ μαινόμενος φονεύων κεφαλικῶς τιμωρεῖται (= D. 48.8.12); in den B. 60.39.18: Καὶ ὁ ἐλάττων τῶν εἰκοσιπέντε ἐνιαυτῶν φονεύσας ἐνάγεται περὶ φόνου (= C. 9.16.5). Vgl. TROIANOS, Strafen, 59–60; PRINZING, Legal Status, 25.

169 B. 60.39.8 (Kommentar): τὸ μὴ ἔχειν σκοπὸν ἢ βουλὴν τοῦ ἀδικῆσαι.

170 Ecloga, 17.38: Οἱ ἀσελγεῖς, ὅ τε ποιῶν καὶ ὁ ὑπομένων, ξίφει τιμωρείσθωσαν, εἰ δὲ ὑπομένων ἤττων τῶν δώδεκα ἐτῶν εὐρεθῆ, συγχωρεῖσθω, ὡς τῆς ἡλικίας δηλούσης μὴ εἰδέναι αὐτόν, τί ὑπέμεινεν. Eisagoge, 40.66: Οἱ ἀσελγεῖς, ὅ τε ποιῶν καὶ ὁ πάσχων, ξίφει τιμωρεῖσθωσαν, εἰ μὴ ἄρα ὁ πεπονθὸς ἔλαττον εἴη τῶν ἰβ' χρόνων. τότε γὰρ τὸ ἐνδεὲς τῆς ἡλικίας αὐτοῦ τῆς τοιαύτης αὐτὸν ἀπαλλάττει ποινῆς. Dasselbe in Procheiros Nomos, 39.73. Vgl. TOURTOGLOU, Ανήλικοι, 370; TROIANOS, Strafen, 61; Im Eklogadion, 17.6 (siehe unter: Eklogadion and Ecloga privata aucta) wird die Sonderbehandlung des jugendlichen (passiven) Homosexuellen bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres ausgedehnt. Durch diesen Text wurde nach Troianos eine *reformatio in peius* eingeführt. An die Stelle der vollen Strafflosigkeit der Ecloga traten körperliche Züchtigung und Zwangseinweisung in ein Kloster; Vgl. SP. TROIANOS, Kirchliche und weltliche Rechtsquellen zur Homosexualität in Byzanz. *JÖB* 39 (1989) 29–48, hier 36 f.; idem, Ποινές, 23–24; PRINZING, Legal Status, 27.

171 TOURTOGLOU, Ανήλικοι, 371.

172 B. 35.16.1 = D. 29.5.1: Οἱ ἀνηβοὶ οὐ κολάζονται οὔτε βασανίζονται· φοβερίζονται δὲ καὶ λώροις ἢ νάρθηξι τύπτονται.

er sich des begangenen Unrechts bewusst ist<sup>173</sup>. Mit der Frage, ab wann das Kind für seine Taten verantwortlich ist, beschäftigt sich nicht nur das weltliche, sondern auch das kanonische Recht. Timotheos von Alexandria erwidert auf die Frage, ab welchem Alter die Sünden bei Gott beurteilt werden, dass jeder nach seinem Einsichtsvermögen beurteilt werde, die einen ab dem zehnten Lebensjahr, die anderen später<sup>174</sup>. Theodoros Balsamon stimmt ihm in seinem Kommentar zum Kanon des Timotheos zu und erläutert die geistige Reife näher<sup>175</sup>. In seinen Ἀποκρίσεις nimmt er auf das weltliche Recht Bezug, das die Vergehen von ἄνηβοι verzeiht, meint aber, dass sie für manches verantwortlich seien, und setzt die von ihm zunächst akzeptierte Altersgrenze auf sechs Jahre herab. Auch verweist er auf die Möglichkeit einer Vergebung durch ein Eingeständnis der Tat<sup>176</sup>.

Das Gesetz schützte ἄνηβοι vor Übergriffen durch Erwachsene oder noch nicht Volljährige. Wenn einer ein Kleinkind (bis sieben Jahre) tötet, wird er mit dem Tod bestraft, auch wenn der Täter noch nicht 25 Jahre alt (d.h. nicht volljährig) ist<sup>177</sup>. Als Mörder<sup>178</sup> bezeichnet und mit dem Tod bestraft wird auch derjenige, der einen Säugling aussetzt<sup>179</sup>. Im kanonischen Recht werden Mütter,

173 B. 60.51.46 = C. 9.47.7: ... μόνον ἐάν ἐστι πλησιάζων τῇ ἡβῃ τις, ὅτε καὶ αἰσθάνεται τῶν παρ' αὐτοῦ ἁμαρτανομένων. Ebenso auch in der Synopsis Basilicorum, P.18.9. Vgl. PRINZING, Legal Status, 26.

174 IOANNOU 2, Timotheos von Alexandria, Ἀποκρίσεις Κανονικαί, Kanon 18, 252 [= RHALLES-POTLES, Σύνταγμα 4, 341]: Ἐρώτησις: Ἐκ ποίας κείρας κρίνονται παρὰ Θεοῦ τὰ ἁμαρτήματα; Ἀπόκρισις: Πολλὰ καὶ περὶ τούτου διαφοραὶ εἰσιν· πρὸς γὰρ τὴν γνώσιν καὶ τὴν φρόνησιν κρίνεται ἕκαστος· οἱ μὲν ἐκ δεκαετοῦς κείρας, οἱ δὲ καὶ μείζονος. Vgl. TROIANOS, Strafen 59; PRINZING, Legal Status, 27.

175 Balsamon, in: RHALLES-POTLES, Σύνταγμα 4, 341. Vgl. TROIANOS, Strafen 59, A. 23: „Im Kommentar des Balsamon zu diesem Kanon wird jedoch hervorgehoben, dass die Verschiedenheit der menschlichen Natur die Festsetzung solcher Abgrenzung nicht zulässt“.

176 Balsamon, Ἀποκρίσεις zu Frage 50, in: RHALLES-POTLES, Σύνταγμα 4, 484–485, hier 484: Ἡμῖν δὲ ἀπὸ πείρας αὐτῆς, ἀλλὰ μὴν καὶ ἀπὸ λαληθέντων συνοδικῶς κατὰ διαφόρους καιροῦς χάριν τοιούτων τινῶν, γνωμοδοτεῖται, μετὰ τὸν ἕκτον ἐνιαυτὸν ὀφείλειν καὶ τοὺς ἄρβρενας καὶ τὰς θηλείας δι' ἐξαγορείας διορθοῦσθαι καὶ ἀγιάζεσθαι. Vgl. TROIANOS, Strafen 59, A. 23: Im Gegensatz zu seinem Kommentar zur Stellungnahme des Timotheos von Alexandria (siehe A. 174) plädiert Balsamon in seiner Antwort (Nr. 50) für die Herabsetzung der Altersgrenze auf das sechste Lebensjahr. Vgl. PRINZING, Legal Status, 27.

177 Procheiros Nomos, 39.12: Ὁ τὸν νήπιον φονεύσας τιμωρία φόνου ὑπόκειται, καὶ ὁ ἔλαττον τῶν κε' ἐτῶν φονεύσας ἐνάγεται ὡς φονεύς. Ebenso in der Eisagoge, 40.14; in den B. 60.39.20.

178 N. 153; B. 31.6.4: Φονεύει τὸ τικτόμενον ... ὁ ἐν δημοσίοις τόποις ἐκτιθέμενος δι' ἐλεημοσύνην, ἢν αὐτὸς οὐκ ἔσχεν. Ebenso in der Eisagoge aucta, 47.1.

179 N. 153 (= D. 25.3.4): Die Novelle bezieht sich auf Eltern, die ihre Kinder gleich nach der Geburt verstoßen und in Kirchen zurücklassen. Manche fromme Menschen nehmen diese Kinder auf, ziehen sie auf und ernähren sie. Dieselben betrachten und behandeln diese Kinder als Sklaven. Justinian verfügte deswegen, dass man, wenn man ein Kind in

die ihre Kinder aussetzen, Mörderinnen genannt und als solche bestraft, auch wenn die Kinder von anderen versorgt werden<sup>180</sup>. Auch für Vergewaltigung von ἄνηβοι waren strenge Strafen vorgesehen: wer ein Mädchen vor der Pubertät, d.h. vor dem 13. Lebensjahr, schändet, dem wird die Nase abgeschnitten. Darüber hinaus hat er der Entehrten die Hälfte seines Vermögens zu geben<sup>181</sup>. Wenn dies bei einem Mädchen, das älter als 13 Jahre ist, geschieht, ist als Strafe nur das Abschneiden der Nase vorgesehen<sup>182</sup>. Die Gesetzgeber versuchten Kinder vor vorzeitigen Verlobungen bzw. Eheschließungen und vor dem Zwang zum Klostereintritt zu schützen<sup>183</sup>. Von Gesetzes wegen durften ἄνηβοι ebenso wie Sklaven, Stumme, Taube, geistig Behinderte, Leute mit sündhaftem Lebenswandel und unter väterlicher Gewalt stehende Söhne nicht vor Gericht als Zeugen auftreten<sup>184</sup>.

---

der Kirche, auf der Straße oder an einem anderen Ort ausgesetzt findet, es frei lassen solle, auch wenn es ein Sklave sei. Die Erzbischöfe sollten sich laut dem Kaiser darum kümmern, dass diese Kinder freie Menschen bleiben. Wenn jemand gegen das Gesetz verstößt, muss er mit einer Strafe von fünf *litres* Gold, d.h. 360 goldenen Nomismata, rechnen. Die Strafe betrifft sowohl denjenigen, der das Gesetz übertreft als auch den, der die Übertretung gestattet. Vgl. Ecloga 38.9. B. 33.2.4.

- 180 Johannes Nesteutes, Κανονικόν, in: RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 4, 443: Τὰς ἐκτιθεμένας τὰ οἰκεῖα βρέφη πρὸς τὰς εἰσόδους τῶν Ἐκκλησιῶν, ὡς φονευτριάς ὁ νόμος κολάζει, κἄν τινες ἀνελόμενοι ταῦτα περιποιήσωνται.
- 181 Ecloga, 17.31: Ὁ φθειρῶν κόρην πρὸ τῆς ἡβῆς ἦγουν πρὸ τοῦ τρισκαδεκαετοῦς χρόνου ῥινοκοπεῖσθω καὶ τὸ ἦμισυ τῆς ὑποστάσεως αὐτοῦ παρεχέτω τῇ φθαρείσῃ. Ebenso in der Eisagoge, 40.54 und im Procheiros Nomos, 39.67; in den B. 60.37.81; im Ponema Attaleiotou, 35.133.
- 182 Ecloga, 17.30.
- 183 Zur betreffenden Gesetzgebung vgl. 6.2, 246; 253.
- 184 Procheiros Nomos, 27.33: Κωλύεται μαρτυρεῖν ἄνηβος, οἰκέτης, κωφός, ἄλαλος, μαινόμενος, ἄσωτος, υἱὸς ὑπεξούσιος, ... . Ebenso in der Eisagoge, 12.3; im Ponema Attaleiotou, 23.10.

### 3. Kinderwunsch, Geburt und Säuglingsalter

#### 3.1. Kinderwunsch

Der Zweck der vollkommenen Ehe für die Byzantiner war, Nachwuchs zu bekommen<sup>1</sup>. Ohne diesen galt die Ehe als nutzlos (*anonetos*)<sup>2</sup>. Die Kinder sollten die Existenz der Familie sicherstellen<sup>3</sup>. Dies beweisen die Aussagen der Heiligenviten. Johannes der Barmherzige wurde von seinen Eltern gegen seinen Willen verheiratet<sup>4</sup>, ging aber die Ehe ein, um Kinder zu bekommen<sup>5</sup>. Der Vater des Antonios Kauleas wurde von seinen Eltern verheiratet, um die Kontinuität der Familie zu sichern<sup>6</sup>. Es wird in den Heiligenviten betont, dass der Grund der Verheiratung die Zeugung der Kinder sei und nicht die Sinneslust, wie der Fall der Eltern der Thomais von Lesbos<sup>7</sup> und des Kyrillos von Philea zeigt<sup>8</sup>.

Da Kinder als Voraussetzung einer vollkommenen Ehe galten, waren viele Eltern sehr betrübt, wenn sie keine Kinder bekommen konnten. Die Autoren der Heiligenviten stellten die Kinderlosigkeit als Unglück dar<sup>9</sup>. Unter der Kinderlosigkeit litten Mann und Frau, aber besonders die Frau<sup>10</sup>, die dank der

- 
- 1 Georgios Amastris, 6 (4): ... καρπὸν αὐτοῖς εἰς διαδοχὴν χαρισθῆναι τοῦ γένους. Theophano, 2 (2): δοθῆναι αὐτοῖς τέκνον αἰτούμενοι εἰς γένους διαδοχὴν καὶ εἰς βίον συγκλήρωσιν. David, Symeon und Georgios von Mitylene, 212–213 (2): οὐδὲ οἱ τεκόντες καὶ ἑτέραν τετρακτὸν παίδων ἐκφύσαντες, τὴν μὲν μίαν ξυνωρίδα εἰς γένους διαδοχὴν τῷ βίῳ κατέλιπον, ... . Vgl. KOUKOULES, Βυζαντινῶν Βίος 4, 9.
  - 2 Nikolaos von Myra, Encomium Methodii, 155, 16–17 (4):
  - 3 KOUKOULES, Βυζαντινῶν Βίος 4, 9.
  - 4 Johannes der Barmherzige (FESTUGIÈRE), 20, 7–9 (3).
  - 5 Johannes der Barmherzige (FESTUGIÈRE), 20, 19–22 (3): ... ἐκδίδωσιν ἑαυτὸν καὶ πρὸς αὐτὴν τὴν μὴ κεκωλυμένην πράξιν τῆς μίξεως· ἐξ ἧς καὶ πρὸς τεκνογονίαν μετ' εὐκαρπίας ἐπέδωκεν, κατὰ τὸν φύσεως νόμον παιδίων πατὴρ γενόμενος. In der Vita von Symeon Metaphrastes finden sich Angaben zur unfreiwilligen Hochzeit des Johannes des Barmherzigen, jedoch nicht zu seiner Vaterschaft. Vgl. Johannes der Barmherzige (metaphrastische Vita), 896B-C.
  - 6 Antonios II. Kauleas Patriarch, Enkomion, 413 (3): ὁ τούτου πατὴρ ὑπ' αὐτῶν τῶν τεκόντων ἐκ πρώτης αὐτῆς ἡλικίας, ... καὶ τοῦ γένους εἰς διαδοχὴν νόμῳ γάμου συνάπτεται γυναικί, ... .
  - 7 Thomais von Lesbos, 244A (4): οὐδὲ γὰρ σωματικῆς ἡδονῆς ἕνεκα πρὸς ὁμοζυγίας ἐτράπησαν· οὐ μὲν οὖν ἀλλ' ἐφέσει παιδὸς ἀγαθοῦ ... .
  - 8 Kyrillos von Philea, 48 (1): Εἰκοστὸν δὲ ἔτος φθάσας ζεύγνυται γυναικί, οὐ σκοπῶ φιληδονίας, ὡς ὁ λόγος δηλώσων ἔρχεται, ἀλλὰ παιδοποιίας, ... .
  - 9 Euthymios (metaphrastische Vita), 597B: ... καὶ συμφορᾷ τοιαύτῃ πιεζομένη, ... .
  - 10 CONGOURDEAU, Désir d'enfant, 36: die Mehrheit der Frauen wünschte sich, Mutter zu werden.

Mutterschaft von ihrem Mann hoch geschätzt wurde. Die metaphrastische Vita des Euthymios berichtet, dass eine Frau als Mutter von ihrem Mann geachtet wurde, ihm gegenüber nicht untertänig war und mit ihm freimütig sprechen konnte<sup>11</sup>. Daraus kann man ablesen, dass eine unfruchtbare<sup>12</sup> Frau bei den Byzantinern als ehrlos galt und in einem stärkeren persönlichen Abhängigkeitsverhältnis von ihrem Mann stand<sup>13</sup>.

Unter zeitweiliger Kinderlosigkeit litten viele Eltern von Heiligen. Den Texten zufolge waren sie betrübt, da sie keine Kinder hatten, doch hörten sie nicht auf, zu beten<sup>14</sup> und zu hoffen, dass sie mit der Hilfe Gottes und der Gottesmutter Kinder bekommen könnten, wie die folgenden Belege zeigen:

Beide Eheleute litten darunter, dass die Mutter des Euthymios lange Zeit unfruchtbar war, und so gingen sie in die Kirche des Polyeuktos, um zu beten<sup>15</sup>. Durch eine Vision wurde die Mutter über die Geburt des Kindes und seinen Namen informiert<sup>16</sup>. Sie weihten ihr Kind, wie versprochen, nach dem Vorbild Samuels Gott<sup>17</sup>.

- 
- 11 Euthymios (metaphrastische Vita), 597A-B. „... καὶ ἱκανὸν αὐταῖς περιθεῖναι δόξαν, καὶ μὴ ταπεινὸν ὄραν μὴδ' ἀπαρρήσιαστον εἰς τὰς τῶν ἀνδρῶν ὕψεις παρασκευάσαι“. Dasselbe bei Johannes Chrysostomos, Homilie in I de Anna, 5, in: *PG* 54, 639: Laut Chrysostomos wünschten sich die Frauen auch aus diesem Grund, Mütter zu werden, um ihre Stellung dem Mann gegenüber zu verbessern. Vgl. ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 10.
- 12 Zur Fruchtbarkeit vgl. E. PATLAGEAN, Sur la limitation de la fécondité dans la haute époque byzantine. *AnnalesESC* 6 (nov-déc. 1996) 1353–1369 [= Structure sociale, famille, chrétienté à Byzance IVe–XIe siècle (*Variorum Reprints*). London 1981, Nr.VIII].
- 13 Johannes Chrysostomos, Homilie in I de Anna, 4, in: *PG* 54, 639: Chrysostomos kritisiert das Verhalten von Menschen, die einer unfruchtbaren Frau Vorwürfe machen, sie beschimpfen, sich von ihr abwenden und nicht freundlich mit ihr umgehen, da Kindersegen von der Vorsehung Gottes abhängt. Mehr zur Stellung der Gesellschaft gegenüber den unfruchtbaren Frauen vgl. CONGOURDEAU, Désir d'enfant, 36–37. Dass eine unfruchtbare Frau ihre Unfruchtbarkeit als „Schande“ empfinden konnte, sieht man bei Elisabeth im Neuen Testament, Lk. 1.25.
- 14 ABRAHAMSE, Images, 504–505: bringt Beispiele aus Heiligenviten des 5. und 6. Jahrhunderts; CONGOURDEAU, Désir d'enfant, 38.
- 15 Euthymios, 8, 24–25, 9, 1–4: ... ἐπὶ ἱκανὰ ἔτη συζήσασα τῷ ἀνδρὶ στεῖρα οὐσα οὐκ ἔτικτεν· δι' ὃ ἐν πολλῇ ἀθυμίᾳ διάγοντες οἱ ἀμφοτέρω ἐπὶ συχνὸν χρόνον διέμειναν δεόμενοι τοῦ Θεοῦ ἕκτενῶς δωρηθῆναι αὐτοῖς παιδίον. καὶ γενόμενοι εἰς τὸν αὐτόθι πλασίον τῆς πόλεως ἱερὸν οἶκον τοῦ ἐνδόξου καὶ καλλινίκου μάρτυρος Πολυεῦκτου ἐπὶ ἡμέρας πλείους τῇ προσευχῇ προσεκατέρουν, ... . Vgl. Euthymios (metaphrastische Vita), 597B-C.
- 16 Euthymios, 9, 5–9.
- 17 Zur Weihe: Euthymios, 10, 11–13; Euthymios (metaphrastische Vita), 600C. Zum Versprechen: Euthymios, 9, 11–13: ... ἐκ τοῦ χρόνου τῆς κηρύσεως γρόντες ἀληθῆ συμβεβηκέναι τὰ τῆς ὀπτασίας ἅμα μὲν τῷ γεννηθῆναι τὸν παῖδα Εὐθύμιον ἐπονόμασαν ὑποσχόμενοι ἀναθέσαι αὐτὸν τῷ Θεῷ. Euthymios (metaphrastische Vita), 597C. Sam. 1, 1. *ThEE* 10, 1144. Samuel war Heerführer, Politiker, Richter, Priester und Prophet. Seine

Auch die Mutter des Patriarchen Eutychios weihte ihren Sohn Gott nach dem Vorbild Annas<sup>18</sup>. Die Eltern des Georgios von Amastris blieben lange Zeit kinderlos, doch hörten sie nicht auf, durch Fasten und Gebete göttliche Hilfe zu erleben<sup>19</sup>. Sie hofften auf ein Kind wie Sara<sup>20</sup> und Anna im Alten Testament. Sie beschlossen, wenn sie ein Kind bekämen, es Gott zu weihen. Das setzten sie um, als ihnen nach einer Vision ein Kind geschenkt wurde<sup>21</sup>. Beachtenswert erscheint, dass sie bereit waren, auf einen Nachkommen zur Erhaltung der Familie, auf einen Erben bzw. eine Stütze im Alter zu verzichten<sup>22</sup>. Obwohl die Eltern des Petros von Atroa viele Jahre verheiratet waren, blieb seine Mutter Anna zunächst kinderlos. Deswegen flehte sie Gott um Hilfe an und versprach, das Kind Gott zu weihen<sup>23</sup>. Gott schenkte ihr dann drei Kinder, von denen sie den erstgeborenen Petros Gott weihte<sup>24</sup>.

Die Eltern der Thomais von Lesbos waren aus demselben Grund sehr betrübt und beteten zu Gott um Hilfe<sup>25</sup>. Er befreite sie von ihren Sorgen und von der Schande, die Kinderlosigkeit in der Gesellschaft bedeutete<sup>26</sup>. Nach einer Vision, bei der die Gottesmutter der Mutter die Geburt des Kindes angekündigt hatte, bekamen sie eine Tochter<sup>27</sup>.

---

Mutter Anna war eine der Frauen des Ephraimiten Elkana. Sie war unfruchtbar und bat Gott um Hilfe, um ein Kind zu bekommen. Sie versprach Gott, dass sie das Kind ihm weihen würde, wenn er ihr eines schenke. Nach der Geburt ließ sie das Kind im Heiligtum in Silo durch den Priester Eli weihen. Zu Anna vgl. *LThK* 1, 569; zu Samuel: *LThK* 9, 303–305: „Prophetisch dürfte auch seine Abkehr von Silo nach dessen Zerstörung durch die Philister sein. Er war weder um den Wiederaufbau des Heiligtums noch um Wiedergewinnung der Lade bemüht!“.

18 Eutychios Patriarch, 8, 153–156.

19 Georgios von Amastris, 6 (4): ἄπαιδες δὲ τὸ πλεῖστον διατελοῦντες, οὐκ ἐπαύοντο νηστείας καὶ δεήσεσι τὸ θεῖον ἐκλιπαρεῖν, ... .

20 Gen. 18. *LThK* 9, 324. Sara, die Frau Abrahams, war nach langer Unfruchtbarkeit Mutter Isaaks geworden.

21 Georgios von Amastris, 9–10 (5)-10 (6).

22 Georgios von Amastris, 7 (4): καὶ οὐκέτι τοῦ γένους διάδοχον, οὐδὲ τῶν ὑπαρχόντων κληρονόμον, οὐδὲ γήρους βακτηρίαν ἤτοῦντο λαβεῖν, ἀλλ' εἰ δοθείη αὐτοῖς παῖς, δώσουσιν αὐτὸν δοτὸν ἐνώπιον κυρίου, παραστήσουσιν αὐτὸν ἀνάθημα ἱερὸν θεῷ τῷ δεδωκότι.

23 Petros von Atroa, 69, 8–12 (2): Τούτων συνοικουμένων ἕως καιροῦ, ἡ μήτηρ ἄτεκνος διετέλει· λυπούμενη δὲ τὴν ἀπαιδίαν καὶ τῷ Κυρίῳ ἀνευδότης ἱκετεύουσα προσάζειν ὑπέσχετο τὸ γεννησόμενον ὡς ἄλλη Ἄννα τῷ δωρησαμένῳ, σωθῆναι ἀποστολικῶς διὰ τῆς τεκνογονίας ἐλπίζουσα.

24 Petros von Atroa, 69, 13–15 (2), 71, 25–28 (2).

25 Thomais von Lesbos, 243E (4): ὁ τῆς ἀπαιδίας ἐλύπει δεσμός, ὡς τοὺς Κυρίου πάλαι προπάτορας ἢ τῆς ἀτεκνίας πέδη συνέσφιγγεν· ἐκλόνει τούτους πυκνῶς, κατέσειε θαμινῶς, τὴν ψυχὴν διεσπάρτατε ... .

26 Thomais von Lesbos, 244B (4): ... καὶ ἦρε τὸ ὄνειδος ἐξ αὐτῶν, τὸν τῆς ἀπαιδίας φημι κλοιὸν τὸν βαρὺν αὐτοῖς ἐπικείμενον. Vgl. Gen. 30, 22–24: Gott nahm von Rachel die Schande (τὸ ὄνειδος) der Kinderlosigkeit. LAIOU, *Ιστορία ενός γάμου*, 240.

27 Thomais von Lesbos, 244E (5).

Die Eltern des Nikolaos von Myra waren lange Zeit kinderlos<sup>28</sup>. Da sie kein Kind hatten, fehlte ihnen ein Erbe. Sie waren deshalb betrübt und weinten. Sie nahmen ihre Zuflucht bei Gott und er erhörte ihre Bitten<sup>29</sup>. Nikolaos wurde damit ein Abbild Johannes des Täufers, dessen Eltern dasselbe Problem hatten<sup>30</sup>. Er wird auch als neuer Samuel<sup>31</sup> und seine Mutter als neue Anna<sup>32</sup> bezeichnet.

Die Eltern der Euphrosyne der Jüngeren waren viele Jahre verheiratet, sie bekamen jedoch keine Nachkommen. Sie waren sehr betrübt, weil sie kein Kind, keinen echten Erben hatten<sup>33</sup>. Ihre Bittgebete, die sie an Gott und die Gottesmutter richteten, wurden aber schließlich erhört und sie bekamen eine Tochter<sup>34</sup>.

Als die kinderlosen Eltern des Michael Maleinos die Gottesmutter um Hilfe baten, ließ sie sich von ihrem Flehen<sup>35</sup> rühren, erschien dem Ortspriester Methodios im Traum und prophezeite die Geburt eines Knaben<sup>36</sup>.

Da die Eltern der Theophano<sup>37</sup> zunächst kinderlos waren, beteten sie in der Theotokoskirche „ἐν τοῖς Βάσσου“<sup>38</sup>. Ihr Wunsch war ein Kind zum Fortleben

- 
- 28 Nikolaos von Myra, *Vita per Michaelem*, 115, 9–10 (4); Nikolaos von Myra, *Methodius ad Theodorum*, 143, 14 (6); Nikolaos von Myra, *Encomium Methodii*, 155, 13 (4); Nikolaos von Myra, *Vita Compilata*, 217, 217, 16 (13); Nikolaos von Myra, *Metaphrastische Vita*, 236, 4–5 (1).
- 29 Nikolaos von Myra, *Encomium Methodii*, 155, 13 ff. (4); Nikolaos von Myra, *Vita Compilata*, 217, 13 ff. (12).
- 30 Nikolaos von Myra, *Vita per Michaelem*, 115, 11–13 (4); Nikolaos von Myra, *Methodius ad Theodorum*, 143, 1519 (6); Nikolaos von Myra, *Vita Compilata*, 217, 17–22 (13); Nikolaos von Myra, *Metaphrastische Vita*, 236, 10–12 (1).
- 31 Nikolaos von Myra, *Vita Compilata*, 217, 26 (13);
- 32 Nikolaos von Myra, *Vita Compilata*, 217, 13–14 (13);
- 33 Euphrosyne die Jüngere, *Enkomion*, 57 (1): Ἄλλ' οὗτοι χρόνων ἀπολεαυκότες ὅτι συχνῶν καὶ ἀλλήλοις συνδιαπρέποντες, ὡς ἑαυτῶν διάδοχον οὐκ εἶχον ὄραν οὐδὲ γὰρ τέκνον τούτοις γεγένητο οὐδὲ κληρονόμος ἦν γνήσιος, ἡθύμουν, ἔδυσφόρου καὶ ἡσχαλον. Ὅθεν καὶ τὸν θεὸν ἐλιπάρουν καὶ ἡκτινοβόλουν τὴν θεομήτορα ὡς παῖς σφίσι παρασχεθεῖη καὶ τὴν ἀνύποιστον αὐτῶν ἀθυμίαν διασκεδάσειεν.
- 34 Euphrosyne die Jüngere, *Enkomion*, 57 (2): Ὁ γοῦν θέλημα τῶν φοβουμένων αὐτὸν ποιῶν καὶ τῆς σφῶν ἐπακούων δεήσεως προσέσχε τοῖς λόγοις, τὰς θερμὰς παρακλήσεις προσήκατο· καὶ παιδίῳ τούτους δεδώρηται.
- 35 Michael Maleinos, 551 (4): οἱ τοῦ πανοσίου τούτου γεννιήτορες πλεῖστον χρόνον ἀλλήλοις συνεζηκότες, πάντα σχεδὸν τὸν βίον διήνουν ἄπαιδες· ... οἱ καὶ πᾶσαν ἰκεσίαν τῷ δεσπότη προσάγοντες, τελευταῖον καὶ πρὸς τὸν σεβάσμιον οἶκον τῆς θεομήτορος τὸν ἐν Κουκῶ (χωρίον δὲ ἐστὶν οὕτω καλούμενον) πρὸς τῶν οἰκητῶρων τιμωμένον τε καὶ σεβαζόμενον παρεγένοντο, τὰ δεσμὰ λυθῆναι τῆς ἀπαιδίας αἰτούμενοι.
- 36 Michael Maleinos, 551 (4): κάμπτεται τούτων ταῖς δεήσεσιν ἡ πανάμωμος· καὶ κατ' ὄναρ ἐπιφανεῖσα Μεθοδίῳ τῷ ἱερεῖ (οὗτος γὰρ τῆνικαῦτα προσήδρευε τῷ σηκῶ), ἀριδῆλως τὸν μέλλοντα τίκτεσθαι παρεδήλωσε, ... .
- 37 *PmbZ* 4, # 8165.

der Familie und zur gemeinsamen Teilhabe am Leben<sup>39</sup>. Daraufhin wurde ihnen eines Nachts im Traum die Geburt einer Tochter geweissagt und Anna wurde Mutter der Theophano<sup>40</sup>.

Die Mutter der Theodora von Kaisaris konnte Jahre lang keine Kinder bekommen und litt sehr darunter. Sie flehte Gott und die Gottesmutter an. Sie bekam die Gnade vom Himmel durch Vermittlung der Anna, der Mutter der Gottesmutter<sup>41</sup>.

Die Eltern des Nikolaos „der Schönen Quelle“ waren kinderlos und deshalb traurig; sie weinten und wandten sich an die Gottesmutter<sup>42</sup>, schenkten Teile ihrer Erbschaft den Armen<sup>43</sup>, fasteten, besuchten Vigilien und versprachen ihr Kind der Gottesmutter<sup>44</sup>.

Symeon Metaphrastes berichtet im 10. Jahrhundert allgemein von der Einstellung seiner Zeitgenossen, dass Kinderlosigkeit nicht nur die Mütter bedrücke, sondern auch die Väter, die aber auch besonders darunter litten, keinen Sohn zu haben<sup>45</sup>. Hauptgrund dafür war, dass ein Sohn den Fortbestand der Familie sicherstellen konnte. Außerdem konnte er seinen Eltern seine Dienste anbieten, wenn sie arm, krank oder alt waren. Da der Wunsch, einen Sohn zu bekommen, groß war, wurden verschiedene Methoden zur Zeugung männlichen Nachwuchses empfohlen, wie Samenerguss aus dem linken Hoden<sup>46</sup> oder bestimmte Stellungen beim Geschlechtsverkehr<sup>47</sup>. Rezepte für Mittel zur Geschlechtsbestimmung sind in einem byzantinischen Traktat „Metrodora“ erhalten<sup>48</sup>.

38 Theophano, 2, 14–17 (2): ἡσχαλλόν δὲ καὶ ἐποτινῶντο, παιδὸς αὐτοῖς μὴ ὑπάρχοντος· καὶ τὴν ἀπάντων κυρίαν καὶ μητέρα τοῦ κτίστου εἰς βοήθειαν ἐπεκαλοῦντο καὶ νύκτωρ καὶ ἡμέρας τὸν ἐκείνης θεῖον νεὸν τὸν ἐν τοῖς Βάσσου τιμώμενον κατελάμβανον καὶ λιταῖς καὶ δεήσεσι τὴν θεομήτορα ἐλιπάρουν, ... .

39 Theophano, 2, 17–18 (2): ... δοθῆναι αὐτοῖς τέκνον αἰτούμενοι εἰς γένους διαδοχὴν καὶ εἰς βίου συγκλήρωσιν.

40 Theophano, 3, 20–25 (3).

41 Theodora von Kaisaris, 354: Αὕτη ἡ Θεοδώρα ἐν πολλοῖς ἔτεσι τὴν στέρωσιν ἀποδυρομένη καὶ τὸν Θεὸν ἰκετεύουσα καὶ τὴν ὑπεραγίαν Θεοτόκον, δέχεται τὴν χάριν οὐρανόθεν, ταύτην κομισάσης τῆς τιμίας Ἑκκλησίας τῆς μητρὸς τῆς Θεοτόκου.

42 Nikolaos „der Schönen Quelle“, Enkomion, 37, 106–108.

43 Nikolaos „der Schönen Quelle“, Enkomion, 37, 109–110.

44 Nikolaos „der Schönen Quelle“, Enkomion, 37, 111–113.

45 Stephanos der Jüngere (metaphrastische Vita), 68, 50-51-69, 52–53: Ἰσασι τοῦτο πάντως ὅσοι παίδων πατέρες ὄφθησαν· σχεδὸν γὰρ οὐδὲν τι ἔλαττον τοῦ ἀτέκνου εἶναι, λυπεῖ τὸ τίκτον τῆς ἄρρενος γονῆς ἀπορεῖν.

46 Achmetis Oneirocriticon, hrsg. F. DREXL. Leipzig 1925, Kapitel 99, 59, 7–10.

47 ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 15–16.

48 Metrodora, Περί τῶν γυναικείων παθῶν τῆς μήτρας, hrsg. A. P. ΚΟΥΣΙΣ, in: Πρακτικά τῆς Ακαδημίας Αθηνῶν 20 (1945) 55, §23: Πρὸς ἄρρενοτοκίαν ἢ θηλυγονίαν. Vgl. Il Libro di Metrodora sulle malattie delle donne e il ricettario di cosmetica e terapia, hrsg. G. DEL GUERRA. Mailand 1953, 56, §31. Zu Metrodora vgl. E. KISLINGER, Metrodora, in: Antike Medizin. Ein Lexikon, 614–615; idem, Metrodora, in: *LexMa* 6 (1993), 583; M.-H.



Die Belege der Viten für den Umstand, dass die Eltern trotz ihrer Töchter traurig waren und sich einen Sohn wünschten, sind zahlreich:

Trotz ihrer zwei Töchter waren die Eltern des Gregentios, des späteren Erzbischofs von Taphar, sehr traurig, weil sie noch keinen Sohn hatten<sup>49</sup>. Sie suchten Gottes Hilfe, wobei sie gelobten<sup>50</sup>, dass sie ihren Sohn Gott weihen würden, wie Anna ihren Sohn Samuel<sup>51</sup>. Die Mutter träumte von einem alten Mann mit einem kleinen Kind<sup>52</sup>, was für sie eine Art Vorankündigung für ihr eigenes Kind war.

Die Eltern des Stephanos des Jüngeren hatten ebenfalls zunächst nur zwei Töchter<sup>53</sup>. In ihrem Wunsch nach einem Sohn war die Mutter besonders dadurch beunruhigt, dass sie schon den Wechseljahren nahe war<sup>54</sup>. Sie gab aber ihre Hoffnung nicht auf und dachte an die Frauen des Alten und Neuen Testaments<sup>55</sup>. Sie besuchte der Gottesmutter geweihte Kirchen, vor allem die Blachernen-Kirche in Konstantinopel, um zu beten<sup>56</sup>. Auch am Freitag Abend blieb sie in der Kirche und betete um einen Sohn<sup>57</sup>. Als Gegenleistung gelobte sie ihren Sohn Gott, dem Sohn der Gottesmutter, zu weihen<sup>58</sup>. Im Traum wurde ihr durch eine Vision der Gottesmutter mitgeteilt, dass sie Mutter eines Sohnes werde<sup>59</sup>. Nach der Geburt ging sie mit ihrem Mann und ihrem Sohn in die Blachernen-Kirche, wie Anna mit Samuel in den Tempel gegangen war,

---

CONGOURDEAU, „Mètrodôra“ et son oeuvre, in: *Maladie et société à Byzance*, hrsg. E. PATLAGEAN (*Collectanea* 3). Spoleto 1993, 57–96; CONGOURDEAU, *Désir d'enfant*, 40, berichtet von verschiedenen medizinischen Präparaten gegen die Unfruchtbarkeit.

- 49 Gregentios Erzbischof von Taphar, 190, 35–36 (1): τεκόντες τοιγαροῦν δύο κόρας, ἄρρενος παιδὸς ἡμοίρουν καὶ ἐν τούτῳ οὐ μικρῶς ἠδολέσχουν.
- 50 Gregentios Erzbischof von Taphar, 190, 36–37 (1).
- 51 Gregentios Erzbischof von Taphar, 190, 38–39 (1): ... αὐτὸ τὸ γεννώμενον ὑπισχνούνται καθερεῖν τῷ δεδωκότι, καθ' ὃν τρόπον ἢ ποτὲ Ἄννα τὸν Σαμουὴλ, ... .
- 52 Gregentios Erzbischof von Taphar, 190, 41–46 (1).
- 53 Stephanos der Jüngere, 92, 23–24 (4): τίκονται αὐτοῖς θυγατέρες δύο εἰς παραδρομὴν καὶ ἐναλλαγὴν χρόνων.
- 54 Stephanos der Jüngere, 92, 1–3 (4): θεωρήσασα δὲ ἡ τούτων πανευσεβῆς μήτηρ λοιπὸν τὸν χρόνον προσρέοντα καὶ τὰ γυναικῶν πρὸς στέρωσιν αὐτῆς ἐγγίζοντα, ἤσχαλλεν καὶ ἐδυσφόρει παιδίον ἄρρεν οὐκ ἔχουσα.
- 55 Zu Elisabeth: Lk. 1. 7. Stephanos der Jüngere, 92, 3–4 (4): ἀδιστάκτω δὲ πίστει φερομένη καὶ ἀναλογισαμένη τὴν τε Σάραν, καὶ Ἄνναν, καὶ Ἐλισάβετ, ... .
- 56 Stephanos der Jüngere, 92, 7–10 (4): οὕτω καὶ αὕτη οὐ διέλειπεν τοὺς σεβασμίους οἴκους τῆς παναχράντου μητρὸς τοῦ θεοῦ περιπολοῦσα, μάλιστα δὲ ἐν τῷ πανσέπτῳ αὐτῆς ναῷ τῷ ἐν Βλαχέρναις τὸ καθ' ἑκάστην συχνάζουσα, ... .
- 57 Stephanos der Jüngere, 92, 21–22 (4): ἐλέησόν με καὶ ἐπάκουσον, καὶ ῥῆξον τὸν ἐν ἐμοὶ δεσμόν, καθάπερ σῆς γεννητρίας Ἄννης ἐν τῷ τίκτεσθαί σε, ... . Der Kirchenbesuch am Freitag ruft den Todestag Christi in Erinnerung.
- 58 Stephanos der Jüngere, 92, 23–24 (4): ... καὶ δεῖξον τῇ μητρικῇ σου πρεσβεΐᾳ τεκεῖν με παιδίον ἀρρενικόν, ὅπως τῷ νίῳ σου καὶ θεῷ τοῦτο δοτὸν προσάξω.
- 59 Stephanos der Jüngere, 92, 25-26-93, 1–7 (4).

und dankte der Gottesmutter für ihren Sohn<sup>60</sup>. Eine ähnliche Einstellung findet sich in der Vita des Michael Synkellos, dessen Eltern ihn ebenfalls, wie seine Mutter vor der Geburt versprochen hatte<sup>61</sup>, Gott weihen<sup>62</sup>. Sie ließen ihn zum Lektor „scheren“<sup>63</sup>. Hier ist anzumerken, dass nur die zweite Vita des Heiligen die interessante Bemerkung enthält, dass seine Eltern sich selbst mit kinderlosen Eltern verglichen<sup>64</sup>, obwohl sie zwei Töchter hatten.

Weitere Beispiele bieten die Viten des Theodoros von Edessa<sup>65</sup>, des Antonios Kauleas<sup>66</sup> und des Neilos des Jüngeren<sup>67</sup>.

Michael Psellos informiert uns, dass seine Eltern und Verwandten sich über die Geburt seiner beiden Schwestern nicht gefreut hätten, und sich die Mutter gleich den Kinderlosen noch mehr nach einem Sohn sehnte<sup>68</sup>.

In der Vita des Metrios findet sich die Variante<sup>69</sup> eines Vaters, der unbedingt einen Sohn haben wollte und neidisch auf das Glück der Nachbarn war, die bereits Söhne hatten<sup>70</sup>. Ein Engel, der schließlich die Geburt eines Sohnes

60 Stephanos der Jüngere, 94, 29–95, 1–6 (6): αὐτὸν χειρὸν ἢ μήτηρ προσάξασα, καθάπερ ἡ Ἄννα τὸν ἐκ βρέφους ἱερὸν Σαμουήλ, τὸν τῆς θεοτόκου σεβάσμιον ναὸν ἅμα τῷ ἀνδρὶ αὐτῆς ἐν Βλαχέρναις κατέλαβεν, ... χαρμονικοῖς δάκρυσιν εὐχαριστοῦσα ἔλεγεν· „χαίροις, πάναγνε, ἢ τῆς ἀρρενοτόκου μου παιδοποιΐας τὴν στέρωσιν λύσασα.“

61 Michael Synkellos, 44, 17–24 (1): οἱ δὲ γεννήτορες αὐτοῦ πολὺπαιδες μὲν ὑπῆρχον. οὐκ ἐτίκτετο δὲ αὐτοῖς παιδίον ἄρρεν, καὶ οὐ μικρῶς ἠθύμουν περὶ τοῦτου. Ἡ δὲ μήτηρ αὐτοῦ, θεοφιλῆς καὶ πιστὴ ὑπάρχουσα, συχνοτέρως παρέβαλλε τοῖς τοῦ θεοῦ εὐκτηρίοις οἴκοις σχολάζουσα καὶ δεομένη τοῦ θεοῦ νυκτὸς καὶ ἡμέρας, ὅπως δῶῃ αὐτῇ κύριος καρπὸν κοιλίας ἀρρενικόν, καθάπερ ποτὲ τῇ τοῦ Ἐλκανᾶ Ἄννη, μητρὶ δὲ τοῦ τὰ ἐμπροσθεν βλέποντος προφήτου Σαμουήλ, ... .

62 Michael Synkellos, 46, 10 (2).

63 Michael Synkellos, 46, 20–21 (2).

64 TH. J. SCHMITT, Kakhrie-dzami. Istorija Monastyrja Khory. *IRAİK* 11 (1906) 260–279, hier 262: ὅτι γὰρ μὴ καὶ γονῆς παιδὸς ἠύμοίρησαν ἄρρενος, τοῖς σφόδρα δυστυχοῦσιν ἑαυτοὺς συνέκρινον, ἐφλέγοντό τε τὴν καρδίαν καὶ οὐδὲν τῶν στειρευόντων ἄμεινον διέκειντο.

65 Theodoros von Edessa, 3 (2): ἐπὶ χρόνοις δέ τις συνοικοῦσα τῷ ἀνδρὶ θυγατρὸς μὲν μίᾳς μήτηρ ἐγεγόνει, τῆς ἐμὲ δηλονότι τεκούσης, ἄρρενα δὲ παῖδα οὐκ ἔτυχε κτήσασθαι. ... εὐχαίς τὸν θεὸν ἱκετεύουσα δοθῆναι αὐτῇ ἄρρενα παῖδα, ὃν πάλιν αὐτῇ δοτὸν προσάξει θεῶ.

66 Antonios II. Kauleas Patriarch, 122–123 (4).

67 Neilos der Jüngere, 48 (2): δῶρον ἀπὸ Θεοῦ χαρισθεὶς τοῖς γονεῦσιν αὐτοῦ· πρὸς γὰρ ἀδελφῇ ἐτέχθη ἄρρεν αὐτοῖς ἐπιθυμητικῶς.

68 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 93, 230–232: Ἐπεὶ δὲ καὶ παῖδα ἔτεκε, θυγάτριον δὲ τὸ τεχθὲν ἦν οἶον οὐκ ἄλλο, εἴ τις τὴν τεκοῦσαν ἐξέλοι, καὶ οὐ κόμπος ὁ λόγος und 93, 247–247, 94, 250: Δεύτερος αἰθὶς τόκος, καὶ πάλιν τὸ τεχθὲν θῆλυ, καὶ οὐ πάνυ τοῦτο πρὸς ἡδονὴν οὔτε τοῖς τεκοῦσιν οὔτε τῷ λοιπῷ γένει, ἀλλ' ὥσπερ αἱ ἄτοκοι καὶ τοῦ τυχόντος τόκου ἰμείρουσιν, οὕτως ἐκείνου πλείον τοῦ ἄρρενος.

69 In der Vita findet sich kein Hinweis darauf, dass Metrios, der einen Sohn wünschte, schon eine Tochter hatte.

70 Metrios, 721–722, 26–28.

prophetezte, verkündete ihm im Traum, dass dieser durch seine Karriere zur Auszeichnung der Familie beitragen werde<sup>71</sup>.

Unter Kinderlosigkeit litten nicht nur die Eltern zukünftiger Heiliger. Dies beweist die Zahl der von Heiligen bewirkten Wunder, die kinderlosen Eltern auf ihr Gebet hin zuteil wurden. Einige Heilige wurden offenbar bei derartigen Problemen als besonders hilfreich angesehen, so etwa Theodoros von Sykeon<sup>72</sup>, Symeon Stylites der Jüngere<sup>73</sup>, Nikolaos von Myra<sup>74</sup>, Anthousa von Mantine-

71 Metrios, 723–724, 37–40.

72 Theodoros von Sykeon, 77, 17–18, 24–32 (93): τριετίας πληρωθείσης ἀπὸ τῆς συνοικίσεως αὐτῶν ὑπήρχον ἄτεκνοι. ... διάκονος Σέργιος ... πεσὼν σὺν αὐτοῖς εἰς τοὺς πόδας αὐτοῦ παρεκάλει δοῦναι αὐτοῖς παιδοποιίας βλάβστημα. Αὐτὸς δὲ εἶπεν, „... τῷ θεῷ προσέλεθετε καὶ αὐτὸς ποιήσει τὸ αἴτημα ὑμῶν.“ ... ἐπιμενόντων αὐτῶν ταῖς παρακλήσεσιν, ἔλαβεν ... τὰς ζώνας ... καὶ μέσον αὐτῶν κλίνας τὰ γόνατα ἐποίησε τὴν εὐχὴν αὐτοῖς καὶ ἐπέδωκεν αὐτοῖς ζώσασθαι· καὶ χάριτι Χριστοῦ μετὰ ἑννέα μῆνας ἐτέχθη αὐτοῖς ἄρρην παιδίον. Jemand war mit einer Frau drei Jahre verheiratet, und sie hatten keine Kinder. Der Vater der Frau, der Diakon der Hagia Sophia-Kirche war, fiel mit dem kinderlosen Paar dem Heiligen Theodoros zu Füßen und bat um Kindersegen. Dieser empfahl ihnen, sich an Gott zu wenden, und er werde ihre Bitte erfüllen. Als sie weiter beharrten, nahm er ihre Gürtel, legte sie auf, kniete sich auf ihnen nieder, betete über sie und übergab sie ihnen zum Anlegen. Durch die Gnade Christi wurde ihnen nach neun Monaten ein Knabe geboren; 110, 1–9 (140): ... Δομνιζίολος, ... πατρικίος καὶ κουροπαλάτης ... ἔλαβεν αὐτὸν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ ... καὶ προσήγαγεν αὐτῷ ... τὴν ... γυναῖκα λέγων αὐτῷ „... εἰς τὴν συνδούλω μου ταύτη, ... ὅτι ... τέκνον οὐ ποιεῖ καὶ ἐν ἀθυμίᾳ ἐσμέν.“ ... ὁ θεοφόρος ποιήσας αὐτῇ εὐχὴν εἶπεν ... „θεοῦ χάριτι τρεῖς παῖδας τέξεται αὕτη, καὶ τοὺς τρεῖς ἄρρενας.“ Der patrikios und kouropalates Domniziolos lud den heiligen Theodoros in sein Haus, führte ihm seine Frau vor und bat ihn, über sie ein Gebet zu sprechen, weil sie kein Kind gebären könne und sie verzweifelt seien. Theodoros tat dies und sagte die Geburt von drei Knaben durch göttliche Gnade voraus; 114, 22–24 (145): Ἀτεκνίαν δὲ ἔαν εἶχον ἀνδρόγυνα ἀπὸ νεότητος μέχρι γήρους, λαμβάνοντες τὴν εὐχὴν αὐτοῦ καὶ τὰς ζώνας ὑπ’ αὐτοῦ εὐλογηθείσας, τῷ αὐτῷ χρόνῳ ἔτικτον παῖδας. Ehepaare, die von Jugend an bis ins Alter an Kinderlosigkeit litten, empfangen sein Gebet und die von ihm gesegneten Gürtel und bekamen sofort Kinder.

73 Symeon Stylites der Jüngere, 130, 1–5 (140): Ἄλλαι δὲ στεῖραι καὶ αἰτούμεναι τέκνα προσῆλθον αὐτῷ, ὧν ὁ ἀριθμὸς πολὺς ἦν. Καὶ λόγῳ μόνῳ λέγων, „Γενηθήτω τὰ αἰτήματα ὑμῶν,“ καὶ ἐπιτιθεὶς αὐταῖς τὴν χεῖρα καὶ σφραγίζων τῇ τοῦ σταυροῦ δυνάμει ἀπέλυεν. Εὐθέως καθεύδουσαι ἐκείναι μετὰ τῶν ἀνδρῶν αὐτῶν συνελάμβανον. Viele unfruchtbare Frauen wünschten sich Kinder und gingen zum Heiligen. Er sagte den Frauen, dass ihre Bitten in Erfüllung gehen würden, legte ihnen die Hand auf, bekreuzigte sie und entließ sie. Bald darauf wurden sie schwanger.

74 Nikolaos von Myra, Vita Compilata, 230, 22–32, 34–35–231, 1–2 (50): ... γυναῖκός, ἐπὶ εἴκοσι καὶ ὀκτὼ ἔτη στειρευούσης, προσελθούσης αὐτῷ καὶ δεομένης, ... μετὰ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς παραγενομένη πρὸς τὸν τοῦ θεοῦ θεράποντα Νικόλαον, ... καὶ παρακαλούντων αὐτῷ εὔξασθαι ὑπὲρ αὐτῶν, ὅπως παρασχεθῇ αὐτοῖς τέκνον, ὁ πάσης ἀγιωσύνης ἕμπλεος ... ἀπέλυσεν αὐτοὺς εἰπὼν, „Πορεύεσθε ἐν εἰρήνῃ, τέκνα, τῇ πρὸς θεὸν ἐλπίδι καὶ πίστει στηριζόμενοι. ... δωρήσεται ὑμῖν καρπὸν κοιλίας ἀρρениκόν. κἀγὼ ὁ ταπεινὸς γενήσομαι αὐτοῦ ἀνάδοχος ἐν τῷ θεῷ βαπτίσματι“ ... ἐν δὲ τῷ μετέπειτα ἐνιαυσιαίῳ χρόνῳ ... ἦλθον ἀμφότεροι πρὸς τὸν μακάριον, ἐπιφερόμενοι παιδίον ἄρρην κατὰ τὴν αὐτοῦ θεῖαν πρόρ-

on<sup>75</sup>, Patriarch Ignatios<sup>76</sup>, Theodora von Thessalonike<sup>77</sup>, Blasios von Amorion<sup>78</sup>, Euphrosyne die Jüngere<sup>79</sup>, Christophoros<sup>80</sup> und Niketas von Theben<sup>81</sup>.

Der heilige Euarestos half sowohl armen als auch wohlhabenden kinderlosen Paaren:

Die Frau eines Michael, der Mitglied des Senats war, gebar nur Mädchen. Ihr Mann war damit unzufrieden und hegte großen Wunsch nach einem Sohn<sup>82</sup>, den sie dann auch bekamen<sup>83</sup>.

---

ρησιν. Eine Frau lebte 28 Jahre unter Kinderlosigkeit und ging zusammen mit ihrem Mann zum heiligen Nikolaos. Sie baten ihn, für sie zu beten, damit sie ein Kind bekommen. Er sagte, dass sie in Frieden gehen mögen, gestützt auf die Hoffnung und den Glauben an Gott, der ihnen einen Sohn schenken werde. Er werde sein Taufpate sein.

75 Anthousa von Mantineon, 851–852: Ἐν οἷς καὶ τις ἀνὴρ στρατιώτης τὴν τάξιν μετὰ γυναικὸς παρεγένετο μεταμείψας τὸ σχῆμα, παιδίον πρὸς τῆς μεγάλης αἰτήσεων καὶ τι καρποφορήσων, εἰ τοῦ σκοποῦ ἐπιτύχειεν. Vgl. MANGO, St. Anthousa of Mantineon, 403. Die Erscheinung eines Soldaten im Kloster während des Bilderstreits und hauptsächlich während der Regierung des Konstantinos V., ist bemerkenswert. Vgl. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 34.

76 Ignatios I. Patriarch, 561D: ... καὶ ἔλαιον ἅγιον ἐκεῖθεν εἰληφότος τῇ γυναικί, κάκεινης ἐκ πίστεως ἀλειψάμενης, ... παρατύκα τῶν τῆς στειρώσεως ἀπελύθη δεσμῶν, καὶ λοιπὸν τέκνον πλειόνων ἀναδείκνυται μήτηρ. Ein Mann aus einer bekannten Familie bestrich seine Frau mit dem Öl vom Grab des Patriarchen Ignatios, und damit fand ihre Kinderlosigkeit ein Ende.

77 Theodora von Thessalonike, Διήγησις, 214–216, 9–17, 31–33 (13). Ein Theodotos und seine Frau wurden nach 15 Jahren Kinderlosigkeit Eltern von vier Kindern, diese starben aber während oder bald nach der Stillzeit im Alter von zwei bis drei Jahren. Da sie keine menschliche Hilfe fanden, wandten sie sich an Gott und versprachen ihm, wenn er ihnen ein Kind schenke, es ihm zu weihen. Als sie bald danach ein Mädchen bekamen, gaben sie es, obwohl es noch nicht sprechen konnte, in ein Kloster. Vgl. 7.1.

78 Blasios von Amorion, 665B-C (17): ... ἐκλιπαροῦσι τὸν ὄσιον τοῦ προσεύξασθαι, ὅπως τοῦτοις τέκνον εἰς ἀνάστασιν σπέρματος καὶ κληρονομίαν τῆς ἑαυτῶν ὑποστάσεως. Ein Mann hohen Ranges und seine Frau riefen den heiligen Blasios von Amorion um einen Erben an. Der Heilige prophezeite, dass sie einen Sohn bekommen würden. Vgl. A. ΚΑΖΗΔΑΝ, Byzantine Hagiography and Sex in the Fifth to Twelfth Centuries. *DOP* 44 (1990) 131–143, hier 133. Kazhdan interpretierte die Phrase „εἰς ἀνάστασιν σπέρματος“ als „continuation of the family line“, Kontinuität der Familie.

79 Euphrosyne die Jüngere, 875C (37). Vgl. Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 64 (10). Der Kaiser Leon VI. bat sie um Hilfe, weil er ohne Nachkommen war, obwohl er drei Mal verheiratet war.

80 Christophoros und Makarios, 393 (16). Mit der Hilfe des heiligen Christophoros bekamen ein Illustrios von Rysiano und seine Frau viele Kinder, wobei das erstgeborene ein Sohn war.

81 Niketas von Theben, 273 (7).

82 Euarestos, 317, 14–16 (33): Μιχαὴλ δέ τις, καὶ αὐτὸς τῶν συγκλητικῶν, ὅτι τὰ τικτόμενα αὐτῷ τῆς γυναικείας ἐλάγχανε φύσεως, ἐπὶ παιδοποιΐᾳ ἐδυσχέραινε αὐτῆ· ἄρρενος δὲ παιδὸς ὀρεγόμενος τῷ ἀγίῳ προστρέχει.

83 Euarestos, 317, 18–21 (33).

Maria, die Frau eines Protospatharios, bat den heiligen Euarestos um Hilfe, um ein Kind zu bekommen. Sie wusste nicht, dass sie schon schwanger war<sup>84</sup>. Der Schuhmacher Demetrios und seine Frau verloren vier Kinder durch frühzeitigen Tod noch vor der Taufe und baten Euarestos um seine Hilfe. Er prophezeite ihnen, dass sie einen Knaben bekommen würden<sup>85</sup>.

Das Problem der Unfruchtbarkeit findet in den Heiligenviten eine Lösung durch göttliche Hilfe. Im Alltag versuchten Frauen auch auf anderen Wegen Hilfe zu finden und empfängnisfördernde, manchmal todbringende Mittel (Hasenblut, Gänsefett), die ihnen Hebammen und alte Frauen zur Verfügung stellten, zu verwenden<sup>86</sup>, um der gesellschaftlichen Missachtung der Kinderlosen zu entgehen. Auch Amulette sollten gegen Kinderlosigkeit helfen<sup>87</sup>. Johannes Chrysostomos kritisiert kinderlose Frauen, die, um zu erfahren, ob sie Nachwuchs bekommen könnten, Leute um Rat fragen, die übermenschliche Dinge verkünden, indem sie sich an Magier und Astrologen wenden<sup>88</sup> anstatt dem Beispiel der alttestamentlichen Rebekka zu folgen und mit Zuversicht auf Gott zu vertrauen<sup>89</sup>. Auch wendet er sich gegen die Gewohnheit schwangerer Frauen, das Geschlecht des Kindes durch astrologische Mittel in Erfahrung zu bringen<sup>90</sup>.

84 Euarestos, 319, 22–25, 26–27 (39): Μαρία ἐκείνη ἡ τιμωμένη ἐν πρωτοσπαθαρίαις, τὸν ἅγιον τε παρεκάλει δυσωπῆσαι τὸν Θεὸν τῇ ἀκάρπῳ ταύτης νηδύι δοῦναι καρπὸν· ... Ἡ δὲ τῷ ὄντι οὐκ ἐγίνωσκε τοῦτο μέχρις ἂν ἔτεκε.

85 Euarestos, 317, 22–31 (34).

86 ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 10–11.

87 Michele Psello Imperatori di Bisanzio (Cronografia), Bd. 1 (Libri I–VI 75), hrsg. S. IMPELLIZZERI–U. CRISCUOLO (*Scrittori greci e latini*). Milano 1984, 74–75 (5): Zu Eudokia, der Gattin des Kaisers Romanos III., die Amulette gegen ihre Kinderlosigkeit trug. Geoponica sive Cassiani Bassi Scholastici de re rustica eclogae, hrsg. H. BECKH. Leipzig 1895, 14, 1, 30. Zu Amuletten, die Fruchtbarkeit schenkten, und anderen Hilfsmitteln gegen die Unfruchtbarkeit, die bei Metrodora und in anderen medizinischen Texten erwähnt werden, vgl. CONGOURDEAU, Désir du l'enfant, 36–47. Zu solchen Amuletten und ihren Bildmotiven in byzantinischer Zeit vgl. METAXAS, Materielle Kultur, 180–181, 282–283; J. SPIEL, Medieval Byzantine Magical Amulets and their Tradition. *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 56 (1993) 25–65; G. VIKAL, Art, Medicine and Magic in Early Byzantium. *DOP* 38 (1984) 65–86; C. BONNER, Studies in Magical Amulets: Chiefly Greco-Egyptian (*University of Michigan Studies: Humanistic series* 48). Ann Arbor 1950, Nr. 81–101.

88 Johannes Chrysostomos, Homilie 50 (in Cap. XXV Gen.), in: PG 54, 448: τοὺς τὰ ὑπὲρ τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν ἐπαγγέλλεσθαι βουλομένους.

89 Johannes Chrysostomos, Homilie 50 (in Cap. XXV Gen.), in: PG 54, 448.

90 Johannes Chrysostomos, Homilie 6 (in Mt.), in: PG 57, 61, 62: οὐκ ἔστι τῆς ἀστρονομίας ἔργον ἀπὸ τῶν ἄστρον εἰδέναι τοὺς τικτομένους.

Die Gesetzgebung hebt hervor<sup>91</sup>, dass der Hauptgrund der Eheschließung sei, Nachwuchs zu bekommen. Laut Novelle 98 Kaiser Leons VI. segnet der Priester die Ehe in Nachahmung des Schöpfers, der Mann und Frau zur Fortpflanzung zusammenführte, ein<sup>92</sup>; so garantieren die Nachkommen zur Freude von Großeltern und Eltern die Kontinuität der Familie<sup>93</sup>. Demzufolge verbot Kaiser Leon VI. mit dieser Novelle die Verheiratung der Eunuchen<sup>94</sup>, weil sie einerseits keine Kinder bekommen könnten und dadurch den Frauen das Recht der Fruchtbarkeit entzogen würde<sup>95</sup> und andererseits eine solche Ehe gegen die natürlichen Gesetze sei<sup>96</sup>. In dieser Novelle wird die Zeugung von Kindern im Rahmen der Ehe eines verheirateten Paares als von Gott gewollt dargestellt<sup>97</sup>. Darüber hinaus hat die Frau das Recht, sich von ihrem Mann scheiden zu lassen, wenn er nach der Eheschließung drei Jahre lang nicht in der Lage war, seine ehelichen Pflichten zu erfüllen<sup>98</sup>. Hier geht das Gesetz von männlicher Zeugungsunfähigkeit aus, während die hagiographischen Quellen weibliche Emp-

91 TROIANOS, Νεαρές, 98, 30–32: ... σκοπὸς ἐπὶ τούτῳ γαμικὴν ὁμιλίαν συνίστασθαι, ἐφ' ᾧ τῶν γενῶν ἡ διαδοχὴ προίῳ μέχρις ἂν δι' αὐτῆς ὁ κτίσας βούλοιο τὴν τοιαύτην ὑπ' αὐτῆς διακονεῖσθαι.

92 TROIANOS, Νεαρές, 98, 12–14: Ὁ μὲν γὰρ ἱερεὺς κατὰ μίμησιν τῆς ἄνωθεν παρὰ τοῦ πλάσαντος εὐλογίας τοῦ πρὸς αὐξήσιν τὰ γένη συναρμόσαντος ἔστηκεν ἱερολογῶν ... und 274, 27–29: Τὸ ἄρρεν καὶ τὸ θῆλυ συναρμόζων ἐξ ἀρχῆς ὁ Πλάστης πρὸς τὸν ἐκείθεν πληθυσμὸν ἀφορῶν διετίθει τὴν συναρμοσίαν, ... .

93 TROIANOS, Νεαρές, 98, 16–19.

94 TROIANOS, Νεαρές, 26, 111–112. Der Kaiser gestattete jedoch den Eunuchen ebenso wie kinderlosen Frauen, Kinder zu adoptieren.

95 TROIANOS, Νεαρές, 98, 71–74. K. FLEDELIUS, Woman's Position and Possibilities in Byzantine Society, with Particular Reference to the Novels of Leo VI, in: Akten XVI. Internationaler Byzantinistenkongress. *JÖB* 32/2 (1982) 425–432, hier 426–427; ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 27.

96 TROIANOS, Νεαρές, 98, 46–47, 74–80.

97 TROIANOS, Νεαρές, 98, 30–31: ... σκοπὸς ἐπὶ τούτῳ γαμικὴν ὁμιλίαν συνίστασθαι, ἐφ' ᾧ τῶν γενῶν ἡ διαδοχὴ προίῳ... .

98 N. 22.4. Justinian I. setzte mit dieser Novelle fest, dass die Frist von zwei auf drei Jahre ausgedehnt werden solle: Καὶ κατὰ πρόφασιν δὲ ἀναγκαίαν τε καὶ οὐκ ἄλογον διαλύεται γάμος, ὅταν τις οὐχ οἶός τε εἶη συνιέναι τῇ γυναικὶ καὶ τὰ παρὰ τῆς φύσεως ἀνδράσι δεδομένα πράττειν, ἀλλὰ διετία μὲν, κατὰ τὸν περὶ τούτου πρόην παρ' ἡμῶν γεγραμμένον νόμον, παραδράμοι ἐκ τοῦ τῶν γάμων καιροῦ, ... Τοῦτον δὲ δὴ τὸν νόμον ἐπανορθοῦμεν βραχεῖα τινὲ προσθήκη: οὐ γὰρ διετίαν ἀριθμεῖσθαι μόνην ἐξ αὐτοῦ τοῦ καιροῦ τῆς συναφείας, ἀλλὰ τριετίαν βουλόμεθα. Diese Novelle wurde von der späteren Gesetzgebung aufgegriffen. *Ecloga*, 2.9.3: Ὁμοίως δὲ λύεται καὶ ἡ γυνὴ ἀπὸ τοῦ ἀνδρὸς διὰ τοιαύτας αἰτίας: ἐὰν ἀδυνατήσῃ ὁ ἀνὴρ ἐπὶ τριετία ἀπὸ καιροῦ τοῦ γαμικοῦ συναλλάγματος τῇ οἰκείᾳ μγῆναι γυναικί, ... . *Procheiros Nomos*, 11.2: Διαλύεται ὁ γάμος κατὰ πρόφασιν ἀναγκαίαν τε καὶ οὐκ ἄλογον, ὅταν τις οὐχ οἶός τε εἶη συνιέναι τῇ γυναικὶ καὶ τὰ παρὰ τῆς φύσεως ἀνδράσι δεδομένα πράττειν, ἀλλὰ τριετία μὲν παραδράμοι ἐκ τοῦ τῶν γάμων καιροῦ, ... . *Eisagoge*, 21.2.

fängnisunfähigkeit voraussetzen<sup>99</sup>. Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass der Topos der unfruchtbaren Frau zum Standardrepertoire hagiographischer Quellen gehörte<sup>100</sup>. Kinderlosigkeit war für die Eltern ein Unheil. Zeitweilige Unfruchtbarkeit der Frauen könnte durch Lebensumstände wie schlechte Ernährung oder schwere Arbeit verursacht worden sein<sup>101</sup>. Der Topos des kinderlosen, frommen Ehepaares, das gelobt, sein Kind Gott zu weihen, wenn ihm eines geschenkt würde, ist besonders häufig in den Heiligenviten<sup>102</sup>. Als Motive für die Weihe können Dankbarkeit und Hoffnung auf göttlichen Schutz vor Krankheiten, die im Kindesalter häufig auftraten und zum Tod führten, angenommen werden<sup>103</sup>. Kinderlose Mütter verloren nicht ihre Hoffnung, weil sie derartige Frauen im Alten und Neuen Testament zum Vorbild hatten. Diese Frauen wurden trotz ihres fortgeschrittenen Alters Mütter, weil sie fest an Gott geglaubt hatten. Anna nimmt in den hagiographischen Texten eine besondere Stelle ein<sup>104</sup>, besonders wenn das Kind ein Knabe war. Es ist kein Zufall, dass viele Mütter nach der heiligen Anna hießen und viele ihrem Beispiel folgten. Die Eltern erzogen ihren Sohn dazu, Gott zu dienen, wie ein zweiter Samuel. Die Geburt von Heiligen erfolgte durch göttliche Hilfe, während andere Kinder durch das Eingreifen von Heiligen zur Welt kamen. Obwohl mehrere Heilige Frauen von der Kinderlosigkeit befreit haben, waren sie nicht nur speziell für die Erfüllung des Kinderwunsches zuständig<sup>105</sup>.

Ein weiterer Topos ist der Traum bzw. die Vision vor der Schwangerschaft, wobei nicht immer klar ist, wer die Geburt des Kindes jeweils verkündet. Es kommt auch vor, dass ein Traum die künftige Bedeutung des erwarteten Kindes (vor allem des Sohnes) bekannt machte<sup>106</sup>.

99 Theophanes der Bekenner (DE BOOR A), 7: Eine seltene Ausnahme bietet der Fall des Theophanes, der von seinem Schwiegervater kritisiert wurde, weil er kein Kind zeugte. Die Ursache dafür war nicht physischer Natur, sondern sein Wunsch, Mönch zu werden.

100 PRATSCH, Topos, 72–74.

101 SHAHAR, Kindheit, 48: Im westlichen Mittelalter blieb infolge von Schwerarbeit und schlechter Ernährung die Regel oft aus.

102 Euthymios, 10, 11–13; Eutybios Patriarch, 8, 153–156; Gregentios Erzbischof von Taphar, 190, 37–39; Petros von Atroa, 71, 27 (2); Stephanos der Jüngere, 94, 23–24, 95, 1–2 (6); Theodoros von Edessa, 3 (2); Georgios Amastris, 7 (4); Nikolaos der „Schönen Quelle“, Enkomion, 37, 117. Vgl. SHAHAR, Kindheit, 215.

103 Vgl. dazu CHEVALLIER-CASEAU, Childhood, 144–145.

104 Petros von Atroa, 69, 7 (2); Stephanos der Jüngere, 92, 6–7 (4); Stephanos der Jüngere (metaphrastische Vita), 69, 60–61; Nikolaos „der Schönen Quelle“, Enkomion, 37, 103.

105 CHEVALLIER-CASEAU, Childhood, 143: Die Eltern weihten nach vielen Jahren Kinderlosigkeit aus Dankbarkeit das Kind Gott und meinten, dass es so auch heilig werden könnte. Zusätzlich hofften sie wegen der hohen Kindersterblichkeit, dass ihr Kind von Krankheiten geschützt sei, wenn es Gott geweiht sei.

106 Zu Zeichen (Träumen, Visionen) vor und nach der Geburt, die die künftige Heiligkeit des Kindes ankündigen, vgl. CHEVALLIER-CASEAU, Childhood, 144–47; Zu Träumen von Kaisern vgl. G. MORAVCSIK, Sagen und Legenden über Kaiser Basileios I. *DOP* 15 (1961)

Die Mehrheit der Eltern hatte lieber einen Sohn als eine Tochter. Obwohl viele von ihnen schon eine oder mehrere Töchter hatten, waren sie über die Tatsache, dass sie keinen Sohn hatten, genau so traurig und unglücklich, als ob sie kinderlos wären. Das Fehlen eines männlichen Nachkommens belastete besonders die Väter, wie uns Symeon Metaphrastes berichtet<sup>107</sup>. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass der Sohn mit seinen eigenen Kindern die Kontinuität der Familie garantieren konnte, während Töchter wegen der Mitgift eine finanzielle Belastung für die Eltern bedeuteten<sup>108</sup>. Außerdem übernahm ein Sohn nach dem Tod seines Vaters die Verantwortung für verwitwete Mutter und Schwestern<sup>109</sup>. Man muss auch berücksichtigen, dass die Tochter nach ihrer Hochzeit zur Familie ihres Mannes gehörte<sup>110</sup> und ihre Eltern von ihr keine Hilfe erwarten konnten. Hingegen gehörten verheiratete Söhne zur eigenen Familie und mussten Pflichten und Verantwortung gegenüber den Eltern übernehmen. Dies bezog sich auch auf die Pflege der Eltern in Krankheit und Alter<sup>111</sup>. Sie sollten sie ernähren, falls sie arm waren, oder ihre Schulden begleichen, wenn sie verschuldet waren. Für ein Mädchen wiederum war es schwierig, ohne Mitgift zu heiraten und manchmal war das Kloster für es die einzige Alternative<sup>112</sup>, obwohl auch dort eine Ausstattung grundsätzlich erwartet wurde. Aus gesellschaftlicher Sicht hatte der Verbleib einer ledigen Tochter im Elternhaus geringes Ansehen.

---

61–126. Die Mutter des Basileios hatte wie andere Mütter großer Männer vor dessen Geburt einen Traum, der die große Zukunft des Sohnes prophezeite; J. KODER, Friedrich Rückert und Byzanz. Der Gedichtzyklus „Hellenis“ und seine byzantinischen Quellenvorlagen, in: Rückert- Studien IV, hrsg. H. PRANG. Schweinfurt 1982, 98–99; Nr. 27: Die Berufung des Basileios; P. AGAPITOS, Η εικόνα τοῦ αὐτοκράτορα Βασιλείου Α΄ στή φιλομακεδονική γραμματεία 867–956. *Hell* 40 (1989) 285–322; A. MARKOPOULOS, An Anonymous Laudatory Poem in Honor of Basil I. *DOP* 46 (1992) 225–232; S. TOUGHER, *The Reign of Leon VI (886–912). Politics and People (The Medieval Mediterranean 15)*. Leiden–New York–Köln 1997, 25.

107 Stephanos der Jüngere (metaphrastische Vita), 68, 52–53.

108 Darüber vgl. 6.2.: Fall des Nikolaos von Myra.

109 Zu zahlreichen derartigen Beispielen vgl. 5.1.2.1.

110 Zur verstärkten Rolle der Frauen in spätbyzantinischer Zeit vgl. ΛΑΙΟΥ, *Role*, 252: Nach dem elften Jahrhundert konnten die Kinder adeliger Familien sowohl den Namen des Vaters als auch den der Mutter bekommen. Es war möglich nur den Namen der Mutter anzunehmen, wenn ihre Familie angesehenere als die Familie ihres Mannes war. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, *Γυναίκα*, 34.

111 Vgl. 5.1.2.1.

112 Vgl. 6.3.



### 3.2. Geburt

Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Umstände der Geburt<sup>113</sup>. Da die Geburt von Kindern nach der Eheschließung unbedingt angestrebt wurde, wollten Frauen<sup>114</sup> nach Möglichkeit ehestald schwanger werden, obwohl das Faktum der Kindersterblichkeit und die Gefahr von Geburtskomplikationen für Mutter und Kind bekannt waren<sup>115</sup>. Die Zahl der Kinder einer Familie war in der Regel hoch, auch wenn nicht alle überlebten<sup>116</sup>.

Da der Geburtsvorgang als natürlich angesehen wurde, fand die Entbindung normalerweise zu Hause statt. Geburtskliniken waren den Byzantinern aber nicht unbekannt. Aus der Vita des Johannes des Barmherzigen (610–619) erfahren wir, dass der Patriarch in verschiedenen Bezirken der Stadt Alexandria sieben Geburtshilfestätten (λοχοκομεία) mit je vierzig Betten errichten ließ, in denen notleidende Frauen sieben Tage lang bleiben durften. Sie erhielten sogar bei ihrer Entlassung aus den Anstalten zusätzlich eine kleine finanzielle Unterstützung<sup>117</sup>. Der Patriarch traf diese Hilfsmaßnahmen in der Zeit nach dem Angriff der Perser im Jahr 613, als Verletzte, Kranke und Flüchtlinge von Syrien nach Alexandria kamen<sup>118</sup> und eine Hungersnot<sup>119</sup> und eine Epidemie<sup>120</sup> die

- 
- 113 ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 9–42; RAC 9, 36–216 s.v. Geburt I und Geburt II; D. SCHÄFER, s.v. Geburt, Geburtsregelung und Geburtshilfe, in: Antike Medizin. Ein Lexikon, 327–332; ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 113–121.
- 114 LAIOU, Role, 236: Die Mutterschaft war nach byzantinischer Auffassung die wichtigste und besonders geachtete Rolle einer Frau.
- 115 CONGOURDEAU, Regards, 161–163; LAIOU, Role, 236.
- 116 Zu Todesfällen im Kindesalter vgl. 7.2.
- 117 Johannes der Barmherzige (DELEHAYE), 22 (7): ... ἐπὶ λοχοκομεία κατὰ διαφόρους τόπους τῆς πόλεως ἐδομήσατο, ἐφ' ἐνὶ τούτων ἐκάστω ἀνὰ τεσσαράκοντα κλίνας ἀφορίσας ἐστρωμένας, ἐν αἷς ἐφ' ὅλαις ἐπὶ ἡμέραις ἐκάστην γυναῖκα τίκτουςαν διαναπαύεσθαι ἐθέσπισεν, εἴθ' οὕτως τρίτον νομίσματος λαμβάνουσαν οἴκαδε πορεύεσθαι. Vgl. dazu: ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 23; ΜΑΓΟΥΛΙΑΣ, Medicine, 138; ΜΕΝΤΖΟΥ-ΜΕΙΜΑΡΙ, Επαρχιακά ευαγή ιδρύματα, 294–295; FINK, Geburtshilfe, 28; KISLINGER, Γυναικολογία, 139–140; MILLER, Hospital, 170; ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 114.
- 118 Alexandria wurde im Jahr 619 von den Persern angegriffen, vgl. A. J. BUTLER, The Arab Conquest of Egypt and the Last Thirty Years of the Roman Dominion. Oxford 1978, Kapitel 7: Persian Conquest of Egypt, 69–92; ΜΑΓΟΥΛΙΑΣ, Medicine, 138; ΜΕΝΤΖΟΥ-ΜΕΙΜΑΡΙ, Επαρχιακά ευαγή ιδρύματα, 294.
- 119 Johannes der Barmherzige (DELEHAYE), 22, 17 (7); Johannes der Barmherzige (FESTUGIÈRE), 357–359 (11). Vgl. I. G. TELELIS, Μετεωρολογικά φαινόμενα και κλίμα στο Βυζάντιο. Προσέγγιση των πληροφοριών από τις πηγές και εμπειρικές ενδείξεις για τις διακυμάνσεις του κλίματος της Ανατολικής Μεσογείου και Μέσης Ανατολής (300–1500 μ.χ.) (Πονήματα. Συμβολές στην έρευνα της Ελληνικής και Λατινικής Γραμματείας 5/ 1–2), Bd. 1–2. Athen 2004, hier Bd. 1, Nr. 214–215; ΣΤΑΘΑΚΟΠΟΥΛΟΣ, Famine and Pestilence, 344–345.
- 120 Es ist nicht sicher, ob es sich bei der Krankheit in den Jahren (609–) 619 um Pest handelte, vgl. ΣΤΑΘΑΚΟΠΟΥΛΟΣ, Famine and Pestilence, 345–346.

Bevölkerung dezimierten. Es ist nicht anzunehmen, dass diese Kliniken eine Dauereinrichtung waren, denn in den folgenden Jahrhunderten gibt es keine Belege für die Existenz von Frauen- oder Geburtskliniken in der Hauptstadt oder den Provinzen<sup>121</sup>. Erst im 12. Jahrhundert wird im Typikon des Pantokratorklosters in Konstantinopel, einer Gründung des Kaisers Johannes II. Komnenos<sup>122</sup>, eine Abteilung mit zwölf Betten für erkrankte Frauen erwähnt<sup>123</sup>. Da genug Fachpersonal (zwei Ärzte, eine Ärztin, sechs Assistentinnen und zwei weibliche Hilfskräfte<sup>124</sup>) vorhanden war, ist zu vermuten, dass dort auch geburtshilfliche Interventionen stattfanden<sup>125</sup>. Im 13. Jahrhundert ist auch aus dem Typikon des Lipsklosters zu erfahren, dass es hier eine Krankenstation für Frauen gab, wobei auch an die Betreuung von weltlichen Patientinnen zu denken ist<sup>126</sup>. Unter dem Personal des Krankenhauses wird zwar keine Hebamme (oder Ärztin) genannt, es ist aber dennoch möglich, dass unter den Patientinnen auch Wöchnerinnen waren<sup>127</sup>. In den Heiligenviten werden Kliniken in Beschreibungen von Geburten nicht erwähnt.

Über die medizinischen Kenntnisse der Gynäkologen<sup>128</sup> und ihre geburtshilflichen Methoden sind wir durch die antike Fachliteratur gut unterrichtet<sup>129</sup>. Eine herausragende Stellung nimmt Soranos aus Ephesos (1./2. Jh n. Chr.)<sup>130</sup> mit seinem Werk *Γυναικεία* („Frauenheilkunde“) ein. In vier Büchern behandelt er Geburtsvorbereitungen, Entbindung, Komplikationen (Dystokie)<sup>131</sup>, operative (Embryotomie) und andere Hilfsmaßnahmen (Embryoulkie)<sup>132</sup> und die Phase

121 MENTZOU-MEIMARI, *Επαρχιακά ευαγή ιδρύματα*, 294–295.

122 GAUTIER, *Le Typicon du Christ Sauver Pantocrator*, 1–145.

123 GAUTIER, *Le Typicon du Christ Sauver Pantocrator*, 83, 910. Vgl. E. KISLINGER, *Der Pantokrator-Xenon, ein trügerisches Ideal?* *JÖB* 37 (1987) 173–179; MILLER, *Hospital*, Kapitel 2: *The Pantokrator Xenon*, 12–29; KONSTANTELOS, *Βυζαντινή Φιλανθρωπία*, 230–241, besonders 233.

124 GAUTIER, *Le Typicon du Christ Sauver Pantocrator*, 85, 941–943.

125 DIEPGEN, *Frauenheilkunde*, 3; FINK, *Geburtshilfe*, 28.

126 H. DELEHAYE, *Deux typica byzantins de l'époque des Paléologues*. Brüssel 1921, 134, Nr. 50–51. Vgl. R. VOLK, *Gesundheitswesen*, 244; MILLER, *Hospital*, 200–206. Zur Datierung vgl. A. GKOUTZIOUKOSTAS, *Observations on the Dating of the Typikon of the Lips Monastery*. *JÖB* 59 (2009) 79–85.

127 FINK, *Geburtshilfe*, 28.

128 Zur Geschichte der Medizin von der Antike bis in die spätbyzantinische Zeit vgl. HUNGER, *Λογοτεχνία* 3, Kapitel 10, 107–153.

129 FINK, *Geburtshilfe*, 28–29.

130 Soranos, *Gynaeciorum*, 3–152. Zu Soranos vgl. S. IHM, s.v. Soran, in: *Antike Medizin. Ein Lexikon*, 822–823.

131 Soranos, *Gynaeciorum*, 4.1.

132 Soranos, *Gynaeciorum*, 4.9: *Περὶ ἐμβρυουλκίας καὶ ἐμβρυοτομίας*, item 4.13. Embryotomie bedeutet Zerschneiden des Embryos im Mutterleib bzw. Embryoulkie Herausziehen des Embryos, vgl. D. SCHÄFER, s.v. Embryotomie, in: *Antike Medizin. Ein Lexikon*, 251.

nach der Geburt. Unter den Ärzten der frühbyzantinischen Zeit tritt besonders Aetios aus Amida (in Ober – Mesopotamien), ein Zeitgenosse Justinians I., durch sein Wissen hervor. Von den 16 Büchern seines das Gesamtgebiet der Medizin umfassenden Sammelwerkes βιβλία ἱατρικὰ ἑκκαίδεκα oder Τετράβιβλος<sup>133</sup> ist das 16. Buch eine wertvolle Quelle für die Kenntnis der antiken Frauenheilkunde<sup>134</sup>. Man kann dieses Werk als eine zusammenfassende Darstellung des spätantiken geburtshilflich-gynäkologischen Fachwissens bezeichnen, sodass Aetios auch die Dystokie<sup>135</sup>, die Embryotomie<sup>136</sup> und die Embryoulkie<sup>137</sup> bekannt waren. Er selbst erfand z.B. Methoden zur Erweiterung des Zervikalkanals, um die Geburt einzuleiten<sup>138</sup>. Ein anderer Arzt mit Kenntnissen auf gynäkologischem und geburtshilflichem Gebiet ist Paulos von Aigina im 7. Jahrhundert. Von seinen sieben Büchern unter dem Titel Ἐπιτομή ἱατρικὴ oder Ὑπόμνημα (Erinnerungsschrift)<sup>139</sup> bringt das dritte Buch Informationen über Frauenkrankheiten und schwere Geburten<sup>140</sup>. Im Abschnitt über die Dystokie ist die Abhängigkeit von Soranos besonders deutlich<sup>141</sup>. Das sechste Buch ist der Chirurgie gewidmet. Dort schreibt er über Komplikationen während der Geburt, schildert unter anderem die Behandlung bei vorgefallenen kleinen Kindesteilen (Arm – oder Fußvorfall), sowie die Embryotomie und die Embryoulkie<sup>142</sup>. In mittelbyzantinischer Zeit beobachtet man einen Stillstand in der Entwicklung der Gynäkologie<sup>143</sup>.

Eine Hebamme hatte die Leitung der Geburt über und übte eine vorwiegend praktisch-empirische Tätigkeit aus, die Geschick erforderte, so etwa bei

- 
- 133 A. GARZYA, s.v. Aetios von Amida, in: Antike Medizin, Ein Lexikon, 19–20. HUNGER, *Λογοτεχνία* 3, 118; Vgl. DIEPGEN, Frauenheilkunde, 4.
- 134 Aetios von Amida, Gynaekologie, 1–172.
- 135 Aetios von Amida, Gynaekologie, P.15: Περὶ ἐπιμελείας δυστοκουσῶν, Ἀσπασίας; P.22: Κατὰ πόσους τρόπους γίνεται δυστοκία ἐπὶ τῶν παρὰ φύσιν γεννωμένων, Ἀσπασίας.
- 136 Über Embryon vgl. M.-H. CONGOURDEAU, L'embryon et son âme dans les Sources grecques (VIe siècle av. J.-C. –Ve siècle apr. J.C.) (*Centre de Recherche d'Histoire et Civilisation de Byzance, Monographies* 26). Paris 2007.
- 137 Aetios von Amida, Gynaekologie, P.23: Περὶ ἐμβρυουλκίας καὶ ἐμβρυοτομίας, Φιλομένου.
- 138 Vgl. DIEPGEN, Frauenheilkunde, 4–5; FINK, Geburtshilfe, 28–29.
- 139 Paulos von Aigina, *Epitomae medicae libri septem*, 9.1:3–388; 9.2:5–411. Vgl. DIEPGEN, Frauenheilkunde, 6; HUNGER, *Λογοτεχνία* 3, 127; C. SCHWEIKARDT–C. SCHULZE, s.v. Paulos von Aigina, in: Antike Medizin, Ein Lexikon, 681–682.
- 140 DIEPGEN, Frauenheilkunde, 6.
- 141 Paulos von Aigina, *Epitomae medicae libri septem*, 3.76: Περὶ δυστοκίας. Vgl. DIEPGEN, Frauenheilkunde, 6.
- 142 Paulos von Aigina, *Epitomae medicae libri septem*, 6.74: Περὶ ἐμβρυουλκίας καὶ ἐμβρυοτομίας. Vgl. DIEPGEN, Frauenheilkunde, 6; FINK, Geburtshilfe, 29.
- 143 KISLINGER, *Γυναικολογία*, 137.

der Abnabelung (*omphalotomia*)<sup>144</sup>. Sie konnte eine alte, weise Frau sein, die keine Ausbildung, aber Erfahrung durch eigene Geburten hatte<sup>145</sup>. Ein Arzt wurde nur bei schwierigen Fällen gerufen<sup>146</sup>. In Byzanz, wie in der Antike, waren bei der Geburt Klappbett (*kline*) oder Gebärstuhl (*diphros*) gebräuchlich<sup>147</sup>. Als „naturgemäß“ (*kata physin*) galt die Kopflege des Foetus. Komplikationen ergaben sich bei Quer- und Fußlage<sup>148</sup>, was ärztlichen Einsatz, auch mit Instrumenten, erforderte. Aus archäologischen Funden sind uns gynäkologische Instrumente bekannt, die bereits in römischer Kaiserzeit in Verwendung waren<sup>149</sup>.

In den Heiligenviten werden über den Geburtsvorgang keine Einzelheiten berichtet, wenn keine Komplikationen auftraten<sup>150</sup>, während bei einer schwie-

- 
- 144 Zu *μαῖα* oder *ἰατρομαῖα* vgl. E. KISLINGER, Hebammen, in: Antike Medizin. Ein Lexikon, 383–384; K. MENTZOU-MEIMARI, Συμβολαί εις την μελέτην του οικονομικού και κοινωνικού βίου της πρώτης βυζαντινής περιόδου. Athen 1975, 40–41; eadem, Η παρουσία της γυναίκας στις ελληνικές επιγραφές από τον Δ΄ μέχρι τον Ι΄ αιώνα. *JÖB* 32/2 (1982) 433–443, hier 437–438; K. BOURDARA, Η άσκηση του ἰατρικού ἐπαγγέλματος ἀπὸ τὴν γυναῖκα, in: Πρακτικά του Α΄ διεθνούς συμποσίου Η καθημερινή ζωή στο Βυζάντιο. Τομές και συνέχειες στην ελληνιστική και ρωμαϊκή παράδοση, hrsg. C. MALTEZOU. Athen 1989, 121–134; D. NICKEL, Berufsvorstellungen über weibliche Medizinalpersonen in der Antike. *Klio* 61 (1979) 515–518; G. BEADER, Spezialärzte in der Spätantike. *Medizinhistorisches Journal* 2 (1967) 233, 237; DIEPGEN, Frauenheilkunde, 10–11; KOUKOULES, Βυζαντινῶν Βίος 4, 21–24; *RAC* 9, 40–41: Soranos widmet detaillierte Ausführungen der Qualifikation der Hebamme. Sie solle charakterlich integer, praktisch und theoretisch befähigt sein, weiterhin alle Formen der Therapie (Diätetik, Chirurgie, Pharmakologie) und der Gesundheitsvorsorge beherrschen. Die ausgebildete Hebamme musste nicht selbst geboren haben (Soranos, *Gynaeciorum*, 1.4, 2.4, 2.5.5). Sie sollte unter anderem auch eine gute Psychologin sein. So wird gefordert, dass sie immer im Gesichtsfeld der Gebärenden bleibt, um diese besser trösten und ihr Angst nehmen zu können. Bemerkenswert ist die Forderung, die Hebamme solle nicht zu sehr auf die Genitalgegend der Gebärenden schauen, damit diese sich nicht schäme und infolge dessen verkrampfe.
- 145 KISLINGER, *Γυναικολογία*, 137. KOUKOULES, Βυζαντινῶν Βίος 4, 21, 24–25.
- 146 POULAKOU-REMPELAKOU, Παιδί και η υγεία του, 21.
- 147 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.3.1. Porphyrios (metaphrastische Vita), 37, 9 (44). Vgl. KOUKOULES, Βυζαντινῶν Βίος 4, 22; *RAC* 9, 40.
- 148 D. SCHÄFER, s.v. Geburt, in: Antike Medizin. Ein Lexikon, 327–329, hier 328.
- 149 E. KÜNZL, Medizinische Instrumente der römischen Kaiserzeit im Römisch-Germanischen Zentralmuseum (*Kataloge vor- und frühgeschichtlicher Altertümer* 28). Bonn 2002, 31–43: Gynäkologisches Instrument; ST. GEROULANOS, Surgery in Byzantium, in: *Material Culture and Well-Being in Byzantium (400–1453)*, hrsg. M. GRÜNBART–E. KISLINGER–A. MUTHESIUS–D. STATHAKOPOULOS. Wien 2007, 129–134, hier 133: Gynaecology and Obstetrics; L. BLIQUEZ, The List of Greek Surgical Instruments and the State of Surgery in Byzantine Times. *DOP* 38 (1984) 189–194.
- 150 Theodoros von Sykeon, 4, 1–2 (5): Πληρωθέντος δὲ τοῦ χρόνου τῆς κνήσεως αὐτῆς, ἔτεκεν τὸν τοῦ θεοῦ δοῦλον; Alypius Stylites, 148, 26–27 (2): ... εἰς φῶς προήλθεν τὸ κυοφορούμενον βρέφος τὴν οἰκείαν μητέρα τῶν ὀδίνων ἀπαλλάξαν. Theodoros von Ed-

rigen Geburt, die das Leben der Mutter und des Kindes in Gefahr brachte, eine ausführlichere Beschreibung gegeben wird. Die Entbindung war wegen der hohen Zahl der verstorbenen Neugeborenen und der Mütter, die während und bald nach der Geburt starben, eine gefährliche Situation mit oft tragischem Ausgang<sup>151</sup>. Auch wenn Mütter eine durch Komplikationen gekennzeichnete Geburt überstanden, starben sie häufig unmittelbar nach der Geburt. Da den Autoren der Viten medizinische Kenntnisse fehlten, erwähnen sie nur den Tod der Mutter und setzen sich nicht mit der Ursache auseinander. Eine mögliche Erklärung des Todes könnte sein, dass die geschwächte physische Situation der Mütter nach der Geburt im Zusammenhang mit den schlechten hygienischen Verhältnissen das Auftreten von Infektionen begünstigte. Da ärztliche Hilfe fehlte, konnten Infektionen eine tödliche Wirkung haben, wie folgende Beispiele zeigen:

Die Vita der Theophano berichtet über ihre schwierige Geburt. Als die Zeit der Entbindung gekommen war, litt ihre schwangere Mutter unter furchtbaren Schmerzen und ihr Leben war gefährdet. Die im Zimmer Anwesenden hatten Mitleid mit ihr, konnten ihr aber nicht helfen<sup>152</sup>. Von der Anwesenheit einer Hebamme erfahren wir nichts. Es ist zu vermuten, dass unter den Anwesenden eine oder mehrere Frauen waren, die Erfahrung hatten, weil sie selber Mütter waren und vielleicht bei anderen Geburten dabei waren. In dieser gefährlichen Situation suchte ihr Mann Zuflucht bei der Gottesmutter in der Kirche „ἐν τοῖς Βάσσου“. Er nahm einen Gürtel von einer Säule der Kirche und befahl, die Schwangere damit zu gürteln. Daraufhin wurde die Frau schmerzfrei und bekam ihr Kind<sup>153</sup>. Bemerkenswert ist, dass vor dem ersten Schrei des Kindes ein Adler herabflog und durch das Fenster einzudringen versuchte. Die Anwesenden waren ratlos angesichts dieses Wunders<sup>154</sup>. Der

essa, 4, 26–27 (4): τοῦ χρόνου δὲ ἤδη τῶν ὠδίνων συντελεσθέντος τίκει ἡ γυνὴ λίαν ἀλύπῳ τοκετῷ χρησαμένη.

151 CONGOURDEAU, Regards, 161–163.

152 Theophano, 2, 27–31 (3): ἤγγισε γὰρ ἡ ὥρα τοῦ τοκετοῦ καὶ ἡ κύουσα σφοδρῶς ἐδυστόκει καὶ ἐπάλληλοι πόνοι καὶ δόδυαι τῇ γυναικὶ προσεφύοντο καὶ δόδυνηρὰ βοή καὶ σκοτασμός ἐπ’ αὐτῇ περιέστη καὶ ἐκ τῆς ὀδυνηρᾶς δυστοκίας θάνατος τῇ γυναικὶ ἠπειλείτο. οἱ δὲ παρεστῶτες τῇ πασχούσῃ συνήλθον καὶ βοήθεια οὐδαμῶθεν κατεφέρετο. Auffällig ist die Formulierung „οἱ ... παρεστῶτες“ in der maskulinen Form, da man eigentlich annehmen muss, dass aus moralischen Gründen nur Frauen anwesend waren.

153 Theophano, 2, 32–35, 3, 1–3 (3): πάντων δὲ πρὸς τοῦτο ἐξαπορούντων, ὁ θεοφιλῆς ταύτης ἀνὴρ τὸν σηκὸν τὸν ἐν τοῖς Βάσσου τῆς Θεοτόκου καὶ ἀειπαρθένου καταλαμβάνει καὶ μίαν ζώνην τῶν ἐκεῖσε σεβασμίων κίωνων ἀναλαβὼν τῇ ὀσφύϊ τῆς κυούσης ζωσθῆναι κελεύει, καὶ ἅμα τῇ προσψαύσει τῆς τιμίας ἐκεῖνης ζώνης ἢ τῶν ὀδυθῶν κατευνάζετο τιμωρία· καὶ ἡ δυστοκοῦσα καὶ θανεῖν προσδοκωμένη αὐθις τῶν πόνων ἀπαλλαγείσα, ἀπόνως τὸ βρέφος, χαριέντως, ὡς φασι, προσμειδιών, εἰς τὸ φῶς παρεισῆχθη.

154 Theophano, 3, 3–5 (3): ... καὶ πρὸ τοῦ αὐτὸ βρεφοπρεπῶς ἐκφωνῆσαι ἀετὸς παρευθὸν καταπατὰς διὰ τῶν ἐμφωμάτων τοῦ οἴκου εἰσελθεῖν ἐπειράτο· οὐ δὲ θάυματος γενομένου, οἱ παρεστῶτες πάντες ἐξηπόρουσαν τὸ θαῦμα.

Vorfall sollte wahrscheinlich ein Hinweis auf die künftige Heiligkeit des Mädchens sein. Die Mutter starb bald nach der Geburt<sup>155</sup>.

Auch die Mutter des Heiligen Mamas starb nach einer Frühgeburt<sup>156</sup>, die offenbar die Folge des leidvollen Aufenthalts im Gefängnis war<sup>157</sup>. Ihr Tod trat unmittelbar nach ihrem Gebet ein, in dem sie Gott bat, er möge sie ihrem im Gefängnis verstorbenen Mann folgen lassen<sup>158</sup>. Obwohl die Vita ihren Tod als Gebetserhörung darstellt, ist eher denkbar, dass sie an mit einer Geburt verbundenen Komplikationen<sup>159</sup> verstarb. Der Säugling wurde von einer reichen adeligen Frau namens Ammia aufgenommen und adoptiert<sup>160</sup>.

Der Tod der Mutter der Theodora von Thessalonike trat bald nach der Geburt ein. Theodora wurde dem Text zufolge nur kurz gestillt, weil ihre Mutter unmittelbar nach den Geburtswehen starb und sie zum Waisenkind machte<sup>161</sup>. Es ist zu vermuten, dass der Tod der Mutter eine indirekte Folge der Geburt war.

Die Mutter des Niketas von Medikion (Taufname Philaretos)<sup>162</sup> aus Jerusalem starb am achten Tag nach seiner Geburt<sup>163</sup>. Danach wurde er von seiner Großmutter väterlicherseits aufgezogen<sup>164</sup>. Über die Umstände der Geburt und des Todes wird in der Vita nichts Näheres berichtet.

155 Theophano, 3, 6–7 (4).

156 Mamas (metaphrastische Vita), 339 (3): ... ἡ σύζυγος δὲ αὐτοῦ Ῥουφίνα τὴν ἐκ τοῦ δεσμοτηρίου μὴ φέρουσα κακοπάθειαν, ἀλλ' ἀώρως τεκούσα καὶ αὐτὴ παραχρῆμα υἱὸν, οἷα τῆς πολλῆς ἐκεῖνης ταλαιπωρίας παρὰ φύσιν τὸν τόκον ἐργασαμένης, πάθει τὴν ψυχὴν πολλοῖς ἔμερίζετο. Vgl. MARAVA-CHATZINIKOLAOU, Ἅγιος Μάμας 16. Über eine Frühgeburt in spätbyzantinischer Zeit: P. SCHREINER, Eine Obituarnotiz über eine Frühgeburt. *JÖB* 39 (1989) 209–215.

157 Mamas (metaphrastische Vita), 339 (2): Der Grund des Gefängnisaufenthaltes der Eltern des Mamas war ihr Bekenntnis zum Christentum. Die Geschichte, die von Symeon Metaphrastes im 10. Jahrhundert bearbeitet wurde, spielte im 4. Jahrhundert. Vgl. MARAVA-CHATZINIKOLAOU, Ἅγιος Μάμας, 17–18.

158 Mamas (metaphrastische Vita), 340 (3).

159 Zu den Lebensverhältnissen in römischen Gefängnissen vgl. J. U. KRAUSE, Gefängnisse im Römischen Reich (*Heidelberger althistorische Beiträge und epigraphische Studien* 28). Stuttgart 1996, 295–299, besonders 295: Die Sterblichkeit in den Gefängnissen war sehr hoch wegen mangelhafter Ernährung, schlechter sanitärer Verhältnisse, Überfüllung der Gefängnisse und ansteckender Krankheiten, Schlägen und Foltern.

160 Mamas (metaphrastische Vita), 340 (4).

161 Theodora von Thessalonike, 72, 16–19 (3): οὐ πολὺν δὲ χρόνον ἢ ὅσια μετὰ τὸ παρελθεῖν διὰ τῶν ὠδίνων εἰς φῶς τῷ τῆς κατὰ σάρκα μητρὸς ἐγαλουχίθῃ μασθῶ· ἀλλὰ σχεδὸν θυγάτηρ τε ὁμοῦ καὶ ὀρφανὴ ὠνομάσθη ...

162 *PmbZ* 3, # 5443.

163 Niketas von Medikion, 22 (4).: ὁς τῇ τοῦτον τεκούσῃ νομίμως συναφθεῖς καὶ τοῦτον ἐκ ταύτης μονογενὴ κτησάμενος, τῇ ὀγδόῃ ἡμέρᾳ τῆς τοῦ ὀσίου γεννήσεως ἀπεβάλετο ταύτην.

164 Niketas von Medikion, 22 (5). Vgl. 5.2.2.1.

Von einer anderen Auswirkung von Geburten berichtet das Enkomion des Euthymios von Madytos, in dem über eine Frau erzählt wird, die nach der Geburt psychisch krank wurde<sup>165</sup>. Euthymios wandte sich in Gebeten an Gott, und tatsächlich wurde die Frau nach zwei Tagen geheilt. Alle priesen Gott und führten die Heilung auf die Fürsprache des Euthymios zurück<sup>166</sup>. Ob die bestehende Erkrankung mit der postnatalen Situation der Wöchnerin zu erklären ist, bleibt fraglich. Das Auftreten der Krankheit sofort nach der Geburt gestattet die Vermutung, dass die Mutter unter postnataler Depression<sup>167</sup> (mit Symptomen wie: Weinen, Irritierbarkeit, Ängstlichkeit, Reizbarkeit, Panikattacken, Schlafstörungen etc.) gelitten haben könnte, die damals unbekannt war und als „Wahnsinn“ gedeutet wurde<sup>168</sup>.

In Anbetracht des hohen Risikos und der begrenzten medizinischen Mittel verwundert es nicht, dass Ehemänner, Hebammen, Verwandte oder die gebärenden Frauen Heilige um Hilfe anriefen:

Eine schwierige Geburt wird in der Vita des Patriarchen Ignatios beschrieben: wegen falscher Kindeslage waren für Mutter und Kind keine Überlebenschancen gegeben<sup>169</sup>. Mehrere anwesende Ärzte wollten sich für das Leben der Mutter durch Embryotomie<sup>170</sup> entscheiden<sup>171</sup>. Ein Kaiserschnitt kam für sie nicht in Frage, weil das Überleben der Mutter dabei nicht garantiert war. Die Rettung brachte ein Wunder, da einer der Anwesenden ein kleines Stück vom Gewand des Heiligen Ignatios der Mutter um die Hüfte legte. Sofort drehte sich das Kind in die richtige Position und kam zur Welt<sup>172</sup>. Seine Eltern gaben

165 Euthymios von Madytos, Enkomion, 404 (10): ... λύεται μὲν τῶν ὀδίνων ... τὰς δὲ εὐθὺς διαδέχεται νόσος. ... φρενίτις γάρ.

166 Euthymios von Madytos, Enkomion, 404 (10).

167 Zu Beispielen aus der umfangreichen Literatur zum Thema vgl. P. NICOLSON, *Postnatal Depression: Facing the Paradox of Loss, Happiness and Motherhood*. Chichester (u. a.) 2001; J. LITTLEWOOD–N. MC. HUNG, *Maternal Distress and Postnatal Depression: the Myth of Madonna*. Basingstoke (u. a.) 1997.

168 Euthymios von Madytos, 404 (10): ... ὁμοῦ μὲν ἔκστασιν ἀπεργαζομένη καὶ παρατροπήν.

169 Ignatios I. Patriarch, 564B: Ὅτις ἄρῶν ἐγκυμονοῦσα, καὶ ὀδίνουσα ἤδη πρὸς τὸ τεκεῖν, ἐπειδὴ ἐπὶ πόδας τὸ βρέφος κατηνέχθη, οὗτ' αὐτὸ προελθεῖν ἔτι δυνατὸν ἦν, καὶ τῇ τικτούσῃ ὄξυντάς καὶ ἀνυπόιστους τὰς ἀλγηδόνας προσετίθη.

170 Aetios von Amida, *Gynaekologie*, P. 23: Περὶ ἐμβρυουκίας καὶ ἐμβρυοτομίας, Φιλομένου.

171 Ignatios I. Patriarch, 564B: Καὶ ἐπεὶ εἰς ἀμηχανίαν περιέστη τὸ πρᾶγμα, ἵνα μὴ καὶ ἡ γυνὴ συναπόληται, παρήσαν μὲν ἱατροὶ χειρουργεῖν τὸ ἔμβρυον, καὶ ἐξέλκειν τεμνόμενον μεληδόν.

172 Ignatios I. Patriarch, 564B-C: Καί τις ἐκ τῶν παρόντων λείψανον ἔχων τοῦ πέπλου βραχύτατον, ... ἐπειδὴ μόνον τῇ ὀσφύϊ περιῆψε τῆς γυναικὸς, περιέστραπται μὲν τὸ βρέφος εὐθὺς ἐπὶ τὴν κεφαλὴν, ἀκινδύνως δὲ λοιπὸν γεννηθὲν, ... .

dem Kind den Namen des Heiligen zur Erinnerung an dessen Wundertätigkeit<sup>173</sup>.

Im 10. Jahrhundert beschreibt Markos Diakonos in der Vita des Porphyrios von Gaza<sup>174</sup> (5. Jh.) eine schwierige Entbindung: Die Ursache des Problems war, dass die Frucht nicht normal austrat. Da der eine Arm vorgefallen war, konnte der übrige Körper nicht austreten und die Hebammen konnten die Frucht nicht in die normale Position wenden<sup>175</sup>. Die Frau litt sieben Tage lang unter unbeschreiblichen Schmerzen<sup>176</sup>. Die Ärzte wollten an ihr eine Embryotomie vornehmen. Dazu entschieden sie sich offenbar, weil sie das Leben der Mutter für wertvoller als das des Kindes hielten<sup>177</sup>. Sie konnten ihr Vorhaben aber wegen des schlechten Allgemeinzustandes der Mutter nicht durchführen<sup>178</sup>. Ihre Eltern und ihr Mann, die abergläubisch waren, brachten täglich Opfer für sie dar, zogen aber auch Zauberer und Wahrsager hinzu, die jedoch nicht in der Lage waren zu helfen<sup>179</sup>. Die Hilfe kam von der zum Christentum bekehrten Amme, die in der Kirche unter Tränen für die schwangere Frau betete. Sie traf dort den Bischof Porphyrios und schilderte ihm den Grund ihrer Trauer<sup>180</sup>. Porphyrios sprach von der Anwesenheit des besten Arztes, der die Frau heilen könne, womit er offensichtlich Christus meinte<sup>181</sup>. Er riet der Amme, über der Wöchnerin im Beisein aller folgende Worte zu sprechen „Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, heilt dich! Glaub an ihn und du wirst leben“<sup>182</sup>. Daraufhin brachte die Frau das Kind lebend zur Welt<sup>183</sup>. Die Angehörigen suchten Porphyrios auf und baten ihn, sie zu Christen zu machen. Er machte sie zu Katechoumenen und taufte

173 Ignatios I. Patriarch, 564C.

174 Über den möglichen Verfasser der Vita vgl. BECK, Literatur, 404. Zur Geburt vgl. FINK, Geburtshilfe, 30–32; TROIANOS, Μαγεία και ιατρική, 315; ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 117.

175 Porphyrios (metaphrastische Vita), 24–25, 6–10 (28): ἡ δὲ αἰτία τοῦ κινδύνου αὐτῆ ὑπῆρχεν. Τὸ βρέφος αὐτῆς οὐκέτι κατὰ φύσιν ἐξήει, ἀλλ’ ἐξετράπη εἰς τὸ παρὰ φύσιν, καὶ χαλάσαν τὴν μίαν χεῖρα οὐκ ἠδύνατο τὸ ὑπόλοιπον σῶμα κατενεχθῆναι· ἦν γὰρ πλάγιον ἐν τῇ γαστρὶ καὶ οὐκ ἴσχυον αἱ μαῖαι εἰς τὸ κατὰ φύσιν μεταγαγεῖν.

176 Porphyrios (metaphrastische Vita), 25, 16–17 (28).

177 RAC 9, 41. Vgl. FINK, Geburtshilfe, 31.

178 Porphyrios (metaphrastische Vita), 25, 17–20 (28): Ἀλλὰ καὶ οἱ ἱατροὶ ἠβουλήθησαν αὐτὴν ἐμβρυοτομήσαι, καὶ θεασάμενοι τὰς δυνάμεις αὐτῆς διαπεσοῦσας, ἀπηγόρευσαν αὐτῆς.

179 Porphyrios (metaphrastische Vita), 25, 20–23 (28): Οἱ ταύτης οὐδὲν γονεῖς καὶ ὁ ἀνὴρ ὡς ὄντες δεισιδαίμονες ἐποίουν καθ’ ἑκάστην θυσίαν ὑπὲρ αὐτῆς, ἔφερον δὲ καὶ ἐπαιδοῦς καὶ μάντις, νομίζοντες ἐκ τούτων αὐτὴν ὀφελῆσαι, καὶ οὐδὲν ἦνουν ...

180 Porphyrios (metaphrastische Vita), 25, 1–10 (29).

181 Zu Gott als Erlöser und „Großen Arzt“ in der byzantinischen Epistolographie vgl. TIMPLALEXI, Medizinisches. 248–254.

182 Porphyrios (metaphrastische Vita), 26, 14–26 (29).

183 Porphyrios (metaphrastische Vita), 27, 20–21 (30).



sie alle zusammen mit der Frau und dem Kind, das nach ihm Porphyrios genannt wurde<sup>184</sup>.

Die Zwillingengeburt der Augusta Eudokia, der dritten Ehefrau des Kaisers Konstantinos V. (741–775), war schwer. Es war die erste Geburt der Eudokia, und der Kaiser sah Gefahr für das Leben seiner Frau. Obwohl ärztlicher Beistand und Hilfe durch eine Hebamme nicht erwähnt werden, kann man im Fall der kaiserlichen Familie deren Anwesenheit mit Sicherheit annehmen, doch konnten sie offenbar keine wirksame Hilfe leisten. Denn der Kaiser wandte sich an Anthousa von Mantineon<sup>185</sup>, die den glücklichen Ausgang der Geburt und die Zukunft der Kinder voraussagte<sup>186</sup>. Es handelte sich um ein Mädchen, das nach Anthousa<sup>187</sup> benannt wurde<sup>188</sup>; ob das zweite Kind, ein Knabe, Christophoros oder Nikephoros war, wissen wir nicht. Als die Kaiserin die Prophezeiung hörte, stiftete sie Grundstücke und reiche Geschenke an Klöster, wogegen ihr Gemahl nichts einzuwenden hatte. Dies wird als Beweis dafür dargestellt, dass Tugend wilde Tiere zahm und Feinde zu Freunden machen kann<sup>189</sup>.

In der Vita des Loukas Stylites wird die schwangere Frau eines Illoustrios erwähnt, die 22 Tage lang unter furchtbaren Schmerzen litt und dachte, dass sie dem Tod nahe sei<sup>190</sup>. Da die Frau tief gläubig war, schickte sie jemanden zum heiligen Loukas, um von ihm Hilfe zu bekommen. Loukas schickte ihr gesegnetes Brot und Wasser<sup>191</sup>. Als die Frau das Brot aß und das Wasser trank, wurde sie von den tödlichen Schmerzen befreit und brachte ihr Kind leicht

184 Porphyrios (metaphrastische Vita), 27, 3–12 (31).

185 Zur Beziehung der Anthousa zur Familie des Konstantinos vgl. MANGO, St. Anthusa of Mantineon, 402.

186 Anthousa von Mantineon, 851, 51–55: καὶ τῇ βασιλίδι δυστοκούση καὶ μελλούση θνήσκειν καλῶς ἔχειν αὐτὴν καὶ ἐν ἄρρεν καὶ ἐν θήλυ γεννήσαι παιδίον πρὸς τοῦ βασιλέως ἐρωτηθεῖσα ἐξείπε: καὶ ἐκάστου τὴν βιοτὴν καὶ τὴν διαγωγὴν προεμήνυσεν.

187 Der Name Anthousa galt außerdem als Symbol für Konstantinopel.

188 MANGO, St. Anthusa of Mantineon, 407.

189 Anthousa von Mantineon, 851, 56–58: ὅθεν ἡ βασιλὶς ταῦτα ἀκούσασα πλεῖστα ταῖς ὑπ' αὐτῇ μοναῖς χωρία καὶ ἀναθήματα καθιέρωσε καὶ ὁ τύραννος τῆς κατ' αὐτὴν ἐγχειρήσεως ἀπέστη. οὕτως οἶδεν ἀρετὴ θήρας μὲν ἐξημεροῦν, πολεμίους δὲ φίλους ποιεῖν.

190 Loukas Stylites, 229, 12–17 (34): Ἰλλουστρίου γάρ τινος Ἰωάννου τοῦνομα γαμετή, ... ἐπὶ δυσὶν ἡμέραις καὶ εἴκοσιν ὥδισι δειναῖς ἐν καιρῷ τοῦ τοκετοῦ χαλεπῶς σπαρτατομένη καὶ τὸν θάνατον ἐξ αὐτῆς ἡμέραν ἐξ ἡμέρας, ἢ, μᾶλλον τομώτερον εἰπεῖν δέον, ὄραν ἐξ ὄρας καὶ στιγμὴν ἐκ στιγμῆς παραδοκοῦσα, ... .

191 Loukas Stylites, 229, 17–21 (34): ... πίστει φερομένη πολλῇ, ὡς πρὸ πολλοῦ διὰ πείρας ἔχουσα πλείστης τῆς ἐνεργούσης ἐν τῷ θαυμασίῳ πατρὶ Λουκᾷ τὴν χάριν δυνάμεως, πέμπει πρὸς αὐτὸν τὸ τάχος ἐξαιτουμένη βοήθειαν ἐν καιρῷ περιστάσεως. Ὁ δὲ τοῦ συνήθους ἄρτου καὶ ὕδατος εὐλογίαν ἀγίας ἐξαπέστειλε πρὸς αὐτήν.

und schmerzlos zur Welt<sup>192</sup>. So verwandelte sich ihre Traurigkeit in Freude, und sie dankte Gott<sup>193</sup>. Der Autor macht keine Angabe über die Anwesenheit einer Hebamme oder eines Arztes, obwohl die Frau mit ihrem Mann in Konstantinopel wohnte, wo sicherlich mehrere Hebammen und Ärzte zur Verfügung standen. Die finanzielle Lage der Familie (der Mann war Illustrios) hätte es zweifelsohne gestattet, deren Dienste in Anspruch zu nehmen. Auffällig ist auch, dass nicht erwähnt wird, wen die Frau um Hilfe zum Heiligen schickte.

Die Vita des Gregorios von Dekapolis berichtet über eine Schwangere, die drei Tage lang Wehen hatte. Der Text enthält keinen Hinweis auf die Anwesenheit einer Hebamme, eines Arztes oder anderer Frauen. Infolgedessen nahm sie selbst Öl aus der Lampe, die beim Sarg des Heiligen brannte, und so konnte sie ohne Schmerzen gebären<sup>194</sup>.

Abgesehen von den Heiligenviten erfahren wir auch von Michael Psellos von einer schwierigen Geburt, bei der allerdings die Rettung ohne Eingreifen eines Heiligen zustande kam. Er beschreibt die Umstände der Geburt des Kindes seiner einige Jahre älteren Schwester folgendermaßen<sup>195</sup>: Die Frau lag in den Wehen und die Geburt wies von Anfang an Komplikationen auf<sup>196</sup>. Neben den Hebammen, die mit Schwierigkeiten bei der Unterstützung der Gebärenden zu kämpfen hatten<sup>197</sup>, war nämlich auch eine Prostituierte anwesend<sup>198</sup>, deren

192 Loukas Stylites, 229, 21–24 (34): Ἡ δὲ τούτων ἀμφοτέρων μετ' εὐλαβείας μεταλαβοῦσα, παρευθὺ τῶν θανατηφόρων ἐκείνων ὠδίνων ἐπαύσατο, τοῦ βρέφους εὐχερῶς καὶ ἀνωδύνως ἀποτεχθέντος.

193 Loukas Stylites, 229, 24–29 (34).

194 Gregorios von Dekapolis, 146, 1–4 (84): Γυνὴ δὲ τις τῆς ἐνγαστρίου ὠδίνος ἐπιστάσης καὶ τρισὶν ἡμέραις τὸν τοῦ τοκετοῦ φόρτον ἐκκενώσαι μὴ δυναμένης, ἔλαιον ἐκ τῆς ἐν τῇ σορῷ τοῦ ἁγίου ὑφαπτούσης λαμπάδος ἀρυσσάμενη, παραντίκα πάσης ὀδύνης τέτοκεν ἐκτός.

195 VOLK, Medizinischer Inhalt, 304: Psellos soll fast 16 Jahre alt gewesen sein.

196 Michael Psellos, Encomio per la madre, 113, 813–814 (14): Κύουσα τηνικαῦτα ἡ ἀδελφὴ πρὸς ταῖς ὠδίσιν αὐταῖς ἐγεγόνει· ἐδυστόκει δὲ ἄρα καὶ πονήρως εἶχε τῆς ἀποτέξεως.

197 Michael Psellos, Encomio per la madre, 113, 815–817 (14): αἱ δὲ περὶ τὰς ὠδῖνας περιεῖπὸν τε καὶ ἀμφεπόλευον, ἐγείρουσαι ταύτας καὶ ἀνιῖσαι καὶ τοῖς ὀλίσθοις τὸ βρέφος διεντρεπίζουσαι.

198 Michael Psellos, Encomio per la madre, 111–112 (14). Vgl. VOLK, Medizinischer Inhalt, 304–305: Diese Frau lebte in der Nachbarschaft des Psellos und verdiente ihren Lebensunterhalt durch Prostitution. Die Schwester des Psellos überredete sie, ihre Tätigkeit aufzugeben. Sie wurde in ihr Haus aufgenommen und teilte mit ihr Wohnung, Nahrung und Kleidung. Nach der Heirat der Schwester des Psellos wollte ihr Mann die Anwesenheit der Sünderin in seinem Haus nicht dulden. Die Freundschaft zwischen den beiden blieb aber bestehen. Einige Zeit ging alles gut, dann kam es jedoch zum Rückfall, der zunächst unbemerkt blieb, schließlich aber während der Entbindung der Schwester durch die Entdeckung der Schwangerschaft der Nachbarin offenkundig wurde. Nach VOLK, Medizinischer Inhalt, 305, A. 9 blieb die Frau im Haus der ver-

Schwangerschaft während der Geburt erkannt wurde, obwohl es als ungeschriebenes Gesetz galt, dass Schwangere Gebärende nicht berühren dürfen<sup>199</sup>. Vor Schreck wäre die Schwester fast gestorben, vergaß die Schmerzen der Geburt und befahl der Frau, sich schleunigst zu entfernen<sup>200</sup>. Dann verlief die Entbindung komplikationslos<sup>201</sup>.

Hilfe für eine komplikationslose Geburt suchte man nicht nur bei Hebammen, Ärzten, und Heiligen, sondern auch bei Magiern<sup>202</sup>. Man glaubte an die Rettung und Hilfe durch Amulette mineralischer, pflanzlicher oder tierischer Herkunft. Frauen trugen diese, um einen erfolgreichen Geburtsverlauf sicherzustellen<sup>203</sup>, ebenso Kinder zur Abwehr des bösen Blickes<sup>204</sup> und zum Schutz vor Krankheiten<sup>205</sup>. Theodoros Stoudites informiert uns, dass seine Mutter Theoktiste sich bei der Geburt ihrer Kinder bestimmter abergläubischer und magischer Praktiken enthalten habe, die offenbar unter den Frauen in Byzanz damals

heirateten Schwester des Psellos und wurde erst während deren komplizierter Entbindung vertrieben.

- 199 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 113–114, 821–825 (14): ἐγκόους γὰρ οὐκ ἀνεῖται διδόναι τὰς χεῖρας ταῖς ἐν ὀδίσι. τοῦτο γὰρ ἴσως ἡ γυναικωνίτις νομοθετεῖ. ἡ δὲ ἀδελφή· „καὶ τίς ἄρα—φησὶν—ἐνταῦθ’ ὑμῶν κύει;“ ἡ δὲ αὐτίκα ἐκείνην ἐδείκνυ καὶ τὸν χιτῶνα διαλαβοῦσα προῦφαινε τὴν γαστέρα.
- 200 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 114, 825–829 (14): ἐνταῦθα μικροῦ δεῖν ἐξεπεπνεύκει ἡ ἀδελφή καὶ, τῶν ὀδίνων ἐπιλαθομένη, ὀδύνας ἀρρήτοις ἐπὶ τῷ λόγῳ διήρητο τὴν ψυχὴν· ἀλλ’ οὐδ’ οὕτως τοῦ γενναίου ἀπολέλειπτο λήμματος, ἀλλὰ τὴν μὲν εὐθὺς φυγεῖν ἐπ’ ἔσχατα παρεκελεύσατο γῆς, ... .
- 201 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 114, 829–830 (14): ... τῇ δὲ αὐτίκα ὁ τόκος ὠραίως τε εἶχε καὶ ‘τὸ βρέφος ἐξέθορε’.
- 202 TROIANOS, *Μαγεία καὶ ἰατρική*, 311–312, 316: Konstantinos der Große hatte zunächst mit einer Reihe von Gesetzen die Tätigkeit der Magier streng verboten (CTh 9.16.1 = C. 9.18.3 und CTh 9.16.2 und 16.10.1 aus den Jahren 319 und 320/321). Im Jahre 321 erließ er jedoch ein Gesetz, das therapeutische Mittel erlaubte, wenn sie zum Wohl der Menschen, d. h. zu ihrer Gesundheit und der Absicherung ihrer Güter vor Naturkatastrophen, beitrugen (CTh 9.16.3 = C. 9.18.4). Später hat Leon VI. mit seiner 65. Novelle Konstantins Gesetzgebung außer Kraft gesetzt, die Magie unabhängig von ihrem Ziel als verbotlich erklärt und die Täter mit der Todesstrafe bedroht (TROIANOS, *Νεαρές*, 65, 17–30). Idem, *Μαγεία καὶ Δίκαιο στο Βυζάντιο*; idem, *Η Μαγεία στα βυζαντινά νομικά κείμενα*, in: *Πρακτικά του Α’ διεθνούς συμποσίου Η καθημερινή ζωή στο Βυζάντιο. Τομές καὶ συνέχειες στην ελληνιστική καὶ ρωμαϊκή παράδοση*. Athen 1989, 549–572. Allgemein über Magie in der Hagiographie der mittelbyzantinischen Zeit vgl. D. Z. F. ABRAHAMSE, *Magic and Sorcery in the Hagiography of the Middle Byzantine Period*. *BF* 8 (1982) 3–17.
- 203 Zu solchen Amuletten und ihren Bildmotiven in byzantinischer Zeit vgl. METAXAS, *Materielle Kultur*, 180–181; J. SPIEL, *Medieval Byzantine Magical Amulets and their Tradition*. *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 56 (1993) 25–65; G. VIKAL, *Art, Medicine and Magic in Early Byzantium*. *DOP* 38 (1984) 65–86; C. BONNER, *Studies in Magical Amulets: Chiefly Greco-Egyptian (University of Michigan Studies: Humanistic series 48)*. Michigan 1950, Nr. 81–101.
- 204 Zum bösen Blick vgl. FOSKOLOU, *Virgin*, 255 f. mit weiterer Bibliographie.
- 205 Vgl. 7.1.

weit verbreitet waren. Es geht um Prophezeiungen, Bänder und Zaubersprüche, mit denen die Wiege und das Zimmer des Neugeborenen geschützt werden sollten und um Amulette, die den Kleinen um den Hals gelegt wurden. Theoktiste dagegen habe allein das Zeichen des Kreuzes benutzt, um die Dämonen zu bannen<sup>206</sup>. Schon Johannes Chrysostomos sprach von schwangeren Frauen, die Zuflucht bei Magiern und Astrologen suchen und von ihrem Aberglauben befreit werden sollten<sup>207</sup>.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass Frauen den Heiligenviten zufolge in der Regel zu Hause gebären, meistens ohne Hebamme und wahrscheinlich nur mit Hilfe der weiblichen Verwandtschaft oder der Nachbarinnen. Von Hebammen<sup>208</sup> ist nur selten die Rede, ohne dass wir Näheres über ihre Tätigkeit erfahren. Bei der Geburt des Konstantinos von Judäa war eine Hebamme anwesend, die die zukünftige Bedeutung des Kindes ankündigte<sup>209</sup>. Unmittelbar nach der Geburt des Lazaros von Galesion erstrahlte das Haus durch ein wunderbares Licht vom Himmel, worüber die Anwesenden so entsetzt waren, dass sie Mutter und Kind verließen und erst nach dem Erlöschen des Lichtes wieder zurückkehrten. Da kam auch die Hebamme herbei, die das Kind aufrecht stehend, nach Osten blickend und mit kreuzförmig auf die Brust gelegten Händen vorfand und dieses Wunder weiter erzählte. Seine Eltern und die dort Anwesenden, die Zeugen waren, schlossen daraus auf eine große Zukunft für das Kind<sup>210</sup>.

Am Kaiserhof oder in wohlhabenden Familien hatten die Frauen bei der Geburt oft mehrere Hebammen um sich, wie bei der Entbindung der Frau aus der Vita des Porphyrios und der Schwester des Michael Psellos zu sehen ist. Wenn Hebammen anwesend waren, lag die Leitung der Geburt in ihren Hän-

206 Theodoros Stoudites, Ἐπιτάφιος, 884C-885A: Ἐκείνης τοίνυν πρῶτον κατόρθωμα, τὸ τὸν Θεὸν σεβασθῆναι καὶ ἀγαπήσαι ἐξ ὀλοκλήρου: ... διὰ τοῦτο γεννήσασα ἡμᾶς πρῶτως, οὐκ εἶπε τὸ ταῖς ἄλλαις γυναιξίν, οἷα ἐκεῖναι ἐπὶ τοῖς νεογόνοις εἰώθασι κατὰ δαιμονικὴν κίνησιν κεχρησθαι κληδονισμοῖς καὶ περιάμμασιν καὶ ἄλλαις τισὶν ἐπωδαῖς εἷς τε τοὺς δίφρους καὶ τοὺς κοιτωνίσκους, περιτραχήλια τε βάλλουσαι καὶ περιάπτα, ἀλλ' ἤρκειτο μόνον τῇ σφραγίδι τοῦ ζῶοποιοῦ σταυροῦ τετειχίσθαι ἡμᾶς, ἀντὶ ὅπλου τινὸς καὶ θυρεοῦ ἀμαχωτάτου τοῦτο προβαλλομένη. PRATSCH, Theodoros Studites, 30. Vgl. FOSKOLOU, Virgin, 251–262, hier 255–256; ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 25–26.

207 Johannes Chrysostomos, Homilie 50, in: PG 54, 448. Vgl. CONGOURDEU, Désir d'enfant, 40; ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 18.

208 Protevangelium Iacobi, 35–39, Kapitel 19–20: Laut dem Protevangelium war eine Hebamme bei der Entbindung der Gottesmutter anwesend. E. HENNECKE–W. SCHNEEMELCHER, Neutestamentliche Apokryphen, in deutscher Übersetzung, Bd. 1: Evangelien. Tübingen 1968<sup>4</sup>, 282 (5.2). Vgl. FINK, Geburtshilfe, 29.

209 Konstantinos von Judäa, 626D (3).

210 Lazaros von Galesion, 509E (2). Über Anzeichen künftiger Heiligkeit vgl. Nikolaos von Sion, 22, 8–10 (2): Er stand bald nach der Geburt auf den Beinen, was von seinen Angehörigen als Zeichen göttlicher Auserwähltheit interpretiert wurde.

den, die später beigezogenen Ärzte mussten vor einem Eingriff bei ihnen Erkundigungen einholen<sup>211</sup>. Die Geburt war eine risikoreiche Situation. In schwierigen Fällen entschieden sich die Ärzte für Embryotomie auf Grund der Überzeugung, dass das Leben der Mutter wichtiger sei als das des Kindes. Der Kaiserschnitt wurde offenbar nur dann durchgeführt, wenn die Mutter während der Entbindung starb. Es ist zahlenmäßig nicht zu belegen, wie viele Frauen bei der Entbindung<sup>212</sup> wegen Komplikationen oder unmittelbar danach wegen Infektionen und Krankheiten, die im Zusammenhang mit fehlender medizinischer Hilfe, mangelhaften hygienischen Verhältnissen und schlechter bzw. nicht ausreichender Ernährung auftraten, starben. Über den Tod eines ungeborenen oder neugeborenen Kindes wird in den Heiligenviten nicht berichtet. Dass die heiligen Säuglinge auf Grund ihrer Erwähltheit durch Gott außer Gefahr waren, alle anderen Kinder aber von Heiligen gerettet wurden, ist als hagiographischer Topos zu deuten. In der Realität des Alltagslebens (fehlende ärztliche Hilfe, schlechte hygienische Verhältnisse etc.) muss man beim Wegfall der göttlichen Hilfe mit einer großen Zahl von Todesfällen rechnen. In der Hagiographie kommt die Hilfe selbstverständlich von Gott und wurde durch Heilige vermittelt, und nicht von Ärzten, Hebammen oder magischen Praktiken, die offenbar weit verbreitet waren. Die Ärzte konnten einerseits wegen der begrenzten Mittel (z. B. keine Anästhesie<sup>213</sup>) schwierige Situationen oft nicht bewältigen, andererseits werden sie in den Viten intentional als machtlos im Vergleich zur göttlichen Hilfe dargestellt. Zum Dank für die Hilfe durch Heilige benannten die Eltern ihre Kinder nach ihnen, wie in den Viten der Anthousa, des Patriarchen Ignatios und des Porphyrios belegt ist. Über Zwillingengeburt erfahren wir nur zweimal: Maria die Jüngere gebar Zwillinge, wobei die näheren Umstände nicht geschildert werden<sup>214</sup>. Bei Eudokia, der Gattin des Kaisers Konstantinos V., traten bei der Geburt Schwierigkeiten auf. Für den heiligen Mamas ist eine Frühgeburt bezeugt.

211 RAC 9, 41.

212 In Korinth wurde das Skelett einer schwangeren Frau gefunden, in deren Bauch das Baby eingeklemmt war, vgl. E. BARNES, *The Dead Do Tell Tales*, in: *Corinth: The Centenary, 1896–1996*, hrsg. C. K. WILLIAMS II– N. BOOKIDIS. Athen 2003, 438 und Fig. 26.6; TALBOT, *Death and Commemoration*, 289.

213 MAGOULIAS, *Medicine*, 138: Da es keine Anästhesie gab, blieben viele Operationen erfolglos. Vgl. K.-H. LEVEN, s.v. *Anästhesie*, in: *Antike Medizin. Ein Lexikon*, 39–40.

214 Maria die Jüngere, 694A (6).

### 3.3. Die ersten Monate des Kindes

Zur Pflege des Säuglings nach der Abnabelung<sup>215</sup> gehörte das Waschen, die Umwicklung und das Stillen. Über die Methode der Abnabelung gibt es in den Heiligenviten keine Information. Was das Waschen<sup>216</sup> anbelangt, so wird nur in der Vita des Nikolaos von Sion ein Waschbecken erwähnt<sup>217</sup>.

#### 3.3.1. Umwicklung

Eine wichtige Maßnahme der Säuglingspflege war die Umwicklung<sup>218</sup>, wobei die Byzantiner die antiken Gewohnheiten übernahmen. Soranos beschreibt die von ihm wegen des weichen Materials favorisierte Ganzkörperwicklung des Kindes mittels Wollbinden mit einer Breite von drei bis vier Fingern<sup>219</sup>. Diese dienten zur Fixierung der Glieder, um Verformungen vorzubeugen sowie um Bewegungen des Kindes zu vermeiden, durch die es sich selbst verletzen

- 
- 215 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.7–8: Die Nabelschnur sei in einer Länge von vier Fingern vom Bauch entfernt mit einem scharfen Instrument abzutrennen, um eine Verletzung zu vermeiden. Als geeignetstes Material für dieses Instrument wird Eisen genannt. Es wird auch berichtet, dass Hebammen Glas oder Ton benutzten. Dazu Ansichten byzantinischer Ärzte: Oreibasios, *Collectiones medicae (libri incerti)*, 29.1 folgt den Hinweisen des Soranos, er nennt jedoch kein spezifisches Material für die Durchtrennung der Chorda. Ihm zufolge müsse die Nabelschnur nach dem Ausdrücken mit Wolle abgewischt werden; Aetios von Amida, *Iatricorum liber IV*, 3 schließt sich Oreibasios an. Vgl. HUMMEL, *Krankheiten*, 105.
- 216 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.8: spricht vom Waschen des Neugeborenen mit kaltem Wasser (nicht gemischt mit Wein und Salz) und von der Bestreuung des Kindes mit Salz oder Natriumkarbonat. Abschließend soll man das Kind in lauwarmem Wasser waschen. So werden auch Augen, Ohren und Mund gereinigt. Der Anus wird mit dem Finger aufgedehnt. Galenos meinte, dass das Bestreuen mit Salz das Kind vor äußeren Einflüssen schütze. Oreibasios, *Collectiones medicae (libri incerti)*, 29.1–5: folgt Soranos und Galenos (K. KOCH, *Galenus de sanitate tuenda libri VI [CMG 5.4.2]*. Leipzig 1923, I, 7.4). Oreibasios, *Collectiones medicae (libri incerti)*, 30.7 empfiehlt das zweimalige tägliche Waschen des Kindes; Aetios von Amida, *Iatricorum liber IV*, 3 folgt Oreibasios, ist aber nicht so ausführlich. Vgl. KOUKOULES, *Βυζαντινῶν Βίος* 4, 28; POULAKOU-REMPELAKOU, *Παῖδι και η υγεία του*, 22; HUMMEL, *Krankheiten*, 107–108.
- 217 Nikolaos von Sion, 22, 14 (2): ... ὀρθὸς ἔσθι ἐν τῇ σκάφῃ ... . Vgl. Nikolaos von Myra, *Vita Compilata*, 217, 11–12 (3): ... ὄρθιος ὠράθη ἐπὶ πόδας ἰστάμενος ἔνδον τῆς σκάφης. Beide Stellen enthalten den für Heilige typischen Topos, dass der Säugling bald nach der Geburt schon stehen konnte.
- 218 KOUKOULES, *Βυζαντινῶν Βίος* 1, 144–145.
- 219 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.14.3–4: λαμβάνειν τελαμῶνας ἔρεοῦς τρυφεροῦς, [τε] καθαροῦς τε καὶ μὴ λίαν τετριμμένους, τοὺς μὲν τριῶν δακτύλων τῷ πλάτει, τοὺς δὲ τεσσάρων. ἔρεοῦς ... διὰ τὸ τῆς ὕλης προσηνές.

könnte<sup>220</sup>. Er berichtet weiter, dass die Umwicklung bereits 40, von den meisten 60 Tage nach der Geburt, von einigen aber erst zu einem späteren Zeitpunkt entfernt werde<sup>221</sup>. Der Zeitpunkt müsse von der körperlichen Konstitution abhängig gemacht werden. Die Entfernung sollte Schritt für Schritt vor sich gehen, sodass nicht der ganze Körper auf einmal von den Wickeln befreit werde, sondern zuerst die Hände und dann die Füße<sup>222</sup>. Wenn beim Baby während der Einwicklungszeit Hautreizungen oder Allergien aufträten, solle es von den Wickeln befreit werden und ein einfaches Untergewand tragen<sup>223</sup>. Die byzantinischen Ärzte Oreibasios und Aetios von Amida empfehlen das Wickeln „nach dem Brauch“, ohne nähere Anweisungen zu geben<sup>224</sup>. Michael Psellos war schockiert beim Anblick eines Babys einer befreundeten Familie, als es so fest gewickelt wurde, dass es sich nicht mehr rühren konnte, und wurde von Mitleid erfasst<sup>225</sup>.

In den Heiligenviten wird die Art des Wickelns im Allgemeinen nicht beschrieben. Nur in den Wundererzählungen des Paulos von Monembasia wird berichtet, dass eine Mutter ihre Kleidung zerriss, um ihr Baby zu wickeln<sup>226</sup>. Dieses Beispiel gibt ein Bild vom Alltagsleben, wo in schwierigen finanziellen Situationen auf medizinische Empfehlungen keine Rücksicht genommen werden konnte. Sonst wird das Thema Umwicklung bzw. deren Beendigung nur zur Angabe des Babyalters verwendet<sup>227</sup>. Eine mögliche Erklärung für die

220 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.9. Vgl. HUMMEL, *Krankheiten*, 108–109.

221 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.42.1: Πότε καὶ πῶς παραλυτέον. Προϊόντος δὲ τοῦ χρόνου καὶ ἀπὸ τῶν σπαργάνων αὐτὸ δεῖ λύειν. ἔνιοι μὲν οὖν περὶ τεσσαρακοστὴν ἡμέραν τοῦτο ποιοῦσιν, οἱ πολλοὶ δὲ περὶ τὴν ἐξηκοστὴν, οἱ δὲ καὶ μακροτέραν ταύτης προθεσμίαν ὀρίζουσιν.

222 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.42.2: δεῖ δὲ μηδὲ ἀθρόως μηδὲ ὕφ' ἐν πάντα λύειν τὰ σπάργανα, ... πρῶτον μὲν <οὖν> μίαν ἐλευθερῶσαι χεῖρα καὶ μετὰ τινὰς ἡμέρας τὴν ἑτέραν, εἶτα καὶ τοὺς πόδας.

223 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.42.4: ἐὰν δὲ ἀκμὴν σπαργανούμενον τὸ βρέφος ἐλκωθῆ διὰ τὴν τῶν τελαμώνων παράτριψιν ἢ δι' ἄλλην τινὰ ποιητικὴν ἐλκώσεως αἰτίαν, παραιτεῖσθαι δεῖ τὰ σπάργανα καὶ ἀπλοῦν αὐτῷ περιτιθέντα χιτωνάριον ἀποθεραπεύειν τὰ ἔλκη.

224 Oreibasios, *Collectiones medicae (libri incerti)*, 29. 5: εἶτα σπαργανούσθω τὸ βρέφος κατὰ τὸ ἔθος. Aetios von Amida, *Iatricorum liber IV*, 3.

225 Michael Psellos, *Ἐπιστολαί*, Nr. 157, 409–412, 410: Ὅτε δ' ἔμελλε τοῦτο διασπαργανοῦν καὶ διαδεσμεῖν, καὶ τὰς μὲν χεῖρας κατησφαλίζετο, τὴν δὲ κεφαλὴν ἡρέμα διέπλαττε, καὶ τὸ σύμπαν σῶμα συνείχε καὶ συνεκάλυπτεν, ὥσπερ αὐτὸς ὁ δεσμούμενος ὢν, ἐταραττόμην, καὶ μικροῦ δεῖν τῷ βρέφει συνέπασχον. Vgl. ROULAKOU-REMPELAKOU, *Παιδιατρικὴ στο Βυζάντιο*, 327.

226 Paulos von Monembasia, *Διηγῆσεις*, 12/II, 100 (3): ... πληρωθέντων δὲ τῶν ἑννέα μηνῶν, ἐγέννησα ἄρσεν καὶ συγκόπασα ἐκ τῶν ἱματίων μου ὢν ἤμην ἐνδεδυμένη, ἐσπαργάνωσα αὐτό, ... .

227 Antonios II. Kauleas Patriarch, *Enkomion*, 414 (3): ... τῶν παιδικῶν ἀποτετυλίχθαι συνέβη σπαργάνων ... . Demetrianos, 222 (2): ... μητρικῶν εὐθὺς ἐκ σπαργάνων... . Stephanos Neolampes, 291: ... ἐπεὶ δὲ σπαργάνοις ἐνειλῆθη ὁ παῖς, ... βαπτίζεται, ἀπολύεται τῶν σπαργάνων, ἀπογαλακτίζεται, ... . Theodora von Thessalonike, 156, 8–9 (45):

spärlichen Erläuterungen ist, dass das Faktum selbstverständlich war und kein besonderes Interesse erweckte.

### 3.3.2. Stillen

Sowohl Ärzte als auch Psychologen betonen heute die Bedeutung des Stillens. Muttermilch ist in ihrer Zusammensetzung (Aminosäuren) für den Stoffwechsel des Säuglings zuträglicher als Kuhmilch. Obwohl letztere genau so viel Eisen enthält wie die Muttermilch, wird es nur zu einem geringeren Grad resorbiert. Nur die Muttermilch immunisiert das Kind gegen eine ganze Reihe von Krankheiten. Der innige Körperkontakt beim Stillen verstärkt die emotionale Bindung zwischen Mutter und Kind<sup>228</sup>. Überdies wurde damals das Stillen als eine Art Empfängnisverhütung<sup>229</sup> und, da die Abtreibung<sup>230</sup> gesetzlich verboten war, als einfachste Methode gegen eine unerwünschte Schwangerschaft angesehen.

Das Stillen<sup>231</sup>, „die Brust reichen“, erfolgte durch Amme bzw. Mutter, wenn diese nicht zu schwach war und ihre Milch derjenigen der Amme qualitativ gleichkam, erstmalig am dritten Lebenstag<sup>232</sup>. Laut Soranos soll das Kind drei

---

ἐκ σπαργάνων ... τῆς μητρὸς ἀπεστέρηται. Johannes, Bischof von Gotthia, 168 (1): ... τὸν ἀσκητικὸν ἐκ σπαργάνων ἐπεσπάσατο βίον ... . Euphrosyne die Jüngere, 862E (4): ... σπαργάνοις ἦν ὄρᾶν ὡς ἐν σκιαῖς τισιν ἀμυδραῖς τὴν μέλλουσαν τῆς ἐν πνεύματι διαπλάσεως μόρφωσιν.

- 228 ABRAHAMSE, Images, 504; D. N. DANFORTH, *Obstetrics and Gynecology*. Philadelphia 1982, 791; SHAHAR, *Kindheit*, 67.
- 229 NIKOLAOU, *Γυναικά*, 122. Zum westlichen Mittelalter: vgl. SHAHAR, *Kindheit*, 85: Es war üblich, sich während der Stillzeit des Geschlechtsverkehrs zu enthalten. Bei stillenden Frauen waren die Zeiträume zwischen den Schwangerschaften länger als bei denen, die ihre Kinder nicht stillten, doch war das Stillen keinesfalls ein sicheres Mittel, nicht schwanger zu werden. Vgl. mehr Literatur zu Verhütungsmethoden 1.3.1.
- 230 Literatur zur Abtreibung vgl. 1.3.1.
- 231 Zum Stillen allgemein vgl. V. FILDES, *Breasts, Bottles and Babies: A History of Infant Feeding*. Edinburgh 1986; idem, *The Culture and Biology of breastfeeding: an Historical Review of Western Europe*, in: *Breastfeeding: Biocultural Perspectives*, hrsg. von P. STUART-MACADAM-K. DETTWYLER. New York 1995, 101–126. Ergebnisse von Untersuchungsmethoden über das Stillen an Skeletten: T. DUPRAS-H. P. SCHWARCZ-S. FAIRGRIEVE, *Infant Feeding and Weaning Practices in Roman Egypt*. *American Journal of Physical Anthropology* 115 (2001) 204–211; M. SCHURR, *Using Stable Nitrogen Isotopes to Study Weaning Behavior in Past Populations*. *World Archaeology* 30 (1998) 327–342; C. BOURBOU-M. P. RICHARDS, *The Middle Byzantine Menu: Palaeodietary Information from Isotopic Analysis of Humans and Fauna from Kastela, Crete*, in: *International Journal of Osteoarchaeology* 17 (2007) 63–72; BOURBOU-GARVIE-LOK, *Breastfeeding*, 65–83.
- 232 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.17 f. Vgl. C. ROGGE, s.v. Stillen, in: *Antike Medizin. Ein Lexikon*, 381.



Tage lang reinen Honig oder Honig gemischt mit Ziegenmilch erhalten<sup>233</sup>. Das richtige Stillen wird von Soranos genau beschrieben<sup>234</sup>. Oreibasios empfiehlt als erste Nahrung Honig<sup>235</sup>, aber nicht Butter, weil diese zu schwer für die Verdauung sei, weiters das Einträufeln von Honigwasser. Die Mutter solle die dicke Milch der ersten Tagen absaugen und ihre Brüste mit warmem Wasser waschen. Für den Säugling sei es besser, wenn er erst ab dem fünften Tag Milch bekomme<sup>236</sup>. Aetios zitiert diesbezüglich Oreibasios wörtlich<sup>237</sup>. Die Ärzte geben Hinweise für die Tageszeit, die Häufigkeit, die Dauer, die Technik des Stillens und das Ernährungsprogramm der Mutter oder Amme<sup>238</sup>. Davon und von der Nahrung des Kindes in den ersten Tagen nach der Geburt wird in den Heiligenviten nichts erwähnt.

J. Beaucamp ist der Meinung, dass das Stillen durch die Mütter in der Spätantike unter wohlhabenden Familien gesellschaftlich verpönt war<sup>239</sup>. Aus ägyptischen Papyri der frühbyzantinischen Zeit (4.–7. Jahrhundert.) ergibt sich, dass Kinder wohlhabender Familien von Ammen gestillt wurden. Diese Praxis war für arme Familien eine Notwendigkeit, falls die Mutter verstorben war. Diesen Quellen kann man auch entnehmen, dass die Amme bei wohlhabenden Familien im Haus des Kindes wohnte, während sie im Fall einer armen Familie das Kind zu sich nach Hause nahm<sup>240</sup>. Beaucamp glaubt, dass vom 4. bis zum 15. Jahrhundert in der Praxis des Stillens durch Mutter bzw. Amme keine Änderung zu beobachten ist. Es gab eine positive Einstellung zum Stillen durch die Mutter, die sich aber in den oberen Gesellschaftsschichten nicht durchsetzen konnte. Die zwei sozial bedingt verschiedenen Auffassungen sind in den von

233 HUMMEL, Krankheiten, 109.

234 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.36–40: Πῶς δεῖ καὶ πότε δίδοναι τῷ βρέφει τὸν μαστόν. Auch Soranos, *Gynaeciorum*, 2.11.17 f.: Nach Soranos soll das Kind in den ersten zwei Lebenstagen gar keine Nahrung bekommen. Nach den ersten zwei Tagen soll man ihm Milch von einer guten Amme und nicht von der Mutter geben, „da ihre Milch in den ersten zwanzig Tagen zu dick, käsig, schwer verdaulich und roh ist“. Vgl. EYBEN, Sozialgeschichte des Kindes im römischen Altertum, in: MARTIN–NITSCHKE, Sozialgeschichte, 327.

235 BOURBOU–GARVIE-LOK, Breastfeeding, 74: Honig war oft verseucht, weil er eine Bakterie (*Clostridium Botulinum*) enthielt, die tödlich sein konnte.

236 Oreibasios, *Collectiones medicae (libri incerti)*, 29.6–7: δοτέον δ' αὐτῷ πρὸ πάσης τροφῆς μέλι κάλλιστον ἀπηφρισμένον ... παραιτούμενους τὸ βοῦτυρον ὡς κακοστόμαχον, εἶτα χλιαρὸν ὑδρόμελι παρενστάζειν. εἶτα προαπομέλξασα ἢ μητῆρ τῶν μασθῶν τὸ παχὺ καὶ πυρράσασα αὐτοὺς ὕδατι θερμῷ δίδωτω τὸ γάλα τῷ βρέφει· βέλτιον δὲ τὸ μὴ λαμβάνειν τῆς μητρὸς τὸ γάλα αὐτίκα μέχρι τῆς τετάρτης ἡμέρας.

237 Aetios von Amida, *Iatricorum liber IV*, 3.

238 Oreibasios, *Collectiones medicae (libri incerti)*, 33, 34, 35; Aetios von Amida, *Iatricorum liber IV*, 5, 6.

239 BEAUCAMP, L'allaitement, 550–551. Dasselbe galt auch für das westliche Mittelalter: SHAHAR, Kindheit, 73 ff.

240 BEAUCAMP, L'allaitement, 551.

Beaucamp verwendeten Quellen belegt: in den Heiligenviten wird der Einsatz von Ammen abgelehnt, in der profanen Literatur galt die Anwesenheit von Ammen als normal<sup>241</sup>.

Den Heiligenviten zufolge stillten die Mütter in der Regel ihre Kinder selbst. Es war eine Art moralischer mütterlicher Pflicht:

Als die alte, kranke und verwitwete Mutter des Petros von Atroa sich von ihren Söhnen verlassen fühlte, weil sie Mönche geworden waren, flehte sie sie an, sie zu besuchen, erinnerte sie an ihren bisherigen Einsatz für sie (Geburt und Stillen) und erwartete Anerkennung dafür<sup>242</sup>.

Nachdem Anna-Euphemianos ihr zweites Kind geboren hatte, gab sie es erst nach dem Abstillen einem Onkel in Obhut<sup>243</sup>. Es wird betont, dass sie, obwohl sie als Witwe die Verantwortung, das Kind allein großzuziehen, nicht wahrnehmen konnte, ihre mütterliche Rolle ernst nahm.

Theodora von Thessalonike wurde nur kurz von ihrer eigenen Mutter gestillt<sup>244</sup>, weil diese bald nach der Geburt starb<sup>245</sup>. Der Vater übertrug die Verantwortung für das Baby dessen Taufpatin, die offenbar unverheiratet und kinderlos war<sup>246</sup>. Wir besitzen keine Information über die Art der Ernährung nach dem Tod der Mutter, insbesondere über die Frage, ob eine Amme engagiert oder eine Babyflasche verwendet wurde.

Die Vita des Athanasios Athonites berichtet über dessen Mutter, die bald gestorben sei, nachdem sie ihn gestillt<sup>247</sup> und Abraamios genannt hatte<sup>248</sup>. Daraus geht hervor, dass sie ihrer mütterlichen Aufgabe entsprochen und das Kind die übliche Stillzeit von zwei Jahren genossen hat. Zur Berechnung dieser Zeit helfen uns einerseits die medizinischen Empfehlungen zur Stilldauer, andererseits auch die Information zur Namengebung, die auf eine Taufe schließen lässt. Diese fand in der Regel mit zwei Jahren statt<sup>249</sup>.

241 BEAUCAMP, L'allaitement, 555.

242 Petros von Atroa, 109, 11–13 (18): „ὠδίνας μητρικάς μου προσμεμνημένοι καὶ τόκου λυπηροῦ καὶ γαλακτοτροφίας ...“.

243 Anna-Euphemianos, col. 174, 31–32. Zu den möglichen Gründen der Übergabe des Kindes vgl. 5.2.3.

244 Theodora von Thessalonike, 72, 16–18 (3): Οὐ πολὺν δὲ χρόνον ἢ ὅσια μετὰ τὸ παρελθεῖν διὰ τῶν ὠδίνων εἰς φῶς τῷ τῆς κατὰ σάρκα μητρὸς ἐγαλουχήθη μασθῶ.

245 Theodora von Thessalonike, 72, 18–20 (3).

246 Theodora von Thessalonike, 72, 8–9 (4). Vgl. 4.3.

247 Athanasios Athonites (A), 5 (5): ἡ δὲ μήτηρ οὐ πολὺν ἐπιβίωσασα χρόνον μετὰ τὸ τεκεῖν καὶ γαλακτοτροφῆσαι. Athanasios Athonites (B), 128 (2): ἡ δὲ μήτηρ τέξασα καὶ γαλακτοτροφῆσασα ... εἶτα χρόνον ὀλίγον ἐπιβίωσασα.

248 Athanasios Athonites (A), 2 (5); Athanasios Athonites (B), 128, 16 (2): ... καὶ Ἀβραάμιον ὀνομάσασα ... . Es ist anzunehmen, dass das Kind getauft wurde.

249 Die Mehrheit der hagiographischen Beispiele spricht von einer Taufe im Alter von zwei bis drei Jahren. Vgl. 4.1.

Was Konstantinos, den Sohn des Bauern Metrios, betrifft, ist anzunehmen, dass er von seiner Mutter gestillt wurde, obwohl dies nicht explizit erwähnt wird. Die Information über die Namengebung und das nachfolgende Abstillen erlaubt uns zu vermuten, dass er eine Stillzeit von ca. zwei Jahren genossen hat<sup>250</sup>.

Symeon Salos<sup>251</sup>, Alypios Stylites<sup>252</sup>, Nikephoros von Sebaze<sup>253</sup>, Ioannikios<sup>254</sup>, sowie die Tochter eines Hausdieners in der Wundererzählung der Theodora von Thessalonike<sup>255</sup> wurden jeweils von ihren Müttern gestillt.

Auch Kinder aus reichen Familien, wie Meletios der Jüngere<sup>256</sup>, Hilarion von Dalmatos<sup>257</sup>, Nikephoros von Medikion<sup>258</sup> und die Kinder des Philaretos des Barmherzigen<sup>259</sup> wurden von ihrer Mutter gestillt, Michael Synkellos<sup>260</sup> sogar bis zum dritten Lebensjahr.

Manche Mütter hatten beim Stillen ihrer Säuglinge Schwierigkeiten, weil diese sich weigerten, gestillt zu werden<sup>261</sup>. Zu den ersten Anzeichen künftiger Heiligkeit gehört der Topos, dass der Säugling besonders an den kirchlichen Fasttagen nicht gestillt werden wollte und damit die enge Bindung an die Mutter negierte<sup>262</sup>, weil er sich als Heiliger über die Gesetze der Natur hinwegsetzte.

Stephanos Neolampes ließ sich nur stillen, wenn seine Mutter enthaltsam aß, andernfalls verweigerte er zwei oder drei Tage das Gestilltwerden. Dieses Ereignis überraschte und betrübte Freunde und Verwandte<sup>263</sup>. Es entsteht der

250 Metrios, 723, 42: οὕτω δὲ κληθέντα καὶ ἀπογαλακτισθέντα ... .

251 Symeon Salos, 74, 22.

252 Alypios Stylites, 149, 17–18 (3): ... ἀνέτρεφε γάλακτι ... .

253 Nikephoros von Sebaze, 20 (2): ὅθεν ἐν ἀπαλῶ ἔτι καὶ ἀώρω τῆς ἡλικίας ὦν καὶ τοῦ μητρικοῦ ἄρτι ἀπαλλαττόμενος γάλακτος, ... .

254 Ioannikios (V. Petros), 386B-C (4): καὶ εὐσεβῶς ἀπογαλακτισθεὶς καὶ τὴν ἔφηβον νηπιότητα ὑπερβάς ... .

255 Theodora von Thessalonike, Δηήγησις, 211 (10).

256 Meletios der Jüngere (A), 38 (2).

257 Hilarion von Dalmatos, 731: οὗτος ὁ μακάριος Ἰλαρίων πατὴρ μὲν ἦν Πέτρου Καπαδόκου, μητὴρ δὲ Θεοδοσίας, εὐσεβῶν καὶ φιλοθέων, ἀλλὰ καὶ γνωρίμων τῷ βασιλεῖ· ὁ γὰρ πατήρ τὸν ἄρτον τῆς βασιλικῆς τραπέζης ἦν χορηγῶν. Γεννηθέντα δὲ τὸν ὅσιον καὶ ἀπογαλακτισθέντα ἐπιμελῶς ἐπαίδευον ἐν τοῖς ἱεροῖς γράμμασιν.

258 Nikephoros von Medikion, 406, 22–23 (5): ... ἐκτρέφουσα ... γάλακτι ... .

259 Philaretos der Barmherzige, 76, 259: ὡς πεπειραμένη τοῦ τεκεῖν καὶ θηλάζειν.

260 Michael Synkellos, 46 (2): ἀπογαλακτισθέντος δὲ τοῦ παιδὸς καὶ τριετοῦς ἤδη γεγονότος, προσήγαγεν αὐτὸν τῷ Θεῷ κατὰ τὴν αὐτῆς ὑπόσχεσιν.

261 Vgl. ABRAHAMSE, Images, 503–504.

262 A. KAZHDAN, Holy and Unholy Miracle Workers, in: Byzantine Magic, hrsg. H. MAGUIRE. Washington, D.C. 1995, 73–82, hier 79, spricht in diesem Fall von einem „pre-sanctity“ Wunder. Vgl. PRATSCH, Topos, 86.

263 Stephanos Neolampes, 291, 30–37: Ἐπεὶ δὲ σπαργάνοις ἐνελήθη ὁ παῖς, ἀνάγκη ἦν καὶ μαζὸν αὐτὸν ἔλκειν· καὶ εἴ γε τῇ μητρὶ δαψιλεστέρας τροφῆς ἐμφορηθῆναι ἔδοξεν, οὐδ' ὄλως ἤπτετο τῶν μαστῶν, πολλάκις καὶ διὰ δύο καὶ τριῶν ἡμερῶν, εἰ τοῦτο συνέβη· καὶ

Eindruck, dass die Ernährung seiner Mutter während der Schwangerschaft, die nur aus Brot, Gemüse und Wasser bestand<sup>264</sup>, die maßvollen Essgewohnheiten des Kindes nach der Geburt beeinflusste.

Über die Stillverweigerung des Nikolaos von Myra<sup>265</sup> gibt es unterschiedliche Nachrichten: Nikolaos habe sich am Mittwoch und Freitag, d.h. an den Fasttagen nach dem kirchlichen Kalender, nur einmal am Tag zu einer bestimmten Stunde stillen lassen<sup>266</sup>; er habe nur die rechte Brust einmal am Tag angenommen, weil er nur an rechten tugendhaften Handlungen teilhaben werde<sup>267</sup>; er habe die rechte Brust und das einmalige Gestilltwerden an den Fasttagen zur neunten Stunde bevorzugt<sup>268</sup>; Nikolaos sei täglich gestillt worden, am Mittwoch und Freitag nur einmal zu einer bestimmten Zeit, nämlich am Abend<sup>269</sup>. Nikolaos bewies also schon im Säuglingsalter Selbstdisziplin nach strengen Fastenregeln<sup>270</sup>.

Euphrosyne die Jüngere weigerte sich ebenfalls am Mittwoch und Freitag gestillt zu werden. Ihr Verhalten war mit dem Fasten eines älteren Menschen vergleichbar, der nach den göttlichen Regeln lebte<sup>271</sup>. Ihre Eltern waren deswegen nicht beunruhigt, weil sie es als ein Zeichen göttlicher Gnade ansahen<sup>272</sup>. Die Darstellung des reifen Verhaltens des/der künftigen Heiligen vom Kindesalter (*puer senex*) an ist ebenfalls ein weit verbreiteter Topos in der Hagiographie<sup>273</sup>. Die Autoren der Viten betonten damit eine unbewusste und somit naturgegebene Konformität mit den kirchlichen Vorschriften, die ihrerseits auf die heiligmäßige Natur der Person deutete.

λοιπὸν ἢ τοῦ παιδὸς τροφή τῆς μητρὸς ἦν ἐγκράτεια· ἐντεῦθεν ἔκκληξις ὁμοῦ καὶ θλίψις εἶχε τοὺς φίλους καὶ συγγενεῖς.

264 Stephanos Neolampes, 291, 23–26: τοῦτον ἢ μήτηρ ἐγκυμονοῦσα, παντοίας τροφῆς παχυτέρας ἀπέιχετο, ἄρτω καὶ λαχάνοις καὶ ὕδατι ἀρκουμένη μέχρι τοῦ τοκετοῦ.

265 Hagios Nikolaos. Der Heilige Nikolaos in der griechischen Kirche. Texte und Untersuchungen, Bd 2: Prolegomena, Untersuchungen, Indices, hrsg. G. ANRICH. Leipzig–Berlin 1917, 15–20. Die vormetaphrastischen Nachrichten, deren Datierung nicht vor dem 6. Jahrhundert anzusetzen ist, finden sich in drei Viten (Vita per Michaellem, Vita Compilata und die Vita in einem Brief des Methodios an Theodoros) und in einem Enkomion des Methodios auf Nikolaos.

266 Nikolaos von Myra, Vita per Michaellem, 116, 1–3 (5); Nikolaos von Myra, Methodius ad Theodorum, 143, 25–27(7).

267 Nikolaos von Myra, Encomium Methodii, 156, 3–6 (5).

268 Nikolaos von Myra, Vita Compilata, 218, 4–9 (14).

269 Nikolaos von Myra, Vita per Metaphrasten, 236, 15–18 (2).

270 CHEVALLIER-CASEAU, Childhood, 148.

271 Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 57 (2): Τετάρτης τε γὰρ καὶ ἔκτης τῶν ἡμερῶν ἐβδομάδος θηλῆς οὐχ ἤπτετο, ποτὸν οὐ προσέτετο, ἀλλ' ὡσεὶ τις τῶν πλείων τὴν ἡλικίαν καὶ τῆς τῶν θεῶν εὐ κανόνων ἀκριβείας ἀντεχομένων, δι' ὅλης ἐτηρεῖτο τῆς ἡμέρας ἀπόσιτος.

272 Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 57 (2).

273 Zu diesem Topos vgl. ΚΙΟΥΣΟΡΟΥΛΟΥ, Χρόνος, 73–75; PRATSCH, Topos, 88–90.

In einer Vision erteilte Johannes der Täufer im Anschluss an die Verkündigung der Empfängnis und Geburt des Heiligen Symeon Stylites des Jüngeren der Mutter des Kindes auch noch folgende Vorschrift: „Zur Ernährung reiche ihm deine rechte Brust, die linke wird er überhaupt nicht berühren<sup>274</sup>“. Johannes begründete diese Vorschrift folgendermaßen: „Das Knäblein zählt nämlich zu den Rechten<sup>275</sup>“. Nach der Geburt bot die Mutter gegen diesen Rat ihrem Sohn ihre linke Brust dar. Diese berührte der Säugling nicht einmal, sondern wandte sich ab, so gut er konnte, und schrie. Erfolglos versuchte die Mutter den ganzen Tag lang ihrem Sohn ihre linke Brust zu reichen. In derselben Nacht wurde ihre linke Brust flach, wie die eines Mannes<sup>276</sup>. Johannes der Täufer hatte der Mutter in der Vision ferner mitgeteilt, dass das Kind weder Fleisch noch Wein noch andere von Menschenhand zubereitete Speisen zu sich nehmen werde, sondern nur Brot, Honig, Salz und Wasser<sup>277</sup>. Noch als Zweijähriger verweigerte Symeon die Milch seiner Mutter und blieb den ganzen Tag nüchtern, weil diese öfters etwas vom Opferfleisch gegessen hatte<sup>278</sup>. Als sich dies mehrmals wiederholt hatte, erkannte die Mutter die Ursache seines Verhaltens und enthielt sich von da an des Fleischgenusses<sup>279</sup>. Wenn er Lust auf Essen hatte, strich sie ihm Honig auf das Brot und gab ihm Wasser zu trinken<sup>280</sup>.

Den Heiligenviten zufolge wurden Dienste einer Amme in Anspruch genommen<sup>281</sup>, wenn die Mutter gestorben war, wie im Fall der Theophano und des Theodoros Teron:

274 Symeon Stylites der Jüngere, 5, 8 (3): τὸν δεξιὸν σου μασθὸν παράσχου αὐτῷ εἰς ἀποτροφὴν, τοῦ δὲ εὐωνύμου ὅλως οὐχ ἄγεται· τῶν γὰρ δεξιῶν ἐστὶ τὸ παιδάριον.

275 D.h. zu den Guten. Vgl. Mt. 20, 22; 26, 64 und Mk. 16, 19–20.

276 Symeon Stylites der Jüngere, 7, 9–10 (4).

277 Symeon Stylites der Jüngere, 5, 6–7, 10–11 (3). Die Formulierung nicht von Menschenhand zubereitete Speisen–Brot ist nicht ganz logisch.

278 Symeon Stylites der Jüngere, 7 (6): κρεῶν θύτου μεταλαμβάνειν. Vgl. VAN DEN VEN, Commentaire, 10 (6), A. 1: Die Stelle zeigt, dass die heidnischen Kulte zu dieser Zeit in Antiocheia noch nicht aufgegeben worden waren.

279 Symeon Stylites der Jüngere, 7, 1–6 (6). Vgl. CHEVALLIER-CASEAU, Childhood, 147; eadem, Symeon stylite le jeune (512–592): un cas de sainte anorexie? *Kentron* 19 (2003) 179–203: die Essgewohnheiten Symeons seien Zeichen von Anorexie.

280 Symeon Stylites der Jüngere, 7, 6–8 (6): Ὅτε δὲ γέγονεν ἕξεως τοῦ τροφῆς μεταλαμβάνειν, ἐπέβαλλεν ἡ μήτηρ αὐτοῦ μέλι τῷ ἄρτῳ καὶ ἐδίδου αὐτῷ εἰς ἀποτροφὴν καὶ ὕδωρ εἰς πόμα.

281 Zur Amme vgl. W. BRAAMS, Zur Geschichte des Ammenwesens im klassischen Altertum. Jena 1913; *RAC* 1(1950), s.v. Amme (A), 381–383; *RE* 17/2 (1937) 1491–1502, s.v. Nutrix.

Theophano wurde nur kurze Zeit von ihrer Mutter gestillt, weil diese bald starb<sup>282</sup>. Ihr Vater versuchte vergeblich, eine Amme zu finden<sup>283</sup>. Denn das Mädchen vergaß die Brust seiner Mutter nicht und wollte sich nicht von einer anderen Frau ernähren lassen<sup>284</sup>. Dies betrübte den Vater und bereitete ihm große Sorgen<sup>285</sup>. Es wurde nun eine liebevolle Amme<sup>286</sup> für das Kind gesucht, und viele Dienerinnen und auch freie Frauen versuchten ihr Glück, aber an keiner von ihnen fand die Tochter Gefallen<sup>287</sup>. Nachdem alle ihr Glück versucht hatten, eilte eine der anwesenden Dienerinnen<sup>288</sup>, die weder ein Kind hatte noch über Muttermilch verfügte, herbei, holte, anscheinend, um das Weinen des Kindes zu besänftigen, ihre Brust hervor und reichte sie dem Mund des Säuglings. Theophano ergriff diese sogleich und bewirkte, dass Ströme von Milch aus ihr hervorquollen<sup>289</sup>. Die „Ablehnung der Brust“ ist hier kombiniert mit dem wunderbaren Wirken der Theophano: Sie brachte die Brust einer Frau, die keine Milch hatte, zum Fließen<sup>290</sup>. Das war ein Zeichen ihrer künftigen Heiligkeit. Der Text sagt nichts über den Zeitpunkt des Abstillens.

Vom Bemühen des Vaters, eine Amme zu finden, ist auch in der Vita des Theodoros Teron zu lesen. Seine Mutter starb nach der Geburt, wie die Mutter von Theophano<sup>291</sup>. Sein Vater versuchte ohne Erfolg eine Amme zu finden. Daher bereitete er eine aus Weizen und Gerste gekochte Mischung mit Honig und Wasser zu und füllte damit ein gläsernes Gefäß in Form einer Mutterbrust, um den Säugling zu ernähren<sup>292</sup>. Der Vater fütterte das Kind mit

282 Theophano, 3, 6–7 (4): ὀλίγου δὲ χρόνου παρωχηκότος καὶ τῆς μητρὸς τὴν παῖδα οἰκείῳ γάλακτι ἐκτροφούσης, ὁ φυσικὸς τῇ μητρὶ τῆς παιδὸς ἐπίσταται θάνατος.

283 Theophano, 3, 10–11 (4): ἐμχανάτο γὰρ τὴν παῖδα τοῦ ἑτέραν θηλάσαι, ἀλλ’ αὐτὸ τοῦτο οὐδαμῶς ἐπευδόκει.

284 Theophano, 3, 7–9 (4): ἡ δὲ παῖς, ἀπορφανισθεῖσα τῆς μητρὸς τὴν θηλὴν μὴ ἐπιλαθομένη, προσψαῦσαι ἄλλης καὶ τρέφεσθαι οὐδαμῶς καταδέχετο.

285 Theophano, 3, 9–10 (4): καὶ ἦν τῷ πατρὶ θλίψις καὶ μέριμνα πολυώδυνος.

286 Zu Ammen in Byzanz vgl. BEAUCAMP, L’allaitement, 549–558.

287 Theophano, 3, 11–13 (4): ἐζητεῖτο δὲ τροφὸς ἡ τοῦ βρέφους ἐράσμιος καὶ πολλῶν δουλίδων τε καὶ ἐλευθέρων τὴν ἀπόπειραν ποιουμένων, ἐν οὐδεμιᾷ τούτων ἡ παῖς συνευδόκει.

288 MARGAROU, Τίτλοι, 221; ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 2/2, 205–206. Die „θεραπεινίς“ war eine freie Frau, die wegen ihrer Armut als Dienerin im Haus arbeitete; ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναικία, 124.

289 Theophano, 3, 13–18 (4): ὕστερον δὲ πάντων μία τῶν ἐκείνων θεραπεινίδων προσόντων, τέκνου τε καὶ γάλακτος ἀμοιροῦσα δῆθεν κατασιγάσαι σπεύδουσα τὸν κλαυθμὸν τοῦ παιδίου τὴν ἑαυτῆς θηλὴν προβαλλομένη τῷ στόματι τοῦ νηπίου προσήψεν. ἡ δὲ παῖς αὐτὴν, παρευθὸν ἀψαμένη, γάλακτος πηγὰς ἐκβλυστάνειν ἐποίησεν. καὶ δι’ αὐτῆς ἐκτραφεῖσα εἰς μέτρον ἡλικίας ἀνήχθη καὶ ὠραιότητι σώματος διεπλάσθη.

290 PRATSCH, Topos, 88.

291 Theodoros Teron, 185, 3 (3).

292 Theodoros Teron, 185, 4–9 (3): οὐκ εὐρίσκων τιθηγὴν ἐσκέπαστο τέχνην τὸ παιδίον ἐκθρέψαι· καὶ δὴ πυρὸς καθάρων καὶ πτίσων κριθᾶς ἄμφω τε ἔψων ἀρμοδίως σὺν ὕδατι

dieser Methode, bis es seine ersten Zähne bekam<sup>293</sup>, was laut medizinischen Quellen mit sieben Monaten zu geschehen pflegte<sup>294</sup>.

Eine Ausnahme bildete der Fall Michaels Psellos. Obwohl seine Mutter noch am Leben war und offenbar keine Stillprobleme hatte, wurde er von einer Amme gestillt<sup>295</sup>, was mit dem Wohlstand seiner Familie zu erklären ist. Seine Tochter Styliane hatte sogar mehrere Ammen<sup>296</sup>.

Von einem Kind wissen wir nicht, wie es nach dem Tod seiner Mutter ernährt wurde:

Die Mutter des Niketas von Medikion starb am achten Tag nach seiner Geburt<sup>297</sup>. Das Kind wurde von seiner Großmutter väterlicherseits großgezogen<sup>298</sup>. Es wird nicht angegeben, ob sie den Säugling mit einer Babyflasche ernährte oder eine Amme heranzog.

Aus der Vita des Marinos erfahren wir von einem Säugling, der mit tierischer Milch als Ersatz für Muttermilch ernährt wurde:

Ein Soldat schwängerte die Tochter eines Gastwirts und empfahl ihr, dem Vater zu sagen, dass der Mönch Marinos, der im Gasthaus übernachtet hatte, ihr das angetan habe. Daraufhin erhob der Gastwirt vor dem Abt Anschuldigungen gegen diesen<sup>299</sup>. Dieser verstieß Marinos aus dem Kloster<sup>300</sup>. Nach der Geburt des Kindes übergab es der Gastwirt dem Mönch, damit er es aufziehe<sup>301</sup>. Dieser ernährte es wie ein Vater mit Milch, die er von den Hirten erhielt, wobei nicht ersichtlich ist, ob es sich hier um Ziegen-, Schaf- oder

---

καὶ μέλιτι μίγνυς τὸ ἀρκοῦν εἰς ἀγγεῖον μετέβαλεν ὕελοῦν ἔχον ἐκτύπωμα τιθίου, ὅπερ τὸ βρέφος ἀντὶ μαστῶν συνέχον τῷ στόματι καθάπερ γάλα τὸν χυλὸν ἠδέως ἐφεύλκετο. Zu solchen Gefäße aus Glas im 5. und 6. Jahrhundert, die in einem Grab in Rom gefunden wurden, vgl. La storia economica di Roma nell'alto Medioevo alla luce dei recenti scavi archeologici, hrsg. L. PAROLI-P. DELOGU (*Biblioteca di Archeologia Medievale*). Firenze 1993, 62–63; E. RIEMER, Romanische Grabfunde des 5.–8. Jahrhunderts in Italien (*Internationale Archäologie* 57). Rahden 2000, 177. METAXAS, Materielle Kultur, 237: Gießgefäße. Vgl. C. ISINGS, Roman Glass from the dated Finds. Groningen 1957, 118 findet, dass die Gefäße aus Glas sehr unpraktisch und gefährlich waren.

293 Theodoros Teron, 185, 9–10 (3).

294 J. RAEDER, Oribasii synopsis ad Eustathium et libri ad Eunapium (*CMG* 6.3). Leipzig 1926 (Nachdruck Amsterdam 1964), 5.9.1; Paulos von Aigina, Epitomae medicae libri septem, 1.9.

295 Michael Psellos, Encomio per la madre, 101, 456 (8).

296 Michael Psellos, Ἐπιτάφιος, 79.

297 Niketas von Medikion, 22 (4): ὃς (nämlich Φιλάρετος πατήρ) τῆ τοῦτον τεκούση νομίμως συναφθεῖς καὶ τοῦτον ἐκ ταύτης μονογενῆ κτησάμενος, τῆ ὀγδόῃ ἡμέρᾳ τῆς τοῦ ὀσίου γεννήσεως ἀπεβάλετο ταύτην.

298 Niketas von Medikion, 22 (5). Vgl. 5.2.2.

299 Maria/Marinos, 89–90, 61–69 (9).

300 Maria/Marinos, 90–91 (11).

301 Maria/Marinos, 91, 97–101 (13).

Kuhmilch handelte<sup>302</sup>. Aus dem Text geht nicht hervor, mit welcher Methode der Säugling ernährt wurde.

Ammen mussten auch in Dienst genommen werden, wenn die Mütter keine Milch hatten. Auf Grund des folgenden Textes ist es wahrscheinlich, dass die Mütter in diesem Fall, da sie das Stillen als mütterliche Pflicht empfanden, darunter litten, das Kind „fremden“ Frauen anvertrauen zu müssen. Die Mütter befürchteten, dass ihre enge Beziehung zum Kind durch die Amme beeinträchtigt werden könnte. Die finanzielle Belastung durch die Amme wird nicht erwähnt, als ob dieser Aspekt im Vergleich zur psychischen Betroffenheit unwesentlich gewesen wäre. Eine Lösung wird durch das Eingreifen der Heiligen geboten:

Zwei Mütter suchten Zuflucht beim heiligen Ignatios: Die erste war Mutter dreier Kinder und war gezwungen, Ammen für ihre Kinder zu finden, weil sie keine Milch hatte. Ihre Verwandten brachten ihr Myron aus den Haaren des Ignatios. Als sie davon trank, bekam sie Milch im Überfluss<sup>303</sup>. Auf die gleiche Art wurde auch die zweite Mutter geheilt<sup>304</sup>.

Andere Frauen, die dasselbe Problem hatten, waren vielleicht nicht in der Lage, sich eine Amme zu leisten, und wandten sich selbst an Heilige:

Zwei Mütter beteten am Grab Marias der Jüngeren um Milch, weil sie ihre Kinder nicht stillen konnten. Ihr Gebet fand Erhörung<sup>305</sup>.

Geleitet von der Vorstellung, dass die Amme dem Kind durch das Stillen ihre Charaktereigenschaften übertrage, empfahl Soranos, die Amme sorgfältig auszuwählen<sup>306</sup>. Die Amme sollte zwischen 20 und 40 Jahre alt, gesund, auf Sauberkeit bedacht, von guter Konstitution, moralisch integer und am besten Griechin sein; sie sollte zwei- bis dreimal geboren haben. Um eine gute Qualität

302 Maria/Marinos, 91, 105–106 (14): Ἦρξατο οὖν ἐκ τῶν ποιμένων λαμβάνειν γάλα καὶ τρέφειν τὸ παιδίον ὡς πατήρ.

303 Ignatios I. Patriarch, 561C (46): πάλιν γυνή τις ἀνδρὶ νομίμως συνοικοῦσα καὶ παῖδων μήτηρ γεγονυῖα τριῶν, ζηρὰν πάντη καὶ ἄνικμον προέβαλλε τὴν θηλήν, ὥστε τὰ ὑπ' αὐτῆς τυκτόμενα βρέφη παραυτὰ ζένας ἐκδίδοσθαι τιθηνεῖσθαι τροφοῖς, ἕως ἐπὶ νοῦν ἦλθε τοῖς οἰκείοις αὐτῆς τῷ ἁγίῳ προσδραμεῖν. Καὶ δὴ τῶν ἁγίων αὐτοῦ τριχῶν ἀπομυρτισθεῖσάν καὶ τῇ ἀρτιτόκῳ πιεῖν δεδωρημένον, ἐπὶ τοσοῦτον εὐθὺς γαλοῦχος ἀπεφάνθη, ὡς καὶ πολὺ πλεόν τῆς χρείας τὸ γάλα τῶν μαζῶν καταρρεῖν.

304 Ignatios I. Patriarch, 561D (46): καὶ τοῦτο οὐκ εἰς μίαν μόνην φασὶ γυναῖκα γεγονέναι, ἀλλὰ καὶ εἰς ἑτέραν πάλιν τῷ αὐτῷ κάμνουσαν ἀρρωστήματι τῆς φύσεως, διὰ τῆς ὁμοίας τῶν ἁγίων τριχῶν ἀπομυρτίσεως τῆς ὁμοίας ἰάσεως τυχεῖν.

305 Maria die Jüngere, 698C-698D (15): ... γυνή τις...τῷ τάφῳ πρόσεισι, καὶ ἐπειδὴ, τῆς θήλης αὐτῆς ἀποψυγείσης, οὐκ εἶχεν ὅπως θρέψῃ τὸ ἑαυτῆς βρέφος, πηγὰς ἐξαιτεῖ γάλακτος, καὶ λαμβάνει καὶ χαίρουσα ἐπάνεισιν οἴκαδε. Ἐτέρα δὲ αὐθις ἤτησε μὲν τὴν αὐτὴν χάριν καὶ ἔλαβεν.

306 Soranos, Gynaeciorum, 2.19.



der Milch zu gewährleisten, sollte die Amme einen geordneten Lebenswandel führen. Auch die byzantinischen Ärzte äußerten sich zur Auswahl der Amme und deren Charaktereigenschaften<sup>307</sup>.

Ab dem Zahnen sollten die Mütter allmählich die Nahrung umstellen und das Abstillen einleiten. Soranos plädiert im Normalfall für ein Abstillen nach mindestens sechs Monaten bis nach dem zweiten Lebensjahr<sup>308</sup> und zwar im Frühling oder im Herbst<sup>309</sup>. Oreibasios empfiehlt ein Abstillen nach zwei Jahren, worauf das Kind langsam an feste Nahrung gewöhnt werden sollte<sup>310</sup>. Aetios von Amida spricht über eine Stillzeit von 20 Monaten; sollte jedoch das Kind nach dem Abstillen erkranken, müsse es bis zur Heilung weiter gestillt werden<sup>311</sup>. Er scheint von der immunisierenden Wirkung der Muttermilch gewusst zu haben<sup>312</sup>. Paulos von Aigina sagt, dass zwei Jahre Stillzeit „ausreichend“ seien<sup>313</sup>.

Die Ärzte wussten offensichtlich, dass das Abstillen eine schwierige Lebensphase für Säuglinge war. Denn das vorzeitige Abstillen im Zusammenhang mit fehlenden medizinischen Kenntnissen, schlechter und nicht ausreichender Ernährung und mangelhaften hygienischen Verhältnissen konnte für das Kind tödlich sein<sup>314</sup>. Die Umstellung von Muttermilch auf Kuhmilch, Ziegenmilch<sup>315</sup> oder andere Nahrung konnte für das Kind durch das Auftreten von Allergien oder Verdauungsproblemen gefährlich werden.

307 Aetios von Amida, *Iatricorum liber IV*, 4: Περὶ ἐκλογῆς τιτθῆς. Paulos von Aigina, *Epitomae medicae libri septem*, 1.2.1: Περὶ τιτθῆς.

308 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.46. Vgl. ΚΟΥΚΟΥΛΗΣ, Βυζαντινῶν Βίος 1, 145. A. PEIPER, *Chronik der Kinderheilkunde*. Leipzig –Stuttgart–New York 1992, 31 ff.

309 Soranos, *Gynaeciorum*, 2.17.

310 Oreibasios, *Collectiones medicae (libri incerti)*, 38.23–24: ἀρκεῖ δ' ἔτη δύο τρέφειν τῷ γάλακτι, τὸ δ' ἐντεῦθεν μεταβάλλειν πρὸς σιτία.

311 Aetios von Amida, *Iatricorum liber IV*, 28: ἤδη δὲ τοῦ βρέφους λαμβάνοντος ἀδεῶς τὴν σιτώδη τροφήν, ὅπερ ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ γίνεταί περὶ τὸν κ' μῆνα, τότε λεληθότως καὶ κατ' ὀλίγον ἀποσυνηθίζειν αὐτὸ τοῦ μαστοῦ. εἰ δ' ἀπογαλακτισθὲν νόσω περιπέσοι, πάλιν αὐτὸ δεῖ μεταγαγεῖν ἐπὶ τὸ γάλα. καὶ μετὰ τὸ παύσασθαι τὴν νόσον ἀναλαβεῖν τὸ σωματίον καὶ οὕτως ἀπογαλακτίζειν. Dasselbe bei Soranos, *Gynaeciorum*, 2.48.4–7. Vgl. ΠΟΥΛΑΚΟΥ-ΡΕΜΠΕΛΑΚΟΥ, Παιδιατρικὴ στο Βυζάντιο, 328.

312 J. LASKARATOS–E. ΠΟΥΛΑΚΟΥ-ΡΕΜΠΕΛΑΚΟΥ, Oribasius (4th Century) and Early Byzantine Perinatal Nutrition. *Journal of Pediatric Gastroenterology Nutrition* 36 (2003) 186–189.

313 Paulos von Aigina, *Epitomae medicae libri septem*, 1.5.1: ἀρκεῖ δὲ ἔτη δύο τρέφειν τῷ γάλακτι, τὸ δὲ ἐντεῦθεν μεταβάλλειν πρὸς σιτία.

314 Vgl. dazu: 7.2.

315 BOURBOU–GARVIE-LOK, Breastfeeding, 74: Die Ziegenmilch konnte für den Säugling giftig sein und ernsthafte Konsequenzen für seine Gesundheit haben, obwohl sie der Muttermilch ähnlich ist und weniger Kobalamin und Säure enthält als diese. Säuglinge, die öfter mit Ziegen- als mit Muttermilch ernährt wurden, begannen im Alter von drei bis fünf Monaten an megaloblastischer Anämie zu leiden.

Soranos erzählt von der Gewohnheit mancher Mütter, ihre Brust mit einer bitteren Substanz zu bestreichen, um die Kinder zu entwöhnen, lehnt diese Methode jedoch ab. Kenntnis von dieser Technik des Abstillens hatte auch Johannes Chrysostomos<sup>316</sup>, aber auch der Patriarch Germanos II., letzterer vermutlich aufgrund der Lektüre der *Apophthegmata Patrum*<sup>317</sup>. Für das Abstillen haben wir in den Heiligenviten relativ wenige Beispiele, in denen das Alter erwähnt wird. In der Mehrheit der Fälle helfen uns andere Informationen über verschiedene Aktivitäten und Ereignisse im Leben des Kindes wie etwa die Taufe, Schulbildung oder Sprachfähigkeit, um das wahrscheinliche Alter zu erschließen. Das Ende des Stillens hatte symbolischen Charakter und spielte die Rolle einer Zeitgrenze, die den Übergang vom Säuglingsalter zum Kleinkindesalter kennzeichnete<sup>318</sup>.

Allgemein fand das Abstillen zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr<sup>319</sup> statt: bei Athanasios Athonites und Konstantinos, dem Sohn des Metrios, mit ca. zwei Jahren, bei Euphrosyne der Jüngeren und Michael Synkellos mit drei Jahren<sup>320</sup>. Aus der *Vita Basileios'* des Jüngeren erfahren wir, dass die Mutter Theodote ihren vierjährigen Sohn noch stillte<sup>321</sup>. David von Mitylene wurde seiner Vita zufolge bis zum neunten Lebensjahr gestillt. Die Glaubwürdigkeit der Aussage ist jedoch gering, da das Kind schon seine Zähne gewechselt hatte. Theophano wurde wahrscheinlich auch sehr lange, bis zum Alter von sechs Jahren, gestillt<sup>322</sup>. Ausnahmsweise wurde Theodoros Teron, der mit einer Babyflasche ernährt wurde, früher abgestillt, und zwar mit ca. sieben Monaten.

Zusammenfassend gelangt man zu folgenden Ergebnissen: Das Stillen wird als moralische Pflicht der Mutter dem Kind gegenüber dargestellt. Die Mütter nahmen ihre Rolle ernst und waren betrübt, wenn sie keine Milch hatten, um ihre Kinder zu stillen. In diesem Fall und wenn die Mutter verstorben war, wird

316 Johannes Chrysostomos, Homilie 17 (in Mt.), in: *PG* 57, 261–262.

317 E. SCHIFFER, Bemerkungen zu Homilien des Patriarchen Germanos II., in: Byzantinische Sprachkunst. Studien zur byzantinischen Literatur gewidmet Wolfram Hörandner zum 65. Geburtstag, hrsg. M. HINTERBERGER–E. SCHIFFER (*Byzantinisches Archiv* 20). Berlin–New York 2007, 296–307, hier 302. ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 1, 145.

318 ΚΙΟΥΣΟΠΟΥΛΟΥ, Χρόνος, 65.

319 Vgl. Romanos le Mélode, Hymnes, Bd. 2, hrsg. GROSDIDIER DE MATONS. Paris 1967, 15, 14: Das Stillen hörte auf, wenn das Kind mit etwa zwei Jahren die letzten Zähne bekam. Ein Abstillen im dritten Lebensjahr ergab sich auch aus einer Untersuchung an Kinderskeletten: BOURBOU–GARVIE–LOK, Breastfeeding, 77, 80.

320 Michael Synkellos, 46 (2); Euphrosyne die Jüngere, 862E (4): Ὡς δὲ τριετὴ τὴν ἡλικίαν ἤδη παραμείβουσα ἦν, εὐθὺς μὲν ἀπέσχετο γάλακτος, τῷ δὲ τῆς παλιγγενεσίας θεῖῳ λουτρῷ μεταπλάττεται.

321 Basileios der Jüngere (VIL), 316, 34–36 (52): ... τούνομα Θεοδότη, παῖδα ὑπομάζιον ταῖς χερσὶ κατέχουσα, ὡς ἐτῶν τεσσάρων.

322 Theophano, 3, 19 (5): ταύτης οὖν ἀπογαλακτισθείσης καὶ εἰς ἐξαετὴ φθασάσης ἡλικίαν.

der Einsatz einer Amme als berechtigt angesehen. Laut den Heiligenviten wurden die Säuglinge meistens von ihren Müttern gestillt. Die finanzielle oder soziale Herkunft der Familie spielte dabei keine Rolle. Ob das Bild, das uns die Hagiographie präsentiert, ein bloßer Topos ist<sup>323</sup>, oder der Alltagsrealität entspricht und die veränderte Mentalität der früh- bis mittelbyzantinischen Zeit widerspiegelt<sup>324</sup>, muss offen bleiben. Dazu wäre eine breitere, über die Hagiographie hinausgehende Quellenuntersuchung erforderlich<sup>325</sup>.

Der Topos der Ablehnung der mütterlichen Brust dient zur Ankündigung künftiger Heiligkeit. Versucht man den realen Hintergrund des Topos zu durchleuchten, ergeben sich folgende Interpretationsmöglichkeiten: es ist denkbar, dass das in den Viten beschriebene Verhalten der Säuglinge der Alltagsrealität entsprach, in der Säuglinge nicht jeden Tag denselben Appetit haben, weshalb in der modernen Literatur von „Stillstreik“ gesprochen wird. Mehrere Gründe kommen dafür in Frage: aus heutiger medizinischer Sicht beeinflusst unter anderem die Ernährung der Mutter den Geschmack und die Verträglichkeit der Milch, sodass manche Mütter diese umstellen müssen, um ihre Kinder stillen zu können. Außerdem hängt die Lust vom Wohlbefinden des Säuglings und vom einfühlsamen Verhalten der Mutter während des Stillens ab. Sie darf auf keinen Fall nervös und beunruhigend auf den Säugling wirken, weil dieser auf die Gefühle der Mutter mit Streik reagieren kann. Das Baby kann beim Trinken behindert werden durch eine infolge einer Erkältung verstopfte Nase und durch Ohrenschmerzen, bei denen das Stillen wehtut<sup>326</sup>. Die Autoren kannten die medizinischen Ursachen anscheinend nicht, sodass eine vorübergehende Appetitlosigkeit als heiligmäßiges Fasten dargestellt werden konnte.

Johannes Chrysostomos tritt für ein Stillen durch die Mutter ein, da dies mütterliche Liebe und Zärtlichkeit beweise und eine entscheidende Rolle für die Beurteilung einer Frau als gute Mutter spiele. Demgemäß lobt er arme Mütter, die ihre Kinder stillen. Er versteht nicht, warum manche Mütter sich dafür schämen, und kritisiert reiche Mütter, die ihre Kinder nicht selber stillen und solchermassen der zärtlichen Liebe zu ihren Kindern nicht Raum geben<sup>327</sup>. Als gute Mutter fühlte sich die Mutter des Petros von Atroa vernachlässigt, als

323 BEAUCAMP, L'allaitement, 554.

324 Vgl. NIKOLAOU, Γυναίκα, 122–123.

325 Bezüglich des Stillens findet man keine gesetzlichen Regelungen im Gegensatz zur Ernährung vgl. dazu 5.1.1.

326 Stillen und Stillprobleme, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Freier Stillgruppen (AFS) (*Bücherei der Hebamme* 1). Stuttgart 1995, 135–136. Ein Stillstreik dauert in der Regel nur einige Tage. Auch andere Schwierigkeiten beim Stillen haben mütterliche und kindliche Ursachen, ebd. 68–80.

327 Johannes Chrysostomos, Homilie 1 (in Psalmum 50), in: PG 55, 572: Ἐπὶ δὲ τῶν πλουτούντων οὐχ οὕτως, ἀλλὰ τίκει παιδίον καὶ δίδωσιν αὐτὸ ἕξω, καὶ τὴν φιλοστοργίαν διατέμνει ὁ τύφος. Vgl. Johannes Chrysostomos, Homilie 82 (in Mt.), in: PG 58, 744.

sie ihre Söhne verließen. Auch den Kindern war die Bedeutung des Stillens durch die Mutter klar, wie das Gebet des Symeon Salos für seine tote Mutter zeigt, in dem er unter den für ihn aufgebrauchten Mühen auch das Stillen nennt<sup>328</sup>. Was das Abstillen betrifft, kennen wir nicht immer den Zeitpunkt, können aber feststellen, dass sich die Mütter in der Regel an die von den Ärzten empfohlene zweijährige<sup>329</sup> Stillzeit hielten. Dass Informationen über das Stillen in den Heiligenviten des 6. bis 7. Jahrhunderts seltener als in den späteren Jahrhunderten sind, ist mit der Orientierung der Gattung Hagiographie zu erklären<sup>330</sup>.

---

328 Symeon Salos, 74, 20–22.

329 Die Mehrheit der Kinder im westlichen Mittelalter wurden mit zwei Jahren abstillt: SHAHAR, *Kindheit*, 93–94.

330 Vgl. 1.3.1.

## 4. Taufe

### 4.1. Zeit und Ort der Taufe

Die Taufe hat für das christliche Leben zentrale Bedeutung<sup>1</sup>. Denn sie macht den Menschen zum Gotteskind<sup>2</sup>, bewirkt durch die Gnade des Heiligen Geistes die Umgestaltung des mit der Erbsünde befleckten Menschen in ein nach dem Ebenbild des Schöpfers erneuertes Menschsein<sup>3</sup>. Sie bedeutet ein Mitsterben und Mitbegrabenwerden mit Christus<sup>4</sup>, um mit ihm aufzuerstehen<sup>5</sup>.

Zu den aus der jüdischen Tradition übernommenen Bräuchen, die der Taufe vorausgingen, gehört der Kirchenbesuch am achten Tag nach der Geburt in Erinnerung an die Beschneidung Christi<sup>6</sup>, wobei der Priester das Segensgebet sprach und den Namen des Kindes bekannt gab<sup>7</sup>. Im Fall des Petros von Atroa wird nur vom Kirchenbesuch mit Eltern und Verwandten gesprochen<sup>8</sup>, bei Stephanos dem Jüngeren heißt es, dass der Patriarch Germanos I. (715–730) den Namen des Kindes vorschlug<sup>9</sup>. Weiters war die „Reinigung“ der Mutter 40 Tage nach der Geburt vorgesehen<sup>10</sup>. In Erinnerung daran, dass Maria und

---

1 *ThEE* 3, 592 f.; *LThK* 9, 1313.

2 Jo. 1, 12 f.; 1 Jo. 3, 1

3 Kol. 3, 10 f.; Gal. 3, 27; Tit. 3, 5.

4 Röm. 6, 4,

5 Kol. 2, 12; Röm. 6, 3–4.

6 Lk. 145, 2, 21: Καὶ ὅτε ἐπλήσθησαν ἡμέραι ὀκτὰ τοῦ περιτεμεῖν αὐτόν, καὶ ἐκλήθη τὸ ὄνομα αὐτοῦ Ἰησοῦς.

7 GOAR, *Euchologion*, 264: Εὐχὴ εἰς τὸ κατασφραγίσαι παιδίον λαμβάνον ὄνομα τῇ ὀγδόῃ ἡμέρᾳ τῆς γεννήσεως αὐτοῦ. Nicht die Mutter brachte den Säugling in die Kirche, weil sie als „befleckt“ galt, sondern die Amme. Vgl. Konstantinos Porphyrogenetos, *De Cerimoniis*, 615–619, hier 618, 1–8: ὅσα δεῖ παραφυλάττειν, ὅταν τεχθῆ ἄρρεν παιδίον τῷ βασιλεῖ. Die kaiserliche Familie gab den Namen, den das Kind bei der Taufe bekommen würde, am fünften Tag nach der Geburt bekannt, und am achten Tag segnete der Priester das Kind vor der Tür der Kirche, und die Demoi riefen den Namen des Kindes.

8 Petros von Atroa, 71, 18–20 (2): Διὸ καὶ ἀνάγουσι ὁμαδὸν τὸ παιδίον ἐν τῷ ἱερῷ τῇ ὀγδόῃ ἡμέρᾳ ὡς ἔθος ἐστὶ τοῖς χριστιανοῖς, περιτομῇ καρδίας περιτεμνόμενον καὶ θεῖῳ πνεύματι λαμπόμενον.

9 Stephanos der Jüngere, 94, 27–28 (6): τῆς δὲ ὀκταήμερου ὡς ἐν μέσῳ παραδραμούσης, καὶ τῷ ναῷ τοῦ θεοῦ προσενεχθέντος τοῦ βρέφους, τὴν προωρισμένην εἰλήφει κλήσιν. Vgl. 4.2.

10 E. SYNEK, Zur Rezeption alttestamentlicher Reinheitsvorschriften ins orthodoxe Kirchenrecht, in: *Kanon XVI. Mutter, Nonne, Diakonin. Frauenbilder im Recht der Ostkirchen (Jahrbuch der Gesellschaft für das Recht der Ostkirchen)*. Eglting 2000, 25–70; SP. TROIANOS–E. PAPAĞIANNE, Τα „γυναικεῖα πάθη“ καὶ οἱ νομοκανονικὲς πηγές, in: Θ' Πανελλήνιο ἱστορικὸ συνέδριο (Μάιος 1988). Thessalonike 1988, 31–46; PAPAĞIANNE–

Josef mit Jesus am 40. Tag nach seiner Geburt den Tempel aufsuchten<sup>11</sup>, wurde in Byzanz das Fest der „Darstellung im Tempel“ eingeführt<sup>12</sup>.

TROIANOS, *Νεαρὰ*, 32–51. Nach dem Alten Testament bestand die Ansicht, dass eine Frau nach der Geburt eines Knaben 40 Tage (Lev. 176, 12, 2, 4: Γυνή, ἥτις ἐὰν σπερματισθῆ καὶ τέκη ἄρσεν, καὶ ἀκάθαρτος ἔσται ἐπὶ ἡμέρας, κατὰ τὰς τοῦ χωρισμοῦ τῆς ἀφ᾽ ἑδρου αὐτῆς ἀκάθαρτος ἔσται... καὶ τριάκοντα ἡμέρας καὶ τρεῖς καθήσεται ἐν αἵματι ἀκαθάρτῳ αὐτῆς, παντὸς ἀγίου οὐχ ἄφεται καὶ εἰς τὸ ἀγιαστήριον οὐκ εἰσελεύσεται, ἕως ἂν πληρωθῶσιν αἱ ἡμέραι καθάρσεως αὐτῆς.), nach der Geburt eines Mädchens 80 Tage (Lev. 176, 12, 5: ἐὰν δὲ θήλυ τέκη, καὶ ἀκάθαρτος ἔσται δις ἐπὶ ἡμέρας κατὰ τὴν ἀφ᾽ ἑδρον· καὶ ἐξήκοντα ἡμέρας καὶ ἕξ καθεσθήσεται ἐν αἵματι ἀκαθάρτῳ αὐτῆς.) als „befleckt“ galt. Die byzantinische Gesetzgebung sprach allgemein nur von 40 Tagen: Der Patriarch Nikephoros von Konstantinopel (806–815) fügte hinzu, dass das Kind in dieser Zeit nicht von der Mutter, sondern von einer Amme gestillt werden solle (in: RHALLLES–POTLES, *Σύνταγμα* 4, 431; Nikephoros von Konstantinopel, in: *PG* 100, 864A. Vgl. CONGOURDEAU, *Regards*, 165–166. Die Mütter dürfen nicht ins Zimmer des Kindes gehen oder das Kind umarmen). Kaiser Leon VI. (886–912) setzte fest, dass Frauen, die geboren bzw. eine Fehlgeburt erlitten hatten, während der vierzig-tägigen Reinigungsfrist grundsätzlich nicht zu den heiligen Sakramenten zuzulassen seien (TROIANOS, *Νεαρές*, 17, 31, 34–35: ὅσα τῆ φυσικῆ καθάρσει καταλαμβάνονται, ἀνενοχλήτου μὲν ἐξ ἐτέρας τινὸς διαθέσεως νοσεράς τῆς ζωῆς αὐτῶν διατελούσης, ἀμετόχους εἶναι τὰς μὲν ἀτελέτους τοῦ φωτισμοῦ, τὰς δὲ μεμυσταγωγημένας τῶν ἀχράντων μυστηρίων τῆς μεταλήψεως μέχρι τῆς τῶν τεσσαράκοντα ἡμερῶν προθεσμίας. Vgl. PAPAGIANNE–TROIANOS, *Νεαρὰ*, 44–46). Allerdings sei in Notfällen (schwere Krankheit und Todesgefahr) das Kommunikationsverbot aufgehoben (TROIANOS, *Νεαρές*, 17, 35–37: νοσήματος δὲ τινος καταλαβόντος καὶ κατασχόντος καὶ τὴν διακοπὴν τῆς ζωῆς ἀπειλοῦντος, παντὶ τρόπῳ μεταλαγγάνειν αὐτὰς τοῦ ἀγιάσματος). Zum Stillen findet sich hier kein Hinweis. Hingegen gab Petros Chartophylax Ende des 11. Jahrhunderts die Erlaubnis zum Stillen des Kindes durch die Mutter, „damit es nicht stirbt“ (Petros Chartophylax, in: RHALLLES–POTLES, *Σύνταγμα* 5, 372.).

- 11 Lk. 2, 22–24: Καὶ ὅτε ἐπλήσθησαν αἱ ἡμέραι τοῦ καθαρισμοῦ αὐτῶν κατὰ τὸν νόμον Μωϋσέως, ἀνήγαγον αὐτὸν εἰς Ἱεροσόλυμα παραστῆναι τῷ κυρίῳ, καθὼς γέγραπται ἐν νόμῳ κυρίου, ὅτι πᾶν ἄρσεν διανοίγον μήτραν ἅγιον τῷ κυρίῳ κληθήσεται, καὶ τοῦ δοῦναι θυσίαν κατὰ τὸ εἰρημένον ἐν τῷ νόμῳ κυρίου ζεύγος τρυγόνων ἢ δύο νοσσοῦς περιστερῶν. Sie brachten ein Paar Turteltauben und ein Paar Tauben als Opfer mit.
- 12 *ThEE* 10, 1115 und 11, 951–953; *LThK* 7, 1145–1146. CONGOURDEAU, *Regards*, 166. Laut Georgios Kedrinus wurde das Fest der „Darstellung im Tempel“ während der Regierungszeit Justins I. (518–527) eingeführt (Georgius Cedrinus, Ioannis Scylitzae ope, Bd. 1–2, hrsg. I. Bekker [*CSHB* 14]. Bonn 1839, hier Bd. 1, 641, 20: ἐτυπώθη ἑορτάζειν ἡμᾶς καὶ τὴν ἑορτὴν τῆς Ὑπαπαντῆς τῆς μέχρι τότε μὴ ἑορταζομένης). Nikephoros Kallistos schrieb, dass das Fest während der Regierung Justinians (527–565) festgelegt wurde (Nikephoros Kallistos, Kirchengeschichte 17, Kap. 18 in: *PG* 147, 292A: τάττει καὶ τὴν τοῦ Σωτῆρος Ὑπαπαντῆν ἄρτι πρώτως, ἀπανταχοῦ τῆς γῆς ἑορτάζεσθαι). Georgios Monachos meinte, dass man das Fest während der Regierungszeit des Justin am 2. Februar statt am 14. Februar feiern solle (Georgios Monachos, *Chronicon*, Bd. 2, 627, Buch 17: Regierungszeit Justinians). Es gibt jedoch Homilien (Amphilochios Ikonou, in: *PG* 39, 44–65. Rede Nr. 2: εἰς τὴν ὑπαπαντῆν τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ εἰς τὴν Θεοτόκον, καὶ εἰς τὴν Ἄνναν, καὶ εἰς τὸν Συμεῶνα. Kyrillos von Alexandria, in: *PG* 77, 1040–1049. Rede Nr. 12: εἰς τὴν ὑπαπαντῆν τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ) auf die „Darstellung im Tempel“ vor dem sechsten Jahrhundert, wes-

Aus den Angaben der Quellen ergibt sich, dass die Familien der Heiligen Wert auf die „Reinigung“ der Mutter legten. Dafür gibt es mehr Beispiele als für den Kirchenbesuch am achten Tag.

Die Mutter des Symeon Stylites des Jüngeren ging mit ihm in die Prodromos-Kirche, um eine Opfergabe für das Kind darzubringen<sup>13</sup>.

Auch die Mutter des Stephanos des Jüngeren ging mit dem Kind und ihrem Mann in die Blachernen-Kirche, wo sie betete und den Segen des Priesters erhielt<sup>14</sup>. Sie folgte damit dem Beispiel der Anna aus dem Alten Testament<sup>15</sup>. Dasselbe machten auch Eltern und Verwandte des Petros von Atroa<sup>16</sup>. Aus Dankbarkeit für die Geburt weihte die Mutter des Theodoros von Edessa das Kind am 40. Tag Gott<sup>17</sup>.

Die Frage des Zeitpunkts der Taufe beschäftigte sowohl die Theologen als auch die Gesetzgeber. Kindertaufe findet sich vereinzelt im 3. Jahrhundert, selbst im 4. Jahrhundert war sie offensichtlich noch nicht allgemein üblich, wie die Biographien gerade der bekanntesten Theologen und Kirchenführer dieser Zeit zeigen<sup>18</sup>. Die Taufe wurde von den Eltern auf später verschoben, nur bei

---

halb anzunehmen ist, dass das Fest wahrscheinlich zum ersten Mal von Justin I. in Konstantinopel verfügt wurde, von Justinian jedoch die Begehung am 2. Februar statt am 14. Februar bestimmt wurde.

- 13 Symeon Stylites der Jüngere, 6, 34–38 (3): Τεσσαράκοντα δὲ ἡμερῶν πληρωθεῖσών, ἀπήγαγε ἡ μήτηρ τὸ παιδίον ἐν τῷ οἴκῳ τοῦ ἁγίου ἐνδόξου προδρόμου καὶ βαπτιστοῦ Ἰωάννου, εἰς ὃν τὰ περὶ αὐτοῦ εὐηγγελίσθη, προσφορὰν ὑπὲρ αὐτοῦ προσάγουσα Χριστῷ τῷ ἀληθινῷ ἡμῶν Θεῷ.
- 14 Stephanos der Jüngere, 94, 29 (6), 95, 1–5 (6): ὁμοίως καὶ τῇ τεσσαρακοστῇ ἰδίαις αὐτὸν χερσὶν ἡ μήτηρ βαστάξασα (καθάπερ ἡ πολυθρύλλητος Ἄννα τὸν ἐκ βρέφους ἱερὸν Σαμουήλ), τὸν τῆς θεοτόκου σεβάσιμον ναὸν ἅμα τῷ ἀνδρὶ αὐτῆς ἐν Βλαχέρναις κατέλαβεν, ἐν ᾧ καὶ τὴν προσευχὴν ποιήσασα τὴν αἴτησιν ἔλαβεν. LAMPE, 54: „τὴν αἴτησιν ἔλαβεν“ bedeutet: Sie empfing das Segensgebet des Priesters. GOAR, Euchologion, 261–267: Gebete für die Mutter gab es am ersten, 20. und 40. Tag nach der Geburt des Kindes: „εὐχαὶ εἰς γυναῖκα λεχῶ, μετὰ μ’ ἡμέρας“. Am 40. Tag konnte die Mutter wieder in die Kirche gehen, weil sie nicht mehr als „befleckt“ galt. Dort gab der Priester den Segen für Mutter und Kind.
- 15 Die Vorbildwirkung von Anna oder Elisabeth aus dem Alten bzw. Neuen Testament war ein Topos in den Heiligenviten. Vgl. dazu: 3.1.
- 16 Petros von Atroa, 71, 20–21 (2): ὡσαύτως πάλιν τῇ τεσσαρακοστῇ τὴν αὐτὴν χάριν δεχόμενον ἐκτυπώτερον.
- 17 Theodoros von Edessa, 4, 27 (4): τεσσαρακοστῇ τοίνυν μετὰ τὸν τόκον ἡμέρα προσάγει τὸ βρέφος τῇ τοῦ θεοῦ ἐκκλησίᾳ, ἀντιδοῦσα καθάπερ ἔλαβε καὶ θεῷ τῷ δεδωκότι καθιερούσα.
- 18 BADEWIEN, Taufe, 547. Obgleich sie als Kinder christlicher Eltern oder zumindest eines christlichen Elternteils geboren wurden, empfingen sie die Taufe erst als junge Männer nach Abschluss der Ausbildung, oft nach Beginn einer vielversprechenden Karriere. Dies gilt etwa für Basileios den Großen, Gregorios Theologos, Gregorios von Nyssa, Johannes Chrysostomos, Hieronymus, Ambrosius und Augustinus, um nur die allerbesten zu nennen. Weitere Namen bei J. JEREMIAS, Die Kindertaufe in den ersten vier Jahrhunderten. Göttingen 1958, 103–105.

ernsthafter Erkrankung des Kindes wurde sie früher vollzogen<sup>19</sup>. Da mit der Taufe die Hoffnung auf Erlösung von den Sünden verbunden war, ließen sich einige erst kurz vor ihrem Tod taufen. Andere ließen sich taufen, wenn ein Krieg begann, ein Erdbeben stattfand oder eine Pest wütete<sup>20</sup>. Die Kirchenväter waren jedoch dafür, dass die Menschen im Kindesalter getauft werden, weshalb sie Regeln betreffend den Tag der Kindertaufe und die Bestrafung der Eltern, wenn sie ihre Kinder ungetauft sterben ließen, festsetzten. Johannes Chrysostomos meinte, dass die Eltern für die religiöse Erziehung der Kinder verantwortlich seien<sup>21</sup>. Sie dürften die Kinder nicht lange ungetauft lassen, weil ein ungetauftes Kind wie ein ungeschütztes Lamm sei, das ein leichtes Opfer des Wolfes werden könne<sup>22</sup>. Für Gregorios Theologos symbolisierte die Taufe die Erlösung von der Erbsünde (προπατορικὸ ἁμάρτημα). Deswegen solle jeder Mensch auf eine frühe Taufe bedacht sein<sup>23</sup>, schon im Säuglingsalter, wenn das Kind krank sei. Er betonte auch, dass es besser für die Kinder sei, getauft zu werden, ohne den Sinn der Taufe zu verstehen, als ungetauft zu sterben<sup>24</sup>. Sonst könne die Taufe erst nach drei Jahren erfolgen, weil in diesem Alter bereits Eigenverantwortung gegeben sei<sup>25</sup>.

Laut der Aussage des Patriarchen Johannes Nesteutes (582–595) seien die Eltern verantwortlich für eine frühe Taufe der Kinder. Andernfalls sollten sie drei Jahre vom Empfang der heiligen Kommunion ausgeschlossen und zu Fasten und Gebeten verpflichtet werden, wenn das Kind durch ihr Verschulden ungetauft sterbe. Falls das Kind im Alter von sieben Tagen ungetauft starb, wurde diese Strafe auf 40 Tage verkürzt<sup>26</sup>. Patriarch Nikephoros I. (806–815) von Konstantinopel meinte, dass der kranke Säugling am dritten oder vierten Tag nach der Geburt getauft werden solle<sup>27</sup>. Leon VI. (886–912) setzte fest, dass (gesunde) Säuglinge 40 Tage nach der Geburt getauft werden sollten<sup>28</sup>, und zwar

19 BADEWIEN, Taufe, 547.

20 Gregorios Nesteutes, in: *PG* 46, 420. ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 46.

21 Johannes Chrysostomos, in: *PG* 61, 786: ἐὰν δὲ τῇ ἀμελείᾳ τῶν γονέων ἀποθάνῃ τὸ παιδίον ἀβάπτιστον, οὐαί ἐστι τοῖς γονεῦσι τοῦ παιδίου.

22 Johannes Chrysostomos, in: *PG* 61, 786: πρόβατον γὰρ ἀσφράγιστον, μερὶς λύκου.

23 Gregorios Theologos, in: *PG* 36, 380D: Νήπιόν ἐστὶ σοι· Μὴ λαβέτω καιρὸν ἢ κακία· ἐκ βρέφους ἁγιασθήτω, ἐξ ὀνύχων καθιερωθήτω τῷ πνεύματι. ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 41.

24 Gregorios Theologos, in: *PG* 36, 400A: κρείσσον γὰρ ἀναισθητῶς ἁγιασθῆναι, ἢ ἀπελθεῖν ἀσφράγιστα καὶ ἀτέλεστα.

25 Gregorios Theologos, in: *PG* 36, 400B: τοῦ μὲν βίου τὰς εὐθύνας τηρικαῦτα ὑπέξειν ἄρχονται.

26 Johannes Nesteutes, in: RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 4, Kanon 24, 443.

27 RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 4, 431. Nikephoros von Konstantinopel, in: *PG* 100, 861D.

28 TROIANOS, Νεαρές, 17, 57–59: Καὶ περὶ τῶν βρεφῶν δὲ ὁμότροπα διορίζομεν, εἰ μὲν ἀνενόηλα εἶη καὶ τῶν τῇ φύσει πολεμίων συμπτωμάτων περίεστιν, πρὸς φωτισμὸν τὴν τεσσαρακοστὴν ἡμέραν ἐκδέχεσθαι. Vgl. ΠΑΡΑΓΙΑΝΝΕ–ΤΡΟΙΑΝΟΣ, Νεαρὰ, 47.



mit der Begründung, dass sie erst in 40 Tagen menschliche Gestalt annehmen<sup>29</sup>. Aber eine Taufe sei auch am achten Tag nach der Geburt möglich. Das erklärte er unter Hinweis auf die Beschneidung Christi, die am achten Tag nach der Geburt stattfand<sup>30</sup>. Falls jedoch das Leben des Kindes in Gefahr sei, müsse die Taufe vor dem achten Tag nach der Geburt erfolgen<sup>31</sup>, weil es nicht ungetauft sterben dürfe. Im 11. Jahrhundert sprach sich Petros Chartophylax für die Taufe 40 Tage nach der Geburt aus, im Krankheitsfall sei diese jedoch an jedem beliebigen Tag nach der Geburt möglich<sup>32</sup>. Wenn Kinder ungetauft starben, ergab sich das theologische Problem, wohin die Seelen dieser Kinder kamen<sup>33</sup>.

Eine andere Frage war, an welchem Wochentag die Taufe stattfinden solle. Basileios der Große behauptete, dass die Taufe an jedem beliebigen Tag und in jeder Nacht stattfinden könne<sup>34</sup>. Er fand aber, dass der Abend des Karsamstags

29 TROIANOS, *Νεαρές*, 17, 59–63. Vgl. PAPAGIANNE–TROIANOS, *Νεαρά*, 47–48.

30 TROIANOS, *Νεαρές*, 17, 63–67: Εἰ δὲ καὶ τῇ ἀπὸ τῶν ὠδίνων ὀγδόῃ βούλοιτό τις βαπτίζειν, οὐδὲν τοῦτο ἄτοπον. Ὁ γὰρ δεσπότης ἡμῶν Χριστὸς ἐν ταύτῃ περιτμηθεὶς καὶ τὴν λήξιν τῆ περιτομῆ ἐπιθεὶς παρέσχεν ἀντὶ ταύτης τῷ ζῴοποιῷ τελεῖσθαι βαπτίσματι.

31 TROIANOS, *Νεαρές*, 17, 68–71: εἰ δέ τι δεινὸν ἐπιστὰν βιάζεται τὴν ζωὴν, πάση σπουδῇ καὶ δυνάμει καὶ τῆς ὀγδοῆς ἐντὸς δεήσει καταπράξασθαι, μὴ ἀφώτιστον ἀπελθεῖν μηδὲ τοῦ θεοῦ λουτροῦ καὶ τοῦ ἀγαθοῦ ἀμέτοχον τὸ τεχθέν.

32 RHALLÉS–POTLES, *Σύνταγμα* 5, 369: ἐὰν νοσῇ ὄρον οὐκ ἔχει, ἀλλὰ παραντίκα βαπτίζεται· εἰ δὲ ὑγιαίνει, εἰς τὰς τεσσαράκοντα ἡμέρας.

33 Im 4. Jahrhundert meinte Gregorios Theologos (Gregorios Theologos, in: *PG* 36, 381–389) ungetauft verstorbene Kinder kämen weder ins Paradies noch in die Hölle. Dieselbe Auffassung vertrat im 7. Jahrhundert. Athanasios Sinaites, ohne eine Antwort auf die Frage zu geben, wohin diese Kinder gehen (Athanasii Sinaitae Quaestiones et Responsiones, hrsg. M. RICHARD–J. A. MUNITIZ (*CC* 59). Turnhout–Leuven 2006, 17, Frage Nr. 9). Vgl. BAUN, *Babies*, hier 119. Byzantinische Theologen und Kanonisten versuchten eine Antwort auf diese Frage zu finden. Die Apokalypse der Anastasia (Apokalypse von Anastasia, hrsg. R. HOMBERG. Leipzig 1903, 5. Vgl. BAUN, *Babies*, 120), ein Werk der mittelbyzantinischen Zeit, beschreibt eine visionäre Reise in eine andere (himmlische) Welt voller Säuglinge. Sie sah dort viele getauft verstorbene Säuglinge vor dem Thron des Allmächtigen, aber keine ungetauften, sondern nur deren Eltern und Taufpaten, die bestraft wurden, weil sie die Taufe vernachlässigt hatten. Die orthodoxen Theologen stimmten mit der Meinung des Heiligen Paulos überein, dass Tod und Sünde durch Adam in die Welt kamen (J. MEYENDORFF, *Byzantine Theology. Historical Trends and Doctrinal Themes*. New York 1983, 143–146). Die Ansicht, dass ungetauft verstorbene Kinder wegen dieser Erbsünde nicht ins Paradies kämen, teilten sie jedoch nicht, weil diese keine moralische Identität hätten (BAUN, *Babies*, 121). Patriarch Johannes Nesteutes (Johannes Nesteutes, ‘Excerpta’ in: *PG* 88, 1933D) und später Patriarch Nikolaos Grammatikos (J. DARROUZÈS, *Les réponses de Nikolas III à l’énévêque de Zétounion*, in: *Kathegetria: Essays presented to Joan Hussey*, hrsg. J. CHRYSOSTOMIDES. Camberley 1988, 336) meinten, dass Eltern, die ihre Kinder ungetauft sterben lassen, diesen die Möglichkeit nehmen, Kinder Gottes zu werden.

34 Basileios der Große, Homilie 13 (in principium Proverbiorum), in: *PG* 31, 424C.

am geeignetsten dafür sei<sup>35</sup>. Johannes Chrysostomos stimmt mit ihm überein<sup>36</sup>. Eine anderer möglicher Tag war ab dem 4. Jahrhundert das Dreikönigsfest<sup>37</sup>, weil Christus an diesem Tag getauft worden war, oder der Pfingsttag<sup>38</sup>. In den Heiligenviten wird in zwei Fällen der Tag der Taufe genau angegeben: Stephanos der Jüngere wurde am Abend des Karsamstags vom Patriarchen Germanos I. (715–730) in der Hagia Sophia getauft<sup>39</sup>. Nikolaos von Myra wurde am Ostertag Taufpate eines Knaben, dessen Geburt er vorhergesagt hatte<sup>40</sup>.

In den Heiligenviten findet sich nur ein Beispiel für eine Taufe, die wenige Tage nach der Geburt stattfand: Theodoros von Sykeon wurde von seiner Mutter wenige Tage nach seiner Geburt nach christlichem Brauch in die Kirche gebracht und dort von mehreren Priestern im Namen der heiligen Dreifaltigkeit getauft<sup>41</sup>. Aus der Phrase „ὡς ἐστὶν ἔθος τοῖς χριστιανοῖς“ kann man erschließen, dass die Taufe bald nach der Geburt üblich war. Da die genaue Zahl der Tage nicht angegeben wird, kann man vielleicht an den achten Tag denken, wie in der späteren Gesetzgebung Leons VI. zu lesen ist.

Es finden sich auch zwei Beispiele für die Taufe am oder um den 40. Tag nach der Geburt:

- 
- 35 Basileios der Große, Homilie 13 (in principium Proverbiorum), in: *PG* 31, 424D. Chronicon Paschale, 427, 22. Vgl. Theodoros Balsamon, in: *PG* 138, 1004.
- 36 Johannes Chrysostomos, Homilie 12, in: *PG* 52, 533. Der gleiche Tag wurde im 5. Jahrhundert auch für die Taufe der Erwachsenen laut den *Διαταγαὶ τῶν ἁγίων Ἀποστόλων* bevorzugt, weil die Leute 40 Tage gefastet hatten und weil dieser Tag zwischen der Grablegung Christi und seiner Auferstehung lag. *Διαταγαὶ τῶν ἁγίων Ἀποστόλων*, in: *PG* 1, 893A; *IOANNOU 1/2*, Laodikeia Synode, Kanon 45, 149, 1–6.
- 37 Gregorios von Nyssa, in: *PG* 46, 580; Ioannis Malalae *Chronographia*, hrsg. H. THURN (*CFHB* 35). Berlin 2000, Rede 18, 354–432, hier 356, 52–57. An diesem Tag fand die Taufe des Königs der Erulen mit Justinian als Taufpate statt; Georgios Monachos, *Βίοι τῶν νέων Βασιλέων*, in: Theophanes Continuatus, 865, 2–5: An diesem Tag wurde Konstantinos Porphyrogennetos in der Hagia Sophia getauft. Theophanes, *Chronographia*, 400, 2–13: Am selben Tag wurde Konstantinos V. getauft.
- 38 Johannes Chrysostomos, Homilie 1 (*Acta Apostolorum*), in: *PG* 60, 22. *IOANNOU 1/2*, Laodikeia Synode, Kanon 45, 149, 1–6. A. VACANT–E. MANGENOT, *Dictionnaire de théologie catholique*, Bd. 2/1. Paris 1923, 212, s.v. Baptême. ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, *Βυζαντινῶν Βίος* 4, 45.
- 39 Stephanos der Jüngere, 96, 2–5 (7): τὸν ἐκ βρέφους ἱερὸν ἀράμενοι οἱ γεννήτορες, τὸ φωτιστήριον τῆς ἀγιωτάτης τοῦ θεοῦ μεγάλης ἐκκλησίας κατέλαβον τῆ τοῦ ἁγίου Σαββάτου ὄνῳ, καὶ τὸν ἱερὸν νεανίαν προσφέρουσι πρὸς τὸ λουτρὸν τῆς παλιγγενεσίας.
- 40 Nikolaos von Myra, *Vita Compilata*, 230, 35, 231, 1–4 (50): ... κατὰ τὴν λαμπροφόρον τῆς ἀναστάσεως ἡμέραν τοῦ θείου Πάσχα ἦλθον ἀμφοτέροι πρὸς τὸν μακάριον, ἐπιφερόμενοι παιδίον ἄρρεν κατὰ τὴν αὐτοῦ θείαν πρόρρησιν. ὅπερ λαβὼν καὶ φωτίσας τῷ θείῳ βαπτίσματι.
- 41 Theodoros von Sykeon, 4, 1–5 (5): ... ἔτεκεν τὸν τοῦ θεοῦ δοῦλον· καὶ ὀλίγων ἡμερῶν διαγενομένων, ὡς ἐστὶν ἔθος τοῖς χριστιανοῖς, ἀπήγαγεν αὐτὸν ἐν τῇ τῶν ὀρθοδόξων ἀγία ἐκκλησίᾳ καὶ προσήνεγκε τοῖς ἱερεῦσι· καὶ ἐβάπτισαν αὐτὸν εἰς τὸ ὄνομα τῆς ἁγίας Τριάδος.

Für Petros von Atroa wird der genaue Zeitpunkt explizit erwähnt<sup>42</sup>. Im Fall des Stephanos Neolampes lassen gewisse chronologische Hinweise eine Taufe im Alter von etwa 40 Tagen vermuten. Der Autor der Vita schrieb, dass das Kind erst getauft, dann von Windeln befreit und abgestellt wurde<sup>43</sup>. Da die Zeit der Umwicklung nach den medizinischen Quellen zwischen dem 40. und 60. Tag nach der Geburt beendet wurde und die Taufe vorher stattfand, ist eine Taufe um den 40. Tag denkbar.

Die Taufe war auch im Alter von zwei bis drei Jahren üblich<sup>44</sup>, wie die folgenden Beispiele zeigen:

Symeon Stylites der Jüngere wurde in der Kirche des Johannes Prodromos im Taufbecken getauft, als er zwei Jahre alt war<sup>45</sup>. Im selben Alter wurde auch Theodoros von Edessa getauft<sup>46</sup>.

Die Vita der Euphrosyne der Jüngeren berichtet, dass sie nach dem Abstillen im Alter von mehr als drei Jahren getauft wurde<sup>47</sup>. Über die Taufe des Elias Spelaiotes erfahren wir nur, dass sie im Kleinkindesalter (2–3 Jahre), jedenfalls vor dem Schulalter, stattfand<sup>48</sup>.

- 
- 42 Petros von Atroa, 71, 20–25 (2): ὡσαύτως πάλιν τῇ τεσσαρακοστῇ τὴν αὐτὴν χάριν δεχόμενον ἐκτυπώτερον. εἶθ' οὕτως τῇ μυστικῇ καὶ τελειοποιῶ ἀναγεννήσει τοῦ θείου βαπτίσματος προσάγουσιν, θεοβουλήτως καλέσαντες αὐτὸν Θεοφύλακτον ὡς Θεῶ προεγνωσμένον καὶ εἰς πάντων σωτηρίαν τετηρημένον.
- 43 Stephanos Neolampes, 291: εἶτα βαπτίζεται, ἀπολύεται τῶν σπαργάνων, ἀπογαλακτίζεται.
- 44 Im 5. Jahrhundert. gibt es zwei Beispiele dafür, dass die Taufe stattfand, als das Kind über fünf Jahre alt war. Les saints Stylites, hrsg. H. DELEHAYE (*SubHag*14). Bruxelles–Paris 1923, 32, 123. Daniel Stylites war noch als fünfjähriges Kind ungetauft, der Grund für die verspätete Taufe war laut dem Autor der Vita, dass seine Eltern so lange auf die Hilfe Gottes warteten. Sie glaubten, dass Gott ein Zeichen für den Namen des Kindes schicken würde. Ein Mönch half ihnen, den Namen zu finden. Er schickte das Kind in den Altarraum, damit es ein Buch bringe, und es brachte die Vita des heiligen Daniel, worauf es diesen Namen bekam. Auch die Heilige Euphrosyne wurde im Alter von sieben Jahren getauft. Euphrosyne von Alexandria, 196, 27–30. Es besteht hier kein besonderer Grund für die Verspätung, sodass man den Eindruck bekommt, dass es etwas Normales war. Sie erhielt den Namen Euphrosyne. Vita von Symeon Metaphrastes, in: *PG* 114, 305–321. Die metaphrastische Vita enthält keine Information zur Taufe.
- 45 Symeon Stylites der Jüngere, 7, 1–4 (5): Διετὴς δὲ γενόμενος ὁ παῖς βαπτίζεται ἐν τῷ πανσέπτῳ οἴκῳ τοῦ ἁγίου προδρόμου καὶ βαπτιστοῦ Ἰωάννου. Καὶ ἐβάπτισαν αὐτὸν εἰς τὸ ὄνομα τῆς ἁγίας Τριάδος. Καὶ ἀναβὰς ἐκ τῆς ἁγίας κολυμβήθρας μετὰ τὸ ἐπικληθῆναι τὸ ὄνομα αὐτοῦ Συμεών.
- 46 Theodoros von Edessa, 4, 28 (4): διετὴς δὲ γεγονὸς τὸ παιδίον προσάγουσιν οἱ γονεῖς τῷ ἀρχιερεῖ τῆσδε τῆς πόλεως δεόμενοι τελειῶσαι αὐτὸ διὰ τοῦ θείου βαπτίσματος.
- 47 Euphrosyne die Jüngere, 862E (4): Ὡς δὲ τριετὴ τὴν ἡλικίαν ἤδη παραμείβουσα ἦν, εὐθὺς μὲν ἀπέσχετο γάλακτος, τῷ δὲ τῆς παλιγγενεσίας θείῳ λουτρῷ μεταπλάττεται.
- 48 Elias Spelaiotes, 849B (3).

Niketas von Theben wurde früh getauft. Aus der Formulierung kann man erschließen, dass die Taufe einige Tage nach dem Übergang vom Säuglings- ins Kindesalter, d. h. nach dem zweiten Lebensjahr, erfolgte<sup>49</sup>. Sie fand in einer Kirche statt und wurde von einem Priester vollzogen. In dieser Vita wird auch von der Verwendung von Öl sowie von der Erscheinung des Heiligen Geistes in Form einer Taube über dem Taufbecken berichtet, wodurch die künftige Heiligkeit des Kindes zum Ausdruck gebracht wurde<sup>50</sup>.

Euthymios wurde im Alter von ca. drei Jahren vom Bischof von Melitene in der Metropolitankirche getauft<sup>51</sup>.

Kinder, die aus nichtchristlichen Familien kamen, wurden erwartungsgemäß später getauft:

Konstantinos von Judäa wurde von seinen Eltern nach jüdischer Tradition erzogen<sup>52</sup> und erst nach deren Tod getauft<sup>53</sup>.

Da der Vater Bakchos' des Jüngeren<sup>54</sup>, vom Christentum zum Islam übertrat<sup>55</sup>, entschloss sich Bakchos erst nach dessen Tod Christ zu werden<sup>56</sup>. Im Alter von achtzehn Jahren ließ er sich in der Auferstehungskirche in Jerusalem vom Abt des Sabasklosters auf den Namen Bakchos taufen<sup>57</sup>. Sein muslimischer Name war Δαῖῃακ (Ḍaḥḥāk, was Lacher bedeutet<sup>58</sup>, in griechischer Übersetzung Γελάσιος)<sup>59</sup>.

In den διηγήσεις ψυχοφελεῖς des Bischofs Paulos von Monembasia findet sich die Geschichte eines Kindes skythischer<sup>60</sup> Abstammung, das von einem ἄρχων der Peloponnes gekauft worden war<sup>61</sup>. Dieser gab das Kind dem Priester, der in der Kapelle seines Hauses die Liturgie zu feiern pflegte, damit er es erziehe und es in die „ἱερὰ γράμματα“ einführe<sup>62</sup>. Als das Kind zwölf Jahre alt ge-

49 Niketas von Theben, 269, 2–4 (2): ... παιδίον ἐκ βρέφους γενόμενος, μετὰ τινος ἡμέρας προσάγεται ὑπὸ τῶν ἰδίων γονέων, κατὰ τὸ εἰωθός, τῆς δωρεᾶς τοῦ θεοῦ καταξιωθῆναι βαπτίσματος.

50 Niketas von Theben, 269, 4–8 (2).

51 Euthymios, 10, 19–20 (3).

52 Konstantinos von Judäa, 629B (2). Vgl. 5.1.2. und ΚΙΟΥΣΟΠΟΥΛΟΥ, Χρόνος, 68.

53 Konstantinos von Judäa, 630B (5): Es ist nicht bekannt, wie alt er war, als er getauft wurde, aber es ist zu vermuten, dass er kein Kind mehr war.

54 *PmbZ* 1, # 733.

55 Bakchos der Jüngere, 344 (1).

56 Bakchos der Jüngere, 344 (2).

57 Bakchos der Jüngere, 345 (3): ... κατηγήσας ἐβάπτισεν, ὀνομάσας αὐτὸν Βάκχον.

58 A. WAHRMUND, Handwörterbuch der neu-arabischen und deutschen Sprache, Bd. 1/2. Beirut 1990<sup>3</sup>, 81.

59 Bakchos der Jüngere, 344 (2).

60 G. MORAVCSIK, Byzantinoturcica, Bd. 1–2. Berlin 1958<sup>2</sup>, hier Bd. 2, 279–283; *ODB* 3, 1857–1857.

61 Paulos von Monembasia, Διηγήσεις, 76, 1–2 (9/6).

62 Paulos von Monembasia, Διηγήσεις, 76, 2–4 (9/6). Zu den „ἱερὰ γράμματα“ vgl. 5.1.3.

worden war, fragte es der ἄρχων eines Tages, ob die Skythen Christen seien. Das Kind verneinte und bekannte, dass es selbst auch nicht getauft sei. Der ἄρχων erklärte, dass er es für einen Christen gehalten habe und deshalb den Priester nicht daran gehindert habe, ihm die Kommunion zu reichen. Auf seinen diesbezüglichen Vorwurf antwortete das Kind, dass es nicht gewusst habe, dass das nicht erlaubt sei, und dass es nur dem Beispiel der anderen Kinder gefolgt sei. Daraufhin gab der ἄρχων dem Priester den Auftrag, das Kind zu taufen. Nach der Taufe forderte er das Kind auf, den Priester zu ihm zu holen<sup>63</sup>. Aber das Kind erkannte den Priester nicht wieder<sup>64</sup>. In der Folge stellte sich heraus, dass der Priester zu Unrecht die heilige Handlung vollzogen hatte, weil er sich versündigt hatte und ihm von seinem Bischof deshalb die Ausübung seines Amtes verboten worden war<sup>65</sup>.

Für den Ort der Taufe bestanden zwei Möglichkeiten. Johannes Chrysostomos befand, dass sie nicht nur in öffentlichen Kirchen, sondern auch in der privaten Kirche eines Hauses stattfinden könne<sup>66</sup>. Nach Kanon 58 der Synode von Laodikeia war eine kirchliche Zeremonie in der privaten Kirche eines Hauses nicht erlaubt<sup>67</sup>. Das setzten auch die Kaiser Arkadios und Honorios<sup>68</sup> im Jahr 404 und später Justinian mit der Novelle 58<sup>69</sup> aus dem Jahr 537 fest. Justinian schränkte mit der Novelle 131 aus dem Jahr 545 das Verbot ein, indem er bestimmte, dass kirchliche Zeremonien in der privaten Kirche eines Hauses mit der Erlaubnis des Ortsbischofs stattfinden könnten<sup>70</sup>. Das Trullanum<sup>71</sup> von 691 bestimmte im 59. Kanon, dass eine Taufe nicht in einer Privatkapelle innerhalb eines Hauses gefeiert werden könne<sup>72</sup>. Damit verbunden war die Exkommunikation von Laien und die Absetzung von zuwiderhandelnden Priestern<sup>73</sup>. Mit

63 Paulos von Monembasia, *Διηγήσεις*, 76, 6–17 (9/6).

64 Paulos von Monembasia, *Διηγήσεις*, 76, 17–22, 18, 78, 24 (9/6).

65 Paulos von Monembasia, *Διηγήσεις*, 78, 39–52 (9/6).

66 Johannes Chrysostomos, Homilie 12, in: *PG* 52, 533.

67 ΙΟΑΝΝΟΥ 1/2, Laodikeia Synode, Kanon 58, 153, 17–21. Auch in: RHALLES–POTLES, *Σύνταγμα* 3, Kanon 58, 224.

68 C. 1.3.15, 20.

69 N. 58: Περὶ τοῦ ἐν ἰδιωτικοῖς οἴκοις ἱερᾶν μυσταγωγίαν μὴ γίνεσθαι.

70 N. 131.8.

71 ΤΡΟΙΑΝΟΣ, *Πηγές*, 148–150. Vgl. idem, *Kanones des Trullanum*, 401; idem, *Canons of the Trullan Council*, 189–198; idem, *Η Πενδέκτη Οικουμενική Σύνοδος και το νομοθετικό της έργο*. Athen 1992, 10–23; *ODB* 3, 2126. Für die Datierung vgl. H. ΟΗΜΕ, *Das Concilium Quinisextum und seine Bischofsliste*. Studien zum Konstantinopeler Konzil von 692. Berlin–New York 1990, 12.

72 Konzil Quinisextum, Kanon 59, 12–13: Περὶ τοῦ μὴ ἐν εὐκτηρίῳ οἴκῳ ἔνδον οἰκίας τυγχάνοντι βάπτισμα ἐπιτελεῖσθαι. Vgl. ΤΡΟΙΑΝΟΣ, *Kanones des Trullanum*, 401; idem, *Canons of the Trullan Council*, 191; idem, *Κανόνες της „ἐν Τρούλλῳ“*, 472.

73 Konzil Quinisextum, Kanon 59, 18–20: Εἰ δέ τις ἀλῶ παραβαίνων τὰ παρ' ἡμῶν ὀρισθέντα εἰ μὲν κληρικὸς εἴη, καθαιρέσθω, εἰ δὲ λαϊκὸς ἀφοριζέσθω. Vgl. ΤΡΟΙΑΝΟΣ, *Κα-*

dem Kanon 31 wurde entsprechend der Novelle 131 Justinians festgesetzt, dass eine Taufe in privaten Kirchen nur mit Erlaubnis des Ortsbischofs möglich sei<sup>74</sup>. Leon VI. (886–912) setzte in Novelle 4 fest, dass kirchliche Zeremonien nicht nur in öffentlichen, sondern auch in privaten Kirchen abgehalten werden können<sup>75</sup>. Die Begründung für die neue Regelung war, dass alle Kirchen, große und kleine, den Segen Gottes hätten<sup>76</sup>. In der Novelle 15 wurde verfügt, dass die Taufe anderen kirchlichen Zeremonien entsprechend ebenso in privaten Kirchen stattfinden könne<sup>77</sup>. Theodoros Balsamon erklärte sich mit den Novellen Leons VI. einverstanden und schlug vor, dass eine Taufe auch in einer kleinen Kapelle auf einem Schiff erfolgen könne<sup>78</sup>.

In den Heiligenviten fand die Taufe fast immer in öffentlichen Kirchen statt: Der Patriarch Eutychios taufte in der Kirche von Augoustoupolis<sup>79</sup>. Symeon Stylites der Jüngere wurde in der Kirche des Johannes Prodromos in Theoupolis (d. h. Antiocheia)<sup>80</sup> getauft<sup>81</sup>. Theodoros von Edessa wurde in der Kirche seiner Heimatstadt getauft<sup>82</sup>. Petros von Atroa wurde ebenfalls in der Kirche seiner Heimatstadt Elaia (im westlichen Kleinasien) getauft<sup>83</sup>. Die Taufe Stephanos' des Jüngeren wurde vom Patriarchen Germanos I. (715–730) in der Hagia Sophia vollzogen<sup>84</sup>. Bakchos der Jüngere wurde in der Auferstehungskirche in Jerusalem getauft<sup>85</sup>. Stephanos Neolampes wurde wahrscheinlich in der Kirche

ones des Trullanum, 401; idem, *Canons of the Trullan Council*, 191; idem, *Κανόνες της „έν Τρούλλω“*, 472.

74 Konzil Quinisextum, Kanon 31, 1–2: Περὶ τοῦ μὴ ἄνευ γνώμης τοῦ ἐπισκόπου λειτουργεῖν ἐν τοῖς ἔνδοξοις οἰκίαις τυγχάνουσι εὐκτηρίοις. Vgl. TROIANOS, *Kanones des Trullanum*, 401; idem, *Canons of the Trullan Council*, 191; idem, *Κανόνες της „έν Τρούλλω“*, 472.

75 TROIANOS, *Νεαρές*, 4, 46–48: Ὅριζομεν οὖν οὐ μόνον τοὺς ἐκάστης καθολικῆς ἐκκλησίας ἱερεῖς, ἀλλὰ καὶ τοὺς οἰκειοὺς τῶν ἱερέων ἐκάστης οἰκίας ἄδειαν ἔχειν ἐν πάσαις ταῖς οἰκίαις ἱερᾶσθαι τε καὶ μυσταγωγεῖν, ... . Vgl. TROIANOS, *Kanones des Trullanum*, 401; idem, *Canons of the Trullan Council*, 191; idem, *Κανόνες της „έν Τρούλλω“*, 472.

76 TROIANOS, *Νεαρές*, 4, 34–41.

77 TROIANOS, *Νεαρές*, 15, 14–16: Ὅριζομεν οὖν καθὼς περὶ θυσιῶν, οὕτω καὶ περὶ τοῦ σωτηρίου βαπτίσματος, τὸ ἐξεῖναι αὐτὸ ἐν παντὶ εὐσεβῶν εὐκτηρίῳ τοῖς βουλομένοις τελεῖν. Vgl. TROIANOS, *Kanones des Trullanum*, 401; idem, *Canons of the Trullan Council*, 191; idem, *Κανόνες της „έν Τρούλλω“*, 472–473.

78 Theodoros Balsamon, *Αποκρίσεις*, in: RHALLES–POTLES, *Σύνταγμα* 4, 458–459.

79 Eutychios Patriarch, 10, 206–207, 217–218: Αὐγουστούπολις οὕτω καλουμένη, ἐν ἧ καὶ τὸ ἅγιον καὶ σωτήριον βάπτισμα ἐβαπτίσθη ... ὅτι τῆς καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας ἐβαπτίσθη τὸ ἅγιον βάπτισμα.

80 VAN DEN VEN, *Commentaire*, 5–6, A. 5. Vgl. LAMPE, s.v. Θεούπολις.

81 Symeon Stylites der Jüngere, 7, 1–4 (5).

82 Theodoros von Edessa, 4, 28–29 (4).

83 Petros von Atroa, 71, 22–25 (2).

84 Stephanos der Jüngere, 96, 2–5 (7): τὸν ἐκ βρέφους ἱερὸν ἀράμενοι οἱ γεννήτορες, τὸ φωτιστήριον τῆς ἀγιωτάτης τοῦ θεοῦ μεγάλης ἐκκλησίας ... καὶ τὸν ἱερὸν νεανίαν προσφέρουσι πρὸς τὸ λουτρὸν τῆς παλιγγενεσίας.

85 Bakchos der Jüngere, 345 (3).

des heiligen Stephanos getauft, weil seine Familie in der Nähe dieser Kirche wohnte<sup>86</sup>. Nur in den *διηγήσεις ψυχοφελείς* des Bischofs von Monembasia Paulos ist eine private Kapelle im Besitz eines *ἄρχων* bezeugt, in der eine Taufe stattfand<sup>87</sup>.

Es war üblich, dass die lokalen Priester die Taufe vollzogen<sup>88</sup>, auch wenn der Autor nicht immer Näheres dazu sagt. Bischöfe oder Patriarchen konnten natürlich auch taufen, wenn die Eltern eine Beziehung zu ihnen hatten, wie im Fall Stephanos' des Jüngeren, der aus diesem Grund vom Patriarchen Germanos I. getauft wurde<sup>89</sup>. Ein Mönch konnte normalerweise nicht taufen, sondern lediglich – wie jeder Gläubige<sup>90</sup> – die Nottaufe spenden.

Aus den Quellenangaben schließen wir, dass die Taufe ein ebenso wichtiges wie selbstverständliches Ereignis im Leben eines Heiligen war. Das ist eine mögliche Erklärung dafür, dass nicht alle Viten Informationen über die Taufe enthalten. Der Taufe gingen auf jüdische Tradition zurückgehende Bräuche voran: wie der Kirchenbesuch am achten Tag und die „Reinigung“ der Mutter am 40. Tag nach der Geburt. Von letzterer wird häufiger berichtet, was bedeuten könnte, dass sie als wichtiger galt. Dafür sprechen auch die Einbeziehung in das kirchliche und weltliche Recht und das an diesem Tag gefeierte Fest. Die Angaben der hagiographischen Quellen beweisen, dass die Kindertaufe ab dem 6. Jahrhundert allgemein üblich war. In unseren Texten findet man eine Taufe einige Tage nach der Geburt, zwei am 40. Tag, während die meisten Taufen erst stattfanden, als die Kinder zwei oder drei Jahre alt waren. Unsere Texte sprechen nur über Taufen gesunder Kinder. Es ist zu vermuten, dass die Taufe im Krankheitsfall auf jeden Fall dem kanonischen und weltlichen Recht entsprechend früher vollzogen wurde. Bei manchen Fällen kam der Tod unerwartet und schnell nach der Geburt, so dass die Kinder ungetauft starben<sup>91</sup>. Über den Tag der Taufe erfahren wir, dass sie bevorzugt am Abend des Karstags oder am Ostertag gefeiert wurde.

Ort der Taufe war in der Regel eine öffentliche Kirche. In den verfügbaren Quellen wird nur einmal von einer Taufe in einer privaten Kapelle berichtet. Bevorzugt war die lokale Kirche; eine Klosterkirche wird dagegen nicht erwähnt. Von Taufbecken ist nur in zwei Fällen die Rede. Die Taufe vollzog normalerweise der lokale Priester.

86 Stephanos Neolampes, 219: *πατέρες δὲ αὐτῷ Ζαχαρίας καὶ Θεοφανὸν πάσῃ ἀρετῇ καὶ συνέσει κοσμούμενοι καὶ τὰς οἰκίσεις ποιούμενοι ἐν τῇ τοποθεσίᾳ τοῦ Ζεύγματος, οὐ μακρὰν τοῦ ναοῦ τοῦ θεοῦ πρωτομάρτυρος καὶ ἀρχιδιακόνου Στεφάνου.*

87 Paulos von Monembasia, *Διηγήσεις*, 76, 14–15 (9/6).

88 Theodoros von Edessa, 4, 28–29 (4).

89 Stephanos der Jüngere, 96, 5–6 (7).

90 Nikephoros I. Patriarch, *Κανόνες*, in: RHALLES–POTLES, *Σύνταγμα* 4, Kanon 7, 431.

91 Vgl. 7.2.

## 4.2. Namengebung

Im Rahmen der Taufe soll auch die Tradition der „Namengebung“<sup>92</sup> untersucht werden, bei der die Familienbindung und die religiöse Verankerung eine entscheidende Rolle spielten.

Das Kind konnte den Namen des Großvaters oder Urgroßvaters bekommen, wie Johannes Chrysostomos erzählt<sup>93</sup>. J.-Cl. Cheynet vermutet in seiner Untersuchung der Namen der aristokratischen und kaiserlichen Familien, dass dies eine Tradition besonders der frühbyzantinischen Zeit war. Die Kinder der kaiserlichen Familie bekamen vor allem die Namen der Großväter, selten die der Väter<sup>94</sup>. Der erste Sohn bekam den Namen seines Großvaters von väterlicher Seite, der zweite den des Großvaters von mütterlicher Seite und die anderen Söhne bekamen Namen von Onkeln. Ein charakteristisches Beispiel dafür war die Dynastie der Komnenen<sup>95</sup>. Dies zeigt einmal mehr, dass die Art der Namengebung für die Kinder der aristokratischen und kaiserlichen Familien auch dem übrigen Volk bekannt war und vielleicht sogar als Vorbild diente.

Wenn die Eltern in den Heiligenviten dem Kind den Namen eines Verwandten gaben<sup>96</sup>, bevorzugten sie den Namen des Großvaters bzw. des Onkels oder der Tante, in selteneren Fällen wählten sie den Namen des Vaters oder der Mutter.

Der Patriarch Eutychios (552–562 und 577–582), der aus einem Dorf in Phrygien kam<sup>97</sup>, bekam den Namen seines Großvaters Eutychios, der unter den Priestern hervorragte<sup>98</sup>. Der Großvater ging der Erzählung zufolge oft mit dem Kind in die Kirche und erzählte ihm, wie seine Taufe erfolgt sei<sup>99</sup>. Es ist

92 Zur Namengebung in spätbyzantinischer Zeit: LAIOU-THOMADAKES, *Αγροτική κοινωμία*, 151–162. Zur Namengebung in Epeiros im 13. Jahrhundert: ΚΙΟΥΣΟΠΟΥΛΟΥ, *Θεσμός*, 150–157. Zur Namengebung in Byzanz vgl. M. MITTERAUER, *Ahnen und Heilige Namengebung in der europäischen Geschichte*. München 1993, 123–158.

93 Johannes Chrysostomos, Homilie 22, in: *PG* 53, 179, 54, 452. Theodosios bekam seinen Namen von seinem Großvater Theodosios dem Großen. ΚΟΥΚΟΥΛΗΣ, *Βυζαντινῶν Βίος* 4, 58. CHEYNET, *Anthroponyme*, 282.

94 CHEYNET, *Anthroponyme*, 282. Der Kaiser Heraklios (610–641) bekam seinen Namen von seinem Vater, der Exarch von Carthago war.

95 CHEYNET, *Anthroponyme*, 282–283. K. BARZOS, *Γενεαλογία τῶν Κομνηνῶν II*. Thessalonike 1984, Nr. 114–115.

96 Johannes Chrysostomos, *Περὶ κενοδοξίας*, § 47, 648–651: empfiehlt den Eltern den Namen von Heiligen den Vorzug vor Verwandtennamen (Vater, Mutter, Großvater und Urgroßvater) zu geben.

97 Eutychios Patriarch, 7, 102–103. In der Nähe von Augoustoupolis. Vgl. K. BELKE-N. MERSICH, *Phrygien und Pisidien (TIB 7)*. Wien 1990, 402–403.

98 Eutychios Patriarch, 7, 124–125: τὸν προπάτορα καὶ ὁμώνυμον τοῦ γενναίου ἀνδρός, Εὐτύχιον τὸν μέγαν, τὸν καὶ ἐν ἱερῷσι διαλάμποντα.

99 Eutychios Patriarch, 10, 210–213.



anzunehmen, dass er die Zeremonie der Taufe vorgenommen hatte, weil er Priester der Kirche in Augoustoupolis war<sup>100</sup>.

Die Enkelkinder Philaretos' des Barmherzigen<sup>101</sup> bekamen auch den Namen ihres Großvaters. Dieser hatte drei Kinder, Johannes, Hypatia und Euanthia. Seine Enkel bekamen seinen Namen und seine Enkelinnen bekamen den Namen ihrer Tanten. Sein Sohn Johannes bekam sieben Kinder, eines davon hieß Philaretos und eine seiner Töchter hieß Hypatia wie ihre Tante<sup>102</sup>. Euanthia hatte einen Sohn, der Philaretos hieß, und eine Tochter, die Hypatia hieß wie ihre Tante<sup>103</sup>. Hypatia hatte nur eine Tochter, die wie ihre Tante Euanthia hieß<sup>104</sup>.

Kaiser Michael I. (811–813) und Prokopia waren die Eltern von Patriarch Ignatios<sup>105</sup> (847–858; 867–877), der noch zwei Brüder und zwei Schwestern hatte<sup>106</sup>. Der älteste Sohn Michaels bekam den Namen des Patrikios Theophylaktos, seines Großvaters väterlicherseits<sup>107</sup>. Der zweite bekam den Namen Staurakios. Es ist sehr wahrscheinlich, dass er den Namen seines Onkels von mütterlicher Seite, des Mitkaisers Staurakios<sup>108</sup>, des Sohnes des Kaisers Nikephoros I. (802–811), bekam, weil es in der ganzen Familie keine andere Person mit diesem Namen gab. Der dritte Sohn, später Patriarch Ignatios, bekam den Namen Niketas<sup>109</sup>, wobei nicht erkennbar ist, warum dieser Name gewählt wurde. Es ist nicht erklärbar, warum keiner von den Söhnen Michaels den Namen des Großvaters, des Kaisers Nikephoros I. (802–811), bekam.

Als die Eltern des Nikolaos von Sion ihm den Namen gaben<sup>110</sup>, dachten sie vielleicht an Onkel Nikolaos, der Archimandrit des Akalisseon Klosters war und das Kind spirituell und beruflich anleitete<sup>111</sup>.

100 Eutychios Patriarch, 10, 219–222.

101 *ODB* 3, 1650; *PmbZ* 3, # 6136; ΓΙΑΝΝΟΠΟΥΛΟΣ, Παρατηρήσεις, 487–503.

102 Philaretos der Barmherzige, 88, 475–476.

103 Philaretos der Barmherzige, 89, 479–480.

104 Philaretos der Barmherzige, 89, 480.

105 Ignatios I. Patriarch, 489C: πατέρας δὲ Μιχαὴλ καὶ Προκοπίαν, τοὺς εὐγενεστάτους καὶ πιστοτάτους βασιλεῖς. ὧν ὁ Μιχαὴλ μὲν Θεοφυλάκτου πατρικίου μεγαλοπρεποῦς υἱὸς ἦν, Προκοπία δὲ Νικηφόρου θυγάτηρ τοῦ εὐσεβοῦς ὑπῆρχε βασιλέως. *ODB* 2, 983–984; *PmbZ* 2, # 2666.

106 Ignatios I. Patriarch, 492A: παῖδες οἱ πάντες πέντε λέγουσι γενέσθαι· ὧν θήλειαι δύο, πρώτη μὲν ἡ καλουμένη Γεωργώ, πάντων δὲ ὑστάτη Θεοφανώ· αἱ καὶ παρθενικῶς τὸν ὄλον βίον καὶ μοναχικῶς διαβίωσασαι, μακαρίως ἐκοιμήθησαν. ἄρρενες δὲ τρεῖς, Θεοφύλακτος, Σταυράκιος, Νικήτας.

107 Ignatios I. Patriarch, 492B: τούτων Θεοφύλακτος μὲν ὁ πάντων πρωτότοκος.

108 *PmbZ* 4, # 6866.

109 Ignatios I. Patriarch, 492B.

110 Nikolaos von Sion, 22, 5–8 (2): ἐκ πατρὸς μὲν Ἐπιφανίου, μητρὸς δὲ Νόννας, καὶ ἰδόντες τὸ παιδίον λίαν εὐάρεστον τῷ θεῷ καὶ ἀστέιον γεννηθέντα, ἐπονόμασαν τὸ ὄνομα αὐτοῦ Νικόλαον.

111 Nikolaos von Sion, 20, 8–14 (1). Über das Kloster und die Rolle des Onkels vgl. 5.2.3.

In den Heiligenviten gibt es nur zwei Belege dafür, dass ein Kind den Namen seines Vaters bekam<sup>112</sup>:

Niketas von Medikion wurde bei der Taufe nach seinem Vater Philaretos benannt<sup>113</sup>.

In der Vita des Euthymios des Jüngeren steht, dass er zwei Schwestern hatte, wobei die zweite den Namen ihres Vaters Epiphaneios in der Form Epiphaneia bekam<sup>114</sup>.

Auch der Name der Mutter wurde selten übernommen. In der Zeit des Johannes Chrysostomos kam dies häufiger vor und galt als Ausdruck der Verehrung für die Mutter<sup>115</sup>.

Die Mutter des Philotheos von Opsikion<sup>116</sup>, Theophila, nannte ihren Sohn im Anklang an ihren eigenen Namen Philotheos<sup>117</sup>.

Außerhalb des Verwandtenkreises bekamen die Kinder vom 4. Jahrhundert an auch Namen von Heiligen, Aposteln, Märtyrern oder Asketen<sup>118</sup>. Bevorzugt wurden die Namen Paulos und Petros<sup>119</sup> und später Johannes und Maria<sup>120</sup>. Johannes Chrysostomos empfahl, dass die Eltern ihren Kindern nicht die Namen von Verwandten geben sollten, sondern von Aposteln oder Heiligen,

112 Basileios der Große, *Περὶ τῆς ἐν παρθενίᾳ ἀληθοῦς ἀφορίας*, in: *PG* 30, 792. Er meinte, dass die Kontinuität der Familie garantiert werden könne, wenn das Kind den Namen seines Vaters bekäme.

113 Niketas von Medikion, 22 (4): ... τὰς προσηγορίας, τῆς μὲν μητρὸς εἰς ἅπαν λέγειν οὐκ ἔχω, τοῦ δὲ πατρὸς Φιλάρετος ἦν καὶ ὁ θεοφόρος πατὴρ ἡμῶν ἐκ Φιλαρέτου πατρὸς προσαγορευομένου φερωνύμως γεγέννηται.

114 Euthymios der Jüngere, 172, 3–5 (5): δύο δὲ θυγατέρων πατὴρ ..., ὃν ἡ μὲν Μαρία, Ἐπιφανεῖα δὲ παρωνύμως τοῦ πατρὸς ἢ ἑτέρα προσηγορεύετο.

115 Johannes Chrysostomos, in: *PG* 51, 129: τὰ τικτόμενα παιδιά εἰς ὄνομα τῶν μητέρων ἐκάλουν πολλάκις ... διὰ τὴν τιμὴν τῶν τετοκυῖων γυναικῶν. ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 58.

116 *ODB* 3, 1663.

117 Philotheos von Opsikion, 145B: διὸ προσφυῶς καὶ αὐτὸ Φιλόθεον παρωνόμασεν ἐξ ἑαυτῆς, ... . Der Name Φιλόθεος hat die Bedeutung „Gott liebend“. Der Autor spielt an dieser Stelle mit den Wörtern „Θεοφίλαν, θεοφιλῶς ἐξεπαίδευσεν, Φιλόθεον“.

118 Basileios der Große, in: Ἐρωτήσεις, in: *PG* 31, 953 (3), Frage Nr. 15.

119 Johannes Chrysostomos, in: *PG* 60, 365; Johannes Chrysostomos, *Περὶ κενοδοξίας*, 47, 651–652. Vgl. Dionysios von Alexandria, in: Eusebius, Kirchengeschichte, hrsg. E. SCHWARTZ. Berlin 1952<sup>5</sup>, 7, 25, 14.

120 Symeon von Thessalonike (1416/17–1429) empfahl den Leuten, ihre Kinder nicht nur Johannes und Maria zu nennen: Symeon von Thessalonike, *De Sacramentis*, 209: ἕκαστον τέκνον ἐν τῷ ἰδίῳ βαπτίζεται ὀνόματι, οὐ μὴν δὲ βαπτίζονται πάντες Ἰωάννης καὶ Μαρία, ὡς τῶν ἀπλουστέρων καὶ ἰδιωτῶν τινές φασιν.

weil diese für sie Beschützer und Vorbilder sein könnten<sup>121</sup>. Dieselbe Begründung für die Namenswahl ist auch in den Heiligenviten zu finden:

Elias der Jüngere wurde von seiner Mutter nach Johannes dem Täufer Johannes genannt. Sie wählte diesen Namen, weil sie hoffte, dass das Kind dadurch dessen göttliche Begnadung erlangen könne<sup>122</sup>.

Der Vater des Loukas Steiriotos des Jüngeren erhielt von seinen Eltern den Namen Stephanos. Sie wählten diesen Namen in der Hoffnung, dass ihr Sohn des ersten Märtyrers Stephanos würdig sein werde<sup>123</sup>.

Kinder bekamen auch den Namen eines Heiligen, der bei ihrer schwierigen Geburt aktiv war oder durch Prophezeiungen half:

Patriarch Ignatios I. hat durch Berührung mit seinem Gewand das durch Geburtskomplikationen bedrohte Leben einer Mutter und ihres Kindes gerettet. Daraufhin erhielt das Kind den Namen des wundertätigen Heiligen<sup>124</sup>. Eine Amme betete in der Kirche, in der Porphyrios Bischof war, für eine schwangere Frau, die sieben Tage lang wegen der falschen Position des Embryos unter unbeschreiblichen Schmerzen litt<sup>125</sup>. Die ganze Familie sprach das von Porphyrios empfohlene Gebet, und so wurde das Kind gesund geboren, getauft und nach Porphyrios benannt<sup>126</sup>.

Anthousa, die Tochter Kaiser Konstantinos' V., wurde nach Anthousa von Mantineon benannt<sup>127</sup>, weil diese den glücklichen Ausgang der Zwillingsgeburt verkündet und die Zukunft der Kinder vorausgesagt hatte<sup>128</sup>.

Auch die Dankbarkeit einer durch einen Heiligen geheilten Frau konnte für die Namengebung ihres Kindes ausschlaggebend sein:

121 Johannes Chrysostomos, in: *PG* 53, 179; 61, 105; Johannes Chrysostomos, Περὶ κενοδοξίας, § 49, 668–671, § 50, 684–685.

122 Elias der Jüngere, 6, 49–54 (3): ὃν τεχθέντα ἡ μήτηρ Ἰωάννην ὀνόμασεν, ἵνα καὶ ἐν τούτῳ δειχθῆ, ὅτι, ὥσπερ ἐγένετο τῷ Προδρόμῳ ὁμώνυμος καὶ χάριτος μεγίστης ἐκ βρέφους κατηξιώθη ... .

123 Loukas Steiriotos der Jüngere, 160 (3): ... τὸν τοῦ θείου Λουκᾶ πατέρα τεκεῖν ἀξιοῦνται καὶ τοῦτον ὀνόματι τοῦ πρώτου τιμήσαντες τῶν μαρτύρων, ἀξίαν δηλαδὴ τοῦ ὀνόματος καὶ τὴν τοῦ παιδὸς ἀγωγὴν ἐποιοῦντο.

124 Ignatios I. Patriarch, 564C: ... Ἰγνάτιος πρὸς τῶν γεννητόρων κατωνόμασται, εἰς ὑπόμνησιν ἡκῶν διὰ τοῦ ὀνόματος τῆς ἐπ' αὐτῷ γενομένης διὰ τοῦ πατριάρχου θαυματοποιίας.

125 Zu Geburtskomplikationen vgl. 3.2.

126 Porphyrios (metaphrastische Vita), 27, 3–12 (31).

127 MANGO, St. Anthusa of Mantineon, 407.

128 Anthousa von Mantineon, 851, 51–55. Vgl. 3.2.

Im Enkomion des Euthymios von Madytos war eine Frau schwer krank, wurde aber durch Gebet und Handauflegung des Heiligen geheilt<sup>129</sup>. Aus Dank dafür gab sie ihrem Sohn den Namen Euthymios<sup>130</sup>.

In anderen Fällen wird der Name des Kindes durch eine Vision oder einen Traum von einem Heiligen oder Apostel verkündet bzw. von einem Patriarchen vorgeschlagen. Die Eltern gaben dem Kind auch den Namen des Patrons der Kirche in ihrer Umgebung, die sie besucht hatten.

Die Mutter des Symeon Stylites gab ihm den Namen Symeon<sup>131</sup>, weil ihr Johannes Prodromos in einer Vision die Geburt des Kindes und dessen Namen verkündet hatte<sup>132</sup>.

Die Mutter des Theodoros von Edessa wählte den Namen nach einem Traum, in dem ihr der Apostel Paulos auftrag, das Kind, das sie bekommen werde, Theodoros<sup>133</sup>, d. h. „Geschenk Gottes“, zu nennen<sup>134</sup>.

Nachdem die Mutter Stephanos' des Jüngeren einen Knaben geboren hatte, wie ihr in einem Traum von der Gottesmutter versprochen worden war, ging sie mit diesem in die Hagia Sophia, wo der Patriarch Germanos I. (715–730) für das Kind den Segen Gottes auf die Fürsprache der Gottesmutter und des heiligen Stephanos erflachte<sup>135</sup>. Er schlug den Namen Stephanos vor<sup>136</sup>.

Die Mutter Michaels Synkellos hatte Gott versprochen, wenn ihr ein Knabe geschenkt werde, diesen dem Dienste Gottes zu weihen<sup>137</sup>. Nachdem sie mit Gottes Hilfe tatsächlich einen Knaben bekommen hatte, gab sie ihm den Namen Michael, der als Feldherr Gottes galt<sup>138</sup>. So könne ihr Sohn für Gott arbeiten und gegen die ungläubigen Ketzler kämpfen<sup>139</sup>.

129 Euthymios von Madytos, Enkomion, 404–405 (10).

130 Euthymios von Madytos, Enkomion, 405 (10): ... τεκοῦσα μετὰ τὴν νόσον καὶ μήτηρ ἄρρενος γεγονοῦα, ὁμωνύμως τὸ τέχθεν Εὐθύμιον κέκληκε, τὸν ... πρὸς ἐκεῖνον ἔρωτα παριστώσα ...

131 Symeon Stylites, 7, 3–4 (5).

132 Symeon Stylites, 5, 5–6 (3): ... καὶ καλέσεις τὸ ὄνομα αὐτοῦ Συμεών.

133 Theodoros von Edessa, 5, 1 (4): ἀσμένως βαπτίζει καὶ Θεόδωρον καλέσας ἀνάγει τοῦ ὕδατος δαυιλῆ τὴν χάριν δεξάμενον τοῦ ἁγίου πνεύματος.

134 Theodoros von Edessa, 4, 15 (3): ... τῷ ὄντι γὰρ δῶρον ἔσται θεοῦ τὸ τεχθισόμενον παιδίον.

135 Stephanos der Jüngere, 94, (5).

136 Stephanos der Jüngere, 94, 24–26 (6): τὸ δὲ γεννηθῆναι τοῦτον παρευθὲ τῆ τοῦ πρωτομάρτυρος κλήσει Στέφανον τοῦτον ὀνόμασαν, κατὰ τὴν πρόρρησιν τοῦ σεβασμίου πατρὸς ἡμῶν Γερμανοῦ.

137 Michael Synkellos, 44, 19–24 (1). Vgl. 3.1.

138 Michael Synkellos, 46, 4–6 (1): καὶ ἔτεκεν ἄρρεν, καὶ ἐκάλεσε τὸ ὄνομα αὐτοῦ ἐν τῷ τῆς παλιγγενεσίας λουτρῷ Μιχαήλ, ὃ ἐρμηνεύεται „στρατηγὸς θεοῦ“ ... G. SPITZING, *Lexicon byzantinisch-christlicher Symbole. Die Bilderwelt Griechenlands und Kleinasiens*. München 1989, 238–239. Es handelt sich um einen jüdischen Namen. Michael „wer ist wie Gott?“ ist für Juden und Christen der oberste Kriegsherr Gottes, der Sathanael

Die Mutter Stephanos' Neolampes hatte oft die Kirche des Heiligen Stephanos besucht, weil die Familie in der Nähe wohnte<sup>140</sup> und wahrscheinlich deshalb haben die Eltern für ihn den Namen Stephanos gewählt.

Nach dem Tod von vier Kindern wandten sich Theodotos und seine Frau, die wieder kinderlos waren, an Gott und versprachen ihm, wenn er ihnen ein weiteres Kind schenke, es ihm zu weihen<sup>141</sup>. Als sie bald danach ein Mädchen bekamen, nannten sie es Theopiste nach der Tochter der Theodora von Thessalonike gleichen Namens, in deren in ihrer Nachbarschaft befindlichen Klosterkirche sie oft gebetet hatten<sup>142</sup>, und gaben es, obwohl es noch nicht sprachfähig war, ins Kloster<sup>143</sup>.

Die Eltern gaben ihren Kindern nicht nur die Namen von Aposteln, Heiligen oder Märtyrern, sondern auch von zeitgenössischen Personen, die Asketen oder Beichtväter der Familie waren.

Die Mutter des Gregentios bekam nach einem Traum<sup>144</sup> einen Knaben und gab ihm den Namen eines heiligen alten Mannes, der auf einem Berg in der Nähe in Askese lebte<sup>145</sup>. Eine Erklärung für die Namengebung ist, dass die Eltern persönlichen Kontakt mit diesem Mann hatten oder sein Ruf als Heiliger verbreitet war und sie ihn als Vorbild für ihren Sohn wählten.

Die Eltern gaben auch Namen, die für sie eine besondere Bedeutung hatten.

Die Mutter des Theodoros von Sykeon<sup>146</sup> gab ihrem Sohn den Namen Theodoros, weil er ein „Geschenk Gottes“ sein werde<sup>147</sup>.

Die Eltern des Petros von Atroua nannten ihn nach dem Willen Gottes Theophylaktos, weil er zur Rettung aller bewahrt werde<sup>148</sup>.

---

„Σατανάς“ in den Abgrund gestürzt hat. Immer wieder warf er den Widersacher Gottes nieder. Vgl. P. A. ALEXIADIS, *Ετυμολογικό λεξικό κυρίων ονομάτων*. Thessalonike 2000, 180.

139 Michael Synkellos, 46, 7–8 (1): ... καθότι ἔμελλεν ἀριστεύειν κατὰ τῶν ἀθέων αἰρετικῶν.

140 Stephanos Neolampes, 291: καὶ τὰς οἰκίσεις ποιοῦμενοι ἐν τῇ τοποθεσίᾳ τοῦ Ζεύγματος, οὐ μακρὰν τοῦ ναοῦ τοῦ θείου πρωτομάρτυρος καὶ ἀρχιδιακόνου Στεφάνου.

141 Vgl. 3.1., A. 77.

142 Theodora von Thessalonike, *Διήγησις*, 216, 37–38 (13): ... ἔτεκεν ταύτην τὴν ἐπ' ὀνόματι τῆς προεστῶσης τῆσδε τῆς μονῆς Θεοπίστην προσαγορευομένην, ... .

143 Vgl. 6.3.

144 Vgl. 3.1.

145 Gregentios Erzbischof von Taphar, 192, 59–61 (1): οὐ μετὰ πολὺν φωτισθέντος αὐτοῦ τῷ ἀγίῳ βαπτίσματι Γρηγέντιον αὐτὸν ἐπωνόμασαν, γέροντος ἀγίου ἐν τῷ ὄρει τῷ ἐκεῖσε ἀσκοῦντος, τῷ ὀνόματι αὐτοῦ τοῦτον σεμνύναντες.

146 Theodoros von Sykeon, 3, 1–3 (3). Theodoros stammte aus der Stadt Sykeon in Galatien. Über Galatien vgl. BELKE, *Galatien und Lykaonien*, 228 s.v. Sykeōn.

147 Theodoros von Sykeon, 4, 4–7 (5): καὶ ἐβάπτισαν αὐτὸν εἰς τὸ ὄνομα τῆς ἀγίας Τριάδας, Θεόδωρον ὀνομάσαντες ὡς πρόδηλον ἐκ τοῦ ὀνόματος εἶναι τοῦ θεοῦ δῶρον αὐτὸν ἔσεσθαι.

148 Petros von Atroua, 23–25 (2).

Theodora von Thessalonike bekam von ihrem Vater den Name Agape, d. h. Liebe<sup>149</sup>. Der Entschluss beruhte auf einer göttlichen Eingebung des Vaters. Der Name sollte darauf hinweisen, dass das Leben dieses Kindes voller Liebe sein werde. Das war laut dem Text nicht nur der väterliche Wunsch, sondern auch ein Zeichen der Liebe Gottes<sup>150</sup>.

Der Name konnte auch den (erwünschten) Charakter oder die äußere Erscheinung des Kindes beschreiben:

Die Eltern des Euthymios wurden nach langen Gebeten in der Kirche des Märtyrers Polyuktos in einer Vision<sup>151</sup> zur Freude wegen der bevorstehenden Geburt ihres Kindes aufgerufen, weil Gott durch die Geburt ihres Sohnes der Kirche Freude schenken werde<sup>152</sup>. Als ihnen dann ein Sohn geschenkt wurde, versprachen sie, ihn Gott zu weihen, und nannten ihn Euthymios<sup>153</sup>.

Petros von Galatia bekam von seinen Eltern bei der Taufe den Namen Leon, weil er überaus schön und groß war und schöne Haare, offenbar wie ein Löwenmähne, hatte<sup>154</sup>.

Elias Spelaiotes bekam den Namen Elias<sup>155</sup>, weil er mit den Strahlen seiner Taten wie die Sonne leuchtete.

Da die Geburt der Euphrosyne der Jüngeren ihren Eltern viel Freude schenkte, nannten sie sie Euphrosyne<sup>156</sup>.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass das Kind in der Regel den Namen von Verwandten, vor allem vom Großvater, einem Onkel, einer Tante, selten jedoch den des Vaters oder der Mutter erhielt. Empfehlungen der Kirchenväter zufolge bevorzugten die Eltern Namen von Heiligen oder Märtyrern. In den Darstel-

149 Theodora von Thessalonike, 76, 15–17 (6): ἐφ' ἧς ἔληξαν καὶ τῆς μητρὸς ὠδῖνες· ἦν καὶ θεῖα ἐμπνεύσει ὁ πατὴρ Ἀγάπην ὀνόμασεν, ὡς διὰ τῆς ὁμονυμίας τὸν βίον τῆς παιδὸς προαγγέλλεσθαι.

150 Theodora von Thessalonike, 78, 19–20 (6).

151 Wer dabei der Sprecher war, wird nicht erwähnt.

152 Euthymios, 9, 3–9 (2).

153 Euthymios, 9, 10–13 (2): ἐκ τοῦ χρόνου τῆς κηρύξεως γνόντες ἀληθῆ συμβεβηκέναι τὰ τῆς ὀπτασίας ἅμα μὲν τῷ γεννηθῆναι τὸν παῖδα Εὐθύμιον ἐπωνόμασαν ὑποσχόμενοι ἀναθέσθαι αὐτὸν τῷ θεῷ.

154 Petros von Galatien, 122, 58–123, 46–47: Θεοφίλου καὶ Εὐδοκίας υἱός, Λέων τῷ ἁγίῳ βαπτίσματι ὀνομασθεῖς, διὰ δὲ τὸ ὥραϊος εἶναι καὶ περικαλλῆς καὶ εὐμεγέθης, κόμης ζώνονται ... .

155 Elias Spelaiotes, 849B (3): κέκληται τὸ ὄνομα τοῦ φαινοτάτου καὶ περιβοήτου πατρὸς ἡμῶν ἐν τῷ σωτηριῳδῆι βαπτίσματι Ἥλιος προνοία θεοῦ· καὶ τοῦτο, ὡς οἶμαι, οὐχ ἀτελῶς οὐδὲ παρέργως· ἀλλὰ τὴν κλήσει πράξιν ἀρμόδιον καὶ ἀνόθευτον φέρων· ἡλίου γὰρ δίκη ἐκ δυσμῶν ἀνατείας μέχρι ἑώας ταῖς ἀκτίσι τῶν ἔργων διέλαμψεν.

156 Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 57 (2): Ἀμέλει τοι καὶ προσφυῶς Εὐφροσύνην κατωνόμασαν οἱ γεννήτορες ὡς εὐφροσύνης καὶ μόνης ἀπὸ θέας πληροῦσαν καὶ λύπην πᾶσαν ἀποδιώκουσαν.

lungen der Heiligenviten wurde Ehepaaren, denen lange Zeit die Erfüllung des Kinderwunsches verwehrt war, der Name des Kindes oft durch ein göttliches Zeichen bekannt gegeben. Wenn Heilige bei der Empfängnis oder einer schwierigen Geburt halfen, wurden die Kinder nach ihnen benannt. Namen konnten darüber hinaus auch den Charakter oder das Aussehen des Kindes beschreiben.

### 4.3. Der Taufpate und seine Funktion

Der Taufpate hieß „ἀνάδοχος“<sup>157</sup> oder „πνευματικὸς πατήρ“<sup>158</sup>, die Taufpatin „πνευματικὴ μήτηρ“<sup>159</sup>. In der Hagiographie überwiegt als Terminus für den Taufpaten „ἀνάδοχος“, das männliche Taufkind hieß „πνευματικὸς υἱός“<sup>160</sup>, für Mädchen findet sich kein entsprechender Begriff.

Alle orthodoxen Christen konnten Taufpaten werden<sup>161</sup>. Nur die Kloster-Typika enthielten Regeln, die es den Mönchen untersagten<sup>162</sup>. Dennoch gab es Fälle, wo ein Mönch Taufpate wurde<sup>163</sup>. Was die Eltern betrifft, so gibt es eine einzige Erwähnung aus mittelbyzantinischer Zeit in der Novelle Coll. I 26 Leons V. (813–820)<sup>164</sup>. Der Kaiser verbot hiermit den Eltern nicht ausdrücklich,

157 Gregorios von Agrigent, 144, 7 (2); Gregentios Erzbischof von Taphar, 192, 61; Johannes der Barmherzige (metaphrastische Vita), 916A-B; Ignatios I. Patriarch, 492C; Niketas Patrikius, 336, 2; Nikolaos von Myra, Vita Compilata, 230, 32 (50); Konstantinos Porphyrogenetos, De Cerimoniis, 620, 7,10; Symeon von Thessalonike, De Sacramentis, 213A.

158 Gregorios von Agrigent, 145, 11 (2): Καὶ εἰσαγαγόντες αὐτὸν πρὸς τὸν ὀσιώτατον ἐπίσκοπον Ποταμίωνα, τὸν πνευματικὸν αὐτοῦ πατέρα ... .

159 Theodora von Thessalonike, 72, 10 (4): ὡς δὲ μήτηρ πνευματικὴ ... . Gregentios Erzbischof von Taphar, 202, 215 (1), 206, 295 (1).

160 Philaretos der Barmherzige, 106, 746–747: εἶτα κρατήσας τὸν τρίτον καὶ πνευματικὸν αὐτοῦ υἱὸν τὸν Νικήταν.

161 Symeon von Thessalonike, De Sacramentis, 213A: ὅτι χρὴ τὸν ἀνάδοχον τοῦ βαπτίζομένου ὀρθόδοξον εἶναι καὶ εὐσεβῆ. Theodori Praepositi Studitarum, Epistolae, in: PG 99, Lib. 2, 1115–1670, hier 1665A. ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 54.

162 Theodoros Stoudites, Sancti Theodori Studitae Testamentum, in: PG 99, 1814–1824, hier 1820B; Typikon des Tzimiskes (972), No. 7, 212, 92–94; Typikon des Athanasios Athonites (ca. 970), 113, 21–22; Auch Petros Chartophylax, in: RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 5, 370. Frage Nr. 6: Ἔστιν ἄξιον δέχεσθαι μοναχὸν παιδία ἀπὸ βαπτίσματος; Darauf die Antwort: Παρὰ κανόνα εἰσί, καὶ κωλύοντα.

163 Euthymios Patriarch, 71, 8–18. Laut der Vita war Euthymios Taufpate Konstantins VII.

164 SIMON, Ehegesetzgebung, 22, 23–23, 26–28; Vgl. Für die neue Datierung der Novelle: O. KRESTEN, Datierungsprobleme „isaurischer“ Eherechtsnovellen. I. Coll. I. 26. FM 4 (1981) 37–106. Die erste Ausgabe der Novelle Coll. I 26 erfolgte durch C. E. ZACHARIAE, Historiae juris graeco-romani delineatio. Heidelberg 1839, 108–115; idem, Jus graeco-romanum III. Leipzig 1857, 49–55; aus ZACHARIAE abgedruckt findet sich die Novelle

Taufpaten der eigenen Kinder zu werden<sup>165</sup>, stellte aber fest, dass manche Eltern gegen das wegen geistlicher Verwandtschaft ausgesprochene Trauungsverbot zwischen dem Paten und der verwitweten Mutter des Kindes handelten, das im 53. Kanon des Trullanum von 692 festgesetzt worden war<sup>166</sup>. Ein Vater, der Taufpate seiner Kinder wurde, konnte nicht mit seiner Frau, der Mutter seines Taufkindes, verheiratet bleiben. Leute, die diesen Kanon ausnutzten, um einen leichteren Weg zur Scheidung zu finden, verurteilte der Kaiser. Erst im 13. Jahrhundert gab es erstmals ein ausdrückliches Verbot für Eltern, Taufpaten ihrer Kinder zu werden. Demnach widerspreche es dem Gesetz, wenn ein Vater seinen Sohn zur Taufe führe; sollte er es in Unkenntnis des Gesetzes trotzdem tun, müsse er sich von seiner Frau scheiden lassen<sup>167</sup>.

Auch Großeltern durften Taufpaten ihrer Enkelkinder werden, wie aus den Worten des Petros Chartophylax<sup>168</sup> im 11. Jahrhundert hervorgeht, der auf die Frage, ob der Großvater Taufpate seines Enkelkindes sein dürfe, antwortete, dass es weder vom Gesetz her noch vom Kaiser verboten sei<sup>169</sup>. Die Angabe<sup>170</sup>,

---

bei RHALLES-POTLES, *Σύνταγμα* 5, 241–247, hier 242. Eine weitere Edition, in: *JGR* 1, 40–45.

165 Laut I. ROCHOW, Byzanz im 8. Jahrhundert in der Sicht des Theophanes. Quellenkritisch-historischer Kommentar zu den Jahren 715–815 (*BBA* 57). Berlin 1991, 201: Konstantin V. (741–775) hat offensichtlich (nach Theophanes, *Chronographia*, 442, 14) selbst seine beiden ersten Söhne aus seiner Ehe mit Eudokia aus der Taufe gehoben, während sonst üblicherweise hohe Würdenträger die Taufpaten waren. O. Kresten äußerte in einer brieflichen Mitteilung an I. Rochow die Vermutung, dass sich das Fehlen von Taufpaten im vorliegenden Fall dadurch erklären lässt, dass Eudokia nicht „hoffähig“ war. Mit diesem Akt Konstantins V. steht vermutlich die Novelle Coll. I 26 Leons V. in Zusammenhang, die sich gegen die geübte Praxis richtete, als Taufpate der eigenen Kinder aufzutreten und so wegen geistlicher Verwandtschaft mit der Ehefrau einen legalen Scheidungsgrund zu haben. Vgl. P. SPECK, Die Frauen und die Söhne Konstantins V. und die Sicherung der Nachfolge. *BZ* 93 (2000) 569–585, hier 582–584. Speck nimmt an, dass dieser Grund nicht zuzutreffen scheint, weil ein Kaiser immer einen Paten findet und jede Frau eines Kaisers durch die Ehe hoffähig wird, auch wenn sie vorher eine Sklavin gewesen ist. Speck meint, dass Konstantin V. zu diesem Zeitpunkt noch nicht mit Eudokia verheiratet war, und behauptet, dass keine Patenschaft vorliegt, sondern eine Anerkennung seiner Vaterschaft.

166 Konzil Quinisextum, Kanon 53, 4–9: ἔγνωμεν δὲ ἐν τισὶ τόποις τινὰς ἐκ τοῦ ἁγίου καὶ σωτηριώδους βαπτίσματος παῖδας ἀναδεχομένους, μετὰ τοῦτο ταῖς ἐκείνων μητέρας χηρευούσας γαμικὸν συναλλάσσονται συνοικέσιον, ὀρίζομεν, ἀπὸ τοῦ παρόντος μηδὲν τοιοῦτον πράχθῃναι. Siehe auch den Kommentar von Zonaras, Balsamon und Aristenos, in: RHALLES-POTLES, *Σύνταγμα* 2, 429–432.

167 Procheiron auctum, 8.79: Καὶ ὁ τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἀναδεχόμενος ἀπὸ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος τῆς γυναικὸς αὐτοῦ διαζεύγνται; ebd. 8. 90, 72: Εἰ ἐνδέχεται ἴδιον πατέρα δέξασθαι ἴδιον παῖδα ἐκ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος; κολύεται· εἰ δὲ κατὰ ἄγνοιαν ἐγένετο, ὀφείλει χωρίζεσθαι τὸ ἀνδρόγονον. LYNCH, *Godparents*, 130–134, 277–281: Im Westen war es üblich, dass die Eltern Taufpaten ihrer eigenen Kinder wurden.

168 BECK, *Literatur*, 659.

169 RHALLES-POTLES, *Σύνταγμα* 5, 371: οὐκ ἔστι νόμος ἢ βασιλεὺς ταῦτα κολύων.



dass viele Großväter in der Zeit Leons V. (813–820) Taufpaten ihrer Enkelkinder wurden, ist nicht ernst zu nehmen, da der Herausgeber D. Simon glaubhaft machen konnte, dass diese Passage aus Stil- und Sprachgründen nicht zur Novelle gehört<sup>171</sup>. Laut H. Hunger und O. Kresten<sup>172</sup> stammt der Einschub wahrscheinlich von Michael Pepagomenos<sup>173</sup>, einem Chartophylax auf der Insel Kos, und ist daher in das 14. Jahrhundert zu datieren. In den Heiligenviten gibt es nur ein Beispiel dafür, dass ein Großvater Taufpate seines Enkelkinds war, nämlich Philaretos der Barmherzige, der Taufpate seines dritten Enkelkinds Niketas war<sup>174</sup>.

Oft fungierten dagegen Priester, Bischöfe und Patriarchen als Paten:

Nicht nur einer, sondern zwei Priester waren die Paten des heiligen Gregentios, des späteren Erzbischofs von Taphar<sup>175</sup>. Sie waren an diesem Tag bei Agapios, dem Vater des Gregentios, zu Gast<sup>176</sup>.

Der Bischof Potamion<sup>177</sup> wurde Pate des Heiligen Gregorios von Agrigent<sup>178</sup>. Der Patriarch Johannes der Barmherzige wurde Pate der Kinder eines Patrikios, namens Niketas<sup>179</sup>.

Frauen konnten ebenso wie Männer Taufpaten werden<sup>180</sup>. In den Heiligenviten findet sich nur ein Beispiel für eine Frau als Patin, nämlich die der Theodora

170 RHALLES–POTLES, *Σύνταγμα* 5, 247; SIMON, *Ehegesetzgebung*, 30, 208–213.

171 SIMON, *Ehegesetzgebung*, 37–38.

172 H. HUNGER–O. KRESTEN, *Katalog der griechischen Handschriften der österreichischen Nationalbibliothek*. Teil 2. Wien 1969, 30. Vindob. Iurid. Gr 15. 191r: Subscriptio (?) ἐτελειώθη(η) ἐν τῇ φυλ(α)κῇ ... νή(σ)ου Κῶ τοῦ Πεπαγωμένου.

173 *PLP* 9, Nr. 22369. P. SCHREINER, *Eine griechische Grabinschrift aus dem Jahr 1186 in Corridona*. *JÖB* 20 (1971) 149–160, hier 158, Nr. 15. Michael P., 1326, Chartophylax auf Kos.

174 Philaretos der Barmherzige, 106, 733–734: εἶτα εἰσήνεγκαν τὸν τρίτον Νικήταν, ὃν καὶ ἐδέξατο ἐν ταῖς ἀγκάλαις αὐτοῦ ἐν τῷ βαπτίσματι. Auch 106, 746–747.

175 Gregentios Erzbischof von Taphar, 196, 61–62: γεγόνασι γὰρ ἱερεῖς καὶ λευῖται ἀνάδοχοι αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ θείου βαπτίσματος.

176 Gregentios Erzbischof von Taphar, 196, 62–63: ... τοῦ πατρὸς Ἀγαπίου τούτους ξενίσαντος.

177 Gregorios von Agrigent, 341–342. Dem Herausgeber A. Berger zufolge ist der Bischof Potamion nur aus Gregorios' Vita und ihren Bearbeitungen bekannt. Der Bischof Potamion in der Gregorios-Vita dürfte seinen Namen von einem Heiligen namens Potamion oder besser Potamon übernommen haben, etwa von dem Bischof Potamon aus Herakleiopolis in Ägypten, der am Konzil von Nikaia 325 teilnahm.

178 Gregorios von Agrigent, 144, 7 (2), 145, 8–9 (2).

179 Johannes der Barmherzige (FESTUGIÈRE), 357, 74–76: τοιαύτη δὲ ἀμφοτέρων συνεδέθη ἔκτοτε ἐκ θεοῦ ἀγάπη, ὡς καὶ σύντεκνον γενέσθαι αὐτὸν τοῦ πολλὰκις εἰρημένου λαμπροτάτου ἀνδρός. Johannes der Barmherzige (metaphrastische Vita), 916A-B: ... οὕτω πρὸς φιλίαν ἀλλήλοις ἀμφοτέροι συνεδέθησαν, ὡς ἀνάδοχον τῶν αὐτοῦ παίδων γενέσθαι τὸν πατριάρχην.

180 MACRIDES, *Byzantine Godfather*, 145.

von Thessalonike<sup>181</sup>. Im 12. Jahrhundert erfahren wir von Elias, dem Metropolitanen von Kreta (1120–1130)<sup>182</sup>, dass dies in seiner Zeit üblich war. Elias akzeptierte, dass eine Frau die Verantwortung für die Taufe übernehmen und unter besonderen Umständen Patin eines Kindes werden könne. Wenn ihr Mann Pate des ersten Kindes einer anderen Familie, aber nach der Geburt des zweiten Kindes (infolge von Tod, Krieg usw.) nicht anwesend war, konnte seine Frau Patin dieses Kindes werden<sup>183</sup>. Aus dem Kommentar des Elias von Kreta kann man schließen, dass es üblich war, dass der Taufpate nur von einem Mitglied seiner eigenen Familie vertreten werden konnte<sup>184</sup>.

Die Familie des Taufpaten war mit der Familie des Taufkindes durch geistliche Verwandtschaft verbunden<sup>185</sup>. Aus diesem Grund wurde von der kaiserlichen und kirchlichen Gesetzgebung eine eventuelle Trauung zwischen dem Paten und dem Täufling oder zwischen anderen Mitgliedern der beiden Familien verboten<sup>186</sup>. Im 6. Jahrhundert durfte der Taufpate das Taufkind wegen geistlicher Verwandtschaft nicht heiraten<sup>187</sup>, während im 7. Jahrhundert auch die

181 Theodora von Thessalonike, 72, 5–9 (4): (πατήρ) ... τὴν παῖδα τῷ Θεῷ παραθεῖς καὶ τινὲς τῶν τοῦ γένους προσεχῶν ἐκ κολυμβήθρας αὐτοῦ γεγονυῖα μητρὶ (ἢ τοιαύτη κατ' ἀρετὴν ἐτύγχανεν, ὡς τῷ θεῷ θελήματι πανταχοῦ ἐφοδηγεῖσθαι, τὴν καθαρὰν καὶ ἀκηλίδωτον ἀσπασαμένη διαγωγὴν).

182 BECK, Literatur, 655.

183 RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 5, 380. KOUKOULES, Βυζαντινῶν Βίος 4, 54. LYNCH, Godparents, 206 ist der Meinung, dass im Westen Männer und Frauen bis zum 9. Jahrhundert Taufpaten werden konnten.

184 MACRIDES, Byzantine Godfather, 146.

185 Es gab noch zwei weitere Möglichkeiten geistlicher Verwandtschaft: die Adoption und die Scherung zum Mönch. Die enge Beziehung zwischen den Zeremonien der Taufe und der Adoption entwickelte sich aus der Gesetzgebung Kaiser Leons VI. (886–912). TROIANOS, Νεαρές, 24, 104–106; vgl. dazu den Kommentar von Balsamon zum 53. Kanon des Trullanum, RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 2, 430–431, hier 431. Balsamon stellte fest, dass die Taufe und die Adoption zur gleichen Kategorie geistlicher Verwandtschaft gehören, die wertvoller als die Blutsverwandtschaft sei. Der Kaiser setzte fest, dass der Segen der Kirche ein untrennbarer Teil der Adoption sein solle. Seither wurden die beiden Zeremonien einander angeglichen. Bei beiden findet man die gleiche Terminologie nämlich „πνευματικὸς πατήρ- πνευματικὸν τέκνον“, wie aus der Vita des Gregentios, des Erzbischofs von Taphar, zu entnehmen ist, dessen Adoptiveltern als πατήρ πνευματικὸς (202, 223) und πνευματικὴ μήτηρ (202, 215) bezeichnet werden. Gregentios wird als πνευματικὸς υἱός (200, 213) bezeichnet. Über die Adoption und ihre enge Beziehung zur Taufe vgl. R. J. MACRIDES, Kinship by Arrangement: The Case of Adoption, in: Kinship and Justice in Byzantium 11th–15th Centuries (*Variorum Reprints*). Sydney 1999, Nr. II, 109–118; eadem, Substitute Parents and their Children in Byzantium, in: Kinship and Justice in Byzantium 11th–15th Centuries (*Variorum Reprints*). Sydney 1999, Nr. III, 1–11; eadem, Byzantine Godfather, 140–143; PATLAGEAN, Christianisation, 626–630; BURNISH, Godfather, 558–564.

186 ZACHARIAE VON LINGENTHAL, Geschichte, 69–71.

187 C. 5. 4. 26. 2 (De nuptiis); ZACHARIAE VON LINGENTHAL, s. o.; J. ZHISMAN, Das Eherecht der orientalischen Kirche. Wien 1864, 271–274.

Heirat zwischen dem Taufpaten und der verwitweten Mutter des Taufkinds für unkanonisch erklärt wurde<sup>188</sup>. Durch die Ecloga des 8. Jahrhunderts wurde das Ehehindernis der geistlichen Verwandtschaft (πνευματικὴ συγγένεια), wie es etwa das Trullanum für den Taufpaten und die Mutter des Täuflings festgelegt hatte, in das weltliche Recht inkorporiert und auf weitere Verwandte (Sohn des Taufpaten) ausgedehnt<sup>189</sup>. Das gleiche liest man auch in den Basiliken<sup>190</sup>. Im 12. Jahrhundert galten die gleichen Verbote, und es wurde noch hinzugefügt, dass auch die Taufkinder des gleichen Paten einander nicht heiraten dürften, weil sie geistliche Geschwister seien<sup>191</sup>. Die kirchliche und kaiserliche Gesetzgebung versuchten mit diesen Maßnahmen, die Menschen vor der Gefahr der Blutschande zu schützen<sup>192</sup>. Es gab keine gesetzliche Vorschrift, nur für Kinder gleichen Geschlechts Pate zu werden, um die Gefahr verbotener Trauungen zu verringern<sup>193</sup>. Aus den wenigen Angaben der Heiligenviten erfahren wir, dass Männer Taufpaten von Knaben waren, während nur in einem Fall eine Frau als Taufpatin eines Mädchens aufscheint<sup>194</sup>.

Die Taufe schuf eine enge Verbindung zwischen der Familie des Taufpaten und des Täuflings. Taufpate und Vater des Taufkinds wurden als *synteknoi* bezeichnet<sup>195</sup>. Auch die Brüder des Taufpaten konnten *synteknoi* genannt werden. Im 11. Jahrhundert stellte jedoch Petros Chartophylax fest, dass nur der Taufpate als *synteknos* zu bezeichnen sei<sup>196</sup>.

In Byzanz hatte jedes Kind nur einen Taufpaten<sup>197</sup>. Eine Ausnahme bildeten die Kinder der kaiserlichen Familie, die mehr als einen Taufpaten haben

188 Konzil Quinisextum, Kanon 53, 246.

189 Ecloga, 2.2: Κεκόλωνται δέ, ὅσοι ἐκ τοῦ ἁγίου καὶ σωτηριώδους βαπτίσματος ἀλλήλοις προσηνώθησαν, τουτέστιν ὁ ἀνάδοχος ἐκ τῆς ἰδίας θυγατρὸς καὶ τῆς αὐτῆς μητρὸς, ὡσαύτως δὲ καὶ ὁ αὐτοῦ υἱὸς ἐκ τῆς τοιαύτης θυγατρὸς καὶ τῆς αὐτῆς μητρὸς, ... ἐπὶ τούτοις ἅπασιν τοῖς προσώποις μηδὲ μνηστεῖαν γνωρίζεσθαι.

190 B. 28.5.15. Zur Datierung der Basiliken vgl. TROIANOS, Πηγές, 181–189.

191 Ecloga privata aucta, 1.4: ... καὶ ὅσοι ἐξ ἐνὸς ἀναδόχου διὰ τοῦ ἁγίου βαπτίσματος ἀναγεννήθησαν ἀδελφοὶ πνευματικοὶ καὶ ὅσοι ἐξ αἵματος συγγενείας ἀλλήλοις γνωρίζονται, ... ἐπὶ τούτοις ἅπασιν τοῖς προσώποις μηδὲ μνηστεῖαν γνωρίζεσθαι.

192 KOUKOULES, Βυζαντινῶν Βίος 4, 56; MACRIDES, Byzantine Godfather, 146.

193 MACRIDES, Byzantine Godfather, 147, A. 36.

194 Theodora von Thessalonike, 72, 5–9 (4). Vgl. MACRIDES, Byzantine Godfather, 146; LYNCH, Godparents, 206: betont, dass im Westen ein Mann nur einen Knaben und eine Frau nur ein Mädchen zur Taufe führen konnte.

195 Johannes der Barmherzige (FESTUGIÈRE), 357, 74–76. Zonaras und Balsamon, in: RHALLES–POTLES, Σύναγμα 2, 429–431. MACRIDES, Byzantine Godfather, 145–146, 148–156: führt viele historische Beispiele für συντεκνία besonders aus der spätbyzantinischen Zeit an.

196 Petros Chartophylax, in: RHALLES–POTLES, Σύναγμα 5, Frage Nr. 17, 372.

197 MACRIDES, Byzantine Godfather, 146; KOUKOULES, Βυζαντινῶν Βίος 4, 56–57.

konnten<sup>198</sup>. Konstantinos V. (741–775) und Konstantinos VII. Porphyrogenetos (913–956) hatten mehrere Taufpaten aus dem Adel und den höheren Militärkreisen<sup>199</sup>. In der Handschrift des Skylitzes (Skylitzes Matritensis, Madrid, spanische Nationalbibliothek, Codex Vitr. 26–2) ist die Taufe Konstantinos' VII. Porphyrogenetos abgebildet, wobei ihn die Taufpaten vor dem Taufbecken erwarten<sup>200</sup>. Ein vergleichbarer Fall findet sich auch in den hagiographischen Quellen, nämlich in der Vita des heiligen Gregentios, des Erzbischofs von Taphar, der zwei Priester zu Taufpaten hatte<sup>201</sup>. Die Quelle erklärt jedoch nicht die Gründe dafür.

Ein Pate konnte mehrere oder auch alle Kinder einer Familie zur Taufe führen. Dies bestätigt eine Reihe von historischen Beispielen: Johannes der Barmherzige wurde Pate der Kinder eines Patrikios<sup>202</sup>, Leon V. (813–820) der Kinder Michaels I. (811–813)<sup>203</sup>. Kaiser Theophilos (829–842) war der Pate vieler Kinder seines Strategos Manuel<sup>204</sup>, Nikephoros Phokas (963–969) Pate aller Kinder von Theophano und Romanos<sup>205</sup>. In späterer Zeit gab es offenbar Ausnahmen von dieser Vorgangsweise, weshalb sich Joseph Bryennios Ende des 14. Jahrhunderts beklagte, dass sich die Eltern für jedes Kind einen eigenen Taufpaten wünschten<sup>206</sup>.

Es gibt nicht viele Nachrichten darüber, auf welche Art die Eltern die Auswahl des Taufpaten trafen. Die Mehrheit der verfügbaren Informationen betrifft kaiserliche oder adelige Familien. Die Taufe war für die kaiserliche

198 Konstantinos Porphyrogenetos, *De Cerimoniis*, 619–620: ὅσα δὲ παραφυλάττει ἐπὶ βαπτισμῷ ἄρρενος παιδὸς βασιλείως. KOUKOULES, Βυζαντινῶν Βίος 4, 57; MACRIDES, Byzantine Godfather, 147.

199 Konstantin V., in: Theophanes, *Chronographia*, 400, 2–17. Konstantinos VII., in: Theophanes Continuatus, 370, 13. Johannes Skylitzes, *Synopsis*, 184, 16–185, 25.

200 A. GRABAR –M. MANOUSSACAS, *L'illustration du manuscrit de Skylitzès de la bibliothèque nationale de Madrid*. Venice 1979, Abb. 134.

201 Gregentios Erzbischof von Taphar, 41.

202 Johannes der Barmherzige (FESTUGIÈRE), 357, 74–76; Vgl. Johannes der Barmherzige (metaphrastische Vita), 916A.

203 Ignatios I. Patriarch, 492C: ὥστε καὶ ἀνάδοχον αὐτὸν ἀπὸ τῆς πνευματικῆς κολυμβήθρας τῶν τῆς βασιλείας ἀναδειξάι τέκνων ... .

204 Theophanes Continuatus, 120, 21–23; Leonis Grammatici *Chronographia*, hrsg. I. BEKKER (CSHB). Bonn 1842, 220, 19. Symeon Magistros, in: Theophanes Continuatus, 634, 11.

205 Leonis Diaconi Caloensis *Historiae libri X*, hrsg. C. B. HASE (CSHB). Bonn 1828, 50, 1–18; Ioannis Scylitzae, *Synopsis*, 261. Michaelis Glykae *Annales*, hrsg. I. BEKKER (CSHB). Bonn 1836, 569, 5–7. Im Westen aber war es üblich, dass ein Taufpate nur ein Kind der Familie zur Taufe führte. Auf diese Art konnte die Familie mehrere Sozialkontakte schließen (LYNCH, *Godparents*, 206).

206 Joseph Bryennios, *Κεφάλαια ἐπτάκις ἐπτά*, in: *Τά παραλειπομένα*, Bd. 3, hrsg. TH. MANDAKASES. Leipzig 1784, 107: ἀναδόχους ἄλλοτε ἄλλους ποιοῦμεθα. BECK, *Literatur*, 749.

Familie eine gute Möglichkeit, ihre politischen Beziehungen mit auswärtigen Herrschern zu verbessern und zu pflegen<sup>207</sup>. Aus den hagiographischen Quellen geht hervor, dass die Eltern den Taufpaten zuerst aus dem Familienkreis wählten, um die Beziehungen in der Familie zu festigen<sup>208</sup>. Die Taufpatin von Theodora von Thessalonike kam aus dem Familienkreis<sup>209</sup>. Philaretos der Barmherzige war Taufpate seines Enkels Niketas<sup>210</sup>. Auch Personen aus dem Freundeskreis kamen in Frage<sup>211</sup>. Johannes der Barmherzige wurde Pate der Kinder eines Patrikios, weil er mit dem Vater der Taufkinder befreundet war<sup>212</sup>. Die Eltern wählten auch Priester oder Bischöfe als Paten für ihre Kinder, weil sie Achtung vor diesen Personen hatten und weil das Kind dadurch die Möglichkeit für eine gute Bildung bekam und später eine sichere kirchliche Karriere machen konnte. Ignatios Diakonos überliefert, dass ihn Eltern seiner Heiligkeit wegen als Taufpaten für ihre Kinder zu gewinnen suchten<sup>213</sup>. Sie glaubten, dass der Umgang mit Priestern oder Bischöfen zur spirituellen Reifung ihrer Kinder beitrage<sup>214</sup>. So machten etwa die Eltern von Gregorios von Agrigent den lokalen Bischof zum Paten ihres Kindes. Das Kind erhielt durch dessen Vermittlung eine gute Bildung als Voraussetzung für eine Karriere. Nikolaos von Myra, der die Geburt eines Sohnes vorher gesagt hatte, bot sich dabei als Taufpate an<sup>215</sup>.

- 
- 207 F. DÖLGER, 'Die mittelalterliche „Familie der Fürsten und Völker“ und der Bulgarenherrscher', 'Der Bulgarenherrscher als geistlicher Sohn des byzantinischen Kaisers', in: Byzanz und die europäische Staatenwelt. Darmstadt 1964, 159–182, 183–196; MACRIDES, Byzantine Godfather, 150–151: führt ebenfalls mehrere Beispiele für solche Beziehungen an.
- 208 MACRIDES, Byzantine Godfather, 160–161: glaubt, dass die Mehrheit der Byzantiner Verwandte als Taufpaten hatten, weil diese Beziehungen zwischen den Verwandten ohne Probleme gewesen seien.
- 209 Theodora von Thessalonike, 72, 5–6 (4): ... τὴν παῖδα τῷ Θεῷ παραθείς... τιμὴ τῶν τοῦ γένους προσεχῶν ... .
- 210 Philaretos der Barmherzige, 106, 733–734 und 106, 746.
- 211 The Life of St. Andrew the Fool, Bd. 2: Text, Translation and Notes. Appendices, hrsg. L. RYDÉN (*Studia Byzantina Upsaliensia* 4/2). Uppsala 1995, 382, 4–5. Aus der Appendix c (in Handschriften des 12., 13., und 17. Jahrhunderts) der Vita des Andreas Salos erfahren wir, dass Epiphianos, der Schüler des Andreas, Taufpate der Kinder seiner armen Nachbarin wurde. Über die Freundschaft in Byzanz vgl. M. MULLETT, Byzantium. A friendly society? *Past and Present* 118 (1988) 3–24.
- 212 Johannes der Barmherzige (FESTUGIÈRE), 357, 74–76: τοιαύτη δὲ ἀμφοτέρων συνεδέθη ἔκτοτε ἐκ θεοῦ ἀγάπῃ, ὡς καὶ σύντεκνον γενέσθαι αὐτὸν τοῦ πολλακίς εἰρημένου λαμπροτάτου ἀνδρός). Johannes der Barmherzige (metaphrastische Vita), 916A-B: ... οὕτω πρὸς φιλίαν ἀλλήλοις ἀμφοτέροι συνεδέθησαν, ὡς ἀνάδοχον τῶν αὐτοῦ παίδων γενέσθαι τὸν πατριάρχην.
- 213 Ignatios I. Patriarch, 491C.
- 214 Gregentios Erzbischof von Taphar, 200, 201. Vgl. MACRIDES, Byzantine Godfather, 151.
- 215 Nikolaos von Myra, Vita Compilata, 230, 32 (50): ... καὶ γὰρ ὁ ταπεινὸς γενήσομαι αὐτοῦ ἀνάδοχος ἐν τῷ θεῷ βαπτίσματι ... . Vgl. 3.1.

Die Rolle des Taufpaten war insofern besonders wichtig<sup>216</sup>, als er den Täufling moralisch und geistig anleiten musste<sup>217</sup>. Die dabei entwickelten Werthaltungen begleiteten das Kind sein ganzes Leben<sup>218</sup>. Die Heiligenviten enthalten fast ausschließlich Informationen über Paten, die ihre Pflichten erfüllten<sup>219</sup>. Sie konnten die Rolle der leiblichen Eltern einnehmen, falls diese vorzeitig starben oder nicht in der Lage waren, sich um ihr Kind zu kümmern:

Nach dem Tod der Mutter<sup>220</sup> übergab der Vater Gregentios seinen priesterlichen Taufpaten<sup>221</sup>, damit er mit ihnen zusammen Gott ohne Ablenkung dienen könne<sup>222</sup>. Beide Priester waren reich. Einer war ledig und der andere war verheiratet, aber kinderlos<sup>223</sup>. Dieser adoptierte Gregentios und zog ihn mit seiner Frau wie einen eigenen und geliebten Sohn groß, schließlich setzten sie ihn als Erben ein<sup>224</sup>.

Die Taufpatin Theodora von Thessalonike übernahm im Auftrag des Vaters, der nach dem Tod seiner Frau Mönch geworden war, die Aufgabe, das Kind aufzuziehen und auszubilden<sup>225</sup>. Die Verheiratungspflicht blieb allerdings eine Verantwortung des Vaters<sup>226</sup>.

- 
- 216 P. I. BUMES, *Κανονικόν Δίκαιον*. Athen 2000<sup>3</sup>; *ThEE* 3, 590–592 s.v. Βάπτισμα; BURNISH, Godfather, 558–561; BADEWIEN, Taufe, 546–549: In den ersten christlichen Jahrhunderten ging der Erwachsenentaufe eine dreijährige Katechese voraus, die in einer Unterweisung in den christlichen Dogmen bestand. Nach der Einführung der Kindertaufe übernahm der Taufpate die Verantwortung für die Unterweisung des Kindes in der christlichen Lehre und vertrat das unmündige Kind bei der Zeremonie der Taufe.
- 217 BURNISH, Godfather, 558–564; MACRIDES, Byzantine Godfather, 147; LYNCH, Godparents, 117–140.
- 218 Dionysios Areopagetes, in: *PG* 3, 393B, 413C; Elias von Kreta, in: RHALLES–POTLES, *Σύνταγμα* 5, 380; Symeon von Thessalonike, *De Sacramentis*, 212C-D.
- 219 Eine negative Ausnahme stellt der Taufpate des Patriarchen Ignatios, Leon V., dar. Er ließ seine Tauföhne entmannen: *PG* 105, 492C: ὥστε καὶ ἀνάδοχον αὐτὸν ἀπὸ τῆς πνευματικῆς κολυμβήθρας τῶν τῆς βασιλείας ἀναδειξοῦν τέκνων, οὐδὲν τούτων τὴν ἀπηνή καὶ θηριώδη κατεδυσώπησε ψυχὴν· ... ἀφαιρεῖται δὲ τοὺς παῖδας καὶ τῶν γεννητικῶν καταδικάσας ὁ ἀμείλικτος μελῶν εὐνουχία. Nikolaos von Myra, *Vita Compilata*, 231, 1–3 (50): über seine Rolle als Taufpate wird nichts erwähnt.
- 220 Gregentios Erzbischof von Taphar, 196, 126–127.
- 221 Gregentios Erzbischof von Taphar, 200, 201.
- 222 Gregentios Erzbischof von Taphar, 196, 127–130: Ἐκτοτε οὖν ὁ πατὴρ αὐτοῦ παρέδωκεν αὐτὸν τοῖς ἀναδεξαμένοις αὐτὸν ἀπὸ τοῦ θεοῦ βαπτίσματος ἱερεῦσιν πρὸς τὸ ἐκεῖσε εἶναι μετ’ αὐτῶν καὶ δουλεῖν τῷ Χριστῷ ἀπερισπάστως ἐν τῇ ἀγίᾳ ἐκκλησίᾳ.
- 223 Gregentios Erzbischof von Taphar, 200, 202–203.
- 224 Gregentios Erzbischof von Taphar, 200, 204–205: ... τὸν δὲ μακάριον Γρηγέντιον ὡς γνήσιον υἱὸν αὐτῶν καὶ φίλτατον τέκνον ἀνέτρεφον προσδοκῶντες αὐτὸν ἔχειν καὶ κληρονόμον τῆς ὑποστάσεως αὐτῶν ...
- 225 Theodora von Thessalonike, 74, 1–2, 5–8 (5): Τρέφεται τοῖνον ἡ μακαρία παρὰ τῆς θαυμαστῆς ἐκεῖνης γυναικός. ... καὶ πρὸς ὁπότερον ἂν ἡ τῆς ἐχούσης βούλησις ἔκρινε μάθημα, κατ’ αὐτὸ τῆς παιδός ἡ ἀγχίνια καὶ εὐφυῖα διέλαμπεν. Ἐμεμαθήκει δὲ καὶ τὰ ἱερὰ γράμματα καὶ μέρος τι τῆς ψαλμωδομένης Γραφῆς.

Weiters konnten Paten die Rolle des Beichtvaters und des geistigen Lehrers übernehmen:

Über den Einsatz des Bischofs Potamion, des Paten des Heiligen Gregorios von Agrigent, berichtet die Vita, dass das Kind im Alter von acht Jahren von seinen Eltern zum Taufpaten gebracht worden sei, damit es in den heiligen Schriften unterwiesen werde<sup>227</sup>. Die Eltern schenkten dem bischöflichen Paten viele wertvolle Gaben<sup>228</sup>. Der Bischof habe das Kind einem frommen Mann übergeben<sup>229</sup>, bei dem es seine Studien erfolgreich absolvierte<sup>230</sup>. Darauf hätten die Eltern den Bischof gebeten, den Zwölfjährigen zum Kleriker zu machen<sup>231</sup>. Dieser habe voll Freude die Weihe zum Lektor vorgenommen<sup>232</sup> und das Kind einem weiteren Lehrer zum Studium der heiligen Bücher anvertraut<sup>233</sup>.

Am Sterbebett gab Philaretos der Barmherzige seinem Täufling und Enkelkind Niketas geistliche Anweisungen<sup>234</sup>.

Zusammenfassend kann man sagen, dass nur orthodoxe Christen Taufpaten werden konnten, Männer und Frauen, Großeltern, Priester und Bischöfe, nicht aber Mönche. In Ausnahmefällen (vor allem in der kaiserlichen Familie aus politischen Erwägungen) waren mehrere Taufpaten für ein Kind möglich. Eltern wählten in der Regel Personen aus dem Familien- und Freundeskreis bzw. Priester und Bischöfe als Taufpaten. Die aus der Taufe resultierende geistliche Verwandtschaft – *πνευματικὴ συγγένεια* – bewirkte Ehehindernisse zwischen Taufpaten und Täufling bzw. zeitweise auch deren Familien. Zu den Aufgaben des Taufpaten gehörten Erziehung und spirituelle Begleitung des Kindes.

---

226 Vgl. 6.2.

227 Gregorios von Agrigent, 145, 9–11 (2).

228 Gregorios von Agrigent, 145, 11–16 (2).

229 Gregorios von Agrigent, 145, 16–22 (2).

230 Gregorios von Agrigent, 145, 31–36 (2).

231 Gregorios von Agrigent, 146, 1–4 (3).

232 Gregorios von Agrigent, 146, 4–5 (3), 147, 6–8 (3). Zur Aufnahme als Lektor vgl. 5.2.3., A 851.

233 Gregorios von Agrigent, 147, 8–10 (3).

234 Philaretos der Barmherzige, 106, 749-757-108, 758–778. Vgl. 5.2.2.

## 5. Beziehungen im familiären Umfeld

### 5.1. Die Eltern-Kind-Beziehung

Die Existenz von Kindern legte den Eltern Verpflichtungen für deren körperliche und geistige Entwicklung auf. Die elterliche Fürsorge betraf Ernährung, Erziehung und Bildung. Für das folgende Kapitel darf nicht außer Acht gelassen werden, dass nicht jedes Kind die gleiche Behandlung von seiner Familie erfahren hat. Dies hing einerseits von der sozialen Herkunft und dem Bildungsniveau der Eltern ab und andererseits von ihrer finanziellen Lage. Die Heiligenviten erlauben dem modernen Betrachter, einen Eindruck der Rollenverteilung zwischen Vater und Mutter zu gewinnen. Da derartige Beziehungen stets von starker Emotionalität geprägt waren, wird im Folgenden auch diese Seite beleuchtet.

#### 5.1.1. Ernährung

An erster Stelle stand die Sorge um die Ernährung der Kinder, von der deren körperliche Entwicklung und Gesundheit abhängig war. Die Eltern nahmen die Verantwortung dafür ernst und bemühten sich, ihre Kinder gesund und ausreichend zu ernähren. Ein beliebtes Motiv im hagiographischen Kontext war der Widerstand der Kinder, weil diese als künftige Heilige vom frühesten Alter auf enthaltsamer Ernährung bzw. strengem Fasten bestanden und ihre natürlichen Bedürfnisse dem asketischen Ideal entsprechend zu beherrschen suchten. Dieses Verhalten lässt sich besonders mit Beginn der Schulbildung beobachten, wenn Kinder, in die Lektüre vertieft, keinen Wert auf das Essen legten. Die Eltern waren in großer Sorge und versuchten mit verschiedenen Maßnahmen das Problem in den Griff zu bekommen:

Theodoros von Sykeon blieb den ganzen Tag nüchtern und kam erst am Abend nach Hause<sup>1</sup>, während die anderen Kinder zum Mittagessen nach Hause gingen und am Nachmittag wieder in den Unterricht zurückkehrten<sup>2</sup>. Seine besorgte Mutter forderte den Lehrer auf, das Kind zum Mittagessen

---

1 Theodoros von Sykeon, 6, 24–27 (6): Ὁ δὲ ἀπερχόμενος ἐν τῷ διδασκαλείῳ οὐκέτι παρεγίνετο ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ τῆ τοῦ ἀρίστου ὥρα, ἀλλὰ διήγεν ἐκεῖ ὅλην τὴν ἡμέραν νήστις· καὶ ἐσπέρας παραγενόμενος ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ ἀπῆρχετο ... .

2 Theodoros von Sykeon, 6, 23–24 (6).



nach Hause zu schicken, weil sie auf dessen Gesundheit bedacht war<sup>3</sup>. Obwohl er Theodoros mit den anderen Kindern nach Hause schickte<sup>4</sup>, ging dieser in die Kapelle, wo er sich der Lektüre der heiligen Schriften widmete. Nachmittags kehrte er in den Unterricht zurück und kam erst am Abend nach Hause<sup>5</sup>. Seiner Mutter gegenüber versuchte er sich mit der Ausrede zu rechtfertigen, dass er mehr Zeit für das Lernen gebraucht habe und deswegen dort geblieben sei oder dass er wegen Magenbeschwerden keine Lust zum Essen gehabt habe<sup>6</sup>. Die Mutter verlangte erneut vom Lehrer, ihn mit den anderen nach Hause zu schicken. Dieser antwortete, dass er dies schon auf ihre erste Nachricht hin gemacht habe. Zuletzt ließ sie Theodoros von seinen Geschwistern heimbringen. Unter Drohungen gebot sie ihm, vom Unterricht direkt nach Hause zu kommen, er blieb jedoch seinem Verhalten treu und ließ sich nicht von seiner Enthaltensamkeit abbringen<sup>7</sup>. Da sich Mutter und Großmutter weiter Sorge um seine Gesundheit machten, suchten sie ihn in der Kapelle auf und wollten ihn mit schmeichelnden Worten und dem Hinweis, dass sie wichtige Freunde erwarteten, dazu bringen, nach Hause zu kommen<sup>8</sup>. Theodoros ließ sich aber nicht beeindrucken<sup>9</sup>. Als er mit 14 Jahren endgültig das Haus verlassen hatte, besuchten ihn Mutter, Tante und Großmutter oft in der Kapelle und brachten ihm, ohne von seinen Fastengewohnheiten zu wis-

- 
- 3 Theodoros von Sykeon, 6, 33–37 (6): Ἐπαρήγγειλε δὲ ἡ μήτηρ τῷ δασκάλῳ τοῦ ἐκπέμπειν αὐτὸν κατὰ τὴν τοῦ ἀρίστου ὥραν, βουλομένη αὐτὸν πείσαι κἂν τῆς τῶν σπερμάτων βραχείας τροφῆς μετέχειν διὰ τὸ ταπεινοῦσθαι αὐτὸν ἐκ τῆς ἀσιτίας καὶ βραδυφαγίας.
- 4 Theodoros von Sykeon, 6, 37–39 (6): Ὅς τὴν τοιαύτην παραγγελίαν εἰληφὼς ἐξέπεμπεν αὐτὸν μετὰ τῶν λοιπῶν παιδίων ... .
- 5 Theodoros von Sykeon, 6, 4–7 (7): Καὶ εἰσερχόμενος ἐν τῷ εὐκτηρίῳ ἐκαθέζετο ἐν τῇ τῶν θεῶν γραφῶν μελέτῃ ἀσχολούμενος τῆς δὲ μεσημβρίας παρεχομένης κατήρχετο εἰς τὸ διδασκαλεῖον, καὶ ἐσπέρας γενομένης ἀπήρχετο εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ.
- 6 Theodoros von Sykeon, 6, 8–10 (7): Τῆς δὲ τούτου μητρὸς πυνθανομένης, δι' ἣν αἰτίαν οὐ παραγίνεται ἐν τῇ τοῦ ἀρίστου ὥρᾳ πρὸς αὐτήν, αὐτὸς διαχλευάζων αὐτὴν ἔφασκεν ὡς τὴν τῶν γραμμάτων μάθησιν ἀπαγγεῖλαι. Ebd. 7, 11–13 (7): τὴν τῶν γραμμάτων μάθησιν ἀπαγγεῖλαι μὴ δυνηθεὶς μένειν ἠναγκάσθη ἐν τῷ διδασκαλεῖῳ ἢ ὡς βλάβην στομαχικὴν αὐτῷ γενομένην, τοῦ φαγεῖν οὐκ ἔσχεν ὄρεξιν.
- 7 Theodoros von Sykeon, 7, 13–24 (7): Πάλιν οὖν ἀπέστειλε πρὸς τὸν καθηγητὴν αὐτοῦ λέγουσα: „ἀπόστειλε τὸ παιδίον μετὰ πάντων“. Ὁ δὲ ἔφη ἀπολύεσθαι αὐτὸ σὺν πᾶσιν, ἀφ' οὗ τὴν αὐτῆς παραγγελίαν ἐδέξατο. Μαθοῦσα ... ἀπέστειλεν ἐκ τῶν παίδων αὐτῆς καταγαγεῖν αὐτόν. Οἱ δὲ ἀποσταλέντες κατήγαγον αὐτὸν πρὸς αὐτήν. Ὅθεν ἐπαπειλησαμένη αὐτῷ παρήγγειλεν εὐθὺς ἀπὸ τοῦ διδασκαλείου παραγίνεσθαι πρὸς αὐτήν· ὁ δὲ πάλιν τὴν τῶν παραλαβουσῶν ἡμερῶν ἐξετέλει συνήθη διαγωγὴν. Πολλὰ οὖν κοπίασα ἡ μήτηρ αὐτοῦ νοουθετοῦσά τε καὶ ἀπειλοῦσα τὴν πρόθεσιν αὐτοῦ ταύτην μεταποιῆσαι οὐκ ἴσχυσεν, οὐδὲ τὴν ὀρισεῖσαν αὐτῷ ἐγκράτειαν ἐδυνήθη ἐκκόψαι.
- 8 Theodoros von Sykeon, 10, 1–4 (12): ἀνεληθοῦσα ἡ μήτηρ αὐτοῦ καὶ ἡ μήτηρ τῆς μητρὸς αὐτοῦ, πολλαῖς κολακείαις ἠνάγκαζον αὐτὸν κατελθεῖν ἐν τῷ οἴκῳ αὐτῶν, φάσκουσαι φίλων ἐνδόξων παρουσίαν αὐτὰς περιμένειν.
- 9 Theodoros von Sykeon, 10, 5–15 (12).

sen, die seinem Kindesalter angemessene gesundheitsförderliche Nahrung wie weißes Brot, gebratenes Geflügel und verschiedene gekochte Speisen<sup>10</sup>.

Durch den Unterricht, den der siebenjährige Gregentios in der örtlichen kirchlichen „Schule“ genoss<sup>11</sup>, wurden seine intellektuellen Fähigkeiten gefördert und seine Liebe für die Kirche so stark, dass seine Eltern ihn nur mit Gewalt zur Essenszeit nach Hause holen konnten<sup>12</sup>.

Die Liebe des Euarestos zum Lernen war so groß, dass er auf das Essen verzichtete, in der „Schule“ blieb und sich weiter dem Studium widmete, während seine Mitschüler nach dem Ende des Unterrichts nach Hause liefen<sup>13</sup>. Von der Reaktion der Eltern auf dieses Verhalten wird nichts erzählt.

Die Eltern des Gregorios Dekapolites mussten ihn daran erinnern, dass es Zeit zum Essen sei. „Er hielt sich in den ehrwürdigen Kirchen auf und erwarb sich dort, was dem Aufstieg in der Tugend zuträglich ist, ohne irgendeine Vorsorge für die Bedürfnisse des Fleisches zu treffen. Er erwies sich nicht als Prasser und Fresser, indem er dem Bauch Sättigung gönnte, sondern nahm, wenn er von seinen Eltern und Ernährern gerufen wurde, Speise zu sich, kehrte sogleich zur heiligen Stätte zurück und schlug wieder die Harfe der davidischen Gesänge“<sup>14</sup>.

Obwohl es schwer zu glauben ist, verzichtete Loukas Steiriotes auf Obst, das Kinder besonders lieben. Auch Fleisch, Käse, Eier und andere schmackhafte Speisen aß er nicht, sondern nur Brot aus Gerste, Gemüse und Hülsenfrüchte; am Mittwoch und Freitag blieb er nüchtern. Zu diesem Verhalten entschloss sich Loukas selbst, lehnte damit alle Genüsse des Bauches ab und bemühte sich um Abtötung des Fleisches<sup>15</sup>. Seine Eltern deuteten seine Ernährungs-

10 Theodoros von Sykeon, 13, 1–8 (15).

11 Gregentios Erzbischof von Taphar, 192, 63–64. Vgl. 5.1.3.

12 Gregentios Erzbischof von Taphar, 192, 64–66: Ἐγένετο δὲ ὁ παῖς πάνυ εὐφυῆς, καὶ πόθος ἦν αὐτοῦ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ ἀκόρεστος, ὥστε βία αὐτὸν ἐξέλκειν τοὺς γονεῖς αὐτοῦ, ὀπηνίκα αὐτοῖς ἐκάλει καιρὸς τοῦ φαγεῖν ἄρτον.

13 Euarestos, 299, 7–10 (4).

14 Gregorios von Dekapolis, 62, 3–9 (2): Τοῖς δὲ σεπτοῖς ναοῖς ἑαυτὸν ἐπεδίδου κάκειθεν τὰ σωτηριώδη πρὸς ἀνάβασιν ἀρετῆς ἐκλεγόμενος οὐδεμίαν πρόνοιαν τῶν τῆς σαρκὸς ἀφορμῶν ἐποιεῖτο. Οὐδὲ τῷ κόρῳ καὶ τῇ γαστρὶ χαριζόμενος τραπεζητίας καὶ λαίμαργος διεφαίνετο, ὑπὸ δὲ τῶν γεννητόρων ὡς ἐστιατόρων καλούμενος καὶ τροφῆς μεταλαμβάνων αὐθις ἐπὶ τὸ θεῖον τήμενος ὑπαπιῶν τὴν τῶν δαινικῶν μελωδημάτων ἀνέκρουε φόρμιγγα. Die deutsche Übersetzung stammt von M. CHRONZ: Gregorios von Dekapolis, 63.

15 Loukas Steiriotes der Jüngere, 162–163 (7–8): ... οὐδὲ ὀπώρας μετείχεν, ᾧ κἂν ἀπιστή-σειέ τις, εἰδὼς ὅτι παισὶν εἰς βρώσιν ὀπῶραι τὸ χαριέστατον. Ὁ δὲ οὕτω καινός τις ἦν καὶ ἄτοπος ἐραστῆς ἐγκρατείας, ὅτι εὐθὺς ἐκ παίδων οὐ κρέατι μόνον, ἀλλὰ καὶ τυρῶ καὶ ὠῶ καὶ παντὶ ἄλλῳ τῶν ἡδονῆν ἐχόντων ἀπετάξατο· ἄρτῳ δὲ κριθίνῳ καὶ ὕδατι καὶ λαχάνοις καὶ ὀσπρίῳ δὲ τῷ παρόντι διέζη. τετράδος μέντοι καὶ παρασκευῆς παρέτεινεν ἄσιτος ἄχρι καὶ ἡλίου δυσμῶν· καὶ ὁ μᾶλλον τῶν ἄλλων θαυμάζειν ἄξιον, ὅτι μηδενὶ πρὸς ταῦτα διδασκάλῳ καὶ ὀδηγῷ χρησάμενος, ἀλλ’ οἴκοθεν καὶ παρ’ ἑαυτοῦ πρὸς ἅπαν μὲν τὸ τῆ

weise als Leichtsinns und übertriebenen Eifer und machten sich deshalb große Sorgen um seine Gesundheit. Sie versuchten, ihn zu überlisten, kochten im selben Topf Fleisch und Fisch, brachten das Essen auf den Tisch und baten ihn, es zu essen. Als er vom Fisch gegessen und die List der Eltern durchschaut hatte, erbrach er und aß die nächsten drei Tage nichts. Wie über ein aus eigenem Willen begangenes Vergehen, jammerte er, stöhnte und wollte nicht einmal Brot essen<sup>16</sup>.

Die die Ernährung der Kinder betreffenden Bestimmungen des kirchlichen und weltlichen Rechtes lassen den Schluss zu, dass nicht alle Eltern so um die Ernährung und Gesundheit ihrer Kinder besorgt waren wie die der Heiligen. Kirche und Staat mussten offenbar Maßnahmen treffen, um Kinder zu schützen und Eltern, die ihre Pflicht nicht erfüllten, zu bestrafen bzw. zum Umdenken zu bringen.

Der 15. Kanon der Synode von Gangra<sup>17</sup> aus dem 4. Jahrhundert bestimmt, dass Eltern, die ihre Kinder unter dem Vorwand, dass sie in Askese leben wollten, verließen, sie nicht ernährten und nicht mit der gebührenden Liebe zu Gott erzogen, dem Kirchenbann verfallen sind<sup>18</sup>. Im 12. Jahrhundert meinte Zonaras zu diesem Kanon, dass Menschen mehr für ihre Kinder zu sorgen haben<sup>19</sup> als Tiere, die ihre Jungen ernähren, für sie sorgen und sie vor Gefahren schützen<sup>20</sup>. Zonaras und Balsamon beriefen sich auf die Worte des Apostels Paulos: „Wer aber für seine Verwandten, besonders für die eigenen Hausgenossen, nicht sorgt, der hat damit den Glauben verleugnet und ist schlimmer als

γαστρήν χαρίζομενον ἐκπολεμωθεῖς, πόνους δὲ καὶ ἔνδειαν καὶ εἴ τι ἄλλο τὸ τὴν σάρκα λυποῦν ἐκ ψυχῆς ἀσπασάμενος.

- 16 Loukas Steiriotes der Jüngere, 163, 33–38 (8): ἀμέλει καὶ ποτε ἐσθίοντος αὐτοῦ τοῖς γονεῦσιν, ἐκεῖνοι μὴ κατὰ θεὸν ταῦτα γίνεσθαι μηδὲ κρίσιν ὑγιᾶ λογιζόμενοι, κατὰ τινα δὲ μᾶλλον κουφότητα παιδικὴν καὶ φιλοτιμίαν, ἀπόπειραν αὐτοῦ ποιοῦνται τρόπῳ τοιῷδε: κρέας ὁμοῦ καὶ ἰχθὺν ἐν χύτρῳ μίᾳ συνεψήσαντες καὶ παραθέμενοι τῇ τραπέζῃ, ἐκέλευον ἐκεῖνῳ φαγεῖν· ὁ δὲ τὸ παράπαν ἄγνοιαν ἔχων τοῦ γενομένου, προτεινάντος τοῦ πατρὸς, τὸν ἰχθὺν ἐλάμβανε· προσέμενος δὲ καὶ εἰς αἰσθησὶν ἤδη τοῦ δράματος ἐλθὼν, οὐκ ἦν ὅτι μὴ ἐποίει τῶν δηλούντων χαλεπῶς αὐτὸν ἐνεγκεῖν. ἀπόδειξις τῆς ἀπλάστου βαρυθυμίας, ἐμεῖ τὸ ληφθὲν καὶ διέμεινεν οὕτως εἰς τρίτην ἡμέραν, ὥσπερ ἐπὶ τινὶ ἀτόπῳ καὶ ἐκοντὶ γενομένῳ, θρήνοις ἑαυτὸν συγκόπτων καὶ στεναγμοῖς καὶ μηδὲ ἄρτου τὸ παράπαν μεταλαβεῖν ἀνεχόμενος.
- 17 BECK, Literatur, 168; *LThK* 4, 514; *ODB* 2, 821–822: Als Zeitpunkt der Synode kommt das Jahr 341 in Betracht.
- 18 IOANNOU 1/2, Gangra Synode, Kanon 15, 95, 11–18: Εἴ τις καταλιμπάνοι τὰ ἑαυτοῦ τέκνα, καὶ μὴ τεκνοτροφοῖ, καὶ τὸ ὅσον ἐπ’ αὐτῷ πρὸς θεοσεβείαν τὴν προσήκουσαν ἀνάγοι, ἀλλὰ προφάσει τῆς ἀσκίσεως ἀμελοίῃ, ἀνάθεμα ἔστω.
- 19 Zonaras, in: RHALLES–POTLES, *Σύνταγμα* 3, 111: Εἰ δ’ οὕτως διάκεινται τὰ θηρία περὶ τὰ ἔκγονα, πόσῳ μᾶλλον χρὴ τοὺς λόγῳ τιμηθέντας τῶν τέκνων ἐπιμελεῖσθαι, καὶ φροντίζειν αὐτῶν;
- 20 Zonaras, in: RHALLES–POTLES, *Σύνταγμα* 3, 111: Καὶ οἱ θῆρες τοὺς σκύμνους τοὺς ἑαυτῶν τρέφουσι τε καὶ περιέπουσι καὶ προκινδυνεύουσι αὐτῶν.

ein Ungläubiger“<sup>21</sup>. Eine Frau solle nur dann in die kirchliche Liste der Witwen aufgenommen werden, wenn sie unter anderem Kinder aufgezogen habe<sup>22</sup>. Die älteren unter den Witwen, die Presbytides<sup>23</sup>, sollten gute Lehrerinnen sein und jungen Mädchen beibringen, ihre künftigen Männer und Kinder zu lieben<sup>24</sup>. Die Väter hingegen ermahne der Apostel Paulos: „Ihr Väter, erzieht die Kinder in der Zucht und Weisung des Herrn!“<sup>25</sup>. Die Kommentatoren halten an der im Kanon von Gangra festgelegten Strafe fest<sup>26</sup>. Allerdings verweist Balsamon auch auf den Fall, dass jemand, erst nachdem er Mönch geworden ist, zugibt, dass er Kinder habe. Dieser habe versucht, diesen Kanon auszunützen, um in die Welt zurückzukehren. Man könne ihm darauf antworten, dass sich Gott, der Vater der Waisen, um seine Kinder kümmern werde<sup>27</sup>.

In der weltlichen Gesetzgebung werden Eltern, die ihre Kinder nicht ernähren, als Mörder bezeichnet<sup>28</sup>. Die Verpflichtung zur Ernährung bestand nicht nur im Kindesalter, sondern auch später bei Armut und im Krankheitsfall, unabhängig davon, ob die Kinder noch unter väterlicher Gewalt standen oder

21 1 Tim. 5, 8. Bibel, Einheitsübersetzung, 1336. Zonaras und Balsamon, in: RHALLES-POTLES, *Σύνταγμα* 3, 111.

22 Zonaras und Balsamon, in: RHALLES-POTLES, *Σύνταγμα* 3, 111. Paulos erwähnte alle Voraussetzungen, die eine Frau erfüllen sollte, um in die Liste der Witwen aufgenommen zu werden. 1 Tim. 5, 9–10. Bibel, Einheitsübersetzung, 1336: „Wenn sie mindestens sechzig Jahre alt ist, nur einmal verheiratet war, wenn bekannt ist, dass sie Gutes getan hat, gastfreundlich gewesen ist und den Heiligen die Füße gewaschen hat, wenn sie denen geholfen hat, die in Not waren“. MARGAROU, *Τίτλοι*, 199–200: Den Terminus *χήρα* findet man in den ersten drei Jahrhunderten nach Christus. Witwen waren sozial aktiv und arbeiteten im Bereich der Familie. Sie beteten für andere Leute, besuchten Kranke und Gefangene und kümmerten sich um die Waisenkinder. Der Terminus *χήρα* konnte auch die *διακόνισσα* bezeichnen vgl. E. THEODOROU, *Ἡ χειροτονία ἢ χειροθεσία τῶν διακονισσῶν. Theologia* 25 (1954) 430–469, hier 436, 439, 441; idem, *Ὁ θεσμός τῶν διακονισσῶν ἐν τῇ ὀρθοδόξῳ ἐκκλησίᾳ καὶ ἡ δυνατότης ἀναβιώσεως αὐτοῦ. Theologia* 61/62 (1991) 621–660, hier 624, ist der Meinung, dass *χήρα terminus technicus* ist, weil in der Quelle *παρθένοι* erwähnt werden, die in die Liste der Witwen aufgenommen wurden. Zur Stellung der Witwe in der byzantinischen Gesellschaft vgl. KONIDARES, *Θέση τῆς χήρας*, 35–42.

23 MARGAROU, *Τίτλοι*, 200.

24 Zonaras und Balsamon, in: RHALLES-POTLES, *Σύνταγμα* 3, 111.

25 Eph. 6, 4–5: *Καὶ οἱ πατέρες, μὴ παροργίζετε τὰ τέκνα ὑμῶν, ἀλλὰ ἐκτρέφετε αὐτὰ ἐν παιδείᾳ καὶ νοουθεσίᾳ κυρίου.* Bibel, Einheitsübersetzung, 1314. Vgl. Zonaras, in: RHALLES-POTLES, *Σύνταγμα* 3, 111.

26 Zonaras, Balsamon und Aristenos wiederholten den 15. Kanon von Gangra. Zonaras, in: RHALLES-POTLES, *Σύνταγμα* 3, 111; Balsamon, in: RHALLES-POTLES, *Σύνταγμα* 3, 111. Aristenos, RHALLES-POTLES, *Σύνταγμα* 3, 112.

27 Balsamon, in: RHALLES-POTLES, *Σύνταγμα* 3, 112.

28 B. 31.6.4 = D. 25.3.4: *Φονεύει τὸ τικτόμενον οὐ μόνον ὁ πνίγων, ἀλλὰ καὶ ὁ ρίπτων καὶ ὁ μὴ τρέφων ... .* Vgl. *Eisagoge aucta*, 47.1: *Φονεύει τὸ τικτόμενον ὁ πνίγων, ἀλλὰ καὶ ὁ ρίπτων, καὶ ὁ μὴ τρέφων, καὶ ὁ ἐν δημοσίοις τόποις ἐκτιθέμενος δι' ἐλεημοσύνην, ἦν αὐτὸς οὐκ ἔσχεν.*

schon selbständig waren<sup>29</sup>. Ebenso sollten Eltern den Kindern Kleidung und Unterkunft bieten<sup>30</sup>.

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Die enthaltsame Ernährung bzw. das strenge Fasten vom Kindesalter an<sup>31</sup> ist als hagiographischer Topos zu deuten, mit dessen Hilfe die Autoren auf die künftige Heiligkeit der Kinder verweisen. Diese durchbrechen die Gesetze der kindlichen Natur, weil sie nicht wie ihre Gleichaltrigen unersättlichen Appetit und Vorlieben für bestimmte Speisen zeigen, sondern sich in Enthaltbarkeit üben, sich wie gläubige Erwachsene benehmen und nach geistlicher Nahrung verlangen. Aus der Erwähnung der Lebensmittel erhalten wir einen Einblick in die Ernährungsgewohnheiten „normaler“ Kinder und die auf die Gesundheit bedachte Einstellung byzantinischer Eltern zu deren Diät. Dazu gehörten Eier, Käse, weißes Brot, Geflügel, andere Fleischsorten, und Fisch; Obst war bei „normalen“ Kindern besonders beliebt. Von ungezügelter Essenslust berichtet die Geschichte eines Kleinkindes, das unter der Betreuung des Mönchs Marinos stand, ihm mit drei Jahren ständig nachlief, weinte und nach Essen verlangte, sodass Marinos nicht mehr wusste, woher er für das Kind Essen beschaffen soll<sup>32</sup>.

Da die Eltern in der Darstellung der hagiographischen Quellen keine Ahnung von der künftigen Heiligkeit ihrer Kinder hatten, entspricht ihre Reaktion dem Verhalten der um die Gesundheit besorgten Eltern „normaler“ Kinder. Sie wandten verschiedene Methoden an, um die Kinder zum Essen zu bringen: Zunächst baten sie den Lehrer um Hilfe. Falls dies keinen Erfolg brachte, versuchten sie es mit Drohungen, übten Zwang aus, forderten die Kinder immer wieder zum Essen auf oder bedienten sich einer List. Alle derartigen Versuche bleiben jedoch erfolglos, da die Vorstellung von der Unterlegenheit der Eltern den Autoren der Viten dazu diente, die geistige und moralische Überlegenheit der Heiligen hervorzuheben. Während uns die Viten ein positives Bild vom besonderen Bemühen der Eltern zeigen, wie es von Eltern künftiger Heiliger offenbar zu erwarten ist, ergibt sich aus rechtlichen Quellen, dass dieses Verhalten keineswegs selbstverständlich war, sondern durchaus auch Fälle der Vernachlässigung elterlicher Pflichten vorkamen und durch gesetzlichen Maßnahmen eingedämmt werden mussten.

29 B. 31.6.5 = D. 25.3.5: Ὁ δικαστῆς διαγιγνώσκει τοὺς παῖδας ἐκ τῶν γονέων ... δι' ἀπορίαν καὶ ἀσθένειαν τρέφεσθαι, εἴτε αὐτεξούσιοι εἰσιν οἱ παῖδες εἴτε ὑπεξούσιοι. Vgl. Synopsis Basilicorum, Γ.1.; Eisagoge aucta, 47.2: ... εἴτε αὐτεξούσιοι εἰσιν οἱ παῖδες εἴτε ὑπεξούσιοι.

30 B. 31.6.5 = D. 25.3.5: Οὐ μόνον τρέφειν οἱ γονεῖς ἀναγκάζονται τὸν παῖδα, ἀλλὰ καὶ τὰ λοιπὰ βάρη χορηγεῖν αὐτῷ, ἐσθῆτα καὶ οἴκησιν. Vgl. Synopsis Basilicorum, Γ.1.

31 CHEVALLIER-CASEAU, *Childhood*, 147–149.

32 Maria/Marinos, 92, 127–131 (17): Εἶχε δὲ ἀεὶ τὸ παιδίον ἀκολουθοῦν ὄπισθεν αὐτοῦ, κλαῖον καὶ λέγον· „Τατά, τατά“ ... καὶ ἐθλίβετο περὶ τὴν ἀποτροφὴν τοῦ παιδίου, πόθεν αὐτῷ ἐπιδώσει. Vgl. CHEVALLIER-CASEAU, *Childhood*, 149.

## 5.1.2. Erziehung

Die elterliche Sorge betrifft nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige Entwicklung des Kindes. In der Hagiographie wird betont, dass diese genau so wichtig wie die körperliche sei<sup>33</sup>. Dazu trug die Erziehung und die Bildung des Kindes bei. In den hier behandelten Quellen waren die Eltern bemüht, ihren Kindern eine gute Erziehung zukommen zu lassen<sup>34</sup>, die bereits beim Kleinkind begann<sup>35</sup>. Sie lehrten sie, Gut und Böse, Recht und Unrecht zu unterscheiden, und brachten ihnen so das richtige Verhalten bei.

Eltern erzo-gen ihre Kinder gottliebend und fromm (θεοφιλῶς καὶ εὐσεβῶς)<sup>36</sup>, gottgefällig (θεαρέστως)<sup>37</sup>, fromm und anständig (εὐλαβῶς καὶ κοσμίως)<sup>38</sup>, in Frömmigkeit und nach der Weisung des Herrn (εὐσεβεία καὶ νουθεσία Κυρίου)<sup>39</sup> oder nach dem Wort des Apostels Paulos, in der Zucht und Weisung des Herrn (ἐν παιδεία καὶ νουθεσία Κυρίου)<sup>40</sup>. Diese Erziehung erfolgt nicht auf Christus hin, sondern im Auftrag Christi. Bei dem Begriff παιδεία mag man auch an Bildung denken, während νουθεσία wohl die seelsorgliche Ermahnung meint<sup>41</sup>. Die Erziehung bekommt in erster Linie der Vater übertragen,

33 Kosmas Hymnographos und Johannes von Damaskos, 274 (5): ὁ δὲ θαυμάσιος Ἰωάννης οὐ μόνον ἐν τοῖς σωματικοῖς, ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς πνευματικοῖς παιδεύμασι μᾶλλον ἐξεπαιδύθη. Joseph Hymnographos, 2 (2).

34 ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 1, 91–94, 138–160. ΚΙΟΥΣΟΡΟΥΛΟΥ, Χρόνος, 68.

35 Konstantinos von Judäa, 629B (2): οἱ μὲν γὰρ πιστῶν προερχόμενοι γονέων ἐκ βρέφους αὐτοῦ στοιχειωθέντες τὸν τρόπον ... . Nikephoros von Medikion, 407, 49–50 (5): καὶ φιληδόνους ὥσπερ οὐδ' εἴθιστο, φιλοθέους δὲ καὶ φιλοσυμαθεῖς μάλα ἐκ πρώτης ἀπέφηνεν ἡλικίας, ... . Nikolaos Stoudites, 869A: ... τὸ γὰρ ἐκ βρέφους τῆς φύσεως ἀπαλόν τε καὶ ἔκλυτον, ἥκιστα τῷ καθοδηγοῦντι ἐκτραχυνθείη πρὸς ὅπερ καὶ βούλεται. διὰ τοῦτο πολλῆς τῆς νήψεως πρὸς τὰ κρεῖττω· πλειοτέρας δὲ καὶ τῆς προσοχῆς, τοῦ μὴ ἑτεροίως, ἢ ὡς ἐχρῆν ἀνάγειν τὸν παιδευόμενον. Vgl. Johannes Chrysostomos, Περὶ κενοδοξίας, § 18, 20 betont die Notwendigkeit des frühen Einsatzes der Kindererziehung. Vgl. Johannes Chrysostomos, in: PG 51, 329–330.

36 Lazaros von Galesion, 509 (3): θεοφιλῶς καὶ εὐσεβῶς; Theodoros von Edessa, 2 (2): καὶ ἐν εὐσεβείᾳ καὶ φόβῳ Θεοῦ τραφεῖς.

37 Theokleto, col. 914, 7–8 (3): αὕτη ἐξ ἀπαλῶν ὀνύχων θεαρέστως ἐκτραφεῖσα προσεῖχεν ἑαυτῇ.

38 Anna von Leukate, 837: ἥς ἡ μήτηρ πᾶσαν ἐπιμέλειαν ἐποιεῖτο εὐλαβῶς καὶ κοσμίως τυποῦσθαι τε αὐτὴν καὶ ἀνάγεσθαι.

39 Theodora, Gattin des Theophilos, 258, 42–43–259, 1 (3): ... ἀνετρέφετο ἐν πάσῃ εὐσεβείᾳ καὶ νουθεσίᾳ Κυρίου.

40 Eph. 6, 5. Johannes der Barmherzige (DELEHAYE), 20, 5 (3): Ἀνατραφεῖς ... ὑπὸ τῶν εὐγενεστάτων πατέρων ἐν πάσῃ παιδείᾳ καὶ νουθεσίᾳ Κυρίου ... . Hypatios, 74, 2 (1): ἐδιδάσκετο παρ' αὐτῶν παιδείαν καὶ νουθεσίαν Κυρίου. Loukas Stylites, 200, 5–7. Nikephoros von Medikion, 406, 21–22 (5). Theophanes der Bekenner (ЛАТЫШЕВ), 4, 5. Eustratios von Agauros, 369 (3): γεννηθεῖς καὶ διαπλασθεῖς πλάσιν ἀρίστην καὶ καθαρωτάτην, ἐν παιδείᾳ καὶ νουθεσίᾳ Κυρίου παρ' αὐτῶν ἀναγόμενος.

41 JENTSCH, Urchristliches Erziehungsdenken, 226.

was natürlich eine mütterliche Erziehung nicht ausschließt<sup>42</sup>. In der Tat muss er als Mitarbeiter am Schöpfungswerk Gottes für seine Kinder verantwortlich gemacht werden. Das Neue Testament spricht wenig von den Zielen der Erziehung, es weiß vielmehr von dem Erziehungsauftrag Gottes, wie Paulos in Eph. 6 formuliert<sup>43</sup>. Der Vater erhält auch die Aufforderung, seine Kinder nicht zu erzürnen<sup>44</sup>.

Was im Neuen Testament nur als Aufgabe des Vaters gegenüber seinen Kindern bezeichnet wird, wird in der Hagiographie als Aufgabe beider Elternteile dargestellt. Die moralische Erziehung war religiös ausgerichtet. Oberstes Erziehungsideal war der christliche Mensch. Ein guter Christ musste seine religiösen Pflichten erfüllen (vor allem in die Kirche gehen, beten, die Sakramente empfangen und die Fasttage einhalten<sup>45</sup>). Die Eltern erzogen ihre Kinder mit diesen moralischen Werten, wie die folgenden Beispiele belegen:

Sabas den Jüngeren lehrten die Eltern gute Sitten und erzogen ihn zur Frömmigkeit<sup>46</sup>.

Der Vater des Johannes Psichaites förderte die Frömmigkeit seiner Kinder, unterrichtete sie in Glaubenssachen und leitete ihr Denken<sup>47</sup>.

Auch der frommen Mutter des Gregorios von Dekapolis lag die religiöse Erziehung und Charakterbildung ihres Sohnes am Herzen<sup>48</sup>, während der Vater sich wenig um die Angelegenheiten des Heiles kümmerte<sup>49</sup>.

Die Mutter Annas von Leukate bemühte sich sehr, ihre Tochter fromm und gesittet zu „prägen“ und aufzuziehen<sup>50</sup>.

42 Vgl. 1 Tim. 5, 14.

43 JENTSCH, Urchristliches Erziehungsdenken, 236.

44 Paulos, Eph. 6, 4: παροργίζειν; Kol. 4, 21: ἐρεθίζειν. Vgl. Johannes Chrysostomos, Homilie 21 (in Eph.), in: *PG* 62, 150: Das wäre dadurch gegeben, dass Väter ihre Kinder enterben und sie nicht wie Freie, sondern wie Sklaven behandeln.

45 Johannes Chrysostomos, Περὶ κενοδοξίας, § 79, 954–956: καὶ νηστεύειν μανθανέτω, εἰ καὶ μὴ αἰεὶ, ἀλλὰ γοῦν τῆς ἑβδομάδος ἡμέρας, τὴν τε Τετράδα καὶ τὴν Παρασκευήν. Καὶ εἰς ἐκκλησίαν προερχέσθω.

46 Sabas der Jüngere, 6–7 (2): γεννήτορες δὲ αὐτῷ τρόποις κοσμώντες χρηστοῖς, καὶ εἰς ἄκρον εὐσεβείας ἐλάσαντες.

47 Johannes Psichaites, 105 (2): οὕτω δὲ συναύζων τῇ ἡλικίᾳ τῶν παιδῶν τὴν εὐσέβειαν διετέλει, μαθήμασι καὶ θείαις διδασκαλίαις παραθήγων καὶ γυμνάζων τῶν νέων τὸ φρόνημα.

48 Gregorios von Dekapolis, 62, 6–8 (1): ἡ δὲ μήτηρ ἐπ' εὐσεβείᾳ τρόπων ἑαυτὴν καθοπλίσασα καὶ τὸν ἐκ ταύτης φύντα κλάδον ἐφ' ὁμοίοις τρόποις αὐξήσασα εὐκαρπίας στέλεχος διεδένδρωσε.

49 Gregorios von Dekapolis, 60, 5–62, 6–8 (1). Vgl. 5.1.4.

50 Anna von Leukate, 837: ἥς ἡ μήτηρ πᾶσαν ἐπιμέλειαν ἐποιεῖτο εὐλαβῶς καὶ κοσμίως τυποῦσθαί τε αὐτὴν καὶ ἀνάγεσθαι.

Die Eltern des Nikolaos Stoudites achteten auf die körperliche und geistige Entwicklung ihres Sohnes. Sie bildeten und leiteten ihn zur Frömmigkeit an<sup>51</sup>. Die Eltern Stephanos' des Jüngeren zeigten Interesse sowohl für die Bildung ihrer zwei Töchter als auch für deren moralische Erziehung und sie erzogen sie zur Frömmigkeit<sup>52</sup>.

Euarestos' Eltern leiteten ihn zu Tugend, Frömmigkeit und untadeligem Glauben an<sup>53</sup>.

Nach dem Tod seiner Frau belehrte der Vater seine Tochter namens Maria und erzog sie in Frömmigkeit<sup>54</sup>.

Thomais von Lesbos wurde mit Verständnis und vielen Ermahnungen erzogen<sup>55</sup>.

In manchen Viten findet sich der Topos, dass die moralisch-religiöse Erziehung eindeutig wichtiger als die Ernährung der Kinder sei.

Antonios Kauleas wurde von seinen Eltern mehr mit Frömmigkeit<sup>56</sup>, Georgios von Amastris mehr mit göttlicher Gnade als mit Milch<sup>57</sup> und Phantinos der Jüngere mehr nach dem frommen Vorbild der Eltern als mit Milch ernährt<sup>58</sup>. Es handelt sich hier offenbar um eine stehende Wendung des hagiographischen Genres.

Euarestos' Eltern legten mehr Wert auf die geistige als auf die körperliche Ernährung des Sohnes<sup>59</sup>.

- 
- 51 Nikolaos Stoudites, 869A: ... πρὸς τὴν ἐν πνεύματι λειτουργι{ε}ίαν τὴν τοῦ σώματος ἡλικίαν ἀνάγοντες ἐξεπαίδευσαν. ... γράμμασιν αὐτὸν, καὶ τοῖς τῆς εὐσεβείας θεσμοῖς ἐκδιδάσκοντες.
- 52 Stephanos der Jüngere, 91, 23–27 (3): τίκονται αὐτοῖς θυγατέρες δύο εἰς παραδρομὴν καὶ ἐναλλαγὴν χρόνων. τεχθεισῶν οὖν αὐτῶν καὶ πρὸς ἡλικίαν ἐλασσῶν, ἢ τιμίᾳ ζυγᾶς τῶν γεννητόρων τὴν εὐτοκὸν ξυνωρίδα τῶν θυγατέρων ἐν γράμμασι καὶ εὐσεβείᾳ ὁμοίᾳ αὐτῶν ἀνέτρεφεν.
- 53 Euarestos, 298, 30–32 (4): ... τῶν πρὸς ἀρετὴν καὶ εὐσέβειαν καὶ τὴν ἀμόμητον πίστιν φερόντων αὐτοὶ ποδηγοὶ καὶ διδάσκαλοι πεφηνότες αὐτῶ.
- 54 Maria/Marinos, 6–8 (1): Τελευτησάσης δὲ τῆς γυναικὸς αὐτοῦ, ἀνέτρεφεν ὁ πατήρ το παιδίον ἐν πολλῇ διδασκαλίᾳ καὶ σεμνῷ βίῳ.
- 55 Thomais von Lesbos (A), 243E (6): οὐδὲ γὰρ ἀγεννῶς παρὰ τῶν γεννητόρων ἐτρέφετο, ἀλλ' ἐν παιδείᾳ καὶ συνέσει καὶ νοουθεσίᾳ πολλῇ.
- 56 Antonios II. Kauleas Patriarch, Enkomion, 414 (3): ... ἐτρέφετο μᾶλλον εὐσεβείᾳ ἢ γάλακτι. Seine Vita hingegen betont in erster Linie die Rolle des Vaters bei der Erziehung: Antonios II. Kauleas Patriarch, 24, 134 (4).
- 57 Georgios von Amastris, 12 (7): καὶ ἐτρέφετο θεῖα χάριτι μᾶλλον ἢ γάλακτι· καὶ ἠῤῥξανε τῷ πνεύματι μᾶλλον, ἢ τῇ σαρκὶ τελειούμενον.
- 58 Phantinos der Jüngere, 402, 7–9 (2): Νήπιος δὲ ὢν κομιδῇ, καὶ τοῖς γονέων ἦθεσι θείου πνεύματος οὖσι πεπληρωμένοις ἐκτραφεῖς μᾶλλον ἢ γάλακτι.
- 59 Euarestos, 298, 30–33 (4).



Thomas Dephourkenos nahm sein Vater schon als Kleinkind zu heiligen Stätten mit<sup>60</sup>.

In den Heiligenviten werden, freilich viel seltener, auch nicht-christliche Familien angeführt<sup>61</sup>, in denen die Eltern ihre Kinder nach ihrer Tradition erzogen, die Autoren kritisieren jedoch diese abweichenden Verhaltensweisen. Es soll offenbar hervorgehoben werden, dass die christliche Religion den anderen vorzuziehen ist. Denn Kinder, die aus diesen Familien zum Christentum übertraten, werden von den Autoren für ihre Entscheidung, diesen Weg gewählt zu haben, gelobt:

Konstantinos von Judäa, der aus einer jüdischen Familie stammte<sup>62</sup>, wurde von seinen Eltern nach ihrer Tradition erzogen und bekam Gelegenheit zur Bildung<sup>63</sup>. Seine Taufe dürfte erst im Jugendalter und nach dem Tod seiner Eltern stattgefunden haben<sup>64</sup>. Obwohl der Autor der Vita den Einsatz der Eltern für die jüdische Erziehung als positiv erachtet, hebt er dennoch die auf eigener Initiative basierende Entwicklung Konstantins zu einem christlichen Heiligen als besonders bemerkenswert hervor: „Daher scheint mir der Mann ganz besonders der Verehrung würdig und des Lobes wert zu sein, weil er von solchen Leuten abstammte und durch seinen noch jugendlichen Verstand selbst und ohne fremde Hilfe sein eigenes Heil bewirkte“<sup>65</sup>.

Da der Vater Bakchos' des Jüngeren, ursprünglich ein Christ, Muslim geworden war, erzog er seine sieben Kinder von der christlichen Tradition abweichend<sup>66</sup>. Nach dessen Tod entschloss sich Bakchos Christ zu werden<sup>67</sup>. Seine Mutter, die, solange ihr Mann noch am Leben war, heimlich Kirchen

60 Thomas Dephourkenos, 293–294: εἰωθὸς γὰρ νηπιόθεν τοῖς σεμνεῖοις παραβάλλειν σὺν τῷ πατρί, ... .

61 PRATSCH, Topos, 68 deutet dies als Topos mit verschiedenen Facetten: „Es wird betont, dass der Heilige aus einem nichtchristlichen (also jüdischen, heidnischen oder muslimischen) oder aber nicht orthodoxen (also häretischen) Elternhaus entstammte und sich im Kontrast zu seiner Herkunft zum Christen, Märtyrer oder Heiligen entwickelte“.

62 Konstantinos von Judäa, 629B (2): τὸ γένος εἶλκεν ἐξ Ἑβραίων, οἷς ἀνέκαθεν, τὸ τῆς ἀπιστίας ἀντιφράττον σκότος δέξασθαι Χριστὸν τὸν προσδοκώμενον σωτήρα οὐ συγχώρηκεν ... .

63 Konstantinos von Judäa, 629B (2): ... ἐκ βρέφους αὐτοῦ στοιχειωθέντες τὸν τρόπον καὶ ταῖς γονικαῖς ὁμοῦ διδασκαλίαις καὶ διατυπώσεσιν εἴχουσι πρὸς τὸ καλὸν αὐτὴν τὴν ἀγωγὴν βοηθὸν καὶ τὴν ἐξ ἀπαλῶν ὀνύχων στοιχειώσιν. Vgl. ΚΙΟΥΣΟΡΟΥΛΟΥ, Χρόνος, 68.

64 Konstantinos von Judäa, 631F (12). Zum Tod der Mutter vgl. 5.1.2.

65 Konstantinos von Judäa, 629B-C (2). Die Übersetzung stammt von PRATSCH, Topos, 69.

66 Bakchos der Jüngere, 344 (1): ἐκτρέφων καὶ παιδεύων αὐτοὺς τῷ οἰκείῳ τῆς παρανομίας ἔθει.

67 Bakchos der Jüngere, 344 (2). Vgl. 4.1.

besuchte<sup>68</sup>, war über seine Entscheidung erfreut und unterstützte ihn dabei<sup>69</sup>. Bakchos wurde mit 18 Jahren als Christ getauft<sup>70</sup>, wurde daraufhin Mönch und erlitt schließlich das Martyrium durch Enthauptung<sup>71</sup>.

### 5.1.2.1. Erziehungsziele

#### 5.1.2.1.1. Gehorsam und Ehrerbietung

Die Heiligenviten stellen ein ideales christliches Erziehungsmodell vor, das von Eltern umgesetzt wurde. Sie waren in erster Linie darauf bedacht, ihre Kinder zu Gehorsam und Ehrerbietung ihnen gegenüber anzuleiten. Sowohl Mädchen als auch Knaben sollten ihr Leben lang den Eltern<sup>72</sup>, nach dem Tod des Vaters der Mutter<sup>73</sup> gehorsam sein. Konkrete Fälle findet man in den Heiligenviten:

Bei Euthymios dem Jüngeren wird bei der Beschreibung seiner hervorragenden charakterlichen Qualitäten im Kindesalter (er war freundlich, wohl-anständig, sanft, süß redend, ordentlich) besonders der Gehorsam gegenüber den Eltern hervorgehoben. Er ging in die Kirche und war seinen frommen Verwandten genauso ergeben wie dem Vater und den Großvätern<sup>74</sup>.

Hypatios war gegenüber seinen Eltern, die ihn in Frömmigkeit und nach der Weisung des Herrn erzogen, gehorsam<sup>75</sup>.

68 Bakchos der Jüngere, 344 (2). Vgl. *PmbZ* 1, # 733: Die Mutter des Bakchos und seiner sechs Brüder war ursprünglich Christin, musste aber auf Betreiben ihres Mannes zum Islam übertreten, blieb im Herzen allerdings christlich gesinnt. Nach dem Tod ihres Mannes zog sie ihre Söhne trotzdem weiter im muslimischen Glauben auf. Sie blieb heimlich dem Christentum treu. Später begegnete sie Bakchos in Jerusalem und berichtete nach ihrer Rückkehr den übrigen Söhnen von seinem Übertritt zum Christentum, woraufhin sich auch diese mit Ausnahme eines Sohnes taufen ließen. Vgl. PRATSCH, *Topos*, 71, A. 76: So bereits vorbildlich in Augustinus' *Confessiones*: heidnischer Vater Patricius, christliche Mutter Monica.

69 Bakchos der Jüngere, 344–345 (2): Οὗτος τοῦ ἀσεβοῦς πατρὸς τελευτήσαντος καὶ τοῦ φόβου αὐτοῦ ἀπαλλαγείς, εἰδὼς τῆς τιμωτάτης μητρὸς τὴν πίστιν εἶπεν αὐτῇ· „ὦ μήτηρ, βούλομαι γενέσθαι χριστιανὸς καὶ τῇ τῶν χριστιανῶν ἑαυτὸν ἐμπολιτογραφῆσαι ἐκκλησίᾳ“. Ἡ ὄντως φιλόθεος καὶ φιλόπαις καὶ τιμία μήτηρ ταῦτα ἀκούσασα ἐχάρη σφόδρα καὶ εἶπεν αὐτῷ· „μακάριος εἶ τέκνον, ὅτι περ ἐν τοιαύτῃ δόξῃ σαυτὸν ἐγκαταστήσαι διανοήθης“. Καὶ στηριξάσα αὐτὸν καὶ πλεῖστα νουθετήσασα ἀπέλυσεν.

70 Bakchos der Jüngere, 345 (3).

71 Bakchos der Jüngere, 345 (3). Zum Martyrium und Tod vgl. 6.3.

72 Theophano, 8, 14–15 (13) und 8, 30 (14); Nikephoros I. Patriarch, 144 (7).

73 ΤΡΟΙΑΝΟΣ, *Νεαρές*, 27, 61–62: ... πῶς πολλὰ τῶν μητέρων κεχωρημένοι παῖδάς τε συμβιῶντας καὶ ὑποταττομένους μέχρι τῆς ἐσχάτης ἔχουσιν ἡμέρας.

74 Euthymios der Jüngere, 171, 19–22 (4): ... πρὸ τῆς ἡβῆς κρινόμενος, προσηνής, κόσμιος, μελίχιος, ἡδυεπής, εὐτακτος, εὐπειθής, γονεῦσιν ὑποτασσόμενος, ... τοῖς ναοῖς προσχωρῶν, τοῖς εὐσεβέσι τῶν συγγενῶν οἷα πατράσι προσκείμενος.

75 Hypatios 72–73, 2 (1): ἀναστρεφόμενος δὲ μετὰ φόβου καὶ ὑποτασσόμενος τοῖς γονεῦσιν ἐδιδάσκετο παρ' αὐτῶν παιδείαν καὶ νουθεσίαν Κυρίου.

David aus Mitylene ordnete sich den Wünschen seiner Eltern unter und arbeitete für sie als Hirt<sup>76</sup>.

Stephanos Neolampes zeigte sich gehorsam gegenüber seinen Eltern<sup>77</sup>, ebenso Euarestos<sup>78</sup>.

In der Vita der Theophano wird betont, dass ein Kind bis zum Tod seines Vaters ihm gegenüber Gehorsam zeigen müsse<sup>79</sup>.

Außer der kurzen Mitteilung, dass manche Kinder gehorsam gegenüber den Eltern waren, gibt es in anderen Viten konkrete Beispiele, wodurch man die Bedeutung des Begriffes „gehorsam sein“ genauer erkennen kann. Grundsätzlich bedeutete Gehorsam, dass die Kinder nichts gegen den Willen der Eltern machen durften:

Der Autor der Vita der Thomais von Lesbos interpretiert den Gehorsam gegenüber den Eltern folgendermaßen: Es gehöre sich nicht für gut erzogene Mädchen dem Willen der Eltern zu widersprechen, sondern es sei lobenswert, sich zu fügen und zu einem anständigen Leben, Gott gefälliger Einstellung und kindlicher Liebe zum Vater zu gelangen<sup>80</sup>.

Bakchos der Jüngere, der aus muslimischer, und Konstantinos von Judäa, der aus jüdischer Familie stammte, wollten Christen werden, wagten jedoch zu Lebzeiten ihrer Väter nichts zu unternehmen, sondern entschlossen sich erst nach deren Tod zur Taufe. Das lässt sich damit erklären, dass sie damit ihnen gegenüber Gehorsam und Respekt zeigten.

Auch bei der Regelung der Hochzeit fügten sich die Kinder meistens den Wünschen der Eltern. Es gibt viele Beispiele, die zeigen, dass die Eltern die Entscheidung für die Verlobung und Verheiratung ihrer Kinder trafen<sup>81</sup>.

76 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 214, 6–10 (4).

77 Stephanos Neolampes, 291, 15: καὶ ἦν τοῖς γονεῦσιν ὑποτασσόμενος.

78 Euarestos, 299, 25 (5): ... γονεῦσιν ἦν εὐπειθής ... .

79 Theophano, 8, 14–15 (13): ὡς υἱὸς πατρὶ ὑπήκοον μέχρι θανάτου ἑαυτὸν παρεδίδου. Ebd. 8, 30 (14): γενόμεθα ὑπήκοοι τῷ πατρὶ μέχρι θανάτου. Mit diesem Argument als Verpflichtung aller Kinder versuchte sie ihren Mann Leon zu trösten, als er von seinem Vater Basileios eingesperrt und entthront worden war, weil der Mönch Theodoros durch Einwirkung des Teufels ihn verleumdet hatte, dass er vorhabe ihn zu töten. Auch er erkannte seine Pflicht, als Sohn dem Vater gegenüber bis zum Tod gehorsam zu bleiben.

80 Thomais von Lesbos (B), 195 (3): Ἐένον γὰρ πάντῃ καὶ ἀπωδὸν ταῖς ἦθει γαληνῶ καὶ κοσμίῳ σεμννομέναις παρθένους εὐσεβῶν γεννητόρων ἀντιλέγειν θελήματι, ὥσπερ τὸ ῥαδίως καθυποκύπτει πάλιν ἐπαινετὸν καὶ οἰκεῖον βίῳ ἐπεικεῖ καὶ γνώμη θεοφιλεῖ καὶ παιδί φιλοπάτορι.

81 Vgl. 6.2.: Theokleto, die Tochter eines Konstantinos, Athanasia von Aigina, Theophano, der Vater Antonios' II. Kauleas des Patriarchen, Loukas Steiriotes der Jüngere, Basileios, der Bruder Paulos' vom Latros des Jüngeren, Theophanes der Bekenner und Euthymios der Jüngere. Für manche Fälle findet sich auch die Information, dass die Kinder die Entscheidung der Eltern akzeptierten, weil sie Gehorsam zeigen wollten:

Bei beruflichen Entscheidungen wird ebenfalls Gehorsam des Kindes erwartet.

Laut der Vita des Kyrillos von Philea habe ihn, als er Mönch geworden war, sein vierzehnjähriger Sohn im Kloster besucht. Der Vater gestattete diesem nur unter der Bedingung weiteren Kontakt, dass er Mönch werde<sup>82</sup>. Daraufhin entschloss sich der Sohn offenbar unter emotionalem Druck dazu, ins Kloster einzutreten<sup>83</sup>.

In den hagiographischen Texten sind Knaben auch eigene Wege gegangen:

Meletios fühlte sich zwar seiner Erziehung entsprechend zu Liebe und Gehorsam gegenüber den Eltern verpflichtet<sup>84</sup>, gab aber Gott den Vorzug, als sie seine Hochzeit planten<sup>85</sup>.

Gregorios aus der Vita des Niketas von Theben zeigte in der Nachfolge Christi allen gegenüber gebührenden Gehorsam und Ehre<sup>86</sup>. Mit 16 Jahren verließ er aber gegen den Willen der Eltern das Haus, weil er sich zum mönchischen Leben berufen fühlte<sup>87</sup>.

Athanasios aus der Vita des Niketas von Medikion entschied sich, seine Arbeit in einem Logothesion zu verlassen, um Mönch zu werden<sup>88</sup>. Da sein Vater Hoffnungen auf den weltlichen Aufstieg seines Sohnes setzte<sup>89</sup>, versuchte er, ihn mit Gewalt davon abzubringen<sup>90</sup>. Obwohl der Kampf zwischen Vater und Sohn hart war<sup>91</sup>, blieb er für den Vater erfolglos. Athanasios sagte seinem

---

Demetrianos akzeptierte die Entscheidung seiner Eltern, ohne ihnen zu widersprechen. Obwohl die künftige Frau des Theodoros von Edessa ihre Jungfräulichkeit bewahren wollte, ordnete sie sich doch dem Wunsch ihrer Eltern unter und heiratete. Dasselbe machte auch Thomais von Lesbos. Martha, die Mutter Symeons Stylites des Jüngeren, zeigte sich gehorsam mit Berufung auf das Gebot „Ehre deinen Vater und deine Mutter“. Die Vita Johannes' des Barmherzigen (DELEHAYE), 20, 19–22 (3) berichtet über seine Verheiratung durch seine Eltern. In der metaphrastischen Vita, 896B-C liest man jedoch darüber hinaus, dass er gegen seinen Willen der Verheiratung zustimmte, weil er die väterliche Autorität akzeptierte.

82 Kyrillos von Philea, 121, (27, 1).

83 Vgl. 6.3.

84 Meletios der Jüngere (A), 39 (2): ὁ δὲ μέχρι τότε τὴν πρὸς τοὺς τεκόντας τηρήσας στοργὴν τε καὶ ὑποταγὴν ἀκεραΐαν, ... .

85 Vgl. 6.2.2.

86 Niketas von Theben, 276, 10–11 (10): ... τοῖς πᾶσι τὴν προσήκουσαν ὑπακοὴν τε καὶ τιμὴν χριστομιμήτως ἀπένεμεν.

87 Niketas von Theben, 276, 15–17 (10). Vgl. 6.3.

88 Niketas von Medikion, XXIVB (11).

89 Niketas von Medikion, XXIVB (11).

90 Niketas von Medikion, XXIVB (11). Vgl. 5.1.2.2.

91 Niketas von Medikion, XXIVB (11). Vgl dazu 6.1.

Vater, dass er seine Meinung niemals ändern werde<sup>92</sup>. Letzten Endes gab der Vater nach und empfahl den Sohn der Führung Christi<sup>93</sup>.

Gehorsam zu sein war allerdings eng mit einer anderen moralischen Pflicht der Kinder verbunden, nämlich der Ehrerbietung<sup>94</sup> gegenüber den Eltern aus Dankbarkeit für das Geschenk des Lebens.

Alypios Stylites liebte vor allem Gott und danach auch seine Eltern, denen er die gebührende Ehrfurcht zeigte<sup>95</sup>.

Nach dem Tod ihres Mannes ging die Mutter mit ihrem jüngsten (achtjährigen) Sohn Symeon zu ihrem erstgeborenen und geliebten Sohn David, der längst Mönch war, ohne Rücksicht auf Alter und Krankheit, weil sie Sehnsucht nach ihm hatte<sup>96</sup>. Ein junger Schüler ihres Sohnes zeigte ihr den Weg zu ihm. David traf seine Mutter persönlich, um ihr laut dem Gebot Ehre zu erweisen<sup>97</sup>. Diese bestand darin, dass er ihr persönlich vom Kloster aus entgegen ging<sup>98</sup> und ihren Wunsch erfüllte, die Verantwortung für seinen achtjährigen Bruder zu übernehmen<sup>99</sup>.

- 
- 92 Niketas von Medikion, XXIVB (11): εἰπόντος δὲ τοῦ νέου πρὸς τὸν πατέρα, ὅτι „ἀδύνατον μεταπεισθῆναί με“.
- 93 Niketas von Medikion, XXIVB-C (11): „ἄπιθι, τέκνον· στέλλου τὴν καλὴν πορείαν, ἣν ἤρετίσω· καὶ ἔστω σοι Χριστὸς ἀγωγός [lege: ἀρωγός?], ῥυόμενός σε ἐκ πάντων τῶν παγίδων τοῦ διαβόλου“.
- 94 *LThK* 3, 717–718, s.v. Ehrfurcht. Vgl. TH. STEINBÜCHEL, *Christliche Lebenshaltungen*. Frankfurt am Main 1949, 87–135; P. WOLFF, *Ehrfurcht und christliche Haltung*. Würzburg 1948.
- 95 Alypios Stylites, 150, 28–29: εἰπὼν ὅλη ψυχῇ τὸν Θεὸν ἀγαπᾶν, δεύτερον δὲ τοῖς τεκοῦσι τὴν κεκρωστημένην ἀπονέμειν αἰδῶ.
- 96 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 217, 23–30 (8) – 218, 1 (8): τῆς δὲ ζωῆς αὐτοῦ πεντηκοστῷ ἔκτω, ἀκήκοεν ἢ θεάρεστος αὐτοῦ μήτηρ τὰ περὶ αὐτοῦ καὶ ποῦ διάγει (ὁ γὰρ ἀξέπεινος αὐτοῦ πατήρ ὁ Ἀδριανὸς πρὸς τὴν ἀμείνω καὶ μακαρίαν ζωὴν ἐξεδήμησε, δύο πρὸς τοῖς ἑβδομήκοντα βεβιωκῶς ἔτη), καὶ ἀποθεμένη τὴν γυναικίαν ἀσθένειαν καὶ τοῦ γήρωσ ὡς περιεπιλαθομένη [lege: ὡσπερ ἐπιλαθομένη], ἄρασα τὸν παῖδα τὸν ὕστατον, Συμεώνην λέγω τὸν πάνυ, οὗ πολὺ τὸ κλέος παρὰ πάντων ἕδεται (ἦν γὰρ ὁ μεῖραξ, κατὰ τὸν μέγαν Μωσέα, ἀστειὸς τῇ θεᾷ), διαπερᾶ πρὸς αὐτόν, ἡμερομένη τὸν πρωτότοκον αὐτῆς καὶ φίλτατον υἱὸν πολυχρόνιον θεάσασθαι.
- 97 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 218, 10–12 (8): .... προὑπήνησεν αὐτὴν ὁ μακάριος μητρικὸν ἀπονέμων σέβας κατὰ τὴν κυριακὴν ἐντολήν, „τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα σου“, διαγορεύουσαν.
- 98 Vgl. KAZHDAN, *Βυζαντινὴ οἰκογένεια*, 196; idem, *Hagiographical Notes*, 188–189.
- 99 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 218, 10–12. (8): „σὺ εἶ ἀρχὴ τέκνων μου καὶ καρπὸς νεότητός μου, ὃ θεοεῖκελε καὶ περιψύχιε υἱέ· νυνὶ δὲ διὰ σοῦ προσφέρω τῷ παγενέτη θεῷ τὸν ἐμὸν τελευταῖον υἱὸν καὶ γήρωσ ἐπισφράγισμα, σὸν δὲ κασίγνητον καὶ ἀδελφὸν ὁμογάστριον, ὄνπερ δεξάμενος ἐμμελῶς πρὸς θεῖους ἀγῶνας καὶ παλαίσματα, ὡς ἐπίστασαι, γύμνασον ...“. Ebd. 218, 10–12 (9): ὁ δὲ προκληθεὶς, ὅπερ καὶ ἔμελλεν, ὑπήκοος καὶ ἐπηκουσμένος θεῷ Συμεῶν τῷ πρώτῳ ἀδελφῷ καὶ δευτέρῳ πατρὶ τῷ μακαρίτη Δαβίδ ὑπὸ τῆς μητρὸς ὄγδοον ἡδὴ πεπληρωκῶς ἐνιαυτὸν παραδοθεὶς, ὑπ’ αὐτοῦ τὸ

Theophano widmete die Zeit vor ihrer Hochzeit einerseits Gott durch Fasten und Beten und andererseits vernachlässigte sie auch nicht die dem Vater gebührende Ehre<sup>100</sup>.

Von seiner Kindheit an bis ins Greisenalter ehrte der Patriarch Nikephoros I. nach Gott besonders seine Eltern<sup>101</sup>.

Nach dem Tod der Eltern erwiesen ihnen die Kinder die letzte Ehre und kümmerten sich um deren Beerdigung:

Theodoros von Edessa war 18 Jahre alt und in Ausbildung, als er seine Eltern verlor. Zuerst starb sein Vater und ein Jahr später seine Mutter<sup>102</sup>. Er sorgte für eine angemessene Beerdigung und erledigte alles, was dazu gehörte. Mit Tränen, Gebeten, Almosen und Gedenkfeiern hielt er die Erinnerung an sie wach<sup>103</sup>.

Der Mönch Stephanos der Jüngere kehrte nach dem Tod seines Vaters nach Hause zurück, um die Beerdigung vorzubereiten<sup>104</sup>.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass manche Viten für den Begriff „Gehorsam“ keine genaue Beschreibung liefern, während andere diesen näher erläutern: es gehe um respektvolles Auftreten und Unterordnung den elterlichen Ansichten gegenüber, insbesondere die Eheschließung, die berufliche Karriere, den Glauben und Arbeitsaufträge betreffend. Gehorsames Verhalten wird als selbstverständlich und Folge guter Erziehung dargestellt. Andernfalls wendeten Eltern auch emotionalen Druck und Gewalt an, um ihren Willen durchzusetzen.

Die Pflicht der Kinder, ihren Eltern zu gehorchen und sie zu ehren, war schon im antiken Judentum<sup>105</sup> gegeben, wie aus dem Dekalog ersichtlich ist<sup>106</sup>.

ἱερώτατον ψαλτήριον καὶ ἅπαντα τὰ τῷ μοναδικῷ κανόνι προσεοικότα διδάσκεται τε καὶ ἐκπαιδεύεται.

100 Theophano, 4, 27 (7): ... νηστείαν ἐπόθει, ... ὑμνωδίαις καὶ εὐχαῖς τὸν θεὸν ἐλιπάρει, τῷ πατρὶ τὴν ὀφειλομένην τιμὴν ἐξεπλήρου.

101 Nikephoros I. Patriarch, 144 (7): ... τῆς γονεῦσιν ὀφειλομένης παρ' αὐτοῦ μετὰ θεὸν τιμῆς ἕως γήρωσ καὶ πρεσβείου ὡς τὸ εἰκὸς ἐναπέλαυσεν.

102 Theodoros von Edessa, 6 (6): ὀκτωκαιδεκάτου δὲ τῆς ἡλικίας ἐνιαυτοῦ ἐπιβάς ὀρφανίαν ὑφίσταται τοῦ πατρός, εἶτα μετ' ἐνιαυτὸν ἕνα καὶ ἡ μήτηρ ἀπολιμπάνει τὸν βίον, πρὸς μονὰς αἰωνίους ἢ ἱερά πορευθεῖσα συζυγία.

103 Theodoros von Edessa, 6–7 (7): ὁ τοίνυν καλὸς Θεόδωρος τὰ νενομισμένα καὶ τετυπωμένα ἐπὶ τῇ τῶν γονέων ἀποδημία ποιήσας καὶ δάκρυσι μὲν τιμήσας τελευτήσαντας τοὺς γεγεννηκότας, εὐχαῖς τε καὶ πενήτων οἰκτιρμοῖς καὶ ἱεραῖς λειτουργίαις τὰς ἐκείνων κοσμήσας μνήμας, ὅλος ἦν τῆς ἐκδημίας τοῦ κόσμου καὶ ὅλος ἀντείχετό τε καὶ περιείχετο τῆς μοναδικῆς ἢ ἀγγελικῆς μάλλον εἰπεῖν πολιτείας.

104 Stephanos der Jüngere, 107, 5–8 (16): ἐν δὲ τῷ χρόνῳ ἐκείνῳ ὁ τοῦ τιμίου Στεφάνου πατὴρ τέλει τοῦ βίου ἐχρήσατο. καὶ τὴν πόλιν τοῦνεκα καταλαβὼν οὗτος, παρῆν πρὸς τὴν τοῦ γεννήτορος κηδεῖαν.

105 G. BLIDSTEIN, Honor thy Father and Mother. Filial Responsibility in Jewish Law and Ethics. New York 1975; RAC 20 (1975) 896, s.v. Kind.

Es wird betont, dass die Kinder viel davon profitieren können, wenn sie ihre Eltern ehren: „Wer den Vater ehrt, erlangt Verzeihung der Sünden, und wer seine Mutter achtet, gleicht einem Menschen, der Schätze sammelt“<sup>107</sup>. Weiters: „Wer den Vater ehrt, wird Freude haben an den eigenen Kindern und wenn er betet, wird er Erhörung finden. Wer den Vater achtet, wird lange leben, und wer seiner Mutter Ehre erweist, der erweist sie dem Herrn. Wer den Herrn fürchtet, ehrt seinen Vater und dient seinen Eltern wie Vorgesetzten. Mein Sohn, ehre deinen Vater in Wort und Tat, damit aller Segen über dich kommt“<sup>108</sup>. Der Apostel Paulos wiederholt dieses Gebot im Epheserbrief und wendet sich an die Kinder: „Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern, wie es vor dem Herrn recht ist. Ehre deinen Vater und deine Mutter, das ist ein Hauptgebot, und ihm folgt die Verheißung, damit es dir gut geht und du lange lebst auf der Erde“<sup>109</sup>. Die Worte des Apostels helfen uns zu verstehen, dass diese beiden Werte „Gehorsam und Ehre“ sehr eng miteinander verbunden waren, denn gehorsam sein bedeutet den Eltern Ehre erweisen. Johannes Chrysostomos spricht ebenfalls über die Verpflichtung der Kinder zum Gehorsam gegenüber den Eltern<sup>110</sup>. Von der Bedeutung der Hochachtung des Sohnes gegenüber dem Vater ist auch in Rechtsquellen die Rede, in denen diese höher als der Arbeitseinsatz gewertet wird<sup>111</sup>.

Die Autorität der Eltern wird als von Gott gewollt dargestellt. Die moralische Erziehung der Kinder mit Werten wie Gehorsam und Ehre gegenüber den Eltern war von großer Bedeutung, weil sie die Familienverhältnisse vor einer Lockerung schützte. Deshalb sollten die Kinder keine eigenmächtigen Entscheidungen unabhängig vom Familienoberhaupt treffen. Das war auch für die spätere Eingliederung in die Gesellschaft der Erwachsenen wesentlich<sup>112</sup>. Diese Vorstellung von Gehorsam und Ergebenheit diente auch der Aufrechterhaltung

106 Ex. 20, 12: τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα, ἵνα εὖ σοι γένηται καὶ ἔσῃ μακροχρόνιος ἐπὶ τῆς γῆς. Dasselbe auch in Deut. 5,16. Vgl. Sir. 30, 12.

107 Sir. 3, 3: ὁ τιμῶν πατέρα ἐξιλάσκειται ἁμαρτίας καὶ ὡς ὁ ἀποθησαυρίζων ὁ δοξάζων μητέρα αὐτοῦ. Bibel, Einheitsübersetzung, 759.

108 Sir. 3, 5–8: ὁ τιμῶν πατέρα εὐφρανθήσεται ὑπὸ τέκνων καὶ ἐν ἡμέρα προσευχῆς αὐτοῦ εἰσακουσθήσεται. ὁ δοξάζων πατέρα μακροημερεύσει, καὶ ὁ εἰσακούων κυρίου ἀναπαύσει μητέρα αὐτοῦ· καὶ ὡς δεσπότης δουλεύσει ἐν τοῖς γεννήσασιν αὐτόν. ἐν ἔργῳ καὶ λόγῳ τίμα τὸν πατέρα σου, ἵνα ἐπέλθῃ σοι εὐλογία παρ’ αὐτοῦ. Bibel, Einheitsübersetzung, 759.

109 Paulos, Eph. 6, 1–5: Τὰ τέκνα, ὑπακούετε τοῖς γονεῦσιν ἡμῶν [ἐν κυρίῳ]: τοῦτο γάρ ἐστιν δίκαιον. τίμα τὸν πατέρα σου καὶ τὴν μητέρα, ἧτις ἐστὶν ἐντολὴ πρώτη ἐν ἐπαγγελίᾳ, ἵνα εὖ σοι γένηται καὶ ἔσῃ μακροχρόνιος ἐπὶ τῆς γῆς. Bibel, Einheitsübersetzung, 1320.

110 Johannes Chrysostomos, Homilie 21, in: *PG* 62, 149–150.

111 B. 49.2.8 = D. 37.15.10: μόνην γὰρ τιμὴν ὁ υἱὸς χρεωσθεῖ τῷ πατρί, οὐ μὴν ἐργασίας. Vgl. Synopsis Basilicorum, Γ. 8.10: Καὶ ὅτι τιμὴν ὁ υἱὸς χρεωσθεῖ, οὐ μὴν ἐργασίαν.

112 R. STROHAL, *Autorität. Ihr Wesen und ihre Funktion im Leben der Gemeinschaft. Eine psychologisch-pädagogische Darstellung.* Freiburg–Wien 1955.

der sozialen Ordnung: Die Frau gehorcht ihrem Mann<sup>113</sup>, die Kinder den Eltern<sup>114</sup>, die Sklaven den Herren<sup>115</sup>, die christlichen Bürger der weltlichen Obrigkeit<sup>116</sup>, alle Menschen Gott<sup>117</sup>. Die Sonderwelt des christlichen Mönchtums ist besonders auch von Gehorsamsforderung und Gehorsamsleistung geprägt<sup>118</sup>. Die militärische Ordnung basiert ebenfalls auf umfassender Gehorsamsforderung.

Gehorsam gegenüber den Eltern war nicht nur ein biblisches Gebot, sondern auch in der griechischen und römischen Antike ein hoher moralischer Wert<sup>119</sup>, der eine starke soziale Bedeutung hatte<sup>120</sup>.

#### 5.1.2.1.2. Arbeitseinsatz

Der Kinderwunsch ergab sich teilweise aus der Hoffnung auf spätere Unterstützung bei der Arbeit. Deshalb war es ein Erziehungsziel der Eltern, Kinder zur Arbeit anzuhalten. Von Kinderarbeit berichtet schon das apokryphe Thomas-Evangelium: Der kleine Jesus wurde, als er sechs Jahre alt war, von seiner Mutter beauftragt, mit einem Krug Wasser zu holen<sup>121</sup>. Im gleichen Alter half er auch seinem Vater bei der Aussaat auf dem Feld<sup>122</sup>. Als ältester Bruder übernahm Jakob schwierigere Arbeiten: Er sollte für seine Familie Holz holen, wobei er sich eines Tages verletzte<sup>123</sup>. Diese Arbeiten könnten zum Teil Vorbild

113 Eph. 5, 22; Col. 3, 18; Tit. 2, 5; Petr. 3, 1. 5.

114 Lk. 2, 51.

115 Tit. 2, 9; 1 Petr. 2, 18.

116 Rom. 13, 1; Tit. 3, 1; 1 Petr. 5, 5.

117 1 Cor. 15, 28b; Hebr. 12, 9; Jac. 4, 7.

118 Zur Pachomiusregel: H. BACHT, Das Vermächtnis des Ursprungs. Studien zum frühen Mönchtum II: Pachomios – Der Mann und sein Werk (*Studien zur Theologie des Geistlichen Lebens* 8). Würzburg 1983. Besonders die Praecepta, 82–114. Vgl. auch F. RUPPERT, Das pachomianische Mönchtum und die Anfänge klösterlichen Gehorsams (*Münsterschwarzacher Studien* 20). Würzburg 1971. Vgl. A. MÜLLER, Das Konzept des geistlichen Gehorsams bei Johannes Sinaites. Zur Entwicklungsgeschichte eines Elements orthodoxer Konfessionskultur (*Studien und Texte zu Antike und Christentum* 37). Tübingen 2006; RAC 9, 418 s.v. Gehorsam. Vgl. H. FICHTEAU, Lebensordnungen des 10. Jahrhunderts. Studien über Denkart und Existenz im einstigen Karolingerreich, Bd. 1 (*Monographien zur Geschichte des Mittelalters* 30/1). Stuttgart 1984, Kapitel 1: Ordo, 11–110.

119 MARROU, Erziehung, 51–68, erster Teil, Kapitel 2: Die spartanische Erziehung. Zweiter Teil, Kapitel 1: Die altrömische Erziehung; J. GOODY, The Development of the Family and Marriage in Europe. Cambridge 1984; B. RAWSON, The Family in the Ancient Rome: New Perspectives. London 1986; KYRTARAS, Πατὸς ἀγωγός, 129.

120 RAC 9, 410.

121 Evangelium Thomae Graece A, 150–151 (10–11) und Evangelium Thomae Graece B, 162 (10). Vgl. Lk. 2, 51: Jesus war seinen Eltern untertan.

122 Evangelium Thomae Graece A, 151 (12).

123 Evangelium Thomae Graece A, 154–155 (16).



für die Tätigkeiten der Kinder in den Heiligenviten geworden sein. Außerdem werden in diesen Knaben auch zum Viehhüten eingesetzt:

In der Vita des Ioannikios wird berichtet, dass ein Kind im Auftrag der Eltern Wasser holte<sup>124</sup>.

Gregorios Akritas<sup>125</sup> verbrachte viel Zeit beim Lernen, aber er wurde von seinen Eltern auch beauftragt, Vieh zu weiden<sup>126</sup>.

David von Mitylene<sup>127</sup> war neun Jahre alt, als er als Hirt zusammen mit anderen Gleichaltrigen arbeitete<sup>128</sup>. Gleichzeitig widmete er sich seiner schulischen Bildung<sup>129</sup>.

Loukas Steiriotes der Jüngere vernachlässigte nicht die Pflichterfüllung gegenüber seinen Eltern, bot ihnen ohne Ausflüchte seine Dienste an und ehrte sie gebührend<sup>130</sup>. Er weidete das Vieh wie Abel, Jakob und Moses und arbeitete in der Landwirtschaft<sup>131</sup> bis etwa zum 13. Lebensjahr<sup>132</sup>. Nach dem Tod seines Vaters verließ er seine Arbeit, verbrachte seine Zeit mit Gebet und Lektüre der heiligen Schriften<sup>133</sup> und wurde später Mönch<sup>134</sup>.

Ioannikios wurde mit sieben Jahren von seinen Eltern beauftragt, Schweine zu hüten<sup>135</sup>. Es ist überliefert, dass er bis zum Ende seiner Kindheit den ganzen Tag als Hirt arbeitete<sup>136</sup>. Wahrscheinlich erhielt er keine Bildung, wofür der Autor der Vita (Sabas) dessen Eltern die Schuld gab<sup>137</sup>.

124 Ioannikios (V. Sabas), 352C-353A (22): ... παιδί τιμι ... ὑπὸ τῶν γεννητόρων αὐτοῦ προσταχθέντι ὑδροφορῆσαι ... .

125 *PmbZ* 1, # 2404.

126 Gregorios Akritas, col. 372, 26–28 (2): διατρέψας δὲ χρόνον συχὸν ἐν τοῖς μαθήμασι, ποιμαίνειν ὑπὸ τῶν γεννητόρων τὰ θρέμματα ἐκελεύετο.

127 *PmbZ* 1, # 1248.

128 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 214, 10 (4): Νέμοντι δὲ αὐτῷ ποτε θρέμματα μετὰ καὶ ἐτέρων ἡλικιωτῶν.

129 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 214, 5–9 (4).

130 Loukas Steiriotes der Jüngere, 163, 38 (9): ἀλλ' οὐδὲ τοῦ καθήκοντος τοῖς γονεῦσιν ἡμέλει, ἀλλ' ἦν ἀπροφάσιστον αὐτοῖς ὑπέχων τὴν λειτουργίαν καὶ τιμὴν, ὅση τίς ἐστιν, ἀπονέμων.

131 Loukas Steiriotes der Jüngere, 163, 38 (9): καὶ νῦν μὲν τῆς ποιμνῆς τῶν θρεμμάτων, κατὰ μίμησιν Ἄβελ φημι τοῦ θείου καὶ Ἰακῶβ καὶ Μωσέως, ἐπιμελούμενος, νῦν δὲ τοῖς τῆς γεωργίας πόνοις ἐνασχολούμενος.

132 Zu den Altersangaben in der Vita vgl. Loukas Steiriotes der Jüngere, 39–56, hier 43.

133 Loukas Steiriotes der Jüngere, 164, 51 (13): ὀλίγος ὁ μεταξὺ χρόνος καὶ ὁ μὲν πατὴρ αὐτῷ πρὸς θεὸν μεθίσταται. ὁ δὲ μᾶλλον τῷ οὐρανίῳ πατρὶ φέρων ἑαυτὸν δίδωσι, τῶν μὲν τῆς ποιμνῆς καὶ τῆς γεωργίας ἀποστάς φροντίδων, μόνῃ δὲ τῇ εὐχῇ καὶ τῇ τῶν ἱερῶν γραφῶν μελέτῃ προσεκτικώτερον ὁμιλῶν.

134 Vgl. 6.3.

135 Ioannikios (V. Sabas), 333C (2): τῇ πρώτῃ γὰρ ὄν ἡλικία, ἤγουν ἐπταετία, ὁ ὄσιος τοῦ βόσκειν χοίρους παρὰ τῶν γεννητόρων προτρέπεται.

136 Ioannikios (V. Sabas), 333C (2), 334A (2): δὲ ἐκάστοτε αὐτοῦς ἐξελαύνων συνήθως ἐπινομήν καὶ τόπον τὸν πρέποντα, τῷ ζωοποιῷ τοῦ σταυροῦ ἐκείνου σημειούμενος τύπῳ,

Aus der Vita des Eustratios von Agauros erfahren wir, dass Kinder auf dem Land Schweine hüteten<sup>138</sup> und miteinander mit dem Hirtenstab spielten<sup>139</sup>. Ein Kind wurde während des Spieles tödlich verletzt und Eustratios, der vorbeikam, erweckte es wieder zum Leben<sup>140</sup>.

Die Mutter des Paulos vom Latros zog nach dem Tod des Vaters, der „κόμης ἐν τῷ πλοίῳ“ war<sup>141</sup> mit ihren beiden Söhnen, dem älteren Basileios<sup>142</sup> und dem jüngeren Paulos, von Elaia in Asia in das Dorf „tou Petrou“ bei Marykatos<sup>143</sup>. Dort erhielten die Söhne eine Elementarbildung<sup>144</sup>. Später wurde Basileios von seiner Mutter verheiratet, verließ aber seine Frau und seine Familie und entschloss sich zum Eintritt in den Mönchsstand<sup>145</sup>. Nach dem Tod der Mutter blieb Paulos als Waisenkind zurück<sup>146</sup>. Sein genaues Alter wird nicht angegeben. Er befand sich nun in so großer Armut, dass er gezwungen war, für die anderen Dorfbewohner als Schweinehirt gegen Lohn zu arbeiten<sup>147</sup>. Sein Bruder Basileios befreite ihn aus dieser Situation, indem er ihn ins Kloster aufnahm<sup>148</sup>. Paulos ist ein charakteristisches Beispiel dafür, dass manche Kinder arbeiten mussten, um den Lebensunterhalt zu gewährleisten, und nicht nur, um ihre Pflicht gegenüber der Familie zu erfüllen.

---

καταλιμπάνων ὑπεχώρει, ὅπου ἐβούλετο, δι' ὅλης τῆς ἡμέρας περιερχόμενος καὶ διέμενος. καὶ διέμενον αὐτοὶ νεμόμενοι ἀδιάσπαστοι, ἀβλαβεῖς τε καὶ ἄστυλοι ἀπὸ τε κλεπτῶν καὶ θηρῶν αἰμοβόρων διαρπαγῆς, ἕως ἐλθὼν πρὸς ἐσπέραν εἰσήλασεν αὐτούς. καὶ τοῦτο ἐπράττετο αὐτῷ καὶ ἐνεργεῖτο ὑπὸ τῆς θείας χάριτος διὰ πάσης αὐτοῦ δευτέρας ἡλικιώσεως.

- 137 Ioannikios (V. Sabas), 333C (2): τοῖς αἰσθητοῖς αὐτὸν τρέφοντες μόνον καθ' ἡλικίαν σωματικῶς ἀναγόμενον, καὶ οὐ τοῖς θείοις λόγοις καὶ γράμμασιν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ πρὸς πᾶν ὁτιοῦν ἐνάρετον καὶ ἔνθεον ἐκπαιδεύοντες. Vgl. 5.1.3.
- 138 Eustratios von Agauros, 384, 31–32 (25): παίδων ποτὲ τῶν πλησιαζόντων χωρίων τῷ τόπῳ ἐκείνῳ χοίρους νεμόντων.
- 139 Eustratios von Agauros, 384, 32 (25), 385, 1–2 (25).
- 140 Eustratios von Agauros, 385, 3–12 (25).
- 141 Paulos vom Latros der Jüngere, 105 (2). Zum Amt des „κόμης ἐν τῷ πλοίῳ“ vgl. ΟΙΚΟΝΟΜΙΔΕΣ, Listes, 63, 179.
- 142 Paulos vom Latros der Jüngere, 105 (2): οὐ μέντοι μόνος ἦν αὐτοῖς ὁ Παῦλος βλαστός, ἀλλὰ καὶ ἀδελφὸς αὐτῷ ἕτερος ὁ Βασίλειος. καὶ οὗτος δὲ πρῶτος, οὗ φημι κατ' ἀρετήν, ἀλλὰ κατὰ γέννησιν.
- 143 Paulos vom Latros der Jüngere, 105 (2).
- 144 Paulos vom Latros der Jüngere, 105 (2). Vgl. 5.1.3.
- 145 Paulos vom Latros der Jüngere, 106 (2).
- 146 Paulos vom Latros der Jüngere, 106 (3): εὐρίσκει τὸν Παῦλον καὶ θατέρου τῶν γονέων ἦδη τῆς μητρὸς ἀποφανισμένον (τετελευτήκει γὰρ αὐτῷ καὶ ἡ μήτηρ).
- 147 Paulos vom Latros der Jüngere, 106 (3): πρὸς δὲ καὶ χαλεπὴν πενίαν ἐπιτριβόμενον καὶ τοῖς αὐτῆς δουλεύοντα νόμοις ἐπὶ μισθῷ τε τοὺς τῶν ἐγχωρίων νέμοντα χοίρους καὶ τὰς τοῦ ζῆν ἀφορμὰς ἐκείθεν ἔχοντα.
- 148 Paulos vom Latros der Jüngere, 106 (3). Vgl. 5.2.1.

Gregorios von Dekapolis<sup>149</sup> half im Alter von acht Jahren seinen Eltern beim Handwerk<sup>150</sup>.

Kinder aus wohlhabenden Familien arbeiteten nur gelegentlich für ihre Eltern. Sonst verbrachten sie ihre Zeit mit der Ausbildung. Die Arbeit war für sie eine Art Spiel, das allerdings ihr Leben gefährden konnte:

Die Eltern des Gregentios waren finanziell in der Lage, die Dienste einiger Hirten in Anspruch zu nehmen<sup>151</sup>. Ihr Sohn konnte so seine Zeit der Ausbildung widmen<sup>152</sup>. Mit zehn Jahren ergriff er die Gelegenheit, mit den Hirten seines Vaters Vieh zu hüten<sup>153</sup>. Einen Ziegenbock, auf dem die Hirten den Fluss wie auf einem Pferd überquerten, lockten sie mit einem Stück Brot an<sup>154</sup>. Gregentios machte dasselbe, dem Ziegenbock war das jedoch nicht genug. Da er aber kein Brot mehr bekam, stürmte er auf das Kind los. Dieses lief panisch davon und stürzte in den Fluss<sup>155</sup>. Zum Erstaunen der Hirten wurde Gregentios jedoch durch göttlichen Eingriff gerettet<sup>156</sup>.

Auch aus anderen Quellen ist ersichtlich, dass es üblich war, dass Knaben als Hirten arbeiteten. Aus der Erzählung des Wüstenvaters Johannes Moschos<sup>157</sup> im 6. Jahrhundert erfahren wir, dass Knaben in Apameia in Syrien das Vieh weideten<sup>158</sup> und, wie es für Kinder typisch war, miteinander spielten. Dabei kam es auch zu Rollenspielen als Priester, Diakon etc.<sup>159</sup>. In den *Geoponika* (10. Jahrhundert) findet sich ein kleines Kapitel über die Nützlichkeit der Kinder als Hirten und bei der Landwirtschaft<sup>160</sup>. Der Nutzen der Kinder lag in ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit: Sie konnten sich bücken, um Gras zu entwurzeln

149 *PmbZ* 2, # 2486.

150 Gregorios von Dekapolis, 62, 12–14 (2): ... οὕτω ταῖς διὰ χειρῶν ἐργασίαις εἰς ἕξιν ποικίλης τέχνης ἀφίκετο, ὡς μόνος πρὸς ὑπηρεσίαν ἑαυτῷ τε καὶ τοῖς γονευσιν ἐπαρκεῖν καὶ μνημονεύειν τῶν δεομένων, ὕση δύναμις.

151 Gregentios Erzbischof von Taphar, 192, 84 (1).

152 Vgl. dazu 5.1.3.

153 Gregentios Erzbischof von Taphar, 192, 83–85 (1): δέκατον ἔτος ἀπαρτὶ ἄγων τῆ ἡλικία. Μιᾷ οὖν τῶν ἡμερῶν, εὐκαιρήσας ἐξῆλθεν μετὰ τῶν ποιμένων τοῦ πατρὸς αὐτοῦ ἐν τῇ ἐρήμῳ εἰς τὰ ποίμνια καὶ ἦν ἐκεῖσε μετ' αὐτῶν, ὡς οἶα παιδίον μετεωριζόμενος.

154 Gregentios Erzbischof von Taphar, 192, 85–87 (1), 194, 88–90 (1).

155 Gregentios Erzbischof von Taphar, 194, 90–95 (1).

156 Gregentios Erzbischof von Taphar, 194, 95–98 (1).

157 Über Johannes Moschos und die Datierung seines Werkes vgl. Beck, *Literatur*, 270, 274, 353.

158 Johannes Moschos, *Pratum Spirituale*, in: *PG* 87/3, 2847–3116, hier 3079D-3081A: ἐν τοῖς ὄρεσι οὖν τοῦ αὐτοῦ κτήματος ὡς ἀπὸ μιλίου ἐνὸς παιδία ἔβοσκον θρέμματα.

159 Johannes Moschos, *Pratum Spirituale*, in: *PG* 87/3, 3081A.

160 *Geoponica*, 34, 1–5 (2): Ὅτι μάλιστα παῖδες πρὸς γεωργίαν ἐπιτήδευοι, καὶ ὅτι πρὸς τὴν ποιότητα τῶν ἔργων τὰ σώματα τῶν ἐργαζομένων ἐπιλέγεσθαι προσήκει, καὶ ἐκάστῳ ἔργῳ τὸν ἀρμόζοντα ἀφορίζειν.

und Blätter einzusammeln<sup>161</sup>. Sie lernten die Arbeit von den erfahrenen Älteren durch Anleitung und Beobachtung<sup>162</sup>. Der Hirt der Rinder sollte groß und stark sein und eine laute Stimme haben, um die Tiere zu lenken und sie nicht zu verlieren<sup>163</sup>. Der Ziegenhirt musste leicht und schnell sein, um den sehr lebhaften Tieren folgen zu können<sup>164</sup>.

Kinder arbeiteten nicht nur als Hirten und in der Landwirtschaft, sondern auch im Rahmen eines Familienbetriebes:

Tychons Vater, der Bäcker war, erlaubte dem Sohn bereits als Kleinkind, Brot zu verkaufen<sup>165</sup>. Da er zum richtigen Umgang mit Geld fähig war, kann man annehmen, dass er im Schulalter war. Das verdiente Geld schenkte er den Armen mit der Begründung, dass er dies im Auftrag Christi tue<sup>166</sup>.

Im Gegensatz zu ausreichenden Informationen über die Arbeit der Knaben bieten die Heiligenviten nur spärliche Angaben über die Tätigkeit der Mädchen<sup>167</sup>. Dieser Umstand darf nicht zu der irrigen Interpretation führen, dass Mädchen nicht zur Unterstützung der Arbeit ihrer Eltern verpflichtet gewesen wären. Es ist anzunehmen, dass die Tätigkeit der Knaben als „wichtiger“ als die der Mädchen galt, weil sie einen Beitrag zum Familienunterhalt leistete. Dass es nicht viele Informationen über den Arbeitseinsatz der Mädchen gibt, hat vielleicht auch mit der in reichen Familien üblichen Erziehungspraxis zu tun<sup>168</sup>. Ihre Tätigkeit sollte auf das Haus beschränkt sein, weil sie den Augen der Männer fern gehalten werden sollten. Schon Johannes Chrysostomos berichtet, dass Mütter dafür zuständig waren, ihre Töchter zu guten künftigen Ehefrauen zu erziehen<sup>169</sup>. Über die Art der Beschäftigung der Mädchen lässt sich aus folgenden Beispielen ein Eindruck gewinnen:

Eine Tochter unterstützte ihre Mutter beim Kochen und wurde von ihr beauftragt, Wasser zu holen, damit sie Brot backe<sup>170</sup>.

161 Geoponika, 34, 10–12 (2, 2).

162 Geoponika, 34, 12–14 (2, 2). Vgl. BIDON-LETT, Children, 76: „Im Westen lernten die Knaben die Arbeit von ihrem Vater und die Mädchen von ihrer Mutter“.

163 Geoponika, 34, 22–26 (2, 4–5).

164 Geoponika, 34, 26 (2, 6), 35, 1–2 (2, 6): Τοὺς αἰπόλους ἐλαφροὺς εἶναι δεῖ καὶ ποδώκεις, ἵνα τῇ ὀξύτητι τῶν αἰγῶν παρακολουθῶσιν.

165 Tychon, 101: Τοῦ οὖν πατρὸς αὐτοῦ ἀρτοποιοῦ ὑπάρχοντος, τοῦτον τοὺς ἄρτους πιπράσκειν ἔτι νήπιον ὄντα ἐπέτρεπεν.

166 Tychon, 101.

167 Zu geschlechtsspezifischen Fragen in der Hagiographie vgl. 1.2.2.

168 Vgl. dazu 5.1.2.2.

169 O' ROARK, Parenthood, 79.

170 Nikon Metanoieite, 98, 1–4 (27): Γυνὴ γάρ τις Εὐρίπω ἄλφριτα φυρώσα καὶ ὕδατος ἐν χρεῖα γενομένη ἀφήκε τὴν ἑαυτῆς θυγατέρα θάττον ὕδωρ κομίσασθαι. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 217.

Die siebenjährige Athanasia von Aigina lernte schnell den Psalter, die heiligen Schriften sowie das Weben<sup>171</sup>.

Dass das Weben eine übliche Beschäftigung der Mädchen war, lesen wir auch in den Grabreden des Michael Psellos, der berichtet, dass seine Mutter schon seit Kindheitstagen das Weben hervorragend beherrschte<sup>172</sup> und dass seine Frau seine Tochter in dieser Handarbeit unterwies<sup>173</sup>.

Die Arbeit der Kinder in der Familie wird von den Autoren der Heiligenviten als etwas Selbstverständliches dargestellt. Der Beginn der Kinderarbeit wird am Ende der ersten Phase der Kindheit angesetzt<sup>174</sup>, wahrscheinlich weil der Körperbau eines jungen Menschen erst nach dem siebten Lebensjahr ausreichend entwickelt ist<sup>175</sup>. Knaben arbeiteten als Hirten, einige in der Landwirtschaft und im Betrieb des Vaters, während Mädchen vorwiegend mit Hausarbeiten wie Wasserholen und Weben<sup>176</sup>, das sie von ihren Müttern lernten, beschäftigt waren. Der Arbeitseinsatz der Kinder war von der finanziellen Lage der Familie

171 Athanasia von Aigina, 212, 15–17 (3): ἑπταετῆς δὲ γενομένη τό τε ψαλτήριον ἐν ὀλίγῳ καιρῷ ἔμαθεν καὶ πάσαις ταῖς ἀγίαις γραφαῖς προθύμως ἐσχόλαζεν. τοιγαροῦν ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν καθεζομένη καὶ ἴστων κατὰ μόνας ὑφαίνουσα ὄρᾳ φεγγοβόλον ἀστέρα ... . Wie weit hier das ähnliche Motiv in der apokryphen (Protevangeliem Iacobi 21–25, Kapitel 11–12) Verkündigungsszene des Erzengels Gabriel an Maria Vorbild war, muss offen bleiben.

172 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 89, 129–131 (3), 90, 133–134 (3). Über Psellos und seine Familie vgl. E. DE VRIES –VAN DER VELDEN, *Psellos et son genre*. *BF* 23 (1996) 109–149; idem, *Towards a Biography of Michael Psellos*, in: *Byzantium: Identity, Image, Influence*. XIX. International Congress of Byzantine Studies: Abstracts of Communications, University of Copenhagen, 18–24 August 1996, hrsg. K. FLEDELIUS. Copenhagen 1996, Number 7.3.2.3.

173 Michael Psellos, Ἐπιτάφιος, 66: ἄρτι γὰρ παρὰ μητρὸς ἐμβιβαζομένη πρὸς τὴν ἐν ὑφάσματι ποικιλικὴν τέχνην καὶ πρὸς ταύτην μυσταγωγουμένη καὶ χειραγωγουμένη. .... ἀσχολουμένη ... περὶ γυναικῶν ἔργα καὶ ἴστοπόνους ἐπιμελείας.

174 Das gleiche galt auch für das westliche Mittelalter, vgl. ARNOLD, *Kind im Mittelalter*, 58: Ein Kind konnte ab dem siebten Lebensjahr ländliche Arbeiten übernehmen und so – als Waisenkind – für seinen Lebensunterhalt selbst aufkommen. Das Kind wird entweder auf dem elterlichen Hof in den Arbeitsprozess allmählich integriert, oder es tritt als Dienstmagd oder -knecht in fremden Dienst. In der Stadt werden Knaben in dieser Zeit zu Handwerkern und Kaufleuten in die Lehre gegeben. Vgl. idem, *Kind und Gesellschaft*, 20–21.

175 Über die Situation im westlichen Mittelalter vgl. A. NITSCHKE, *Die Stellung des Kindes in der Familie im Spätmittelalter und in der Renaissance*, in: *Haus und Familie in der spätmittelalterlichen Stadt*, hrsg. A. HAVERKAMP. Köln–Wien 1984, 215–243, hier 224: Kinder arbeiteten zwischen dem siebten und 14. Lebensjahr. Sie verfügten über kleine Hände und feine Finger, so eigneten sie sich für Arbeiten wie Weben, Schneiden und Fellbearbeiten; die Kräftigeren hingegen konnten als Schmiede eingesetzt werden. Die Redegewandten und Geschickten waren gute Kaufleute, die Langbeinigen waren Wanderarbeiter, Hinkende taugten als Wächter.

176 LAIOU, *Role*, 243 f. glaubt, dass es sich um einen Topos handelt.

abhängig: Knaben aus reichen Familien arbeiteten nicht oder nur gelegentlich, solche aus mittlerer Schicht regelmäßig parallel zur schulischen Ausbildung. Für Kinder aus armen Verhältnissen war die Arbeit Hauptbeschäftigung. Aus der Aussage Philaretos' des Barmherzigen, dass seine Töchter und Enkelkinder sich nur in ihrem Zimmer aufhielten, obwohl die Familie arm war<sup>177</sup>, lässt sich erschließen, dass auch viele Mädchen durch die Armut der Familie gezwungen waren, außerhalb des Hauses zu arbeiten<sup>178</sup>.

#### 5.1.2.1.3. Fürsorge für die Eltern

Was die Fürsorge für die Familie betrifft, war es moralische Pflicht des Sohnes<sup>179</sup>, seiner verwitweten Mutter und eventuell seinen Geschwistern beizustehen. Bei mehreren Söhnen hatte der erstgeborene die Verantwortung. Er sollte damit den Vater ersetzen und dessen Rolle als Ernährer und Beschützer übernehmen. Die Texte vermitteln den Eindruck, dass Mütter unabhängig vom Alter des Sohnes ihre Hoffnung auf ihn wie auf einen erwachsenen Mann setzten. Von Söhnen und Töchtern wurde auch erwartet, dass sie für ihre Eltern im Alter sorgen. Diese Verpflichtung steigerte sich mit dem Heranreifen der Kinder und wurde, wie aus den Quellen zu entnehmen ist, auf Grund ihrer gesellschaftlichen Position in erster Linie von den Söhnen erhofft.

Die große Zahl der Witwen in der Hagiographie lässt sich aus der niedrigen Lebenserwartung der Männer erklären<sup>180</sup>, die in mittelbyzantinischer Zeit infolge der Kriege vermutlich besonders gering war. Der Witwenstand<sup>181</sup> traf

177 Philaretos der Barmherzige, 88, 455–457. Vgl. dazu 5.1.2.2.

178 ΝΙΚΟΛΑΟΥ, *Γυναίκα*, 48–49.

179 Vermutlich galt Christus als Vorbild, der auf dem Kreuz für seine Mutter einen Sohn, nämlich seinen Jünger Johannes, fand (Joh. 19, 26–27). Vgl. Johannes Chrysostomos, Homilie 85, in: *PG* 59, 459–467, hier 462, dem zufolge die Mutter Christi der Hilfe und Unterstützung des Johannes bedurfte, weil sie schwer litt und Schutz benötigte. *Αὐτὸς δὲ τὴν μητέρα παραθέμενος, φησίν: "Ἴδε ὁ υἱὸς σου. Βαβαί τῆς τιμῆς ὅση τὸν μαθητὴν ἐτίμησε τιμῇ! Ἐπειδὴ γὰρ αὐτὸς ἀπῆι λοιπὸν, τῷ μαθητῇ παρέδωκε τημελήσοντι. Ἐπειδὴ γὰρ εἰκόσ ἦν, ἄτε μητέρα οὖσαν, ἀλγεῖν καὶ τὴν προστασίαν ζητεῖν, εἰκότως αὐτὴν ἐγχειρίζει τῷ ποθουμένῳ. ... Διδάσκων ἡμᾶς πλέον τι νέμειν ταῖς μητράσιν.*

180 PATLAGEAN, *Pauvreté économique*, 95–101: Obwohl es schwierig ist, sichere Schlüsse hinsichtlich der Sterblichkeitsrate der männlichen und weiblichen Bevölkerung oder der Lebenserwartung der beiden Geschlechter zu ziehen, lassen sich doch für die früh- und spätbyzantinische Zeit Schätzungen anstellen. Diesen zufolge lag die Sterblichkeit der Frauen auf Grund der weiblichen Physiologie und der Entbindungsprobleme in der frühbyzantinischen Zeit bei ca. 40 Jahren. Vgl. LAIOU-THOMADAKES, *Αγροτική κοινωνία*, 352: Im 14. Jahrhundert war das Durchschnittsalter für beide Geschlechter in Makedonien ca. 45 Jahre, das höchste erreichbare Alter lag bei ca. 60 Jahren. Vgl. KAZHDAN-CONSTABLE, *People and Power*, 52–53; ΝΙΚΟΛΑΟΥ, *Γυναίκα*, 173.

181 Manche Witwen, die keine Unterstützung durch Kinder hatten, suchten Schutz im Kloster, weil die Lebensumstände für sie sonst kaum zu bewältigen waren, obwohl dies

Frauen meist hart<sup>182</sup>. Witwen erbten das Familienvermögen und trugen dafür und für die Erziehung und Verheiratung ihrer Kinder die Verantwortung<sup>183</sup>. Da alleinstehende Frauen in der Gesellschaft als schwach galten<sup>184</sup>, waren sie auch im Hinblick auf ihre spätere finanzielle Absicherung auf ihre Söhne angewiesen<sup>185</sup>. Dafür liefern uns die hagiographischen Texte zahlreiche Beispiele:

Loukas Steiriotes der Jüngere verließ bald nach dem Tod seines Vaters das Elternhaus und trat mit 14 Jahren in Athen ins Pantanassakloster als Novize ein<sup>186</sup>. Seine Mutter trauerte um ihn, denn die Trennung vom Sohn ist für eine verwitwete Mutter, so der Autor, Anlass für große Trauer<sup>187</sup>. Die Abwesenheit ihres geliebten Loukas war für sie unerträglich<sup>188</sup>. Ihr Schmerz war sehr groß, sie weinte und beklagte sich über Gott<sup>189</sup>, der ihren Witwenstand und ihre Vereinsamung zugelassen habe. Verwitwet zu sein sei für eine Frau schlimmer als der Tod<sup>190</sup>. Darüber hinaus habe er ihr den Sohn genommen, der für sie in dieser Situation Trost und Linderung war<sup>191</sup>. Gott bewirkte in seinem Erbarmen, dass sie dem Abt des Klosters, in das Loukas eingetreten war, im Traum erschien und ihn bat, ihr ihren Sohn, ihren Pfleger im Alter, ihr Licht und die einzige Hoffnung ihres Lebens zurückzugeben. Andernfalls werde sie ihn vor Gott anklagen<sup>192</sup>. Daraufhin schickte der Abt Loukas nach Hause zurück<sup>193</sup>.

---

als Motiv für einen Klostereintritt nicht gerne akzeptiert wurde; vgl. den Fall der Theodora von Thessalonike, 102–104 (19), 106–108 (21): Nach dem Tod ihres zweiten Mannes entschloss sie sich im Alter von 56 Jahren ins Kloster des heiligen Stephanos einzutreten, nachdem sie ihre Tochter bereits in einem Kloster untergebracht hatte. Die Äbtissin zögerte, sie aufzunehmen, weil sie vermutete, dass der Schmerz über den Tod des Mannes Motiv ihres Klostereintritts sei.

- 182 Johannes Chrysostomos, *PG* 51, 321 richtete Trostreden an die Witwen, die sich in einer schwierigen Situation befanden. Zum Witwenstand vgl. KONIDARES, *Θέση της χήρας*, 35–42; ΝΙΚΟΛΑΟΥ, *Γυναίκα*, 173–182.
- 183 N. 94; *Ecloga*, 2.5.1; B. 37.12; *Synopsis Basilicorum*, A. 54.3; ΤΡΟΙΑΝΟΣ, *Νεαρές*, 22.
- 184 Zur „Schwäche“ der Frauen in Byzanz vgl. BEAUCAMP, *Femme* 1, 11–13; eadem, *Femme* 2, 280–283.
- 185 Vgl. 3.1.
- 186 Loukas Steiriotes der Jüngere, 166 (16), 69–70 (17). Vgl. 6.3.
- 187 Loukas Steiriotes der Jüngere, 167 (18). Vgl. 5.1.5.
- 188 Loukas Steiriotes der Jüngere, 167 (18).
- 189 Loukas Steiriotes der Jüngere, 167 (18): ... θρήνοις τε ἐκόπτετο καὶ πικρῶ βέλει τῆς ἀθυμίας ἐβάλλετο καὶ οὐδὲ αὐτῷ ἐγκαλεῖν τῷ δεσπότη πάντων ἀπέχετο.
- 190 Loukas Steiriotes der Jüngere, 167 (18): σὺ ἐκάκωσας τοῦ πρότερον μὲν θανατῶσαι τὸν παρὰ σοῦ μοι γάμω συναρμοσθέντα καὶ χηρείαν ἐμοῦ κατέκρινας, πρᾶγμα γυναικὶ πολλῷ θανάτου βαρύτερον.
- 191 Loukas Steiriotes der Jüngere, 167 (18): νῦν δὲ καί, ὃν εἶχον εἰς κακοῦ τοσούτου παραψυχὴν, ἦρας ἐξ ἐμῶν ὀφθαλμῶν καὶ οὐκ ἔχω ποῦ θεάσομαι τὸ μόνον ἀληθὲς φέγγος τῆς ἐμῆς ἀθλίας ζωῆς.
- 192 Loukas Steiriotes der Jüngere, 168 (19): „τί δ’ ἐπὶ τῷ ἄλγει τῶν τραυμάτων προσέθηκας τῶν ἐμῶν τί τῆς χηρείας ὃ μόνον ἦν τῆς ἐμῆς παραμύθιον ἀσπλάγχχνως ἀφείλου, τί τὸν υἱόν, τί τὸν γηροκόμον ἤρπασας τὸν ἐμόν; ἀπόδος μοι τὸ τάχος αὐτόν· ἀπόδος τὸ φῶς, τὴν μόνην

Dort fand er seine Mutter sehr traurig<sup>194</sup>. Nach dem Wiedersehen dankte sie Gott für die Erhörung ihres Gebetes<sup>195</sup>. Vier Monate blieb Loukas bei seiner Mutter, diente ihr und sorgte für sie, wie jeder Sohn es für seine Mutter tun sollte<sup>196</sup>. Als danach seine Liebe zu Gott stärker wurde<sup>197</sup>, erkannte die Mutter, dass Gott der Vorzug vor den Eltern gegeben werden müsse und empfand sein Verhalten nicht länger als Vernachlässigung ihrer Person<sup>198</sup>, und so ging er mit ihrem Segen auf den Berg Ioannitza<sup>199</sup>. Wie schon im Alten Testament zu lesen ist, war Segen oder Fluch der Eltern für das Leben der Kinder bedeutend<sup>200</sup>: „Der Segen des Vaters festigt das Haus der Kinder, doch der Mutter Fluch wird ausreißen die Fundamente“<sup>201</sup>.

Auf die Hilfe und Unterstützung ihrer Söhne<sup>202</sup> wartete wahrscheinlich auch die verwitwete und kranke Mutter des Petros von Atroa<sup>203</sup>. Da beide Mönche geworden waren, fühlte sie sich von ihnen verlassen und war verzweifelt<sup>204</sup>. Als sie spürte, dass ihr der Tod nahe war, schickte sie Boten zu ihren Söhnen mit der Bitte, sie zu besuchen. Dabei hob sie ihren bisherigen Einsatz für sie bei der Geburt, beim Stillen und bei der Mühe der Erziehung hervor und

---

ἐλπίδα, ἐπεὶ οὐ παύσομαι οὐδαμῶς τῷ θεῷ πάντων καὶ βασιλεῖ προσέρχεσθαι καὶ σοῦ κατηγορεῖν ὡς ἠδικημένη“.

193 Loukas Steiriotos der Jüngere, 168–169 (20–21).

194 Loukas Steiriotos der Jüngere, 169 (22): ἐπεὶ δὲ καὶ ἐντὸς ἧν οἰκίας, εὐρίσκει ταύτην ἐπὶ σποδοῦ καθημένην, ἀπρόσωπον, κατηφῆ καὶ σαφῆ τὰ σύμβολα τῆς λύπης ἐπὶ τῶν ὄψεων φέρουσιν.

195 Loukas Steiriotos der Jüngere, 169 (22): „εὐλογητὸς ὁ θεός“ λέγουσα „ὄς οὐκ ἀπέστησε τὴν προσευχὴν μου καὶ τὸ ἔλεος αὐτοῦ ἀπ’ ἐμοῦ“.

196 Loukas Steiriotos der Jüngere, 169 (22): καὶ οὕτω μὲν ὁ Λουκάς κατὰ θεοῦ θέλησιν τῆ τεκούσῃ ἀποδοθεὶς, ὑπηρετῶν αὐτῇ διετελεῖ καὶ θεραπείαν, ἥτις ἐστὶ μητρὶ παρ’ υἱοῦ, πᾶσαν προσάγων.

197 Loukas Steiriotos der Jüngere, 169 (22).

198 Loukas Steiriotos der Jüngere, 169 (23): ἔγνω γάρ, ὅτι τῶν ἄλλων μὲν πάντων γονεῖς, θεὸν δὲ καὶ γονέων δεῖ προτιμᾶν. Vgl. Mt. 10, 37–38 „Wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig“. Bibel, Einheitsübersetzung, 1094.

199 Loukas Steiriotos der Jüngere, 169 (23).

200 In der Novelle 27 Leons VI. wird festgestellt, dass Mütter ihren Kindern neben dem Besitz ihren Segen vererben. ΤΡΟΙΑΝΟΣ, Νεαρές, 27, 63–65: ... καὶ ἐν χερσὶν αὐτῶν (παίδων) τὴν ζωὴν καταλύουσαι τῆς τε μητρικῆς εὐλογίας καὶ τῶν προσόντων καταλιμπάνουσι κληρονόμους;

201 Sir. 3, 9: εὐλογία γὰρ πατὴρὸς στηρίζει οἴκους τέκνων, κατὰρα δὲ μητρὸς ἐκκριζοῖ θεμέλια. Bibel, Einheitsübersetzung, 755. Vgl. Euthymios der Jüngere, 15, 4–6 (2).

202 Petros von Atroa, 159, 1–9 (44). Sie hatte auch eine verheiratete Tochter, die ihrerseits vier Söhne und zwei Töchter hatte. Zur Zeit Kaiser Michaels II. (820–829) trat sie mit ihren ganzen Familie ins Kloster ein.

203 Petros von Atroa, 109, 3–5 (18): ... ἐπὶ τοῖς δυσὶ ὡς ἐπὶ νεκροῖς θρηνοῦσα, λύπη τε καὶ πένθει διαβιοῦσα καὶ ἀσθενεῖα ... .

204 Vgl. 6.3.



erwartete Anerkennung dafür<sup>205</sup>. Nachdem ihre Söhne die Nachricht bekommen hatten, erfüllten sie ihren Wunsch. Voll Freude vergaß sie ihre Krankheit, erhielt auf ihren Wunsch den klösterlichen Habit von ihnen und bekannte ihre Sünden. Bald danach starb sie und ihre Söhne sorgten für eine würdige Bestattung<sup>206</sup>.

Der zwölfjährige Elias der Jüngere unterstützte seine Eltern als einziges Kind drei Jahre lang in jeder Weise<sup>207</sup>. Nach dem Tod seines Vaters blieb er die alleinige Hoffnung für die Mutter<sup>208</sup>, konnte aber seiner Verpflichtung nicht nachkommen, weil er zum zweiten Mal von den Arabern gefangen wurde<sup>209</sup>. Nach dem Tod ihres Mannes hoffte die Adoptivmutter des Gregentios, dass er bis zu ihrem Tod bei ihr bleiben werde<sup>210</sup>, da er für sie Licht, Stütze und Trost in ihrem schweren Leben sei<sup>211</sup>. Ihr Wunsch ging jedoch nicht in Erfüllung, und sein Fernbleiben bereitete ihr großen Kummer<sup>212</sup>.

Euthymios der Jüngere (Taufname Niketas) wurde in Opso in Galatien<sup>213</sup> geboren. Er zeigte Respekt gegenüber den Eltern und den Verwandten<sup>214</sup>. Nach dem Tod des Vaters zog die Mutter den siebenjährigen Euthymios und seine zwei älteren Schwestern, Maria und Epiphaneia, groß. Sie konnte sich mit dem Witwenstand abfinden, musste aber mit der Belastung fertig werden, dass ihr Sohn als einziger Mann in der Familie, wenngleich zunächst vermutlich nur theoretisch, die auf der Familie lastende Dienstpflicht beim Heer

- 
- 205 Petros von Atroa, 109, 8–14 (18): „ἐπεὶ δὲ νόσω ἐκ θλίψεως περιπέτωκα καὶ πρὸς αὐτὸ ἤδη ὑπάρχω τοῦ τέλους τὸ ἀπαραίτητον, καθικετεῦω καὶ δέομαι ἐλθεῖν πρὸς τὴν ὑμᾶς γεννήσασαν καὶ ἀναθρεψαμένην διὰ τὸν Κύριον, ὁδίνας μητρικὰς μου προσμεμνημένοι καὶ τόκου λυπηροῦ καὶ γαλακτοτροφίας καὶ μόχθου τῶν πολλῶν συμφορῶν οὐκ ἐπιλεησμένοι, ὅπως θεάσωμαι ὑμᾶς πρὸ τοῦ ἀπελθεῖν, ὅθεν οὐκ ἀναστρέφω.“
- 206 Petros von Atroa, 109, 15-16-111, 17–23 (18).
- 207 Elias der Jüngere, 13 (8): παραμείναντος δὲ τοῦ παιδὸς ἔτη τρία τοῖς ἑαυτοῦ γονεῦσιν καὶ πᾶσι τρόποις αὐτοὺς θεραπεύοντος.
- 208 Elias der Jüngere, 13 (8): ὁ μὲν πατὴρ τέλει τοῦ βίου ἐχρήσατο, ἡ δὲ μήτηρ, ἐν χηρείᾳ καταλειφθεῖσα, ἐπὶ τῷ υἱῷ μετὰ θεὸν τὴν ἐλπίδα εἶχεν, ὡς οὐκ ἔχουσα πρὸς ἕτερον ἀντὶ τοῦ ἀπελθόντος βλέπειν.
- 209 Elias der Jüngere, 10 (6): τῶν οὖν γονέων αὐτοῦ εἷς τινα κόμην ἐξελθόντων, χρείας καταλαβούσης, αὐτὸς ἔμεινε μόνος ἐν τῇ οἰκίᾳ· ἐν μῇ δὲ τῶν ἡμερῶν ἐλθόντες τινες πρὸς αὐτὸν τῶν ὀμηλικῶν παρεβιάσαντο αὐτὸν συνεξιέναι αὐτοῖς μικρὸν ἕξω τοῦ ἄστεως, ὡς οὖν ἐξῆλθον καὶ προέβησαν ἱκανόν, ἐξαίφνης αὐτοῖς ἐπιδραμόντες Σαρακηνοὶ πάντας αὐτοὺς ἐχειρώσαντο. Zur ersten Gefangenschaft vgl. 5.1.5.
- 210 Gregentios Erzbischof von Taphar, 200, 213–214 (1).
- 211 Gregentios Erzbischof von Taphar, 202, 236–238 (1). Über die Liebe der Mutter zu Gregentios vgl. 5.1.5.
- 212 Gregentios Erzbischof von Taphar, 218, 29–34 (2).
- 213 Euthymios der Jüngere, 170, 7–8 (3): πατρίδα μὲν πρόσκαιρον καὶ ἐπίγειον τὴν τῶν Γαλατῶν χώραν ἐπεγράφετο.
- 214 Euthymios der Jüngere, 171, 21–22 (4).

übernehmen musste<sup>215</sup>. Die Mutter litt unter dem Gedanken, dass das Leben ihres Sohnes im Krieg bedroht sein werde<sup>216</sup>. Euthymios bedeutete ihr alles, war für sie Betreuer und Beschützer und der, der ihr in ihrer Betrübnis Erleichterung verschaffte und die Verantwortung für alle in und außerhalb des Hauses hatte<sup>217</sup>. Seine Mutter verheiratete ihn mit Euphrosyne<sup>218</sup>, die ihm eine Tochter gebar<sup>219</sup>. Mit 18 Jahren beschloss er, Mönch zu werden, verließ seine Frau, seine Tochter, seine Mutter und seine zwei Schwestern und brach zum bithynischen Olymp auf<sup>220</sup>, wo er zunächst Ioannikios' und dann Johannes' Schüler wurde und von letzterem die Tonsur erhielt<sup>221</sup>.

Wenn ein Sohn sein Leben Gott widmen wollte, sah er die Verantwortung für die Familie bzw. die Sorge um die Verheiratung der Schwester oder die Unterstützung seiner verwitweten Mutter als Hindernis auf seinem Weg an. In einem solchen Fall fühlten sich die Söhne überfordert und versuchten für sich Befreiung zu finden und Mutter und Schwester zu Nonnen zu machen:

Michael Synkellos<sup>222</sup> übernahm nach dem Tod seines Vaters die Betreuung seiner Mutter und seiner zwei Schwestern<sup>223</sup>. Da er sich bis jetzt nur mit

215 Euthymios der Jüngere, 172, 1–12 (5): Εὐθυμίου τοιγαροῦν τοῦ ἁγίου πατρὸς ἕβδομον ἔτος ἐν ἀρετῶν ἐπιδόσει καὶ ἡλικίας αὐξήσει διανύοντος, ὁ μὲν πατὴρ πρὸς τὴν ἀγήρω καὶ μακράϊωνα βιοτὴν μεταβιβάζεται, δύο δὲ θυγατέρων πατὴρ πρὸς τῷ αἰοιδίμῳ τούτῳ χρηματίσαι διαρκέσας. Ἡ μήτηρ δὲ τῇ τοῦ ἀνδρὸς ἀποβιώσει χηρεία τε καὶ στρατεία ἐξυπηρετεῖν οὐχ οἶα τε οὐσα, ἄλλως τε καὶ παιδὸς αὐτῇ ἐτέρου μὴ ὑπόντος ἄρρενος, δεῖ καὶ τὸ πένθος τῆς χηρείας ἐπικουφίσει καὶ τῆς στρατείας τὴν λατρείαν ἀποπληρώσει, ἀνευδότης αὐτὴν κατατειρόντων ἐκατέρων καὶ μηδ' εἴ τι γένηται μεθήσει ἀνανεόντων, τὰ τῆς χηρείας μὲν ἀρίστως διατιθεμένη καὶ ὡς γυναικὶ σωφρονεῖν μελετησάση ἀρμόδιον, ἐπὶ τῆς στρατείας φροντίδα τὴν ῥοπήν πᾶσαν μετατίθησιν. Vgl. dazu 6.1.

216 Euthymios der Jüngere, 172, 16–20 (5): καὶ ὡς μὲν τέκνον μονογενὲς ἔχειν τοῦτον μεθ' ἑαυτῆς φύσεως νόμοις ἠναγκάζετο καὶ τὰ σπλάγχνα ἐκινεῖτο καὶ μητρικῶς ἐπ' αὐτῷ διεφλέγετο, μήπου τι τῶν ἀνιαρῶν ἐπισυμβαίη τούτῳ πρὸς ἀποδημίαν ἀπαίροντι, καταγχομένη δ' οὖν ὅμως τῇ τῆς ἐκστρατείας ἐπιθέσει.

217 Euthymios der Jüngere, 172, 25–30 (5): τελεῖ μέντοι κἀντεῦθεν ἐν τοῖς στρατιωτικοῖς καταλόγοις καὶ πάντα τῇ μητρὶ γίνεται, υἱός, ἀντιλήπτωρ, φροντιστής, προστάτης, τῶν ἀνιώντων ἐπικουφιστής, τῶν εὐθύμων περιποιητής, ἀντιχρηματίζει αὐτὴν κηδεμών, πατὴρ, ὑπερασπιστής, τὸ μέγιστον ἀνὴρ, πάντων τῶν ἐν τῷ οἴκῳ τὴν φροντίδα καὶ τῶν ἐκτὸς τῆς ἐπιμέλειαν ἀναδεξάμενος. ἐπικουφίζεται τούτοις τῶν ὀδυνῶν ἢ μήτηρ... .

218 Euthymios der Jüngere, 173, 4–6 (5).

219 Euthymios der Jüngere, 173, 8–10 (6): ... πατὴρ θυγατρὸς μῆς τῇ συζύγῳ συνευνασθεὶς ὁ τῆς σωφροσύνης πυρὸς ἀποδείκνυται, μητρικῆς βουλῆς καὶ οὐχ ἡδονῆς ἀποκώμημα εὐπορήσας τὸ ἔκγονον.

220 Euthymios der Jüngere, 174, 2–4, (7). Vgl. TALBOT, Byzantine Family, 120.

221 Euthymios der Jüngere, 174–175 (7–8).

222 ODB 2 s.v. 1369 f.

223 Michael Synkellos, 48, 11–14 (2): τοῦ δὲ πατρὸς αὐτοῦ τέλει τοῦ βίου χρησαμένου καὶ τῆς τούτου μητρὸς χηρευσάσης, ἦν αὐτῷ οὐ μικρὰ φροντὶς τὸ πῶς διοικήσῃ τὴν αὐτοῦ μητέρα καὶ τὰς αὐτοῦ ἀδελφάς.

seinem Studium und seinen religiösen Pflichten beschäftigt hatte, fühlte er sich überfordert. Schnell überredete er Mutter und Schwestern zum Eintritt in ein Kloster in der Nähe der Sion-Kirche<sup>224</sup>. Mit vollem Einsatz führte er seine Mutter und seine Schwestern in den geistlichen Stand ein<sup>225</sup>. Er schenkte diesem Kloster viel Land, den Rest von seinem Hab und Gut verkaufte er, verteilte das Geld an die Armen<sup>226</sup> und wurde Mönch in der Laura des heiligen Sabas<sup>227</sup>.

Nach dem Tod seines Vaters verkaufte Stephanos der Jüngere den Familienbesitz in Konstantinopel. Da es für ihn als Mönch<sup>228</sup> schwer gewesen sein dürfte, für seine Mutter und Schwester Theodote zu sorgen, fand er die Lösung, beide zu Nonnen zu machen und schickte sie in das Frauenkloster<sup>229</sup> Trichinarea<sup>230</sup> in der Nähe des Auxentios-Klosters<sup>231</sup> auf dem bithynischen Berg, in dem er als Mönch lebte. Die Wahl des Klosters ermöglichte ihm offenbar weiter Kontakt zu halten, und so wurde er ihr geistlicher Vater<sup>232</sup>. Dies beweist seine Liebe und Verantwortungsgefühl ihnen gegenüber. Die andere Schwester war schon vor dem Tod des Vaters Nonne in einem Kloster in Konstantinopel geworden<sup>233</sup>.

- 
- 224 Michael Synkellos, 48, 14–18 (2): ὡς δὲ κατενόγη οὐ μετὰ πολὺν χρόνον ἢ αὐτοῦ μήτηρ ταῖς αὐτοῦ θεαῖς παραινέσεσι, βλέπουσα τὸν ἐξ αὐτῆς φύντα οὕτως ἐναρέτως βιοῦντα, ἤρετίσατο μονάσαι σὺν ταῖς αὐτῆς θυγατράσιν ἐν τινι τῶν μοναστηρίων τῆς ἁγίας Χριστοῦ τοῦ Θεοῦ ἡμῶν πόλεως. Zum Sion-Kloster vgl. J. WILKINSON, *Jerusalem pilgrims before the crusades*. Warminster 2002, 350–353; *LThK* 3, 30–31 s. v. Coeniculum; CUNNINGHAM (Herausgeber der *Vita* des Michael Synkellos), 135, A. 20 (mit weiterer Literatur). Es handelt sich um die Kirche am Hügel Sion, im Westen von Jerusalem, an dem sich der Tradition nach das Abendmahl oder Pfingstwunder ereignet hat. Die Kirche wurde als „Mutter der Kirchen“ bezeichnet.
- 225 Michael Synkellos, 48, 19–21 (3): ὁ δὲ παμμακάρι Μιχαὴλ μετὰ πάσης προθυμίας τοῦτο πεποιήκεν, ἀποκείρας αὐτὴν μετὰ τῶν αὐτῆς δύο θυγατέρων, καθὼς προείπομεν, ἐν τινι μοναστηρίῳ πλησίον τῆς ἁγίας Σιών.
- 226 Michael Synkellos, 48, 22–24 (3): ἀφιερῶσας κτήματα πάμπολλα ἐν τῷ αὐτῷ μοναστηρίῳ. Τὰ δὲ λοιπὰ κινήτὰ τε καὶ ἀκίνητα αὐτοῦ πεπραχὼς πράγματα καὶ διανείμας ταῦτα πτωχοῖς.
- 227 Diese war nicht weit entfernt von dem Kloster, in dem er Mutter und Schwestern untergebracht hatte, sodass im Bedarfsfall Kontaktmöglichkeiten bestanden. Vgl. 6.3.
- 228 Stephanos der Jüngere, 104, 8–12 (12).
- 229 Stephanos der Jüngere, 107, 13–14 (16): ὁ δὲ τίμιος Στέφανος ... κατήνεγκεν αὐτὰς ἐν τῷ γυναικείῳ μοναστηρίῳ.
- 230 JANIN, *Églises*, 45–47.
- 231 Stephanos der Jüngere, 107, 7–10 (16): καὶ μετὰ τὴν τοῦτου ἐνταφίασιν, τὰ συνόντα αὐτοῖς ἐν Κωνσταντινουπόλει ἅπαντα πεπραχὼς, ἅμα τῇ μητρὶ καὶ τῇ μιᾷ ἀδελφῇ ... τὸ ὄρος κατέλαβον. Zum Auxentioskloster vgl. JANIN, *Églises*, 44–45.
- 232 Stephanos der Jüngere, 107, 15 (16).
- 233 Stephanos der Jüngere, 107, 9–10 (16). Es geht um das Minokionioukloster (171, 11–12 [72]). Laut der Herausgeberin (Stephanos der Jüngere, 200, A. 107) widerspricht diese Information dem Bericht des Autors der *Vita* über die gefährliche Situation in den Klöstern in Konstantinopel während des Bilderstreits. Deswegen hatten die Eltern

Während die oben genannten Heiligen selbst die Verantwortung für ihre Angehörigen übernahmen, wandte sich Stephanos mit 20 Jahren, nachdem er nach dem Tod seines Vaters mit seiner Mutter und Schwester alleingeblichen war<sup>234</sup>, an Neilos den Jüngeren mit dem Wunsch, Mönch zu werden<sup>235</sup>. Auf die Frage nach seiner familiären Situation erzählte er von Mutter und Schwester. Daraufhin zwang ihn Neilos nach Hause zu gehen, um diese zu ernähren<sup>236</sup>. Stephanos antwortete, dass Gott die beiden ernährt habe und weiter ernähre<sup>237</sup>. Neilos suchte nach einer Lösung, um die Frauen zu versorgen<sup>238</sup>: er bat Theodora, eine Nonne im Kloster Arinario (in Rysiano), die ihn seit seiner Kindheit kannte und ihn wie einen eigenen Sohn liebte, schriftlich, Stephanos' Mutter und Schwester aufzunehmen, damit Stephanos für das Mönchsleben frei werde. Theodora nahm beide im Kloster auf<sup>239</sup> und so konnte Stephanos Mönch werden<sup>240</sup>.

Symeon Salos und sein Freund Johannes trennten sich von der Pilgergesellschaft und der erste verließ damit seine achtzigjährige Mutter<sup>241</sup> und der zweite seine Frau und den alten Vater<sup>242</sup>. Sie kamen ins Gerasimos-Kloster östlich vom Jordan<sup>243</sup>, wo der Mönch Nikon sie zu trösten versuchte<sup>244</sup>, weil es sie bedrückte, dass sie Mutter bzw. Frau und Vater im Stich gelassen hatten<sup>245</sup>.

---

Stephanos aus Sicherheitsgründen ins Auxentioskloster auf dem bithynischen Berg gebracht. Vgl. 5.1.5.

234 Neilos der Jüngere, 73 (26).

235 Neilos der Jüngere, 73 (26).

236 Neilos der Jüngere, 73–74 (26): Πάλιν ἐρωτηθεὶς, εἰ ἔχει τινά, καὶ ἀποκριθεὶς, ὅπερ ἦν, ἐβιάζετο ἀπελθεῖν καὶ θρέψαι τὴν τε μητέρα καὶ τὴν ἀδελφὴν.

237 Neilos der Jüngere, 74 (26): καὶ φησιν, ὅτι „Οὐκ ἀπέρχομαι οὐδαμοῦ· ἐκεῖνας γὰρ οὐκ ἐγώ, ἀλλ' ὁ Θεὸς καὶ ἔθρεψε καὶ τρέφει“.

238 Neilos der Jüngere, 75 (28): Μετὰ δὲ ταῦτα ἔκρινεν ὁ ὄσιος Νεῖλος φροντίσαι καὶ περὶ τὸ ἀδύνατον μέρος τοῦ μακαρίου Στεφάνου.

239 Neilos der Jüngere, 75–76 (28).

240 Neilos der Jüngere, 76 (28).

241 Symeon Salos, 58, 14–15: ὁ δὲ Συμεὼν πατέρα μὲν οὐκ εἶχεν, μητέρα δὲ μόνην γραῦν ὡς ἐτῶν π'.

242 Symeon Salos, 58, 13–14: εἶχεν μὲν γὰρ ὁ Ἰωάννης πατέρα μὲν γέροντα, μητέρα δὲ οὐ. ἦν δὲ καὶ ζευχθεὶς γυναικὶ αὐτῷ τῷ χρόνῳ.

243 Symeon Salos, 60, 16–17. Vgl. RYDÉN, Bemerkungen, 28.

244 Symeon Salos, 61, 24–25: ... ὁ ὄσιος ... παύσασθαι τῆς νοουθεσίας οὐκ ἠβούλετο θεωρῶν ἐκ τῶν ὀφθαλμῶν αὐτῶν πηγὰς δακρῶν ἐκχεομένας.

245 Symeon Salos, 61, 27–29, 62, 1–9: ... πάλιν οὖν στραφεὶς πρὸς τὸν Συμεῶνα λέγει· „μὴ θλίβου, μὴδὲ δάκρυε τὴν πολιὰν τῆς κυρίας σου μητρός, καὶ γὰρ πολλῶ πλεον τοῦ προσώπου σου δύναται παραμυθῆσασθαι αὐτὴν ὁ θεὸς δυσωπούμενος ὑπὸ τῶν σῶν ἀγώνων. εἰ γὰρ καὶ αὐτὴ ἄχρι τῆς τελευτῆς αὐτῆς προσεκαρτέρεις, ἀλλ' ἄδηλον, εἰ σὺ πρὸ αὐτῆς τὸν βίον ὑπεξήρχου ἕρμιος τῶν ἀρετῶν ὑπάρχων, καὶ ἀπέρχου μὴ ἔχων τὸν δυνάμενον σε τῶν μελλόντων κακῶν ρύσασθαι. οὐδὲ γὰρ μητρός, οὐ πατρὸς ἀγάπη, οὐ ἀδελφῶν πληθος, οὐ πλοῦτος, οὐ δόξα, οὐ γυναικὸς δεσμός, οὐ τέκνων συμπάθεια τὸν κριτὴν δύνανται δυσωπῆσαι, ἀλλ' ἡ ἐνάρετος πολιτεία καὶ οἱ κατὰ θεὸν πόνοι καὶ κάματοι“. πάλιν πρὸς τὸν Ἰωάννην ἔφη· „μήτε σοί, τέκνον, ὁ ἐχθρὸς τῶν ψυχῶν ἡμῶν ὑποβάλη“ „τίς ἄρα τοὺς ἐμοὺς

Der Autor versucht die verantwortungslose Haltung der beiden zu rechtfertigen, indem er Nikon die Liebe zu Gott über alles stellen lässt. So wurden Symeon und Johannes zu Mönchen geschoren<sup>246</sup> und überließen Gott die Sorge um ihre Angehörigen<sup>247</sup>.

Da die Söhne Trost und Stütze der Witwen waren, sorgten viele Heilige dafür, dass sie sie nicht verlieren. Einige Heilige heilten kranke Söhne, damit sie ihren Müttern beistehen könnten<sup>248</sup>. Neben den zahlreichen Wundern an Söhnen, die Trost für ihre verwitwete Mutter oder für beide Elternteile waren, gibt es auch den Fall, dass eine Tochter vom Autor der Vita des Elias Spelaiotes als Trost ihrer Mutter bezeichnet wird<sup>249</sup>.

Es findet sich in diesem Zusammenhang auch das Wunder der Totenerweckung, wie folgendes Beispiel zeigt:

In der Vita des Kosmas von Maiouma wird berichtet, dass er in Nikomedeia vor seiner Abreise nach Konstantinopel Zeuge einer Beerdigung eines jungen Mannes (νεανίσκος) wurde. Der Schmerz der verzweifelten Mutter, die ohne ihren einzigen Sohn keinen anderen Trost und keine Stütze im Alter hatte<sup>250</sup>, rührte Kosmas und er betete zum Herrn um Hilfe für die alte Mutter<sup>251</sup>. Da stand der Sohn auf, wobei er Kosmas aus Dankbarkeit als Diener folgen wollte. Kosmas erkannte jedoch die schwierige Situation der verlassenen Mutter<sup>252</sup>, suchte mit ihm Paulos, den Skeuophylax der lokalen Kirche, auf und bat ihn um Aufnahme, Respekt und Beistand für die Mutter in allen Belangen<sup>253</sup>. Auf dessen Anraten wurde sie Nonne<sup>254</sup>.

---

γονεῖς γηροβοσκήση; τίς τὴν ἐμὴν σύμβιον παραμυθήσεται; τίς τὰ ἐκείνων δάκρυα καταπαύσῃ;“

246 Symeon Salos, 64, 21–23.

247 Zu den Schuldgefühlen der beiden vgl. 5.1.5.

248 Zu solchen wunderbaren Heilungen vgl. 7.1.

249 Elias Spelaiotes 883A (86): ... ἀπέδωκε τῇ μητρὶ ψυχικὸν παραμύθιον. Über dieses Beispiel und die Heilung von Töchtern vgl. 7.1.

250 Kosmas Hymnographos und Johannes Damaskenos, 288, 10–11 (19): ἐπιβοωμένης αὐτῆς καὶ μετ' ὀδυρμῶν ὀλολυζούσης καὶ λεγούσης μὴ ἔχειν ἄλλην παραμυθίαν ἢ βακτηρίαν τοῦ γήρωος. Vgl. Vita des Kosmas von Maiouma, 285, 700–702.

251 Kosmas Hymnographos und Johannes Damaskenos, 288, 19–21 (19): ἐπὶ τῇ ἀπροστατεύτῳ καὶ πενιχρᾷ γραΐδι χήρα ... ἵνα μὴ τῇ λύπῃ καὶ τῇ πενίᾳ πιεζομένη κακῶ μόρῳ ἢ γραδὸς ἀποθάνῃ. Vgl. Vita des Kosmas von Maiouma, 285, 702–703.

252 Kosmas Hymnographos und Johannes Damaskenos, 289, 18–20 (19): „φροντίσωμεν ἄμφω τῆς σῆς μητρὸς, ἵνα μὴ πρόσκομμά σοι καὶ ἐμποδὼν ἢ εὐχὴ γένηται, τῶν χρειῶν αὐτῆς σπάνις“. Vgl. Vita des Kosmas von Maiouma, 285, 704–713.

253 Kosmas Hymnographos und Johannes Damaskenos, 289, 24–25 (19): ὡς ὑπ' ἐκείνου τρέφοιτο καὶ πάντα τὰ πρὸς χρεῖαν ἔχοι καὶ ὡς μητέρα δι' αἰδοῦς περιάγοι ἀπάσης. Vgl. Vita des Kosmas von Maiouma, 285, 718–722.

254 Kosmas Hymnographos und Johannes Damaskenos, 289, 27–28 (19). Die Vita des Kosmas von Maiouma erwähnt dazu nichts.

Dass der Sohn Stütze für die verwitwete Mutter ist, findet man nicht nur in der Hagiographie, sondern auch in der Grabrede Michaels Psellos für seine Mutter. Als sein kranker Vater sich dem Tod nahe fühlte, bat er ihn, nicht um ihn zu weinen, sondern seiner Mutter Trost zu spenden<sup>255</sup>. Psellos fühlte sich überfordert, weil er nicht wusste, ob er seine Mutter trösten, oder ob er Trost von ihr bekommen müsse<sup>256</sup>.

Der Sohn sollte auch im Alter dem Vater<sup>257</sup> bzw. beiden Elternteilen beistehen und sie versorgen. Chrysostomos gibt für die Verpflichtung der Kinder die Erklärung, dass sie das aus Dankbarkeit machen müssten, weil die Eltern ihnen das Leben geschenkt, sie erzogen und für sie viele Schwierigkeiten auf sich genommen hätten<sup>258</sup>. Väter erwarteten, wenn sie alt waren, Unterstützung von Seiten der Söhne, wobei aus dem Text nicht ersichtlich ist, ob sich die Aussage auf verwitwete Männer oder solche, deren Frauen noch am Leben waren, bezieht. Da Heilige wegen ihrer Hingabe an Gott ihren Vätern nicht auf Dauer zur Verfügung stehen konnten, verließen sie sie. Dieser Abschied war für beide Teile schwer, schmerzlich für die Väter, weil sie sich im Stich gelassen fühlten, und für Söhne eine harte Entscheidung zwischen familiärer Bindung und Hingabe an Gott. Obwohl die Autoren dies bei künftigen Heiligen als selbstverständlich hinstellen, kann man aus der beschriebenen Reaktion – offenbar aus Angst, Gefühle zu zeigen, vermieden sie es, den Vätern ins Gesicht zu sehen – erschließen, dass es auch diesen nicht leicht fiel, ihre emotionale Erregung zu unterdrücken:

Symeon Neos Theologos wurde von seinen wohlhabenden Eltern<sup>259</sup> von Galate in Paphlagonien<sup>260</sup> nach Konstantinopel zu seinem Onkel geschickt, um Karriere zu machen<sup>261</sup>. Als er kurz vor seinem Klostereintritt in kaiserlichen

255 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 125, 1161–1162 (19): „... σὺ δὲ ἀλλὰ καὶ σαυτῷ παρακέλευε μὴ θρηνεῖν καὶ τῇ μητρὶ ἄρκοῦσα παραμυθία γενεῶδ’“.

256 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 126, 1187–1189 (19).

257 Platon von Sakkoudion, Ἐπιτάφιος, 825C: παιδὶ γὰρ προσήκει τὸ πάντα πατρῶζειν, καὶ ὅλον ἑαυτὸν ἐμπαρέχειν τῷ γεννήτορι: Dass das Kind in allem dem Vater ähnlich sein und sich ganz dem Vater zur Verfügung halten sollte, könnte m.E. bedeuten, dass das Kind Gehorsam zeigen und Hilfe bei verschiedenen Aufgaben leisten musste.

258 Johannes Chrysostomos, Homilie 85, in: *PG* 59, 459–467 hier 462: Ὡσπερ γὰρ ἐναντιούμενοις τοῖς γονεῦσι περὶ τὰ πνευματικά, οὐδὲ εἰδέναι χρῆ· οὕτως ὅταν μηδὲν ἐμποδίζωσιν, ἅπαν τὸ εἰκὸς ἀπονέμειν αὐτοῖς δεῖ, καὶ πρὸ τῶν ἄλλων αὐτοῦς τιθεῖναι, ἀνθ’ ὧν ἔτεκον, ἀνθ’ ὧν ἀνέθρεψαν, ἀνθ’ ὧν μυρία ὑπέστησαν δεινά. Vgl. Petros von Atroa, 109, 8–14 (18).

259 Symeon Neos Theologos, 2, 4–5 (2): ... τοὺς δὲ γε φύντας ἐξ εὐγενῶν καὶ πλουσίων, Βασιλείου δ’ ἦσαν καὶ Θεοφανώ.

260 Symeon Neos Theologos, 2, 3–4 (2): ἔσχε δὲ πατρίδα κόμην τὴν οὕτω κατ’ ἐγχωρίους καλουμένην Γαλάτην ... . Vgl. BELKE, Paphlagonien und Honōrias, 195: Galatē, Dorf in Paphlagonien, Lage unbekannt.

261 Vgl. 5.2.3.

Diensten<sup>262</sup> stand und nach einer Reise in seine Heimat wieder nach Konstantinopel zurückkehren wollte, kam es zu einem besonders für den Vater schmerzlichen Abschied. Dieser weinte und bat ihn, ihn nicht zu verlassen und bis zu seinem Tod bei ihm zu bleiben, weil er alt sei und nicht mehr lange Zeit zu leben habe<sup>263</sup>. Danach könne er machen, was er wolle. Symeons Vater sagte seinem Sohn weiters, dass ihn die Trennung von ihm traurig mache. Er sei für ihn die einzige Stütze im Alter und der Trost seiner Seele. Der Verlust seines Sohnes sei für ihn gleichbedeutend mit dem Tod<sup>264</sup>. Obwohl der Vater in Tränen ausbrach<sup>265</sup>, überwand Symeon seine natürliche Bindung und gab dem himmlischen vor dem irdischen Vater den Vorzug<sup>266</sup>. Er verzichtete schriftlich auf sein Erbe<sup>267</sup>, nahm sein Pferd und einige persönliche Sachen mit und ging, wie der biblische Lot, ohne zurückzublicken. Seine Liebe zu Gott war stärker als die Liebe zu den Eltern<sup>268</sup>.

Nikon Metanoeite stammte aus einer reichen und angesehenen Familie<sup>269</sup>, die er aus Liebe zu Gott und weil er das harte Leben der Paroiken seines Vaters für unerträglich hielt, heimlich verließ<sup>270</sup>. Er verzichtete auf seine Erbschaft<sup>271</sup>

262 Zu seiner beruflichen Laufbahn vgl. 6.1.

263 Symeon Neos Theologos, 16, 6–15 (8): καὶ οὕτω μετὰ δακρύων παρακαλεῖν ἤρξατο· μὴ ἐάσεις με, τέκνον, παρακαλῶ ἐν τῷ γήρει μου· ἴδοῦ γὰρ ὡς ὄρᾳς τὸ τέλος τῶν ἡμερῶν μου ἐγγύς, καὶ ὁ καιρὸς οὐ μακρὰν τῆς ἐμῆς ἀναλύσεως.

264 Symeon Neos Theologos, 16, 8–13 (8): ὅτε οὖν ἐν τάφῳ καλύψεις τὸ σῶμα μου, τότε βιάδιζε ἔνθα ἂν βούληται καὶ πορεύου ὁδὸν ἣν ἂν ἐθέλης· τὰ νῦν δὲ μὴ ἐπιπολὴ τῷ χωρισμῷ σου λυπήσῃαι με θελήσης· οἶδας γὰρ, ὅτι σε μόνον βακτηρίαν τοῦ γήρους μου καὶ τῆς ἐμῆς ψυχῆς παραμύθιον κέκτημαι· ὅθεν καὶ τὴν σὴν στέρησιν θάνατον οἰκεῖον λογίζομαι.

265 Symeon Neos Theologos, 16, 13–14 (8).

266 Symeon Neos Theologos, 16, 14–15 (8): ὁ δὲ γε υἱὸς ὡς ὑπερβάς ἤδη τῆς φύσεως τοὺς θεσμοὺς καὶ τὸν οὐράνιον πατέρα ἀντὶ τοῦ ἐπιγείου προτιμησάντος. Vgl. TALBOT, Byzantine Family, 120.

267 Symeon Neos Theologos, 16, 1–2 (9).

268 Symeon Neos Theologos, 16, 7–9 (9).

269 Nikon Metanoeite, 32, 15–17 (2): γεννήτορες δὲ τῷ μακαρίῳ τῶν λίαν λαμπρῶν καὶ περιβλέπτων καὶ πλούτῳ κομώντων ...

270 Nikon Metanoeite, 36, 8–12 (3). Zu den Paroiken: G. OSTROGORSKY, Pour l'histoire de la féodalité byzantine (*Corpus Bruxellense Historiae Byzantinae Subsidia* 1). Bruxelles 1953; idem, Quelques problèmes d'histoire de la paysannerie byzantine (*Corpus Bruxellense Historiae Byzantinae Subsidia* 2). Bruxelles 1956, 11–24, 40–74; J. KARAYANNOPULOS, Ein Problem der spätbyzantinischen Agrargeschichte. *JÖB* 30 (1981) 207–237; A. HARVEY, Economic Expansion in the Byzantine Empire 900–1200. Cambridge 1989 (Nachdruck 2002), 128–162; KAPLAN, Hommes, 264–273; J. LEFORT, The Rural Economy, Seventh-Twelfth Centuries, in: The Economic History of Byzantium. From the Seventh through the Fifteenth Century, Bd. 3, hrsg. A. LAIOU. Washington D.C. 2002, 231–310.

271 Nikon Metanoeite, 38, 4–8 (4).

und ging nach Paphlagonien ins Kloster Chryse Petra, wo er Mönch wurde<sup>272</sup>. Zwölf Jahre lang suchte ihn sein Vater. Nikon erfuhr, dass ihn sein Vater zusammen mit seinen Geschwistern besuchen wollte, und verließ das Kloster<sup>273</sup>. Als sie ihn trotzdem fanden, sagte ihm der Vater, dass er der Trost seines Lebens sei und er ihn mehr als seine anderen Kinder liebe und sich nach ihm sehne. Er möge daran denken, dass sein Vater viel Mühe und Schmerzen für ihn durchgemacht habe und solle nicht vergessen, dass er sein Leben seinem Vater verdanke<sup>274</sup>. Nikon reagierte nicht auf die Bitten seines Vaters, sondern ging in der Überzeugung weg, dass man Gott mehr lieben müsse als die Eltern. Die Szene endet mit dem Wehklagen aller Anwesenden<sup>275</sup>.

Der Bauer Metrios wünschte sich unbedingt einen Sohn als Stütze im Alter<sup>276</sup>. Er bekam einen, der Karriere als *patrikios* und *parakoimomenos* machte, wodurch die ganze Familie finanziell abgesichert war<sup>277</sup>. Ob er speziell auch im Alter für den Vater sorgte, geht aus der Quelle nicht hervor.

Auch Töchter pflegten ihre alten und kranken Eltern oder schenkten ihnen Trost, obwohl die Erwähnungen dafür in der Hagiographie im Vergleich zu den Söhnen seltener sind:

Kyriillos von Philea besuchte seiner Vita zufolge viele Kranke zu Hause, darunter auch eine alte und seit Jahren bettlägrige Frau, die von ihrer Tochter gepflegt wurde<sup>278</sup>. Da über den Vater nichts berichtet wird, ist zu vermuten, dass die Mutter verwitwet war. Sie hatte noch eine Tochter, die weit weg von ihrem Dorf (Philea) wohnte, so dass sie für die Pflege nicht zur Verfügung stehen konnte. Das genaue Alter der pflegenden Tochter wird nicht angegeben, sie wird jedoch als jung bezeichnet<sup>279</sup>.

272 Nikon Metanoieite, 38, 9–12 (4) und 40–42, 19–23 (5). Vgl. Nikon Metanoieite (LAMPSIDES), 398; BELKE, Paphlagonien und Honōrias, 114.

273 Nikon Metanoieite, 60–62 (12), 64 (13–14). Zu Nikon und den anderen Kindern, die ihre Eltern verließen, um ins Kloster einzutreten, vgl. TALBOT, Byzantine Family, 119–120. Chryse Petra im Grenzgebiet von Pontos und Paphlagonien ist nicht lokalisiert.

274 Nikon Metanoieite, 72, 74–85. Vgl. dazu 5.1.5.

275 Nikon Metanoieite, 74, 5–15 (16): μικρὸν ἐπιστραφεῖς καὶ ὅσον τῷ πατρὶ καὶ τοῖς ἀδελφοῖς ἀναγνωρισθῆναι (ἡλλοίωτο γὰρ αὐτῷ ἢ ὄψις ἐκ τῆς ἄγαν ἀσκήσεως, καὶ λίαν ἦν κατεσκληκυῖα), εἶτα καὶ τρεῖς κατὰ πρόσωπον κλίνας αὐτῷ τὴν κεφαλὴν μέχρι γῆς, ἀφεῖλε τὸ πρόσωπον καὶ τὰ νῶτα δέδωκε, τῆς πορείας ἀψάμενος· ἐγίνωσκε γὰρ ὁ σοφός, ὅτι τῶν ἄλλων μὲν πάντων γονεῖς, θεὸν δὲ γονέων δεῖ προτιμᾶν. Τότε δὴ τότε ἀρχὴν αὐθις ὁ θρήνος ἐδέχετο καὶ ὀδυρμὸς ἦν πολλὸς τῶν συγγόνων καὶ τῶν θεραπόντων καὶ μέγας ὁ κωκυτός, ὡς καὶ αὐτῆς τῆς ἡχοῦς συνεπιλαμβάνεσθαι καὶ συνοιμῶζειν αὐτοῖς δοκούσης.

276 Metrios, 721, 28–29. Vgl. 3.1.

277 Metrios, 723, 42–45. Vgl. 6.1.

278 Kyriillos von Philea, 74 (10, 1): ... τινὰ γραῖδα χρονίως κατακειμένην καὶ ὑπὸ τῆς θυγατρὸς θεραπευομένην.

279 Kyriillos von Philea, 74 (10, 1).



Michael Psellos informiert uns, dass auch eine Tochter Trost für den Vater sein konnte. Daher war er nach dem frühen Tod seiner Tochter Styliane äußerst deprimiert<sup>280</sup>.

Mit der Fürsorge für die Eltern beschäftigte sich sowohl das kirchliche als auch das weltliche Recht. Im 4. Jahrhundert bestimmte die Synode von Gangra mit dem 16. Kanon, dass Kinder, vor allem solche, die aus gläubigen Familien stammen, die ihre Eltern unter dem Vorwand der Frömmigkeit verlassen und ihnen nicht die gebührende Ehre erweisen, dem Kirchenbann verfallen sind<sup>281</sup>. An dieser Stelle wurde das Thema nur ganz kurz abgehandelt. Zonaras und Balsamon kommentierten diesen Kanon im 12. Jahrhundert und analysierten im Detail, welche Bedeutung der Begriff „die Eltern ehren“ hatte. Sie stellten fest, dass, wie die Eltern für die Kinder sorgen und sie ernähren müssen<sup>282</sup>, so auch die Kinder für sie dasselbe tun sollen<sup>283</sup>. Das Wort „ehren“ meint in diesem Fall nicht nur, den Eltern Respekt erweisen und gehorsam sein, sondern ihnen bei Armut und im Alter beistehen<sup>284</sup>. Zonaras und Balsamon erklärten, dass Kinder dies den Eltern (auch den ungläubigen) schuldig seien<sup>285</sup>. Sie stimmten dem Kanon darin zu, dass die Kinder, die ihre Eltern unter dem Vorwand, dass sie Gott mehr liebten, ohne Fürsorge und in Armut verlassen, dem Kirchenbann verfallen sind<sup>286</sup>. Darüber hinaus erweiterten sie die Bestimmungen des Kanons mit der Regelung, dass Kinder Eltern, die ungläubig oder Häretiker sind und sie zu Unglauben oder Ketzerei verführen wollen, verlassen und der Liebe zu Gott

280 Michael Psellos, Ἐπιτάφιος, 75: τίς ἦν ἐμοὶ παραμύθιον, καὶ συμφορῶν θεραπεία, καὶ ἀνιαρῶν ἰατρεία, καὶ θλίψεων μεταβολή, καὶ δυσχερῶν ἀπαλλαγή;

281 ΙΟΑΝΝΟΥ 1/2, Gangra Synode, Kanon 16, 96, 1–9: Εἴ τινα τέκνα γονέων, μάλιστα πιστῶν, ἀναχωροῖη προφάσει θεοσεβείας, καὶ μὴ τὴν καθήκουσαν τιμὴν τοῖς γονεῦσιν ἀπονέμοι, προτιμωμένης δηλονότι παρ’ αὐτοῖς τῆς θεοσεβείας, ἀνάθεμα ἔστω.

282 ΙΟΑΝΝΟΥ 1/2, Gangra Synode, Kanon 15, 95, 11–18. Vgl. 5.1.1.

283 Zonaras, in: RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 3, 112: Οὐ μόνον οἱ γονεῖς ἀπαιτοῦνται φροντίζειν τῶν τέκνων καὶ ἐπιμελεῖσθαι αὐτῶν, ἀλλὰ καὶ οἱ παῖδες αὐτῆς χρεωστοῦσι τιμᾶν τοὺς γονεῖς. Vgl. auch Balsamon, in: RHALLES–POTLES 3, 112: Ὡσπερ τοὺς γονεῖς ἀναγκάζει ὁ κανὼν ἀνάγειν καὶ τρέφειν τοὺς παῖδας, οὕτω καὶ τοὺς παῖδας θέλει γηροβοσκεῖν καὶ τιμᾶν τοὺς γονεῖς.

284 Zonaras, in: RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 3, 112: τιμῆς δὲ εἶδος καὶ τὸ γηροβοσκεῖν αὐτοὺς ἀποροῦντας, ἢ διὰ γῆρας ἐνδεεῖς ὄντας, ... . Vgl. auch Balsamon, in: RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 3, 112.

285 Zonaras, in: RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 3, 112: καὶ οὐ μόνον πιστοῖς τοῦτο χρεωστοῦσι γονεῦσιν, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἀπίστοις. Ἐκ γὰρ τοῦ εἰπεῖν, μάλιστα πιστῶν, δεικνύται, ὅτι καὶ περὶ ἀπίστων ὁ κανὼν λέγει.

286 Zonaras, in: RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 3, 112: Τοὺς γοῦν προφάσει θεοσεβείας τοὺς οἰκείους γονεῖς ἀπρονοήτους ἐδῶντας, καὶ μὴ τὴν ἐνδεχομένην τιμὴν αὐτοῖς ἀπονέμοντας, ἧς μέρος καὶ τὸ τρέφειν αὐτοῖς ἀποροῦντας, ἀναθεματίζει οὗτος ὁ κανὼν. Vgl. auch Balsamon, in: RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 3, 112–113: Διὸ καὶ τοὺς παῖδας, τοὺς μὴ οὕτως ποιοῦντας, ἀλλὰ προφάσει θεοσεβείας ἀναχωροῦντας ἐκ τοῦ κόσμου, καὶ καταλιμπάνοντας ἀπρονοήτους τοὺς πενομένους γονεῖς αὐτῶν, ἀναθέματι καθυποβάλλει.

den Vorzug geben sollen<sup>287</sup>. Der dritte Kommentator des Kanons, Aristenos, äußert sich nur zur Verfluchung der Kinder, die ihre gläubigen Eltern verlassen<sup>288</sup>.

In Hinblick auf das weltliche Recht findet man Informationen in einer Novelle Justinians, in der Ecloga, in einer Novelle Leons VI. und in den Basiliken, die die Gesetzgebung der Pandekten wiederholen, in der Synopsis Basilicorum und in der Eisagoge aucta<sup>289</sup>. Diesen Gesetzeswerken zufolge setzt der Richter fest, ob der Fall gegeben sei, dass die Kinder ihre Eltern auf Grund ihrer Armut oder Krankheit ernähren müssen<sup>290</sup>. Dies war unabhängig davon, ob die Kinder noch unter väterlicher Gewalt standen oder nicht mehr<sup>291</sup>. Auch der Sohn einer Hure musste seine Mutter in Armut oder Krankheit ernähren und sie hatte dieselbe Pflicht ihm gegenüber<sup>292</sup>. Auch die Tochter war zu Ehrerbietung und Ernährung ihrer Eltern verpflichtet<sup>293</sup>. Die 115. Novelle Justinians befasst sich mit einer speziellen Situation: Sollte ein Elternteil den Verstand verlieren, haben die Kinder sich um ihn zu kümmern und ihn zu pflegen<sup>294</sup>. Falls sie dies vernachlässigen, werden sie enterbt. Die Ecloga setzte fest, dass im Fall einer Beeinträchtigung oder Vernachlässigung der Eltern durch ein eheliches Kind diese ihr Vermögen an eine dritte Person vererben können, die ihnen die nötige Unterstützung gewähre<sup>295</sup>. In der Epitome ist im Gegensatz zu der justinianischen Novelle von jeglicher Krankheit die Rede. Kinder, die lange Zeit ihre kranken, alten oder schwachen Eltern vernachlässigen und sich auf ihre

287 Zonaras, in: RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 3, 112: Ἐπάγει δὲ προτιμωμένης τῆς θεοσεβείας· εἰ γὰρ οἱ γονεῖς ἄπιστοι ὄντες, ἢ κακόδοξοι, τοὺς παῖδας εἰς ἀπιστίαν ἢ εἰς αἰρέσεις συνωθοῦσι, φεύγειν δεῖ αὐτούς, καὶ προτιμᾶν τῆς ἐκείνων τιμῆς τὴν θεοσεβείαν. Siehe auch Balsamon, in: RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 3, 113: προστίθησι δὲ προτιμᾶσθαι τὴν θεοσεβείαν, ἢ γοῦν τὴν ὀρθοδοξίαν. Ἐὰν γὰρ κακόδοξοι ὡσιν οἱ γονεῖς, φεύγειν δεῖ τούτους, καὶ προτιμᾶν τῆς ἐκείνων τιμῆς τὴν θεοσεβείαν.

288 Aristenos, in: RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 3, 112.

289 TROIANOS, Πηγές, 195.

290 B. 31.6.5 = D. 25.3.5: Ὁ δικαστὴς διαγινώσκει ... τοὺς γονεῖς ἐκ τῶν παίδων δι' ἀπορίαν καὶ ἀσθένειαν τρέφεσθαι, ... . Vgl. Synopsis Basilicorum, A. 8.1; Eisagoge aucta, 47.2.

291 B. 31.6.5 = D. 25.3.5: ... εἴτε ἀτεξούσιοι εἰσιν οἱ παῖδες εἴτε ὑπεξούσιοι. Vgl. Synopsis Basilicorum, A. 8.1; vgl. Eisagoge aucta, 47.2: ... εἴτε ἀτεξούσιοι εἰσιν οἱ παῖδες εἴτε ὑπεξούσιοι, ... .

292 B. 31.6.5 = D. 25.3.5: Καὶ ὁ πορνογενῆς τρέφει τὴν μητέρα καὶ ἡ μήτηρ αὐτόν. Vgl. Synopsis Basilicorum, Γ. 8.1; Eisagoge aucta, 47.2.

293 B. 31.2.8 = C. 8.46.8: Ἡ θυγάτηρ σου οὐ μόνον τιμᾶν ἀναγκάζεται σε, ἀλλὰ καὶ ἀποτρέφει. Eisagoge aucta, 47.9: Ἡ θυγάτηρ μου οὐ μόνον τιμᾶν ἀναγκάζεται, ἀλλὰ καὶ τρέφειν.

294 N. 115.3.12; Synopsis Basilicorum, A. 71; Epitome, 35.8.

295 Ecloga, 5.6: Ἐάν τις ἔχων ἐν γνήσιον τέκνον πρὸς πληξίν τι τῶν γονέων ἐργάσῃται καὶ ἐν τῷ γήρει ἀπρονοήτους ἔων αὐτούς, προσδράμη πρόσωπον ἕτερον ἐξυπηρετοῦν αὐτούς, καὶ ὡς ὑπ' αὐτοῦ εὐεργηθέντες κληρονόμον ἐγκαταλιπεῖν αὐτόν τῆς οἰκείας θελήσῃσιν ὑποστάσεως, ἐρρωμένην αὐτῶν ὑπάρχειν τὴν βούλησιν.

Bitte hin nicht um sie kümmern, sind zu enterben<sup>296</sup>. Das Gesetz versuchte Kinder nicht nur unter moralischen, sondern auch unter finanziellen Druck (Verlust des Erbes) zu setzen, damit sie ihre Eltern versorgten. Auch ein minderjähriges Kind, das nicht mehr unter väterlicher Gewalt stand, war verpflichtet, seinen armen Vater zu ernähren. Es galt als unangebracht, falls das Kind trotz seines Wohlstandes seinen Vater in Armut leben ließ<sup>297</sup>. In den Basiliken ist ebenso wie in der Synopsis Basilicorum von einer zusätzlichen Pflicht die Rede: Der Sohn sei verpflichtet, die Schulden des Vaters zu begleichen<sup>298</sup>. Kinder sollten sich auch bemühen, für gefangene Eltern die Freiheit zu erwirken, andernfalls solle die Erbschaft an die Kirche der Heimatstadt der Gefangenen fallen<sup>299</sup>.

Die Bestimmungen des kirchlichen und weltlichen Rechtes betrafen sowohl Knaben als auch Mädchen. Der Kanon der Gangra-Synode spricht von Kindern (τέκνα). Dieses Wort konnte Knaben und Mädchen bezeichnen. Die Kommentatoren des Kanons benutzten das Wort παῖδες mit der gleichen Bedeutung. Die Verwendung des männlichen Artikels ist damit erklärbar, dass die männliche Form die grammatikalisch dominierende war. Die meisten Regelungen beziehen sich auf männliche Familienmitglieder. Auch in der weltlichen Gesetzgebung wird das Wort παῖδες in der allgemeinen Bedeutung „Kinder“ gebraucht. Falls geschlechtsspezifische Regelungen erforderlich waren, wurde für einen Knaben das Wort υἱός<sup>300</sup> und für ein Mädchen θυγάτηρ<sup>301</sup> verwendet.

Der Novelle des Kaisers Leon VI. zufolge hat sich der Sohn um die verwitwete Mutter zu kümmern, wie es sich ziemt, und das Familienvermögen ohne Übergriffe zu verwalten, Mitgefühl mit der Mutter und ihren Sorgen zu zeigen und dazu beizutragen, ihr Leben glücklicher zu gestalten<sup>302</sup>. Da Leon VI. davon

296 Eritome, 25.4: Εἰ ἐν ἀσθενείᾳ χρονία κειμένων αὐτῶν ἢ γήρα καὶ ἀδυναμίᾳ κατανησάντων αὐτῶν ἀμελήσαιεν τῆς τούτων φροντίδος οἱ παῖδες καὶ μετακαλούμενοι παρὰ τῶν γονέων μὴ βουληθεῖεν ἐπιμελείας αὐτοὺς ἀξιώσαι, τοὺς τοιούτους ἀποκλήρους γίνεσθαι.

297 B. 31.6.5 = D. 25.3.5: Ὁ αὐτεξούσιος ἀνηβος πενόμενον τὸν πατέρα τρέφειν ἀναγκάζεται· ἄτοπον γάρ ἐστιν ἐν εὐπορίᾳ ὄντος τοῦ παιδὸς πένεσθαι τὸν πατέρα καὶ δεῖσθαι τῶν ἀναγκαίων. Vgl. Synopsis Basilicorum, Γ. 8.1; Eisagoge aucta, 47.6.

298 Synopsis Basilicorum, Γ. 8.1: Τρέφειν οὐ μὴν καὶ χρέος ὑπὲρ τοῦ πατρὸς ὁ υἱὸς ἀναγκάζεται διδόναι. Vgl. mit Basiliken und Eisagoge aucta, wo diese Pflicht einem Sohn, der wohlhabender Soldat war, auferlegt wird: B. 31.6.5 = D. 25.3.5: Καὶ ὁ εὐπορος στρατιώτης ἀποτρέφει τὸν πατέρα. Τρέφειν οὐ μὴν καὶ χρέα ὑπὲρ τοῦ πατρὸς ὁ υἱὸς ἀναγκάζεται διδόναι. Eisagoge aucta, 47.7.

299 N. 115.3.13; Synopsis Basilicorum, 71; Eritome, 35.9.

300 B. 31.6.5 = D. 25.3.5; Synopsis Basilicorum, Γ. 8.1.

301 B. 31.6.5 = D. 25.3.5: ἀποτρέφει ... καὶ ὁ πατὴρ τὴν νόμιμον θυγατέρα. ... Ἡ μήτηρ ἀναγκαίως ἀποθρέψασα τὴν θυγατέρα καὶ συμμετρῶς καλῶς ἀπαιτεῖ τὸν πατέρα· οὐ μὴν ἐὰν σγέσει μητρικὴ ἔδαπάνησε, κἂν παρὰ τοῦ πατρὸς ἀπετρέφετο. Dasselbe in der Synopsis Basilicorum, Γ. 8.1.2.

302 TROIANOS, Νεαρές, 27, 34–39: ὁ γὰρ εἰς τάξιν υἱοῦ προφερόμενος εἰς ἐκεῖνα καὶ ὑπηρετούμενος τῇ μητρὶ καὶ ὑπὲρ αὐτῆς σπουδάζων, ἅπερ ἐστὶν εἰκὸς παῖδα φρονεῖν, τὴν τε

überzeugt war, dass kein Mensch im Alter ohne Hilfe bleiben dürfe<sup>303</sup>, gestattete er mit seiner Novelle 27 allen Frauen, verheirateten und ledigen, aber auch den Eunuchen, Kinder zu adoptieren<sup>304</sup>. Der Kaiser erkannte offenbar, dass die staatliche Infrastruktur wie Altersheime<sup>305</sup> und Krankenhäuser nicht ausreichend war, um die Bedürfnisse kranker oder alter Menschen abzudecken und versuchte mit der erwähnten Gesetzgebung, durch eine verstärkte Einbindung der Familie Abhilfe zu schaffen.

Kinder waren für die Eltern Trost (*paramythion*) und Stütze (*bakteria*), d. h. m. E. einerseits psychische und andererseits praktische und finanzielle Unterstützung. Zu einem besseren Verständnis verhelfen uns die Angaben aus dem kirchlichen und weltlichen Recht, die von Ernährung, Pflege, Schuldenbegleichung und dem Loskauf aus der Gefangenschaft seitens der Kinder sprechen. Kirche und Staat versuchten, das Verlassen der Eltern durch Sanktionsmaßnahmen zu verhindern, die Kirche durch die geistliche Exkommunikation, der Staat durch Enterbung.

#### 5.1.2.2. Erziehungsmethoden

Um die genannten Erziehungsziele zu erreichen, wandten die Eltern verschiedene Erziehungsmethoden an. Dabei versuchten sie einerseits, den Kindern mit Belehrungen und Argumenten Richtlinien und christliche Verhaltensnormen zu vermitteln, andererseits deren Einhaltung zu kontrollieren und bei Verstößen zu bestrafen, um sie auf den richtigen Weg zu bringen. Diese Maßnahmen wurden schon von den Kirchenvätern vorgeschlagen, vor allem Johannes Chrysostomos entwickelte ein Erziehungsprogramm, in dem er ausführlich die Rolle von Vater und Mutter beschreibt. Er nimmt auf die unterschiedlichen Methoden für Knaben und Mädchen Bezug, meint dazu aber, dass, wie die Väter ihre Söhne, so auch die Mütter ihre Töchter erziehen sollen, d. h. dass die Mädchen nach denselben moralischen Grundsätzen aufwachsen sollen. Sie sollten in die Kirche gehen und zwei Mal wöchentlich fasten<sup>306</sup>.

Die Eltern des Petros von Argos erzogen ihre Kinder mittels ständiger Belehrung und der Auslegung von Worten aus der Heiligen Schrift sowie mit Überzeugungskraft. Auf diese Weise züchtigten sie die Unbesonnenheit der

περιουσίαν εἰς τὸ ἀκαινοτόμητον οἰκονομήσει καὶ τὸ βάρος τῶν φροντίδων συμμεριζόμενος τῇ μητρὶ εὐθυμότερον αὐτὴν βιώνει παρασκευάσει.

303 TROIANOS, Νεαρές, 27, 29–31: Εἰ γὰρ τοῦτο μάλιστα τὸ ἀπὸ τῶν παίδων χρήσιμον, λέγω δὲ γηροτροφία, πῶς οὐχὶ καὶ ταύταις κάκειναις ἐξ ἴσου μετέχειν τῆς εὐεργεσίας ἔπρεπε παρασχεῖν;

304 TROIANOS, Νεαρές, 27.

305 Johannes Hesychastes, 204: Erwähnung eines Altersheimes in Jerusalem. Zum „γηροτροφεῖον“ und „γηροκομεῖον“ vgl. MENTZOU-MEIMARI, Επαρχιακά εὐαγὴ ἰδρύματα, 243–308; KONSTANTELOS, Βυζαντινὴ Φιλανθρωπία, 343–344; VOLK, Gesundheitswesen, 37, A. 1, 40, A. 12, 44, A. 22, 201–208; MILLER, Hospital, 24–26, 93, 114, 126, 165.

306 Johannes Chrysostomos, Περὶ κενοδοξίας, § 79, 954–956.

Jugend und lenkten den Sinn auf Gott. Durch diese Erziehung lernten die Söhne ihr Augenmerk mehr auf Gott als auf die Eltern zu richten<sup>307</sup>.

Eine fromme reiche Witwe erzog ihre beiden Töchter durch ihre Belehrungen und Ratschläge zu einem frommen Lebenswandel<sup>308</sup>.

Ebenso erzog die Mutter des Theodoros Stoudites ihre Kinder in tugendhafter Weise durch Zurechtweisungen und Ermahnungen, indem sie sie bald mit dem Stab des Verstandes schlug und bald durch ihre Fürsorge zu größerer Vollkommenheit anleitete<sup>309</sup>.

Eines Tages sah Nikephoros von Miletos auf dem Weg zur Schule einen armen nackten Mann auf der Agora und schenkte ihm aus Mitgefühl sein Hemd (χιτώνιον). Als er nur mit dem Unterhemd von der Schule nach Hause kam, grämte sich seine Mutter darüber, wobei sie ahnte, was geschehen war. Mit schmeichelnden Worten versuchte er sie davon zu überzeugen, dass ihm dieser nackte Mann mit Gewalt das Hemd weggenommen habe. Sie schenkte ihm jedoch keinen Glauben und versuchte, ihn durch gutes Zureden zu beeinflussen. Schließlich gestand er, dass er den Anblick der nackten frierenden Armen nicht ertragen könne<sup>310</sup>. Von da an begleitete sie ihn auf dem Weg in die Schule. Während sie auf ihn wartete, beschäftigte sie sich mit Spinnen. Sie war wachsam bedacht auf den Schutz ihres Kindes, damit es nicht durch den Kontakt mit Altersgenossen schlechtem Einfluss ausgesetzt werde, sondern fromm und untadelig bleibe<sup>311</sup>. Der Autor lobt die Mutter für ihre Erziehungsmethode als besonders beispielhaft<sup>312</sup>.

307 Petros von Argos, 234, 48–52 (4): Ἡ δε πρὸς τοὺς παῖδας συγχῆ νουθεσία καὶ τῶν ἱερῶν λογίων ἐξάπλωσις καὶ πειθὼ τὸ εὐκόλον ἐσωφρόνιζε τῆς νεότητος καὶ ὅλον ἀνήγε τὸν νοῦν πρὸς Θεόν, ὡς κατεστάλθαι ... αὐτοὺς καὶ σωφρόνως βιοῦν, ... τοῦτο δὴ πλέον ἀνέπεισε τοὺς υἱεῖς τῷ κρείττονι προσανέχειν μᾶλλον ἢ τοῖς γονεῦσι.

308 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 234 (19): γυναικί τινι εὐσεβεῖ πλούτῳ πολλῷ καὶ τῇ λοιπῇ τοῦ βίου περιφανείᾳ κομώσῃ δύο κατελείφθησαν θυγατέρες, εὐσεβεῖα μὲν καὶ αὐταὶ τὸν βίον ῥυθμιζόμεναι καὶ ταῖς τῆς μητρὸς παιδαγωγίας καὶ νουθεσίας καταρτιζόμεναι καὶ πρὸς τελείαν ἡλικίαν φθάσασαι.

309 Theodoros Stoudites, Ἐπιτάφιος, 888A: Τὰ δὲ τέκνα ἢ πανάρετος παιδεύει ἐν νουθεσίαις καὶ παραινέσεσιν, πῆ μὲν ῥάβδῳ λογικῇ πλήσσοῦσα, πῆ δὲ ἐμμελείᾳ ἄγουσα καὶ προσάγουσα καὶ αὐξουσα εἰς τὰ τελειώτερα. Vgl. PRATTSCH, Theodoros Studites, 31.

310 Nikephoros von Miletos, 160 (5): ὡς δὲ καιρὸς ἦν ἐπανιέναι τοῦ διδασκαλείου οἴκαδε, μόνῳ τῷ ἐπισαρκίῳ ἀπήει· ἐφ' οἷς λυπηρῶς διατεθεῖση τῇ μητρὶ καὶ τινα ὑπόνοιαν ἀπτοεπῆ σχούση περὶ τοῦ παιδός, ὡς οὐκ εἰς καλὸν αὐτῷ τὸ χιτώνιον ἀποδέδοται· „πρὸς τῶν πενήτων“ εἶπε, „βιαίως, ὃ γλυκυτάτη μητηρ, τὸν χιτώνισκον ἀφήρημαι, τούτων δὴ τῶν ἀτακτότερον βιοῦντων τῶν λοιπῶν ἐνδεῶν.“ ἢ δὲ δυσπιστήσασα τοῖς λεχθεῖσι κολακείαις, τοῦτον ὑπεισέδου καὶ ῥήμασι παρακλητικοῖς· καὶ δς ὄψε καὶ μόλις ἐξεῖπεν, ὡς μὴ καρτερεῖν δύνασθαι πηγνυμένους καὶ γυμνήτας ὄραν τοὺς ἀντόθεν ἀπορουμένους.

311 Nikephoros von Miletos, 160 (5): ἔκτοτε οὖν σὺν αὐτῷ τὴν σχολὴν καταλαμβάνουσα καὶ ταῖν χεροῖν τὸν ἄτρακτον ἔχουσα, ἔνηθέ τε τὸ λίνον καὶ πρὸς τὴν φυλακὴν τοῦ παιδός ἐγρηγόρως ἀπέβλεπε, μή πού τινα κηλῖδα ἢ μῶμον προστρίψηται ταῖς τῶν ὁμηλικῶν

Die Mutter des künftigen Patriarchen Tarasios versuchte den Sohn im Kindesalter dazu anzuhalten<sup>313</sup>, den Umgang mit schlechten Gleichaltrigen zu meiden und nur mit guten und frommen Personen Kontakt zu pflegen<sup>314</sup>.

Da Loukas Steiriotos der Jüngere nachts aus dem Haus ging, sorgte sich seine Mutter um ihn, weil sie nicht wusste, wo er sich herumtrieb. Um die Wahrheit zu erfahren, folgte sie ihm mit anderen Frauen und versteckte sich, um unbemerkt zu bleiben<sup>315</sup>. Überraschenderweise fand sie ihn nämlich beim Beten, wobei sich seine Füße bereits vom Boden abgehoben hatten. Sie beobachtete ihn drei Mal, bis sie sicher war, dass ihre Wahrnehmung der Realität entsprach<sup>316</sup>.

Hatte keine der erwähnten Methoden Erfolg, so wurde der widerspenstige Sohn geschlagen. Die Kirchenväter waren überzeugt, dass das Schlagen eine effektive pädagogische Methode sei. Laut Gregorios Theologos erziehe ein heftiger Schlag das Herz<sup>317</sup>. Der Schuldige müsse bestraft werden, an seine Schläge denken und dieselben Fehler in Zukunft vermeiden<sup>318</sup>. Johannes Chrysostomos schildert, wie liebende Väter zuerst ihre Kinder durch Gesten<sup>319</sup> und Androhung von Schlägen mit Gürteln und Stricken zur Vernunft zu bringen versuchen<sup>320</sup>. Er schlug Vätern für die Erziehung ihrer Söhne Folgendes vor: „Gib deinem Sohn von vornherein das Gesetz, niemanden zu beleidigen, niemanden zu verleum-

συναναστροφαῖς τε καὶ συνουσίαις, ἀλλ' ὅλος ἀγνὸς συντηρηθεῖη καὶ ἄμωμος πρὸς ὑποδοχὴν τοῦ καθαρωτάτου καὶ ἀκραιβνεστάτου φωτός.

312 Nikephoros von Miletos, 160 (5): ἀλλ' ἐνταυθοῖ τοῦ λόγου γενόμενος οὐκ ἔχω, πῶς τὴν μητέρα θαυμάσομαι ἢ ποίους αὐτὴν ἀναδήσω τοῖς ἐγκωμίοις· οὕτως ἐκτρέφειν δεῖ τὰς μητέρας τὰ τέκνα, τοιαύτην περὶ αὐτὰ τὴν ἐπιμέλειαν ἐπιδείκνυσθαι.

313 Aus dem Text ist keine genaue Altersangabe ersichtlich.

314 Tarasios I. Patriarch, 74, 1–5 (6) – 75, 6–7 (6). Vgl. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 134.

315 Loukas Steiriotos der Jüngere, 165 (13): ἐκεῖνη γὰρ αὐταῖς ὤψει μαθεῖν βουλομένη τὰς νυκτερινὰς τοῦ παιδὸς ἐργασίας, ἅπεισιν ἐγγύς που βαθείας ἐσπέρας σὺν γυναιξὶν ἐτέραις· εἶτα κρύψασα ἑαυτὴν εὐφωῶς, ὡς αὐτὴν μὲν ὄραν, ὄρασθαι δὲ ὑπὸ τινος οὐδαμῶς, βλέπει τὸ μέγα καὶ φρικτὸν ἐκεῖνο καὶ ὀφθαλμοῖς ἰδεῖν καὶ ὡς παραδέξασθαι ἀδύνατον, ὡς αὐτὴ πάλιν ἢ μήτηρ ὄρκους τὸ θεαθὲν ἐπιστώσατο τοῖς ταῦτα νῦν ἀπαγγεῖλαι προηρημένους.

316 Loukas Steiriotos der Jüngere, 165 (14): εὐχὴ μὲν εἶχε τὸν ἄνδρα, ἐπὶ συνουσίᾳ πάση τῷ θεῷ παριστάμενον, οἱ πόδες δὲ γῆς οὐδὲ μικρὸν ἤπτοντο, ἀλλ' οἰονεῖ πῆχυν ἕνα τοῦ ἐδάφους ἀφίστατο καὶ οἰονεῖ πρὸς θεὸν ἀνήγετο. τοῦτο οὐχ ἅπαξ ἡ μήτηρ, ἀλλὰ καὶ τρὶς ὤψει παραλαβοῦσα, τῆς ἀμφιβολίας ἔστη καὶ τοῦ πειρᾶν ἐπαύσατο.

317 Gregorios Theologos, in: *PG* 37, 922: σκληρὰ μάλιστα παιδαγωγεῖ καρδίαν.

318 Gregorios Theologos, in: *PG* 35, 708.

319 Johannes Chrysostomos, Τὰ Εὐρισκόμενα Πάντα (in Psalm 6), in: *PG* 55, 71: ὅπου γε καὶ πράγμασι, καὶ χεῖρας δάκνοντες, καὶ θυμὸν ὑποκρινόμενοι, ὥστε διορθῶσαι τὸ παιδίον. Vgl. ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 1, 150.

320 Johannes Chrysostomos, Εἰς τὴν προφητικὴν ῥῆσιν, in: *PG* 56, 151: Καὶ καθάπερ πατὴρ φιλόστοργος παῖδα ἀκόλαστον ἔχων καὶ ῥάθυμον, σωφρονίσει θέλων, ἱμάντας ἐπιζητεῖ, σχοίνους ἀπειλεῖ λέγων· Δῆσω, μαστίξω, ἀναιρήσω, καὶ γίνεται ἐν τοῖς ῥήμασι φοβερός, ὥστε ταύτη τὴν κακίαν ἀναστεῖλαι τοῦ νέου. Vgl. ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 1, 150.

den, nicht zu schwören, nicht streitsüchtig zu sein<sup>321</sup>. Wenn der Sohn gegen Regeln des Vaters verstoße, könne dieser sein Missfallen auf verschiedene Art zum Ausdruck bringen. Chrysostomos rät: „So strafe ihn, bald mit einem strengen Blick, bald mit Worten, die sein Innerstes treffen können, bald schimpfe ihn tüchtig aus!“<sup>322</sup>. Und weiter: „Nimm ihn auch bei seinem Ehrgefühl oder versprich ihm etwas, aber schlag ihn nicht dauernd und gewöhne ihn nicht daran, so erzogen zu werden. Wenn er nämlich gemerkt hat, dass er dauernd geschlagen wird, wird er auch die Schläge verachten lernen; hat er sie aber verachten gelernt, so hat er deine ganzen Erziehungsmaßnahmen auf den Kopf gestellt“<sup>323</sup>. Freilich solle er Prügel immer fürchten, aber nicht bekommen. Schwingen solle man den Riemen, aber nicht niedersausen lassen, und die Drohungen sollten nicht in die Tat umgesetzt werden. Es dürfe aber nicht zu merken sein, dass die Worte nur Worte bleiben. Eine Drohung wirke nämlich nur dann, wenn die Möglichkeit einer Umsetzung in die Tat glaubhaft sei<sup>324</sup>. Kekaumenos ging noch weiter und empfahl den Vätern, ihre Söhne und Töchter nicht mit dem Stock zu schlagen, sondern mit Worten; so würden sie, vernünftig geworden, von keinem anderen geschlagen werden<sup>325</sup>.

In den hagiographischen Texten wird die Haltung von Kindern, die als künftige Heilige, auf die transzendente Welt ausgerichtet, gegen die elterlichen Regeln verstoßen mussten und einer betont christlichen Lebensführung den Vorzug gaben, als besondere Tugend hervorgehoben. Allerdings kommt es zu einer Auseinandersetzung zwischen den weltlichen Wertvorstellungen der Eltern und Mönchsidealen der Kinder. Daher blieben die Erziehungsmaßnahmen der Eltern bei ihnen erfolglos. Dazu liefern die Heiligenviten folgende Beispiele:

Der heilige Hypatios hatte vor, sein Elternhaus in Phrygien zu verlassen, um in Kirchen oder Klöstern fromme Männer zu treffen<sup>326</sup>. Sein Vater, der ihn davon abhalten wollte, schlug ihn<sup>327</sup>. Die Schläge konnten jedoch nicht ver-

321 Johannes Chrysostomos, *Περὶ κενοδοξίας*, § 30, 407–408: *Θὲς νόμον εὐθέως, μηδένα ὑβρίζειν, μηδένα βλασφημεῖν, μὴ ὀμνῶναι, ἄμαχον εἶναι*. Deutsche Übersetzung von GLAGLA, Johannes Chrysostomos, 15.

322 Johannes Chrysostomos, *Περὶ κενοδοξίας*, § 30, 409–410. GLAGLA, Johannes Chrysostomos, 15.

323 Johannes Chrysostomos, *Περὶ κενοδοξίας*, § 30, 410–414. GLAGLA, Johannes Chrysostomos, 15–16.

324 Johannes Chrysostomos, *Περὶ κενοδοξίας*, § 30, 414–419.

325 Kekaumenos (WASSILIEWSKY–JERNSTEDT), *Strategikon*, 53–54, 32–1 (125): *Τοὺς υἱοὺς σου καὶ τὰς θυγατέρας σου μᾶστιζε μὴ ῥάβδῳ, ἀλλὰ λόγῳ, καὶ οὐ μὴ μαστιγωθῆσονται παρ’ ἑτέρου*. Griechische Übersetzung: Kekaumenos (TSUGARAKES), *Strategikon*, 181 (56).

326 Hypatios, 74, 4 (1).

327 Hypatios, 74, 7 (1): *Μιᾶς γοῦν ἡμέρας, δείραντος αὐτὸν τοῦ πατρός, ἔχων τὴν πρόθεσιν ὑπεχώρησεν ἀπὸ τῶν γονέων ...*

hindern, dass Hypatios schließlich doch mit 18 Jahren das Haus verließ und Mönch wurde<sup>328</sup>.

Theodoros von Sykeon hatte die Gewohnheit, in die Kapelle des heiligen Georgios zu gehen<sup>329</sup>. Von seiner Mutter und den übrigen weiblichen Verwandten wurde er ermahnt, vor allem nicht vor Sonnenaufgang dorthin zu gehen, weil ein Wolf in dieser Gegend schon Kinder gefressen hatte<sup>330</sup>. Trotzdem trafen sie ihn eines Nachts nicht im Bett an<sup>331</sup>, weil er sich nicht hatte überzeugen lassen und, vom Märtyrer geweckt, in die Kapelle gegangen war<sup>332</sup>. Da wurden sie wütend und zogen ihn an den Haaren nach Hause, die Mutter schlug ihn, band ihn ans Bett und gab ihm nichts zu essen<sup>333</sup>. Der heilige Georgios erschien den Frauen im Traum und bedrohte sie mit Entauptung, weil sie das Kind nicht zu ihm kommen ließen<sup>334</sup>. Daraufhin banden sie den Knaben los und baten ihn um Verzeihung<sup>335</sup>.

Loukas Steiriotes der Jüngere, der sehr barmherzig war, verschenkte gern sein Essen und seine Kleidung. Seine Eltern bemühten sich, ihn davon abzubringen. Er aber gab weiter seine Kleidung her, wenn er Nackte traf. So kam er oft selbst nackt nach Hause, ohne sich zu schämen oder auf den Frost zu achten. Seine Eltern tadelten ihn, peitschten ihn manchmal aus und schlugen ihn mit dem Stock. Er empfand dies aber nicht als Strafe, sondern hielt es für eine Ehre. Aus diesem Grund trafen seine Eltern die Entscheidung, Loukas nackt zu lassen, um ihn zu zwingen, die Güte und die Menschenfreundlichkeit abzulegen. Wieder legte er diese Strafe als Belohnung aus und gab noch großzügigere Almosen<sup>336</sup>.

328 Hypatios, 76, 3 (2). Vgl. ABRAHAMSE, Images, 500. Vgl. 6.3.

329 Theodoros von Sykeon, 6 (6), 8, 1 (9).

330 Theodoros von Sykeon, 8, 6–10 (9): Φοβούμεναι οὖν μήπως θηριόβρωτος γένηται, ἐπειδὴ μονόλυκος ἐκεῖ ἐνεδήμει ἐν τοῖς τότε καιροῖς, ὅστις ἤρπαζε τὰ παιδιά, ἐκολάκευον αὐτὸν τοῦ μὴ ἀναβαίνειν ἐν τῷ εὐκτηρίῳ, μάλιστα πρὸ τοῦ ἀνατεῖλαι τὸν ἥλιον, διὰ τὸ ἄγριον καὶ ἐπίφοβον εἶναι τὸν τόπον ἐκεῖνον.

331 Theodoros von Sykeon, 8, 2–4 (9).

332 Theodoros von Sykeon, 8, 11–12 (9).

333 Theodoros von Sykeon, 8, 12–15 (9): πρωΐας δὲ γενομένης μὴ εὐροῦσαι αὐτὸν εἰς ὄργην ἐτράπησαν, καὶ πέμψασαι κατήγαγον αὐτὸν συρόμενον ἐκ τῶν τριχῶν καὶ μαστίξασα αὐτὸν ἢ μήτηρ αὐτοῦ ἔδησεν ὀπισθάγκωνα πρὸς τὴν κλίνην, καὶ οὐδὲ τροφήν αὐτῷ δέδωκεν.

334 Theodoros von Sykeon, 8, 15–20 (9).

335 Theodoros von Sykeon, 8, 20–23 (9).

336 Loukas Steiriotes der Jüngere, 164 (11): ἀλλὰ καὶ ὀνειδισμῶν αὐτῷ καὶ μώμων ἐκ τῶν οἰκείων ἐπαγομένων, ἔστι δ' ὅτε καὶ μαστίγων καὶ ραβδισμῶν, ἐκεῖνος ἐπιστροφὴν αὐτῶν εἶχεν οὐδεμίαν, εἰ μὴ καὶ τιμὰς ἤγετο μᾶλλον καὶ στεφάνους χαρίτων τὰς ὑπὲρ τῶν πενήτων πληγὰς, ἀφείθη πολλάκις ἐπὶ πολὺ γυμνός, οὕτω τοῖς γονεῦσι δόξαν εἰς ἀπόθεσιν τῆς μακαρίας ἐκείνης χρηστότητος καὶ φιλανθρωπίας. ὁ δὲ τὰς τιμωρίας ταύτας οὐ τιμωρίας, ἀλλ' ἀμοιβὰς εἶναι καὶ ἀγαθῶν ἀντιδόσεις ὑπολαμβάνων, προσετίθει μᾶλλον καὶ θαλερώτερον διετίθει τὸν περὶ τοὺς ἐνδεεῖς ἔλεον.



Athanasios aus der Vita des Niketas von Medikion arbeitete nach seiner Ausbildung in einem Logothesion<sup>337</sup>. Sein Vater war stolz auf ihn und hoffte durch die Arbeit des Sohnes auf gesellschaftliche Anerkennung<sup>338</sup>. Eines Tages traf Athanasios die Entscheidung, Mönch zu werden<sup>339</sup>. Sein Vater wollte die Entscheidung des Sohnes nicht akzeptieren und wurde in seiner Wut sogar gewalttätig. Er packte seinen Sohn, riss ihm die Kleidung des Mönchs vom Leib und bekleidete ihn wieder mit den alten kostbaren Amtsgewändern<sup>340</sup>. Athanasios zerriss die seidene Kleidung und zog wieder die Mönchskleidung an<sup>341</sup>. Dies geschah noch zweimal. Der erzürnte Vater schlug seinen Sohn so mitleidlos, dass er seinen entzündeten Rücken von Ärzten behandeln lassen musste<sup>342</sup>. Dann erst fand sich der Vater mit der Entscheidung seines Sohnes ab<sup>343</sup>.

Erzieherische Maßnahmen waren auch nötig, um zu verhindern, dass Kinder schädliche Dinge sehen oder hören:

Nach dem Tod ihres Mannes übernahm die Mutter des Nikephoros von Medikion<sup>344</sup> die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder. In der Vita wird ausführlich über ihre pädagogische Methode berichtet: Sie erzog sie in der Zucht und Unterweisung des Herrn, ernährte sie mehr mit Gnade als mit Milch und ließ sie nicht nach Art von Mistkäfern sorglos herumstreunen, sondern schickte sie zu Lehrern, damit sie statt der Kinderlieder Unterricht in den heiligen Schriften erhalten<sup>345</sup>. Sie verbot ihnen, sich bei Festen, im Hip-

337 ΟΙΚΟΝΟΜΙΔΕΣ, Listes, 153, 284, 338. *ODB* 2, 1246.

338 Niketas von Medikion, *XXB* (11). Vgl. 6.1.

339 Niketas von Medikion, *XXB* (11).

340 Niketas von Medikion, *XXB* (11): μαθὼν ὁ τούτου πατήρ, βία πρὸς ἑαυτὸν εἴλκυσεν καὶ, ῥίψας τὰ ἐκ τοῦ κοινοβίου ἄμφια, ἐν πολυτίμοις αὐτὸν καὶ ἄκοντα ἠμφίασεν. ὁ δὲ φησιν πρὸς τὸν πατέρα: „οἶέ με, ὦ πάτερ, ἐν σηρικοῖς ἱματίοις κωλύειν τοῦ προκειμένου σκοποῦ ὅλος ὁ κόσμος μοι καταπεφρόνηται· τί γὰρ ὠφελήσει ἄνθρωπος, ἐὰν τὸν κόσμον κερδήσῃ καὶ ζημιωθῇ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ;“ καὶ κατακλείσας τοῦτον ὁ πατήρ, ὤτετο μεταπεῖθειν τῆς ἀγαθῆς προαιρέσεως ... .

341 Niketas von Medikion, *XXB* (11): λαβὼν δὲ ἄδειαν ὁ νέος, τὰ ἐκ σηρικῶν περιβλήματα εἰς μέρη διέρρηξεν.

342 Niketas von Medikion, *XXB* (11): θυμωθεὶς οὖν ὁ πατήρ, οὕτως αὐτὸν ἀνηλεῶς ἔτυπεν, ὥστε τὸν νῶτον αὐτοῦ κατασαπῆναι ἐκ τῶν ἀφορήτων πλεγῶν καὶ ὑπὸ ἱατρῶν χειρουρηγηθῆναι.

343 Niketas von Medikion, *XXB-C* (11).

344 Nikephoros wurde nach der Darstellung seiner Vita im Jahre 755 als Sohn einer wohlhabenden und hochgestellten konstantinopolitanischen Familie geboren. Sein Vater hieß Andreas, seine Mutter Photou, er hatte zwei Brüder namens Theodoros und Gregorios. Vgl. *PmbZ* 3, # 5280.

345 Nikephoros von Medikion, 406, 20–26 (5): Ἡ δὲ φιλόπαις οὔσα, πλείω δὲ φιλόθεος, ἀνήγεν αὐτοὺς ἐν παιδείᾳ καὶ νοουθεσίᾳ καὶ φόβῳ κυρίου, ἐκτρέφουσα χάριτι μᾶλλον αὐτοὺς ἢ γάλακτι καὶ μὴ ἐῶσα αὐτοὺς ἀνειμένως κίδνασθαι τῆδε κάκεισε κοπρομόχθου

podrom und im „Theater“<sup>346</sup> aufzuhalten, woran Kinder eben Spaß haben, damit sie nicht in die schlechte Gesellschaft von Taugenichtsen, Unbedarften und Betrügern geraten<sup>347</sup>. Sie wollte ihnen beibringen, über kindische Spiele erhaben zu sein. Sie sollten in die Kirche gehen, um dort durch göttlich inspirierte Worte eine gerechte Lebensführung zu erlernen. Die Mutter versuchte, ihre Kinder durch Warnungen einzuschüchtern<sup>348</sup> und ihnen nicht zu schmeicheln<sup>349</sup>.

Von Platon von Sakkoudion erzählt Theodoros Stoudites, dass er seine Aufmerksamkeit statt auf Spiele auf die Lektüre richtete und anstelle von Theatern Kirchen besuchte<sup>350</sup>.

Auch Euarestos gab anders als seine Mitschüler der Schriftlektüre den Vorzug gegenüber dem Besuch des „Theaters“<sup>351</sup>.

Die oben beschriebene pädagogische Haltung zum „Theater“ entspricht genau den Empfehlungen des Johannes Chrysostomos zur richtigen Erziehung. Der Kirchenvater nahm deutlich Stellung gegen das „Theater“, weil dort unmoralische Dinge passierten, und empfahl den Eltern, den Kindern nicht zu erlauben, dorthin zu gehen, damit sie durch die Dinge, die dort zu sehen oder zu hören

---

κανθάρου δίκην, ἀλλ' ἀντὶ τετερισμάτων παιδαγωγοῖς τισιν εἴτουν διδασκάλους ἐκδέδοτο πρὸς μάθησιν τῶν ἱερῶν γραμμάτων, ... .

346 Unter Theatron sind alle möglichen Spektakel und Veranstaltungen auf öffentlichen Schauplätzen zu verstehen vgl. dazu W. PUCHNER, Zum „Theater“ in Byzanz. Eine Zwischenbilanz, in: Fest und Alltag in Byzanz, hrsg. G. PRINZING–D. SIMON. München 1990, 11–16, hier 12. Über den schlechten Ruf des „Theaters“ vgl. auch Johannes Chrysostomos, Homilie 42, 4 (in acta Apost.), in: *PG* 60, 301: Ἐν δε θεάτρῳ πάντα τὰ ἐναντία, γέλως, αἰσχρότης, πομπὴ διαβολικὴ, διάχυσις, ἀνάλωμα χρόνου, καὶ δαπάνη ἡμερῶν περιττῆ, ἐπιθυμία ἀτόπου κατασκευῆ, μοιχείας μελέτη, πορνείας γυμνάσιον, ἀκολασίας διδασκαλεῖον, προτροπὴ αἰσχρότητος, γέλωτος ὑπόθεσις, ἀσημοσύνης παραδείγματα. Zum Theater, den Schauspielern und Mimoi vgl. LEONTSINI, Prostitution, 122–127; C. MANGO, Daily Life in Byzantium. *JÖB* 31/1 (1981) 337–353, hier 342–343. Zum Mimos vgl. TINNEFELD, Mimos, 323–343.

347 Nikephoros von Medikion, 406, 26–34 (5): ... δυοῖν ὑφειμένως ἀπείργουσα τὸ τηνικάδε ἀκμάζουσι κόμοις πελάζειν καὶ ἵπποδρομικαῖς θεωρίαις, ἔτι μὴν θεάτροις εἰκαίῳν καὶ ὄψιμαθῶν εἴτουν ἀγυρτωδῶν, οἷς ἤδονται παῖδες. Ὅποταν γὰρ ἤσθετο τὰ τοιάδε ἡ μήτηρ, ἐπαίδευεν ἀνωτέρους παιδικῶν ἀθυρμάτων τούτους ἔσσεσθαι, οὗς ἐκάστοτε ἐκφοβοῦσα διεμαρτύρατο. „Μὴ τοῖς ἐκείνων φορυχθῆτε ἀλισγήμασιν ἐκεῖ πορευθέντες, ἀλλ' ἐν ἐκκλησίαις σχολάζετε μᾶλλον καὶ τῶν θεοπνεύστων μωεῖσθε λόγων, δικαιοσύνην ἐπιτελοῦντες ἐν ἀκακίᾳ.“

348 Nikephoros von Medikion, 407, 43–45 (5): Ἐφ' οἷς μορμολυττούμενοι οἱ ἱερώτατοι παῖδες ἐν μικρῷ καιροῦ διαστήματι φέριστον γνωμικῶς κατάρθωσαν ἦθος.

349 Nikephoros von Medikion, 407, 48 (5).

350 Platon von Sakkoudion, Ἐπιτάφιος, 809A: καὶ γὰρ ἦν ἀναγνώσει προσέχων ἀντὶ παιγνίων, ἔν τε ἐκκλησίαις προσεδρεύων ἀντὶ θεάτρων.

351 Euarestos, 299, 1–4 (4).

waren, keinen Schaden erleiden<sup>352</sup>. Die Welt des Theaters wurde mit Kupplern, Mimen, Prostituierten<sup>353</sup> und Päderasten in Verbindung gebracht<sup>354</sup>. Aus den frühbyzantinischen Quellen<sup>355</sup> sind uns einige Miminnen bekannt, die zugleich als Prostituierte arbeiteten, darunter die spätere Kaiserin Theodora<sup>356</sup>. Wie die Vita des Nikolaos von Myra berichtet, war das Theater ein bei der Jugend beliebter Ort, den der Heilige allerdings beharrlich mied<sup>357</sup>. Auch im Hippodrom gab es Prostituierte und Tänzerinnen<sup>358</sup>, weshalb anständige Frauen<sup>359</sup> und Kinder<sup>360</sup> nicht dorthin gehen sollten.

Genau so gefährlich wie das Theater und das Hippodrom konnten für Kinder unpassende Erzählungen sein. Klemens von Alexandria spricht über alte Frauen, die weinende Kinder mit Gespenstergeschichten abzulenken versuchen<sup>361</sup>. Ebenso erwähnt Basileios der Große, dass Mütter und Ammen kleine Kinder, wenn sie übermäßig weinten, mit erfundenen Erzählungen beruhig-

- 
- 352 Johannes Chrysostomos, *Περὶ κενοδοξίας*, § 56, 733–734: μηδέποτε εἰς θέατρον πεμπέσθω τὸ παιδίον, ἵνα μὴ λύμην ὀλόκληρον καὶ διὰ τῆς ἀκοῆς καὶ διὰ τῶν ὀφθαλμῶν δέχηται. Auch § 77, 923–925: Πρῶτον μὲν οὖν αὐτὸν θεαμάτων αἰσχυρῶν καὶ ἀκουσμάτων ἀπάγωμεν, καὶ μηδέποτε εἰς θέατρον ἀναβαινέτω παῖς ἐλεύθερος.
- 353 Über Prostitution vgl. KOUKOULES, *Βυζαντινῶν Βίος* 2, 117–162; LEONTSINI, Prostitution.
- 354 TINNEFELD, *Mimos*, 327. A. VOGT, *Le Théâtre à Byzance dans l'Empire du IVe au XIIIe siècle*. *Rev. Quest. Hist.* 59 (1931) 286.
- 355 B. FLUSIN, II. Les textes grecs, in: Pélagia la pénitente. *Metamorphoses d'une légende*, Bd. 1: Les textes et leur histoire. Paris 1981, 41–131, hier 78, 23 (4); E. DE STOOP, *La vie de Théophane et de Pansemmé*. *Le musée belge* 15 (1911) 320–329, hier 321, 2–3. Synesii Cyrenensis *Epistolae*, hrsg. A. GARZYA (*Scriptores graeci et latini*). Rome 1976, *Epistolae* 110.
- 356 Prokopios, *Anekdotia*. *Geheimgeschichte des Kaiserhofs von Byzanz*. Übersetzt und herausgegeben von Otto Veh. Mit Erläuterungen, einer Einführung und Literaturhinweisen von M. MAIER–H. LEPPIN. Düsseldorf – Zürich 2005, Kapitel 9, 84–90 über Theodoras Herkunft und Vorleben. Vgl. LEONTSINI, Prostitution, 126.
- 357 Nikolaos von Myra, *Vita per Michaelem*, 117 (8).
- 358 R. GUILLAND, *Études sur l'hippodrome de Byzance*. *Les courses de l'Hippodrome*. *BSI* 27 (1966) 290–307. LEONTSINI, Prostitution, 129.
- 359 Vgl. Johannes Chrysostomos, Ἐπαινος, in: *PG* 56, 102 und Homilie 43 (in Mt.), in: *PG* 53, 56. Er berichtet über die Anwesenheit von Frauen im Hippodrom, meint dabei jedoch Prostituierte („γύναια“). Vgl. Procopii *Caesariensis Opera Omnia*, Bd. 1: *De bellis libri I–IV*, hrsg. J. HAURY–G. WIRTH (*Bibliotheca Scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana*). Leipzig 1962, 1, 24, 6: auch Frauen waren Mitglieder der Grünen und Blauen. Vgl. KOUKOULES, *Βυζαντινῶν Βίος* 3, 44–45.
- 360 KOUKOULES, *Βυζαντινῶν Βίος* 3, 45. Johannes Chrysostomos, Πρὸς τοὺς καταλείψαντας τὴν ἐκκλησίαν καὶ αὐτομολήσαντας πρὸς τὰς ἵπποδρομίας καὶ τὰ θέατρα, in: *PG* 56, 266 und Homilie 19 (in Jo.) in: *PG* 59, 120.
- 361 Clemens Alexandrinus, *Protrepticus und Paedagogus*, Bd. 1, hrsg. O. STÄHLIN. Dritte, durchgelesene Auflage von U. TREU (*GCS*). Berlin 1972, Kap. 6. 67, 1. Vgl. KOUKOULES, *Βυζαντινῶν Βίος* 1, 150–151.

ten<sup>362</sup>. Er empfiehlt Geschichten von wunderbaren Taten und Sprichwörter anstelle von Fabeln<sup>363</sup>. Johannes Chrysostomos riet den Eltern, nicht zuzulassen, dass die Kinder Unanständiges zu hören bekommen, weder von den Hausklaven noch von Pädagogen oder Ammen<sup>364</sup>. Es sollten ihnen keine wertlosen Altweibermärchen erzählt werden. „Der und der“, heißt es da, „hat sich in die und die verliebt. Der Sohn des Königs und seine jüngere Tochter haben dies getan“. Dergleichen sollten sie nicht hören<sup>365</sup>. Dafür möge man ihnen ohne Umschweif, ganz schlicht und einfach andere Geschichten erzählen,<sup>366</sup>. Chrysostomos gibt dem Vater folgende Anweisungen: „Aber wenn dein Sohn müde wird vom Lernen – die Seele verweilt nämlich gern bei Geschichten aus alter Zeit – so sprich zu ihm, und lenke ihn dabei von jeglichem Kinderspiel ab“<sup>367</sup>! Passende Geschichten für die Kinder seien die Geschichten über Kain und Abel<sup>368</sup> oder Jakob<sup>369</sup> und Esau<sup>370</sup> aus dem Alten Testament<sup>371</sup>. Die Mutter solle bei den Erzählungen des Vaters anwesend sein, um beim Verstehen hilfreich zu sein<sup>372</sup>. Für die Erzählungen des Vaters sei der richtige Zeitpunkt abends während des Abendbrotes. Dann solle die Mutter die Geschichte noch einmal erzählen. Danach solle das Kind dem Vater die Geschichte erzählen, dann werde der Vater ihm die Nutzenanwendung erklären<sup>373</sup>.

Die Mutter Michaels Psellos erlaubte ihrem Sohn nicht, von der Amme Geschichten zu hören. Stattdessen erzählte sie ihm selber die Geschichte von

362 Basileios der Große, Ὁμιλία ῥηθείσα ἐν λιμῶ καὶ ἀρχμῶ, in: *PG* 31, 328B-C: Μὴ με νομίσης, ὥσπερ μητέρα τινὰ τροφόν, ψευδῆ σοι μορμολύκεια ἐπισειεῖν, ὥσπερ ἐκεῖναι ποιεῖν περὶ τοὺς νηπίους τῶν παιδῶν εἰθῶσιν, ὅταν θρηνώσιν ἄτακτα καὶ ἀπέραντα, καὶ δι' ἐπιπλάσεως τῶν διηγημάτων κατασιγάζουσι. Vgl. auch Basileios der Große, Περὶ μελλούσης κρίσεως, Λόγος 14, in: *PG*, 32, 1304A

363 Basileios der Große, Ὅροι κατὰ πλάτος, Frage 15, in: *PG* 31,952–957, hier 953D (3).

364 Johannes Chrysostomos, Περὶ κενοδοξίας, § 37, 469–470.

365 Johannes Chrysostomos, Περὶ κενοδοξίας, § 38, 475–478: Μὴ τοίνυν ἀκουέτωσαν ληρώδεις καὶ γραῶδεις. „Ὁ δεῖνα, φησί, τὸν δεῖνα ἐφίλησεν“. „Ὁ τοῦ βασιλέως υἱὸς καὶ ἡ μικροτέρα θυγάτηρ τὴν δὲ ἐποίησαν“. Μηδὲν τούτων ἀκουέτωσαν.

366 Johannes Chrysostomos, Περὶ κενοδοξίας, § 38, 478–479: ἀλλ' ἀκουέτωσαν ἕτερα χωρὶς πάσης περιόδου μετὰ πολλῆς τῆς ἀπλότητος.

367 Johannes Chrysostomos, Περὶ κενοδοξίας, § 39, 491–494: Μὴ τοίνυν ἀκουέτωσαν μύθους τοιούτους. Ἄλλ' ὅταν τῶν πόνων ἀνιῆται τῶν ἀπὸ τῶν μαθημάτων- φιλεῖ γὰρ ἡ ψυχὴ τοῖς παλαιοῖς ἐνδιατρίβειν διηγῆμασιν- λέγε πρὸς αὐτόν, πάσης αὐτόν παιδείας ἀπάγων. Vgl. GLAGLA, Johannes Chrysostomos, 18.

368 Gen. 4, 1–12.

369 Gen. 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35.

370 Gen. 32, 33, 36.

371 Johannes Chrysostomos, Περὶ κενοδοξίας, § 39, § 43.

372 Johannes Chrysostomos, Περὶ κενοδοξίας, § 39, 534–536.

373 Johannes Chrysostomos, Περὶ κενοδοξίας, § 40, 555–559.

Isaak und Jakob aus dem Alten Testament<sup>374</sup>. Über den Inhalt anderer Geschichten haben wir nur wenige Informationen. Vielleicht waren es Liebesgeschichten, wie von Chrysostomos berichtet wird, oder Geschichten von Drachen, die sich in Menschen oder Schlangen verwandeln und Frauen entführen<sup>375</sup>. Erzählungen über Gespenster wie „λαμία“ oder „μορμό“<sup>376</sup> wurden angewendet, um Kinder zu erschrecken. Die Vita des Patriarchen Tarasios bietet uns die Information, dass die Mütter den Kindern mit einem Schreckgespenst namens „Γελλώ“ drohten<sup>377</sup>.

- 374 Gen. 24, 26. Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 101, 456 (8): οὐδὲ καταμυθολογεῖσθαι με παρὰ τῆς τίτθης ἐῶσα. ἀναμνησκομαι γάρ, ... κλαυθυρίζοντα χαλάσαι βουλομένη πρὸς ὕπνον, ἀντὶ τῶν μύθων καὶ τῆς μορμολυτούσης λαμίας διήεις νῦν μὲν τὸν Ἰσαάκ ... καὶ τὸν Ἰακώβ ...
- 375 Kekaumenos (WASSILIEWSKY–JERNSTEDT), *Strategikon*, 81, 10–15 (228).
- 376 Die Betonung des Wortes ist bei verschiedenen Autoren unterschiedlich: „λαμία – λάμια“. W. DINDORF, Scholia in Aelium Aristidem, in: Aristides, Bd. 3. Leipzig 1829 (Nachdruck Hildesheim 1964), 1–734, hier 102, 5: Der Mythologie zufolge war Lamia eine schöne Frau aus Libyen. Zeus schlief mit ihr, weshalb Hera neidisch auf sie wurde und ihre Kinder tötete. Lamia verwandelte sich in ihrem Schmerz in eine häßliche Frau, die die Kinder anderer Frauen tötete. Mormo war eine Frau aus Korinth, die ihre eigenen Kinder verzehrte. Wenn die Mütter ihre Kinder ängstigen wollten, sagten sie, dass sie die Mormo beißen wird. Klemens von Alexandria, Scholia ad Protrepticum, 313, 42, 28: Λάμια αὕτη ἐστὶ, δι’ ἣν καὶ τὰ πραττόμενα μορμολύκια κατ’ αὐτὴν προσήγούρεται, φοβερὰν τοῖς βρέφεσιν γενομένην· διὰ γὰρ τὴν τῶν οἰκείων παίδων ἀπώλειαν ἐφόνα κατὰ τῶν ἀλλοτριῶν, οἰστρουμένη φθόνῳ πολλῶν. K. WENDEL, Scholia in Theocritum vetera. Leipzig 1914 (Nachdruck 1962), 1–352, hier 40a–40c.; Nicetae Choniatae *Orationes et Epistulae*, recensuit A. VAN DIETEN (CFHB 3- Series Berolinensis). Berlin–New York 1972, 8, 76, 20. In diesem Fall wurde die Geschichte von der Amme (τίτθη) und nicht von der Mutter erzählt. Suda, *Lexicon*, 1252, 4–5. Erwähnungen über Michael Psellos, *Encomio per la madre*, s.o. ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, *Βυζαντινῶν Βίος* 1, 152–153. Über Mormo: Johannes Chrysostomos, in: *PG* 31, 328; Symeon Metaphrastes, *Μαρτύριον τοῦ ἁγίου Εὐδοξίου*, in: *PG* 115, 628.
- 377 Tarasios I. Patriarch, 73, 9–12 (5). Michael Psellos, „Περὶ τῆς Γυλλοῦς“, in: *Μεσαιωνικὴ Βιβλιοθήκη* Bd. 5, 572–573. Vgl. ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, *Βυζαντινῶν Βίος* 1, 152–153. Der Mythologie zufolge erwürgte der Dämon Γελλώ neugeborene oder höchstens einjährige Kinder (Tarasios I. Patriarch, 73 9–12 [5]), entführte oder verzehrte sie (The Ecclesiastical History of Evagrius with the Scholia, hrsg. J. BIDEZ–L. PARMENTIER. Amsterdam 1964, *Libr. V* 21, 1–2: πολλὰκις δὲ καὶ τὴν λεγομένην Ἐμπουσαν μεταθεῖναι τὸ βρέφος ὡς τοῦτο βρώξουσαν, μὴ οἶαν δὲ γενέσθαι τοῦτο λυμῆνασθαι. Evagrius benutzt das Wort „Ἐμπουσα“ statt „Γελλώ“). Zu Γελλώ vgl. C. D. G. MÜLLER, Von Teufel, Mittagsdämon und Amuletten. *JbAC* 17 (1974) 99–102; I. SORLIN, Striges et Géloudes. Histoire d’une croyance et d’une tradition. *TM* 11 (1991) 411–436. Γελλώ wurde auch mit dem bösen Blick identifiziert: FOSKOLOU, *Virgin*, 256 f. mit weiterer Bibliographie; CONGOURDEU, *Désir d’enfant*, 44 mit weiterer Literatur A. 52; TALBOT, *Death and Commemoration*, 290–291; Ein ähnlicher Dämon wie Γελλώ ist im Testament Salomons unter dem Namen Ὁβυζούθ zu finden vgl. C. MC. COWN, *The Testament of Solomon*, in: *Untersuchungen zum Neuen Testament*, Heft 9, hrsg. H. WINDISCH. Leipzig 1922, 43–44.

Über die Erziehung von Mädchen gibt es nur sehr knappe Informationen. Folgende Fälle aus der Hagiographie bestätigen, dass sie mit den gleichen moralischen Prinzipien wie die Knaben erzogen wurden:

Die Eltern Stephanos' des Jüngeren zeigten Interesse sowohl für die Bildung ihrer zwei Töchter als auch für deren moralische Erziehung und unterwiesen sie zu einem frommen Lebenswandel<sup>378</sup>.

Zwei Töchter wurden durch Belehrungen und Ermahnungen ihrer Mutter bis ins Erwachsenenalter zur Frömmigkeit angeleitet<sup>379</sup>.

Außerdem war für Mädchen eine spezifische Erziehung vorgesehen. Dieser zufolge sollten sie zu Hause bleiben und sich so von den Blicken der Männer fernhalten<sup>380</sup>. Über die Einschließung (θαλάμεις)<sup>381</sup> von Jungfrauen durch ihre Eltern und Dienerinnen sprach schon Johannes Chrysostomos. Der Grund für dieses Verhalten sei, die Jungfräulichkeit der Mädchen zu bewahren<sup>382</sup>. Er erklärte, dass ein Mädchen, das sein Herz an Weiberputz hänge, ihrem Jungvermählten beschwerlich sein, ihm zur Last fallen und unangenehm sein werde als die Steuereinnehmer<sup>383</sup>. Kekaumenos empfahl, dass der Vater seine Töchter zu Hause wie Verurteilte einsperren solle, damit sie keiner sehe und er selbst nicht quasi „von einer Kreuzotter gebissen wird“<sup>384</sup>. Eine Tochter, die sich nicht schäme, blamiere sich nicht nur selber, sondern stelle auch ihre Eltern und Verwandten bloß<sup>385</sup>. Andererseits könnten Töchter genau wie die Mütter und die Schwägerinnen ausgehen, um Besorgungen zu machen. Sie sollten aber zu Hause bleiben und sich nicht außerhalb des Hauses aufhalten, wenn sie zu

378 Stephanos der Jüngere, 91, 23–27 (3): τίκονται αὐτοῖς θυγατέρες δύο εἰς παραδρομὴν καὶ ἐναλλαγὴν χρόνων. τεχθειςῶν οὖν αὐτῶν καὶ πρὸς ἡλικίαν ἐλασσῶν, ἡ τιμὰ ζυγὰς τῶν γεννητόρων τὴν εὐτοκὸν ξυνωρίδα τῶν θυγατέρων ἐν γράμμασι καὶ εὐσεβείᾳ ὁμοίᾳ αὐτῶν ἀνέτρεφεν.

379 David, Symeon und Georgios, 234 (19): γυναῖκί τινι εὐσεβείᾳ πλούτῳ πολλῷ καὶ τῇ λοιπῇ τοῦ βίου περιφανείᾳ κομώσῃ δύο κατελείφθησαν θυγατέρες, εὐσεβείᾳ μὲν καὶ αὐταὶ τὸν βίον ῥυθμιζόμεναι καὶ ταῖς τῆς μητρὸς παιδαγωγίαις καὶ νοουθεσίαις καταρτιζόμεναι καὶ πρὸς τελείαν ἡλικίαν φθάσασαι.

380 KOUKOULES, Βυζαντινῶν Βίος 2, 166.

381 LBG, 662. Vgl. KAZHDAN, Women at Home, 1–17.

382 Johannes Chrysostomos, Περὶ κενοδοξίας, § 17, 264. Vgl. Johannes Chrysostomos, Εἰς τὰς ἀγίας Μαρτύρας, in: PG 50, 636; Ἐγκώμιον εἰς Μάξιμον, in: PG 51, 236; Homilie 1, in: PG 54, 642; Homilie 43 (in Mt.), in: PG 57, 455.

383 Johannes Chrysostomos, Περὶ κενοδοξίας, § 17, 259–262: Κόρη ἐν τῷ θαλάμῳ τῷ μητρικῷ παιδευθεῖσα πρὸς κόσμον ἐπτοήσθαι γυναικεῖον, ἐπειδὴν ἐξέλθῃ τὴν πατρῶαν οἰκίαν, δυσχερὴς ἔσται καὶ χαλεπὴ τῷ νυμφίῳ καὶ τῶν τοὺς φόρους ἀπαιτούντων φορτικωτέρα.

384 Kekaumenos (WASSILIEWSKY–JERNSTEDT), Strategikon, 9–11 (121): Der Kreuzotternbiss ist eine Metapher für Rufschädigung. Vgl. die griechische Übersetzung: Kekaumenos, Strategikon (TSOUGARAKES), 173 (51).

385 Kekaumenos (WASSILIEWSKY–JERNSTEDT), Strategikon, 8–9 (121).

Hause Gäste hätten<sup>386</sup>, damit der Hausherr nicht in schlechten Ruf komme. Es ist nicht klar, ob Kekaumenos hier über verheiratete oder ledige Töchter spricht. Die Viten nehmen öfters auf den Umstand Bezug, dass Jungfrauen von der Außenwelt weitgehend abgeschirmt wurden:

Als die Gesandten der Kaiserin Eirene zu Philaretos dem Barmherzigen kamen und seine Töchter und Enkelinnen sehen wollten, um eine Braut für Eirenes Sohn Konstantinos VI. (780–797) zu suchen, versuchte Philaretos vom Thema abzulenken<sup>387</sup>. Als sie darauf bestanden, erklärte er stolz, dass niemand seine Töchter und Enkelinnen bisher gesehen habe, weil sie sich immer nur in ihrem Zimmer aufhielten, obwohl seine Familie arm war<sup>388</sup>. Sie sollten sie in ihrem Zimmer besuchen<sup>389</sup>. Hinter dieser Haltung des Philaretos verbirgt sich meines Erachtens die Auffassung, dass ein Verlassen des Hauses vor allem für eine zukünftige Kaiserin unangebracht sei.

Auch aus der Vita von Theophano geht hervor, dass ihr Vater sie, die künftige Kaiserin, wegen ihrer Schönheit nicht gerne auf die Straße gehen lassen wollte. Er war bedrückt, weil zu Hause, wo die Tochter vor Männerblicken geschützt gewesen wäre, kein Bad vorhanden war, und sie daher das öffentliche Badehaus besuchen musste<sup>390</sup>. Dorthin schickte er sie frühmorgens oder spätabends in Begleitung von vielen Dienerinnen und Dienern<sup>391</sup>.

Von Theodoros Stoudites erfahren wir, dass seine Mutter Theoktiste ihre Tochter vorbildlich erzog, unter anderem, weil sie sie den Augen der Männer entzog<sup>392</sup>.

386 Kekaumenos (WASSILIEWSKY–JERNSTEDT), *Strategikon*, 42–43, 30-32-1-11 (101).

387 Philaretos der Barmherzige, 88, 448–452 (4).

388 Philaretos der Barmherzige, 88, 455–457 (4).

389 Philaretos der Barmherzige, 88, 457–459 (4).

390 Theophano, 3, 24–27 (5): ἤς τὸ εὐφυῆς ὁ πατήρ τότε προβλέψας χαίρων καὶ δοξάζων τὸν θεὸν ἠὲ χαρίσσει. ἤσχαλλε δὲ καὶ ἐδυσθύμει μὴ ἔχων ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ βαλανεῖον· ἔσπευδε γὰρ ταύτην ἱερῶς κατακρύπτειν καὶ μηδαμῶς τῆς οἰκίας αὐτοῦ ἐξιέναι διὰ τὴν ὑπερβάλλουσαν τοῦ κάλλους αὐτῆς θεωρίαν·. BERGER, *Bad*, 68: Während in der frühbyzantinischen Zeit den Frauen der Besuch des Bades zu ungewöhnlichen Zeiten geraten worden war, um einem Zusammentreffen mit Männern zu entgehen, bestand jetzt die einzige Gefahr darin, auf dem Weg ins Bad auf der Straße einem Mann zu begegnen. Idem, 68, A. 70 ist der Meinung, dass Theophano vielleicht das Bad in „τὰ Ἀρματίου“ besuchte, wo es später auf ihre Initiative Armenbäder gab. Über Erwähnungen öffentlicher Badehäuser in der Hagiographie des 6. und 7. Jahrhunderts vgl. H. J. MAGOULIAS, *Bathhouse, Inn, Tavern, Prostitution and the Stage as seen in the Lives of the Saints of the Sixth and Seventh Centuries*. *EESB* 38 (1971) 233–252.

391 Theophano, 3 (5): ... ἐβούλετο δὲ πάλιν μηδαμῶς αὐτῆς καταμαρνανθῆναι τὰ κάλλη διὰ τῆς μακρᾶς ἀλουσίας. καὶ σκοπὸν ἔθετο τοιόνδε· ἐν ἑσπέρα ἡγουν ἐωθινῇ αὐγῇ εἰς τὸ εἰωθὸς αὐτῆ βαλανεῖον μετὰ πλείστων θεραπεινίδων καὶ θεραπόντων ἐκπέμπει. Vgl. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, *Γυναίκα*, 50.

392 Theodoros Stoudites, Ἐπιτάφιος, 888A-B: ... καταρτίζει τὸ θυγάτριον καὶ ὁ τρόπος θαυμαστός. ... οὔτε εἰς ὄψιν ἀρρένων φέρουσα, ... . Vgl. PRATSCH, *Theodoros Studites*, 31.

Auch die Vita der Euphrosyne der Jüngeren berichtet, dass sie vor dem Heiratsalter<sup>393</sup> im Haus des Onkels<sup>394</sup> in Konstantinopel in Gesellschaft vieler Dienerinnen den Männerblicken fern gehalten wurde<sup>395</sup>.

Außerdem sollten Mütter ihre Töchter von Luxus, Schmuck und allem übrigen<sup>396</sup>, was typisch für Prostituierte sei, ablenken<sup>397</sup>.

Die Mutter des Theodoros Stoudites versuchte ihre Tochter zum Verzicht auf Schmuck und purpurne Kleider zu bewegen, leitete sie zur Verehrung Gottes an, bildete sie in den heiligen Schriften aus, lehrte sie, die Armen aufzunehmen, und drängte sie, die Geschwüre der Aussätzigen zu behandeln<sup>398</sup>.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in den Heiligenviten vor allem auf religiöse bzw. moralische Erziehung Bedacht genommen wird, für die in der Regel Mutter und Vater gemeinsam die Verantwortung tragen. In einigen Fällen wird die mütterliche Bemühung stärker hervorgehoben, allerdings handelt es sich bei der Mehrheit der Beispiele um verwitwete Mütter. Von der Norm abweichendes Verhalten der Kinder lässt sich als *Topos* erklären, weil die Autoren damit auf die künftige Heiligkeit hinweisen wollen. In der vorliegenden Untersuchung wurde mehr Wert auf die Einstellung der Eltern gelegt, die kein Verständnis für solche Verhaltensweisen aufbrachten, weil sie diese nicht als Zeichen künftiger Heiligkeit verstehen konnten und daher ihre Kinder wie normale erzogen. Sie legten dabei das Hauptaugenmerk auf die religiösen Werte und auf die Kontrolle des gesellschaftlichen Umgangs der Kinder. Zu den Erziehungsmethoden gehörten unter anderem Belehrungen, Ermahnungen, Strafen, Drohungen und notfalls auch Schläge. Wichtig war die Vermeidung schädlicher Einflüsse des „Theaters“ und Hippodroms. Beim Erzählen von Geschichten war es wesentlich, die richtige, den moralischen Vorstellungen entsprechende Auswahl zu treffen. Im Allgemeinen galten dieselben Erziehungsmethoden für Mädchen und Knaben, doch gab es für Mädchen besondere

393 Zu ihrer vom Onkel geplanten Verheiratung vgl. 6.2.2.

394 Vgl. 5.2.3.

395 Euphrosyne die Jüngere, *Enkomion*, 58 (3).

396 Johannes Chrysostomos, Homilie 9 (in Tim.), in: *PG* 62, 548–549. Zur Schönheitspflege der Frauen vgl. T. H. DETORAKES, *Ο γυναικείος καλλωπισμός στα πατερικά και αγιολογικά κείμενα*, in: *Πρακτικά του Α΄ διεθνούς συμποσίου Η καθημερινή ζωή στο Βυζάντιο. Τομές και συνέχειες στην ελληνιστική και ρωμαϊκή παράδοση*, hrsg. C. MALTEZOU. Athen 1989, 573–585.

397 Johannes Chrysostomos, *Περὶ κενοδοξίας*, § 90, 1058–1060: Καὶ ἡ μήτηρ δὲ μαθέτω τὴν αὐτῆς κόρην τούτοις παιδεύειν καὶ πολυτελείας ἀπάγειν καὶ κόσμου καὶ τῶν ἄλλων ἀπάντων, ἅπερ ἐστὶ πορνῶν γυναικῶν.

398 Theodoros Stoudites, *Ἐπιτάφιος*, 888B: ... οὐτε τὰ γυναικικά ἐμπλόκια καὶ περιδέξια καὶ περιπόρφυρα ὑποδεικνύουσα· πρὸς δὲ θεοσέβειαν ἀνάγουσα, καὶ τὰ ἱερὰ γράμματα ἐκπαιδεύουσα, καὶ τοὺς πτωχοὺς ὑποδέξεσθαι ἐκδιδάσκουσα, καὶ τῶν λαβῶν τὰ ἔλκη ἐκμάσσεσθαι αὐτοχείρως ὑπαναγκάζουσα. Vgl. PRATSCHE, *Theodoros Studites*, 31.



Bemühungen seitens der Eltern, sie möglichst lange von der Männerwelt und von luxuriöser Bekleidung und Schmuck fernzuhalten. Hierin entsprechen die Informationen der Heiligenviten den von Johannes Chrysostomos empfohlenen Erziehungsmethoden.

### 5.1.3. Bildung

Der vorliegende Abschnitt konzentriert sich auf die Möglichkeiten der Elementarbildung, die während der Kindheit erfolgte und weitgehend von den Eltern bestimmt wurde. Auf folgende Fragestellungen soll eingegangen werden: Entsprachen die Bildungsmöglichkeiten dem sozialen und finanziellen Status der Eltern bzw. der Familie? Hatten in der Hauptstadt lebende Kinder mehr Chancen auf eine Bildung als in einer Provinzstadt oder in einem Dorf? Genossen Knaben und Mädchen die gleiche Bildung? Zeigten die Eltern dabei dasselbe Interesse für Kinder beiderlei Geschlechts?

In Byzanz gab es kein staatliches Bildungssystem, sondern Bildung ging ausschließlich auf Privatinitiative zurück und hierin folgte man der antiken Tradition<sup>399</sup>. Wenn in den Viten von Elementarschule die Rede ist, muss man an einen Raum in der Kirche, im Kloster oder seltener in einem öffentlichen Gebäude denken, in dem Kinder verschiedenen Alters von einem Lehrer einzeln oder in einer Gruppe unterrichtet wurden<sup>400</sup>. Für das Begriffsfeld „Schule“ finden sich die Termini *διδασκαλεῖον*<sup>401</sup>, *παιδευτήριον*<sup>402</sup>, *σχολή γραμμάτων*<sup>403</sup>, *σχολή*<sup>404</sup> und *ἀρετῆς παιδευτήριον*<sup>405</sup>. Der Lehrer wird als *γραμματιστής*, *παιδοτρίβης* oder *διδάσκαλος* bezeichnet. Er konnte ein gebildeter Mann, ein Priester oder Mönch sein. Die Elementarbildung wird von den Autoren der Heiligenviten unter folgenden Begriffen zusammengefasst: Vorerziehung (*προπαιδεία*) bei Stephanos dem Jüngeren, Michael Synkellos, Theodoros Stoudites, David von Mitylene, Symeon Neos Theologos, einfache Texte (*πεζὰ γράμματα*) bei Andreas von Kreta, heilige Texte (*ιερά γράμματα*)<sup>406</sup> bei Tychon<sup>407</sup>, Euthymios<sup>408</sup>,

399 MARROU, *Erziehung*, 617; ΜΑΡΚΟΠΟΥΛΟΣ, *Οργάνωση του σχολείου*, 327; MOFFATT, *Byzantine Child*, 707; ΚΑΛΟΓΕΡΑΣ, *Education*, 3 ff.

400 ΚΑΛΟΓΕΡΑΣ, *Education*, 121.

401 Gregentios Erzbischof von Taphar, 192, 64 (1); Theodoros von Sykeon, 6, 5 ff. (4); Theodoros von Edessa, 5, 8 (4).

402 Euarestos, 299, 6–7 (4).

403 Stephanos von Sougdaia, 72.

404 Petros Patrikios, 517A.

405 Nikolaos Stoudites, 869A (4); Philotheos von Opsikion, 145 (6).

406 ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, *Βυζαντινῶν Βίος* 1, 48: er glaubt, dass „*ιερά γράμματα*“ für religiöse Zwecke gelehrt wurden. Vgl. BROWNING, *Further Reflections*, 73: Der Begriff bedeute lesen und schreiben und werde oft falsch als „heilige Schriften“ übersetzt.

407 Tychon, 101.

Nikolaos von Myra<sup>409</sup>, Nikephoros von Medikion, Elias Spelaiotes, Phantinos dem Jüngeren, Metrios<sup>410</sup>, Paulos Hypotaktikos<sup>411</sup>, Kyrillos von Philea<sup>412</sup>, Lazaros von Galesion<sup>413</sup>, Euphrosyne der Jüngeren<sup>414</sup>, der Schwester des Theodoros Stoudites<sup>415</sup>, Theodora von Kaisaris<sup>416</sup>, Theophano<sup>417</sup> und bei einem in den διηγήσεις ψυχοφελείς des Bischofs Paulos von Monembasia ohne Namen erwähnten Knaben<sup>418</sup>, Einführung und grundlegende Kenntnisse des Wissens (εἰσαγωγαὶ καὶ στοιχειώδεις τῶν μαθημάτων τέχναι) bei Nikolaos Stoudites. Von diesen Begriffen kommt der der ἱερὰ γράμματα in den Heiligenviten besonders oft vor. Während der Elementarbildung lernten die Kinder anhand kirchlicher Texte Lesen, Schreiben, Silben, Worte und Sätze zu bilden und etwas Arithmetik<sup>419</sup>. Sie begannen damit in der Regel gegen Ende der ersten Phase der Kindheit: mit sechs Jahren Nikolaos von Sion<sup>420</sup>, Gregentios, der spätere Erzbischof von Taphar<sup>421</sup>, Theophano<sup>422</sup>, Athanasia von Aigina<sup>423</sup>, Stephanos der Jüngere<sup>424</sup>, Theodoros Teron<sup>425</sup> und Styliane, die Tochter des Michael Psellos<sup>426</sup>, mit sieben Jahren Theodoros Stoudites<sup>427</sup>, Theodora von Thessalonike<sup>428</sup> und Lazaros von Galesion<sup>429</sup>, mit acht Jahren Theodoros von Sykeon<sup>430</sup>, Gregorios

408 Euthymios, 11, 9–12 (4).

409 Nikolaos von Myra, Encomium Methodii, 156, 14 (6); Vita Compilata, 219, 16; Vita per Metaphrasten, 236, 24 (2).

410 Metrios, 723, 42–43: ... μικρόν τι τοῖς ἱεροῖς ἐκπαιδευθέντα γράμμασιν.

411 Paulos Hypotaktikos, 285: ἀλλὰ τῶν γονέων αὐτοῦ αὐτάρκως πρὸς τὴν χρεῖαν ἐχόντων ἐδιδάσκετο τὰ ἱερὰ γράμματα.

412 Kyrillos von Philea, 44 (2.1): Er lernte vom Säuglingsalter an „die heilige Schriften“, aber es ist nicht bekannt, von wem.

413 Lazaros von Galesion, 510 (3).

414 Euphrosyne die Jüngere, 862 (4); Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 57 (2).

415 Theodoros Stoudites, Ἐπιτάφιος, 888B.

416 Theodora von Kaisaris, 354–355 (4).

417 Theophano, 3, 19 (5).

418 Paulos von Monembasia, Διηγήσεις, 76, 2–4 (9/VI).

419 KALOGERAS, Education, 124–125.

420 Nikolaos von Sion, 22, 1 (3).

421 Gregentios Erzbischof von Taphar, 192, 63.

422 Theophano, 3, 19 (5).

423 Athanasia von Aigina, 212, 15–16 (3).

424 Stephanos der Jüngere, 97, 7–11 (8).

425 Theodoros Teron, 185, 13 (3).

426 Michael Psellos, Ἐπιτάφιος, 65.

427 Theodoros Stoudites (A), 237A-B: τὴν μὲν οὖν πρώτην τῆς ἡλικίας ἑπταετηρίδα ἀρμοζόντως τῆς φύσεως διηλεκτικῶς, ταῖς εἰσαγωγικαῖς καὶ στοιχειώδεσι τῶν μαθημάτων ἐνασχολεῖσθαι προάγεται τέχναις.

428 Theodora von Thessalonike, 74, 4–8 (5).

429 Lazaros von Galesion, 510A (3).

430 Theodoros von Sykeon, 5, 18 (5).

von Agrigent<sup>431</sup>, Andreas von Kreta<sup>432</sup>, Gregorios von Dekapolis<sup>433</sup>, mit neun Jahren David von Mitylene<sup>434</sup>. Bei manchen Kindern setzte die Elementarbildung schon früher ein: mit fünf Jahren bei Nikolaos von Myra<sup>435</sup>, Theodoros von Kythera<sup>436</sup>, Theodoros von Edessa<sup>437</sup>, Niketas von Theben<sup>438</sup> und Michael Psellos<sup>439</sup>.

Die Eltern hatten mehrere Möglichkeiten, ihren Kindern diese Bildung zu sichern. Eine davon war, einen oder mehrere Lehrer<sup>440</sup> zu engagieren, wobei aus den Formulierungen nicht immer klar wird, ob dieser (diese) die Kinder einzeln oder in einer Gruppe unterrichtete(n):

Methodios I. Patriarch (843–847) stammte aus Syrakus und lernte von Lehrern Grammatik, Geschichte, Orthographie und Tachygraphie<sup>441</sup>.

Die Eltern des Michael Synkellos fanden für ihn einen Lehrer<sup>442</sup>, der ihn Lesen und Schreiben lehrte. Nach dem Abschluss der Elementarbildung studierte er Grammatik, Rhetorik, Philosophie, Dichtung und Astronomie<sup>443</sup>.

Besonderes Interesse für die Bildung ihres Sohnes zeigten die Eltern des Theodoros Graptos. Sie schickten ihn am Anfang der zweiten Entwicklungsphase der Kindheit nicht nur zu einem Lehrer zur Wissensvermittlung, sondern auch zu einem Priester im Sabaskloster, damit er ihn zur Tugend anleitete<sup>444</sup>.

431 Gregorios von Agrigent, 145, 9 ff. (2).

432 Andreas von Kreta, 171, 11–12 (3).

433 Gregorios von Dekapolis, 62 (1).

434 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 214 (4): ... ἐνναετῆς ὄν τὴν σωματικὴν ἡλικίαν.

435 Nikolaos von Myra, *Encomium Methodii*, 156, 14 (6); Nikolaos von Myra, *Vita Compilata*, 219, 16.

436 Theodoros von Kythera, 282, 48–49: ... τεκόντες τοῦτον πενταετῆ ὄντα τοῖς μαθήμασιν ἐκδίδωσι.

437 Theodoros von Edessa, 5, 1 (4).

438 Niketas von Theben, 2, 4–9.

439 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 95, 293–295 (5).

440 Johannes Chrysostomos, *Homilie 35* (in Mt.), in: *PG* 57, 411: Obwohl der Vater selbst für die Kinder den Lehrer wähle, müsse er eine Mittlerrolle zwischen Lehrer und Kind einnehmen, d. h. den allzu strengen Lehrer zur Mäßigung bringen und das Kind zum Gehorsam dem Lehrer gegenüber mahnen.

441 Methodios I. Patriarch, 1245B (2). Vgl. ANGELOV, *Emperors and Patriarchs*, 117, 119.

442 Michael Synkellos, 46 (2): Καὶ δὴ παραδίδουσιν αὐτὸν διδασκάλῳ, ὅπως προπαιδεύσῃ αὐτὸν τὰ τῆς προπαιδείας γράμματα.

443 Michael Synkellos, 46, 48 (2).

444 Theodoros Graptos (*metaphrastische Vita*), 657B (4): Ἦδη δὲ τὴν παιδικὴν ἡλικίαν ἀμείβων, εἰς γραμματιστοῦ φοιτᾶν ὑπὸ τῶν γεννητόρων κελεύεται. Ἴνα δὲ μὴ μόνον τοῖς μαθήμασι ἀσχολούμενος, ἀλλὰ καὶ πρὸς ἀρετὴν τυπούμενος ἦ, τῇ τοῦ θεοφόρου Σάβα μονῇ παραδίδοται, διδασκάλου δὴ τινος τυχὼν πρεσβυτέρου.

Für die Bildung seines Sohnes sorgte der verwitwete Vater des Niketas von Medikion, der für ihn einen Lehrer fand, als er das Schulalter erreicht hatte<sup>445</sup>. Ebenso schickte der Vater des Theodoros Teron seinen Sohn im Alter von sechs Jahren zu einem Lehrer<sup>446</sup>.

Die verwitwete Mutter des Nikephoros von Medikion schickte ihre Söhne zu Lehrern, damit sie statt der Kinderlieder Unterricht in den heiligen Schriften erhalten<sup>447</sup>.

Um die Bildung ihres Sohnes kümmerte sich die Mutter des Gregorios von Dekapolis, die ihn mit acht Jahren einem Elementarlehrer anvertraute<sup>448</sup>.

Gregorios (in der Vita des Niketas von Theben) wurde von seinen Eltern am Ende der ersten Entwicklungsphase der Kindheit einem frommen Priester zur Bildung anvertraut<sup>449</sup>.

Als Stephanos der Jüngere sechs Jahre alt wurde, suchten seine Eltern für ihn in seiner Heimatstadt Konstantinopel einen Lehrer, bei dem er die heiligen Schriften lernte<sup>450</sup>.

Die Eltern des Nikolaos von Myra<sup>451</sup>, Sabas' des Jüngeren<sup>452</sup>, Davids von Mitylene<sup>453</sup>, Symeons Neos Theologos<sup>454</sup>, des Thomas Dephourkenos<sup>455</sup> und

445 Niketas von Medikion, 22 (5): καὶ ὅτε ἔφθασεν εἰς τὸν χρόνον τῶν μειρακίων, τὰ ἐξ ἔθους γράμματα τοῖς παισὶν ὁ πατὴρ ἐκμανθάνειν παρέδωκεν (φιλομαθῆς δὲ ὢν ὁ παῖς καὶ φιλόπονος, ἐν ὀλίγοις χρόνοις πάντα ἐξέμαθεν) εἶτα καὶ ψαλτήριον.

446 Theodoros Teron, 185, 13–14 (3): Ἔκτω τοῖνυν ἐνιαυτῷ τῷ τῶν χριστιανῶν διδασκάλῳ τὸν νέον συνίστησι ...

447 Nikephoros von Medikion, 406, 24–26: Ἡ δὲ φιλόπαις ... ἀλλ' ἀντὶ τετερισμάτων παιδαγωγοῖς τισιν εἶτουν διδασκάλους ἐκδέδοτο πρὸς μάθησιν τῶν ἱερῶν γραμμάτων.

448 Gregorios von Dekapolis, 62, 9 (1): ὀκταετῆ γενόμενον εἰς γραμματιστοῦ φοιτᾶν ἐδικαίωσεν.

449 Niketas von Theben, 276, 3–7 (10): ἄρτι δὲ τὴν παιδικὴν ἀμείβων ἡλικίαν, εἰς τὴν τῶν γραμμάτων μάθησιν παρ' αὐτῶν ἐξεδόθη. τὴν τῆς θείας Γραφῆς ἀνάληψίν τε καὶ μάθησιν ἐν χρόνῳ βραχεῖ ὑπὸ τινος ἱερέως εὐλαβοῦς ἐκπαιδεύεται.

450 Stephanos der Jüngere, 97, 6–11 (8): οἱ μὲν οὖν γονεῖς τούτου τοῦ ἱερωτάτου παιδός, κατανοήσαντες τοῦτον τὴν τῶν παίδων ἡλικίαν ὑπερβάντα καὶ ἐξαετῆ ἐληλακότα χρόνον, ἦδη δὲ καὶ ὀφείλοντα τοῖς μαθήμασι λοιπὸν ἐνασχολεῖσθαι, παραδίδοασιν αὐτὸν εἰς τὴν τῶν ἱερῶν γραμμάτων μάθησιν προπαιδείας.

451 Nikolaos von Myra, Encomium Methodii, 156, 14 (6); Vita Compilata, 219, 16; Vita per Metaphrasten, 236, 24 (2).

452 Sabas der Jüngere, 7 (2): ἐπεὶ δὲ τεχθεὶς ὁ παῖς εἰς ὥραν ἦκε παιδείας, εἰς διδασκάλους φοιτᾶν αὐτὸν οἱ τεκόντες ἔγνωσαν καὶ τοῖς θείοις ἐνασχολεῖσθαι μαθήμασι.

453 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 214 (4): ... ἐκδίδοται ὑπὸ τῶν γεννητόρων παιδοτρίβη τινὶ τὰ ἱερὰ ἐκπαιδεῦσθαι γράμματα, ... μαθὼν δὲ τὴν προπαιδεῖαν καὶ τοῦ προφήτου καὶ ὁμωνύμου θεόπνευστα τερετίσματα.

454 Symeon Neos Theologos, 2, 9–10 (2): γραμματιστῆ παραδίδοται καὶ τὴν προπαιδεῖαν ἐκδιδάσκειται.

455 Thomas Dephourkenos, 293–294: ... ἐν τῶν ἱερῶν καταγωγίων συναρμολογηθεὶς παιδοτρίβη εἰς ἄσκησιν γραμμάτων πρῶτον ἐκδίδοται.

Nikolaos von Sion,<sup>456</sup> übergaben ihre Kinder, als sie das Schulalter erreicht hatten, einem Lehrer.

Manche Eltern wählten für die Bildung ihrer Kinder ein Kloster bzw. eine Kirche<sup>457</sup>. Dafür konnte ihre Frömmigkeit ausschlaggebend sein und auch der Umstand, dass sie Mönche oder Priester als Verwandte hatten. Dadurch wollten sie offenbar in erster Linie Geborgenheit und religiöse Erziehung gewährleisten. Der Umgang mit Geistlichen sollte auch eine Vorbildwirkung für den späteren Lebensweg der Kinder haben. Außerdem ist nicht auszuschließen, dass die Eltern bei der Entscheidung an eine mögliche finanzielle Entlastung dank der Verwandtschaft dachten:

Paulos vom Latros und sein Bruder Basileios wurden von ihrer Mutter zur Ausbildung ins Kloster des Heiligen Stephanos geschickt<sup>458</sup>, wo der Onkel Ioannikios, der dort Mönch war, die Betreuung übernahm<sup>459</sup>.

Gregorios von Agrigent erhielt offenbar seine Ausbildung in einer kirchlichen Einrichtung. Als er acht Jahre alt war, wurde er von seinen Eltern in die Stadt gebracht, wo sein Taufpate, Bischof Potamion, für seine Ausbildung einen frommen Mann einsetzte, der ihn vier Jahre lang unterrichtete. Auf Wunsch der Eltern weihte Potamion den zwölfjährigen Gregorios zum Lektor der Kirche. Darauf vertraute der Bischof ihn dem Erzdiakon und Bibliothekar Donatos als weiterem Lehrer an<sup>460</sup>. Da sein Vater gebildet war und sich auf die Kunst des Lesens und des Psalmodierens verstand, war er zufrieden mit den Fortschritten seines Sohnes, als er und seine Frau ihn hörten, wie er die Lesungen fehlerlos vortrug und voller Ehrfurcht auf das, was von den Klerikern vorgelesen wurde, achtete<sup>461</sup>.

456 Nikolaos von Sion, 22, 2–5 (3). Er war seinen Mitschülern und sogar seinem Lehrer bald überlegen. Vergleichbar ist m.E. die geistige Überlegenheit Christi, wie sie im apokryphen Thomas-Evangelium geschildert wird. Vgl. Evangelium Thomae Graece A, XIV, 152.

457 KALOGERAS, Education, 174 ff.: über Städte, in denen die Existenz von Schulen bekannt ist.

458 Paulos vom Latros der Jüngere, 105 (2): τοὺς μέντοι παῖδας αὐτῆς, τὸν Βασίλειόν φημι καὶ τὸν Παῦλον, τὸ τοῦ ἁγίου Στεφάνου σεμνεῖον ἐπὶ διδαχῇ γραμμάτων παραλαμβάνει.

459 Paulos vom Latros der Jüngere, 105 (5): ὅθεν ὁ θεῖος ἐν μοναχοῖς Ἰωαννίκιος ὄρμητο, ἐπεὶ καὶ λόγος διαπεφοίτηκεν οὐ μακρὰν εἶναι γένους αὐτὴν Ἰωαννικίῳ.

460 Gregorios von Agrigent, 146–147, 1–10 (3). Vgl. Gregorios von Agrigent (metaphrastische Vita), 192B-C. Vgl. Kalogeras, Education, 29, 134.

461 Gregorios von Agrigent, 147, 13–16 (3). Vgl. Gregorios von Agrigent (metaphrastische Vita), 192C: Das Wort Lektor wird hier nicht verwendet, sondern es wird nur gesagt, dass der Bischof ihn in den Klerus aufnahm.

Der Knabe aus den Erzählungen des Paulos von Monembasia wurde in der privaten Kapelle des „ἄρχων“ vom dort amtierenden Priester unterrichtet<sup>462</sup>.

Andere Eltern schickten ihre Kinder zu einem Lehrer in der Nähe ihres Wohnortes, wo sie in einer Gruppe unterrichtet wurden:

Theodoros von Sykeon erhielt im Alter von acht Jahren von einem Lehrer Unterricht, der vormittags und nach einer Pause, in der die Kinder zum Essen nach Hause geschickt wurden, auch nachmittags stattfand. Er erwies sich als seinen Mitschülern weit überlegen<sup>463</sup>. Die Vita beschreibt die Sorge seiner Mutter, weil er zu Mittag nicht wie seine Schulkameraden heimkam<sup>464</sup>.

Gregentios, der spätere Erzbischof von Taphar, wurde im Alter von sieben Jahren von seinen Eltern zur „Schule“ des Dorfes Bliares in der Nähe des Schwarzen Meeres geschickt, um die ἱερὰ γράμματα zu lernen<sup>465</sup>.

Aus der Vita des Theodoros von Kythera erfahren wir, dass der Heilige auf Anweisung seiner Eltern seit seinem fünften Lebensjahr in Korone Elementarunterricht erhielt<sup>466</sup>. Oikonomides geht davon aus, dass, da das Kind eine „Schule“ besuchte, eine solche in Korone vorhanden war<sup>467</sup>. Nach zwei Jahren beendete Theodoros seine Ausbildung, worauf seine Eltern, die für ihn eine kirchliche Karriere wünschten, den Bischof von Korone baten, den siebenjährigen Theodoros in den Klerus aufzunehmen<sup>468</sup>. Damit ist offenbar die Weihe zum Lektor gemeint, obwohl Theodoros das dafür vom Gesetz vorgesehene Alter noch nicht erreicht hatte<sup>469</sup>. Diese Nachricht wäre damit erklärbar, dass es sich um einen künftigen Heiligen handelt, dem der Autor der Vita schon als Kind besondere Fähigkeiten zuschrieb. Schon bald nachdem Theodoros Kleriker geworden war, starben seine Eltern, und ein Verwandter

462 Paulos von Monembasia, Δηγήσεις, 76, 2–4 (9/VI): τοῦτον παρέδωκε τῷ πρεσβυτέρῳ τῷ ἱερουργοῦντι ἐν τῷ εὐκτηρίῳ τοῦ οἴκου αὐτοῦ, τοῦ παιδεύειν αὐτὸν καὶ ἐκδιδάσκειν τὰ ἱερὰ γράμματα.

463 Theodoros von Sykeon, 5, 18–21(5): Ὀκταετῆ δὲ γενόμενον αὐτὸν δέδωκε διδασκάλῳ μαθεῖν γράμματα· καὶ διὰ τῆς χάριτος ὑπὲρ πάντας τοὺς παῖδας εὐμαθῆς γενόμενος πρό-έκοπτεν ἐν τῇ τῶν γραμμάτων σοφίᾳ. KALOGERAS, Education, 131–132.

464 Theodoros von Sykeon, 6, 7 ff. Vgl. 5.1.1.

465 Gregentios Erzbischof von Taphar, 192, 63–64 (1): Γεγονότος δὲ αὐτοῦ ἐτῶν ἑπτὰ παρέδωκαν αὐτὸν οἱ γονεῖς αὐτοῦ εἰς τὸ διδασκαλεῖον ἐκμανθάνειν τὰ ἱερὰ γράμματα. Vgl. MAGOULIAS, Education und Lerning, 120; KALOGERAS, Education, 87.

466 Theodoros von Kythera, 282, 48–50.

467 Theodoros von Kythera, 268: Kommentar von OIKONOMIDES. Zu Theodoros' Ausbildung: C. SCHOLZ, Graecia Sacra. Studien zur Kultur des mittelalterlichen Griechenland im Spiegel hagiographischer Quellen (*Studien und Texte zur Byzantinistik* 3). Frankfurt am Main–Berlin (u. a.) 1997, 165–167.

468 Theodoros von Kythera, 282, 49–50: ... καὶ ἄλλοις δύο ἔτεσι τοῖς μαθήμασιν ἐνδιατρίψαντα, ὡς εἶναι αὐτὸν ἑπταετῆ, τῷ ἐπισκόπῳ τῆς πόλεως προσάξαντες τῷ κλήρῳ ἐγκαταλέγουσιν.

469 Zur Aufnahme als Lektor vgl. 5.2.3., A. 851.

oder Freund der Eltern, ein Protopapas in Nauplion, holte ihn zu sich und sorgte für seine Weiterbildung<sup>470</sup>.

Euarestos besuchte eine „Elementarschule“<sup>471</sup>, wo er besonderes Interesse für die heiligen Schriften (ἱερὰ γράμματα) und für alles, was zur Tugend und Frömmigkeit anleiten konnte, zeigte<sup>472</sup>. Während seine Mitschüler nach dem Unterricht nach Hause gingen, blieb er nüchtern dort und studierte weiter<sup>473</sup>. Theodoros von Edessa wurde mit fünf Jahren von den Eltern zu einem Lehrer geschickt, hatte aber zwei Jahre lang keinen Lernerfolg, weil er nicht intelligent war<sup>474</sup>. Aus diesem Grund behandelten ihn seine Eltern streng, die Lehrer schlugen ihn und seine Mitschüler machten sich über ihn lustig<sup>475</sup>.

Als Georgios von Amastris die geistige Reife erreichte, vertrauten ihn seine Eltern Lehrern an, wo er die „ἐγκύκλιος παιδείσις“ (zweite Ausbildungsphase) durchlief<sup>476</sup>.

Niketas von Theben besuchte ab seinem fünften Lebensjahr eine „Schule“ in Theben, wo er die heiligen Schriften lernte<sup>477</sup>.

Eine „Schule“ besuchten auch Petros Patrikios<sup>478</sup>, Philotheos von Opsikion<sup>479</sup> und Stephanos von Sougdaia, der alle Kollegen durch besonderen Erfolg übertraf<sup>480</sup>.

470 Theodoros von Kythera, 283, 63–65: ... ὁ πρωτοπαπᾶς τοῦ Ἐναυπλίου καὶ λαβὼν αὐτὸν ἐν τῇ ἰδίᾳ πατρίδι, ἐν τῷ Ναυπλίῳ, ἀπήγαγεν· καὶ ἐκεῖσε τοῦτον ἀναθρέψας καὶ γράμμασιν ἐκπαιδεύσας, ... . Bei der Formulierung „γράμμασιν ἐκπαιδεύσας“ ist nicht sicher, ob es sich um die Fächer der nächsten Stufe der Ausbildung „ἐγκύκλιος Παιδεία“ handelt. Vgl. P. SCHREINER, Klosterkultur und Handschriften im mittelalterlichen Griechenland, in: Die Kultur Griechenlands in Mittelalter und Neuzeit, hrsg. R. LAUER–P. SCHREINER. Göttingen 1996, 39–54, hier 44. Vgl. dazu 5.2.4.

471 Euarestos, 298 (4) und 299, 6–7 (4).

472 Euarestos, 299, 3–4 (4).

473 Euarestos, 299, 7–10 (4).

474 Theodoros von Edessa, 5, 1–8 (4): πενταετῆς δὲ ἤδη γενόμενος ὁ παῖς διδασκάλῳ παραδίδοται [lege: παραδίδοται] τὰ ἱερὰ μανθάνειν γράμματα, μὴ ἐπιτηδείως δὲ ἔχων πρὸς τὴν τῶν μαθημάτων ἀνάληψιν, ἀλλὰ φυσικῇ τινι πιεζόμενος ἀφύα, ἢ καὶ οἰκονομικῶς τάχα τοῦτο ὑφιστάμενος, ἵνα καὶ ἡ τῶν γραμμάτων μάθησις θεόθεν αὐτῷ ἦ, ἐπὶ διετῇ χρόνον εἰς τὸ διδασκαλεῖον φοιτῶν ἄμοιρος πάντη τῶν μαθημάτων ἦν.

475 Theodoros von Edessa, 5, 10–11 (4): πολλὰ μὲν οὖν παρὰ τῶν γονέων στυφόμενος, πλείστα δὲ παρὰ τῶν παιδευτῶν μαστιζόμενος, ἀλλὰ καὶ παρὰ τῶν συμφοιτητῶν ὀνειδίζόμενος, ... .

476 Georgios von Amastris, 15, 15–17 (8): πρὸς μάθησιν δὲ ἤδη γενόμενος ἐπιτήδειος, τοῖς παιδοτρίβαις ἐκδίδοται. καὶ παιδεύεται μὲν πάσαν ἐγκύκλιον παιδευσιν ... . Vgl. dazu KALOGERAS, Education, 138–141, hier 139: between secondary and higher learning.

477 Niketas von Theben, 269, 10–14 (2).

478 Petros Patrikios, 517A: οὗτος οὖν ὁ μακάριος Πέτρος ἐξ ἀπαλῶν ὀνύχων τῇ τῶν γραμμάτων προσφοιτήσας σχολῇ ... .

479 Philotheos von Opsikion, 145 (6): ... εἰς τὸ κοινὸν θαμίζων τῆς ἀρετῆς διδασκαλεῖον, ... .

480 Stephanos von Sougdaia, 72: ... ἐπεδόθη παρ' αὐτῶν τὰ ἱερὰ γράμματα ἐκμανθάνειν, καὶ πάντας τοὺς ἐκεῖσε συνηλικιώτας ... ἐν τῇ σχολῇ τῶν γραμμάτων ὑπερηκόντισε.

Für den fünfjährigen Michael Psellos fand seine Mutter eine „Schule“<sup>481</sup>. Sie kontrollierte ihn, indem sie ihn, wenn er von dort nach Hause kam, über den Lehrstoff und seinen Kontakt mit Mitschülern ausfragte<sup>482</sup>.

Gebildete Eltern übernahmen die Rolle des Lehrers, unterrichteten ihre Kinder selbst zu Hause und bemühten sich gleichzeitig um deren moralische Erziehung<sup>483</sup>:

Hypatios wurde von seinem gebildeten Vater unterrichtet<sup>484</sup>.

Laut dem Enkomion lernte der spätere Patriarch Antonios Kauleas (893–901) im Alter von fünf Jahren zuerst allein mit Hilfe des Heiligen Geistes<sup>485</sup>, dann unter Anweisung seiner Mutter, nach ihrem Tod aber führte ihn sein Vater in die Psalmen ein<sup>486</sup>. Seine Vita betont in erster Linie die Rolle des Vaters bei der Bildung<sup>487</sup>.

Der Vater des Johannes Psichaites, der Priester war, unterrichtete selbst seine Kinder in den heiligen Schriften<sup>488</sup>.

Die frommen Eltern des Nikolaos Stoudites brachten ihm Elementarbildung bei und leiteten ihn zur Frömmigkeit an<sup>489</sup>. Als er zehn Jahre alt wurde, schickten sie ihn in die Schule des Stoudioklosters, wo sein Onkel väterlicherseits Mönch war<sup>490</sup>.

481 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 95, 293–295 (5).

482 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 105, 582–585 (10): ... ὁπότε με ἀνέκρινες τοῦ διδασκαλείου ἐπαναστρέψαντα τίνα μὲν παρὰ τῶν παιδευτῶν εἴληφα, τίνα δὲ ἡ συνήνεγκα τοῖς συνομιληταῖς ἢ παρ' ἐκείνων ἐμπεπόρευμαι.

483 KALOGERAS, *Education*, 129.

484 Hypatios, 72, 1 (1): σχολαστικός τε ὢν ὁ πατήρ αὐτοῦ ἐπαίδευεν αὐτὸν τὰ γράμματα ἱκανῶς.

485 Antonios II. Kauleas Patriarch, *Enkomion*, 414 (3): εἰς δὲ πέμπτον ἀναβάς χρόνον καὶ τοὺς τῶν γραμμάτων τύπους παρὰ τοῦ ἱεροῦ πνεύματος διδασκόμενος (οὐδὲ γὰρ εἰς παιδοτρίβου φοιτᾶν ... ἠνέσχετο) ... . Antonios II. Kauleas Patriarch, 24, 132–133 (4).

486 Antonios II. Kauleas Patriarch, *Enkomion*, 414 (3): ... ὀλίγα μὲν τῇ μητρὶ συμπαραμαρτοῦντι, τὰ πολλὰ δὲ τούτοις κατ' ἰδίαν ἐνασχολούμενω. ἐπεὶ δὲ πρὸς τὴν μακαρίαν καὶ ἀγήρω μετέβη λήξιν ἐκείνη, συνῆν τῷ πατρὶ, τῶν ἱερῶν τέως ψαλμῶν τὴν μάθησιν ἐξασκούμενος.

487 Antonios II. Kauleas Patriarch, 24, 132–134 (4) und 26, 167–170 (4).

488 Johannes Psichaites, 114, 2: πατήρ δὲ αὐτῷ γενναῖος καὶ ἱερεύς, γενναιοτέρους ἐκφύς βλαστούς, ... μαθήμασι καὶ θεαῖσι διδασκαλαῖσι παραθήγων καὶ γυμνάζων τῶν νέων τὸ φρόνημα.

489 Nikolaos Stoudites, 869A: γράμμασιν αὐτὸν, καὶ τοῖς τῆς εὐσεβείας θεσμοῖς ἐκδιδάσκοντες.

490 Nikolaos Stoudites, 869B.



Hilarion von Dalmatos wurde von seinen Eltern in den heiligen Schriften unterwiesen, obwohl sein Vater wahrscheinlich als Hofbeamter die finanzielle Möglichkeit hatte, einen Lehrer für seinen Sohn zu finden<sup>491</sup>.

Joseph Hymnographos wurde von seinen heiligmäßig lebenden Eltern in den heiligen Schriften unterrichtet<sup>492</sup>.

Die frommen Eltern Tychons weihten ihn Gott und führten ihn in die heiligen Schriften ein, damit er Lektor in der Kirche werde<sup>493</sup>.

Der Patriarch Eutybios wurde nicht von seinen Eltern, sondern von seinem Großvater, der Priester war<sup>494</sup>, während der ersten Phase der Kindheit unterrichtet<sup>495</sup>.

Über einige Kinder erfahren wir nur, dass sie eine Elementarbildung erhielten, doch geht aus den Texten nicht klar hervor, ob sie, von den Eltern geschickt, bei einem Lehrer einzeln oder in einer Gruppe unterrichtet wurden:

Elias Spelaiotes<sup>496</sup>, Metrios<sup>497</sup>, Paulos Hypotaktikos<sup>498</sup> und Phantinos der Jüngere<sup>499</sup> wurden in den heiligen Schriften unterwiesen. Stephanos Neolampes lernte Lesen und Schreiben<sup>500</sup>.

Der Onkel des Lazaros von Galesion, der Mönch war, überredete die Eltern, ihrem Sohn eine Bildung zu ermöglichen<sup>501</sup>.

- 
- 491 Hilarion von Dalmatos, 731: ὁ γὰρ πατήρ τὸν ἄρτον τῆς βασιλικῆς τραπέζης ἦν χορηγῶν. γεννηθέντα δὲ τὸν υἱὸν καὶ ἀπογαλακτισθέντα ἐπιμελῶς ἐπαίδευον ἐν τοῖς ἱεροῖς γράμμασιν. Vgl. *PmbZ* 2, # 2584.
- 492 Joseph Hymnographos, 2 (2): τοιοῦτοι γὰρ τῷ ὄντι καὶ οὗτοι πεφήνασι, σεμνότητι διαλάμποντες, οἳ γε δὴ τὸν μακάριον τοῦτον οὐ τροφαῖς ἐξέτρεφον φθειρομέναις μόνον, ἀλλὰ καὶ ἱεροῖς ἐπαιδοτρίβουν μαθήμασιν.
- 493 Tychon, 101: Ὁ ἅγιος πατήρ ἡμῶν καὶ θαυματουργὸς Τύχων οὗτος γεγένηται ἐκ φιλοχρίστων καὶ εὐσεβῶν γονέων. Ὦν τῷ Θεῷ ἀφιερῶσαντες καὶ τοῖς ἱεροῖς γράμμασιν ἐγγυμνάσαντες τὰ ἱερὰ ἐπαναγινώσκειν αὐτὸν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ ἐθέσπισαν λόγια.
- 494 Eutybios Patriarch, 7, 124–125. Vgl. 5.2.2.
- 495 Eutybios Patriarch, 10, 219–224: Ἀνατραφέντος γοῦν αὐτοῦ παρὰ τῷ μεγάλῳ πάπῳ ... καὶ ἀξιεθέντος αὐτοῦ τὴν πρώτην ἡλικίαν, στοιχειοῦται παρ' αὐτοῦ τὴν τῶν γραμμάτων παράδοσιν.
- 496 Elias Spelaiotes, 849B (3): τῇ δὲ ἡλικίᾳ τῶν παίδων ἐπιβάντα, καὶ εὐθέον [lege: εὐθετον] πρὸς ἀρετῆς γυμνασίας ὄντα, διδοῦσι αὐτὸν εἰς μάθησιν τῶν ἱερῶν γραμμάτων.
- 497 Metrios, 723, 42–43.
- 498 Paulos Hypotaktikos, 285: ἀλλὰ τῶν γονέων αὐτοῦ αὐτάρκως πρὸς τὴν χρεῖαν ἐχόντων ἐδιδάσκετο τὰ ἱερὰ γράμματα.
- 499 Phantinos der Jüngere, 402, 9–10 (2): ... εἰς τὴν τῶν ἱερῶν γραμμάτων μάθησιν παραδίδονται.
- 500 Stephanos Neolampes, 291: ἀπογαλακτίζεται, κατὰ λόγον ἀυξάνει καὶ εἰς τὴν διατριβὴν τῶν γραμμάτων ἐκπέμπεται.
- 501 Lazaros von Galesion, 510 (3).

Gregorios Akritas verbrachte viel Zeit beim Lernen, wobei nicht klar ist, wo und bei wem er lernte<sup>502</sup>.

Kinder aus bäuerlichen Verhältnissen hatten zumeist keine Ausbildung<sup>503</sup>. Der Grund dafür war wohl eher, dass die Eltern die Arbeitskraft des Kindes benötigten, und nicht so sehr, dass in ihrem Wohnort keine Möglichkeit dafür gegeben war<sup>504</sup>. Da manche Bauern keine Bildung hatten, konnten sie selbst ihren Kindern das Schreiben und Lesen nicht beibringen<sup>505</sup> und legten nicht viel Wert auf deren Ausbildung:

Ioannikios hatte wahrscheinlich keine Ausildung<sup>506</sup>, weil er arbeiten musste<sup>507</sup>. Der Autor der Vita (Sabas) gab den Eltern die Schuld dafür, dass Ioannikios ohne Bildung blieb<sup>508</sup>, weil er diese im Unterschied zur älteren Version der Vita (Petros) als „unfromm“ charakterisierte<sup>509</sup>.

Auch Loukas Steiriotes der Jüngere arbeitete als Kind bei seiner Familie<sup>510</sup> und erhielt keine Ausbildung. Erst später als Erwachsener besuchte er eine Schule in Korinth, wo er vermutlich Elementarunterricht erhielt. Loukas verließ aber bald die Schule, weil ihn das Verhalten seiner jungen Mitschüler störte<sup>511</sup>.

Obwohl Nikon Metanoeite<sup>512</sup> aus reicher und Loukas Stylites<sup>513</sup> aus wohlhabender Familie stammten, die finanziell in der Lage gewesen wäre, die Leis-

502 Gregorios Akritas, col. 372, 1. 22: διατρίψας δὲ χρόνον συχνὸν ἐν τοῖς μαθήμασι ... . Vgl. *PmbZ* 2, # 2404.

503 ΚΙΟΥΣΟΠΟΥΛΟΥ, Χρόνος, 72–73.

504 ΚΑΛΟΓΕΡΑΣ, Education, 201 betont, dass es für die Elementarbildung in der byzantinischen Provinz Schulen gab.

505 ΚΑΛΟΓΕΡΑΣ, Education, 201.

506 Ioannikios (V. Petros), 386B-C (4): Aus der älteren Version der Vita des Ioannikios erfahren wir gar nichts über seine Bildung in seiner Kindheit und Jugend. In der jüngeren Version der Vita (V. Sabas), 333C-334A (2) wird behauptet, die Eltern des Ioannikios hätten ihm jegliche Bildung verweigert.

507 Ioannikios (V. Sabas), 333C (2). Vgl. 5.1.2.1.

508 Ioannikios (V. Sabas), 333C (2): τοῖς αἰσθητοῖς αὐτὸν τρέφοντες μόνον καθ' ἡλικίαν σωματικῶς ἀναγόμενον, καὶ οὐ τοῖς θείοις λόγοις καὶ γράμμασιν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ πρὸς πᾶν ὀτιοῦν ἐνάρετον καὶ ἔνθεον ἐκπαιδεύοντες.

509 Ioannikios (V. Sabas), 333B (2). PRATSCH, Topos, 102 mit A. 103 glaubt, dass nach der Version des Sabas die Eltern von Ioannikios nicht nur „unfromm“, sondern auch „unzivilisiert“ und demnach reine Barbaren waren: „Dies würde gut zu der vermuteten slawischen oder bulgarischen Herkunft der Familie passen“. Vgl. *PmbZ* 2, # 3389.

510 Loukas Steiriotes der Jüngere, 163 (9): καὶ νῦν μὲν τῆς ποιμένης τῶν θρεμμάτων, κατὰ μίμησιν Ἰαβὲλ φημὶ τοῦ θεοῦ καὶ Ἰακώβ καὶ Μωσέως, ἐπιμελούμενος, νῦν δὲ τοῖς τῆς γεωργίας πόνους ἐνασχολούμενος· ἦδη γάρ καὶ ἀκμῆς ἤπτετο καὶ διὰ τοῦτο κακοπαθεῖα πάσῃ κατατείνειν τὸ σῶμα καὶ πόνοις ταλαιπωρεῖν πολλὴ αὐτῷ ἡ σπουδὴ. Vgl. 5.1.2.1.

511 Loukas Steiriotes der Jüngere, 182–183 (42).

512 Nikon Metanoeite, 32, 15–17 (2).

tungen eines Lehrers in Anspruch zu nehmen, sind in den Viten keine Angaben über ihre Ausbildung zu finden. Das heißt jedoch nicht, dass sie keine erhielten, sondern dass für die Autoren eine Ausbildung der Kinder in diesen Fällen als selbstverständlich galt.

Über die Ausbildung der Mädchen liefern die Heiligenviten nur spärliche Informationen<sup>514</sup>, aus denen hervorgeht, dass sie wohl meistens von den Eltern zu Hause unterrichtet wurden<sup>515</sup>:

Euphrosyne von Alexandria bekam Elementarunterricht zu Hause. Als sie zwölf Jahre alt war, starb ihre Mutter und ihr Vater übernahm die weitere Ausbildung<sup>516</sup>.

Die zwei Schwestern Stephanos' des Jüngeren wurden von ihren Eltern erzogen und unterrichtet<sup>517</sup>, während ihr Bruder Stephanos, wie erwähnt, zu einem Lehrer geschickt wurde<sup>518</sup>.

Theodora<sup>519</sup>, die Frau des Theophilos, und Thomais von Lesbos<sup>520</sup> wurden von ihren Eltern unterrichtet, aber der Inhalt ihrer Ausbildung bleibt unbekannt. Der verwitwete Vater der künftigen Kaiserin Theophano begann seine sechsjährige Tochter die heiligen Schriften zu lehren und übergab sie dann der Obhut eines Lehrers, bei dem sie den Psalter und die Hymnen lernte<sup>521</sup>. Ihr Vater war glücklich über die schnelle Auffassungsgabe seiner Tochter und dankte Gott dafür<sup>522</sup>. Da wir von dem Bestreben des Vaters, seine Tochter den Männerblicken fernzuhalten<sup>523</sup>, wissen und es keine Erwähnung von Mitschülerinnen gibt, ist anzunehmen, dass sie zu Hause Unterricht erhielt. Der abweichenden Fassung des Synaxarions zufolge waren beide Elternteile über

513 Loukas Stylites, 200, 3–4 (5).

514 Vgl. KALOGERAS, Education, 213.

515 Das gilt schon für das 5. Jahrhundert vgl. die Vita der Domnika (*BHG* 562): *Μνημεία ἀγιολογικά*, hrgs. TH. IOANNOU. Venice 1884, 268–284, hier 270.

516 Euphrosyne von Alexandria, 196.

517 Stephanos der Jüngere, 91, 25–27 (3): ἡ τιμία ζυγάς τῶν γεννητόρων τὴν εὐτοκον ξυνωρίδα τῶν θυγατέρων ἐν γράμμασι καὶ εὐσεβείᾳ ὁμοίᾳ αὐτῶν ἀνέτρεφεν.

518 Stephanos der Jüngere, 97, 6–11 (8).

519 Theodora, Gattin des Theophilos, 258, 42–43–259, 1 (3): ... Θεοδώρα καὶ τὸ γεννᾶσθαι καὶ τὸ παιδεύεσθαι λαχοῦσα ... .

520 Thomais von Lesbos (A), 243 (6).

521 Theophano, 3, 19–24 (5): ταύτης οὖν ἀπογαλακτισθείσης καὶ εἰς ἐξαιτῆ φθασάσης ἡλικίαν, ὁ ταύτης γεννήτωρ, φιλάρετος ὢν κατὰ πάντα, τοῖς ἱεροῖς αὐτὴν γράμμασιν ἐκπαιδεύειν πειρᾶται. ἡ δὲ πρὸς μάθησιν ἐκδοθεῖσα ποθεινῶς πρὸς τὴν μελέτην τῶν ἱερῶν γραμμάτων ἀπῆι καὶ ἐν ὀλίγῳ καιρῷ τό τε ψαλτήριον καὶ τοὺς ἐσπερινοὺς καὶ ἑωθινοὺς ὕμνους καταμαθοῦσα, ἀναγνώσμασι καὶ μελέταις τὰς ἡμέρας αὐτῆς διετέλει. Vgl. KALOGERAS, Education, 224.

522 Theophano, 3, 24–24 (5): ἦς τὸ εὐφρὲς ὁ πατὴρ τότε προβλέψας χαίρων καὶ δοξάζων τὸν θεὸν ἠὲ χαρίσσει.

523 Vgl. dazu 5.1.2.2.

die Erfolge ihrer Tochter erfreut<sup>524</sup>, während das Menologion erwähnt, dass Theophano von ihrer Mutter unterrichtet wurde<sup>525</sup>.

Anna von Leukate<sup>526</sup> und Maria die Jüngere<sup>527</sup> wurden nach dem Tod ihrer Väter von ihren Müttern erzogen und unterrichtet.

Die Schwester des Theodoros Stoudites wurde von ihrer Mutter in den heiligen Schriften unterwiesen<sup>528</sup>.

Theodora von Thessalonike lernte unter Anweisung ihrer Taufpatin die heiligen Schriften und einen Teil des Psalters<sup>529</sup>. Athanasia von Aigina lernte mit sieben Jahren in kurzer Zeit den Psalter und beschäftigte sich mit den heiligen Schriften<sup>530</sup>. Bedauerlicherweise wird jedoch nicht beschrieben, wo sie das Lesen lernte, sodass uns nicht bekannt ist, ob sie von einem Lehrer Einzel- oder Gruppenunterricht erhielt.

Nur drei Beispiele belegen eine Ausbildung von Mädchen außerhalb des Hauses und zwei davon in einem Kloster:

Theodora von Kaisaris, Tochter des Patrikios Theophilos, wurde wahrscheinlich von ihren Eltern am Ende der ersten Entwicklungsphase der Kindheit als Weihegeschenk ins Annakloster gegeben, wo sie von der Äbtissin die heiligen Schriften lernte<sup>531</sup>.

Euphrosyne die Jüngere wurde von ihren Eltern in ein Kloster geschickt, um die heiligen Schriften zu lernen<sup>532</sup>, und später zur Weiterbildung nach Konstantinopel<sup>533</sup>. Das Enkomion erwähnt nichts von der Ausbildung im Kloster und gibt an, dass sie zu Hause Psalmen und Hymnen lernte<sup>534</sup>.

Styliane, die Tochter Michaels Psellos, erhielt mit sechs Jahren Elementarunterricht, in dem sie sich mit Wortbildung und den Psalmen Davids auseinandersetzte<sup>535</sup>. Sie wurde dem Text zufolge von mehreren Lehrern unterwie-

524 Theophano, SynaxCP, 314–316, hier 314.

525 Theophano (Menologion Basilii II), in: Zwei griechische Texte über die heilige Theophano, die Gemahlin Kaisers Leo VI., E. KURTZ (*Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St. Pétersbourg. VIIIe série, III/2*). St. Petersburg 1898, 48, 12.

526 Anna von Leukate, 486.

527 Maria die Jüngere, 692 (2).

528 Theodoros Stoudites, Ἐπιτάφιος, 888B: ... καὶ τὰ ἱερὰ γράμματα ἐκπαιδεύουσα ... .

529 Theodora von Thessalonike, 74, 7–8 (5) und 243.

530 Athanasia von Aigina, 212, 15–16 (3): ἑπταετῆς δὲ γενομένη τό τε ψαλτήριον ἐν ὀλίγῳ καιρῷ ἔμαθεν καὶ πάσαις ταῖς ἀγίαις γραφαῖς προθύμως ἐσχόλαζεν.

531 Theodora von Kaisaris, 355 (4): ... παρὰ τῆς προεστῶσης ἐκδιδάσκειται τὰ ἱερὰ γράμματα. Vgl. 6.3.

532 Euphrosyne die Jüngere, 862F (4).

533 Euphrosyne die Jüngere, 863A (5).

534 Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 58 (2).

535 Michael Psellos, Ἐπιτάφιος, 65: στοιχειδῶν ἤπτετο γραμμάτων, καὶ μίξεως συλλαβῶν, καὶ ὀνομάτων συνθήκης, ἀφ' ᾧν προκαταρτισθεῖσα τὸν νοῦν καὶ Δαυιτικοῖς ψαλμοῖς ἐνεβίβάζετο.

sen und war ihren Mitschülerinnen überlegen<sup>536</sup>. Falls Psellos seine Tochter selbst unterrichtet hätte, hätte er darauf Bezug genommen, weil er seine Gefühle zu ihr und ihre gemeinsamen Aktivitäten sonst ausführlich beschreibt.

Einige Viten weiblicher Heiliger machen keinerlei Angaben zu einer Ausbildung. Dies gilt für Anna-Euphemianos, Anthousa von Mantineon, Anthousa, die Tochter Konstantinos' V., und Theoktiste von Lesbos.

Die Heiligenviten betonen im Allgemeinen das Interesse der Eltern an der Bildung der Kinder. Es kam auch vor, dass sich nur ein Elternteil dafür einsetzte, wie bei Gregorios von Dekapolis und Michael Psellos. Falls einer verstarb, übernahm der andere die Verantwortung, wie bei Niketas von Medikion, Theodoros Teron, Nikephoros von Medikion. Für Knaben sind folgende Möglichkeiten der Elementarbildung belegt: Sie wurden von den Eltern zu einem Lehrer geschickt oder von ihnen selbst zu Hause unterrichtet<sup>537</sup>. Besondere Intelligenz, die Fähigkeit, schnell zu lernen und die Mitschüler zu übertreffen deuten auf die künftige Heiligkeit hin. Mindere Begabung konnte Anlass für ein Wunder werden, durch das besondere Lernfähigkeit bewirkt wurde<sup>538</sup>. Die gute Leistung schenkte den Eltern Freude und vielleicht einen gewissen Stolz, während ihnen Lernschwierigkeiten ihres Nachwuchses Betrübnis verursachten.

Mädchen wurden nur selten außerhalb des Elternhauses unterrichtet: Euphrosyne die Jüngere und Theodora von Kaisaris von Nonnen im Kloster. Ebenso erhielt Styliane, die Tochter Michaels Psellos, Gruppenunterricht<sup>539</sup>; wir haben jedoch keine Information darüber, wo dieser stattfand. Viele Eltern übernahmen selbst den Unterricht. So unterrichteten gebildete Väter vielfach die Knaben, während Mütter, soweit das möglich war<sup>540</sup>, für die Ausbildung der Mädchen zuständig waren. Über die genaue Dauer der Elementarbildung durch einen Lehrer haben wir keine Information aus den Heiligenviten, können jedoch aufgrund weniger Aussagen mit aller gebotenen Vorsicht auf eine Zeit von zwei bis drei Jahren schließen<sup>541</sup>. Was die Dauer der Ausbildung im Elternhaus betrifft, erfahren wir darüber nichts, man kann aber annehmen, dass diese länger als die schulische Ausbildung war, weil die Eltern wegen anderer Tätigkeiten nicht täglich zur Verfügung stehen konnten. Knaben, die eine Kirchen-

536 Michael Psellos, Ἐπιτάφιος, 65–66.

537 KALOGERAS, Education, 201.

538 Vgl. dazu CHEVALLIER-CASEAU, Childhood, 154–156.

539 Michel Psellos, Ἐπιτάφιος, 65–66.

540 Wenn die Mutter noch am Leben und ausreichend gebildet war.

541 KOUKOULES, Βυζαντινὸν Βίος 1, 119. Vgl. KALOGERAS, Education, 133: Die Dauer der Elementarbildung ist durch keine weltliche Gesetzgebung definiert, doch ist diese sicher bis zum zwölften Lebensjahr abgeschlossen, weil mit zwölf die zweite Phase der Bildung begann.

oder Klosterschule besuchten, kamen in der Regel aus sehr frommen Familien und wurden später Mönche oder machten kirchliche Karriere<sup>542</sup>.

Über die Ausbildung von Knaben besitzen wir deutlich mehr Informationen als über die der Mädchen, wofür sich mehrere Gründe anführen lassen: Es gibt wesentlich mehr Viten über heiligmäßige Männer als Frauen. Außerdem war die Erziehung der Mädchen nicht auf Karriere bzw. Bekleidung öffentlicher Ämter ausgerichtet, für die eine Ausbildung nötig gewesen wäre, sondern darauf, eine gute Ehefrau und Mutter zu werden<sup>543</sup>. Die Eltern zeigten mehr Interesse an der Ausbildung der Knaben, weil sie die mit einer Ämterlaufbahn verbundene finanzielle Absicherung im Auge gehabt haben dürften<sup>544</sup>.

#### 5.1.4. Rollenverteilung von Vater und Mutter

Auf Grund der oben behandelten Themen kann man von einer Rollenverteilung in bestimmten Bereichen sprechen. Während die Mutter besonders in der ersten Phase der Kindheit für Gesundheit und Sicherheit, Stillen und Pflege des Säuglings und Kleinkindes zuständig war<sup>545</sup>, verkörperte der Vater die Autorität<sup>546</sup> im Haus und übernahm die Rolle des Beschützers und Ernährers<sup>547</sup>. Er

542 KALOGERAS, Education, 201.

543 Das konnten sie laut den Erzählungen der Viten von ihren Müttern durch religiöse Erziehung lernen. Vgl. NIKOLAOU, Γυναίκα, 190, auch 191–193: über gebildete Frauen der kaiserlichen Familie, wie Anna Komnene oder andere Prinzessinnen.

544 LEMERLE, Βυζαντινός οὐμανισμός, 220: Die Ausbildung brachte Vorteile für den sozialen Status und die berufliche Absicherung. Vgl. Methodios I. Patriarch, 1245 (2): hier spricht der Autor über den Erfolg der Ausbildung des Methodios; Vgl. Metrios, 723: erzählt, dass die Väter in seiner Nachbarschaft für Erziehung und Bildung ihrer Söhne sorgten und sie dann zur Karriere nach Konstantinopel schickten. Vgl. NIKOLAOU, Γυναίκα, 189; Vgl. dazu 6.1.

545 Vgl. 3.3., 3.3.1., 3.3.2. Zum Bild der Mutterschaft in der byzantinischen Literatur vgl. HATLIE, Motherhood, 41–57; Zur Mutterschaft in der Spätantike vgl. O'ROARK, Parenthood, 73–80. Zur Mutter-Kind-Bindung bei den griechischen und lateinischen Kirchenvätern vgl. C. M. C. BURNETT, Mother-Child Bonding in the Greek and Latin Fathers of the Church, in: Children in Late Ancient Christianity, 75–101. Zur Mutterschaft im Mittelalter vgl. C. W. ATKINSON, The Oldest Vocation: Christian Motherhood in the Middle Ages. Ithaca–London 1994.

546 A. ARJAVA, Paternal Power in Late Antiquity. *JRS* 88 (1998) 147–165; T. S. DE BRUYN, Flogging a Son: The Emergence of the pater flagellans in Latin Christian Discourse. *J ECS* 7 (1999) 246–290; H. KRUMPHOLZ, Über sozialstaatliche Aspekte in der Novellegesetzgebung Justinians (*Habelts Dissertationsdrucke: Reihe Alte Geschichte*, 34). Bonn 1992; CHRISTOPHILOPOULOS, Σχέσεις, 18–19; KASER, Privatrecht, 345 ff. Zur Vaterschaft in der Spätantike vgl. O'ROARK, Parenthood, 63–73.

547 Vgl. Johannes Chrysostomos, Homilie 43 (in Mt.), in: *PG* 57, 464: Es war für den Vater nicht leicht, mit der Sorge um Frau und Kinder und der Verwaltung des Hauses zurechtzukommen.

vertrat die Familie in der Gesellschaft und sorgte unter anderem für die Bezahlung der Steuern oder die Rückzahlung eventueller Kredite. Der tägliche Kampf ums Überleben war besonders für kleine Bauern nicht leicht<sup>548</sup>, weil sie von den klimatischen Verhältnissen abhängig waren, mit anderen unvorhersehbaren Schwierigkeiten, wie Diebstahl und häufig auftretenden Tierkrankheiten fertig werden mussten und aufgrund dessen ihre Einkünfte nicht gesichert waren. Im Fall einer „schlechten Ernte“ konnten sie die Steuern nicht bezahlen und so waren sie gezwungen, Geld auszuborgen. Väter, die andere Berufe ausübten, hatten ebenfalls mit Problemen zu kämpfen. Ein Maurer musste häufig den Arbeitsplatz wechseln und dazu das Haus verlassen. Aus dem Text ist nicht zu entnehmen, ob ihm seine Familie folgte oder er allein unterwegs war. Auf jeden Fall waren die Folgen des Ortswechsels für die Familie belastend. Im ersten Fall sollte die Familie auf festen Wohnsitz, Unterstützung von Verwandten und Freunden verzichten, im zweiten war durch die längere Abwesenheit des Vaters die Verantwortung für die Kinder und das Haus der Mutter überlassen. Es fehlte auch ein Beschützer für die Familie. Wenn ein Vater Schulden hatte, musste er mit gewalttätigem Verhalten der Gläubiger rechnen, die ihr Geld zurückverlangten, unter Umständen auch mit der negativen Reaktion seiner Frau, die ihn als unverantwortlich und unfähig, seine Pflichten als Vater und Ehemann zu erfüllen, hinstellte. Mit diesen Schwierigkeiten hatten manche Väter bei der Sicherstellung der Ernährung der Familie zu kämpfen, wie folgende Beispiele zeigen:

Die Vita des Philaretos berichtet von einem armen Bauern, der seinen Ochsen verlor, zu weinen und mit Gott über seine schwierige Situation zu sprechen begann. Da der Ochse das einzige war, was er besaß, wusste er nicht, wie er seine Frau und die neun Kinder ernähren, dem Kaiser seine Steuer abliefern und seine Schulden abzahlen sollte. Er dachte daran, sein Haus zu verlassen oder in eine andere Region zu fliehen, bevor die Geldleiher davon erführen und über ihn wie wilde Tiere herfielen<sup>549</sup>. Er entschloss sich, zu Philaretos zu

548 Zum Bauernleben vgl. J. W. NESBITT, *The Life of St. Philaretos (702–792) and its Significance for Byzantine Agriculture*. *GorThR* 14 (1969) 150–158; H. KÖPSTEIN, *Zur Veränderung der Agrarverhältnisse in Byzanz vom 6. zum 10. Jahrhundert*, in: *Besonderheiten der byzantinischen Feudalentwicklung. Eine Sammlung von Beiträgen zu den frühen Jahrhunderten*, hrsg. H. KÖPSTEIN. Berlin 1983, 69–76; ΛΑΙΟΥ-ΘΗΜΑΔΑΚΗΣ, *Αγροτική κοινωνία*; Μ. ΚΑΡΛΑΝ, *L'économie paysanne dans l'empire byzantine du Ve au Xe siècle*. *Klio* 68 (1986) 198–232; idem, *Hommes*; Α. ΚΑΖΗΔΑΝ, *The Peasantry*, in: *The Byzantines*, hrsg. G. CAVALLO. Chicago–London 1997, 43–73.

549 Philaretos der Barmherzige, 64, 81–86 (2) – 65, 87–93 (2): τινὸς δὲ γεωργοῦ πτωχοῦ ἀροτριῶντος καὶ αὐτοῦ τὴν ἰδίαν χώραν, ἔπεσεν ἄφνω ὁ βοῦς αὐτοῦ καὶ ἀπέθανεν. μὴ φέρων δὲ τὴν ζημίαν, ἤρξατο λυπεῖσθαι καὶ κλαίειν μετὰ οἴκτου πολλοῦ ὀδυρόμενος καὶ λέγων πρὸς τὸν θεόν· „κύριε, ἄλλο τί ποτε οὐχ ὑπήρχεν μοι εἰ μὴ τὸ ζεῦγος τοῦτο, καὶ ὑστέρησάς μοι καὶ αὐτό· πόθεν θρέψω τὴν γυναῖκά μου καὶ τὰ ἑννέα μου τέκνα τὰ νήπια,

gehen und durch Tränen sein Mitleid zu erregen, weil es eine menschliche Gewohnheit sei, dass Freunde zusammen mit den Freunden weinen, wenn sie sich in schwierigen Situationen befinden, und ihnen helfen<sup>550</sup>. Philaretos schenkte ihm einen Ochsen<sup>551</sup>.

Philaretos der Barmherzige<sup>552</sup> lebte in Amnia in Paphlagonien als sehr reicher Großgrundbesitzer, der jedoch durch Raubzüge der Araber, die Gier der Dorfbewohner, aber vor allem durch seine Barmherzigkeit sein gesamtes Vermögen verlor. Seine Freigebigkeit brachte ihn in die Lage, seine Familie nur schwer ernähren zu können. Der Autor der Vita<sup>553</sup>, sein Enkel Niketas, beschreibt, dass die Barmherzigkeit seines Großvaters der Grund des Streites in dessen Haus war: Philaretos' Sohn erzählte der Mutter die Geschichte über den geschenkten Ochsen, da warf sie ihr Kopftuch weg, rauft sich die Haare und sagte Philaretos, dass er herzlos sei, weil er weder an sie, die ihn zu ihrem Unglück kennengelernt habe, noch an seine Kinder denke, wie sie leben könnten<sup>554</sup>. Er erwiderte ihr, dass die Vögel weder säen noch ernten, noch Vorräte in Scheunen sammeln, aber der himmlische Vater sie ernähre. Umso mehr werde er sie ernähren, da sie mehr wert seien<sup>555</sup>.

Philaretos schenkte dem Bauern noch einen Ochsen, weil der erste starb. Als die eigene Familie von seiner neuerlichen Großzügigkeit erfuhr, war sie verzweifelt, weil die beiden Ochsen die einzige Hoffnung waren, um nicht an Hunger zu sterben. Er versicherte ihnen genug verstecktes Geld für Ernährung und Kleidung zu haben, selbst wenn sie 100 Jahre lebten. Er habe Tiere verkauft, um Geld zu sparen, weil er die kommende schwierige Zeit der Armut und des Hungers vorhergesehen habe. Er habe von seinen Eltern gelernt, dass die Tiere keine Garantie für die Zukunft seien, weil man sie durch Frost, Krankheit oder Diebstahl schnell verlieren könne<sup>556</sup>. Philaretos schwor den Kindern, dass er die Wahrheit sage, und so konnte er sie beruhigen<sup>557</sup>.

πῶς δὲ καὶ φόρους τῷ βασιλεῖ τελέσω, πόθεν τὰ δάνη μου ἀποπληρώσω; σὺ γὰρ ἐπίστασαι, κύριε, ὅτι ὁ βοῦς ὁ ἀποθανὼν ἀπὸ χρέους ὑπῆρχεν· καὶ τί πράξει οὐκ ἐπίσταμαι· καταλείψω λοιπὸν τὸν οἶκόν μου καὶ ἀποδράσω εἰς χώραν μακράν, πρὶν ἢ γνῶσουσιν οἱ χρεωφειλέται μου καὶ ἐπιπέσουσίν μοι ὥσπερ θῆρες ἄγριοι.“

550 Philaretos der Barmherzige, 66, 98 ff. (3).

551 Philaretos der Barmherzige, 68, 122–129 (3).

552 *PmbZ*, # 6136; *ODB* 3, 1650.

553 Zur Bedeutung der Vita des Philaretos für die Untersuchung des Bauernlebens vgl. zahlreiche Stellen in der Arbeit von KAPLAN, Hommes.

554 Philaretos der Barmherzige, 68, 148–155 (3): ἡ δὲ ἀκούσασα, ῥίψασα τὸ φακίολιον ἐκ τῆς κεφαλῆς αὐτῆς ἤρξατο τίλλειν τὰς τρίχας αὐτῆς καὶ πορευθεῖσα πρὸς τὸν ἄνδρα, ἐλοιδορεῖ αὐτὸν λέγουσα: „χαλκόςπλαγχνε, ναὶ ἐμὲ οὐκ ἔλεεῖς τὴν κακὴν σε γνωρίσασαν, κὰν τὰ τέκνα σου ἐλέησον, τὸ πῶς ἔχουσι ζῆσαι ἐκτὸς ζευγαρίου ...“

555 Philaretos der Barmherzige, 70, 163–170 (3). Das Zitat stammt aus dem Neuen Testament, vgl. Mt. 6, 26; Lk. 12, 24.

556 Philaretos der Barmherzige, 72, 200–210 (3): τεκνία μου, μὴ λυπεῖσθε· ἔχω γὰρ χρῆμα ἀποκεκρυμμένον εἰς τόπον τινά, πολὺ σφόδρα, ὅτι ἐὰν ζήσετε ἑκατὸν ἔτη καὶ μὴ ἀπο-



Leon<sup>558</sup>, der Vater des Johannes Psichaites<sup>559</sup>, war möglicherweise ein Priester<sup>560</sup>, vielleicht ein Bauarbeiter; zumindest könnte man aus dem Bericht der Vita von der Umsiedlung zusammen mit seinen Kindern, weil er seinen Lebensunterhalt habe verdienen müssen, indem er Häuser und Heiligtümer von Märtyrern baute, darauf schließen<sup>561</sup>.

Ebenso kümmerte sich der Vater Stephanos' des Jüngeren um die Ernährung der Familie, wobei seine berufliche Tätigkeit nicht näher bestimmt wird, sondern nur von seiner eigenen Hände Arbeit die Rede ist<sup>562</sup>.

Ab der zweiten Phase der Kindheit teilen beide Elternteile die Verantwortung für Erziehung<sup>563</sup> und Ausbildung; sie fanden einen Lehrer oder übernahmen persönlich (meistens der Vater) dessen Rolle<sup>564</sup>; bei Ernährungsproblemen<sup>565</sup> oder Krankheit des Kindes<sup>566</sup> waren sie besorgt; später trafen sie auch die Entscheidung über die Verlobung bzw. Verheiratung der Kinder<sup>567</sup>.

Aus den Heiligenviten ist zu entnehmen, dass zu Lebzeiten von Vater und Mutter manchmal die Mutter die Hauptverantwortung für die moralische Er-

θάνετε, ἐπαρκέσει ὑμῖν τοῦτο εἰς πᾶσαν διατροφήν καὶ σκεπάσματα. τὰ γὰρ κτήνη, ἃ γινώσκετε, ὅτι ἐξεποροῦμεν, ταῦτα λάθρα ἐπώλουν, προγινώσκων ταύτην τὴν πενίαν καὶ τοὺς λιμοὺς τοὺς ἐσομένους, ἀκούων ἐκ τῶν γονέων μου, ὅτι ὁ δερμάτινος βίος οὐδὲν ἐστί, εἴτε γὰρ διὰ χειμῶνος εἴτε δι' ἀσθενείας εἴτε ἀπὸ αἰχμαλωσίας ταχέως ἀφανίζεται· τοῦτο ἐγὼ ἀκούσας, κέκρικα μᾶλλον ταῦτα κατὰ μέρος πιπράσκειν, καὶ τὴν τιμὴν αὐτῶν κατακρύψαι εἰς σκευὸς ἄσηπτον, καὶ προσίοντος μου πολλάκις καὶ δοκιμάσας μετρήσαι αὐτὸ οὐκ ἴσχυσα.

557 Philaretos der Barmherzige, 72, 216–217 (3).

558 *PmbZ* 3, # 4279. Er lebte im 8. Jh. im Thema Bukellarion und war mit Chionia verheiratet. Er hatte drei Söhne und eine Tochter. Vor allem um seines Seelenheilens willen siedelte Leon mit seiner Familie in ein Dorf bei Nikomedeia um.

559 *PmbZ* 2, # 3053.

560 G. DA COSTA-LOUILLET, Saints de Constantinople aux VIIIe, IXe, Xe siècles. *Byz* 24 (1954) 157–178, hier 257. Vgl. *PmbZ* 3, # 4279. Er wird als „ιερεύς“ bezeichnet, jedoch im Rahmen eines bildhaften Vergleichs mit Abraham bezüglich der Opferung der Kinder. Johannes Psichaites, 105 (2): πατήρ δὲ αὐτῷ γενναῖος καὶ ἱερεύς, γενναιοτέρους ἐκφῶς βλαστούς, μιμεῖται τὸν Ἀβραάμ ὀλοκάρπωμα, τούτους θεῷ προσάγων, καὶ ἀνάιμακτον ἐπιτελῶν θυσίαν τὰς ἐναίμους προστίθησιν, οὐ διὰ ξίφους, ἀλλὰ νομοθεσίᾳ τῆς τῶν μελῶν νεκρώσεως.

561 Johannes Psichaites, 105 (2): οὗτος γοῦν μετανάστης σὺν τοῖς τέκνοις γίνεται, ... τὴν τοῦ σώματος πορίζων διατροφήν, καὶ γὰρ ἐκ τῶν οἰκείων πόνων ταύτην εἶχεν οἰκοδομῶν οἰκίας καὶ τεμένη μαρτύρων.

562 Stephanos der Jüngere, 91, 15–18 (3): οὐ τῶν ἐπιδόξων ἐν ἀξιώματι, οὐδὲ τῶν ἐξ ἀσέβειας τῷ πλούτῳ κομώντων περιβλεπτος, ἀλλὰ τῶν ἐν αὐταρκεῖα βιοούντων, ἀποστολικῶς εἰπεῖν, καὶ ἐκ τῶν ἰδίων χειρῶν τοῦ ἔργου τρεφόμενος, ἐξ ὧν καὶ τοῖς ἐνδεέσι μετεδίδου κατὰ τὸ ἐπαρκοῦν. Vgl. *PmbZ* 2, # 2389.

563 Vgl. 5.1.2., 5.1.2.1., 5.1.2.2.

564 Vgl. 5.1.3.

565 Vgl. 5.1.1.

566 Vgl. 7.1.

567 Vgl. 6.2.

ziehung und Anleitung zur Frömmigkeit übernahm, während ein derartiger Einsatz vom Vater nicht erwähnt wird:

Die Mutter des Gregorios von Dekapolis bemühte sich um seine religiöse Erziehung<sup>568</sup>, während seinem Vater nichts daran lag<sup>569</sup>.

Auch die Mutter des Theodoros Stoudites kümmerte sich um die geistige Erziehung ihrer Kinder<sup>570</sup>. Sie lehrte sie, mit ihr zusammen zu beten<sup>571</sup>, und war die Ratgeberin ihres Sohnes<sup>572</sup>. Photinos, der Vater des Theodoros Stoudites, bleibt bei allen Untersuchungen ein wenig im Schatten der Mutter Theoktiste. Dies liegt sicher nicht daran, dass seine Bedeutung für die Entwicklung seines Sohnes Theodoros gering war, sondern daran, dass die Quellen wenige Angaben zu ihm enthalten<sup>573</sup>. Über die Mutter des Theodoros sind wir besser informiert durch die erhaltenen Grabreden ihres Sohnes auf sie<sup>574</sup> und ihren Bruder, Platon von Sakkoudion<sup>575</sup>.

Ebenso hat die Mutter Stephanos' des Jüngeren dadurch zu seiner geistlichen Bildung beigetragen, dass sie ihn zu den nächtlichen Andachten mitnahm<sup>576</sup>.

Nach dem Tod eines Elternteiles trug der andere die gesamte Verantwortung für die Kinder. Verwitwete Väter kümmerten sich den Umständen entsprechend um Ernährung, Bildung und Verheiratung, wie die Beispiele des Theodoros Teron und der Theophano belegen<sup>577</sup>. Andere Witwer waren offenbar von der Sorge überfordert und so betrauten sie andere Personen damit. Der Grund mag darin liegen, dass sie einerseits um den Lebensunterhalt bemüht waren und daher wenig Zeit hatten, sich um die Kinder zu kümmern, und andererseits nicht mit der Haushaltsführung und der Kinderpflege vertraut waren. Daher bevorzugten sie in der Regel die Hilfe weiblicher Personen aus dem Familienkreis:

Nach dem Tod seiner Frau vertraute der Vater des Gregentios, des späteren Erzbischofs von Taphar, seinen kleinen Sohn den Taufpaten an<sup>578</sup>. Als Begründung wird angegeben, dass dadurch die ungestörte Beschäftigung des

568 Gregorios von Dekapolis, 62, 6–8 (1).

569 Gregorios von Dekapolis, 60, 5–62, 6–8 (1). Vgl. 5.1.2.1.

570 Theodoros Stoudites, Ἐπιτάφιος, 888A. Vgl. dazu 5.1.2.2.

571 Theodoros Stoudites, Ἐπιτάφιος, 888C.

572 Theodoros Stoudites (B), 241A: συμβούλω τῇ μητρὶ χρησάμενος, δι' αὐτῆς τὰ σωτήρια καὶ ἀνήκοντα τῷ πατρὶ ἀναφέρει·

573 PRATSCH, Theodoros Studites, 17, 21: Photinos war laut Pratsch kaiserlicher Sakellarios, vielleicht im Range eines Patrikios.

574 Theodoros Stoudites, Ἐπιτάφιος, 883–902.

575 Platon von Sakkoudion, Ἐπιτάφιος, 803–850.

576 Stephanos der Jüngere, 97, 13–15 (8).

577 Vgl. dazu 3.3.2.

578 Gregentios Erzbischof von Taphar, 196, 126–128 (1).

Kindes mit Gott und der Kirche garantiert werden sollte, da die Taufpaten Priester waren<sup>579</sup>.

Der Vater Theodoras von Thessalonike gab seine Tochter nach dem Tod seiner Frau in die Obhut ihrer Taufpatin. Diese sorgte für die körperliche und geistige Entwicklung des Mädchens<sup>580</sup>.

Nach dem Tod seiner Frau übertrug der Vater des Niketas von Medikion die Verantwortung für seinen Sohn seiner Mutter, der Großmutter des Kindes<sup>581</sup>. Die Viten liefern uns zahlreiche Beispiele, in denen verwitwete Mütter ihre Kinder allein großzogen, wie im Fall des Theophanes des Bekenners, Konstantinos' von Judäa, Nikephoros' von Medikion, Loukas' Steiriotes des Jüngeren, Bakchos' des Jüngeren, Marias der Jüngeren, Euthymios' des Jüngeren und Elias' von Helioupolis des Jüngeren. Einige davon standen unter finanziellem Druck und erhielten manchmal Unterstützung von kirchlichen Institutionen<sup>582</sup>, von vielen Patriarchen<sup>583</sup>, die für Witwen und Waisenkinder sorgten, Bischöfen<sup>584</sup>, Priestern und Mönchen:

Theophylaktos, Bischof von Nikomedeia, half verarmten Witwen, die aus gesellschaftlicher Scham zu Hause versteckt lebten, mit monatlicher finanzieller Unterstützung<sup>585</sup>.

Euthymios, Bischof von Madytos unterstützte Witwen finanziell, erzog verwaiste Mädchen, gab ihnen Mitgift und verheiratete sie; verwaisten Knaben ermöglichte er eine gute Bildung und ordinierte sie zu Klerikern<sup>586</sup>, Priestern und Mönchen:

Nach dem Tod ihres Mannes ging die Mutter mit ihrem dreijährigen Sohn Euthymios zu ihrem Bruder Eudoxios, der in Rechtsfragen Berater des Bischofs von Melitene (der Metropolis der Armenier<sup>587</sup>) war. Dank dessen Vermittlung nahm der Bischof das Kind auf, erzog es und sorgte für seine Ausbildung<sup>588</sup>.

Die Mutter des Alypios Stylites entschloss sich nach dem Tod ihres Mannes ihren dreijährigen Sohn nach dem Abstillen wie einen neuen Samuel in die Kirche zu bringen, weil Gott Vormund der Waisenkinder und der Witwen sei,

579 Gregentios Erzbischof von Taphar, 196, 127–130 (1).

580 Theodora von Thessalonike, 72, 5–10 (4).

581 Niketas von Medikion, 19 (5).

582 Zu Werken kirchlicher Barmherzigkeit vgl. KONSTANTELOS, Βυζαντινή Φιλανθρωπία, 105–152.

583 Germanos I. Patriarch, 206 (5); Methodios I. Patriarch, 1257 (15).

584 Leon von Catania, 83 (2); Theokletos von Lakedaimonien, 577.

585 Theophylaktos von Nikomedeia, 175 (4).

586 Euthymios von Madytos, Enkomion, 403–404 (9).

587 Euthymios, 8, 23 (2).

588 Euthymios, 10, 13–20; Euthymios (metaphrastische Vita), 601A. Vgl. dazu 5.2.3.

und ihn dem Metropolitan anzuvertrauen. Dieser nährte ihren Sohn mit geistlicher Milch, bot ihm eine Ausbildung und geistliche Anleitung<sup>589</sup>.

Eudokia, die Mutter Paulos' vom Latros des Jüngeren, zog unter der Last des Witwenstandes mit ihren zwei Söhnen von Elaia in der Nähe von Pergamon nach Phrygien, in das Dorf tou Petrou. Sie kümmerte sich sowohl um die körperliche Gesundheit als auch um die Charakterbildung der Kinder<sup>590</sup>. Bei deren Ausbildung erhielt sie Hilfe vom Mönch Ioannikios, einem ihrer Verwandten<sup>591</sup>.

Von welcher Bedeutung die Existenz der Eltern für Kinder war, beweisen die Fälle der Waisenkinder<sup>592</sup>. Sie mussten ohne Betreuer auskommen, der ihnen Ratschläge für ihre Lebensgestaltung, für den richtigen Umgang mit den Finanzen und die Ausbildung hätte geben können, und ihr Leben war ohne Beschützer in Gefahr:

Nach dem Tod seiner Eltern wurden Platon von Sakkoudion und seine zwei Schwestern von einem Verwandten aufgenommen<sup>593</sup>. Theodoros Stoudites berichtet über seinen Onkel Platon, dass er ihm zum Großteil seine geistige Entwicklung verdankte. Das zu erreichen, sei für Waisenkinder ohne Betreuer sehr schwer<sup>594</sup>. Seine Mutter, Platons Schwester, sei allerdings ungebildet (ἀγράμματος) geblieben<sup>595</sup>, weil sie verwaist gewesen sei<sup>596</sup>. Da sie jedoch klug war, lernte sie den Psalter später als verheiratete Frau in kurzer Zeit auswendig<sup>597</sup>.

589 Alypius Stylites, 149, 11–19 (3): ... συμπαραλαβοῦσα τὸν παῖδα ἐπὶ τὴν ἐκκλησίαν ὀρμῶ, κηδεμόνα τῶν ὀρφανῶν καὶ χηρῶν μόνον ἐπισταμένη ἀγαθὸν τὸν Κύριον, ᾧ καὶ προθύμως ἀπογαλακτισθέντα τοῦτον εὐθέως ἀνέθηκεν ὡς νέον τινὰ Σαμουὴλ ἐπὶ τὰς χεῖρας δοῦσα τοῦ τηνικαῦτα τὴν ἀρχιερωσύνην διέποντος. ... μετὰ τὴν μητέρα πνευματικῶ ἀνέτρεφε γάλακτι γράμμασί τε καὶ θείων λόγων ἡδύσμασιν καταπαιίνων τὸ τῆς ψυχῆς ἐργαστήριον.

590 Paulos vom Latros der Jüngere, 105 (2).

591 Paulos vom Latros der Jüngere, 105 (2). Vgl. 5.1.3.

592 Zur staatlichen und kirchlichen Fürsorge für verwaiste Kinder in Byzanz vgl. MILLER, Orphans.

593 Platon von Sakkoudion, Ἐπιτάφιος, 805B- 808A; Zur Epidemie vgl. PRATSCH, Theodoros Studites, 26; Vgl. 5.2.4.

594 Platon von Sakkoudion, Ἐπιτάφιος, 808A-B: καταλιμπάνεται τοιγαροῦν ἕρημος γονέων σὺν τοῖς [lege: ταῖς] ὀμαίμοσι κομιδῇ παῖς τυγχάνων· ὃς προσληφθεὶς ὑφ' ἐνὶ τῶν συγγενῶν καὶ εἰς ἡλικίαν ἡβῶσαν ἀναχθεὶς, ἀνθεὶ μὲν εὐθύς, ὥσπερ τι ἔρνος εὐθύβλαστον, ἡ ἀκμὴ τῆς νεότητος τὴν καλλίστην σύνεσιν, ἥπερ δυσκατόρθωτος τοῖς ὀρφανῶν ἡγμένοις, οὐκ ἔχουσι τὸν ἴσα γονέων ἐπιστατοῦντα.

595 Theodoros Stoudites, Ἐπιτάφιος, 885B. Vgl. PRATSCH, Theodoros Studites, 29–30.

596 Theodoros Stoudites, Ἐπιτάφιος, 885B. Zur Rolle dieses Verwandten vgl. 5.2.4.

597 Theodoros Stoudites, Ἐπιτάφιος, 885B: ... γραμματίζει ἑαυτὴν ἡ σοφὴ καὶ συνετίζει, καὶ τὸ Ψαλτήριον ἀποστηθίζει κάλλιστὰ τε καὶ συντομώτατα. PRATSCH, Theodoros Studites, 29–30.

In der Vita des Paulos und Johannes findet sich die Information über ein siebenjähriges Mädchen, das verwaist war und keinen Beschützer hatte. Es weinte und ging in die Wüste<sup>598</sup>, wo der Abt Stephanos es fand, seine Geschichte hörte und es aus Sympathie und Angst, dass es von einem Tier gefressen werde, im Kloster (auf dem Sinai) aufnahm. Es wurde Mönch, erhielt den Namen Matthaïos, und die anderen Mönche hielten es für einen Eunuchen<sup>599</sup>.

Die verwaisten Kinder waren auch in Gefahr, durch ererbtes Geld und die daraus resultierenden Möglichkeiten zu einem ausschweifenden Leben auf die schiefe Bahn zu geraten, wie uns die Vita des Heiligen Markellos Akoimetes aus dem 5. Jahrhundert mitteilt. Markellos Akoimetes wählte allerdings als künftiger Heiliger, obwohl er ein Waisenkind war, einen ganz anderen Weg<sup>600</sup>.

Die Auffassung der Vaterrolle im Mittelalter unterschied sich kaum von derjenigen der Neuzeit. Noch im 20. Jahrhundert herrschte allgemein die Ansicht vor, dass der Vater im Kleinkindesalter keine große Rolle spiele<sup>601</sup>. In der ersten Phase der Kindheit war der Vater hauptsächlich der Ernährer seiner Kinder, während die Mutter für ihre Pflege und Erziehung zuständig war. Im Mittelalter war die Beziehung zum Vater von Schicht zu Schicht verschieden. Vermutlich waren Väter aristokratischer und wohlhabender Familien oft lange Zeit von Zuhause abwesend und hatten nicht die Möglichkeit, eine enge emotionale Bindung zu ihren Kindern zu entwickeln und sie zu erziehen. Dies galt offenbar auch für Soldaten, die beinahe die Hälfte des Jahres im Dienst waren. Handwerker und Bauern waren dagegen meist zu Hause, und durch das gemeinsame Arbeiten mit den Söhnen ergab<sup>602</sup> sich eine intensive Beziehung sowie die Möglichkeit zur aktiven Teilnahme an der Erziehung und zur Hilfestellung für

598 Paulos-Johannes, hier 379, 11–15: κόρη ὡς ἐτῶν ἑπτὰ, πλανωμένη καὶ κλαίουσα, ἥτις θεασαμένη με προσέπεσε τοῖς ποσὶ μου λέγουσα· Ἐλέησόν με, δοῦλε τοῦ Θεοῦ, καὶ ἀντιλαβοῦ τῆς ὀρφανίας μου· οἱ γὰρ γονεῖς μου ἐκοιμήθησαν, καὶ μηδένα προστάτην ἔχουσα ἐξῆλθον πλανωμένη εἰς ταύτην τὴν ἔρημον.

599 Paulos-Johannes, 379, 15–17. Vgl. dazu den Fall der Anna-Euphemia (vgl. 6.2.2.), die ebenfalls in ein Männerkloster eintrat und von der alle glaubten, dass sie Eunuch sei.

600 G. DAGRON, La vie ancienne de saint Marcel l'Acémète. *AB* 86 (1968) 271–321, hier 288 (2): ὀρφανὸς ἔτι νέος παρὰ τοῦ πατρὸς καταλειφθεὶς, οὐκ ἀπέκλινεν εἰς ἀτόπους ἡδονάς, ἔνθα τοὺς νέους ἔλκει τό τε ὀλισθηρὸν τῆς ἡλικίας καὶ χρήματα πατρῶα, ὕλην ἐτοιμίως τῆς ἐπιθυμίας χορηγοῦντα.

601 Zur Rolle des Vaters: W. FTHENAKIS, Zur Psychologie der Vater-Kind-Beziehung, Bd. 1. München–Wien 1988; idem, Zur Vater-Kind-Beziehung in verschiedenen Familienstrukturen. München–Wien 1985; idem, Mutterschaft, Vaterschaft (*Jahrbuch der Frühpadagogik und Kindheitsforschung* 4). Weinheim 2002; W. FTHENAKIS–B. MINSEL, Die Rolle des Vaters in der Familie. Stuttgart 2002; B. DRINCK, Vatertheorien: Geschichte und Perspektive. Opladen 2005.

602 Zu Kinderarbeit vgl. 5.1.2.1.2.

die Lebensgestaltung<sup>603</sup>. Manche Handwerker allerdings waren gezwungen, auswärts eine Arbeitsstelle zu finden und so länger abwesend zu sein, sodass sie für ihre Kinder nur begrenzte Zeit zur Verfügung hatten. Die Arbeit und die gesellschaftlichen Verpflichtungen nahmen die Väter stark in Anspruch. Die Rechtfertigung, wegen dieser vielen Aufgaben nur wenig Zeit für die Kinder zu haben, beurteilt Chrysostomos als Ausrede der Väter<sup>604</sup>.

In allen Schichten der Gesellschaft war es im Mittelalter Aufgabe der Frauen, Kleinkinder aufzuziehen. In den unteren Schichten war dafür die Mutter zuständig, in den oberen Schichten fiel diese Aufgabe den Ammen und Kindermädchen zu<sup>605</sup>. Obwohl bekannt war, dass sich manche Familien die Dienste einer Amme oder Erzieherin leisten konnten, trugen die Mütter selbst die Verantwortung für die Pflege, Ernährung und Erziehung ihrer Kinder. Die Autoren der Heiligenviten betonten die Rolle der Mutter besonders in der ersten Phase des Lebens ihrer Kinder<sup>606</sup>, und lobten ihre Erziehungsmethoden<sup>607</sup>. In der Hagiographie wird manchmal auf die enge emotionale Bindung zwischen Müttern und Kindern, vor allem aber zwischen (verwitweten) Müttern und Söhnen Bezug genommen, wie im Falle des Euthymios, Alypios Stylites, Gregentios, des Erzbischofs von Taphar, Petros von Atroa, Loukas Steiriotos des Jüngeren, Arsenios aus der Vita des Symeon Neos Theologos und Bakchos des Jüngeren, um nur einige zu nennen<sup>608</sup>. Die intensive Beziehung zwischen Söhnen und Müttern beweisen die Grabrede des Theodoros Stoudites und das Enkomion Michaels Psellos, die allerdings dem Einfluss der frühkindlichen Erziehung auf die Persönlichkeitsentwicklung und die emotionale Entfaltung wenig Beachtung schenken<sup>609</sup>. Modernen erziehungswissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge sind die ersten Lebensjahre von großer Bedeutung für das spätere Leben des Kindes. Gedanken dieser Art spielten bei den Autoren der Heiligenviten wohl nur eine geringe Rolle. Denn kaum eine Vita befasst sich ausführlich mit den ersten Le-

603 Ebenso im westliche Mittelalter, vgl. SHAHAR, Kindheit, 136.

604 Johannes Chrysostomos, Homilie 43 (in Mt.), in: *PG* 57, 464. Vgl. O'ROARK, Parenthood, 58.

605 Zur ähnlichen Situation im Westen vgl. SHAHAR, Kindheit, 134–135.

606 ABRAHAMSE, Images, 501.

607 Nikephoros von Miletos, 160 (5). Vgl. dazu 5.1.2.2.

608 Vgl. 5.1.5. und 5.1.2.1.3.

609 Vgl. HATLIE, Motherhood, 45–50: Mothers and Sons in Encomia and Funeral Orations. Johannes Chrysostomos (Stat. 6), in: *PG* 49, 81 schildert im Gegensatz dazu die Zärtlichkeit und Tröstungsversuche der Mutter gegenüber ihrem Kind, das weinend aus der Schule nach Hause kam. Vgl. SHAHAR, Kindheit, 136. Freud-Schüler (Helene Deutsch, Winnicott und andere) machten die Mutter für alle emotionalen Störungen des Kindes verantwortlich, die in den ersten Kindheitsjahren ihren Ursprung haben. Zur Rolle der Mutter in der Psychologie: J. BOWLBY, Bindungen. Eine Analyse der Mutter-Kind-Beziehung. Frankfurt am Main 1984; J. BOWLBY–M. D. SALTER AINSWORTH, Mutterliebe und kindliche Entwicklung. München (u. a.) 1995<sup>3</sup>.

bensjahren, weil offenbar für die Verfasser die Kindheitsjahre nur als Vorbereitung auf das wichtigere Erwachsenenleben als Heilige galten.

### 5.1.5. Ausdrucksformen emotionaler Bindung

In den Heiligenviten werden verschiedene Aspekte des gemeinsamen Lebens der Eltern mit den Kindern geschildert, die elterliche Liebe beweisen, wie die Sorge um Ernährung, Erziehung, Bildung und Gesundheit<sup>610</sup>. Es wird aber auch die Liebe der Kinder zu den Eltern gezeigt, wenn sie ihren Eltern bei der Arbeit helfen und ihnen bei Krankheit und im Alter beistehen<sup>611</sup>. Hier soll die emotionale Seite der Eltern-Kind-Beziehung<sup>612</sup> näher ins Auge gefasst werden.

Eine Beschreibung der emotionalen Bindung zwischen Eltern und Kind kommt nicht oft vor und dient dazu, die menschlichen Züge in der Persönlichkeit der künftigen Heiligen hervorzuheben. Diese Kinder unterliegen nicht den Naturgesetzen, sondern haben die Kraft und Entschlossenheit, sich über diese hinwegzusetzen. Das bedeutet auf keinen Fall, dass sie keine Gefühle hatten, sondern dass sie in der Lage waren, diese zu besiegen und die Liebe zu Gott an die erste Stelle zu setzen. Manchmal zeigen sie durch Liebe oder Trauer den Eltern gegenüber menschliche Schwäche. Die Autoren liefern dazu ein stereotypes Erklärungsmodell, dem zufolge dieses Verhalten als Werk des Teufels oder eines Dämons erscheint, durch den die Widerstandsfähigkeit und der Glaube des Protagonisten auf die Probe gestellt wird. Die Hagiographie bietet deutlich mehr und intensivere Schilderungen der Emotionen der Eltern, die von den Autoren im Kontrast zu den Kindern als von Gefühlen bestimmt dargestellt werden.

Obwohl die Heiligenviten nicht eine Überfülle an verschiedenen Gefühlsäußerungen liefern, kann man doch hauptsächlich von zwei sichtbaren Ausdrucksformen der Liebe, nämlich der *Zärtlichkeit* und der *Trauer*, sprechen.

Im folgenden werden zunächst Beispiele für die Zärtlichkeit der Eltern den Kindern gegenüber und umgekehrt angeführt, dann folgen in derselben Art und Reihenfolge die entsprechenden Darstellungen von Trauer:

610 Zu Kinderkrankheiten und zur Sorge der Eltern vgl. 7.1.

611 Vgl. 5.1.2.1.

612 Zu Emotionen und Gefühlen in der Mediävistik vgl. B. H. ROSENWEIN (Hrsg.), *Anger's Past. The social Uses of an Emotion in the Middle Ages*. New York 1998; R. SCHNELL, *Historische Emotionsforschung. Eine mediävistische Standortbestimmung*, *Forschung der Mittelalterlichen Studien* 38 (2004) 173–276; B. H. ROSENWEIN, *Writing and Emotions in Gregory of Tours*, in: *Vom Nutzen des Schreibens. Soziales Gedächtnis Herrschaft und Besitz*, hrsg. W. POHL–P. HEROLD (*Forschung zur Geschichte des Mittelalters* 5). Wien 2006, 23–32. Zu Emotionen und Gefühlen in der Byzantinistik: *ODB s.v. Emotions*, 691–692; HINTERBERGER, *Tränen*, 27–51.

Die Eltern des Nikolaos von Myra küssten und umarmten ihn als Säugling, waren stolz auf ihn und hielten sich für die glücklichsten Menschen der Welt<sup>613</sup>.

Die verwitwete Mutter Bakchos' des Jüngeren von Maiouma (in Gaza) entschloss sich nach Jerusalem zu reisen, um ihren Sohn zu treffen. Als sie ihn sah, dankte sie Gott mit erhobenen Händen, umarmte ihn, küsste ihn unaufhörlich und vergoss Tränen der Freude<sup>614</sup>.

Die Mutter Michaels Psellos wünschte, ihre Kinder möglichst oft zu umarmen und zu küssen<sup>615</sup>. Er selbst spricht von der leidenschaftlichen Zuneigung zu seiner Tochter und der unermesslichen Freude an dem Mädchen<sup>616</sup>.

Die Zärtlichkeit der Kinder den Eltern gegenüber kommt im Fall der Styliane, der Tochter Michaels Psellos, zum Ausdruck, die ihren Vater umarmte, mit Zärtlichkeit verwöhnte, auf seinen Knien saß und lange Diskussionen mit ihm führte, auf dem gleichen Bett lag, die Mahlzeiten mit ihm teilte und das alles aus unermesslicher Liebe<sup>617</sup>.

Emotional belastet war der Augenblick des Abschieds des Kindes von seinen Eltern, besonders von seiner Mutter, bevor es ins Kloster eintrat; diese Szene gestaltete sich friedlich, wenn die Entscheidung auf der Seite der Eltern oder eines Elternteiles lag oder durch das Einverständnis zwischen Kind und Eltern zustande kam, worauf es der Segen der Mutter in das neue Leben begleitete. Segen und Fluch der Eltern waren von großer Bedeutung für die Zukunft der Kinder, wie schon im Alten Testament belegt ist<sup>618</sup>.

Ein anschauliches Beispiel für einen emotionsgeladenen Abschied ist das des Alypios Stylites, der seiner Mutter bekannt gab, dass er fortgehen und sein Leben Gott widmen wolle<sup>619</sup>. Obwohl sie Witwe war und ihren Sohn als ein-

613 Nikolaos von Myra, *Encomium Methodii*, 156, 10–13 (5).

614 Bakchos der Jüngere, 347 (4): ... θαλασμένη γὰρ τὸν αὐτῆς υἱόν, τὰς χεῖρας εἰς ὕψος ἄρασα τῷ θεῷ εὐχαρίστησε καὶ τοῦτον ἀγκαλισαμένη ἀμέτρως κατησπάσατο, χαρμονικὰ δάκρυα ραίνουσα.

615 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 101, 471–474 (8): ἐπόθει μὲν γὰρ ἡμᾶς ἡ μήτηρ πῶς ἂν εἴπῃ τις σφοδρῶς καὶ περικαῶς, καὶ ἐζήτει πολλάκις τῷ τραχήλῳ περιφύναι καὶ κατασπάσασθαι.

616 Michael Psellos, *Enkomion*, 68: Ἐντεῦθεν ἀναζωπυροῦντό μου τὰ σπλάγγνα, καὶ ἡ ἐγκάρδιος φιλοτεκνία ἐπὶ πλέον ἀνέφλεγε, καὶ οὐχ οἶός τε ἦν φέρειν τῆς ἐπὶ τῇ κόρῃ χαρᾶς τὸ ἀμέτρητον.

617 Michael Psellos, *Ἐπιτάφιος*, 66–67: πολλὰ μὲν γὰρ τὰ ἐκείνης πρὸς με τῆς φιλοστοργίας σύμβολά τε καὶ σήμαντρά, ἐπαυχένιοι περιπλοκαί, ἀσπασμῶν προσαγωγαί, συνεδρεῖαι διηνεκεῖς, ἀνακλίσεις ἐπὶ κλινῶν, ἐπὶ γονάτων καθέδραι, ἐπὶ κόλπων περιπορεύσεις, τὸ τῶν αὐτῶν ἀπογεύεσθαι ὄψων, τὸ τοῦ αὐτοῦ πόματος μετέχειν, τὸ περὶ πάντων ὀτιοῦν προσφερομένων καὶ παρατιθεμένων μετέχειν ἐθέλειν διὰ τὸ πρὸς με τῆς ἀγάπης ἀπεριόριστον πέλαιος. Ebd. 68: ... εἰλκέ με δεσμώτου δίκην πρὸς τὸν ἐκείνης ἔρωτα πατρικόν.

618 Sir. 3, 9. Vgl. dazu 5.1.2.1.3.

619 Alypios Stylites, 152, 14–15 (7): Er wurde kurz danach Mönch. Sein genaues Alter wird nicht angegeben, es ist jedoch anzunehmen, dass er kein Kind mehr war.



zige Stütze hatte, versuchte sie nicht, ihn davon abzuhalten. Alypius und seine Mutter umarmten und küssten einander, und sie gab ihm ihren Segen<sup>620</sup>.

Bevor der Vater Phantinos' des Jüngeren seinen achtjährigen Sohn ins Kloster<sup>621</sup> brachte, sagte er ihm, er solle seine Mutter liebevoll umarmen, damit ihn ihr Segen begleite<sup>622</sup>. Phantinos nahm von seiner Mutter Abschied, umarmte sie und empfing ihren Segen<sup>623</sup>.

Zu intensiven Ausbrüchen von Trauer und Verzweiflung kam es, falls der Sohn Vater und Mutter heimlich verließ, weil er offenbar befürchtete, dass man ihn daran hindern könnte, Mönch zu werden. Die Mehrheit der Beispiele dieser extremen emotionalen Reaktionen betrifft verwitwete Mütter. Dies hängt sicherlich mit der Stellung der Witwe in der Gesellschaft zusammen, die ohne Hilfe und finanzielle Absicherung von Seiten ihres Sohnes in ihrer Existenz gefährdet war, während seine Anwesenheit ihr auch gesellschaftliche Anerkennung garantierte<sup>624</sup>. Auch Väter hofften im Alter auf Unterstützung durch ihre Söhne und reagierten auf deren Weggang in ähnlicher Weise wie Mütter. Sie weinten, brachten ihre große Liebe zum Ausdruck und erinnerten sie an die Opfer, die sie für ihre Erziehung gebracht hatten.

Als Petros von Atroa<sup>625</sup> mit 18 Jahren dem Mönch Iakobos<sup>626</sup> auf den bithynischen Olymp folgte, ohne seine Familie zu informieren, nahmen seine Eltern an, dass er gestorben sei, und trauerten um ihn wegen seiner Jugend und Schönheit<sup>627</sup>. Nachdem beide Söhne Mönche geworden waren<sup>628</sup>, war die inzwischen verwitwete und kranke Mutter des Petros verzweifelt, weil sie sich von ihnen verlassen fühlte<sup>629</sup>. Sie weinte über sie, wie wenn sie gestorben wären, und ihr Leben war voll Kummer und Trauer<sup>630</sup>. Die Söhne kamen ihrer

620 Alypius Stylites, 151, 32–35 (6): Καὶ ἐπιπεσὼν ὁ παῖς μετὰ τὴν εὐχὴν τῷ τραχίλῳ τῆς οἰκείας μητρὸς καὶ ἡ μήτηρ ἐπὶ τῷ τοῦ παιδὸς, κλαύσαντες καὶ ἀλλήλους κατασπασάμενοι, φιλήσαντές τε συμπαθῶς συνετάξαντο.

621 Vgl. 6.3.

622 Phantinos der Jüngere, 404, 10–12 (3): „Τὴν μητέρα σου, ὃ τέκνον, ἔρη, ἄσπασαι πόθῳ, ἵν' ἡ εὐχὴ αὐτῆς συνοδοιπόρος σοι γένηται“.

623 Phantinos der Jüngere, 404, 12–13 (3): Ὁ δέ, τὰ τελευταῖα ταύτην κατασπασάμενος καὶ τὴν αὐτῆς εὐχὴν ... προσλαβόμενος.

624 Zu verwitweten Müttern, die ihre Söhne als Stütze und Trost hatten, vgl. 5.1.2.1.3.

625 *PmbZ* 3, # 6022.

626 Petros von Atroa, 75, 8–9 (4). In einer Vision beauftragte ihn die Gottesmutter, den Mönch Iakobos zu finden und ihn zu begleiten.

627 Petros von Atroa, 75, 16–19 (4): Τοῦτου οὖν γεγονότος, ἐπένησαν αὐτὸν οὐ μικρῶς οἱ γονεῖς αὐτοῦ, τῆς ἡλικίας τὸ νέον καὶ τοῦ κάλλους τὸ ὠραῖον καὶ τῆς παρὰ πάντων καλονῆς αὐτοῦ τὴν μνήμην ἔναυλον ἔχοντες καὶ τὴν ἀθρόαν ἀναχώρησιν μὴ γνόντες.

628 Vgl. 6.3.

629 Vgl. 5.1.2.1.

630 Petros von Atroa, 109, 3–5 (18): ... ἐπὶ τοῖς δυσὶ ὡς ἐπὶ νεκροῖς θρηνοῦσα, λύπη τε καὶ πένθει διαβιοῦσα ... .

Bitte, sie zu besuchen, nach, worauf die Trauer in Freude umschlug und sie ihre Krankheit vergaß.

Loukas Steiriotes verließ mit 14 Jahren heimlich seine verwitwete Mutter und trat ins Pantanassakloster in Athen als Novize ein<sup>631</sup>. Sie trauerte um ihn, weil – nach der Aussage des Autors – die Trennung vom Sohn für eine verwitwete Mutter Anlass für großen Kummer sei<sup>632</sup>. Die Abwesenheit ihres geliebten Sohnes war für sie unerträglich<sup>633</sup>. Ihr Schmerz war sehr groß, sie weinte und klagte Gott an<sup>634</sup>. Der Abt des Klosters, in dem sich Loukas befand, träumte von ihrem Schmerz und schickte Loukas nach Hause zurück<sup>635</sup>. Dieser blieb vier Monate bei seiner Mutter<sup>636</sup> und ging dann mit ihrem Segen auf den Berg Ioannitza<sup>637</sup>.

Die Mutter des Arsenios, eines Schülers Symeons Neos Theologos, hatte Sehnsucht nach ihrem Sohn und reiste von Paphlagonien nach Konstantinopel, um ihn zu besuchen<sup>638</sup>. Als sie dort erfuhr, dass er Mönch geworden war, ging sie vor das Tor des Klosters, sank in die Knie und bat weinend, ihn zu sehen<sup>639</sup>. Der Pförtner konnte ihre Zudringlichkeit nicht ertragen und informierte Arsenios über ihr Verlangen, den geliebten Sohn zu sehen<sup>640</sup>. Dieser weigerte sich mit der Begründung, dass er für die Welt gestorben sei und seine leibliche Mutter Gott nicht vorziehen wolle, selbst wenn er von ihrem Tod vor dem Tor erführe<sup>641</sup>. Seine Mutter verharrte drei Tage lang unter Tränen vor

631 Loukas Steiriotes der Jüngere, 166, 68–69 (16), 69–70 (17). Vgl. 6.3.

632 Loukas Steiriotes der Jüngere, 167, 70 (18). Zur Rolle, die Loukas im Leben seiner Mutter nach dem Tod seines Vaters spielte, vgl. 5.1.2.1.3.

633 Loukas Steiriotes der Jüngere, 167, 70 (18): ... οὐ φορητὴν ὄλωσ τὴν ἐκδημίαν τοῦ φιλάτου λογιζομένη, ... .

634 Loukas Steiriotes der Jüngere, 167, 70 (18).

635 Loukas Steiriotes der Jüngere, 168–169, (20–21).

636 Loukas Steiriotes der Jüngere, 169, 22.

637 Loukas Steiriotes der Jüngere, 169, 103–105 (23): εὐχὴν οὖν τῆς μητρὸς ἀγαθὴν ὁδηγὸν τῆς ὁδοῦ ποιησάμενος, καταλαμβάνει τὸ προρρηθὲν ὄρος ἐκεῖνο, ὃ παρὰ τῶν ἐγχωρίων ἀγροικικῶς οὕτως Ἰωάννιτσα καλούμενον ἦν.

638 Symeon Neos Theologos, 60, 7–10 (46): μήτηρ ἦν ἔτι ζῶσα τῷ Ἀρσενίῳ καὶ αὐτὴ κατὰ τὸν εὐξείνον πόντον τὴν οἴκησιν ἔχουσα. Ταύτην ὁ παμμήχανος κινήσας παρεσκευάζε δια τὸν τοῦ υἱοῦ πόθον πρὸς τὴν βασιλεύουσαν τῶν πόλεων εἰσελθεῖν.

639 Symeon Neos Theologos, 60, 10–12 (46): τοῖνον καὶ εἰσελθοῦσα ἐπεὶ μάθοι τὴν τοῦ υἱοῦ ἀποταγὴν καὶ καταμονήν, φοιτᾷ σπουδαίως ἐκέισε, καὶ πρὸς τὴν πύλην πεσοῦσα θρήνησι αἰτεῖται κατιδεῖν τὸν υἱόν.

640 Symeon Neos Theologos, 60, 12–15 (46): ὁ οὖν πυλωρὸς τὴν βίαν μὴ φέρων τῆς γυναικὸς μηνύει ταύτην τῷ Ἀρσενίῳ, καὶ ὡς „οὐκ ἀναστήσομαι“ φησι „τῶν ἐντεῦθεν, ἐὰν μὴ τὸν υἱόν μου ὄψομαι τὸν ποθούμενον“.

641 Symeon Neos Theologos, 60, 15–24 (46).

dem Tor, bevor sie nach Hause zurückkehrte<sup>642</sup>. Der Autor der Vita bezeichnet die Liebe der Kinder zu den Eltern als ein unauflösbares, von der Natur geschnürtes Band und interpretiert die ganze Geschichte als Werk des Teufels<sup>643</sup>. Diesem gelang es nicht, Arsenios in Versuchung zu führen und durch die Begegnung mit der Mutter in ihm diese intensive Liebe zu wecken. Als Symeon Neos Theologos nach einer Dienstreise von Konstantinopel in seine Heimat (in Paphlagonien) seine Rückreise vorbereitete, gestaltete sich der Abschied besonders für den alten Vater schmerzlich. Er weinte und bat ihn, bis zu seinem Tod bei ihm zu bleiben<sup>644</sup>. Die Trennung mache ihn traurig<sup>645</sup>. Denn er sei für ihn die einzige Stütze im Alter und der Trost seiner Seele<sup>646</sup>. Sein Verlust bedeute den Tod für ihn<sup>647</sup>. Obwohl der Vater eine Flut von Tränen vergoss<sup>648</sup>, gab Symeon dem himmlischen Vater den Vorzug vor seiner Liebe zum irdischen Vater<sup>649</sup> bzw. zu den Eltern<sup>650</sup>. Der Autor betont die Entschlossenheit Symeons, weil er damit die seiner künftigen Heiligkeit entsprechende Haltung hervorheben will.

Nikon Metanoeite verließ heimlich seine Familie, um Mönch zu werden<sup>651</sup>. Als sein Vater ihn nach zwölf Jahren fand, machte er ihn darauf aufmerksam, dass er ihn ganz besonders geliebt und sich nach ihm gesehnt habe und ihn wie ein Vogel sein Junges im Nest gehegt habe. Er solle nicht vergessen, dass er ihm sein Leben verdanke. Er bat ihn, ihm sein Gesicht zu zeigen, weil er sein Vater und keine Schlange oder ein anderes giftversprühendes Tier sei<sup>652</sup>. Trotz der

642 Symeon Neos Theologos, 60, 25–26 (46): ἐν τῷ πλωτῶνι οὖν μετὰ δακρύων ἐπὶ τρισὶν ἡμέραις ἐκείνη προσκαρτερήσασα, ἐπὶ τὴν ἐνεγκαμένην ὑπέστρεψεν μὴ ἥττηθέντα τὸν ἴδιον υἱὸν τῆ φυσικῆ στωργῆ κὰν ὅλως θεασαμένη.

643 Symeon Neos Theologos, 60, 2–5 (46): ἐπειδὴ γὰρ ἡ τῶν γονέων στωργὴ δεσμός τις ἐστὶ δυσδιάλυτος ὑπὸ τῆς φύσεως συσφιγγόμενος, καὶ ὀλίγοις ἢ ταύτης ἐφιλοσοφήθη ἀποφυγῆ, διὰ ταύτης πειράται τὸν Ἀρσένιον καθελεῖν ὁ ἐχθρός.

644 Symeon Neos Theologos, 16, 6–15 (8). Vgl. dazu 5.1.2.1.3.

645 Symeon Neos Theologos, 16, 9–10 (8): τὰ νῦν δὲ μὴ ἐπιπολὸν τῷ χωρισμῷ σου λυπήσαι με θελήσης.

646 Symeon Neos Theologos, 16, 10–12 (8).

647 Symeon Neos Theologos, 16, 12–13 (8): ὅθεν καὶ τὴν σὴν στέρησιν θάνατον οἰκεῖον λογίζομαι.

648 Symeon Neos Theologos, 16, 13–14 (8): ταῦτα καὶ τούτων πλείονα ἔλεγεν ὁ πατὴρ λιβάδας καταφέρων δακρύων.

649 Symeon Neos Theologos, 16, 14–15 (8). Vgl. TALBOT, Byzantine Family, 120.

650 Symeon Neos Theologos, 16, 8 (9): ... πρὸς τοὺς τεκόντας στωργῆς ... .

651 Nikon Metanoeite, 40–42, 19–23 (5).

652 Nikon Metanoeite, 72, 74–90 (15): „ἐμόν, τέκνον γλυκύτατον, τέκνον θυμηρέστατον καὶ τῆς ἐμῆς ζωῆς παραμύθιον, πῶς οὐκ αἰδεῖσαι μου τὴν πολιάν, πῶς οὐ κάμπτη μου ταῖς οἰμωγαῖς ἢ οὐκ οἶδας, ὅτι πλέον τῶν ἄλλων μου παίδων σὲ καὶ ἐπόθησα καὶ ἐφίλησα ἐξόχως, καὶ ὡς ὄρνις ἔθαλλον ἐν καλιᾷ νεοττόν, ἵνα τί δὲ οὕτως ἀπέπτῃς μου καὶ οὕτως τῷ ἀθλίῳ προσώχθισας, μνήσθητι ὦ τέκνον, τῆς πρὸς σέ μου ἀγάπης· μνήσθητι καὶ τοῦ κόπου καὶ τοῦ πόνου, οὗ ὑπέστην ἕως ὧδε θέων ἀπνευστί σου ἕνεκεν τοῦ λίαν φιλουμένου μοι·

Wehklagen und der Bitten seines Vaters drehte Nikon nur ganz kurz seinen Kopf, sah seinen Vater und seine Geschwister, dann neigte er sich zur Erde und ging weg, weil er erkannte, dass seine Liebe zu Gott stärker als die zu seinen Eltern sein müsse<sup>653</sup>.

Nicht nur der Kummer wegen des Verlustes des Kindes durch den Klostereintritt, sondern auch die Vorstellung vom Tod wird Anlass für den Ausdruck von Zärtlichkeit und Trauer der Eltern:

In der liebevollen Beziehung zwischen Eltern und Sohn in der Vita des Gregentios kann man Zärtlichkeit und Trauer beobachten. Nach dem Tod ihres Mannes zeigte seine Adoptivmutter noch mehr ihre Liebe zu ihm, pries die Stunde seiner Geburt, küsste ihn auf Augen und Hände<sup>654</sup> und hoffte, dass er bis zum letzten Atemzug bei ihr bleiben werde<sup>655</sup>. Im Traum sah sie das Kind auf das Meer hinausgehen und dann verschwinden. Als sie aufgewacht war, befürchtete sie, dass der Traum Wirklichkeit werden und Gregentios ihr, wie ihr Mann, durch den Tod entrissen werden könnte<sup>656</sup>. Als sie Gregentios davon erzählte, versuchte er, sie zu trösten. Sie beteuerte ihm, dass er für sie Licht, Stütze und Trost in ihrem schweren Leben sei<sup>657</sup>. Nach der Geschichte mit dem Traum ging Gregentios in die Kirche des Archangelos, um zu beten. Kurz danach kamen die Barbaren<sup>658</sup> in die Stadt und nahmen viele Leute fest<sup>659</sup>. Gregentios konnte sich unversehrt von der Kirche nach Hause retten<sup>660</sup>.

ἐγὼ σοι τῆς γεννήσεως αἴτιος, ὦ τέκνον· ἐμὲ οἶον μετὰ θεὸν καὶ τῆς ἀρετῆς καὶ τῆς ἐν Χριστῷ σου ζωῆς παραίτιον· πατήρ εἰμι σός, οὐκ ὄφεις, οὐκ ἔχεις, οὐκ ἄσπίς, οὐκ ἄλλο τι τῶν ἰοβόλων θηρίων· εἰ ἀβούλητόν σοι προσπαῦσαι μου τῷ δυστυχεῖ, κἄν δεῖξόν μοι τὴν πεποθημένην μοι ὄψιν σου· ναί, παῖ καλέ, μὴ εἰς τέλος μοι προσοχθίσῃς τῷ ταλαιπώρῳ, ἀλλὰ μικρὸν ἐπιστράφηθι· καὶ χάρισαί μοι τὸ θεάσασθαί σε, τὸν ἐμοὶ φίλτατον“.

653 Nikon Metanoieite, 74, 5–15 (16). Vgl. dazu 5.1.2.1.3.

654 Gregentios Erzbischof von Taphar, 200, 211–212 (1): Τοσοῦτον γὰρ αὐτὸν ἠγάπα καὶ τηλικούτον ἐπόθει, ὥστε συνεχῶς εἰς αὐτὸν, ὅποτεν ἦν ἔνδον, ἐνατενίζουσα διὰ τὴν παράδοξον ἐκείνου κατάστασιν ἐμακάριζεν τὴν ὥραν, ἐν ἧ αὐτὸς ἐκ γαστροῦς μητρὸς αὐτοῦ εἰς τὸν κόσμον προεχώρησεν, καὶ κατεφίλει τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ καὶ τὰς χεῖρας ...

655 Gregentios Erzbischof von Taphar, 200, 213–214 (1).

656 Gregentios Erzbischof von Taphar, 200, 221–224 (1).

657 Gregentios Erzbischof von Taphar, 202, 236–238 (1): „Σὺ εἶ τέκνον, τὸ φῶς τῶν ἐμῶν ὀφθαλμῶν καὶ τοῦ βίου τούτου τοῦ βαρυτάτου ἐλαφρότης καὶ στήριγμα, καθότι ἐμοί, τέκνον, ἕτερον οὐ πρόσεστιν εἰς παραμυθίαν καὶ ἄνεσιν“.

658 Im Text findet sich keine Information darüber, wer mit diesen Barbaren gemeint ist. Da es in der Vita viele chronologische und geographische Probleme gibt, kann man keine sicheren Schlüsse ziehen, im Hinblick auf die historische Situation der Region ist möglicherweise anzunehmen, dass es sich um die Avaren handelt. Vgl. dazu Berger, Einleitung zur Edition (Gregentios Erzbischof von Taphar, 14–16), der den Wohnort des Gregentios Lyplianes mit der Stadt Ljubljana in Slowenien zu identifizieren versucht, wobei er nicht sicher ist, ob der Angriff der Avaren auf diese Stadt oder auf Korada gerichtet war.

659 Gregentios Erzbischof von Taphar, 202, 241–242 (1).

Dort fand er seine Mutter, die um ihn trauerte<sup>661</sup>, weil sie dachte, dass er in die Hände der Barbaren gefallen sei. Sie war glücklich, ihn zu sehen und dankte Gott dafür<sup>662</sup>. Ihre Worte an Gregentios waren Ausdruck ihrer Liebe und Sorge<sup>663</sup>. Dieser sagte ihr, dass ihre Gebete ihn geschützt hätten<sup>664</sup>. Auch sein leiblicher Vater fand sich ein und dankte Gott dafür, dass er ihn vor Unglück bewahrt hatte, küsste die Augen des geliebten Sohnes, umarmte ihn und weinte<sup>665</sup>. Als Gregentios ein anderes Mal nicht nach Hause kam, bestand die Befürchtung, er sei von wilden Tieren gefressen worden, weil er die Gewohnheit hatte, allein in die Wüste zu gehen. Seine Mutter weinte ein Jahr lang Tag und Nacht, raufte sich die Haare über seinem Bett und rief seinen Namen. Auch sein leiblicher Vater seufzte unaufhörlich, benetzte den Tisch mit seinen Tränen und konnte nicht mehr essen, trinken und zur Ruhe kommen. Auf allen Wegen betrauerte er seinen geliebten Sohn<sup>666</sup>. Über ein späteres Zusammentreffen des Gregentios mit den Eltern findet sich in der Vita keine Nachricht.

Auch Kinder wurden von Trauer überwältigt, wenn es zu einer Trennung von den Eltern kam. Diese konnte durch äußere Umstände wie die Gefangennahme der Kinder bewirkt werden oder durch deren freiwilligen Entschluss zum Klostereintritt. Sie äußerten ihre Trauer durch Tränen und Seufzer; sie fanden keine innere Ruhe und waren von Schuldgefühlen geplagt, weil sie ihre Eltern,

660 Gregentios Erzbischof von Taphar, 204, 294–295 (1).

661 Gregentios Erzbischof von Taphar, 206, 294–295 (1).

662 Gregentios Erzbischof von Taphar, 206, 299–302 (1): „Ποῦ διήγες, ὃ τέκνον παμφίλτατον, καὶ ὀδύνη χαλεπωτάτῃ περιέσπειράς μου τὴν καρδίαν; Προσεδοκοῦμεν γὰρ μηκέτι τὸ λοιπὸν ὄψεσθαί σε διὰ τὸ ἐμπτωκέναι σε ταῖς χερσὶ τῶν ἐπαράτων καὶ ἀθέων βαρβάρων“.

663 Gregentios Erzbischof von Taphar, 206, 300 (1).

664 Gregentios Erzbischof von Taphar, 206, 302–303 (1): Αἱ εὐχαὶ σου, κυρία μου, βοηθέ μου, ἐν κινδύνοις κατώφθησαν.

665 Gregentios Erzbischof von Taphar, 206, 306–309 (1): ... παρεγένετο καὶ ὁ πατὴρ αὐτοῦ, καὶ ὡς τὸν σκοπὸν μεμάθηκεν ἠὺχαρίστησεν καὶ αὐτὸς τὸν θεὸν τὸν ἐκ τοιαύτης συμφορᾶς αὐτὸν ῥυσάμενον, καὶ προσελθὼν κατεφίλει τοῦ φιλάτου υἱοῦ αὐτοῦ τὰ ὄμματα ἐναγκαλιζόμενος αὐτὸν γνησίως καὶ δακρύων εὐμενῶς.

666 Gregentios Erzbischof von Taphar, 218, 29-37-220, 38–40 (2): Ἡ δὲ πνευματικὴ αὐτοῦ μήτηρ θρήνω τὸν θρήνον κατεπείγουσα οὐχ ὑπέφερεν, ἀλλ' ἦν ὀλόκληρον ἐνιαυτὸν ὡς οἶα καὶ προλέλεκται ἀποδυρομένη σφοδρῶς νύκτωρ καὶ μεθ' ἡμέραν δι' αὐτόν. Ἀπερχομένη γὰρ ἐν τῷ κοιτῶνι αὐτοῦ, ἐν ᾧπερ ἐκεῖνος πρὸς ἔθος ἔσχεν τοῦ καθεῦδειν ταῖς νυξίν, ἐκείσε τὰς τιμίας τρίχας αὐτῆς κατέτειλεν ὑπεράνω τῆς κλίνης αὐτοῦ ἀνακαλουμένη τὸ ὄνομα αὐτοῦ καὶ μὴ ὑποφέρουσα. Ὁ δὲ πατὴρ αὐτοῦ καὶ αὐτός, ἀφ' ἧς ἡμέρας τὸν φίλατον αὐτοῦ ἀπόλωλεν, ἐν πένθει καὶ στεναγμοῖς τε καὶ δάκρυσιν τὸν πάντα χρόνον τῆς ζωῆς αὐτοῦ διετέλεσεν. Πολλάκις γὰρ ἐπὶ ἀρίστου μετὰ καὶ φίλων τινῶν καθεζόμενος, εἶπου ἔσχεν εἰς ἀνάμνησιν ἐλθεῖν περὶ αὐτοῦ, δάκρυσιν πλουσιωτάτους ὄλην ὡς εἰπεῖν τὴν τράπεζαν κατέβρεχεν καὶ αὐτὴ ἢ τε τροφή καὶ ἡ πόσις ἀρίσταντο ἀπ' αὐτοῦ εὐθέως καὶ ἡρεμεῖν οὐκ ἠδύνατο. Ποῖαν γὰρ ὀδὸν διήνυεν καὶ οὐκ ἐπένθει τὸν ἀγαπητὸν αὐτοῦ, ἐν ποίῳ δὲ τόπῳ ἴστατο καὶ τὸ ἔδαφος οὐ κατέβρεχεν περὶ αὐτοῦ τοῖς δάκρυσιν;

die, um sie großzuziehen, viele Opfer gebracht hatten, verließen, ohne ihre Pflicht ihnen gegenüber zu erfüllen. Die Autoren stellten die künftigen Heiligen als dankbare Söhne dar, die, wenn sie auch wegen ihrer übermächtigen Liebe zu Gott ihre Eltern verlassen mussten, doch sehr darunter litten.

Elias der Jüngere wurde zwei Mal<sup>667</sup> von den Arabern gefangen genommen. Als er zum ersten Mal mit zwölf Jahren gefangen wurde, war er allein zu Hause, weil seine Eltern in ein anderes Dorf gegangen waren. Da kamen gleichaltrige Freunde zu ihm und drängten ihn, mit ihnen aus der Stadt hinauszugehen<sup>668</sup>. Dort fanden Araber die Kinder allein und ungeschützt, nahmen sie gefangen und brachten sie auf ein Schiff. Er weinte bitterlich wegen der Trennung von seinen Eltern<sup>669</sup>. Der Apostel Ananias<sup>670</sup> erschien ihm im Traum und sagte ihm, dass er und die 220 Gefährten befreit werden. Auf die Frage, warum er weine, erklärte er, dass der Verlust der elterlichen Fürsorge im Kindesalter besonders schmerzlich sei<sup>671</sup>. Als er zum zweiten Mal festge-

667 Das erste Mal wurde er von Soldaten einer byzantinischen Dromone befreit: Elias der Jüngere, 12, 143–146 (8): τοῦτο τὸ πλοῖον ἐπιφθάσαν τοὺς ἀλιτηρίους ἐκείνους ἀκόπως συλλαμβάνει καὶ εὐχερῶς, καὶ ἡ αἰχμαλωσία ἀνασώζεται καὶ ὁ ὄσιος παῖς τοῖς γονεῦσιν ἀποκαθίσταται. Das zweite Mal wurde er als Sklave an einen Christen verkauft und nach Afrika gebracht: Elias der Jüngere, 14 (9): οὐ πολὺ τὸ ἐν μέσῳ καὶ γίνεται ἡ ἔφοδος τῶν Ἀγαρηνῶν τῆς προτέρας χαλεπωτέρα, καὶ μακρὰν τῶν ἐρυμνῶν προπόλεων ὁ νεανίας γενόμενος, (ὁ γὰρ ὀδηγῶν ἦγεν αὐτόν) συλλαμβάνεται ὑπ' αὐτῶν καὶ πιπράσκειται καὶ αὐθις χριστιανῶ καὶ ἀπάγεται εἰς τὴν Ἀφρικὴν.

668 Elias der Jüngere, 10 (6): τῶν οὖν γονέων αὐτοῦ εἰς τινα κόμην ἐξεληθόντων, χρεῖας καταλαβούσης, αὐτὸς ἔμεινε μόνος ἐν τῇ οἰκίᾳ· ἐν μιᾷ δὲ τῶν ἡμερῶν ἐλθόντες τινὲς πρὸς αὐτὸν τῶν ὀμηλικῶν παρεβίασαντο αὐτὸν συνεξιέναι αὐτοῖς μικρὸν ἕξω τοῦ ἄστεως. ὡς οὖν ἐξῆλθον καὶ προέβησαν ἰκανόν, ἐξαίφνης αὐτοῖς ἐπιδραμόντες Σαρακηνοὶ πάντας αὐτοὺς ἐχειρώσαντο. Johannes Chrysostomos (PG, 57, 191; 63, 654) empfahl den Kindern, nicht weit weg von zu Hause zu gehen, weil unter anderem die Gefahr bestehe, festgenommen und als Sklave verkauft zu werden. Zwar gibt es in der Vita keine Information über eine Misshandlung der Gefangenen und speziell der Kinder, doch erfahren wir aus dem Brief 297 des Patriarchen Photios an Leontios, den Erzbischof von Kalabrien (Photii Patriarchae Constantinopolitani. Epistulae et Amphilochia, Bd. 3, hrsg. B. LAOURDAS–L. G. WESTERINK. Leipzig 1985, 163–166, Epistulae 297, Kap. 5, 163–166), dass die Araber Kinder vergewaltigt hatten. Photios beschäftigt sich in diesem Brief mit dem Thema, dass vergewaltigte Kinder die heilige Kommunion empfangen sollten. Da sie unfreiwillig gesündigt hätten, benötigten sie diese, um Verzeihung der Sünden zu erlangen. Zur Misshandlung der gefangenen Säuglinge vgl. Gregentios Erzbischof von Taphar, 204, 255–257 (1): Τινὲς δὲ τῶν βαρβάρων τὰ ἄωρα βρέφη ἀρπάζοντες ἀπὸ τῶν αἰχμαλωτισθέντων μητέρων αὐτῶν πάλοισ ὀξέσιν ἐσοῦβλιζον, ἕτεροι δὲ τῷ ποταμῷ ταῦτα ἠκόντιζον.

669 Elias der Jüngere, 10, 116–117 (7): ὡς δὲ ἀνήχθησαν ἐκεῖθεν καὶ ἀπῆρξαντο τοῦ πλοός, ἐθρήνει ὁ παῖς τὴν στέρησιν τῶν γονέων πικρῶς.

670 Elias der Jüngere, 10, 128–130 (7).

671 Elias der Jüngere, 10, 117–125 (7): καὶ ἀπὸ τῆς πολλῆς ἀθυμίας ἀφύπνωσεν καὶ βλέπει κατ' ὄναρ τινὰ λευκοφόρον ἰππότην ἐπιστάντα αὐτῷ καὶ εἰπόντα· „ὦ παῖ, τί οὕτως ὀλυφύρει

nommen wurde, war er schon in der Pubertät (νεανίας), war aber dennoch betrübt wegen der Erinnerung an seine verwitwete Mutter und der Trennung von den Verwandten<sup>672</sup>.

Elias Spelaiotes<sup>673</sup> entsagte mit 18 Jahren der Welt. Bei einer Wallfahrt nach Rom erweckte ein böser Geist, wie der Autor der Vita meint, Sehnsucht nach seinen Eltern und Erinnerung an seine Schulzeit, so dass er unter Tränen sein Brot aß<sup>674</sup>. Die Sehnsucht nach den Eltern wäre etwas ganz Natürliches, aber für einen künftigen Heiligen dürfen in der Sicht des Autors die Eltern nicht einen so entscheidenden Stellenwert haben.

Während des Kreuzerhöhungsfestes in Jerusalem in der Zeit Justinians I. lernten zwei junge, reiche und gebildete Männer aus Syrien, Symeon und Johannes, einander kennen. Als sie nach dem Fest mit den übrigen Pilgern nach Hause zurückkehren sollten, verließen sie unbemerkt ihre Reisegesellschaft<sup>675</sup>. Symeon verließ als junger Mann seine verwitwete achtzigjährige Mutter<sup>676</sup> und zog zusammen mit seinem zweiundzwanzigjährigen Freund Johannes von Kloster zu Kloster<sup>677</sup>. Symeon hatte keine anderen Verwandten<sup>678</sup>, die sich um seine Mutter hätten kümmern können. Johannes verließ seine Frau und seinen alten Vater<sup>679</sup>. Als sie ins Gerasimoskloster östlich vom Jordan kamen<sup>680</sup>, trafen sie den Mönch Nikon, der beide von ihren Schuldgefühlen, weil sie Mutter bzw. Vater und Frau im Stich gelassen hatten, zu

πικρῶς δυσανασχετῶν“ ὁ δέ „πῶς“ φησι „μὴ θρηνησῶ, ἐν ἄδαεϊ τῇ ἡλικίᾳ τῶν ἐμῶν χωρισθεῖς γεννητόρων“ καὶ ὅς: „μηδὲ ὡς περὶ τούτου σκυθρωπάσῃ: σήμερον γάρ σε κύριος ὁ θεὸς ἐπιστρέφει πρὸς τοὺς γονεῖς σου καὶ σὺν σοὶ καὶ τοὺς μετὰ σοῦ πάντα.“ (ἦσαν γὰρ τὸν ἀριθμὸν εἴκοσι καὶ διακόσιοι.)

672 Elias der Jüngere, 16 (10): ... ἐκεῖθεν δὲ μεθ' ἡμέραν ἐνοχλῶν τῇ μνήμῃ τῆς μητρός, τῶν συγγενῶν τῷ χωρισμῷ, τῶν οἰκείων τῇ ἀλλοτριώσει.

673 Elias Spelaiotes, 849B (3). *LThK* 3 (1959) 813; *ODB* 1, 687; *LexMA* 3 (1986) 1825–1826: Spelaiotes war sein Beinamen nach seinem bevorzugten Aufenthaltsort in Höhlen.

674 Elias Spelaiotes, 852F (11): ἤρξατο ὁ μισόκαλ(λ)ος καὶ φθονερός δαίμων εἰς μνήμην καὶ πόθον τῶν γονέων τὴν καρδίαν αὐτοῦ κινεῖν καὶ τὴν τῶν παίδων ἐν τῇ σχολῇ διατριβὴν, ὥστε μετὰ κλαυθμῷ [lege: κλαυθοῦ] τὸ βραχύτατον ἐσθίειν.

675 Symeon Salos, 58, 1–13. Vgl. RYDÉN, Bemerkungen, 28. Vgl. 5.1.2.1.

676 Symeon Salos, 58, 11, 14–15. Vgl. RYDÉN, Bemerkungen, 34–35, meint, dass das Alter der Mutter damit zusammenhängt, dass die Legende mit dem Kreuzerhöhungsfest in Jerusalem beginnt. Der Überlieferung zufolge war das Kreuz Christi von Helena, der Mutter Konstantins des Großen, aufgefunden worden (Eusebius Werke, Über das Leben des Kaisers Konstantin, hrsg. F. WINKELMANN [*GCS* 1/1]. Berlin 1975, 3, 46,1). Helena war 80 Jahre alt, als sie starb, und hatte nur einen einzigen Sohn, Konstantin. Dass Symeons Mutter 80 Jahre alt war, muss bedeuten, dass sie lange kinderlos war und erst nach langem Warten einen Sohn geboren hatte. Das Motiv ist aus der Bibel wohlbekannt, vgl. 3.1.

677 Symeon Salos, 58, 11–12.

678 Symeon Salos, 58, 15–16: οὐδένα δὲ ἄλλον τὸ σύνολον εἶχεν.

679 Symeon Salos, 58, 13–14.

680 Symeon Salos, 60, 16–17. Vgl. RYDÉN, Bemerkungen, 28.

befreien versuchte<sup>681</sup> und sie später zu Mönchen schor<sup>682</sup>. Durch Visionen, die ihnen Mutter bzw. Vater wohl auf zeigten<sup>683</sup>, sahen sich beide zunächst in ihrem Gewissen beruhigt<sup>684</sup>. Als Symeon fühlte, dass seine Mutter verstorben war<sup>685</sup>, betete er zu Gott, er möge ihre Seele aufnehmen und die Mühe des Stillens, die sie für ihn aufgewendet, die Tränen, die sie für ihn vergossen habe, den Schmerz, den er ihr durch sein Weggehen bereitet habe, die schlaflosen Nächte, in denen sie sich nach dem „Lamm“<sup>686</sup> sehnte, nicht vergessen<sup>687</sup>. Er habe verabsäumt, ihr Trost, Freude und Glück zu spenden, um Gott zu dienen. Gott möge ihren Kummer, den sie seinetwegen gehabt habe, mit Freude vergelten<sup>688</sup>.

Der Tod der Eltern war ein besonderer Anlass, bei dem die Kinder ihrer Trauer<sup>689</sup> durch Tränen, Klagen, Erinnerungen und Sorge für die Bestattung Ausdruck verliehen:

Konstantinos von Judäa weinte, der Natur gehorchend, beim Tod seiner Mutter<sup>690</sup>. Der Märtyrer Trophimos tröstete ihn, so dass er zu weinen aufhörte<sup>691</sup> und kein Schmerz wegen der Liebe zur Mutter in ihm blieb<sup>692</sup>.

681 Symeon Salos, 60–62.

682 Symeon Salos, 64, 21–23.

683 Symeon Salos, 72–73.

684 Symeon Salos, 73, 7–14.

685 Symeon Salos, 74, 4.

686 „πρόβατον“: Damit meint er offensichtlich sich selbst.

687 Symeon Salos, 74, 21–28: μνήσθητι, κύριε, τῶν δακρῶν αὐτῆς καὶ τῶν στεναγμῶν, ὧν ἐξέχεεν, ὅτε πρὸς σε ἐξ αὐτῆς ἔφυγα. μνήσθητι, κύριε, τῶν μαζῶν, ὧν ἐθήλασεν ἐμὲ τὸν ταπεινόν, ἵνα ἀπολαύσῃ τῆς ἐμῆς νεότητος, καὶ οὐκ ἀπήλασεν. μὴ ἐπιλάβῃ, δέσποτα, ὅτι οὐδὲ πρὸς ὥραν χωρισθῆναί μου ἠδύνατο καὶ ἐχωρίσθη μου ὅλον τὸν χρόνον. μνημόνευσον, δέσποτα ὁ πάντα ἐπιστάμενος, ὅτι, ὅτε ἐβούλετο χαρῆναι εἰς ἐμέ, τότε αὐτῆς ἑαυτὸν διὰ τὸ ὄνομά σου ἐστέρησα. μὴ ἐπιλάβῃ, δίκαιε, τῶν διασπαραγμῶν τῶν σπλάγχθων αὐτῆς, ὧν ἔσχεν τῇ ἡμέρᾳ, ὅτε πρὸς σε κατέφυγα. γινώσκεις, κύριε, πόσῃν ἀϋπνίᾳ ἐκτίσατο κατὰ πᾶσαν νύκτα μνημονεύουσα τῆς ἐμῆς νεότητος ἐξότε αὐτὴν ἐγκατέλειπον. σὺ οἶδας, δέσποτα, πόσας νύκτας ἐποίησεν ἄϋπνος, ζητοῦσα τὸ συγκοιμώμενον αὐτῇ πρόβατον.

688 Symeon Salos, 75, 5–7: ἀλλὰ μνημόνευσον, δέσποτα, ὅτι τὴν ἑαυτῆς παραμυθίαν καὶ χαρὰν καὶ ἀγαλλίασιν ὑστέρησα αὐτήν, ἵνα σοι τῷ ἐμῷ καὶ αὐτῆς θεῷ καὶ δεσπότη τῶν ἀπάντων δουλεύσω.

689 Zu mit der Trauer verbundenen Tränen vgl. HINTERBERGER, Tränen, 33–38.

690 Konstantinos von Judäa, 630D (7): Ὡς δὲ τὸ σωματίον ἔδει παραδοῦναι τῇ γῆ, κλαυθμῷ τὴν ἐξόδιον ὁ παῖς ἐπεποίητο πρόδοον, τῷ θεσμῷ τάχα δουλεύων τῆς φύσεως.

691 Konstantinos von Judäa, 630E (7): ... ὁ τοῦ μάρτυρος λόγος τῆς αὐτοῦ ψυχῆς ἀθρόον τὸν θρήνον ἠφάνισεν.

692 Konstantinos von Judäa, 630E (7): ἀφηρέθη τὸν κλαυθμόν, οὐκέτι δ' οὐδὲ πόνος οὐδεὶς αὐτῷ τῆς μητρικῆς ὑπελείφθη στοργῆς.



Gregentios, der spätere Erzbischof von Taphar, verlor sehr früh seine Mutter und weinte um sie<sup>693</sup>. Als Theodoros von Edessa mit 18 Jahren seine Eltern verlor<sup>694</sup>, sorgte er für eine angemessene Beerdigung. Unter Tränen und mit Gebeten, Almosen und Gottesdiensten hielt er die Erinnerung an sie wach<sup>695</sup>. Michael Psellos fühlte sich, obwohl er kein Kind mehr war, nach dem Tod seines Vaters überfordert, weil er nicht wusste, ob er seine Mutter trösten oder ob er Trost von ihr bekommen solle<sup>696</sup>.

Eine liebevolle Eltern-Kind-Beziehung ohne sichtbare Aktivitäten ist aus der sprachlichen Formulierung (siehe entsprechende Stichworte in Klammer) ersichtlich und kann aus dem geschilderten Verhalten geschlossen werden. In den folgenden Beispielen wird neben zärtlicher Liebe das Verlangen der Eltern, die Kinder zu sehen, hervorgehoben, das ihnen psychische Kraft schenkte, sodass sie die Strapazen weiter Reisen, Alter und Krankheit vergessen konnten, aber auch von der Sehnsucht der Kinder nach den Eltern ist die Rede:

Die Zuneigung (ἐπιμέλεια καὶ στοργή) des Vaters der Theophano wuchs angesichts ihrer bewundernswerten charakterlichen Entwicklung<sup>697</sup>.

Liebe (στοργή) und Gehorsam (ὑποταγή) gegenüber seinen Eltern zeigte Meletios bis zum Zeitpunkt der von ihnen geplanten Verheiratung<sup>698</sup>, die er ablehnte, weil er Gott den Vorzug gab<sup>699</sup>.

Konstanto, die verwitwete Mutter Davids von Mitylene, reiste zusammen mit ihrem jüngsten Sohn, Symeon, von Lesbos zu David auf den Berg Ide in der Nähe von Troia, obwohl sie alt und krank war, weil sie sich nach ihm sehnte (ἰμερομένη τὸν ... φίλτατον υἱὸν ... θεάσασθαι)<sup>700</sup>. Auch um Symeons Zukunft war sie wegen ihres Alters und ihrer angegriffenen Gesundheit besorgt und vertraute ihn seinem Bruder David an<sup>701</sup>.

693 Gregentios Erzbischof von Taphar, 196, 126–127 (1): Τῆς οὖν μητρὸς αὐτοῦ Εὐσεβείας τοῦ τῆδε βίου ἀπαναστάσης ὁ μακάριος Γρηγόριος πάνυ αὐτὴν ἐθρήνηι.

694 Theodoros von Edessa, 6 (6): ὀκτωκαιδεκάτου δὲ τῆς ἡλικίας ἐνιαυτοῦ ἐπιβὰς ὀρφανίαν ὑφίσταται τοῦ πατρὸς, εἶτα μετ' ἐνιαυτὸν ἕνα καὶ ἡ μήτηρ ἀπολιμπάνει τὸν βίον, πρὸς μονὰς αἰωνίους ἢ ἱερὰ πορευθεῖσα συζυγία.

695 Theodoros von Edessa, 6–7 (7): ὁ τοίνυν καλὸς Θεόδωρος τὰ νενομισμένα καὶ τετυπωμένα ἐπὶ τῆ τῶν γονέων ἀποδημία ποιήσας καὶ δάκρυσι μὲν τιμήσας τελευτήσαντας τοὺς γεγεννηκότας, εὐχαίς τε καὶ πενήτων οἰκτιρμοῖς καὶ ἱεραῖς λειτουργίαις τὰς ἐκείνων κοσμήσας μνήμας.

696 Michael Psellos, *Encomio per la madre*, 126, 1187–1189 (19). Zu Krankheit und Tod seines Vaters vgl. VOLK, *Medizinischer Inhalt*, 307–308.

697 Theophano, 4, 24 (7).

698 Meletios der Jüngere (A), 39 (2).

699 Meletios der Jüngere (A), 39 (2).

700 David, Georgios und Symeon von Mitylene, 217–218 (8).

701 David, Georgios und Symeon von Mitylene, 218 (8). Zur Rolle des Bruders vgl. 5.2.1.

Die Mutter des Nikephoros von Miletos, die ihren Sohn lange nicht gesehen hatte, reiste aus zärtlicher Liebe (τῆ φιλοστοργίᾳ συνωθουμένη καὶ ἐλκομένη) zu ihm nach Konstantinopel, um ihn zu treffen<sup>702</sup>.

Michael Maleinos aus Kappadokien verließ seine Arbeit in Konstantinopel unter dem Vorwand der Sehnsucht nach den Eltern (πόθος γονέων), die er angeblich in der Heimat besuchen wolle<sup>703</sup>.

Sorge und Liebe beweist der Einsatz der Eltern, dass sie, wenn das Kind in Gefahr war, bereit waren, um es zu schützen, sogar das Opfer zu bringen, von ihm getrennt zu leben, wie die folgenden Beispiele zeigen:

Der Vater Theodoras von Thessalonike warnte seine Tochter und seinen Schwiegersohn vor der Gefahr der Araber, die viele Leute auf der Insel Aigina gefangen genommen hatten, und riet ihnen, aus Sicherheitsgründen die Insel zu verlassen<sup>704</sup>. Er machte dies aus sorgender Liebe zu seiner Tochter, weil sie das einzige von drei Kindern war<sup>705</sup>, das am Leben geblieben war<sup>706</sup>. Die Eltern Stephanos' des Jüngeren<sup>707</sup> waren zur Zeit des Bilderstreites um sein Leben besorgt<sup>708</sup>, flüchteten von Konstantinopel und brachten ihn zum Einsiedler Johannes auf den Auxentiosberg in Bithynien, wo er Mönch wurde<sup>709</sup>.

Theodora von Thessalonike weist darauf hin, dass Eltern, vor allem Mütter, von Natur aus ihre Kinder lieben<sup>710</sup>. Als sie in das Kloster ihrer Tochter<sup>711</sup> eingetreten war und diese schlecht gekleidet und mangelhaft ernährt sah, konnte sie den Anblick nicht ertragen und bat die Äbtissin<sup>712</sup>, die Tochter in einem anderen Kloster unterzubringen, weil sie das Feuer in ihrem Leib nicht ertrage. Sie sei nämlich Mutter und verhalte sich so wie alle Mütter<sup>713</sup>.

702 Nikephoros von Miletos, 159 (5).

703 Michael Maleinos, 552 (5).

704 Theodora von Thessalonike, 76 (6). Zur Entvölkerung von Aigina vgl. Loukas Steiriotos der Jüngere, 43: Der Herausgeber (Sophianos) der Vita datiert diese ins Jahr 865/870.

705 Theodora von Thessalonike, 76 (6).

706 Theodora von Thessalonike, 76 (6): ὁ δὲ τῆς ἐνεγκαμένης ἀπαίρειν συνεβούλευεν, οἰκτεῖρων ταύτην τὴν μόννην τῶν τέκνων ὑπολειφθεῖσαν αὐτῷ.

707 *PmbZ* 4, # 7012.

708 Stephanos der Jüngere, 101, 22–24 (11): Die Situation ist vergleichbar mit der Bedrohung Jesu durch Herodes und der Flucht nach Ägypten.

709 Stephanos der Jüngere, 101, 17–27 (11). Vgl. 6.3.

710 Theodora von Thessalonike, 114 (25): εἰδὼς δέ, ὅτι καὶ φύσεως ὄροις ἀναγκάζονται γονεῖς φιλεῖν τὰ τέκνα, καὶ μάλιστα ἡ ὠδίνασα.

711 Zum Klostereintritt ihrer Tochter mit sechs Jahren vgl. 6.3.

712 Kurz danach ist ihre Tochter Äbtissin geworden.

713 Theodora von Thessalonike, 116, 14–17 (25): Κυρία μητερ, σοῦ τῆς ψυχῆς μόνης ποιούσης τὴν ἐπιμέλειαν, οὐ φέρω τὴν ἐκ τῶν ἐμῶν σπλάγγνων τεχθεῖσαν καθορᾶν εὐτελεῖ καὶ διερρηγμένῳ ῥακίῳ περικαλυπτομένην καὶ βραχυτάτῃ διαιτωμένην τροφῇ. Κέλευσον οὖν

Johannes Chrysostomos vervollständigt unser Bild über die emotionale Bindung, wobei er das Thema nur aus der Perspektive der Eltern betrachtet. Seine Informationen gehen über die hagiographischen Texte hinaus und bieten Szenen aus dem Alltagsleben. Väter hätten manchmal Probleme mit der Sorge um viele Kinder, aber auch Angst, eines zu verlieren<sup>714</sup>. Er behandelt auch die emotionale Bindung zu kleinen Kindern, wie folgende Aussagen zeigen: Der Vater schäme sich nicht, die Sprache der Kinder zu sprechen, obwohl er gebildet sei<sup>715</sup>, und verwende statt griechischer Wörter kindgerechte Formulierungen für Ernährung, Essen und Trinken (πλακοῦντα καὶ ψυχρὸν)<sup>716</sup>. Mit Liebe leite und begleite er das Kind, wenn es unglücklich sei<sup>717</sup>, und gebe ihm viel mehr als nötig. Wenn er sehe, dass die Kinder traurig seien, werde auch er traurig und lasse nicht ab, bis er den Grund der Traurigkeit der Kinder herausgefunden habe<sup>718</sup>. Er bewahre die Reste vom Essen für die abwesenden Kinder auf, damit sie, wenn sie kämen, diese als Trost für ihre Abwesenheit finden<sup>719</sup>, und sei bereit, die Strafen der Kinder auf sich zu nehmen, weil er lieber sich selbst als die Kinder bestraft sehen wolle<sup>720</sup>. Wenn das Kind erkrankte und der Vater versuche, durch Kuchen und kalte Getränke das Kind zu erfreuen, statt nützliche Maßnahmen zu treffen, würden ihm von den Ärzten Vorwürfe gemacht. Er rechtfertige sich damit, dass er nicht ertrage, das Kind weinen zu sehen. Chrysostomos tadelt ihn wegen dieses Verhaltens, weil er die Gesundheit des Kindes durch kurzfristige Freuden auf Dauer gefährde<sup>721</sup>. Die Mütter seien schon während der Schwangerschaft um die Gesundheit des Kindes besorgt und nach der Geburt auf Pflege, Ernährung, Erziehung und Sicherheit im Umgang mit Messern und ähnlichen Geräten bedacht<sup>722</sup>.

Dass die Autoren der Heiligenviten die von Zärtlichkeit geprägte Eltern-Kind-Beziehung offenbar als natürlich ansahen und mehr Augenmerk auf die

αὐτὴν ἑτέρω μοναστηρίῳ δοθῆναι, ἐπεὶ οὐ φέρω τὴν τῶν σπλάγγων μου πύρωσιν· μήτηρ γάρ εἰμι, καὶ ὡς πᾶσαι καγὼ περὶ τὸ τέκνον διάκειμαι.

714 Johannes Chrysostomos, Homilie 4 (in 2 Thess.), in: *PG* 62, 492.

715 Johannes Chrysostomos, Homilie 33 (in 1 Cor.), in: *PG* 61, 278: ... οὐκ αἰσχύνονται τοῖς παισὶ συμπελλίζοντες.

716 Johannes Chrysostomos, Homilie 3 (in Tit.), in: *PG* 62, 678: Εἰ γὰρ πατὴρ οὐχ ὄρᾳ τὴν ἀξίαν τὴν ἑαυτοῦ, ἀλλὰ συμπελλίζει τοῖς παιδίοις, καὶ τροφήν καὶ ἐδέσματα καὶ πόματα οὐχ Ἑλληνικοῖς ὀνόμασι καλῶν, ἀλλὰ παιδικῇ τινι διαλέξει καὶ βαρβάρῳ, πολλῶ μᾶλλον ὁ Θεός.

717 Johannes Chrysostomos, Homilie 14 (in Rom.), in: *PG* 60, 534.

718 Johannes Chrysostomos, Homilie 9 (in Phil.), in: *PG* 62, 253–254.

719 Johannes Chrysostomos, Homilie 9 (in Gen.), in: *PG* 53, 77.

720 Johannes Chrysostomos, Homilie 29 (in Gen.), in: *PG* 53, 269; Homilie 15 (in 2 Cor.), in: *PG* 61, 504; Homilie 35 (in Jo.), in: *PG* 59, 202; Homilie 22 (in Heb.), in: *PG* 63, 158.

721 Johannes Chrysostomos, Homilie 30 (in Ac.), in: *PG* 60, 226, und Homilie 12 (in Cor.), in: *PG* 61, 95–96.

722 Johannes Chrysostomos, *Περὶ παρθενίας*, in: *PG* 48, 579, und Homilie 66 (in Gen.), in: *PG* 54, 570–571.

Heiligkeit als auf die alltägliche familiäre Situation legten, ist wohl der Hauptgrund dafür, dass diese Texte nicht viele ausdrückliche Informationen über emotionale Reaktionen vermitteln. Man muss sich davor hüten, wegen der wenigen Aussagen in den Heiligenviten auf das Nichtvorhandensein der als selbstverständlich vorauszusetzenden Gefühlswelt in den Familien zu schließen<sup>723</sup>. Zu beachten ist auch, dass die Äußerung von Gefühlen in hohem Maße zeit- und mentalitätsabhängig ist<sup>724</sup>.

Aus den oben erörterten Beispielen kann man Zuneigung (στοργή, φιλοστοργία, ἀγάπη, ἀγαπῶ, φιλῶ) und deren Ausdrucksformen in Küssen (ἀσπασμοί, κατασπάζομαι, φιλῶ, καταφιλῶ), Umarmungen (ἀγκαλίζομαι, ἐναγκαλίζομαι, ἐπιπίπτω τῷ τραχήλῳ, τῷ τραχήλῳ περιφύομαι, ἐπανχένιοι περιπλοκαί), Kosworten (φίλτατον, παμφίλτατον, γλυκύτατον, θυμηρέστατον τέκνον, ἀγαπητός, φῶς τῶν ἑμῶν ὀφθαλμῶν), Sehnsucht (πόθος, ποθῶ), Tränen aus Freude (χαρμονικὰ δάκρυα) oder Kummer (στεναγμοὶ καὶ δάκρυα, δακρῶν λιβάδες, κλαυθμός, διασπαραγμοὶ τῶν σπλάγγων, πύρωσις σπλάγγων) und Trauer (θρήνος, θρηνῶ, πένθος, πενθῶ, ὄδυρμός, οἰμωγή) entnehmen.

Aus der Untersuchung ergibt sich, dass wir mehr Belege für die Zärtlichkeit der Eltern gegenüber Kindern<sup>725</sup> und Jugendlichen als in die Gegenrichtung haben. Im Allgemeinen zeigen Mütter mehr Gefühle als Väter. Interessanterweise werden zärtliche Beziehungen zwischen Mutter und Sohn<sup>726</sup> bzw. Vater und Tochter beschrieben, nicht jedoch zwischen Vater und Sohn bzw. Mutter und Tochter<sup>727</sup>. In manchen Fällen waren die Gefühle sehr intensiv. Im Fall des Gregentios, des Erzbischofs von Taphar, wünschte sich die Mutter die Anwesenheit ihres zärtlich geliebten Sohnes bis zu ihrem letzten Atemzug und befürchtete, durch seinen Tod so schwer getroffen zu werden wie durch den Verlust ihres Mannes. Symeon Salos spricht über das Bedürfnis seiner Mutter, seine Wärme und Nähe auch im Bett zu spüren<sup>728</sup>. Es ist kein Zufall, dass in

723 ARIÈS, Geschichte der Kindheit, Kap. 2; E. SHORTER, Der Wandel der Mutter-Kind Beziehungen zu Beginn der Moderne. *Geschichte und Gesellschaft* 1, 2/3 (1975) 256–287, hier 256. Beide behaupten, dass Gefühlsäußerungen erst in der Moderne aufkamen.

724 Vgl. HINTERBERGER, Tränen, 28; J. MERTEN, Einführung in die Emotionspsychologie. Stuttgart 2003, 125–136; K. OATLEY–J. M. JENKINS, Understanding Emotions. Cambridge, MA–Oxford 1996, 52–60.

725 Zu den intensiven Gefühlen zwischen Kind und Eltern in der Zeit nach der Geburt und bis zum ersten Lebensjahr in moderner Sicht vgl. K. ZIMMER, Erste Gefühle. Das frühe Band zwischen Kind und Eltern. München 1998.

726 Zu Müttern und Söhnen in Grabreden und Enkomien vgl. HATLIE, Motherhood, 45–50.

727 S. FREUD, Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie. Leipzig–Wien 1926<sup>6</sup>, 105: spricht über eine „feindliche Beziehung“ zum eigenen Geschlecht, weil sie als Konkurrenten gesehen würden.

728 Zur emotionalen Abhängigkeit der Mutter dem Sohn gegenüber und deren Folgen für die Beziehung zu ihm und ihrer Tochter der modernen Psychologie zufolge vgl. C. G. JUNG, Von den Wurzeln des Bewusstseins: Studien über den Archetypus (*Psychologi-*

diesen beiden Fällen die emotionale Abhängigkeit der Mütter besonders stark war, weil sie als Witwen nicht nur materielle, sondern auch psychische Unterstützung ersehnten<sup>729</sup>. Dass auch die Vater-Tochter Beziehung sehr intensiv sein konnte, zeigt der Fall Michaels Psellos, der von *ἔρωσ πατρικός* spricht und dessen Tochter immer in seiner Nähe sein und mit ihm alles teilen wollte<sup>730</sup>. Kinder zeigen ihre Zärtlichkeit mit Küssen und Umarmungen seltener als Eltern. Da die Autoren der Viten die künftige Heiligkeit betonen wollten, kommt oft vor, dass die Kinder ihre ursprünglichen Gefühle für die Eltern auf Gott umlenken. Die Darstellung der „übernatürlichen“ Fähigkeit dieser Kinder von ihrer Bindung an die Eltern loszukommen, führt uns zur Annahme, dass bei den „normalen“ Kindern die Gefühle für ihre Eltern ungeteilt blieben.

Bei der näheren Betrachtung der Trauer der Eltern muss man zwei auslösende Faktoren ins Auge fassen, nämlich den (vermeintlichen) biologischen Tod<sup>731</sup> oder den Verlust des Kindes durch Klostereintritt, der von den Eltern als das Ende des eigenen Lebens empfunden wurde. Die in den Heiligenviten beschriebene Art der elterlichen Trauer wird auch von der modernen Psychologie bestätigt<sup>732</sup>. Obwohl die Intensität des Schmerzes von Individuum zu Individuum beträchtlich schwankt und ebenso die Dauer jeder einzelnen Phase unterschiedlich lang ist, ist dennoch ein grundlegendes Gesamtmuster zu erkennen: Als erstes kommt die Phase der Betäubung, deren Dauer gewöhnlich zwischen wenigen Stunden und einer Woche liegt. Diese Phase kann durch Ausbrüche extrem starken Schmerzes und/oder extrem starker Wut unterbrochen werden<sup>733</sup>. Die Mutter Loukas' Steiriotos des Jüngeren zeigte Wut Gott gegenüber, weil er ihr ihren Sohn weggenommen habe. Unter starkem Schmerz litten auch die Mutter des Petros von Atroa und die Adoptivmutter und der leibliche Vater

*sche Abhandlungen* 9). Zürich 1958, Kapitel 3/2, 96–101: Der Mutterarchetypus; Kapitel 3/3.1, 101–104: Der Mutterkomplex des Sohnes; Kapitel 3/3.2, 104–106: Der Mutterkomplex der Tochter. Vgl. mit dem von Sigmund Freud bekannten Begriff: Ödipuskomplex vgl. S. FREUD, Schriften über Liebe und Sexualität. Frankfurt 2006<sup>5</sup>, 161–167: Der Untergang des Ödipuskomplexes. In den Grabreden auf ihre Mütter bringen Theodoros Stoudites und Michael Psellos ihre Bewunderung zum Ausdruck und heben ihre enge emotionale Bindung an sie hervor.

729 Zu verwitweten Müttern, die ihre Söhne als Stütze und Trost hatten vgl. 5.1.2.1.

730 Die Verehrung des Vaters für die Tochter und ihre Bewunderung für ihn ist ein in der Psychologie häufig konstatiertes Phänomen. Diese enge Beziehung kann sehr problematisch für die weitere emotionale und sexuelle Entwicklung der Tochter sein. Vgl. C. G. JUNG, *Der Einzelne in der Gesellschaft*. 1. Auflage. Freiburg im Breisgau 1971, Kapitel 1, 12–31: Die Bedeutung des Vaters für das Schicksal des Einzelnen. Dieses Phänomen ist das Äquivalent der engen Beziehung zwischen Mutter und Sohn, die in der Psychologie von Sigmund Freud unter dem Begriff Ödipuskomplex (Literatur, siehe oben A. 728) bekannt wurde.

731 Vgl. 7.2.

732 Zu den Phasen der Trauer laut der Psychologie vgl. BOWLBY, *Glück und Trauer*, 106.

733 BOWLBY, *Glück und Trauer*, 106.

des Gregentios von Taphar. Sie brachen alle in Tränen aus; für den Vater des Gregentios wird auch Appetitverlust berichtet. Symeon Salos sprach über die Schlaflosigkeit seiner Mutter, weil sie ihn verloren habe. Es folgt die Phase der Sehnsucht und der Suche nach der verlorenen Person, die einige Monate und oft Jahre andauert<sup>734</sup>. Die Mutter des Gregentios ging in sein Zimmer, weil sie wahrscheinlich seine Nähe suchte, weinte auf seinem Bett und rief nach ihm. In einer dritten Phase sind die Eltern verzweifelt, weil sie nicht wissen, wie ihr Leben weiter gehen soll. Besonders tragisch war der Verlust des Sohnes für die verwitwete Mutter, weil auch das materielle Überleben ohne ihn für sie sehr erschwert wurde. Im Falle des Verlustes durch Klostereintritt erinnerten die Eltern das Kind an alles, was sie zu seinem Wohl gemacht hatten, um in ihm Schuldgefühle wegen seiner Undankbarkeit zu wecken.

Ein Anlass für die Trauer der Kinder war der Tod der Eltern. Sie äußerte sich in Tränen, Gebeten und Erinnerungen. Trauer konnte auch durch die Trennung von den Eltern ausgelöst werden, wie bei Elias dem Jüngeren, der weinte, weil ihm die elterliche Geborgenheit und Zärtlichkeit fehlten.

## 5.2. Beziehungen zu weiteren Verwandten

Die byzantinischen Gesetzgeber folgten in den Bestimmungen zur Fürsorge für Waisenkinder weitgehend dem römischen Recht<sup>735</sup>. Justinian behielt von der römischen Tradition die Unterscheidung zwischen zwei Arten der Vormundschaft, d.h. der *tutela* (ἐπιτροπεία) über Unmündige, die nicht unter väterlicher Gewalt stehen konnten, und der *cura* (κουρατορεία)<sup>736</sup> bei. Darüber hinaus übernahm er die Einschränkung der weiblichen Vormundschaft auf Mutter<sup>737</sup> und Großmutter<sup>738</sup>. Die Altersgrenze für das Mündel war – von Ausnahmefällen

734 BOWLBY, Glück und Trauer, 107.

735 MILLER, Orphans, 78–107.

736 N. 72: Περὶ κουρατόρων καὶ κηδεμόνων καὶ τῆς τῶν νέων φροντίδος.

737 Mit der Voraussetzung, dass sie nicht wieder heiratete: N. 94: Ὡστε ἀκολούτως ἐπιτροπεύειν τὰς μητέρας τῶν παίδων, εἰ καὶ ὑπευθύνους αὐτοὺς ἔχοιεν ἢ καὶ εἶεν αὐτοῖς ὑπεύθυνοι, καὶ μὴδὲ ὄρκον ὑπεχούσας, ὡς οὐ δευτερογαμοῦσι. Ecloga, 2.8.2: Ἡ δευτερογαμοῦ ἢ ἔχουσα ἐκ προτέρων γάμων παῖδας αἰτεῖται πρὸ τοῦ συναλλάγματος τοῦ δευτέρου γάμου ἐπίτροπον τοῖς παισὶν αὐτῆς καὶ οὕτως συναλλασσέτω. B. 37.12: Derselbe Text wie in N. 94 mit dem Zusatz: ... καὶ περὶ τοῦ ὑποκείσθαι αὐτὰς τοῖς ἐπιτροπικοῖς λογισμοῖς. Synopsis Basilicorum, A. 54.3. TROIANOS, Νεαρές, 22: Περὶ τοῦ μὴ δευτερογαμήσασαν γυναῖκα λαμβάνειν κατὰ δεσποτείαν παιδὸς μοῖραν, ὁμοίως καὶ πατέρα.

738 N. 118.5: Ταῖς γὰρ γυναῖξιν καὶ ἡμεῖς ἀπαγορεύομεν τὰ τῆς ἐπιτροπῆς ὑπελθεῖν λειτουργήματα, εἰ μὴ μήτηρ ἢ μάμμη εἴη: ταῦταις γὰρ μόναις κατὰ τὴν τῆς κληρονομίας τάξιν καὶ τὴν ἐπιτροπὴν ὑπελθεῖν ἐφίεμεν, ... . Ebenso in den B. 37.4.13; Procheiros Nomos, 36.8: Προτιμῶνται τῶν θηλειῶν οἱ ἄρῥενες εἰς τὰς ἐπιτροπὰς τελείας ἡλικίας ὑπάρχοντες, εἰ μὴ ἄρα μήτηρ ἢ μάμμη πρόσκειται. αὐταὶ γὰρ προσκαλοῦνται εἰς τὸ ἐπιτροπεύειν, προτι-

abgesehen – 25 Jahre für Männer und 20 für Frauen. Eine Modifizierung des römischen Rechts ergab sich in der justinianischen Gesetzgebung insofern, als nur väterlicherseits Verwandte als Betreuer dienen konnten und in der 118. Novelle festgesetzt wurde, dass Personen sowohl väterlicher- als auch mütterlicherseits Betreuer für Waisenkinder sein dürfen<sup>739</sup>. In der *Ecloga* stehen nur verwaiste Kinder unter Vormundschaft (stets *κουρατορεία*). Für den Fall, dass die Eltern keine Verfügung trafen, konnten kirchliche Institutionen bis zur Verheiratung bzw. bis zum 20. Lebensjahr, d.h. bis zum Erreichen der Volljährigkeit, die Vormundschaft übernehmen<sup>740</sup>. In einer Novelle Leons VI. findet sich die wesentliche Änderung, dass Männer mit 20 und Frauen mit 18 Jahren für volljährig erklärt werden<sup>741</sup>. Die Gesetzgebung der makedonischen Dynastie kehrte zum justinianischen Recht zurück<sup>742</sup>, so dass den Basiliken zufolge die Vormundschaft bis zum 25. Lebensjahr dauerte<sup>743</sup>. In den hagiographischen Texten übernahmen Verwandte nach dem Tod der Eltern deren Rolle, wobei die rechtlichen Termini Vormund/Vormundschaft und Betreuer/Betreuung nicht erwähnt werden.

### 5.2.1. Geschwister

In diesem Abschnitt wird versucht, verschiedene Aspekte der Geschwisterbeziehung zu beleuchten. Wenngleich der Schwerpunkt auf dem Kindesalter liegen soll, wird die Untersuchung in bestimmten Fällen über diese Altersgrenze ausgedehnt, da in manchen Texten genaue Altersangaben fehlen und doch interessante Bemerkungen zum Thema zu finden sind.

Häufig war der ältere Bruder, der Mönch war, für seine Geschwister Vorbild in seiner Lebensführung. Diese folgten seinem Beispiel aus eigener Entscheidung und traten meistens in sein Kloster ein. Dort übernahm er die Verantwortung für ihre Einführung ins Mönchsleben, wurde ihr geistlicher Vater und schor sie zu Mönchen. So wurde die brüderliche Beziehung nicht abgebrochen, sondern in eine geistliche Verwandtschaft umgewandelt. Für seine Schwester

μώμενα παντός ἐπιτροπεύειν ὀφείλοντος, ἐξηρημένων μόνων τῶν κατὰ διαθήκας ἐαθέ-  
των. *Eisagoge*, 38.11.

739 MILLER, *Orphans*, 81.

740 *Ecloga*, Titel 7: Περὶ παίδων ὀρφανῶν καὶ τῆς τούτων κουρατορίας.

741 TROIANOS, *Νεαρές*, 28. Vgl. dazu 2.3.

742 *Eisagoge*, 38: Περὶ ἐπιτρόπων καὶ κουρατόρων καὶ ἀποκαταστάσεως. *Procheiros Nomos*, 36: Περὶ ἐπιτρόπων. B. 27.3.11; *Synopsis Basilicorum*, K. 26. 1–8: Περὶ κουρατόρων καὶ προκουρατόρων, καὶ τίνες κολύονται κουρατορεύειν.

743 B. 10.4.1=D. 4.4.1: Οἱ ἀφήλικες ἕως πληρουμένου τοῦ εἰκοστοῦ πέμπτου ἐνιαυτοῦ εἰσι, καὶ μέχρι τότε τελοῦσιν ὑπὸ κουράτωρα μη ἐπιτροπόμενοι τὴν τῶν ἰδίων διοίκησιν, εἰ καὶ καλῶς διοικοῦσιν. Vgl. ZACHARIAE VON LINGENTHAL, *Geschichte*, 120–129; KASER, *Privatrecht*, 352–372.

wählte er ein Kloster. Diese Vorgangsweise veranschaulichen folgende Beispiele:

Aus der Vita des Theodoros von Sykeon erfahren wir, dass seine kleine Schwester Blatta ihn sehr liebte und sich für das Werk Gottes einsetzte. Sie ging mit ihm oft unterm Tag ins Martyrion<sup>744</sup>, das Theodoros<sup>745</sup> aufsuchte, und bemühte sich so asketisch wie er zu leben<sup>746</sup>. Als sie zwölf Jahre alt war, brachte ihr Bruder sie im Frauenkloster Petrin in der Metropole von Ankyra unter, wo sie Nonne wurde<sup>747</sup> und drei Jahre später starb<sup>748</sup>. Da Petrin sowie das Martyrion des heiligen Georgios, in dem Theodoros lebte, in der Region Galatien lag, könnte Theodoros' Wunsch, mit der Schwester in Kontakt zu bleiben, ein Grund für die Wahl dieses Klosters gewesen sein<sup>749</sup>.

Paulos<sup>750</sup>, der erstgeborene Bruder des Petros von Argos, war Mönch geworden. Seinem Vorbild folgte die ganze Familie, zuerst sein Bruder Dionysios, seine Schwester, die noch Jungfrau war, und seine Eltern<sup>751</sup>. Die zwei anderen Brüder, Petros und Platon<sup>752</sup>, sind nach dem Vorbild ihrer zwei älteren Brüder Paulos und Dionysios ebenfalls Mönche geworden<sup>753</sup>.

Der Vorbildcharakter seines Lebens für die Geschwister ist auch im Fall Davids von Mitylene zu sehen. Er war der erste Sohn einer Familie mit sieben Kindern, wurde erst Mönch und später Priester<sup>754</sup>. Die Vita liefert keine näheren Angaben über den Lebensweg aller Kinder<sup>755</sup>, sondern hält lediglich

744 BELKE, Galatien und Lykaonien, 228 s.v. Sykeōn.

745 Theodoros dürfte zwölf bis 13 Jahre alt gewesen sein, da er kurz danach mit 14 Jahren das Haus endgültig verließ und ständig im Martyrion lebte. Vgl. 6.3.

746 Theodoros von Sykeon, 9, 30–34 (9): Εἶχεν δὲ καὶ ἀδελφὴν μικροτάτην ὀνόματι Βλάτταν, ἥτις πολὺ συμπαθοῦσα καὶ ἀγαπῶσα αὐτὸν ἠγωνίζετο εἰς τὸ ἔργον τοῦ θεοῦ, καὶ πολλάκις ἐν ταῖς ἡμέραις συνανήρχετο αὐτῷ ἐν τῷ μαρτυρίῳ, πάντα τὸν κόπον αὐτοῦ εἰς ἑαυτὴν ἀναδέξασθαι σπουδάζουσα.

747 Theodoros von Sykeon, 22, 14–16 (25). Vgl. 6.3.

748 Theodoros von Sykeon, 22, 21–22 (5). Vgl. 7.2.

749 Eine Lokalisierung des Petrin- Klosters ist nicht möglich, sodass die Distanz zwischen den beiden Klöstern nicht erschlossen werden kann.

750 Petros von Argos, 234, 5–55 (5), 429: Paulos soll zwischen 880 und 890 nach seiner Bildung bei einem heiligen Mann namens Petros gelebt haben. Über diesen Petros und das Kloster, in dem Paulos lebte, erfahren wir nichts Näheres. Ob es um die heiligen Ἀνάγγυροι ἐν Ψαμαθίᾳ in der Nähe des Stoudioklosters geht, bleibt offen.

751 Petros von Argos, 234, 64–66 (5).

752 Petros von Argos, 464. Laut dem Herausgeber der Vita Kyriakopoulos ist über Platon nichts Näheres bekannt.

753 Petros von Argos, 236, 70–73 (6). Vgl. 6.3.

754 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 215 (5).

755 Die Vita der drei Brüder enthält unlösbare chronologische Widersprüche. Es ist fraglich, ob die drei Personen überhaupt existiert haben. Es bestand ein großer Altersunterschied zwischen den Kindern. David war im 56. Lebensjahr, als seine Mutter ihn zusammen mit dem achtjährigen Bruder Symeon besuchte. Das beweist, dass die Angaben



fest, dass eine Schwester Nonne wurde und zwei Brüder, Georgios und Symeon, den gleichen Weg wie David einschlugen. Die Verantwortung für seinen achtjährigen Bruder Symeon<sup>756</sup> übernahm David nach dem Tod des Vaters auf Wunsch der alten und kranken Mutter. Er wurde sein geistlicher Vater und lehrte ihn den Psalter und die Klosterordnung. Symeon wurde im Alter von 22 Jahren Mönch und mit 28 Priester. Nach dem Tod Davids klagte er über den Verlust seines Bruders und geistlichen Vaters und bereitete seine Beerdigung vor<sup>757</sup>. Dann lebte er 33 Jahre als Stylit auf einer Säule bei der Gottesmutterkirche mit dem Beinamen Molos am südlichen Hafen von Mitylene<sup>758</sup>. Zusammen mit seinem Bruder Georgios soll er dort Wunder gewirkt haben. Petros von Atroa war längst Mönch, als er auf einer seiner Reisen die Heimatstadt Elaia besuchte<sup>759</sup>. Dort kam es zum Wiedersehen mit seinem jüngeren Bruder Christophoros<sup>760</sup>, der ihn für verschollen gehalten hatte und sich ihm, nachdem er sich zu erkennen gegeben hatte, anschloss<sup>761</sup>. Dieser wurde

---

der Vita nicht glaubhaft sind. Vgl. *PmbZ* 1, # 1248 (David), # 2161 (Georgios), *PmbZ* 4, # 7178 (Symeon): „Wenn überhaupt einer der Brüder tatsächlich existiert hat, dann wohl nur Georgios. Selbst wenn es sich bei Symeon um eine reale Person gehandelt haben sollte, dann kann er allenfalls ein Bruder des Georgios gewesen sein, da David wesentlich früher gelebt hat“.

- 756 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 218, 16–21. (8): „σὺ εἶ ἀρχὴ τέκνων μου καὶ καρπὸς νεότητός μου, ὃ θεοεἶκελε καὶ περιψύχιε υἱέ· νυνὶ δὲ διὰ σοῦ προσφέρω τῷ παγγενέτη θεῷ τὸν ἐμὸν τελευταῖον υἱὸν καὶ γήρωσ ἐπισφράγισμα, σὸν δὲ κασίγνητον καὶ ἀδελφὸν ὁμογάστριον, ὄνπερ δεξάμενος ἐμμελῶς πρὸς θεοῦσ ἀγῶνας καὶ παλαίσματα, ὡς ἐπίστασαι, γύμνασον ...“. Ebd., 218, 25–29 (9): ὁ δὲ προκληθεῖς, ὄπερ καὶ ἐμελλεν, ὑπήκοος καὶ ἐπικουσμένος θεῷ Συμεὼν τῷ πρώτῳ ἀδελφῷ καὶ δευτέρῳ πατρὶ τῷ μακαρίτῃ Δαβὶδ ὑπὸ τῆς μητρὸς ὄγδοον ἤδη πεπληρωκῶς ἐνιαυτὸν παραδοθεῖς, ὑπ’ αὐτοῦ τὸ ἱερώτατον ψαλτήριον καὶ ἅπαντα τὰ τῷ μοναδικῷ κανόνι προσεικτότα διδάσκεται τε καὶ ἐκπαιδεύεται.
- 757 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 215 (5).
- 758 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 220 (10).
- 759 Petros von Atroa, 107, 1–2 (17).
- 760 *PmbZ* 3, # 5839.
- 761 Petros von Atroa, 107, 1-15-109, 17–20 (17): Καταλαβὼν οὖν ὁ ὄσιος τὴν κόμην τὴν ἑαυτοῦ ἐξ ἧσπερ ἐγεννήθη καὶ ὠρμάτο, εὐρίσκει ἐκεῖ τινα ἐξ αὐτῆς καὶ φησιν πρὸς αὐτόν· „Δεῦρο, ἀδελφέ, ποιήσόν μοι διακονίαν.“ Εἶτα λέγει αὐτῷ· „Ἄπελθε ἐπὶ ἓνα τῶν οἰκητόρων τῆς κόμης ταύτης Χριστοφόρον καλούμενον καὶ εἶπε αὐτῷ ὅτι· Μοναχὸς ζητεῖ σε, ἰδεῖν σε θέλων.“ Τοῦτο ὁ ἀπεσταλμένος πεποικῶς πρὸς τὸν ὄσιον ἤγαγεν τὸν ζητούμενον· τὸ οὖν κατὰ συνήθειαν ἀποδοῦς σέβας τῷ ὄσιῳ ὁ αὐτοῦ ἀδελφὸς Χριστοφόρος, ἠρώτησεν αὐτόν ὁ μακάριος· „Ἔστιν σοι μήτηρ καὶ ἀδελφός;“ Ὁ δὲ μὴ εἰδὼς, τίς ἐστὶν ὁ ἐπερωτῶν, αὐτῷ λέγει· „Μήτηρ μοι τέως ὑπάρχει, ἦπερ καὶ ὑγιαίνει, ἀδελφὸν δὲ εἶχον, ἀλλ’ οὐ νῦν ἐστὶν πρὸς ἡμᾶς· καταλείψας γὰρ ἡμᾶς ἀπέδρασε λεληθότως, μέχρι τοῦ νῦν παρ’ ἡμῶν ἀγνοούμενος, καὶ πολλὰ αὐτὸν ἐπιθυμῶ κατιδεῖν καὶ κατασπᾶσασθαι.“ Ὁ δὲ ὄσιος λέγει πρὸς αὐτόν· „Εἰ δεῖξω σοι αὐτόν, τί ἄρα πράξεις;“ Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς φησιν πρὸς αὐτόν· „Σοὶ μὲν χάριν ὁμολογήσω ὡς εὐεργέτη, αὐτοῦ δὲ ἐν πάσῃ τῇ ζωῇ μου οὐκ ἀποστήσομαι.“ Ταῦτα ἀκούσας ὁ μακάριος Πέτρος λέγει πρὸς αὐτόν· „Ἐγὼ εἶμι ὁ ἀδελφός σου· εἰ οὖν βούλει, ἀκουλούθει μοι.“

von ihm in einer Höhle in den Bergen bei Hippos zum Mönch geweiht und erhielt den Mönchsnamen Paulos<sup>762</sup>.

Der Tod der Eltern oder eines Elternteiles<sup>763</sup> bedeutete für die ältesten Kinder die Verpflichtung, deren Rolle zu übernehmen, Geschwister zu erziehen, sie vor Gefahren zu schützen, im Krankheitsfall für sie zu sorgen, sie zu verheiraten und Mitgift zu geben.

Neilos der Jüngere aus Rysiano in Kalabrien<sup>764</sup> war noch ein Kind, als seine Eltern starben. Er wurde von seiner älteren, verheirateten Schwester aufgezogen und mit Frömmigkeit erzogen<sup>765</sup>. Das genaue Alter beider wird nicht angegeben. Es lässt sich allerdings aus dem Bericht über Neilos' schulische Bildung vor dem Tod der Eltern schließen, dass er zu diesem Zeitpunkt wahrscheinlich die Elementarbildung absolviert hatte und nicht älter als 10 Jahre gewesen sein dürfte<sup>766</sup>.

Elias von Helioupolis der Jüngere stammte aus einer christlichen Familie in Helioupolis am Libanongebirge in der früheren Provinz Phoinike II<sup>767</sup>. Da es in der Vita über seinen Vater keine Nachricht gibt, ist zu vermuten, dass er schon verstorben war, als die verarmte Mutter mit den drei Söhnen nach Damaskos übersiedelte, die als große Stadt bessere Überlebenschancen erhoffen ließ<sup>768</sup>. Dort erhielt der zehnjährige Elias in der Werkstatt eines syrischen Zimmermanns zwei Jahre Ausbildung gegen Lohn. Dieser Mann war ursprünglich Christ, aber durch den Einfluss eines arabischen Freundes konvertierte er zum Islam. Auch nach dessen Glaubenswechsel blieb Elias bei ihm<sup>769</sup>. Als er zwölf Jahre alt war und der Sohn<sup>770</sup> des inzwischen verstorbenen arabischen Freundes seines Arbeitgebers anlässlich der Geburt eines Sohnes ein Fest gab, wurde er als Bediensteter eingesetzt. Beim Tanz wurde ihm der

762 Petros von Atroa, 109, 22–27 (17).

763 Über die Pflicht des Sohnes, nach dem Tod des Vaters die Verantwortung für die Familie zu übernehmen vgl. 5.1.2.1.

764 Neilos der Jüngere, 48 (2).

765 Neilos der Jüngere, 48–49 (3): Μετ' οὐ πολὺ οὖν τῶν γονέων αὐτοῦ τὸν βίον ὑπαλλάξάντων, καὶ παρὰ τῆς ἀδελφῆς ἀνατρεφομένου, καὶ εὐσεβῶς ἐκπαιδευομένου· ἦν γὰρ αὐτῇ φιλόθεος πάνυ, εἰ καὶ τὸν τοῦ βίου ζυγὸν ὑπεισῆλθεν.

766 Vgl dazu 5.1.3.

767 *PmbZ* 1, # 1485.

768 Elias von Helioupolis der Jüngere, 45, 13–16 (5): οὗτος μετὰ μητρὸς ἐνδεοῦς καὶ ἀδελφῶν δύο καταλιπὼν Ἡλιούπολιν τὴν ἑαυτοῦ πατρίδα, μετανίσταται εἰς Δαμασκὸν μητρόπολιν τε οὖσαν καὶ μεγάλην, ἐν ἧ διαζῆν εὐχερέστερον ἦλπισεν.

769 Elias von Helioupolis der Jüngere, 45, 17–23 (5): ... παράσιτον δὲ καὶ προσανακείμενον τινι τῶν Ἀράβων, ἐκ τούτου διαρκεῖ πρὸς αὐτὸν ἔτη δύο κατὰ τὴν τέχνην μετερχόμενος· κατ' ἐπήρειαν δὲ τοῦ διαβόλου καὶ συναινέσει τοῦ Ἀραβος, ὁ μὲν παράσιτος Σύρος ἀφίσταται τῆς πίστεως Χριστοῦ, ... παῖς ὢν Ἡλίας ... παραμένει τῷ ἀποστάτῃ ἐκμισθωμένος τῇ τέχνῃ. Vgl. *PmbZ* 5, # 10950.

770 Zum Sohn des arabischen Freundes vgl. *PmbZ* 5, # 10950A.

Gürtel, der zur christlichen Tracht gehörte, von Gästen abgenommen<sup>771</sup>. Als Elias am nächsten Morgen seinen Gürtel wieder anlegen wollte, um beten zu gehen, wurde ihm von einem arabischen Gast erklärt, er habe in der Nacht seinem christlichen Glauben abgeschworen, d.h. er sei zum Islam konvertiert<sup>772</sup>. Nachdem Elias seiner Familie von dem Ereignis erzählt hatte, wandten sich die zwei Brüder zusammen mit der Mutter an den Dienstgeber und verlangten von ihm Elias' Entlassung sowie den noch ausstehenden Lohn<sup>773</sup>. Da dieser sich weigerte, den Lohn zu zahlen<sup>774</sup>, kam es zum Streit, bei dem die Brüder einlenkten und auf Elias' Lohn verzichteten, weil der Syrer drohte, Elias beim Gouverneur der Stadt wegen Rekonversion zum Christentum, worauf die Todesstrafe stand<sup>775</sup>, anzuzeigen<sup>776</sup>. Die Brüder schickten ihn aus

- 
- 771 Elias von Helioupolis der Jüngere, 45, 25-31-46, 12–17 (6). Vgl. FATTAL, *Le statut légal des non- Musulmans*, 60–69, hier 62; KALLFELZ, *Nichtmuslimische Untertanen*, 77–82. Nach der arabischen Eroberung waren die Christen verpflichtet, sich durch Erkennungszeichen von den Muslimen zu unterscheiden. Eine erste Kategorie von Erkennungszeichen war unter anderem, einen Gürtel über der Kleidung zu tragen und zwei gelbe Stoffbänder auf der Schulter, sich an der Stirn zu scheren und an die Haustüre ein hölzernes Bild zu nageln, das einen Dämon darstellte. Diese Erkennungszeichen sind in dem fälschlich 'Umar I. (634–644) zugeschriebenen Vertrag aufgezählt, anscheinend gehen sie aber auf den Kalifen 'Umar II. (717–720) zurück. Für den Hinweis auf die oben genannten zwei Werke bedanke ich mich herzlich bei A. Beihammer (Nikosia). Vgl. G. TROUPEAU, *Kirchen und Christen im muslimischen Orient*, in: *Die Geschichte des Christentums. Mittelalter 1: Bischöfe, Mönche und Kaiser (642–1054)*, hrsg. DAGRON– P. RICHIÉ–A. VAUCHEZ. Wien (u. a.) 2007, 391–472, hier 394–395.
- 772 Normalerweise wurde eine Konversion zum Islam unter anderen Voraussetzungen anerkannt, vgl. FATTAL, *Le statut légal des non- Musulmans*, 170: Der Islam galt als angenommen, wenn der Konvertierende das muslimische Bekenntnis, die šahāda- „Es gibt keinen Gott außer Allāh und Mohammed ist sein Gesandter“- gesprochen hatte. Vgl. KALLFELZ, *Nichtmuslimische Untertanen*, 86.
- 773 Elias von Helioupolis der Jüngere, 47, 1–7 (7): καὶ γνώμης γενόμενος τοῦ μείζονος ἀδελφοῦ, ἅμα δὲ καὶ τῆς μητρὸς ἑαυτοῦ, ἔρχονται πρὸς τὸν ἀποστάτην καὶ λέγουσι πρὸς αὐτόν· „ἄνθρωπε, ἰδοὺ ὁ ἀδελφὸς ἔτος ἔχει πρὸς σέ καὶ τοῦ ἐκμισθώματος αὐτοῦ ὑπελείφθη τι παρὰ σοί· δὸς ἡμῖν τὸ δίκαιον ἡμῶν καὶ ἀπελεύσεται ὁ ἀδελφὸς ἡμῶν ἀπὸ σοῦ, ὅτι συνείδομεν ἀπολῦσαι αὐτὸν εἰς Ἡλιοῦπολιν τὴν πατρίδα ἡμῶν“.
- 774 Elias von Helioupolis der Jüngere, 47, 9–13 (7): ... ἀπεκρίθη ὁ ἀποστάτης καὶ λέγει· „οὐκ ἔχετε τίποτε προσυπολειφθὲν τοῦ ἐκμισθώματος τοῦ παιδός· πλὴν οὐδὲ ἀφ' ὧν τὰ παιδα ἀπελθεῖν ἀπ' ἐμοῦ, καθότι ἀπέστη τῆς πίστεως ὑμῶν τῶν χριστιανῶν, καὶ ἔχω κατ' αὐτοῦ μάρτυρας“.
- 775 Elias von Helioupolis der Jüngere, 47, 15 (8). Es handelt sich um eine auf dem Koran basierende Tradition, die allerdings erst wesentlich später im islamischen Recht festgeschrieben wurde. Vgl. FATTAL, *Le statut légal des non- Musulmans*, 164: Laut der sich später entwickelnden sunnitischen Rechtsschule sollten diejenigen, die bewusst dem Islam abgeschworen, mit dem Tod bestraft werden. Vgl. 6.3. mit dem Fall Bakchos' des Jüngeren (Bakchos der Jüngere 345 [3], 347 [4], 348 [5]), der wegen seiner Rekonversion gefangen genommen wurde und das Martyrium durch Enthauptung erlitt.

Sicherheitsgründen in ihre Heimatstadt Helioupolis, damit er dort arbeite, bis das Gerücht von seiner angeblichen Konversion zum Islam in Vergessenheit geraten sei<sup>777</sup>. Nach acht Jahren kehrte Elias nach Damaskos zurück, und die Brüder, die nicht wollten, dass er noch länger von ihnen getrennt sei, weil das auch die Mutter sehr betrübe<sup>778</sup>, ermutigten ihn, bei ihnen zu bleiben, sich selbständig zu machen und eine Werkstatt zu eröffnen<sup>779</sup>. Er tat das, stellte dort Kamelsättel her und verkaufte sie. Als sein früherer Arbeitgeber davon erfuhr, forderte er ihn auf, wieder bei ihm zu arbeiten, weil er die Konkurrenz fürchtete. Elias lehnte das Angebot ab. Daraufhin zeigte ihn der ehemalige Arbeitgeber und der Sohn des arabischen Freundes als Zeuge beim Eparchen der Stadt an, dass er damals seinen christlichen Glauben verleugnet habe<sup>780</sup>. Als Elias der Prozess gemacht wurde, besuchten die Brüder ihn im Gefängnis und ermutigten ihn, im Leiden für Christus standhaft zu bleiben<sup>781</sup>. Er berichtete ihnen von einer nächtlichen Vision, versicherte, dass er bereit sei, für den Glauben zu sterben und verabschiedete sich von ihnen<sup>782</sup>. Er erlitt das Martyrium durch Enthauptung<sup>783</sup>.

In der Vita des Kyrillos von Philea wird über die liebevolle Beziehung zwischen zwei Schwestern und die Unterstützung im Krankheitsfall berichtet. Eine von ihnen pflegte ihre alte, kranke, verwitwete Mutter<sup>784</sup>, die andere wohnte 18 *milia*, d. h. eine Tagesreise, weit entfernt und war erkrankt<sup>785</sup>. Die Nachricht über deren Krankheit betrübte die Mutter, sodass sie die sie pfl-

776 Die Glaubwürdigkeit der Geschichte ist schwer zu überprüfen. Nichtsdestoweniger war es offenbar nicht so einfach, jemanden wegen Rekonversion ohne ausreichende Beweise anzuzeigen, da ja die nichtmuslimische Bevölkerung in diesem Fall kaum rechtlichen Schutz genossen hätte. Es fehlt jede Information über Verzeichnisse der zum Islam übergetretenen Christen.

777 Elias von Helioupolis der Jüngere, 47, 16–22 (8): λέγουσιν οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ: „ἀδελφέ, συνωρῶμεν, ὅπως ἐπαναχθῆς εἰς Ἡλιούπολιν τὴν πατρίδα ἡμῶν κάκεισε ὡς δύνασαι ἐργαζόμενος διαρκέσης ἐπὶ χρόνον, ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ λόγος οὗτος· φοβούμεθα γάρ, μήπως σοῦ ὀρωμένου ἐνταῦθα πάλιν ἀνακινηθῆ ὁ ἀποστάτης καὶ συσκευάσῃ τὸν πειρασμὸν· θέλων γὰρ οὗτος ἔχειν σε δοῦλον ἑαυτοῦ εἰς τὰ τοιαῦτα μετετρέπη“.

778 Elias von Helioupolis der Jüngere, 47, 30 (8): νῦν οὖν συνωρῶμεν τοῦ μὴ χωρισθῆναί σε ἀφ’ ἡμῶν, καὶ ταῦτα τῆς μητρὸς ἡμῶν λυπουμένης.

779 Elias von Helioupolis der Jüngere, 48, 1–2 (8).

780 Elias von Helioupolis der Jüngere, 48, 3–18 (9).

781 Elias von Helioupolis der Jüngere, 49, 31 (12): καὶ παραγίνονται οἱ ἀδελφοὶ τοῦ ἀγίου κλαίοντες ἐπ’ αὐτῷ, καὶ παρεκάλουν ὑπομεῖναι τοῖς ὑπὲρ Χριστοῦ παθήμασιν.

782 Elias von Helioupolis der Jüngere, 49, 31 (12)–50, 22 (12).

783 Elias von Helioupolis der Jüngere, 55, 9–11 (20): ... τις τῶν Περσῶν διαλαβὼν τὸ ξίφος ἀμφοτέρας ταῖς χερσὶ κρούει κατὰ τοῦ τραχήλου τοῦ ἀγίου καὶ διὰ τρίτου ἀποτέμνει αὐτόν.

784 Vgl. dazu 5.1.2.1.

785 Kyrillos von Philea, 74 (10, 1). Eine Meile entspricht 1312 bis 1404 m. Vgl. SCHILBACH, Byzantinische Metrologie, 32–36.

gende Tochter zu der kranken Schwester schicken wollte<sup>786</sup>. Diese hatte aber Angst, allein zu reisen, weil sie jung sei und auf dem Weg etwas Schlimmes passieren könne. Kyrillos vertraute aus Mitleid mit der Mutter die Tochter einem Engel an, der sie auf ihrem Weg zur Schwester begleitete<sup>787</sup>. Als sie dort ankamen, umarmten sich die Schwestern voll Freude. Nachdem die kranke kurz danach verstorben war, sorgte die gesunde Schwester und der Engel für eine angemessene Beerdigung und kehrten nach Hause zurück<sup>788</sup>. Das genaue Alter der beiden Schwestern ist uns nicht bekannt. Da die eine nicht mehr im Elternhaus wohnte, kann man vermuten, dass sie vielleicht älter und verheiratet war.

Basileios, der ältere Bruder Paulos' vom Latros des Jüngeren, verließ nach seiner Hochzeit Frau, Mutter und Bruder und ging auf den bithynischen Olymp ins Elias-Kloster, in dem er Mönch wurde<sup>789</sup>. Da er von der Erinnerung an Familie, Verwandte und Freunde loskommen wollte<sup>790</sup>, suchte er das weiter entfernte Latros-Kloster auf<sup>791</sup>. Seinen Bruder aber konnte Basileios nicht vergessen. Von Gott dazu angeregt, schickte er einen Mönch gegen Bezahlung zu ihm, um ihn zu sich zu holen<sup>792</sup>. Sein Bruder Paulos war inzwischen verwaist<sup>793</sup> und arbeitete als Schweinehirt, um das für das Überleben nötige Geld zu verdienen<sup>794</sup>. Dem Mönch gelang es nicht, das Kind mitzunehmen, weil die

786 Kyrillos von Philea, 74 (10, 1).

787 Kyrillos von Philea, 74 (10, 1): οὐκ ἤθελε δὲ διὰ τὸ νεᾶνιν αὐτὴν εἶναι, μήπως συμβῆ τι τῶν ἐναντίων. Ὁ δὲ ὁσιος εἰς συμπάθειαν ἔλθων ὑπὸ τῆς ἐνοικουσης αὐτῷ θείας χάριτος λέγει τῇ γράφῃ: Θέλεις ἀποσώσω τὸ θυγάτριόν σου εἰς τὴν ἀσθενοῦσαν αὐτῆς ἀδελφὴν;

788 Kyrillos von Philea, 74–75 (10, 1): Καὶ ὃς μὴ μελλήσας ἐξῆλθε σὺν αὐτῇ καὶ ἀπελθόντες ἔφθασαν τὴν ἀσθενοῦσαν ἔτι ζῶσαν, ἥτις μετὰ περιχαρείας κατασπασαμένη τὴν αὐταδέλφην αὐτῆς καὶ εὐξαμένη, ὡσαύτως δὲ καὶ τὸν τοῦ Θεοῦ ἄνθρωπον, παρέδωκε τῷ Κυρίῳ τὴν ἑαυτῆς ψυχὴν. Ἐπιμείνας δὲ σὺν αὐτῇ καὶ τὰ νενομισμένα ποιήσαντες, τῇ ἐπαύριον ἀπήγαγε τὴν νεᾶνιν πρὸς τὴν μητέρα αὐτῆς.

789 Paulos vom Latros der Jüngere, 106 (2). Vgl. 6.2.2.

790 Paulos vom Latros der Jüngere, 106 (2): ἀλλ' οὐκ ἀνεκτὸν ἄρα Βασιλείῳ ἢ τῶν φίλων καὶ συγγενῶν συνεχῆς παρ' ἐκείνων ἐπιδημία, δι' ὄχλου αὐτῷ γινομένη καὶ περικόπτουσα τὸ φιλήσυχον.

791 Paulos vom Latros der Jüngere, 106 (2).

792 Paulos vom Latros der Jüngere, 106 (3): χρόνου δὲ τινος διελθόντος, μνήμη τοῦ ἀδελφοῦ αὐτὸν εἰσδύεται θερμότητι· καὶ μετακαλέσασθαι τοῦτον παρ' ἑαυτὸν εἰς νοὺν βάλλεται, μᾶλλον δὲ καὶ παρὰ θεοῦ τρίς προτρέπεται· ἐξ ἀρχῆς γὰρ ὁ Παῦλος φροντὶς ἀξία θεοῦ· ἐπιτυχὸν οὖν μοναχοῦ τὴν ἐκείσε φέρουσαν ἀκριβῶς εἰδότες, πείθει μισθοῦ τὸ προρρηθὲν χωρίον τοῦ Πέτρου καταλαβεῖν, καὶ τὸν ἀδελφὸν (ὡσπερ οὖν ἐπιτέτραπται) πρὸς αὐτὸν ἀγαγεῖν.

793 Es gibt keine Information über die Rolle der lokalen Kirche oder über die Existenz eines Waisenhauses in der Nähe. Es ist merkwürdig, dass kein Dorfbewohner die Vormundschaft übernahm.

794 Paulos vom Latros der Jüngere, 106 (3): ὃς ἀφικόμενος, εὕρισκει τὸν Παῦλον καὶ θατέρου τῶν γονέων ἤδη τῆς μητρὸς ἀπωφανισμένον (τετελευτήκει γὰρ αὐτῷ καὶ ἡ μήτηρ), πρὸς

Dorfbewohner dem Unbekannten gegenüber misstrauisch waren und befürchteten, er könne das Kind verkaufen<sup>795</sup>. Das Alter des Paulos wird nicht angegeben, da aber die Gemeinde sich aus Sorge um ihn für seine Sicherheit verantwortlich fühlte, dürfte er noch Kind gewesen sein, andernfalls hätte er selbst entscheiden können. Basileios gab nicht auf und schickte den Mönch noch zwei Mal aus. Erst der dritte Versuch war erfolgreich, weil Paulos selbst durch Einwirkung Gottes zum Bruder gehen wollte<sup>796</sup>. Diesmal ist über eine Reaktion der Dorfbewohner nichts zu erfahren. Eine mögliche Erklärung dafür wäre, dass sie in der Zwischenzeit von der Ernsthaftigkeit des Mönches überzeugt waren.

Makarios<sup>797</sup> von Pelekete (Taufname Christophoros) stammte aus Konstantinopel, aus einer Familie hoher kaiserlicher Würdenträger<sup>798</sup>, verlor jedoch früh seine Eltern<sup>799</sup> und wurde wahrscheinlich zusammen mit seinem Bruder von einem Onkel aufgezogen<sup>800</sup>. Sein Bruder zwang ihn, einer Heirat zuzustimmen<sup>801</sup>. Da dieser sich für seine Verheiratung verantwortlich fühlte, ist anzunehmen, dass er älter als Makarios war. Er gab ihm die Anweisung, in eine östliche Region von Konstantinopel zu gehen und alles zu seiner Hochzeit Notwendige zu veranlassen. Makarios war offenbar mit der geplanten Verheiratung nicht einverstanden und floh in eine Kirche, in der er nur mit dem Priester Kontakt hatte und niemandem sonst ein Gespräch gewährte<sup>802</sup>. Anschließend brach er auf, suchte eine Mönchsgemeinschaft auf und wurde

---

δὲ καὶ χαλεπῇ πενίᾳ ἐπιτριβόμενον καὶ τοῖς αὐτῆς δουλεύοντα νόμοις ἐπὶ μισθῷ τε τοὺς τῶν ἐγγωρίων νέμοντα χοίρους καὶ τὰς τοῦ ζῆν ἀφορμὰς ἐκεῖθεν ἔχοντα.

795 Paulos vom Latros der Jüngere, 106 (3): ὡς οὖν ἠβουλήθη τοῦτον ὁ μονάζων παραλαβεῖν, εἵργουσιν οἱ ἐγγώριοι „ἄνθρωπον“, εἰπόντες, „ὃ μῆτε σὺ γινώριμος εἶ μῆτε αὐτὸς πάλιν ὅθεν ἐστὶν ἔγνωκας, τίσι δικαίοις ἐαθήσῃ παραλαβεῖν ὑπόνοια γὰρ μὴ καὶ χρυσίου διαπωλῆσαι αὐτὸν ἐπὶ νοῦν ἔσχηκας.“ τοιαύταις ἐκείνοι προφάσεσι τὸν μοναχὸν διωσάμενοι, κεναῖς χερσὶ (τὸ τοῦ λόγου) ἢ κενοῖς ποσὶ μᾶλλον ποιοῦσιν ἐπανελεθεῖν.

796 Paulos vom Latros der Jüngere, 106 (4): εἶτα τὸν μοναχὸν τὸ τρίτον ἤδη καταλαβόντα (ἡ γὰρ δευτέρα ἄφιξις τῆ πρώτης εἶχεν ὁμοίως καὶ τὸ μηδὲν ἦνυσεν), ὁρμητὴς ὁ θεὸς ἐμπύπλησεν τὴν τοῦ Παύλου ψυχὴν καὶ ἀφικέσθαι πρὸς τὸν ἀδελφὸν ὑποθήγει.

797 *PmbZ* 3, # 4672.

798 Makarios von Pelekete, 143, 23–25 (2).

799 Vielleicht starben seine Eltern bei der Pestepidemie in Konstantinopel 747/748, cf. Theophanes, *Chronographia*, 422, 29–424, 3; Vgl. hierzu auch den Fall Platons von Sakkoudion.

800 Makarios von Pelekete, 143, 27–29 (2). Dass der Onkel beide Brüder aufzog, ist zu vermuten, obwohl es keine konkrete Aussage darüber gibt. Zur Rolle des Onkels vgl. 5.2.3.

801 Makarios von Pelekete, 144, 11–13 (2): ἐπεὶ οὖν τ' ἀδελφῷ πειθόμενος πρὸς μέρει τινὶ τῆς ἐφάας τῆς πόλεως ἀπαίρειν, πρὸς τῷ γάμῳ συμπράττειν ἠνάγκαστο, τῷ βιασαμένῳ μὲν πέρασ εἶχε τὸ βούλευμα.

802 Makarios von Pelekete, 144, 13–17 (2).

später Mönch unter dem Namen Makarios<sup>803</sup>. Über ein späteres Zusammen treffen der Brüder erfahren wir nichts aus der Vita.

Theoktiste, die Mutter des Theodoros Stoudites, verlor ihre Eltern bei der Pestepidemie 747/48 und wurde zusammen mit ihrem Bruder Platon von Sakkoudion und ihrer Schwester Anna von Verwandten aufgenommen<sup>804</sup>. Platon setzte für beide Schwestern aus dem Erlös des Verkaufs des väterlichen Hausstands eine kleine Mitgift aus<sup>805</sup>.

Die Beziehung der Geschwister war nicht nur während des Kindesalters von Liebe geprägt, wie folgende Beispiele belegen:

Theoktiste von Lesbos war Nonne in einem Kloster in Methymna<sup>806</sup>. Im Alter von 18 Jahren sehnte sie sich nach einem Wiedersehen mit ihrer Schwester und reiste zur Osterzeit in das Dorf, in dem diese mit ihrem Mann wohnte, um sie zu besuchen<sup>807</sup>. Zu dieser Zeit überfielen die Araber die Insel<sup>808</sup>. Als Theoktiste dabei wie auch andere gefangengenommen und nach Paros geführt wurde, flüchtete sie in den Wald, um sich zu retten. Dort verletzte sie sich und wäre fast gestorben. Am nächsten Tag wachte sie auf und bemerkte mit Freude, dass die Araber die Insel verließen<sup>809</sup>. Ob sie ihre Schwester erreichte, geht aus der Vita nicht hervor.

Die jüngere Schwester Loukas' Steiriotes des Jüngeren, Kale, wurde Nonne<sup>810</sup>. Sie pflegte ihrem Bruder, der Mönch war, bei verschiedenen Arbeiten wie beim Entfernen des Unkrauts auf dem Kümmelfeld zu helfen<sup>811</sup>. Zu anderer

803 Makarios von Pelekete, 144–146 (3–4).

804 Platon von Sakkoudion, Ἐπιτάφιος, 805B–808A; Vgl. zur Epidemie auch Theophanes, Chronographia, 422, 29–424, 3. Vgl. PRATSCH, Theodoros Studites, 26.

805 Platon von Sakkoudion, Ἐπιτάφιος, 809B: καὶ ταῖς δυσὶν ἀδελφαῖς βραχεὰ τινὰ καταλείψας. Vgl. PRATSCH, Theodoros Studites, 28: Theoktiste war zwischen zwölf und 14 Jahren, als sie heiratete. Idem, 29, A. 66: Der Anteil, den Platon seinen Schwestern zahlte, fällt im Vergleich zum Gesamtvermögen gering aus.

806 Theoktiste von Lesbos, 11 (17).

807 Theoktiste von Lesbos, 11 (17): Ἦτη δὲ ἐγγύς που ὀκτωκαίδεκα γενομένη περὶ τὰς τοῦ Πάσχα ἡμέρας εἰς τὴν πλησίον τῆς πόλεως ἐξέδρομον κόμη, ἀσπασομένη τὴν ἀδελφὴν (ἦν γὰρ μοι κατοικοῦσα πρὸς τῇ κόμῃ μετὰ συμβίου).

808 Theoktiste von Lesbos, 11 (17). Es handelt sich um den Angriff der Araber in Nisiris auf Lesbos und dann auf Paros zwischen 840 und 845. Vgl. D. Z. SORHIANOS, Ο βίος της Θεοκτίστης της Λεσβίας ως πηγή ιστορική, φιλολογική και αρχαιολογική, in: Πρακτικά Επιστημονικού Συνεδρίου Η Εκατονταπυλιανή και η Χριστιανική Πάρος, Πάρος 15–19 Σεπτεμβρίου 1996. Paros 1998, 253–268, hier 260.

809 Theoktiste von Lesbos, 11 (17–18).

810 Loukas Steiriotes der Jüngere, 162, 25–26 (6).

811 Loukas Steiriotes der Jüngere, 178–179, (37): ἀλλὰ καὶ πράγματι καὶ τοῖς τρόποις ἐβεβαίον τὸ συγγενές, αὐτὴ συνήθως ἔχουσα παραβάλλειν αὐτῷ καὶ συμπαραμένειν καὶ ὑπουργεῖν, εὐρέθῃ μετὰ τινῶν ποτε καὶ ἄλλων τὸ τοῦ κυμίνου λήιον ἐκκαθαίρουσα καὶ τὰς ἐν αὐτῷ βοτάνας, ὥστε μὴ πρὸς αὐξὴν ἐπιδοῦναι, τίλλουσα.

Zeit besuchte sie ihn und brachte ihm Brot auf die Insel Ampelon, auf der er nach dem Überfall der Ungarn auf Mittelgriechenland 943 drei Jahre lang lebte<sup>812</sup>.

Bevor der achtzehnjährige Theodoros von Edessa nach dem Tod seiner Eltern<sup>813</sup> ins Kloster eintrat, gab er einen Teil der elterlichen Erbschaft seiner verheirateten Schwester<sup>814</sup> und den Rest schenkte er den Armen<sup>815</sup>.

Die Liebe zwischen den Geschwistern wird in den Heiligenviten nicht durch emotionale Ausdrucksformen charakterisiert, sondern durch aktiven verantwortungsvollen Einsatz. Wenn die älteren Brüder Mönche waren, konnten sie für ihre Geschwister Vorbilder und geistliche Väter werden, wie im Fall des Theodoros von Sykeon, Petros von Argos und David von Mitylene. Nach dem Tod der Eltern übernahmen die älteren Geschwister deren Rolle, und zwar der Bruder die Rolle des Vaters, der die Verantwortung für Verheiratung und Bereitstellung von Mitgift für die jüngeren Schwestern und die Funktion des Beschützers hatte: Makarios' älterer Bruder forderte ihn auf, Vorbereitungen für seine Hochzeit zu treffen. Platon von Sakkoudion kümmerte sich um die Mitgift seiner beiden jüngeren Schwestern. Der älteste Bruder übernahm nach dem Tod des Vaters die Rolle des Familienoberhauptes und schützte seinen jüngeren Bruder vor Gefahren, wie der Fall des Elias von Helioupolis des Jüngeren zeigt. Die Schwester erfüllte die Aufgabe der Mutter, indem sie sich um die Erziehung und das Wohlbefinden der Geschwister kümmerte. Schwestern und Mütter wurden mit größerer Emotionalität dargestellt: Die ältere Schwester zog ihren Bruder Neilos den Jüngeren auf. Die Schwester aus der Vita des Kyrillos von Philea unternahm eine lange für junge Mädchen gefährliche Reise, um ihre kranke Schwester zu besuchen und ihr beizustehen. Die Schwester Loukas' Steiriotes des Jüngeren half ihm bei der Arbeit und brachte ihm Essen.

Die Viten liefern keine Informationen über das alltägliche Zusammenleben im Elternhaus und gemeinsame Aktivitäten (z.B. Spielen und Lernen). Der Hauptgrund dafür ist, dass das Interesse der Autoren der hagiographischen Texte hauptsächlich auf den jeweiligen Heiligen konzentriert ist, dessen Verhalten als außergewöhnlich und nicht kindlich dargestellt wird.

812 Loukas Steiriotes der Jüngere, 196, 386 (63): Ἡ τοῦ μακαρίτη Λουκά ἀδελφή, ἥς καὶ πρότερον ὁ λόγος ἐμνήσθη, ταλαιπωροῦντι καὶ πονουμένῳ περὶ τὸ λεχθὲν νησίον τῷ ἀδελφῷ ἄρτος προσφέρει. Zum Überfall der Ungarn vgl. P. ANTONOPOULOS, Ο αυτοκράτορας Κωνσταντῖνος Ζ΄ καὶ οά Οὐγγροὶ (*Ἱστορικὲς Μονογραφίαι* 17). Athen 1990.

813 Theodoros von Edessa, 6 (6). Zuerst starb sein Vater und ein Jahr später seine Mutter.

814 Theodoros von Edessa, 7 (7). Seine Schwester war nach dem Tod des Vaters von der Mutter verheiratet worden.

815 Theodoros von Edessa, 7 (7): ἀμέλει πᾶσαν αὐτοῦ τὴν γονικὴν περιουσίαν διελὼν καὶ μέρος μὲν τῇ ἀδελφῇ αὐτοῦ, ἐμῇ δὲ μητρὶ, δοὺς πρὸ πολλοῦ ἀνδρὶ συζευχθείσῃ, τὴν δὲ λοιπὴν πᾶσαν κτήσιν ἔν τε ἀγροῖς καὶ χρυσῷ καὶ ἀργύρῳ ἱκανὴν οὖσαν, πᾶσαν διένειμε πένησι.



## 5.2.2. Großeltern

## 5.2.2.1. Die Großmutter

Obwohl wir nicht viele Informationen über Großmütter haben, kann man aus den vorliegenden Beispielen schließen, dass sie eine wichtige Rolle im Leben des Enkelkinds übernahmen und zwar unter verschiedenen Voraussetzungen.

Sie konnten bei der Erziehung des Kindes einer alleinerziehenden Mutter helfen:

Die Mutter des Theodoros von Sykeon, Maria, arbeitete in einem Gasthaus als Prostituierte<sup>816</sup> zusammen mit ihrer Schwester Despoinia und ihrer Mutter Elpidia<sup>817</sup>. Sein Vater, ein Amtsträger, verbrachte eine Nacht mit dieser Maria und so kam es zur Empfängnis des Theodoros<sup>818</sup>. Er besuchte die örtliche Schule, und seine Mutter wartete zur Mittagszeit zu Hause auf ihn zusammen mit ihrer Mutter und Schwester, damit sie alle zusammen essen<sup>819</sup>. Theodoros weigerte sich aber zur Mittagszeit nach Hause zu gehen, um zu essen, und ging stattdessen in die Kirche. Aus Sorge um seine Gesundheit besuchten ihn Mutter und Großmutter in der Kirche und versuchten ihn zum Essen nach Hause zu bringen<sup>820</sup>. Immer wenn Theodoros nachts aus dem Haus ging, war auch die Großmutter um seine Sicherheit besorgt<sup>821</sup>. Mit 14 Jahren verließ er endgültig das Haus und lebte im Martyrion<sup>822</sup>. Mutter, Tante und Großmutter besuchten ihn dort oft und brachten ihm Essen<sup>823</sup>. Er verzichtete aber darauf, weil er sich an die Fastenregeln hielt. Seine Großmutter hatte Mitleid mit ihm und liebte ihn mehr als ihre zwei Töchter<sup>824</sup>. Sie besuchte ihn auch allein und

816 Theodoros von Sykeon, 5, 1 ff. (6). Ein frommer Mensch, Stephanos, der schmackhafte Speisen kochte, brachte die drei Frauen auf den richtigen Weg und unter seinem Einfluss gaben sie ihre Arbeit als Prostituierte auf. Sie liebten ihn wie einen Vater.

817 Theodoros von Sykeon, 3, 4–10 (3): Τούτου δὲ τοῦ χωρίου κατὰ μέσον ἐστὶν ἡ δημοσία στράτα τοῦ βασιλικοῦ δρόμου, καὶ πανδοχεῖον ἐν αὐτῇ τῇ στράτα, ἐν ᾧ ἦν κόρη πάνυ εὐμορφωτάτη, ὀνόματι Μαρία, καὶ τῆδε ἦν μήτηρ λεγομένη Ἐλπίδια, καὶ ἀδελφὴ προσγορευομένη Δεσποινία. Αὗται οὖν αἱ γυναῖκες, κατοικοῦσαι ἐν αὐτῷ, ἐξετέλουν καὶ τὴν πρᾶξιν τῶν ἐταιριδῶν.

818 Theodoros von Sykeon, 3, 11–19 (3).

819 Theodoros von Sykeon 6, 21–26 (6): Τοῦτον δὲ τὸν τῆς ψυχῆς αὐτοῦ ζῆλον ἀγνοοῦσα ἡ μήτηρ αὐτοῦ καὶ αἱ σὺν αὐτῇ, ἐν τῷ παραγίνεσθαι αὐτὸν ἀπὸ τοῦ διδασκαλείου τῆ ὥρα τοῦ ἀρίστου ἐβιάζοντο αὐτὸν ἐσθίειν σὺν αὐταῖς· ὁ δὲ ἀπερχόμενος ἐν τῷ διδασκαλείῳ οὐκέτι παρεγίνετο ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ τῆ τοῦ ἀρίστου ὥρα, ἀλλὰ διήγεν ἐκεῖ ὅλην τὴν ἡμέραν νήστης.

820 Vgl. 5.1.

821 Vgl. 5.1.2.2.

822 Theodoros von Sykeon, 13, 1–3 (15).

823 Theodoros von Sykeon, 13, 5–8 (15).

824 Theodoros von Sykeon, 14, 28–29 (16): Ἡ οὖν μάμμη αὐτοῦ Ἐλπίδια συνέπασχεν αὐτῷ πάνυ, καὶ ἡγάπα αὐτὸν πλέον τῶν δύο θυγατέρων αὐτῆς. Vgl. Theodoros von Sykeon, 22, 24–33 (25).

reichte ihm getrocknete Früchte und Gemüse<sup>825</sup>. Theodoros war Vorbild für seine Schwester, Tante und Großmutter, nur seine Mutter entschied sich nicht für den Weg Gottes, sondern für fleischlichen Genuss und heiratete<sup>826</sup>. Nach dem Tod seiner Großmutter kümmerte er sich um ihre Beerdigung<sup>827</sup>. Sie hatte ihm ihr ganzes Vermögen<sup>828</sup>, unter anderem ihren Anteil am Gasthaus, vererbt<sup>829</sup>, was ihre besondere Liebe für den Enkel zeigt.

Den hagiographischen Texten zufolge erhält die Großmutter eine entscheidende Rolle, wenn einer der beiden Elternteile oder beide starben:

Niketas von Medikion<sup>830</sup> wurde nach dem frühen Tod seiner Mutter von der Großmutter väterlicherseits aufgezogen<sup>831</sup>. Sein Vater sorgte jedoch für seine Ausbildung, fand für ihn einen Lehrer<sup>832</sup> und, als er den Psalter lernte, weihte er ihn zum Kirchendiener<sup>833</sup>.

Nachdem die Eltern der Anna-Euphemianos<sup>834</sup> verstorben waren, übernahm die Großmutter ihre Betreuung und bemühte sich, sie eilig mit einem frommen Mann zu verheiraten<sup>835</sup>. Die Eile der Verheiratung des Mädchens lässt vermuten, dass die Sorge um das Mädchen die Großmutter überforderte und sie von dieser Verantwortung möglichst schnell befreit werden wollte. Eine andere Erklärung wäre, dass Anna damals das Heiratsalter erreicht hatte, darüber gibt es jedoch in der Vita keine Angabe.

Heiligenviten weisen der Großmutter Funktionen zu, die dem familiären Sozialgefüge entsprachen. Solange einer der beiden Elternteile am Leben war, spielte sie eine ergänzende Rolle und kümmerte sich um die Ernährung und die Gesundheit des Kindes. Nach dem Tod der Eltern übernahm sie die volle Verantwortung und sorgte auch für die Verheiratung. Hinsichtlich der Rolle der Großmutter bestand auch die gesetzliche Bestimmung, dass von den weiblichen Angehörigen neben der Mutter nur sie die Betreuung des Kindes übernehmen dürfe<sup>836</sup>.

825 Theodoros von Sykeon, 14, 29–32 (16).

826 Theodoros von Sykeon, 21, 1–2, 22, 1–2 (25).

827 Theodoros von Sykeon, 22, 13–14 (25).

828 Theodoros von Sykeon, 22, 12–13 (25).

829 Theodoros von Sykeon, 22, 33–34 (25).

830 *PmbZ* 3, # 5443.

831 Niketas von Medikion, 22 (5): ἐκτρέφεται δ' οὗτος παρὰ τῆ μητρὶ τοῦ πατρός.

832 Niketas von Medikion, 22 (5). Vgl. 5.1.3. Zum Vater vgl. *PmbZ* 3, # 6137.

833 Niketas von Medikion, 22 (5): εἶτα καὶ ψαλτήριον· καὶ ἀποκείρας τῆ ἐκκλησία, ... ἔκδοτον ἐποίησεν, τὴν τῶν νεωκόρων τέως τελεῖν αὐτὸν τάξιν.

834 *PmbZ* 1, # 448.

835 Anna-Euphemianos, col. 174, 18–19: ἀποφανισθεῖσα δὲ τῶν γεννητόρων, ἔσπευδεν ἡ μάμμη αὐτῆς ἀνδρὶ εὐλαβεστάτῳ συζεῖξαι αὐτήν· ὃ καὶ πεποίηκε.

836 N. 118.5; B. 37.4.13; Procheiros Nomos, 36.8; Eisagoge, 38.11. Vgl. dazu 5.2. A. 738.

## 5.2.2.2. Der Großvater

Der Großvater war im Allgemeinen für die Erziehung und die religiöse Orientierung zuständig. Auch die zärtliche Beziehung zu den Enkelkindern wird in den Texten mitunter thematisiert:

Der Patriarch Eutychios wurde nach seinem Großvater benannt, der Priester war. Dieser hatte wahrscheinlich auch seine Taufe vollzogen<sup>837</sup>. Eutychios wurde von ihm erzogen und bekam während der ersten Phase der Kindheit Unterricht<sup>838</sup>, aber auch Anleitungen zur Charakterbildung von ihm<sup>839</sup>. Der Großvater war an der weiteren Ausbildung seines Enkelsohnes interessiert und traf zusammen mit den Eltern die Entscheidung, den zwölfjährigen Eutychios nach Konstantinopel zu schicken<sup>840</sup>.

Niketas stammte aus Amnia in Paphlagonien. Er war Enkel und Täufling Philaretos' des Barmherzigen<sup>841</sup>, aber auch Autor der Vita seines Großvaters. Niketas hatte noch fünf Geschwister. Als Philaretos bettlägerig wurde, rief er nach neun Tagen seine Familie zu sich, erteilte allen einzeln seinen Segen und sagte ihnen die Zukunft voraus. Sehr emotionsgeladen wird die Abschiedsszene von seinem Täufling Niketas beschrieben, der sieben Jahre alt war<sup>842</sup>. Philaretos zog ihn in sein Bett, küsste ihn, und beide weinten. Der Großvater betete für Niketas, dass er länger als seine Brüder und Eltern leben möge, wenn er die Gebote Gottes halte<sup>843</sup>, und dass Gott ihm Barmherzigkeit gewähre, Weisheit und Einsicht schenke<sup>844</sup> und ihn des Mönchtums würdig mache<sup>845</sup>. Auch die Gottesmutter möge ihn beschützen, vor jeder Versuchung und Gefahr bewahren<sup>846</sup>, und der heilige Theodoros das Kind auf seinem Weg begleiten<sup>847</sup>. Nach dem Tod des Großvaters hatte Niketas einen Traum, in dem

837 Eutychios Patriarch, 7, 124–125 und 10, 219–222. Vgl. 4.2.

838 Eutychios Patriarch, 10, 219–224: Ἀνατραφέντος γοῦν αὐτοῦ παρὰ τῷ μεγάλῳ πάππῳ ... καὶ αὐξήθεντος αὐτοῦ τὴν πρώτην ἡλικίαν, στοιχειοῦται παρ' αὐτοῦ τὴν τῶν γραμμάτων παράδοσιν.

839 Eutychios Patriarch, 10, 224–227: ... τὸ ἦθος, τὴν κίνησιν τοῦ βαδίσματος, τὸν στολισμόν, τὸν τρόπον τῆς ψυχῆς, τὸ ἰλαρὸν τοῦ προσώπου, καὶ ἀπλῶς εἰπεῖν πάντων τῶν εἰς ἀπαρτισμόν τελειότητος ἐμπλεως γέγονεν.

840 Eutychios Patriarch, 12, 265, 271–275. Vgl. 6.1.

841 Philaretos der Barmherzige, 106, 733–734 und 106, 746–747. Vgl. 4.3.

842 Philaretos der Barmherzige, 112, 833–835: ... πνευματικὸς υἱὸς Νικίτας ὁ λαβὼν τὰς πολλὰς εὐλογίας παρὰ τοῦ πάππου αὐτοῦ, μικρὸς τῇ ἡλικίᾳ ὑπάρχων ὡς ἐτῶν ἑπτὰ.

843 Philaretos der Barmherzige, 106, 753–754.

844 Philaretos der Barmherzige, 108, 756–107, 758.

845 Philaretos der Barmherzige, 108, 762: Ἀξίωσον αὐτὸν καὶ τοῦ ἁγίου καὶ ἀποστολικοῦ σχήματος ... .

846 Philaretos der Barmherzige, 108, 768–771: ἤρξατο παρακαλεῖν τὴν παναγίαν θεοτόκον: „Δέσποινα θεοτόκε, εἰς τὴν σκέπην σου ἀφήμι τὸ παιδίον τοῦτο· σκέπασον αὐτὸ ἀπὸ πάσης ἐναντίας δυνάμεως καὶ ἀπὸ παντὸς πειρασμοῦ καὶ κινδύνου.“

847 Philaretos der Barmherzige, 108, 772–778.

er seinen Großvater im Paradies wie Abraham auf einem Thron sitzen sah. Mit 18 Jahren wurde er Mönch<sup>848</sup>.

In den vorliegenden zwei Beispielen für Großväter und deren Beziehung zu ihren Enkelkindern finden wir einen, der Priester war und für Unterricht, Charakterbildung und später für eine höhere Ausbildung in Konstantinopel sorgte, und einen anderen, der Taufpate war, am Sterbebett seine Zuneigung zum Enkelkind zeigte und ihm geistliche Anweisungen für sein weiteres Leben gab. Während Großmüttern in der Regel nach dem Tod der Mutter deren Rolle übernahmen und für die körperliche Entwicklung des Kindes betreffende Maßnahmen zum Einsatz kamen, hatten Großväter hinsichtlich Erziehung und Ausbildung eine die Eltern unterstützende Rolle.

### 5.2.3. Onkel

Ein Onkel konnte als Mönch oder Priester Verantwortung für Erziehung und Ausbildung tragen, aber auch die Rolle des geistlichen Lehrers spielen, um seinem Neffen den Weg zu einer kirchlichen oder klösterlichen Karriere zu ebnen. Als hoher Beamter konnte er dank der sich aus seiner Position ergebenden gesellschaftlichen Beziehungen zu einer weltlichen Karriere verhelfen.

Kyriakos' Vater Johannes war Priester<sup>849</sup> und sein Onkel Petros Bischof in Korinth<sup>850</sup>. In der Vita wird berichtet, dass Kyriakos im Säuglingsalter (ἐκ βρέφους) von letzterem zum Lektor (ἀναγνώστης) geweiht wurde<sup>851</sup>. Die

848 Philaretos der Barmherzige, 116, 896–897. Obwohl nicht berichtet wird, warum er diese Entscheidung traf, ist anzunehmen, dass sie mit dem Dynastiewechsel zu tun hatte und mit der feindlichen Politik Nikephoros' I. gegen den Freundeskreis der Eirene (Vgl. Theophanes, Chronographia, 479, 15–480, 3) und nicht seinem eigenen Wunsch entsprach. Vielleicht wollte Niketas mit dem Bericht vom Gebet seines Großvaters seine Entscheidung begründen und einen Konflikt mit Nikephoros vermeiden, der seinen Klostereintritt hätte als Ablehnung seiner Herrscherpersönlichkeit interpretieren können. Vgl. dazu GIANNOPOULOS, Παρατηρήσεις, 492, A. 18: In der Handschrift Parisinus Graecus 1510, die eine spätere Version der Vita enthält, findet sich das Gebet des Großvaters, dass Niketas Mönch werden möge, nicht.

849 Kyriakos, 223, 2–3 (1).

850 Kyriakos, 223, 2 (1).

851 Kyriakos, 223, 6–7 (1): Γέγονεν δὲ ἀνεπιὸς ἐκ μητρὸς Πέτρου τοῦ ἐπισκόπου Κορίνθου, ὕψ' οὗ γέγονεν ἀναγνώστης ἐκ βρέφους τῆς αὐτῆς ἀγίας ἐκκλησίας. Vgl. Kyriakos (metaphrastische Vita), 920–943, hier 919B...ἐν ἀπαλῇ ἔτι ... τῇ ἡλικίᾳ ... . Die Aufnahme in die unterste Stufe des Klerus als Lektor wird bei mehreren Heiligen schon ins frühe Kindesalter gesetzt, um die Gottgeweihtheit vom Mutterleib an zu unterstreichen: Euthymios, 10, 5–21; Kyriakos, 223, 7–8; Theodosios, 236, 5–7. Seit der justinianischen Zeit war sie erst mit dem 18. Lebensjahr zulässig (N. 123.13 aus dem Jahr 546). Mit dem Kanon 33 des Trullanum wurde die alte armenische Gewohnheit, dass der Lektor und

Glaubwürdigkeit dieser Aussage ist gering, weil die Fähigkeit zu lesen Voraussetzung für das Lektorat war. Da ihm diese in der Erzählung bereits zugestanden wurde, dürfte er sich zu diesem Zeitpunkt am Ende der ersten Phase der Kindheit befunden haben<sup>852</sup>.

Euthymios stammte aus Melitene, der Metropolis der Armenier<sup>853</sup>. Als er drei Jahre alt war, starb sein Vater<sup>854</sup>. Seine Mutter ging zu ihrem Bruder Eudoxios, der in Rechtsfragen Berater des Ortsbischofs war und durch dessen Vermittlung nahm der Bischof nach der Erzählung über die Geburt und Weihe des Kindes dieses auf<sup>855</sup>, taufte, schor es zum Lektor, zog es wie sein eigenes Kind auf und sorgte für seine Erziehung und Ausbildung<sup>856</sup>. Zu diesem Zweck engagierte er zwei junge Lektoren, Akakios und Synodios, als Lehrer, die Euthymios in den heiligen Schriften unterwies<sup>857</sup>. Später wurde Euthymios Priester, obwohl er Mönch werden wollte<sup>858</sup>.

Der Onkel des Nikolaos von Sion<sup>859</sup> war Archimandrit im Akalissos-Kloster<sup>860</sup>. Auf seine Bitte hin weihte der Erzbischof der Kirche des Erzengels

---

Psaltis nur aus einer priesterlichen Familie stammte und manchmal nicht einmal geweiht war, abgeschafft. Jeder, der nach den Regeln der Kanones würdig war, konnte Lektor oder Psaltis werden. Dieser hatte aber nicht das Recht, auf dem Ambo dem Volk das Wort Gottes zu verkünden, wenn er nicht die priesterliche Schur und den Segen seines Priesters erhalten hatte. Vgl. Konzil Quinisextum, Kanon 33, 1–2: Περὶ τοῦ ὅτι ἰουδαϊκόν ἐστὶ τὸ μόνους τοὺς ἐκ γένους ἱερατικοῦ κατατάττειν ἐν κλήρῳ. Vgl. Nicaenum II (787), in: IOANNOU 1/1, Kanon 14, 269–270. Mit diesem Kanon wurde der Usus, dass manche ohne Weihe von Kindheit an zum Lektor geschoren werden und auch auf dem Ambo lesen, verboten. Das sollte auch für die Mönche gelten. Ein Lektor dürfe vom Abt des eigenen Klosters die Weihe erhalten, wenn dieser selbst Priester und vom Bischof zum Abt bestimmt worden war.

852 Kyriakos, 223, 8–9.

853 Euthymios, 8, 23 (2).

854 Euthymios, 10, 5–6 (3).

855 Euthymios, 10, 7–8, 14–19 (3).

856 Euthymios, 10, 20–22 (3): τὸν παῖδα δεξάμενος ἐβάπτισεν καὶ ἀποθρίξας ἀναγνώστην τῆς ὑπ’ αὐτὸν ἐκκλησίας ἐποίησεν ... καὶ τρόπον τινὰ τεκνοποιησάμενος ἀνέτρεφεν. Vgl. Euthymios (metaphrastische Vita), 601A: τὸν δὲ παῖδα εἰσποιησάμενος, οὐ τροφεὺς μόνον αὐτῷ καὶ παιδαγωγός, ἀλλὰ καὶ πατὴρ καὶ μήτηρ διαθέσεως νόμοις ἐγίνετο.

857 Euthymios, 11, 9–20 (4).

858 Euthymios, 13, 14–20 (5).

859 HELLENKEMPER–HILD, Lykien und Pamphylien, 852–856, hier 852–853 s.v. Sion: Sion war der Name des Klosters des Nikolaos in Lykien. Das Kloster ist gemäß der Vita des Heiligen im Hochland nördlich von Myra, in der Chora der Metropolis, zu lokalisieren. Gegen Ende des ersten Viertels des 6. Jh. (?) bestimmte der Onkel des Nikolaos, der Archimandrit des Johannesklosters von Akalissos, seinen Neffen zum künftigen Abt eines neuen Klosters in der Dorfmark Pharrōa. Erzbischof Nikolaos von Myra gab die Erlaubnis zur Klostergründung und gewährte dem Archimandriten Nikolaos die Wahl des Patroziniums. Der Archimandrit gab dem Kloster den Namen „τῆς ἁγίας καὶ ἐνδόξου Σιών“ als ἀντίκτυπος τῆς ἁγίας Σιών (Nikolaos von Sion, 30 [10]) und vertraute die Leitung des Klosters seinem Neffen Nikolaos an. Vgl. Nikolaos von Sion, 139.

Gabriel<sup>861</sup> dessen Neffen zum Lektor<sup>862</sup>. Danach zog sich Nikolaos ins Martyrion des heiligen Johannes zu seinem Onkel zurück<sup>863</sup>. Dieser ermutigte ihn, für Gott zu kämpfen<sup>864</sup>, wurde sein geistlicher Vater und weihte ihn im Alter von 19 Jahren zum Priester<sup>865</sup>.

Ignatios stammte aus Kappadokien<sup>866</sup>. Schon im Kleinkindesalter hatten ihn seine Eltern wie einen neuen Samuel Gott versprochen. Sein Onkel Basileios, Gründer des Klosters Bathyrrhyax, unterwies ihn im Mönchsleben. Danach durchlief er alle Stufen der kirchlichen Weihegrade bis zum Priester<sup>867</sup>.

Platon von Sakkoudion, Theodoros' Stoudites Onkel mütterlicherseits, wurde geistliches Vorbild für seinen Neffen und die ganze Familie<sup>868</sup>. Er war in allem ein Förderer seines Neffen: Aufgrund seiner guten Beziehungen ermöglichte er wahrscheinlich um 789 Theodoros' Priesterweihe durch den Patriarchen Tarasios. Er ließ ihn auch zu seinem Nachfolger als Abt des Sakkoudion-Klosters wählen, zog sich selbst aus seinen Ämtern zurück und widmete sich als Enkleistos der Hesychia<sup>869</sup>.

Elias, der Onkel des Lazaros von Galesion, der Mönch im Kalathonkloster war, empfahl den Eltern, das sechsjährige Kind zur Ausbildung<sup>870</sup> zum Priester Leontios zu schicken<sup>871</sup>. Nach drei Jahren befolgten die Eltern den weiteren

860 HELLENKEMPER–HILD, Lykien und Pamphylien, s.v. Karkabō, 607–610, hier 607. Dorf im weiteren Umkreis des Klosters des heiligen Sion, im Bergland nördlich von Myra, heute wahrscheinlich Alakilise, ca. 10 km nordnordöstlich von Myra, in Zentrallykien.

861 Nikolaos von Sion, 88 (56). Vgl. HELLENKEMPER–HILD, Lykien und Pamphylien, 608.

862 Nikolaos von Sion, 24, 1–8 (5) und 24, 11–12 (5).

863 Nikolaos von Sion, 26, 2–3 (6).

864 Nikolaos von Sion, 26, 20–23 (6).

865 Nikolaos von Sion, 26, 1–5 (7).

866 Ignatios Bathyrrhyax, 84.

867 Ignatios Bathyrrhyax, 84: ἐκ νηπίας δὲ ἡλικίας ὑπὸ τῶν αὐτοῦ γονέων ἀνατεθεὶς τῷ θεῷ, ὡς ἄλλος τις νέος Σαμουήλ, καὶ ὑπὸ τοῦ θεοῦ Βασιλείου τοῦ συστημαμένου τὴν μονὴν πᾶσαν τὴν μοναχικὴν ἀκρίβειαν παιδευθεὶς καὶ διὰ πάντων τῶν ἐκκλησιαστικῶν βαθμῶν διεληθὼν, χειροτονεῖται πρεσβύτερος.

868 Theodoros Stoudites (B), 240D (5): τότε μὲν πολλοὺς καὶ ἄλλους ὁ θεῖος οὗτος ἀνὴρ πρὸς φιλοσοφίαν ἐθήρασε ... πρὸ πολλῶν δὲ καὶ ἀντὶ πολλῶν τὸν καλὸν τουτοῖν Θεοδώρον, ἐξ ἀδελφῆς ὄντα ἀνεψιόν, ... οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ πατέρας τοῦ Θεοδώρου καὶ ἀδελφούς, Ἰωσήφ καὶ Εὐθύμιον, σὺν ἅμα καὶ μικρᾷ ἀδελφῇ. πρὸς ἐπὶ τούτοις ὁ Πλάτων καὶ ἀδελφούς τοὺς οἰκείους αἰρεῖ, τρεῖς κάκεινους τυγχάνοντας.

869 PRATSCH, Theodoros Studites, 48. Vgl. PATLAGEAN, Sainteté, 99.

870 Lazaros von Galesion, 510A (3): τοὺς γονεῖς αὐτοῦ προέτρεπεν ἐπιμελείας ἀξιώσαι τὸν παῖδα πρὸς μάθησιν τῶν ἱερῶν γραμμάτων.

871 Lazaros von Galesion, 510A (3): ἐπεὶ δὲ καὶ πρὸς λόγου διάρθρωσιν κατήνησεν ἡ φωνὴ καὶ τὸν ἕκτον τῆς ἡλικίας χρόνον τετέλεκε, παραδίδοται τῷ προρρηθέντι πρεσβυτέρῳ Λεοντίῳ ὑπὸ τῶν γονέων αὐτοῦ, τῇ προτροπῇ Ἥλιου τοῦ αὐτοῦ θεοῦ, ὃς ἦν μοναχὸς ἐν τῇ μονῇ τῶν Καλαθῶν. Dieser Priester war der Mann der Hebamme und sah die Zukunft des Kindes voraus. Vgl. Lazaros von Galesion, 509F (2).

Rat des Onkels, Lazaros zu einem Notar<sup>872</sup> namens Georgios ins Orobonkloster<sup>873</sup> zu schicken<sup>874</sup>. Nach dreijährigem Aufenthalt dort nahm ihn sein Onkel in sein Kloster auf und unterwies ihn im Mönchsleben. Da Lazaros beobachtete, dass sein Onkel den Armen nicht half, verschenkte er heimlich etwas von dessen Besitz an sie<sup>875</sup>. Als der Onkel dies bemerkte, quälte, schlug und beschimpfte er ihn<sup>876</sup>. Der Neffe widmete sich weiter der Lektüre von Büchern, die er aus der Kirche holte<sup>877</sup>. Eines Nachts verließ er heimlich das Kloster. Der Onkel schickte Leute aus, um ihn zu suchen und zurückzuholen. Sie fanden ihn und brachten ihn gegen seinen Willen zum Onkel zurück. Dieser schlug und beschimpfte ihn und beauftragte einige Leute damit, aufzupassen, damit er das Kloster nicht wieder verlassen könne<sup>878</sup>. Lazaros blieb dort zwei Jahre und wurde nachher vom Onkel zum Notar Nikolaos ins Strobelioukloster<sup>879</sup> zur Ausbildung geschickt. Nikolaos war genau so herzlos und hart wie der Onkel<sup>880</sup>. Lazaros legte dem Lehrer nahe, ein Herz für die Armen zu haben, und verschenkte Gegenstände aus dessen Besitz an die Bedürftigen. Dieses Verhalten beeindruckte den Notar, sodass er ihm dafür keine Strafe auferlegte<sup>881</sup>. Lazaros blieb dort drei Jahre und verließ dann das Kloster<sup>882</sup>.

Nikolaos Stoudites<sup>883</sup> wurde in Kydonia (dem heutigen Chania) auf Kreta geboren. Im Alter von zehn Jahren wurde er im Auftrag der Eltern in das Stoudiokloster nach Konstantinopel zu Theophanes<sup>884</sup>, seinem Onkel väterlicherseits, geschickt, der dort Mönch war<sup>885</sup>. Er besuchte die dortige Schule<sup>886</sup> und wurde später Mönch im Stoudiokloster<sup>887</sup>.

872 Zur Ausbildung zum Notar vgl. 6.1.

873 JANIN, *Églises*, 242, A. 7.

874 Lazaros von Galesion, 510A (3): Μετὰ δὲ συμπλήρωσιν χρόνων τριῶν προστάζει τοῦ αὐτοῦ θείου πρὸς τινὰ νοτάριον, Γεώργιον τοῦνομα, τὴν οἴκησιν εἰς Ὀρόβους ἔχοντα, πρὸς μαθητείαν ἀποστέλλουσιν.

875 Lazaros von Galesion, 510B (3): Βλέπων δὲ ὁ παῖς τὸν αὐτοῦ θεῖον ταῖς σωματικαῖς ἐνευθηνοῦμενον χρείαις καὶ μὴδ' ὄλως ἐκ τῶν αὐτοῦ τι τοῖς πένησι παρεχόμενον, αὐτὸς λάθρα, εἴ τι ἀνεῦρεν, ἀναλαμβάνων παρείχε τοῖς χρήζουσι.

876 Lazaros von Galesion, 510B (3): Ἐπιζητῶν γὰρ ἐκεῖνος καὶ μὴ εὐρίσκων αὐτά, ἔτασμοῖς τε καὶ πληγαῖς καὶ ὕβρεσιν αὐτὸν ἔβαλλεν.

877 Lazaros von Galesion, 510B (3).

878 Lazaros von Galesion, 510C (4).

879 JANIN, *Églises*, 242.

880 Lazaros von Galesion, 510C (4).

881 Lazaros von Galesion, 510D (4).

882 Lazaros von Galesion, 510E (5). Vgl. 6.1.

883 PATLAGEAN, *Sainteté*, 99–100. Zu Theophanes: *PmbZ* 3, # 5576.

884 *PmbZ* 4, # 8127.

885 Nikolaos Stoudites, 869B (4): ... πρὸς τὸν ἐκ πατρὸς αὐτοῦ θεῖον τοῦνομα Θεοφάνην, ὡς αὐτὸν κατοπόμενος ὑπὸ τῶν γεννητόρων ἐξαποστέλλεται.

886 Nikolaos Stoudites, 869C (4). Vgl. MOFFATT, *Byzantine Child*, 712–713.

Symeon Neos Theologos wurde von seinen Eltern, die für ihn wahrscheinlich an eine Karriere bei Hof dachten, zur Ausbildung nach Konstantinopel geschickt, wo er, obwohl er schon damals sein Leben Gott widmen wollte<sup>888</sup>, auf Anraten seines Onkels väterlicherseits, eines Palasteunuchen<sup>889</sup>, Spatharokoubikoularios und Angehöriger des Senats geworden sein soll. Nach dem plötzlichen Tod seines Onkels traf er die Entscheidung, Mönch zu werden<sup>890</sup>.

Dem Onkel überließen die Eltern die Verantwortung für die Kinder, falls sie aus beruflichen Gründen für eine gewisse Zeit verhindert waren:

Sabas kam aus einer christlichen Familie in Mutalaska (in Kappadokien)<sup>891</sup>. Sein Vater, der zum Dienst in der Heeresabteilung der Isaurier (ἐν νομῆρω τῷ Ἰσαύρων) verpflichtet worden war, zog zusammen mit seiner Frau von Mutalaska nach Alexandria<sup>892</sup>. Der fast fünfjährige Sabas blieb in Mutalaska samt dem Familienvermögen bei seinem Onkel mütterlicherseits namens Hermias. Dieser hatte eine bössartige Frau<sup>893</sup>, weshalb Sabas betrübt war und zum anderen Onkel väterlicherseits namens Gregorios zog, der in dem Dorf Skando<sup>894</sup>, etwa 4,5 km (3 Meilen) von Mutalaska entfernt, wohnte. Bald darauf begannen die beiden Onkel seinetwegen und wegen des Vermögens zu streiten<sup>895</sup>. Mit etwa acht Jahren verließ er das Haus des Onkels und ging in das 6 km (20 Stadien) entfernte Kloster Phlabianai<sup>896</sup>. Der Archimandrit nahm ihn auf, und Sabas lernte dort den Psalter und die Regeln des Mönchslebens<sup>897</sup>. Seine Onkel kamen schließlich zu einer Einigung und versuchten, ihn aus dem Kloster wegzuholen, damit er die Aufsicht über die Güter übernehme, die im Falle eines Eheschlusses für ihn vorgesehen waren. Er lehnte es aber entschieden ab, den Weg Gottes zu verlassen. Zehn Jahre später ging er nach

887 Vgl. 6.3.

888 Symeon Neos Theologos, 4, 6–9 (3): ἀλλ' ἐπεὶ θρήνοις ἐκεῖνος τὸ τοῦ θεοῦ ἀπεκρούσατο βούλημα, τοῖς κρατοῦσι τότε μὴ βουληθεὶς γνώριμος καταστῆναι, ἵνα μὴ ζημιωθῆ θεὸν ἐν τῷ κερδαίνειν τὰ μηδενὸς ἄξια ... Vgl. TALBOT, Byzantine Family, 120.

889 Symeon Neos Theologos, 4, 5 (3).

890 Symeon Neos Theologos, 4, 9–11 (3). Vgl. PATLAGEAN, Sainteté, 99; vgl. 6.1.

891 Sabas, 86, 28. Zu Mutalaska: HILD–RESTLE, Kappadokien, 242.

892 Sabas, 87, 10–11. Zu Alexandria: HILD–HELLENKEMPER, Kilikien und Isaurien, 170–172.

893 Sabas, 87, 12–16: καταλιμπάνεται ἐκ θεοῦ οἰκονομίας ὁ ἱερὸς οὗτος νεανίας πενταέτης ὃν σχεδὸν τὴν ἡλικίαν ἐν τῇ μνημονευθείσῃ κόμῃ Μουταλάσκων μετὰ τῶν γονικῶν αὐτοῦ πραγμάτων παρὰ τῷ ἑαυτοῦ ἐκ μητρὸς θεῖω Ἑρμῖα καλουμένω ἔχοντι γυναῖκα κακότροπον, οὗπερ ἔνεκεν ἀθυμήσας ἀναχωρεῖ πρὸς Γρηγορίον τινα ἐκ πατρὸς θεῖον ὡς ἀπὸ τριῶν σημείων οἰκοῦντα ἐν κόμῃ Σκανδῶ καλουμένῃ.

894 Sabas, 87, 17–18. Zu Skando: HILD–RESTLE, Kappadokien, 282.

895 Sabas, 87, 19–21: Ὀλίγου δέ τινος χρόνου διελθόντος καὶ τῶν αὐτοῦ θεῖων Ἑρμῖα τε καὶ Γρηγορίου περὶ τε αὐτοῦ καὶ τῶν γονικῶν αὐτοῦ πρὸς ἀλλήλους διαμαχομένων ...

896 Sabas, 87, 24. Zu Phlabianai: HILD–RESTLE, Kappadokien, 259.

897 Sabas, 87, 25–27, 88, 1–3.



Palästina, wo er Euthymios in der Wüste aufsuchte. Dieser fand das Leben unter Anachoreten für einen so jungen Menschen nicht passend und schickte ihn ins Theoktistoskloster, weil er vorhersah, dass Sabas für alle Anachoreten in Palästina Archimandrit werden und die größte Laura in Palästina gründen sollte<sup>898</sup>.

Da die Eltern von Euphrosyne der Jüngeren<sup>899</sup> deren Liebe zu Gott sahen, schickten sie sie von Kalabrien zu Agelastos<sup>900</sup>, ihrem Onkel väterlicherseits, nach Konstantinopel, weil es dort viele Klöster gab<sup>901</sup>. Diese Begründung scheint aber nicht ausschlaggebend zu sein, da dies auch für Kalabrien zutrif. Glaubwürdiger dürfte die Erklärung des Enkomions sein, dass diese Übersiedlung aus Sicherheitsgründen erfolgte, weil ihr Vater, der Strategos auf der Peloponnes war<sup>902</sup>, in den Krieg ziehen musste<sup>903</sup>. Euphrosyne wohnte im Haus des Onkels in Gesellschaft vieler Dienerinnen und konnte so den Männerblicken fern bleiben<sup>904</sup>. Obwohl Euphrosyne, als sie in der Hauptstadt ankam, vor dem Heiratsalter war<sup>905</sup>, versuchte ihr Onkel vergeblich- offenbar ohne die Zustimmung der Eltern einzuholen- sie mit einem Mann aus guter Familie zu verheiraten<sup>906</sup>.

898 Sabas, 91, 19–23. Vgl. 92, 26–29, 93, 1–3. Als er einen Mitbruder nach Alexandria begleitete, wurde er von seinen Eltern erkannt und aufgefordert, zu bleiben und Priester in der Heeresabteilung des Vaters zu werden. Das lehnte er als Soldat Gottes ab.

899 *PmbZ* 1, # 1712.

900 *PmbZ* 1, # 1712.

901 Euphrosyne die Jüngere, 863A (5).

902 Euphrosyne die Jüngere, 862D (5). Vgl. *PmbZ* 1, # 1712A.

903 Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 58 (3): Καιρὸς γὰρ ἐκστρατείας ἔτυχεν ὢν. Καὶ ὁ πατὴρ τῷ ἰδίῳ καταλόγῳ συνεξεστράτευσε. Τὴν γοῦν παῖδα, τοῦτο μὲν ἀσφαλείας πλείονος ἔνεκα ἢς δεῖσθαι ταύτην ἡλικίας ἤδη γενομένην ἐπέκρινε, τοῦτο δὲ καὶ τῆς πρὸς τὸν αὐτοῦ κασίγητον καθαρᾶς διαθέσεως, ἐκ Καλαβρίας εἰς Κωνσταντίνου διαπεπόμφει – τῆδε καὶ γὰρ μετῳκηκὸς ὁ ἀδελφὸς ἦν – καὶ τὸ πρὸς βούλησιν διεδήλωσεν. Da wir das Geburts- und Todesdatum der Euphrosyne nicht kennen, ist der hier angedeutete Angriff der Araber schwer zu datieren. Letztere hatten bereits um 840 in Kalabrien Fuß gefaßt, doch setzten sie auch im 9. und 10. Jahrhundert die Angriffe fort: B. KREUTZ, *Before the Normans. Southern Italy in the Ninth and Tenth Centuries*. Philadelphia 1991, 18–31, 38–41, 45; G. NOYÉ, *La Calabre et la frontière, VIe- Xe siècles*, in: *Castrum 4. Frontière et peuplement dans le monde méditerranéen au moyen age (Collection de l'école française de Rome 105)*. Rome–Madrid 1992, 277–308, hier 305–307, A. 189; eadem, *La Calabre entre Byzantins, Sarrasins et Normands*, in: *Cavaliere alla conquista del Sud*, hrsg. E. CUOZZO–J.-M. MARTIN (*Collana di Fonti e Studi 4*). Rome–Bari 1998, 90–110.

904 Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 58 (3).

905 Euphrosyne die Jüngere, 863B (5).

906 Euphrosyne die Jüngere, 863B (5). Vgl. Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 58 (3). Vgl. 6.2.2. und 6.3.

Nach dem Tod des Mannes geriet eine verwitwete und oft arme Mutter in schwierige Situationen. Onkel, die in der Regel Priester oder Mönche waren, unterstützten sie bei der Erziehung oder Ausbildung ihrer Kinder.

Anna-Euphemianos hatte zwei Onkel väterlicherseits, die Mönche waren. Als einer von ihnen von seinem Kloster auf dem bithynischen Olymp auf Besuch kam und sie verheiratet und als Mutter eines Kindes vorfand, machte er den Angehörigen Vorwürfe, weil sie Anna, die zu einem klösterlichen Leben bereit war, verheiratet hatten<sup>907</sup>. Beim nächsten Zusammentreffen mit ihr sagte er ihr den Tod ihres Mannes vor der Geburt des zweiten Kindes voraus. Tatsächlich starb ihr Mann, als sie im sechsten Monat der Schwangerschaft stand. Sie gebar das Kind und gab es nach dem Abstillen in die Obhut des anderen Onkels<sup>908</sup>. Im Text findet sich keine Begründung dafür, es ist aber zu vermuten, dass die Verantwortung für zwei Kinder ihr nach dem Tod ihres Mannes zu schwer fiel. Außerdem hatte sie großes Vertrauen zu dem Onkel, den sie als ihren besonderen Wohltäter bezeichnete. Als sie ein asketisches Leben in Erwägung zog, und sie der Onkel vom bithynischen Olymp erneut besuchte, erbat sie seinen Segen für die Kinder. Er sagte ihr jedoch den Tod beider Kinder voraus, was kurze Zeit später auch tatsächlich geschah. Sie verschenkte hierauf ihre Habe an die Armen und trat in Verkleidung in ein Männerkloster auf dem bithynischen Olymp ein<sup>909</sup>, wobei sie den dortigen Abt, der sie für einen Eunuchen hielt, über ihre wahre Identität täuschte<sup>910</sup>. Paulos vom Latros der Jüngere und sein Bruder Basileios wurden von ihrer Mutter zur Ausbildung ins Kloster des Heiligen Stephanos geschickt, wo der Onkel mütterlicherseits Ioannikios, der dort Mönch war, die Verantwortung übernahm<sup>911</sup>.

Makarios<sup>912</sup> von Pelekete wurde nach dem Tod der Eltern wahrscheinlich zusammen mit seinem älteren Bruder von einem Onkel erzogen<sup>913</sup>. Wir wissen nicht, in welchem Alter die Kinder damals waren.

907 Anna-Euphemianos, col. 174, 19–23: καὶ ἔλθων ἐκ τοῦ Ὀλύμπου ὁ πρὸς πατρὸς θεῖος αὐτῆς, ἀνὴρ ἀσκητικώτατος καὶ διορατικώτατος ... ὡς εἶδε ταύτην ἀνδρὶ συζευχθεῖσαν, „ἵνα τί τὴν πρὸς θείου ἀγῶνας καὶ πόνους ἀφορῶσαν ἀνδρὶ συνεζύξατε“ ἔφη· καὶ ἐπευξάμενος αὐτῇ ἀνεχώρησε. Vgl. 6.2.2.

908 Anna-Euphemianos, col. 174, 31–32.

909 Anna-Euphemianos, col. 174, 46–50.

910 Anna-Euphemianos, col. 175, 13–14.

911 Paulos vom Latros der Jüngere, 105 (2): ὅθεν ὁ θεῖος ἐν μοναχοῖς Ἰωαννίκιος ὄρμητο, ἐπεὶ καὶ λόγος διαπεφοίτηκεν οὐ μακρὰν εἶναι γένους αὐτὴν Ἰωαννικίῳ. Τοὺς μέντοι παῖδας αὐτῆς, τὸν Βασίλειόν φημι καὶ τὸν Παῦλον, τὸ τοῦ ἀγίου Στεφάνου σεμνεῖον ἐπὶ διδασχῆ γραμμάτων παραλαμβάνει.

912 *PmbZ* 3, # 4672.

913 Makarios von Pelekete, 143, 27–29 (2): τούτων τοίνυν ὁ ἀοίδιμος κομιδῆ νέος ὢν ἀπορφανισθεὶς, παρὰ τινι τῶν συγγενῶν τὰ τῆς νηπιότητος ἐπαιδαγωγεῖτο, ὃν θεῖον ἢ συνήθεια καλεῖν εἴωθεν.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Onkel der jeweiligen familiären Situation entsprechend verschiedene Aufgaben wahrnahm. Solange die Eltern am Leben waren, erfüllte er als Mönch oder Priester die Rolle des geistlichen Vaters und übernahm die Verantwortung für die Ausbildung des Kindes, die zu einer kirchlichen oder klösterlichen Laufbahn führte. Als Beamter konnte er seinem Neffen Zugang zu einer weltlichen Karriere verschaffen. Obwohl der Onkel des Lazaros von Galesion diesem eine umfassende Ausbildung zum Notar ermöglichte, war das Zusammenleben mit ihm für das Kind schwer zu ertragen, weil seine Erziehungsmethoden zu hart waren. Es ist anzunehmen, dass Lazaros aus diesem Grund das Kloster verließ. Symeon Neos Theologos fühlte sich durch die vom Onkel für ihn vorgesehene Karriere unter Druck gesetzt, schlug aber erst nach dem Tod des Onkels einen anderen Weg ein. Wenn sich Eltern aus beruflichen Gründen nicht um ihre Kinder kümmern konnten, ersetzte sie der Onkel in der gesamten Verantwortung für Erziehung, Ausbildung, und Verheiratung. Die Aufnahme des Kindes in die Familie des Onkels verlief nicht ohne Reibungen, wie das Beispiel des Sabas zeigt. Seine Vita lässt den Schluss zu, dass Kinder oft lieblos behandelt wurden. Beide Onkel waren offensichtlich hauptsächlich auf das Vermögen des Kindes bedacht. Nach dem Tod des Vaters konnten Mütter vielfach die Hilfe des Onkels in Anspruch nehmen. Die arme Mutter des Paulos vom Latros schickte ihre zwei Söhne zum Onkel, der Mönch war und die Verantwortung für deren Ausbildung übernahm. Anna-Euphemianos, die als Witwe mit zwei Kindern anscheinend überfordert war, vertraute das Kleinkind dem Onkel an, der Mönch war. Trotz der strengen Klosterordnung, die die Aufnahme von Kleinkindern verbot, war dies in Ausnahmefällen unter Umständen möglich, wenn es sich um Familienmitglieder handelte.

#### 5.2.4. Andere Verwandte

Während in den vorangehenden Kapiteln der genaue Verwandtschaftsgrad angegeben wurde, folgen hier Beispiele, in denen der Begriff Verwandte (συγγενεῖς) nur allgemein verwendet und nicht näher erläutert wird bzw. von Taufpaten als geistlichen Verwandten<sup>914</sup> und von einem Schwager die Rede ist. Diese übernahmen wie Großeltern und Onkel nach dem Tod der Eltern im gesamten Umfang deren Rolle, indem sie sich um Ernährung, Erziehung, Ausbildung und Verheiratung kümmerten, oder nur teilweise, wie die folgenden Beispiele zeigen:

914 Zur geistlichen Verwandtschaft durch Taufe vgl. 4.3.

Nach der Elementarbildung wurde der siebenjährige Theodoros von Kythera auf Wunsch der Eltern in den Klerus aufgenommen<sup>915</sup>. Nach dem Tod der Eltern holte ihn der Protopapas von Nauplion, der ein Verwandter oder Freund der Eltern war<sup>916</sup>, zu sich, erzog ihn, sorgte für seine weitere Ausbildung<sup>917</sup> und gegen seinen Willen für seine Verheiratung<sup>918</sup>. Für die Zeit nach der Hochzeit gibt es keine Nachricht über einen weiteren Kontakt zum Protopapas.

In der Grabrede Platons von Sakkoudion schildert sein Neffe Theodoros Stoudites die Schwierigkeiten seines Onkels und seiner Mutter nach dem Tod ihrer Eltern, die bei der Pestepidemie 747/48 ums Leben gekommen waren<sup>919</sup>. Da wir von Platon und seiner Schwester Anna wissen, dass sie von einem Verwandten aufgenommen wurden<sup>920</sup>, lässt sich das auch für die Mutter vermuten<sup>921</sup>. Allerdings sorgte dieser offenbar nicht für ihre Bildung; denn Theodoros berichtet in der Grabrede auf seine Mutter, dass sie keine Ausbildung (*ἀγράμματος*) genossen habe, weil sie verwaist war<sup>922</sup>. Er spricht über die Notwendigkeit eines den Eltern gleichwertigen Betreuers für verwaiste Kinder, der ihnen auf dem Weg zur Erkenntnis helfen könne. Andernfalls sei dieser schwer zu erreichen<sup>923</sup>.

Theoktiste stammte aus Methymna (auf Lesbos)<sup>924</sup>. Sie berichtet selbst, dass sie, als Kleinkind verwaist, von den Verwandten in einen Parthenon<sup>925</sup> ge-

915 Theodoros von Kythera, 281 (3).

916 Theodoros von Kythera, 282–283 (4): δι' ὀλίγου δὲ τῶν γονέων αὐτοῦ τὸν βίον ἀπολιπόντων, ἔτι αὐτοῦ ὀρφανοῦ καὶ ἀνηλίκου τυγχάνοντος ὁ πρωτοπαπᾶς τοῦ Ἐναυπλίου, συνήθης ὄν τῶν αὐτοῦ γονέων καὶ φίλος εἶτε καὶ συγγενής, ...

917 Theodoros von Kythera, 282 (3)-284 (4): ὁ πρωτοπαπᾶς τοῦ Ἐναυπλίου καὶ λαβὼν αὐτὸν ἐν τῇ ἰδίᾳ πατρίδι, ἐν τῷ Ναυπλίῳ, ἀπήγαγεν· καὶ ἐκεῖσε τοῦτον ἀναθρέψας καὶ γράμμασιν ἐκπαιδεύσας. Vgl. 5.1.3.

918 Theodoros von Kythera, 283 (4). Vgl. 6.2.2.

919 Platon von Sakkoudion, Ἐπιτάφιος, 805B- 808A. Zur Epidemie vgl. auch Theophanes, Chronographie, 422, 29–424, 3. PRATSCH, Theodoros Studites, 26.

920 Platon von Sakkoudion, Ἐπιτάφιος, 808A-B: ὃς προσληφθεὶς ὑφ' ἐνὶ τῶν συγγενῶν καὶ εἰς ἡλικίαν ἠβῶσαν ἀναχθεὶς.

921 Vgl. PRATSCH, Theodoros Studites, 26.

922 Theodoros Stoudites, Ἐπιτάφιος, 885B: ... ἦν ἀγράμματος ἐξ ὀρφανίας ἀγομένη, ...

923 Platon von Sakkoudion, Ἐπιτάφιος, 808A-B: ἡ ἀκμὴ τῆς νεότητος τὴν καλλίστην σύνεσιν, ἥπερ δυσκατόρθωτος τοῖς ὀρφανῶν ἡγμένοις οὐκ ἔχουσι τὸν ἴσα γονέων ἐπιστατοῦντα.

924 Theoktiste von Lesbos, 11 (17).

925 Vgl. Klostereintritt, wo Informationen aus Klostertypika über die Möglichkeit der Aufnahme von Kindern angegeben werden. Vgl. Theophanes, Chronographia, 443, 5–6: ... ἄλλους τε μοναστῶν ἱερῶς οἴκους καὶ παρθενῶνας ἐκ βάθρων κατέλυσεν. Georgios Monachos, Chronicon, Bd. 2, 569, 20–21: ὁ οὖν Ἀρσένιος παραδοὺς τὴν ἰδίαν ἀδελφὴν εἰς παρθενῶνα ἀπέπευσε ἐν Κωνσταντινουπόλει.

bracht und später Nonne wurde<sup>926</sup>. Für den Begriff *παρθενών* gibt es m. E. zwei Interpretationsmöglichkeiten: Entweder handelt es sich um ein Synonym für Frauenkloster oder um eine Abteilung für Mädchen in einem Kloster, wo ihnen Erziehung und Bildung zuteil wurde. Nachher hatten sie die Wahl, Nonnen zu werden oder zu heiraten<sup>927</sup>. Merkwürdig ist, dass die Verwandten Theoktiste nicht bei sich zu Hause betreuten, was sonst offenbar allgemein üblich war. Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass die Verantwortung für sie zu groß war und sie davon schnell befreit werden wollten. Ob auch ihre Schwester von den Verwandten in diesen Parthenon geschickt wurde, geht aus dem Text der Vita nicht hervor<sup>928</sup>.

Da die Eltern des Blasios von Amorion für ihn offenbar eine kirchliche Karriere vorgesehen hatten<sup>929</sup>, schickten sie ihn nach Konstantinopel zu einem Verwandten namens Eustratios<sup>930</sup>, der ein Lieblingsschüler des Patriarchen Ignatios war<sup>931</sup>. Eustratios nahm Blasios mit großer Freude und Zärtlichkeit auf und war darauf bedacht, dass ihm nichts Schlimmes zustoße<sup>932</sup> und er sich nicht mit heidnischen Schriften befasse, sondern sich auf biblische Texte konzentriere. Später wurde Blasios Diakon und Priester<sup>933</sup>.

In folgendem Fall geht es um die Einflussnahme eines Schwagers auf die Verheiratung seiner Schwägerin:

Nach dem Tod des Vaters trug die Mutter Marias der Jüngeren die volle Verantwortung für ihre Tochter<sup>934</sup>. So war auch ihr Einverständnis erforderlich, als der Schwager Marias seinen Freund, den Droungarios Nikephoros, als Bräutigam für sie wählte<sup>935</sup>.

926 Theoktiste von Lesbos, 11 (17): Ἔτι νηπία δ' ὀρφανισθεῖσα, παρὰ τῶν συγγενῶν ἐδόθην εἰς παρθενῶνα καὶ τὸ μοναχικὸν ἠμφίεσμαι σχῆμα.

927 Es ist zu vermuten, dass die meisten dieser Mädchen später Nonnen wurden, weil der Aufenthalt im Kloster und die klösterliche Bildung für ihr Leben prägend geworden war.

928 Vgl. 5.2.1.

929 Er wurde zuerst in seiner Heimat Subdiakon, vgl. 6.1.

930 Blasios von Amorion, 660A (7): εἶθ' οὕτως μετ' ὀλίγον χρόνον πρὸς τὸν σύγγονον ὑπὸ τῶν φυσάντων καὶ οὗτος εἰς τὸ Βυζάντιον ἀποσταλεὶς εἰσελήλυθε, τὴν αὐτὴν ἐκείνῳ λοιπὸν καρπωσόμενος ἐπιμέλειαν. Vgl. HALDON, *Byzantine Praetorians*, 609.

931 Blasios von Amorion, 660A (7)

932 Blasios von Amorion, 660B (7): Ὡς δὲ τοῦτον ἐκεῖνος μετὰ πολλῆς τῆς χαρᾶς εἰσεδέξατο, τῇ φυσικῇ στοργῇ διαμεριζόμενος πανταχόθεν σπλάγγνοις κατετιτρόσκετο, μήπως ἐξ ἀβουλίας οἷα μείρακα καὶ ἀδαῆ ἀλλὰ μὴν καὶ ἀσυνήθη τοῦ τόπου ὑπάρχοντά τι τῶν οὐ δεόντων προσγένηται.

933 Blasios von Amorion, 660B (7).

934 Maria die Jüngere, 692D (2). Vgl. 6.2.2.

935 Maria die Jüngere, 692E-F (2). Vgl. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, *Γυναίκα*, 88.

Taufpaten konnten den jeweiligen Umständen entsprechende Aufgaben erfüllen:

Der Bischof Potamion, der Pate des Heiligen Gregorios von Agrigent, wurde von den Eltern beauftragt, sich um die Bildung des Kindes zu kümmern<sup>936</sup>. Er nahm das achtjährige Kind in seine Obhut und vertraute seine Ausbildung einem frommen Mann an<sup>937</sup>. Auf Wunsch der Eltern<sup>938</sup> weihte es der Bischof im Alter von zwölf Jahren voll Freude zum Lektor<sup>939</sup> und trug Sorge dafür, dass es bei einem anderen Lehrer das Studium der heiligen Bücher fortsetzte<sup>940</sup>.

Gregentios hatte zwei Priester als Taufpaten<sup>941</sup>. Nach dem Tod seiner Mutter<sup>942</sup> übergab ihn sein Vater den zwei Taufpaten, die Priester waren<sup>943</sup>. Einer von diesen adoptierte ihn und zog ihn mit seiner Frau wie einen eigenen Sohn groß<sup>944</sup>.

Philaretos der Barmherzige gab seinem siebenjährigen Enkelsohn und Täufling Niketas<sup>945</sup> am Sterbebett geistliche Anweisungen<sup>946</sup>.

Der Vater der Theodora von Thessalonike, Antonios, war Priester<sup>947</sup>. Nach dem Tod seiner Frau Chrysanthe, die nach dem Abstillen gestorben war, wurde er Mönch. Er vertraute das Mädchen seiner Taufpatin an<sup>948</sup>. Diese sorgte dafür, dass es richtig erzogen wurde und eine Ausbildung erhielt<sup>949</sup>.

In seltenen Fällen scheinen auch Freunde der Familie die Eltern ersetzt zu haben, wie folgendes Beispiel zeigt:

Athanasios Athonites stammte aus Trapezunt<sup>950</sup>. Seine Eltern waren reich und von hoher Stellung<sup>951</sup>. Der Vater starb vor seiner Geburt<sup>952</sup> und die Mutter

936 Gregorios von Agrigent, 145, 2. 9–11. Vgl. 5.1.3.

937 Gregorios von Agrigent, 145, 2. 31–36.

938 Gregorios von Agrigent, 146, 3. 1–4.

939 Gregorios von Agrigent, 146, 3. 4–5, 147, 3. 6–8.

940 Gregorios von Agrigent, 147, 3. 8–10.

941 Gregentios, Erzbischof von Taphar, 196, 61–62.

942 Gregentios, Erzbischof von Taphar, 196, 126–127.

943 Gregentios, Erzbischof von Taphar, 200, 201.

944 Gregentios, Erzbischof von Taphar, 200, 204–205. Vgl. 4.3.

945 Philaretos der Barmherzige, 106, 733–734.

946 Philaretos der Barmherzige, 106, 749–757–108, 758–778.

947 Theodora von Thessalonike, 70, 11–13 (3).

948 Theodora von Thessalonike, 72, 4–11 (4).

949 Theodora von Thessalonike, 74, 1–7 (5).

950 Athanasios Athonites (A), 5 (5); Athanasios Athonites (B), 128, 1–2 (2).

951 Athanasios Athonites (A), 6 (5); Athanasios Athonites (B), 128, 10–13 (2).

952 Athanasios Athonites (A), 17–19 (5); Athanasios Athonites (B), 128, 13–15 (2): ἀλλ' ὁ μὲν πατήρ σπείρας τοῦτον, πρὸ τοῦ τεχθῆναι αὐτὸν τὴν ζωὴν ἐξεμέτρησεν.

nach dem Abstillen<sup>953</sup>. Das Kind wurde von seiner Mutter Abraamios genannt<sup>954</sup>. Seine Erziehung übernahm eine wohlhabende Nonne aus aristokratischer Familie, die eine enge Freundin seiner Mutter war<sup>955</sup>. Sie liebte ihn wie eine leibliche Mutter und erzog ihn fromm<sup>956</sup>. In der ersten Phase der Kindheit fand sie für ihn einen Lehrer<sup>957</sup>. Nachdem er dem Kindesalter entwachsen war, starb sie<sup>958</sup>. Mit Hilfe eines Kommerkiarios wurde er nach Konstantinopel gebracht, erhielt dort eine gute Ausbildung und wurde Lehrer<sup>959</sup>.

Von Verwandten ist in den Viten nur die Rede, wenn sie eine Funktion übernehmen mussten. Dies war der Fall, wenn die Eltern starben und die Kinder daher einer Betreuung bedurften. Taufpaten sorgten in der Regel ausschließlich für moralische Erziehung und Ausbildung.

953 Athanasios Athonites (A), 19–21 (5); Athanasios Athonites (B), 128, 15–17 (2): ἡ δὲ μήτηρ τέξασα καὶ γαλακτοτροφήσασα ... , εἶτα χρόνον ὀλίγον ἐπιβίωσασα, ἐπαπήλθε καὶ αὐτὴ τῷ ἀνδρί.

954 Athanasios Athonites (A), 2 (5); Athanasios Athonites (B), 128, 16 (2): ... καὶ Ἀβραάμιον ὀνομάσασα ... . Es ist anzunehmen, dass das Kind getauft wurde.

955 Athanasios Athonites (B), 128, 20–25 (2): γυνὴ γάρ τις τῶν εὐγενῶν καὶ πλουσίων, παρθένος οὖσα καὶ μοναχὴ, γνώριμος καὶ προσφιλὴς ἐτύγγανε τῇ μητρὶ τοῦ παιδός, ἥτις ἀλγήσασα τὴν καρδίαν ἐπὶ τῇ ὀρφανίᾳ αὐτοῦ καὶ μονώσει ἀνέλαβε πρὸς αὐτὸν στοργὴν φυσικῆς μητρὸς καὶ ἀνεδέξατο τοῦτον ... . Dass sie Nonne war, ist zu bezweifeln, weil die Position einer Ersatzmutter für eine solche nicht möglich war. Dies wäre eine weltliche Verpflichtung, die mit dem Leben im Kloster schwer zu vereinbaren wäre. Vgl. Athanasios Athonites (A), 1–5 (6) macht keine Angabe darüber, dass diese Frau Nonne war und aus dem Freundes- oder Verwandtenkreis seiner Mutter kam.

956 Athanasios Athonites (A), 5, 6 (7); Athanasios Athonites (B), 128, 24–25 (2): ... καὶ ἀνέτρεφε καὶ ἀνήγεν εὐγενῶς τε καὶ εὐσεβῶς.

957 Athanasios Athonites (A), 7, 2–5 (9); Athanasios Athonites (B), 129, 13–16 (3).

958 Athanasios Athonites (B), 129, 1–3 (4). Sie wird als Adoptivmutter (θετὴ μήτηρ) bezeichnet.

959 Athanasios Athonites (A), 9, 2 (16); Athanasios Athonites (B), 132–133 (7).

## 6. Die Entlassung aus der elterlichen bzw. familiären Obhut

Die Loslösung der Kinder aus der Familie konnte verschiedene Ursachen haben, die meistens auf elterlicher Entscheidung beruhten: Häufig ergab sich die Notwendigkeit, dass sich Kinder an einen Ort begaben, der eine entsprechende Ausbildung oder künftige Karriere ermöglichte. Mit der Freisetzung aus der elterlichen Obhut verbunden war oft auch die Verheiratung, die in der Regel von den Eltern geplant und meistens von den Kindern akzeptiert wurde. Eine dritte Möglichkeit, von der Familie Abschied zu nehmen, war der Klostereintritt.

Da die Entlassung nicht immer im Kindesalter erfolgte, werden im folgenden auch Fälle behandelt, in denen diese aus bestimmten Gründen erst in der Pubertät stattfand. Dabei wird nur jeweils der erste Schritt des Kindes nach dem Austritt aus dem Familienverband ins Auge gefasst. Spätere Klostereintritte werden aus diesem Grund nicht berücksichtigt. Neben den Eltern konnte die Verantwortung für die Entlassung auch bei älteren Brüdern liegen.

### 6.1. Entfernung aus Ausbildungs- bzw. beruflichen Gründen

Der vorliegende Abschnitt widmet sich vor allem der Einstellung der byzantinischen Eltern zur Ausbildung<sup>1</sup> bzw. Berufslaufbahn des Sohnes. Dabei soll auf folgende Fragestellungen eingegangen werden: Entsprach die Wahl des Berufes dem sozialen und finanziellen Status oder der Berufstradition der Eltern bzw. der Familie? Waren Kinder aus reichen oder armen Familien auf bestimmte Berufe beschränkt oder war es unter gewissen Voraussetzungen allen Kindern möglich, in jedem beliebigen Bereich Karriere zu machen? Welche Maßnahmen trafen Eltern, um dem Kind eine Berufslaufbahn zu ermöglichen und welche Erwartungen knüpften sie daran? Welche Motive veranlassten manche Eltern, für ihr Kind eine kirchliche Laufbahn zu wählen?

Da öffentliche Stellen und Ämter nur Männern zugänglich waren, beschränkt sich die folgende Untersuchung geschlechtsspezifisch auf die Berufsmöglichkeiten für Knaben. Eine Frau konnte einen Beruf entweder selbständig

---

1 Vgl. 5.1.3.



ausüben oder ihrem Mann bei seiner Arbeit zur Seite stehen<sup>2</sup>. Die Heiligenviten bieten kaum Informationen über die Berufsausbildung von Mädchen. Die Byzantiner legten in erster Linie Wert auf die Ausbildung ihrer Söhne, weil diese für den weiteren Werdegang von maßgeblicher Bedeutung war. Voraussetzung für eine berufliche Laufbahn war nicht nur eine Elementarbildung, die die Knaben in ihrer Heimat erhalten konnten, sondern auch eine höhere Bildung, für die man sich zumeist anderswohin begeben musste.

Als Hauptstadt des Reiches bot Konstantinopel mehr Bildungs- und Berufsmöglichkeiten als jede andere Stadt. Sie war daher Anziehungspunkt für alle, die von einer großen Karriere träumten. Die Heiligenviten berichten, dass Söhne von ihren Eltern oft nach Konstantinopel zu einem Onkel, anderen Verwandten oder auch hochgestellten Bekannten geschickt wurden, um dort unter deren Betreuung und Anleitung eine Laufbahn im Palast anzustreben:

Symeon Neos Theologos wurde von den Eltern, die für ihn offenbar eine Karriere bei Hof planten, nach Konstantinopel geschickt, wo er im Alter von höchstens 14 Jahren auf Anraten seines Onkels, eines Palasteunuchen<sup>3</sup>, *spatharokoubikouarios*<sup>4</sup> und Senatsmitglied geworden sein soll<sup>5</sup>. Nach dem plötzlichen Tod seines Onkels<sup>6</sup> versuchte Symeon, im Alter von 14 Jahren ins Stoudiokloster einzutreten<sup>7</sup>, wurde aber von seinem späteren geistlichen Vater Symeon Eulabes als zu jung abgelehnt, sodass man ihm nahelegte, noch

2 Zu den verschiedenen Berufsmöglichkeiten der Frauen vgl. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 285–302: Frauen, die nicht aristokratischen Familien angehörten, hatten sehr begrenzte Möglichkeiten, einen Beruf auszuüben.

3 Symeon Neos Theologos, 4, 5 (3).

4 ΟΙΚΟΝΟΜΙΔΕΣ, Listes, 77, A. 17, 91, A. 36, 127, 6, 149, 10, 11, 227, 6, 19–20, 288; 292; 297; 300–301. Vgl. BURY, System, 122; ΥΑΝΝΟΠΟΥΛΟΣ, Société profane, 36; GUILLAND, Recherches 1: 283–285, 296–297.

5 Symeon Neos Theologos, 4, 9–11 (3): *πέιθεται παρ' αὐτοῦ τῆ τοῦ σπαθαροκουβικουαρίου τιμῆ διαπρέψαι καὶ εἰς τῆς συγκλήτου γενέσθαι βουλῆς*. Vgl. ΡΑΤΛΑΓΕΑΝ, Sainteté, 99. Obwohl es keinen Beleg dafür gibt, dass er während der Kindheit entmannt wurde, war er wahrscheinlich Eunuch vgl. H. J. M. TURNER, St. Symeon the New Theologian and Spiritual Fatherhood (*Byzantina Neerlandica* 11). Leiden–New York–Köln 1990, 19 glaubt, dass Symeon während seiner Kindheit entmannt wurde. Seine Argumente dafür sind, dass einerseits das Amt des *spatharokoubikouarios* von Eunuchen bekleidet wurde und andererseits Symeon nach seinem Tod in einer Vision eines Philotheos als Eunuch bezeichnet wurde (Symeon Neos Theologos, 218, 7 [147]: *ὄρα τὴν πύλην ἀνοίξας πολλὸν ἄνδρα καὶ αὐτὸν εὐνοῶχον εὐσχήμονά τε ...*); ΥΑΝΝΟΠΟΥΛΟΣ, Société profane, 36; KODER, Normale Mönche, 97, A. 5. Anderer Meinung ist H. ALFEYER, St. Symeon the New Theologian and the Orthodox Tradition. Oxford 2000, 30.

6 Vgl. 5.2.3.

7 Symeon Neos Theologos, 4, 6–11(3). KODER, Normale Mönche, 98, A. 7. Der Zeitpunkt könnte wegen der politischen Situation gewählt worden sein, denn der neue Kaiser, Nikephoros II. Phokas, und Symeons Onkel waren verfeindet und Symeon könnte im Kloster sicherer gewesen sein.

zuzuwarten<sup>8</sup>. Er lebte zunächst viele Jahre als Laie in Konstantinopel, wahrscheinlich in kaiserlichen Diensten. Als er eine Dienstreise in seine Heimat unternahm, nahm er Abschied von seinem Vater<sup>9</sup> und kehrte nach Konstantinopel zurück, wo er sich nach acht Tagen in das Stoudiokloster begab<sup>10</sup>. Am nächsten Morgen deponierte er dort zwei Pfund Gold, und wurde von Abt Petros in die Klostersgemeinschaft aufgenommen<sup>11</sup>.

Nikephoros von Miletos wurde von seinen Eltern erzogen, zeichnete sich sehr früh durch eine besondere Auffassungsgabe aus, wurde entmannt<sup>12</sup> und mit acht Jahren nach Konstantinopel geschickt<sup>13</sup>. Nachdem er erwachsen geworden war und verstandesmäßig weiter gereift war, wurde ihm eine verantwortliche Stelle in der Finanzverwaltung anvertraut<sup>14</sup>.

Niketas Patrikios<sup>15</sup> stammte aus Paphlagonien und hatte fromme Eltern, die mit der Kaiserin Theodora verwandt waren. Nach seiner Ausbildung kam er mit 17 Jahren nach Konstantinopel, wahrscheinlich um dort Karriere zu machen<sup>16</sup>. Als Kaiserin Eirene erfuhr, dass das Kind von seinen Eltern entmannt worden sei, nahm sie ihn unter ihren Schutz, und es gelang ihm, in kurzer Zeit den ersten Platz im Kreis ihrer Vertrauten zu erringen<sup>17</sup>. Vermutlich wurde er dank dieser Kontakte Patrikios und Strategos von Sizilien<sup>18</sup>.

Der Bauer Metrios aus Paphlagonien war neidisch auf das Glück der Nachbarn, die bereits Söhne hatten, ihnen Bildung zukommen ließen und sie nach

8 Symeon Neos Theologos, 6, 9–12 (4): ... τό γε νῦν ἔχον οὐ κατανεύει, ἀναχαιτίζει δὲ τοῦτον ἔτι νέον ὄντα καὶ τὸν τεσσαρεσκαίδέκατον ἔτι χρόνον τῆς ἡλικίας ἀνούοντα τῆς τοιαύτης ὀρμῆς, καὶ τὸν τῆς τελεωτέρας αὐξήσεως ἐκδέξασθαι ὑποτίθεται χρόνον.

9 Zum Abschied vgl. 5.1.2.1.

10 Symeon Neos Theologos, 18, 1–5 (10).

11 Symeon Neos Theologos, 18, 1–4 (11). Vgl. KODER, Normale Mönche, 98: „Symeon empfing von Abt Petros als 27jähriger im Jahr 977 das Mönchsgewand, wobei er den Namen seines Vorbildes annahm“.

12 Nikephoros von Miletos, 159 (4): καὶ πέμπεται μὲν ὑπὸ τῶν γεννητόρων εὐνουχισθεὶς ἤδη πρὸς τὴν βασιλεύουσαν, καθ’ ὃν ἐκράτει χρόνον τὰ σκῆπτρα τῆ τῶν διαδόχων ἀσθενεία καὶ νεότητι Ὑμανός. Vgl. TOUGHER, Eunuch, 70.

13 Nikephoros von Miletos, 159 (4): ὑφ’ ὧν τὴν πρώτην ἀναχθεὶς ἡλικίαν καὶ οἷός τε ὦν ἤδη καὶ μαθημάτων ἀντιλαμβάνεσθαι (καὶ τοῦτου γὰρ εὐφυῶς ἔχειν μετὰ τῆς ἄλλης καλοκαγαθίας ἐδηλοῦτο), ὄγδοον ἀνύων ἔτος ἐπ’ αὐτῷ τούτῳ πρὸς τὴν βασιλεύουσαν πέμπεται.

14 Nikephoros von Miletos, 160 (6): ἐπεὶ δὲ τελεωτέρας τῆς ἡλικίας ἀντείχeto καὶ τρανοτέραν ἐπεδείκνυ τὴν σύνεσιν, τὰ τῶν ταμείων κλειθρα τοῦ μαγίστρου καταπιστεύεται.

15 *PmbZ* 3, # 5430.

16 Niketas Patrikios, 325 (1): Ἐκδοθεὶς δὲ καὶ παιδευθεὶς, ἐν τῇ βασιλευούσῃ εἰσηλθε δεκαεπτὰ χρόνων ὑπάρχων.

17 Niketas Patrikios, 325 (1): Εἰρήνης δὲ τότε τὰ σκῆπτρα τῆς βασιλείας κρατοῦσης καὶ τὸν παῖδα ἀναμαθούσης εὐνοῦχον εἶναι, ὡς παρὰ τῶν γονέων εὐνουχισθέντα, ἀνελάβετο, καὶ δι’ ὀλίγου πρῶτος ἐν τοῖς οἰκείοις πάντων γίνεται.

18 Niketas Patrikios, 325 (1): Καὶ φθάσας τὸ τῶν πατρικίων ἀξίωμα στρατηγὸς Σικελίας προβάλλεται.

Konstantinopel schickten, damit sie dort Karriere machen könnten. Er betete zu Gott, ihm auch einen Sohn zu schenken, um eine Stütze im Alter zu haben wie die anderen<sup>19</sup>. Der Fall des Metrios zeigt deutlich die Einstellung vieler Eltern aus armen Verhältnissen, die durch die Karriere des Sohnes auf finanzielle Absicherung und gesellschaftlichen Aufstieg hofften<sup>20</sup>. Ein Engel, der Metrios die Geburt des Sohnes prophezeite, verkündete ihm im Traum, dass dieser durch seine Laufbahn zur Auszeichnung der Familie beitragen werde<sup>21</sup>. Tatsächlich ging sein Sohn Konstantinos<sup>22</sup> nach Konstantinopel und wurde von der Kaiserin gefördert, so dass er mit Kaiser Leon in Kontakt kam und zum *patrikios*<sup>23</sup> und *parakoimomenos*<sup>24</sup> aufstieg<sup>25</sup>, wodurch er der ganzen Familie Wohlstand verschaffte<sup>26</sup>. Aus dem Text der Vita wird nicht klar, wodurch die Kaiserin auf ihn aufmerksam wurde, sodass sie sich seiner annahm.

- 
- 19 Metrios, 721–722, 26–29: καὶ βλέπων τοὺς γείτονας αὐτοῦ ἄρρενας παῖδας ἔχοντας καὶ σὺν τῇ τῶν παιδογόνων μορίων ἐκκοπῇ ἐπιμελουμένους καὶ ἐκπαιδευοντας καὶ πρὸς τὴν βασιλείουσαν ἐκπέμποντας πόλιν, ζήλω τρωθεὶς ὁ ἄνθρωπος· „Κυρίε, φησιν, εἰ ἄξιός εἰμι, δώρησαι κάμοι ἄρρενα παῖδα, ἵνα χρήσομαι κάγῳ ὡς πάντες εἰς βακτηρίαν τοῦ γήρωσ μου καὶ δοξάσω τὸ ὄνομά σου τὸ ἅγιον.“
- 20 Wie auch der Fall des Johannes Orphanotrophos zeigt, erhielt die Palastverwaltung zu jener Zeit starken Zuzug aus Paphlagonien, vgl. RINGROSE, Perfect Servant, 191.
- 21 Metrios, 723–724, 37–40. Im Chronikon des Pseudo Symeon Magistros aus dem 10. Jahrhundert gibt es noch eine weitere Geschichte über Metrios (Theophanes Continuatus, 713–714). Der ersten Fassung (Vita des Metrios) zufolge gewann die Familie des Metrios durch den Sohn Reichtum und Macht. Nach der zweiten Fassung (Symeon Magistros) brachte der Erfolg des Sohnes der Gemeinde des Vaters Reichtum, sodass er mit kaiserlicher Geldunterstützung ein großes Kloster bauen ließ.
- 22 Er wurde nach der Prophezeiung des Engels Konstantinos getauft: Metrios, 723–724, 41–42.
- 23 Zum Patrikios-Titel in jener Zeit vgl. GUILLAND, Recherches 2, 170–176; OIKONOMIDES, Listes, 137<sup>20</sup>-141<sup>17</sup>, 143<sup>11,13,15,16,18</sup>, 163<sup>14</sup>.
- 24 GUILLAND, Recherches 1, 202–215; OIKONOMIDES, Listes, 133<sup>21</sup>, 225<sup>26</sup>, 284 n. 14: ein sehr hohes Amt für Eunuchen.
- 25 Metrios, 723, 42–45: ... μικρόν τι τοῖς ἱεροῖς ἐκπαιδευθέντα γράμμασιν, ἢ βασίλισσα καὶ δεσπότης τοῦτου τῷ βασιλεῖ Λέοντι αὐτὸν οἰκειώσασα τῷ τοῦ Βασιλείου νιῷ ἐπὶ τοσοῦτον δοξασθῆναι πεποίηκεν, ὡς καὶ πατρικίον καὶ παρακοιμώμενον γενέσθαι τοὺς τε γεννήτορας καὶ ἅπαν τὸ γένος αὐτοῦ μυρίων ἐμπλήσαι ἀγαθῶν. Mehr zu dem Fall und zu seiner Beziehung zur kaiserlichen Familie vgl. RINGROSE, Perfect Servant, 188–191: Konstantinos wurde von Samonas, dem wichtigsten Eunuchen an der Seite Kaiser Leons VI. beschützt.
- 26 RINGROSE, Perfect Servant, 189–190: Konstantinos brachte auch seine Schwester nach Konstantinopel und verheiratete sie mit Leon Phokas, dem Onkel des Kaisers Nikephoros Phokas II. (963–966). Unter den Briefen des Patriarchen Nikolaos I. Mystikos (901–906, 912–925) gibt es einen Beileidbrief an Konstantinos zum Tod seiner Schwester. Vgl. Nicholas I Patriarch of Constantinople. Letters. Greek text and english translation, hrsg. R. J. H. JENKINS–L. G. WESTERINK (CFHB 6). Washington 1973, Nr. 47.

Michael Maleinos kam aus einer reichen, angesehenen und frommen Familie, die in Charsianon (in Kappadokien) lebte<sup>27</sup>. Sein Großvater väterlicherseits, Eustathios<sup>28</sup>, war Patrikios und vermutlich Strategos<sup>29</sup>, der Großvater mütterlicherseits, Adralestos<sup>30</sup>, war Patrikios und Stratelates des Ostens<sup>31</sup>. Als er das Erwachsenenalter erreicht hatte, wurde er in Konstantinopel *spatharokandidatos*<sup>32</sup>. Nach dem Tod Kaiser Leons VI. (886–912) zog er sich zurück und wurde Mönch, wobei er eine negative Reaktion seines Vaters befürchtete<sup>33</sup>, weil die Eltern versucht hatten, ihn zu verheiraten<sup>34</sup>.

Methodios<sup>35</sup> I. (Patriarch von Konstantinopel 843–847) wurde in Syrakus auf Sizilien geboren. Seine Eltern waren angesehen und reich, sodass er in seiner Heimat von Kindheit an eine gute Bildung erhielt<sup>36</sup>. Als junger Mann ging er nach Konstantinopel, um dort eine weltliche Laufbahn einzuschlagen<sup>37</sup>. Aber eine Begegnung mit einem Asketen während der Schiffsreise brachte ihn von seinem Karriereplan ab<sup>38</sup> und veranlasste ihn, sich im Chenolakkoskloster<sup>39</sup> in Bithynien zum Mönch scheren zu lassen<sup>40</sup>.

Ein in der Vita des Niketas von Medikion genannter Athanasios arbeitete nach seiner Ausbildung in einem Logothesion<sup>41</sup>. Sein Vater glaubte, durch die

27 Michael Maleinos, 550 (3): πρόγονοι δὲ πλούτω καὶ τιμῇ καὶ δόξῃ περίβλεπτοι καὶ τῷ καλλίστῳ πάντων καὶ τιμιωτάτῳ, τῇ εὐσεβείᾳ, τὸ ἐξαίρετον ἔχοντες. Über die Ämter der Familie Maleinos vgl. CHEYNET, *Société byzantine*, 511–524. Über Charsianon vgl. HILD–RESTLE, Kappadokien, 163.

28 *PmbZ* 1, # 1788.

29 Michael Maleinos, 550 (3).

30 *PmbZ* 1, # 87.

31 Michael Maleinos, 550 (3). Vgl. CHEYNET, *Société byzantine*, 512, A. 7: vielleicht domestikos ton Scholon.

32 Michael Maleinos, 552 (4): οὐ καὶ εἰς αὐξήσιν ἡλικίας ἐλθόντος καὶ τῇ τοῦ σπαθαροκανδιδάτου τιμηθέντος ἀξία. Vgl. HALDON, *Byzantine Praetorians*, 609; CHEYNET, *Société byzantine*, 513.

33 Michael Maleinos, 553 (7).

34 Michael Maleinos, 552 (4). Vgl. 6.2.2.

35 BECK, *Literatur*, 496; *PmbZ* 3, # 4977.

36 Methodios I. Patriarch, 1245B (2): ὁ ἐκλεκτὸς θεῷ Μεθόδιος τὰς Συρακούσας ἔσχε πατρίδα, γονέων εὐκλεῶν καὶ πλουσίων υἱὸς γεγονώς· ἐν αἷς πᾶσαν γραμματικὴν τέχνην καὶ ἱστορίας, ὀρθογραφίαν τε καὶ ὀξυγραφίαν κατορθωκῶς ἐκ παιδός.

37 Methodios I. Patriarch, 1245B (2): ἤδη λοιπὸν εἰς ἄνδρα τελῶν, τὴν βασιλίδα καταλαβὼν [lege: κατέλαβεν] πλείστα χρήματα ὅσα ἐπαγόμενος, βασιλικῶν ἀξιωματῶν τυχεῖν ἐφιέμενος καὶ τῷ βίῳ περιφανῆς καταστῆναι. Vgl. HALDON, *Byzantine Praetorians*, 609.

38 Methodios I. Patriarch, 1245B-C (2): ... συντυχὸν δὲ τινὶ ἀσκητῇ ἐκ προνοίας θεοῦ, καὶ τὴν αἰτίαν ἐρωτηθεὶς, δι' ἣν τῶν ἐσπερίων πρὸς τὴν ἔω μεταπεφοίτηκεν, τὸν ἴδιον ἐξειρήκει σκοπόν.

39 JANIN, *Églises*, 189–190.

40 Methodios I. Patriarch, 1245D (3).

41 ΟΙΚΟΝΟΜΙΔΕΣ, *Listes*, 153, 284, 338. *ODB* 2, 1246.

Arbeit seines Sohnes Ansehen in der Gesellschaft zu gewinnen<sup>42</sup>. Als Athanasios eines Tages Mönch werden wollte<sup>43</sup>, war sein Vater mit dieser Entscheidung nicht einverstanden, wahrscheinlich weil er Hoffnungen auf den weltlichen Aufstieg seines Sohnes gesetzt hatte<sup>44</sup>, und er wurde wütend und sogar gewalttätig<sup>45</sup>. Da aber Athanasios sich nicht umstimmen ließ, gab er schließlich nach<sup>46</sup>.

Manche Kinder verließen das Elternhaus, um eine militärische Laufbahn in der Armee einzuschlagen. Die Quellen betonen vor allem diejenigen Fälle, in denen eine derartige Entscheidung den Aufstieg in hohe Positionen nach sich zog.

Kallistos<sup>47</sup> kam aus einer angesehenen Familie<sup>48</sup>. Er wurde trotz seines jugendlichen Alters zur Ausbildung nach Konstantinopel geschickt<sup>49</sup>. Als er das reife Alter erreicht hatte, trat er in den militärischen Dienst des Kaisers ein und brachte es bis zum *Komes ton Scholon*<sup>50</sup>. Beim Militär verschrieb er sich dem heiligmäßigen Leben und distanzierte sich von Ehrgeiz und den Vergnügungen seiner Altersgenossen<sup>51</sup>. Das führte dazu, dass Kaiser Theo-

42 Niketas von Medikion, XXB (11): καὶ παιδευθεὶς παρ' αὐτῷ εἰς ἄκρον τὰ γράμματα, τῶν δημοσίων χαρτίων γραφεὺς παρεδόθη εἰς τὸ λεγόμενον λογοθέσιον, οἰόμενος ὁ πατήρ αὐτοῦ δι' αὐτοῦ οὐ τὰς τυχούσας τιμὰς τὰς ἐν κόσμῳ πορίζεσθαι. Vgl. hierzu Johannes Chrysostomos, Περὶ κενοδοξίας, § 83, 1010–1013: Wenn der Sohn regelmäßig den Vorsteher der Kirche besuche und viel Lob von ihm zu hören bekomme, könne der Vater stolz auf ihn sein, vor allem, wenn auch andere davon erfahren.

43 Niketas von Medikion, XXB (11).

44 Niketas von Medikion, XXIVB (11).

45 Niketas von Medikion, XXIVB (11): Der Vater schlug seinen Sohn so heftig, dass er von Ärzten operiert werden musste. Über das Schlagen als pädagogische Methode vgl. 5.1.2.1.

46 Niketas von Medikion, XXIVB-C (11).

47 *PmbZ* 2, # 3606.

48 Zweiundvierzig Märtyrer von Amorion (Michael Synkellos), *Martyrion*, 23 (3): οὗτος τοίνυν ὁ ἀήττητος τοῦ Χριστοῦ στρατιώτης Κάλλιστος, ... γονεῖς ἐκέκτητο περιφανεῖς. Vgl. *PmbZ* 2, # 3606: Sein Zuhause war irgendwo im Osten.

49 Zweiundvierzig Märtyrer von Amorion (Michael Synkellos), *Martyrion*, 23 (3): παρὰ τὸ πρῶτον ἄνθος τῆς ἡλικίας διηनुκῶς, πρὸς τὴν βασιλεύουσαν πόλιν ἐκπέμπεται ἐκεῖθεν τῆς ἐν γράμμασι χάριν παιδεύσεως.

50 Zweiundvierzig Märtyrer von Amorion (Michael Synkellos), *Martyrion*, 23 (3): οἷς ὡς δυνατὸν ἦν ἐνδιατρίψας καὶ εἰς ἀκμαιότητος ἡλικίαν τῷ χρόνῳ ἀναδραμών, τοῦ καταλόγου γίνεται τῆς ὑπὸ τὸν αὐτοκράτορα στρατείας διὰ τε ῥώμην σώματος καὶ κάλλος καὶ συγγενῶν εὐδοκίμησιν. καθ' ἣν, ἵνα τὰ ἐν μέσῳ παρήσω, τὴν τοῦ κόμητος ἀξίαν ἐν τῷ τάγματι τῶν φιλοχρίστων ἐπέχων σχολῶν, σωφροσύνης καὶ εὐταξίας ἀκτίσι τοὺς ἐν τέλει καὶ ὑπὸ χεῖρα πολυμερῶς κατηγλάιζεν. Vgl. HALDON, *Warfare*, 270–271; idem, *Byzantine Praetorians*, 330.

51 Zweiundvierzig Märtyrer von Amorion (Michael Synkellos), *Martyrion*, 23, 14–24, 12 (3).

philos ihm wegen seines ungepflegten Aussehens Vorwürfe machte<sup>52</sup>, ihm durch seine Leibwächter den Bart abschneiden ließ<sup>53</sup> und ihn wegen seiner Ehelosigkeit tadelte. Kallistos nahm zu einer Ausrede Zuflucht und rechtfertigte sich mit seiner Armut<sup>54</sup>.

Loukas Stylites kam aus einer begüterten, sowohl in der Landwirtschaft als auch im Kriegsdienst tätigen Familie<sup>55</sup>. Wir haben keine Information über seine Bildung. Loukas wurde Soldat, als er das Mannesalter erreicht hatte<sup>56</sup>. Er nahm mit 18 Jahren<sup>57</sup> an dem 893 ausgebrochenen Krieg gegen die Bulgaren unter Symeon teil<sup>58</sup>.

Euthymios der Jüngere stammte aus einer wohlhabenden Familie, die zum niederen Militäradel der Provinz gehörte und auch der militärischen Dienstpflicht (στρατεία) unterlag<sup>59</sup>. Nach dem Tod des Vaters sollte der siebenjährige Euthymios<sup>60</sup>, wenngleich zunächst wohl nur theoretisch, den Dienst beim Heer übernehmen<sup>61</sup>. Der Gedanke, dass ihr Sohn in den Krieg ziehen solle,

52 Zweiundvierzig Märtyrer von Amorion (Michael Synkellos), Martyrion, 23 (3).

53 Zweiundvierzig Märtyrer von Amorion (Michael Synkellos), Martyrion, 24 (4): καὶ παρευθὸ τοῖς παρεστῶσι σωματοφύλαξι προστάζας μετ' ὀργῆς ἀφείλεν αὐτοῦ μαχαίρα τὸ βαθὸν τῆς ὑπῆνης.

54 Zweiundvierzig Märtyrer von Amorion (Michael Synkellos), Martyrion, 25 (4): καὶ ἄλλοτε πάλιν παρ' αὐτοῦ τοῦ ἀπηνοῦς ἐγκαλούμενος διὰ τί τὴν ἀγαμίαν ἀσπάζεται, τὴν πτωχείαν τὴν ἑαυτοῦ αἰτίαν εἶναι τοῦ τοιοῦτου ἔφασκε βίου ὡς μὴ ἐπαρκούντος τοῖς γαμικοῖς ἐξυπηρετεῖσθαι πράγμασι.

55 Loukas Stylites, 200, 1–5 (5): Πατέρες δ' αὐτῶ καὶ γεννήτορες ὑπῆρχον εὐγενεῖς, ... ἐν συμμέτρῳ παρουσίᾳ πλοῦτου καὶ αὐταρκείᾳ χρεῖων τὸν βίον διανύοντες, γεωργικῆς ἐμπειρίας ἐπιστήμη σχολάζοντες καὶ στρατιωτικῆ κουστωδία καταλεγόμενοι. Über κουστωδία vgl. C. THEODORIDIS, Photii patriarchae lexicon (E–M), vol. 1. Berlin–New York 1998, 3–592, hier Nr. 1037, 2: „κουστωδία“ τὸ τῷ δεσποτηρίῳ ἐπικείμενον στράτευμα, σύστημα στρατιωτικόν, στίφος; F. W. STURZ, Etymologicum Graecae linguae Gudianum et alia grammaticorum scripta e codicibus manuscriptis nunc primum edita. Leipzig 1818 (Nachdruck Hildesheim 1973), 229–584, hier 342, 20: „Κουστωδία“ στρατιωτικόν, στίφος, ὃ βάνδον καλοῦσι Ῥωμαῖοι.

56 Loukas Stylites, 200, 1–5 (5): ... ἐλάσαντά τε πρὸς ἡλικίας μέτρον καὶ εἰς ἄνδρας ἤδη τελοῦντα τὴν τῆς στρατείας ἐξυπηρετεῖν ἐπήρειαν προεστήσαντο.

57 GREGORIOU-IOANNIDOU, Ζητήματα στρατολογίας, 533, A. 11: Es handelt sich um das Jahr 897.

58 Loukas Stylites, 200, 1–5 (5): Τὸν κατὰ Βουλγάρων τοιγαροῦν πόλεμον ἀναδεεγμένον τοῦ τότε τὰ σκῆπτρα τῆς Ῥωμαϊκῆς ἀρχῆς ἐμπειστημένον, καὶ αὐτὸς εἰς τὴν κατ' αὐτὸν ἐκστρατείαν συνεστρατεῖσατο, ὀκτωκαδέκατον ἔτος ἄγων τῆς ἡλικίας αὐτοῦ.

59 Euthymios der Jüngere, 170, 27–29 (3): ἀνθρώπους ὄντας βιωτικὸς καὶ δημοσίοις τελέσμασιν ὑποκύπτοντας καὶ στρατεία καταλεγόμενους.

60 Euthymios der Jüngere, 172, 1–3 (5).

61 Euthymios der Jüngere, 172, 20–21 (5): ἀνάγραφτον αὐτὸν τοῖς στρατιωτικοῖς ἐκδίδωσι κώδιξι, Νικήταν τότε τὸ ἀπὸ γεννήσεως ἀποκληρούμενον ὄνομα. Zum Problem der Dienstpflicht für die Armee in dieser Zeit vgl. HALDON, Recruitment, 47: glaubt, dass Euthymios sieben Jahre alt war, als er in die Stammrollen eingeschrieben wurde, aber warten sollte, bis er das Soldatenalter (18 Jahre alt) erreicht habe. Vgl. GREGORIOU-

beunruhigte die Mutter<sup>62</sup>. Es kam aber nicht dazu, da er seine Familie verließ<sup>63</sup> und Mönch wurde<sup>64</sup>.

Petros von Galatien trat, von Kaiser Theophilos erwählt, mit 25 Jahren in das Corps der Exkubitoren ein, weil er der Vita zufolge durch eine anmutige und großgewachsene Erscheinung Eindruck machte<sup>65</sup>. Wir wissen nichts über seine Ausbildung, mögliche Beziehungen oder Kontakte, die ihm geholfen hätten, oder von Verwandten, die ihm aufgrund ihrer eigenen Position seine Laufbahn hätten erleichtern können<sup>66</sup>.

Theodoros Teron widmete sich nur kurze Zeit seiner Ausbildung, dann ließ ihn sein Vater, wenn auch ungern, Soldat des Kaisers werden<sup>67</sup>. Da wir die finanzielle Lage der Familie nicht kennen, lässt sich die Haltung des Vaters möglicherweise damit erklären<sup>68</sup>, dass er einerseits wegen der Gefahren des Soldatenlebens besorgt war<sup>69</sup>, andererseits aber damit eine finanzielle Absicherung gegeben sah. Nach dem Tod des Vaters wurde Theodoros in die Stammrollen der Armee aufgenommen<sup>70</sup>. Betont wird seine Kraft und Körpergröße, wodurch er allen seinen Kommilitonen überlegen war<sup>71</sup>.

Ioannikios<sup>72</sup> kam wahrscheinlich aus armen Verhältnissen<sup>73</sup>, trat wegen seiner vorzüglichen körperlichen Konstitution<sup>74</sup> während der Regierung der Kaiser

---

IOANNIDOU, Ζητήματα στρατολογίας, 156–157: Euthymios wurde in die Stammrollen eingeschrieben, als er das Alter dafür, d. h. das 18. Lebensjahr erreicht hatte. *PmbZ* 1, # 1851.

62 Euthymios der Jüngere, 172, 16–20 (5). Vgl. 5.1.2.1.

63 Vgl. 6.2.2.

64 Vgl. 6.3.

65 Petros von Galatien, 123, 46–48: διὰ δὲ τὸ ὠραῖος εἶναι καὶ περικαλλῆς καὶ εὐμεγέθης, κόμης ζώννυται τῷ κε' χρόνῳ ὑπὸ τοῦ θεομισσοῦς βασιλέως Θεοφίλου ἐκλεγείς καὶ καταταγείς εἰς τὸ τῶν ἐξσκουβιτόρων τάγμα. Vgl. HALDON, Warfare, 271.

66 HALDON, Byzantine Praetorians, 330–331: meint, dass Petros wie Kallistos aus einer wohlhabenden Familie aus der Provinz gekommen sei und ihm sein sozialer Hintergrund Bildung und Karriere ermöglicht habe.

67 Theodoros Teron, 185, 14–15 (3): ... καὶ ὀλίγοις ἐκεῖνῳ φοιτήσαντα χρόνοις στρατιώτην καὶ ἄκων τοῦτον ποιεῖται τοῦ Καίσαρος.

68 Ein verpflichtender Militärdienst (στρατεία) ist hier auszuschließen, weil dieser zwar im 9. Jahrhundert, d. h. zur Entstehungszeit der Vita, üblich war, aber zu Lebzeiten des Heiligen (5. Jh.) nicht existierte.

69 Vgl. 5.1.2.1.: die Mutter des Euthymios des Jüngeren litt darunter, dass ihr Sohn im Rahmen der militärischen Dienstpflicht des verstorbenen Vaters in den Krieg ziehen sollte.

70 Theodoros Teron, 185, 15–18 (3): τοῦ δὲ πατρὸς λοιπὸν τελευτήσαντος, ληφθεὶς ἐκ τῆς ἐνεγκαμένης πρὸς στρατιωτικὸς καταλόγου ὁ γεννάδας.

71 Theodoros Teron, 185, 20–21 (3): Ὡς δὲ πάντων ἐκράτει τῶν ἐταίρων ... ὁ Θεόδωρος, ῥώμη καὶ μεγέθει ... .

72 *PmbZ* 3, # 3389.

73 Ioannikios arbeitete während der Kindheit als Hirt und erhielt keine Ausbildung. Vgl. 5.1.2.1.

Konstantinos V. (741–775) und Leo IV. (749–780) in das Corps der Exkubitoren<sup>75</sup> ein und wurde dem 18. Bandon zugeteilt, als er neunzehn Jahre alt war<sup>76</sup>. Er diente anschließend bis zum Alter von 43 Jahren als Soldat.

Neben einer weltlichen Karriere bei Hof oder in der Armee waren Eltern vielfach auch um eine hohe Stellung in der Kirche oder in einem Kloster bemüht. Kinder aus frommen Familien, die engen Kontakt zur Kirche hatten, wurden von ihren Eltern nach Konstantinopel oder auch anderswohin geschickt, um dort eine Ausbildung in kirchlichen Aufgaben zu erhalten und später eine entsprechende Laufbahn beginnen zu können. Die Verantwortung für die Kinder übernahmen leibliche oder geistliche Verwandte, die sie betreuten und förderten.

Der Patriarch Eutychios (552–562 und 577–582) erhielt von seinem Großvater<sup>77</sup> Unterricht, aber auch Charakterbildung<sup>78</sup>. Zur weiteren Erziehung wurde der zwölfjährige Eutychios von seinem Großvater und den Eltern nach Konstantinopel geschickt<sup>79</sup>, wobei unbekannt ist, wer dort für ihn sorgte. Er wurde zuerst Lektor<sup>80</sup>, mit 30 Jahren Priester<sup>81</sup> und später Mönch<sup>82</sup> in der Metropolis von Amaseia<sup>83</sup>.

Blasios (Taufname Basileios) von Amorion<sup>84</sup> kam aus einer frommen und reichen Familie<sup>85</sup>, die vier Söhne hatte<sup>86</sup>. Er erhielt vom Kleinkindesalter an

74 Ioannikios (V. Petros), 386B (4): ... σώματος ῥώμη καὶ κάλλει καὶ μεγέθει ἅπαντας ὑπερῆρην ... .

75 Zu den Exkubitoren vgl. OIKONOMIDES, *Listes*, 330; HALDON, *Byzantine Praetorians*, 136–141.

76 Ioannikios (V. Petros), 386B-C (4): ... εὐσεβῶς ἀπογαλακτισθεὶς καὶ τὴν ἔφηβον νηπιότητα ὑπερβάς καὶ εἰς νεανίσκου ἡλικίαν ἐληλακῶς στρατοποιεῖται μὲν ἐν πρώτοις καὶ κατατάσσεται ὑπὸ τὸ θεοφύλακτον τάγμα τῶν ἐκκουβίτων ἐν βάνδῳ ὀκτωκαιδεκάτῳ. Vgl. Ioannikios (V. Sabas), 334A (2): ὅθεν τῷ ἔννεακαιδεκάτῳ αὐτοῦ χρόνῳ τῆς ἡλικίας εἰς τὴν τῶν ἐκκουβιτόρων στρατίαν καὶ ἐν βάνδῳ ὀκτωκαιδεκάτῳ κατ' ἐκλογὴν ἀκριβῆ ὑπὸ τοῦ τυράννου ἐντάσσεται.

77 Vgl. 5.2.2.

78 Eutychios Patriarch, 10, 219–227.

79 Eutychios Patriarch, 12, 265, 271–275: Δωδεκαέτης οὖν γεγονὼς ... ἐξεπέμφθη εἰς τὴν βασιλίδα τῶν πόλεων, ὑπὸ τε τῶν ἰδίων γονέων καὶ τοῦ προλεχθέντος πάππου, προφάσει μὲν παιδεύσεως τῆς ἕξω παιδείας, ... .

80 Eutychios Patriarch, 14, 340–341.

81 Eutychios Patriarch, 16, 409–411.

82 Eutychios Patriarch, 17, 444–445.

83 Eutychios Patriarch, 17, 451–453.

84 Blasios von Amorion, 659E (7). Er stammte aus dem Dorf Aplatianais. Vgl. BELKE, *Galatien und Lykaonien*, 131: Dorf in der Nähe von Amorion, genaue Lage unbekannt.

85 Blasios von Amorion, 659E (7).

86 Blasios von Amorion, 659E (7).



Unterricht in seiner Heimat<sup>87</sup>. Gegen Ende seines Kindesalters wurde Blasios im Auftrag der Eltern vom Proedros seiner Metropolis (Pissinon) zum Hypodiakon geweiht<sup>88</sup>. Er wurde nach Konstantinopel zu einem Verwandten, namens Eustratios geschickt, der ein geliebter Schüler des Patriarchen Ignatios war<sup>89</sup>, um dort wahrscheinlich eine kirchliche Laufbahn einzuschlagen<sup>90</sup>. Eustratios nahm Blasios auf und bemühte sich darum, dass sich dieser dem Studium der heiligen Schrift widmete<sup>91</sup>. Als Blasios die entsprechende Reife erlangt hatte, wurde er von Ignatios in der Hagia Sophia zum Diakon<sup>92</sup> und später zum Priester ordiniert<sup>93</sup>.

Gregorios von Agrigent wurde im Alter von acht Jahren auf Ersuchen der Eltern von seinem Paten, dem Bischof Potamion, aufgenommen, der sich um seine Ausbildung kümmerte<sup>94</sup>. Potamion betraute einen frommen Mann damit<sup>95</sup>, machte ihn auf Wunsch der Eltern im Alter von zwölf Jahren<sup>96</sup> zum Lektor<sup>97</sup> und sorgte für seine weitere theologische Unterweisung bei einem anderen Lehrer<sup>98</sup>. Später wurde Gregorios in Jerusalem zum Diakon geweiht<sup>99</sup>.

Lazaros von Galesion wurde nach der Elementarbildung auf den Rat seines Onkels<sup>100</sup> Elias mit neun Jahren zu einem Notar<sup>101</sup> namens Georgios ins

87 Blasios von Amorion, 659E (7): Ὁ δὲ παῖς Βασίλειος ... πλάσιν ἀρίστην ὑπὸ τῶν φυσάντων διαπλαττόμενος εἶχετο τῆς νηπιώδους διδασκαλίας, ὥσπερ εἰκόσ, τὴν τῶν γραμμάτων ἐκπαιδευόμενος μάθησιν.

88 Blasios von Amorion, 660A (7).

89 Blasios von Amorion, 660A (7).

90 Blasios von Amorion, 660A (7): εἶθ' οὕτως μετ' ὀλίγον χρόνον πρὸς τὸν σύγγονον ὑπὸ τῶν φυσάντων καὶ οὗτος εἰς τὸ Βυζάντιον ἀποσταλεῖς εἰσελήλυθε, τὴν αὐτὴν ἐκείνῳ λοιπὸν καρπωσόμενος ἐπιμέλειαν. Vgl. HALDON, *Byzantine Praetorians*, 609.

91 Blasios von Amorion, 660B (7). Zur Rolle des Eustratios vgl. 5.2.4.

92 Blasios von Amorion, 660B (7): Ὡς δὲ ὁ χρόνος τῆ πεῖρα τὴν φύσιν τούτου πρὸς τὸ κρεῖττον διήμειβε καὶ ἄξιον αὐτὸν τῆς ἀρετῆς τὸ δοκίμιον πρὸς καταρτισμὸν τοῦ πνεύματος ὑπεδείκνυε, χειροτονεῖται καὶ οὗτος ὑπὸ τοῦ παμμακάροσ Ἰγνατίου ἐν τῆ τοῦ Θεοῦ Σοφίᾳ διάκονος.

93 Blasios von Amorion, 659 (7).

94 Gregorios von Agrigent, 145, 2. 9–11.

95 Gregorios von Agrigent, 145, 31–36 (2).

96 Gregorios von Agrigent, 146, 1–4 (3).

97 Gregorios von Agrigent, 146, 4–5 (3), 147, 6–8 (3). Zur Weihe zum Lektor vgl. 5.2.4., A. 851.

98 Gregorios von Agrigent, 147, 8–10 (3).

99 Gregorios von Agrigent, 176, 1–4 (26).

100 Vgl. 5.2.3.

101 Zum Notarsamt vgl. H. SARADI, *Le notariat byzantine du IXe au XVe siècles*. Athen 1992; B. A. LEONTARITOU, *Εκκλησιαστικά αξιώματα και υπηρεσίες στην πρόιμη και μέση βυζαντινή περίοδο (Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte 8)*. Athen–Komotene 1996, 313–335, hier 326: Notare gab es nicht nur in Kirchen, sondern auch in Klöstern. Die erste Erwähnung eines Notars in einem Kloster findet sich im 9. Jahr-

Orobokloster<sup>102</sup> geschickt<sup>103</sup>, wo er drei Jahre in Ausbildung war<sup>104</sup>. Danach nahm ihn sein Onkel in sein Kloster auf und unterwies ihn in der kirchlichen Ordnung. Dann sandte er Lazaros zum Notar Nikolaos ins Strobelioukloster<sup>105</sup> zur weiteren Ausbildung<sup>106</sup>. Lazaros blieb dort drei Jahre, dann verließ er zusammen mit einigen Mönchen das Kloster und wurde selbst Mönch<sup>107</sup>.

Aus den Quellenangaben ergibt sich, dass Eltern für ihre Söhne vielfach eine Karriere planten. Um dieses Ziel zu erreichen, verschafften sie ihnen eine gute Ausbildung in der Heimat oder schickten sie nach Konstantinopel, wo man bessere Möglichkeiten hatte, eine hohe Bildung zu erhalten bzw. eine berufliche Laufbahn zu beginnen. Sie waren auch um Kontakte zu Verwandten und hochgestellten Persönlichkeiten bemüht, die für die Entwicklung und den beruflichen Einstieg der Kinder förderlich sein konnten. Eine mögliche Erklärung für den Einsatz der Eltern ist die finanzielle Absicherung, aber auch der soziale Aufstieg des Kindes<sup>108</sup>, womit wesentliche Vorteile für die ganze Familie verbunden waren. Die Viten des Bauern Metrios und des Niketas von Medikion bieten uns ein klares Bild von dieser Einstellung. Der berufliche Erfolg des Sohnes verschaffte der Familie des Metrios Wohlstand und dem Vater des Athanasios aus der Vita des Niketas von Medikion gesellschaftliche Anerkennung und vermutlich auch finanziellen Gewinn. Der Autor der Vita des Nikephoros von Miletos beurteilt das Faktum negativ, dass Mütter nur deshalb an der Ausbildung ihrer Söhne interessiert waren, weil sie an die spätere Karriere und die damit für sie verbundene finanzielle Absicherung dachten<sup>109</sup>. Da der Autor speziell die Mütter kritisiert, hatte er wahrscheinlich Witwen im Auge, die be-

hundert für das Stoudiokloster, in dem der Abt Theodoros Stoudites zwei Notare hatte. Leontaritou ist der Meinung, dass Lazaros nach seiner Ausbildung unbedingt Notar im Kloster werden wollte. Wir wissen nicht, ob seine Lehrer ebenfalls Notare waren bzw. ob sie im Kloster als Laien oder Mönche unterrichteten. Leontaritou glaubt weiters, dass die beiden Lazaros im Schreiben und in der Kalligraphie unterwiesen haben, damit er nicht nur kirchlicher, sondern auch weltlicher Notar werde. Lazaros wird einmal als Notar mit seinem Taufnamen Leon erwähnt (Lazaros von Galesion, 518E [30]).

102 JANIN, Églises, 242, A. 7.

103 Lazaros von Galesion, 510A (3). Vgl. 5.2.3.

104 GREENFIELD, Children in Byzantine Monasteries, 268.

105 JANIN, Églises, 242.

106 Lazaros von Galesion, 510C (4).

107 Lazaros von Galesion, 510E (5).

108 LEMERLE, Βυζαντινός οὐμανισμός, 220.

109 Nikephoros von Miletos, 160 (5): ... σαρκικαῖς οὐσαις καὶ πόρρω τῆς καλῆς ταύτης φρονήσεως· τοῦτο δὲ μόνον δι' εὐχῆς καὶ ἐπέραστον καὶ πρὸς τοῦτο μόνον ὁ σκοπὸς τῆς τῶν παιδῶν μαθήσεως, ὅπως πρὸς ἀξιωματῶν ὄγκον ὑπεραρθεῖεν καὶ λίαν ὑπερπλουτήσαιεν καὶ διὰ τῆς τούτων εὐπραξίας καὶ αὐταῖς ἄλλυπος ὁ τῆς ζωῆς χρόνος διανυσθεῖη· τὰ δ' ἄλλα ὅπως ἂν ἔχωσι τρόπον καὶ βίου ἐχέτωσαν· οὐ γὰρ διὰ φροντίδος αὐταῖς τοῦτο. καὶ ταῦτα μὲν τοιαῦτα.

sonders auf die Unterstützung durch ihre Söhne angewiesen waren<sup>110</sup>. Aus der Aussage des Michael Maleinos, dass sein Vater ihn daran hindern könne, seine Stellung als *spatharokandidatos* aufzugeben und Mönch zu werden, kann man schließen, dass der Vater für einen Verbleib des Sohnes in dessen weltlichem Beruf war, und zwar nicht aus finanziellen Gründen, da die Familie ja ohnehin reich war, sondern vermutlich aus Sorge um das Weiterbestehen der Familientradition (alle männlichen Familienmitglieder hatten hohe Ämter bekleidet). Außerdem hatten die Eltern seine Verheiratung geplant.

Außer der guten Ausbildung setzten die Eltern auch andere Mittel ein, um den Traum von einer großen Laufbahn zu verwirklichen. Da die Eunuchen<sup>111</sup> eine mächtige Sondergruppe innerhalb der hierarchischen Ordnung des Hofes bildeten, ließen viele Eltern an den Söhnen schmerzhaft Operationen durchführen<sup>112</sup>, um ihnen eine solche Position zu ermöglichen<sup>113</sup>. Prominente Beispiele aus den Heiligenviten sind Symeon Neos Theologos, Nikephoros von Miletos, Konstantinos, der Sohn des Bauern Metrios, und Niketas Patrikos. Entmannungen konnten medizinisch notwendig gewesen oder durch eine Fehlbehandlung geschehen sein<sup>114</sup>. Die Entmannung aus Karrieregründen galt dagegen als Misshandlung<sup>115</sup>.

110 Zu Söhnen als Stütze und Trost für verwitwete Mütter vgl. 5.1.2.1.

111 Zu den Eunuchen vgl. GUILLAND, *Eunuques*; idem, *Recherches 1*; idem, *Recherches 2*; S. TOUGHER, *Byzantine Eunuchs: An Overview, with Special Reference to their Creation and Origin*, in: *Women, Men and Eunuchs. Gender in Byzantium*, hrsg. L. JAMES. London 1997, 168–184; idem, *Eunuch in Byzantine History*; idem, *Eunuchs in Antiquity and Beyond. Classical Press of Wales (u. a.) 2002*; idem, *Social Transformation, Gender Transformation?*, in: *Gender in the Early Medieval World. East and West, 300–900*, hrsg. L. BRUBAKER–J. M. H. SMITH. Cambridge 2004, 70–82; RINGROSE, *Perfect Servant*; W. POHL, *Gender and Ethnicity in the Early Middle Ages*, in: *Gender in the Early Medieval World. East and West, 300–900*, hrsg. L. BRUBAKER–J. M. H. SMITH, Cambridge 2004, 23–43.

112 *LexMA* 4, 99–102, hier 100. Zu medizinischen Methoden der Entmannung vgl. TOUGHER, *Eunuch*, 26–35.

113 David, Georgios und Symeon von Mitylene, 240, 11–14 (24): Ein Vater ging zum Heiligen Symeon, um Rat und Gebet für die Entmannung des Kindes zu bekommen. Vgl. MOFFATT, *Byzantine Child*, 719.

114 In der Vita des Theodosios aus dem 6. Jahrhundert findet sich die Information, dass Sophronios, Abt im Theodosioskloster in Jerusalem, einen Cousin namens Mamas hatte, der in der Jugend aus medizinischen Gründen von Ärzten zum Eunuchen gemacht wurde. Später wurde er in Konstantinopel während der Regierung des Anastasios zuerst *koubikoularios* und dann *praipositos* (Theodosios, 240, 16–19: ὅστις Μάμας ἐν τῇ νεότητι συμπτόματι τινι περιπεσὼν ὑπὸ τῶν ἰατρῶν ἐνούχισθη καὶ ἀνελθὼν εἰς τὸ Βυζάντιον γίνεται κoubικουλάριος Ἀναστασίου τοῦ βασιλέως καὶ διὰ τοῦ χρόνου προκόψας γίνεται πρεπόσιτος).

115 Paulos von Aigina, *Epitomae medicae libri septem*, *Περὶ ἐνούχισμοῦ*, 6.68. Vgl. GUILLAND, *Eunuques*, 197–238.

Die Gesetzgebung versuchte, Entmannungen einzuschränken. Kaiser Leon I. (457–474) verbot den Handel mit römischen Eunuchen auf Reichsboden, gestattete aber den Verkauf von Eunuchen barbarischer Herkunft. Dieser Handel nahm so sehr zu, dass sich Justinian I. (527–565) gezwungen sah, die Novelle 142 zu erlassen<sup>116</sup>, welche die älteren Entmannungsverbote des römischen Rechts<sup>117</sup> bekräftigen und verschärfen sollte, weil die Sterblichkeit bei der Entmannung katastrophale Ausmaße angenommen hatte (von 90 Entmannten überlebten nur drei<sup>118</sup>). Justinian setzte fest, dass die Schuldigen mit Verbannung und Beschlagnahme ihrer Erbschaft bestraft werden sollten<sup>119</sup>. Dennoch hatten die Entmannungsverbote keine volle Wirkung, weshalb Kaiser Leon VI. (886–912) ein neues, jedoch weniger strenges Gesetz (Novelle 60) erließ: Derjenige, der den Auftrag zur Durchführung gegeben habe, solle, wenn er zu den kaiserlichen Amtsträgern gehörte, aus den Listen der Hofbeamten gestrichen werden, eine Geldstrafe (10 *litres* Gold)<sup>120</sup> in die Staatskasse zahlen und für zehn Jahre in die Verbannung gehen. Derjenige, der die Operation durchgeführt hat, solle geschlagen und geschoren werden, die Rechte auf sein Vermögen verlieren und für zehn Jahre in die Verbannung gehen<sup>121</sup>. Sollte die Operation jedoch aus Heilungsgründen erfolgt sein, sei sie zulässig<sup>122</sup>. Die Vorgangsweise war widersprüchlich. Einerseits bekämpfte die kaiserliche Gesetzgebung die Entmannung, andererseits stellte man am Hof eine beträchtliche Zahl von Eunuchen an. Sie dienten in den Schlafgemächern, vorzugsweise in den kaiserlichen, so dass sie großen Einfluss auf die kaiserliche Familie ausübten.

Die Stellung der Eunuchen in der Kirche<sup>123</sup> wurde schon im Kanon 1 des Konzils von Nikaia im Jahr 325 festgelegt<sup>124</sup>. Dieser bestimmte entsprechend

116 N. 142: Περὶ τῶν εὐνουχιζόντων.

117 N.142.4–5: Αἱ παρὰ τῶν πρὸ ἡμῶν βεβασιλευκότων ὀρισθεῖσαι τιμωρίαὶ κατὰ τῶν εὐνουχίζειν τολμώντων πᾶσι δῆλαι τυγχάνουσιν.

118 N. 142. 9–14: ... ὅτι ἀπὸ ἐνενήκοντα μόλις τρεῖς περιεσώθησαν ... εἰ γὰρ οἱ ἡμέτεροι νόμοι τοὺς ζῆφος κατὰ τινος σύροντας τιμωρίαις ὑποβάλλουσι, πῶς ἔχωμεν παριδεῖν οὕτως ἀδεῶς γινομένους φόνους, καὶ πρᾶγμα γινόμενον ἐναντίον τε τοῦ θεοῦ καὶ τῶν ἡμετέρων νόμων; ἀναγκαῖον οὖν ἡγησάμεθα τοῖς τὰ τοιαῦτα τολμῶσι διὰ τοῦ παρόντος νόμου ἀκριβέστερον ἐπεξελεθεῖν. Vgl. B. 60.51.64; GUILLAND, *Eunuques*, 199; idem, *Recherches* 1, 166.

119 N. 142.1, *Caput* I, 15–24.

120 SCHILBACH, *Byzantinische Metrologie*, 162: 1 λογαρικὴ λίτρα = 72 νομίσματα oder ὑπέρπυρα.

121 TROIANOS, *Νεαρές*, 60, 33–40: Θεσπίζομεν οὖν πρῶτον μὲν τὸν προσκαλεσάμενον τὸν ἐνεργοῦντα κακοτεχνίαν ἐφ' ᾧ ἐνεργήσαι, εἰ μὲν τῷ καταλόγῳ τῶν βασιλείων ἀνθρώπων τελεῖ, ἐκκόπτεσθαι τοῦ καταλόγου, ἔπειτα δὲ καὶ δέκα λιτρῶν χρυσοῦ εἰς τὸ δημόσιον ἀναφερομένων ζημίαν ὑπέχειν καὶ μέχρι δέκα ἐτῶν ὑπερόριον τῆς πατρίδος γίνεσθαι, τὸν δὲ τῆς κακοτεχνίας ἐργάτην καὶ αὐτὸν πρῶτον μὲν μᾶστιξι ταῖς εἰς τὸ σῶμα καὶ ἐν χρῶ κουρεῖα ἀτιμάζεσθαι, ἔπειτα δὲ καὶ τῶν ὄντων ἀποστερεῖσθαι καὶ ἴσῳ καιροῦ μέτρῳ τῆς ἐνεγκούσης φεύγειν.

122 TROIANOS, *Νεαρές*, 60, 45–48.

123 TOUGHER, *Eunuch*, 68–82.

dem Kanon 21 der Apostel<sup>125</sup>, dass ein Kleriker, wenn seine Entmannung durch eine missglückte Operation oder durch Gewaltanwendung erfolgt oder von Natur aus gegeben sei, Bischof werden dürfe. Weitere Kanones, darunter die Apostelkanones 22 und 23, verurteilten die freiwillige Entmannung, weil sie als Selbstmord zu werten sei. Im Kanon 22 ist damit das Verbot verbunden, Kleriker zu werden<sup>126</sup>. Im Kanon 23 und im Kanon 1 von Nikaia wird verfügt, dass ein Kleriker in diesem Fall sein Amt aufgeben müsse<sup>127</sup>. Trotz dieser Verordnung erreichten Eunuchen damals hohe Stellen in der byzantinischen Kirche<sup>128</sup>. Der Kanon 24 der Apostel bezieht sich auf die Entmannung der Laien, die mit einem dreijährigen Ausschluss von der Kommunion zu bestrafen sei<sup>129</sup>.

Ein anderer Berufsweg, der finanzielle Absicherung garantieren konnte, war der militärische. Eine derartige Laufbahn war nicht nur unter Söhnen wohlhabender Familien begehrt, die ihre Dienste der byzantinischen Armee anboten (vgl. die Familie des Loukas Stylites und Euthymios' des Jüngeren), sondern auch für Leute aus armen Verhältnissen, wie Ioannikios und Theodoros Teron, die ohne oder mit nur mangelhafter Bildung und ohne gute Beziehungen keine andere Alternative hatten. Da der Großteil der untersuchten hagiographischen Beispiele aus der mittelbyzantinischen Zeit stammt, ist festzustellen, dass die finanziellen Vorteile (*Stratitika Ktemata*<sup>130</sup>, Steuerbefreiung) dieser Zeit den Beruf des Soldaten sehr attraktiv machten<sup>131</sup>. Die Altersgrenze für den Beginn einer Soldatenkarriere folgte annähernd<sup>132</sup> der römischen Gesetzge-

124 IOANNOU, 1/1, Konzil in Nikaia, Kanon 1, 13–15.

125 IOANNOU, 1/2, Kanones der Apostel, Kanon 21, 13–17: Εὐνοῦχος εἰ μὲν ἐξ ἐπιρῆιας ἀνθρώπων ἐγένετο, ἢ ἐν διωγμῷ ἀφηρέθη τὰ ἀνδρῶν, ἢ οὕτως ἐκ φύσεώς ἐστιν, καὶ ἐστὶν ἄξιος ἐπισκοπῆς, γινέσθω.

126 IOANNOU, 1/2, Kanones der Apostel, Kanon 22, 4–7: Ὁ ἀκρωτηριάσας ἑαυτὸν μὴ γινέσθω κληρικὸς· αὐτοφονευτὴς γάρ ἐστιν ἑαυτοῦ καὶ τῆς τοῦ θεοῦ δημιουργίας ἐχθρὸς.

127 IOANNOU, 1/2, Kanones der Apostel, Kanon 23, 11–13: Εἴ τις κληρικὸς ἑαυτὸν ἀκρωτηριάσει, καθαιρέσθω· φονεὺς γάρ ἐστιν ἑαυτοῦ. Dasselbe: IOANNOU, 1/1, Konzil in Nikaia, Kanon 1, 23–24, 11–12.

128 Es gab einige Patriarchen, die Eunuchen waren wie Germanos I. (715–730), Ignatios I. (847–858 und 867–877) und Theophylaktos (933–956).

129 IOANNOU, 1/2, Kanones der Apostel, Kanon 24, 17–18.

130 HALDON, Recruitment, 41–81; R.-J. LILIE, Die byzantinischen Staatsfinanzen im 8./9. Jahrhundert und die στρατιωτικὰ κτήματα. *BSI* 47 (1987) 49–55; M. GREGORIOU-IOANNIDOU, Στρατολογία και ἐγγεια στρατιωτική ιδιοκτησία στο Βυζάντιο (*Εταιρεία Βυζαντινῶν Ερευνῶν* 4). Thessalonike 1989; J. HALDON, Military Service, Lands, and the Status of Soldiers. *DOP* 47 (1993) 1–67.

131 HALDON, Warfare, 268 zum Einkommen der Themensoldaten, zur Dienstpflicht und Pronoia (im 10. Jh.).

132 Ioannikios wurde mit 18, Loukas Stylites mit 19 Jahren Soldat. Vgl. GREGORIOU-IOANNIDOU, Ζητήματα στρατολογίας, 532.

bung<sup>133</sup>. Besonderer Wert wird auf die körperliche Leistungsfähigkeit (groß, stark) und die psychische Stärke (Mut) gelegt, die als notwendige Voraussetzung für diesen Beruf galten.

Da die Kirche eine wichtige Rolle im byzantinischen Reich spielte, bevorzugten manche Eltern für ihre Söhne kirchliche Karrieren. In den Heiligenviten wird als Grund dafür die Frömmigkeit der Eltern bzw. der Familie und der Umgang mit Leuten, die bereits kirchliche Ämter bekleideten (der Großvater des Patriarchen Eutychios war Priester, der Taufpate des Gregorios von Agrigent ebenfalls), nicht jedoch der Ehrgeiz der Eltern angegeben, obwohl letzterer keineswegs auszuschließen ist.

Abschließend ist festzuhalten, dass es für Kinder aus reichen Familien aus naheliegenden Gründen viel leichter war, eine Laufbahn am Hof oder in der byzantinischen Armee einzuschlagen. Ihre Eltern waren aufgrund ihrer finanziellen Situation und sozialen Stellung in der Lage, ihnen eine gute Ausbildung und Kontakte mit hochgestellten Persönlichkeiten zu bieten. Oft setzten diese Kinder die Berufstradition der Familie fort, während Kindern aus niedrigeren sozialen Schichten der Zugang zu einer solchen Karriere schwer fiel. Die hagiographischen Beispiele bestätigen freilich, dass der Zugang zu einer solchen Karriere trotz einiger zu überwindender Hindernisse, auch für sie zu schaffen war. Allgemein kann man sagen, dass trotz der strengen Hierarchie in Palast, Armee und Kirche öffentliche Ämter in Byzanz allen Bürgern offen standen, die gute Bildung, psychische und physische Stärke und vor allem gute Kontakte vorweisen konnten. Bemerkenswert ist, dass die Wahl der Eltern in den Heiligenviten kaum auf Handwerkberufe fiel. Der Grund dafür dürfte sein, dass diese vom finanziellen und gesellschaftlichen Standpunkt aus weniger attraktiv waren als eine Laufbahn am Hof, im Heer oder in der Kirche. Das einzige Beispiel einer handwerklichen Ausbildung zeigt, dass diese nicht mit einem Ortswechsel verbunden war<sup>134</sup>.

133 CTh 7.22.2.–a.326.–7.13.1-a.326/53.–7.22.4-a.332/43: Der Wehrdienst begann zwischen dem 19. und 25. Lebensjahr.

134 Elias von Helioupolis der Jüngere, 45 (5): καὶ δὴ αὐτόθι γενόμενος ἐκμισθοῦται πρὸς τινα Σύρον μὲν ὄντα τῷ γένει, ... καὶ ἐκ τούτου διαρκεῖ πρὸς αὐτὸν ἔτη δύο κατὰ τὴν αὐτὴν τέχνην μετερχόμενος. Der zehnjährige Elias von Helioupolis war zwei Jahre gegen Lohn Lehrling in der Werkstatt eines syrischen Zimmermanns in Damaskos, wo er mit seiner Mutter und seinem Bruder wohnte. Vgl. 5.2.1. Zu verschiedenen Berufen in Byzanz vgl. Das Eparchenbuch Leons des Weisen, hrsg. J. KODER (*CFHB* 33). Wien 1991. Zu Handwerkern in der Gesellschaft Konstantinopels vgl. M. KAPLAN, Les artisans dans le société der Constantinople, in: *Byzantine Constantinople: Monuments, Topography and Everyday Life*, hrsg. N. NECIPOĞLU (*The Medieval Mediterranean* 33). Leiden–Boston–Köln 2001, 245–260.

## 6.2. Verlobung und Verheiratung

### 6.2.1. Verlobung

Die Fürsorge der Eltern für die Kinder betraf auch deren Verlobung und Verheiratung. Vor der Heirat fand die Verlobung<sup>135</sup> statt. Sie war laut dem römischen Recht das gemeinsame Versprechen der künftigen Ehe<sup>136</sup>. Das byzantinische Recht folgte in dieser Auffassung dem römischen<sup>137</sup>. Durch die Verlobung ergab sich also die moralische Verpflichtung zu einer Eheschließung und es wurde die finanzielle Beziehung der Verlobten geklärt<sup>138</sup>. Es gab verschiedene Möglichkeiten, ein Eheversprechen einzugehen: die unvollkommene Verlobung (ἀτελής μνηστεία), die nach den Regelungen des Zivilrechtes geschlossen wurde, und die Verlobung durch kirchliche Einsegnung, die gleichwertig mit der Hochzeit war (κυρίως μνηστεία).

Laut dem byzantinischen Recht, das auch in diesem Punkt das römische fortsetzte<sup>139</sup>, konnte eine Verlobung ab dem siebten Lebensjahr zustande kommen<sup>140</sup>. Als Grund wird angegeben, dass die Kinder ab diesem Alter geistig in der Lage seien, den Sinn dieses Ereignisses zu verstehen<sup>141</sup>. Die Kirche anerkannte eine solche Verlobung, verweigerte aber die Einsegnung vor Erreichung des heiratsfähigen Alters<sup>142</sup>. Das Trullanum setzte im Kanon 98 die Heirat mit der Verlobten eines anderen zu dessen Lebzeiten dem Ehebruch gleich<sup>143</sup>. Obwohl das byzantinische Recht vieles vom römischen übernahm, ist zu sehen,

135 Zur Verlobung in Byzanz vgl. ΠΑΠΑΔΑΤΟΣ, Μνηστεία; ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, Βυζαντινῶν Βίος 4, 81–84.

136 D. 23.1.1: Sponsalia sunt mentio et repromissio nuptiarum futurarum. Vgl. ΠΑΠΑΔΑΤΟΣ, Μνηστεία, 45.

137 B. 28.1.1: μνηστεία ἐστὶ μνήμη καὶ ἐπαγγελία τῶν μελλόντων γάμων. Eisagoge, 14.1; Procheiros Nomos, 1.1; Epitome, 20.1.

138 ΠΑΠΑΔΑΤΟΣ, Μνηστεία, 45–46.

139 D. 23.1.14. ΠΑΠΑΔΑΤΟΣ, Μνηστεία, 55.

140 Ecloga, 1.1: Συνίσταται μνηστεία χριστιανῶν ἐπὶ τοῖς ἐν πρώτῃ ἡλικίᾳ ἀπὸ ἐπταετοῦς χρόνου καὶ τὴν ἄνω. Eisagoge, 14.11; Procheiros Nomos, 1.8; B. 28.1.12; Epitome, 20.7; Ecloga ad Procheiron mutata, 1.20; ΤΡΟΙΑΝΟΣ, Νεαρές, 109, 12–16.

141 Eisagoge, 14.11; Procheiros Nomos, 1.8: Ὁ τὸ γινόμενον νοῶν καλῶς μνηστεύεται, τουτέστιν ὁ μὴ ὦν ἡττων τῶν ζ' ἐτῶν. B. 28.1.12; Epitome, 20.7; Ecloga ad Procheiron mutata, 1.20.

142 ΠΑΠΑΔΑΤΟΣ, Μνηστεία, 55.

143 Konzil Quinisextum, Kanon 98, 12–14: Ὁ ἐτέρῳ μνηστευθεῖσαν γυναῖκα, ἔτι τοῦ μνηστευσαμένου ζῶντος, πρὸς γάμου κοινωνίαν ἀγόμενος, τῷ τῆς μοιχείας ὑποκεισθῶ ἐγκλήματι. [= RHALLES-POTLES, Σύναγμα 2, 538–539]. Ähnliche Strafregelungen für den Schutz der Verlobung enthielt auch das weltliche Recht. Die Nachwirkung dieses Kanons zeigte sich in der Ecloga, 17.32, die den straffällig Gewordenen mit dem Abschneiden der Nase bedroht, auch wenn das Mädchen einwilligte. Eisagoge, 40.55; Procheiros Nomos, 39.68. Vgl. ΠΑΠΑΔΑΤΟΣ, Μνηστεία, 89.

dass der Einfluss des Christentums einige Änderungen im Familienrecht nach sich zog<sup>144</sup>. Durch den Kanon des Trullanum wurde gewissermaßen die Unauflöslichkeit des Verlöbnisses statuiert, was in der damaligen weltlichen Gesetzgebung keine Stütze hatte, da die grundlose Auflösung des Verlöbnisses nach der Konstitution der Kaiser Leon I. (457–474) und Artemios (vom Jahre 472) nur Vermögenstrafen nach sich zog<sup>145</sup>. So kam für die Byzantiner die Verlobung schrittweise der Ehe näher<sup>146</sup>. Kaiser Leon VI. (886–912) ordnete unter Hinweis auf den Widerspruch zwischen beiden Regelungen an, dass die Verlobung ab dem siebten Lebensjahr ohne kirchliche Einsegnung möglich sei. In der 74. Novelle verfügte er, dass ein Verlöbnis nur dann eingesegnet werden dürfe, wenn der Knabe das 15. und das Mädchen das 13. Lebensjahr erreicht habe<sup>147</sup>. Die Novelle bedeutete übrigens, soweit ihre Verordnungen wirklich durchgeführt wurden, die gesetzliche Angleichung des Verlöbnisses an die Ehe<sup>148</sup>. Eine Ausnahme ließ diese Gesetzgebung aber zu, nämlich dass der Kaiser die Einsegnung der Verlobung vor dem oben genannten Alter erlauben konnte<sup>149</sup>. Eine unter dem Patriarchen Johannes VIII. Xiphilinos (1064–1075) 1066 abgehaltene Synode erklärte ausdrücklich die rechtliche Gleichstellung des eingesegneten Verlöbnisses und der Ehe<sup>150</sup>. Im weltlichen Recht brachte die 24. Novelle<sup>151</sup> des Kaisers Alexios I. (1081–1118) eine endgültige Entscheidung. Er bezeichnete die obige Gesetzgebung Leons VI. als richtig, behielt die Altersgrenze bei, setzte aber die Einsegnung der Verlobung obligatorisch fest<sup>152</sup>. Alexios unterschied zwischen Verlobungen mit Einsegnung, „ἀληθεῖς“ oder „κυρίως μνηστεῖαι“, die gleichwertig mit der Ehe waren<sup>153</sup>, und ohne Einsegnung

144 HUNGER, Eherecht, 305–325; KAZHDAN, Βυζαντινὴ οἰκογένεια, 227: die byzantinische Familie ist stabiler als die römische geworden; HUNGER, Reich, 143 ff.

145 TROIANOS, Κανόνες της „ἐν Τρούλλω“, 479; idem, Canons of the Trullan Council, 195; idem, Kanones des Trullanum, 406

146 KAZHDAN, Βυζαντινὴ οἰκογένεια, 226–227; E. HERMAN, Die Schließung des Verlöbnisses im Recht Justinians und die spätere byzantinische Gesetzgebung. *Analekta Gregoriana* 8 (1935) 79–107.

147 TROIANOS, Νεαρές, 74, 14–17; 109, 12–16. Vgl. idem, Κανόνες της „ἐν Τρούλλω“, 479.

148 HUNGER, Eherecht, 323.

149 TROIANOS, Νεαρές, 109, 17–20.

150 V. GRUMEL, Les régestes des actes du patriarcat de Constantinople, Bd. 1/3. Chalkedon 1947, no. 896; RHALLÉS–POTLES, Σύνταγμα 5, 52.

151 Alexios I. Novellen, 24, 305–309, hier 306; 31, 321–325.

152 Alexios I. Novellen, 24, 305–309, hier 306 (16–19).

153 Alexios I. Novellen, 31, 321: ... ἡ βασιλεία ἡμῶν ... θεσπίσματος τοῦ φιλοσοφώτατου κυρίου Λέοντος καὶ βασιλέως ἐπιστηριζομένη, διοριζομένῳ ἱερὰν εὐλογίαν ἐπιτελουμένην ἔχειν παρ' ἑαυτῆ τὴν πρώτην τῶν συμβαλλόντων συναρμογὴν ἡγουν αὐτὴν τὴν μνηστεῖαν, καὶ καιρὸν ὀρισμένον, ὃν δῆπου καὶ πρὸς γαμικὴν συζυγίαν ἀρκοῦντως ἔχειν ὁ παλαιὸς νόμος διατεθεσμοθέτηκε· ἐκεῖνας εἶναι κυρίως μνηστεῖας καὶ ἀτεχνῶς ἰσοδυναμοῦσας γάμῳ, ὅσαι καὶ τὸν χρόνον, ὃν ἡ τοῦ βασιλέως κυρίου Λέοντος θεσμοθεσία ὀρίσατο,



„ὡς ἀπλῶς δὲ ἀρεσκείας ἀνθρώπων“<sup>154</sup>. Man kann aber beobachten, dass trotz der Gesetzgebung Verlobungen ohne kirchliche Einsegnung ein übliches Phänomen waren<sup>155</sup>. Die Kommentatoren des 12. Jahrhunderts, Zonaras und Balsamon, erklärten übereinstimmend zum 98. Kanon des Trullanum, dass auf Grund der Novelle des Kaisers Alexios I. das Verlöbnis der Ehe rechtlich gleichgestellt wurde<sup>156</sup>.

Voraussetzung für eine Verlobung war nicht nur das Alter, sondern auch der Wunsch der Verlobten und die Zustimmung ihrer Eltern bzw. Verwandten<sup>157</sup>, wenn die Parteien den Gesetzen entsprechende Vereinbarungen trafen und nach den Gesetzen keine Ehehindernisse vorlagen<sup>158</sup>.

In der Praxis entschieden Väter oder Eltern über die Verlobung; wenn sie nicht mehr am Leben waren, übernahmen Verwandte, Vormünder oder die Personen, denen die Kinder anvertraut waren, diese Verantwortung. Die Zustimmung beider Elternteile für die Verlobung forderte das Gesetzwerk Ecloga, aber das makedonische Recht kehrte zum justinianischen Recht, d. h. zur *patria potestas*, zurück<sup>159</sup>. Leon VI. setzte fest, dass nur ein Mann die Kinder unter seiner Macht haben könne<sup>160</sup>. Ein Mädchen konnte die Entscheidung ihres Vaters (bzw. ihrer Eltern) nur dann nicht akzeptieren, wenn er (sie) einen Verlobten für sie fand (fanden), dessen Charakter unwürdig und schimpflich

---

ἀκέραιον ἔσχον παρ' ἑαυταῖς, καὶ τὴν ἱερὰν εὐλογίαν ἐπακολουθοῦσαν ἐγνώρισαν, καὶ ἐπὶ τούτων τῶν μνηστειῶν τὴν ἐπὶ τῶν γάμων τοῦ συνοδικοῦ κρατεῖν παρατήρησιν.

154 Alexios I. Novellen, 24, 305–309, hier 307 (28). Vgl. ΠΑΠΑΔΑΤΟΣ, Μνηστεία, 95.

155 ΚΙΟΥΣΟΠΟΥΛΟΥ, Θεσμός, 31–32. Vgl. A. ΛΑΙΟΥ, Ο θεσμός της μνηστείας στο δέκατο τρίτο αιώνα, in: Ἀφιέρωμα στὸν Νίκο Σβορώνο. Rethymno 1986, 280–298; ΠΑΤΛΑΓΕΑΝ, *Enfant*, 89–90: die Eltern verlobten und verheirateten ihre kleinen Kinder sehr früh (gegen das Gesetz). Patriarch Alexios Stoudites (1025–1043) beurteilte die frühen Eheschließungen (mit zwölf Jahren) als Beleidigung gegenüber den Kindern und verbot den Priestern, solche Paare zu trauen. Vgl. V. GRUMEL, *Les régestes des actes du patriarcat de Constantinople*, Bd. 1/2. Chalkedon 1936, no. 834 (= RHALLES-POTLES, *Σύνταγμα* 5, 35).

156 Konzil Quinisextum, Kanon 98, 10–15.

157 CHRISTOPHILOPOULOS, *Σχέσεις*, 25–26: Die Zustimmung der Verwandten war nur notwendig, wenn die Eltern der Kinder verstorben waren.

158 Ecloga, 1.1: ἐκ τε τῆς τῶν μνηστευομένων ἀρεσκείας καὶ τῆς ἐκ γονέων καὶ συγγενῶν αὐτῶν συναίνεσεως, ἐὰν οἱ συναλλάσσοντες νομίμως συναλλάσσωσι καὶ μὴ ᾧσι ἐκ τῶν κεκωλυμένων, τουτέστι δι' ἀρραβόνων ἤγουν ὑποβόλων ἢ δι' ἐγγράφων. Eisagoge, 14.5: Οὐ γίνεται γάμος, εἰ μὴ συναιῶσιν οἱ συναπτόμενοι καὶ οἱ ἔχοντες αὐτοὺς ὑπεξουσίους ... οἱ συναινοῦντες τῷ γάμῳ καὶ τῇ μνηστείᾳ συναινοῦσιν. Procheiros Nomos, 1.3. B. 28.4.26.

159 CHRISTOPHILOPOULOS, *Σχέσεις*, 26; TROIANOS, Πηγές, 157 ff.; P. E. PIELER, Ἀνακάθαρσις τῶν παλαιῶν νόμων und die makedonische Renaissance, in: *Proceedings of the Symposium on the Occasion of the Completion of a New Edition of the Basilica*. Groningen, 1–4 June 1988 (*Subseciva Groningana* 3). Groningen 1989, 61–77.

160 TROIANOS, *Νεαρές*, 25, 49–50: μόνῳ ἄρῶνι προσώπῳ ὑπεξούσιος χρηματίζει παῖς. Ebenso Novelle 27, 53–54: Θῆλυ ... πρόσωπον ὑπεξουσίους οὐ δύναται ἔχειν παῖδα.

war<sup>161</sup>. Ein Knabe hatte mehr Freiheit, sich gegen den Willen seines Vaters zu entscheiden<sup>162</sup>.

Die Verlobung konnte schriftlich (*ἐγγράφως*) oder durch mündliche Vereinbarung (*ἀγράφως*) stattfinden<sup>163</sup>. Im Procheiros Nomos, in der Eisagoge und in den Basiliken ist vorgesehen, dass die Verlobung durch mündliche Zustimmung des Kandidaten, durch einen Brief oder durch Vermittlung einer anderen Person zustande kommt<sup>164</sup>.

In den Heiligenviten finden sich folgende Informationen zur Verlobung:

Nach dem Tod seines Vaters wurde Theophanes von seiner Mutter großgezogen. Als er zehn Jahre alt geworden war, verlobte ihn seine Mutter mit einem Mädchen. Das Mädchen war acht Jahre alt (Anfang der zweiten Phase der Kindheit) und hieß Rebekka. Der Autor der Vita beschreibt die zukünftige Verlobte als ein Mädchen mit körperlicher und seelischer Anmut. Die Verlobungsverhandlungen wurden von seiner Mutter persönlich zu Hause und nicht von einem Vormund<sup>165</sup> durchgeführt. Die Verlobung wurde schriftlich vereinbart, wobei beide Familien darin wetteiferten, wer mehr Vermögen (Geld, Land und Diener) zur Verfügung stellen werde<sup>166</sup>.

161 Procheiros Nomos, 1.6: τοῖς τρόποις ἀνάξιον καὶ αἰσχρόν ... . B. 28.1.10. Die gleiche Regelung findet sich auch in der Eisagoge, doch betrifft sie sowohl Knaben als auch Mädchen. Eisagoge, 14.10: τότε δὲ μόνον ἀντιλέγειν δύνανται, ὅτε τοῖς τρόποις αἰσχροῦς καὶ ἀναξίους αὐτοῖς μνηστεύονται.

162 Eisagoge, 14.6; Procheiros Nomos, 1.7; B. 28.1.11: Διχνοοῦντος τοῦ ὑπεξουσίου οὐ γίνεται μνηστεία ὀνόματι αὐτοῦ.

163 Ecloga, 1.1; Eisagoge, 14.1; Procheiros Nomos, 1.2; B. 28.1.8a = D. 23.1.11.

164 Procheiros Nomos, 1.11; Eisagoge, 14.4; B. 28.1.14 = D. 23.1.18: Μνηστεύεται τις καὶ παρὼν καὶ δι' ἑαυτοῦ καὶ διὰ μέσου καὶ δι' ἐπιστολῆς.

165 Da sie nach dem Tod ihres Mannes nicht wieder geheiratet hatte, behielt sie das Recht der Betreuung ihres Sohnes und daher auch die Verantwortung für seine Verlobung und Verheiratung. Vgl. N. 94; Ecloga, 2.8.2; B. 37.12; Synopsis Basilicorum, A. 54.3; ΤΡΟΙΑΝΟΣ, Νεαρές, 22. Vgl. dazu 5.2.

166 Theophanes der Bekenner (LATYŠEV), 4 (6): καὶ γενομένῳ αὐτῷ δεκαετῇ ἀρμόζονται τὴν ἀντὶ μονογάμου ἄγαμον νύμφην Μεγαλοῦν καλουμένην ἀπὸ βαπτίσματος, οὖσαν καὶ αὐτὴν ἔτι ἐν τῇ ἀρχῇ τῆς δευτέρας ἡλικιώσεως, εἴτ' οὖν ἐν τῷ ὀγδῶ τῶν χρόνων ἐνιαυτῷ, ῥεβέκκαν τῷ ὄντι καὶ τῷ κάλλει καὶ τῇ ψυχικῇ εὐγενείᾳ γνωριζομένην, ὡς δηλωθήσεται καὶ τοῦτο οὐ δι' ἐπιτρόπου τινὸς τῶν ἐν τῇ οἰκίᾳ τῇ πατρικῇ καθεσταμένου πάντων μείζονος, ἀλλὰ διὰ μητρῶν συμβιβασμῶν καὶ συμβολαίων ἀρχαιοπρεπῶν, ἐπεὶπερ ἀμφοῖν πλοῦτος ἐξήγειρε παφλάζων τὰς διὰ μέσου τῶν δοσολησιῶν ὀρμὰς καὶ φοράς, ἀλληλοφρονῶς φιλονεικούντων τῶν περὶ ἑκάτερον μέρος προσκαθεσταμένον, χρήμασι καὶ κτήμασι καὶ ἀνδραπόδοις ποῖον ὅποιον μέρος ὑπερβαλεῖται ἐν ταῖς εἰσαγωγαῖς τε καὶ ἐκφοραῖς ἀπάσαις κοσμοπρεπέστατα ... . Die Vita des Theophanes (DE BOOR A), 4, 32–34 enthält keine Information zur Verlobung, erwähnt jedoch den Wunsch des Vaters des Mädchens, Theophanes mit seiner Tochter zu verheiraten, weil letzterer nach dem Tod seiner Eltern als Alleinerbe reich geworden war. Vgl. Theophanes der Bekenner (DE BOOR B), 28, 8–10, wo über die Verlobung des zwölfjährigen Theophanes mit einem achtjährigen Mädchen berichtet wird.

In der Vita des Gregorios von Dekapolis wird berichtet, dass seine Eltern, sobald er heranreifte und gerade ein erster Schatten von Flaum auf seinem Kinn sichtbar wurde, darauf drängten, ihn zu verheiraten. Als sie im Begriff standen, den Ehevertrag vor zuverlässigen Zeugen aufsetzen zu lassen, entsandten sie ihn zusammen mit zwei Hausdienern, um die Hochzeitsvorbereitungen zu treffen<sup>167</sup>. Obwohl uns das genaue Alter des Gregorios nicht bekannt ist, können wir auf Grund der Beschreibung des Autors an den Anfang der Pubertät denken. Es gibt keine Information über das Alter des Mädchens. Die Eltern trafen laut der Vita die Entscheidung für die Verlobung, ohne den Sohn zu fragen. Die Verlobung wurde schriftlich mit einem Vertrag vor zuverlässigen Zeugen abgeschlossen. Es kam nicht zur Hochzeit, weil er seine Liebe zu Gott entdeckte und, von den Dienern unbemerkt, fliehen konnte<sup>168</sup>. Theodora von Thessalonike wurde im Kindesalter<sup>169</sup>, und zwar mit sieben Jahren<sup>170</sup>, von ihrem Vater verlobt. Der Autor der Vita nennt als Grund für die eilige Verlobung, dass Theodora schon in diesem Alter intelligent war und leicht lernte, aber auch körperlich sehr schön, besonnen und fromm war<sup>171</sup>. Deswegen baten viele Landsleute den Vater um die Hand seiner Tochter<sup>172</sup>. Obwohl Theodora nach dem Tod ihrer Mutter von ihrer Taufpatin großgezogen wurde, blieb die Verheiratungspflicht in der Verantwortung des Vaters. Es war sehr schwer für ihn, diese Aufgabe wahrzunehmen, weil er als Mönch keinen Kontakt mehr mit der Außenwelt hatte<sup>173</sup>. Der Vater wählte für sie einen Mann, der aus einer guten Familie kam und sehr besonnen und ange-

167 Gregorios von Dekapolis, 64, 1–5 (3): ... τῆς ἡβης ἐπανθούσης καὶ ἰούλοις ἄρτι τὰς γνάθους ἐπισκιαζούσης συμπλοκῇ γάμου τοῦτον οἱ γεννήτορες ἐπιζεύξαι κατήπειγον. Οἱ καὶ τὰ τῆς μνηστείας ὑπὸ μάρτυσι πιστοῖς ἀνατάξασθαι συμβόλαια μέλλοντες τοῦτον εἰς συλλογὴν τῶν τοῦ γάμου ἀφορμῶν σὺν δυσὶν οἰκέταις παρέπεμπον.

168 Gregorios von Dekapolis, 64, 5–9 (3).

169 Theodora von Thessalonike, 74, 2–3 (5): οὐπω δὲ τὴν τῶν παίδων ἡλικίαν παραδραμοῦσα μνηστεύεται ἀνδρὶ τῶν κατὰ τὴν νῆσον ὑπερεχόντων.

170 Theodora von Thessalonike, 156, 9–10 (45): ἐπτα δὲ ἐτῶν γεναμένη ὑπὸ τοῦ πατρὸς ἀνδρὶ νομίμως μνηστεύεται. Vgl. die englische Übersetzung und den Kommentar von TALBOT, Life, Kapitel 7, 159–237, hier 167.

171 Theodora von Thessalonike, 74, 4–5, 8–10 (5): Τὸ δ' αἴτιον τῆς περὶ τὴν μνηστείαν ταχυτήτος τοῦτο ἦν. Ἐπταετῆς ὑπῆρχεν ἡ παῖς, εὐφυῆς ὁμοῦ καὶ εὐμαθῆς ... κάλλει τε σώματος καὶ τῆ τοῦ προσώπου ὠραιότητι τῆ τε ἐκ γένους σωφροσύνη καὶ εὐσεβείᾳ ἐμεγαλύνετο καὶ ἐθαυμάζετο.

172 Theodora von Thessalonike, 74, 11–13 (5): Διὰ τοῦτο ἄπειρος τῶν εὐπατριδῶν ἐσμὸς ἐζήτει τὴν νέαν μνηστεύσασθαι καὶ τῷ ταύτης πατρὶ, ἡνίκα τῆς ἐσχατιᾶς κατέστη, ὄχληρῶς περιείχετο.

173 Theodora von Thessalonike, 74–76, 14–15 (5): ὁ δὲ πατὴρ καὶ ταύτην τὴν μέριμναν οὐκέτι φέρειν δυνάμενος, ὡς καὶ τῷ κόσμῳ καὶ τοῖς αὐτοῦ πᾶσιν ἀποταξάμενος, ... .

sehen war<sup>174</sup>. Es findet sich keine Information, ob die Verlobung schriftlich oder mündlich geschlossen wurde. Über den Vollzug einer Trauung gibt es ebenfalls keine Angaben<sup>175</sup>.

Verlobung war nicht nur im Kindesalter möglich, sondern konnte auch später erfolgen:

Anna von Leukate<sup>176</sup> stammte aus einer vornehmen und reichen Familie. Als ihr Vater starb, wurde die kleine Anna von ihrer Mutter fromm erzogen und ausgebildet. Nach deren Tod schenkte Anna ihre Erbschaft den Armen<sup>177</sup>. Sie mag ungefähr 25 Jahre alt gewesen sein<sup>178</sup>. Obwohl Anna in diesem Alter das Recht hatte, allein die Entscheidung über ihre Verlobung zu treffen<sup>179</sup>, wurde sie von Kaiser Basileios I. (867–886) gegen ihren Willen mit einem Araber verlobt<sup>180</sup>. Sie bat Gott um Befreiung, Gott erhörte sie und so starb dieser gewalttätige Mann während der Verlobungszeit<sup>181</sup>.

174 Theodora von Thessalonike, 76, 15–17 (5): ... ἐπιλεξάμενός τινα τὸν ἐκ γένους περιφανῆ καὶ γνώριμον ἐπὶ σωφροσύνῃ καὶ περιβόητον ἐν λόγοις, ἐκείνῳ κατεγγυῶν ἔκεκρίκει τὴν παῖδα.

175 ΝΙΚΟΛΑΟΥ, *Γυναίκα*, 76, A. 95: Da der Autor der Vita keine Angaben zur Ehe macht, wird hier die Meinung vertreten, dass es vielleicht um die Ehe und nicht um die Verlobung geht.

176 *PmbZ* 1, # 459.

177 Anna von Leukate, 837: ἐκ γένους λαμπροῦ καὶ περιφανοῦς καὶ περιουσίαν κεκτημένου πολλήν. ἦς ἡ μήτηρ πᾶσαν ἐπιμέλειαν ἐποιεῖτο εὐλαβῶς καὶ κοσμίως τυποῦσθαί τε αὐτὴν καὶ ἀνάγεσθαι· συνδιατρίψασα δὲ αὐτῇ χρόνον οὐκ ὀλίγον ἢ μήτηρ (ὁ γὰρ πατὴρ τὸν τῆδε μετῆλθε βίον) καὶ καλῶς τὰ κάλλιστα οἴκοθεν τε καὶ παρὰ τῇ μητρὶ συλλεξαμένη ἢ παῖς, τὸν ἀνθρώπινον καὶ ἡ μήτηρ ὑπεξίσταται βίον· ἐγκρατῆς δὲ ἡ μακαρία ὥσπερ ἀρετῆς οὔτω δὴ καὶ πλούτου γενομένη τοῖς πτωχοῖς καὶ ἐνδεδείσι τῶν χρειωδῶν μετεδίδου.

178 Es ist nicht bekannt, welches Alter Anna nach dem Tod ihrer Mutter hatte, wir können es jedoch aus ihrem Geburtsdatum (840) und dem Todesdatum ihrer Mutter (vor dem Herrschaftsantritt Basileios I. im Jahre 867 [*PmbZ* 1, # 459]) erschließen.

179 N. 115.3.11. Das Corpus Iuris Civilis (Romani), Bd. 7: Novellen Edikte, Konstitutionen, Lehnrechtsbücher, ins Deutsche übersetzt von K. E. ΟΤΤΟ–B. SCHILLING. Leipzig 1833 (Nachdruck Aalen 1985), 535–536: „Wenn aber die Tochter zu einem Alter von fünf- undzwanzig Jahren gelangt ist, und die Eltern zögern, sie mit einem Mann zu verbinden, und sie vielleicht in Folge dessen sich gegen ihren Körper vergeht, oder ohne Zustimmung ihrer Eltern einen Mann, der aber frei ist, heiratet, so wollen wir dies nicht der Tochter als Undankbarkeit angerechnet wissen, weil es so anzusehen ist, als habe sie dies nicht aus eigener Schuld, sondern aus der ihrer Eltern getan.“

180 Anna von Leukate, 837: ἀνὴρ τις τὸ γένος Ἀγαρηνός, τὸν τρόπον οὐκ ἀγαθός, ἄρτι τῇ τῶν Ῥωμαίων προσρνεὶς βασιλείᾳ (Βασίλειος δὲ ὁ Μακεδὼν τὸ τότε ταύτης ἦν τὰ σκηπτρα διθύων), ἤτήσατο ταύτην τὴν παῖδα ἐκδοθῆναι αὐτῷ πρὸς γάμον. ὁ δὲ βασιλεὺς ἐπέτρεψε τοῦτο γενέσθαι. ἡ δὲ μὴ ἀνασχομένη τοῦτο ποιῆσαι, πολλαῖς θλίψεσιν ὑπὸ τοῦ μιαιοῦ ἐκείνου καθυποβάλλεται· καὶ ὁ μὲν ὅπως λάβῃ ταύτην ἰσχυρίζετο ... .

181 Anna von Leukate, 837: ... ἡ δὲ εὐχαῖς καὶ δάκρυσι τὸ θεῖον ἐκλιπαροῦσα, λύσιν ταχείαν τῶν πειρασμῶν ἤτει γενέσθαι. ἀκούει δὲ θεὸς τὴν ἰκέτιν καὶ τὸν βιαστὸν μνηστήρα τῆς παρουσίας στερίσκει ζωῆς καὶ τὸ θέλημα τῶν φοβουμένων αὐτὸν ἐκπληροῖ.

Den Heiligenviten entnehmen wir Informationen zu den Verlobungen von drei Kaiserinnen, die mit angemessener Pracht gefeiert wurden:

Eirene feierte ihre Verlobung mit Kaiser Leon IV. einige Tage vor ihrer Hochzeit<sup>182</sup>. Die Verlobung der Kaiserin Theodora mit Kaiser Theophilos fand vor dem Senat statt, wobei sie von ihm einen Verlobungsring bekam<sup>183</sup>. Zweiundzwanzig Tage bis zur Hochzeit kümmerten sich die Mutter des Kaisers und deren Dienerinnen um sie<sup>184</sup>. Ihre Verlobungszeremonie hatte Ähnlichkeit mit der von Theophano. Diese erhielt ebenfalls einen Verlobungsring und blieb bis zur Hochzeit im Palast unter der Betreuung ihrer künftigen Schwiegermutter<sup>185</sup>.

Aus der Vita der Eirene Chrysobalantou erfahren wir von der Auflösung einer Verlobung. Ein Mädchen aus adeliger Familie verließ ihren Verlobten und ging nach Konstantinopel in das von Eirene gegründete Kloster, wo sie Nonne wurde<sup>186</sup>. Die Auflösung der Verlobung fand vor der Abfassung der Eisagoge statt, in der der Wunsch eines der Verlobten, ins Kloster einzutreten, als Auflösungsgrund einer Verlobung angegeben wird<sup>187</sup>.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass die Heiligenviten zur Verlobung weniger Informationen als zur Verheiratung bieten. Das könnte bedeuten, dass diese eine zwar übliche, aber nicht obligatorische Voraussetzung für die Eheschließung war. Die Angaben der Heiligenviten decken sich weitgehend mit denen der juristischen Quellen. Verlobungen fanden den Viten zufolge in dem vom Gesetz festgelegten Alter statt. Obwohl die Zustimmung der Verlobten vom Gesetz her für die Verlobung als notwendig galt, trafen in der Praxis der Vater oder die Eltern die Entscheidung ohne Rücksicht auf den Wunsch der Kinder. Daher war die Kirche gegen die frühen Verlobungen und forderte die kirchliche Einsegnung im Heiratsalter, damit das Verlöbnis Gültigkeit erlange.

182 F. HALKIN, Deux impératrices de Byzance. I. La vie de l'impératrice sainte Iréne et le second concile de Nicée en 787. *AB* 106 (1988) 5–34, hier 6. Zu Eirene vgl. GARLAND, Byzantine Empresses, 73–94; HERRIN, Women in Purple, Kapitel 2, 51–129; R.–J. LILIE, Byzanz unter Eirene und Konstantin VI (780–809) (*BBS* 2). Frankfurt am Main–Wien (u. a.) 1996, 41–47.

183 Theodora, Gattin des Theophilos, 260, 45–46. Über die Wahl der Braut: W. T. TREADGOLD, The Bride-shows of the Byzantine Emperors. *Byz* 49 (1979) 395–413; HERRIN, Women in Purple, Kapitel 4: Theodora: the Paphlagonian Bride, 185–239. Zur Hochzeit des Theophilos vgl. W. T. TREADGOLD, The Problem of the Marriage of the Emperor Theophilos. *GRBS* 16 (1975) 325–341.

184 Theodora, Gattin des Theophilos, 260, 46–49.

185 Theophano, 6 (10).

186 The Life of the St. Irene Abbess of Chrysobalanton, hrsg. J. O. ROSENQVIST (*Acta Universitatis Upsaliensis. Studia Byzantina Upsaliensia* 1). Uppsala 1989, 52 (13).

187 Eisagoge, 15.7. Vgl. den Fall des Theophanes des Bekenner (DE BOOR A), 6. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 77.

Es gibt kein Beispiel für eine in der Kirche oder von einem Kleriker eingeseignete Verlobung. Daraus kann man schließen, dass die Verlobung in den Augen der Gesellschaft nicht unbedingt erforderlich war und mehr als eine Angelegenheit der Familie bzw. der staatlichen Behörden, nicht der Kirche, angesehen wurde. Das Zusammenleben eines Paares nach der Verlobung war verbreitet<sup>188</sup>, auch wenn dafür kein Beleg aus der Hagiographie existiert. Die Gesetzgebung lässt darauf schließen, dass kleine Mädchen in Gefahr waren, vom Verlobten oder anderen Familienmitgliedern vergewaltigt zu werden<sup>189</sup>.

### 6.2.2. Verheiratung

Dem römischen Recht zufolge war für die Verheiratung<sup>190</sup> von Personen, die in einem Abhängigkeitsverhältnis (*patria potestas*)<sup>191</sup> standen, sowohl die Zustimmung ihrer Eltern oder anderer Bezugspersonen<sup>192</sup>, als auch die der künftigen Eheleute selbst<sup>193</sup>, die das Heiratsalter erreicht hatten, erforderlich. Dieses war im römischen Recht für Knaben ab dem 15. und Mädchen ab dem 13. Lebensjahr festgesetzt<sup>194</sup>. Das byzantinische Recht behielt diese gesetzlichen Bestimmungen über die Zustimmung der Eltern und Eheleute<sup>195</sup>, aber auch das

188 PATLAGEAN, *Enfant*, 88–89; MOFFATT, *Byzantine Child*, 711.

189 Ecloga, 17.24: Die Strafe für den Vergewaltiger war das Abschneiden der Nase; Ecloga, 17.29: Der Vergewaltiger einer Jungfrau vor der Pubertät, d. h. vor dem 13. Lebensjahr, wird bestraft, indem ihm die Nase abgeschnitten wird und er der Entehrten die Hälfte seines Vermögens geben muss; Ecloga 17.32: „Wer die Verlobte eines anderen schändet, dem soll die Nase abgeschnitten werden, auch wenn es mit Einwilligung des Mädchens geschah“. MOFFATT, *Byzantine Child*, 711.

190 Zur Ehe vgl. J. ZHISHMAN, *Das Eherecht der orientalischen Kirche*. Wien 1864; KOUKOULES, *Βυζαντινὸν Βίος* 4, 70–147; LAIOU, *Mariage*; PATLAGEAN, *Pauvreté économique*, 113–145. BURGMANN, *Reformation*, 29–42; SCHMINCK, *Eheschenkung*, 43–59; J. MAYENDORFF, *Christian Marriage in Byzantium: The Canonical and Liturgical Tradition*. *DOP* 44 (1990) 99–107; J. BEAUCAMP, *Les filles et la transmission du patrimoine à Byzance: Dot et part successorale*, in: *La transmission du patrimoine. Byzance et l'aire méditerranéenne*, hrsg. J. BEAUCAMP–G. DAGRON (*TM Monographies* 11). Paris 1998, 11–34; LAIOU, *Marriage Prohibitions*, 127–160; idem, *Evolution*, 71–86.

191 Vgl. 1.3.

192 B. 28.4.50 (46) = Inst. 1.10 pr.: Ἐννόμους γάμους μεταξύ ἀλλήλων συνιστῶσι Ῥωμαῖοι, ἥνίκα τὰ περὶ τῶν γάμων τοῖς νόμοις διηγορευμένα φυλάξουσι. ... Ταῦτα δὲ λέγομεν, εἴτε αὐτεξούσιοι εἴτε ὑπεξούσιοί εἰσιν οἱ πρὸς γάμον συνιόντες, ἀλλ' ἐπὶ τῶν ὑπεξουσίαν καὶ ἕτερον τι ζητοῦμεν, συναίνεσιν εἶναι τῶν γονέων, ὧν ὑπεξούσιοί εἰσιν οἱ συναπτόμενοι τοῦτο γὰρ χρῆναι γίνεσθαι καὶ ὁ πολιτικὸς καὶ ὁ φυσικὸς ἀπαιτεῖ λογισμὸς.

193 B. 28.4.2 = D. 23.2.2: Οὐ γίνεται γάμος, εἰ μὴ συναίνεσωσιν οἱ συναπτόμενοι καὶ οἱ ἔχοντες αὐτοὺς ὑπεξουσίους.

194 C. 5.4.24, A. 530.

195 Es geht um die gleiche Gesetzgebung wie bei der Zustimmung des Vaters oder der Eltern zur Verlobung. Ecloga, 2.1: ἀμφοτέρων θελόντων μετὰ τῆς τῶν γονέων συναί-

Heiratsalter bei<sup>196</sup>. Von kirchlicher Seite wurden diese Bestimmungen ebenfalls akzeptiert<sup>197</sup>. Die Kinder konnten ohne Zustimmung der Eltern nicht heiraten. Die Novelle 115 Justinians I. behauptet, dass eine Tochter oder Enkelin (im Falle von Waisen), wenn sie die Entscheidung der Eltern bzw. der Großeltern, sie zu verheiraten und je nach finanziellen Möglichkeiten mit einer Mitgift auszustatten, nicht akzeptiert, ein sündhaftes Leben führt. Das Gesetz bezeichnet sie als undankbar und gibt den Eltern bzw. Großeltern das Recht, sie zu enterben<sup>198</sup>. Selbst wenn die Tochter über fünfundzwanzig Jahre alt war und ihre Eltern sich nicht um ihre Verheiratung kümmerten, sie selbst aber einen Mann fand und mit ihm Verkehr hatte, wurde sie vom Gesetz als undankbar bezeichnet. Basileios der Große behandelt die Frage an zwei Stellen: Im Kanon 38 bezieht er eine Tochter, die gegen den Willen ihres Vaters einem Mann folgt, der Unzucht. Falls sie ihn heirate, werde sie damit bestraft, dass sie weitere drei Jahre die hl. Kommunion nicht empfangen dürfe<sup>199</sup>. Zonaras, Balsamon und Aristenos kommentierten diesen Kanon, indem sie erläuterten, dass, wenn die Tochter im Nachhinein die Zustimmung der Eltern, bei diesem Mann zu wohnen, bekomme, aus der Unzucht eine Ehe werde<sup>200</sup>. Im Kanon 42 Basileios' des Großen steht, dass Ehe ohne Zustimmung der Leute, von denen die Kinder abhängig seien, als Unzucht gelte. Falls diese aber ihre Zustimmung erteilten, werde diese Verbindung zur Ehe<sup>201</sup>.

Eine weitere Bedingung für die Eheschließung war, dass die Eheleute nicht in geistlicher Verwandtschaft verbunden sein durften. Durch die *Ecloga*<sup>202</sup> des 8. Jahrhunderts wurde das Eehindernis der geistlichen Verwandtschaft (*πνευμα-*

*νέσεως*, *Procheiros Nomos*, 4.4: Οὐ γίνεται γάμος, εἰ μὴ συναινέσωσιν οἱ συναπτόμενοι καὶ οἱ ἔχοντες αὐτοὺς ὑπεξουσίους. Ebenso in der *Eisagoge*, 16.3.

- 196 *Ecloga*, 2.1: ... μεταξύ ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς τοῦ εἶναι τὴν ἡλικίαν πρὸς συνάφειαν ἡρμοσμένην, τοῦ μὲν ἀνδρὸς ἀπὸ πεντεκαίδεκαετοῦς χρόνου, τῆς δὲ γυναικὸς ἀπὸ τρισκαίδεκαετοῦς χρόνου. *Procheiros Nomos*, 4.3: Δεῖ δὲ τοὺς μὲν ἄρρενας ἐφήβους εἶναι, τὰς δὲ θηλείας ἀνδρὸς δεκτικὰς, τουτέστι τοὺς μὲν ὑπερβεβηκέναι τὸν ἰδ' χρόνον, τὰς δὲ μείζονας εἶναι τῶν ἰβ' ἐνιαυτῶν. Ebenso in der *Eisagoge*, 16.2; B. 28.4.50 (46) = *Inst.* 1.10 pr.: Δεῖ δὲ τοὺς μὲν ἄρρενας ἐφήβους εἶναι, τὰς δὲ θηλείας ἀνδρὸς δεκτικὰς, τουτέστι τοὺς μὲν ὑπερβεβηκέναι τὸ τεσσαρεσκαίδεκατον ἔτος, τὰς δὲ μείζονας εἶναι τῶν δώδεκα ἐνιαυτῶν. *TROIANOS*, *Νεαρές*, 74, 14–17.
- 197 *Patriarch Photios*, *Nomokanon* 13, Kapitel 2, in: *RHALLES–POTLES*, *Σύνταγμα* 1, 288.
- 198 *N.* 115. 3.11; *Synopsis Basilicorum*, 71, 119.
- 199 *IOANNOU* 2, *Basileios der Große*, Kanon 38: αἱ κόραι, αἱ παρὰ τὴν γνώμην τοῦ πατρὸς ἀκολουθήσασαι, πορνεύουσι· διαλλαγέντων δὲ τῶν γονέων, δοκεῖ θεραπείαν λαμβάνειν τὸ πρᾶγμα. Οὐκ εὐθὺς δὲ εἰς κοινωνίαν ἀποκαθίστανται, ἀλλ' ἐπιτιμηθήσονται τρία ἔτη.
- 200 *Zonaras*, *Balsamon*, *Aristenos*, in: *RHALLES–POTLES*, *Σύνταγμα* 4, 182–184.
- 201 *IOANNOU* 2, *Basileios der Große*, Kanon 42. *Zonaras*, *Balsamon*, *Aristenos*, in: *RHALLES–POTLES*, *Σύνταγμα* 4, 189–190.
- 202 *Ecloga*, 2.2: Κεκάλονται δέ, ὅσοι ἐκ τοῦ ἁγίου καὶ σωτηριώδους βαπτίσματος ἀλλήλοις προσηνώθησαν, τουτέστιν ὁ ἀνάδοχος ἐκ τῆς ἰδίας θυγατρὸς καὶ τῆς αὐτῆς μητρὸς, ὡσαύτως δὲ καὶ ὁ αὐτοῦ υἱὸς ἐκ τῆς τοιαύτης θυγατρὸς καὶ τῆς αὐτῆς μητρὸς, ... ἐπὶ τούτοις ἅπασιν τοῖς προσώποις μηδὲ μνηστείαν γνωρίζεσθαι.

τική συγγένεια), wie es etwa das Trullanum für den Taufpaten und die Mutter des Täuflings festgelegt hatte<sup>203</sup>, in das weltliche Recht inkorporiert und auf weitere Verwandte (Sohn des Taufpaten) ausgedehnt<sup>204</sup>.

In byzantinischer Zeit war für die Ehe lange Zeit nur eine vertragliche Vereinbarung vorgesehen<sup>205</sup>. Der Staat differenzierte diese Vorgangsweise unter dem Einfluss des kirchlichen Rechtes<sup>206</sup>. In der Novelle 74.4 behandelte Kaiser Justinian I. (527–565) zum ersten Mal das Eheschließungsverfahren. Hochrangige Beamte bis zu den ἰλλουστριοι sollten einen Ehevertrag abschließen. Für hohe militärische Funktionäre und Gewerbetreibende wurde vorgesehen, dass sie, wenn sie keinen Ehevertrag schließen wollten, in eine Kirche gehen und vor dem ἔκδικος eine Erklärung abgeben sollten. Dieser habe drei oder vier Kleriker als Zeugen beizuziehen und die Daten aufzunehmen, während das Paar seine Unterschrift zu leisten habe<sup>207</sup>. Für Bauern und Soldaten, „die Niedrigsten und Unbedeutenderen“<sup>208</sup>, sah das Gesetz keinen Vertrag vor, sondern das Zusammenleben wurde als Eheschließung anerkannt<sup>209</sup>. Die Novelle 117.4 aus dem Jahr 542 bezieht sich auf die alte Bestimmung 74.4 und setzt fest, dass nur hochrangige Beamte einen schriftlichen Ehevertrag schließen müssen<sup>210</sup>, während das übrige Volk dazu nicht verpflichtet war,<sup>211</sup> in derselben Novelle (117.2) gibt es Hinweise auf die Art des Vertrages: Eine Eheschließung könne entweder durch eine öffentliche (notarielle) oder eine eigenhändig vom Vater geschriebene und mit der Unterschrift dreier glaubwürdiger Zeugen versehene Urkunde beglaubigt werden<sup>212</sup>, oder durch ein Testament, oder unter Aufnahme eines Memorandums (ἐπὶ πράξεως ὑπομνήματα)<sup>213</sup>.

203 Konzil Quinisextum, Kanon 53, 246.

204 ZACHARIAE VON LINGENTHAL, Geschichte, 69–71. Zur Entwicklung der Festlegung der Eehindernisse (nach staatlichem und kirchlichem Recht) wegen geistiger Verwandtschaft vom 6. bis zum 12. Jahrhundert vgl. 4.3.

205 LAIOU, Mariage, 10.

206 Den Einfluss des kirchlichen Rechtes auf das weltliche sieht man auch beim Scheidungsrecht. HUNGER, Reich, 155 ff.; idem, Eherecht, 309–311; LAIOU, Mariage, 10.

207 N. 74.4.1. Vgl. PATLAGEAN, Pauvreté économique, 116; eadem, Pauvreté, 64.

208 N.74.4.1: εὐτελεστάτους καὶ ἀφανεστέρους.

209 N. 74.4.3. Vgl. PATLAGEAN, Pauvreté économique, 116; eadem, Pauvreté, 64.

210 Ebenso in der Novelle, 74.4.1.

211 N. 117.4: καὶ διὰ τοῦτο κελεύομεν τοὺς μεγάλους ἀξιώμασι κεκοσμημένους μέχρις ἰλλουστρίων μὴ ἄλλως γάμοις προσομιλεῖν εἰ μὴ προικῶα συγγράψαιεν συμβόλαια ... τοὺς δὲ ἅπαντας ... οὐ κωλύομεν ... καὶ τοὺς ἐκ μόνης διαθέσεως ἀποδεικνυμένους γάμους βεβαίους εἶναι θεσπίζομεν, καὶ τοὺς ἐξ αὐτῶν τικτομένους νομίμους εἶναι παῖδας κελεύομεν.

212 N. 117.2: γάμος συνίστασθαι δύναται, ... ἐν συμβολαίῳ εἴτε ἀγοραίῳ εἴτε ἰδίᾳ χειρὶ συγγεγραμμένῳ καὶ ἔχοντι ὑπογραφὰς τριῶν μαρτύρων ἀξιοπίστων ... .

213 N. 117.2.



Auch der *Ecloga* Leons III. (717–741) zufolge kommt eine Ehe unter Christen in schriftlicher oder nichtschriftlicher Form zustande<sup>214</sup>. Wie in der justinianischen Gesetzgebung wird ein Mitgiftvertrag unter Hinzuziehung von drei glaubwürdigen Zeugen schriftlich abgefasst<sup>215</sup>. Wenn jemand aus Armut oder aufgrund niederen Standes nicht in der Lage sei, eine Ehe ordnungsgemäß und in schriftlicher Form zu schließen, genüge auch die mündliche Übereinkunft der Partner und ihrer Eltern, gleichgültig, ob sie nun in der Kirche mit Einsegnung oder vor Freunden kundgetan werde<sup>216</sup>. Die *Ecloga* anerkannte als eine Form nichtschriftlicher Ehe das Zusammenwohnen einer freien Frau mit einem Mann, der ihr die Haushaltsführung anvertraute und mit ihr Geschlechtsverkehr hatte<sup>217</sup>. Leon III. schützte also die Konkubine gegen eine willkürliche Entlassung seitens des Mannes<sup>218</sup>. Die makedonische Gesetzgebung richtete sich nach den kirchlichen Grundsätzen<sup>219</sup>; Basileios I. setzte das Konkubinat der Hurerei gleich<sup>220</sup>. Wenn ein Mann mit einer Konkubine zusammenleben wolle, solle er mit ihr einen Ehevertrag nach den gesetzlichen Vorschriften schließen<sup>221</sup>. Leon

214 *Ecloga*, 2.1: Συνίσταται γάμος χριστιανῶν, εἴτε ἐγγράφως εἴτε ἀγράφως ... .

215 *Ecloga*, 2.3: Ἐγγραφὸς γάμος συνίσταται δι' ἐγγράφου προικῶου συμβολαίου ὑπὸ τριῶν ἀξιοπίστων μαρτύρων.

216 *Ecloga*, 2.6: Εἰ δὲ κατὰ στένωσιν ἢ διὰ ταπεινώσιν μὴ δυναθῆ τις εὐπρολήπτως καὶ ἐγγράφως ποιῆσαι γάμον, καὶ ἀγράφως συνίσταται γάμος ἀδόλῳ συναινέσει τῶν συναλλασσόντων προσώπων καὶ τῶν τούτων γονέων, εἴτε ἐν ἐκκλησίᾳ τοῦτο δι' ἐύλογίας ἢ ἐπὶ φίλων γνωρισθῆ.

217 *Ecloga*, 2.6: ἀλλὰ καὶ οἷοσδήποτε εἰσοικιζόμενος γυναικὰ ἐλευθέραν καὶ καταπιστεύων αὐτῇ τὴν τοῦ ἰδίου οἴκου διοίκησιν καὶ ταύτῃ σαρκικῶς συμπλεκόμενος ἄγραφον συναλλάσσει πρὸς αὐτὴν γάμον. SP. TROIANOS–I. BEISSAROPOULOU–KARAKOSTA, *Ιστορία Δικαίου*. Athen–Komotene 1997<sup>2</sup>, 300: Die isaurische Dynastie hielt sich an die justinianische Gesetzgebung, nannte jedoch auch zusätzliche Möglichkeiten für eine Eheschließung. LAIOU, *Mariage*, 10–11: glaubt, dass die Geburt der Kinder Voraussetzung für die Anerkennung des Zusammenlebens als gültige Ehe war. LAIOU, *Evolution*, 74–76; eadem, *Contribution à l'étude de l'institution familiale en Épire au XIII<sup>e</sup> siècle*. *FM* 6 (1984) 275–323; BURGMANN, *Reformation*, 29: In der Behandlung des Konkubinats durch die *Ecloga* sieht man die Verwirklichung der christlichen Eheauffassung; ibidem 35: „Diese Regelung zeigt, dass eine kinderlose Konkubine, anders als die Ehefrau, verstoßen werden durfte, wobei ihr der Mann dann lediglich, falls kein gesetzlicher Scheidungsgrund vorlag, die von ihr eingebrachten Sachen zu erstatten und ein Viertel seines Vermögens zu übergeben hatte“.

218 *Ecloga* 2.6: ἐὰν δὲ ἐξ αὐτῆς μὴ παιδοποιήσας πειραθεῖη ἐκδιῶξαι αὐτὴν ἐκ τῆς πρὸς αὐτὸν συνοικήσεως αἰτίας νόμῳ ἐγνωσμένης ἐκτός, διδόναι αὐτῇ πρὸς τῇ ἀποκαταστάσει τῶν ὡς εἰκὸς εἰσνεχθέντων παρ' αὐτῆς πραγμάτων καὶ τέταρτον μέρος τῆς αὐτοῦ περιουσίας. Vgl. HUNGER, *Reich*, 156–158: Leon III. tat in der *Ecloga* entscheidende Schritte in Richtung auf ein christliches Eherecht; idem, *Eherecht*, 313.

219 HUNGER, *Eherecht*, 313; idem, *Reich*, 158.

220 *Procheiros Nomos*, 4.26: ὅθεν κελεύομεν ἀπὸ τοῦ νῦν μηδενὶ ἐξὸν ὑπάρχειν παλλακίδα ἐν τῷ ἰδίῳ οἴκῳ κατέχειν· μικρὸν γὰρ ἢ οὐδὲν διαφέρειν ἀπὸ τῆς πορνείας νομίζομεν. HUNGER, *Reich*, 158; idem, *Eherecht*, 313

221 *Procheiros Nomos*, 4.26. Übersetzung von HUNGER, *Eherecht*, 313; idem, *Reich*, 158.

VI. begründete das Verbot des Konkubinats damit, dass es sowohl den Lehren des Christentums als auch der Natur widerspreche<sup>222</sup>.

Die Eisagoge ließ mehrere Möglichkeiten für die Eheschließung offen: Die Ehe konnte durch Einsegnung, Krönung oder Vertrag zustande kommen<sup>223</sup>. Leon VI. führte die Einsegnung der Ehe durch die Kirche als obligatorisch ein<sup>224</sup>, und Alexios I. Komnenos verlangte im Jahr 1095 die kirchliche Einsegnung nicht nur für Freie, sondern auch für Sklaven<sup>225</sup>. Die Eheschließung ohne Einsegnung durch die Kirche galt als illegal.

Es war Pflicht der Eltern, eine ihrer finanziellen Lage entsprechende Mitgift zu geben<sup>226</sup>. Die die Mitgift betreffenden Verordnungen blieben im Allgemeinen seit der justinianischen Zeit unverändert<sup>227</sup>. Der Vater, die verwitwete Mutter<sup>228</sup> oder der Vormund hatten die Pflicht, eine Mitgift zu geben, und diese wurde vertraglich festgelegt<sup>229</sup>. Die Mitgift wurde gegeben, um die Frau und ihre Kinder finanziell abzusichern<sup>230</sup>. Ihre Größe war von der sozialen Herkunft der Braut abhängig. Die schriftliche Form des Mitgiftvertrages (Geld, Kleidung, Land, Diener) war ein Beweismittel im Fall, dass es Missverständnisse oder Zweifel gab. Das Versprechen der Mitgift war verbindlich<sup>231</sup>. Die Regelung der Mitgift wurde zwischen dem Mann und dem Vater, der verwitweten Mutter oder dem Vormund des Mädchens getroffen. Die Mitgift gehörte der Frau<sup>232</sup>, doch der Ehemann verwaltete sie<sup>233</sup>, durfte sie aber weder veräußern noch aufbrauchen<sup>234</sup>. Zur Mitgift der Frau, wie sie in klassischer Zeit üblich war, kam nun noch „die Schenkung vor der Ehe“, die der Mann zu leisten hatte<sup>235</sup>. Die Ver-

222 TROIANOS, *Νεαρές*, 91, 7–9.

223 Eisagoge, 16.1: γάμος ἐστὶν ἀνδρὸς καὶ γυναικὸς συνάφεια καὶ συγκλήρωσις πάσης τῆς ζωῆς εἴτε δι' εὐλογίας, εἴτε διὰ στεφανώματος ἢ διὰ συμβολαίου.

224 TROIANOS, *Νεαρές*, 89, 13–14: ... καὶ τὰ συνοικέσια τῇ μαρτυρίᾳ τῆς ἱερᾶς εὐλογίας ἐρῶσθαι κελεύομεν. LAIOU, *Mariage*, 10.

225 Alexios I. *Novellen*, 35, 341–344.

226 *Ecloga*, 2.5.1.

227 TROIANOS, *Νεαρές*, 20, 21, 22. Vgl. BEAUCAMP, *Situation juridique*, 164.

228 *Ecloga*, 2.5.1: προδήλως ὀφειλούσης αὐτῆς, καθὼς πρέπει γονεῦσι, τὰ τέκνα ἐκπαιδεύειν τε καὶ γαμοστολεῖν καὶ προίκα ἐπιδίδοναι, καθὼς ἂν βουλευθῆ. Vgl. CHRISTOPHILOPOULOS, *Σχέσεις*, 24.

229 ΚΟΥΚΟΥΛΕΣ, *Βυζαντινῶν Βίος* 4, 84. Zu den verschiedenen Arten der Eheverträge vgl. G. FERRARI, *Formulari notarili inediti dell'età bizantina*, *Estratto dal Bulletino dell'Istituto Storico Italiano* no. 33. Roma 1912, 2–6.

230 LAIOU, *Role*, 237; ΚΙΟΥΣΟΠΟΥΛΟΥ, *Θεσμός*, 53.

231 B. 29.1.1.

232 B. 29.1.71.

233 B. 29.1.3.

234 B. 29.1.119.

235 J. BEAUCAMP, Προικοῦπόβολον- ὑπόβολον-ὑποβάλλω, in: Ἀφιέρωμα στὸν Νίκο Σβορώνο, Bd. 1–2, hrsg. B. KREMMYDAS. Rethymno 1986, hier Bd. 1, 153–161; eadem, L'Égypte byzantine: biens des parents, biens du couple?, in: *Eherecht und Familiengut*, 61–76; M.

waltung dieser Schenkung oblag während der Zeit der Ehe dem Mann. Die Frau konnte die Schenkung behalten, falls ihr Mann starb. Der Wert der Eheschenkung durfte den der Mitgift nicht übersteigen, sondern höchstens erreichen<sup>236</sup>. Der Terminus „ὕπόβολον“, d. h. Eheschenkung, kam aus der Gesetzgebung des Kaisers Leon VI.<sup>237</sup> und entsprach der προγαμιαία δωρεά des justinianischen Rechts<sup>238</sup> und der Basiliken<sup>239</sup>. Laut Ecloga wurden in den Eheverträgen Mitgift und Schenkung schriftlich festgelegt<sup>240</sup>. Solche Verträge konnten zu einem beliebigen Zeitpunkt vor der Ehe geschlossen werden.

In den Heiligenviten trafen im Allgemeinen die Eltern die Entscheidung für die Verheiratung der Kinder. Wenn die Kinder damit nicht einverstanden waren, wurden sie unter Druck gesetzt; hierfür gibt es eine lange Reihe charakteristischer Beispiele:

Die Eltern Marthas, der Mutter Symeons Stylites des Jüngeren, fanden für sie einen Mann, obwohl sie nicht heiraten wollte<sup>241</sup>. Sie zeigte sich aber gehorsam, wie es das Gebot „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ verlangt<sup>242</sup>, und heiratete, „weil es nicht angemessen und geziemend war“, sich den Eltern zu widersetzen<sup>243</sup>.

Die metaphrastische Vita des Johannes des Barmherzigen berichtet von einer Eheschließung aus Gehorsam den Eltern gegenüber und gibt auch Informationen über Verlobungsverträge. Johannes akzeptierte die autoritäre Entscheidung des Vaters, wurde Vater zweier Kinder, nach dem Tod seines Vaters jedoch gab er die eheliche Gemeinschaft auf und widmete sich Gott<sup>244</sup>.

Petros Patrikios<sup>245</sup> wurde nach dem Tod des Vaters wahrscheinlich von seiner Mutter verheiratet<sup>246</sup>. Da er bald danach *patrikios* und *domestikos ton scholon*

---

TH. FÖGEN, Muttergut und Kindesvermögen bei Konstantin dem Großen, Justinian und Eustathios Rhomaios, in: Eherecht und Familiengut, 15–28; R. MACRIDES, Dowry and Inheritance in the Late Periode: Some Cases from the Patriarchal Register, in: Eherecht und Familiengut, 89–98; SCHMINCK, Eheschenkung, 44 ff.; LAIOU, Marriage Prohibitions, 127–160; PATLAGEAN, Familie, 209.

236 Eisagoge, 19. 1. Vgl. SCHMINCK, Eheschenkung, 44.

237 TROIANOS, Νεαρές, 20, 21.

238 N. 97.1.

239 B. 28.3.1. Zu ὑπόβολον und προγαμιαία δωρεά vgl. ΚΙΟΥΣΟΡΟΥΛΟΥ, Θεσμός, 57.

240 Ecloga, 2.3.

241 Symeon Stylites der Jüngere, 3, 5–8 (1).

242 Symeon Stylites der Jüngere, 3, 13–14 (1).

243 Symeon Stylites der Jüngere, 3, 14–15 (1): καὶ ὡς οὐχ ἄρμόδιόν ἐστι καὶ εὐπρεπὲς ἐπὶ πολὺ τοῖς οἰκείοις ἀντιτείνειν γονεῦσιν. Auch 3, 21(1): πείθεται τοῖς θελήμασι τῶν αὐτῆς γονέων.

244 Johannes der Barmherzige (metaphrastische Vita), 897.

245 *PmbZ* 3, # 6046.

246 Petros Patrikios, 517A: εἶτα γυναικὶ ζευχθεὶς τιμᾶται πατρίκιος καὶ δομέστικος τῶν σχολῶν, τοῦ πατρὸς αὐτοῦ τὸν βίον ἀπολιπόντος.

wurde, ist anzunehmen, dass er zur Zeit der Verheiratung schon ein junger Mann war.

Theokleto, Tochter des Konstantinos und der Anastasia, wurde von ihren Eltern nach religiösen und moralischen Werten erzogen. Danach verheirateten sie sie gegen ihren Willen<sup>247</sup>. Die Art der Eheschließung und das Alter des Mädchens sind nicht bekannt.

Athanasia von Aigina wurde von ihren Eltern zwei Mal gegen ihren Willen verheiratet<sup>248</sup>.

Als der Vater des Paulos vom Latros starb, zwang seine Mutter Paulos' Bruder Basileios zur Heirat. Dieser verließ aber seine Frau und seine Familie und wurde Mönch<sup>249</sup>.

Auch der fünfzehnjährige Meletios der Jüngere verließ sein Elternhaus und ging nach Konstantinopel in ein Kloster<sup>250</sup>, als die Eltern seine Verheiratung vorbereiteten<sup>251</sup>.

Die Eltern des Elias Spelaiotes versuchten, ihn zu verheiraten; ihr Bemühen blieb jedoch vergeblich, denn er lehnte ab und wurde Mönch<sup>252</sup>.

Der Vater des Theodoros von Edessa wurde von seinen Eltern in Frömmigkeit erzogen. Als er im heiratsfähigen Alter war, handelten seine Eltern mit dem Vater bzw. Großvater eines Mädchens eine Eheschließung aus<sup>253</sup>. Beide Familien waren finanziell abgesichert. Es ist nicht bekannt, wie alt die Auser-

247 Theokleto, col. 914, 7–11 (3): γεννήτορες δὲ αὐτῇ Κωνσταντῖνος καὶ Ἀναστασία. αὕτη ἐξ ἀπαλῶν ὀνύχων θεαρέστως ἐκτραφεῖσα προσεῖχεν ἑαυτῇ, εἶτα βιασθεῖσα ζεύγνυται ἀνδρὶ κατὰ πάντα ὁμοιοτρόπῳ, Ζαχαρία προσαγορευομένῳ ...

248 Athanasia von Aigina, 212, 23–26 (3): ... οἱ γεννήτορες, καὶ μὴ βουλομένην, ἀλλὰ καὶ λίαν ἀπαναινομένην, ἀνδρὶ βιαιοτάτως ὑπέζευξαν. μεθ' οὗ δέκα καὶ ἕξ μόνας ἡμέρας συνοικήσασα, χηρεῖαν ἀθρόως ὕφισταται. Über die zweite Ehe: Athanasia von Aigina, 212, 34–35 (4): ἐπὶ δευτέρον οἱ γεννήτορες συνοικέσιον ἤλασαν. Vgl. die englische Übersetzung der Vita von L. F. SHERRY, *Life of St. Athanasia of Aegina*, in: *Holy Women of Byzantium. Ten Saints' Lives in English Translation*, hrsg. A.-M. TALBOT (*Byzantine Saints lives in Translation* 1). Washington D. C. 1996, Kapitel 6, 137–158.

249 Paulos vom Latros der Jüngere, 137 (4).

250 Vgl. 6.3.

251 Meletios der Jüngere (A), 39 (2): ... τὸν τοῦ πεντεκαίδεκάτου δρόμον ἦνυεν ἔτους, οἱ μὲν γονεῖς αὐτῷ καὶ ἀνθρώπων τῷ φρονήματι χρώμενοι, τὰ πρὸς γάμον ἠδὲ τρέπιζον, καὶ ποῦ καὶ νόμφην ἐξεῦρον. Nach der Fassung Meletios der Jüngere (B), 75 (3): verließ er mit 16 Jahren seine Eltern, es wird jedoch kein Hochzeitsplan als Begründung angegeben.

252 Elias Spelaiotes, 850E (6).

253 Theodoros von Edessa, 2–3 (2): ἐπεὶ δὲ ἦδη καὶ γάμου καὶ συζυγίας ἔδει διὰ τὴν ἡλικίαν, διαλέγονται οἱ τούτου γονεῖς πατράσι κόρης, Μαρία δὲ ὄνομα αὐτῇ, ἐφ' ᾧ πρὸς γάμους αὐτὴν ἀγαγέσθαι τῷ νεανίσκῳ. οἱ δὲ ἀσμένως τοῦτο δεξάμενοι τῇ θυγατρὶ μηνύουσιν· ἡ δὲ παρθενίαν ἠσπάζετο μᾶλλον καὶ δυσχερῶς εἶχε περὶ τὸν γάμον· ἐγκειμένων δὲ τῶν γονέων καὶ οὐκ ἀνιέντων, εἶξεν ἡ κόρη καὶ ἄκουσα τῷ θελήματι τῶν τεκόντων καὶ γάμου κοινωνία τῷ Συμεῶνι συνάπτεται. εὐγενεῖς δὲ κατὰ τὴν Ἑδεσαν ἀμφοτέρων οἱ γονεῖς ὑπῆρχον καὶ περιουσίαν αὐτάρκη κεκτημένοι.

wählte war, sie war jedoch nicht bereit zuzustimmen, weil sie ihre Jungfräulichkeit bewahren wollte. Schließlich ordnete sie sich dem Wunsch ihrer Eltern unter.

Das Enkomion auf Antonios Kauleas berichtet, dass die Eltern seines Vaters, um die Kontinuität der Familie zu sichern, für diesen eine Frau fanden, als er in der ersten Altersstufe war<sup>254</sup>. Über diese Frau erfahren wir, dass sie sich durch körperliche und seelische Vorzüge auszeichnete<sup>255</sup>. Die von Nikephoros Gregoras verfasste Version der Vita des Antonios erwähnt die Eltern nicht und erweckt den Eindruck, dass der Vater als Jugendlicher selbständig seine Frau suchte<sup>256</sup>.

Das Heiratsalter hatte auch der Vater Loukas' Steiriotes des Jüngeren erreicht, als seine Eltern ihn mit einer Frau namens Euphrosyne vermählten<sup>257</sup>. Die Eltern des Michael Maleinos, der den Rang eines *spatharokandidatos*<sup>258</sup> bekleidete, hatten die Absicht, ihn nach Abschluss eines Ehevertrags zu verheiraten<sup>259</sup>. Die Eheschließung fand nie statt, weil Michael dem Text zufolge nach dem Tod des Kaisers Leon seine Arbeit in Konstantinopel unter dem Vorwand, sich nach den Eltern<sup>260</sup>, die in Charsianon<sup>261</sup> (in Kappadokien) lebten<sup>262</sup>, zu sehnen, aufgab und Mönch wurde<sup>263</sup>.

Demetrianos, der spätere Bischof von Chytroi (auf Zypern) wurde im Alter von 15 Jahren von seinen Eltern zur Heirat überredet<sup>264</sup>. Obwohl er damit nicht einverstanden war, akzeptierte er widerspruchslos die Entscheidung

254 Vgl. 2.1.

255 Antonios II. Kauleas Patriarch, Enkomion, 413 (3): ... ὁ τούτου πατήρ ὑπ' αὐτῶν τῶν τεκόντων ἐκ πρώτης αὐτῆς ἡλικίας, καθάπερ ὁ Σαμουήλ, καὶ σχήματι θεῶ κληροῦται καὶ πράγματι, καὶ τοῦ γένους εἰς διαδοχὴν νόμῳ γάμου συνάπτεται γυναικί, κοσμίῳ μὲν ψυχῇ, κοσμίῳ δὲ πᾶσι τρόποις καὶ τῇ τοῦ σώματος ὥρᾳ οὐκ ἐνουβριζοῦσῃ τὸ τῆς ψυχῆς εὐγενές.

256 Antonios II. Kauleas Patriarch, 24, 114–116 (4).

257 Loukas Steiriotes der Jüngere, 162 (6): ἐπεὶ καὶ πρὸς γάμου ὥραν ἀφίκετο, ζεύγνυται παρ' αὐτῶν γυναικί, τοῦνομα Εὐφροσύνη.

258 Vgl. 6.1.

259 Michael Maleinos, 552 (4): οὗ καὶ εἰς αὐξήσιν ἡλικίας ἐλθόντος καὶ τῇ τοῦ σπαθαροκανδιδάτου τιμηθέντος ἀξία, περὶ γαμικῶν συμφώνων οἱ γονεῖς ἐβουλευόντο, γυναικί συζεῦξαι τὸν ἄσαρκον μικροῦ καὶ ἀναίμονα ἐπειγόμενοι.

260 Michael Maleinos, 552 (6).

261 Zu Charsianon vgl. HILD–RESTLE, Kappadokien, 163.

262 Michael Maleinos, 550 (3), 551 (4).

263 Michael Maleinos, 553 (7).

264 Demetrianos, 222 (3): γενομένου δὲ αὐτοῦ πεντεκαίδεκάτους καὶ ἡβήσαντος, ἐκ ταύτης τῆς ἡλικίας βουλὴν οἱ τοῦτον [lege: τούτου] γεννήτορες βουλευσάμενοι τὴν ἀκινδυνότεραν [ἰδὸν] ὡς ᾔοντο πρὸς τὴν τῆς ψυχῆς φυλακὴν, εἰ καὶ δευτέραν πρὸς τὸ τῆς παρθενίας καλόν, νομίμῳ καθ' ὑπερβολὴν προσέθεντο γάμῳ.

seiner Eltern<sup>265</sup>, und diese bereiteten die Hochzeitsfeier vor. Über das genaue Alter der Braut wissen wir nicht Bescheid, sie wird aber als jung, besonders schön und von gutem Charakter beschrieben<sup>266</sup>. Sein Problem war bald gelöst, da die ihm angetraute Frau drei Monate nach der Hochzeit starb<sup>267</sup>.

Als Theophanes 18 Jahre alt war, starb seine Mutter. Er entschloss sich, Mönch zu werden, doch sein künftiger Schwiegervater setzte ihn unter Druck und wollte, dass Theophanes so schnell wie möglich sein Versprechen einlöse und die Ehe eingehe<sup>268</sup>. Die Familie der Braut hatte das Recht, den Bräutigam zwei Jahre nach der Verlobung wegen Verzögerung der Hochzeit zur Rechenschaft zu ziehen. Bei Erfolglosigkeit einer Intervention konnte die Braut einen anderen heiraten, behielt aber alles, was sie bei der Verlobung erhalten hatte<sup>269</sup>. Später legte die makedonische Gesetzgebung fest, dass die Verlobung beim Eintritt eines Partners in ein Kloster aufgelöst werde. Der Verlobte bekomme zurück, was er bei der Verlobung gegeben habe, die Verlobte müsse das, was sie erhalten habe, zur Verfügung stellen und nicht das Doppelte<sup>270</sup>. Theophanes war gezwungen, gegen seinen Wunsch zu heiraten. Theophanes und seine Frau erhielten die Einsegnung der Kirche und danach folgte eine Feier<sup>271</sup>. In der Hochzeitsnacht vereinbarten<sup>272</sup> die beiden, zu einem späteren

265 Demetrianos, 222 (3): καὶ τὸν ἀναντίλογον τοῦτον ὡς ἐν ἅπασιν κατὰ πάντα ὑπήκοον ἔχοντες, πείθουσι καὶ μὴ βουλόμενον τῷ γαμικῷ ὑποκῦψαι ζυγῷ, καὶ δουλείαν τῆς ἐλευθέρου ζωῆς ἠγήσασθαι κρείττονα. PATLAGEAN, *Enfant*, 91.

266 Demetrianos, 222 (3): οἱ μὲν οὖν οὕτως βουλευσάμενοι καὶ πέρασ τῇ αὐτῶν ἐπιθέντες γνώμη, τῷ νέῳ τὴν γαμήλιον ἑορτὴν ἐπετέλεσαν, κόρην τινὰ τῇ ὥρᾳ καὶ τῷ κάλλει διαφέρουσαν, καὶ ἀξίαν ἐν τοῖς ἡθεσιν τῆς τούτου ψυχῆς, τούτῳ συζεύξαντες.

267 Demetrianos, 222 (3).

268 Theophanes der Bekenner (ΛΑΤΥΣΕΝ), 7–8 (11): ὁ ... κηδεστὴς αὐτοῦ ἐξεβιάζετο αὐτὸν καὶ κατέπειγεν ἐκπληρῶσαι ἤδη τὸ προκατασκευασθὲν συνοικέσιον. Derselbe Text findet sich bei Theophanes dem Bekenner (DE BOOR B), 28, 13–14.

269 *Ecloga*, 1.3: Εἰ δέ τις ὀρμάσεται κόρην καὶ ἴσως διὰ μῖσος ἢ τρόπον τὸν οἰονδήποτε ὑπετίθεται ποιῆσαι τὸν γάμον, ἕως δύο ἐτῶν ὑποκεῖσθαι τὴν κόρην ἐκδέχεσθαι αὐτὸν· καὶ εἰ μὲν καταδέξῃται· ἐπειτογε ἄδειαν ἔχειν τὴν κόρην ζευχθῆναι ὅτινι βούλεται, ἐγκρατοῦσαν καὶ ἄπερ ἔλαβεν ἐκ τοῦ μνηστευθέντος αὐτῇ. Vgl. B. 38.1.16 = C. 5.1.2: Der Bräutigam müsse die Ehe zwei Jahre nach der Verlobung eingehen, drei Jahre, wenn er in einem anderen Ort oder einer anderen ἐπαρχία wohne; wenn die Ehe nach dieser Zeit nicht stattgefunden habe, könne das Mädchen mit jemandem anderen verlobt werden.

270 *Eisagoge*, 15.7: Ἐὰν ὁ μνηστὴρ ἢ ἡ μνηστὴ μετὰ τὸ λαβεῖν τοὺς ἀρράβωνας ἢ καὶ δοῦναι τὸν μονήρη βίον ἀγαπήσῃ, ὁ μὲν μνηστὴρ ἀναλαμβάνει οὐδὲ δέδωκεν ἀρράβωνας, ἢ δὲ μνηστὴ οὐδὲ ἔλαβεν μόνον καὶ οὐ τὸ διπλοῦν ἀναγκάζεται παρέχειν.

271 Theophanes der Bekenner (ΛΑΤΥΣΕΝ), 8 (11): οὐπερ ἐπ' εὐλογίαις καὶ εὐωχίαις τὴν ἡμερινὴν λαβόντων ἐξάνυσιν, ἢ νυκτερινὴ διεδέχετο μετὰ συμφωνιῶν μουσικῶν καὶ αὐλῶν καὶ κρότων κρυφία παραπομπή. Vgl. Theophanes der Bekenner (DE BOOR A), 4: τῶν οὖν αἰσίων τελεσθέντων.

272 Theophanes der Bekenner (DE BOOR A), 6.

Zeitpunkt ins Kloster einzutreten<sup>273</sup>. Erst nach dem Tod des Schwiegervaters des Theophanes setzten sie diesen Plan um<sup>274</sup>.

Aus der Vita des Theodoros Stoudites erfahren wir, dass Theodoros bei einem Hypatos Leon während der Hochzeit von dessen Sohn zu Gast war. Der Vater erklärte ihm, dass er allein den Entschluss für die Ehe gefasst und auch die künftige Braut ausgewählt habe<sup>275</sup>, wobei er seine Entscheidung damit begründete, dass es sich um ein Mädchen aus gutem Haus handelte, das äußere und innere Schönheit aufzuweisen hatte. Es stammte aus einer Familie der Nachbarschaft, die er offenbar gut kannte und schätzte.

Nach dem Autor ihrer Vita lagen dem Vater der künftigen Kaiserin Theophano bereits viele Heiratsanträge für das fünfzehnjährige Mädchen vor, diese blieben jedoch erfolglos<sup>276</sup>, weil es, wie der Autor berichtet, von Gott bestimmt war, dass sie die Frau des Kaisers werden solle.

Thomais von Lesbos wurde von ihren Eltern im Alter von 24 Jahren verheiratet, obwohl sie ihre Jungfräulichkeit behalten wollte<sup>277</sup>. Sie ging die Ehe aus Gehorsam gegenüber ihren Eltern ein. Über die Hochzeitszeremonie gibt es die Information, dass es eine kirchliche Trauung war<sup>278</sup>. Laut Laiou machte sie der Autor bewusst älter, um dadurch ihren langen Widerstand gegen die Ehe hervorzuheben<sup>279</sup>. Dabei darf nicht übersehen werden, dass das Alter von 25 Jahren Thomais das Recht gab, ihren künftigen Mann selbst zu wählen<sup>280</sup>.

273 Theophanes der Bekenner (DE BOOR A), 5–6.

274 Theophanes der Bekenner (DE BOOR A), 8.

275 Theodoros Stoudites (B), 305 (49): ἤδη παραληφθεῖσαν ἡμῖν ἐπὶ τῷ υἱῷ μου Διονυσίῳ νεᾶνιν, καὶ τούτῳ συστεφθεῖσαν. Theodoros Stoudites (LATYŠEV), 293 (61): κόρην τινὰ ἐκ γειτόνων, σεμνὴν πάνυ καὶ ὄραϊαν, τῷ ἐμῷ υἱῷ προσαγόμενος καὶ τούτῳ συνάψας αὐτήν.

276 Theophano (7): εἶλκε δὲ αὐτὴν ὁ καιρὸς καὶ εἰς γάμου κοινωνίαν συναρμοσθῆναι· πεντεκαίδεκαετῆς γὰρ γενομένη, ὑπὸ πολλῶν τῶν ἔκπαισι περιβλέπτων τῷ γένει περὶ αὐτῆς τῷ πατρὶ προσλαλούντων οὐδεμία σύζευξις ἐτελεῖτο διὰ τὸ αὐτὴν ὡς οἶμαι εἰς κοινωνὸν βασιλείας ὑπὸ θεοῦ ὀρισθῆναι. Zu Theophano: GARLAND, *Byzantine Empresses*, 126–135.

277 Thomais von Lesbos (A), 235E (6): τραφεῖσα δ' οὕτω καὶ παιδευθεῖσα καλῶς καὶ πρὸς ἡλικίαν πεφθακυῖα τὴν περὶ τὰ εἴκοσι καὶ τέσσαρα ἔτη παρὰ τῶν αὐτῆς γεννητόρων ἀνδρὶ συζευχθῆναι κατηναγκάζετο, κἂν παρθενεύειν ἤθελε μᾶλλον καὶ σωματικὰς ἡδονὰς ἀγνοεῖν καὶ σαρκικὰς ὀρέξεις καταπατεῖν, ὡς τὸν ἑαυτῆς ναὸν καθαρὸν καὶ ἀρρῦπαρον τῷ καθαρῷ Θεῷ παραστήσειεν.

278 Thomais von Lesbos (A), 235E (6): Πειθαρχεῖ τοῖς τοκεῦσι, πρὸς γάμον ἐκκλίνει, στεφάνῳ κλίνει τὴν κεφαλὴν, ἀνδρὶ νομίμῳ συζεύγνυται.

279 LAIOU, *Iστορία ενός γάμου*, 204–241: Obwohl sie mit 24 Jahren heiratete, bezeichnet der Autor sie nach der Hochzeit als θυγάτριον ἀπαλωτέρας ὄν ἡλικίας (Thomais von Lesbos [A], 236B [7]).

280 N. 115.3: Wenn die Eltern nicht dafür sorgten, ihre Tochter vor dem Alter von 25 Jahren zu verheiraten, konnte sie die Initiative ergreifen und selber einen Mann finden. Das Gesetz bezeichnet das als Undankbarkeit, die mit Enterben bestraft werden konnte. Das wiederholt sich in den B. 35.8.12. Vgl. PATLAGEAN, *Familie*, 211: Eine junge Frau, die

Maria die Jüngere war das jüngste von fünf Kindern. Die Verheiratung ihrer beiden Schwestern fand zu Lebzeiten ihres Vaters statt<sup>281</sup>. Nach dessen Tod wurde Maria von ihrer Mutter erzogen, und diese hatte vom Gesetz her die Pflicht, sie zu verheiraten. Die Verhandlungen für die Hochzeit führte aber ihr Schwager Bardas, der die Mutter Marias überredete, der Hochzeit ihrer Tochter zuzustimmen<sup>282</sup>. Als Grund für die Wahl des Bräutigams bietet die Vita die Freundschaft zwischen Marias Schwager und ihrem künftigen Mann, dem Drungarios Nikephoros. Der Schwager wünschte sich, dass aus der Freundschaft eine Verwandtschaft zwischen beiden entstehe<sup>283</sup>.

Die verwitwete Mutter Euthymios' des Jüngeren<sup>284</sup> erzog nach dem Tod ihres Mannes ihren Sohn allein und überlegte, die Familie zu vergrößern, indem sie ihren Sohn verheiratete<sup>285</sup>. Sie fand für ihn schnell ein Mädchen namens Euphrosyne, das vernünftig und hübsch war, aus einer angesehenen Familie stammte und seinem Namen Ehre machte<sup>286</sup>. Obwohl Euthymios Mönch werden wollte, heiratete er und bekam auch eine Tochter. Seine Hochzeit fand vielleicht im Jahr 839 oder 840 statt, d. h. er war 16 oder 17 Jahre alt. Das Alter seiner Frau ist nicht bekannt. Er trennte sich von ihr und brach zum bithynischen Olymp auf. Ein Jahr später wurde er dort Mönch. Er hielt seine Entscheidung, Mönch zu werden, für richtig und lehnte den Kontakt mit seinen Eltern, seiner Frau, seinen Verwandten und seinen Freunden ab<sup>287</sup>. Seine Familie machte sich Sorgen um ihn. Als sie erfuhren, dass er Mönch geworden war, trat seine Frau Euphrosyne zusammen mit ihrer Schwiegermutter und ihren Schwägerinnen in ein Kloster ein, nachdem ihr das von

25 Jahre alt und immer noch unverheiratet war, hatte theoretisch die freie Wahl, weil sie mündig war.

- 281 Maria die Jüngere, 692D (2): Τούτω δύο μὲν υἱοί, τρεῖς δὲ θυγατέρες ἐγένοντο, ὧν αἱ μὲν δύο ἀνδράσιν, ἔτι περιόντος τοῦ πατρὸς, ἐξεδόθησαν, ἡ δὲ παρ' ἡμῶν εὐφημουμένη Μαρία ὑστάτη τῶν παιδῶν οὖσα, τοῦ τεκόντος ἀποθανόντος, παρὰ τῆ μητρὶ κατελήφθη καὶ αὐτὴ συνῶκει καὶ παρ' αὐτῆς ἀνήγετο.
- 282 Maria die Jüngere, 692F (2): Ἔχεται τὸν λόγον ἡδέως ὁ Νικηφόρος, καὶ μηδὲν μελήσαντες τῆς Κωνσταντίνου καταλαμβάνουσι καὶ εἰς λόγους ἔρχονται τῆ μητρὶ τῆς κόρης περὶ τοῦ πράγματος· ἡ δὲ πείθεται καὶ τὴν θυγατέρα τῷ Νικηφόρῳ συζεύγνυσι, οὕτως ἡ καλλίστη Μαρία οἴκαδε ἐξιώντι τῷ ἀνδρὶ συνέπεται.
- 283 Maria die Jüngere, 692E-F (2). Vgl. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 88.
- 284 *PmbZ* 1, # 1851.
- 285 Euthymios der Jüngere, 172, 31–32 (5): ... καὶ τὴν αὔξησιν ἐπιμηχανᾶται τῷ πάντα αὐτῆ τὰ τίμια χρηματίζοντι καὶ γαμετῆ συνενάσαι τοῦτον εὐστόχως στοχάζεται.
- 286 Euthymios der Jüngere, 173, 3–6 (5): εὐρίσκει τάχος συνετὴν οὖσαν τὴν αὐτὴν καὶ εὐθέατον, πολυόλβον τε καὶ τοκέων εὐπατριδῶν ἀπόγονον, τῆ ἐπωνυμία καὶ μόνη τὸ κεχαρισμένον δηλοῦσαν τῆς ἕξεως (Εὐφροσύνην γὰρ αὐτὴν οἱ τεκόντες προσηγορεύεσιν).
- 287 Euthymios der Jüngere, 176, 28–32 (10): τό τε γὰρ ταῖς ἡδοναῖς ἀπομάχεσθαι, καὶ ταῦτα ἐν νέῳ τῷ σώματι καὶ τῆ προλήψει τυραννουμένῳ, γονέων τε πόθῳ καὶ συζύγου φίλτρῳ, ναὶ μὴν καὶ συγγενῶν συνουσία καὶ φίλων ἑταιρία καὶ ἄλλα, ὧν μόγις ἂν ἀπαθῶς ποιήσαιτό τις.



Euthymios in einem Brief angeraten worden war<sup>288</sup>. Seine Tochter aber heiratete und bekam drei Töchter und einen Sohn<sup>289</sup>.

Wenn die Eltern nicht mehr am Leben waren, übernahmen die Großeltern, andere Verwandte oder Freunde die Verantwortung für die Verheiratung.

Als die Eltern des Theodoros von Kythera starben, übernahm der Protopapas von Nauplion als Verwandter und Freund der Familie deren Rolle<sup>290</sup>. Er versuchte, Theodoros nach dem Ende der Kindheit zu verheiraten<sup>291</sup>. Obwohl der junge Mann nicht heiraten wollte, setzte sich der Erzieher durch. Also heiratete Theodoros und wurde Vater zweier Kinder<sup>292</sup>. Er wurde vom Erzbischof von Argos zum Diakon geweiht<sup>293</sup> und verließ später seine Familie. Vermutlich viele Jahre danach erfuhr seine Frau von jemandem, dass er sich in Kythera befinde, und schickte einen Brief an den Bischof von Monembasia, in dem sie um die Rückkehr ihres Mannes bat, damit er sie zur Nonne mache, weil das ohne seine Zustimmung sonst niemand wage<sup>294</sup>. Theodoros erklärte, dass dieser Brief nicht von seiner Frau geschrieben sei, sondern von jemandem, den er kenne, und dass er sich vom Teufel von seinem Weg nicht abbringen lasse<sup>295</sup>. Tatsächlich verbrachte er sein weiteres Leben in Askese<sup>296</sup>. Von seiner Frau wird nichts mehr berichtet.

Als Anna-Euphemianos<sup>297</sup> zur Vollwaise geworden war, wurde sie von ihrer Großmutter eilig mit einem Mann verheiratet<sup>298</sup>. Anna hatte noch zwei Onkel<sup>299</sup> von Vaterseite, die Mönche waren. Einer von ihnen wünschte, sie als Nonne zu sehen, und war enttäuscht, als er von ihrer Verheiratung erfuhr<sup>300</sup>. Eine Ausnahme ist der Fall der Theodora von Kaisaris. Obwohl ihre Eltern am Leben waren und sie im Kloster lebte<sup>301</sup>, wollte Kaiser Leon V., vom bösen Daimon verführt, sie, die Tochter des Patrikios Theophilos, zur Frau seines

288 TALBOT, *Byzantine Family*, 120.

289 Euthymios der Jüngere, 182, 18–21(16).

290 Vgl. 5.2.4.

291 Theodoros von Kythera, 283 (4): ... μετὰ τὴν ἐνηλικίωσιν καὶ γυναικὶ συζευξάει ἠθέλησεν. ὁ δὲ, ὡς ἡ ἀλήθεια ἔδειξεν, οὐκ ἐβούλετο.

292 Theodoros von Kythera, 283 (4): ὁμῶς ἐκράτησεν ἡ τοῦ ἀναθρεψαμένου βουλή καὶ γυναικὶ συζευχθεὶς δύο ἐξ αὐτῆς ἀπογεννᾷ παῖδας.

293 Theodoros von Kythera, 283 (5).

294 Theodoros von Kythera, 286 (11).

295 Theodoros von Kythera, 286 (11): „ταῦτα τὰ γράμματα οὐκ εἰσι τῆς γυναικός· γνωρίζω γὰρ τὸν γράψαντα. καὶ ὁ κύριος νὰ τὸν σώσῃ, ἀλλ’ οὐκ ἐμποδίζει ὁ διάβολος τὴν ὁδὸν μου.“

296 Theodoros von Kythera, 286 (12).

297 *PmbZ* 1, # 448.

298 Anna-Euphemianos, col. 174, 18–19. Vgl. 5.2.2.

299 Zur Rolle ihres Onkels vgl. 5.2.3.

300 Anna-Euphemianos, col. 174, 19–23.

301 Vgl. 6.3.

Sohnes Christophoros machen und holte sie mit Gewalt aus dem Kloster nach Konstantinopel, wo die Hochzeit stattfand<sup>302</sup>. Gott aber rettete sie dadurch, dass der Bräutigam am selben Tag im Kampf fiel<sup>303</sup>. Als sie die Nachricht hörte, bestieg sie heimlich ein Schiff, nahm ihre kostbare Habe und fuhr ins Kloster zurück<sup>304</sup>.

Obwohl Eltern und Verwandte die Kinder unter Druck setzten bzw. schon Hochzeitsvorbereitungen trafen, blieben ihre Versuche, sie zu verheiraten, in manchen Fällen erfolglos:

Der Kaiser Konstantinos V. (741–775) versuchte seine Tochter Anthousa oft zu verheiraten, aber sie ließ sich nicht überreden<sup>305</sup>.

Als Euphrosyne die Jüngere von ihren Eltern von Kalabrien nach Konstantinopel zu ihrem Onkel väterlicherseits geschickt wurde, war sie vor dem Heiratsalter<sup>306</sup>. Ihr Onkel plante, sie mit einem Mann aus guter Familie zu verheiraten<sup>307</sup>, wobei aus Vita und Enkomion nicht hervorgeht, ob ihre Eltern darüber informiert waren und ihre Zustimmung gaben. Euphrosyne verkleidete sich, um nicht erkannt zu werden, und verließ das Haus, während ihr Onkel die Hochzeit vorbereitete<sup>308</sup>.

Nach dem Tod der Eltern versuchten die Verwandten des Konstantinos von Judäa, ihn zu verheiraten<sup>309</sup>. Er verließ aber aus Liebe zu Gott heimlich das Haus.

Ein seltenes Phänomen war, dass Eltern den Kindern die Wahl überließen:

Leon, der Vater des Johannes Psichaites, vernachlässigte nicht seine Pflicht, die Kinder zu verheiraten, als sie das Heiratsalter erreicht hatten. Dass er den Kindern die Wahl freistellte, muss als Ausnahme vermerkt werden. Sie wollten

302 Theodora von Kaisaris, 355 (4): ... ὁ πονηρὸς δαίμων ... ἐξήγειρε τὸν θεομάχον Λέοντα τὸν βασιλέα ἀγαγέσθαι ταύτην γυναῖκα Χριστοφόρῳ τῷ τούτου υἱῷ, ὃν καίσαρα ἀνηγόρευσε· καὶ βία καὶ τυραννίδι ταύτην ἀποσπάσας τῆς μονῆς, καταλαβεῖν τὴν Κωνσταντινούπολιν αὐτὴν κατηνάγκασεν. Ἀχθείσης δὲ αὐτῆς, τὰ τοῦ γάμου αἴσια ἐπ' αὐτῇ τελοῦνται καὶ παστὰς πήγνυται.

303 Theodora von Kaisaris, 355 (4).

304 Theodora von Kaisaris, 355 (4): Τότε πληροφορίαν λαβοῦσα ἡ ἀκήρατος ἀμνάς Θεοδώρα καὶ λαθοῦσα πάντα, χρυσίον καὶ ἀργύριον καὶ μαργαρίτας καὶ ἱματισμὸν λαβοῦσα πολυτελῆ καὶ ἐν πλοίῳ εἰσελθοῦσα, πρὸς τὴν μονὴν ἐπανῆλθε ... .

305 Anthousa, Tochter des Konstantinos V., 597: ... Ἀνθοῦσης θυγατρὸς τοῦ βασιλέως Κωνσταντίνου τοῦ Κοπρωνύμου. αὕτη ὑπὸ τοῦ πατρὸς αὐτῆς πολλακίς ἀναγκασθεῖσα ζυγῆναι ἀνδρί, οὐκ ἐπέισθη.

306 Euphrosyne die Jüngere, 863B (5). Zu den Gründen der Übersiedlung von Kalabrien nach Konstantinopel vgl. 5.2.3.

307 Euphrosyne die Jüngere, 863B (5). Vgl. Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 58 (3).

308 Euphrosyne die Jüngere, 863B (5). Vgl. Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 59 (4).

309 Konstantinos von Judäa, 631A (9): ... οἱ τότε προσήκοντες τῷ θεσμῷ δουλεῦσαι παρήνουν τῆς φύσεως, ἀρμοσθέντα συζύγῳ.

aber nicht heiraten, sondern einen anderen Rat von ihm hören<sup>310</sup>. Daraufhin entschied der Vater, dass die ganze Familie ins Kloster eintreten solle<sup>311</sup>.

Die Vita des David von Mitylene berichtet uns über die Geschichte einer reichen Witwe aus Konstantinopel, die ihre zwei Töchter vollkommen erzog<sup>312</sup>. Die ältere von ihnen habe auf eine Ausbildung in Grammatik und Dichtung und eine Auseinandersetzung mit den in Versen abgefassten Werken der göttlichen Väter, in erster Linie denen des Gregorios Theologos, besonderen Wert gelegt<sup>313</sup>. Da die Mutter Nachwuchs für den Fortbestand der Familie wünschte, versuchte sie, sie zu verheiraten<sup>314</sup>, aber diese war damit nicht einverstanden und wollte Nonne werden. Die Mutter zwang sie nicht, den von ihr vorgeschlagenen Mann zu heiraten, sondern stellte ihrer Tochter die Wahl frei<sup>315</sup>. Eine mögliche Erklärung dafür ist in diesem Fall m. E. die besonders innige Beziehung zwischen Mutter und Tochter. In anderen Fällen zwingt eine verwitwete Mutter ihre Meinung den Kindern auf. Hier kam es nicht zur Ehe, da die Tochter Nonne wurde<sup>316</sup>.

Die Heiligenviten bieten uns zwei Beispiele für Männer, die ihre Ehefrauen selbst wählten:

310 Johannes Psychaites, 105–106 (2): ἤδη δὲ προσηβασάντων [lege: προσηβησάντων] τῶν παίδων, καιρὸν αὐτοῖς ἔφησεν εἶναι τοῦ γάμου ὁ πατήρ, καὶ δὴ τούτῳ ὑπουργεῖν τῆς θείας ἐντολῆς μὴ κωλυούσης. οἱ δὲ νέοι τὸν τοιοῦτον εἰς τέλος ἀποσεισάμενοι λόγον „ἐτέραν“ ἔφησαν „ὦ πάτερ, διδασκαλίαν ἡμῖν πρότεινε, ἐπεὶ ταύτης οὐδὲ ψιλὴν τὴν ῥῆσιν αἰρούμεθα“.

311 Vgl. 6.3.

312 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 234 (19).

313 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 234 (19): Ὡς ἡ μὲν τῷ χρόνῳ προτερεύουσα ταῖς θείαις μελέταις, ἔτι δὲ ποιητικῇ καὶ γραμματικῇ καὶ τοῖς τῶν θείων πατέρων ἐμμέτρους πονήμασιν ἔγνω ἑαυτὴν ἐπιδοῦναι ... .

314 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 234 (19): ἡ δὲ μήτηρ ἄτε δὴ τοῦ γένους διάδοχον κάλλει καὶ εὐπρεπείᾳ σώματός τε καὶ ψυχῆς ἀποστίλβουσαν καθορῶσα πόθῳ τῆς τοῦ γένους διαδοχῆς πρὸς νόμιμον γάμον παρορμᾷ καὶ προτρέπεται· ἔρωσ γὰρ καὶ μάλιστα βιωτικὸς οὐκ οἶδε βλέπειν τὰ κρείττονα. ἡ δὲ κόρη πρὸς ταῦτα ἐδυσφόρει καὶ ἐδυσχέρανεν, ἄφθορον ὥσπερ τὸ τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος κάλλος ἀνθρωπίνης χρήσεως τῷ θεῷ βουλομένη προσάγειν· καὶ ἡ μὲν σφοδρότερας ἔτι τὰς παραινέσεις καὶ συμβουλὰς ἐποιεῖτο καὶ πολλοὺς ἐραστὰς ἀπρὶθμει καὶ τούτων ᾧ ἂν βούλοιο τῇ παιδί προσαρμόσαι παρηγγυᾶτο. ἡ δὲ τῷ θεῷ πνεύματι κραταιουμένη πέτρα ὡσεὶ στερεὰ τὰς τῶν λόγων ὡς ὕδατος ῥανίδα τῆς μητρὸς ἀπεκρούετο.

315 ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναικα, 91 glaubt, dass ein Vater so etwas nicht erlaubt hätte. Es gab jedoch eine Ausnahme: Der Vater des Johannes Psychaites stellte seinen Kindern die Wahl frei vgl. A. 6.2, A. 310.

316 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 234 (19): ... καὶ τὸν μονήρη βίον ἠσπάζετο. Die Tochter verlor eines Nachts ihre Stimme, und die Mutter begab sich mit ihr, ihrer Schwester und Dienerinnen zu Symeon Stylites, der die Tochter heilte und dann sie, ihre Schwester und ihre Mutter zu Nonnen schor.

Kyrrillos von Philea heiratete mit 20 Jahren<sup>317</sup>. Es war seine eigene Entscheidung zu heiraten, um Kinder zu bekommen. In diesem Fall wissen wir nicht, ob die Eltern noch am Leben waren. Als er später Mönch werden wollte, riet ihm seine Frau davon ab, weil sie nicht wollte, dass die Kinder vaterlos aufwachsen. So zog er sich an einen Ort in der Nähe ihres Hauses zurück, um dort asketisch zu leben und, wenn nötig, der Familie zur Verfügung zu stehen<sup>318</sup>. Neilos der Jüngere verlor im Kindesalter seine Eltern und wurde von seiner älteren Schwester fromm erzogen<sup>319</sup>. Viele Frauen begehrten ihn wegen seiner Schönheit und versuchten ihn mit allen Mitteln zu verführen. Er verliebte sich in eine sehr schöne Frau, die aus einer nicht angesehenen Familie stammte<sup>320</sup>. Neilos heiratete sie und bekam eine Tochter. Später verließ er sie und wurde Mönch. Die Erklärung des Autors für die Verheiratung war, dass ein Dämon ihn zu dieser Heirat gezwungen habe. Es ist nicht genau bekannt, wie alt Neilos war, als er heiratete. Es ist die Rede von der „Blütezeit des Alters“, d. h. vermutlich, dass er mindestens 15 Jahre alt war<sup>321</sup>.

Die vorangehende Untersuchung ergibt, dass uns die Heiligenviten direkte oder indirekte Informationen über das Alter zukünftiger Eheleute geben. Theophanes der Bekenner war 18, Theophano 15, Thomais von Lesbos 24, Demetrianos von Chytroi 15. Von anderen wissen wir, dass sie im Heiratsalter waren oder in der „Blütezeit des Alters“. Die Informationen aus den Heiligenviten stimmen mit dem Heiratsalter in den juristischen Quellen überein. Ausnahmen sind der Vater des Antonios Kauleas, der jünger gewesen sein dürfte, und Theodora von Thessalonike, die laut der Vita mit sieben Jahren heiratete.

Die Entscheidung für die Verheiratung wurde vom Vater oder von beiden Elternteilen gemeinsam ohne die Zustimmung der Kinder getroffen. Nur der Vater des Johannes Psichaites fragte seine Kinder, ob sie heiraten wollen. Die reiche Witwe aus der Vita des David von Mitylene gab ihrer Tochter die Erlaubnis, selbst ihren Mann zu wählen. Obwohl die makedonische Dynastie die justinianische *patria potestas* wiederherstellte, blieb die Verheiratung Verantwortung beider Elternteile, wie in der Ecloga festgesetzt war. Nach dem Tod des Vaters, übernahm die Mutter diese Rolle. Wenn beide Eltern gestorben waren,

317 Kyrrillos von Philea, 48 (3).

318 Kyrrillos von Philea, 65–66 (6).

319 Neilos der Jüngere, 48–49 (3).

320 Neilos der Jüngere, 49 (3): ἤρξατο κατατοξεύειν τὰς τῶν γυναικῶν ἀγάμους ἐπὶ τῷ κάλλει τοῦ νέου· ... Διὸ οὐτε ἴσχυσεν ἀποδρᾶσαι τὰς αὐτῶν πολυτρόπους παγίδας· ἀλλὰ, καθάπερ ἔλαφος πληγεὶς εἰς τὸ ἦπαρ, θηρεύεται ὑπὸ μιᾶς αὐτῶν, ὡραιότατι μὲν καὶ φύσεως κάλλει τὰς ἄλλας ὑπερβαλοῦσης, ἐκ γένους δὲ εὐτελοῦς καὶ τοῦ τυχόντος καταγομένης. Ζεύγνυται τοῖνυν αὐτῇ καὶ θῆλυ τὸ πρῶτως τεχθὲν παιδίον ὑπῆρξεν αὐτοῖς.

321 Neilos der Jüngere, 49 (3).

trafen Großeltern, andere Verwandte oder Freunde der Familie die Entscheidung.

Die Eltern zeigten im allgemeinen großes Interesse an der Verheiratung ihrer Kinder. Dies war also keine private Entscheidung der künftigen Eheleute<sup>322</sup>. Da die Kinder in den hagiographischen Quellen meistens ein Leben im Kloster erstrebten, betrachteten sie die Ehe wie eine Art Martyrium und lehnten sie deshalb ab. Manche akzeptierten sie aus Respekt ihren Eltern gegenüber. Einige verließen das Elternhaus vor der Ehe, und manche danach. Der frühe Tod des Ehepartners bedeutete für sie, für Gott frei zu sein.

Die Eltern wählten Schwiegersohn oder Schwiegertochter. Für die Wahl einer Braut<sup>323</sup> war ihre äußere und innere Schönheit (d.h. Frömmigkeit, religiöse Erziehung) und natürlich ihre Herkunft (fromme, angesehene und wohlhabende Familie) ausschlaggebend. Es war wichtig, dass die Braut aus der gleichen sozialen Schicht wie ihr Mann stammte. Wenn ein Mann eine nicht ebenbürtige Frau heiratete, musste er mit der Kritik der Gesellschaft<sup>324</sup> rechnen, wie Angaben aus der Vita Neilos' des Jüngeren und aus der Wundererzählung des Paulos von Monembasia beweisen<sup>325</sup>. Neilos der Jüngere wurde vom Autor seiner Vita wegen seiner nicht ebenbürtigen Frau kritisiert. In der Wundererzählung des Paulos von Monembasia geht es um eine Frau aus einer armen Familie, die noch als Kind ihre Eltern verlor. Ein reicher Mann nahm sie aus Mitleid bei sich auf, erzog und bildete sie aus wie eine eigene Tochter. Als sie das Heiratsalter erreicht hatte, verheiratete er sie mit seinem Sohn, weil er kein Problem mit ihrer Armut und niederen Herkunft hatte. Verwandte und Freunde der Familie übten jedoch dem Sohn gegenüber Kritik an dieser Entscheidung. Der Sohn rechtfertigte das Verhalten seines Vaters damit, dass er mit Recht mehr Wert auf den guten Charakter der Frau gelegt habe, sie hörten aber nicht auf, ihn zu belästigen. Seine Frau konnte die Belastung ihres Mannes nicht länger ertragen und schlug vor, Nonne zu werden, damit er frei sei, eine ebenbürtige Frau zu heiraten<sup>326</sup>. Er war damit nicht einverstanden. Daher entschloss sie sich, ihn zu verlassen. Bald darauf erfuhr sie, dass sie schwanger sei. Sie gebar einen Sohn und zog ihn allein groß<sup>327</sup>.

Es ist anzunehmen, dass Familien den künftigen Schwiegersohn bzw. die Schwiegertochter unter Freunden und Bekannten suchten. Nach welchen Kri-

322 PATLAGEAN, *Enfant*, 90.

323 Zur idealen Ehefrau vgl. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, *Γυναίκα*, 153.

324 Die gesellschaftliche Einstellung, dass man auch für Mädchen einen Bräutigam aus wohlhabendem Haus finden sollte, brachte einen verarmten Vater in Schwierigkeiten, wie an dem Beispiel in der Vita des Nikolaos von Myra zu sehen ist.

325 Paulos von Monembasia, *Δηγήσεις*, 14–17. Vgl. Kommentar des Herausgebers (Wortley): Es ist nicht sicher, ob die Geschichte von Paulos geschrieben wurde.

326 Paulos von Monembasia, *Δηγήσεις*, 98, 24–42 (2).

327 Paulos von Monembasia, *Δηγήσεις*, 98, 42–46 (2)–98–100, 47ff (3).

terien die Kinder ihre Auswahl trafen, wird nicht beschrieben. Nur aus der Vita Neilos' des Jüngeren geht hervor, dass die Liebe eine entscheidende Rolle spielte. Der Autor der Vita bewertet dies negativ, indem er sagt, dass die Liebe in diesem Fall das Werk des Teufels und nicht Gottes sei. Die Liebe als Werk des Teufels findet sich auch in der Vita Leons von Catania. In ihr wird über den Magier Heliodoros berichtet, der den Teufel als Ratgeber hatte und Töchter aus guten Häusern verleitete, Haus und Eltern zu verlassen, um, von Liebe bezaubert, jemanden zu heiraten, in den sie sich verliebt hatten<sup>328</sup>. Der Autor charakterisiert die Mädchen mit den Begriffen Abgesprungene und Abgestürzte (*ἀποπηδούσαι καὶ κρημιζομέναι*). Damit will er offenbar andeuten, dass sie aus Liebe<sup>329</sup> den Verstand verloren haben.

Es gibt kaum Informationen über den Rechtsakt der Eheschließung, insbesondere darüber, ob dieser in schriftlicher oder nicht schriftlicher Form erfolgte. Die Ehen des Theophanes und der Thomais von Lesbos wurden kirchlich eingesegnet. Für die kaiserlichen Hochzeiten war die kirchliche Einsegnung obligatorisch. In den Heiligenviten ist nur manchmal von der Mitgift und den daraus resultierenden Problemen die Rede. Die Vita des Nikolaos von Myra wirft Licht auf ein soziologisches Problem, das mit der Mitgift verbunden war. Der Text beschreibt die schwierige Situation eines verarmten Vaters, der vorhatte, seine Töchter zur Prostitution zu zwingen, um sie ernähren und verheiraten zu können<sup>330</sup>. Im Encomium ist die Geschichte anders dargestellt: der Vater überlegte ein Bordell einzurichten und durch dessen Einkünfte die Hochzeit zu ermöglichen. Nikolaos half ihm, indem er ihm das nötige Geld heimlich durch eine Fensteröffnung warf<sup>331</sup>. Durch dessen Geldgeschenk wurde die Verehelichung der Töchter ermöglicht. Der Text erweckt den Eindruck, dass der Vater seine Töchter nicht aus eigennützigen Gründen zur Prostitution zwingen wollte, sondern aus Liebe zu ihnen, da sie ohne Geld nicht hätten überleben können und ohne Mitgift keine gute Heiratsmöglichkeit gehabt

328 Leon von Catania, 88 (7): *ἀλλὰ καὶ τὰς τῶν ἐπισήμων ἀνδρῶν πρὸς φίλτρον ἤγειρεν, ὥστε καταλιμπάνειν τὰς οἰκίας καὶ τοὺς γονεῖς αὐτῶν καὶ ἀποπηδούσας καὶ κρημιζομένας, ὅπου δ' ἂν ἔτυχεν καὶ εἰς οὗς ἐπροθυμοῦντο.*

329 Liebesbeziehungen spielten in der byzantinischen Gesellschaft eine große Rolle vgl. H.-G. BECK, *Byzantinisches Erotikon*. München 1986, 185–191; zur Beurteilung von Liebesbeziehungen in der Gesellschaft in mittelbyzantinischer Zeit, besonders in der kaiserlichen Umgebung; P. ODORICO, *L'amour à Byzance. Un sujet de rhétorique? Europe* 822 (octobre 1997) 34–46. Es gibt viele Beispiele von historischen Persönlichkeiten, die eine Liebesbeziehung hatten, vgl. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, *Γυναίκα*, 92, die kaiserliche Liebesbeziehungen anführt: Konstantinos VI. und Theodote, Leon VI. und Zoe Zaoutzaina und später Zoe Karbonopsina, Nikephoros Phokas und Theophano, Michael IV. und Zoe Porphyrogenete.

330 Nikolaos von Myra, *Vita Compilata*, 221, 30 ff. (26) und in der metaphrastischen Vita, 239, 5 ff. (5).

331 Nikolaos von Myra, *Encomium Methodii*, 157–158 (11 f.).

hätten. Die Mitgift war für den Vater ein Problem, da ihm klar war, dass seine Töchter ohne diese keine Männer aus gutem Haus finden könnten. Da er früher ein wohlhabender Bürger war, schämte er sich dafür, seine Töchter mit armen Männern zu verheiraten<sup>332</sup>. Dieses Beispiel zeigt, dass es für Mädchen aus armen Verhältnissen nicht einfach war zu heiraten, wenn ihre Väter nicht in der Lage waren, eine angemessene Mitgift zu geben. Über mit der Verheiratung von Mädchen verbundene Sorgen der Eltern wird auch in der Vita Theophanes' des Bekenneren berichtet. Er eröffnete seiner Braut in der Hochzeitsnacht seinen Entschluss, Mönch zu werden. Sie zeigte Verständnis und erklärte, auch in ein Kloster eintreten zu wollen. Um seinen Schwiegervater von der vollzogenen Ehe zu überzeugen, war Theophanes zu einem einmaligen Verkehr bereit. Seine Frau hatte jedoch Bedenken im Hinblick auf eine eventuelle Schwangerschaft, hauptsächlich für den Fall der Geburt eines Mädchens, weil diese größere Probleme hinsichtlich einer späteren Hochzeit bringe. Da diese Eheleute wohlhabend waren, wird es hier wohl nicht um die finanzielle Belastung wegen der Mitgift gegangen sein, sondern wahrscheinlich um die Sorge, einen Mann aus gutem Haus für die Tochter zu finden<sup>333</sup>.

Im Gegensatz zu den Heiligenviten spricht Johannes Chrysostomos davon, dass nicht alle Eltern Interesse an der Verheiratung ihrer Kinder zeigten. Er kritisiert die Eltern als unmoralisch, wenn sie die Hochzeit ihrer Söhne in der Hoffnung auf eine Karriere verschieben<sup>334</sup>. Er empfiehlt, dass die Eltern nicht zu lange bis zur Hochzeit warten sollen, weil dann die Söhne inzwischen Erfahrung mit mehreren Frauen hätten und sich an ein solches Leben gewöhnten. Es sei schwer, von schlechten Gewohnheiten loszukommen.

Mehrere Familien hatten zwischen Ehe und Kloster zu wählen<sup>335</sup>. Dieses Schicksal traf besonders kleine Mädchen, weil die Knaben mehr Möglichkeiten hatten (zu studieren, einen Beruf zu lernen oder Karriere zu machen). Die Entscheidung zwischen Ehe oder Kloster war auch vom sozialen und finanziellen Status abhängig<sup>336</sup>. Basileios der Große berichtet über Schwierigkeiten der Eltern, Brüder oder Verwandten, Mädchen zu verheiraten. Eltern aus armen Verhältnissen waren aus finanziellen Gründen nicht in der Lage, eine ange-

332 Nikolaos von Myra, *Encomium Methodii*, 158 (11 f.): *πένησι γὰρ ταύτην ἐκδοῦναι ὡς εὐγενῆς καταιδούμενος, ἄπορος δὲ χρημάτων πρὸς τὴν τῶν εὐπόρων ἀντίδοσιν ὄν, τὸ τοιοῦτο ῥαθύμως ἀπεμηχανήσατο μῦσος.*

333 Theophanes der Bekenner (DE BOOR A), 6.

334 Johannes Chrysostomos, Homilie 5, in: *PG* 62, col. 426: *κατὰ δὲ τὸν τοῦ γάμου καιρὸν, μηδεὶς ἀναβαλλέσθω (ἰδοὺ νυμφευτρίας φθέγγομαι ῥήματα) ἀρμόζειν ὑμῖν τοὺς παῖδας.* PATLAGEAN, *Enfant*, 90.

335 PATLAGEAN, *Ενηλικίωση*, 266.

336 PATLAGEAN, *Enfant*, 86.

messene Verheiratung zu organisieren und trafen deshalb für die Mädchen die Entscheidung für ein Leben im Kloster<sup>337</sup>.

### 6.3. Klostereintritt

In den Heiligenviten wird auf das Mönchtum aus verständlichen Gründen besonderer Wert gelegt. Dass das Leben im Kloster für die Byzantiner ein beliebter Lebensweg war, der unter anderem vom Alter bzw. der familiären und finanziellen Situation abhing, ergibt sich jedoch nicht nur aus der Untersuchung der Hagiographie, sondern auch aus anderen Quellen<sup>338</sup>. Im Folgenden wird das Augenmerk speziell auf Kinder gerichtet, die im Kindes- oder spätestens im Jugendalter Mönche oder Nonnen wurden, wobei auch versucht wird herauszufinden, von wem die Veranlassung ausging und welche Motive dafür ausschlaggebend waren. Diejenigen, die gelegentlich als Schüler<sup>339</sup>, Kranke<sup>340</sup>, Pilger oder Arbeiter<sup>341</sup> eine Weile im Kloster lebten, bleiben unberücksichtigt.

In der Regel trafen in den Heiligenviten die Eltern die Entscheidung für den Klostereintritt ihrer Kinder. Bei Kinderlosigkeit gaben sie häufig das Versprechen, wenn ihnen ein Kind geschenkt werde, dieses Gott zu weihen<sup>342</sup>:

Theodora von Kaisaris wurde nach langer Kinderlosigkeit ihrer Eltern durch Vermittlung von Anna, der Mutter der Gottesmutter, geboren<sup>343</sup> und als Weihegeschenk ins Kloster der heiligen Anna gebracht<sup>344</sup>. Die Angabe, dass Theodora von der Äbtissin in die Lektüre der heiligen Texte eingeführt

337 Vgl. 6.3.

338 *ODB* 2, 1392–1394.

339 Vgl. MILLER, *Orphans*, 114–120; GREENFIELD, *Children in Byzantine Monasteries*, 273–276: Basileios der Große (vgl. A. 6.3., A. 600) legte im 5. Jahrhundert fest, dass die Klöster eine Schule haben müssen. Diese war zuerst für die Waisenkinder, dann aber auch für andere Kinder der Gemeinde vorgesehen und bereitete sie für das Mönchsleben vor. Sie musste räumlich vom Kloster getrennt sein. In spätbyzantinischer Zeit übernahmen Klöster oft die Verantwortung für die Erziehung und die Ausbildung verwaister Kinder. Auch andere Kinder haben Ausbildung in einem Kloster genossen und später kirchliche Karriere eingeschlagen.

340 GREENFIELD, *Children in Byzantine Monasteries*, 279–280. Kranke Kinder wurden zu heiligmäßig lebenden Männern ins Kloster gebracht und geheilt, vgl. 7.1.

341 GREENFIELD, *Children in Byzantine Monasteries*, 277–279 behandelt den Aspekt, dass Kinder als Arbeitskräfte (z.B. als Wasserträger oder Helfer bei Bauarbeiten) oder Diener alter Mönche im Kloster tätig waren.

342 KOUKOULES, *Βυζαντινὸν Βίος* 2, 214; GREENFIELD, *Children in Byzantine Monasteries*, 268; vgl. 3.1.

343 Theodora von Kaisaris, 354 (4). Vgl. 3.1.

344 Theodora von Kaisaris, 354 (4): Τεχθεῖσα τοιγαροῦν ... προσάγεται τῷ ναῷ τῆς ἀγίας Ἄννης καὶ τῷ μοναστηρίῳ εἰσδέχεται ὡς θεῖον ἀνάθημα.



wurde<sup>345</sup>, mit denen normalerweise die schulische Bildung begann, lässt uns vermuten, dass sie beim Klostereintritt im Alter von sieben bis acht Jahren war<sup>346</sup>. Ob sie bald danach Nonne wurde oder erst später, ist nicht klar ersichtlich<sup>347</sup>.

Die Eltern Stephanos' des Jüngeren hatten ihn vor seiner Geburt Gott versprochen<sup>348</sup>. Als sie dieses Versprechen einlösen wollten, brachten sie ihn, weil sie in Konstantinopel zur Zeit des Bilderstreites um sein Leben besorgt waren<sup>349</sup>, zum Einsiedler Johannes auf den Auxentiosberg in Bithynien. Ihre Flucht wird mit der der Heiligen Familie nach Ägypten wegen der Bedrohung durch Herodes verglichen<sup>350</sup>. Stephanos wurde mit 16 Jahren Mönch im Auxentioskloster<sup>351</sup>.

Wenn nach dem Tod mehrerer Kinder eines überlebte, wurde dieses von den Eltern Gott geweiht<sup>352</sup>. Dasselbe machten sie auch im Falle eines nach dem Verlust aller Kinder ihnen auf ihre Bitten hin geschenkten Nachkommen:

Theodora von Thessalonike bekam drei Kinder, das zweite und das dritte starben bald nach der Geburt<sup>353</sup>, das erste Kind, ein Mädchen, brachten Theodora und ihr Mann mit sechs Jahren Gott als Geschenk dar<sup>354</sup> und baten die Nonne Aikaterine<sup>355</sup> des Klosters des Evangelisten Loukas<sup>356</sup> (in Thessa-

345 Theodora von Kaisaris, 355 (4): ... παρά τῆς προεστῶσης ἐκδιδάσκειται τὰ ἱερὰ γράμματα.

346 Zum Beginn der schulischen Bildung vgl. 5.1.3.

347 Vgl. 6.2. Vgl. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναικία, 43, 224 glaubt, dass Theodora bald nach ihrem Eintritt Nonne wurde.

348 Vgl. 3.1.

349 Stephanos der Jüngere, 101, 22–24 (11). Vgl. E. ΚΟΥΝΤΟΥΡΑ-GALAKE, Ο βυζαντινός κλήρος και η κοινωνία των „σκοτεινών αιώνων“ (*National Hellenic Research Foundation-Institut for Byzantine Research*, Monographs 3). Athen 1996, 164: Viele Familien verließen ihre Häuser in der Hauptstadt und gingen in andere Städte, wo sie sich sicher fühlten.

350 Stephanos der Jüngere, 101, 17–27 (11): Ἐν τούτοις οὖν τοῖς λυπηροῖς περιπεσόντες καὶ οἱ τοῦ μακαρίου Στεφάνου γονεῖς, τὴν ἰδίαν σωτηρίαν περιεσκόπουν, ἀλλ' ἐκρατοῦντο, τὴν ἐγγύην πληρῶσαι βουλόμενοι τοῦ ἰδίου παιδός. καὶ διὸ ἀναλογισάμενοι, ὅτι οἷόν τέ ἐστίν ἐν τοῖς τοῦ Βυζαντίου μοναστηρίοις αὐτὸν ἐγχρονίζειν διὰ τὴν ἐπικρατοῦσαν ταραχὴν τοῦ τυράννου, θεόθεν κινούμενοι, καὶ ὑπ' ἀγγέλου ὁδηγούμενοι, καθάπερ ποτὲ ὁ θεοπάτωρ Ἰωσήφ σὺν τῇ θεοτόκῳ ἐν τῇ κατ' Αἴγυπτον φυγῇ ἀπὸ προσώπου τοῦ βρεφοκτόνου Ἡρώδου, οὕτω καὶ οὗτοι ἅμα τῷ θεόφρονι παιδί Στεφάνῳ τῆς ἐνεγκαμένης ἀπάραντες καὶ πρὸς τὸν ναύσταθμον Χαλκηδόνος ἐκπλεύσαντες, εἶχοντο τῆς ὁδοῦ τῆς ἐπὶ τὸ ὄρος φερούσης τοῦ ὁσίου καὶ θεοφόρου πατρὸς ἡμῶν Αὐξεντίου.

351 Stephanos der Jüngere, 104, 9–12 (12). Zum Auxentioskloster vgl. JANIN, Églises, 44–45.

352 Vgl. GREENFIELD, Children in Byzantine Monasteries, 268.

353 Theodora von Thessalonike, 78, 1–5 (8).

354 Theodora von Thessalonike, 81, 24–29 (8).

355 Theodora von Thessalonike, 251: Es handelt sich um eine Schwester des Erzbischofs von Thessalonike Antonios Homologetes und eine Verwandte Theodoras.

lonike) ihr Kind aufzunehmen und dafür zu sorgen, dass es Nonne werde<sup>357</sup>. Diese erfüllte ihre Bitte, ließ das Mädchen am Morgen des nächsten Tages durch einen frommen Mann zur Nonne scheren und nannte es Theopiste<sup>358</sup>. Danach kehrten die Eltern nach Hause zurück und priesen Gott dafür, dass ihre Tochter unter die Nonnen aufgenommen wurde<sup>359</sup>. Das Faktum, dass das Mädchen so jung Nonne wurde, verstößt gegen das gesetzlich festgelegte Alter.

In der Vita Theodoras von Thessalonike wird von einem Theodotos und seiner Frau berichtet, die nach 15 Jahren Kinderlosigkeit<sup>360</sup> Eltern von vier Kindern wurden. Diese starben aber während oder bald nach der Stillzeit<sup>361</sup>. Da sie keine menschliche Hilfe fanden, wandten sie sich an Gott und versprachen ihm, wenn er ihnen ein weiteres Kind schenke, es ihm zu weihen. Als sie bald danach ein Mädchen bekamen, nannten sie es Theopiste nach der Tochter der Theodora von Thessalonike und ließen es, obwohl es noch nicht sprechfähig war, zur Nonne machen<sup>362</sup>. Wegen des Kleinkindesalters ist allerdings anzunehmen, dass es erst, als es das entsprechende Alter erreicht hatte, Nonne wurde. Auffällig ist die Anwesenheit eines so kleinen Kindes im Kloster.

In einigen Fällen wird das Motiv für die Entscheidung der Eltern nicht explizit ausgeführt. Entsprechend der Intention dieser Texte suggerieren die Autoren wohl vornehmlich den starken Glauben und die Frömmigkeit als Grund:

Nikolaos Stoudites wurde mit zehn Jahren von seiner Heimat Kreta nach Konstantinopel ins Stoudiokloster zu seinem Onkel<sup>363</sup> geschickt, der dort

356 JANIN, *Églises*, 395.

357 Theodora von Thessalonike, 82, 1–7 (9).

358 Theodora von Thessalonike, 84, 25–27 (9): ... ἡ θαυμαστὴ ἐκείνη γυνὴ δι' εὐλαβοῦς ἀνδρὸς ἀποκαρῆναι τὴν παῖδα ἐποίησε καὶ ἐπωνόμασεν αὐτὴν Θεοπίστην. Vgl. die englische Übersetzung der Vita von TALBOT, *Life*, 171, A. 52: Der Name Theopiste bedeutet „auf Gott vertrauend“. Im Alter von 56 Jahren trat Theodora in das Kloster ein, in dem ihre Tochter Äbtissin war (Theodora von Thessalonike, 138, 1–9 [37]).

359 Theodora von Thessalonike, 84, 27–29 (9).

360 Vgl. 3.1.

361 Theodora von Thessalonike, *Διήγησις*, 214–216, 9–14 (13). Vgl. 7.2.

362 Theodora von Thessalonike, *Διήγησις*, 216–218, 14–17, 31–33, 37, 39–40 (13): ὁ Θεόδοτος ταύτην καὶ μόνην αὐτῷ ἀγαθὴν βουλὴν καὶ θεάρεστον εἶναι ἐνόμισεν, ἐπὶ Θεὸν ἀναθεῖναι τὴν ἐλπίδα, ὡς πάσης ἀνθρωπίνης βοήθειας ἐν τούτοις ἀδυνατούσης. ... Ὑποσχόμεθα τοῖσιν, εἰ δοίης τέκνον ἡμῖν, ... προσάξομεν αὐτὸ δοτὸν ἐναντίον σοῦ, Κύριε ... ἔτεκεν ταύτην ... τὴν οὐπω φωνὴν ἔναρθρον ἀφείναι δυναμένην, ἦν καὶ ὄρατε τοῦ μονήρους βίου ἀρραβῶνας ἡμφιεσμένην. Vgl. die englische Übersetzung von TALBOT, *Life*, Kapitel 7, 228–230; eadem, *Family Cult in Byzantium: The Case of St. Theodora of Thessalonike*, in: Leimon: Studies presented to Lennart Rydén on his Sixty-Fifth Birthday, hrsg. J. O. ROSENQVIST (*Studia Byzantina Upsaliensia* 6). Uppsala 1996, 49–69, hier 60; GREENFIELD, *Children in Byzantine Monasteries*, 268.

363 Vgl. 5.2.3.

Mönch war<sup>364</sup>. Der Abt des Stoudiouklosters, Theodoros Stoudites, nahm ihn nicht als Mönch auf, weil er noch zu jung war, ermöglichte ihm aber eine Ausbildung in der von den Stouditen unterhaltenen Schule im Kloster<sup>365</sup>. Danach wurde er Mönch des Stoudiouklosters. Das genaue Alter wird nicht angegeben, aus der Beschreibung der körperlichen Entwicklung lässt sich jedoch erschließen, dass er sich in der Übergangphase zum Mannesalter befand<sup>366</sup>.

Andreas von Kreta wurde in Damaskos geboren. Er wurde von seinen gläubigen Eltern in der zweiten Entwicklungsphase der Kindheit nach Jerusalem gebracht, dort von Theodoros<sup>367</sup>, dem *Topoteretes* des Patriarchats, zum Mönch<sup>368</sup> geschoren und später zum Priester geweiht<sup>369</sup>.

Für manche Eltern war die Beobachtung des Verhaltens des Kindes maßgebend:

Der Vater Phantinos' des Jüngeren sah die innere Veranlagung des Kindes und dachte daher daran, ihn Gott zu weihen, wie Anna Samouel<sup>370</sup>. Er sagte zu dem Kind, dass es seine Mutter mit Liebe umarmen solle und dass ihr Segen

364 Nikolaos Stoudites, 869A-B (4): ὡς δὲ λοιπὸν ἡ τῆς ἡλικίας ἀκμὴ τὴν πρώτην δεκάδα τῶν χρόνων ἠρίθμησε καὶ ἡ τῶν στοιχείων κατάληψις ἀρκοῦσαν τῷ νέῳ τὴν προπαιδείαν τῶν μαθημάτων ἐγνώρισεν, ... ἐπὶ τὸ Βυζάντιον ἔνθεν, <ἐν> τῇ πασῶν προκαθεζομένη τῶν πόλεων, εἴσεισι καὶ πρὸς τὸ περιφανὲς καὶ περιδόξον τῆς ἀρετῆς παιδευτήριον, τὸ μέγα φημί κοινόβιον τῶν τοῦ Στουδίου ... .

365 Nikolaos Stoudites, 869C (4): εὐλογήσας τοῦτον, ἐκέλευσε διὰ τὸ νέον τῆς ἡλικίας πρὸς τὸ ἔναγχος τῆς μονῆς καταγώγιον τῶν παίδων τοῖς ὁμήλιξι συναυλιζέσθαι τὴν τῶν γραμμάτων ἐκπαιδευόμενον μάθησιν. Vgl. MOFFATT, *Byzantine Child*, 712–713.

366 Nikolaos Stoudites, 872C (5): ἤδη δὲ πρὸς ἄνδρα ἐξ ἀγεναίων τελῶν, καὶ τῆς ἀτελοῦς ἡλικίας τὸ τέλειον προσλαβόμενος, καὶ τὸ φρόνημα τῆς σαρκὸς τὸ ἀντιστρατεύομενον τὸν νόμον τοῦ πνεύματος καταβαλεῖν ἐπειγόμενος, τὸ τῆς σωτηρίας ἰμάτιον ἔνθεν ἀποκαρθεῖς ἐνδιδύσκειται, ὑπ' αὐτῶν τῶν χειρῶν τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν καὶ ὁμολογητοῦ Θεοδώρου τῷ ἀγγελικῷ τῶν μοναχῶν κατακοσμηθεὶς ἀμφιάσματι.

367 *PmbZ* 4, # 7316.

368 *PmbZ* 1, # 362: Andreas wurde zwischen 674 und 684 Mönch.

369 Andreas von Kreta, 171 (3): καὶ προσάγεται παρὰ τῶν αὐτοῦ θεοφιλῶν γονέων ὁ παρὰ τοῦ θεοῦ καλούμενος πρὸς πᾶσαν θεοσέβειαν εὐσεβῆς οὗτος νεανίας, κατὰ τὴν δευτέραν αὐτοῦ ἡλικίαν, τῇ ἀγιωτάτῃ τῶν Ἱεροσολύμων ἐκκλησίᾳ τῆς Ἁγίας τοῦ Χριστοῦ Ἀναστάσεως, ὅπως ἔνθεν αὐτῷ ἡ τῶν παθῶν νέκρωσις, ὡς τῷ ζωοποιοῦντι θεῷ μέλλοντι ζῆν, περιποιηθῆ. καὶ παρὰ Θεοδώρου τοῦ ἐν τοῖς ζῶσι τότε τῶν ἐκεῖσε ὄντος πατριάρχου, τανῦν δὲ ἐν ὁσίᾳ τῇ μνήμῃ, δεχθεὶς καὶ ἀποκαρεῖς καὶ τῷ ἱερῷ ἀποκληρωθεὶς καταλόγῳ, τῇ τῶν τριῶν ἀποβολῇ τὰ τερπνὰ τοῦ βίου ὡς ῥευστὰ συναπεβάλετο καὶ τῷ ἱερῷ στεφάνῳ τῆς αὐτοῦ κεφαλῆς ταῖς κατὰ θεὸν ἀρεταῖς τὴν ψυχὴν ἐστεφάνωσε.

370 Phantinos der Jüngere, 402, 1–3 (3) – 404, 4–5 (3): Ὁ οὖν πατὴρ αὐτοῦ τὴν ἔνδον τοῦ παιδὸς διάθεσιν ἐκ τῶν ἕξω χαρακτήρων καταστοχαζόμενος, ἀλλὰ καὶ τὸν λογισμὸν αὐτοῦ οὐκ ὀλιγάκις, ἀλλὰ καὶ πολλάκις πειρασάμενος, καὶ ἥσπερ εἶχεν ἐνδιαθέτου σχέσεως αἰσθηθεὶς, βουλὴν βουλευέται ἄμεινον, τοῦ δῶρον αὐτὸν καθάπερ Ἄννα τῷ θεῷ προσάγαγεῖν.

es begleiten werde<sup>371</sup>. Dann ging der Vater mit dem achtjährigen Kind in die Einsiedelei des berühmten Elias (Spelaiotes)<sup>372</sup>. Dieser hatte prophetische Gabe und sagte die Zukunft des Kindes voraus, wobei die Beobachtung der spirituellen Veranlagung eine Rolle gespielt haben dürfte. Er schickte den Vater nach Hause und überließ das Kind einem weisen Mönch zur Weiterbildung<sup>373</sup>. Fünf Jahre dauerte die Ausbildung des Kindes, worauf es von Elias in die Mönchsgemeinschaft aufgenommen wurde<sup>374</sup>.

Auch aus familiären Gründen schickten Eltern ihre Kinder ins Kloster. Ein entscheidender Anlass konnte der Witwenstand der Mutter sein<sup>375</sup>. Wenn der Vater Mönch war, konnte es sein, dass er seinen Sohn zu sich ins Kloster nahm. Im Falle fehlender familiärer Betreuung suchten Kinder Zuflucht im Kloster, oder es wurde ihnen bei Verwaisung der Weg dorthin durch Angehörige gewiesen:

Nach dem Tod ihres Mannes ließ die verwitwete Mutter Theodosias von Konstantinopel die siebenjährige Tochter als Nonne im Kloster leben<sup>376</sup>. Für die Vorgangsweise der Mutter kann der Anlass nicht die finanzielle Lage der Familie gewesen sein, sondern vermutlich ihr Witwenstand. Das Kloster wurde nach dem Tod ihres Mannes eine Familie für sie und ihre Tochter. Über die Angabe von Vita und Enkomion hinaus informiert uns Georgios Akropolites, dass die Mutter drei Jahre (bis zu ihrem Tod) zusammen mit ihrer Tochter und anderen Nonnen in einem Kloster in Konstantinopel lebte<sup>377</sup>. Da Theodosia sieben Jahre alt war, als sie ins Kloster kam, ist vielleicht anzunehmen, dass sie dort blieb, eine Ausbildung genoss und später, als sie das vorgesehene Alter erreicht hatte, Nonne wurde. Mit dem von der Mutter

371 Phantinos der Jüngere, 404, 10–12 (3): ... „Τὴν μητέρα σου, ὃ τέκνον, ἔφη, ἄσπασαι πῶθω, ἴν' ἡ εὐχὴ αὐτῆς συνοδοιπόρος σοι γένηται“. Ὁ δέ, τὰ τελευταῖα ταύτην κατασπασάμενος καὶ τὴν αὐτῆς εὐχὴν ἀποτρόπαιον τῶν συμπιπτόντων ἀνιαρῶν προσλαβόμενος.

372 Phantinos der Jüngere, 404, 1–4 (4).

373 Phantinos der Jüngere, 404, 10–14 (4).

374 Phantinos der Jüngere, 406, 1–2 (6).

375 Vgl. 5.1.2.1. Da eine verwitwete Frau in der Gesellschaft kein Ansehen genoss, übernahm der Sohn nach dem Tod des Vaters die Verantwortung für Mutter und Schwester.

376 Theodosia von Konstantinopel, 828: ἐπταετῆς δὲ γενομένη, ἐτελεύτησεν ὁ πατὴρ αὐτῆς· ἡ δὲ μήτηρ λαβοῦσα τὴν παιῖδα, ἀπέκειρεν αὐτὴν ἐν τινὶ τῶν τοῦ Βυζαντίου μοναστηρίων. Da eine Schur durch die Mutter, die Laie war, nicht denkbar ist, könnte ἀποκείρω hier die kausative Bedeutung „scheren lassen“ haben. Vgl. D. DEMETRAKOS, Μέγα λεξικὸν τῆς ἑλληνικῆς γλώσσης, Bd. 5. Athen 1958, s.v. κείρω.

377 Georgios Akropolites, Λόγος εἰς τὴν ἀγίαν ὀσιομάρτυρα Θεοδοσίαν, in: PG 140, 894–936, hier 897D: Τρεῖς τε γὰρ ὅλους ἔνιαυτοὺς αὐτῇ συνασκήσασα, καὶ πᾶν εἴ τι συμπραξαμένη καλὸν καὶ θεάρεστον, κατέλυσε τὸν βίον, καὶ τῶν γηίνων μετέστη πρὸς τὰ οὐράνια, πλοῦτον ὀρατὸν αὐτῇ καταλιποῦσα, ὅσος γε ὑπελείφθη καὶ μήπω διαδοθεὶς ἔφθη τοῖς πένησι ... . Vgl. PmbZ 4 # 7787.

ererbten Vermögen konnte Theodosia drei Ikonen kaufen und den Rest an Arme und Waise verteilen<sup>378</sup>.

Der achtjährige Symeon, Bruder<sup>379</sup> Davids von Mitylene, wurde auf Bitten seiner verwitweten Mutter, die alt und krank war und deshalb wahrscheinlich befürchtete, nicht mehr die Verantwortung für ihn tragen zu können, in das Kloster auf den Berg Ide in der Nähe von Troia gebracht, wo David Mönch war, und von ihm ins Mönchsleben eingeführt<sup>380</sup>. Symeon wurde mit 22 Jahren Mönch und mit 28 Priester<sup>381</sup>.

Kyrrillos von Philea, der Mönch war, empfahl seinem vierzehnjährigen Sohn, wie er in Gemeinschaft mit Gott zu leben und den Worten Christi Folge zu leisten<sup>382</sup>. Das sei die Voraussetzung, wenn er mit dem Vater weiter Kontakt haben wolle<sup>383</sup>. Seine Mutter und seine Schwester, die er gerne weiter gesehen hätte<sup>384</sup>, dürften ihn nur außerhalb des Klosters treffen<sup>385</sup>. In einer Vision sah der Vater, dass das Kind auf eine mehrmalige Versuchung, sich an seine Familie zu erinnern, nicht reagierte. Nach 40 Tagen vom Vater verordneten Aufenthalts im Kloster wollte es nicht mehr zu seiner Mutter gehen, sondern entschloss sich, Mönch zu werden, fastete und verließ das Kloster nicht mehr. Nach 18 Monaten erkrankte es und starb<sup>386</sup>. Es ist schwer vorstellbar, dass es Mutter und Schwester in 40 Tagen vergessen konnte, obwohl es zunächst nicht dazu bereit war, sich von ihnen zu trennen. Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass der Autor einerseits, wie das für hagiographische Texte zu erwarten ist, betonen wollte, dass das Kind Gott den Vorzug gab, andererseits aber nicht von einem Zwang des Vaters sprechen wollte, weil das für den Heiligen abträglich gewesen wäre.

Maria dürfte in der Pubertät gewesen sein, als sie von ihrem verwitweten Vater hörte, dass er, um seine Seele zu retten, ins Kloster gehen und ihr sein

378 Theodosia von Konstantinopel, 828: εἶτα ἐτελεύτησε καὶ ἡ μήτηρ, καταλείψασα τῇ μακαρίᾳ τὴν πᾶσαν περιουσίαν. ἡ δὲ ἐκ χρυσοῦ καὶ ἀργύρου τρεῖς ἁγίας εἰκόνας κατασκευάσασα, τοῦ Χριστοῦ, τῆς ὑπεραγίας Θεοτόκου καὶ τῆς ἁγίας μάρτυρος Ἀναστασίας, τὴν λοιπὴν περιουσίαν διένειμε πτωχοῖς καὶ ὀρφανοῖς.

379 Zur Beziehung zwischen Geschwistern vgl. 5.2.1.

380 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 218, 1–5.

381 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 218, 5–7 (8), 219, 7–13 (9).

382 Kyrrillos von Philea, 121, (27, 1). Das hier verwendete Zitat der Worte Christi stammt aus dem Neuen Testament: Mt. 10, 37. Bibel, Einheitsübersetzung, 1094: „wer Vater und Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig“.

383 Kyrrillos von Philea, 121, (27, 1): Ἐγὼ σὺν Θεῷ ἀββᾶς εἰμι· εἰ θέλεις καὶ σὺ τὸ αὐτό, καλῶς. Εἰ δ' οὐκ, οὐκέτι θεάσει με. Vgl. 5.1.2.1.

384 Kyrrillos von Philea, 122, (27, 1): Τὴν δὲ μητέρα καὶ τὴν ἀδελφὴν μου οὐ θέλω θεωρεῖν;

385 Kyrrillos von Philea, 122, (27, 1): εἰ ἔρχονται, ἵνα ἐξέρχῃ ἕξω τῆς πόλης τῆς μονῆς καὶ βλέπῃς αὐτάς.

386 Kyrrillos von Philea, 122 (27, 2).

Vermögen überlassen wolle<sup>387</sup>. Daraufhin machte sie ihm den Vorwurf, dass er auf ihre Kosten seine Seele retten wolle und erinnerte ihn an das Wort Christi, dass der gute Hirt sein Leben für die Schafe gibt<sup>388</sup>. Beim Anblick der weinenden Tochter erklärte ihr der Vater, dass sie als Mädchen in das Männerkloster, in das er eintreten werde, nicht mitkommen dürfe, weil sie eine Versuchung für die Mönche werden könnte. Sie machte ihm den Vorschlag, ihr die Haare zu scheren und Männerkleidung anzuziehen. So könne sie mit ihm ins Kloster kommen<sup>389</sup>. Er erfüllte diesen Wunsch, nannte sie Marinos und verteilte seinen Besitz unter die Armen<sup>390</sup>. Im Kloster hielten sie die Mönche für einen Eunuchen, weil sie bartlos war und zarte Stimme hatte<sup>391</sup>.

Als der Vater des Sabas zum Dienst in der Heeresabteilung der Isaurier (ἐν νουμέρω τῷ Ἰσαύρων) verpflichtet worden war, zog er zusammen mit seiner Frau von Mutalaska (in Kappadokien)<sup>392</sup> nach Alexandria<sup>393</sup>. Die Fürsorge für den fast fünfjährigen Sabas überließen sie seinem Onkel mütterlicherseits<sup>394</sup>. Da Sabas sich dort nicht wohl fühlte, zog er zum Onkel väterlicherseits<sup>395</sup> und, nachdem zwischen den Onkeln seinetwegen und wegen des Vermögens Streit ausgebrochen war<sup>396</sup>, verließ er mit etwa acht Jahren das Haus (im Dorf Skando<sup>397</sup>) und zog in das sechs km (20 Stadien) entfernte Kloster Phlabianai (in der Näher von Mutalaska)<sup>398</sup>, wo er vom Archimandriten ins Mönchsleben eingeführt wurde und in kurzer Zeit die Psalmen lernte<sup>399</sup>.

Nach dem Tod seiner Mutter lebte der verwaiste<sup>400</sup> Paulos vom Latros der Jüngere in armen Verhältnissen<sup>401</sup>. Sein Bruder Basileios<sup>402</sup>, der Mönch in

387 Maria/Marinos, 87, 8–12 (2).

388 Maria/Marinos, 87–88, 12–15 (2): „Πάτερ σὺ τὴν ψυχὴν σου θέλεις σῶσαι καὶ τὴν ἐμὴν ἀπολέσαι; Οὐκ οἶδας τί λέγει ὁ κύριος;“ Ὅτι „Ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς τὴν ψυχὴν αὐτοῦ τίθησιν ὑπὲρ τῶν προβάτων“. Vgl. Jo. 10, 11.

389 Maria/Marinos, 88, 18–25 (3).

390 Maria/Marinos, 88, 25–29 (4).

391 Maria/Marinos, 88, 36–37 (4): ἐνόμιζον ὅτι εὐνοῦχος ἔστιν, διὰ τὸ ἀγένειον καὶ τὸ λεπτὸν τῆς φωνῆς αὐτῆς.

392 HILD–RESTLE, Kappadokien, 242.

393 Sabas, 87, 10–11.

394 Sabas, 87, 12–13. Zum weiteren Lebenslauf des Sabas vgl. 5.2.3.

395 Sabas, 87, 17–18.

396 Sabas, 87, 19–21.

397 Zu Skando vgl. HILD–RESTLE, Kappadokien, 282.

398 Sabas, 87, 24. Zu Phlabianai vgl. HILD–RESTLE, Kappadokien, 259.

399 Sabas, 87, 25–27: Καὶ ὑπὸ τοῦ ἀρχιμανδρίτου εἰσδεχθεὶς καὶ τῇ αὐτόθι συνοδίᾳ ἐνάριθμος γεγωνὸς τὴν τῆς μοναχικῆς πολιτείας ἐξεπαιδεύθη ἀκρίβειαν καὶ ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ τὸ τε ψαλτήριον ἐκμανθάνει καὶ τὴν λοιπὴν τοῦ κανόνος κατάστασιν.

400 Der Vater war lange vor der Mutter gestorben.

401 Paulos vom Latros der Jüngere, 106 (3). Er hütete die Schweine der Dorfbewohner, um Geld zu verdienen. Vgl. 5.1.2.1.

402 Vgl. 5.2.1.

einem Kloster auf dem Latros war<sup>403</sup> und Paulos nicht vergessen konnte, ließ ihn offensichtlich noch als Kind zu sich holen<sup>404</sup>, ohne vom Tod der Mutter und dessen schwieriger Lebenssituation Kenntnis zu haben. Er brachte ihn zum berühmten wunderwirkenden Petros ins Karyakloster auf dem Latros<sup>405</sup>, wo er als dessen Schüler ins asketische Leben eingeführt wurde<sup>406</sup>.

Auch auf eigenen Wunsch traten Kinder ins Kloster ein. In den Heiligenviten werden wiederholt folgende Gründe dafür angeführt: Familienangehörige (Bruder, Onkel), die Mönche oder Priester waren und deren Lebenswandel für die Kinder vorbildlich war, das Zusammentreffen mit anderen Mönchen und die religiöse Bildung der Kinder, die in ihnen die Liebe zu Gott aufkeimen ließ. Manchmal wird der zukünftige Weg der Kinder durch Visionen angekündigt. Von der Mehrheit wird berichtet, dass sie vom Kleinkindesalter an von starker Liebe zu Gott, die die Liebe zu Eltern und Geschwistern übertraf, erfüllt waren. Es handelt sich hier um den hagiographischen Topos, dem zufolge dies ein Zeichen künftiger Heiligkeit des Kindes war:

Blatta, die Schwester des Theodoros von Sykeon, bemühte sich, so asketisch wie er zu leben<sup>407</sup>. Ihr Bruder brachte sie mit zwölf Jahren ins Frauenkloster Petrin in der Metropole von Ankyra, wo sie Nonne wurde<sup>408</sup>.

Petros von Atroa, der schon lange Mönch war, besuchte auf einer seiner Reisen seine Heimatstadt Elaia<sup>409</sup>. Dort ergab sich ein Wiedersehen mit seinem jüngeren Bruder Christophoros<sup>410</sup>, der sich ihm anschloss<sup>411</sup>. In einer Höhle in den Bergen bei Hippos schor Petros seinen Bruder zum Mönch und gab ihm den Mönchsamen Paulos<sup>412</sup>.

403 Paulos vom Latros der Jüngere, 106 (2).

404 Paulos vom Latros der Jüngere, 106 (3). Vgl. GREENFIELD, *Children in Byzantine Monasteries*, 266: Viele verwaiste Kinder wie Paulos wurden von Verwandten ins Kloster geholt oder gebracht.

405 Paulos vom Latros der Jüngere, 106 (4): πλὴν ὁ Βασίλειος οὐ συγχὸν ἐκεῖ τῷ ἀδελφῷ χρόνον συνδιατρέψας, ἔπειτα παραλαβὼν αὐτόν, ἔπεισε πρὸς τὸ Λάτρον καὶ τῷ μεγάλῳ πατρὶ τοῦτον καὶ θαυματουργῷ Πέτρῳ (ὄς τῆς μὲν μονῆς, ἤπερ ἡ Καρύα ὀνόμασται, ἐξηγεῖτο, οὐδὲν δὲ ἦττον ἀστέρος ἐκεῖ διέλαμπεν), ἐγχειρίζει.

406 Paulos vom Latros der Jüngere, 107 (5).

407 Theodoros von Sykeon, 9, 30–34 (9). Zum Karyakloster vgl. JANIN, *Églises*, 232–233.

408 Theodoros von Sykeon, 22, 14–16 (25): Τὴν δὲ ἀδελφὴν αὐτοῦ Βλάτταν, δωδεκαετῆ οὖσαν παρθένον, ταύτην λαβὼν ὁ ἀγιώτατος ἀπήγαγεν ἐν τῇ Ἀγκυρανῶν μητροπόλει, καὶ ἔβαλεν αὐτὴν εἰς τὸ μοναστήριον τὸ λεγόμενον Πετρίν πρὸς παρθένους σεμνάς· καὶ λαβοῦσαν αὐτὴν τὸ μοναχικὸν σχῆμα παρέθετο αὐτὴν τῷ κυρίῳ ...

409 Petros von Atroa, 107, 1–2 (17).

410 *PmbZ* 3, # 5839.

411 Petros von Atroa, 107, 1–14 (17).

412 Petros von Atroa, 109, 22–27 (17): Καὶ ἔρχονται οἱ δύο ἐν τῷ προμνημονευθέντι ὄρει καὶ σπηλαίῳ τῷ πλησίον Ἴππου, κακεῖ ἀποκείρας τὴν κόμην τῆς κεφαλῆς τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ

Titos<sup>413</sup>, der jüngere Bruder<sup>414</sup> des Nikolaos Stoudites, floh offenbar vor den Arabern, die etwa 824 oder wenig später Kreta eroberten, nach Konstantinopel. Dort besuchte er seinen Bruder Nikolaos, der schon Mönch war, im Studioukloster und trat selbst dort ein<sup>415</sup>.

Kyriakos war schon als Kleinkind von seinem Onkel Petros, dem Bischof von Korinth<sup>416</sup>, zum Lektor geweiht worden<sup>417</sup>. Mit 18 Jahren ging er nach Jerusalem und wurde dort von Euthymios zum Mönch geschoren<sup>418</sup>, letzterer weigerte sich jedoch, Kyriakos bei sich aufzunehmen, weil er zu jung (bartlos) sei<sup>419</sup>. In der metaphrastischen Vita des Kyriakos gibt es eine genauere Erklärung dafür, dass Euthymios Kyriakos nicht in der Laura haben wollte. Er sah nämlich darin die Gefahr, dass andere Mönche in Versuchung geführt werden könnten<sup>420</sup>. So schickte er ihn ins Gerasimoskloster (in Palästina)<sup>421</sup>. Eustratios<sup>422</sup> von Agauros<sup>423</sup> verließ seine Eltern und begab sich im Alter von 20 Jahren auf den bithynischen Olymp zu seinen Onkeln mütterlicherseits<sup>424</sup>, Gregorios<sup>425</sup> und Basileios, und äußerte seinen Wunsch, Mönch zu werden<sup>426</sup>. Zunächst riet ihm Gregorios, noch zu warten, weil er zum harten asketischen Leben nicht reif sei<sup>427</sup>. Eustratios antwortete weinend, dass, obwohl er einer

καὶ τὸ ἅγιον ἐνδύσας σχῆμα, Παῦλον ἐπωνόμασεν ὡς τὰ τοῦ ἀποστόλου Παύλου ἐπιδειξάμενον καὶ σαρκὶ καὶ αἵματι μὴ προσαναθέμενον ὄλως. Vgl. *PmbZ* 3 # 5839.

413 *PmbZ* 5, # 8508.

414 Das genaue Alter ist nicht bekannt.

415 Nikolaos Stoudites, 876B-877A.

416 Vgl. 5.2.3.

417 Kyriakos, 223, 6–7 (1).

418 Kyriakos, 224, 22–23.

419 Kyriakos, 224, 22–23, 26–27: μείναι δὲ αὐτόθι οὐ συνεχώρηθη διὰ τὸ νέον τῆς αὐτοῦ ἡλικίας, ... πάνυ γὰρ παρεφυλάττετο ὁ μέγας Εὐθύμιος ἀγένειον ἔχειν ἐν τῇ ἑαυτοῦ λαύρα.

420 Kyriakos (metaphrastische Vita), 924B: Μείναι μέντοι ὅμως ὁ Εὐθύμιος τοῦτον ἐνταῦθα οὐκ εἶασε, διὰ τὴν ἡλικίαν· πάνυ γὰρ ἐφυλάττετο τὰς τῶν ἀγενείων καὶ μεираκίων ἐν τῇ οἰκειᾷ λαύρα διατριβάς, ὅπως μὴ σκάνδαλόν τι πρὸς λογισμοὺς ἀτόπους τῶν ἀδελφῶν τοῖς ὑπολοίποις ὑπάρχοιεν.

421 Kyriakos, 224, 24–25: ... ἀλλ' ἀποστέλλεται εἰς τὸν Ἰορδάνην πρὸς τὸν ἐν ἁγίοις Γεράσιμον ... . Zum Gerasimoskloster vgl. Y. HIRSCHFELD, *The Judean Desert Monasteries in the Byzantine Period*. New Haven–London 1992, 5, 78.

422 *PmbZ* 1, # 1824.

423 JANIN, *Églises*, 132–133: am bithynischen Olymp.

424 Eustratios von Agauros, 369, 19–24 (3–4): ... εἰκοσαετοῦς χρόνου ... καὶ δὴ μεμάθηκεν τοὺς ἑαυτοῦ μητραδέλφους ἐν τοῖς τοῦ Ὀλύμπου μέρεσιν ὥσπερ τινὰς ἀστέρων ταῖς ἀρεταῖς διαλάμποντας καὶ τῇ ἀσκητικωτάτῃ διαίτῃ.

425 *PmbZ* 2, # 2240.

426 Eustratios von Agauros, 370, 16–21 (5): ὁ θαυμασίος καὶ μέγας πατὴρ ἡμῶν Εὐστράτιος φυγὰς ἀπὸ τῶν γονέων γενόμενος ἀφίκετο, καὶ τῷ θαυμασίῳ ἐκείνῳ Γρηγορίῳ προσελθὼν ἤτει μετὰ δακρύων συναριθμῶν αὐτὸν τοῖς θεοφόροις ἐκείνοις πατράσιν καταστήσαι καὶ τῷ ἀγγελικῷ σχήματι καταλαμπρῶναι, ὡς μηδὲν ἕτερον τῶν ἐπὶ γῆς ἐφετῶν ἐπιζητοῦντα ἢ στέργοντα.

427 Eustratios von Agauros, 370, 24–27, 371, 1–8 (5).



solchen Berufung nicht würdig sei, ihn Gott dennoch auf diesen Weg des Heiles führe<sup>428</sup>. Daraufhin schor ihn Gregorios zum Mönch<sup>429</sup>.

Anthousa von Mantineon<sup>430</sup> entschloss sich sehr früh zu einem frommen Leben<sup>431</sup>. Sie begegnete dem Mönch und Priester Sisinnios<sup>432</sup>, der in der Gegend von Mantineon zur Zeit des Kaisers Konstantinos V. (741–775) lebte<sup>433</sup>. Dieser sagte ihr voraus, dass sie ein Kloster gründen und 900 Schwestern vorstehen werde<sup>434</sup>. Sisinnios schor sie und ermunterte sie, in ein Kloster zu gehen, das auf einer Insel in einem See bei der Ortschaft Perkile bzw. Mantineon gelegen war. Dort lebte sie als Asketin<sup>435</sup>.

Alypios Stylites wurde nach liebevollem Abschied<sup>436</sup> und Segen der Mutter Mönch in Euchaita<sup>437</sup>. Für diese Entscheidung könnte seine kirchliche Ausbildung beim Metropoliten, dem ihn seine verwitwete Mutter im Alter von drei Jahren anvertraut hatte<sup>438</sup>, maßgebend gewesen sein.

428 Eustratios von Agauros, 371, 8–17 (5): Τούτων ἀκροατῆς ὁ τίμιος Εὐστράτιος τῶν παρὰ τοῦ θεόφρονος Γρηγορίου λεχθέντων [γενόμενος] παραυτὰ τῶν ἰχνῶν αὐτοῦ ἐφραψάμενος προσετίθει τοῖς δάκρυσιν δάκρυα καὶ ταῖς οἰμωγαῖς οἰμωγὰς, τοιαῦτα φάσκων πρὸς τὸν σημειοφόρον Γρηγόριον, ὅτι περ· „Εἰ καὶ τῆς τοιαύτης κλήσεως ἀνάξιός εἰμι, ἀλλ’ ὅμως ὁ εἰς ταύτην με τὴν θεῖαν ὁδὸν τῆς σωτηρίας χειραγωγήσας Θεός ἐστιν.“

429 Eustratios von Agauros, 371, 18–21 (6): Τούτοις καταπλαγεῖς τοῖς θρηνώδεσιν ἐπιφθέγμασιν ὁ θαυμάσιος ποιμὴν, καὶ γνοὺς τῷ πνεύματι „σκεδὸς ἐκλογῆς“ μέλλειν ἔσσεσθαι τὸν παῖδα, ἀποθρίξας αὐτόν, συναριθμῖον τῇ κατ’ αὐτόν συνοδίᾳ πεποίηκεν.

430 *PmbZ* 1, # 500.

431 Anthousa von Mantineon, 849: ἐξ αὐτῶν δὲ τῶν μητρικῶν ὡς εἰπεῖν ἀγκαλῶν ἢ μακαρία τὴν ἀγνεῖαν ποθοῦσα, ἐν ὄρεσι καὶ σπηλαίοις, κατὰ τὸν ἀπόστολον, διητάτο, πάντα μὲν τὰ βιωτικά μισοῦσά τε καὶ ἀποστρεφομένη, μόνην δὲ τὴν ἡσυχίαν ἀσπαζομένη καὶ στέργουσα.

432 *PmbZ* 4, # 6767.

433 Anthousa von Mantineon, 849: κατ’ αὐτὰς δὲ τὰς ἡμέρας μοναχοῦ τινος καὶ πρεσβυτέρου Σισιννίου καλουμένου τοῖς τοῦ Μαντινέου χωρίοις ἐπιδημήσαντος καὶ πᾶσαν ἰδέαν ἀρετῆς μετερχομένου, ...

434 Anthousa von Mantineon, 849: ... προηγέθη δὲ αὐτῇ καὶ μέγα μοναστήριον συστήσασθαι καὶ ἐνακοσίῶν ἀδελφῶν προστασίαν ἀναδέξασθαι.

435 Anthousa von Mantineon, 849: ἔπειτα κείρεται τὴν κόμην καὶ ἐν τῷ νησυδρίῳ τῆς πελαζούσης τῇ Περκιλῆ κόμῃ λίμνης πρὸς τοῦ θαυματουργοῦ ἐκείνου γέροντος οἰκεῖν ἐγκελεύεται. ἐγκρατεῖα δὲ μετὰ ταῦτα καὶ τῇ λοιπῇ σκληραγωγίᾳ σχολάζουσα ἢ μακαρία, τῆς ἀγίας καὶ ὁμοουσίου τριάδος καταγωγίον ἐαυτὴν ἀπειργάσατο. Zum Ort Mantineon vgl. BELKE, Paphlagonien und Honōrias, 249–251, hier 249: Μαντίνειον, Μαντίνιον, Μαντίνειον.

436 Alypios Stylites, 151, 32–35 (6). Vgl. 5.1.5.

437 Alypios Stylites, 152, 1, 14–15 (7). Das genaue Alter des Alypios ist nicht bekannt, aber wir können vermuten, dass er kein Kind mehr war. Euchaita war eine Stadt im Pontos, westlich von Amaseia. Diese wurde im 7. Jahrhundert ein autokephales Erzbistum. Zu Euchaita vgl. *ODB* 2, 737.

438 Alypios Stylites, 149, 5–10 (2)–11–13 (3). Über ihr Motiv vgl. 5.1.4.

Als David noch mit 16 Jahren als Hirt arbeitete<sup>439</sup>, wurde er von Antonios, dem berühmten Asketen, in einer Vision ermutigt, auf den Berg Ida zu gehen, weil er und seine vier noch nicht geborenen Geschwister von Gott berufen seien<sup>440</sup>. Kurz danach fuhr er von Lesbos mit dem Schiff an das gegenüber liegende Ufer und ging auf den Berg Ida<sup>441</sup>. Dort lebte er 30 Jahre asketisch<sup>442</sup> und wurde anschließend Mönch<sup>443</sup>.

Petros von Atroa wurde in einer Vision von der Gottesmutter beauftragt, den Mönch Iakobos zu finden und ihn zu begleiten<sup>444</sup>. Diesem folgte Petros mit 18 Jahren auf den bithynischen Olymp, ohne seine Familie zu informieren<sup>445</sup>. Nach einer weiteren Vision führte ihn die Gottesmutter weiter bis nach Daguta in den phrygischen Bergen und an einen Ort namens Krypta, zum Asketen Paulos<sup>446</sup>, damit er bei ihm Rettung finde<sup>447</sup>. Dieser weihte Petros zum Mönch und gab ihm auf Geheiß der Gottesmutter den Mönchsname Petros (sein Taufname war Theophylaktos)<sup>448</sup>. Für den Klostereintritt des Petros könnte auch der Kontakt mit dem Bischof, der ihn schon als zwölfjährigen Knaben unter die Kleriker<sup>449</sup> aufgenommen hatte<sup>450</sup>, ausschlaggebend gewesen sein.

439 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 215, 15 (5).

440 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 214, 23–31 (4): Σὲ δὲ ὁ Κύριος καὶ Θεὸς ἡμῶν δι' ἐμοῦ προσέκκληται γνήσιον λάτρην καὶ ἀληθινὸν θεράποντα, καὶ διὰ σε τὴν μετὰ σε τεθησομένην τῶν συναίμων τετρακτύν. Σπεῦσας δέ, ἄπελθε ἐν ἐκείνῳ τῷ ἀντιπέραν ὄρει καὶ εὐρήσεις μὲν ἐκεῖ παρηγοροῦντά σε. Εἶπε δὲ πρὸς αὐτὸν ὁ παῖς· Αὐτὸς δέ, κύριέ μου, τίς εἶ; Ὁ δὲ φησιν· Ἐγὼ εἰμι Ἀντώνιος, ὁ τοῦ Χριστοῦ δοῦλος καὶ τῶν ἐρήμων πολιτῶν προῦχων. Καὶ ταῦτα εἰπὼν, δείξας αὐτῷ τῇ χειρὶ τὸ ἄντικρυς Λέσβου Ἰδαῖον ὄρος καὶ τὸ σημεῖον τοῦ σταυροῦ ἐπ' αὐτῷ ποιήσας, ἀσπασάμενός τε καὶ θάρσους ἐμπλήσας, ἀφανῆς ἐγένετο.

441 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 215, 9–13 (5).

442 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 215, 15–16 (5): ἀτελῆ σχεδὸν τὴν ἡλικίαν ἔχων (ἑξκαιδέκατον γὰρ ἔτος ἦγε), διαρκέσας τε ἐν ταῖς ἐρήμοις ἀβάτοις καὶ ὄρεσι χρόνους τριάκοντα ... .

443 David, Symeon und Georgios von Mitylene, 215, 22 (5).

444 Petros von Atroa, 75, 8–9 (4).

445 Petros von Atroa, 75, 16–19 (4). Zur Reaktion der Eltern vgl. 5.1.5.

446 *PmbZ* 3, # 5838.

447 Petros von Atroa, 75, 20–24 (4)–77, 25–27 (4): Πορευομένῳ δὲ τῷ μακαρίῳ κατὰ τὴν πάροδον τῇ ἐπιούσῃ νυκτὶ ἐπιφαίνεται αὐτῷ πάλιν καθ' ὕπνου ἡ ἄχραντος Θεοτόκος λέγουσα αὐτῷ· „Ἀκολούθει μοι.“ Ὁ δὲ κατόπιεν ταύτης ὡς ἔφην ἐβάδιζεν· καὶ πρὸς τὰ Φρύγια ὄρη ἐλθοῦσα, ἦγουν τῆς ἐπονομαζομένης Δαγούτης, δείκνυσιν αὐτῷ τόπον καλούμενον Κρυπτὰ καὶ τὸν ἐν αὐτῷ ἀγωνιζόμενον γέροντα, Πάλλον καλούμενον. Καὶ φησιν πρὸς τὸν ὄσιον· „Παρ' αὐτῷ δεῖ σε σωθῆναι τῷ ἀσκητῇ.“

448 Petros von Atroa, 77, 27–30: Καὶ πρὸς ἐκείνον ἐπιστραφεῖσα ἡ ἀνάγκος Θεοτόκος λέγει αὐτῷ· „Ἐπιλαβοῦ τῆς χειρὸς αὐτοῦ καὶ ποίμανον αὐτὸν καὶ Πέτρον αὐτὸν ἐπονόμασον, ὅτι στερρὸν οὗτος σκευὸς ἀναδειχθήσεται τῆς εὐσεβείας.“

449 Damit ist wahrscheinlich seine Weihe zum Lektor gemeint.

450 Petros von Atroa, 71, 1–4 (3).

Theodoros von Sykeon, der schon als Kind häufig das Martyrion des heiligen Georgios<sup>451</sup> aufgesucht hatte, verließ mit 14 Jahren endgültig das Haus und lebte dann in der Gedenkstätte des Heiligen<sup>452</sup>.

Antonios Kauleas<sup>453</sup> stammte aus Konstantinopel<sup>454</sup>. Als er mit zwölf Jahren seine Mutter verlor, wurde er kurz von seinem Vater<sup>455</sup> allein erzogen<sup>456</sup>. Danach entschied er sich, Mönch zu werden, und ging in ein Kloster in Konstantinopel<sup>457</sup>.

Bakchos der Jüngere, der ursprünglich Muslim war<sup>458</sup>, wurde mit 18 Jahren getauft<sup>459</sup>. Als er darauf um Aufnahme unter die Mönche bat<sup>460</sup>, lehnte der Abt zunächst ab, weil er ihn noch für zu jung und daher charakterlich nicht genug gefestigt hielt<sup>461</sup>. Dann wandte sich Bakchos an die angesehensten Mönche im Kloster als Vermittler, auf deren Bitten hin der Abt nachgab, und

451 Theodoros von Sykeon, 13, 1–3 (15). Zum Martyrion vgl. BELKE, Galatien und Lykaonien, 228 s.v. Sykeōn: Theodoros gründete auf dem Berg von Sykeon sein Kloster bei einem schon bestehenden Martyrion des heiligen Georgios. Vgl. dazu M. KAPLAN, Les sanctuaires de Théodore de Sykéon, in: Les saints et leur sanctuaire à Byzance. Textes, images et monuments, hrgs. C. JOLIVET-LÉVY-M. KAPLAN-J.-P. SODINI (*Byzantina Sorbonensia* 11). Paris 1993, 65–79.

452 Theodoros von Sykeon, 13, 36–38 (15).

453 *PmbZ* 1, # 564: Der Beinamen lautete der Vita des Euthymios zufolge *Καλέας*. Er dürfte wohl von dem Kaleoskloster abgeleitet sein, dessen Abt er war. Danach wurde er Patriarch (893–901). *ODB* 1, 125: Sein Kloster ist bekannt unter dem Namen tou Kaleos, tou Kalliou oder tou Kalea. Vgl. JANIN, *Églises*CP, 39–41.

454 Antonios II. Kauleas Patriarch, *Enkomion*, 413 (3).

455 Antonios II. Kauleas Patriarch, 32, 313–318 (8). Vgl. auch Antonios II. Kauleas Patriarch, *Enkomion*, 418 (9). Er trat später in das Kloster seines Sohnes ein, der sein geistlicher Vater wurde.

456 Antonios II. Kauleas Patriarch, 26, 167–170: Ἄρτι δὲ τὸ δωδέκατον τῆς ἡλικίας αὐτοῦ παραλλάττοντος ἔτος, ἡ μήτηρ τοῦ τῆδε μεθίσταται βίου· καὶ ἦν λοιπὸν ὑποτασσόμενος αὐτὸς τῷ πατρὶ καὶ ὑπ' αὐτῷ μόνῳ καθηγεμόνι καὶ διδασκάλῳ τὰ ἐντελέστερα τῶν ἱερῶν λογίων τελούμενος.

457 Antonios II. Kauleas Patriarch, 28, 203–204 (5); Antonios II. Kauleas Patriarch, *Enkomion*, 415 (4–5).

458 Bakchos der Jüngere, 344 (1).

459 Bakchos der Jüngere, 345 (3).

460 Bakchos der Jüngere, 345 (3): ... ἡξίου τὸν ἡγούμενον σχήματι σχῆμα ἀντικαταλλάξει καὶ φωτὶ φῶς προσλαβέσθαι καὶ τὸ τῶν μοναχῶν ἐπενδύσασθαι ἀγγελοπρεπῆς ἐδυσώπει ἔνδυμα καὶ τῷ τῶν μοναχῶν ἐγκαταλεχθῆναι κλήρω. ...

461 Bakchos der Jüngere, 346 (3): Μάλιστα γὰρ τὸ νέον τῆς ἡλικίας αὐτοῦ καθορῶν καὶ τὸ πρὸς ἀπάτην ἐπυρεπῆς καὶ ὀλισθηρὸν τῆς ἀστάτου νεότητος εἶδος, πᾶν τι πρὸς τὴν ἐγχείρησιν ἀνεβάλλετο. Ὑπῆρχε γὰρ οὗτος ὁ τίμιος Βάκχος ἔτι ἀκμάζων καὶ σφριγῶν τῇ ἡλικίᾳ, ὡς ἐτῶν ἡ', μήπω ταῖς παρειαῖς τὰ τῶν ἰούλων ἐπανθήσας βλαστήματα, τὰ τῆς τελείας καὶ ἀνδρικής ἀξήσεως τεκμήρια τυγχάνοντα.

so wurde Bakchos Mönch<sup>462</sup>. Er überredete auch seine Mutter und seine sechs Brüder mit ihren Frauen und Kindern zum Übertritt zum Christentum. Deswegen zeigte ihn wahrscheinlich eine Schwägerin als Apostat an<sup>463</sup>. Bakchos verließ das Kloster auf den Rat des Abtes, der wegen der Taufe und Mönchsweihe eines Moslems Strafverfolgung durch die arabischen Behörden befürchtete<sup>464</sup>. So zog er von Kloster zu Kloster<sup>465</sup>. Schließlich wurde er aber doch gefangen genommen und erlitt das Martyrium durch Enthauptung<sup>466</sup>.

Nach der Vita des Hypatios und Andreas wurde Hypatios<sup>467</sup> nach seiner schulischen Ausbildung gemeinsam mit Andreas Mönch. Sein vorbildlicher Lebenswandel kam dem Metropolit von Ephesos zu Ohren, der ihn deshalb zum Bischof weihte, während Andreas zur selben Zeit die Priesterweihe empfing<sup>468</sup>.

Athanasios vom Traianuskloster<sup>469</sup> wurde Mönch, als er das Erwachsenenalter erreicht hatte<sup>470</sup>.

Stephanos (in der Vita Neilos' des Jüngeren) wandte sich im Alter von 20 Jahren an Neilos, weil er Mönch werden wollte<sup>471</sup>, und verließ seine verwitwete Mutter und seine Schwester. Neilos empfahl ihm, sich zuerst um Mutter und Schwester zu kümmern, dann erst könne er Mönch werden<sup>472</sup>. Dazu verhalf er ihm dadurch, dass er für Mutter und Schwester eine Versorgungsmöglichkeit im Kloster fand<sup>473</sup>.

462 Bakchos der Jüngere, 346 (3): Πρέσβεις δ' οὖν κεκινηκῶς τῷ πανοσίῳ ἀνδρὶ τοὺς τῆς αὐτῆς μονῆς προύχοντας, τῇ αὐτῶν ἰκεσία καὶ παραίνεσει πρὸς οἶκτον αὐτὸν ἐπικάμψας, ἐνδιδύσκειται τὸ ἀγγελιοπρεπὲς καὶ πανάγιον σχῆμα, θάττον φωτὶ φῶς προσλαβόμενος.

463 Bakchos der Jüngere, 347 (4).

464 Bakchos der Jüngere, 346 (3): Ὁ δὲ τῆς τοιαύτης μονῆς ποιμὴν δεδιῶς τοῦ θεοστουγὸς ἔθνους τὰς κρυφιοπεύστους ἀναζητήσεις, μήπως φωραθῆ ὡς ἀγαρηνὸν βεβαπτικῶς καὶ κίνδυνον θανατηφόρον ἐπενέγκῃ τῇ αὐτοῦ μονῇ, ἐντολὴν αὐτῷ δέδωκεν ὅπως μὴ ἐνὶ τόπῳ τὴν ἐργασίαν καὶ διαγωγὴν τοῦ μοναδικοῦ βίου τελεῖτω. Vgl. 5.1.2.

465 Bakchos der Jüngere, 346 (3).

466 Bakchos der Jüngere, 349 (6).

467 Hypatios und Andreas, 63: Beide stammten aus dem Thema Thrakesion. Über Thrakesion vgl. *PmbZ* 2, # 2614; *ODB* 3, 2080.

468 Hypatios und Andreas, 62: καὶ ἔν τινι φροντιστηρίῳ παῖδες ὄντες φοιτήσαντες, τὸν μονήρη βίον ἠσπάσαντο· καὶ Ὑπάτιος μὲν τὸ τῶν μοναχῶν σχῆμα ὑπέβη, Ἀνδρέας δὲ τὸν ἀποστολικὸν κληρὸν ποθήσας, ἱεροκήρυξ τῆς ἐκκλησίας κατέστη· οὐ νηστείας δὲ μόνον καὶ ἀγρυπνίας καὶ προσευχαῖς τῶν ἄλλων ἀδελφῶν ἐκράτουν, ἀλλὰ καὶ πάσης ταπεινοφροσύνης καὶ ἀγάπης ὑπῆρχον ἀνάπλεω. μαθὼν δὲ τὰ περὶ αὐτῶν ὁ πρόεδρος Ἐφέσου καὶ πρὸς αὐτὸν ἀγαγών, Ὑπάτιον μὲν ἐπίσκοπον χειροτονεῖ, Ἀνδρέαν δὲ πρεσβύτερον. Vgl. *PmbZ* 1, # 389.

469 JANIN, *Églises*, 102–103.

470 Athanasios vom Traianuskloster, 725–726: οὗτος εἰς ἡλικίαν ἐλθὼν καὶ τὸν κόσμον βδελυζάμενος ἐξῆλθεν εὐαγγελικῶς μονοχίτων.

471 Neilos der Jüngere, 73 (26).

472 Neilos der Jüngere, 76 (28).

473 Neilos der Jüngere, 75–76 (28).

Hypatios wollte schon als Kind von zuhause weggehen, um Kirchen oder Klöster zu besuchen. Auch Schläge<sup>474</sup> des Vaters konnten ihn nicht von seinem Vorhaben abbringen. Letzten Endes waren die Worte des Herrn „niemand verlässt Haus oder Weib oder Brüder oder Eltern oder Kinder um des Reiches Gottes willen, der nicht vielfältig dafür empfinde in dieser Zeit und in der zukünftigen Welt das ewige Leben“<sup>475</sup> ausschlaggebend für seine Entscheidung, mit 18 Jahren<sup>476</sup> Eltern und Schwester zu verlassen<sup>477</sup>. Er begab sich mit anderen in eine Kirche in Thrakien<sup>478</sup>, wo er sich durch besondere Frömmigkeitsübungen auszeichnete. Später ging er ins Halmyrissoskloster (in Thrakien)<sup>479</sup> und wurde dort Mönch<sup>480</sup>.

Niketas von Theben verließ mit 16 Jahren heimlich seine Eltern und ging ins Theokletoskloster<sup>481</sup>, wo er Mönch wurde<sup>482</sup>.

Hilarion von Dalmatos<sup>483</sup> verließ seine Eltern und trat mit 20 Jahren in das Xerokepionkloster in Konstantinopel<sup>484</sup> als Novize ein; dann ging er ins Dalmatoskloster<sup>485</sup>, wo er Mönch wurde und zehn Jahre als Gärtner arbeitete<sup>486</sup>. Obwohl die Reaktion der Eltern nicht erwähnt wird, lässt die Information, dass er sie „dem Evangelium folgend“ verlassen hat, auf Grund anderer Beispiele vermuten, dass ihr Einverständnis nicht gegeben war.

474 Hypatios, 74, 7 (1): Μιᾶς γοῦν ἡμέρας, δείραντος αὐτὸν τοῦ πατρός, ἔχων τὴν πρόθεσιν ὑπεχώρησεν ἀπὸ τῶν γονέων ... .

475 Hypatios, 76, 8 (1). Zum hier verwendeten Zitat vgl. Lk. 18, 29–30.

476 Hypatios, 76, 3 (2).

477 Hypatios, 76, 8 (1).

478 Hypatios, 76, 9 (1) und 76, 1 (2). Der Name der Kirche wird nicht erwähnt.

479 Hypatios, 82, 10 (3): Das Kloster sollte zu einem großen καστέλλιον werden.

480 Hypatios, 82, 9–10 (3).

481 P. B. PASCHOS, Ἄγνωστοι Ἅγιοι τῆς ὀρθοδόξου Ἐκκλησίας. *Epeteris Etaireias Stereoel-ladikon Meleton* 6 (1990) 251–284, hier 257, A. 19. Es ist nicht bekannt, wo das Kloster lag, es kann sein, dass es aufgelöst wurde oder später einen anderen Namen bekam. Zur Geschichte der Region vgl. G. D. TSEBAS, Ἱστορία τῶν Θηβῶν καὶ τῆς Βοιωτίας, ἀπὸ τῶν ἀρχαιοτάτων χρόνων μέχρι σήμερον, Bd. 2. Athen 1928, 381.

482 Niketas von Theben, 270, 7–10 (3): ... ἔξ καὶ δέκατον ἔτος ἦδη ἄγων τῆς ἡλικίας, ... λάθρα τῶν ἐκεῖ ἀποδράς, εἷς τινα μονὴν, τῇ ἐπωνυμίᾳ τοῦ Θεοκλήτου ἐπιλεγομένην, κατήντησε. Καί, ὀλίγον διατρίψας ἐν ταύτῃ χρόνον, τὴν κόμην κείρεται ὑπὸ τοῦ ἐκεῖσε καθηγουμενεύοντος.

483 *PmbZ* 2, # 2584.

484 JANIN, *Églises*CP, 379.

485 JANIN, *Églises*CP, 82–84.

486 Hilarion von Dalmatos, col. 731–731, 50–53: Εἰκοσαετῆς δὲ γενόμενος καταλιπὼν εὐαγγελικῶς πατέρα καὶ μητέρα καὶ οἰκίαν καὶ πλοῦτον, γέγονε μοναχὸς ἐν τῇ μονῇ τοῦ Ξηροκοπίου ἐν τῷ Βυζαντίῳ· εἰθ' οὕτως ἐλθὼν ἐν τῇ μονῇ τοῦ Δαλμάτου, ἔλαβε τὸ ἀγγελικὸν καὶ ἅγιον μέγα σχῆμα, καὶ ἡσυχίαν καὶ ὑπακοὴν καὶ ταπεινώσιν πολλῆν μετιῶν, ἐδοῦλεν τῷ κήπῳ ὑπηρετῶν ἐπὶ χρόνοις δέκα.

Gregorios (in der Vita des Niketas von Theben) entschloss sich mit 16 Jahren, sein Leben Gott zu weihen<sup>487</sup>. Da seine Eltern dies ablehnten<sup>488</sup> und trotz wiederholter Bitten nicht zustimmen waren, verließ er sie heimlich<sup>489</sup> und kam mit einer Gruppe von Mönchen nach Rom, wo er in einem Kloster das Mönchsgewand nahm<sup>490</sup>.

Joseph Hymnographos<sup>491</sup> stammte aus Sizilien, floh aber mit seinen Eltern und Geschwistern wegen eines arabischen Angriffs auf die Peloponnes<sup>492</sup>. Er verließ mit 15 Jahren seine Familie und wurde Mönch in einem Kloster in Thessalonike<sup>493</sup>.

Johannes von Kathara<sup>494</sup> (in Bithynien) hatte fromme Eltern und mit neun Jahren zeigte er großen Eifer in der religiösen Lebensgestaltung, sodass er in einer Klostersgemeinschaft Mönch wurde<sup>495</sup>.

Michael Synkellos<sup>496</sup> überredete nach dem Tod seines Vaters seine Mutter, mit den beiden Schwestern in ein Kloster in der Nähe der Sion-Kirche (in Jerusalem) einzutreten<sup>497</sup>. Er verteilte die väterliche Erbschaft, behielt selbst nur wenig und zog fort, um nicht von Freunden und Verwandten zurückgehalten zu werden<sup>498</sup>. Michael kam zur Laura des Heiligen Sabas<sup>499</sup>, wo er den Abt bat,

487 Niketas von Theben, 276, 7–9 (10).

488 Niketas von Theben, 276, 14–15 (10): Ταύτην δὲ τὴν βουλὴν ἐν νῶ στρέφων, γνόντες οἱ τοῦτου γονεῖς ἐκόλυον αὐτὸν τοῦ μὴ εἰς πέρας ἐνεγκεῖν τὸ τοιοῦτον βούλημα.

489 Niketas von Theben, 276, 15–17 (10): Λιπαρήσας δὲ τούτους καὶ ἅπαξ καὶ δῖς, ἐπεὶ οὐκ εἶχεν αὐτοὺς εἰς τοῦτο καταπεισθεῖς, ἔγνω τούτους λάθρα καταλιπεῖν.

490 Niketas von Theben, 277, 26–29 (10).

491 *PmbZ* 2, # 3454.

492 Joseph Hymnographos, 2–3 (2–3).

493 Joseph Hymnographos, 3 (3): ... πρὸς τὴν τῶν ἄλλων προκαθημένην Θεσσαλίας πόλιν Θεσσαλονίκην ἐπάνεισιν, οὐπω μὲν τοῖς ἰούλοις τὴν ὄψιν φέρων σκιαζομένην (χρόνον γὰρ πεντεκαίδεκατον ἤνυε), φρόνημα δὲ δεικνὺς γηραιὸν καὶ οὐ τῶν ῥεόντων, ἀλλὰ τῶν ἀει διαμενόντων ἐπωδίνων τὸν ἔρωτα. ... ἀποκείρεται γὰρ πρὸς ἀνδρὸς εὐλαβοῦς τὴν κόμην, ὃς φροντιστηρίου προβεβλημένος κατήρχε καὶ τῆς ποιμνῆς ἐπιστημόνως μετεχειρίζετο τὸ πηδάλιον. Vgl. *PmbZ* 2, # 3454: im Latomoskloster.

494 JANIN, Églises, 158–160.

495 Johannes von Kathara, 631: ἐνναετῆς δὲ γενόμενος, ζήλω θεῖω κινηθεὶς ἀπήλθεν εἰς κοινόβιον· καὶ μοναχὸς γενόμενος καὶ σπουδαῖος ἄγαν ἀναφανεὶς καὶ ταπεινὸς καὶ ὑπήκοος.

496 *PmbZ* 3, # 5059; *ODB* 2, 1369 f.; BECK, Literatur, 503–505; H. HUNGER, Βυζαντινὴ Λογοτεχνία. Ἡ λόγια κοσμικὴ γραμματεία τῶν Βυζαντινῶν, Bd. 2. Athen 1992, 39, 383, 384, 491.

497 Michael Synkellos, 48, 14–18 (2). Zur Fürsorge des Sohnes für die Familie nach dem Tod des Vaters vgl. 5.1.2.1.

498 Michael Synkellos, 48, 24–26 (3).

499 Diese war nicht weit entfernt vom Kloster, in dem er Mutter und Schwestern untergebracht hatte, sodass im Bedarfsfall Kontaktmöglichkeiten gegeben waren. Zum Sabaskloster vgl. J. PATRICH, Sabas, Leader of Palestinian Monasticism. A Study in Eastern Monasticism, Fourth to Seventh Centuries. Washington D. C. 1995.

ihn ins Kloster aufzunehmen<sup>500</sup>. Dieser erkannte seine Standhaftigkeit, Demut und Bildung und kam seinem Wunsch nach<sup>501</sup>. Zu dieser Zeit war Michael 25 Jahre alt<sup>502</sup>.

Loukas Steiriotos der Jüngere gab nach dem Tod seines Vaters seine Tätigkeit bei der Herde und in der Landwirtschaft auf und verbrachte die Zeit mit Gebet und mit dem Lesen der Heiligen Schriften<sup>503</sup>. Aus Liebe zu Gott unternahm er zwei Anläufe, das Elternhaus zu verlassen. Das erste Mal brach er nach dem Tod des Vaters nach Thessalien auf<sup>504</sup>. Auf dem Weg wurde er aber von Soldaten, die nach entflohenen Sklaven suchten, festgenommen<sup>505</sup>. Dort stellte sich seine wahre Identität heraus und so wurde er wieder nach Hause entlassen<sup>506</sup>. Das zweite Mal wollte er zwei Mönchen, die bei ihm zuhause als Gäste einkehrten und nach Jerusalem unterwegs waren<sup>507</sup>, folgen und bat sie, ihr Begleiter sein zu dürfen und Mönch zu werden<sup>508</sup>. Sie lehnten dies mit der Begründung ab, dass er noch jung und einer so weiten Reise nicht gewachsen sei und sie Probleme mit seinen Eltern und Verwandten befürchteten<sup>509</sup>. Obwohl das nicht den Tatsachen entsprach, versicherte er ihnen, dass er fremd sei und sich niemand um ihn sorgen werde, und so nahmen sie ihn mit<sup>510</sup>. Als sie in Athen im Pantanassakloster Quartier bezogen, ließen sie Loukas dort zurück und vertrauten ihm dem Abt des Klosters an, damit er ihn zum Mönch schere. Der Abt versuchte ohne Erfolg Näheres über seine Herkunft und

500 Michael Synkellos, 48, 26–27 (3).

501 Michael Synkellos, 50, 2–4 (3): ὁ δὲ πανάριστος ἐκεῖνος ποιμὴν κατανοήσας τό τε εὐσταθὲς καὶ ταπεινὸν καὶ φιλόσοφον τοῦ νέου ... εἶξε τῇ αὐτοῦ παρακλήσει.

502 Michael Synkellos, 50, 4 (3): ... ἦν γὰρ ὡς ἐτῶν εἴκοσι καὶ πέντε. Vgl. 132, A. 7: Michael wurde laut dem Herausgeber Cunningham ca. 761 geboren und ist 846 im Alter von ungefähr 85 Jahren gestorben. Vgl. *PmbZ* 3, # 5059A: Der Vater von Michael starb ca. 786 oder 787, d. h. Michael war ungefähr 25 Jahre alt und ist in diesem Alter Mönch geworden.

503 Loukas Steiriotos der Jüngere, 164 (13). Vgl. 5.1.2.1.

504 Loukas Steiriotos der Jüngere, 165 (15): ἐκ πολλοῦ δὲ τρέφων ἐπιθυμίαν τοὺς ἐν μέσῳ θορόβους ἀπολιπεῖν καὶ βίον τὸν μονήρη καὶ ἡσύχιον ὑπελεθεῖν, καιροῦ λαβόμενος, εὐθὺς Θεταλαίας ἐχώρει.

505 Loukas Steiriotos der Jüngere, 165 (15): ὁδεύοντα δὲ χειροῦνταιί τινες στρατιῶται, δι' αὐτὸ τοῦτο προσεδρεύοντες καὶ τοὺς δραπετάς τῶν οἰκετῶν συλλαμβάνοντες καὶ φυλακαῖς παραδιδόντες· οἱ καὶ αὐτὸν ἰδόντες οὐδὲν παραλλάττοντα τῶν εὐτελῶν κομιδῇ καὶ ἡμελημένων καὶ δοῦλον εἶναί τινος οἰηθέντες, θήραμα εὐθὺς ἐποιοῦντο.

506 Loukas Steiriotos der Jüngere, 166 (15).

507 Loukas Steiriotos der Jüngere, 166 (16).

508 Loukas Steiriotos der Jüngere, 166 (16): ἐντυχὼν οὖν ἐδεῖτο συνοδοιπóρος αὐτοῖς γενέσθαι καὶ τοῦ ὁμοίου τυχεῖν τῶν μοναχῶν σχήματος.

509 Loukas Steiriotos der Jüngere, 166 (16): Οἱ δὲ τὴν μὲν πορείαν ἐπὶ τὰ Ἱεροσόλυμα ἔφησαν ποιέσθαι, ἀνένευον δὲ τὴν συνοδίαν καὶ τὴν τοῦ σχήματος ἄμειψιν διὰ δύο ταύτας αἰτίας· ὅτι τε νέος εἶη καὶ ἄπειρος μακρὰς τοιαύτης ὁδοιπορίας καὶ ὅτι, γνωσθὲν τὸ πρᾶγμα τοῖς γονεῦσιν αὐτοῦ καὶ οἰκεῖοις, οὐ μικρὰς ὑφέξουσιν αὐτοῖ τιμωρίας.

510 Loukas Steiriotos der Jüngere, 166 (16).

Familiensituation zu erfahren. Dann nahm er ihn im Alter von 14 Jahren als Novize auf<sup>511</sup>. Nachdem der Abt in einem Traum die von Loukas verlassene Mutter in ihrem Schmerz gesehen hatte, schickte er ihn nach Hause zurück<sup>512</sup>. Nach vier Monaten ging er mit dem Segen der Mutter auf den Berg, den die Einheimischen im Volksmund Ioannitza nannten<sup>513</sup>. Dort errichtete er in der Nähe der Kirche der heiligen Anargyroi (Kosmas und Damianos) sein Zelt, in dem er asketisch lebte<sup>514</sup>.

Nikon Metanoieite verließ nach der Pubertät heimlich<sup>515</sup> seine reichen und angesehenen Eltern<sup>516</sup>, verzichtete auf die Erbschaft<sup>517</sup>, ging nach Paphlagonien ins Kloster Chryse Petra<sup>518</sup> und wurde dort Mönch<sup>519</sup>.

Nikephoros<sup>520</sup> von Sebaze<sup>521</sup> stammte aus dem Thema Anatolikon<sup>522</sup>. Ohne Rücksicht auf die Liebe zu seinen Eltern und die Annehmlichkeiten des Lebens wurde er Mönch in seiner Heimat<sup>523</sup>.

Ein Paulos, der geistliche Vater des Petros von Atroa, wurde bereits in seiner Kindheit Mönch im Mantineionkloster<sup>524</sup>.

- 
- 511 Loukas Steiriotes der Jüngere, 166 (16–17): πρὸς τὰς Ἀθήνας ἔρχονται καὶ τὸν ἱερὸν ἐκεῖσε νεῶν τῆς τοῦ θεοῦ μητρὸς εἰσελθόντες καὶ προσευξάμενοι, τοῦτον μὲν τῷ μοναστηρίῳ, παρ' ᾧ κατήγοντο, καταλείπουσι, τῷ καθηγουμένῳ τῆς μονῆς παραδόντες, παρεγγυησάμενοί τε, μετὰ μικρὸν ἀποκεῖραντα, τῇ καλλίστῃ χορείᾳ τῶν ἀδελφῶν ἐγκρίναι. ... κείρει τὴν κόμην, εἶτα καὶ τὸ τῶν μοναχῶν αὐτῷ περιβάλλει σχῆμα, τέως γοῦν τὸ τῶν εἰσαγομένων, ὃ καὶ μικρὸν οἶδε καλεῖν ἢ συνήθεια. Die genaue Altersangabe findet sich am Ende der Vita: 222 (99).
- 512 Loukas Steiriotes der Jüngere, 168–169, (20–21).
- 513 Loukas Steiriotes der Jüngere, 169, 103–105 (23): εὐχὴν οὖν τῆς μητρὸς ἀγαθὴν ὁδηγὸν τῆς ὁδοῦ ποιησάμενος, καταλαμβάνει τὸ προρρηθὲν ὄρος ἐκεῖνο, ὃ παρὰ τῶν ἐγχωρίων ἀγροικικῶς οὕτως Ἰωάννιτσα καλούμενον ἦν.
- 514 Loukas Steiriotes der Jüngere, 170 (23).
- 515 Nikon Metanoieite, 34, 30–31 (2).
- 516 Nikon Metanoieite, 32, 15–17 (2).
- 517 Nikon Metanoieite, 38, 4–8 (4).
- 518 Nikon Metanoieite, 38, 9–12 (4); Nikon Metanoieite (LAMPSIDES), 398; BELKE, Paphlagonien und Honōrias, 114.
- 519 Nikon Metanoieite, 40–42, 19–23 (5).
- 520 *PmbZ* 3, # 5307.
- 521 Nikephoros von Sebaze, 27, 4 (8). JANIN, Églises, 101: Sebaze, ein Ort, in der Nähe des Dorfes Anthimaurai in Bithynien.
- 522 Nikephoros von Sebaze, 19, 1 (2).
- 523 Nikephoros von Sebaze, 20, 1–2 (3): ἔν τινι δὲ τῶν τῆς πατρίδος φροντιστηρίων τὴν κόμην ἀποκειράμενος καὶ τὸν μοναχὸν ἑαυτῷ περιθέμενος, τὸν τῆς ἀθλήσεως εὖ μάλα διήθλει δρόμον μῆτε τῷ φίλτρῳ τῶν τεκόντων ὑποσυρόμενος μῆτε πρὸς τὰς ἄλλας τοῦ βίου ἀπονεύων καὶ ἐπιστρεφόμενος χάριτας.
- 524 Petros von Atroa, 79, 4–6 (5): Οὗτος γὰρ ὁ ὄσιος Παῦλος χώρας μὲν ἦν τῶν Βουκελλαρίων, ἐν μονῇ ὑπὸ τῶν ἐκεῖσε καλουμένην Μαντίνειον ἐκ παιδόθεν ἀποταξάμενος καὶ τῷ μοναχικῷ ὑπεισελθὼν βίῳ ... .



Andere Kinder widersetzten sich den Hochzeitsplänen ihrer Angehörigen und traten ins Kloster ein.

Makarios von Pelekete verlor früh seine Eltern und wurde wahrscheinlich zusammen mit seinem Bruder von einem Onkel aufgezogen<sup>525</sup>. Sein Bruder zwang ihn, einer Heirat zuzustimmen<sup>526</sup> und alles zu seiner Hochzeit Notwendige vorzubereiten. Makarios floh zunächst in eine Kirche<sup>527</sup>, dann brach er ins Peleketekloster auf<sup>528</sup>. Dort wurde er vom Mönch Johannes<sup>529</sup> ins monastische Leben eingewiesen<sup>530</sup> und erhielt den Namen Makarios (sein Taufname war Christophoros)<sup>531</sup>.

Die Eltern des Elias Spelaiotes versuchten, ihn im Alter von 18 Jahren zu verheiraten, dieser weigerte sich jedoch und wurde Mönch<sup>532</sup>.

Gregorios von Dekapolis<sup>533</sup> trennte sich von den Dienern, mit denen er von seinen Eltern für Hochzeitsvorbereitungen<sup>534</sup> ausgeschickt worden war, und floh in die Berge<sup>535</sup>. Nachher ging er, dem Ratschlag seiner Mutter folgend, in das Kloster, wo bereits sein Bruder<sup>536</sup> Mönch war und übte sich gemeinsam mit dem Bruder in Askese<sup>537</sup>.

Als der Onkel<sup>538</sup> väterlicherseits Euphrosyne die Jüngere im Heiratsalter<sup>539</sup> mit einem Mann aus guter Familie verheiraten wollte<sup>540</sup>, verkleidete sie sich, um nicht erkannt zu werden, und lief weg<sup>541</sup>. Sie versteckte sich drei Monate lang im Haus eines Müllers. Als der Müller<sup>542</sup> bzw. seine Frau<sup>543</sup> sie fanden,

525 Makarios von Pelekete 143, 27–29 (2). Vgl. 5.2.3.

526 Makarios von Pelekete, 144, 11–13 (2). Vgl. 5.2.1.

527 Makarios von Pelekete, 144, 13–17 (2).

528 Makarios von Pelekete, 145, 8 (3). Vgl. JANIN, *Églises*, 170–172; A.-M. TALBOT, *ODB* 3, 1620 s.v. Pelekete Monastery: Es lag vielleicht in Bithynien.

529 *PmbZ* 3, # 3135.

530 Makarios von Pelekete, 145, 20–23 (3): ἐνὶ δὲ τῷ πάντων δοκούντων κρατεῖν ἐπιφουεῖς Ἰωάννη τοῦνομα, οὐκ ἐρισμοῦ χάριν, ἠνίκα [lege: ἐνίκα] γὰρ ὁ νέος τῇ προθυμίᾳ, ἀλλὰ τύπου τῆς τῶν μοναζόντων ἕνεκα τάξεως καὶ κανόνος εἰδήσεως σὺν τούτῳ τοὺς πόνοους διήνυσεν.

531 Makarios von Pelekete, 146, 1–3 (4): ... Χριστόφορος τὴν θεῖαν στολὴν περιβαλλόμενος, Μακάριος τὴν κλησιν ἀντονομάζεται, ὄρω καὶ νόμῳ τῶν μοναζόντων, οὕτως ἐχόντων τὰς προσηγορίας ἀμείβειν τῶν πρὸς τοὺς ἀγῶνας ἀποδουμένων.

532 Elias Spelaiotes, 850E (6).

533 *PmbZ* 2, # 2486. Zu Dekapolis vgl. HILD–HELLENKEMPER, *Kilikien*, 235.

534 Über das Hochzeitsalter vgl. 6.2.2.

535 Gregorios von Dekapolis, 64, 8–11 (3).

536 *PmbZ* 4, # 6638A

537 Gregorios von Dekapolis, 66, 7–11 (5).

538 Vgl. 5.2.3.

539 Euphrosyne die Jüngere, 863B (5). Vgl. dazu 6.2.2.

540 Euphrosyne die Jüngere, 863B (5); Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 58 (3).

541 Euphrosyne die Jüngere, 863B (5); Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 59 (4).

542 Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 59 (5).

floh sie weiter bis zum Meer und fuhr mit einem Schiff nach Anaplus<sup>544</sup> (am Bosporos). Sie zog Männerkleidung an<sup>545</sup>, nannte sich Johannes<sup>546</sup> und trat in ein Männerkloster am Bosporos bzw. auf dem Auxentiosberg ein<sup>547</sup>.

Meletios der Jüngere widersetzte sich mit 15 Jahren den Hochzeitsplänen seiner Eltern<sup>548</sup>, verzichtete auf sein Erbe<sup>549</sup> und ging nach Konstantinopel in ein Kloster, das ehemals Wohnort des Johannes Chrysostomos während seines Patriarchats gewesen war<sup>550</sup>. Er blieb drei Jahre dort als Novize und wurde dann Mönch<sup>551</sup>.

In den Heiligenviten finden sich auch Berichte über den Klostereintritt ganzer Familien: Als Gründe dafür werden angegeben, dass ein Mitglied der Familie diese Entscheidung für alle traf oder dass nach dem Vorbild eines Angehörigen, der bereits Mönch war, alle seinem Beispiel folgten. Dieser Lebensweg spaltete einerseits die Einheit der Familie, andererseits blieben jedoch alle männlichen und weiblichen Mitglieder zusammen und konnten sich gegenseitig unterstützen.

Als die Kinder trotz heiratsfähigem Alter keine Ehe eingehen wollten<sup>552</sup>, machte Leon, der Vater des Johannes Psichaites, den Vorschlag, dass die ganze Familie ins Kloster eintreten solle<sup>553</sup>. Er schickte seine Frau Chionia und seine

543 Euphrosyne die Jüngere, 863F (7).

544 Euphrosyne die Jüngere, 864B (7); Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 60 (5): hier ist vom Auxentiosberg die Rede.

545 Euphrosyne die Jüngere, 864C (8); Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 59–60 (5): hier wird erzählt, dass sie Männerkleidung schon von einem Mönch bekommen habe, bevor sie das Schiff bestieg.

546 Euphrosyne die Jüngere, 864C (8); Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 60 (6): nach dem Heiligen Ioannikios.

547 Euphrosyne die Jüngere, 864D (8); Euphrosyne die Jüngere, Enkomion, 60 (6).

548 Meletios der Jüngere (A), 39 (2); Meletios der Jüngere (B), 75 (3). Zur geplanten Hochzeit vgl. 6.2.2.

549 Meletios der Jüngere (A), 39 (3); Meletios der Jüngere (B), 75 (3).

550 Meletios der Jüngere (A), 39 (3): ... τῆ Κωνσταντίνου πόλει ἐπιφοιτῆ. ... καταλαβὼν μοναστήριον, ὃ τοῦ θείου μὲν Χρυσοστόμου πάλαι ποτὲ γέγονεν οἰκητήριον, ... . Meletios der Jüngere (A), 40 (3); Meletios der Jüngere (B), 75 (3): hier findet sich keine Angabe zum Kloster.

551 Meletios der Jüngere (A), 40 (3): Ἄρτι δὲ ἰκανῶς τοῖς προτελείοις ἀγῶσι τῆς μοναχικῆς πολιτείας ἐγγυμασάμενος, ἔτος ἦδη τρίτον ἄνων τὴν τῶν μοναχῶν ἱερὰν στολὴν ἀμφιέννυται ... .

552 Vgl. 6.2.2.

553 Johannes Psichaites, 105–106 (2): Λέων δὲ τὰ τοιαῦτα ἀκούσας, ... προσκαλεσάμενος τοὺς ἑαυτοῦ παῖδας Θεόδωρόν τε καὶ Ἰωάννην, Φίλιππόν τε καὶ Εὐφροσύνην σὺν τῇ μητρὶ Χιονία, βουλὴν ἀρίστην προβάλλεται τοῦ τὸν μονήρη ἐπανήρησθαι [lege: ἐπανηρῆσθαι] βίον.

Tochter Euphrosyne in ein Nonnenkloster und ging selbst mit seinen drei Söhnen nach Konstantinopel in das Pegekloster<sup>554</sup>.

Nachdem Paulos<sup>555</sup>, der erstgeborene Bruder des Petros von Argos, Mönch geworden war, folgte ihm seine ganze Familie nach, zuerst sein Bruder Dionysios, seine Schwester, die noch Jungfrau war, und seine Eltern<sup>556</sup>. Später schlossen sich auch Petros und Platon<sup>557</sup> ihren zwei Brüdern an<sup>558</sup>. Wir wissen nicht, welches Alter die Geschwister hatten, als sie Mönche wurden. Nur über Petros wird berichtet, dass er noch jung war<sup>559</sup>. Da die Schwester als Jungfrau bezeichnet wird, ist zu vermuten, dass sie vielleicht am Ende der Kindheit stand.

Nikephoros von Medikion<sup>560</sup> trat im Alter von 25 Jahren<sup>561</sup> in das Herakleioskloster<sup>562</sup> in Kios (in Bithynien, in der Nähe von Medikion)<sup>563</sup> ein, wo ihn

554 Johannes Psychaites, 106–107 (3): ὁ τοῖνον πατήρ τὸ ἀσθενὲς τῶν γυναιῶν σκοπήσας καὶ ὅτι οὐχ οἰαί τε ἦσαν συνέπεσθαι ἀνδράσιν, οὐδὲ γὰρ θέμις τοῦτο, ἐν ἀσκητηρίῳ ταύτας παρακαταθέμενος ... πρὸς τὸ Βυζάντιον σὺν τοῖς τρισὶ παισὶν ὄρμησεν. καὶ δὴ καταλαβὼν τὸν τόπον ἐν ᾧ τὸ σεπτὸν τέμενος τῆς παναχράντου δεσποίνης ἡμῶν ἴδρυται, Πηγὴ ἀξίως ὀνομαζόμενον ... . Zum Pegekloster vgl. JANIN, ÉglisesCP, 223–228.

555 Petros von Argos, 234, 5–55 (5), 429: Paulos soll zwischen 880 und 890, nach seiner Ausbildung, bei einem heiligen Mann namens Petros gelebt haben. Über diesen Petros und das Kloster, wo Paulos lebte, ist nichts Näheres bekannt. Fraglich ist, ob es mit dem der Heiligen Ἀνάργυροι ἐν Ψαμαθίᾳ in der Nähe des Stoudiouaklosters zu identifizieren ist.

556 Petros von Argos, 234, 64–66 (5).

557 Petros von Argos, 464. Laut dem Herausgeber der Vita Kyriakopoulos ist über Platon nichts Näheres bekannt.

558 Petros von Argos, 236, 70–73 (6): Ὑπελέλειπτο δὲ Παῦλος καὶ ὁ Διονύσιος τὴν ἄσκησιν ἐπιτείνοντες, ὃν κατὰ ζῆλον καὶ μίμησιν καὶ Πέτρος αὐτὸς ἅμα Πλάτωνι τῷ ἀδελφῷ, νέαν ἄγων ἔτι τὴν ἡλικίαν, ἐξ αὐτῆς ἀφετηρίας κατέβη πρὸς πάλιν ἀσκητικὴν ... .

559 Petros von Argos, 429. Der Herausgeber der Vita datiert die Geburt des Petros nach 850 und die seines älteren Bruders Paulos irrtümlich um 860. Paulos sei um 890 ins Kloster eingetreten. Paulos sei ca. 30 Jahre alt gewesen, als er ins Kloster kam, dann sei der Bruder Dionysios gefolgt. Dann seien die Eltern und die Schwester eingetreten, die wahrscheinlich bald gestorben seien. Die zwei jüngeren Brüder Petros und Platon wurden später Mönche. Wir haben keine Information über die zwischen dem Klostertritt der Eltern und dem der zwei Brüder vergangene Zeit und wissen nicht, welches Alter die zwei Kinder damals hatten. Es ist vielleicht anzunehmen, dass sie bereits Jugendliche waren, sodass die Eltern sie allein lassen konnten. Der Herausgeber datiert Petros' Eintritt ins Kloster nach 890, d. h. dass Petros mit 40 Jahren Mönch wurde. Das ist nicht glaubwürdig, wenn man bedenkt, dass die Vita ihn zu dieser Zeit als noch jung (vgl. oben A. 558) bezeichnet.

560 *PmbZ* 3, # 5280.

561 *PmbZ* 3, # 5280: er wurde im Jahre 755 geboren und um 780 Mönch, d. h. dass er zu dieser Zeit 25 Jahre alt war. Zum Datum seiner Aufnahme in den Mönchsstand vgl. Vita des Nikephoros von Medikion, 408, A. 5.

562 JANIN, Églises, 152–153.

563 JANIN, Églises, 162–163.

der Abt Ioseph<sup>564</sup> zum Mönch schor<sup>565</sup>. Später wurde auch seine Mutter Photou<sup>566</sup> Nonne und seine zwei älteren Brüder, Gregorios und Theodoros, wurden Mönche<sup>567</sup>.

Theodoros Stoudites erhielt eine gute Bildung<sup>568</sup> und ging im Jahre 781 unter Führung Platons, seines Onkels mütterlicherseits<sup>569</sup>, der Mönch und Abt des Symbolaklosters war<sup>570</sup>, gemeinsam mit den anderen männlichen Familienmitgliedern (dem Vater, seinen zwei Brüdern und drei Brüdern des Vaters)<sup>571</sup> auf den Landsitz der Familie nach Boskyton. Dort war er am Umbau des Landsitzes in ein Kloster, das Sakkoudionkloster<sup>572</sup>, benannt nach einer nahegelegenen Ortschaft, beteiligt<sup>573</sup>. Als Theodoros von Platon zum Mönch geweiht wurde<sup>574</sup>, soll er 22 Jahre alt gewesen sein<sup>575</sup>. Sein zweiter Bruder Ioseph wurde mit 19 oder 21 Jahren<sup>576</sup> Mönch; Euthymios, der jüngste Bruder, war bei seinem Klostereintritt zwischen sieben und zwölf Jahre alt<sup>577</sup>. Im selben Jahr brachte Platon auch seine Schwester Theoktiste<sup>578</sup>, die Mutter des Theodoros dazu, gemeinsam mit ihrer bereits geschorenen Tochter, die zwischen vier und zehn Jahre alt war<sup>579</sup>, und einer anderen Verwandten, als Klausnerin zu leben<sup>580</sup>.

564 *PmbZ* 2, # 3449.

565 Nikephoros von Medikion, 408, 10–17 (6): Τῷ ἐν Βιθυνίᾳ δὲ μοναστηρίῳ Ἡρακλείῳ καταλαβὼν ἀσμένως παρὰ τῷ ἐκεῖσε εἰσδέδεκτο προέδρῳ. Χρονοτριβήσας δ' αὐτόθι καὶ ἐκμαθὼν πᾶσαν αὐτῶν τὴν ἀγωγὴν καὶ πολιτείαν, ἅτε προπεπαιδευμένος ὢν εἰς ἄκρον, προγνώσεως δὲ χάρισμα ἔχων ὁ ὄσιος Ἰωσήφ ὁ ἐκεῖσε ἡγούμενος αὐτοῦ καὶ γνοὺς αὐτὸν ὡς πολλῶν ψυχῶν προστατεύσων θεῷ προσαγάγοι, ἀποθρίξας δὲ ... .

566 *PmbZ* 3, # 6255.

567 Nikephoros von Medikion, 407, 62–64 (4). Zu Georgios vgl. *PmbZ* 2, # 2439; zu Theodoros vgl. *PmbZ* 4, # 7612.

568 Theodoros Stoudites (A), 117B-C; Theodoros Stoudites (B), 237A-B.

569 Theodoros Stoudites (A), 121A; Theodoros Stoudites (B), 240D; Theodoros Stoudites (LATYŠEV), 261, 32–35, 262, 1–6.

570 Theodoros Stoudites (A), 121A; Theodoros Stoudites (B), 240C. Zum Symbolakloster vgl. JANIN, Églises, 181–183.

571 Theodoros Stoudites (A), 121A-B; Theodoros Stoudites (B), 241A.

572 JANIN, Églises, 177–181.

573 Theodoros Stoudites (A), 121B; Theodoros Stoudites (B), 241B.

574 Theodoros Stoudites (A), 121D; Theodoros Stoudites (B), 241B; Theodoros Stoudites (LATYŠEV), 262, 30 ff. Vgl. PRATSCH, Theodoros Stoudites, 71–76.

575 PRATSCH, Theodoros Stoudites, 67–68: Theodoros wurde 759 geboren und 781 Mönch.

576 PRATSCH, Theodoros Stoudites, 28–29: Sein Bruder Ioseph wurde vermutlich zwischen 760 und 762 geboren.

577 PRATSCH, Theodoros Stoudites, 28–29: Euthymios wurde zwischen 769 und 774 geboren.

578 *PmbZ* 4, # 8023.

579 PRATSCH, Theodoros Stoudites, 28–29: Die Schwester, deren Namen wir nicht kennen, wurde vermutlich zwischen 771 und 777 geboren, d. h. dass sie beim Klostereintritt 781 noch sehr jung, wohl nicht älter als zehn Jahre, war. Ebd. 33, A. 92: Möglicherweise

Um das Thema umfassend zu betrachten, müssen auch kirchliche und weltliche Rechtsquellen herangezogen werden. Basileios der Große bestimmte im Kanon 18, dass die Bischöfe den Kindern erst nach dem 16. oder 17. Lebensjahr den Klostereintritt gewähren dürfen. Sie müssten außerdem prüfen, ob die Kinder freiwillig und nicht unter Druck zu dieser Entscheidung gekommen seien<sup>581</sup>. Justinian zeigte mit der Novelle 5 sein Einverständnis mit der von Basileios dem Großen festgelegten Altersgrenze<sup>582</sup>. Außerdem wurde in seiner Novelle 123 festgesetzt, dass die Eltern den Klostereintritt nicht verhindern dürfen, wenn die Kinder sich dafür entscheiden<sup>583</sup>. Kanon 40 des Konzils in Trullo setzte die Altersgrenze für künftige Mönche und Nonnen von 16 oder 17 auf zehn Jahre herab<sup>584</sup>. Leon VI. behielt in seiner Novelle 6 beide das Alter betreffenden

hatte sie die Weihe von Platon erhalten wie kurz darauf auch die männlichen Mitglieder der Familie.

- 580 Theodoros Stoudites, Ἐπιτάφιος, 892D-893A: Ἐπόθει τοίνυν ἡ γενναία ἄρχεσθαι μᾶλλον, ὡσπερ καὶ ἦν δίκαιον· ἐπειδὴ δὲ ἐκ τῆς πρὶν διειλήσεως, οὔτε μοναστήριον ἦν συνιστάμενον, οὐδ' αὖ ψυχῇ ἐπιστημόνως δυναμένη ἀφηγεῖσθαι τῶν πολλῶν, ἐκ τούτου βιάζεται ὑπὸ τοῦ ἀδελφοῦ κελλιωτικῶς βιώσαι μετὰ τῆς προκωρθείσης θυγατρίδος καὶ ἐτέρας συγγενίδος. Vgl. KONIDARES, Νομικὴ θεώρηση, 223–230: Κελλιώτες-Αδελφάτα-Καταπεμποί.
- 581 IOANNOU 2, Basileios der Große, Kanon 18 (375), 121, 1–12: Οὐδὲ γὰρ τὰς παιδικὰς φωνὰς πάντως κυρίας ἐπὶ τῶν τοιούτων ἡγεῖσθαι προσήκεν, ἀλλὰ τὴν ὑπὲρ τὰ δεκαεξί, ἢ δεκαεπτὰ γενομένην ἔτη, κυρίαν οὖσαν τῶν λογισμῶν, ἀνακριθεῖσαν ἐπὶ πλεῖον, εἶτα παραμείνασαν, καὶ λιπαροῦσαν διὰ ἰκεσιῶν πρὸς τὸ παραδεχθῆναι, τότε ἐγκαταλέγεσθαι χρὴ ταῖς παρθένους, καὶ τὴν ὁμολογίαν τῆς τοιαύτης κυροῦν, καὶ τὴν ἀθέτησιν αὐτῆς ἀπαιρητῶς κολάζειν. Vgl. Kommentar von Zonaras, in: RHALLES-ROTTLES, Σύναγμα 4, 143: καὶ φησιν, ὅτι αἱ ἑαυτὰς ἑκουσίως προσαγαθοῦσαι τῷ Κυρίῳ καὶ ἀποταξάμεναι τῷ γάμῳ καὶ ὁμολογήσασαι ἀγαμίαν, ποιησάμεναι δὲ τὴν ὁμολογίαν ἐν ἰς' ἔτει ἢ ἰς' τῆς ἡλικίας αὐτῶν· τὰς δὲ πρὸ τῶν χρόνων τούτων ὁμολογίας, οὐ χρὴ, φησι, ῥαδίως προσδέχεσθαι, ἕως ἂν προφανῶς ἐκείναι δεῖξωσι γνώμην, ὅτι αἰροῦνται τὸν ἐν ἀγνείᾳ βίον, ἀνακρινόμεναι ἐπὶ πλεόν, ὅτε κύριαί γίνονται λογισμοῦ· πολλὰς γάρ, φησι, προσάγουσι γονεῖς, ἢ συγγενεῖς, ἀκούσας, βιωτικόν τι ἑαυτοῖς διοικούμενοι· τυχὸν μὴ εὐποροῦντες δοῦναι προῖκα ὑπὲρ αὐτῶν, ἢ καὶ δι' ἄλλας αἰτίας τινὰς βιάζονται καὶ μὴ θελούσας αὐτὰς ἐπαγγεῖλασθαι ἀγνείαν, καὶ ἀγαμίαν· τὰς τοιαύτας οὖν, φησιν, οὐ χρὴ ῥαδίως προσδέχεσθαι. Vgl. Kommentar von Balsamon, 143–144: ... ὅτι περὶ ἐκείνων τῶν παρθένων διαλέγεται, τῶν ἑκουσίως ἑαυτὰς ἑκουσίως προσαγαθοῦσαι τῷ Κυρίῳ καὶ ἀποταξάμενων τῷ γάμῳ ἐν ἡλικίᾳ ἐκκαιδεκάτου χρόνου, ἢ ἑπτακαιδεκάτου· τὰς δὲ ἐπὶ ἥττονι χρόνῳ γινόμενας ὁμολογίας, φησὶ μὴ προσδέχεσθαι· πολλὰς γάρ φησι, προσάγουσιν οἱ γονεῖς καὶ μὴ βουλομένας, δι' ἀπορίαν, ἢ ἄλλην τινὰ αἰτίαν. Ταῦτα τοῦ κανόνος διοριζομένου, μὴ εἴπης ἐξακουέσθαι τοῦτον καὶ εἰς μοναζούσας, ἢ ἀσκητριάς· κἀν γὰρ ἐν ἥττονι πάντῃ ἡλικίᾳ τὴν κοσμικὴν ἀπόθωνται τρίχα, βεβαία ἔσται, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, καὶ εἰς τὸ ἐξῆς ἡ ὁμολογία αὐτῶν. Vgl. Kommentar von Aristenos, 144.
- 582 N. 5.5.
- 583 N. 123.41: Ἀπαγορεύομεν δὲ τοῖς γονεῦσι τοὺς ἰδίους παῖδας μοναχικὸν βίον ἐπιλεγόμενους τῶν εὐαγῶν μοναστηρίων ἀφέλκειν.
- 584 Konzil Quinisextum, Kanon 40, 12–13: Ἦστω τοίνυν ὁ μέλλων τὸν μοναχικὸν ὑπέρχεσθαι ζυγὸν οὐχ ἥττων ἢ δεκαετῆς, ... . Vgl. Kommentar von Balsamon, in: RHALLES-ROTTLES, Σύναγμα 2, 400.

Regelungen für den Klostereintritt bei, sowohl die des Basileios als auch die des Trullanum, und beschränkte sich auf die Lösung der erbrechtlichen Probleme des Falles, um die durch Kanon 40 des Trullanum entstandene Lücke zu schließen<sup>585</sup>. Darüber hinaus setzte er für Kinder, die mit zehn Jahren ins Kloster aufgenommen wurden, fest, dass sie erst nach Erreichen des gesetzmäßig vorgesehenen Alters testamentarisch<sup>586</sup> über ihr Vermögen bestimmen dürften<sup>587</sup>. Diejenigen jedoch, die mit 16 oder 17 Jahren eintreten, hatten kein Problem mit dem Verfügungsrecht, weil sie das vorgegebene Alter erreicht hatten<sup>588</sup>. Die Novelle regelte auch die Frage der Verteilung der Erbschaft nach dem Tod des Mönchs oder der Nonne, wenn kein Testament vorlag, weil er/sie noch zu jung gewesen war oder die Abfassung eines Testaments unterlassen hatte. In diesem Fall fielen dem Kloster zwei Drittel der Erbmasse, den Verwandten ein Drittel zu. Falls keine vorhanden waren, erhielt das Kloster auch diesen Teil der Erbschaft<sup>589</sup>.

Die Klostertypika der Zeit enthielten strenge Anweisungen über die Anwesenheit von Kindern im Kloster<sup>590</sup>: Im Typikon des Sabasklosters steht, dass in diesem Kloster der Aufenthalt von Eunuchen oder Kindern (ohne Bart) nicht erlaubt sei. Auch weibliche Gäste waren nicht zugelassen<sup>591</sup>. Auch im Testament

585 TROIANOS, *Νεαρές*, 6, 5–10, 18–26. Vgl. TROIANOS, *Kanones des Trullanum*, 403; idem, *Canons of the Trullan Council*, 193; idem, *Κανόνες της „έν Τρούλλω“*, 474.

586 Zur Testierfähigkeit und Erbfolge der Mönche vgl. justinianische Novellen 5.5 (a. 535), 76 (a. 538), 123.38 (a. 546) sowie Leons Novelle 5. Vgl. TROIANOS, *Kanones des Trullanum*, 403, A. 11; idem, *Canons of the Trullan Council*, 193, A. 11; idem, *Κανόνες της „έν Τρούλλω“*, 475, A. 12.

587 TROIANOS, *Νεαρές*, 6, 32–41: Τῷ δέ γε τῷ δεκάτῳ ἔτει πρὸς τὸ σεμνὸν τῆς μοναδικῆς πολιτείας μετατάξασθαι διανοηθέντι μηδὲ τούτῳ κωλύμην ἀπαντᾶν τοῦ σωτηρίου ἐπιχειρήματος· τοῦτο γὰρ ἔοικε συνιδούσα καὶ ἡ ἱερά σύνοδος συστειλαὶ τὸν χρόνον τῆς εἰς τὸν μονάζοντα βίον προσαγωγῆς. Μὴ μέντοι καὶ λαμβάνειν αὐτὸν ὡσπερ τὴν εἰς τὸν τοιοῦτον βίον εἴσοδον, οὕτω καὶ τὴν ἐξουσίαν τοῦ περὶ τῶν οἰκείων διατίθεσθαι, ἀλλ’ ἐπέχεσθαι τοῦ τὰ ὑπάρχοντα διοικεῖν μέχρις ἂν ἐκεῖνος ὁ καιρὸς ἐπιστῆ, καθ’ ὃν τὴν νομίμην συμπλήρωσιν ἡ ἡλικία λαμβάνει τοῦ διατίθεσθαι.

588 TROIANOS, *Νεαρές*, 6, 28–32: Τῷ μὲν ἑξακαιδεκάτῳ ἢ ἑπτακαιδεκάτῳ ἀποκείρασθαι τινα βουληθέντα περὶ τῶν οἰκείων ὡς ἂν βούληται διατίθεσθαι· οἶμαι γὰρ διὰ τοῦτο καὶ τὸν μέγαν Βασίλειον τοῦτον ἀποδοῦναι τὸν χρόνον τῆ τοιαύτη πράξει, ὡς κατ’ ἐκεῖνον τῆς νομίμου ἡλικίας μηδὲν ἐμποδῶν οὔσης εἰς τὸ περὶ τῶν οἰκείων βουλευέσασθαι.

589 Vgl. TROIANOS, *Νεαρές*, 6, 43–46. Vgl. TROIANOS, *Kanones des Trullanum*, 403; idem, *Canons of the Trullan Council*, 193; idem, *Κανόνες της „έν Τρούλλω“*, 475.

590 GREENFIELD, *Children in Byzantine Monasteries*, 254–273, 281: Die gleichen Verbote galten auch in den Klostertypika der spätbyzantinischen Zeit, weil besonders Knaben als große Versuchung galten. Im Typikon der Kecharitomene im 12. Jahrhundert findet sich die Information, dass das Kloster Platz für zwei Mädchen vorsah, die dort erzogen, ausgebildet und im gesetzlich festgelegten Alter Nonnen wurden.

591 Typikon des Sabas, 168, 4: μηδαμῶς ἢ εὐνοῦχον ἢ ἀγένειον ἐν τῇ λαύρᾳ δέχεσθαι. Vgl. Die englische Übersetzung von G. FIACCADORI, *Founder’s Typikon of the Sabas Monastery near Jerusalem*, in: *BMFD*, Bd. 4, 1311–1318, hier 1316. Vgl. MOFFATT, *By-*

Paulos' vom Latros des Jüngeren<sup>592</sup> (Todesdatum 955<sup>593</sup>), im Typikon des Athanasios Athonites<sup>594</sup>, im Typikon des Kaisers Johannes Tzimiskes<sup>595</sup> und in dem des Pakourianos<sup>596</sup> gab es Eintrittsverbote für Eunuchen und Kinder. Im Typikon des Monomachos findet sich außerdem das Verbot der Schur<sup>597</sup>. Im Testament des Theodoros Stoudites wurde festgelegt, dass Mönche des Stou-

---

zantine Child, 712–713. KONIDARES, Νομική θεώρηση, 45–46. Der erste Text wurde zu Beginn des 6. Jahrhunderts vom berühmten Asketen und eigentlichen Begründer des Klosters in Palästina verfasst. Terminus ante quem ist der Tod des Sabas. Laut BECK, Literatur, 398 und Typikon des Sabas, 167 starb Sabas im Jahr 532. Zur Datierung des Typikons vgl. KONIDARES, a. O., 46: Das erhaltene Typikon ist eine Bearbeitung des ersten Textes und wird ins 12. Jahrhundert datiert; BECK, Literatur, 397–398 ist der Meinung, dass „der Text eine überarbeitete Form darstellte, die nicht älter als die Kreuzzugszeit sein kann, wenn auch schwer zu sagen ist, ob die Überarbeitungen sehr einschneidend gewesen sind“; K.A. MANAFES, Μοναστηριακά Τυπικά/Διαθήκαι, in: „Αθήνα“ Σύγγραμμα περιοδικόν της εν Αθήναις Επιστημονικής Εταιρείας, Σειρά Διατριβών και Μελετημάτων. Athen 1970, 36, 178.

- 592 SP. LAMPROU, „Διαθήκη Παύλου του Λατρινού“ (955). *Neos Hellenomnemon* 12 (1915) 198–203, hier 202, 6–7, 9–10: μηδέποτε δέξεσθε πρὸς τὸ κατοικῆσαι εἰς τὴν λαύραν εὐνούχον μήτε παιδίον μήτε ἄλλον τινὰ ἀγένειον ἔνδοθεν εἰκοσαετίας ... Ὁ δὲ τοῦτο παραβῆναι τολμῶν ἔστω ὑπὸ κατάραν καὶ τῷ αἰώνῳ ἀναθέματι ἔνοχος. Vgl. die englische Übersetzung von G. FIACCADORI, *Testament of Paul the Younger for the Monastery of the Mother of God tou Stylou on Mount Latros*, in: *BMFD*, Bd. 1, 135–142, hier 141, Kapitel 48.
- 593 KONIDARES, Νομική θεώρηση, 47.
- 594 Typikon des Athanasios Athonites (ca. 970), 118, 31–35: μηδέποτε ἐν τῇ καθ' ἡμᾶς λαύρᾳ εὐνούχον προσδέξονται, εἰ καὶ τάχα γέρων ἐστὶ, μήτε δὲ παιδίον, εἴπερ μέλλει εἶναι αὐτοῦ τοῦ τὰ σκήπτρα τῆς βασιλείας διέποντος. Vgl. die englische Übersetzung von G. DENNIS, *Typikon of Athanasios the Athonite for the Lavra Monastery*, in: *BMFD*, Bd. 1, 245–270, hier 263 (48).
- 595 Typikon des Johannes Tzimiskes (972), 212, 101–102: Τοὺς νεωτέρους καὶ τοὺς ἀγενεῖους καὶ εὐνούχους ἔνεκεν κουρᾶς τῷ Ὁρει προσφοιτῶντας παντελῶς μὴ προσδέχεσθαι παρεγγυόμεθα μετὰ πάσης ἀσφαλείας. Und 213, 141–142: Περὶ δε τῶν εἰσερχομένων οἰκοδόμων γνώμην διδόμεν μὴ συνεισέρχεσθαι αὐτοῖς παιδία χάριν τῆς συνεπιβολῆς καὶ συνδρομῆς τῆς πρὸς τὸ ἔργον. Vgl. die englische Übersetzung von G. DENNIS, *Typikon of Emperor John Tzimiskes*, in: *BMFD*, Bd. 1, 232–244, hier 238 (16).
- 596 Typikon des Pakourianos (1083), Kapitel 17: Ὁφειλόμενόν ἐστι σκοπὸν καὶ παραγγελίαν ποιῆσασθαι περὶ τε τῶν εὐνούχων καὶ τῶν νεογνῶν παιδιῶν. Vgl. die englische Übersetzung von R. JORDAN, *Typikon of Gregory Pakourianos for the Monastery of the Mother of God Petritzonitissa in Bačkovo*, in: *BMFD*, Bd. 2, 507–563, hier 541.
- 597 Typikon des Konstantinos IX. Monomachos (1045), 226, 45–46: (Καὶ) πρό γε πάντ(ων) ἔφησαν τ(ῆ)ν ἐν τοῖς τυπι(κοῖς) αὐτ(ῶ)ν ἐναποκειμ(έν)ην ἀσφάλ(ειαν), ἤγουν τὸ μὴ εὐνούχους ἢ ἀγενεῖους ἐν τῷ Ὁρει δέχεσθ(αι) ἢ ἀποκεῖρ(εῖν) ἢ ἐν ἀγρῷ ἢ ἐν μοναστηρ(ίῳ) κατέχ(εῖν) τούτους, καταφρονηθῆν(αι) παρά τινων ... . Vgl. die englische Übersetzung von T. MILLER, *Typikon of Emperor Constantine IX Monomachos*, in: *BMFD*, Bd. 1, 281–293, hier 285 (1).

diouklosters in ihrer Zelle Knaben nicht beherbergen dürfen<sup>598</sup>, weil sie vermutlich für die Mönche eine sexuelle Versuchung darstellten.

Abschließend lässt sich sagen, dass der Klostereintritt geplant gewesen sein konnte, wenn Ehepaare nach langer Kinderlosigkeit oder nach dem Tod von Kindern, ein Kind, das ihnen geschenkt werde, schon vor der Geburt Gott versprochen hatten. Auch familiäre Gründe und Beobachtung des kindlichen Verhaltens legten eine solche Entscheidung der Eltern nahe. Bei nicht angegebener Begründung könnte deren Frömmigkeit maßgebend gewesen sein.

Es konnte aber der Klostereintritt auch dem Wunsch der Kinder entsprechen, die ihr Leben ganz Gott widmen wollten, weil sie einem Vorbild aus dem Familienkreis folgten, die Liebe zu Gott über die Elternliebe stellten und sich damit nach den Worten Christi richteten. Damit gerieten sie manchmal auch mit den Plänen der Eltern, die von einer Karriere, einer Hochzeit und der Unterstützung im Alter und bei Krankheit träumten<sup>599</sup>, in Konflikt. Es gibt wenige Fälle, in denen die Eltern den Willen der Kinder akzeptierten. Andere, die die von ihnen für die Kinder vorgesehenen Pläne scheitern sahen, lehnten diese Entscheidung ab, so dass die Kinder sie verließen. Manche Eltern reagierten mit harten Maßnahmen (z.B. Schlägen, wie im Fall des Hypatios), und manche Kinder versuchten durch inständige Bitten die Eltern umzustimmen (Gregorios aus der Vita des Niketas von Theben). Zumeist kennen wir die Reaktion der Eltern nicht. Die Motive, die für den Wunsch der Kinder, ins Kloster einzutreten, angeführt werden, entsprechen der Intention der Autoren, das Mönchsleben als ideale Lebensform hinzustellen.

Es gibt auch das Phänomen, dass die ganze Familie dem Vorbild eines Familienmitglieds (Petros von Argos) oder dessen Rat (wie im Fall der Familie des Theodoros Stoudites und des Johannes Psichaites) folgend ins Kloster ging.

Wenn man das Alter der Kinder in Betracht zieht, fällt auf, dass es oft unter der vom Gesetz vorgesehenen Grenze lag: eine Theopiste aus den Wundererzählungen der Theodora von Thessalonike war im Kleinkindesalter, Theopiste, Tochter der Theodora von Thessalonike sechs, Theodosia von Konstantinopel sieben, Theodora von Kaisaris war offenbar am Ende der ersten Phase der Kindheit, Sabas acht, Phantinos der Jüngere acht, Symeon, Bruder des David von Mitylene, acht, Johannes vom Katharakloster neun, Blatta, Schwester des Theodoros von Sykeon, zwölf Jahre alt. Nicht immer wird das Alter der Kinder beim Klostereintritt angegeben. Basileios der Große beschreibt die Art, wie

598 Testament von Theodoros Stoudites, in: *PG* 99, 1821A: ἡ. Οὐ κτήση μαθητὴν εἰς τὸ κελλίον σου μεράκιον προσπαθῶς, ἀλλ' ἐκ προσώπου ἀνυπόπτου καὶ διαφόρων ἀδελφῶν τὴν ὑπηρεσίαν σου ποιήσεις. Vgl. ДМИТРИЕВСКИ, *Opisanie*, 224–238. Vgl. die englische Übersetzung von T. MILLER, *Testament of Theodore the Studite for the Monastery of St. John Stoudios in Constantinople*, in: *BMFD*, Bd. 1, 67–83, hier 78 (17).

599 GREENFIELD, *Children in Byzantine Monasteries*, 268; Vgl. 5.1.2.1. und 6.2.1.



kleine Kinder erzogen werden müssen, damit sie früh ins Kloster eintreten können<sup>600</sup>. Er berichtet auch über Eltern, Brüder und Verwandte, die Mädchen vor dem vom Gesetz festgelegten Alter ins Kloster brachten, obwohl die Mädchen diesen Lebensweg nicht aus eigenem Entschluss wählten, sondern weil die Väter wegen finanzieller Notlagen zu dieser Entscheidung gezwungen waren. In solchen Fällen sollte sie das Kloster erst aufnehmen, wenn klar sei, dass sie aus eigenem Willen gekommen seien<sup>601</sup>. Zonaras kommentierte diesen Kanon des Basileios und meinte dazu, dass viele Eltern und Verwandte die Mädchen ins Kloster schicken könnten, weil sie finanziell nicht in der Lage seien, die Mitgift für ihre Töchter aufzubringen, dass sie aber auch aus anderen Gründen diese Entscheidung trafen, obwohl die Töchter mit einem Leben im Kloster nicht einverstanden seien. Er greift auch die Empfehlung auf, Mädchen nicht ohne nähere Befragung im Kloster aufzunehmen<sup>602</sup>. Die Armut nannte auch Balsamon als Grund für dieses Verhalten der Eltern und forderte, dass die vom Kanon bestimmte Altersgrenze eingehalten werden solle. Falls ein Mädchen noch zu jung sei, solle es laut Balsamon sein Einverständnis erklären<sup>603</sup>. Von Justinian I. wurde verboten, dass Eltern ihre Kinder ins Kloster schicken<sup>604</sup>. Der Umstand, dass es diesbezüglich gesetzliche Regelungen gab, stützt die Ansicht, dass manche Eltern oder Brüder kleine Mädchen ins Kloster schickten, um keine Mitgift zu zahlen<sup>605</sup>.

Bemerkenswert ist, dass Äbte bzw. Äbtissinnen zumeist keine Gegenmaßnahmen ergriffen. Eine Ausnahme ist im Fall des Nikolaos Stoudites gegeben<sup>606</sup>. Bei einigen Knaben, die ins Kloster ihres Bruders (Symeon, Bruder des David von Mitylene; Paulos vom Latros der Jüngere) oder Onkels (Eustratios von Agauros) gingen, wurde offensichtlich wegen des Verwandtschaftsverhältnisses kein besonderes Augenmerk auf das Alter gelegt. Aus dem Text ist oft nicht zu erschließen, ob die Äbte bzw. Äbtissinnen Kleinkinder ins Kloster aufnahmen und sie sofort zu Mönchen oder Nonnen schoren. Wir können wohl annehmen, dass Kleinkinder im Kloster ausgebildet und erzogen wurden und, erst als sie das vom Gesetz festgelegte Alter erreicht hatten, Mönche oder Nonnen wur-

600 Basileios der Große, *Ἔροι κατὰ πλάτος*, PG 31, 952–958, hier 953A-B.

601 IOANNOU 2, Basileios der Große, Kanon 18, 121, 12–19: Πολλὰς γὰρ γονεῖς προσάγουσι, καὶ ἀδελφοὶ καὶ τῶν προσηκόντων τινὲς πρὸ τῆς ἡλικίας, οὐκ οἴκοθεν ὀρμηθεΐσας πρὸς ἀγαμίαν, ἀλλὰ τι βιωτικὸν ἑαυτοῖς διοικούμενοι ἄς οὐ ραδίως προσδέχεσθαι δεῖ, ἕως ἂν φανερώς τὴν ἰδίαν αὐτῶν ἐρευνήσωμεν γνώμην.

602 Zonaras, in: RHALLES–POTLES, *Σύνταγμα* 4, 142–143, hier 143.

603 Balsamon, in: RHALLES–POTLES, *Σύνταγμα* 4, 143–144.

604 N. 123.41.

605 PAILAGEAN, *Enfant*, 88; ANTONIADIS-BIBICOU, *Quelques notes*, 78. I. TSANTILAS, *Κακοποίηση και παραμέληση παιδιών από τους γονεῖς με βάση τις Βυζαντινές πηγές*, *Byzantinai Meletai* 5 (1993) 532–542, hier 538–539.

606 Vgl. 6.1.: Symeon Neos Theologos wurde mit 14 Jahren von Symeon Eulabes, seinem späteren geistlichen Vater, als zu jung abgelehnt.

den<sup>607</sup>. Das Kloster war in diesem Fall eine Art Zuhause und Familie, die die biologische Familie ersetzte<sup>608</sup>. Man durfte erst ins Kloster gehen, wenn man seine Pflichten der Familie gegenüber erfüllt hatte. Äbte nahmen ihre Verantwortung, die familiäre Situation der Knaben zu überprüfen, wahr, um sicher zu sein, dass die Söhne, bevor sie ins Kloster eintraten, Fürsorge für ihre verwitweten Mütter getroffen hatten. Wenn dies nicht der Fall war, schickten sie sie nach Hause zurück (Loukas Steiriotos der Jüngere) oder verhalfen ihnen zu einer Lösung (Stephanos aus der Vita Neilos' des Jüngeren).

Aus der Untersuchung ergibt sich, dass nur selten Noviziate erwähnt werden (Loukas Steiriotos der Jüngere, Meletios der Jüngere, Hilarion von Dalmatos). Dem Nikon Metanoieite erließ der Abt ausnahmsweise die Novizenzeit, weil er dies in seinem Fall für überflüssig hielt<sup>609</sup>. Diese dauerte nach Novelle 5 Justinians drei Jahre<sup>610</sup>. In Novelle 123 änderte er seine Meinung, vielleicht unter dem Druck der Äbte, und setzte fest, dass der Abt des Klosters für die Festsetzung der Dauer des Noviziats verantwortlich sei. Diese Befugnis des Abtes war begrenzt, wenn der Kandidat unbekannt, d.h. vielleicht ein entlaufener Sklave, war. In einem solchen Fall sollte er drei Jahre warten<sup>611</sup>. Die justinianische Gesetzgebung wurde auch vom Konzil in Trullo bestätigt: Kanon 40 spricht über eine Novizenzeit<sup>612</sup> und Kanon 41 über eine dreijährige Dauer<sup>613</sup>. Die lokale Synode in Konstantinopel (Prima-secunda)<sup>614</sup> setzte im Jahr 861 fest, dass alle künftigen Mönche und Nonnen zu einer dreijährigen Novizenzeit verpflichtet seien<sup>615</sup>. Im Falle einer Krankheit konnte diese Zeit verkürzt wer-

607 Vgl. die englische Übersetzung der Vita von TALBOT, Life, Kapitel 7, 171, A. 51: Die Klöster nahmen Mädchen als Novizinnen von früher Kindheit an auf, boten ihnen eine Ausbildung und bereiteten sie für das spätere Nonnenleben vor. Über die Geschichte eines Kleinkindes, das von seiner Familie abgelehnt und im Kloster von einem Mönch betreut wurde vgl. 5.1.1.

608 TALBOT, Byzantine Family, 119, 121.

609 Nikon Metanoieite, 40, 17–19 (5): διὰ γοῦν τοῦτο καὶ πᾶσαν κανονικὴν δοκιμασίαν ὁ θεοφόρος περιτήν κρίνας καὶ ἐν παρέργῳ τιθέμενος, ἐν χρῶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ κείρας καὶ μοναχὸν σχηματίσας ... τῆ καλλίστῃ χορείᾳ τῶν ἀδελφῶν ἐγκρίνει ... .

610 N. 5.2: Καὶ εἰ μὲν τὸν τριετῆ βίον ἅπαντα διαμένοιεν ἀρίστους ἑαυτοῦς καὶ καρτερικωτάτους τοῖς τε ἄλλοις μοναχοῖς καὶ τῷ ἡγουμένῳ δεικνύντες, τούτοις τῆς μοναχικῆς ἀξιοῦν στολῆς τε καὶ κουρᾶς, ... .

611 N. 123.35. Vgl. B. 4.1.3.

612 Konzil Quinisextum, Kanon 40, 13–16: ... ἐν τῷ προέδρῳ κειμένης καὶ τῆς ἐπὶ τούτῳ δοκιμασίας, εἰ τὸν χρόνον αὐτῷ ἀξέτηται λυσιτελέστερον ἡγεῖται πρὸς τὴν ἐν τῷ μονήρῃ βίῳ εἰσαγωγὴν καὶ κατάστασιν... .

613 Konzil Quinisextum, Kanon 41, 18–20: καὶ ἐπὶ τριετῆ χρόνον τῷ τῆς μονῆς ἐξάρχοντι ἐν φόβῳ θεοῦ ὑποτάττεσθαι καὶ τὴν κατὰ πάντα ὡς προσήκεν ὑπακοὴν ἐκπληροῦν.

614 BECK, Literatur, 56.

615 IOANNOU 1/2, Synode in Konstantinopel (Prima-secunda), Kanon 5, 455–457, hier 456, 4–10: Ὁρισεν οὖν διὰ τοῦτο ἡ ἀγία σύνοδος, μηδένα τοῦ μοναχικοῦ καταξιῶσθαι σχή-

den<sup>616</sup>. Eine weitere Ausnahme lag vor, wenn die bisherige fromme Lebensweise des Kandidaten eine Art Garantie für sein künftiges Mönchsleben abgab; in diesem Fall konnte die Novizenzeit auf sechs Monate beschränkt werden<sup>617</sup>. In den Klostertypika der Zeit gibt es keine Angaben über die Dauer des Noviziats, sie bestimmen jedoch einen Aufenthalt im Kloster vor der Schur<sup>618</sup>, wobei die Anzahl der Tage nur einmal angegeben wird<sup>619</sup>.

---

ματος, πρὶν ἂν ὁ τῆς τριετίας χρόνος εἰς πείραν αὐτοῖς ἀφαιθεί, δοκίμους αὐτοὺς καὶ ἀξιότους τῆς τηλικαύτης βιοτῆς παραστήσῃ.

616 Auch wenn einer krank ist und die Taufe erhalten will: Nikephoros Homologetes, Κανόνες, in: RHALLES–POTLES, Σύνταγμα 4, 429: Ἐάν τις ἀσθενῆς ἢ καὶ ἐπιζητῇ τὸ ἅγιον βάπτισμα ἢ τὸ ἅγιον σχῆμα, χρὴ δίδοναι ἀνυπερθέτως, καὶ μὴ κωλύειν τὴν χάριν.

617 ΙΟΑΝΝΟΥ 1/2, Synode in Konstantinopel (Prima-secunda), Kanon 5, 12–20. Vgl. KONIDARES, Νομικὴ θεώρηση, 90, A. 9 denkt, dass diese Ausnahme dem Kanon widerspricht, weil der Abt nicht beurteilen konnte, wessen Lebensweise diese Verkürzung verdiene.

618 Theodoros Stoudites, Ὑποτύπωσις, in: ΔΜΙΤΡΙΕВСΚΙ, Οπισανίε, 233, 3–10: wird die Zahl der Tage nicht erwähnt; Athanasios, Ὑποτύπωσις, in: ΜΕΥΕΡ, Die Haupturkunden, 135, 36–136, 6.

619 Typikon des Sabas, 170, 48–50: sieben Tage Aufenthalt.

## 7. Krankheit und Tod

### 7.1. Schwere und tödliche Erkrankungen

In der Antike wie auch in byzantinischer Zeit gab es keine medizinischen Fachrichtungen, wie wir sie heute kennen, da Pädiatrie als eigenständiges Fach erst ab der Mitte des 19. Jahrhunderts existierte. Die Byzantiner kannten keine Kinderkrankheiten<sup>1</sup>, sondern es werden Krankheiten beschrieben, die Erwachsene, aber auch Kinder befallen konnten und deren Therapie fast<sup>2</sup> gleich war. Die folgende Darstellung konzentriert sich auf die bei Kindern auftretenden Krankheiten, soweit sie in den Heiligenviten belegt sind. Da dort sehr viele Wunderheilungen beschrieben werden, war es nötig, eine Auswahl zu treffen und nur diejenigen Beispiele heranzuziehen, bei denen das Alter des Kindes angegeben oder aus der Beschreibung zu erschließen ist. Bei jeder Krankheit wird eine Identifikation mit einer in den medizinischen Texten belegten Krankheit versucht. Die hier gewählte Reihenfolge der Krankheiten erklärt sich aus der Häufigkeit ihres Vorkommens in den Texten.

An erster Stelle sind Lähmungen<sup>3</sup> zu nennen, von denen man meistens nicht weiß, ob sie von Geburt an bestanden oder durch ein späteres Ereignis (Unfall oder Erkrankung) verursacht wurden:

Theodoros von Sykeon befreite die achtjährige gelähmte Tochter<sup>4</sup> einer angesehenen Frau aus Ephesos auf Bitten der Mutter von ihrer Krankheit. Der Heilige empfahl ihr einige Tage zu warten<sup>5</sup>. Als er eines Tages das gelähmte Kind besuchte, fand er es am Boden liegend vor, machte das Kreuzzeichen,

---

1 HUMMEL, Krankheiten, 5–6.

2 Nur ausnahmsweise gab es für manche Krankheiten (z.B. siehe unter Epilepsie) unterschiedliche medizinische Behandlungen je nach Alter (Säugling, Kleinkind, Jüngling, Erwachsener).

3 Vgl. SHAHAR, Kindheit, 174, 176–177: auch im westlichen Mittelalter gehörten die Lähmungen zu den häufigsten Krankheiten der Kinder. Es wird über die ablehnende Einstellung der Gesellschaft gegenüber behinderten Kindern berichtet, die oft nach der Geburt ausgesetzt oder getötet wurden. Manche reichen Familien vertrauten behinderte Kinder der Obhut einer Amme an und schickten sie später ins Kloster. Vgl. CONGOURDEAU, Regards, 163: Dass behinderte und missgebildete Kinder getötet wurden, erinnert uns an spartanische Sitten.

4 Theodoros von Sykeon, 87, 6–7 (110): ... θυγάτριον ὡς ἐτῶν ὀκτώ, καὶ ἦν παραλυτικόν.

5 Theodoros von Sykeon, 87, 11–12 (110).

betete über dem Kind und forderte danach das Kind auf, zu ihm zu kommen. Sofort wurde es aus den Fesseln des Teufels befreit und kam zu ihm<sup>6</sup>.

Ein Vater, der ebenfalls ein gelähmtes Kind hatte, hörte von den Wundern des Heiligen Theodoros von Sykeon und brachte das Kind zu ihm<sup>7</sup>. Der Heilige hauchte das Gesicht des Kindes an, worauf es sehr schnell gesund wurde und sich springend fortbewegte<sup>8</sup>.

Die gelähmte Tochter eines Senators wurde zum Heiligen Ioannikios gebracht und ihm wie ein unnützes Gerät zu Füßen gelegt<sup>9</sup>. Dieser machte dreimal das lebensspendende Zeichen des Kreuzes über ihr, gebot ihr im Namen Jesu Christi, gesund zu werden, bewirkte dies und ließ sie auf eigenen Füßen nach Hause gehen<sup>10</sup>. Wir wissen nicht genau, wie alt das Mädchen war, aber der Heilige sprach sie als Kind an. Der Terminus „παιδίον“ kann allerdings ein Kind im Alter von ein bis 14 Jahren bezeichnen<sup>11</sup>.

Eine arme Frau verließ, von der göttlichen Vorsehung bewegt, das Haus, trug ihr vierjähriges gelähmtes und bewegungsunfähiges, durch die Krankheit schwer beeinträchtigtes Kind, das fast nicht mehr zu leben schien, auf den Armen zum Kloster und zum Heiligen Symeon Neos Theologos. Sie war durch zwei Übel gleichzeitig getroffen, durch Armut und die schwere Krankheit des eigenen Kindes, und litt nicht wenig, indem sie sich zermarterte und Ströme von Tränen vergoss. Sie stieg die Treppe zur Kirche der Heiligen Marina empor, legte das Kind heimlich auf den Boden und kehrte eilig nach Hause zurück, auf dass sie nach Ablegung eines der beiden Übel eine kleine Erleichterung erfahre<sup>12</sup>. Die Mönche fanden das Kind, merkten, dass es lebe, und

6 Theodoros von Sykeon, 88, 15–19 (110): ... εἶπεν κείμενον τὸ παραλυτικὸν κοράσιον ... ἐσφράγισεν αὐτὸ καὶ ἐπηύξατο ... ἐφώνησε τὸ παραλυτικὸν κοράσιον ἔλθειν πρὸς αὐτόν ... ἐκ τῶν δεσμῶν τοῦ διαβόλου ἠγέρθη καὶ ἦλθε πρὸς αὐτόν.

7 Theodoros von Sykeon, 124, 14–16 (154): ἄνθρωπος ἔχων παιδίον ἀρετον, ἀκούων περὶ τῶν θαυμάτων ... ἀπήγαγεν αὐτὸν πρὸς αὐτόν ... .

8 Theodoros von Sykeon, 124, 24–26 (154): ... ἐνεφύσησεν εἰς τὸ πρόσωπον τοῦ παιδίου, ... ὑγιὲς ἐγένετο καὶ περιεπάτει ἀλλόμενον.

9 Ioannikios (V. Sabas), 356C (27): Συγκλητικῷ δὲ θυγάτριον παραλελυμένον τὰ μέλη ..., ἀνακομισθὲν καὶ ὡσπερ σκευὸς ἀχρεῖον παρὰ τοὺς πόδας τοῦ ὀσίου τεθὲν ... .

10 Ioannikios (V. Sabas), 356C (27): ... τῷ ζωοποιῷ τοῦ σταυροῦ τύπῳ σφραγίσας τρίτον καὶ ἐν ὀνόματι κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰπὼν, „ἔσο ἀπὸ τοῦ νῦν ὑγιὲς [lege: ὑγιὲς], ὃ παιδίον“ τὴν ὀλοκληρίαν παρέσχετο, αὐτοβαδὲς αὐτὸ ἀποστείλας πρὸς τὰ οἰκεία.

11 Vgl. 2.2.

12 Symeon Neos Theologos, 166, 3–14 (118): Γύναιόν τι πενόμενον παιδίον ὡσεὶ χρόνων τεσσάρων παράλυτον ὁμοῦ καὶ ἀκίνητον ἐν ταῖς ἀγκάλαις ἐπιφερόμενον δεινῶς ἐκτεταρῆναι τῆ νῆσῳ καὶ μικροῦ μηδὲ ζῆν πιστευόμενον, ἐκ τῆς ἐστίας κινήσασα ἢ πάντα διοικοῦσα καὶ διευθύνουσα πρόνοια, ἐπὶ τὴν μονὴν καὶ τὸν ἅγιον ἤγαγεν, ἥτις δύο μεριζομένη κακοῖς πενία καὶ νόσῳ βαρεῖα τοῦ οἰκείου παιδός, ἔκαμινεν οὐ μικρῶς κατατρυχομένη καὶ δακρῶν ποταμοὺς καταφέρουσα. διὸ καὶ ἄνω γενομένη τῆς κλίμακος τῆς πρὸς τὸ εὐκτήριον τῆς ἁγίας Μαρίνης ἀνερχομένης τίθησι τὸν παῖδα λανθανόντως πρὸς τοῦδαφος,

meldeten dem Heiligen, dass er mit seinen Augen etwas Schreckliches sehen könne. Der greise Symeon kam aus der Kirche, sah das Kind, brach in Tränen aus und seufzte, entsetzt über den Anblick und darüber, wie stark das Böse gegenüber dem Geschöpf Gottes wirkte<sup>13</sup>. Er nahm es in seine Arme, legte es unter den Sessel, auf dem er saß, nahm Öl und salbte das gelähmte Kind, betete, machte das Kreuzzeichen, und sofort kam das Kind, das sein ganzes Leben nur liegend und unbeweglich verbracht hatte, wider Erwarten zu sich, stand auf, verlangte nach Essen und wurde seiner Mutter als Helfer gegen Armut und Unglück gesund zurückgegeben<sup>14</sup>.

Zum Grab des Eudokimos ging eine Witwe, um Heilung für die gelähmten Hände ihres einzigen Sohnes zu finden. Da sie keine anderen Kinder hatte<sup>15</sup> und ihr kranker Sohn selber andauernd ihre Hilfe und Pflege brauchte und ihr nicht helfen konnte, waren ihre Tage mehr als die Nächte von Depression und Niedergeschlagenheit geprägt, gemeinsame Feste waren für sie Auslöser des Leides<sup>16</sup>. Sie ging zum Grab des Heiligen Eudokimos, nahm Öl von der Lampe und salbte damit die Hände des Kindes, das darauf sofort gesund war<sup>17</sup>.

Witwe war wahrscheinlich auch die Frau, die von weit her zu Johannes dem Jüngeren nach Thrakien kam, um ihn um Hilfe für ihr einziges Kind zu bitten, das zwar an Händen und Füßen behindert, für sie jedoch ihre ganze Hoffnung war. Es war für die Mutter das Licht ihres Lebens, der Grund zum Leben und Garantie für das Leben<sup>18</sup>. Durch den Einfluss des bösen Feindes gingen alle ihre das Kind betreffenden Hoffnungen verloren. Sie nahm das Kind und wollte in ihrer Verzweiflung anderswohin gehen, um Hilfe zu finden. Vor dem

καὶ δρομαίως παλινοστήσασα ὑπεχώρησεν, ἵνα τῶν δύο κακῶν, ὑφ' ὧν ἐπιέζετο τὸ ἐν ἀποσκευασαμένη, μικρᾶς τιнос αἰσθηταὶ καὶ βραχείας ἀνακοχῆς.

- 13 Symeon Neos Theologos, 166, 15-17-168, 18-26 (118): οἱ ... μοναχοὶ ἐξελοθόντες εἶδον κείμενον τὸ παιδίον ... γνωρίζομενον, ὅτι ζῆ, ἀπαγγέλλουσιν ὡς φοβερὸν τι πρᾶγμα καὶ ζένον ἰδεῖν ὀφθαλμοῖς τῷ ἁγίῳ. ὁ δὲ ... ἐκ νάρθηκος ..., ἐξῆλθεν . . . εἶδεν . . . ἐδάκρυσεν ἐπ' αὐτῷ, καὶ ... ἐστέναξεν, ἐκπλαγεὶς αὐτὴν τε τὴν ὄψιν τοῦ ὀρωμένου, καὶ εἰς ὅσον ἡ ἐνέργεια τοῦ πονηροῦ ἰσχύει κατὰ τοῦ πλάσματος τοῦ θεοῦ.
- 14 Symeon Neos Theologos, 168, 33-41, 43-45 (118): ... λαμβάνει αὐτὸ ταῖς οἰκείαις χερσὶ καὶ τίθησιν ὑπὸ τὸν θρόνον, ἐν ᾧ καθεζόμενος ... ἀνεπαύετο ... λαβὼν ἔλαιον ἐκεῖθεν καὶ χρίσας τὸ ἐξηραμμένον δεινῶς ἐκεῖνο παιδίον, ἐπευξάμενός τε καὶ τῆ χειρὶ σφραγίσας αὐτὸ ... εὐθὺς εἰς ἑαυτὸ παραδόξως ἔλθὼν ... ἀνέστη ἐπὶ τοὺς πόδας αὐτοῦ δ' ἐν ὅλῃ τῇ ζωῇ αὐτοῦ κατακείμενον ἦν καὶ ἀκίνητον, ... τὰς τροφὰς ... ἐζήτει, ... καὶ τῆ μητρὶ ἀπεδόθη ἐργάτης τοῦ ἐράνου τῆς πενίας καὶ τῆς δυστυχίας αὐτῆς.
- 15 Eudokimos, 213, 8-9 (11): γυνή τις ... ἀνδρὸς ... ἦν ἕρημος καὶ τέκνων ἀτυχῆς ἄλλων.
- 16 Eudokimos, 213, 11-14, 15-16 (11): παρεῖθη γὰρ τὸ παιδάριον καὶ παρελύθη τὰς χεῖρας καὶ ἀκριβῶς αὐτὰς ἐνενέκρωτο καὶ οὐχ ὅπως ὑπηρετούσας εἶχεν, ἀλλὰ καὶ πολλῆς ὑπηρεσίας δεομένας ... τί περ οἶεσθε πάσχειν ἐκεῖνην, ... ποδαπὸν ἠγείσθε τὸν βίον ἐκεῖνη; αἱ ἡμέραι ὑπὲρ τὰς νύκτας κατηφέεις τε καὶ σκυθρωπαὶ καὶ ἑορταὶ κοινὰ πένθους ἀφορμαί.
- 17 Eudokimos, 213, 19-21 (13).
- 18 Johannes der Jüngere, 687B (15): μὴ τῶν ἐγχωρίων, ἀλλὰ πόρρωθεν ἐπίδημος, ἐφ' ἐνὶ μόνῳ τέκνῳ τὰς πάσας εἶχεν ἐλπίδας· τοῦτο φῶς ζωῆς εἶχε, τοῦτο ζωῆς ἀφορμὴν, τοῦτο ζωῆς ἐχέγγυον· ... χεῖρας καὶ πόδας κατεσχημένου ... .

Aufbruch kam ihr der Gedanke an die Wunder des Johannes und wieviele durch ihn von schwersten Krankheiten geheilt worden waren. Sie schöpfte Hoffnung für ihr Kind und wandte sich mit vielen Tränen an Johannes den Jüngeren um Hilfe<sup>19</sup>. Vom Weg erschöpft, schlief sie ein, wobei das Kind neben ihr lag<sup>20</sup>. Von ihren Bitten zum Mitleid bewegt, kam Johannes selbst oder wirkte von Ferne ein Wunder<sup>21</sup>. Das Kind war plötzlich imstande, ohne jede Hilfe auf den eigenen Füßen zu gehen. Nachdem die Mutter aus dem Schlaf erwacht war und das Kind stehen und gehen sah, hatte sie Angst, dass es nur ein Traum sei. Dann wurde ihr aber klar, dass es wahr sei, und ihre Freude war unaussprechlich und sie bedankte sich bei Gott und seinem Diener<sup>22</sup>.

Vom Leid geplagt, legte eine Mutter ihre an Händen und Füßen gelähmte Tochter, die sich steif wie ein Stein auf dem Boden wälzte, als Säugling heimlich in der Höhle des Elias Spelaiotes ab, wo der Mönch das Kind neben das Grab des gleichnamigen Heiligen legte und die Tür verschloss. Als er nach kurzer Zeit zurückkehrte, fand er das Kind, das in guter Haltung dasaß, die Hände ausstreckte und mit den Blättern von Zitronatzitronenbäumen<sup>23</sup> spielte. Er reichte ihm die Hand, richtete es auf, führte das Kind, das auf eigenen Beinen ging, hinaus und gab es seiner Mutter zum seelischen Trost zurück<sup>24</sup>. Es wird nicht angegeben, ob diese Mutter Witwe war und ob sie andere Kinder hatte.

Stütze für eine Mutter, die wahrscheinlich verwitwet war, waren Sohn und Tochter in der Vita Loukas' Steiriotes des Jüngeren. Da beide Kinder gelähmt und nicht gehfähig waren, konnten sie für die Mutter nicht Anlass zur Freude und, da ihnen kein Stock helfen konnte, auch für sie keine Stütze im Alter

19 Johannes der Jüngere, 687B-C (15).

20 Johannes der Jüngere, 687D (15): ... ὕπνου βίας ἠττηθῆναι τὴν ἄνθρωπον καὶ κατακλιθῆναι ... ἐπὶ τοῦ ἐδάφους, καὶ τὸ τέκνον εἶχεν ... παρακείμενον.

21 Johannes der Jüngere, 687D (15).

22 Johannes der Jüngere, 687D (15): Καὶ μάλ' ἐρρωμένος ὁ παῖς ἀνεγρόμενος, ποσὶ χρώμενος τοῖς αὐτὸς αὐτοῦ χωρὶς ἀπάσης ἐπικουρίας χωρεῖν οἶός τ' ἦν ... τὴν μητέρα δ' ἀφωπνισθεῖσαν καὶ ἀφορώσαν ... τὸν παῖδα ποσὶν ἐστῶθ' ὑγιᾶ, ποσὶν ... βαδίζοντα, τὴν δὲ τέως μὲν δέος εἶχε, μήπου τι τόδ' ὄναρ ἐν ὕπνοις ἔτ' οὔσης εἶη· βεβαιωθεῖσαν δ' ὅμως, ὡς ἅπαν τὸ βλεπόμενον ὕπαρ ἐστὶ καὶ πράγματος ἀπλανῆς ἀλήθεια, πάντ' εἶχεν αὐθις ὁμοῦ, ... ἠδονὴ μάλιστ' ἄρρητος οἶα, πρὸς Θεοῦ εὐχαριστία, πρὸς τὸν ὑπ' αὐτοῦ δοξαζόμενον αὐτοῦ θεράποντα.

23 Zu κίτριον vgl. P. G. GENNADIΟΥ, Λεξικόν Φυτολογικόν, Bd. 1. Athen 1959<sup>2</sup>, 300–303.

24 Elias Spelaiotes, 883A (86): παιδίον γὰρ θῆλυ ... παρεμὸνον χειρας καὶ πόδας ..., ἠνέχθη ὑπὸ τῆς τεκούσης τετραχωμένης τῷ πόνῳ καὶ ἐτέθη ἐν τῷ σεμνῷ σπηλαίῳ λαθραίως. ὅπερ δεξάμενος Ἡλίας ὁ μοναχός, κατέκλινε πλησίον τοῦ σωροῦ τοῦ ἁγίου καὶ ἀπέκλεισε τὴν θύραν· εἶτα μετὰ μικρὸν αὐθις ὑποστρέψας ἐν σπουδῇ, ... θεωρεῖ τὸ βρέφος ἐπὶ τῆς γῆς εὐσημῶνως καθεζόμενον τὰς τε χειρας ἐκτεῖνον καὶ τοῖς φύλλοις τῶν κιτριῶν χαριεντιζόμενον· δούς τε αὐτῇ χειρα, ἀνέστησεν ὀρθὴν· καὶ ἐξαγαγὼν τοῖς οἰκείοις ποσὶ βαίνουσαν, ἀπέδωκε τῇ μητρὶ ψυχικὸν παραμύθιον.

sein. Ihr großes Problem war auch die Ungewissheit, wer nach ihrem Tod für die Kinder sorgen sollte und wer für sie Fuß sein werde oder mehr noch wer ihnen die Hand des Erbarmens menschenfreundlich öffnen werde<sup>25</sup>. In ihrer Trauer erzählte ihr jemand über das Grab des Wunderheilers Loukas, die untrügliche Hoffnung, die kostenlose Heilstätte, den Nutzen, der für alle ohne Mühe wie eine Quelle sprudelt. Sie ließ sofort die Kinder auf Esel setzen und begab sich mit ihnen zum Grab des Heiligen Loukas Steiriotes des Jüngeren und bat den zu jeder Wohltat Bereiten inständig unter Tränen, auch mit ihr Erbarmen zu haben. Sie blieb dort acht Tage und machte sich, die Hoffnung aufgebend, auf den Heimweg<sup>26</sup>. Kaum hatte sie das Haus betreten, sah sie die Kinder gesund und sicher umhergehen<sup>27</sup>. Sie vergoss Tränen der Freude und mit Freunden und Verwandten stimmte sie Dankeshymnen auf Gott an<sup>28</sup>.

Eines der vielen Kinder eines armen Vaters war nicht gehfähig und konnte sich nur auf allen vieren fortbewegen<sup>29</sup>. Der Vater wandte sich an Makarios von Pelekete, weil er gläubig war und Hilfe erhoffte<sup>30</sup>. Der Heilige trug dem Kind auf, die üblichen Morgengebete einzuhalten. Bei den täglichen Gebeten bewegte sich das Kind mit den Händen auf Hölzer gestützt. Makarios empfahl allen Anwesenden, für das Kind ein langes Gebet zu verrichten. Das geschah und das Kind wurde dem Heiligen zu Füßen gelegt. Dieser sagte, es solle die Hölzer weglegen, stellte es auf die Füße und segnete es. Daraufhin sprang das Kind auf und eilte gesund nach Hause<sup>31</sup>.

- 
- 25 Loukas Steiriotes der Jüngere, 211 (84): Καὶ γὰρ ἀμφοτέρους εἶχε χωλούς ... καὶ βαδίζειν μὴ δυναμένους. ... „οὐδὲ ἔμελλον ἔχειν ἀφορμὴν εὐφροσύνης, τούτους πολλῶν ἔχω δακρῶν πρόφασιν. Οὐδὲ ἐγὼ βακτηρίαν γήρωσ εὐρεῖν ἤλπιζον, τούτους οὐδὲ βακτηρία νῦν ὄλωσ βοηθεῖν δύναται. ... ὥστε τοῦτο δεῖ θρηνεῖν, τίς ἐμοῦ θανούσης ὑμᾶς περιθάψει; τίς πρὸς ὑμῖν ἔσται, χεῖρ δὲ μᾶλλον ἐλέους φιλανθρωπῶσ ἀνοιγομένη;“
- 26 Loukas Steiriotes der Jüngere, 211 (84): οὕτως ὀδυνηρῶσ ἐχούσῃ τὸν τοῦ ἀγίου τις εἰσηγεῖται τάφον, τὴν ἀψευστον ἐλπίδα, τὸ ἄμισθον ἰατρειὸν, τὴν ἀπόνωσ πᾶσι πηραζομένην ὠφέλειαν. ἡ δὲ οὐκ ἡμέλει, ἀλλ’ ὄνοις ἐπικαθίσασα τοὺσ φιλάτους, ἄγει παρὰ τὸν τάφον. ...θερμῶσ ἡξίου τὸν ἔτοιμον εἰσ εὐεργεσίαν ῥανίδοσ μῆσ τυχεῖν ἐλέουσ, πολλὰ δάκρυα καταβάλλουσα. ... ὀκτῶ ἡδῆ παρελθουσῶν ἡμερῶν, ἡττων τε ῥαθυμίας γίνεται ἡ γυνὴ καὶ τῆσ οἴκαδε φεροῦσῃσ λυπηρῶσ ἄπτεται, τῆσ τῶν τέκνων ἀπελπίσασα θεραπείασ.
- 27 Loukas Steiriotes der Jüngere, 211 (84).
- 28 Loukas Steiriotes der Jüngere, 212 (84)
- 29 Makarios von Pelekete, 149, 28–32 (8): ... ἰδιώτησ μὲν τὸν τρόπον, πένησ δὲ τὴν εὐπορίαν, παίδων ὧν ἐξαρκούντων πατήρ, πρὸσ τῆσ πενίᾳ καὶ τέρας ἔν τι τούτων αὐτῶν ἐπιφύεται. ... οὐδὲν δὲ πλέον οὗτοσ τοῦ πρὸσ τὴν γῆν ἐρπύζειν καὶ ἐπὶ τετρασίην βαδίζειν ἀπόνωτο.
- 30 Makarios von Pelekete, 150, 3–5 (8).
- 31 Makarios von Pelekete, 150, 7–8, 11–13, 34–35 (8)–151, 1–6 (8): ... τῶ δὲ πεπληγῶτι τῶν ἐσθινῶν προσέταξεν μὴ διαλείπειν εὐχῶν καὶ κανόνων ... ὁ πάσχων ἐπὶ τὴν γῆν ἔρπον καὶ ζύλοισ τὰσ χεῖρασ ἐπερειδόμενοσ εἰσῆει, τὸν ὅμοιον τρόπον προσευζόμενοσ. ... ἐκτενή δέσῃσιν ὑπὲρ τοῦ πάσχωτοσ ὁ ἅγιοσ προσέταξεν ποιεῖσθαι. ἀπάντων οὖν εἰσ ὕγοσ τὰσ χεῖρασ ἡρμένασ ἐχόντων τοῦ τε παιδοσ πρὸσ τοῖσ ποσὶν αὐτοῦ κεκλιμένου, ἀτενωσ ὁ ἅγιοσ πρὸσ αὐτὸν ἐμβλεψάμενοσ ... „ἀπόθεσ, ἀ κατέχεισ“ αὐτῶ ἔφῃσεν „ξύλα.“ ὁ δὲ νεανίας τάχει τὸ



Einen wichtigen Platz unter den Erkrankungen von Kindern in der Hagiographie nehmen geistige Krankheiten ein, die als Teufels- bzw. Dämonenwerk präsentiert werden. Die Beschreibung der Symptome dieser Krankheiten ist für eine Identifizierung nicht ausreichend. Die Patienten verlieren durch die Wirkung des Dämons den Verstand, leiden unter Halluzinationen und ihr Verhalten wirkt unlogisch und absurd:

Eine Frau, die in der Umgebung des Klosters des Heiligen Stephanos in Thessalonike in Armut lebte, ging mit ihrem kleinen Sohn Theodoros, der durch Dämoneneinfluss seinen Verstand verloren hatte, zum Grab der Heiligen Theodora, damit er geheilt werde. Sie suchte Zuflucht bei Gott und der Heiligen. Als das Kind an den Platz kam, wo die Reliquie der Heiligen unter der Erde lag, wurde das Wirken des Dämons sichtbar, indem er das Kind Handlungen von Geistesgestörten ausführen ließ (Umherspringen, Versuch, die Kapelle zu zerstören, Schimpfen, Schreien, merkwürdig Antworten). Als das Kind schlief, erschien ihm die Heilige Theodora und fragte nach seinem Befinden. Als es auf den Kopf zeigte, erklärte sie ihm, dass es ab jetzt kein Leiden mehr haben werde. Sofort stand es auf, salbte sein Haupt mit dem Öl von der Lampe am Grab der Heiligen und war von der die Seele zerstörenden Misshandlung durch den Dämon befreit<sup>32</sup>.

Ein achtjähriges Kind hatte einen Dämon in der Hand und glaubte, dass ein schwarzer Vogel sich auf seine Hand gesetzt und diese in Zuckungen versetzt habe, worunter es furchtbar litt. Es hielt sich sieben Tage bei den Reliquien der Heiligen Athanasia von Aigina auf und wurde durch Mitwirkung des Heiligen Geistes gesund<sup>33</sup>.

In der Vita Marias der Jüngerer wird erzählt, dass eine Mutter, deren Leben wegen ihrer geistig behinderten Tochter, die auch ihre Exkremete aß, zutiefst

κελευσθὲν ἐξεπλήρωσεν. λαβόμενος οὖν τῆς χειρὸς αὐτοῦ ὁ ἅγιος καὶ κουφίσας ἴστησιν αὐτὸν ἐπὶ πόδας. ὃν εὐλογήσας, ἀλλόμενον αὐτίκα καὶ πηδῶντα παρέπεμψεν.

- 32 Theodora von Thessalonike, 166, 1–5 (50), 168, 19–26, 28–35 (50): ... γύναιον τῶν γετνιαζόντων πενία συζῶν τὸν ἑαυτῆς υἱὸν κομιδῆ νέον ὄντα, ἐκ δαιμονικῆς ἐπιστάσις τεταραγμένας κεκτημένον τὰς φρένας, ἐνταῦθα προσήγαγεν. ... ἐπὶ θεὸν καὶ τὴν ὀσίαν καταφεύγει. ἡνίκα δὲ ὁ παῖς πρὸς τὸν τόπον ἐγένετο, ἐνθα ἦν ὑπὸ γῆν τῆς ὀσίας τὸ λείψανον, εὐθὺς ὁ πονηρὸς δαίμων ἐλεγχθεὶς εἰς τοῦμφανὲς ἠνέχθη, καὶ περισκοτώσας τὸν δύστηνον παῖδα φροῦδον τοῦ λογισμοῦ κατέστησεν, ὡς καὶ πηδᾶν ἐπιχειρήσει καὶ πειράσθαι τὸν σηκὸν ἀνατρέπειν, ἀποτρόπαιά τε λέγειν καὶ ἀσέμνως βοᾶν καὶ προσφωνούμενος ἀλλόκοτα φθέγγεσθαι. ... καὶ γὰρ ὑπνοῦντι αὐτῷ ἡ ὀσία ἐπιφανείσα, φησι „τί δῆτα πάσχεις, ὦ παῖ“ τοῦ δὲ τὴν κεφαλὴν ὑποδείξαντος, „ἀνάστηθι,“ ἔφη „οὐδὲν κακὸν ἀπὸ τοῦ νῦν ἔχεις.“ παραντίκα γοῦν διυπνισθεὶς καὶ θάττον ἢ λόγος ἀναστὰς καὶ τὴν τὸ ἔλαιον κανδύλαν πηγάζουσαν κρουνηδὸν θεασάμενος καὶ τὴν κεφαλὴν ἀλειψάμενος ἀπηλλάγη τῆς ψυχοφθόρου λύμης τοῦ δαίμονος.
- 33 Athanasia von Aigina, 222, 6–12 (28): καὶ ἕτερον δὲ παιδίον ὡσεὶ ἐτῶν ὀκτὼ ἔχον ἐν τῇ χειρὶ δαίμονα, (ἐώρα γὰρ ὡς στρουθὸν τινα μέλανα ἐπ’ αὐτῆ ἐρχόμενον καὶ καθεζόμενον, ἔνθεν ἐκινεῖτο ἡ χεὶρ καὶ ἐλεινῶς ἔπασχεν,) ἐν ὅλαις ἐπτά ἡμέραις τῷ θεῷ τῆς ὀσίας λειψάνῳ προσκαρτερῆσαν, ὑγιὲς τῇ συνεργείᾳ τοῦ παναγίου γεγένηται πνεύματος.

beunruhigt war, sich nicht mehr zu helfen wusste<sup>34</sup>. Sie wandte sich daher an Ärzte, die aber nichts ausrichteten. Darauf ging sie mit ihrer Tochter zum Grab der Heiligen Maria der Jüngeren, nahm Öl von der Lampe am Grab der Heiligen, salbte das Mädchen damit und so wurde es gesund<sup>35</sup>. Das Alter der Tochter wird nicht erwähnt.

Georgios, ein Jüngling aus Thessalonike, der von Kindheit an von einem schrecklichen Dämon geplagt wurde, wurde von seinen Eltern zum Grab der Heiligen Theodora von Thessalonike geführt. Dort blieb er mit seiner Mutter, die fastete, weinte, betete, dem Sohn strenges Fasten auferlegte, ihn mit Öl von der Lampe vom Kopf bis Fuß einsalbte und den Namen der Heiligen anrief, besonders wenn der unreine Geist ihn beherrschte und zu Boden warf. Eine Nonne sah im Traum Theodora zur Kirche des Klosters gehen, in der sich eine Menge von Kranken am Grab der Heiligen versammelt hatte. Unter diesen befand sich auch der Jüngling. Theodora ging auf sein Lager zu, setzte sich neben seinen Kopf, steckte den Zeigefinger in seinen Mund, holte drei Mal etwas Abscheuliches daraus hervor und warf es zu Boden. Darauf wusch sie ihren Finger mit ihrem Speichel und trocknete ihn am Gewand des Kindes ab. Dann sagte sie, dass alles gut sei und er aufstehen solle. Tatsächlich war der unreine Geist ab diesem Zeitpunkt vertrieben und der Jüngling geheilt<sup>36</sup>.

Eine behinderte und wahrscheinlich verwitwete Frau<sup>37</sup> war auch noch durch die Krankheit ihres Sohnes belastet, der von Dämonen beherrscht war,

34 Maria die Jüngere, 698B (13): Γυνή τις ἐπὶ θυγατρὶ τὸν βίον σαλεύουσα καὶ ταύτην ἰδοῦσα τῶν φρενῶν οὕτως ἐκστᾶσαν ὡς καὶ τὰ οἰκεῖα περιττώματα καὶ τὴν δυσώδη κόπρον συλλέγειν καὶ ἐσθίειν, οὐκ εἶχεν ὅ,τι καὶ δράσειεν.

35 Maria die Jüngere, 698B (13): Τέλος πάντων ἀπογνοῦσα καὶ τοῖς ἰατροῖς χαίρειν εἰποῦσα, ἐπὶ τὴν ἀγίαν μετὰ τοῦ θυγατρίου κατέφυγε, καὶ δὴ ἔλαιον τῆς ἐπὶ τῷ τάφῳ φωταγωγοῦ λαμβάνουσα καὶ τὴν ἔκφρονα θυγατέρα χρίουσα, ὑγιᾶ ταύτην ἐν ὀλίγῳ κομίζεται ... .

36 Theodora von Thessalonike, 168, 1–10 (51), 170, 11–12, 22–32 (51): ... τις νεανίσκος, Γεώργιος προσαγορευόμενος, καὶ αὐτὸς ἐκ τῆς ἡμετέρας περιφανοῦς ὀρμώμενος πόλεως, παιδιόθεν σφοδρῶς ὑπὸ δαίμονος ἐνοχλούμενος εἰς τὸν τῆς ὀσίας τάφον ὑπὸ τῶν τεκόντων προσάγεται. προσεδρεύουσα δὲ μετὰ τοῦ παιδὸς ἡ τοῦτον τεκοῦσα καὶ νηστείας καὶ δάκρυσι τὸν Θεὸν ἐξυλευμένη καὶ τὸν υἱὸν οἴνου καὶ ἐλαίου καὶ ἐμψύχου παντὸς κεκτησθαι βιαζομένη ἐγκράτειαν, ἐκ τοῦ καταρρέοντος τῆς κανδύλης ἐλαίου ἀπὸ κεφαλῆς ἕως ἄκρων ποδῶν ἤλειφεν, μεγάλως τὸ τῆς ὀσίας ἐπιβοωμένη ὄνομα, μάλιστα ὅποτε αὐτὸν τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα ἐπιλαβόμενον ἔρριπεν. Ἐν μᾶ οὖν τῶν νυκτῶν θεωρεῖ τις τῶν ἀκουσῶν κατ' ὄναρ τὴν ὀσίαν Θεοδώραν ἐπὶ τὴν τῆς αὐτῆς μονῆς ἐκκλησίαν βαδίζουσαν ... ἡ δὲ (sc.Theodora) ... πρὸς τὴν τοῦ νεανίσκου στρωμνὴν παρεγένετο καὶ πρὸς τῆ κεφαλῇ τούτου παρακάθισασα τῷ λιγανῷ τῆς δεξιᾶς χειρὸς δακτύλῳ τὸ τούτου στόμα διχάσασα ἐξήγαγεν εἰδεχθῆς τι καὶ δυσῶδες, ... ὃ καὶ τινάζασα ἔρριπεν ἐν τῇ γῆ. τοῦτο δὲ ἐποίησε τρίς καὶ δῆθεν πτυέλῳ τὸν ἑαυτῆς δάκτυλον ἀπονίπτουσα καὶ τῷ τοῦ νεανίσκου ἱματίῳ ἐκμάσσουσα ἔλεγεν· „οὐδὲν κακὸν ἔχεις, ἐγέρθητι.“ Ἐκτοτε οὖν ἐφυγαδεύθη ἀπ' αὐτοῦ τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα καὶ ἰάθη ὁ νεανίσκος ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης.

37 Loukas Steiriotos der Jüngere, 209 (83).

Krampfanfälle hatte und ihr deshalb nicht die nötige Hilfe leisten konnte<sup>38</sup>. Ihre Verwandten führten sie und ihren Sohn zum Grab des Loukas Steiriotos des Jüngeren. Durch dessen Wundertätigkeit wurden Mutter und Sohn mit heiligem Salböl (*myron*) geheilt<sup>39</sup>.

In der Vita des Theodoros von Sykeon wird berichtet, dass ein Vater mit seinem einzigen Kind in die Kirche kam, weil es von einem unreinen Geist besessen war<sup>40</sup>. Der gläubige Vater bat Theodoros um Hilfe, da verließ der Geist das Kind und so wurde es geheilt<sup>41</sup>.

Konstantinos von Judäa heilte kleine Kinder, die von Dämonen beherrscht waren<sup>42</sup>.

Eine andere Krankheit, die man häufig in den Heiligenviten findet, ist die Epilepsie<sup>43</sup>. Sie wurde im Allgemeinen und so auch in der Hagiographie vornehmlich auf dämonisches Eingreifen zurückgeführt, worauf auch der Name Epilepsie hindeuten kann<sup>44</sup>. Da Epilepsie häufig während der Kindheit auftrat, wird sie als „Kinderkrankheit“ (*πάθος παιδικόν*) bezeichnet<sup>45</sup>. Auch „heilige“

- 
- 38 Loukas Steiriotos der Jüngere 210 (83): ... εἰς προσθήκην τοῦ τοσοῦδε κακοῦ, μάλλον δὲ καὶ τοῦ λεχθέντος ἤδη βαρύτερον, ὅτι τὸν υἱόν, ὃν εἰς ἀναψυχὴν ἔμελλεν ἔχειν καὶ τοῦ ἐνδέοντος ἀναπλήρωσιν, αὐτὸς οὗτος δαιμονῶν ὑπῆρχε καὶ συνεχῶς εἰς γῆν κείμενός τε καὶ σπαρραττόμενος.
- 39 Loukas Steiriotos der Jüngere, 210 (83).
- 40 Theodoros von Sykeon, 15, 2–3 (18): ... ἔχων παιδίον μονογενὲς ὑπὸ πνεύματος ἀκαθάρτου ἐνοχλούμενον.
- 41 Theodoros von Sykeon, 16, 35–40 (18).
- 42 Konstantinos von Judäa, 655B (85): δαιμόνων ... τῆς ἐνεργείας ἀπηλλάγησαν ... παιδάρια τῇ ἀώρῳ ἡλικίᾳ πρὸς ἔλεον κινδύντα τοὺς θεωμένους.
- 43 Zur Epilepsie: RAC 5, 819–831; EUTYCHIADES, Εἰσαγωγή, 134, 182; VOLK, Medizinischer Inhalt, 81, Nr. 48; K.-H. LEVEN, s.v. Epilepsie, in: Antike Medizin. Ein Lexikon, 260–262; idem, Die „unheilige“ Krankheit – epilepsia, Mondsucht und Besessenheit in Byzanz. *Würzburger medizinhistorische Mitteilung* 13 (1995) 17–57; G. MAKRI, Epilepsie in Byzanz. *BZ* 88 (1995) 363–404; HUMMEL, Krankheiten, 127, 170, 179–203; TIMPLALEXI, Medizinisches, 31–40.
- 44 Abzuleiten von dem Verbum *epilambanein*. – Ein an Epilepsie Erkrankter wird auch als „mondsüchtig“ bezeichnet: Von den Evangelisten Markos (Mk. 9, 14–29), Loukas (Lk. 9, 37–43) und Matthaios (Mt. 17, 14–20) wird über die Austreibung eines Dämons aus einem mondsüchtigen Knaben durch Jesus berichtet. Der Knabe sei von Kindheit an immer wieder von einem unreinen Geist geschüttelt worden und habe dabei Schaum vor dem Mund gehabt und mit den Zähnen geknirscht, bis er schließlich in Lähmung verfallen sei. Vgl. LEVEN, Epilepsia, 19, 28–29: Der Ausdruck Mondsucht kommt aus dem Bereich der Astrologie bzw. Astromedizin.
- 45 Von folgenden antiken und byzantinischen Ärzten wurde in ihren Werken die Epilepsie als „Kinderkrankheit“ bezeichnet: Galenos, Caelius Aurelius, Alexander von Tralleis, Paulos Nikaios, Theophanes Chrysobalantes und Michael Psellos. Vgl. HUMMEL, Krankheiten, 180–186.

Krankheit wird sie genannt<sup>46</sup>. Das Krankheitsbild der Epilepsie wird von antiken<sup>47</sup> und byzantinischen Ärzten<sup>48</sup> mit folgenden Symptomen beschrieben: Initialschrei, Hinfallen, Krämpfe, Schaum vor dem Mund. Die byzantinischen Ärzte empfahlen Therapien, ausgehend von den drei Entstehungsorten der Krankheit (Gehirn, Magen und Mund) und dem Alter des Patienten (Säugling, Kleinkind, Kind und Erwachsener). Für einen Säugling und ein Kleinkind war lediglich eine bestimmte Ernährung (*diaita*) des Säuglings und der stillenden Mutter oder Amme vorgesehen. Für größere Kinder gaben die Ärzte ebenfalls Hinweise auf ein bestimmtes Ernährungsprogramm und machten darüber hinaus Heilmittelvorschläge. In folgenden hagiographischen Beispielen werden zwar von den Ärzten diagnostizierte Symptome der Epilepsie genannt, diese wird aber mit Besessenheit durch einen Dämon gleichgesetzt:

Stephanos der Jüngere heilte ein neunjähriges Kind aus Kyzikos<sup>49</sup>, das von Dämonen besessen war und unter Krämpfen und Zuckungen litt<sup>50</sup>. Die Mutter des Kindes, die aus einer angesehenen Familie kam, hörte von dem Heiligen und fuhr mit ihrem Sohn zu ihm auf die Insel Prokonnesos (am Hellespont)<sup>51</sup>. Sie war sehr traurig, weinte und bat den Heiligen um Hilfe. Sie schilderte ihre schwierige Situation als Mutter, weil sie nach dem Tod ihres einzigen Kindes

46 HUMMEL, Krankheiten, 181–183: Als Begründung für den Begriff „heilige“ Krankheit gab der antike Arzt Aretaios an, dass diejenigen befallen würden, die sich am Mond versündigt hätten. Caelius Aurelianus bezeichnet die Krankheit auch als „heilige“, weil die Krankheit von Gott gesandt sei, wie die Menschen glaubten, und die (heilige) Seele schädige oder im Kopf wirke. Nach dem byzantinischen Arzt Alexander von Tralleis hatte die Krankheit ihren Sitz im Kopf. Er nannte sie „heilige“, weil das Gehirn etwas Heiliges und Kostbares sei.

47 HUMMEL, Krankheiten, 179–182: Die Krankheit war bereits aus den hippokratischen Schriften bekannt. Die antiken Ärzte (Galenos, Aretaios, Caelius Aurelianos) unterschieden zwei bis drei Arten von Epilepsie. Laut Galenos wird die zweite Art bei Kindern meist durch „Diätfehler“ verursacht.

48 Folgende byzantinische Ärzte befassten sich an mehreren Stellen ihrer Werke mit Epilepsie, hier wird jeweils nur ein Beispiel zitiert: Oreibasios, *Collectiones medicae*, 3.1.5; Aetios von Amida, *Iatricorum liber IV*, 84.11; Paulos von Aigina, *Epitomae medicae libri septem*, 3.13; Alexander von Tralleis: T. PUSCHMANN, Alexander von Tralles, Bd. 1–2. Vienna 1:1878; 2:1879 (Nachdruck Amsterdam 1963), 1.493; A.M. IERACI BIO, Paolo di Nicea, *Manuale medico (Hellenica et byzantina neapolitana 16)*. Naples 1996, 18.2: *Περὶ ἐπιληψίας*; Leon Philosophos: R. RENEHAN, Leo the physician. *Epitome on the nature of man (CMG 10.4)*. Berlin 1969, 15.2; Bei Michael Psellos findet sich nur eine diesbezügliche Stelle: Michael Psellos, *Πόνημα*, 207, 785–789.

49 Stephanos der Jüngere, 151, 6–7 (50).

50 Stephanos der Jüngere, 151, 10–12 (50): ... ἑώρακε μακρόθεν ἐνοχλούμενον τὸ παιδίον, ἀναβρασθὲν ὑπὸ τοῦ δαίμονος συνεχῶς ἀνετινάσσετο, τοῦ ἀέρος ἀποκρεμύμενον, ἐκτεινόμενόν τε καὶ πάλιν αἴφνης καταρριπτούμενον. Vgl. ΚΙΟΥΣΟΡΟΥΛΟΥ, Χρόνος, 76, A. 110.

51 Dort lebte Stephanos in der von Kaiser Konstantin V. wegen seiner ikonophilen Einstellung über ihn verhängten Verbannung, vgl. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, *Γυναίκα*, 136.

ohne Nachkommen sei. Wenn er sie erhöre, werde er zwei Seelen heilen, den Sohn von der Krankheit und sie von ihrem Kummer um das geliebte Kind<sup>52</sup>. Sie sprach auch zur Mutter des Heiligen und meinte, dass sie als Mutter sehr gut verstehen werde, was sie gerade durchmache<sup>53</sup>. Stephanos bat einen Mönch, das Zeichen des Kreuzes über den ganzen Körper des Kindes zu machen. Er selbst ging in seine Zelle und betete unter Tränen, rief das Kind beim Namen, ließ es eine Ikone Christi anbeten und schickte es gesund mit seiner Mutter nach Hause<sup>54</sup>.

Loukas Stylites heilte ein zwölfjähriges Kind, das von einem bösen Geist besessen war. Als Krankheitssymptome werden Zuckungen, Sprachlosigkeit und Bewusstlosigkeit angeführt<sup>55</sup>. Das Kind wurde zu Loukas gebracht, der es durch sein Gebet von der Krankheit befreite<sup>56</sup>.

Ein zwölfjähriges Mädchen, das von einem unreinen Geist besessen war, fiel auf den Boden und hatte Schaum vor dem Mund. Es fand Heilung durch die Gnade Gottes nach einem vierzig-tägigen Aufenthalt beim Grab der Heiligen Theodora von Thessalonike<sup>57</sup>.

Eine Frau brachte ihren jungen Sohn, der von einem unreinen Geist besessen war und Schaum spuckte<sup>58</sup>, von der göttlichen Vorsehung und Gnade bewogen, ins Kloster zum Heiligen Symeon Neos Theologos<sup>59</sup>. Sie verlangte, den Heiligen zu sehen, und fiel ihm unter Tränen zu Füßen. Als der junge Mann die engelsgleiche Erscheinung des Heiligen sah, warf ihn der unreine Geist zu Boden. Er knirschte mit den Zähnen, spuckte Schaum und brüllte wie ein Hirsch<sup>60</sup>. Als der Heilige den vom Dämon geplagten und sich auf dem Boden

52 Stephanos der Jüngere, 151, 15–23 (50).

53 Stephanos der Jüngere, 151, 24–29 (50).

54 Stephanos der Jüngere, 152, 1–7 (50).

55 Loukas Stylites, 215, 32–37 (20): Παῖς δέ τις ... δωδεκαετῆ τὴν ἡλικίαν ἄγων προσηνέχθη τῷ σημειοφόρῳ τούτῳ πατρί· ὃς καὶ αὐτὸς ὑπὸ πονηροῦ πληγεὶς πνεύματος ... ἐν αὐταῖς ταῖς ὥραις τῆς ἐπαναστάσεως εἴτουν ἐπιθέσεως αὐτοῦ πρηνῆς ἄμφω καταπίπτων ὡσεὶ νεκρὸς ἄφρονος ἐπὶ πολλὸν διετέλει καὶ ἀνάσθητος κείμενος.

56 Loukas Stylites, 215–216, 37–39 (20).

57 Athanasia von Aigina, 222, 3–6 (28): ... κόρη ὡσεὶ ἐτῶν δώδεκα πνεῦμα ἀκάθαρτον ἔχουσα, πίπτουσα τε καὶ ἀφρίζουσα, τῷ τάφῳ τῆς ὁσίας προσερρῆ καὶ ἐπιμονῇ ἡμερῶν τεσσαράκοντα χρησαμένη, ὑγιῆς χάριτι τοῦ Κυρίου ἀπῆλθεν.

58 Symeon Neos Theologos, 168, 1–4 (119): Γυνὴ δέ τις ... νεανίαν ἔχουσα τὸν υἱὸν καὶ τὴν ἡλικίαν ὁρᾶσθαι ποθοῦμενον ... καὶ κρουσθέντα ὑπὸ πνεύματος ἀκαθάρτου δαιμονῶντα καὶ ἀφρὸν ἀποπτύοντα ἐπεφέρετο.

59 Symeon Neos Theologos, 168, 4–6 (119): Αὕτη τοιγαροῦν ὑπὸ τῆς ἄνωθεν προνοίας καὶ χάριτος κινηθεῖσα φέρει τὸν υἱὸν ἐπὶ τὴν μονὴν καὶ τὸν ἅγιον ... .

60 Symeon Neos Theologos, 168, 8–170, 12–17 (119): ... ἰδεῖν τὸν ἅγιον ἐπεζήτησε, ... ὡς οὖν ἐκείνη μὲν τὴν τιμὴν τῆς γονυκλισίας ἀπένειμε τῷ ἁγίῳ μετὰ δακρύων ..., ὁ νεανίας δὲ εἰς τὴν ὄψιν τῆς ἀγγελιομόρφου θεᾶς αὐτοῦ τοῖς ἰδίοις ἠτένισεν ὀφθαλμοῖς, ῥίπτει αὐτὸν τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα ἐπὶ τῆς γῆς ..., κείμενον εἶχε καὶ τετριγῶτα τὰς μύλας, ἀφρὸν ἀποπτύοντα καὶ ὡς ἔριφον κράζοντα.

wälzenden Jüngling sah, erfasste ihn Mitleid. Vor dem Bild Christi, das über dem Tor gemalt war, brach er in Tränen aus und befahl dem Dämon, das Geschöpf Gottes zu verlassen. Er nahm Öl von der Lampe des Bildes und salbte den Kranken damit, reichte ihm die Hand, richtete ihn auf und entließ ihn gesund mit seiner Mutter nach Hause<sup>61</sup>.

Nikon Metanoieite heilte die von Dämonen besessene Tochter einer Mutter aus Euböia. Die Mutter schickte ihre Tochter Wasser holen<sup>62</sup>, dort befahl aber ein böser Geist in Gestalt eines Raben, der von unten aus dem Brunnen kam, das Mädchen, es wurde zu Boden geschleudert und bot einen bejammernswerten Anblick, denn es wälzte sich auf dem Boden und spuckte Schaum<sup>63</sup>. Die Mutter brachte das Mädchen zum Heiligen und bat ihn inständig um Hilfe, zunächst ohne Erfolg, weil der Heilige meinte, dass ihre Bitte die menschlichen Kräfte übersteige<sup>64</sup>. Schließlich ließ er sich rühren, betete für das Mädchen und wies den unreinen Geist zurecht. Dieser warf das Mädchen wieder zu Boden, fuhr dann aus ihm aus und verschwand wieder in Gestalt eines Raben in den Brunnen<sup>65</sup>.

In der Wundererzählung Theodoras von Thessalonike wird berichtet, dass ein kleines Mädchen, das den Namen der Heiligen trug, im Säuglingsalter eines Nachts aufwachte und Wasser trinken wollte. Als ihm seine Mutter zu trinken gab, wurde das Kind von Schüttelfrost erfasst und lag bis zur nächsten Nacht unter furchtbaren Krämpfen im Bett, biss sich in die Zunge, knirschte mit den Zähnen, verzog seinen Mund und begann zu schielen. Die Glieder seines Körpers wurden schlaff, es blieb bettlägerig wie halbtot und atmete, als ob es in den letzten Zügen läge<sup>66</sup>. Das Mädchen hatte sich durch die Bewegung der Zähne die Zunge zerbissen. Drei Tage lang trank es keine Milch, und seine

61 Symeon Neos Theologos, 170, 17–21, 23–27 (119): Ὁ τοίνυν ἅγιος οὕτω θεασάμενος στρεβλούμενον ὑπὸ τοῦ δαίμονος τοῦ ἀκαθάρτου καὶ εἰς τὴν γῆν κυλιόμενον τὸν νεανίαν, οἰκτεῖρας αὐτὸν ... δάκρυά τε κενώσας ἐνώπιον τοῦ χαρακτῆρος Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ θεοῦ ἄνωθεν ἐγγεγραμμένου τῆς πύλης ... „ἔξελθε ἀπὸ τοῦ πλάσματος τοῦ θεοῦ“ εἶπε καὶ ἔλαιον ἀπὸ τοῦ λύχνου τῆς εἰκόνης λαβὼν καὶ ἀλείψας τὸν πάσχοντα, δοὺς αὐτῷ χεῖρα ἀνέστησε, καὶ ἀπέλυσεν αὐτὸν ὑγιᾶ μετὰ τῆς μητρὸς εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ ... .

62 Nikon Metanoieite, 98, 1–4 (27). Vgl. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 36.

63 Nikon Metanoieite, 98, 8–10–100, 11–12 (27): ... πονηρὸν πνεῦμα κάτωθεν ἐξελθὼν ἐν εἴδει κόρακος ὑπέδω τῇ κόρῃ· καὶ εὐθὺς τῷ ἐδάφει προσαραχθεῖσα, οἰκτρὸν ὥρατο θέαμα· ἐκυλίετο γὰρ ἀφρίζουσα καὶ στροβουμένη καὶ τὰ λοιπὰ ποιούσα τῶν δαιμονιζομένων.

64 Nikon Metanoieite, 100, 17–18, 22–23 (27).

65 Nikon Metanoieite, 100, 27–30 (27): ... ἐπικλασθεῖς ... εὐχὴν ὑπὲρ τῆς κόρης ποιούμενος ... τῷ ἀκαθάρτῳ πνεύματι ἐπιτιμήσας, ῥῖψαν αὐτὴν ἐκεῖνο ἐπὶ γῆς καὶ σπαράξαν ἐξῆλθεν ἀπ’ αὐτῆς ἐν εἴδει κόρακος ... .

66 Theodora von Thessalonike, Διήγησις, 208, 8–13 (10): ... φρίκη καὶ τρόμος συσχεθὼν τὸ μεράκιον ... ἔκειτο δεινῶς σπαρραττόμενον καὶ τὴν ἑαυτοῦ κατεσθίον γλῶσσαν καὶ διὰ τῶν ὀδόντων κτύπον ἀποτελοῦν καὶ τὸ στόμα καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς διαστρέφον, εἶτα δὲ τῶν μελῶν ἀτονησάντων ἡμιθανὲς καὶ τὰ τελευταῖα πνέον κατέκειτο ... .

Eltern machten sich große Sorgen. Da jede menschliche Hilfe erfolglos blieb, baten die Eltern um das Erbarmen Gottes. Er möge das Kind so schnell wie möglich zu sich nehmen, damit sie von dem Anblick des gequälten Kindes befreit werden. Auf den Rat eines Mannes, der die Hilfe Gottes durch die Heilige Theodora selbst erfahren hatte, trug die Mutter das Kind zum Grab der Heiligen, rief unter Tränen ihren Namen an, salbte das Mädchen mit dem Öl der Lampe und wachte die Nacht dort durch. Nach drei Nächten kehrte sie mit dem gesunden Kind voll Freude nach Hause zurück<sup>67</sup>.

Auch an Hautkrankheiten wie Lepra<sup>68</sup> sind Kinder erkrankt. Die antiken Ärzte erklärten die Lepra als eine Art Krebs im ganzen Körper, eine Verbrennung und schwarzgallige Entartung der Körpersäfte<sup>69</sup>. Die Lepra galt als unheilbar, außer in ihrem Anfangsstadium, wo man entsprechend der vermuteten Ätiologie mit Aderlaß, Abführmitteln und Bädern zu behandeln versuchte. Wegen der grundsätzlich erkannten Übertragung durch direkte bzw. indirekte Kontakte, wurden die Kranken oftmals in einsamen Gegenden, abseits der Wohngebiete, abgesondert<sup>70</sup>. Im Neuen Testament wurden Lepröse durch die Wunder tätigkeit Jesu<sup>71</sup>, in den Heiligenviten durch Hilfe der Heiligen geheilt:

Eines von den Kindern des Kaisers Maurikios erkrankte an der unheilbaren Krankheit *elephantiasis*, die einige *paulakis*, andere *kleopatra* nannten<sup>72</sup>. Die Ärzte konnten ihm nicht helfen<sup>73</sup>. Der Kaiser ließ Theodoros von Sykeon in

67 Theodora von Thessalonike, 210, 15–33 (10).

68 Folgende byzantinische Ärzte widmen sich an mehreren Stellen ihrer Werke der Untersuchung der Lepra: Oreibasios, Aetios von Amida, Paulos von Aigina. Über Lepra und Leprosenhäuser in Byzanz vgl. EUTYCHIADES, Εισαγωγή, Kapitel 22, 216; VOLK, Gesundheitswesen, 39–48, 176–181; A. HOHLWEG, Zur Geschichte der Lepra in Byzanz, in: Aussatz- Lepra- Hansen- Krankheit. Ein Menschheitsproblem im Wandel, II. Würzburg 1986, 69–78; A. PHILIPSBORN, IEPA ΝΟΣΟΣ und die Spezial-Anstalt des Pantokrator-Krankenhauswesens. BZ 54 (1961) 359–361; TIMPLALEXI, Medizinisches, 32, A. 116: In der griechischen Antike war die Epilepsie die heilige Krankheit (ἱερὰ νόσος), in den byzantinischen Quellen aber wird Lepra mit diesem Begriff bezeichnet. Zum ersten Mal findet sich diese Bezeichnung bei den Kirchenvätern Gregorios Theologos (Gregorios Theologos, Homilie 14.6, in: PG 35, 865A) und Gregorios von Nyssa (Gregorios von Nyssa, Περὶ ψυχῆς καὶ Ἀναστάσεως ὁ λόγος, in: PG, 46, 140A.).

69 Paulos von Aigina, Epitomae medicae libri septem, 4.1.1. Michael Psellos, Πόνημα, 226, 1245–1250; Vgl. VOLK, Medizinischer Inhalt, 95, Nr. 125, A. 218.

70 K.-H. LEVEN, s.v. Lepra, in: Antike Medizin. Ein Lexikon, 565–567. Zur Lage solcher Stationen, wie z. B. im 12. Jahrhundert im Kloster des Pantokrator vgl. E. KISLINGER, Zur Lage der Leproserie des Pantokrator-Typikon. JÖB 42 (1992) 171–175.

71 Mk. 1, 42; Mt. 8, 3; Lk. 5, 12 f.

72 Theodoros von Sykeon, 79, 1–4 (97): ... Μαυρικίου ἐν τῶν παιδίων πάθει ἀνιάτῳ περιπεσεῖν ... ὡς δοκεῖν αὐτὸ ἐλεφαντιάσαι· ὅπερ πάθος οἱ μὲν φασὶ λέγεσθαι παυλάκιον, οἱ δὲ τὴν κλεοπάτραν.

73 Theodoros von Sykeon, 79, 4–5 (97).

den Palast von Hiereia holen und dieser sprach über dem Kind ein Gebet, segnete Wasser, „salbte“ das Kind damit und ließ das restliche Wasser für weitere Salbungen zurück. Durch sein Gebet wurde das Kind gesund<sup>74</sup>. Dass das Kind nicht im Palast in Konstantinopel, sondern in Hiereia lebte, hatte wahrscheinlich mit der Ansteckungsgefahr der Krankheit zu tun.

Im Enkomion des Euthymios von Madytos wird über den Fall einer Frau von der Insel Mikra Epeiros<sup>75</sup> berichtet, die verwitwet und arm war, sodass sie alle Lebenslust verloren hatte. Ihr einziger Sohn, auf den sie alle Hoffnungen gesetzt hatte und der für sie Trost in ihrem sonstigen Unglück (Armut und Witwenstand) zu sein schien, wurde von *elephantiasis* befallen und erkrankte am ganzen Körper an Lepra<sup>76</sup>. Sie verließ mit ihrem Sohn die Insel, versuchte eine Möglichkeit zur Heilung ihres Sohnes zu finden<sup>77</sup>. Als sie in Thrakien ankam und vom Ruf des Euthymios hörte, wollte sie ihn aufsuchen, konnte ihn aber nicht mehr um Hilfe bitten, da er schon verstorben war. Sie weinte an seinem Grab über ihre Armut, die Krankheit des Sohnes und ihr langes Umherirren<sup>78</sup>. Auf göttliche Eingebung salbte sie ihren Sohn mit Öl von der Lampe des Grabes des Heiligen, und so wurde er geheilt<sup>79</sup>.

Auch in der Vita des Petros von Atroa findet sich die Information, dass ein Kind an Lepra erkrankte. Der Heilige kam und heilte das Kind auf folgende Art: Er nahm die Hand des Kindes, hauchte sie drei Mal an, machte das Kreuzzeichen und befreite den ganzen Körper von der Krankheit<sup>80</sup>.

74 Theodoros von Sykeon, 79, 5–11 (97): ... ἔλαβε τὸν ὄσιον εἰς τὸ παλάτιον τὸ εἰς τὴν Ἰέρειαν ... ποιήσας αὐτῷ εὐχὴν ὃ τοῦ θεοῦ δοῦλος, εὐλογήσας ὕδωρ ἤλειψεν αὐτὸ καὶ ἔδωκε τὸ ἐπίλοιπον ἐπὶ τῷ πάλιν ἀλείψαι αὐτό. καὶ διὰ τῆς ὁσίας εὐχῆς αὐτοῦ ἀπηλλάγη τοῦ πάθους τὸ παιδίον καὶ ὑγιὲς ἐγένετο.

75 Vielleicht eine der Prokonnesosinseln (im Marmarameer).

76 Euthymios von Madytos, Enkomion, 416 (19): ... οὐδενὸς τῶν εὐφραίνειν δυνατῶν ἀπολαύουσα, υἶδὸν δὲ κεκτημένη μονογενῆ καὶ πάσας ἐπὶ τούτῳ τὰς ἐλπίδας σαλεύουσα, ἐδόκει μέχρι τινὸς παραμύθιον τῆς ἄλλης δυστυχίας βλέπειν τὸν παῖδα ... ἐπεὶ δὲ κάκεινος ἐλέφαντι συνεσχέθη καὶ ὅλος λελέπρωτο, ... τῆς πατρίδος ἀπανίσταται σὺν τῷ τέκνῳ.

77 Euthymios von Madytos, Enkomion, 416 (19).

78 Euthymios von Madytos, Enkomion, 417 (19): πηγὰς δακρῶν ἀφίησι καὶ τούτων ἐλειονότερα ῥήματα ἀποκλαιόμενη τὴν ἀπορίαν, τὴν νόσον ἐκδιηγουμένη, ἐκτραγωδοῦσα τὴν μακρὰν περιπλάνησιν.

79 Euthymios von Madytos, Enkomion, 416–417 (19): αὐτῇ θεόθεν γίνεται λογισμὸς ... χειρὰς εἰς τὸν ὑπεράνωθεν τῆς θήκης καίομενον λύχνον ἐκτείνασαν ἐκείθεν ἀρῦσασθαι καὶ καταρχίσαι τὸν παῖδα ... τοῦτο τὸ ἔλαιον ἀληθῶς ἀγαλλιᾶσεως γίνεται, ὁμοῦ τῇ χρίσει τὸ λεπρὸν ἀποξέσαν καὶ καθάρισαν καὶ ὑγιῆ παντάπασιν ἀποδείξει τὸν ἄνθρωπον ... .

80 Petros von Atroa, 141 17–21 (35): ... ἐπὶ ἔν τῶν τέκνων μου ἐνσκήψασα λέπρα καθ' ὅλου αὐτοῦ τοῦ σώματος περιήρχετο· ὁ δὲ ὄσιος τῆς χειρὸς τοῦ παιδὸς δραξάμενος καὶ τρίτον αὐτὴν ἐμφυσήσας καὶ σφραγίσας ἀπέξεσεν ὅλον τὸ σῶμα σὺν αὐτῇ τῆς λέπρας καὶ ἀπεκατέστησεν ὑγιῆ ... .



Einen wichtigen Platz in den Heiligenviten nehmen die Wahrnehmungen und das Sprechen betreffende Krankheiten ein. Es wird von Kindern erzählt, die von Geburt an unter Seh- Hör- oder Sprachstörungen litten. Auf Grund der Beschreibung kann man feststellen, dass es dafür keine ärztliche Therapie geben und daher nur jede Hoffnung auf Hilfe durch Heilige gesetzt werden konnte:

Petros von Atroa traf unterwegs eine arme Frau, die ihn für sich und ihr taubstummes Kind um Geld anbettelte. Da der Heilige kein Geld hatte, sie aber auf seiner Hilfe bestand, versicherte er ihr aus Mitleid und unter Tränen, dass Gott ihr Kind heilen werde. Auf dieses Wort hin begann das Kind sofort zu sprechen<sup>81</sup>.

Ein Vater, namens Maurianos aus Phrygien, der einen siebenjährigen gelähmten und stummen Sohn hatte, suchte den Heiligen in seiner Höhle in der Nähe von Prousa in Bithynien auf, jammerte, küsste seine Füße und bat ihn um sein Erbarmen mit dem von Geburt an halbtoten Kind<sup>82</sup>. Er versuchte den Heiligen zum Mitleid zu bewegen, und dieser legte dem Kind seine Hand auf, betete und machte es gesund. Laut dem Autor war das Kind von einem Dämon besessen, der durch die Heilung ausgetrieben wurde<sup>83</sup>.

Um die Hilfe des Eustratios von Agauros bat die arme Mutter eines fünfjährigen, von Geburt an taubstummen, nicht gehfähigen Kindes, das fast schon tot zu sein schien<sup>84</sup>. Eustratios hatte Mitleid mit ihr, machte das Kreuzzeichen über den ganzen Körper des Kindes und betete. So wurde das Kind geheilt, lief auf die Mutter zu, hörte und sprach unbehindert<sup>85</sup>.

- 
- 81 Petros von Atroa, 195, 2–12 (67): ... γυνή τις προσαίτις τούτῳ ὑπαντήσασα, κωφὸν τε καὶ ἄλαλον παιδίον συμπεριάγουσα ἐλεημοσύνην ἤτει βοῶσα· „Δώρησαι ἡμῖν, ὦ πάτερ, τοῖς αἰτούσι τὸν ἔλεον· οἴκτειρον τὴν πτωχείαν καὶ ἀλογίαν τοῦ κωφοῦ καὶ ἀλάλου παιδίου μου καὶ χάρισαι ἡμῖν τὰ πρὸς δύναμιν“. Ὁ δὲ ὅσιος λέγει· „Συγχώρησον ἡμῖν, ὦ γύναι, μὴ ἔχουσιν ἀργύριον ἢ χρυσίον τοῦ παρασχεῖν σοι.“ Ἡ δὲ γυνὴ πλέον ἐπέμενεν κράζουσα· ὁ δὲ σπλαγχνισθεὶς ἐπ’ αὐτῇ καὶ δακρύσας ἔφη· „Ὁ Θεός, γύναι, ἐλεήσει καὶ ἰάσεται τὸ τέκνον σου.“ Καὶ ἅμα σὺν τῷ λόγῳ τοῦ μακαρίου ἤρξατο εὐθὺς τοῦ λαλεῖν τὸ παιδίον. ...
- 82 Petros von Atroa, 113, 1–12, 15–16 (20): ὁ ὅσιος ... ἔρχεται ... πρὸς αὐτὴν τοῦ Ὀλύμπου τὴν ὑπώρειαν πλησίον Προύσης ἀνελθὼν ἀντρώδη καὶ λίαν δύσβατον πέλουσαν ... ἐν ἐνὶ τῶν αὐτῆς ἡσυχάζει σπηλαίων. Ἐν ᾧ καὶ τις ἀνὴρ ... Μαυριανὸς τῇ κλήσει, ἐκ Φρυγίας ὀρμώμενος, ἔχων υἱὸν ὡσεὶ χρόνων ἑπτὰ ἐξηραμμένον καὶ ἄλαλον ... ἤγαγεν αὐτὸν πρὸς αὐτὸν ὀλοφυρόμενος καὶ θρηνῶν καὶ τοὺς τοῦ δικαίου πόδας καταφιλῶν καὶ λέγων· ... „ἐλέησον τὸν ἐκ γενετῆς ἡμιθανῆ μου παῖδα. ... σπλαγχνισθεὶς δεῖξον αὐτόν, θεράπων Χριστοῦ, ὡσπερ ἀναγεννώμενον σήμερον ...“
- 83 Petros von Atroa, 115, 19–21 (20): ... ἐπιθεὶς ὁ ὅσιος τὴν ἑαυτοῦ χεῖρα τῷ παιδί καὶ ἐπευξάμενος ἀπεκατέστησεν ὑγιῆ. Ὁ δὲ μισόκαλος καὶ παμπόνηρος δαίμων, ... τοῦ παιδὸς τοῦ ἐξηραμμένου ἀπελασθεὶς ...
- 84 Eustratios von Agauros, 383, 20–22, 27–28 (23): ... γύναιον πενιχρὸν ἐπεφθάκει παιδίον ἄλαλον καὶ κωφὸν ὡς ἐτῶν πέντε ἐπιφερόμενον ... οὔτε περιπάτησεν, νεκρὸς σχεδὸν ἐκ μητρικῶν ὀδίνων γνωρίζομενος.
- 85 Eustratios von Agauros, 383, 29, 384, 2–5 (23): ... οἰκτεῖρας τὴν κατώδυνον ἐκείνην γυναικα, ἤτησεν δοθῆναι αὐτῷ τὸν παῖδα ... τῷ τοῦ τιμίου καὶ ζωοποιοῦ σταυροῦ τύπῳ

Andreas von Kreta war von Geburt an bis zum siebten Lebensjahr stumm. Als er sich eines Tages im Alter von acht Jahren, wie gewohnt mit seinen Eltern in die Kirche begab und an der göttlichen Liturgie teilnahm, konnte er nach Empfang der heiligen Kommunion sprechen<sup>86</sup>. Die Erklärung des Autors der Vita für die siebenjährige Stummheit des Kindes war, dass es die Beherrschung der Zunge erlernen und Gott mystisch begegnen sollte<sup>87</sup>. Durch die Krankheit werde die Gotterwähltheit offenbar.

Theodoros von Sykeon heilte in Konstantinopel ein vierjähriges Kind, das blind<sup>88</sup> war. Nachdem seine Mutter von der Anwesenheit des Heiligen gehört hatte, nahm sie das Kind in ihre Arme, ging zu ihm, legte ihm das Kind zu Füßen und bat um Hilfe. Er machte das Kreuzzeichen über die Augen des Kindes, segnete Wasser und trug der Mutter auf, das Kind am Morgen damit zu waschen. Am vierten Tage konnte sie das Kind gesund zum Heiligen bringen<sup>89</sup>.

In der Vita Athanasias von Aigina wird erzählt, dass eine Mutter ihren am rechten Auge blinden und an Händen und Füßen gelähmten Säugling auf den heilungbringenden Sarg der Athanasia legte. Nach wenigen Tagen kehrte sie voll Freude mit ihrem gesunden Kind nach Hause zurück<sup>90</sup>.

- 
- πάντα αὐτοῦ τὰ μέλη σφραγίσσας καὶ ἐπευξάμενος τέθεικεν ἐπὶ τοῦ ἐδάφους καὶ εὐθέως δρομαίως ὁ παῖς πρὸς τὴν μητέρα ἀφίκετο, ἀκούων τε καὶ φθεγγόμενος ἀκωλύτως ...
- 86 Andreas von Kreta, 170, 29–30, 171, 1–5 (2): ὀκταετοῦς δὲ αὐτοῦ γεγονότος, ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν, ὡς ἦν αὐτῷ μετὰ τῶν αὐτοῦ γονέων καὶ προτέρως ἕθος ἐν τῇ ἀγία τοῦ θεοῦ ἐκκλησίᾳ παραγίνεσθαι, κάκεισε τὴν θείαν ἐκτελεῖν λειτουργίαν, μετὰ τὴν μετάληψιν τοῦ τιμίου καὶ ζωοποιοῦ σώματος καὶ αἵματος τῆς ἐνσάρκου οἰκονομίας τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦτον φωνὴν ἔναρθρον κατὰ τὸν ἴδιον καιρὸν ἀφείναι ...
- 87 Andreas von Kreta, 170, 22–25 (2): Καὶ σιγὴ μὲν αὐτῷ γλώσσης ἀπὸ γεννήσεως καὶ μέχρι χρόνων ἑπτὰ οἰκονομικῶς παρὰ θεοῦ ἐπιτίθεται, ὅπως ἂν ἐγκράτειαν γλώσσης ἐκ νηπίας ἐκμανθάνων ἡλικίας θεῷ μυστικῶς ... ἐντυγχάνη ...
- 88 Über Augenkrankheiten: J. LASKARATOS–M. TSIROU–J. FRONIMOPOULOS, Ophthalmology according to Aetius Amideus. *Documenta Ophthalmologica* 14 (1990) 37–48; J. LASKARATOS, Miraculous Ophthalmological Therapies in Byzantium. *Documenta Ophthalmologica* 81 (1992) 145–152; idem, Ophthalmology in Byzantium (10<sup>th</sup>-15<sup>th</sup> Centuries). *Medicina nei Secoli arte e scienza* 11/2 (1999) 391–403.
- 89 Theodoros von Sykeon, 70, 2–12 (83): ... εἶχεν παιδίον ὡς ἐτῶν τεσσάρων, καὶ αὐτὸ ἦν τυφλόν. Αὕτη ἀκούσασα τὴν παρουσίαν αὐτοῦ, ἀραμένη αὐτὸ εἰς τὰς ἀγκάλας ... ἔρριψε τὸ παιδίον εἰς τοὺς πόδας αὐτοῦ, καὶ παρεκάλει τὸ φῶς τῶν ὀμμάτων αὐτῷ δωρήσασθαι. Ὁ δὲ σφραγίσσας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ καὶ εὐλογήσας ὕδωρ ἔδωκεν αὐτῇ, ἐντειλάμενος ἕωθεν νίπτειν αὐτὸ ἐξ αὐτοῦ· ... τῇ τετάρτῃ ἡγαγε τὸ παιδίον ὑγιὲς ... πρὸς τὸν ὄσιον.
- 90 Athanasia von Aigina, 223, 7–12 (30): γυνὴ δὲ τις ὑπομάζιον παῖδα φέρουσα ἔχοντα τὸν τε ὀφθαλμὸν τὸν δεξιὸν ἐσβεσμένον καὶ τὴν χεῖρα καὶ τὸν πόδα κεκρατημένον καὶ ἀνε-νέργητον, τῇ ἱαματοφόρῳ τῆς ὀσίας τοῦτον ἐπέρριψε λάρνακι. μετ' ὀλίγας οὖν ἡμέρας ὑγιὴ τοῦτον λαβοῦσα εἰς τὸν ἴδιον οἶκον ὑπέστρεψεν χαίρουσα.

Auch von der epidemischen Krankheit der Pest<sup>91</sup> wird in den Heiligenviten berichtet, wobei eine Information über das Krankheitsbild fehlt, während von Autoren der frühbyzantinischen Zeit (Prokopios, Euagrios, Agathias, Ioannes Malalas, Theophylaktos Simokates) Symptome wie hohes Fieber, Delirium, schwarze Pustel, blutige Augen aufgezählt werden und außerdem berichtet wird, dass manche Patienten vor dem Sterben ins Koma fielen<sup>92</sup>.

Als Theodoros von Sykeon zwölf Jahre alt war, brach im Dorf<sup>93</sup> die Pest aus, und er wurde todkrank. Seine Familienangehörigen brachten ihn in die Kirche des Johannes des Täufers, die in der Nähe des Dorfes lag, und legten ihn an den Eingang des Altarraumes. Über dem Altar befand sich an der Stelle, wo das Kreuz befestigt war, eine Christusikone. Während das Kind an Schmerzen litt, flossen von der Ikone zwei „Tautropfen“ herab. Sofort wurde es durch die Gnade Gottes vom Schmerz befreit und kehrte gesund nach Hause zurück<sup>94</sup>. Epidemische Krankheiten wie die Pest trafen besonders Kinder möglicherweise wegen ihres geschwächten Immunsystems. Laut der Vita des Symeon Salos bedrohte eine tödliche Krankheit die Stadt. Der Heilige ging in alle Schulen in Emesa und begann die Kinder zu küssen, wobei er jedem sagte „Leb wohl, mein Guter“. Er küsste nicht alle Kinder, sondern nur die, die ihm die Gnade Gottes zeigte. Dem Lehrer jeder Schule trug er auf, die Kinder, die er küsste, nicht zu schlagen, weil sie weit weggehen müssten. Die Lehrer und die Kinder verstanden ihn nicht und machten sich über ihn lustig. Symeon

91 Über die Pest: K.-H. LEVEN, s.v. Pest, in: Antike Medizin. Ein Lexikon, 689–691 mit weiterer Bibliographie; M.-H. CONGOURDEAU, La société byzantine face aux grandes pandémies, in: *Maladie et Société à Byzance*, hrsg. E. PATLAGEAN (*Collectanea* 3). Spoleto 1993, 21–41; E. KISLINGER–D. STATHAKOPOULOS, Pest und Perserkriege bei Prokop. Chronologische Überlegungen zum Geschehen 540–545. *Byz* 69 (1999) 76–98; STATHAKOPOULOS, Famine and Pestilence. Über die Terminologie und Bezeichnungen der Pest, vgl. ST. STATHAKOPOULOS, Die Terminologie der Pest in byzantinischen Quellen. *JÖB* 48 (1998) 1–7, hier 2, 5, 6: in den byzantinischen Quellen wird am häufigsten die Pest mit dem Wort *θανατικόν* bezeichnet. Ein anderes Wort ist das Wort „*βουβών* oder *βομβών*“.

92 STATHAKOPOULOS, Famine and Pestilence, 135–141.

93 Zur Datierung der Pest in Galatien (Heimat des Theodoros) vgl. STATHAKOPOULOS, Famine and Pestilence, 289: im Frühsommer des Jahres 542; FESTUGIÈRE, *Commentaire*, 176: Es geht um die große Pest in Ägypten im Jahr 542/3, die sich im ganzen Reich verbreitete.

94 Theodoros von Sykeon, 7, 1–10 (8): Ὁντος δὲ αὐτοῦ ὡς ἐτῶν δώδεκα, ἐγένετο θανατικὸν ἐκ τοῦ βομβῶνος ἐν τῷ χωρίῳ ἐκεῖνῳ, ὥστε καὶ αὐτὸν ἀρρωσῆσαι παραπλήσιον θανάτου. Ἀπήγαγον δὲ αὐτὸν ἐν τῷ εὐκτηρίῳ οἴκῳ τοῦ ἀγίου Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ τῷ ὄντι πλησίον τοῦ χωρίου, καὶ ἀνέκλιναν πρὸς τὰ εἴσοδα τοῦ θουσιαστηρίου. Ἐπάνωθεν δὲ αὐτοῦ ἐν τῷ σταυροδόχῳ ἴστατο εἰκὼν τοῦ σωτήρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ. Ὀδυνωμένου τοίνυν αὐτοῦ ἐκ τοῦ βομβῶνος, ἄμφω ἐκ τῆς εἰκόνης ἐπέσταξαν αὐτῷ σταγόνες δρόσου, καὶ εὐθὺς τῇ χάριτι τοῦ θεοῦ κουφισθεὶς τοῦ πόνου ὑγιῆς ἐγένετο, καὶ ἀπῆλθεν ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ.

sagte damit den Tod dieser Kinder voraus, der auch tatsächlich alle, die er geküsst hatte, traf<sup>95</sup>. Interessant ist, dass es sich hier um einen anderen Heiligentypus handelt. Symeon wird nicht als Heiler dargestellt, sondern es wird nur seine prophetische Gabe hervorgehoben, die den Tod der Kinder ankündigte.

Auch von anderen Erkrankungen, wie Schwellungen, Leistenbruch, Untergewicht, Knochenmangel, Krebs oder schwerer Erkältung ist in den Heiligenviten die Rede:

Loukas Stylites heilte Georgios, den Sohn eines Sergios, der unter einer Schwellung im Halsbereich litt<sup>96</sup>. Der Vater hatte unter Tränen um die Heilung des Kindes gebeten und auf Aufforderung des Heiligen das Wasser, mit dem dieser seine Hände gewaschen hatte, über den Hals des Kindes gegossen, was zur ersehnten Heilung des Kindes führte<sup>97</sup>.

Georgios, der jüngste Sohn eines Leon, litt an einem Leistenbruch<sup>98</sup>. Sein Vater ging zum Heiligen Symeon von Mitylene und bat um Rat und Segen für

95 Symeon Salos, 151: Θανατικού γάρ ποτε τῇ πόλει ἐπέρχεσθαι μέλλοντος παρελθὼν ὅλα τὰ σχολία ἤρξατο ἀσπάζεσθαι τοὺς παῖδας λέγων ἐκάστῳ ... „ὕπα καλῶς, καλέ μου“. οὐ πάντα δὲ ἡσπάσατο, ἀλλ' ὅπου ἢ τοῦ θεοῦ χάρις ἐγνώρισεν αὐτῷ. Καὶ ἔλεγεν τῷ διδασκάλῳ ἐκάστου σχολίου· „... μὴ δείρεις τὰ παιδία τὰ φιλῶ, ὅτι μακρὰν στράταν ἔχουσιν ἀπελθεῖν“. Καταπαίζων δὲ αὐτοῦ ὁ διδάσκαλος ... τοῖς παισὶν ἔνευεν καὶ ἐστύλιζον αὐτόν. Τοῦ οὖν θανατικοῦ καταλαβόντος οὐκ ἔμεινεν οὐδὲ εἰς ἐξ ὧν ἡσπάσατο ὁ ἀββᾶς Συμεὼν ἀλλὰ πάντες ἀπέθανον. Zur Datierung der Pestepidemie vgl. STATHAKOPOULOS, *Famine and Pestilence*, 284; D. KRUEGER, *Symeon the Holy Fool. Leontius' Life and the Late Antiquity City*. Berkeley–Los Angeles–London 1996, 22; Symeon Salos, 23.

96 Loukas Stylites, 232, 6–7 (37): τὸ τῶν λεγομένων χοιράδων πάθος ... ἐν τῷ τραχήλῳ ... ἔχοντα. Über die Krankheit: Paulos von Aigina, 4.33.1; VOLK, *Medizinischer Inhalt*, 98, Nr. 146 und 104, Nr. 5; HUMMEL, *Krankheiten*, 168–169. Heute heißt eine Drüsen-schwellung am Hals Struma vgl. *Pschyrembel klinisches Wörterbuch*. Berlin 2011<sup>226</sup>, 1994–1995 s.v. Struma.

97 Loukas Stylites 232, 10–15 (37): ... τὰς ἱερὰς ... χεῖρας ἀπονίπτεται ... τὸ τοιοῦτον ὕδωρ ἐπιδοθῆναι προτρέπεται ... τῷ τραχήλῳ τοῦ πάσχοντος τέκνου καταχεάμενος ... τῆς ἐπιθυμουμένης θεραπείας τοῦ παιδὸς συναπέλαυσεν, τοῦ χαλεπωτάτου πάθους ... φυγαδευθέντος.

98 ROULAKOU-REMPELAKOU, *Παιδιατρική στο Βυζάντιο*, 329; J. LASKARATOS–K. TSIAMIS–A. KOSTAKIS, *Surgery for Inguinal Hernia in Byzantine Times (A.D. 324–1453): First Scientific Descriptions*. *World Journal of Surgery* 27 (2003) 1165–1169; Die byzantinischen Ärzte (Oreibasios, *Collectiones medicae*, 48. 57.5; Aetios von Amida, *Iatricorum liber IV*, 26.7; Paulos von Aigina, *Epitomae medicae libri septem*, 3. P.1; Leon Philosphos in: F. Z. ERMERINS, *Anecdota medica Graeca*. Leiden 1840 [Nachdruck Amsterdam 1963], Kap. P, G.10) greifen die Ansichten des Galenos über die empfohlenen Behandlungsmethoden (Umschläge, Bandagen, Operation bzw. Kauterisation = Ätzung, d.h. Gewebezerstörung durch Brenn- oder Ätzmittel) auf. Leistenbruch bei Kindern behandeln Soranos von Ephesos und Cornelius Celsus. Im Spital des Pantokrator-Klosters gab es einen Facharzt für Leistenbruch.

die Entmannung des Kindes<sup>99</sup>. Der Heilige, der vom Anblick des kranken Kindes gerührt war, wandte sich inständig seufzend an Gott, den Arzt aller Krankheiten. So besserte sich der Zustand des Kindes, der vorher bis zu den Knien reichende Bruchsack zog sich unerwartet schnell zurück und Heilung trat ein. Alle Anwesenden waren erstaunt und dankten Gott<sup>100</sup>.

In der Vita des Petros von Atroa wird über eine angesehene Frau aus Nikaia in Bithynien<sup>101</sup>, Mutter eines fünfjährigen Sohnes, berichtet, der von Geburt an untergewichtig und von den Ärzten aufgegeben war<sup>102</sup>. Als sie vom Heiligen Petros erfuhr, schickte sie Boten mit der Mitteilung zu ihm, dass sie zwar eine Sünderin, aber von innigstem Glauben an Gott und seinen Diener geprägt sei, und bat ihn, ihr Kommen nicht zurückzuweisen, weil sie eine Frau sei<sup>103</sup>. Nach seiner Erlaubnis kam sie zu ihm und bat ihn für ihr Kind um Hilfe. Ihr Bericht von der Krankheit, die sie als Folge ihrer Sünden darstellte, hob hervor, dass das Kind von Geburt an nur aus Knochen und Sehnen ohne Fleisch bestehe. Ihr Kummer, den der Anblick des halbtoten Kindes ihr bereitete, rührte den Heiligen, er legte seine Hand auf das Kind und heilte es auf diese Weise<sup>104</sup>. Als die Mutter mit ihrem Kind nach Hause zurückgekehrt war, zeigte sich ihr Mann von der Heilung des Kindes beeindruckt und suchte den Heiligen auf<sup>105</sup>. Nach seiner Heimkehr erkrankte er schwer und starb<sup>106</sup>. Sein

99 David, Georgios und Symeon von Mitylene, 240, 11–14 (24): Καὶ Λέων τις ὀνόματι ... ἦκε πρὸς αὐτόν, τὸν ὕστατον τῶν υἱῶν μεθ' ἑαυτοῦ φέρων Γεώργιον, κήλης περιπεσόντα νοσήματι, βουλήν ἅμα ζητῶν καὶ εὐχὴν ὡς ἂν πρὸς εὐνοουχισμόν ἐκδοίη τὸν παῖδα.

100 David, Georgios und Symeon von Mitylene, 240, 14–21 (24): οὐ ... τὸ πάθος ὁ μακάριος θεασάμενος καὶ δακρύων ἐπὶ τῇ τοῦ παιδὸς συμφορᾷ πληρωθεὶς ὄλος καὶ πρὸς τὸν τῶν ὄλων ἱατρὸν κύριον ἐκ βάθους ἄσθμα ἀναγαγὼν στεναγμοῦ, ... καὶ ὁ τοῦ πάθους ὄγκος ἀνεστάλη τοῦ νέου, καὶ τὸ πρὸ βραχέως μέχρι γονάτων διήκον ὄγκωμα ἐν ἀκαρεὶ παραδόξως συσταλὲν ὑγιὲς κατὰ φύσιν ἀνεδείχθη γενόμενον. ὁ τοῦ παιδὸς ὁ πατὴρ θεασάμενος καὶ οἱ παρεστώτες καταπλαγέντες δόξαν δεδώκασι τῷ θεῷ.

101 Petros von Atroa, 171, 43–44 (51).

102 Petros von Atroa, 169, 2–5 (51): ... συγκλητική τις, ... τρέφουσα υἱὸν ὡσεὶ χρόνων πέντε νόσῳ λεπτῇ ἀπὸ μικροῦ κρατούμενον καὶ παρὰ τῶν ἱατρῶν ἀπεγνωσμένον, ... .

103 Petros von Atroa, 169, 5–12 (51): ... τὰ περὶ τοῦ ὀσίου μεμαθηκυῖα, πρέσβεις ἀποστέλλει πρὸς αὐτὸν τοιαῦτα καθικετεύουσα· „Εἰ καὶ πάσης ἁμαρτίας ὑπάρχω, τρισόσιε, πεπληρωμένη, ἀλλὰ πίστει μεγίστη τῇ πρὸς Θεὸν καὶ σὲ τὸν θεράποντα αὐτοῦ διαπρυσίως συνέχομαι· .... ἕως σοῦ τὸ τάχος παραγενέσθαι κέλευσον, καὶ μὴ ἀπαξιώσης με γύναιον οὔσαν“.

104 Petros von Atroa, 169, 30–38 (51): „Παῖδιόν μοί ἐστιν πενταετής, ὃ πανόσιε, καὶ ἐκ τοῦ πλήθους τῶν ἁμαρτιῶν μου νόσῳ βαρυτάτῃ περιπέτωκεν ὁστέοις μόνοις καὶ νεύροις περικρατούμενον, σαρκὸς δὲ χωρὶς ὑπάρχον ἀπὸ γεννήσεως· ὅπερ, ὡς συμπαθῆς ἱατρὸς καὶ φιλόψυχος, διὰ τὸν Κύριον ἴασαι· οὐ φέρω γὰρ ἔτι ὄραν εἰς τέλος τὴν τούτου νεκροζωΐαν ἢ οἴκτιστος.“ Οὕτως αὐτῆς ἐκδυσωπούσης τὸν ὄσιον, τὸν υἱὸν βασταζούσης καὶ ὀχετοῦς δακρύων ἀναπεμπούσης, σπλαγχνισθεὶς ὁ τρισόσιος, ἐπιθεὶς τῷ παιδί τὴν χεῖρα, ἀπεκατέστησεν ὑγιή καὶ τῇ αὐτοῦ ἀπέδωκεν μητρὶ ... .

105 Petros von Atroa, 171, 2–3 (52).

106 Petros von Atroa, 17, 4–6 (52). Vgl. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα, 136.

Tod scheint als eine Strafe für seinen ursprünglichen Glaubensmangel und für seine Rücksichtslosigkeit seiner Frau gegenüber zu deuten zu sein, die sich allein für die Rettung des Kindes bei dem Heiligen einsetzen musste.

Der Abt Matthias erzählte, wie Petros von Atroa den siebenjährigen Sohn seines Cousins, der sich von Geburt an wegen Knochenmangels<sup>107</sup> nicht bewegen konnte<sup>108</sup>, heilte. Er habe aber prophezeit, dass das Kind nach der Heilung nur mehr zwei Jahre leben werde. Auf sein Gebet hin seien Knochen gewachsen und das Kind habe zu gehen begonnen, sei aber, wie vorhergesagt, nach zwei Jahren gestorben<sup>109</sup>.

Theodoros von Sykeon half einem an Krebs im Mundwinkel erkrankten Kind. Die Krankheit wird mit dem Ausdruck φαγέδαινα bezeichnet, der über das Geschehen Auskunft gibt. Der Onkel des Kindes brachte es ins Kloster des Theodoros und bat diesen unter Tränen, das Kind von der unheilbaren Krankheit zu befreien. Dieser betete, betastete die von der Krankheit zerfressene Stelle, blies drei Mal in den Mund des Kindes, gab ihm gesegnetes Wasser und sofort begann die Krankheit zu schwinden<sup>110</sup>.

Theodoros von Sykeon zog sich eines Tages eine schwere Erkältung zu, die ihn jeder Bewegungsmöglichkeit beraubte. Als deren Verursacher gab der Autor einen das Gute hassenden Dämon an<sup>111</sup>. Im Traum erschien Theodoros der heilige Georgios und fragte ihn, wer ihn krank gemacht habe. Theodoros zeigte auf den Dämon. Der Heilige vertrieb diesen und forderte Theodoros

107 Ob die beschriebene Krankheit mit der Knochenmarkenzündung (*Osteomyelitis*), die häufig vorkam, identisch ist, ist fraglich. Vgl. SCHULTZ-SCHMIDT-SCHULTZ, Krankheiten, 184, 186, 189. *Osteomyelitis* tritt unter bestimmten Bedingungen bei Kindern häufiger als bei Erwachsenen auf. Die Krankheit kann bei Kindern in kurzer Zeit über Blutvergiftung (*Sepsis*) zum Tode führen.

108 Petros von Atroa, 133, 1–7 (29): Διηγῆσατο ἡμῖν ὁ ἀββᾶς Μαθθίας ... ὅτι: „Εἶχον ἐξάδελφον καὶ ἦν αὐτῷ τέκνον ἀρρηνικὸν περιεχόμενον νόσῳ χαλεπῇ ἐκ γεννήσεως αὐτοῦ· ἀπὸ γὰρ τῆς ζώσης αὐτοῦ μέχρι τοῦ πληρώματος τῶν ποδῶν αὐτοῦ ὅστουν τὸ σύνολον οὐχ ὑπῆρχεν ἐν αὐτῷ, ἀλλ’ ἦν μόνον σάρκες καὶ δέρμα, ὥστε ἐκ τούτου μὴ δύνασθαι αὐτὸ μῆτε κἂν ἐπὶ τῆς γῆς σύρεσθαι· ἦν δὲ ἐτῶν ἑπτὰ“.

109 Petros von Atroa, 133, 8–10, 11–14 (29): ὁ δὲ θεῖος Πέτρος θεασάμενος αὐτὸ ἔφη: „Υγιῆς μὲν γενήσεται οὗτος ὁ παῖς ἔτη δύο καὶ μετὰ τοῦτο τελευτήσει.“ Ποιήσας οὖν εὐχὴν ἐπ’ αὐτῷ ὁ πατὴρ ἡμῶν, μετὰ δύο ἡμέρας ὀστοποιηθέντων τῶν μελῶν τοῦ παιδός, ὑγιῆς γέγονεν καὶ ἤρξατο περιπατεῖν καὶ ἐδόξασαν πάντες τὸν Θεόν· πληρουμένων δὲ τῶν δύο ἐτῶν, ἐτελεύτησεν καθὼς προείπεν ὁ ὄσιος.

110 Theodoros von Sykeon, 88, 2–4 (111): ... ἐγένετο αὐτῷ εἰς τὸ χαλινὸν ἀνίατον πάθος τὸ καλούμενον φαγέδαινα, καὶ ἤρξατο βρώσκεσθαι. ... λαβὼν αὐτὸ ... κατέλαβε τὸ μοναστήριον ... παρεκάλει αὐτὸν μετὰ δακρύων φυγαδεῦσαι τὸ ἀνίατον πάθος ἐκ τοῦ παιδίου. Ὁ δὲ ἐπευξάμενος αὐτῷ καὶ ψηλαφήσας τὸ βρωσκόμενον αὐτοῦ μέλος ἐνεφύσησεν ἐκ τρίτου εἰς τὸ στόμα αὐτοῦ, καὶ εὐλογήσας ὕδωρ ἔδωκεν αὐτῷ ... παραχρῆμα ἤρξατο ἐλαττοῦσθαι τὸ πάθος.

111 Theodoros von Sykeon, 14, 1–3 (17): Ἐν μιᾷ οὖν τῶν ἡμερῶν ὁ μισόκαλος δαίμων ἐποίησεν αὐτὸν ἀρρωστῆσαι ἐκ τοῦ ψύχους, ὡς μὴ δύνασθαι αὐτὸν σαλευθῆναι.

auf, aufzustehen und gesund zu werden<sup>112</sup>. Als er erwachte, war er auch wirklich gesund<sup>113</sup>.

Bei manchen Krankheiten gibt es nur die Information, dass es sich um schwere Krankheiten handelt, bzw. sind die angegebenen Symptome zu gering, um die Identifizierung mit einer bestimmten Krankheit zu gestatten:

Ein junges Mädchen wurde kurz nach seiner Hochzeit krank. Es litt unter sehr hohem Fieber. Als Ursache der Krankheit wird der Neid<sup>114</sup> angegeben. Der heilige Theodoros kam in ein Dorf mit Namen Pteleas, segnete Öl und salbte damit die Stirn, die Handflächen und die Fußsohlen des kranken Mädchens. Sofort nach der Salbung wurde es gesund, die Verwandten freuten sich und priesen Gott für die schnelle Heilung<sup>115</sup>.

Eine Mutter hatte alle Kinder bereits im Alter von vier bis fünf Jahren verloren<sup>116</sup> und machte sich deswegen große Sorgen um ihr letztes Kind, das vier Jahre alt und ständig krank war. Sie brachte das Kind zum Heiligen Basileios, damit er über ihm ein Gebet verrichte<sup>117</sup>. Er prophezeite ihr wegen ihres Vertrauens auf die Gottesmutter die Heilung ihres Kindes und dessen zukünftige Berufung als Priester. Für weitere Kinder dürfe sie kein Überleben erwarten. Nach den Worten des Heiligen wurde das Kind gesund und später Priester<sup>118</sup>.

Nach dem Verlust von vier Kindern bekamen mit Gottes Hilfe Theodotos und seine Frau ein Mädchen<sup>119</sup>. Als es ein Jahr alt wurde, erkrankte es so schwer, dass man glaubte, dass es nicht überleben werde. Da die Familie neben dem Kloster der Theodora wohnte, ging der Vater zur Kirche des Klosters und flehte Theodora um Hilfe an. Er versprach ihr, ihr die Tochter zu schenken,

112 Theodoros von Sykeon, 14–15, 1–12 (17).

113 Theodoros von Sykeon, 15, 12 (17).

114 Neid kommt oft als Synonym zu Dämon bzw. böser Kraft vor, vgl. M. HINTERBERGER, Ο φθόνος. Ανθρώπινη αδυναμία και κινητήρια δύναμη, in: Το Βυζάντιο ώριμο για αλλαγές. Επιλογές, ευαισθησίες και τρόποι έκφρασης από τον ενδέκατο στον δέκατο πέμπτο αιώνα, hrsg. CH. ANGELIDI (*The National Hellenic Research Foundation, Institut for Byzantine Research, International Symposium* 13). Athen 2004, 299–312.

115 Theodoros Stoudites (B), 305B-C: ... νεάνιν ... συστεφθεΐσαν, παρά πόδας συνέβη κατά τινα φθόνου βολίδα ταύτην λάβρω περιπεσεΐν πυρετῶ ... ὁ τοῦ θεοῦ ἄνθρωπος, ἔλαιον εὐλόγησας καὶ τοῦτο πεπομφῶς ὡς ἡμᾶς ἐξ οὐπερ ἠὺλίετο χωρίου, Πτελέας προσαγορευομένου, ἐπιχρίσαι τῆς ἀρρωστούσης τό τε μέτωπον καὶ τοὺς ταρσοὺς ἑκατέρων τῶν χειρῶν καὶ τῶν ποδῶν προστέταχεν· καὶ τούτου γενομένου παραχρήμα ἡ παῖς τὸ δῶρον τῆς ἰάσεως ἐδέξατο καὶ ἡμεῖς εἰς εὐθυμίαν ἐπανήκομεν δοξάζοντες τὸν θεὸν ἐπὶ τῇ ταχίστῃ τῆς νεάνιδος σωτηρίᾳ.

116 Vgl. 7.2.

117 Basileios der Jüngere (VII), 317, 5–6 (52): τὸ δὲ παιδίον αὐτῆς, ὅπερ ἐπεφέρετο, ἐπειδὴ συνεχῶς ἠσθένει, τούτου χάριν ἔφερον αὐτὸ πρὸς τὸν ὄσιον ὅπως εὐζηται περὶ αὐτοῦ ... .

118 Basileios der Jüngere, (VII), 316, 39–40 und 317, 1–13.

119 Vgl. 7.2.

wenn sie sie gesund mache. Theodora erfüllte seine Bitte, und er hielt sein Versprechen. Ein Jahr später wurde die Tochter wieder schwer krank und litt darunter fünf Monate lang<sup>120</sup>. Eine Nonne des Klosters sah im Traum, dass der enttäuschte Vater sich an Theodora wandte und wissen wollte, warum sie die neuerliche Erkrankung des Kindes nicht verhindert habe, obwohl er sein Versprechen gehalten habe. Theodora versicherte, dass er das Überleben seines Kindes ihrem Gebet verdanke. Als die Nonne aufwachte, war das Mädchen gesund<sup>121</sup>.

Im Gegensatz zu den spärlichen hagiographischen Beschreibungen einer Krankheit bietet Michael Psellos eine präzise Darstellung der Krankheit seiner neunjährigen Tochter Styliane: Die Krankheit gehe vom Mark und den Knochen aus und manifestiere sich durch folgende Symptome: Fieber und über dem ganzen Körper verteilte entstellende Pusteln (in den Gehörgängen, Nasenlöchern, auf dem Gaumen und im Rachen)<sup>122</sup>. Jede ärztliche Hilfe und medikamentöse Behandlung bleibe erfolglos<sup>123</sup>. Am 20. Tag seien die Pusteln eingetrocknet und abgefallen<sup>124</sup>. Dann sei wider Erwarten heftiges Fieber aufgekommen, das in Zusammenhang mit eingeschränkter Nahrungsaufnahme ihre Lebenskräfte habe schwinden lassen<sup>125</sup>. Sie habe mit unartikulierten Lauten nach der Mutter gerufen, nicht mehr sprechen und die Hände kaum mehr heben können<sup>126</sup> und sei am 31. Tag gestorben<sup>127</sup>.

Die Krankheit wird heute als Pocken (*variola*, griech. *eulogia*) diagnostiziert, bei denen tatsächlich am 20. Tag eine leichte Besserung mit nachfolgender

120 Theodora von Thessalonike, Διήγησις, 218, 1–19 (14).

121 Theodora von Thessalonike, Διήγησις, 218–220, 19–40 (14), 220, 1–5 (15).

122 Michael Psellos, Ἐπιτάφιος, 77: αὕτη δὲ ἐξ οὐδενὸς τούτων ἀπογεννᾶσθαι πέφυκεν, ἀλλ' ἐκ μυελῶν αὐτῶν καὶ ὀστέων ἀναταρασσομένη, καὶ πάσης τῆς σωματικῆς διαπλάσεως ἀπογεννωμένη, κατ' ἀρχὰς μὲν πυρέττειν παρασκευάζει τὸν νοσήσαντα, ἔπειτα καθ' ὅλης τῆς σωματικῆς ἐπιφανείας βοτρηδὸν διαχεθεῖσα καὶ εἰς πομφόλυγγας ἐξογκωθεῖσα, καὶ τὰς ἀρμονίας τοῦ παντὸς διαλύσασα σώματος, ἄμορφον μὲν καὶ εἰδεχθὲς τὸ πρὶν ἀποδείκνυσι κάλλος τῆς σαρκός, ὡς ἀπὸ τῆς τῶν τραυμάτων πληθύος ἐξοιδηθείσης καὶ διαφυσθείσης, καὶ δέος καὶ αὐτοῖς τοῖς ὁρώσιν ἐμποιοῦσης.

123 Michael Psellos, Ἐπιτάφιος, 77: ἦν οὐκ ἱατρῶν τέχνη, οὐδὲ κράτος φαρμάκων δύναιτ' ἂν ἐξιάσασθαι.

124 Michael Psellos, Ἐπιτάφιος, 78: Εἰκοστὴ μὲν οὖν ἡμέρα διηύγαξε, καὶ δίκην φολίδων ἀποπιπτόντων τοῦ σώματος· ἀλλ' ὃ οἶον συμβέβηκεν αὐτῇ!

125 Michael Psellos, Ἐπιτάφιος, 78–79: πυρετὸς γὰρ λᾶβρος, οὐκ οἶδ' ὅθεν καὶ ὅπως ἀναφθεῖς, τὰ τῶν σαρκῶν ὑπολειπόμενα κατεβόσκετο· ... ἀτροφίας αὐτὴν ἐκ πολλοῦ κατασχούσης, καὶ τῆς ζωτικῆς δυνάμεως κατὰ βραχὺ ἀπομειομένης, οὐδὲ ἀντέχειν πρὸς τὴν ἐκ τοῦ πυρετοῦ φλόγα ἠδύνατο.

126 Michael Psellos, Ἐπιτάφιος, 79: ... φθόγγοις ἀσήμοις καὶ ἀνάρθοις τὴν γεννήσαντα ἀνακαλουμένη, καὶ μηδὲν πλέον μήτε φθέγξασθαι, μήτ' ἐκφωνῆσαι δυναμένη· παρεῖτο γὰρ καὶ ἡ τῶν φωνητικῶν ὀργάνων ἐνέργεια· μικρὸν τὰς οἰκείας χειρας διάρασα ... .

127 Michael Psellos, Ἐπιτάφιος, 79: Παρῆν ἡ τῆς ἐκδημίας ἡμέρα· τριακοστὴ γὰρ πρώτη ἀπὸ τῆς ἐν ἧ κατεκλίθη διεμετρεῖτο. Vgl. VOLK, Medizinischer Inhalt, 312–316.



schwerer Nachinfektion eintreten kann. Psellos beschreibt, dass auch andere von dieser Krankheit betroffen waren, aber nicht daran starben<sup>128</sup>. Es dürfte sich um die bei Johannes Skylitzes für August/September 1054 bezeugte Pockenepidemie gehandelt haben<sup>129</sup>. Eine zweite Möglichkeit könnte die Identifikation mit der Blasensucht (*Pemphigus*<sup>130</sup> vulgaris) sein<sup>131</sup>, einer Krankheit, die in der modernen medizinischen Literatur mit Pustelbildung beschrieben wird<sup>132</sup>.

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Die Krankheiten, von denen in den Heiligenviten berichtet wird, sind neben nicht identifizierbaren Krankheiten vor allem Lähmungen, geistige Erkrankungen, Epilepsie, Lepra, Taubheit, Taubstummheit, Stummheit, Blindheit, Schwellungen, Leistenbruch, Untergewicht, Knochenerkrankung, Krebs, Pest und Formen schwerer Erkältung.

Die Häufigkeit von Knochenkrankheiten, wie Knochenmarkentzündungen (*Osteomyelitis*), ist durch osteologische, paläopathologische Untersuchungen belegt, die makroskopisch, röntgenologisch, endoskopisch an Kinderskeletten durchgeführt wurden, die in die spätbyzantinische sowie in die frühosmanische Periode Pergamons zu datieren sind<sup>133</sup>. Osteologische Untersuchungen an Kinderskeletten bieten auch Informationen über weitere Krankheiten des Kindesalters aus mittel- und spätbyzantinischer Zeit. Sie zeigen, dass Kinder unter anderem unter Anämie, Unterernährung, chronischem Vitamin C-Mangel (*Skorbut*), Gelbsucht, Magen-Darm-Entzündungen, Entzündung der Hirnhäute (*Meningitis*), Entzündungen der Kopfschwarte, Zahnfäule (*Karies*) und Erkrankungen des Zahnhalteapparates (*Parodontopathien*) litten. Daraus lässt sich erkennen, dass sie durch ansteckende Krankheiten sehr gefährdet waren<sup>134</sup>.

Im Allgemeinen ist die Beschreibung der Krankheiten in den Viten meistens kurz und enthält keine detaillierten Informationen über ihre Symptomatik

128 Michael Psellos, Ἐπιτάφιος, 81.

129 Johannes Skylitzes, Synopsis, 477, 74–76. Vgl. VOLK, Medizinischer Inhalt, 317–325.

130 A. LEROY-MOLINGHEN, Styliané. Byz 39 (1969) 155–163, hier 162: Bei Kindern sei der *Pemphigus* selten; so auch VOLK, Medizinischer Inhalt, 316.

131 VOLK, Medizinischer Inhalt, 316; POULAKOU-REMPELAKOU, Παιδί και η υγεία του, 25; POULAKOU-REMPELAKOU, Παιδιατρική στο Βυζάντιο, 328–329.

132 Pschyrembel klinisches Wörterbuch. Berlin 2011<sup>226</sup>, 1571 s.v. *Pemphigus vulgaris*.

133 SCHULTZ-SCHMIDT-SCHULTZ, Krankheiten, 184, 186, 189.

134 Zu Krankheiten des Kindesalters von mittel-spätbyzantinischer Zeit vgl. TALBOT, Death and Commemoration, 284, 287: Die Skelette stammen aus spätbyzantinischer Zeit von Saraçhane in Konstantinopel hauptsächlich aus dem Atrium der Kirche, aus mittel-spätbyzantinischer Zeit aus Theben (Fthiotida-Griechenland) im Narthex der Kirche in Xerome südwestlich von Theben und aus spätbyzantinischer Zeit (12.–13. Jahrhundert) aus Abdera/Polystylon in Nordgriechenland und aus Panakton in Boiotia; aus spätbyzantinischer bis osmanischer Zeit aus Pergamon vgl. SCHULTZ-SCHMIDT-SCHULTZ, Krankheiten, 184. Zu ähnlichen Krankheiten im westlichen Mittelalter vgl. SHAHAR, Kindheit, 173–174.

und die Krankheitsumstände. Da die Symptome oft nicht oder nicht genau geschildert werden, fällt die Identifikation mit einer bestimmten Krankheit oft schwer. Eine Ausnahme bildet Epilepsie. Zu dieser Krankheit bieten die Heiligenviten ausführliche Beschreibungen, die mit den Informationen der medizinischen Texte übereinstimmen. Es wird manchmal gesagt, dass ein Kind mit einer Missbildung oder Schädigung geboren wurde oder später erkrankte. Als Verursacher von Krankheitszuständen werden oft Dämonen bzw. unreine, böse Geister angeführt. Offenbar soll mit dieser Behauptung der endgültige Sieg über die Krankheit mit Gottes Hilfe besonders betont werden<sup>135</sup>. Selten ist von der Heranziehung von Ärzten die Rede und von ihren Behandlungsmethoden erfahren wir nichts. Der Umstand, dass von keinen Erfolgen ärztlicher Behandlung berichtet wird, lässt sich teilweise als *Topos*<sup>136</sup> erklären, weil in den Viten die Heilung ausschließlich auf Gott und seine Heiligen zurückgeführt wird<sup>137</sup>. Damit wird die Absicht der Autoren deutlich, die Ärzte im Vergleich zur göttlichen Hilfe als machtlos darzustellen. Es darf nicht übersehen werden, dass bei den meisten Beispielen Armut, besonders die durch den Witwenstand hervorgerufene, die Inanspruchnahme eines Arztes verhinderte. Die Hinwendung zur Kirche und zu wundertätigen Heiligen war für viele der einzige Rettungsweg. Auch Krankenhäuser aufzusuchen, die es nur in Konstantinopel und wenigen anderen großen Städten gab, war für die Mehrheit der Betroffenen, die in Dörfern und Landstädten wohnten, nicht möglich. Manche Eltern hofften auf Heilung der kranken Kinder durch Magier, solche Fälle werden aber in der Hagiographie aus verständlichen Gründen nicht erwähnt, weil die Heilung in allen Fällen auf göttliche Hilfe zurückgeführt wird.

Ein über die hagiographischen Beispiele hinausgehendes Bild des Umgangs mit Krankheiten liefern uns die Kirchenväter. Basileios der Große kritisiert die Oberflächlichkeit der Mütter, die bei Erkrankung ihrer Kinder nicht einen Arzt, sondern Magier aufsuchten<sup>138</sup>, von denen sie Amulette<sup>139</sup> erhielten, die sie ihren

135 Vgl. ABRAHAMSE, *Images*, 506–507.

136 FESTUGIÈRE, *Commentaire*, 233: wie bei dem Fall des leprakranken Sohnes des Kaisers Maurikios, siehe oben unter Lepra.

137 Zu kranken Kindern und ihrer Heilung durch Heilige im spätantiken Christentum vgl. S. R. HOLMAN, *Sick Children and Healing Saints: Medical Treatment of the Child in Christian Antiquity*, in: *Children in Late Ancient Christianity*, 143–170; C. B. HORN, *Approaches to the Study of Sick Children and their Healing: Christian Apocryphal Acts, Gospels, and Cognate Literatures*, in: *Children in Late Ancient Christianity*, 171–197. Zu Wunderheilungen in spätbyzantinischer Zeit vgl. A.-M. TALBOT, *Children Healing Miracles, Holy Fools: Highlights from the Hagiographical Works of Philotheos Kokkinos (1300-ca. 1379)*. *Byzantinska Sällskapet Bulletin* 24 (2006) 48–64.

138 Basileios der Große, Homilie (zu Psalm 45), in: *PG* 29, 417C: Νοσεῖ τὸ παιδίον; καὶ σὺ τὸν ἐπαοιδὸν περισκοπεῖς ἢ τὸν τοῦς περιέργους χαρακτήρας τοῖς τραχήλοις τῶν ἀναίτιων νηπίων περιτιθέντα ἢ τό γε τελευταῖον ἐπὶ τὸν ἱατρὸν ἔρχῃ καὶ τὰ φάρμακα τοῦ δυναμένου σώζειν καταμελήσας. Κἄν ἐνόπνιον σε ἐκταράξῃ, πρὸς τὸν ὄνειροσκόπον τρέχεις.

Kindern umhängten. Sie sollten sich an Gott, die einzige wahre Hilfe, wenden<sup>140</sup>. Johannes Chrysostomos weist die Behauptungen derjenigen zurück, die die Magier mit der Begründung verteidigten, dass sie mit ihren Produkten nur vor Krankheiten schützen und aus therapeutischen Gründen helfen wollten und daher gute Christen seien. Die Glaubwürdigkeit eines Arztes, der sich magischer Mittel bediene, sei in Frage zu stellen, ebenso wie die eines Christen, der nicht zu den Mitteln, die ihm der Glaube bietet, Zuflucht nehme<sup>141</sup>.

Bei der Untersuchung der Reaktion der Eltern auf die Krankheit der Kinder, ist festzustellen, dass vor allem verwitwete Mütter, die ihre Söhne als Stütze und Trost brauchten, sehr unter der Belastung litten. Es wird beschrieben, dass Mütter jede Lebensfreude verloren, weil sie ständig um ihre kranken Kinder besorgt waren. Besonders schwierig war die Situation, wenn die Familie arm war. Die Verbindung von Witwenstand und Armut konnte für eine Mutter so unerträglich werden, dass sie ihr krankes Kind vor der Kirche aussetzte. Bemerkenswert ist, dass der betreffende Autor das Verhalten dieser Mutter nicht kritisiert, sondern als verständliche Reaktion darstellt. Die besondere Sorge der Eltern um die Gesundheit der Kinder lässt sich mit der Erfahrung der hohen Kindersterblichkeit durch Hunger und Krankheit erklären<sup>142</sup>. Die Krankheit des Kindes konnte von den Eltern auch als Schande empfunden werden, wahrscheinlich weil sie eine Schädigung ihres Rufes in der Gesellschaft befürchteten, die die Erkrankung dem Mangel an elterlicher Fürsorge anlastete<sup>143</sup>. Das Miterleben des Leides des kranken Kindes und das Bewusstsein, nicht helfen zu können, brachte bei zwei angeführten Beispielen die Eltern eines Kindes dazu, dass sie Gott darum baten, das Kind so schnell wie möglich zu sich zu nehmen, damit sie vom schmerzhaften Anblick befreit werden. Bei diesen Fällen können wir das Auftreten psychologisch erklärbarer Überlebensstrategien beobachten.

Es ist nicht immer bekannt, ob beide Elternteile am Leben waren. Auf jeden Fall fällt auf, dass im Krankheitsfall fast ausschließlich die Mütter allein tätig wurden und sich mit dem Kind auf den Weg zu einem Heiligen machten. Die Mütter bedrückte auch der Gedanke, dass die kranken Kinder nach ihrem Tod möglicherweise ohne Pflege bleiben würden. Manche Mütter überwand große Schwierigkeiten, wie lange Reisen, Armut, Hunger, um von einem Heiligen

139 Literatur zu solchen Amuletten und ihrer Wirkung, vgl. 3.2., A. 203.

140 Basileios der Große, Homilie (zu Psalm 45), in: *PG* 29, 417D. Vgl. TROIANOS, *Μαγεία και ιατρική*, 313–314; idem, *Μαγεία και Δίκαιο*, 26–27. Zu Gott als Erlöser und Arzt in der byzantinischen Epistolographie vgl. TIMPLALEXI, *Μεδικινισches*, 248–264.

141 Johannes Chrysostomos, Homilie 8 (zu Brief an Kol.), in: *PG*, 62, 358. Vgl. TROIANOS, *Μαγεία και ιατρική*, 314; idem, *Μαγεία και Δίκαιο*, 27–28.

142 PATLAGEAN, *Pauvreté économique*, 88–90, 99–100; ABRAHAMSE, *Images*, 507.

143 Loukas Stylites, 231, 12–13 (35): Βάρος γὰρ ἅμα καὶ ὄνειδος προύκειτο τούτοις ὁ παῖς ... . Vgl. 7.2.

Hilfe zu erhalten. Mütter, die nur ein einziges Kind hatten, waren besonders traurig, weil sie Angst hatten auch dieses noch zu verlieren. Nur drei Väter wandten sich für ihre kranken Söhne an Heilige mit der Bitte um Heilung. Von ihnen wissen wir nicht, ob sie verwitwet waren und ob sie, falls sie Töchter gehabt hätten, auch für diese bei der Kirche Zuflucht gesucht hätten. Bemerkenswert ist, dass ein ungläubiger Mann, der seine Frau mit dem Kind allein zum Heiligen gehen ließ, zu Tode kam. Einmal wird auch von Verwandten berichtet, die das kranke Kind zum Heiligen gebracht haben, ohne dass wir erfahren, um welchen Verwandtschaftsgrad<sup>144</sup> es sich handelte.

Die Mehrheit der Wunder ereignete sich zu Lebzeiten der Heiligen (23 Wunder), manche aber auch nach deren Tod am Grab (12 Wunder). Die hagiographischen Quellen belegen keine Fälle von Wunderheilungen in der Kirche eines Heiligen. Für die Heilung von Kindern waren nicht bestimmte Heilige zuständig, aber Theodoros von Sykeon und Petros von Atroa treten durch besonders häufiges Eingreifen zur Rettung von Kindern hervor. Die Wundertätigkeit bewirkte, dass ihr Ruf sich überall verbreitete und sie von vielen Menschen, die Hilfe brauchten, aufgesucht wurden. Bei der Heilung wurden wiederholt bestimmte Riten wie Handauflegung, Waschung mit gesegnetem Wasser, Gebet, Bekreuzigung und Salbungen mit Öl eingesetzt. Die Handauflegung<sup>145</sup> und die Salbung mit Speichel<sup>146</sup> findet sich bei den Wunderheilungen Christi<sup>147</sup>. Bei der Aussendung der zwölf Apostel gab Christus ihnen die Vollmacht, unreine Geister auszutreiben<sup>148</sup>, und sie trieben viele Dämonen aus, salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie<sup>149</sup>. Ihrem Beispiel folgten offenbar die Heiligen bei ihren Wunderheilungen. Die Gläubigen suchten die Wundertätigkeit der Heiligen durch Besuch bzw. durch Aufenthalt am Grab und inständiges Bitten unter Tränen zu bewirken. Heilungsvoraussetzung war hauptsächlich der Glaube, von dem der Evangelist Matthaios sagt, er könne Berge versetzen<sup>150</sup>.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die Art der Beschreibung der Kinderkrankheiten, ihrer Ursache, der Zuflucht armer, verwitweter Mütter zu Heiligen, der erfolgreichen Heilung aller kranken Kinder durch Heilige, der

144 Loukas Steiriotes der Jüngere, 210 (83): ... οἱ προσήκοντες κατὰ τὸ γένος ... .

145 Mt. 8, 14–17; Mt. 20, 29–34; Mk. 1, 40; Lk. 13, 10–14

146 Mk. 8, 22–26; Jo. 9, 4–12.

147 RAC 21, 985ff, s.v. „Krankheit“; *LThK* 10, 1251–1265, s.v. „Wunder“; M. KARRER, Jesus Christus im Neuen Testament. Göttingen 1998; B. KOLLMANN, Jesus und die Christen als Wundertäter. Studien zu Magie, Medizin und Schamanismus in Antike und Christentum (*Forschung zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments* 170). Göttingen 1994/95; S. L. DAVIES, Jesus the Healer: Possession, Trance and the Origins of Christianity. London 1995; A. SUHL, Die Wunder Jesu. Ereignis und Überlieferung. Gütersloh 1968.

148 Mk. 6, 7.

149 Mk. 6, 13.

150 Mt. 17, 20.

Misserfolge der ärztlichen Behandlung spezifisch mit der Gattung Hagiographie zu tun hat. In Anbetracht der Tatsache, dass die in den hagiographischen Texten beschriebenen Familien nicht wohlhabend und gesellschaftlich unbedeutend waren und es von staatlicher Seite kaum eine Unterstützung gab und auch wenige Krankenhäuser nachzuweisen sind, ergibt sich dennoch der Eindruck, dass das Bild der hagiographischen Quellen über die Krankheiten und die elterliche Reaktion der Realität des byzantinischen Alltagslebens entspricht.

## 7.2. Tod und Trauer

Die Menschen im Mittelalter waren von Kindheit an mit dem Tod<sup>151</sup> vertraut, weil die Kindersterblichkeit sehr hoch war. Die Zahl der Schwangerschaften und Geburten einer Frau war groß, weil sie wusste, dass nicht alle Kinder überleben werden<sup>152</sup>. Im Vergleich zum westlichen Mittelalter<sup>153</sup> gibt es die

- 
- 151 *ODB* 1, 593–594 mit weiterer Literatur; *LexMA* 8 (1997) 822–835; P. AGAPITOS, Ο θάνατος στο Βυζάντιο: ἀποσπασματικές εἰκόνες ἐνὸς ἄγνωστου κόσμου. *Nea Estia* 1737 (September 2001) 269–286. Zur Typologie des Todes in der narrativen Darstellung von Heiligenviten vgl. idem, Mortuary Typology in the lives of saints: Michael the Synkellos und Stephanos the Younger, in: *Les vies des saints à Byzance. Genre littéraire ou biographie historique? Actes du IIe colloque international philologique „ΕΡΜΗΝΕΙΑ“* Paris, 6-7-8 juin 2002 organisé par l’E.H.E.S.S et l’Université de Chypre sous la direction de Paolo Odorico et Panagiotis A. Agapitos (*Dossiers Byzantine* 4). Paris 2004, 103–135. Für das westliche Mittelalter vgl. PH. ARIÈS, *Geschichte des Todes*. München 2005<sup>11</sup>.
- 152 Häufige Schwangerschaften waren die Folge erfolgloser Verhütungsmethoden und der christlichen freudigen Akzeptanz des Kinderreichtums.
- 153 H.-W. GOETZ, *Leben im Mittelalter. Vom 7. bis zum 13. Jahrhundert*. München 1996<sup>6</sup>, 63: Zwischen dem 7. und 11. Jahrhundert wurden nur etwa 54 % der Kinder älter als 18 Jahre. N. ORME, *Medieval Children*. New Haven–London 2001, 113: Die überlieferten Daten des englischen Königshauses zeigen, dass dort zwischen 1150–1500 96 Kinder geboren wurden, wobei Totgeburten und bei der Entbindung verstorbene Kinder, nicht mitgezählt werden. 34 von den 96 starben noch im ersten, elf weitere vor dem 20. Lebensjahr; SHAHAR, *Kindheit*, 46, 178–179: in englischen Herzogsfamilien starben zwischen 1330 und 1479 etwa 36 % der Knaben und 29 % der Mädchen vor der Vollendung des fünften Lebensjahres. Die demographischen Daten der frühen Neuzeit können nur bedingt als Richtmaß für die Berechnung der Säuglings- und Müttersterblichkeit im Mittelalter dienen. Beispielsweise kommt eine Studie über England im 16. Jahrhundert zu dem Ergebnis, dass etwa 50–60 Prozent aller Säuglinge im ersten Monat nach der Geburt, davon etwa 30 Prozent bei der Geburt starben. Bei Hungersnöten oder Pest lag die Sterblichkeit noch höher, vgl. T. H. HOLLINGWORTH, *A Demographic Study of the British Ducal Families*. *Population Studies* 11 (1957) 4–26; R. A. HOULBROOKE, *The English Family, 1450–1700*. London 1984, 129; E. A. WRIGLEY-R. SCHOFIELD, *Infant and Child Mortality in England in the Late Tudor and Early Stuart Period*, in: *Health, Medicine and Mortality in the 16th Century*, hrsg. V. C. WEBSTER. Cambridge 1979, 65.

Kindersterblichkeit in Byzanz betreffend nur wenige, wenngleich sehr grundlegende, Studien<sup>154</sup>. Trotz spärlicher hagiographischer Informationen, die wir zur Verfügung haben und mit Vorsicht benützen müssen, können wir feststellen, dass mehr als die Hälfte der geborenen Kinder das Kleinkindesalter nicht überlebte. Dieses Ergebnis stimmt mit den oben erwähnten Studien, die aufgrund anderer (nicht hagiographischer) Quellen das Thema Kindersterblichkeit in der byzantinischen Zeit untersuchten, überein.

Gründe für Kindersterblichkeit waren Hungersnöte<sup>155</sup>, epidemische Krankheiten wie die Pest<sup>156</sup>, die besonders Säuglinge und kleine Kinder trafen, weil ihr Immunsystem noch nicht voll entwickelt war. Auch fehlende medizinische Kenntnisse, schlechte und nicht ausreichende Ernährung, mangelhafte hygienische Verhältnisse sowie Unfälle trugen dazu bei. Die Kindersterblichkeit war besonders hoch durch Komplikationen<sup>157</sup> bei der Geburt und Krankheitsanfälligkeit unmittelbar nach der Geburt<sup>158</sup> und während des Kleinkindesalters.

Im folgenden werden sowohl Todesfälle bis zum Ende der Kindheit als auch die Trauer der Eltern sowie die Frage, wie sie den Verlust der Kinder verkrafteten, untersucht. Themen wie Beerdigung, Gottesdienst und Bestattungssitten

154 Zur Kindersterblichkeit in der frühbyzantinischen Zeit vgl. PATLAGEAN, *Pauvreté économique*, 96: Sie befasst sich mit einer Reihe von spätantiken Epitaphien aus al-kerak in Jordanien und kommt zum Ergebnis, dass nur 50 % der Kinder bis zum Alter von 15 Jahren überlebten; Zur mittelbyzantinischen Zeit vgl. A. LITTLEWOOD, *The Byzantine Letter of Consolation in the Macedonian and Komnenian Periods*. *DOP* 53 (1999) 37: nur 50 % der Kinder überlebten bis zum Erwachsenwerden; Ähnliches Bild über die Kindersterblichkeit der spätbyzantinischen Zeit vgl. LAIOU, *Role*, 236; LAIOU-THOMADAKES, *Αγροτική κοινωνία*, 384–385 vermutet, dass 50 % der Kinder aus ländlichen Familien im 15. Jahrhundert in Makedonien im Alter von fünf Jahren starben. Auch Untersuchungen an Skeletten von Kindern, deren Alter vom Neugeborenen bis zum 15. Lebensjahr reichte, bestätigen dieses Ergebnis. Zu Untersuchungen an Kinderskeletten aus mittel- und spätbyzantinischer Zeit in Griechenland (Theben in Fthiotida, Abdera/Polystylon und Panakton in Boiotia) und in der Türkei (Saraçhane in Konstantinopel) vgl. TALBOT, *Death and Commemoration*, 283–285 mit weiterer Literatur. Zu Untersuchungen an Kinderskeletten in Kreta vgl. CH. BOURBOU, *Health and Disease in Byzantine Crete (7th-12th centuries AD)*. Farnham 2010, 99–126.

155 Zu Hungersnöten in der frühbyzantinischen Zeit vgl. STATHAKOPOULOS, *Famine and Pestilence*; im westlichen Mittelalter vgl. G. GRUPPE, *Umwelt und Bevölkerungsentwicklung im Mittelalter*, in: *Mensch und Umwelt im Mittelalter*, hrsg. B. HERRMANN. Frankfurt am Main 1989, 24–34, hier 30: In den Jahren zwischen 800–1350 gab es häufig auftretende Hungersnöte, die kleine Kinder anfällig für Krankheiten machten.

156 Vgl. 7.1.

157 Zu Komplikationen während der Entbindung, vgl. 3.2.

158 CONGOURDEAU, *Regards*, 161–163: Bald nach der Geburt war die Sterblichkeit für den Säugling und die Mutter besonders hoch.

bleiben unberücksichtigt<sup>159</sup>, weil davon in den Heiligenviten in der Regel nicht die Rede ist<sup>160</sup>.

In den Heiligenviten wird hauptsächlich von Kindersterblichkeit bald nach der Geburt und während der ersten zwei bis drei Jahre, d.h. der Zeit bis zum Ende der Stillzeit bzw. der Taufe berichtet, wie folgende Beispiele beweisen:

Theodora von Thessalonike und ihr Mann mussten wegen der Araberüberfälle von Aigina nach Thessalonike übersiedeln<sup>161</sup>. Von den drei Kindern, die sie dort bekamen, überlebte nur das erste, ein Mädchen. Das zweite und das dritte starben bald nach der Geburt. Diese tragischen Ereignisse überwältigten aber die tapfere und gläubige Seele der Mutter nicht<sup>162</sup>. Im Gegensatz zu den meisten Müttern, die ihren Emotionen freien Lauf ließen, setzte sie ihren Verstand gegen das Leid ein und wurde so zur Stütze für ihren verzweifelten Mann<sup>163</sup>. Interessant ist, dass Vater und Mutter unterschiedlich reagierten. Sie verwies auf die Heilige Schrift, nach der der Mann das Haupt der Frau sei, aber die Glieder aufeinander angewiesen seien. Er möge also auf ihre Worte hören, da sie, wenn auch schwächer und unbedeutender als er, für sie beide Sorge trage. Er solle in seinem Schmerz über den Verlust der Kinder bedenken, dass sie nicht die ersten und nicht die einzigen seien, denen ein solches Schicksal widerfahren sei. Vielmehr möge er Gott für das Geschenk der Kinder danken. Wie alle Menschen ihre Erstlingsgabe Gott darbringen, so sollten sie ihr erstgeborenes Kind als Geschenk Gottes Gott zurückgeben. Er werde das Kind annehmen wie die Münze der armen Witwe<sup>164</sup>. Sie aber würden in diesem Leben Erleichterung geschenkt bekommen und beim kommenden Gericht die Barmherzigkeit Gottes erfahren<sup>165</sup>. Ihr Mann stimmte zu, da man gute Vorsätze nicht aufschieben solle, und so setzten sie das Vorhaben in die Tat um<sup>166</sup>.

159 Eine Ausnahme findet sich bei Michael Psellos. Er gibt eine ausführliche Beschreibung der Vorbereitungen (Körperwaschung, Einwickeln in ein Leinentuch und Sarglegung) der Beerdigung seiner Tochter Styliane.

160 Zu Bestattungssitten, Grabinschriften und Grabausstattungen nach archäologischen Quellen vgl. TALBOT, *Death and Commemoration*, 298–306 mit weiterer Literatur.

161 Theodora von Thessalonike, 76, 1–22 (6)-78, 1–2 (7).

162 Theodora von Thessalonike, 78, 1–3, 5–6 (8): Ἐγένοντο δὲ αὐτοῖς τρία τέκνα, ἐξ ὧν τό τε τῆς τελευταίας καὶ μέσης ὠδίνος τὸν βίον κατέλιπον ... Ἄλλ' οὐκ ἐκείνης τῆς γενναίας καὶ φιλοσόφου ψυχῆς τὸ δεινὸν καὶ πέρα δεινῶν καὶ μέγα πάθος εἰς τέλος ἐκράτησεν.

163 Theodora von Thessalonike, 80, 9–11 (8): οὐχ ὡς αἱ πολλαὶ δὲ τῷ πάθει παρεσύρετο, τοῦ λογισμοῦ τῷ πάθει παραχωρήσαντος· μάλλον δὲ τῷ πάθει τὸν λογισμὸν ἀντιστήσασα, καὶ τῆς τοῦ ἀνδρὸς ὀλιγορίας ἔρεισμα γίνεται.

164 Mk. 12. 41–44.

165 Theodora von Thessalonike, 80–82, 12–32 (8).

166 Theodora von Thessalonike, 82, 34–37. Zum von den Eltern bewirkten Klostereintritt des Mädchens vgl. 6.3.

Theodotos und seine Frau wurden nach 15 Jahren Kinderlosigkeit<sup>167</sup> Eltern von vier Kindern; diese starben aber während oder bald nach der Stillzeit, im Alter von zwei bis drei Jahren<sup>168</sup>. Im Text gibt es keinen Hinweis auf besondere Trauer der Eltern. Da menschliche, sprich ärztliche, Hilfe versagt hatte, blieb dem Vater nur das Gottvertrauen, um wieder ein Kind zu bekommen, und er wurde nicht enttäuscht<sup>169</sup>.

Wie der Vita des Euarestos zu entnehmen ist, gingen dem Schuhmacher Demetrios vier Kinder vor der Taufe verloren<sup>170</sup>. Aus der Formulierung lässt sich erschließen, dass der Tod unmittelbar (*παρευθύς*) nach der Geburt eingetreten ist.

Anna-Euphemianos verlor ihre beiden Kinder im Kleinkindesalter. Beim Tod der Kinder brach sie in Tränen aus<sup>171</sup>. Das Geschlecht der Kinder und ihre Krankheit sind uns nicht bekannt. Wenn das zweite Kind etwa ein Jahr nach dem ersten geboren wurde und schon abgestillt war, als beide Kinder den Onkeln<sup>172</sup> übergeben wurden und danach starben, kann man auf ein Alter von drei bis vier Jahren schließen.

Loukas Steiriotes der Jüngere hatte sechs Geschwister. Die zwei jüngsten starben im Kleinkindesalter<sup>173</sup>.

Ein Ehepaar aus der Vita des Petros von Atroa verlor 13 Kinder im Kleinkindesalter<sup>174</sup>. Nähere Umstände sind nicht bekannt.

In der Vita des Basileios des Jüngeren wird berichtet, dass eine Mutter schon alle Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren verloren hatte<sup>175</sup>. Das überle-

167 Vgl. 3.1., A. 77.

168 Theodora von Thessalonike, *Διήγησις*, 214–216, 9–14 (13): ἕως μὲν γὰρ τὸ βρέφος ἔμβρυον ἐν τῇ νηδίῳ τῆς αὐτοῦ γυναικὸς ἢ γαλακτοτροφούμενον ἐτύχανεν, πατὴρ δὲ Θεόδοτος ἦν καὶ ἐλέγετο. ἐπὶ δὲ τὸ τεχθὲν εἰς δεῦτερον ἢ καὶ τρίτον αὐξηθὲν ἔφθασε χρόνον, τὴν ζωὴν τοῦ τέκνου καταλύοντος, ἅπαις δὲ Θεόδοτος αὐτὸς ἐδείκνυτο. τεσσάρων δὲ οὕτως τελευτησάντων αὐτῷ τέκνων ... ἀγαθὴν βουλὴν καὶ θεάρεστον εἶναι ἐνόμισεν, ἐπὶ Θεὸν ἀναθεῖναι τὴν ἐλπίδα ... .

169 Theodora von Thessalonike, *Διήγησις*, 216, 15–19 (13).

170 Euarestos, 317, 23–26 (34): ... εὐτύχει μὲν ἐν παιδοτοκίᾳ, ἐδυστύχει δ' ἐπ' αὐτῇ τοῖς συμβαίνουσι· θάνατος γὰρ τὰ τικτόμενα παρευθύς ἀναρπάζων ἀθρόως, οὐκ ἐδίδοτο χώραν τοῦ θεοῦ βαπτίσματος ἀξιούσθαι. Ὡς δ' ἐπὶ τέσσαρσιν παισὶν αὐτῷ τοῦτο συνέβη γενέσθαι ... .

171 Anna-Euphemianos, col.174, 46–48.

172 Zur Rolle des Onkels im Leben der Anna und ihrer Kinder vgl. 5.2.3.

173 Loukas Steiriotes der Jüngere, 162 (6): ... παῖδες ἐπτά γίνονται ... τὰ μέντοι ἕτερα δύο τῶν τέκνων, οὕτω τὴν ἄωρον παραλλάξαντα ἡλικίαν τὸν τῆδε βίον μετέλλαξαν.

174 Petros von Atroa, 181, 6–8 (59): ἦν γὰρ ὁ ἀνὴρ μετὰ τῆς συζύγου αὐτοῦ τρισκαίδεκα τέκνα ποιήσας, καὶ πάντα ἐκεῖνα ἐτελειώθησαν ἄωρα.

175 Basileios der Jüngere (VIL), 317, 6 (52): ... ὅσα γὰρ ἔτικτε πενταετῆ ἢ τετραετῆ τῷ θανάτῳ παρεδίδοντο.



bende, aber kränkliche Kind wurde nach der Prophezeiung des Heiligen gesund<sup>176</sup>. Die genaue Zahl der verstorbenen Kinder kennen wir nicht.

Die Eltern eines drei Jahre lang gelähmten, bettlägerigen Kindes gingen zu dem für seine Wundertätigkeit bekannten Loukas Stylites und baten ihn um Hilfe<sup>177</sup>. Das kranke Kind war für die Eltern Belastung und Schande<sup>178</sup>. Loukas Stylites beruhigte sie und kündigte ihnen an, dass Gott das Kind am nächsten Tag zu sich nehmen, von dem beschwerlichen Leben erlösen und sie von ihrem Kummer und dem schwierigen Dienst befreien werde<sup>179</sup>. Am nächsten Tag starb das Kind, und seine Eltern wurden von Sorge, Trauer und Mühe entlastet<sup>180</sup>. Die Ursache dafür, dass die Trauer der Eltern nicht thematisiert wird, mag darin liegen, dass der Autor Gefühle der Erleichterung darüber suggerieren wollte, dass das Kind von seinem Leiden und die Eltern von der Belastung befreit waren.

Der erste Sohn Marias der Jüngeren hieß Orestes. Mit fünf Jahren raffte ihn der Tod hinweg<sup>181</sup>. Während die anderen Angehörigen hemmungslos weinten, brach das Herz Marias, sie seufzte, weinte, raufte sich jedoch nicht die Haare, zerkratzte sich nicht die Wangen, zerriss nicht ihre Kleidung, streute nicht Asche auf ihr Haupt und sprach kein blasphemisches Wort, besiegte also beinahe die Natur. Sie fügte sich wie Job, den sie zitierte, in den Willen Gottes. Der Autor präsentiert ihre Haltung als Exempel für die Tapferkeit, mit der die Mutter den Schmerz über den Tod des einzigen Sohnes ertrug<sup>182</sup>. Sie bekam danach einen zweiten Sohn namens Bardanes<sup>183</sup>. Als dieser ebenfalls wahrscheinlich im Kindesalter starb, nahm sie diesen Schmerz dankbar an<sup>184</sup>.

Ein kritischer Zeitpunkt des Überlebens scheint auch das Ende der Kindheit bzw. der Anfang der Pubertät gewesen zu sein<sup>185</sup>. Von zwei Kindern wissen wir, dass sie am Anfang der Pubertät und bald nach dem Klostereintritt starben:

176 Vgl. 7.1.

177 Loukas Stylites, 231 (35): Σισίνιος ... σὺν τῇ ἑαυτοῦ γαμετῇ παραγίνονται πρὸς τὸν περιβόητον τοῦτον τὸν ἐν θαυματουργίαις ἐπίσημον Θεοῦ θεράποντα Λουκᾶν, παιδίον ἔχοντες ἐπὶ τριετίαν ὄλην ἐν κλίνῃ βεβλημένον ἐν παρέσει σώματος ὀλοτελεῖ μελῶν ἀκινήσιᾳ.

178 Loukas Stylites, 231 (35): Βάρος γὰρ ἅμα καὶ ὄνειδος προύκειτο τούτοις ὁ παῖς ... .

179 Loukas Stylites, 231 (35).

180 Loukas Stylites, 231 (35).

181 Maria die Jüngere, 693E (4): Τοῦ γάμου καρπὸς αὐτῇ παιδίον ἄρρεν ἐγένετο καὶ τὸ βρέφος Ὀρέστην ὠνόμασεν· πέμπτον δὲ τῆς ἡλικίας ὁ παῖς εἶχεν ἔτος καὶ τῇ τοῦ θανάτου δρεπάνῃ ἄωρος θερίζεται.

182 Maria die Jüngere, 693E – 693F (4).

183 Maria die Jüngere, 693F (5).

184 Maria die Jüngere, 694A (6): Τελευτήσαντος δὲ αὐτῇ καὶ τοῦ δευτέρου παιδός, φέρει μὲν εὐχαρίστως τὸ πάθος.

185 Laut den Studien (7.2., A. 153) blieb die Kindersterblichkeit immer noch hoch bis zum 15. Lebensjahr.

Blatta, die Schwester des Theodoros von Sykeon, wurde mit zwölf Jahren Nonne<sup>186</sup> und starb nach drei Jahren<sup>187</sup>. Von der Reaktion ihrer Verwandten erfahren wir nur, dass ihr Bruder Theodoros, als er von ihrem Tod erfuhr, sie voll Freude als Braut in den himmlischen Hochzeitssaal ziehen ließ<sup>188</sup>.

Der Sohn des Kyrillos von Philea trat mit 14 Jahren ins Kloster ein<sup>189</sup>, nach 18 Monaten erkrankte er und starb<sup>190</sup>. Der Vater tröstete sich mit dem Gedanken, dass dem toten Sohn nichts Schlimmes mehr passieren könne. Man solle ihn freudig hinausleiten und nicht um die Toten trauern<sup>191</sup>.

Als mögliche Todesursache der Kinder werden in den Heiligenviten nur Unfälle<sup>192</sup> beschrieben. Wenn es beim Laufen und Spielen bzw. während der Arbeit<sup>193</sup> zu Unfällen kam, könnte man das auf die Unachtsamkeit der kleinen Kinder zurückführen, die noch kein Gefahrenbewusstsein entwickelt haben. Einmal mehr wird dies der Wirkung einer übernatürlichen Macht in der Gestalt eines bösen Dämons zugeschrieben ganz ähnlich wie im Falle der Krankheiten oder sonstigen Widrigkeiten des menschlichen Lebens. Kinder fielen in Brunnen<sup>194</sup> oder in Kessel<sup>195</sup> mit heißem Wasser, sie wurden von anderen Kindern

186 Vgl. 6.3.

187 Theodoros von Sykeon, 22, 21–22 (25): ... τριετή χρόνον ζήσασα ἀνεπαύσατο ἐν ἔργοις καλοῖς μαρτυρουμένη.

188 Theodoros von Sykeon, 22, 22–24 (25).

189 Vgl. 6.3.

190 Kyrillos von Philea, 122 (27, 2): Μετὰ τὴν παρέλευσιν μηνῶν δεκαοκτὼ μικρὸν ἀσθενήσας παρέδωκε τὴν ἀγίαν αὐτοῦ ψυχὴν τῷ Θεῷ.

191 Kyrillos von Philea, 122–123 (27, 3): „Εἰ, ὅτε οὐδέποτε ἦν, οὐκ ἔλυποῦ, μηδὲ νῦν, ὅτε μηκέτι ἔσται, λυπηθῆς“. „Ἐχρῆν γὰρ ἡμᾶς σύλλογον ποιουμένους τὸν φύντα θρηνεῖν εἰς ὅσ’ ἔρχεται κακά, τὸν δ’ αὖ θανόντα καὶ πόνων πεπαυμένον χαίροντας, εὐφημοῦντας ἐκπέμπειν δόμων“. Mit diesen Worten lässt der Autor den Vater Maximos Homologetes zitieren: Maximos Homologetes, *Κεφάλαια Θεολογικά* (Rede 36), in: *PG* 91, 900–905, hier 904B.

192 TALBOT, *Death and Commemoration*, 290.

193 Ein Kind, das im Auftrag der Eltern zu einem Brunnen unterwegs war, wurde auf dem Heimweg von Dämonen verführt, die es in eine Kluft hinabstürzen wollten. Da kam der Heilige dazu, und sein Erscheinen verscheuchte sie: Ioannikios (V. Sabas), 352C–353A (22): Οἱ οὖν ἐχθροὶ τῆς ζωῆς ἡμῶν δαίμονες ... παιδί τι ... ὑπὸ τῶν γεννητόρων αὐτοῦ προσταχθέντι ὑδροφορῆσαι, ὑδρευσαμένῳ καὶ ἀναστρέψαντι συναντήσαντες, ... τὰ ὄμματα αὐτοῦ παραμβλύσαντες ... ἔφησαν ... „ὦ παιδίον, ... εἰς τὰ οικεῖά σε ὀδηγήσομεν.“ τοῦ παιδὸς ὑπακούσαντος αὐτοῖς καὶ πεπλανημένως ἐκκλίναντος πρὸς ἐκεῖνο τὸ ὄρος ἦγον, ἐπὶ μίαν τῶν φαράγγων κατακρημνίσαι βουλόμενοι. ὡς δὲ πλησίον παραγεγόνασι τοῦ κρημνοῦ, ἐφάνη ἐκεῖ ὑπὸ θεοῦ περιερχόμενος ὁ μακάριος ... καὶ ὡς εἶδεν αὐτὸν ἢ τῶν δαιμόνων πληθῆς, ἀπέπτη εὐθὺς τοῦ παιδὸς ἐκείνου ... ὁ δὲ ὅσιος τὸν παῖδα εὐρὼν ἰστάμενον ἐπὶ τοῦ κρημνοῦ, δοὺς χεῖρα καὶ ὀδηγήσας πρὸς τοὺς γονεῖς, ἐξαπέστειλεν ...

194 Ein Kind fiel in einen Brunnen, aber dank der Hilfe des Heiligen Symeon wurde es gerettet: Symeon Stylites der Jüngere, 135, 1–6 (149): Παιδίον ἔπεσεν εἰς φρέαρ βαθύτατον. Καὶ ἔκραξε τὸ παιδίον· „Ἄγιε Συμεών,“ ὁμοίως καὶ οἱ γονεῖς αὐτοῦ, καὶ ἐχάλασάν

verletzt<sup>196</sup> oder von wilden Tieren geraubt oder bedroht<sup>197</sup>. Diese Kinder wurden von den Heiligen vor dem Tod bewahrt oder im Todesfall wieder ins Leben zurückgeholt<sup>198</sup>.

Wenn in seltenen Fällen von einer Krankheit als Todesursache die Rede ist, dann fehlt meistens jede nähere Beschreibung. Aus diesem Grund fällt es schwer, Schlussfolgerungen über die Todesursache zu ziehen. Nur im Enkomion des Psellos für seine Tochter lässt die detaillierte Schilderung eine Identifizierung der zum Tod führenden Krankheit zu. Die Mehrheit der Todesfälle er-

τινα μετὰ σχοινίου καὶ ἤρρον αὐτὸ ἐπάνω τοῦ ὕδατος ἐπινηχόμενον καὶ μὴ βυθισθέν. Ἀνήγαγον οὖν αὐτὸ ἀβλαβές καὶ ἀποδραμόντες σὺν αὐτῷ πρὸς τὸν ἅγιον ἀπήγγειλαν τὰ θαυμάσια τοῦ Θεοῦ.

- 195 Ein Kind lief aus der Kirche des heiligen Georgios und fiel in einen Kessel mit heißem Wasser. Zu dem Unfall kam es durch Einwirkung eines Dämons. Die Eltern zogen das Kind an den Füßen heraus, legten es halbtot dem heiligen Theodoros zu Füßen und klagten. Er heilte es durch Gebet und Salbung mit Öl von der nie erlöschenden Lampe und gab es unversehrt zurück: Theodoros von Sykeon, 89, 10–22 (112): ... ἐξ ἐνεργείας τοῦ διαβόλου τρέχον ἐνέπεσεν ἐν τῷ λέβητι τοῦ θερμοῦ. Ἐπακολουθοῦντες δὲ οἱ γονεῖς αὐτοῦ καὶ δραμόντες ἐπελάβοντο τῶν ποδῶν αὐτοῦ καὶ ἐξέβαλον αὐτό· εἰσενέγκαντες τε αὐτὸ εἰς τὸν ναὸν τοῦ ἁγίου μάρτυρος Γεωργίου ... ἔρριψαν τὸ παιδίον ἡμιθανές εἰς τοὺς πόδας αὐτοῦ καὶ ὠλοφύροντο ἐπὶ τῇ συμβάσει αὐτῷ θανατηφόρῳ ἀνάγκῃ. Ὁ δὲ θεράπων τοῦ κυρίου ... ἤρξατο εὐχεσθαι ὑπὲρ αὐτοῦ· ἀλείψας δὲ αὐτὸ ἐκ τοῦ ἐλαίου τῆς ἀκοιμήτου κανδήλης διὰ τῆς τοῦ θεοῦ χάριτος ἤγειρε καὶ ... ἀπέδωκε, μηδόλους ἀποδαρείσης τῆς σαρκὸς αὐτοῦ.
- 196 Elias Spelaiotes führte den Beinamen μονόχειρος. Als er noch ein kleines Kind war, wurde er nämlich von einem Gleichaltrigen von einer Erhöhung gestoßen, brach sich die Finger, und innerhalb von acht Tagen fielen diese ab: Elias Spelaiotes, 852E (10): ... ὄντως μονόχειρος ἦν ὄσιος ἐξ ἀδοκίτου νηπίωθεν [lege: νηπιόθεν] συμβεβηκότος αὐτῷ τοῦ πτώματος, ὑπὸ τινος συνηλικίου μειρακίου κρουσθεὶς ἀφ' ὑψηλοῦ τόπου, καὶ κατολισθήσας προσήρησεν τὴν χεῖρα αὐτοῦ τῇ γῆ, καὶ συνετρίβησαν οἱ δάκτυλοι αὐτοῦ. ... ἕως ὁκτῶ ἡμέρων ἀπέπεσον οἱ δάκτυλοι αὐτοῦ. Die Tochter des Kyrillos spielte mit einem gleichaltrigen Mädchen aus der Nachbarschaft. Unter dem Einfluss des bösen Feindes warf das Mädchen einen Stein auf die Tochter des Kyrillos und schlug ihr das rechte Auge aus: Kyrillos von Philea, 80 (13.1): τῆς θυγατρὸς αὐτοῦ δεκαετοῦς οὔσης καὶ παιζούσης μετὰ τινος συνομήλικος, ἐξ ἐπηρείας τοῦ ἐχθροῦ λίθον ἀκοντίσασα ἡ γείτων παῖς ἐξώρυσε τὸν δεξιὸν ὀφθαλμὸν αὐτῆς.
- 197 Es gab eine große Zahl verschiedener wilder Tiere im ganzen Land, sodass viele Männer und Frauen durch diese umkamen und Kinder aus den Häusern geraubt wurden: Symeon Stylites der Jüngere, 47, 1–4 (52): ... πάμπολλα πλήθη θηρίων διαφόρων ἐν τῇ χώρᾳ πάσῃ, ὥστε πολλοὺς ἄνδρας τε καὶ γυναῖκας καταναλίσκεσθαι ὑπ' αὐτῶν καὶ παιδία ἐκ τῶν οἰκιῶν ἀρπάζεσθαι. Ein Wolf raubte einen sechsjährigen Buben. Dieser rief den heiligen Symeon an und das Tier tat ihm nichts zuleide: Symeon Stylites der Jüngere, 214, 1–3, 8–10 (238): ... λύκος ἤρπασε παιδίον ἀρρενικὸν ὡσεὶ ἑτῶν ἕξ. Τὸ δὲ παιδίον ἐπεκαλεῖτο τὸ ὄνομα τοῦ ἁγίου πρὸ τοῦ πῆξιαι τὸ θηρίον δόδοντα εἰς αὐτό. ... Τὸ δὲ θηρίον εἰς ὕλιν τὸ παιδίον ἀπήγαγεν ἐπικαλούμενον καὶ λέγον· „Ἄγιε Συμεῶν, σῶσόν με.“ Οὐχ ἤψατο οὖν αὐτοῦ τὸ θηρίον.
- 198 Eustratios von Agauros, 384, 31–32 (25), 385, 1–2 (25): Kinder spielten beim Schweinehüten mit dem Hirtenstab. Dabei wurde eines der Kinder tödlich verletzt und Eustratios, der vorbei kam, erweckte es wieder zum Leben.

eignete sich im Kleinkindesalter (in der ersten Phase der Kindheit). Offenbar war besonders die Zeit nach dem Abstillen gefährdet<sup>199</sup>, d.h. die ersten zwei bis drei Lebensjahre (Säuglingsalter), wahrscheinlich wegen der Krankheitsanfälligkeit infolge der Ernährungsumstellung von Muttermilch zu tierischer Milch oder anderer Nahrung und dadurch auftretender Allergien oder durch das frühzeitige Abstillen.

Man würde erwarten, dass die Menschen in der hier diskutierten Zeit wegen der hohen Kindersterblichkeitsrate und der starken Jenseitsbezogenheit ihres Weltbildes den Tod ihrer Kinder mit Verständnis und Stoizismus ertragen haben<sup>200</sup>. Die verfügbaren Quellen vermitteln jedoch den Eindruck, dass doch viele Byzantiner sehr unter dem Verlust ihres Nachwuchses litten. Es war nicht nur die emotionale Bindung zwischen Eltern und Kind, die Schmerz bereitete, sondern auch die verlorene Hoffnung auf das Erwachsenwerden der Kinder, die sich um ihre kranken, alten Eltern kümmern sollten, sowie auf Enkelkinder, welche die Kontinuität der Familie hätten garantieren können<sup>201</sup>.

Im Allgemeinen verkräfteten die Mütter diese Situation schwerer, wohl wegen ihrer emotionalen Bindung während der Schwangerschaft und Stillzeit und ihrer größeren Verantwortung in den ersten Jahren der Kindheit. Die Viten erlauben uns einen Blick auf die unterschiedliche Reaktion von Müttern, sowohl gewöhnlichen als auch heiligmäßigen. Für die ersten erscheint charakteristisch, dass sie ihre Trauer durch ausdrucksstarke Gesten und rituelle Handlungen zur Schau stellen. Sie raufen sich die Haare, zerreißen ihre Kleider und streuen sich Asche aufs Haupt<sup>202</sup>. Der Tod eines Kindes wird als das größte Unglück für eine Mutter dargestellt. Die heiligmäßigen Mütter (Theodora von Thessalonike, Maria die Jüngere) hingegen werden infolge ihres Glaubens und ihres Gottvertrauens als stark präsentiert. Gemäß dem in der Hagiographie projizierten Idealbild wird das Kind als Geschenk Gottes und nicht als Eigentum betrachtet. Wie er ihnen dieses Geschenk gemacht habe, so könne er es auch zurückverlangen. Die Eltern sollten dies mit Freude hinnehmen, weil das Kind bei Gott gut aufgehoben sei. Der Tod wird auch als Rettung aus den Problemen des irdischen Lebens angesehen. Der Glaube an das Weiterleben und die Einsicht, dass auch andere davon betroffen sind, spendeten Trost. Die Vita der Theodora von Thessalonike berichtet über die unterschiedliche Reaktion von Mann und Frau auf den Verlust der Kinder: Der Mann wird in der

199 Vgl. 3.3.2.

200 Zu dieser Einstellung vgl. ST. MORRIS, *Words in the Face of Unspeakable Tragedy: Eastern Christian Preaching at the Funeral of a Child*. *GorThR* 51: 1–4 (2006) 71–89; TALBOT, *Death and Commemoration*, 291.

201 TALBOT, *Death and Commemoration*, 292.

202 Zu solchen Trauerszenen nach dem Tod vgl. KOUKOULES, *Βυζαντινὸν Βίος* 4, 162–172.

Bewältigung der Trauer als schwächer präsentiert und lässt sich von seiner glaubensstarken, weil gottergebenen, Frau stützen.

Mit der gleichen Kraft des Glaubens wie die Frauen begegneten auch heilige Männer dem Tod des Sohnes oder der Schwester: Kyrillos von Philea tröstete sich mit dem Gedanken, dass das Kind bei Gott gerettet sei und ihm nichts Schlimmes mehr passieren könne. Theodoros von Sykeon wies eine ähnliche Grundhaltung zum Tod seiner Schwester auf.

Bei manchen „normalen Familien“, wie der des Theodotos aus der Wundererzählung der Theodora von Thessalonike und des Demetrios aus der Vita des Euarestos wird nichts von Trauer berichtet, vermutlich weil diese als selbstverständlich betrachtet wurde oder ihre starke Hoffnung auf ein weiteres Kind ihre Trauer überdeckte. Aber auch sonst wird die Trauer nicht immer erwähnt, zum Teil weil die Eltern im Besitz mehrerer Kinder Trost fanden und mit der Sorge für sie beschäftigt waren.

Dass andererseits der Schmerz der Eltern wegen des Verlustes der Kinder doch bedrückend war, beweisen die erhaltenen byzantinischen Grab- und Trostreden oder Trostbriefe<sup>203</sup>. Ziel dieser Reden war es, den traurigen Eltern bei der Verarbeitung des Todes ihrer Kinder zu helfen, ihnen Trost und Hoffnung zu schenken und sie von Schmerz und Kummer zu befreien. Ein Musterbeispiel ist die Trostrede des Michael Psellos auf den Tod seiner Tochter Styliane<sup>204</sup>. Psellos schenkt uns eine besonders ausführliche Beschreibung der Trauer der Familie. Er schrieb die Rede bald nach dem Tod seiner Tochter. Seine Tochter Styliane starb mit neun Jahren an einer schweren Krankheit, die man möglicherweise mit Pocken identifizieren kann<sup>205</sup>. Viele Freunde, Verwandte, Hauspersonal, Ammen und Kinderfrauen fielen in Trauer. Die Eltern brachen vor der Bahre in Klagen aus über das unbegreifliche Geschehen, für das sie keine Erklärung finden konnten. Sie sprachen die tote Tochter an und fragten, wer sie, den einzigen Trost ihrer Eltern, aus Neid, mit bösem Blick vor der Zeit hinweggerafft und der Schönheit beraubt habe. Psellos hatte bereits an die Verheiratung seiner Tochter gedacht. Jetzt aber tröstete er sich mit dem Gedanken, dass Gott den Aufenthalt auf der Flur der Ruhe für sie vorbereitet habe, und wünschte, sie solle diese schöne Reise antreten und in den himmlischen Zelten ausruhen. Sie möge ihren Eltern im Traum erscheinen, wie sie vor der Krankheit war, und ihnen so kleinen Trost in ihrem Leid schenken<sup>206</sup>.

In Trostbriefen können wir den Versuch von Verwandten oder Freunden sehen, den untröstlichen Eltern die christliche Einstellung zum Tod nahezu-

203 Zu Enkomien, Grabrede, Trostrede vgl. HUNGER, *Λογοτεχνία* 1, 196–229: „ἐπιτάφιοι oder παρηγορητικοὶ λόγοι“.

204 Michel Psellos, *Ἐπιτάφιος*, 62–87.

205 Vgl. 7.1.

206 Michael Psellos, *Ἐπιτάφιος*, 79–87.

bringen. Als Beispiel sei auf den Trostbrief des Patriarchen Photios<sup>207</sup> an seinen Bruder Ignatios nach dem Tod von dessen Tochter verwiesen sowie auf den des Theodoros Studites<sup>208</sup> an den Spatharios Staurakios, der seinen erstgeborenen Sohn verloren hatte. Beide Autoren berichten von der Trauer der Angehörigen. In der Familie des Spatharios Staurakios waren besonders die Großeltern wegen des Verlustes des Enkelsohnes niedergeschlagen<sup>209</sup>, in der Familie des Ignatios waren die Eltern untröstlich wegen der verlorenen Hoffnung auf Enkelkinder<sup>210</sup>. Die Väter werden aufgefordert, keine Schwäche zu zeigen, ihren Frauen Stütze zu sein<sup>211</sup>, den Tod mit Freude anzunehmen, weil die Kinder bei Gott ein glückliches Leben hätten<sup>212</sup>. Staurakios sollte mit dieser Einstellung Vorbild für andere Väter werden<sup>213</sup>. Für Ignatios wird der alttestamentliche David als Vorbild hingestellt, der nach dem Tod seines Sohnes die Entscheidung Gottes mit Freude angenommen habe<sup>214</sup>. Photios entwirft das Bild eines Dialoges zwischen dem Vater und der verstorbenen Tochter, die er von ihrem Glück im Paradies sprechen lässt, weshalb der Vater sich seiner Trauer schämen solle<sup>215</sup>.

Die aus diesen Reden gewonnenen Informationen<sup>216</sup> über die tiefe Trauer der „normalen“ Eltern und die Notwendigkeit ihrer Hinführung zur christlichen

- 
- 207 Photii Patriarchae Constantinopolitani. *Epistulae et Amphilochia*, Bd. 2, hrsg. B. LAOURDAS–L. G. WESTERINK. Leipzig 1984, Brief 234, 150–158. Englische Übersetzung des Briefes: D. S. WHITE, „Photios’ Letter to this Brother Tarasios on the Death of his Daughter“. *GorThR* 18 (1973) 47–58.
- 208 Theodoros Studites, *Epistulae*, Nr. 18, Text: 49–51. Deutsche Übersetzung des Briefes: B. HERMANN, *Des heiligen Theodor von Studion Martyrbriefe aus der Ostkirche*. Waldsassen 1931, 233–234.
- 209 Theodoros Studites, *Epistulae*, Nr. 18, 22–23: κατήφεια ἐπὶ τῆς οἰκίας, ὀδύνη ἐπὶ τοῦς οἰκέτας, κύριον πατρίκιον καὶ τὴν προμήτορα κυρίαν πρωτοσπαθαρέαν.
- 210 Photios, *Epistulae*, Nr. 234, 8–12: ἐπιστολῆς δέομαι, ἐπιστολῆς, οἴμοι, θρήνον ἀδελφοῦ ἐπὶ θυγατρὶ κειμένη διαπραυνούσης, ὅτε τέκνων παρήσαν ἐλπίδες καὶ τὸν γάμον εἶχε δυσφημία, ὅτι μὴ θάττον τὴν παῖδα μητέρα ἐδείκνυ, μηδὲ παιδὸς παῖς χερσὶ προπατόρων ἐναθύρει τε καὶ ἐνάλλεται περιλαλῶν τοῖς ψελλίσμασιν.
- 211 Theodoros Studites, *Epistulae*, Nr. 18, 61–62: γενοῦ δημιουργὸς εὐφροσύνης καὶ θεραπευτῆς οὐ μόνον σαυτοῦ ἀλλὰ καὶ τῆς κυρίας σπαθαρέας, τῆς μάλιστα δεομένης ἰατρείας καὶ παρακλήσεως πολλῆς διὰ τὸ μικρὸν περιπαθές, ... . Photios, *Epistulae*, Nr. 234, 163–173.
- 212 Theodoros Studites, *Epistulae*, Nr. 18, 64–68. Photios, *Epistulae*, Nr. 234, 129–134.
- 213 Theodoros Studites, *Epistulae*, Nr. 18, 68–71: ... καὶ ὡς ἂν παραδειχθεῖς πατράσι καὶ πᾶσι τοῖς γνωρίμοις καὶ συνειλεγμένοι ἐν τῇ κηδεῖα ὑπόδειγμα καλόν, μετὰ σωφροσύνης καὶ εὐχαριστίας διαφέρειν τὰς τῶν τέκνων ἀποβολὰς καὶ μὴ ἀντιτείνειν θεοῦ προστάγμασιν.
- 214 Photios, *Epistulae*, Nr. 234, 218–231.
- 215 Photios, *Epistulae*, Nr. 234, 125–162.
- 216 Mehr zur Analysis dieser Trostreden, aber auch anderer aus der mittel- und hauptsächlich aus der spätbyzantinischen Zeit: TALBOT, *Death and Commemoration*, 294–298.

Einstellung ergänzen die Berichte der Heiligenviten, sodass wir einen Gesamteindruck von Trauer und ihrer Bewältigung gewinnen.

## 8. Zusammenfassung

Von den sieben Altersstufen mit einer Dauer von je sieben Jahren nahm die Kindheit in Byzanz nach antiker Tradition zwei ein. Die erste dauerte für beide Geschlechter von der Geburt bis zum siebten Lebensjahr, wurde meistens als πρώτη ηλικία bezeichnet und in zwei Entwicklungsphasen unterteilt: das Säuglingsalter von der Geburt bis zum Alter von zwei Jahren, dem ungefähren Ende der Stillzeit, und das Kleinkindesalter bis zum siebten Lebensjahr. Die zweite Altersstufe – das Kindesalter –, wurde meistens als δευτέρα ηλικία definiert und dauerte vom siebten bis zum zwölften Lebensjahr für Mädchen, die früher die biologische Reife erreichten, bzw. bis zum 14. für Knaben. Die gleiche Einteilung der Kindheit findet sich im westlichen Mittelalter. Diese ist mit der biologischen und geistigen Entwicklung zu begründen: Mit dem Durchbruch der Zähne ist die Fähigkeit zu reden verbunden, mit der schulischen Ausbildung wurde geistige Reife erreicht, womit ermöglicht wurde, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden und Lebensentscheidungen zu treffen: In der mittelbyzantinischen Zeit war der Klostereintritt von Kindern mit zehn Jahren gesetzlich erlaubt, ab sieben Jahren stand einer Verlobung nichts im Wege, und ihr Einverständnis für eine geplante Eheschließung konnten Knaben mit 14 bzw. Mädchen mit zwölf Jahren geben. Nach der Kindheit folgte als dritte Altersstufe die Pubertät bis zum 21. Lebensjahr, die meistens als τρίτη ηλικιώσις (dritte Altersstufe) bezeichnet wurde.

Zum Begriffsfeld Kind finden sich verschiedene aus der Antike bekannte Bezeichnungen (νεογνός, βρέφος, νήπιος, παιδίον, παιδάριον, παῖς, πρόσηβος παῖς, μειράκιον, νεανίσκος), die in Byzanz immer noch in Gebrauch waren. Daneben waren auch andere vor allem in hagiographischen Quellen, aber auch in Texten des weltlichen und kirchlichen Rechts belegte Termini in Gebrauch, die auf Altersstufen, Entwicklungsphasen und die rechtliche Stellung von Kindern Bezug nehmen (βρέφος, νεογνός, νήπιος, ὑπομάζιος, παιδίον, παιδάριον, παῖς, ἰμφάς, πρόσηβος παῖς, μείραξ, μειράκιον, μειρακίσκος, τέκνον, κόρη, θυγάτηρ, ἄνηβοι, ἀνήλικοι, ἀφήλικες, ἐνήλικοι, ἄνδρες τέλειοι, ὑπεξούσιος, αὐτεξούσιος) und in der vorliegenden Arbeit systematisch geordnet und analysiert werden. In den Heiligenviten findet sich eine Reihe von Begriffen, die, wie sich aus der Untersuchung ergeben hat, unpräzise bzw. in einigen Fällen von der antiken Tradition abweichend benützt werden.

Die Volljährigkeit erreichten Männer zwischen dem 20. und 25. und Frauen zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr. Leon VI. setzte das Ende der Minderjährigkeit abhängig von der geistigen Reife auf das 18. bei Frauen und auf das



20. Lebensjahr bei Männern herab. Ein weiterer rechtlicher Aspekt ist der Status der väterlichen Gewalt und seine Folgen für Kinder und Jugendliche: Kinder standen unter väterlicher Gewalt, die normalerweise über die Volljährigkeit hinaus andauerte. Eine vom Alter unabhängige Befreiung aus dieser Gewalt war unter anderem möglich, wenn der Vater oder Großvater starb, wenn er offiziell sein Einverständnis erklärte, oder wenn der Sohn höhere Ämter (Hypatos, Eparchos, Strategos und Bischof) erreichte. Das Gesetz schützte die Kinder vor Übergriffen durch Erwachsene und legte für straffällig gewordene Kinder Ausnahmeregelungen fest. Die Tötung eines Kleinkindes (bis sieben Jahre) und die Aussetzung eines Säuglings wurde mit dem Tod bestraft, während im Fall der Vergewaltigung unmündiger Kinder strenge Leibes- und Geldstrafen vorgesehen waren. In der weltlichen Gesetzgebung waren Knaben und Mädchen unter 14 bzw. zwölf Jahren (ἄνηβοί) strafunmündig. Urteile wegen Vergehen von Kindern bis zum zwölften Lebensjahr bei Mädchen bzw. bis zum 14. bei Knaben fielen milder aus als für Erwachsene, die sich gleicher Vergehen schuldig machten. Im kirchlichen Recht finden sich verschiedene Meinungen zur Frage, ab welchem Alter die Sünden von Gott verurteilt werden.

Dem römisch-byzantinischen Rechtsdenken und der christlichen Norm nach waren Kinder weitgehend eine wesentliche Komponente der vollkommenen Ehe. Sie sollten die Weiterexistenz der Familie sicherstellen, die Eltern bei der Arbeit unterstützen und für sie im Alter sorgen. Da Kinderlosigkeit als Unglück galt, waren viele Eltern, besonders die Frauen, betrübt und suchten Hilfe bei Gott, der Gottesmutter und den Heiligen. Kinderlose Mütter bzw. Eltern beteten – auf biblische Vorbilder rekurrierend – um Kindersegen und verbanden ihr Gebet fast regelmäßig mit dem Gelöbnis, dieses Kind wie einen neuen Samuel für das geistliche Leben zu bestimmen, was in der Folge die Heiligkeit des Wunderkindes förderte. Obwohl der Topos der unfruchtbaren Frau zum Standardrepertoire hagiographischer Quellen gehörte, bleibt doch festzuhalten, dass das Problem der Kinderlosigkeit ein Phänomen war, dem erhebliche soziale Brisanz innewohnte. Unter der Kinderlosigkeit litten Mann und Frau, aber besonders die Frau, die dank der Mutterschaft von ihrem Mann hoch geschätzt wurde und gesellschaftliche Achtung genoss. Während die hagiographischen Quellen weibliche Empfängnisunfähigkeit voraussetzen, ging das Gesetz von männlicher Zeugungsunfähigkeit aus und gab der Frau das Recht, sich von ihrem Mann scheiden zu lassen, wenn er nach der Eheschließung drei Jahre lang nicht in der Lage war, seine ehelichen Pflichten zu erfüllen. Das Problem der Unfruchtbarkeit findet in den Heiligenviten selbstverständlich seine Lösung durch göttliche Hilfe, und nicht durch Magier, Astrologen oder durch die Einnahme von empfängnisfördernden, manchmal todbringenden Mitteln, die uns aus anderen Quellen bekannt sind. Ein weiterer Topos ist der Traum bzw. die Vision vor der Schwangerschaft, die die Geburt des Kindes jeweils verkündeten oder die künftige Bedeutung des erwarteten Kindes (vor allem des Sohnes)

bekannt machten. Die Mehrheit der Eltern wünschte sich eher einen Sohn als eine Tochter, weil dieser die Kontinuität der Familie garantieren, den Ansprüchen der Eltern entsprechen und nach dem Tod des Vaters die Sorge um Mutter und Geschwister übernehmen konnte, während eine Tochter unter anderem wegen der Mitgift zur finanziellen Belastung beitrug. Es kommt in den Heiligenviten vor, dass Eltern, obwohl sie schon Töchter, aber keinen Sohn hatten, sich selbst mit kinderlosen Eltern verglichen.

Die Geburt fand zu Hause statt, meistens ohne Hebamme, nur mit Hilfe der weiblichen Verwandtschaft oder der Nachbarinnen. Nur bei wohlhabenden Familien oder am Kaiserhof hatten die Frauen bei der Geburt oft mehrere Hebammen um sich. In schwierigen Fällen wird über das Eingreifen von Ärzten berichtet. Falls medizinische Hilfe nicht möglich erschien, suchte man oft bei Gott und den Heiligen Beistand. In den Viten werden nur schwierige Geburten, die das Leben der Mutter oder des Kindes in Gefahr brachten, ausführlich beschrieben. Die Entbindung war wegen der hohen Zahl der verstorbenen Neugeborenen und der Mütter, die während und bald nach der Geburt starben, eine gefährliche Situation mit oft tragischem Ausgang. Die Autoren, denen medizinische Kenntnisse fehlten, machen keine Angaben zur Todesursache. Die geschwächte physische Situation der Mütter nach der Geburt in Verbindung mit den schlechten hygienischen Verhältnissen begünstigte das Auftreten von Infektionen und könnte so ausschlaggebend für die Sterblichkeit gewesen sein. Dass die heiligen Säuglinge auf Grund ihrer Erwähltheit durch Gott außer Gefahr waren, alle anderen Kinder aber von Heiligen gerettet wurden, ist als hagiographischer Topos zu deuten. In der Hagiographie kommt die Hilfe selbstverständlich von Gott und wurde durch Heilige vermittelt, und nicht von Ärzten, Hebammen oder magischen Praktiken, die offenbar weit verbreitet waren.

Während es zur Säuglingspflege, zum Waschen und zur Umwicklung nur vage Andeutungen gibt, finden sich in den Heiligenviten detaillierte Aussagen zum Stillen. Dieses wird als eine moralische Pflicht dem Kind gegenüber dargestellt, die von der Mutter ernst genommen wurde. Ammen wurden in Dienst genommen, wenn die Mütter verstarben oder wenn sie keine Milch hatten, und in seltenen Fällen, wenn die Eltern einer hohen sozialen Schicht angehörten, wie Michael Psellos belegt. Mütter, die ihre Kinder nicht selbst stillen konnten, litten darunter, das Kind „fremden“ Frauen anvertrauen zu müssen, weil sie befürchteten, dass ihre enge Beziehung zum Kind durch die Amme beeinträchtigt werden könnte. Zu den ersten Anzeichen künftiger Heiligkeit gehört der Topos, dass der Säugling besonders an den kirchlichen Fasttagen nicht gestillt werden wollte und damit die enge Bindung an die Mutter negierte, weil er sich als Heiliger über die Gesetze der Natur hinwegsetzte. Mit Hilfe moderner medizinischer Literatur ist es möglich, den realen Hintergrund dieses Topos zu durchleuchten, wobei festzustellen ist, dass das in den Viten beschriebene

Verhalten der Säuglinge durchaus mit der Alltagsrealität in Einklang steht. Die Mütter hielten sich in der Regel an die (von den Ärzten empfohlene) zweijährige Stillzeit. Das vorzeitige Abstillen im Zusammenhang mit fehlenden medizinischen Kenntnissen, schlechter und nicht ausreichender Ernährung und mangelhaften hygienischen Verhältnissen konnte für das Kind tödlich sein. Die Umstellung von Mutter- auf tierische Milch oder andere Nahrung führte unter Umständen zum Auftreten von Allergien oder Verdauungsproblemen, die das Leben des Kindes in Gefahr brachten.

Die Einführung in das christliche Leben erfolgte durch die Taufe, die ab dem 6. Jahrhundert im Kindesalter üblich war, wie die Informationen aus den hagiographischen Quellen beweisen. Da sie ein selbstverständliches Ereignis im Leben der Heiligen war, finden sich nicht in allen Viten Angaben darüber. Aus den vom Judentum übernommenen Riten des mit der Namengebung verbundenen Kirchenbesuches und der Reinigung der Mutter acht bzw. 40 Tage nach der Geburt wird ersichtlich, dass die Kirche frühzeitig, noch vor der Taufe, regulierend auf den Lebensgang der Kinder Einfluss nehmen konnte. Die von den Kirchenvätern und von einigen Gesetzestexten geforderte frühe Taufe scheint sich nicht durchgesetzt zu haben, da die überwiegende Mehrheit der biographischen Belege über ein Taufalter von zwei oder drei Jahren berichtet. Es findet sich nur ein Beispiel für eine Taufe, die wenige Tage nach der Geburt stattfand, und zwei, die am oder um den 40. Tag nach der Geburt vollzogen wurden. Weltliches und kirchliches Recht sprechen über die Notwendigkeit der Taufe im Krankheitsfall oder bei Todesgefahr und lassen daher den Zeitpunkt offen. In den Heiligenviten findet sich kein Beispiel für eine Nottaufe. Über den Tag der Taufe erfahren wir aus zwei Viten, dass diese am Abend des Karstags und am Tag des Osterfestes stattfand. Als Ort der Zeremonie hatte sich in mittelbyzantinischer Zeit der öffentliche Kirchenraum, meistens die lokale Kirche, durchgesetzt. Nur einmal wird von einer Taufe in einer privaten Kirche berichtet. Die Taufe vollzog normalerweise der örtlich zuständige Priester. Bischöfe oder Patriarchen taufte Kinder, wenn deren Eltern engeren Kontakt zu ihnen hatten.

Mit der Taufe war auch die Namengebung des Kindes verbunden. Es erhielt den Namen von Verwandten, vor allem von Großvater, Onkel und Tante, selten den des Vaters oder der Mutter. Nach der Empfehlung der Kirchenväter bevorzugten die Eltern allmählich Namen von Heiligen oder Märtyrern. Kinder wurden ebenso nach Heiligen benannt, die zur Empfängnis verhelfen oder bei im Verlauf der Geburt auftretenden Komplikationen Mütter und Kinder retteten. Der Name des Kindes konnte auch durch eine Vision oder einen Traum bekannt gegeben werden. Namen beschrieben mitunter auch den Charakter oder das Aussehen des Kindes.

Taufpaten konnten nur orthodoxe Christen, Männer und Frauen, Großeltern, Priester und Bischöfe, nicht aber Mönche sein, da dies in den Kloster-

Typika verboten war, wahrscheinlich um eine emotionale Bindung an die Welt außerhalb des Klosters zu vermeiden. Von den Eltern wurden Taufpaten im Familien- und Freundeskreis gesucht bzw. Priester und Bischöfe gewählt, weil das Kind dadurch die Möglichkeit für eine gute Ausbildung bekam und später eine kirchliche Karriere einschlagen konnte. In Ausnahmefällen (vor allem in der kaiserlichen Familie) waren mehrere Taufpaten für ein Kind möglich. Die durch die Taufe sich ergebende geistliche Verwandtschaft – πνευματική συγγένεια – bewirkte Ehehindernisse zwischen Taufpaten und Täufling bzw. zeitweise auch zwischen deren Familien. Der Taufpate spielte eine wichtige Rolle im Leben des Taufkindes, sorgte zu Lebzeiten der Eltern für die moralische und geistige Anleitung und übernahm nach ihrem Tod auch elterliche Aufgaben.

Ein zentrales Thema ist die Eltern-Kind-Beziehung. Sie umfasst die Aspekte der Ernährung, Erziehung, Bildung, Rollenverteilung der Eltern und der Ausdrucksformen emotionaler Bindung. Die Eltern bemühten sich um ausreichende und altersadäquate Ernährung der Kinder, von der die körperliche Entwicklung und Gesundheit abhängig war. Dieses verantwortungsvolle Verhalten wurde auch vom kirchlichen und weltlichen Recht als Pflicht besonders hervorgehoben und im Unterlassungsfall bestraft: In der weltlichen Gesetzgebung wurden Eltern, die ihre Kinder nicht ernährten, als Mörder bezeichnet und bestraft, während sie im kirchlichen Recht dem Kirchenbann verfielen. Aufgrund der Untersuchung der Heiligenviten ist festzustellen, dass sich Kinder als künftige Heilige aus religiösen Gründen des Essens enthielten und auf strengem Fasten bestanden. Dies ist als hagiographischer Topos zu deuten, mit dessen Hilfe die Autoren auf die künftige Heiligkeit der Kinder verweisen. Besorgte Eltern, die davon keine Ahnung hatten, versuchten es mit Drohungen, übten Zwang aus, forderten die Kinder immer wieder zum Essen auf oder bedienten sich einer List, um die Kinder zum Essen zu bringen. Aus der Beschreibung der verwendeten Lebensmittel erhalten wir einen Einblick in die Ernährungsgewohnheiten „normaler“ Kinder, die unersättlichen Appetit und Vorlieben für bestimmte Speisen zeigten, sowie in die auf die Gesundheit bedachte Einstellung byzantinischer Eltern zu deren Diät.

Die Heiligenviten stellen ein ideales christliches Erziehungsmodell vor, das von Eltern umgesetzt wurde. Dabei gilt es, den religiösen Charakter der Erziehung sowie Erziehungsziele und Erziehungsmethoden zu erfassen. Als Ziele wurden vornehmlich Gehorsam und Ehrerbietung, Arbeitseinsatz und Bereitschaft, für die Eltern Sorge zu tragen, hervorgehoben. Größerer Einsatz wurde von den Söhnen erwartet, die nach dem Tod des Vaters die Betreuung der Mutter und der Geschwister übernahmen. Gehorsam bedeutete grundsätzlich, dass die Kinder nichts gegen den Willen der Eltern unternehmen durften. Dies betrifft sowohl die von den Eltern geplante Verlobung bzw. Verheiratung als auch berufliche Entscheidungen. Manchmal gingen Kinder eigene Wege und verließen die Eltern. Gehorsam zu sein, war allerdings eng mit einer anderen

moralischen Pflicht der Kinder verbunden, nämlich der Ehrerbietung gegenüber den Eltern aus Dankbarkeit für das Geschenk des Lebens. Was den Einsatz der Kinder für die Eltern anbelangt, so wurde der Beginn der Kinderarbeit am Ende der ersten Phase der Kindheit angesetzt, wahrscheinlich weil der Körperbau eines jungen Menschen erst nach dem siebten Lebensjahr ausreichend entwickelt ist. Knaben arbeiteten regelmäßig als Hirten, einige in der Landwirtschaft und im Betrieb des Vaters, während Mädchen vorwiegend mit Hausarbeiten wie Wasserholen und Weben, das sie von ihren Müttern lernten, beschäftigt waren. Aus den Heiligenviten ergibt sich, dass der Arbeitseinsatz der Kinder von der finanziellen Lage der Eltern abhängig war. Denn Knaben aus wohlhabenden Familien verbrachten ihre Zeit mit der Ausbildung und arbeiteten nur gelegentlich für ihre Eltern. Die Fürsorge für die Eltern betraf einerseits die Sorge der Söhne für verwitwete Mütter und Schwestern und andererseits die der Söhne und Töchter für ihre alten Eltern. Speziell bei werdenden Heiligen konnten sich aus dieser Verpflichtung Konflikte ergeben, weil diese Gott den Vorrang vor den Eltern gaben und ins Kloster eintraten.

Um die Erziehungsziele zu erreichen, kamen folgende Erziehungsmethoden zur Anwendung: Belehrungen und Argumente, Kontrolle, Einflussnahme auf den Umgang mit anderen Menschen, Schläge bei Unbelehrbarkeit, Fernhalten von schädigendem Einfluss der „Theater“, des Hippodroms und nicht altersgemäßer Erzählungen wie Gespenster- und Liebesgeschichten. Im Allgemeinen kamen für Mädchen und Knaben dieselben Erziehungsmethoden zur Anwendung, doch war für Mädchen zusätzlich eine geschlechtsspezifische Erziehung vorgesehen. Es galt, sie möglichst lange von der Männerwelt, von luxuriöser Bekleidung und Schmuck fernzuhalten. Die Heiligenviten stellen ein idealisiertes Erziehungsmodell vor, das vor allem für künftige Heilige gedacht war und bereits bei Johannes Chrysostomos belegt ist.

Wie in der Antike gab es auch in Byzanz kein staatliches Bildungssystem. Bemerkenswert ist die Variationsbreite elterlichen Verhaltens bezüglich der Elementarbildung von Knaben und Mädchen. Aus der Hagiographie ergeben sich geschlechtsspezifisch unterschiedliche Ausbildungsmöglichkeiten. Die Eltern schickten ihre Söhne im Allgemeinen im Alter von sechs bzw. sieben Jahren zu Lehrern, die entweder Einzel- oder Gruppenunterricht gaben, oder in ein Kloster, in dem sie von einem Mönch ausgebildet wurden. Gebildete Eltern (meistens Väter) unterrichteten ihre Kinder selbst. Mädchen wurden meist zu Hause, häufig von ihrer Mutter, soweit das möglich war, selten in einer Klosterschule unterrichtet. An der Bildung der Knaben waren die Eltern wegen der späteren Karriere besonders interessiert. Bildung war keineswegs für alle Kinder selbstverständlich. Viele der in den Viten beschriebenen Kinder kamen aus bäuerlichen Familien bzw. armen Verhältnissen, in denen die finanziellen Voraussetzungen nicht gegeben waren und ihr Arbeitseinsatz für die Familie un-

erlässlich war. Da ihre Eltern selbst ungebildet waren, hatten diese Kinder auch keine Möglichkeit, von diesen Unterricht zu erhalten.

Bei der Betrachtung der Rollenverteilung ist festzustellen, dass in den ersten Jahren der Kindheit vor allem die Mutter für das Wohlergehen des Kindes zuständig war, während sich der Vater hauptsächlich auf die Rolle des Ernährers und Beschützers beschränkte. Ab der zweiten Altersstufe teilten sich beide Elternteile die Verantwortung für die Erziehung, sorgten für die Bildung und trafen die Entscheidung über Verlobung und Verheiratung. Manchmal zeigt die Mutter noch zu Lebzeiten des Vaters mehr Interesse an der Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Nach ihrem Tod übernahmen manche Väter die volle Verantwortung für die Kinder, andere waren jedoch überfordert und vertrauten das Kind der Großmutter oder Taufpatin an. Viele Witwen erzogen ihre Kinder allein unter großen materiellen Schwierigkeiten und bekamen Unterstützung von kirchlicher Seite.

Die Erforschung der emotionalen Seite bringt einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Eltern-Kind-Beziehung und deren Gefühlswelt. Obwohl sich in der Hagiographie nicht viele Angaben dazu finden, weil die Autoren die Emotionen offenbar als natürlich und selbstverständlich betrachteten, kann man doch hauptsächlich von zwei sichtbaren Ausdrucksformen der Liebe, nämlich der Zärtlichkeit und der Trauer, sprechen, für die sich mehr Belege und intensivere Äußerungen von Seiten der Eltern finden. Hingegen werden Kinder in Anbetracht ihrer künftigen Heiligkeit von den Autoren als gefühlskalt gegenüber ihren Eltern dargestellt, weil für sie die Liebe zu Gott vorrangig war. Zärtlichkeit äußerte sich in Küssen, Umarmungen, Koseworten, Sehnsuchtsgefühlen und Tränen aus Freude oder Kummer. Besonders betont wird die zärtliche Beziehung zwischen Mutter und Sohn bzw. Vater und Tochter, die auch von der modernen Psychologie bestätigt wird. Es handelt sich in der Regel um die enge emotionale Bindung zwischen verwitweten Müttern und Söhnen, weil diese von letzteren finanziell abhängig waren und dank ihnen gesellschaftliche Anerkennung genossen. Mütter zeigen mehr Gefühle als Väter, was mit ihrer Schwangerschaft und dem intensiven Einsatz durch Stillen, Pflege und Erziehung in den ersten Jahren der Kindheit zu erklären ist. Der Verlust des Kindes durch den biologischen Tod oder Klostereintritt wurde von den Eltern wie das Ende des eigenen Lebens empfunden. Sie waren verzweifelt, weinten und litten unter Schlaflosigkeit. Anlass für die Trauer der Kinder war die Trennung von den Eltern und ihr Tod. Sie kam in Tränen und Gebeten zum Ausdruck. Die Untersuchung der Beziehung zu Geschwistern und weiteren Verwandten zeigt die Dauerhaftigkeit enger Bindungen innerhalb der Kernfamilie und der hierarchischen Strukturen in mittelbyzantinischer Zeit, wobei viele Grundelemente zeitlich und kulturell über Byzanz hinaus verfolgbar sind: Der ältere Bruder konnte Vorbild und „geistlicher Vater“ für die anderen Geschwister werden und übernahm nach dem Tod des Vaters dessen Rolle als Familienoberhaupt. Nach

der Altershierarchie trugen bei einem frühen Tod der Eltern die älteren Geschwister die volle Verantwortung für die jüngeren. Da das Interesse der Autoren hauptsächlich auf den jeweiligen Heiligen konzentriert ist und dessen Verhalten als nicht kindlich dargestellt werden musste, fehlen Beschreibungen des alltäglichen Zusammenlebens im Elternhaus und gemeinsamer Aktivitäten wie etwa des Spielens mit den Geschwistern. Die emotionale Seite der Geschwisterbeziehung war von Liebe und Sorge geprägt. Weiters ist die Bedeutung überlebender Großeltern, Onkel und anderer Bluts- und geistlicher Verwandter (ohne formale Vormundschaft), die bei frühem Tod der Eltern deren Rolle übernahmen, in Betracht zu ziehen. Zu Lebzeiten der Eltern spielten die Großeltern eine unterstützende Rolle und halfen bei Ernährung, Erziehung und Bildung, während der Onkel als Vorbild zu einer kirchlichen oder weltlichen Karriere verhalf oder als geistlicher Vater zum Klosterleben anregte.

Für die Entlassung aus der elterlichen Obhut bzw. dem Familienverband ergaben sich drei Anlässe: Ausbildungs- bzw. berufliche Gründe, Verlobung bzw. Verheiratung und Klostereintritt. Lediglich für männliche Kinder ist die Entfernung aus der Familie aus beruflichen oder berufsvorbereitenden Gründen belegt. Abgesehen von kirchlichen Karrieren war eine weltliche Karriere, vor allem hochrangige Ämter, in mittelbyzantinischer Zeit offenbar fast nur im Umfeld des Kaiserhofes bzw. in Konstantinopel und oft nur nach dortiger Ausbildung möglich, die viel häufigere militärische Laufbahn hingegen auch anderswo, ausserhalb der Kaiserstadt. Nach dem Verlassen des Elternhauses wurden die Kinder in der Regel von Verwandten aufgenommen, die dank ihrer beruflichen Position und gesellschaftlichen Kontakte für den Einstieg in eine weltliche oder kirchliche Karriere hilfreich sein konnten. Aufgrund der oft sehr einflussreichen Positionen, die Eunuchen einnahmen, ließen manche Eltern Entmannungen durchführen, obwohl dies von der weltlichen und der kirchlichen Gesetzgebung verboten war. Es geht hier um eine widersprüchliche Haltung von Kirche und Staat zur Frage der von Eltern offenbar fallweise aus Karrieregründen geförderten Entmannung von Knaben. Als Faktoren für die Entscheidungsfindung zur Entlassung maßgebend waren der soziale Status der Familie, Erwartungshaltungen der Eltern hinsichtlich gesellschaftlicher Anerkennung, finanzieller Absicherung oder der Laufbahnen älterer Familienangehöriger und selbständige Entschlüsse der Kinder oder Jugendlichen. Was die Wahl bestimmter Berufe betrifft, ist festzustellen, dass vor allem Ämter im Palast bevorzugt wurden, die durch sozialen Aufstieg und finanzielle Sicherheit in den Augen der Byzantiner als besonders attraktiv galten. An zweiter Stelle stand eine militärische Karriere, die unter anderem finanzielle Vorteile brachte und auch für Kinder aus armen Verhältnissen und ohne Bildung möglich war.

Verlobung und Eheschließung waren im Prinzip auf der Grundlage des römischen Rechts geregelt. Von kirchlicher Seite wurde die frühe Verlobung (wenig erfolgreich) bekämpft, da diese oft ohne Zustimmung der betroffenen

Kinder erfolgte. Bezüglich der Eheschließung ist festzuhalten, dass hier das aus der Hagiographie ablesbare Gewohnheitsrecht eindeutig die Entscheidung der Eltern als das in der Regel allein maßgebliche Kriterium anerkennt, unabhängig davon, wie sich die diesbezüglichen Bestimmungen des staatlichen und kirchlichen Rechts entwickelten; eine eigenständige, freie Partnerwahl stellt die Ausnahme dar. Die Eltern fanden den Schwiegersohn oder die Schwiegertochter im Freundes- und Bekanntenkreis, weil dies offenbar eine gewisse Sicherheit die Herkunft und den Charakter betreffend mit sich brachte. Für die Wahl des vorgesehenen Partners waren der soziale und materielle Status sowie die Herkunft der Familie entscheidend, wobei für die Braut zusätzliche Kriterien wie körperliche Schönheit, tugendhafte Lebensführung und Frömmigkeit erwünscht waren. Die Viten liefern kaum Auskunft über den Rechtsakt der Eheschließung (schriftlich oder mündlich). Nur in zwei Fällen ist von einer kirchlichen Einsegnung der Ehe die Rede. Was das Heiratsalter anbelangt (bei Mädchen mit zwölf bzw. bei Knaben mit 14 Jahren), stimmen die Heiligenviten mit den Rechtsquellen überein. Es finden sich auch Fälle, bei denen Kinder gegen ihren Willen aus Respekt gegenüber den Eltern heirateten, dann jedoch sich für das Klosterleben entschieden und infolgedessen Ehepartner, Kinder und andere Angehörige verließen. Die erforderliche Mitgift stellte für arme Familien ein soziales Problem dar, sodass sie mit einem Schwiegersohn aus einfachen Verhältnissen vorliebnehmen oder die Tochter ins Kloster schicken mussten.

Ein Klostereintritt konnte von den Eltern geplant sein, wenn Ehepaare nach langer Kinderlosigkeit oder nach dem Tod von Kindern, ein Kind, das ihnen unverhofft geschenkt wurde, schon vor der Geburt Gott versprochen hatten. Ebenso wurde ein Kind nach der Heilung von einer Krankheit aus Dankbarkeit und in der Hoffnung auf Schutz vor weiteren Erkrankungen für das Klosterleben bestimmt. Auch familiäre Gründe wie der Witwenstand der Mutter, Verwaisung, fehlende Betreuung und Beobachtung der religiösen Einstellung des Kindes konnten eine derartige Entscheidung bewirken. Manchmal folgte eine ganze Familie mit dem Klostereintritt dem Vorbild eines Familienangehörigen.

Der Klostereintritt konnte auch dem Wunsch der Kinder entsprechen, weil sie nach dem Vorbild eines Verwandten oder aus eigenem Antrieb die Liebe zu Gott über die Elternliebe stellten. Dies verursachte Konflikt mit den Eltern, die andere Zukunftspläne wie eine erfolgreiche berufliche Laufbahn und Verheiratung hatten, sich nach Enkelkindern sehnten und Pflege im Alter erwarteten.

Was das Alter der künftigen Mönche und Nonnen betrifft, wurde nach dem 18. Kanon Basileios' des Großen das Erreichen des 16. oder 17. Lebensjahres als die altersmäßige Voraussetzung für den Klostereintritt bestimmt. Kanon 40 des Konzils in Trullo setzte die Altersgrenze auf zehn Jahre herab. Leon VI. behielt in seiner Novelle 6 beide das Alter betreffenden Regelungen bei, sowohl die des Basileios als auch die des Trullanum, und beschränkte sich auf die Lösung der



erbrechtlichen Probleme, um die durch Kanon 40 des Trullanum entstandene Lücke zu schließen. Aus der Untersuchung der Klostertypika der Zeit ergibt sich, dass diese strenge Anweisungen über die Anwesenheit von Kindern im Kloster enthielten. Der Klostereintritt erfolgte manchmal früh, unter dem vom Gesetz vorgesehenen Alter. Bezüglich der öfters dokumentierten Diskrepanz zwischen dem rechtlich erlaubten Alter und der realen Praxis wäre darauf hinzuweisen, dass das genaue Alter von Eintrittswilligen durch den Abt des Klosters kaum überprüfbar war und die Hagiographen in dieser Hinsicht vielleicht zur Übertreibung neigten. Denkbar wäre wohl auch, dass mit dem frühen Klostereintritt Ausbildung und Erziehung im Kloster gemeint war und die Schur erst im gesetzmäßigen Alter stattfand. Nur selten werden Noviziate erwähnt, von der vom Gesetz festgelegten dreijährigen Dauer des Noviziats ist jedoch in den Heiligenviten nicht die Rede.

Die Byzantiner kannten keine Kinderkrankheiten, sondern beschrieben Krankheiten, die Erwachsene, aber auch Kinder befallen konnten und deren Therapie fast in gleicher Weise verlief. Für die in den Heiligenviten angeführten Krankheiten (Lähmungen, geistige Krankheiten, Epilepsie, Lepra, Taubheit, Taubstummheit, Stummheit, Blindheit, Schwellungen, Leistenbruch, Untergewicht, Knochenmangel, Krebs, Pest, Erkältung und nicht identifizierbare Krankheiten) werden in allen Fällen Wunderheilungen durch Heilige beschrieben, während von Ärzten selten die Rede ist. Damit wird die Absicht der Autoren deutlich, die Ärzte im Vergleich zur göttlichen Hilfe als machtlos darzustellen. In der Realität war es für viele arme Familien nicht möglich, die Hilfe eines Arztes in Anspruch zu nehmen. Auch die Zahl der Krankenhäuser war beschränkt, und diese waren in der Regel nur den Bewohnern von Konstantinopel und in wenigen großen Städten zugänglich. Im Allgemeinen ist die Beschreibung von Krankheiten in den Viten meistens kurz und enthält keine detaillierten Informationen über ihre Symptomatik und die Krankheitsumstände. Aus diesem Grund fällt eine Identifikation mit einer aus medizinischen Quellen bekannten Krankheit oft schwer. Als Verursacher von Krankheitszuständen werden vielfach Dämonen bzw. unreine, böse Geister angeführt. Vermutlich soll mit dieser Feststellung der endgültige Sieg über die Krankheit mit Gottes Hilfe besonders hervorgehoben werden. Die Krankheit eines Kindes brachte Unruhe und Traurigkeit in das Leben einer Familie, vor allem verwitwete Mütter waren untröstlich, weil sie Angst hatten, den Sohn, die einzige Stütze in ihrem Leben, zu verlieren. Die Viten bieten uns Auskunft über unterschiedliche Gefühle und Reaktionen der Eltern: Die Krankheit des Kindes konnte als Schande empfunden werden, wahrscheinlich weil die Eltern eine Schädigung ihres Rufes in der Gesellschaft befürchteten. Infolge ihres Witwenstandes sah sich eine Mutter gezwungen, ihr krankes Kind vor dem Tor einer Kirche auszusetzen. Wenn keine Rettung mehr für das Kind möglich war, baten einige Eltern Gott darum, das Kind zu sich zu nehmen, damit es vom Leid

und sie vom betrüblichen Anblick befreit werden. Wenn Hilfe für das Kind bei einem Heiligen gesucht wurde, waren es mit wenigen Ausnahmen die Mütter, die diesen Weg einschlugen.

Trotz spärlicher hagiographischer Informationen, die wir zur Verfügung haben und mit Vorsicht benützen müssen, können wir annehmen, dass mehr als die Hälfte der geborenen Kinder das Kleinkindesalter nicht überlebte, ein Befund, der mit den wenigen, aber wichtigen Untersuchungen die Kindersterblichkeit in Byzanz betreffend übereinstimmt. Gründe für Kindersterblichkeit waren Hungersnöte, epidemische Krankheiten wie die Pest, fehlende medizinische Kenntnisse, schlechte und nicht ausreichende Ernährung, mangelhafte hygienische Verhältnisse sowie Unfälle. Viele Kinder starben wegen Komplikationen bei der Geburt und Krankheitsanfälligkeit unmittelbar nach der Geburt und im Säuglings-/Kleinkindesalter zwischen zwei und drei Jahren nach dem Abstillen, da die Kinder infolge der Ernährungsumstellung von Muttermilch zu anderer Nahrung für Krankheiten besonders anfällig waren. Ein kritischer Zeitpunkt des Überlebens scheint auch das Ende der Kindheit bzw. der Anfang der Pubertät gewesen zu sein. Bei der Beschreibung von Todesfällen wird selten die Todesursache angegeben. Nur im Enkomion des Psellos für seine Tochter lässt die detaillierte Schilderung eine Identifizierung der zum Tod führenden Krankheit zu. Im Allgemeinen traf der Verlust eines Kindes vor allem die Mutter wegen ihrer während der Schwangerschaft und Stillzeit entwickelten emotionalen Bindung hart. Die Viten erlauben uns einen Blick auf die unterschiedliche Reaktion von gewöhnlichen und heiligmäßigen Müttern. Erstere stellen ihre Trauer durch ausdrucksstarke Gesten und rituelle Handlungen zur Schau, während letztere Trost in ihrem Gottvertrauen fanden, denn sie sahen das Kind als Geschenk Gottes und waren überzeugt, dass es bei Gott gut aufgehoben und aus den Problemen des irdischen Lebens gerettet sei. Sie werden infolge ihres Glaubens und ihres Gottvertrauens als stark präsentiert im Gegensatz zu gewöhnlichen Müttern, die den Tod des Kindes als das größte Unglück für eine Mutter betrachteten. Der Glaube an das Weiterleben und die Einsicht, dass auch andere davon betroffen sind, spendeten Trost. Mit der gleichen Kraft des Glaubens wie Frauen begegneten auch heilige Männer dem Tod des Sohnes oder der Schwester. Bei manchen „normalen Familien“ wird nichts von Trauer berichtet, vermutlich weil diese als selbstverständlich betrachtet wurde, ihre starke Hoffnung auf ein weiteres Kind ihre Trauer überdeckte oder weil sie Trost durch ihre anderen Kinder fanden, deren Pflege und Betreuung keine Zeit für Trauer ließen. Um die Reaktion „normaler“ Eltern auf den Tod von Kindern zu erfassen, lassen sich neben hagiographischen Texten auch Trostbriefe (von Patriach Photios und Theodoros Stoudites) als Vergleichsmaterial verwenden, in denen ebenso wie in der Hagiographie topische Elemente zu erkennen sind. Die sich daraus ergebenden Informationen stimmen mit den Angaben der Viten überein und ergänzen sie darüber hinaus,

sodass wir einen Gesamteindruck von Trauer und ihrer Bewältigung gewinnen können.

Abschließend sei betont, dass, obwohl es wegen der Interpretationsschwierigkeiten des hagiographischen Materials als literarischer Gattung nicht leicht ist, zu sicheren Ergebnissen gelangen und klare Tendenzen und Entwicklungslinien für die jeweiligen historischen Epochen herauszuarbeiten, sich dennoch aus dieser Untersuchung ergibt, dass die Kindheit als eigenständige Lebensperiode betrachtet und das Kind mit allen ihm eigenen Charakteristika und Verhaltensweisen dargestellt wird. Die hagiographischen Texte reflektieren diesbezüglich sowohl die Einstellung der Eltern als auch vorherrschende Haltungen der Gesellschaft insgesamt. Ebenso behandelten die staatliche Gesetzgebung und die kirchlichen Kanones die Kindheit als eine in sich geschlossene Lebensphase, die besonderer Regulierungen und Schutzbestimmungen bedurfte.

## Siglen und allgemeine Abkürzungen

A.	Anmerkung
AASS	Acta Sanctorum
AB	Analecta Bollandiana
Analekta	A. PAPADOPOULOS–KERAMEUS, Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς Σταχυολογίας, Bd. 1–5. St. Petersburg 1891–1898
AnnalesESC	Annales economies, sociétés, civilisations
B.	Basilicorum Libri LX, hrsg. H. J. SCHELTEMA–N. VAN DER WAL. Gröningen 1962
BBA	Berliner Byzantinistische Arbeiten
BBS	Berliner Byzantinistische Studien
BF	Byzantinische Forschungen
BHG	Bibliotheca Hagiographica Graeca
BMFD	Byzantine Monastic Foundation Documents
BMGS	Byzantine and Modern Greek Studies
BS	Basilikenscholien
BSI	Byzantinoslavica
BV	Byzantina Vindobonensia
Byz	Byzantion
BZ	Byzantinische Zeitschrift
C.	Corpus Iuris Civilis, Codex Justinianus, Bd. 2, hrsg. P. KRUEGER. Berlin 1963
CCSG	Corpus christianorum, Series Graeca
CFHB	Corpus fontium historiae byzantinae
CMG	Corpus Medicorum Graecorum
CShB	Corpus scriptorum historiae byzantinae
CTh	Codex Theodosianus, Bd. 1–2 in 3 Teilen, hrsg. TH. MOMMSEN–P.M. MEYER. Berlin 1905 (Nachdruck Princeton 1952)
D.	Digesta, Corpus Iuris Civilis, Bd. 1, hrsg. TH. MOMMSEN–P. KRÜGER. Berlin 1872 (Nachdruck 1973)
DOP	Dumbarton Oaks Papers
EEBS	Ἐπετηρίς Ἑταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν
EESM	Ἐπετηρίς Ἑταιρείας Στερεοελλαδικῶν Μελετῶν
FM	Fontes Minores
GOrThR	The Greek Orthodox Theological Review
GCS	Die griechischen christlichen Schriftsteller
GRBS	Greek Roman Byzantine Studies

Hell	Ἑλληνικά
IRAIK	Izvestija Russkago arheologičeskago instituta v Konstantinopole
JECS	Journal of Early Christian Studies
JGR	Jus Graecoromanum, hrsg. I. ZEPOS-P. ZEPOS, Bd. 1–8. Athen 1931 (Nachdruck Aalen 1962)
JÖB	Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik
JRS	Journal of Roman Studies
Lampe	G. W. H. LAMPE, A Patristic Greek Lexicon. Oxford 1961
LBG	Lexikon zur byzantinischen Gräzität, erstellt von E. TRAPP [et al.]. Wien 1994–2007
LexMa	Lexikon des Mittelalters
LS	H. G. LIDDELL–R. SCOTT, A Greek-English Lexicon. With a Revised Supplement. Oxford 1996 <sup>9</sup>
LThK	Lexikon für Theologie und Kirche
N.	Corpus Juris Civilis, Bd. 3, hrsg. R. SCHOELL–G. KROLL. Berlin 1895 (Nachdruck 1972)
OCP	Orientalia Christiana Periodica
ODB	The Oxford Dictionary of Byzantium
PG	Patrologia Graeca
PLP	Prosopographisches Lexikon der Palaiologenzeit
PmbZ	Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit
RAC	Reallexikon für Antike und Christentum
RE	Rauy's Real-Encyclopaedie der classischen Altertumswissenschaft
REB	Revue des études byzantines
ROC	Revue de l'orient chrétien
SC	Sources chrétiennes
StP	Studia Patristica
SubHag	Subsidia Hagiographica
SynaxCP	Synaxarium ecclesiae Constantinopolitanae. Propylaeum ad Acta sanctorum Novembris, hrsg. H. DELEHAYE. Brussels 1902.
ThEE	Θρησκευτική και Ἱθική Ἐγκυκλοπαιδεία
TIB	Tabula Imperii Byzantini
TM	Travaux et Mémoires
VV	Vizantijskij Vremennik

# Quellen und Literaturverzeichnis

## 1. Quellen

### 1.1. Hagiographische Texte

- Alypius Stylites: Les saints stylites, hrsg. H. DELEHAYE (*SubHag* 14). Bruxelles 1923 (Nachdruck 1962), 150–194.
- Andreas von Kreta: *Analekta*, Bd. 5, 169–179.
- Anna von Leukate: *SynaxCP*, 835–40.
- Anna Euphemianos: *SynaxCP*, 173–178.
- Anthousa, Tochter des Konstantinos V.: *SynaxCP*, 597–600.
- Anthousa von Mantineon: *SynaxCP*, 848–852.
- Antonios II. Kauleas Patriarch: La Vita Antonii Cauleae di Niceforo Grégora, hrsg. P. L. M. LEONE. *Nikolaus* 11/1 (1983) 3–50.
- Antonios II. Kauleas Patriarch, Enkomion: L' „Encomium in patriarcham Antonium II Cauleam“ del filosofo e retore Niceforo, hrsg. P. L. M. LEONE. *Orpheus* 10 (1989) 404–429.
- Athanasia von Aigina: The Life of Athanasia of Aegina. A Critical Edition with Introduction, hrsg. L. CARRAS, in: Maistor. Classical, Byzantine and Renaissance Studies for Robert Browning, hrsg. A. MOFFATT. Canberra 1984, 212–224.
- Athanasios Athonites (A): Vitae duae antiquae sancti Athanasii Athonitae, hrsg. J. NORET (*CCSG* 9). Turnhout 1982, 3–124.
- Athanasios Athonites (B): Vitae duae antiquae sancti Athanasii Athonitae, hrsg. J. NORET (*CCSG* 9). Turnhout 1982, 124–213.
- Athanasios von Paulopetron: *SynaxCP*, 483,22–36.
- Athanasios vom Traianoskloster: *SynaxCP*, 725–728.
- Bakchos der Jüngere: Ἅγιος Βάκχος ο Νέος, hrsg. PH. A. DEMETRAKOPOULOS. *Epistemonike Epeteris tes Philosophikes Scholes tou Panepistimiou Athenon* 26 (1979) 334–350.
- Basileios der Jüngere (VIL): Žitie sv. Vasilija novago v russkoj literature. Teil II: Teksty Žitija, hrsg. S. G. VILINSKIJ (*Zapiski imp. novorossijskago universiteta* 7). Odessa 1911, 283–346.
- Blasios von Amorion: *AASS* Nov. IV, 657–669.
- Christophoros und Makarios: Historia et laudes ss. Sabae et Macarii, hrsg. I. COZZA-Lozi. Rome 1893, 71–96, 143–144.
- David, Symeon und Georgios von Mitylene: Acta graeca ss. Davidis, Symeonis et Georgii Mitylenae in insula Lesbo, hrsg. J. VAN DEN GHEYN. *AB* 18 (1899) 209–259.
- Demetrianos: Saint Demetrianos, évêque de Chytri, hrsg. H. GRÉGOIRE. *BZ* 16 (1907) 204–240.
- Elias von Helioupolis der Jüngere: Συλλογή Παλαιστίνης καὶ Συριακῆς ἀγιολογίας, hrsg. A. PAPADOPOULOS–KERAMEUS. *Pravoslavnyj Palestiniskij Sbornik* 19,3 [57] (1907) 42–59.
- Elias Spelaiotes: *AASS* Sept. III, 848–888.

- Elias der Jüngere: Vita di sant'Elia il Giovane. Testo inedito con traduzione italiana, hrsg. G. ROSSI TAIBBI (*Instituto siciliano di studi byzantini e neoellenici. Testi 7. Vita dei santi siciliani III.*). Palermo 1962.
- Euarestos: La vie de S. Évariste, higoumène à Constantinople, hrsg. CH. VAN DE VORST. *AB* 41 (1923) 288–326.
- Eudokimos: Žitije sv. Evdokima, hrsg. C. LOPAREV. *IRAİK* 13 (1908) 152–252.
- Euphrosyne von Alexandria: A. BOUCHERIE, Vita S. Euphrosynae. *AB* 2 (1883) 196–205.
- Euphrosyne die Jüngere: AASS Nov. III, 861–877.
- Euphrosyne die Jüngere, Enkomion: Éloge de Ste Euphrosyne la Jeune par Constantin Acropolite, hrsg. FR. HALKIN. *Byz* 57 (1987) 56–65.
- Eustratios von Agauros: Analekta, Bd. 4, 367–400, Bd. 5, 408–10.
- Euthymios: Kyrillos von Skythopolis, hrsg. A. E. SCHWARTZ (*Texte und Untersuchungen* 49). Leipzig 1939, 3–85.
- Euthymios (metaphrastische Vita): *PG* 114, 595–734.
- Euthymios der Jüngere: Vie et office de saint Euthyme le Jeune, hrsg. L. PETIT. *ROC* 8 (1903) 155–205, 503–536, 168–205.
- Euthymios von Madytos, Enkomion: Γεωργίου Κυπρίου, Ἐγκόμιον εἰς τὸν Μέγαν Εὐθύμιον ἐπίσκοπον Μαδύτων, hrsg. B. ANTONIADES. *Deltion tes Istorikes kai Ethnologikes Etaireias* 4 (1892) 387–422.
- Euthymios Patriarch: Vita Euthymii patriarchae CP. Text, Translation, Introduction and Commentary, hrsg. P. KARLIN-HAYTER (*Bibliothèque de Byzantion* 3). Bruxelles 1970, 3–147.
- Eutychios Patriarch: Eustratii Presbyteri vita Eutychii Patriarchae Constantinopolitani, hrsg. C. LAGA (*CCSG* 25). Turnhout 1992.
- Georgios von Amastris: Russko-vizantijskie issledovanija, Bd. 2, hrsg. V. VASIL'EVSKIJ. St. Petersburg 1893, 1–73.
- Germanos I. Patriarch: Patriarch Germanos I. von Konstantinopel (715–730). Versuch einer endgültigen chronologischen Fixierung des Lebens und Wirkens des Patriarchen, hrsg. L. LAMZA (*Das östliche Christentum* N. F. 27). Würzburg 1975, 200–240.
- Gregentios Erzbischof von Taphar: Life and Works of Saint Gregentios, Archbishop of Taphar. Introduction. Critical Edition and Translation, hrsg. A. BERGER (*Millennium-Studien* 7). Berlin–New York 2007.
- Gregorios von Agrigent: Leontios Presbyteros von Rom. Das Leben des heiligen Gregorios von Agrigent, hrsg. A. BERGER (*BBA* 60). Berlin 1995.
- Gregorios von Agrigent (metaphrastische Vita). *PG* 116, 189–270.
- Gregorios Akritas: *SynaxCP*, 372–374.
- Gregorios von Dekapolis: Ignatios Diakonos und die Vita des Hl. Gregorios Dekapolites. Edition und Kommentar, hrsg. G. MAKRI. Mit einer Übersetzung der Vita von M. CHRONZ (*Byzantinisches Archiv* 17). Stuttgart–Leipzig 1997.
- Hilarion von Dalmatos: *SynaxCP*, 731–734.
- Hypatios: Callinicos vie d'Hypatios. Introduction, texte critique, traduction et notes, hrsg. G. J. M. BARTELINK (*SC* 177). Paris 1971.
- Hypatios und Andreas: *SynaxCP*, 62–64.
- Ignatios von Bathyrhax: *SynaxCP*, 84–86.
- Ioannikios (V. Sabas): AASS Nov. II/1, 332–384.
- Ioannikios (V. Petros): AASS Nov. II/1, 384–435.
- Johannes, Bischof von Gotthia: AASS Jun. VII, 167–171.
- Johannes, Bischof von Polyboton: *SynaxCP*, 277–280.

- Johannes der Barmherzige (DELEHAYE): Une Vie inédite de Saint Jean l'Aumonier, hrsg. H. DELEHAYE. *AB* 45 (1227) 19–73.
- Johannes der Barmherzige (FESTUGIÈRE): Leontios de Neapolis, Vie de Syméon le Fou et vie de Jean de Cypre, hrsg. A. J. FESTUGIÈRE. Paris 1974.
- Johannes der Barmherzige (metaphrastische Vita): *PG* 114, 895–966.
- Johannes Hesychastes: Kyrillos von Skythopolis, hrsg. A. E. SCHWARTZ (*Texte und Untersuchungen* 49). Leipzig 1939, 201–222.
- Johannes der Jüngere: AASS Nov. IV, 679–687.
- Johannes Psichaites: La vie grecque de s. Jean le Psichaite, hrsg. P. VAN DEN VEN. *Muséon* 21 (1902) 103–125.
- Johannes von Kathara: SynaxCP, 631–634.
- Joseph Hymnographos: Monumenta graeca et latina ad historiam Photii patriarchae pertinentia, Bd. 2, hrsg. A. PAPADOPOULOS–KERAMEUS. St. Petersburg 1901, 1–14.
- Konstantinos von Judäa: AASS Nov. VI, 628–656.
- Kosmas Hymnographos und Johannes von Damaskos: Analekta, Bd 4, 271–302.
- Kosmas von Maiouma: Βίος καὶ πολιτεία τοῦ Κοσμᾶ τοῦ ποιητοῦ, hrsg. TH. DETORAKES. *EEBS* 41 (1974) 259–296.
- Kyriakos: Kyrillos von Skythopolis, hrsg. A. E. SCHWARTZ (*Texte und Untersuchungen* 49). Leipzig 1939, 225–235.
- Kyriakos (metaphrastische Vita): *PG* 115, 920–943.
- Kyriillos von Philea: La vie de Saint Cyrille de Philéote, moine byzantin († 1110), hrsg. E. SARGOLOGOS (*SubHag* 39). Bruxelles 1964.
- Lazaros von Galesion: AASS Nov. III., 508–588.
- Loukas Steiriotis der Jüngere: Ὁ σῖος Λουκάς. Ὁ βίος τοῦ ὁσίου Λουκά τοῦ Στειριώτη, D. Z. SOPHIANOS. Athen 1989.
- Loukas Stylites: Les saints stylites, hrsg. H. DELEHAYE (*SubHag* 14). Bruxelles 1923 (Neudruck1962), 195–237.
- Makarios von Pelekete: S. Macarii monasterii Pelecetes hegumeni acta Graeca, hrsg. J. VAN DEN GHEYN. *AB* 16 (1897) 142–163.
- Mamas (metaphrastische Vita): Μνημεῖα ἀγιολογικά, hrsg. TH. IOANNOU. Venedig 1884, 338–351.
- Maria die Jüngere: AASS Nov. IV, 692–705.
- Maria/Marinos: La vie ancienne de sainte Marie surnommée Marinos, hrsg. M. RICHARD, in: Corona Gratiarum: Miscellanea patristica, historica et liturgica. Eligio Dekkers O.S.B. XII lustra complenti oblata (*Instrumenta Patristica* 10). Brugge 1975, Bd. 1, 83–94.
- Meletios der Jüngere (A): Συμβολαὶ εἰς τὴν ἱστορίαν τοῦ μοναχικοῦ βίου ἐν Ἑλλάδι. Ὁ ὄσιος Μελέτιος ὁ Νεός (1035–1105), hrsg. CH. PAPADOPOULOS. Athen 1935, 34–66 (Neue Edition Athen 1968, 37–72).
- Meletios der Jüngere (B): Συμβολαὶ εἰς τὴν ἱστορίαν τοῦ μοναχικοῦ βίου ἐν Ἑλλάδι. Ὁ ὄσιος Μελέτιος ὁ Νεός (1035–1105), hrsg. CH. PAPADOPOULOS. Athen 1935, 67–91 (Neue Edition Athen 1968, 73–100).
- Methodios I. Patriarch: *PG* 100, 1243–1262.
- Metrios: SynaxCP, 721–724.
- Michael Maleinos: Vie de saint Michel Maleinos, hrsg. L. PETIT. *ROC* 7 (1902) 543–594.
- Michael Synkellos: The Life of Michael the Synkellos. Text, Translation and Commentary, hrsg. M. B. CUNNINGHAM. Belfast 1991.
- Neilos der Jüngere: Βίος καὶ πολιτεία τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Νείλου τοῦ Νέου, hrsg. P. G. GIOVANELLI. Badia di Grottaferrata 1972.



- Nikephoros von Miletos: Milet, Bd. 3,1: Der Latmos, hrsg. T. WIEGAND. Berlin 1913, 157–171.
- Nikephoros von Medikion: La vie de saint Nicephore fondateur de Medikion en Bithynie (†813), hrsg. FR. HALKIN. *AB* 78 (1960) 401–428.
- Nikephoros I. Patriarch: Nicephori Archiepiscopi Constantinopolitani Opuscula Historica, hrsg. C. DE BOOR. Leipzig 1880 (Nachdruck New York 1975), 139–217.
- Nikephoros von Sebaze: Une victime inconnue de Leon l'Armenien? Saint Nicephore de Sebaze, hrsg. FR. HALKIN. *Byz* 23 (1953) 18–30.
- Niketas von Medikion: AASS Apr. I, Appendix, XVIII-XXVII.
- Niketas Patrikios: Un Confesseur du second Iconoclasme. La vie du Patrice Niketas (†836), hrsg. D. ΠΑΡΑΧΡΥΣΑΝΘΟΥ. *TM* 3 (1968) 309–351.
- Niketas von Theben: Άγνωστοι Άγιοι της Ορθοδόξου Εκκλησίας. Ο όσιος Νικήτας ο εκ Θηβών, Θεόδωρος ο ευλαβής ιερεύς, όσιος Γρηγόριος ο Σπαρτιάτης και ο όσιος Δανιήλ απο Κάστρου των Πατρών, hrsg. P. B. PASCHOS. *EESM* 6 (1990) 252–284.
- Nikolaos von Myra, Vita per Michaelem: Hagios Nikolaos. Der Heilige Nikolaos in der griechischen Kirche, Bd 1. Texte und Untersuchungen, hrsg. G. ANRICH. Berlin 1913, 113–139.
- Nikolaos von Myra, Methodius ad Theodorum: Hagios Nikolaos. Der Heilige Nikolaos in der griechischen Kirche. Texte und Untersuchungen, hrsg. G. ANRICH. Bd 1. Leipzig–Berlin 1913, 140–150.
- Nikolaos von Myra, Encomium Methodii: Hagios Nikolaos. Der Heilige Nikolaos in der griechischen Kirche. Texte und Untersuchungen, hrsg. G. ANRICH. Bd 1. Leipzig–Berlin 1913, 153–182.
- Nikolaos von Myra, Vita Compilata: Hagios Nikolaos. Der Heilige Nikolaos in der griechischen Kirche. Texte und Untersuchungen, hrsg. G. ANRICH. Bd 1. Leipzig–Berlin 1913, 211–233.
- Nikolaos von Myra, Vita per Metaphrasten: Hagios Nikolaos. Der Heilige Nikolaos in der griechischen Kirche. Texte und Untersuchungen, hrsg. G. ANRICH. Bd 1. Leipzig–Berlin 1913, 235–267.
- Nikolaos „der Schönen Quelle“, Enkomion: Éloge funèbre de Nicolas de la Belle Source par Michael Psellos moine à l'Olympe, hrsg. P. GAUTIER. *Byzantina* 6 (1974) 33–69.
- Nikolaos von Sion: The Life of Saint Nicholas of Sion, hrsg. I. ŠEVČENKO–N. PETTERSON-ŠEVČENKO. Brookline 1984.
- Nikolaos Stoudites: *PG* 105, 863–925.
- Nikon Metanoeite: The Life of Saint Nikon, hrsg. D. SULLIVAN. Brookline, Mass. 1987.
- Nikon Metanoeite (LAMPSIDES): 'Ο έκ πόντου όσιος Νίκων ό Μετανοείτε, hrsg. OD. LAMPSIDES (*Archeion Pontou* 13). Athen 1982.
- Paulos–Johannes: Analekta, Bd. 5, 368–383.
- Paulos vom Latros der Jüngere: Milet, Bd. 3,1: Der Latmos, hrsg. T. WIEGAND. Berlin 1913, 105–157.
- Paulos von Monembasia, Δηγήσεις: Les récits édifiants de Paul, évêque de Monembasie et d'autres auteurs, hrsg. J. WORTLEY (*Sources d'histoire médiévale*). Paris 1987.
- Petros von Argos: Αγίου Πέτρου επισκόπου Άργους Βίος και Λόγοι. Εισαγωγή–Κείμενον–Μετάφρασις–Σχόλια, hrsg. K. ΚΥΡΙΑΚΟΠΟΥΛΟΣ. Athen 1976, 232–255, 415–493.
- Petros von Atroa: La vie merveilleuse de saint Pierre d'Atroa, hrsg. V. LAURENT (*SubHag* 29). Bruxelles 1956.
- Petros von Galatien: SynaxCP, 121–124.
- Petros Patrikios: SynaxCP, 791–794.

- Phantinos der Jüngere: La vita di San Fantino il Giovane. Introduzione, testo greco, traduzione, commentario e indici, hrsg. E. FOLLIERI (*SubHag* 77). Bruxelles 1993.
- Philaretos der Barmherzige: The Life of St. Philaretos the Merciful written by his Grandson Niketas. A Critical Edition with Introduction, Translation, Notes and Indices, hrsg. L. RYDÉN (*Studia Byzantina Upsaliensia* 8). Uppsala 2002.
- Philotheos von Opsikion: *PG* 136, 141–161.
- Platon von Sakkoudion, Ἐπιτάφιος: *PG* 99, 803–850.
- Porphyrios (metaphrastische Vita): Marc le Diacre, Vie de Porphyre, évêque de Gaza, hrsg. H. GRÉGOIRE–M.A. KUGENER (*Collection byzantin*). Paris 1930.
- Prokopios von Dekapolis: La vie inedite de S. Procope le Dekapolite, hrsg. ST. EFTHYMIADIS. *AB* 108 (1990) 313–319.
- Sabas: Kyrillos von Skythopolis, hrsg. A. E. SCHWARTZ (*Texte und Untersuchungen* 49). Leipzig 1939, 85–200.
- Sabas der Jüngere: Historia et laudes ss. Sabae et Macarii, hrsg. I. COZZA-LOZI. Rome 1893, 5–70, 137–142.
- Stephanos der Jüngere: La vie d'Étienne le Jeune par Étienne le diacre. Introduction, édition et traduction, hrsg. M.-FR. AUZÉPY (*Birmingham Byzantine and Ottoman Monographs* 3). Aldershot (u.a.) 1997, 87–177 (französische Übersetzung 179–277).
- Stephanos der Jüngere (metaphrastische Vita): Simeone Metaphraste, Vita di S. Stefano minore, introduzione, testo critico, traduction e note, hrsg. F. IADEVAIA. Messina 1984.
- Stephanos Neolampes: SynaxCP, 291–294.
- Stephanos von Sougdaia: Kratkoje žitie sv. Stefana Surožskago (Po Halkinskoj rukopisi no 75), hrsg. V. G. VASIL'EVSKIJ, in: Trudy V. G. Vasilevskago, Bd. 3. St. Petersburg 1915, 72–76.
- Symeon Neos Theologos: Vie de Syméon le Nouveau Théologien (949–1022) par Nicéas Stéphanos, hrsg. I. HAUSHERR–G. HORN (*Orientalia Christiana* 12). Roma 1928.
- Symeon Salos: Das Leben des heiligen Narren Symeon von Leontios von Neapolis, hrsg. L. RYDÉN (*Studia Graeca Upsaliensia* 4). Uppsala 1963.
- Symeon Stylites der Jüngere: La vie ancienne de S. Syméon stylite le jeune (521–525), Bd. 1, hrsg. P. VAN DEN VEN (*SubHag* 32). Bruxelles 1962.
- Tarasios I. Patriarch: The Life of the Patriarch Tarasios by Ignatios Diakon (BHG 1698). Introduction, Text, Translation and Commentary, hrsg. ST. EFTHYMIADIS (*Birmingham Byzantine and Ottoman Monographs* 4). Aldershot (u.a.) 1998.
- Theodora von Kaisaris: SynaxCP, 354–356.
- Theodora von Thessalonike: Ο Βίος τῆς ὀσιομυροβλύτιδος Θεοδώρας τῆς ἐν Θεσσαλονίκῃ. Εἰσαγωγή-κριτικό κείμενο-μετάφραση-σχόλια, hrsg. S. PASCHALIDES. Thessalonike 1991, 66–188.
- Theodora von Thessalonike, Διήγησις: Διήγησις περὶ τῆς Μεταθέσεως τοῦ τιμίου λειψάνου τῆς ὁσίας Θεοδώρας, hrsg. S. PASCHALIDES. Thessalonike 1991, 190–235.
- Theodora, Gattin des Theophilos: Βίος τῆς Αυτοκράτειρας Θεοδώρας, hrsg. A. ΜΑΡΚΟΠΟΥΛΟΣ. *Symmeikta* 5 (1983) 249–285, 257–271.
- Theodoros von Edessa: Žitie iže vo sv. oca našego Feodora arhiepiskopa Edesskogo, hrsg. I. POMJALOVSKIJ. St. Petersburg 1892.
- Theodoros Graptos (metaphrastische Vita): *PG* 116, 653–684.
- Theodoros von Kythera: Ο βίος του αγίου Θεοδώρου Κυθήρων, hrsg. N. ΟΙΚΟΝΟΜΙΔΗΣ, in: Πρακτικά τρίτου Πανιωνίου Συνεδρίου, Bd. 1, hrsg. ΠΗ. ΜΠΟΥΜΠΟΥΛΙΔΗΣ. Athen 1967, 264–291.

- Theodoros Stoudites (A): *PG* 99, 113–232.
- Theodoros Stoudites (B): *PG* 99, 233–328.
- Theodoros Stoudites (ΛΑΤΥΣΕΥ): Vita S. Theodori Studitae in codice Mosquensi musei Rumianzoviani no 520, hrsg. B. ΛΑΤΥΣΕΥ. *VV* 21 (1914) 255–304.
- Theodoros Stoudites, Ἐπιτάφιος: Theodoros Stoudites, Τοῦ ὁσίου Πατρὸς ἡμῶν καὶ ὁμολογητοῦ Θεοδώρου κατήχησις ἐπιτάφιος εἰς τὴν ἑαυτοῦ μητέρα, in: *PG* 99, 883–902.
- Theodoros von Sykeon: Vie de Theodore de Sykeon, Bd. 1: Texte grec, hrsg. A.–J. FESTUGIÈRE (*SubHag* 48). Bruxelles 1970.
- Theodoros Teron: Les légendes grecques des Saints militaires, hrsg. H. DELEHAYE. Paris 1909 (Nachdruck 1975), 183–201.
- Theodosia von Konstantinopel: SynaxCP, 828–830.
- Theodosios: Kyrillos von Skythopolis, hrsg. A. E. SCHWARTZ (*Texte und Untersuchungen* 49). Leipzig 1939, 235–241.
- Theognios: Kyrillos von Skythopolis, hrsg. A. E. SCHWARTZ (*Texte und Untersuchungen* 49). Leipzig 1939, 241–243.
- Theokleto: SynaxCP, 914, 3–34.
- Theoktiste von Lesbos: Μνημεῖα Ἀγιολογικά, hrsg. TH. IOANNOU. Venedig 1884 (*Subsidia Byzantina* 8). Leipzig 1973, 1–17.
- Theophanes der Bekenner (ΛΑΤΥΣΕΥ): Mefodija patriarcha Konstantinopol'skogo Žitie prep. Feofana Ispovednika, hrsg. V. V. ΛΑΤΥΣΕΥ. St. Petersburg 1918.
- Theophanes der Bekenner (DE BOOR A): Theophanis Chronographia II, hrsg. DE BOOR. Lipsiae 1885, 3–12.
- Theophanes der Bekenner (DE BOOR B): Theophanis Chronographia II, hrsg. DE BOOR. Lipsiae 1885, 13–27.
- Theophano: Zwei griechische Texte über die hl. Theophano, die Gemahlin Kaisers Leo VI., hrsg. E. KURTZ (*Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de VIIIe*, III/2). St. Petersburg 1898, 1–25.
- Thomais von Lesbos (A): AASS, Nov. IV, 233–242.
- Thomais von Lesbos (B): Sainte Thomais de Lesbos, in: Hagiologie byzantine, Textes inédits publiés en grec et traduits en français, hrsg. FR. HALKIN (*SubHag* 71). Bruxelles 1986, 185–219.
- Thomas Dephourkenos: SynaxCP, 293–98.
- Tychon: Βίος καὶ Πολιτεία. Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Τύχωνος Ἐπισκόπου Ἀμαθοῦντος τῆς Κύπρου, τοῦ θαυματουργοῦ. Συγγραφεὶς παρὰ τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου τοῦ Ἐλεήμονος, Ἀρχιεπισκόπου Ἀλεξανδρείας, hrsg. ATHANASIOS BISCHOF VON LEMESOS. Lemesos 2003.
- Zweiundvierzig Märtyrer von Amorion (V. Michael Synkellos), Martyrion: Skazanija o 42 amorijskih mučenicah, hrsg. V. VASIL'EVSKIJ–P. NIKITIN. St. Petersburg 1905, 22–36.

## 1.2. Andere Quellen

- Aetios von Amida, Iatricorum liber IV: Aëtii Amideni libri medicinales I-IV, hrsg. A. OLIVIERI (*CMG* 8.1). Leipzig 1935.
- Aetios von Amida, Gynaekologie: Gynaekologie des Aëtios, hrsg. S. ZERVOS. Leipzig 1901, 1–172.
- Alexios I. Novellen: Alexios I. Novellen, in: *JGR* 1, 292–362.

- Altes Testament: Septuaginta id est vetus Testamentum Graece iuxta LXX interpretes, Bd. 1–2, hrsg. A. RAHLFS. Stuttgart 1952<sup>5</sup>. Editio altera R. HANHART. Stuttgart 2006.
- BOISSONADE, Anecdota graeca: Anecdota graeca, Bd. 2, hrsg. J. FR. BOISSONADE. Hildesheim 1962.
- Chronicon Paschale: Chronicon Paschale, Bd. 1–2, hrsg. L. DINDORF (*CSHB*). Bonn 1832.
- Corpus Hippocraticum, De hebdomadibus: Die hippokratische Schrift Von der Siebenzahl, hrsg. W.H. ROSCHER (*Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums* 6). Paderborn 1913 (Nachdruck New York 1967).
- DMITRIEVSKIJ, Opisanie: I. DMITRIEVSKIJ, Opisanie liturgitseskich rukopisej, Bd. 1: Typika. Kiev 1895 (Nachdruck Hildesheim 1965).
- Ecloga: L. BURGMANN, Ecloga. Das Gesetzbuch Leons III. und Konstantinos V. (*Forschungen zur Byzantinischen Rechtsgeschichte* 10). Frankfurt am Main 1983.
- Ecloga privata aucta: Ecloga privata aucta, in: *JGR* 6, 9–47.
- Ecloga ad Procheiron mutata: Ecloga ad Procheiron mutata, in: *JGR* 6, 217–318.
- Eklogadion und Ecloga privata aucta: D. SIMON–S. TROIANOS, Eklogadion and Ecloga privata aucta. *FM* 2 (1977) 58–74 (= *Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte* 3).
- Eisagoge: Eisagoge, in: *JGR* 2, 229–368.
- Eisagoge aucta: Eisagoge aucta, in: *JGR* 6, 57–216.
- Epitome: Epitome, in: *JGR* 4, 281–585.
- Evangelium Thomae Graece A: Evangelia Apocrypha, hrsg. C. DE TISCHENDORF. Hildesheim 1966, 140–157.
- Evangelium Thomae Graece B: Evangelia Apocrypha, hrsg. C. DE TISCHENDORF. Hildesheim 1966, 158–163.
- GAUTIER, Le Typicon du Christ Sauver Pantocrator: P. GAUTIER, Le Typicon du Christ Sauver Pantocrator. *REB* 32 (1974) 1–145.
- Geoponika: H. BECKH, Geoponica sive Cassiani Bassi Scholastici de re rustica eclogae. Leipzig 1895.
- Georgios Kedrinus: Compendium Historiarum, Bd. 1–2, hrsg. I. BEKKER (*CSHB* 14). Bonn 1938–1939.
- Georgios Monachos, Chronicon: Georgii Monachi Chronicon, Bd. 1–2, hrsg. C. DE BOOR. Lipsiae 1904.
- GOAR, Euchologion: J. GOAR, Euchologion sive rituale graecorum. Venedig 1730 (Nachdruck Graz 1960).
- IOANNOU 1/1: Fonti Fascicolo IX Discipline Générale Antique (IIe-IXe), Bd. 1/1: Les canons des conciles oecuméniques (IIe-IXe), hrsg. P.-P. JOANNOU. Grottaferrata (Roma) 1962.
- IOANNOU 1/2: Fonti Fascicolo IX Discipline Générale Antique (IVe-IXe), Bd. 1/2: Les canons des Synodes Particuliers, hrsg. P.-P. JOANNOU. Grottaferrata (Roma) 1962.
- IOANNOU 2: Fonti Fascicolo IX Discipline Générale Antique (IVe-IXe), Bd. 2: Les canons des Pères Grecs, hrsg. P.-P. JOANNOU. Grottaferrata (Roma) 1962.
- Johannes Chrysostomos, Περὶ κενοδοξίας: Jean Chrysostome. Sur la vaine gloire l'éducation des enfants. Introduction, Texte critique, traduction et notes, hrsg. A.-M. MALINGREY (*SC* 18). Paris 1972.
- Johannes Skylitzes, Synopsis: Ioannis Scylitzae Synopsis Historiarum, hrsg. I. THURN (*CFHB*). Berlin–New York 1973.
- Konzil Quinisextum: Concilium Quinisextum. Das Konzil Quinisextum. Übersetzt und eingeleitet, hrsg. H. OHME (*Fontes Christiani* 82). Turnhout 2006.

- Kekaumenos (WASSILIEWSKY–JERNSTEDT): *Cecaumeni strategicon et incerti scriptoris de officiis regis libellus*, hrsg. B. WASSILIEWSKY–V. JERNSTEDT. St. Petersburg 1896.
- Konstantinos Porphyrogenetos, *De Cerimoniis: Constantini Porphyrogeniti imperatoris De cerimoniis aulae byzantinae libri duo graece et latine*, Bd. 1–2, hrsg. I. I. REISKE (*CSHB*). Bonnae 1829–1830.
- MEYER, *Die Haupturkunden: Die Haupturkunden für die Geschichte der Athosklöster. Grösstentheils zum ersten Male herausgegeben und mit Einleitungen versehen*, hrsg. PH. MEYER. Leipzig 1894 (Nachdruck Amsterdam 1965).
- Michael Psellos, *Encomio per la madre: Michele Psello Autobiografia Encomio per la madre. Testo critico, introduzione, traduzione e commentario*, hrsg. U. CRISCUOLO. Napoli 1989.
- Michael Psellos, Ἐπιτάφιος: Μεσαιωνική Βιβλιοθήκη ἢ Συλλογὴ ἀνεκδότων μνημείων τῆς ἑλληνικῆς ἱστορίας, Bd. 5: Μιχαήλ Ψελλοῦ, ἱστορικοὶ Λόγοι, Ἐπιστολαὶ καὶ ἄλλα Ἀνέκδοτα, hrsg. K. N. SATHAS. Paris 1876, 62–87.
- Michael Psellos, Ἐπιστολαὶ: Μεσαιωνική Βιβλιοθήκη ἢ Συλλογὴ ἀνεκδότων μνημείων τῆς ἑλληνικῆς ἱστορίας, Bd. 5: Μιχαήλ Ψελλοῦ, ἱστορικοὶ Λόγοι, Ἐπιστολαὶ καὶ ἄλλα Ἀνέκδοτα, hrsg. K. N. SATHAS. Paris 1876, 219–523.
- Michael Psellos, Πόνημα: Michael Psellos, Πόνημα ἱατρικὸν ἄριστον δι' ἰάμβων, in: *Anecdota graeca* 1, hrsg. J. FR. BOISSONADE. Paris 1829, 175–232.
- Michael Psellos, *Synopsis Nomon: Michael Psellos, Synopsis Nomon*, in: *JGR* 7, 379–407.
- Neues Testament: *Novum Testamentum Graece*, hrsg. E. NESTLE. Stuttgart 1963.
- Oreibasios, *Collectiones medicae: Oribasii collectionum medicarum reliquiae*, Bd. 1–4, hrsg. J. RAEDER (*CMG* 6.1.1–6.2.2). Leipzig 1933.
- Oreibasios, *Collectiones medicae (libri incerti): Oribasii collectionum medicarum reliquiae*, Bd. 1–4, hrsg. J. RAEDER (*CMG* 6.2.2). Leipzig 1933.
- Paulos von Aigina, *Epitomae medicae libri septem: Paulus Aegineta*, Bd. 1–2, hrsg. J. L. HEIBERG (*CMG* 9.1–9.2). Leipzig 1921.
- Photios, *Epistulae: Photii Patriarchae Constantinopolitani. Epistulae et Amphilochia*, Bd. 2, hrsg. B. LAOURDAS–L. G. WESTERINK. Leipzig 1984.
- Ponema Attaleiotou: Ponema Attaleiotou*, in: *JGR* 7, 413–497.
- Procheiron auctum: Procheiron auctum*, in: *JGR* 7, 3–361.
- Procheiros Nomos: Procheiros Nomos*, in: *JGR* 2, 107–228.
- Protevangeliu[m] Iacobi: Evangelia Apocrypha*, hrsg. C. DE TISCHENDORF. Hildesheim 1966, 1–50.
- RHALLES–POTLES, *Σύνταγμα: Σύνταγμα τῶν θεῶν καὶ ἱερῶν κανόνων τῶν τε ἀγίων καὶ πανευφημῶν Ἀποστόλων καὶ τῶν ἱερῶν οἰκουμενικῶν καὶ τοπικῶν συνόδων* 1–7, hrsg. G. A. RHALLES–M. POTLES. Athen 1852–1859.
- SIMON, *Ehegesetzgebung: D. SIMON, Zur Ehegesetzgebung der Isaurier. FM* 1 (1976) 16–43 (= *Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte* 1).
- Soranos, *Gynaeciorum: Sorani Gynaeciorum libri IV, de signis fracturarum, de fasciis, vita Hippocratis secundum Soranum*, hrsg. J. ILBERG (*CMG* 4). Leipzig 1927, 3–152.
- Symeon von Thessalonike, *De Sacramentis: Symeon von Thessalonike, De Sacramentis. PG* 155, 175–238.
- Synopsis Basilicorum: Synopsis Basilicorum*, in: *JGR* 5.
- Theodoros Studites, *Epistulae: Theodori Studitae Epistulae*, Bd. 1, hrsg. G. FATOUROS (*CFHB* 31/1). Berlin 1991.
- Theophanes, *Chronographia: Theophanes, Chronographia*, hrgs. C. DE BOOR (*CSHB*). Leipzig 1883–1885 (Nachdruck: Hildesheim 1980).

- Theophanes Continuatus: Theophanes Continuatus, Ioannes Cameniata, Symeon Magister, Georgius Monachus, hrsg. I. BEKKER (*CSHB*). Bonn 1838.
- Theophilus Antecessor, Institutiones: Theophilus Antecessor, Institutiones, in: *JGR* 3, 3–271.
- THOMADAKES, Φωτίου, Ἠλικίαί ἀνθρώπων: N. B. THOMADAKES, Φωτίου, Ἠλικίαί ἀνθρώπων. *Epistemonike Epeteris Philosophikes Scholes Panepistemiou Athenon* 23 (1972–1973) 9–16, 13–16.
- TROIANOS, Νεαρές: Οι Νεαρές Λέοντος ΣΤ΄ του Σοφοῦ. Προλεγόμενα, κείμενο, απόδοση στη νεοελληνική, ευρετήρια και επίμετρο, hrsg. SP. N. TROIANOS. Athen 2007.
- Typikon des Konstantinos IX. Monomachos: Actes du Prôtaton, hrsg. D. PAPACHRYSANTHOU (*Archives de l'Athos* 7). Paris 1975, Nr. 8, 224–232.
- Typikon des Sabas: ED. KURTZ, Τύπος καὶ παράδοσις καὶ νόμος τῆς σεβασμίας λαύρας τοῦ [ἁγίου] Σάββα. *BZ* 3 (1894) 168–170.
- Typikon des Johannes Tzimiskes: Actes du Prôtaton, hrsg. D. PAPACHRYSANTHOU (*Archives de l'Athos* 7). Paris 1975, Nr. 7, 209–215.
- Typikon des Athanasios Athonites: Die Haupturkunden für die Geschichte der Athosklöster. Grösstentheils zum ersten Male herausgegeben und mit Einleitungen versehen, hrsg. PH. MEYER. Leipzig 1894 (Nachdruck Amsterdam 1965), zweiter Teil, I, 101–122.
- Typikon des Pakourianos: P. GAUTIER, Le typikon du sébaste Grégoire Pakourianos. *REB* 42 (1984) 5–145.

## 2. Literatur

- ABRAHAMSE, Images: D. Z. F. ABRAHAMSE, Images of Childhood in Early Byzantine Hagiography. *The Journal of Psychohistory* 6/4 (1979) 497–517.
- ANGELOV, Emperors and Patriarchs: D. G. ANGELOV, Emperors and Patriarchs as Ideal Children and Adolescents: Literacy Conventions and Cultural Expectations, in: *Becoming Byzantine. Children and Childhood in Byzantium*, hrsg. A. PAPACONSTANTINOU–A.-M. TALBOT (*Dumbarton Oaks Byzantine Symposia and Colloquia*). Washington D.C. 2009, 85–125.
- Antike Medizin. Ein Lexikon: Antike Medizin. Ein Lexikon, hrsg. K.-H. LEVEN. München 2005.
- ANTONIADIS-BIBICOU, Quelques notes: H. ANTONIADIS-BIBICOU, Quelques notes sur l'enfant de la moyenne époque byzantine (du VIe au XIIe siècle). *Annales de démographie historique* (1973) 74–84.
- ANTONOPOULOS, Προλεγόμενα: E. ANTONOPOULOS, Τὰ προλεγόμενα γιὰ μιὰ τυπολογία τῆς παιδικῆς ἡλικίας καὶ τῆς νεότητος, in: Πρακτικά του Διεθνούς Συμποσίου Ἱστορικότητα τῆς Παιδικῆς Ἠλικίας καὶ τῆς Νεότητος, Bd. 1 (*Ἱστορικό Ἀρχεῖο Ἑλληνικῆς Νεολαίας*). Athen 1986, 273–286.
- ARIÈS, Geschichte der Kindheit: PH. ARIÈS, Geschichte der Kindheit. München 2003<sup>15</sup>.
- ARNOLD, Kind im Mittelalter: K. ARNOLD, Die Einstellung zum Kind im Mittelalter, in: *Mensch und Umwelt im Mittelalter*, hrsg. B. HERRMANN. Wiesbaden 1996, 53–64.
- ARNOLD, Kind und Gesellschaft: K. ARNOLD, Kind und Gesellschaft in Mittelalter und Renaissance. Beiträge und Texte zur Geschichte der Kindheit, Bd. 2. Paderborn–München 1980, 20–21.
- ARNOLD, Kindheit: K. ARNOLD, Kindheit im europäischen Mittelalter, in: *Zur Sozialgeschichte der Kindheit*, hrsg. J. MARTIN–A. NITSCHKE, Bd. 4 (= *Kindheit Jugend Familie* 2). Freiburg–München (u. a.) 1986, 443–467.

- BADEWIEN, Taufe: J. BADEWIEN, Begründet in der Alten Kirche erst die Taufe Kirchenmitgliedschaft? (3./4. Jahrhundert) – Eine Problemskizze. *StP* 18 (1982) 545–557.
- BAUN, Babies: J. BAUN, The Fate of Babies dying before baptism in Byzantium. *Studies in Church History* 31 (1994) 115–125.
- BEAUCAMP, L'allaitement: J. BEAUCAMP, L'allaitement: mère ou nourrice? *JÖB* 32/2 (1982) 549–558.
- BEAUCAMP, Femme 1: J. BEAUCAMP, Le statut de la femme à Byzance (4e-7e siècles), Bd. 1: Le Droit impérial (*TM Monographies* 5). Paris 1990.
- BEAUCAMP, Femme 2: J. BEAUCAMP, Le statut de la femme à Byzance (4e-7e siècles), Bd. 2: Les Pratiques sociales. (*TM Monographies* 6). Paris 1992.
- BEAUCAMP, Situation juridique: J. BEAUCAMP, La situation juridique de la femme à Byzance. *Cahiers de civilisation médiévale* 20 (1977) 145–176.
- BECK, Literatur: H.-G. BECK, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich. (*Handbuch der Altertumswissenschaft XII: Byzantinisches Handbuch* II 1). München 1977<sup>2</sup>.
- BELKE, Paphlagonien und Honōrias: K. BELKE, Paphlagonien und Honōrias (*TIB* 9). Wien 1996.
- BELKE, Galatien und Lykaonien: K. BELKE, Galatien und Lykaonien (*TIB* 4). Wien 1984.
- BELKE –MERSICH, Phrygien und Pisidien: K. BELKE–N. MERSICH, Phrygien und Pisidien (*TIB* 7). Wien 1990.
- BERGER, Bad: A. BERGER, Das Bad in der Byzantinischen Zeit (*Miscellanea Byzantina Monacensia* 27). München 1982.
- Bibel, Einheitsübersetzung: Altes und neues Testament. Einheitsübersetzung. Freiburg–Basel–Wien 1980.
- BIDON–LETT, Children: D. A. BIDON–D. LETT, Children in the Middle Ages: Fifth-Fifteenth Centuries. University of Notre Dame Press 1999.
- BOWLBY, Glück und Trauer: J. BOWLBY, Das Glück und die Trauer. Herstellung und Lösung affektiver Bindungen (*Konzepte der Humanwissenschaften: Theorie*). Stuttgart 1982.
- BROWNING, Further Reflections: R. BROWNING, Further Reflection on Literacy in Byzantium, in: To Hellenikon: Studies in Honor of Speros Vryonis, Bd. 1: Hellenic Antiquity and Byzantium. New Rochelle–New York 1993, 69–84.
- BOURBOU–GARVIE-LOK, Breastfeeding: CH. BOURBOU–S.J. GARVIE-LOK, Breastfeeding and Weaning Patterns in Byzantine Times: Evidence from Human Remains and Written Sources, in: Becoming Byzantine. Children and Childhood in Byzantium, hrsg. A. PAPAConstantinou–A. M. TALBOT (*Dumbarton Oaks Byzantine Symposia and Colloquia*). Washington D.C. 2009, 65–83.
- BURGMANN, Reformation: L. BURGMANN, Reformation oder Restauration? Zum Ehegüterrecht der Ecloga, in: Eherecht und Familiengut in Antike und Mittelalter, hrsg. D. SIMON. (*Schriften des historischen Kollegs* 22). München 1992, 29–42.
- BURNISH, Godfather: R. F. G. BURNISH, The Role of the Godfather in the East in the Fourth Century. *StP* 18 (1982) 558–564.
- BURY, System: J. B. BURY, The Imperial Administrative System in the Ninth Century (*The British Academy Supplemental Papers* 1). New York 1911.
- CHEVALLIER-CASEAU, Childhood: B. CHEVALLIER-CASEAU, Childhood in Byzantine Saints' Lives, in: Becoming Byzantine. Children and Childhood in Byzantium, hrsg. A. PAPAConstantinou–A.-M. TALBOT (*Dumbarton Oaks Byzantine Symposia and Colloquia*). Washington D.C. 2009, 127–166.

- CHEYNET, Société byzantine: J.-C. CHEYNET, La société byzantine. L'apport des sceaux, Bd. 2 (*Bilans de Recherche* 3/2). Paris 2008.
- CHEYNET, Anthroponyme: J.-C. CHEYNET, L'anthroponyme aristocratique à Byzance, in: Genèse médiévale de l'anthroponymie moderne, Rome 1–8 octobre 1994. Rome 1996, 267–294.
- Children in Late Ancient Christianity: Children in Late Ancient Christianity, hrsg. C. B. HORN–R. R. PHENIX (*Studien und Texte zu Antike und Christentum* 58). Tübingen 2009.
- CHRISTOPHILOPOULOS, Σχέσεις: A. P. CHRISTOPHILOPOULOS, Σχέσεις γονέων και τέκνων κατά το βυζαντινό δίκαιο. Athen 1946.
- CONGOURDEAU, Désir d'enfant: M.-H. CONGOURDEAU, Les variations du désir d'enfant à Byzance, in: *Becoming Byzantine. Children and Childhood in Byzantium*, hrsg. A. PAPACONSTANTINOÛ–A.-M. TALBOT (*Dumbarton Oaks Byzantine Symposia and Colloquia*). Washington D.C. 2009, 35–63.
- CONGOURDEAU, Regards: M.-H. CONGOURDEAU, Regards sur l'enfant nouveau-né à Byzance. REB 51 (1993) 161–176.
- DIEPGEN, Frauenheilkunde: P. DIEPGEN, Zur Frauenheilkunde im byzantinischen Kulturkreis des Mittelalters (*Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse Jahrgang* 1950, Nr. 1). Mainz–Wiesbaden 1951.
- EFTHYMIADIS, Hagiographer: St. EFTHYMIADIS, The Byzantine Hagiographer and his Audience in the Ninth and Tenth Centuries, in: *Metaphrasis, Redaction and Audiences in Middle Byzantine Hagiography*, hrsg. C. HØGEL. Oslo 1996, 59–80 [= *Hagiography in Byzantium: Literature, Social History and Cult (Variorum collected studies series* 989). Farnham (u. a.) 2011, Nr. VIII].
- Eherecht und Familiengut: Eherecht und Familiengut in Antike und Mittelalter, hrsg. D. SIMON (*Schriften des historischen Kollegs* 22). München 1992.
- EUTYCHIADES, Εισαγωγή: A. EUTYCHIADES, Εισαγωγή εις την Βυζαντινήν Θεραπευτικήν. Athen 1983.
- EYBEN, Sozialgeschichte des Kindes im römischen Altertum: E. EYBEN, Sozialgeschichte des Kindes im römischen Altertum, in: MARTIN–NITSCHKE, Sozialgeschichte, 317–444.
- FATTAL, Le statut légal des non-Musulmans : A. FATTAL, Le statut légal des non-Musulmans en pays d'Islam (*Recherches publiées sous la direction de l'Institut de Lettres Orientales de Beyrouth* 10). Beirut 1958.
- FINK, Geburtshilfe: W. FINK, Geburtshilfe in Byzanz. Zwei Beispiele aus dem frühen 5. Jahrhundert. JÖB 36 (1986) 27–37.
- FESTUGIÈRE, Commentaire: A.–J. FESTUGIÈRE, Vie de Theodore de Sykeon, Bd. 2: Traduction, commentaire, appendice (*SubHag* 48). Bruxelles 1970.
- FOSKOLOU, Virgin: V. FOSKOLOU, The Virgin, the Christ-Child and the Evil Eye, in: *Images of the Mother of God. Perceptions of the Theotokos in Byzantium*, hrsg. M. VASSILAKI. Burlington 2005, 251–262.
- GARLAND, Greek Way: R. GARLAND, The Greek Way of Life from Conception to Old Age. London 1990.
- GARLAND, Byzantine Empresses: L. GARLAND, Byzantine Empresses. Woman and Power in Byzantium. AD. 527–1204. London–New York 1999.
- GIANNOPOULOS, Παρατηρήσεις: P. A. GIANNOPOULOS, Παρατηρήσεις στο 'Βίο του αγίου Φιλαρέτου'. *Byzantina* 13/1 (1985) 487–503.
- GLAGLA, Johannes Chrysostomos: Johannes Chrysostomos: Über Hoffart und Kindererziehung / Theodoros Daphnopates: Über Kindererziehung, Ekloge aus Johannes Chrysostomos. Deutsche Übersetzung von J. GLAGLA (*Schöninghs Samm-*



- lung pädagogischer Schriften: Quellen zur Geschichte der Pädagogik*). Paderborn 1968.
- GREENFIELD, Children in Byzantine Monasteries: R. GREENFIELD, Children in Byzantine Monasteries: Innocent Hearts or Vessels in the Harbor of the Devil?, in: *Becoming Byzantine. Children and Childhood in Byzantium*, hrsg. A. PAPAICONSTANTINOU–A.-M. TALBOT (*Dumbarton Oaks Byzantine Symposia and Colloquia*). Washington D.C. 2009, 253–282.
- GREGORIOU-IOANNIDOU, Ζητήματα στρατολογίας: Μ. GREGORIOU-IOANNIDOU, Ζητήματα στρατολογίας στο Βυζάντιο: Η περίπτωση του Οσίου Ευθυμίου του Νέου. *Byzantika* 10 (1990) 149–158.
- GUILLAND, Eunouques: R. GUILLAND, Les eunuques dans l'empire byzantin. *Études byzantines* 1 (1943) 197–238.
- GUILLAND, Recherches 1: R. GUILLAND, Recherches sur les institutions byzantines, Bd. 1 (*BBA* 35). Berlin–Amsterdam 1967.
- GUILLAND, Recherches 2: R. GUILLAND, Recherches sur les institutions byzantines, Bd. 1 (*BBA* 35). Berlin–Amsterdam 1967.
- HALDON, Recruitment: J. HALDON, Recruitment and Conscription in the Byzantine Army c. 550–950. A Study on the Origins of the Stratiotika Ktemata. Wien 1979.
- HALDON, Byzantine Praetorians: J. F. HALDON, Byzantine Praetorians: an Administrative, Institutional and Social Survey of the Opsikion and Tagmata, c. 580–900 (*Poikila Byzantina* 3). Bonn 1984.
- HALDON, Warfare: J. HALDON, Warfare, State and Society in the Byzantine World, 565–1204. London 1999.
- HATLIE, Motherhood: P. HATLIE, Images of Motherhood and Self in Byzantine Literature. *DOP* 63 (2009) 41–57.
- HELLENKEMPER–HILD, Lykien und Pamphylien: H. HELLENKEMPER–F. HILD, Lykien und Pamphylien (*TIB* 8/2). Wien 2004.
- HENNESSY, Images: C. HENNESSY, Images of Children in Byzantium. Farnham (u.a.) 2008.
- HERRIN, Women in Purple: J. HERRIN, Women in Purple. Rulers of Medieval Byzantium. London 2001.
- HILD–RESTLE, Kappadokien: F. HILD–M. RESTLE, Kappadokien (Kappadokia, Charisianon, Sebasteia und Lykandos) (*TIB* 2). Wien 1981.
- HILD–HELLENKEMPER, Kilikien und Isaurien: F. HILD–H. HELLENKEMPER, Kilikien und Isaurien (*TIB* 5). Teil 1. Wien 1990.
- HINTERBERGER, Tränen: M. HINTERBERGER, Tränen in der byzantinischen Literatur. Ein Beitrag zur Geschichte der Emotionen. *JÖB* 56 (2006) 27–51.
- HUMMEL, Krankheiten: CH. HUMMEL, Das Kind und seine Krankheiten in der griechischen Medizin (von Aretaios bis Johannes Aktuarios 1. bis 14. Jahrhundert). Frankfurt am Main 1999.
- HUNGER, Λογοτεχνία 1: H. HUNGER, Βυζαντινή Λογοτεχνία. Λόγια κοσμική γραμματεία των Βυζαντινών, Bd. 1. Athen 1987.
- HUNGER, Λογοτεχνία 3: H. HUNGER, Βυζαντινή Λογοτεχνία. Λόγια κοσμική γραμματεία των Βυζαντινών, Bd. 3. Athen 1994.
- HUNGER, Eherecht: H. HUNGER, Christliches und Nichtchristliches im byzantinischen Eherecht. *Österreichisches Archiv für Kirchenrecht* 18 (1967) 305–325 [= Byzantinische Grundlagenforschungen (*Variorum Reprints*). London 1973, Nr. XI].
- HUNGER, Reich: H. HUNGER, Reich der neuen Mitte. Graz (u.a.) 1965.

- JANIN, Églises: R. JANIN, Les églises et les monastères des grands centres byzantins (Bithynie, Hellespont, Latros, Galèsios, Trébizonde, Athènes, Thessalonique). Paris 1975.
- JANIN, ÉglisesCP: R. JANIN, La géographie ecclésiastique de l'empire byzantin. Première partie: Le siège de Constantinople et le patriarcat oecuménique, Bd. 3. Paris 1962<sup>2</sup>.
- JENTSCH, Urchristliches Erziehungsdenken: W. JENTSCH, Urchristliches Erziehungsdenken. Die Paideia Kyriu im Rahmen der hellenistisch-jüdischen Umwelt (*Beiträge zur Förderung christlicher Theologie* 43/3). Gütersloh 1951.
- KALLFELZ, Nichtmuslimische Untertanen: W. KALLFELZ, Nichtmuslimische Untertanen im Islam (*Studies in Oriental Religions* 34). Wiesbaden 1995.
- KALOGERAS, Education: N. KALOGERAS, Byzantine Childhood Education and its Social Role from the Sixth Century until the End of Iconoclasm. Ph.D. Diss. History. University of Chicago 2000.
- KALOGERAS, Children: N. KALOGERAS, What do they think about Children? Perceptions of Childhood in Early Byzantine Literature. *BMGS* 25 (2001) 2–19.
- KAPLAN, Hommes: M. KAPLAN, Les hommes et la terre à Byzance du VIe au XIe siècle. Propriété et exploitation du sol (*Byzantina Sorbonensia* 10). Paris 1992.
- KAPLAN, Hagiographie et histoire: M. KAPLAN, Hagiographie et histoire de la société, in: Les vies des saints à Byzance. Genre littéraire ou biographie historique? Actes du IIe colloque international philologique „ΕΡΜΗΝΕΙΑ“ Paris, 6-7-8 juin 2002 organisé par l'E.H.E.S.S et l'Université de Chypre sous la direction de Paolo Odorico et Panagiotis A. Agapitos (*Dossiers Byzantine* 4). Paris 2004, 25–47.
- KASER, Privatrecht: M. KASER, Das römische Privatrecht, erster Abschnitt: Das Alt-römische, das Vorklassische und Klassische Recht, in: Rechtsgeschichte des Altertums (*Handbuch der Altertumswissenschaft* X 3,3,1). München 1971<sup>2</sup>.
- KAZHDAN, Βυζαντινή οικογένεια: A. KAZHDAN, Η βυζαντινή οικογένεια και τα προβλήματα της. *Mnemon* 12 (1989) 195–209 [= *Byzantina* 14 (1988) 223–236].
- KAZHDAN, Hagiographical Notes: A. KAZHDAN, Hagiographical Notes. *Byz* 54 (1984) 188–192 [= *Authors and Texts in Byzantium (Variorum Reprints)*. London 1993, Nr. IV].
- KAZHDAN, Women at Home: A. KAZHDAN, Women at Home. *DOP* 52 (1998) 1–17.
- KAZHDAN-CONSTABLE, People and Power: A. KAZHDAN–G. CONSTABLE, People and Power in Byzantium. Washington D. C. 1982.
- KAZHDAN–EPSTEIN, Αλλαγές: A. KAZHDAN–A.W. EPSTEIN, Αλλαγές στον Βυζαντινό πολιτισμό κατά τον 11ο και 12ο αιώνα. Athen 1997.
- Kekaumenos (TSOUGARAKES): D. TSOUGARAKES, Στρατηγικόν. Μετάφραση-Εισαγωγή-Σχόλια. Athen 1993.
- KIOUSOPOULOU, Χρόνος: A. KIOUSOPOULOU, Χρόνος και Ηλικίες στη βυζαντινή κοινωνία. Η κλίμακα των ηλικιών από τα αγιολογικά κείμενα της μέσης εποχής (7ος-11ος αι.) (*Ιστορικό Αρχείο Ελληνικής Νεολαίας* 30). Athen 1997.
- KIOUSOPOULOU, Θεσμός: A. KIOUSOPOULOU, Ο θεσμός της οικογένειας στην Ήπειρο κατά τον 13<sup>ο</sup> αιώνα. Athen 1990.
- KISLINGER, Γυναικολογία: E. KISLINGER, Η γυναικολογία στην καθημερινή ζωή του Βυζαντίου, in: Πρακτικά του Α' διεθνούς συμποσίου Η καθημερινή ζωή στο Βυζάντιο. Τομές και συνέχειες στην ελληνιστική και ρωμαϊκή παράδοση, hrsg. C. MALTEZOU. Athen 1989, 135–145.
- KODER, Normale Mönche: J. KODER, Normale Mönche und Enthusiasten: Der Fall des Symeon Neos Theologos, in: Religiöse Devianz. Untersuchungen zu sozialen, rechtlichen und theologischen Reaktionen auf religiöse Abweichung im westlichen

- und östlichen Mittelalter, hrsg. D. SIMON (*Studien zur europäischen Rechtsgeschichte* 48). Frankfurt am Main 1990, 97–120.
- KONIDARES, Νομική θεώρηση: I. M. KONIDARES, Νομική θεώρηση των μοναστηριακών τυπικών. Athen 1984.
- KONIDARES, Θέση της χήρας: I. M. KONIDARES, Η θέση της χήρας στη βυζαντινή κοινωνία. Από τους πατέρες στους Κανονολόγους του 12ου αιώνα. *Byzantina* 16 (1991) 35–42.
- KONSTANTELOS, Βυζαντινή Φιλανθρωπία: D. I. KONSTANTELOS, Βυζαντινή Φιλανθρωπία και κοινωνική πρόνοια. Athen 1986.
- KOUKOULES, Βυζαντινών Βίος: PH. KOUKOULES, Βυζαντινών Βίος και Πολιτισμός, Bd. 1–6. (*Collection de l'Institut Français d'Athènes* 73). Athen 1948–1957.
- KYRTARAS, Παιδαγωγός: D. KYRTARAS, Παιδαγωγός: Η ηθική διαπαιδαγώγηση στην ύστερη ελληνική αρχαιότητα (*Ιστορικό Αρχείο Ελληνικής Νεολαίας* 24). Athen 1994.
- LAIΟΥ, Mariage: A. LAIΟΥ, Mariage, amour et parenté à Byzance aux XIe – XIIe siècles (*TM Monographies* 7). Paris 1972.
- LAIΟΥ, Role: A. LAIΟΥ, The Role of the Women in Byzantine Society. *JÖB* 31/1 (1982) 233–260.
- LAIΟΥ, Observations: A. LAIΟΥ, Observations on the Life and Ideology of Byzantine Women. *BF* 9 (1985) 59–102.
- LAIΟΥ-THOMADAKES, Αγροτική κοινωνία: A. E. LAIΟΥ-THOMADAKES, Η αγροτική κοινωνία στην ύστερη βυζαντινή εποχή. Athen 1987.
- LAIΟΥ, Ιστορία ενός γάμου: A. LAIΟΥ, Η ιστορία ενός γάμου: Ο βίος της αγίας Θωμαΐδος της Λεσβίας, in: Πρακτικά του Α' διεθνούς συμποσίου Η καθημερινή ζωή στο Βυζάντιο. Τομές και συνέχειες στην ελληνιστική και ρωμαϊκή παράδοση, hrsg. C. MALTEZOU. Athen 1989, 237–251.
- LAIΟΥ, Marriage Prohibitions: A. LAIΟΥ, Marriage Prohibitions, Marriage Strategies and the Dowry in the Thirteenth-Century in Byzantium, in: La Transmission du Patrimoine. Byzance et l'aire méditerranéenne, hrsg. J. BEAUCAMP–G. DAGRON (*TM Monographies* 11). Paris 1998, 127–160.
- LAIΟΥ, Evolution: A. LAIΟΥ, The Evolution of the Status of Women in Marriage and Family Law, in: Kanon XVI Jahrbuch der Gesellschaft für das Recht der Ostkirchen. Mutter, Nonne, Diakonin Frauenbilder im Recht der Ostkirchen. Egling 2000, 71–86.
- LEMERLE, Βυζαντινός ούμανισμός: P. LEMERLE, Ὁ πρῶτος βυζαντινός ούμανισμός. Athen 1985.
- LEONTSINI, Prostitution: ST. LEONTSINI, Die Prostitution im frühen Byzanz (*Dissertationen der Universität Wien* 194). Wien 1998.
- LEVEN, Epilepsia: K.-H. LEVEN, Die „unheilige“ Krankheit – epilepsia, Mondsucht und Besessenheit in Byzanz. *Würzburger medizinhistorische Mitteilung* 13 (1995) 17–57.
- LYNCH, Godparents: J. H. LYNCH, Godparents and Kinship in early medieval Europe. Princeton 1986.
- MACRIDES, Byzantine Godfather: R. MACRIDES, The Byzantine Godfather. *BMGS* 11 (1987) 139–162 [= Kinship and Justice in Byzantium 11th – 15th Centuries (*Variorum Reprints*). Sydney 1999, 139–162, Nr. I].
- MAGOULIAS, Education and Learning: H. J. MAGOULIAS, Education and Learning in the Sixth and Seventh Centuries as viewed in the Lives of the Saints. *GOrThR* 21/2 (1976) 114–124.
- MAGOULIAS, Medicine: H. J. MAGOULIAS, The Lives of the Saints as Sources of Data for the History of Medicine in the Sixth and Seventh Centuries. *BZ* 57 (1964) 127–150.

- MARGAROU, Τίτλοι: E. L. MARGAROU, Τίτλοι και επαγγελματικά ονόματα γυναικών στο Βυζάντιο. Συμβολή στη μελέτη για τη θέση της γυναίκας στη βυζαντινή κοινωνία (*Βυζαντινά κείμενα και μελέται* 29). Thessalonike 2000.
- MANGO, St. Anthusa of Mantineon: C. MANGO, St. Anthusa of Mantineon and the Family of Constantine V. *AB* 100 (1982) 401–409 [= Byzantine and its Image (*Variorum Reprints*). London 1984, Nr. IX].
- MARAVA-CHATZINIKOLAOU, Άγιος Μάμας: A. MARAVA-CHATZINIKOLAOU, Ο Άγιος Μάμας (*Collection de l'Institut Français d'Athènes, Καππαδοκία* 9). Athen 1953.
- MARKOPOULOS, Οργάνωση του σχολείου: A. MARKOPOULOS, Η οργάνωση του σχολείου. Παράδοση και εξέλιξη, in: Πρακτικά του Α' διεθνούς συμποσίου Η καθημερινή ζωή στο Βυζάντιο. Τομές και συνέχειες στην ελληνιστική και ρωμαϊκή παράδοση, hrsg. C. MALTEZOU Athen 1989, 325–333.
- MARROU, Erziehung: H. I. MARROU, Geschichte der Erziehung im klassischen Altertum. München 1977<sup>1</sup>.
- MARTIN-NITSCHKE, Sozialgeschichte: J. MARTIN-A. NITSCHKE (Hrsg.), Zur Sozialgeschichte der Kindheit, Bd. 4 [= *Kindheit, Jugend, Familie* 3]. Freiburg-München 1986.
- MENTZOU-MEIMARI, Επαρχιακά ευαγή ιδρύματα: K. MENTZOU-MEIMARI, Επαρχιακά ευαγή ιδρύματα μέχρι του τέλους της εικονομαχίας. *Byzantina* 11 (1982) 243–308.
- METAXAS, Materielle Kultur: S. METAXAS, Die Materielle Kultur des byzantinischen Sizilien (6.–10. Jahrhundert). Dissertation Wien 2009.
- MILLER, Hospital: T. MILLER, The Birth of the Hospital in the Byzantine Empire. Baltimore-London 1997<sup>2</sup>.
- MILLER, Orphans: T. S. MILLER, The Orphans of Byzantium. Child Welfare in the Christian Empire. Washington 2003.
- MOFFATT, Byzantine Child: A. MOFFATT, The Byzantine Child. *Social Research* 53 (1986) 705–723.
- NÉRAUDAU, Enfant: J.-P. NÉRAUDAU, Être enfant à Rome. Paris 1984.
- ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Γυναίκα: K. ΝΙΚΟΛΑΟΥ, Η γυναίκα στη μέση βυζαντινή εποχή. Κοινωνικά πρότυπα και καθημερινός βίος στα αγιολογικά κείμενα (*National Hellenic Research Foundation Institute of Byzantine Research Monographs* 6). Athen 2005.
- ΟΙΚΟΝΟΜΙΔΕΣ, Listes: N. ΟΙΚΟΝΟΜΙΔΕΣ, Les listes de présence byzantines des IXe et Xe siècles. Paris 1972.
- O'ROARK, Parenthood: D. O'ROARK, Parenthood in Late Antiquity: The Evidence of Chrysostom. *GRBS* 40 (2000) 53–81.
- ΡΑΠΑΔΑΤΟΣ, Μνηστεία: S. ΡΑΠΑΔΑΤΟΣ, Περὶ τῆς μνηστείας εἰς τὸ βυζαντινὸν δίκαιον (*Πραγματεία της Ακαδημίας Αθηνών* 50). Athen 1984.
- ΡΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΥ, Ηλικία: E. ΡΑΠΑΔΟΠΟΥΛΟΥ, Περὶ της ηλικίας και του γήρατος. *Symmeikta* 2005–2007 (17) 131–198.
- ΡΑΠΑΓΙΑΝΝΗ-ΤΡΟΙΑΝΟΣ, Νεαρά: E. ΡΑΠΑΓΙΑΝΝΗ-ΣΡ. ΤΡΟΙΑΝΟΣ, Ἡ νεαρά 17 Λέοντος τοῦ Σοφοῦ καὶ μία ἐπιτομή της. *Byzantinai Meletai* 1 (1988) 32–51.
- PATLAGEAN, Christianisation: E. PATLAGEAN, Christianisation et parentés rituelles: Le domaine de Byzance. *Annales ESC* 3 (1978) 625–636 [= Structure sociale, famille, chrétienté à Byzance IVe-XIe siècle (*Variorum Reprints*) London 1981, Nr. XII].
- PATLAGEAN, Ενηλικίωση: E. PATLAGEAN, Η ενηλικίωση στο Βυζάντιο στο 13ο και 14ο αιώνα, in: Πρακτικά του Διεθνούς Συμποσίου Ιστορικότητα της Παιδικής Ηλικίας και της Νεότητας, Bd. 1 (*Ιστορικό Αρχείο Ελληνικής Νεολογίας*). Athen 1986, 261–269.
- PATLAGEAN, Enfant: E. PATLAGEAN, L'enfant et son avenir dans la famille byzantine. *Annales de démographie historique* (1973) 85–93 [= Structure sociale, famille, chrétienté à Byzance IVe-XIe siècle (*Variorum Reprints*) London 1981, Nr. X].

- PATLAGEAN, Familie: E. PATLAGEAN, Familie und Verwandtschaft in Byzanz, in: Geschichte der Familie, hrsg. A. BURGUIÈRE–CH. KLAPISCH-ZUBER–M. SEGALÉN–F. ZONABEND. Essen 2005, Kap. 5, 207–235.
- PATLAGEAN, Pauvreté: E. PATLAGEAN, La Pauvreté à Byzance au temps de Justinien: Les origines d'un modèle politique, in: Études sur l'histoire de la pauvreté (Moyen Age- XVIème siècle), I, sous la direction de MICHAEL MOLLAT. Paris 1974, 59–81 [= Structure sociale, famille, chrétienté à Byzance IVe-XIe siècle (*Variorum Reprints*). London 1981, Nr. I].
- PATLAGEAN, Pauvreté économique: E. PATLAGEAN, Pauvreté économique et pauvreté sociale à Byzance 4<sup>e</sup>-7<sup>e</sup> siècles (*Civilisation et Sociétés* 48). Paris 1977.
- PATLAGEAN, Sainteté: E. PATLAGEAN, Sainteté et pouvoir, in: The Byzantine Saint. University of Birmingham Fourteenth Spring Symposium of Byzantine Studies, hrsg. S. HACKEL. Birmingham 1981, 88–105.
- POULAKOU-REMPELAKOU, Παιδί και η υγεία του: E. POULAKOU-REMPELAKOU, Το Παιδί και η υγεία του στη Βυζαντινή εποχή. *Αρχαιολογία και Τέχνες* 103 (April-Mai 2007) 20–27.
- POULAKOU-REMPELAKOU, Παιδιατρική στο Βυζάντιο: E. POULAKOU-REMPELAKOU, Η Παιδιατρική στο Βυζάντιο. *Archives of Hellenic Medicine* 17/3 (2000) 326–331.
- PRATSCH, Theodoros Studites: TH. PRATSCH, Theodoros Studites (759–829)- zwischen Dogma und Pragma (*BBS* 4). Berlin 1998.
- PRATSCH, Topos: TH. PRATSCH, Der hagiographische Topos. Griechische Heiligenviten in mittelbyzantinischer Zeit (*Millennium-Studien* 6). Berlin–New York 2005.
- PRINZING, Legal Status: G. PRINZING, Observations on the Legal Status of Children and the Stages of Childhood in Byzantium, in: *Becoming Byzantine. Children and Childhood in Byzantium*, hrsg. A. PAPACONSTANTINOÙ–A.-M. TALBOT (*Dumbarton Oaks Byzantine Symposia and Colloquia*). Washington D.C. 2009, 15–34.
- RINGROSE, Perfect Servant: K. M. RINGROSE, The Perfect Servant. Eunuchs and the Social Construction of Gender in Byzantium. Chicago–London 2003.
- RYDÉN, Bemerkungen: L. RYDÉN, Bemerkungen zum Leben des Heiligen Narren Symeon von Leontios von Neapolis (*Studia Graeca Upsaliensia* 6). Uppsala 1970.
- SCHILBACH, Byzantinische Metrologie: E. SCHILBACH, Byzantinische Metrologie (*Handbuch der Altertumswissenschaft XII: Byzantinisches Handbuch* IV). München 1970.
- SCHMINCK, Eheschenkung: A. SCHMINCK, Zum 19. Titel der Eisagoge („Über die Eheschenkung“), in: *Eherecht und Familiengut in Antike und Mittelalter*, hrsg. D. SIMON (*Schriften des historischen Kollegs* 22). München 1992, 43–59.
- SCHULTZ–SCHMIDT–SCHULTZ, Krankheiten: M. SCHULTZ–T. SCHMIDT–SCHULTZ, Krankheiten des Kindesalters in der mittelalterlichen Population von Pergamon. Ergebnisse einer paläopathologischen Untersuchung. *Istanbuler Mitteilungen* 44 (1994) 181–201.
- SHAHAR, Kindheit: SH. SHAHAR, Kindheit im Mittelalter. Düsseldorf 2004<sup>4</sup>.
- STATHAKOPOULOS, Famine and Pestilence: D. STATHAKOPOULOS, Famine and Pestilence in the Late Roman and Early Byzantine Empire. A Systematic Survey of Subsistence Crises and Epidemics (*Birmingham Byzantine and Ottoman Monographs* 9). Aldershot 2003.
- TALBOT, Byzantine Family: A.-M. TALBOT, The Byzantine Family and the Monastery. *DOP* 44 (1990) 119–129.
- TALBOT, Life: A.-M. TALBOT, Life of St. Theodora of Thessalonike, in: *Holy Women of Byzantium. Ten Saints' Lives in English Translation* (*Byzantine Saints lives in Translation* 1), hrsg. A.-M. TALBOT. Washington D. C. 1996, 159–237.

- TALBOT, Death and Commemoration: A.-M. TALBOT, The Death and Commemoration of Byzantine Children, in: *Becoming Byzantine. Children and Childhood in Byzantium*, hrsg. A. PAPACONSTANTINOU–A.-M. TALBOT (*Dumbarton Oaks Byzantine Symposia and Colloquia*). Washington D.C. 2009, 283–308.
- TIMPLALEXI, Medizinisches: P. TIMPLALEXI, Medizinisches in der byzantinischen Epistolographie (1100–1453) (*Europäische Hochschulschriften: Reihe 7, Medizin: Abt. B, Geschichte der Medizin* 9). Frankfurt am Main 2002.
- TINNEFELD, Mimos: F. TINNEFELD, Zum Profanen Mimos in Byzanz nach dem Verdikt des Trullanums (691). *Byzantina* 6 (1974) 323–343.
- TOUGHER, Eunuch: S. TOUGHER, The Eunuch in Byzantine History and Society. London–New York 2008.
- TOURTOGLOU, Ανήλικοι: M. TOURTOGLOU, Οι ανήλικοι στο βυζαντινό και μεταβυζαντινό ποινικό δίκαιο (*Πρακτικά της Ακαδημίας Αθηνών* 60). Athen 1985, 362–382.
- TROIANOS, Strafen: SP. TROIANOS, Die Strafen im byzantinischen Recht: Eine Übersicht. *JÖB* 42 (1992) 55–74.
- TROIANOS, Μαγεία και ιατρική: SP. TROIANOS, Μαγεία και ιατρική στο Βυζάντιο. *Θέματα Μαιευτικής-Γυναικολογίας* 9/3 (1995) 308–327.
- TROIANOS, Kanones des Trullanum: SP. TROIANOS, Die Kanones des Trullanum in den Novellen Leons VI., des Weisen. *Diptycha* 6 (1994–1995) 399–410.
- TROIANOS, Canons of the Trullan Council: SP. TROIANOS, The Canons of the Trullan Council in the Novels of Emperor Leo VI, in: *The Council in Trullo Revisited*, hrsg. G. NEDUNGATT–M. FEATHERSTONE [= *Kanonika* 6]. Roma 1995, 189–198.
- TROIANOS, Μαγεία και Δίκαιο: SP. TROIANOS, Μαγεία και Δίκαιο στο Βυζάντιο. Athen 1997.
- TROIANOS, Ποινές: SP. TROIANOS, Οι ποινές στο Βυζαντινό δίκαιο, in: *Έγκλημα και τιμωρία στο Βυζάντιο*, hrsg. SP. TROIANOS. Athen 1997, 13–65.
- TROIANOS, Πηγές: SP. N. TROIANOS, Οι πηγές του βυζαντινού δικαίου. Athen–Komotene 1999<sup>2</sup>.
- TROIANOS, Κανόνες της „έν Τρούλλω“: SP. TROIANOS, Οι Κανόνες της „έν Τρούλλω“ στις Νεαρές του Λέοντος ΣΤ΄ του Σοφού, in: *Νεαρές του Λέοντος ΣΤ΄. Προλεγόμενα, κείμενα, απόδοση στη νεοελληνική, ευρετήρια και επίμετρο*. Athen 2007, 469–483.
- VAN DEN VEN, Commentaire: la vie ancienne de S. Syméon Stylites Le Jeune (521–525), Bd. 2: Traduction et commentaire. Vie grecque de sainte Marthe mere de S. Syméon, hrsg. P. VAN DEN VEN (*SubHag* 32). Bruxelles 1970.
- VOLK, Gesundheitswesen und Wohltätigkeit: R. VOLK, Gesundheitswesen und Wohltätigkeit im Spiegel der byzantinischen Klostertypika (*Miscellanea Byzantina Monacensia* 28). München 1983.
- VOLK, Medizinischer Inhalt: R. VOLK, Der medizinische Inhalt der Schriften des Michael Psellos (*Miscellanea Byzantina Monacensia* 32). München 1990.
- YANNOPOULOS, Société profane: P. A. YANNOPOULOS, La société profane dans l'empire byzantin des VIIe, VIIIe et IXe siècles. Louvain 1975.
- ZACHARIAE VON LINGENTHAL, Geschichte: K. E. ZACHARIAE VON LINGENTHAL, Geschichte des griechisch-römischen Rechtes. Berlin 1892<sup>3</sup> (Nachdruck Aalen 1955).



# Register

## Namenregister

- Aetios von Amida (Arzt) 25, 26, 66, 78, 80, 88  
Agelastos (Onkel der Euphrosyne der Jüngeren) 224  
Aldobrandino da Siena (Arzt) 29  
Alexander von Tralleis (Arzt) 26  
Alexios Aristenos (Kommentator) 25, 153, 254  
Alexios I. Komnenos, Kaiser (1081–1118) 247, 248, 257  
Alypios Stylites (Mönch), hl. 19, 82, 132, 186, 189, 191, 280  
Ammia (Adoptivmutter des hl. Mamas) 69  
Anastasios Sinaites 31  
Andreas von Kreta (Metropolit von Gortyn auf Kreta), hl. 19, 40, 168, 170, 274, 313  
Anna (Mutter der Gottesmutter) 55, 271  
Anna (Mutter des Petros von Atroa) 53  
Anna (Mutter des Propheten Samuel) 53, 54, 56, 62, 94, 274  
Anna (Mutter der Theophano) 55  
Anna (Schwester Platons von Sakkoudion) 214, 227  
Anna-Euphemianos (Nonne), hl. 19, 81, 180, 217, 225, 226, 264, 327  
Anna von Leukate (Nonne), hl. 19, 126, 179, 251  
Anthousa (Tochter Kaiser Konstantinos' V.), hl. 19, 106, 180, 265  
Anthousa von Mantineon (Äbtissin), hl. 19, 58, 72, 76, 106, 180, 280  
Antonios (Priester, Vater der Theodora von Thessalonike) 229  
Antonios II. Kauleas, Patriarch von Konstantinopel (893–901), hl. 19, 51, 57, 127, 175, 260, 267, 282  
Antonios (Asket), hl. 6  
Antonios (Asket) 281  
Arkadios, Kaiser (395–408) 100  
Arsenios (Mönch, Schüler des Symeon Neos Theologos) 193, 194  
Artemios 247  
Athanasia von Aigina (Nonne), hl. 19, 140, 169, 179, 259, 304  
Athanasios (Mönch in der Vita des hl. Niketas von Medikion) 47, 131, 160, 235, 236, 241  
Athanasios Athonites (Abt), hl. 19, 81, 89, 229, 294  
Athanasios von Paulopetrion (Mönch), hl. 19  
Athanasios vom Traianuskloster (Mönch), hl. 19, 283  
Avicenna (Arzt) 29  
Bakchos der Jüngere (Mönch), hl. 17, 19, 99, 101, 128, 129, 130, 186, 189, 191, 282, 283  
Bardanes (Sohn Marias der Jüngeren) 328  
Bartholomäus Anglicus (franziskanischer Scholastiker) 29  
Basileios (Mönch, Onkel des Eustratios von Agauros) 279  
Basileios I., Kaiser (867–886) 251, 256  
Basileios der Große (Bischof von Kaisareia), hl. 96, 162, 254, 270, 292, 295, 321  
Basileios der Jüngere (Asket), hl. 18, 19, 89, 327  
Blasios von Amorion (Mönch), hl. 19, 59, 228, 239, 240  
Blatta (Nonne, Schwester des hl. Theodoros von Sykeon) 207, 278, 295, 329  
Caelius Aurelius (Arzt) 306 A. 45  
Chionia (Nonne, Mutter des Johannes Psichaites) 289



- Christophoros (Mönch, jüngerer Bruder des hl. Petros von Atroa) 208, 278
- Christophoros und Makarios (Mönche), hl. 20, 59, 213, 288
- Chrysanthe (Mutter der Theodora von Thessalonike) 229
- David von Mitylene (Abt, Bruder des hl. Symeon und hl. Georgios von Mitylene), hl. 40, 89, 136, 168, 170, 215, 266, 267, 295, 296
- Demetrianos (Mönch, Bischof von Chytroi, Zypern), hl. 20, 260, 267
- Demetrios (Schuhmacher) 60, 327, 332
- Despoinia (Tante des Theodoros von Sykeon) 216
- Dionysios (Mönch, Bruder des Petros von Argos) 290
- Donatos (Erzdiakon und Bibliothekar der Kirche von Agrigent) 38, 172
- Eirene Chrysobalantou (Gattin des Bardas Skleros), hl. 252
- Elias (Mönch, Onkel des Lazaros von Galesion) 221, 222
- Elias (Metropolit von Kreta [1120–1130]) 113
- Elias der Jüngere (Mönch), hl. 20, 197, 205
- Elias von Helioupolis der Jüngere, hl. 20, 209, 210, 215
- Elias Spelaiotes (Mönch), hl. 18, 20, 38, 98, 109, 148, 169, 176, 198, 259, 288, 302
- Elisabeth (Mutter Johannes' des Täufers) 52 A. 13, 56 A. 55, 94 A. 15
- Elpidia (Großmutter des Theodoros von Sykeon) 216
- Epiphaneia (Schwester des Euthymios des Jüngeren) 105, 144
- Euagrios 164 A. 377, 314
- Euarestos (Abt), hl. 20, 59, 60, 121, 127, 130, 161, 174, 327, 332
- Eudokia (Augusta, dritte Ehefrau Kaiser Konstantinos' V. [741–775]) 72, 76
- Eudokia (Gattin des Kaisers Romanos III.) 60 A. 87
- Eudokia (Mutter Paulos' vom Latros des Jüngeren) 187
- Eudokimos (Abt), hl. 20, 301
- Euphrosyne (Ehefrau des Euthymios des Jüngeren) 145, 263
- Euphrosyne von Alexandria, hl. 178
- Euphrosyne die Jüngere (Nonne), hl. 18, 20, 54, 59, 83, 89, 98, 109, 167, 169, 179, 180, 224, 265, 288
- Eustratios von Agauros (Abt), hl. 20, 137, 296, 312
- Euthymios (Mönch), hl. 17, 20, 40, 52, 99, 109, 168, 189, 220, 224
- Euthymios der Jüngere (Mönch), hl. 20, 105, 129, 144, 145, 237, 244, 263, 264
- Euthymios von Madytos (Mönch, Bischof von Madytos), hl. 20, 70, 107, 186, 311
- Euthymios, Patriarch von Konstantinopel (907–912), hl. 20
- Eutychios, Patriarch von Konstantinopel (552–565), hl. 53, 101, 103, 176, 218, 239, 245
- Galenos (Arzt) 28
- Georgios von Amastris (Bischof von Amastris), hl. 20, 53, 127, 174
- Georgios von Mitylene (Bischof von Mitylene, Bruder des hl. David und hl. Symeon von Mitylene), hl. 20, 208
- Georgios Monachos 93 A. 12
- Georgios Pisides 31
- Germanos I., Patriarch von Konstantinopel (715–730), hl. 20, 92, 97, 101, 102, 107
- Gregentios (Erzbischof von Taphar), hl. 20, 56, 108, 112, 115, 117, 121, 138, 144, 169, 173, 185, 189, 195, 196, 200, 203, 205, 229
- Gregorios (Mönch) 171, 285, 295
- Gregorios (Mönch, Onkel des Eustratios von Agauros) 279, 280
- Gregorios von Agrigent (Bischof von Agrigent), hl. 20, 38, 39, 112, 116, 118, 172, 229, 240, 245

- Gregorios Akritas (Mönch), hl. 20, 136, 177
- Gregorios von Dekapolis (Mönch), hl. 20, 73, 121, 126, 138, 170, 171, 180, 185, 250, 288
- Gregorios von Nazianz (Bischof von Nazianz), hl. 26
- Gregorios von Nyssa (Bischof von Nyssa), hl. 26
- Hilarion von Dalmatos (Abt), hl. 20, 82, 176, 284, 297
- Hippokrates (Arzt) 30, 32, 36
- Honorios (Sohn des Kaisers Theodosios I. und Bruder des Arkadios) 100
- Hypatios, hl. 20, 129, 158, 159, 175, 283, 284, 295
- Hypatios und Andreas, hl. 21, 283
- Iakobos (Mönch) 192, 281
- Ignatios von Bathyrhryax (Abt), hl. 21, 221
- Ignatios I., Patriarch (847–858; 867–877), hl. 21, 70, 87, 106
- Ioannes Malalas 314
- Ioannikios (Mönch), hl. 21, 82, 136, 145, 172, 177, 187, 225, 238, 244, 300
- Ioannikios (Mönch, Onkel des Paulos vom Latros des Jüngeren) 172, 187, 225
- Joseph (Mönch, Bruder des Theodoros Stoudites) 291
- Isidor von Sevilla (Bischof von Sevilla, Schriftsteller) 28
- Johannes der Barmherzige, Patriarch von Alexandria (610–619), hl. 21, 51, 112, 115, 116
- Johannes Chrysostomos, Patriarch von Konstantinopel (398–404), hl. 4, 13, 26, 60, 89, 90, 95, 97, 100, 103, 105, 134, 139, 149, 155, 157, 158, 161, 163, 164, 165, 168, 189, 202, 270, 289, 322, 340
- Johannes von Damaskos (Mönch), hl. 21
- Johannes von Gotthia (Bischof von Gotthia), hl. 79 A. 227
- Johannes Hesychastes (Bischof von Kolonia, Mönch), hl. 17, 21
- Johannes der Jüngere, hl. 21, 301, 302
- Johannes von Kathara (Abt), hl. 21, 285
- Johannes II. Komnenos, Kaiser (1118–1143) 65
- Johannes Moschos 138
- Johannes Nesteutes, Patriarch von Konstantinopel (582–595) 95
- Johannes von Polyboton (Bischof von Polyboton), hl. 37 A. 61
- Johannes Psichaites (Abt), hl. 21, 126, 175, 184, 265, 267, 289, 295
- Johannes Skylitzes 320
- Johannes der Täufer (Asket), hl. 54, 84, 98, 101, 106, 107, 314
- Johannes VIII. Xiphilinos, Patriarch von Konstantinopel (1064–1075) 247
- Johannes Zonaras 25, 122, 152, 248, 254, 296
- Johannes (Priester) und Paulos (Bischof) → Paulos und Johannes
- Joseph (Abt) 291
- Joseph Hymnographos (Mönch, Skeuophylax der Hagia Sophia-Kirche), hl. 21, 176, 285
- Justinian I., Kaiser (527–565) 243, 255, 296
- Kekaumenos 26, 27, 158, 165, 166
- Konstantinos V., Kaiser (741–775) 72, 76, 115, 239, 265, 280
- Konstantinos VII. Porphyrogennetos, Kaiser (913–956) 115
- Konstantinos (Patrikios, Parakoimomenos, Sohn des Metrios) 82, 89, 234, 242
- Konstantinos von Judäa (Mönch), hl. 21, 75, 99, 128, 130, 186, 199, 265, 306
- Kosmas Hymnographos (Mönch), hl. 21
- Kosmas von Maiouma (Abt), hl. 21, 148
- Kyriakos (Mönch), hl. 17, 21, 219, 279
- Kyryllos von Philea (Mönch), hl. 18, 21, 41, 51, 131, 151, 169, 211, 212, 267, 276, 329, 332

- Lazaros von Galesion (Mönch), hl.  
18, 21, 75, 169, 176, 221, 222, 226,  
240, 241
- Leon I., Kaiser (457–474) 243, 247
- Leon III., Kaiser (717–741) 256
- Leon V., Kaiser (813–820) 110, 112,  
115, 264
- Leon VI., Kaiser (886–912) 42, 43,  
61, 95, 101, 154, 243, 247, 248, 257,  
258, 292, 335, 343
- Leon Philosophos (Arzt) 26
- Loukas Steiriotis der Jüngere (Mönch),  
hl. 21, 106, 121, 136, 142, 157,  
159, 177, 186, 189, 193, 204, 214, 215,  
260, 286, 297, 302, 303, 306, 327
- Loukas Stylites (Priester, Mönch),  
hl. 21, 72, 177, 237, 244, 308, 315,  
328
- Makarios von Pelekete (Abt), hl.  
21, 288, 303
- Maria (Mutter des Theodoros von Sy-  
keon) 216
- Maria (Schwester des Euthymios des  
Jüngeren) 145
- Maria (als Mönch Marinos bekannt),  
hl. 21, 86, 124, 277
- Maria die Jüngere, hl. 18, 21, 76, 87,  
179, 186, 228, 263, 304, 305, 328, 331
- Markos Diakonos 71
- Märtyrer von Amorion → Zweiund-  
vierzig Märtyrer von Amorion, hl.
- Matthias (Abt) 317
- Meletios der Jüngere, hl. 21, 22, 82,  
131, 200, 259, 289, 297
- Methodios I., Patriarch von Konstanti-  
nopel (843–847), hl. 22, 170, 181  
A. 544, 235
- Metrios, hl. 22, 57, 82, 89, 151, 169,  
176, 233, 234, 241, 242
- Michael I., Kaiser (811–813) 104,  
115
- Michael Maleinos (Abt), hl. 22, 54,  
201, 235, 242, 260
- Michael Psellos 9, 26, 27, 31, 57, 73,  
75, 78, 140, 152, 169, 170, 175, 180,  
200, 319, 332, 337
- Michael Synkellos (Abt), hl. 22, 57,  
82, 89, 145, 168, 170, 285
- Neilos der Jüngere (Mönch), hl. 18,  
22, 57, 147, 209, 215, 267, 268, 269,  
283, 297
- Nikephoros I., Kaiser (802–811) 104
- Nikephoros I., Patriarch von Konstan-  
tinopel (806–815) hl. 22, 95, 133
- Nikephoros II. Phokas, Kaiser  
(963–969) 232 A. 7
- Nikephoros von Medikion (Abt), hl.  
22, 82, 160, 169, 171, 180, 290
- Nikephoros von Miletos (Bischof von  
Miletos), hl. 22, 156, 201, 233,  
241, 242
- Nikephoros von Sebaze (Abt), hl.  
22, 82, 287
- Niketas (Mönch, Enkelkind Philaretos’  
des Barmherzigen) 112, 116,  
118, 183, 218, 229
- Niketas von Medikion (Abt), hl. 22,  
40, 47, 69, 86, 105, 160, 171, 180, 186,  
217, 235, 241
- Niketas Patrikios (Mönch), hl. 22,  
233, 242
- Niketas von Theben (Mönch), hl. 22,  
59, 99, 131, 170, 171, 174, 284, 285,  
295
- Nikolaos (Notar) 241
- Nikolaos des Klosters „der Schönen  
Quelle“ (Mönch), hl. 22, 55
- Nikolaos von Myra (Bischof von Myra),  
hl. 22, 54, 58, 83, 97, 116, 162,  
169, 170, 171, 191, 269
- Nikolaos von Sion (Abt), hl. 22, 77,  
104, 169, 172, 220
- Nikolaos Stoudites (Abt), hl. 22, 127,  
169, 175, 222, 273, 279, 296
- Nikon Metanoete (Mönch), hl. 22,  
40, 150, 177, 194, 287, 297, 309
- Oreibasios (Arzt) 26, 78, 80, 88
- Orestes (Sohn Marias der Jüngeren)  
328
- Paulos (Abt, Bruder des Petros von  
Atroa) 208, 209, 278
- Paulos (Mönch, Bruder des Petros von  
Argos) 290
- Paulos (Mönch, geistlicher Vater des  
Petros von Atroa) 287
- Paulos von Aigina (Arzt) 26, 66, 88

- Paulos Hypotaktikos (Mönch), hl. 169, 176
- Paulos vom Latros der Jüngere (Mönch), hl. 23, 137, 172, 225, 226, 259, 277, 296
- Paulos von Monembasia, hl. 22, 78, 99, 169, 173, 268
- Paulos Nikaïos (Arzt) 26
- Paulos (Bischof) und Johannes (Priester), hl. 188
- Petros (Bischof in Korinth) 219, 279
- Petros von Argos (Bischof von Argos), hl. 23, 155, 207, 215, 290, 295
- Petros von Atroa (Abt), hl. 23, 53, 81, 90, 92, 94, 98, 101, 108, 143, 189, 192, 204, 208, 278, 281, 287, 311, 312, 316, 317, 323, 327
- Petros Chartophylax 96, 111, 114
- Petros von Galatien (Abt), hl. 23, 238
- Petros Patrikios (Mönch), hl. 23, 174, 258
- Phantinos der Jüngere (Mönch), hl. 23, 127, 169, 176, 192, 274, 295
- Philaretos der Barmherzige (Mönch), hl. 18, 23, 82, 104, 112, 116, 118, 141, 166, 182, 183, 218, 229
- Philotheos von Opsikion (Priester), hl. 23, 105, 174
- Photinos (Vater des Theodoros Stoudites) 185
- Photios, Patriarch von Konstantinopel (858–867, 877–886) 333, 345
- Platon von Sakkoudion (Abt), hl. 23, 47, 161, 185, 187, 214, 215, 221, 227, 291
- Porphyrios (Bischof von Gaza), hl. 4, 23, 71, 75, 76, 106
- Potamion (Bischof von Agrigent, Taufpate des hl. Gregorios von Agrigent) 112, 118, 172, 229, 240
- Prokopios 314
- Prokopios von Dekapolis (Mönch), hl. 23
- Rebekka (Frau Isaaks und Mutter der Zwillinge Esau und Jakob) 60
- Rhazes (Arzt) 29
- Romanos III. Argyros, Kaiser (1028–1034) 60 A. 87
- Sabas (Abt), hl. 17, 23, 40, 223, 224, 226, 277, 295
- Sabas der Jüngere, hl. 23, 126, 171
- Samonas (Eunuch) 234 A. 25
- Samuel (Prophet) 52, 54, 56, 62, 186, 221, 336
- Sara (Mutter Isaaks) 53 A. 20
- Sisinnios (Priestermönch) 280
- Sophronios (Abt) 242 A. 114
- Soranos (Arzt) 26, 28, 65, 66, 77, 79, 80, 87, 88, 89
- Staurakios, Kaiser (811) 104, 333
- Stephanos (Mönch) 283, 297
- Stephanos der Jüngere (Mönch), hl. 23, 39, 40, 47, 56, 92, 94, 97, 101, 102, 107, 127, 133, 146, 147, 165, 168, 169, 171, 178, 184, 185, 201, 272, 307, 308
- Stephanos Neolampes (Priestermönch), hl. 23, 82, 98, 101, 102, 108, 130, 176
- Stephanos von Sougdaia (Erzbischof von Sougdaia), hl. 23, 174
- Styliane (Tochter des Michael Psellos) 27, 86, 152, 169, 179, 180, 191, 319, 332
- Symeon Eulabes (Mönch, geistlicher Vater des Symeon Neos Theologos) 296 A. 606, 232
- Symeon Metaphrastes 15, 55, 63
- Symeon von Mitylene (Mönch, Bruder des hl. David und hl. Georgios von Mitylene), hl. 20, 38, 40, 132, 200, 208, 276, 295, 296, 315
- Symeon Salos, hl. 23, 82, 91, 147, 203, 205, 314
- Symeon Stylites der Jüngere (Mönch), hl. 23, 58, 84, 94, 98, 101, 107
- Symeon Neos Theologos (Mönch), hl. 18, 23, 149, 168, 171, 189, 193, 194, 223, 226, 232, 242, 300, 308
- Symeon von Thessalonike (Erzbischof von Thessalonike) 105 A. 120
- Tarasios I., Patriarch von Konstantinopel (784–806), hl. 23
- Theodora (Gattin des Kaisers Theophilos [829–842]), hl. 23, 178, 252
- Theodora von Kaisaris (Nonne), hl. 23, 41, 55, 169, 179, 180, 264, 271, 295

- Theodora von Thessalonike (Nonne),  
hl. 18, 23, 59, 69, 81, 82, 108, 109,  
113, 116, 169, 179, 201, 229, 250, 267,  
272, 273, 295, 305, 308, 326, 331, 332
- Theodoros Balsamon (Kommentator) 49, 101
- Theodoros von Edessa (Abt), hl. 23,  
41, 57, 94, 98, 101, 107, 133, 170, 174,  
200, 215, 259
- Theodoros Graptos (Mönch), hl. 24,  
170
- Theodoros von Kythera (Mönch), hl.  
24, 170, 173, 227, 264
- Theodoros Stoudites (Abt), hl. 24,  
74, 156, 161, 166, 167, 168, 169, 179,  
185, 187, 189, 214, 227, 262, 274, 291,  
294, 295, 345
- Theodoros von Sykeon (Mönch) hl.  
24, 38, 39, 40, 58, 97, 108, 119, 159,  
169, 173, 207, 215, 216, 278, 282, 295,  
299, 300, 306, 310, 313, 314, 317, 323,  
329, 332
- Theodoros Teron (Mönch), hl. 24,  
84, 85, 89, 169, 171, 180, 185, 238,  
244
- Theodosia von Konstantinopel  
(Nonne), hl. 24, 295
- Theodosios (Mönch), hl. 17, 24
- Theodote (Mutter Basileios' des Jün-  
geren) 89
- Theodote (Schwester Stephanos' des  
Jüngeren) 146
- Theognios (Mönch), hl. 17, 24
- Theokleto, hl. 24, 259
- Theoktiste (Nonne, Mutter des Theo-  
doros Stoudites) 74, 75, 166, 185,  
214, 291
- Theoktiste von Lesbos (Nonne), hl.  
24, 180, 214
- Theopiste (Äbtissin, Tochter der Theo-  
dora von Thessalonike) 108, 273,  
295
- Theopiste (Nonne im Kloster der Äb-  
tissin Theopiste) 108, 273, 295
- Theophanes der Bekenner (Mönch),  
hl. 24, 41, 267
- Theophanes Chrysobalantes (Arzt)  
306 A. 45
- Theophano (Gattin des Kaisers Leon  
VI.), hl. 18, 24, 41, 54, 55, 68, 84,  
85, 89, 115, 130, 133, 166, 169, 178,  
179, 185, 200, 252, 262, 267
- Theophila (Mutter des Philotheos von  
Opsikion) 105
- Theophilos, Kaiser (829–842) 23,  
115, 178, 238, 252
- Theophilos (Patrikios, Vater der Theo-  
dora von Kaisaris) 179
- Theophilos Antecessor 35
- Theophylaktos (Patrikios, Großvater  
des Ignatios I., Patriarch von Kon-  
stantinopel) 104
- Theophylaktos Simokates 314
- Thomas von Lesbos, hl. 18, 24, 51,  
53, 127, 130, 178, 262, 267, 269
- Thomas Dephourkenos (Abt), hl.  
24, 128, 171
- Timotheos IV., Patriarch von Alexan-  
dreia (517–535) 49
- Titos (Mönch, Bruder des Nikolaos  
Stoudites) 279
- Trophimos (Märtyrer) 199
- Tychon (Bischof von Amathous, Zy-  
pern), hl. 24, 139, 168, 176
- Vinzenz von Beauvais (Arzt) 29
- Zonaras → Johannes Zonaras  
Zweiundvierzig Märtyrer von Amorion,  
hl. 17, 24

## Sachregister

- abhängig (*hypexousios*), Abhängigkeitsverhältnis (*hypexousiotes*) 43, 44 A. 139, A. 140, 45, 46, 50 A. 184, 52, 66, 253 → Gewalt, väterliche
- Abnabelung (*omphalotomia*) 67
- Abt 86, 99, 142, 188, 193, 219–220 A. 851, 220 A. 859, 221, 225, 233, 240–241 A. 101, 242 A. 114, 274, 282, 283, 285, 286, 287, 291, 297, 298 A. 617, 317, 344
- Äbtissin 141–142 A. 181, 179, 201, 271, 273 A. 358, 296
- Abtreibung 2, 12, 79
- Adoption 2, 43 A. 128, 113 A. 185
- Adoptivmutter (*pneumatike meter*) 144 195, 204, 230 A. 958
- Alter
- Heiratsalter 2, 167, 217, 224, 252, 253, 254, 260, 265, 267, 268, 288, 343
  - jugendliches Alter (*neazousa helikia, neaniou helikia*) 35, 40
  - Jünglingsalter, frühes (*ephebos nepiotes*) 35
  - Kindesalter (*paidon helikia, paidike helikia*) 33, 39
  - Kleinkindesalter (*helikia, hapale sarx, helikia, hapale kai aoros, nepiotes, helikia, nepia*) 32, 33, 39
  - unschuldiges Alter (*helikia, adaes*) 33
- Altersstufe → Minderjährigkeit → Pubertät → *pueritia* → Volljährigkeit
- zweite Altersstufe (*helikia deuthera, helikiosis deuthera*) 33
  - dritte Altersstufe (*trite helikiosis, triton metron helikias*) 35
  - Übergang, altersmäßiger (*methelikiosis*) 36
- Amme 12, 71, 79, 80, 81, 84, 85, 86, 87, 88, 90, 93 A. 10, 106, 162, 163, 164 A. 376, 189, 299 A. 3, 307, 332, 337
- Amtsträger → kirchliche Amtsträger → militärische und zivile Amtsträger und Titel
- Amtsträger, kirchliche
- Archimandrit 104, 220, 223, 224, 277
  - Bibliothekar 172
  - Bischof 45, 71, 99, 100, 101, 102, 106, 112, 116, 118, 169, 172, 173, 185, 186, 189, 219, 220, 229, 244, 260, 264, 279, 281, 283, 336
  - Diakon 58 A. 72, 138, 228, 240, 264
  - Erzbischof 112, 115, 169, 173, 185, 189, 197 A. 668, 200, 203, 220
  - Erzdiakon 172
  - Lektor (*anagnostes*) 16, 34, 57, 118, 172, 173, 176, 219, 220, 221, 229, 239, 240, 279, 281 A. 449
  - Metropolit 113, 187, 280, 283
  - Notar (*notarios*) 222, 226, 240, 241
  - Priester 38, 54, 61, 92, 94, 97, 99, 100, 102, 103, 104, 112, 115, 116, 117, 118, 138, 168, 170, 171, 172, 173, 175, 176, 184, 186, 207, 208, 213, 218, 219, 220, 221, 225, 226, 228, 229, 239, 240, 245, 274, 276, 278, 280, 318, 338, 339
  - Protopapas 174, 227, 264
  - Skeuophylax 148
  - Subdiakon (Hypodiakonos) 34 A. 32, 228 A. 929, 240
  - Topoteretes des Patriarchats 274
- Amtsträger, militärische und zivile und Titel
- *Domestikos ton scholon* 235 A. 31, 258
  - *Droungarios* 228
  - *Eparchos* 44, 45, 336
  - Hofbeamter 176
  - *Hypatos* 44, 262, 336
  - *Illoustrios* 73, 255
  - *Komes ton Scholon* 236
  - *Kommerkiarios* 230
  - *Koubikoularios* 242 A. 114
  - *Kouropalates* 58 A. 72
  - *Parakoimomenos* 151, 234
  - *Patrikios* 45, 58 A. 72, 104, 112, 115, 116, 151, 179, 185 A. 573, 233, 234, 235, 258, 264
  - *Praipositos* 242 A. 114

- *Protospatharios* 60
- Sakellarios 185 A. 573
- *Senator* 300
- *Spatharokandidatos* 235, 244, 260
- *Spatharokoubikoularios* 223, 232, 242 A. 114
- *Strategos* 44, 45, 115, 224, 233, 235, 336
- *Stratelates* des Ostens 235
- Amulette 60, 74, 75, 321
- Anästhesie 76
- Anatolikon (Thema) 287
- Apostat 283
- Araber 28, 144, 183, 197, 201, 214, 224 A. 903, 251, 279
- Archon (*archon*) 99, 100, 102, 173
- Askese 108, 122, 264, 288
- Asket/Asketin 16, 105, 108, 235, 280, 281, 294 A. 591
- Ausbildung: zweite Ausbildungsphase (*enkyklios paideusis*) 174 → Elementarschule → Lehrfächer
- Ausbildung, geschlechtsspezifische
- Weben 140, 340
- Ausdrucksformen, emotionale → Gefühle
- Kosewort 203, 341
- Kuss 204, 341
- Tränen 203, 341
- Umarmung 204, 341
- Zärtlichkeit 204, 341
- Babyflasche 81, 86, 89
- Beerdigung 133, 148, 200, 208, 212, 217, 325, 326 A. 159
- Berufe
- Arzt 29, 65, 66, 67, 71, 73, 307, 316, 321, 322, 344
- Ärztin 65
- Bäcker 139
- Bauarbeiter 184
- Bauer 82, 151, 177, 182, 183, 188, 233, 241, 242, 255
- Beamter in einem Logothesion 47, 131, 160, 235
- Diener 82, 148, 166, 249, 250, 257, 271 A. 341, 288, 302, 316
- Dienerin 85, 165, 166, 167, 224, 252
- Gärtner 284
- Gastwirt 86
- Hebamme 60, 65, 66, 68, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77 A. 215, 221 A. 871, 337
- Hirt 86, 130, 136, 137, 138, 139, 140, 212, 238 A. 73, 277, 281, 340
- Lehrer der Elementarbildung (*grammatistes, didaskalos, paidotribes*) 4, 37 A. 59, 38, 39, 118, 119, 120, 124, 160, 168, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 178, 179, 180, 184, 217, 220, 222, 229, 230, 240, 314, 340
- Müller 288
- Pfortner 193
- Schuhmacher 60, 327
- Soldat 8, 59 A. 75, 86, 154 A. 298, 188, 197 A. 667, 237, 238, 239, 244, 255, 286
- Zimmermann 209, 245 A. 134
- Betreuer 42, 145, 185, 187, 206, 227
- Betreuung 25, 43, 47, 206, 217, 230, 249 A. 165, 275, 343 → Vormundschaft
- *cura (kouratoreia)* 205, 206
- *tutela (epitropeia)* 205
- Bett (Klappbett, *kline*) 67
- Bordell 269
- Dämon 164 A. 377, 190, 210 A. 771, 264, 267, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 312, 317, 321, 323, 239, 344
- Dentition 28–29 A. 2
- Milchzähne 30
- Zähne 29 A. 5, 88
- Dienstpflicht, militärische (*strateia*) 144, 237, 238 A. 69
- Dorf 103, 137, 149 A. 260, 151, 168, 173, 184 A. 558, 187, 197, 214, 221 A. 860, 223, 230 A. 84, 277, 287 A. 521, 314, 318
- Dromone (ein Schiffstypus) 197 A. 667
- Ehebruch 246
- Ehefähigkeitsalter 41
- Ehehindernis 14, 25, 114, 118, 248, 254, 339
- Eheschenkung (*hypobolon, progamiaia dorea*) 258

- Eheschließung 8, 34, 50, 61, 64, 133, 246, 248, 252, 254, 255, 257, 258, 259, 260, 269, 335, 336, 342, 343
- Ehevertrag 250, 255, 256, 258, 260
- Ehrerbietung 129, 132, 153, 339, 340
- Ehrfurcht 132, 172
- einfache Texte (*peza grammata*) 168
- Elementarschule (*schole, schole grammaton, paideuterion, aretes paideuterion*) 168
- *hiera grammata* (*heilige Texte*) 168, 173, 174
- Arithmetik 169 → *Lehrfächer*
- Lesen 169, 170, 172, 176, 177, 179 → *Lehrfächer*
- Schreiben 169, 170, 176, 177 → *Lehrfächer*
- emancipatio* 44, 45, 46
- Embryotomie 65, 66, 70, 71, 76
- Empfängnis 16, 84, 110, 216, 338
- Empfängnisunfähigkeit 61–62, 336
- Empfängnisverhütung 79
- Entmannung 242, 243, 244, 316, 342
- Epilepsie (*pathos paidikon*) → *Krankheiten*
- Erbschaft 2, 46, 55, 150, 154, 215, 243, 251, 285, 287, 293
- Erbsünde 95
- Erdbeben 95
- Ernährung → *Nahrung*
- Erziehungsmethoden 167, 168
- *Belehrungen* 155, 156, 165, 167, 340
- *Drohungen* 120, 124, 158, 167, 339
- *Ermahnungen* 127, 156, 165, 167
- *Erzählungen, unpassende* 162
- *Schläge* 157, 158, 243
- Eunuchen 61, 155, 188, 223, 225, 232, 242, 243, 244, 277, 293, 294, 342
- Exkubatoren, Corps der 238, 239
- Fasten 16, 53, 83, 90, 95, 119, 120, 124, 133, 216, 305, 339
- Frau, junge (*neanis, nea kore*) 37, 41, 50 A. 181
- Frauenkloster (*parthenon*; auch: *Mädchenunterkunft in einem Kloster*) 228
- Freunde 72, 82, 116, 118, 120, 182, 183, 197, 209, 211, 212, 219 A. 848, 229, 230 A. 955, 256, 263, 264, 268, 285, 303, 332, 339, 343
- Fruchtbarkeit 52 A. 12, 60 A. 87, 61
- Gasthaus 86, 216, 217
- Gebet 53, 54, 58, 69, 70, 87, 91, 92, 95, 106, 107, 109, 133, 136, 143, 196, 200, 205, 286, 303, 308, 311, 317, 318, 319, 323, 336, 341
- Geburt
- *Embryoulkie* 65, 66
- *Entbindung* 4, 26, 64, 65, 68, 71, 74, 75, 76, 337
- *Fehlgeburt* 92–93 A. 10
- *Frühgeburt* 69, 76
- *Gebärstuhl* (*diphros*) 67
- *Geburtshilfe* 4, 26
- *Geburtshilfestätten* (*lochokomeia*) 64
- *Geburtskomplikationen* (*dystokia, Dystokie*) 26, 64, 65, 66, 67, 106, 338, 345
- *Geburtswehen* (*odines*) 69, 73
- *naturgemäß* (*kata physin*) 67
- *Postnatale Depression* 70
- *Zwillingsgeburt* 72, 76
- Gefangenschaft 18, 45, 155
- Gefängnis 69, 211
- Gefühle → *Ausdrucksformen, emotionale*
- *Angst* 149, 188, 202, 212, 302, 323, 344
- *Freude* 61, 73, 109, 118, 134, 144, 180, 191, 193, 199, 202, 203, 212, 214, 228, 229, 302, 303, 310, 313, 329, 331, 333, 341
- *Kummer* 203, 341
- *Liebe* 90, 109, 121, 122, 130, 131, 143, 146, 148, 150, 152, 190, 191, 192, 194, 195, 196, 197, 199, 200, 201, 202, 214, 215, 217, 224, 250, 265, 269, 274, 278, 286, 287, 295, 341, 342, 343
- *Neid* (*phthonos*) 318, 332
- *Schmerz* 68, 71, 72, 73, 74, 90, 106, 142, 148, 151, 193, 199, 204, 242, 287, 314, 326, 328, 331, 332
- *Sehnsucht* 132, 193, 198, 200, 201, 203, 205, 341
- Gehorsam 16, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 200, 258, 262, 339



- Geschlechtsreife 28 A. 1, 30  
 Gesundheit 4, 119, 120, 122, 124,  
 181, 187, 190, 200, 216, 217, 322, 339  
 Getränke → Nahrung, flüssige  
 Gewalt, väterliche 2, 11, 25, 43, 44,  
 46, 50, 123, 153, 154, 205, 336 →  
*patria potestas*  
 Grab  
 – Grab als Heilstätte-Martyrium 87,  
 301, 302, 303, 304, 305, 306, 308, 310,  
 311, 323, 332  
 Gynäkologie 26, 66  
 – gynäkologische Instrumente 67  
  
 Heer → militärische Amtsträger  
 heilige Texte (*hiera grammata*) → Ele-  
 mentarschule  
 Hippodrom (Ort der Sünde) 162,  
 167, 340  
 Homosexualität 48  
 Hungersnot 64  
  
 Infektion 68, 75, 320, 337 → Krank-  
 heiten  
 Islam 17, 99, 209, 210, 211  
  
 Jugendlicher (*aphelix, meirax, meira-*  
*kion, meirakiskos*) 36, 37, 110,  
 260  
  
 Kaiserschnitt 70, 76  
 Karriere → Berufe → kirchliche  
 Amtsträger → militärische und zi-  
 vile Amtsträger und Titel  
 Kind (*pais, teknon, prosebos pais*)  
 36, 37  
 – Kind, adoptiertes (*gnesios pais*) 37  
 – Kind, eheliches (*gnesios pais*) 37  
 – Kind, geistliches (*teknon*) 38  
 – Kind, noch gestilltes (*hypoma-*  
*zios*) 36  
 – Kind, uneheliches (*nothos pais*) 37  
 – Kinder, unmündige (*aneboi, aneli-*  
*koi*) 38, 49, 50 A. 184 → Klein-  
 kind  
 Kinderarbeit 16, 135, 140, 340  
 Kindererziehung 26  
 Kinderlosigkeit 51, 52, 53, 55, 58, 60,  
 62, 271, 273, 295, 327, 336, 343  
 Kindersterblichkeit 3, 15, 64, 322,  
 324, 325, 326, 331, 345  
 Kinderwunsch 51, 62, 110, 135  
 Kindheit, frühe („*ex hapalon ony-*  
*chon*“) 32  
 Kirchenfeste  
 – Darstellung im Tempel 93  
 – Dreikönigsfest 97  
 – Karsamstag 96, 97, 102, 338  
 – Kreuzerhöhungsfest 198  
 – Pfingsten 97, 146 A. 224  
 Kleinkind (*ek nepiothen, nepios, paida-*  
*tion, paidion*) 36, 47, 48, 49, 124,  
 125, 128, 136, 181, 189, 226, 227, 296,  
 307, 336  
 Kleriker → kirchliche Amtsträger  
 Knaben 2, 10, 11, 13, 27, 30, 34, 38,  
 47, 48, 54, 60, 97, 107, 108, 114, 129,  
 131, 136, 138, 139, 140, 141, 154, 155,  
 159, 165, 167, 168, 169, 180, 181, 186,  
 231, 232, 253, 270, 281, 295, 296, 297,  
 335, 336, 340, 342, 343  
 Konversion zwischen Christentum und  
 Islam  
 – Konversion 210 A. 772, 211  
 – Rekonversion 210, 211 A. 776  
 Krankheiten  
 – Anämie 320  
 – Anämie, megaloblastische 88 A.  
 315  
 – Blasensucht (*Pemphigus vulgaris*)  
 320  
 – Blindheit 320, 344  
 – Entzündung der Hirnhaut (*Meningi-*  
*tis*) 320  
 – Entzündungen der Kopfschwarte  
 320  
 – Epidemie 344  
 – Epilepsie 306, 307, 310 A. 68, 320,  
 321, 344  
 – Erkältung 315, 344  
 – Erkrankungen des Zahnhalteappara-  
 tes (*Parodontopathien*) 320  
 – Geisteskrankheit 344  
 – Gelbsucht 320  
 – Hautkrankheit 310  
 – Knochenerkrankung 320  
 – Knochenmangel 315, 344  
 – Knochenmarkentzündung (*Osteo-*  
*myelitis*) 320

- Krebs (*phagedaina*) 310, 315, 317, 320, 344
- Lähmungen 344
- Leistenbruch 26, 315, 320, 344
- Lepra (*paulakis, kleopatra, elephantiasis*) 26, 310, 311, 320, 321, 344
- Magen-Darm-Entzündungen 320
- Meningitis 320
- Parodontopathien 320
- Pemphigus vulgaris 320
- Pest 344
- Pocken (*variola*, griech. *eulogia*) 319, 320, 332
- Schwellungen (*choiradon pathos*) 26, 315, 344
- Skorbut 320
- Sprachstörungen 308, 320
- Struma 315 A. 96
- Stummheit 344
- Taubheit 344
- Taubstummheit 320, 344
- Unterernährung 320
- Untergewicht 315, 320, 344
- Zahnfäule (*Karies*) 320
- ktemata, stratiotika* 244 → militärische und zivile Amtsträger und Titel
  
- Lehrfächer
  - Arithmetik → Elementarbildung
  - Astronomie 170
  - Dichtung 170, 266
  - Geschichte 170
  - Grammatik 170, 266
  - Lesen → Elementarbildung
  - Orthographie 170
  - Philosophie 170
  - Rhetorik 170
  - Schreiben → Elementarbildung
  - Tachygraphie 170
  
- Mädchen 2, 10, 11, 13, 27, 30, 34, 38, 41, 47, 48, 50, 59, 63, 69, 72, 85, 108, 110, 114, 123, 129, 130, 139, 140, 141, 154, 155, 165, 167, 168, 178, 179, 180, 181, 186, 188, 191, 215, 217, 228, 229, 232, 247, 248, 249, 250, 252, 253, 257, 259, 262, 263, 269, 270, 271, 272, 273, 277, 296, 300, 305, 308, 309, 310, 318, 319, 326, 335, 336, 340, 343
- Magier 60, 74, 75, 269, 321, 322, 336 → Zauberer
- Mann, junger (*neaniskos*) 36, 40, 41, 148
- Martyrion
  - Martyrium (Andachtsstätte) 207, 211, 216, 282
  - Martyrium (Zeugnis durch Leiden) 18, 129, 210 A. 775, 211, 268, 283
- Milchzähne → Dentition
- Militär → Stammrollen → *ktemata, stratiotika* → *pekoulia, stratiotika*
- Minderjährigkeit (*helikia, syngnomes, helikia, hapale, helikia, ateles, helikia, aoros*) 2, 5, 11, 39, 41, 42, 47, 335
- Mitgift 14, 63, 186, 209, 214, 215, 254, 257, 258, 269, 270, 296, 337, 343
- Mönchtum 7, 16, 135, 218, 271 → Nonne → Noviziat
- Muslime 210 A. 771, A. 772
- Muttermilch → Nahrung, flüssige
- Mutterschaft 52, 64, A. 114, 118 A. 545, 336
  
- Nachbarn 57, 233 → Verwandte
- Nahrung, feste
  - Brot 72, 83, 84, 121, 122, 124, 138, 139, 163, 198, 215
  - Eier 121, 124
  - Fisch 122, 124
  - Fleisch 84, 121, 122, 124
  - Früchte, getrocknete 217
  - Geflügel 124
  - Gemüse 121, 217
  - Gerste 85, 121
  - Honig 80, 84, 85
  - Hülsenfrüchte 121
  - Käse 121, 124
  - Kuchen 202
  - Obst 121, 124
  - Salz 84
  - Weizen 85
- Nahrung, flüssige
  - Kuhmilch 79, 87, 88
  - Milch 86, 127, 160, 187, 309, 331, 338

- Muttermilch 79, 80, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 127, 160, 309, 331, 345
- Öl 301, 304, 305, 309, 310, 311, 318, 323
- Wasser 72, 80, 83, 84, 85, 135, 136, 139, 140, 309, 311, 313, 315, 317, 329
- Wein 77 A. 216, 84
- Ziegenmilch 80, 88
- Namengebung 2, 12, 81, 82, 103, 106, 108, 338
- Neugeborenes (*brephos*, *neognos*, *nepios*) 2, 3, 12, 36, 68, 75, 76, 77 A. 216, 164 A. 377, 325 A. 154, 337
- Nonne 145, 146, 147, 148, 180, 207, 208, 214, 228, 230, 252, 264, 266, 268, 271, 272, 273, 275, 278, 290, 291, 292, 293, 296, 297, 305, 319, 329, 343
- Noviziat 14, 25, 297, 298, 344
  
- Opsikion (Thema) 105, 174
  
- patria potestas* 11, 41, 43, 248, 253, 267 → Gewalt, väterliche
- pekoulia*, *paganika* 47
- pekoulia*, *stratiotika* 46 → militärische und zivile Amtsträger und Titel
- Perser 64
- Prophezeiung 72, 75, 106, 234 A. 22, 328
- Prostitution 73, 162, 167, 216, 269
- Pubertät: *hebe* 35, *helikia*, *meirakiodes* 35 *helikia*, *meirakike* 31 A. 10, *helikia meirakos* 31, A. 12, 35, 40, *helikia meirakiou* 31 A. 14, *helikia*, *hebike* 35
- pueritia* 29 A. 1, A. 4, 30
- puer senex* (*paidariogeron*) 83
  
- Salböl (*myron*) 306
- Säugling (*brephos*) 28–29 A. 2, A. 31 A. 10, A. 12, 32, A. 15, 36, 40, 49, 69, 76, 77, 79, 80, 82, 84, 85, 86, 87, 88, 90, 92 A. 7, 95, 96 A. 33, 99, 181, 191, 302, 307, 313, 324 A. 153, 325, 336, 337, 338, 345 → Altersstufe
- Säuglingsalter 16, 28 A. 1, 30, 33, 34, 51, 83, 89, 95, 169 A. 412, 219, 309, 331, 335 → Altersstufe
  
- Schule (*aretēs paideuterion*, *paideuterion*, *didaskaleion*, *scholē grammaton*, *scholē*) 34, 121, 156, 168, 172 A. 457, 173, 174, 175, 177, 181, 189 A. 609, 216, 222, 271 A. 339, 274, 314, 340
- Schwangerschaft 16, 62, 73 A. 198, 74, 79, 83, 202, 225, 270, 324, 331, 336, 341, 345
- Schwellung (*choiradon pathos*) → Krankheiten
- Segen
  - Segen eines Priesters oder Mönches 52 A. 13, 58 A. 72, 92, 94, 101, 107, 113 A. 185, 199–200 A. 851, 225, 315
  - Segen bzw. Verfluchung durch die Eltern 134, 143, 191, 192, 193, 274, 280, 287
- Sklaven 44 A. 134, 49 A. 179, 50, 126 A. 44, 135, 163, 257, 286
- Sprachfähigkeit des Kindes 89, 108
- Stammrollen (*katalogoi*, *stratitotikoi*) 237 A. 61, 237–238 A. 61
- Stillen 2, 3, 4, 12, 16, 25, 26, 77, 79, 80, 81, 82, 87, 89, 90, 91, 143, 181, 199, 337, 341
  - Abstillen 81, 82, 85, 88, 89, 91, 98, 186, 225, 229, 230, 331, 338, 345
  - Stillverweigerung 83
  - Stillstreik 90
  - Stillzeit 26, 28–29 A. 2, 30, 33, 37 A. 59, 59 A. 77, 79 A. 229, 81, 82, 88, 91, 273, 326, 327, 331, 335, 338, 345
  - noch gestilltes Kind (*hypomazios*) → Kind
- Strafen, weltliche und kirchliche
  - Enthauptung 129, 159, 210 A. 775, 211, 283
  - Exkommunikation 100, 155
  - Kommunionverbot 92–93 A. 10
- Stütze (*bakteria*, *ereisma*, *sterigma*, *Kinder als Stütze von Eltern*) 53, 144, 148, 149, 150, 151, 155, 192, 194, 195, 234, 247, 302, 303 A. 25, 322, 326, 333, 344
- Synteknoi → geistliche Verwandtschaft
- Teufel 130 A. 79, 190, 194, 264, 269, 300, 304 → Dämon

- Tiere 28–29 A. 2, 72, 122, 139, 182, 183, 194, 196, 330
- Ochsen / Rinder 139, 182, 183
  - Schlangen 164, 165, 194
  - Schweine 137, 136, 212, 277 A. 401, 330 A. 198
  - Tauben 93 A. 11
  - Vögel 194, 304
- Theater 161, 162, 167, 340
- Trauer 14, 15, 71, 142, 190, 192, 193, 195, 196, 199, 203, 204, 205, 303, 324, 325, 327, 328, 331, 332, 333, 334, 341, 345, 346
- Traum 54, 55, 56, 58, 62, 63 A. 106, 107, 108, 142, 159, 195, 197, 218, 234, 242, 287, 302, 305, 317, 319, 332, 336, 338
- Trinken 90, 202 → Nahrung, flüssige
- Trost (*paramythion*) 15, 142, 144, 148, 149, 150, 151, 152, 155, 194, 195, 199, 200, 202, 302, 311, 322, 331, 332, 333, 345
- tutela (epitropeia)* 205 → Betreuung
- Umwicklung (*sparganosis*) mit Binden bzw. Windeln 2, 12, 26, 77, 78, 98, 337
- unabhängig (*autexousios*) 37, 42, 43, 46, 74 A. 202, 123, 134, 141, 153
- Unfruchtbarkeit 52 A. 12, 53 A. 18, 55–56 A. 48, 60, 62 → Kinderlosigkeit
- Verheiratung 2, 3, 4, 14, 16, 25, 43, 46, 51, 61, 117, 130, 142, 145, 184, 185, 200, 206, 213, 215, 217, 226, 227, 228, 231, 242, 246, 250, 252, 253, 254, 258, 259, 263, 264, 267, 268, 270, 271, 332, 339, 341, 342, 343
- Verlobung 2, 3, 14, 16, 25, 34, 41, 43, 50, 130, 184, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 258, 261, 335, 339, 341, 342
- Vermögen → Erbschaft
- Verwandte
- Bruder 38, 40, 132, 135, 137, 172, 178, 185, 186, 200, 206, 207, 208, 212, 213, 214, 215, 220, 225, 245 A. 134, 259, 276, 277, 278, 279, 288, 290, 291, 295, 296, 329, 333, 341
  - Cousin 317, 242 A. 114
  - Enkelkind 45, 104, 111, 112, 118, 216, 218, 219, 331, 333, 343
  - Enkelsohn 218, 229, 333
  - Großmutter 69, 86, 120, 186, 205, 216, 217, 264, 341
  - Großvater 18, 43, 44, 45, 46, 103, 104, 109, 111, 112, 176, 183, 218, 219, 235, 239, 245, 259, 336, 338
  - Nefte 219, 220 A. 859, 221, 222, 226, 227
  - Onkel 13, 81, 103, 104, 109, 149, 167, 172, 175, 176, 187, 213, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 232, 240, 241, 264, 265, 273, 277, 278, 279, 288, 291, 296, 317, 327, 338, 342
  - Schwager 226, 228, 263
  - Schwester 27, 57, 63, 73, 74, 75, 104, 105, 144, 145, 146, 147, 169, 178, 179, 187, 206, 207, 208, 209, 211, 212, 214, 215, 216, 217, 227, 228, 263, 267, 272, 276, 278, 280, 283, 284, 285, 290, 291, 295, 329, 332, 340, 345
  - Schwiegersohn 201, 268, 343
  - Schwiegertochter 268, 343
  - Schwiegervater 62, 261, 262, 270
  - Sohn (*hyios*) 18, 37, 44, 45, 46, 47, 53, 55, 56, 57, 59, 62, 63, 71, 82, 84, 89, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 111, 114, 116, 117, 126, 127, 131, 132, 134, 138, 139, 141, 142, 143, 144, 145, 147, 148, 149, 150, 151, 153, 154, 157, 158, 160, 163, 166, 170, 171, 172, 176, 183, 185, 186, 187, 191, 192, 193, 195, 196, 200, 201, 203, 204, 205, 207, 209, 211, 229, 231, 234, 236, 237, 241, 242, 250, 255, 262, 263, 264, 265, 275, 276, 301, 302, 304, 305, 306, 307, 308, 311, 312, 315, 328, 329, 332, 333, 336, 337, 341, 344, 345
  - Tante 103, 104, 109, 120, 216, 217, 338
  - Tochter (*thygater*) 4, 18, 27, 37, 44, 53, 54, 55, 63, 82, 85, 86, 104, 106, 108, 126, 127, 139, 140, 145, 148, 151, 152, 153, 163, 165, 166, 167, 169, 178, 179, 180, 186, 191, 201, 203, 204, 212, 228, 250, 254, 259, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 270, 273, 275, 277, 290, 291,

- 295, 299, 300, 302, 304, 305, 309, 318,  
319, 330, 332, 333, 337, 341, 343, 345
- Verwandtschaft, geistliche 2, 25, 111,  
113, 114, 118, 206, 226, 239, 254, 339
- Synteknoi 114
- Täufling (*pneumatikon teknon*)  
113, 114, 117, 118, 218, 229, 255, 339
- Taufpate (*anadochos, pneumatikos pater*)  
2, 12, 97, 110, 111, 112,  
113, 114, 115, 116, 117, 118, 172, 185,  
186, 219, 226, 229, 230, 245, 255, 338,  
339
- Taufpatin (*pneumatike meter*) 81,  
110, 114, 116, 117, 179, 186, 226, 250,  
341
- Vision 38, 52, 53, 56, 62, 84, 107, 109,  
192, A. 626, 199, 211, 232 A. 5, 276,  
278, 281, 336, 338
- Volljährigkeit (*enelikiosis, helikia, te-  
leia*) → Altersstufe 5, 11, 25, 41,  
42, 43, 44, 46, 206, 335, 336
- Volljährige (*enelikoi*) 39, 46, 49,  
335
- Volljährige, männliche (*andres telei-  
oi*) 39, 335
- Vormundschaft → Betreuung
- Wallfahrt 198
- Wahrsager 71
- Waisen 123
- Waisenhaus 41, 212 A. 793
- Waisenkind 69, 123 A. 22, 137, 140  
A. 174, 186, 187, 188, 205, 206, 271  
A. 339
- Wechseljahre 56
- Windeln (*spargana*) 98
- Witwenstand 141, 142, 144, 187, 275,  
311, 321, 322, 343, 344
- Witwe 81, 123, 141, 142, 148, 156,  
186, 191, 192, 204, 226, 241, 266, 267,  
301, 302, 326, 341
- Witwer 185
- Zähne → Milchzähne
- Zauberer → Magier 71
- Zeugungsunfähigkeit 29 A. 4, 61,  
336
- Zitronenbaum 302

## Ortsregister

- Afrika 197 A. 667  
 Ägypten 272  
 Aigina 19, 26, 66, 88, 140, 169, 179,  
 201, 259, 304, 313, 326  
 Akalissos 220  
 – Johanneskloster 220 A. 859  
 Alexandria 49, 64, 162, 178, 223,  
 277  
 Amaseia 239  
 Amida 25, 26, 66, 78, 88  
 Amnia (Paphlagonien) 183, 218  
 Amorion 17, 19, 24, 59, 228, 239  
 Ankyra 207, 278  
 – Petrin (Frauenkloster) 207, 278  
 Antiocheia 101  
 – Prodromos-Kirche 94, 101  
 Apameia (Syrien) 138  
 Argos 23, 155, 207, 215, 264, 290, 295  
 Athen  
 – Pantanassakloster 142, 193, 286  
 Augoustoupolis 101, 104  
 Auxentiosberg (Bithynien) 201, 272,  
 289  
  
 Bithynien 201, 235, 272, 285, 290,  
 312, 316  
 – Auxentioskloster 272, 289  
 – Chenolakkoskloster 235  
 – Herakleioskloster 290  
 – Katharakloster → Olymp 295  
 Boskyton (Ort bei Konstantinopel)  
 291  
  
 Catania 21, 269  
 Charsianon (Kappadokien) 235, 260  
 Chryse Petra-Kloster → Paphlagoni-  
 en 151, 287  
 Chrysoupolis  
 – Kirche der heiligen Marina 300  
 Chytroi (Zypern) 260, 267  
  
 Daguta (in den phrygischen Bergen)  
 281  
 Damaskos 21, 209, 211, 274  
 Dekapolis 20, 23, 73, 126, 138, 170,  
 171, 180, 185, 250, 288  
  
 Edessa 23, 41, 57, 94, 98, 101, 107,  
 133, 170, 174, 200, 215, 259  
 Elaia (im westlichen Kleinasien)  
 101, 137, 187, 208, 278  
 Epeiros → Mikra Epeiros 311  
 Ephesos 26, 65, 283, 299, 315 A. 98  
 Euchaita (Stadt im Pontos) 280  
  
 Galate (Paphlagonien) 149  
 Galesion (Gebirge) 18, 21, 75, 169,  
 176, 221, 226, 240  
 – Kalathonkloster 221  
 – Orobonkloster 222, 241  
  
 Helioupolis 20, 186, 209, 211, 215  
 Hiereia 311  
 Hippos (Ort und Berg) 209, 278  
  
 Ide (Berg) 200  
 Ioannitza (Berg in Phokis) 143, 193,  
 287  
  
 Jerusalem 69, 99, 101, 191, 198, 240,  
 274, 279, 285, 286  
 – Auferstehungskirche 99, 101  
 – Sion-Kirche 146, 285  
  
 Kalabrien 209, 224, 265  
 Konstantinopel passim  
 – Blachernenkirche 56, 94  
 – Hagia Sophia 97, 101, 107, 240  
 – Kirche des hl. Stephanos 102, 108  
 – Kirche des hl. Polyuktos 52, 109  
 – Theotokos-Kirche „en tois Bas-  
 sou“ 54  
 – Dalmatoskloster 284  
 – Lipskloster 65  
 – Mantineionkloster 287  
 – Minokionioukloster 146 A. 233  
 – Pantokratorkloster 65  
 – Pegekloster 290  
 – Peleketekloster 288  
 – Sakkoudionkloster 291  
 – Stoudioukloster 175, 222, 232, 233,  
 273, 274, 279  
 – Strobelioukloster 222, 241  
 – Symbolakloster 291

- Theokletoskloster 284
- Theoktistoskloster 224
- Traianoskloster 19, 283
- Xerokepionkloster 284
- Korinth 177, 219, 279
- Kreta 19, 40, 113, 168, 170, 222, 273, 274, 279, 313
- Krypta (Ort in den phrygischen Bergen) 281
- Kydonia (Kreta) 222
- Kyzikos 307
  
- Laodikeia 100
- Latros (Berg) 23, 137, 172, 187, 212, 225, 226, 259, 277, 278, 294, 296
- Karyakloster 278
- Lesbos 18, 24, 51, 53, 127, 130, 178, 180, 200, 214, 227, 262, 267, 269, 281
- Lyplianes 195 A.658
- Kirche des Archangelos Michael 195
  
- Maiouma (Gaza) 21, 148, 191
- Melitene (Metropolis der Armenier) 99, 186, 220
- Methymna (Lesbos) 214, 227
- Mikra Epeiros 311
- Monembasia 22, 78, 99, 102, 169, 173, 264, 268
- Mutalaska (Kappadokien) 223, 277
- Phlabianai-Kloster 223, 277
- Myra 22, 54, 58, 83, 97, 116, 162, 169, 170, 171, 191, 269
  
- Nikaia (Bithynien) 243, 244, 316
  
- Olymp (Berg in Bithynien) 145, 192, 212, 225, 263, 279, 281
- Eliaskloster 212
- Katharakloster 295
- Opso (Galatien) 144
  
- Palästina 279
- Gerasimoskloster 198, 279
- Sabaskloster 99, 170, 293
- Paphlagonien 149, 151, 183, 193, 194, 218, 233, 287
- Chryse Petra-Kloster 151, 287
- Peloponnes 99, 224, 285
- Phokis
- Kirche der heiligen Anargyroi 287
- Phrygien 103, 158, 187, 312
- Kloster des hl. Stephanos 172, 525
- Pontos 151 A. 273, 280 A. 437
- Prokonnesos (am Hellespont) 307
- Prousa (Bithynien) 312
  
- Rom 198, 285
- Rysiano (Kalabrien) 147, 209
  
- Sebaze (Bithynien) 22, 82, 287
- Sizilien 18, 233, 235, 285
- Skando (Kappadokien) 223, 277
- Sykeon 24, 38, 39, 40, 58, 97, 108, 119, 159, 169, 173, 207, 215, 216, 278, 282, 295, 299, 300, 306, 310, 313, 314, 317, 323, 329, 332
- Kirche Johannes des Täufers 314
- Syrakus (Sizilien) 170, 235
- Syrien 6, 64, 138, 198
  
- Theben 22, 59, 99, 131, 170, 171, 174, 284, 285, 295
- Thessalien 286
- Thessalonike 18, 23, 59, 69, 81, 82, 108, 109, 113, 116, 117, 169, 179, 186, 201, 229, 250, 267, 272, 273, 285, 295, 304, 305, 308, 309, 326, 331, 332
- Latomoskloster 285 A. 493
- Kloster des Evangelisten Loukas 272
- Thrakien 284, 301, 311
- Halmyrissoskloster 284
- Trapezunt 229

## Griechisches Verweisregister zum Sachregister

- ἀναγνώστης Lektor 219, 220 A. 856  
 ἀνάδοχος Taufpate 110  
 ἄνδρες τέλειοι männliche Volljährige 39  
 ἄνηβος, ἀνήλικος unmündiges Kind 38, 49, 50  
 ἀρετῆς παιδευτήριον Schule 168  
 ἄρχων Inhaber eines Amtes 99, 100, 102, 173  
 αὐτεξούσιος unabhängig von väterlicher Gewalt 43, 44, 45, 46, 47  
 αὐτεξουσιότης Unabhängigkeit von väterlicher Gewalt 44 A. 136, A. 137, 46, 47  
 ἀφήλιξ Jugendlicher 38  
 βακτηρία Stütze 53 A. 22, 148 A. 250, 150 A. 264, 155, 234 A. 19, 303 A. 25  
 βρέφος Neugeborenes bzw. Säugling 31 A. 10, A. 12, 32 A. 15, 36  
 γηροβοσκέω alte Eltern betreuen 152 A. 283, A. 284  
 γραμματιστής Lehrer der Elementarbildung 168  
 διδασκαλεῖον Schule 168  
 διδάσκαλος Lehrer der Elementarbildung 168  
 δίφρος Gebärstuhl 67  
 ἐγκύκλιος παιδεύσεις zweite Ausbildungsphase 174  
 ἐκ νηπιόθεν vom Kleinkind an 32  
 ἐνηλικίωσις Volljährigkeit 39  
 ἐνήλικος Volljähriger 39  
 ἐξ ἀπαλῶν ὀνύχων (wörtlich: „von zarten Fingernägeln“) frühe Kindheit 32  
 ἔρεισμα Stütze 326 A. 163  
 ἔφηβος νηπιότης frühes Jünglingsalter 35  
 ἥβη Pubertät 35  
 ἡλικία  
 – ἀδαῆς ἡλικία unschuldiges Alter 33  
 – ἀπαλή ἡλικία Minderjährigkeit 39  
 – ἀπαλή σάρξ τῆ ἡλικία zartes Kleinkindesalter 32–33  
 – ἀπαλή καὶ ἄωρος ἡλικία Kleinkindesalter 33  
 – ἀτελής ἡλικία Minderjährigkeit 39, 42 A. 123  
 – ἄωρος ἡλικία Minderjährigkeit 39  
 – βρεφικὴ ἡλικία Säuglingsalter 31, A. 10, A. 14  
 – δευτέρα ἡλικία zweite Altersstufe 33  
 – ἥβικὴ ἡλικία Pubertät 35  
 – μεираκικὴ ἡλικία Pubertät 31, A. 10  
 – μεираκιου ἡλικία Pubertät 31, A. 14  
 – μεираκιώδης ἡλικία Pubertät 35  
 – μεираκος ἡλικία Pubertät 31 A. 12, 35, 40  
 – νεάζουσα ἡλικία jugendliches Alter 35  
 – νεανίου ἡλικία Jugendalter 40  
 – νεανίσκου ἡλικία jugendliches Alter 31 A. 12, A. 14  
 – νηπία ἡλικία Kleinkindesalter 32  
 – παιδικὴ ἡλικία Kindesalter 31 A. 10, A. 14, 33  
 – παιδίου ἡλικία Kindesalter 31 A. 12  
 – παιδῶν ἡλικία Kindesalter 33, 39  
 – πρώτη ἡλικία erste Altersstufe 32  
 – συγγνώμης ἡλικία Minderjährigkeit 39, 42 A. 120  
 – τελεία ἡλικία Volljährigkeit 39  
 – τὸ ἐνδεὲς τῆς ἡλικίας Minderjährigkeit 48  
 – τὸ πρῶτον ἄνθος τῆς ἡλικίας erste Blüte 33  
 – τὸ τρίτον μέτρον ἡλικίας dritte Altersstufe 35  
 ἡλικίωσις  
 – δευτέρα ἡλικίωσις zweite Altersstufe 33  
 – τρίτη ἡλικίωσις dritte Altersstufe 35  
 θυγάτηρ Tochter 37  
 ἱερὰ γράμματα Ausbildung aufgrund heiliger Schriften 168, 173, 174



- Ἰλλουστριοι Illustrioi 255  
 ἱμφάς lat. *infans*, Kind in der ersten  
 Phase der Kindheit 37
- κατάλογοι/κώδικες, στρατιωτικοί Stamm-  
 rollen 237 A. 61, 238 A. 70  
 κλεοπάτρα Lepra 310  
 κλίνη Bett, Klappbett 67  
 κόρη Tochter, Mädchen 37, 50 A. 181  
 κόρη, νέα junge Tochter, Mädchen 41  
 κουρατορ(ε)ία Vormundschaft 42 A.  
 119, 205
- λοχοκομειόν Geburtshilfestätte 64
- μεθελικίωσις altersmäßiger Über-  
 gang 36  
 μειράκιον, μειρακίσκος, μεῖραξ Jugendli-  
 cher 30 A. 9, 31 A. 10, 32 A. 15,  
 36, 37, 40  
 μήτηρ, πνευματική Taufpatin 110  
 μύρον Salböl 306
- νεάνις junge Frau 31 A. 10, 41  
 νεάνιας, νεανίσκος, νεηνίης, νεηνίσκος,  
 νέος junger Mann 30 A. 7, A. 9,  
 32 A. 15, 36, 40, 41, 148  
 νεογνός Neugeborenes 36  
 νηπιότης Kleinkindesalter 32  
 νήπιος Neugeborenes/Kleinkind 36  
 νοτάριος Notar 222 A. 874
- πάθος παιδικόν Epilepsie 306  
 παιδάριον Kleinkind 37, 39  
 παιδευτήριον Elementarschule 168  
 παιδίον Kleinkind 30 A. 9, 31 A. 10,  
 32 A. 15, 36, 37, 39  
 παιδοτρίβης Lehrer der Elementarbil-  
 dung 168  
 παῖς Kind 30 A. 7, A. 9, 36, 37  
 – παῖς, γνήσιος eheliches und adoptiertes  
 Kind 37  
 – παῖς, νόθος uneheliches Kind 37  
 – παῖς, πρόσηβος Kind in der zweiten  
 Phase der Kindheit 37, 40
- παραμύθιον, παραμυθία Trost 148 A.  
 250, 149 A. 255, 194 A. 652, 195 A.  
 657, 302 A. 24  
 παρθενών 1. Frauenkloster, 2. Mädchen-  
 unterkunft in einem Kloster 228  
 πατήρ πνευματικός Taufpate/geistlicher  
 Vater 110  
 παυλάκις Lepra 310  
 πεζὰ γράμματα einfache Texte 168  
 προγαμιαία δωρεά Schenkung anlässlich  
 des Eheversprechens 258  
 προπαιδεΐα Vorerziehung 168
- σπάργανα Windeln 78 A. 222, A. 227  
 στήριγμα Stütze 195 A. 657  
 στρατεία militärische Dienstpflicht  
 145 A. 215, 237, 238 A. 69  
 συντεκνία geistliche Verwandtschaft  
 114 A. 195  
 σχολή, σχολή γραμμάτων Elementar-  
 schule 168
- τέκνον Kind, geistliches Kind 38  
 – τέκνον πνευματικόν geistliches Kind,  
 Taufkind 38, 110
- υἱός Sohn, υἱός πνευματικός Täufling/  
 geistlicher Sohn 37  
 ὑπεξούσιος abhängig von väterlicher  
 Gewalt 44, 45, 46, 47, 50 A. 184  
 ὑπεξουσιότης Abhängigkeitsverhält-  
 nis 44 A. 139, A. 140, 46 A. 148  
 ὑπόβολον Eheschenkung 258  
 ὑπομάζιος noch gestilltes Kind 36
- φαγέδαινα Krebs 317  
 φθόνος Neid 318 A. 115
- χοιράδων πάθος Schwellung 315 A. 96  
 χρόνος μειρακίων Pubertät 40
- ὠδὶς Geburtswehe 69 A. 161, 73 A.  
 194, A. 195, A. 196